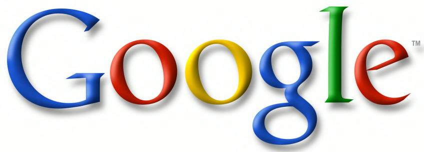





TAYLOR INSTITUTION
DOMI MINA
NUS TIO
ILLU MEA



Ueber das

Saptaçatakam des Hâla.

10

Abhandlungen

für die

Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von der

Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

VII. Band.

No. 4.

Das

Saptaçatakam des Hâla.

Herausgegeben

von

Albrecht Weber.

Leipzig, 1881

in Commission bei F. A. Brockhaus.



G. Bühler und A. C. Burnell

dankbarlichst

zugeeignet.

Vorwort.

Seit ich im Jahre 1866. 1867 meine beiden Abhh. „über ein Fragment der Bhagavatî" und im März 1870 meine Abhandlung „über das Saptaçatakam des Hâla" veröffentlichte, ist auf dem Gebiete des Prâkṛit ein reges Leben erwacht [1]). Die Arbeiten von *Garrez* [2]), *Bühler* [3]), *Paul Goldschmidt* [4]), *Mahâbala Kṛishṇa* [5]), *Rich. Pischel* [6]), *Siegfried Goldschmidt* [7]), *Ed. Müller* [8]), *Sybr. Joh. Warren* [9]), *H. Jacobi* [10]) und *J. Klatt* [11]) haben die Prâkṛit-

1) Hand in Hand damit ging die Neubelebung der Pâli-Studien durch *Fausböll* (schon seit 1855), *d'Alwis* (1865), *L. Feer* (1869), *Minajeff* (1869), *Ernst A. W. Kuhn* (1871), *Senart* (1872), *Childers* (1872), *Grimblot* (1876), *Oldenberg* (1879), *Trenckner* (1880).

2) Recension meiner Abh. über das Saptaçatakam im Journal Asiatique 1872 Août Sept. 197—220.

3) Bericht über Hemacandra's deçiçabdasaṃgraha und über die Pâiyalachî des Dhanapâla im Indian Antiquary (1873) 2, 17 fg. 166 fg., und Ausgabe der letztern in *Bezzenberger*'s „Beiträgen" 4, 70 fg. (1878).

4) Specimen des Setubandha 1873, und zwei Abhh. („über Einschub und Vergröberung des h" und „Etymologisches") in den Nachrichten der K. Ges. der Wiss. zu Göttingen 1874 p. 469 fg. 509 fg.

5) Ausgabe von Hemacandra's Prâkṛit-Grammatik. Bombay 1873.

6) in einigen Artikeln in den Nachrichten der K. Ges. der W. zu Göttingen (1873 p. 189 fg.), im Indian Antiquary (1873 p. 121 fg.), in *A. Kuhn*'s „Beiträgen" (1873. 1874. 7, 450 fg., 8, 129 fg.), in den Monatsberichten der Berliner Akademie der Wiss. (1875 p. 609), in *Bezzenberger*'s „Beiträgen" (1876. 2, 111 fg., 1879. 3, 235 fg.), sowie in verschiedenen separaten Schriften: „de grammaticis Pracriticis" 1874, „die Recensionen der Çakuntalâ" 1875, „Kâlidâsa's Çakuntalâ, the Bengal-Recension" 1877, „Hemacandra's Grammatik der Prâkṛit-Sprachen" 2 voll. 1877. 1879.

7) in verschiedenen Artikeln in ZDMG. 28, 491. 29, 491. 30, 779, 32, 99 und in *A. Kuhn*'s Zeitschrift 24, 426, sowie in seinen „Prâkṛtica" (1879) und in seiner Ausgabe des „Râvaṇavaha (Setubandha)" vol. I (1880).

8) Beiträge zur Grammatik des Jainaprâkṛit 1876.

9) over de Godsdienstige Begrippen der Jaina's (1875), Nirayâvaliyâsuttam (1879).

10) the Kalpasûtra of Bhadrabâhu 1879.

11) Dhanapâla's Ṛishabhapañcâçikâ 1879.

Studien auf ein höheres Niveau erhoben. — Gleichzeitig, resp. theilweise in Anschluss daran haben auch die Studien über die modernen ârischen Sprachen Indiens bedeutende Fortschritte gemacht. Hier ist vor Allem die „Comparative Grammar" derselben von *J. Beames* in 2 voll. (1873 und 1875) zu nennen, sodann die Arbeiten von *Trumpp*[1]), *Hoernle*[2]), *Kellogg*[3]), und *Miklosich*[4]). — Auch ich selbst habe mich fortdauernd weiter mit dem Prâkṛit beschäftigt[5]), und habe insbesondere in zwei Nachträgen zu meiner Abh. über das Saptaçatakam in der ZDMG. 26, 735—45 (1872) und 28, 345—436 (1874) theils über die mir mittlerweile bis dahin zugekommenen weiteren Hülfsmittel berichtet, theils geradezu eine specielle „Retractatio" meiner Abh. auf Grund derselben geliefert[6]). Diese Hülfsmittel haben sich seitdem durch die Güte *Georg Bühler*'s und *A. C. Burnell*'s noch erheblich vermehrt, und wenn auch das, was ich nun hier biete, zwar in keiner Weise irgend als abschliessend gelten kann, da mir z. B. weder die Mss., aus denen Bhâo Dâjî seine wichtigen Angaben im Journal Bombay Branch R. As. S. 8, 239 fg. (1868) schöpfte, noch die im „Paṇḍit" supplem. Nov. 1869 p. XXXVIII als nro. 2 des 27. vol. (veshṭana) der koça-nâṭaka-Mss. des Benares Sanskṛit College aufgeführte caturarthikâ Çâlivâhanasaptaçatîvyâkhyâ (auf 120 foll. und doch als: khaṇḍitâ, fragmentarisch, bezeichnet) bis jetzt zugänglich geworden sind, so halte ich es doch für zweckmässig, nun nicht noch länger mit der Publication des bereits jetzt überreichen Materials zu warten. „Das Bessere ist der Feind des

1) Sindhi Grammar 1872, Âdi Granth 1877.

2) einige Artikel im Indian Antiquary 1872—1874, Essay in aid of a comparative Grammar of the Gauṛian languages, im Journal Bengal As. Soc. 1872 p. 110. 1873 p. 59. 1874 p. 22, on the Affinities of the Gauḍian languages 1879 (Calc. Review), Ausgabe der Prithirâj Râsau des *Cand Bardai* in der Bibl. Indica (Part II, 1—3. 1874—1879; von Part I ed. *Beames* ist nur ein Heft, 1873, erschienen). Die „Comparative Grammar of the Gauḍian languages" selbst erschien während des Druckes dieser Abh. (Calc. 1880).

3) Hindi Grammar 1876.

4) „Mundarten der Zigeuner Europas" 1872—80 (zwölf Hefte), „Beiträge zur Kenntniss der Zigeuner-Mundarten" (drei Hefte 1874—1876).

5) in *A. Kuhn*'s Beiträgen 8, 485 fg. und in vol. 14 der Indischen Studien p. 35 fg. 161 fg.

6) daher im Folgenden: Retr. = ZDMG. 28, 345 fg.

Guten" und „mit überall só Ueberlegen kommt man nicht einmal zum Essen" — das sind zwei Sprüchwörter, die auch für die Wissenschaft Geltung haben [1]).

Das Saptaçatakam des Hâla ist eine Anthologie von Prâkṛit-Versen vornehmlich erotischen Inhalts. Bekanntlich haben die Inder in der Spruchpoesie eine besondere Force entwickelt. Sie sind Meister in der Kleinmalerei und besitzen die Kunst, mit wenig Strichen ein Miniatur-Gemälde hinzuwerfen, welches in sich vollendet ist. Die vorliegende Sammlung enthält eine ganze Zahl kleiner Meisterstücke der Art, gleichsam Dorfgeschichten und Dorfidyllen in dem denkbar kleinsten Rahmen. Denn dás ist das Charakteristische darin, dass sie sich haúptsächlich auf das häusliche Leben des Dorfes, nícht der Stadt, beziehen, und daher auch reich sind an den mannichfachsten Naturschilderungen aus Haus und Hof, Garten und Feld, Gebüsch und Wald, Fluss und Berg, Thier- und Pflanzen-Welt. Das Familienleben des Volkes wird darin nach den verschiedensten Richtungen hin berührt, hauptsächlich freilich nach der erotischen Seite zu, wie denn auch, dém entsprechend, die Scholien bei fast állen Versen eine erotische Beziehung anzugeben wissen, auf welche der Vers, doppelsinnig, gemünzt sein soll [2]). In den meisten Fällen in der That wohl mit Recht; hie und da aber ist dér Zusammenhang doch schwer einzusehen und schwerlich vom Vf. beabsichtigt; ja, der Eindruck des reizenden idyllischen Stilllebens der Natur, den man aus vielen dieser Verse empfängt, leidet oft empfindlich darunter, wenn man sich denken soll, dass dabei eben auch noch eine andere Beziehung „sous-entendu" sein sollte [3]). Dem nach Zweideutigkeiten suchenden Raffinement ist freilich Alles möglich. Und auch dieses ist ja hier entschieden vertreten. Neben aller Anmuth und Lieblichkeit, naiver Frische und inniger Empfindung, zartem Gefühl und leidenschaftlicher Gluth fehlt es eben auch nicht an geradezu lasciven, üppigen und frivolen

---

1) durch *Bühler* ist mir unlängst noch die Kunde von einem neuen Commentar, eines Premarâja, geworden, dessen Verwerthung ich zunächst aber ebenfalls der Zukunft überlassen muss.

2) über orthographische Licenzen bei diesen Wortspielen s. z. B. das bei G 421. 425. 569 Bemerkte.

3) s. das bei G 372 Bemerkte.

Bildern, die nicht sowohl dem einfaehen Dorfleben[1]), als vielmehr dem Haremleben der Reichen, sowie dem Hetärenthum[2]) und der verdorbenen Zügellosigkeit der Stadt angehören. Entstanden sind ja diese Verse überhaupt wohl schwerlich unter den Dörflern selbst, von denen sie so viel handeln, sondern sie sind vielmehr wohl grossentheils das Product feingebildeter, wo nicht überfeinerter. Dichter aus der Stadt, die ihrerseits das Landleben, wie die Poesie der Natur, der Liebe speciell, verherrlichen. Es ist im Uebrigen ihr Inhalt keineswegs etwa hierauf beschränkt, sondern vielfach auch andern Lebens-Kreisen und -Verhältnissen, u. A. auch den höfischen, direct zugewandt. Unter den überlieferten Autoren-Namen (s. im Verlauf) finden sich auch einige Könige genannt, und die Sammlung selbst soll ja der Tradition nach von einem sólchen herrühren.

Ihr Verfasser Hâla[3]) nämlich, welcher, dem allen Recensionen (ausser W) gemeinsamen dritten Verse in G zufolge[4]), diese siebenhundert gâthâ aus einer Unzahl (koṭi) gleichartiger Verse zusammengestellt hat, trägt einen Namen, der von Hemacandra im abhidh. 712 und zum deçîçabdasaṃgraha 294. 379. 523[5]) mit Sâtavâhana, resp. Sâlâhaṇa (Hem. 1, 211), vulgo: Çâlivâhana, identificiert wird. Und die Tradition in T hat ja denn auch eine schöne Geschichte aufbewahrt (s. Retr. p. 348), wonach die heilige Bhâratî selbst, die Göttin der Dichtkunst, sich einstmals 1½ Tage lang in dem Heerlager des Sâtavâhana, Königs von Pratishṭhâna, aufgehalten und alle Insassen, bis zu den Elephanten- und Rosse-Treibern hinab, zu der Anfertigung von Prâkṛit-Gedichten, in Prosa und Metrum, begeistert habe, woraus dann der König eben seinerseits díese 700 gâthâ auserwählte.

1) über Vermummungen beim abhisaraṇa G 402. 406, χ 402; diese letztere Sitte gewinnt im Uebrigen durch die hier vorliegenden Angaben einen ethisch etwas besseren Hintergrund, s. bei v. 767 (R 616).

2) die Kupplerin, kuṭṭanî, spielt, in den Scholien wenigstens, eine grosse Rolle, s. bei G 191.

3) in T freilich heisst er Sâla, s. Retr. p. 349.

4) der Vers G 698, welcher diese Angabe wiederholt, findet sich ausserdem nur noch in γψ, und ist dessen Authentität im Uebrigen schon dadurch sehr verdächtig, dass der Verfasser darin als siri-Hâla bezeichnet wird. Só spricht Niemand von sich selbst.

5) s. unten p. 203; — resp. 2, 36. 3, 7. 6, 80 in der so eben in der Bombay S. Series fertig gewordenen Ausgabe des Werkes durch *Pischel*, nach einer brieflichen Mittheilung *Bühler*'s vom 2. 12. 1880 (Zusatz bei der Correctur).

Diese Identification des Hâla nun mit König Sâtavâhana erhält denn auch zunächst weitere Beglaubigung dadurch, dass schon der anscheinend dem siebenten Jahrh. u. Z. angehörige Bâṇa in v. 13 seiner Einleitung zum Harshacarita[1]) ein unserem Texte dem Inhalt nach offenbar entsprechendes Werk, dem Sâtavâhana, resp. in einer zweiten modernen Lesart dem Çâlivâhana, zutheilt:

avinâçinam agrâmyam akarot Sâtavâhanaḥ (Çâli⁰) |
viçuddhajâtibhiḥ koçam ratnair iva subhâshitaiḥ ||

Im Einklang hiermit wird denn auch in allen Scholien, resp. Mspt.-Unterschriften, unseres Textes selbst die Abfassung desselben einfach auf König Çâlivâhana zurückgeführt, so dass in der That (vgl. *Garrez* am a. O. p. 199 ff.) an der traditionellen Gleichsetzung unseres Hâla mit Sâtavâhana nicht gezweifelt werden kann. Dieselbe hat sogar auch in einem Verse des Textes selbst Ausdruck gefunden, der sich allerdings nur in γψ (γ 708, ψ 710) vorfindet, und somit entschieden nicht zu dem ursprünglichen Bestande des Werkes gehört, immerhin aber durch die darin enthaltene Mittheilung darüber, dass jeder Vers desselben kaïṇâmaṃkia sei, sich als alterthümlich, zum Wenigsten weit über die Zeit, der unsere kritischen Hülfsmittel angehören, hinausgehend erweist.

Gegen diese traditionelle Gleichsetzung der beiden angeführten Namen ist nun aber aus dem Inhalt unseres Textes ein Umstand anzuführen, der dieselbe erheblich in Frage stellt. In G 467 nämlich, einem allen Recensionen (ausser T) gemeinsamen Verse, wird die Çiva-ähnliche Hoheit des Königs Sâlâhaṇa in einer Weise verherrlicht[2]), welche die Identification desselben mit dem Autor der Sammlung selbst in der That kaum als denkbar erscheinen lässt. Der eigenthümliche Inhalt des Verses stellt im Uebrigen eine gewisse synchronistische Beziehung zwischen seinem Verfasser und dem von ihm darin verherrlichten König ziemlich sicher (s. p. 202. 203). Leider reichen die nur sehr fragmentarisch und kümmerlich erhaltenen Angaben über die Autoren der einzelnen Verse nicht bis zu diesem Theile des Werkes (gehen nur bis

1) s. *Hall*, Einl. zu Subandhu's Vâsavadattâ p. 14. 54.

2) wie kurz zuvor in einem ebenfalls allen Recensionen, ausser T, gemeinsamen Verse (G 464) die Freigebigkeit des Königs Vikkamâicca.

G 145, s. im Verlauf). Aus ihnen geht aber weiter mit Bestimmtheit hervor, dass zur Zeit ihrer Abfassung wenigstens Çâlivâhana, welchem neun Verse, und Hâla, welchem deren zwei zugetheilt werden, noch als zwei verschiedene Persönlichkeiten gelten. Sollte sich die Identification Beider etwa dahin erklären lassen, dass es sich hier bei unserem Texte etwa um eine auf Befehl des Königs Sâlâhaṇa vón Hâla angestellte Sammlung handelt, welche in Folge dessen mit der Zeit Beider Namen erhielt, und so Veranlassung ward, Beide auch selbst direct zu identificiren [1])?

Doch wie dem auch sei, die Verherrlichung des Sâlâhaṇa, und zwar als anscheinend eines gleichzeitigen Fürsten [2]), in einem Verse unserer Sammlung, in Verbindung mit der überlieferten Gleichstellung dieses Namens mit Sâtavâhana [3]), giebt allen Anlass, zunächst danach umzuschauen, ob wir nicht diesen Létztern chronologisch fixiren können, womit ja doch ein leidlich sicherer Ausgangspunct, ein terminus a quo, für die Abfassungszeit des Verses selbst, sowie damit denn implicite auch weiter für die der ganzen Sammlung, die ihn enthält, gewonnen wäre.

Somadeva in seinem freilich erst im 12. Jahrh. in Kashmîr verfassten, seinerseits indess auf einem ältern Prâkṛit-Original be-

1) es ist hier noch zu bemerken, dass in dem allerdings nur der Vulgata angehörigen Schlussvers der einzelnen Cento der Vf. weder Hâla noch Sâlâhaṇa, resp. Sâtavâhana, sondern Sukaï, Sukavi, genannt wird, ein Name, der jedenfalls auf königlichen Rang desselben nicht hinführt. Das Letztere gilt denn auch ebenso von den beiden eigenthümlichen Synonymen für Hâla (d. i. dem Schol. nach: Sâtavâhana!), welche Hem. im deçîçabdasaṃgraha, s. bei G 467, anführt: Caüraviṃdha und Pûsa; auch sie geben keinen Anhalt für seine angebliche königliche Stellung. — Der Name Hâla selbst liesse sich ja als Pflüger, Bauer deuten, cf. das im Texte so häufige halia, hâlika; in der That erscheint auch ein Hâlika als Autor eines Verses (116).

2) die Angaben über Vikramâditya in G 464 tragen nicht dieses Gepräge, lassen vielmehr dessen Zeit als bereits der Vergangenheit angehörig erscheinen, sind jedoch somit immerhin auch wenigstens in dieser Beziehung von Bedeutung.

3) den „Çâli"-vâhana lassen wir als secundär bei Seite. Proleptisch bemerke ich hier, dass die Legenden, welche die spätere Zeit an diesen Namen knüpft, wohl einfach auf das Geschlecht der Çâtakarṇi (Sâ⁰) Çâtavâhana (Sâ⁰) zurückgehen, dass resp. die Traditionen über dieses Geschlecht in jenem Namen ihr Krystallisations-Centrum gefunden haben.

ruhenden Kathâsaritsâgara berichtet in 6, 1 fg. von einem König Sâtavâhana in Pratishṭhâna an der Godâvarî, dass er in naher Verbindung stand theils mit Sarvavarman (Çarva⁰), welchem Gott Kumâra die Kâtantra-, resp. Kâlâpa-Grammatik lehrte, theils mit Guṇâḍhya, dem Vf. jenes Prâkṛit-Originals des Kathâsar., der dem Könige darin die Märchen Çiva's, nach Art der sibyllinischen Bücher auf ein Siebentel reducirt, in Paiçâcî übermittelte. Sâtavâhana erscheint somit Letzterem gegenüber in wesentlich analoger Stellung [1], wie die sein würde, welche er hier dem Hâla gegenüber einnimmt, falls die obige Auffassung über das gegenseitige Verhältniss Beider zu Recht bestünde.

Sodann aber berichtet eine allem Anschein nach erheblich ältere, ob auch bis jetzt nicht chronologisch fixirbare Quelle, Vâtsyâyana nämlich in seinem Kâmasûtra 2, 7, 31 (*Aufrecht*, Catalogus 217ᵇ) von einem Kuntala-Fürsten Çâtakarṇi Çâtavâhana [2]).

Und mit diesem Doppelnamen gelangen wir denn nun direct auf historisches Gebiet. Denn er gehört jener Andhrabhṛitya-Dynastie an, über welche wir nicht nur in den Purâṇa, s. *Wilson-Hall* Vishṇu Pur. 4, 195. 198 fg., sondern auch durch die Höhlen-Inschriften von Nâsik unterrichtet werden. Gotamîputa Sâtakaṇi nämlich wird darin dem Sâtavâhana-Geschlecht (⁰kula) zugetheilt, und erscheint resp. dabei als Vater des Vâsiṭhîputa siri Pudumâyi. Der neueste Bearbeiter dieser Inschriften, Bhâṇḍârkar, setzt diesen Fürsten in die Jahre 319—340 AD., s. die Transactions des Londoner Oriental. Congresses von 1874 p. 307. 311. 348—53. Er hat dabei aber ausser Acht gelassen, dass schon Ptolemaios einen zu seiner Zeit, also c. 130 AD. [3]), in *Βαιθανα*, d. i. Pratishṭhâna an der Godâvarî, residirenden Fürsten Namens *Σιρι πολεμιος* aufführt, s. *Lassen* Ind. Alt. 2, 886.

1) aber freilich, mit Guṇâḍhya ist Sâtav. nie identificirt worden! Bemerkenswerth jedenfalls ist, dass Sât. im Kathâs. als ein Protector der Prâkṛit-Literatur erscheint (Paiçâcî ist dabei wohl der Name für irgend ein von buddhistischen Erzählern gebrauchtes Volksidiom, s. Ind. Stud. 3, 179, Ind. Streifen 3, 280); auch wird von ihm ein hübsches Missverständniss (modakaiḥ für mo 'dakaiḥ) berichtet 6, 115 fg., welches ihn theils als nicht sehr firmen Sanskṛitaner, theils als erotischen Spielen à la Hâla zugethan darstellt; cf. *Bühler's* Bericht über seine Reise in Kashmîr p. 74 (1877).

2) er tödtete ratiyoge kartaryâ Mahâdevîm, eine gaṇikâ; Kuntala führt nach dem centralen Dekhan.

3) *Ptol.* lebte 85—165 AD., s. *Lassen* Ind. Alt. 3, 95.

935. 3, 171. 179. Und es wird doch wohl kaum angehen, diesen Namen nicht für identisch mit dem des siri Pudumâyi zu halten, wie ich dies bereits vor 25 Jahren, s. Ind. Studien 3, 485 (cf. Ind. Streifen 2, 121), vorschlug. Zumal da ja auch noch ein zweiter dieser Namen in derselben Zeit, resp. gar schon im Periplus (§ 52), vorliegt, vorausgesetzt freilich, dass meine Identification des Namens Σαραγανος (von *Lassen* 4, 178 durch sâraguṇa erklärt!) mit dem obigen Sâtakaṇi, Çâtakarṇi, berechtigt sein sollte, s. Monatsberichte der Berliner Akademie 1871 p. 626. Der Beginn der Andhrabhṛitya-Dynastie ist auch bisher schon von *Lassen* Ind. Alt. 2 p. XI fg., und zwar aus andern Gründen, mit dem Beginn unserer Zeitrechnung gleichgesetzt worden, eine Annahme, die durch das Vorstehende ihre, wie mir scheint, sichere Beglaubigung erhält [1]).

Von hohem Interesse ist es denn nun, dass wir unter den in den Purâṇa aufgezählten Gliedern dieser Dynastie auch den Namen Hâla selbst vorfinden [2]), und es bietet sich somit die Möglichkeit, die traditionelle Gleichsetzung der beiden Namen Hâla und Sâtavâhana in Bezug auf unser Werk hier dahin zu erklären, dass Sâlâhaṇa dabei nur nomen gentile wäre (cf. Sâtavâhanakula bei Gotamîputra), unter dem G 467 verherrlichten Sâlâhaṇa zwar etwa der Gründer des Geschlechtes zu verstehen sei, bei der Identification unseres Hâla mit Sâtavâhana dagegen einfach eine patronymische Bezeichnung desselben mit diesem Namen zu Grunde liege. Die Sammlung ginge somit denn doch auf einen König Hâla [3]), und zwar eben aus dem Sâtavâhanakula, zurück!

Nach den Purâṇa (*Wilson-Hall* lc. 4, 200) hat die Andhrabhṛitya-Dynastie 456 Jahre lang bestanden. Wenn somit ihre Stiftung auch in das erste Jahrh. unserer Zeitrechung hinaufreicht, so braucht unsere Sammlung darum doch nicht auch ebenso hoch hinauf gesetzt zu werden, es bieten sich uns vielmehr dafür, dem eben Bemerkten zufolge, die ersten fünf Jahrhunderte u. Z. als der Zeitraum dar, innerhalb dessen dieselbe entstanden sein könnte. Factisch wird denn auch, was immerhin von Bedeutung ist, derjenige

1) im Journal Bombay Branch R. A. S. 14, 153 (1878) geht auch Bhâṇḍârkar für dieselbe in ältere Zeit als das vierte Jahrh. zurück. Ueber die Namen auf °puta s. Ind. Stud. 3, 485 (cf. Gautamîputra, Mâṭharî° im Çat. 14, 9, 4, 31).

2) *Wilson-Hall* Vishṇu Pur. 4, 197 fg.

3) Hâla „Pflüger", s. p. XII, wäre etwa ein nom de plume, den er von diesem seinem Werke davongetragen hätte?

Fürst derselben, welcher den Namen Hâla führt, als der elfte, resp. in anderer Quelle gar erst als der siebzehnte der 30 Fürsten des Geschlechtes aufgeführt (lc. 4, 197. *Lassen* 2, p. XII. XIII). Und zwar trat derselbe nach dem Matsya Pur., welches die Regierungsjahre der einzelnen Fürsten aufführt, erst 297 Jahre nach dem Beginn der Dynastie (nach *Lassen* wäre dies 276 AD.) seine nur fünf Jahre, nach Andern gar nur ein Jahr, dauernde Regierung an[1]). — Freilich, der factische Werth dieser so speciellen chronologischen Angaben ist immerhin sehr fraglicher Art. Und wir thun somit gut, uns zunächst nach weiteren Momenten umzuthun, welche etwa für den Hâla unserer Sammlung wenigstens und für dessen Zeit eintreten könnten, und erst wenn wir finden sollten, dass auch das so zu gewinnende Resultat ungefähr zu dem soeben erhaltenen stimmt, würden wir berechtigt sein, diesem letztern ein bestimmtes Gewicht beizulegen.

Wenn wir denn zu diesem Behufe vor Allem etwa die bereits erwähnten, im Verlauf noch speciell zu behandelnden Angaben über die Autoren der einzelnen Verse ins Auge fassen, insofern man durch sie eigentlich einige bestimmtere Anhaltspuncte gewinnen sollte, so ergiebt sich leider, dass daraus nicht viel Auskunft zu holen ist. Ausser den bereits erwähnten Namen des Çâlivâhaṇa (dies ist die spätere Form für Sâlâhaṇa, Sâtavâhana) finden wir allerdings auch noch den wohlbekannten Königs-Namen Pravarasena darunter vor; aber ein Datum wird ja damit nicht gewonnen[2]), insofern ausser den beiden bekannten Trägern desselben in Kashmîr eventualiter ja auch noch andere Fürsten denselben geführt haben könnten. Und wesentlich das Gleiche gilt von den sonstigen noch anderweit bekannten oder doch bekannt klingenden Namen, wie Amararâja, Kavirâja, Kumârila(!), Pravararâja, Vikramarâja. Auch die Namen auf svâmin: Candra⁰, Durgâ⁰, Bhîma⁰ bieten zwar einen gewissen, aber doch keineswegs einen festen Halt (cf. meine Vorl. über ind. Lit.-G. ² p. 87). Vor Allem aber ist ja doch zunächst erst noch die Vorfrage zu erledigen: welche Autorität kommt denn überhaupt diesen Angaben über die Autoren an und für sich zu? Zur Zeit von *γψ* lag ja allerdings noch ein jeder Vers kaïṇâmaṃkia, mit

1) vgl. was *Elliot* hist. of India 1, 106 fg. nach dem Mujmal ut tawârikh über eines Königs Hâl Beziehungen zu einem König von Kashmîr berichtet.

2) die Abfassung des Setubandha wird anscheinend schon von Bâṇa einem Pravarasena zugetheilt, s. *Hall* Vâsavad. p. 14.

dem Namen seines Autors markirt, vor; aber 1) waren diese Namen damals noch, resp. etwa überhaupt von vorn herein, richtig? und 2) sind sie seitdem richtig überliefert worden? In letzterer Beziehung steht es ja, s. im Verlauf, äusserst dürftig; schon die Namensform Çâlivâhana allein tritt für die ziemlich secundäre Zeit ihrer Ueberlieferung zum Wenigsten direct ein.

Wir fragen somit jedenfalls besser: was lässt sich aus Inhalt und Sprache der Sammlung an Daten über ihre Abfassungszeit gewinnen?

Was denn zunächst also den Inhalt betrifft, so sind directe politische Anhaltspuncte ausser den beiden bereits erwähnten Fällen (Vikkamâicca und Sâlâhaṇa), von denen der zweite unbedingt einen gewissen synchronistischen Beigeschmack hat, nicht weiter vorhanden. Man müsste denn die Anspielungen auf Stein-Inschriften (G 272) und auf Tempelbauten (G 436), als zur damaligen Zeit üblich, hieher rechnen wollen. — Die geographischen Daten sodann bieten zwar an und für sich keine directe chronologische Handhabe, treten jedoch immerhin speciell für die Zugehörigkeit der Abfassung in das von der Andhrabhṛitya-Dynastie beherrschte Land ein. Städte werden ja allerdings nirgend genannt, aber „die mehrfache Erwähnung des Vindhya sowie der Godâ" (Abh. p. 13), zu denen auch noch die des Malaya-Windes, in 97. 443 als der von Süden kommende bezeichnet[1]), sowie der Narmadâ G 549[2]), resp. Revâ G 579[3]). 601 (fehlt R) und der Tâpî G 239[4]) hinzutritt, führen auf den nordwestlichen[5]) Theil des Dekhans[6]), den jene Dynastie beherrschte[7]). Volksnamen kommen ausser denen der

---

1) beide Verse können somit ihrerseits nicht im Süden sélbst verfasst sein; s. auch R 657.

2) fehlt R; cf. aber R 574, welcher Vers freilich ausserdem nur noch in ST sich findet.

3) S hat statt ihrer die Golâ!

4) d. i. Payoshṇî; von S durch Tâmraparṇî erklärt, s. Retr. p. 408.

5) „nordöstlichen" hiess es in meiner Abh. p. 13, weil da die specielle Beziehung auf die Revâ noch nicht direct vorlag, s. die Note daselbst.

6) die mehrfache Erwähnung des Schnees und der Winterkälte (G 109. 329, χ 686, R 644. 647, T 522) ist wohl auf Abfassung der betreffenden Verse im Hochlande zurückzuführen.

7) eben dahin, resp. etwas weiter südlich, gehört auch die Muralâ T 432; dieser Name kommt aber nur in T vor, während die Yamunâ G 671 nur in der Vulgata erwähnt wird.

Pulinda und der palâsa, d. i. râkshasa, von Lankâ, Ceylon, nicht weiter vor [1]). An ihrer Stelle mögen hier aber zwei Fremdwörter aufgefürt werden, welche in der That sogar einen bestimmten chronologischen Anhalt gewähren, und zwar dies um so mehr, als sie bereits als vollständig in die Volkssprache recipirt erscheinen. Es sind dies die Wörter vaṃdî np. بنده (mehrfach) und horâ ὥρα G 435 (fehlt RT). Das erstere Wort ist nämlich wohl ziemlich gleichzeitig [2]) mit den andern militärisch-politischen Fremdwörtern persischen Ursprungs, die sich neben ihm noch im Setubandha vorfinden (pâikka, mâḍhi, sâhi), sowie mit dem auf den Inschriften der Valabhî-Dynastie üblichen divira, divîra, zu setzen, also etwa in dem dritten Jahrh. in Indien eingewandert, s. Monatsber. der Berl. Acad. 1879 p. 810 fg. Das Wort ὥρα sodann, in der Bedeutung: Horoskop-Linie, gehört ebenfalls einer ziemlich bestimmten Zeit an, findet sich resp. nur noch bei Âryabhaṭa und Varâhamihira vor [3]). Beide Wörter stellen somit das dritte Jahrhundert u. Z. als terminus a quo der betreffenden Verse, resp. der Sammlung selbst, fest, legen gegen eine etwa noch höhere Datirung Protest ein. Und es schliesst sich ihnen hierin noch ein drittes Wort an, welches zwar nicht selbst ein Fremdwort ist, aber doch unbedingt auf griechischem Boden wurzelt. Die Bezeichnung nämlich des Dienstages durch aṃgâraavâra, dies Martis, G 261 setzt die Kenntniss der siebentägigen griechischen Woche voraus [4]), und gehört somit ihrerseits

1) die caṃḍâla werden S 446 (nur in S) als Vogelsteller erwähnt; piṃḍâra erscheint χ 650 (= R 687) als Bezeichnung des Kuhhirten.

2) muddâ, mudrâ, ist zwar wohl auch ein persisches Lehnwort, geht aber in weit ältere Zeit zurück, s. p. 449. Dagegen ist dilliṃdiliâ χ 681 wohl ein modernes dgl. Lehnwort, findet sich resp. nur in TW.

3) zu erwähnen sind hier noch zwei anscheinend aus dem Griechischen entlehnte Wörter: maragao, marakata σμαραγδος und kalama καλαμος; beide entbehren jedoch für uns hier synchronistischer Beweiskraft, da sie schon in früherer Zeit entlehnt sein können. Bei marakata ist es im Uebrigen fraglich (obschon das m allerdings nicht dafür spricht), ob es nicht als ein directes semitisches Lehnwort zu betrachten ist, s. Indische Skizzen p. 88, während καλαμος zwar allerdings zu den Arabern übergegangen (قلم) ist, skr. kalama jedoch eventual. bereits aus indogermanischer Zeit (cf. unser „Halm") stammen könnte, s. Monatsber. der Berl. Ak. 1871 p. 623.

4) so oft auch Sonne und Mond erwähnt werden, eine weitere Nennung von Planeten, oder gar ein Bezug auf den Zodiacus liegt nicht vor. Die „Sterne" werden nur im Allgemeinen als Himmelsblumen erwähnt, s. 411. 719.

auch frühestens in das dritte Jahrh., s. *H. Jacobi* ZDMG. 30, 306.

Von religiös-mythologischen Daten lässt sich im Ganzen nur wenig aus Hâla gewinnen, und dies Wenige entbehrt zudem bestimmter chronologischer Beweiskraft. Durch den Anfangs- und den Schluss-Vers[1]), die sich beide auf dieselbe Situation beziehen, giebt sich der Vf. zunächst als einen Verehrer des Çiva und der Gaurî zu erkennen. Eben dahin gehört auch der freilich nur in γψπ noch vorliegende Vers G 448, in welchem Çiva mit dem sonst nur noch bei Varâhamihira vorkommenden Namen Pramathâdhipa aufgeführt wird[2]), und dem gleichen Götterpaar gehören auch noch G 69[3]). 455 an. Von Tempeln der Gaurî[4]) handeln G 172 (fehlt T), wo sie als Ajjâ, Âryâ, und G 467 (fehlt ebenfalls T), wo sie als Avaṇṇâ, Aparṇâ bezeichnet wird; beides ziemlich obsolete Namen. Eine Novize des çivaïtischen Ordens der Schädelträger kâpâlika, die sich den Leib mit Asche beschmieren, wird G 408 (fehlt RT) erwähnt; bisher war derselbe zuerst in den Atharvapariçishṭa nachweisbar[5]). — Von Gaṇâdhipati handeln G 403 (fehlt RT) und 372, wo πχRSTW allerdings anders, und vielleicht besser, nämlich vaḍajakkha, lesen. — Vishṇu's Hoheit, der dritte Schritt des Hari, wird G 411 (fehlt T) verherrlicht; auf das Auftauchen der Lakshmî aus dem Milchmeer[6]) wird G 388 angespielt. Der Valivaṃdha durch Hari, resp. Mahumahaṇa in Zwerggestalt, ein zur Zeit des Mahâbhâshya sogar dramatisch behandelter Stoff, wird zweimal (G 406. 425) erwähnt. Der Name Mahumahaṇa ist

1) nur in der Vulgata, während der Eingangsvers állen Recensionen gemeinsam ist. 2) bedeutsam ist auch das Ordale des Bechertrunkes darin.

3) Pavvaî scheut sich vor dem Schlangen-Armband des Pasuvaï, s. Abh. p. 97.

4) s. auch G 436 schol.; über Thieropfer ihr zu Ehren s. G 496 schol.

5) für die nackten çivaïtischen Büsser mit wirrer Haarlast (jaṭâ) finden wir schon im Ṛik 10, 136 die erste Vorstufe in den dortigen bacchantisch umherschweifenden, nur mit Wind gegürteten (d. i. doch wohl nackten?), in Schmutz gekleideten, ihre (nackten) Leiber zeigenden (v. 3), haarbelasteten (keçin) muni, die „mit rudra zusammen" vom visha (eig. dúrchdringend; speciell dann: Gift), d. i. hier wohl soma, trinken. Sie machen es eben ihrem Nebel- und Staubumlockten (kapardin) Meister, dem Sturmwind (rudra), nach, wehen wie dieser durch die Lande, zum östlichen und zum westlichen Meer hin (v. 5), überall im Schutze der Götter. — Ueber Çiva's Liebe zu Tanz und Spiel am Abend s. p. 189.

6) doch wohl ursprünglich der „Morgenröthe aus dem Morgennebel"; auffällig ist die Verwendung des Wortes padmâ, Bein. der Çrî, in der appellativen Bedeutung: Glück, G 471 (fehlt T).

resp. in G 657 (fehlt RST!) direct von Kṛishṇa gebraucht. Die Beziehungen des jungen Kṛishṇa zu den Hirtinnen govî, resp. Frauen von Vraja [1]), werden, wie anscheinend in letztrem Verse, so auch G 112, wo er Dâmoara heisst, als der Jasoâ, Yaçodâ, noch verborgen bleibend bezeichnet; s. noch G 114. In G 87 ist von der Eifersucht der Hirtinnen, vallarî, gegen Râhiâ, Râdhâ die Rede. Auch G 457 (fehlt aber χRST) gehört hieher. — Ob maaṇa in G 545. 549 als madanotsava zu fassen, ist zweifelhaft; vom Liebesgott selbst, seinen Pfeilen etc. ist natürlich wiederholentlich die Rede. — In G 443 wird die Tödtung des Kuruṇâha durch Bhîma, unter dem Beistand der Mâdhava, erwähnt. In G 35, angeblich einem Verse des Çâlivâhana, erscheint die Handlungsweise des seinem Bruder Râma treu ergebenen Somitti (Lakshmaṇa) als Gegenstand theils von Wandmalereien [2]), theils des häuslichen Unterrichts. Die Sagen des MBhârata wie des Râmâyaṇa waren somit damals allgemein bekannt. — Einen alterthümlichen Eindruck macht die (indess nur in T 369 vorliegende) Erwähnung eines hölzernen Bildes des suraṇâha, falls darunter Indra zu verstehen ist. Und das Gleiche gilt von der Verwendung des Wortes mitra in χ 667 (nur in χ) in der Bedeutung: Sonne. Wenn in diesen beiden Fällen allenfalls auch an gelehrten, oder bei mitra etwa gar an einen secundären persischen Einfluss gedacht werden könnte, so erscheint dagegen das sâmasavalam G 188 (cf. 211) als unbedingt alterthümlich. — Von Bedeutung endlich ist die Verehrung der Füsse Buddha's durch Papageienkopf-ähnliche, d. i. wohl gelbgekleidete, bhikshu-Schaaren G 308, insofern uns dies unbedingt in eine Zeit weist, wo „eine dgl. Verehrung Buddha's noch häufig genug war, um als ein volksthümliches Bild verwendet zu werden“ (Abh. p. 6); cf. G 311, und s. *Garrez* p. 216. 217. Ob die Verse 162. 167. 554 sich auf buddhistische oder brahmanische bhikshu beziehen, erhellt leider nicht. Die Art, wie in χ 634 (auch in RS) des hotar gedacht wird, scheint entschieden auf einen buddhistischen Autor zu weisen. Die Erklärung, welche die Scholien einstimmig für den Ausdruck ciriḍiṃpi (oder wie

1) Vraja bedeutet ursprünglich doch wohl auch nur die Kuhhürde. Zu *Senart*'s Bezugnahme auf die vedischen Mythen von dem vraja der Wolken-, resp. Licht-Kühe s. jedoch Ind. Streifen 3, 428.

2) al fresco allem Anschein nach, wie denn auf Malereien auch sonst noch hingewiesen wird, s. χ 656, sowie G 217. 485. 611 (R). 614. 658. 680.

sonst G 191 zu lesen ist) geben, die Formel siddhir astu nämlich (s. p. 69. 70), weist auf eine speciell buddhistisch-jainistische Grussformel; die Textlesart selbst steht leider nicht fest. — Alle diese Angaben enthalten nun zum Wenigsten nichts, was über die durch die Wörter vaṃdi, horâ, aṃgâraavâra indicirte früheste Grenze unbedingt hinausführte.

Was denn nun weiter die Sprache des Hâla anbelangt [1]), so könnte es zunächst scheinen, als ob die starke lautliche Depravation derselben überhaupt gegen eine so hohe Datirung Einspruch erhöbe. In der That sind ja innerhalb der Wörter nicht nur die Tenues in Sonantes verwandelt, sondern auch diese sind grossentheils beseitigt. *Beames* hat daher (Comp. Gr. 1, 193) dieses Prâkṛit kurzweg als „emasculated stuff" bezeichnet, und *Pischel* (de gramm. Prâr. p. 31) geht gar so weit, Jeden blind zu nennen, der nicht einsehen wolle, dass es der jüngste aller Prâkṛit-Dialekte sei: „vel caecus videt hanc linguam Mâhârâshtṛicam omnium esse recentissimam". Wenn ihm dabei freilich das Missgeschick passirt, die Form, die er als testis für dies sein dictum anführt, irrig gewählt zu haben [2]), so greift *Beames* nicht minder fehl, wenn er um den Versen des Hâla den Charakter als „popular songs" völlig abzusprechen, dieselben nur den „dancing girls" zuweist. Ich habe dem gegenüber bereits in meiner Besprechung der betreffenden Schriften, s. jetzt Indische Streifen 3, 279. 159 fg., darauf hingewiesen [3]), dass die lautliche Depravation der Verse des Hâla einfach wohl darauf zurückzuführen sei, dass wir in ihnen gâhâ, Lieder zum Singen, vor uns haben, dass daher an eine „volle Identität" ihrer Sprachform „mit der jeweiligen Volkssprache" zur Zeit ihrer Abfassung nicht gedacht zu werden braucht, dass im Uebrigen gerade die auch von *Beames* nach meinem Vorgange (Abh. p. 4) adoptirte Zuweisung dieser Lieder an die „dancing girls" ihren populären Charakter verbürgen würde, und dass endlich die grammatischen Bildungen und Flexionen darin, die vielfach geradezu an vedische Formen anschliessen [4]), unbedingt für

1) die paar Fremdwörter darin habe ich soeben bereits vorausgenommen.

2) das Gerundium der $\sqrt{}$kar heisst bei Hâla nicht karia, sondern kâûṇa, und dies ist gerade eine recht alterthümliche Form.

3) s. auch Ind. Stud. 14, 41. 60. 206.

4) finden sich ja doch auch einige lexikalische Beziehungen zum vedischen Sprachgebrauch, s. Abh. p. 67.

ein verhältnissmässig hohes Alter derselben eintreten, welches auf Grund dessen sprachgeschichtlich jedenfalls über das Alter des in der Dramen-Prosa vorliegenden Prâkṛits hinausgeht. — Dass es sich im Uebrigen hier nicht etwa um speciell aus dem Schoosse des niederen Volks hervorgegangene schmucklose Lieder[1]), sondern immerhin um Dichtkunst handelt, habe ich schon oben bemerkt (s. p. X); die Vff. treiben ja hie und da geradezu Tonmalerei s. G 597. 601, K 295 (nur in K), S 55. 404 (nur in S), T 544 (nur in T). Inhalt und Form treten aber ebenso entschieden dafür ein, und auch die Angaben über die Namen der dánach zu schliessen anscheinend állen Volksschichten angehörigen Dichter sprechen dafür (s. unten), dass es eine volksthümliche Kunstpoesie war, die ihren Ausdruck in diesen Liedern fand, für die wir bei aller durch Anlass und Zweck bedingten „emasculation in rhyme or rhythm" dennoch den Anspruch erheben dürfen, dass sie zur Zeit ihrer Abfassung allgemein verständlich waren. Allerdings weist G 2 [2]) darauf hin, dass es auch Leute gab, die von dieser Prâkṛit-Poesie nichts verstanden, resp. nichts wissen wollten. Vermuthlich sind damit die gelehrten Brâhmaṇa gemeint, die auch dem Bhavabhûti, cf. den Prolog des Mâlatîmâdhava, so wenig Sympathien entgegenbrachten.

Um den volksthümlichen Charakter der in einfachem Styl und Gedankenkreis sich haltenden Strophen Hâla's klar zu erkennen, ist das beste Mittel eine Vergleichung derselben mit dem Setubandha, wie er uns jetzt in *S. Goldschmidt*'s schöner Ausgabe vorliegt. Dass dieses wahrhaft verzwickte reine Kunst-Epos mit seinen langen Compositen und sonstigen Schnörkeln in eine spätere Zeit gehört, als Hâla, dass resp. dieser Styl-Unterschied nicht etwa blos auf den verschiedenen Charakter der beiden Werke zurückgeht, scheint mir durch den Hinblick auf Kâlidâsa und Bhavabhûti ziemlich sicher indicirt. Und zwar möchte eventualiter wohl auch hier ein ähnlicher Zeitzwischenraum, wie zwischen diesen beiden Dichtern anzunehmen sein. Der Setubandha wird nun aber bekanntlich von Daṇḍin, d. i. dem Anschein nach zu Anfang des siebenten Jahrh.'s, an die Spitze der zu seiner Zeit bestehenden Prâkṛit-Literatur gestellt (Kâvyâd. 1, 34), während er den Hâla

1) nach Art unserer „Schnaderhüpferln" etwa!

2) vgl. auch den von *Pischel* zu Hem. 1, 181 p. 44 citirten Parallelvers.

gar nicht erwähnt, derselbe somit unter dem âdi (setubandhâdi) mit inbegriffen sein muss. Die Bezeichnung des Setubandha freilich als „sâgaraḥ sûktiratnânâm", ein Meer reich an Perlen schöner Aussprüche, erscheint unserm Geschmack nach weit mehr auf Hâla's Werk als auf den Setubandha selbst passend. Ich möchte vermuthen, dass es etwa Gründe collegialischer Art gewesen sein mögen, welche den Vf. des Kâvyâdarça bei seiner Bevorzugung des Setub. geleitet haben. Jedenfalls brauchen wir uns, meiner Meinung nach, dadurch in unserm kritischen Urtheil über das gegenseitige Verhältniss zwischen Hâla und dem Setubandha nicht irgend beirren zu lassen [1]), welches einfach dahin lautet, dass wenn der Letztere Anfang des siebenten Jahrh. in so hohen Ehren gestanden hat, Hâla's Werk in noch frühere Zeit hinauf gehört.

Wenn nun aber weiter Daṇḍin bei dieser Gelegenheit dás Prâkṛit, in welchem der Setubandha abgefasst ist, als Mahârâshṭrâçayâ bhâshâ bezeichnet, so ergiebt sich, bei der wesentlichen grammatischen Identität beider Werke, das Gleiche auch für Hâla. Und zur Bekräftigung dessen dienen denn die ungemein zahlreichen Beziehungen zu dem Wortschatze des modernen Mahrâṭhî, welche unser Text enthält [2]). Es ist *Garrez*'s Verdienst (am a. O. p. 200. 201), dass er nicht nur zuerst hierauf, und zwar mit specieller Begründung, hinwies, sondern dass er auch weiter noch die Brücke gefunden hat, die uns nun von hier aus zu den Traditionen über die Identität des Hâla mit Çâlivâhana (Sâlâhaṇa, Sâtavâhana) wieder zurückführt. Pratishṭhâna, der Sitz dieses Fürsten, ist gerade die alte Hauptstadt von Mahârâshṭra, und die Fürsten der Çâtakarṇi-Familie, des Sâtavâhanakula, führen auf den Inschriften von Nâsik speciell den Namen mahâraṭhi, was *Garrez* einfach mit „Mahratte" übersetzt (p. 201). Ohne von meiner in den Ind. Stud. 3, 485 versteckten gleichen Annahme Kenntniss zu haben, hat *Garrez* auch seinerseits die Identität der Saripudumâyi dieser Inschriften mit dem *Σιριπολεμιος*, König von *Βαιθανα*, signalisirt; die Gleich-

1) ebenso wenig wie dadurch, dass unter den Vff. der Hâla-Verse auch ein Pravarasena erscheint, s. unten, ein Name, der ja allerdings von der Tradition über den Setub. mit dessen Abfassung in Bezug gebracht wird, und zwar schon zu Bâṇa's Zeit, also bald nach, wenn nicht ziemlich gleichzeitig mit Daṇḍin.

2) cf. unten die vielfachen Angaben der Art in den Noten zum Texte.

setzung von Sâtakaṇi mit *Σαραγανος*, die ihm ebenfalls entgangen ist, tritt, wie bereits bemerkt (p. XIV), eventualiter als weiterer Anhalt hinzu. Wir werden somit durch die Angaben Daṇḍin's direct zu den Traditionen über unser Werk zurückgeführt, mit denen wir oben begonnen haben.

Fassen wir das im Vorstehenden über Inhalt und Sprache des Hâla Bemerkte zusammen, so ergiebt sich, dass wir das Werk desselben, unbeschadet der etwaigen Priorität einzelner darin enthaltenen Verse — es handelt sich ja dabei um eine Sámmlung von Versen verschiedener Dichter — frühestens in das dritte Jahrh. u. Z. setzen können, jedenfalls aber früher als das siebente Jahrh. ansetzen müssen. Und zwar ist dies Resultat ganz unabhängig davon, ob Hâla mit Çâlivâhana (Sâta⁰) oder specieller noch mit dém Hâla, der unter den Gliedern der Andhrabhṛitya-Dynastie genannt wird, zu identificiren sei, gewonnen worden. Natürlich aber ist die Congruenz dieser Traditionen mit dem gewonnenen Resultate als eine hochwillkommene Bekräftigung für die Richtigkeit desselben zu erachten.

Es läge uns hienach in dem Werke des Hâla, um mit *Garrez*'s Worten zu reden, am a. O. p. 211 „un représentant de cette poésie mâhârâshṭrî“ vor, „qu' avaient sous les yeux et qu' imitaient les auteurs des plus anciens drames sanskrits“, der vorhandenen Dramen nämlich, in denen das Prâkṛit im grossen Ganzen in der That wohl nur noch eine „langue littéraire“ ist, während zur Zeit ihrer älteren Vorstufen (auch Hâla spielt ja auf Dramen an, s. G 349. 259?), resp. derjenigen darunter, in denen das Prâkṛit zuérst verwendet ward, dasselbe offenbar in der dámals wirklich noch volksmässigen Form erschien, resp. eben als lebendige Volkssprache in sie eintrat. Nur unter dieser Voraussetzung erscheint ja wenigstens zunächst die Aufnahme desselben in die Dramen überhaupt als erklärlich, wenn auch immerhin schon dabei dem dichterischen Belieben freier Spielraum, besonders in Bezug auf die den einzelnen Personen zuzuweisenden Dialekte, zuzutheilen sein wird [1]). In lautlicher Beziehung hat sich ja im Uebrigen dieses Dramen-Prâkṛit sogar auf älterer Stufe, als die in Hâla's gâthâs selbst vorliegende ist, erhalten.

1) über die weiteren Schicksale des Prâkṛit in den Dramen, wie es durch Unkunde und Bequemlichkeit bei dem häufigen Wechsel der Mss. immer mehr sanskṛitisirt, resp. nivellirt und „vararucisirt“ worden ist, s. Ind. Stud. 14, 50fg.

Wenn wir nun aber die naheliegende Frage aufwerfen, ob sich denn also etwa in den vorliegenden ältesten Dramen, bei Kâlidâsa vor Allem, gewisse Anklänge an Diction und Vorstellungen des Hâla nachweisen lassen, so ist da leider wenig Greifbares anzuführen. In der That sind ja im Metrum sowohl wie in der Sprachform diejenigen Prâkṛit-gâthâ, die sich in Kâlidâsa's Dramen vorfinden, vollständig identisch mit den unsrigen hier, und erscheinen als, wenn eben nicht geradezu nach ihnen, so doch nach demselben Muster gebildet [1]). Darüber hinaus zu gelangen aber, unmittelbare Beziehungen herzustellen, nachzuweisen, wo also Kâlidâsa den Hâla etwa wirklich benutzt habe, das möchte schwer fallen. Nicht etwa als ob es bei ihm (den Meghadûta inclusive) an Anklängen fehlte [2]), sind deren ja doch factisch vorhanden, s. Abh. p. 88 sowie meine hiesigen Bemerkungen zu G 1. 89. 282. 312. 449, R 663, T 230. 253. 258, aber mit Sicherheit lässt sich hieraus doch kein Schluss ziehen. Es fehlt ja auch umgekehrt nicht an allerhand literarischen Anspielungen bei Hâla selbst, s. G 35. 344. 406. 428. 443. 544, alles das ist indess doch nur sehr unbestimmter Art. Die directe Erwähnung des Studiums des Parâçara (paḍhaï Parâsarasaddaṃ) beschränkt sich auf T 495.

Als das älteste und unmittelbarste Zeugniss für die Existenz unseres Textes hat zunächst die bereits oben p. XI angeführte rühmende Erwähnung des von Sâtavâhana hergestellten, mit subhâshita gefüllten koça bei Bâṇa zu gelten; derselbe wird dabei als „unvergänglich" und als „agrâmya" bezeichnet. Dies letztere Beiwort sieht fast wie eine Vertheidigung gegen Angriffe aus, die ihn, etwa wegen der darin enthaltenen Obscönitäten, als grâmya = açlîla, bezeichnet haben könnten.

---

1) die Verwerthung des Wortes manasvinî bei Kâlidâsa offenbar an Stelle von mâṇaṃsiṇî, während dieses Wort seinerseits vielmehr auf mâna zurückzuführen scheint, tritt dafür ein, dass Kâlid. diese letztere richtige Auffassung nicht mehr gegenwärtig hatte, sondern sich jener andern, irrigen anschloss, s. p. 99. 441.

2) s. im Uebrigen noch über Parallelstellen, resp. etwaige Beziehungen zu Hâla, was ich für Setu bei G 62. 403, für Bhartṛihari bei G 235. 243. 282, T 74, für Pañcatantra bei G 251. 643(?), T 413, für Bhavabhûti bei G 16. 478. 531, für Hitopadeça bei G 191. 271. 297. 424(R), T 412, für Amaru bei G 553, für Ratnâvali bei G 369. 659, für Çṛiñgâratilaka bei S 150 bemerkt habe.

Das nächstfolgende Citat ist das bei dem Gauḍa Abhinanda im neunten Jahrh., der im Beginn seines Râmacaritra von seinem Patron Hâravarsha rühmt, dass er, nach Hâla, einen eignen kosha „in order to make known the treasures of poets" gesammelt habe [1]).

Unter dem Namen Sâtavâhana's wird das Werk dann wieder, einer freundlichen Mittheilung *Bühler*'s vom 24. April 1873 zufolge, drei Jahrhunderte später von Hemacandra (1088—1172), in dem Comm. nämlich zu seinem deçîçabdasaṃgraha, citirt.

Anonyme Citate ziehen sich, s. im Verlauf, durch die ganze grosse alaṃkâra-Literatur, sowie durch die Prâkṛit-grammatischen resp. -lexikalischen Werke hindurch. Und zwar finden sich da auch noch zahlreiche andere ähnliche Verse citirt, die sich nicht bei Hâla, oder doch nur in einzelnen Recensionen desselben, z. B. in T, nachweisen lassen, und die somit entweder aus ihm gleichartigen, früheren oder gleichzeitigen, Texten [2]) entlehnt, oder aber — und dies möchte vielfach das Richtige sein — ihm erst nachgebildet sind. In beiden Beziehungen ist darauf hinzuweisen, dass die ursprünglich ja auch in Mâhârâshṭrî, und zwar vermuthlich ebenso wie zur Zeit in Prosa und Versen, abgefasste Siṅhâsanadvâtriṅçikâ [3]) in ihrem gegenwärtigen Sanskṛit-Bestande noch eine ganze Zahl (22) ähnlich gebildeter Prâkṛit-Sprüche enthält, s. Ind. Stud. 15, 197. Ebenso die Vetâlapañcaviṅçati, in der dieselben freilich meist in apabhraṅça oder gar in ganz modernen Dialekten abgefasst sind [4]). Die Abfassung solcher gâthâ-Verse hat sich eben noch lange hinab erhalten. Im Schol. zu G 151 wird in S ein dgl. eines Mûladeva citirt; cf. auch 516 S. Der Scholiast zum Daçarûpa citirt ausdrücklich einige eigene Verse der Art, die denn nun aber freilich auch gleich das

---

1) yena Hâlâd anaṃtaraṃ | svakoshaḥ kavikoshâṇâm âvirbhâvâya saṃbhṛitaḥ ‖, s. *Bühler* im Indian Antiqu. 2, 102 fg., Ind. Streifen 3, 211.

2) cf. das so eben über den kosha des Hâravarsha Bemerkte. Von den zahlreichen Citaten in Hemacandra's Prâkṛit-Gr. sind verhältnissmässig nur wenige, s. unten p. XLIV, aus Hâla entlehnt; auch solche, die nach *Pischel* „wahrscheinlich", resp. „unzweifelhaft" aus Hâla stammen, s. bei Hem. 1, 4. 8, finden sich bei ihm nicht vor.

3) sollte etwa das Wort: Vikkamâiccacariaṃ G 464 auch schon einen Bezug auf ein literarisches Werk dieses Namens enthalten? in G 35 liegt caria jedenfalls nur in appellativer Bedeutung vor, ebenso 679. 730.

4) vgl. die ganz analogen apabhraṅça-Verse im vierten Buche des Hem.

Gepräge dieses ihres secundären Ursprungs an sich tragen (s. Abh. p. 203 zu A 4).

Und wie sich auf dem Gebiete der erzählenden Literatur jetzt immer klarer herausstellt, dass die gegenwärtigen Sanskṛit-Relationen nur Uebersetzungen, resp. Umarbeitungen und Reflexe älterer in Volksdialekten abgefasster Werke sind, so liegt uns denn auch in Bezug auf unsere 700 gâthâ hier der gleiche Fall vor. Es giebt, und zwar unter gleichem Namen, eine sehr angesehene Sanskṛit-Nachbildung derselben, welche ihrerseits dann wieder einem nicht minder berühmten Hindi-Gedicht, ebenfalls gleiches Namens, als Vorbild gedient hat; in einer Weise freilich, dass in Letzterem das ursprüngliche Vorbild gar nicht mehr zu erkennen ist, einfach darum, weil dasselbe eben auch schon in der Sanskṛit-Form eine ganz selbständige Verwerthung gefunden hatte. Wir brauchen daher auf die Sat-Saï des Bihâri-Lâl im 16. Jahrh. hier einfach nur dem Namen nach hinzuweisen[1]), und auch von der saptaçatî des Govardhana im zwölften Jahrh.[2]) ist für unsern Text hier nicht gerade viel Gebrauch zu machen[3]). Wichtig dabei ist eigentlich nur die Angabe des Vfs. in v. 52, dass er eben bezwecke, die (erotische) Muse, die (bisher núr) im Prâkṛit ihren beliebten Ausdruck gefunden habe, „mit Gewalt“ in das Sanskṛit hinüberzuführen; und er vergleicht dieses sein Unternehmen damit, als ob er die Yamunâ (ähnlich wie dies ihrer Zwillingsschwester Gañgâ bereits geglückt sei) in den Himmel erheben wolle[4]). Das Prâkṛit nimmt also hier die Stelle der bereits im Himmel thronenden Gañgâ, das Sanskṛit die der noch auf der Erde haftenden Yamunâ ein. Dies ist eine Umkehrung des

---

1) s. meine Abh. p. 12. Garcin de Tassy hist. de la litt. Hindouie [2] (Paris 1870) 1, 334.

2) s. Abh. p. 10. — In v. 39 verherrlicht er einen Fürsten aus dem Senakula. Nach dem Schol. Ananta soll darunter: setukartâ Pravarasenanâmâ gemeint sein! — Im Schlussverse (755, resp. 730 A, 754 B) erwähnt er einen Udayana und einen Balabhadra; er bezeichnet sie als çishyasodarau, wobei denn zweifelhaft bleibt, ob dies Beiwort anukramena zu erklären, Ud. also als çishya, Bal. als sodara aufzufassen ist, oder ob Beide dadurch sowohl als ç. wie als s. bezeichnet werden sollen.

3) s. die Abh. p. 9 not. angeführten Fälle, sowie passim Einiges der Art auch hier in den Noten.

4) vâṇî prâkṛitasamucitarasâ valenai 'va saṃskṛitaṃ nîtâ | nimnânurûpatîrâ Kalindakanye 'va gagaṇatalaṃ || 52 ||

sonst zwischen Beiden üblichen Verhältnisses, welche núr erklärbar ist, wenn die höheren Ansprüche des Prâkṛit in diesem Falle geradezu unbestreitbar waren. Freilich aber, in só allgemeiner Fassung, wie der Text sie bietet, ist diese Angabe doch abzulehnen; denn wir wissen ja zur Genüge, dass die erotische Muse auch im Sanskṛit schon lánge vor Govardhana ihre Pflege gefünden hatte (cf. Pâṇini, Goṇikâputra, Gonardîya, Bhartṛihari etc.). Immerhin aber haben wir darin jedenfalls ein volles Zeugniss für die hohe Werthschätzung zu erkennen, welche Hâla's Werk zur Zeit des Govardhana genoss.

Nun hiefür, resp. für die ungemein grosse Popularität des Saptaçataka, legt ja dann auch die handschriftliche Ueberlieferung desselben ein vollgiltiges Zeugniss ab. Wenn meine erste Abhandlung auf ein einziges, noch dazu blos die Hälfte umfassendes Mspt. beschränkt war, so standen mir jetzt vier Texthandschriften und acht Commentare, resp. zwölf dgl. Handschriften mit oder ohne Text, zur Disposition; und damit ist, wie ich bereits im Eingang bemerkte, noch nicht einmal der Kreis dessen erschöpft, was bereits jetzt an derlei Material als vorhanden bekannt ist, ganz abgesehen davon, dass jedenfalls auch noch Manches der Art erst nunmehr auftauchen mag, nachdem die Aufmerksamkeit speciell darauf gelenkt sein wird.

Und zwar haben wir in dem mir vorliegenden Bestande von Mss. sechs verschiedene Recensionen zu unterscheiden. Einmal eine Vulgata, welcher weitaus die meisten Mss. und Commentare (vier) angehören ($\gamma\psi$GKPπ), — sodann eine zweite Recension (χ), die zwar in naher Beziehung zur Vulgata steht, jedoch vielfach, und im letzten Cento ganz erheblich, davon abweicht, — ferner eine dritte dgl. (R), die zwar auch immerhin sehr nahen Bezug zur Vulgata hat, aber doch theils in der Reihenfolge der Verse ganz selbständig vorgeht, theils auch in den Lesarten stark davon differirt, — weiter eine vierte und fünfte Recension (S und T), welche beide den Text dem Inhalt nach, und zwar je in völlig selbständiger Weise, ordnen, — endlich eine sechste (W), die zwar nach Art der ersten drei Recensionen den Text aufführt, also nicht nach dem Inhalt geordnet ist, sonst aber von jenen ganz abweicht, und von der es im Uebrigen, da nur ein Cento davon vorliegt, an und für sich zweifelhaft bleibt, ob sie überhaupt wirklich hieher gehört und nicht etwa vielmehr als

eine ganz aparte, nur ähnliche Anthologie zu erachten ist. Erwähnung verdient noch, dass von drei dieser Recensionen Mspte. in Telinga-, resp. Grantha-Schrift vorliegen, von der Vulgata nämlich ist eín Mspt. (P) darin geschrieben, die fünfte und sechste liegen núr in ihr vor.

Das Nähere hierüber nun ist wie folgt:

I. Handschriften mit blossem Text.

1. γ *Bodleyan* libr., *Wilson* 420, auf 24 foll., in europäischer Weise neben einander liegend. Moderne gute Abschrift [1]). Ohne Unterschrift, am Schluss nur: samâptaṃ.

2. ψ eine von *Bühler* geliehen erhaltene Abschrift, auf 37 foll., von der ganz dasselbe gilt, was soeben von γ bemerkt ward. Am Schluss: iti Hâlasaptaçatî. Als Ueberschrift in rother Dinte: Çâlivâhanasaptaçatî. Eigenthümlich ist, dass nt und tt meist nicht zu scheiden sind, ch vielfach als çch gegeben und h mehrfach zwischen Vocalen eingefügt ist. Die einzelnen Worte sind grossentheils durch kleine rothe Striche rechts darüber von einander getrennt.

γψ stimmen genau zusammen, und repräsentiren den Text der „Vulgata", welche den Commentaren des Kulanâtha, Gangâdhara, Pîtâmbara, sowie den anonymen dgl. πξ (χ resp. nur theilweise, s. im Verlauf) zu Grunde liegt.

3. R ein von *Bühler* geliehen erhaltenes treffliches Mspt., auf 23 foll.; im Innern bezeichnet: iti çrî Hâla viracite gâthâkoçe ..., am Schluss: iti kavivatsalamahârâjaçrîÇâlivâhanakṛite saptaçatake gâthâkoçe ... saṃvat 1656 ... Raïvâsâmadhye paṃ⁰ nâthenâ lekhitaṃ çubham astu | Akabvararâjye. Leider im Innern sehr schwer beschädigt, brüchig und zerbröckelt, daher viele Lücken; das Mspt. muss einmal nass geworden sein, so dass die einzelnen Blätter an einander geklebt wurden, und es haben dadurch dann gegenseitige Abschürfungen stattgefunden. Eine selbständige Recension, die nur bis v. 143 (G 136) zur Vulgata stimmt, obschon sie auch bis dahin schon manches Eigene hat [2]). Von da an aber geht sie völlig eigene Wege und hat eine ganz

1) ob auf einer Telinga-Quelle beruhend? s. bei G 2. 176; andere Spuren dagegen weisen freilich nach Bengalen! s. bei G 274 557.

2) zum Theil in Uebereinstimmung mit πξχ.

selbständige Reihenfolge der Verse. Doch ist zu bemerken, dass mehrfach ganze Versgruppen der Vulgata auch hier zusammenstehen, wenn auch an andrer Stelle. Hierdurch steht R zur Vulgata doch immer noch in einem speciellen Bezuge, während die weiteren Mss. STW gar keinen Bezug dazu haben. — Eine grosse Zahl der Verse der Vulgata fehlt im Uebrigen in R ganz (in summa 81 von denen, die in G stehen), und ist durch andere ersetzt, welche sich dann entweder anderweit, besonders in $\pi\xi$ oder χ S wiederfinden, oder R ganz eigenthümlich sind. — Wie in der Reihenfolge des Textes, so zeigt sich R auch in der Beschaffenheit desselben ganz selbständig und bietet eine grosse Zahl von Varianten, die sich nur theilweise auch in andern Mss. wiederfinden, zum grössten Theile dagegen R ganz eigenthümlich sind. Darunter sind viele Lesarten, die sich sofort als secundär ergeben, aber auch manche ganz vortreffliche. Die Schrift zeigt den Charakter der Jaina-Mss.[1]); die yaçruti ist fast regulär durchgeführt und zwar nicht bloss nach a, sondern auch nach andern Vocalen. Bei verschiedenen Gelegenheiten finden sich ganz specielle Beziehungen zu den Regeln und Lesarten Hemacandra's, s. bei G 183. 185. 200. 359. 481. 491. 541. 576. 589. 609. 611. 645. γ 420, sowie in den eignen Versen 112. 450. 484 etc. Charakteristisch für R ist die fast durchgängige Schreibung von i u statt e o vor Doppelconsonanz, z. B. iṇhiṃ, ittia, giṇhaï, ullei, guṃcha, huṃta, — daneben resp. die vielfache Verwendung von kurzem ĕ im Auslaut des obliquen Casus des Sing. Fem., — die Schreibung piva (nicht miva), — die Endung °mâṇî für das Fem. Part. Praes. Âtm., — die Schreibung âṃiṃ für den Plur. neutr.; — b ist sehr häufig initial verwendet, hie und da erscheint r statt v. — Mehrfach sind gute Randglossen zugefügt; der Schlussvers (= G 679) ist seltsamer Weise im Texte selbst mit einem Commentar versehen (der wörtlich zu π stimmt, s. p. 337). — Es liegt uns in dieser Handschrift offenbar eine Jaina-Recension des westlichen Indiens vor[2]). Das Wort uchûḍha wird zu G 526 in prägnanter Jaina-Bedeutung gebraucht, s. p. 241.

---

1) also kkh sieht wie khk, resp. wie rak aus, th wie gh, ch wie b, jjh wie bbh (doch hat ersteres oben den Querstrich).

2) cf. bei G 30. 245.

4. T eine von *Burnell* erhaltene moderne Abschrift in Telinga-Schrift, jetzt Berlin ms. or. quart 555, Copie eines mit der Nro. 10283 bezeichneten Codex [1]). Die über den Zeilen verzeichneten Varianten sind in Cento 1—4 dem Cod. 10285, in Cento 5—7 dem Cod. 10286 entnommen [2]). Ich verdanke die lateinische Umschrift von T, sowie des dazu gehörigen Commentars, s. unten, und eines Wortindex zum gesammten Textbestande von T, der freundschaftlichen Aufopferung *Siegfried Goldschmidt*'s. Wir haben hier eine ganz selbständige Recension vor uns, die zu der völlig regellosen Reihenfolge der Vulgata gar keine Beziehungen hat, vielmehr die Verse ihrem Inhalte nach in bestimmte Gruppen theilt. Auch ist der Textbestand ein von der Vulgata sehr verschiedener. T hat 179 Verse, welche G, der Hauptvertreter derselben, nicht kennt; 40 davon finden sich anderweit wieder, 139 aber gehören T ganz allein an [3]). Nicht minder selbständig ist T in seinen Lesarten, die zum guten Theil jedoch sich als secundär, hie und da freilich auch als ganz vortrefflich ergeben (s. z. B. G 377. 650). Lautliche Eigenthümlichkeiten sind: die häufige Ersetzung der Aspiraten durch h auch im Anlaut, z. B. hââ (bhrâtâ), die constante Verwendung oder Beseitigung der Aspiration in bestimmten Fällen, z. B. bei ajjhâ, √phus, √vacch (vraj), cikka (auch bei civ), der in den betreffenden Wörtern ziemlich stetige Gebrauch des b im Anlaut, die häufige Verwendung von finalem e, o als kurz, die Verwendung von i statt a, â in den Personal-Endungen (ṇijjimi, jâṇimi, jâṇimo, bharimo, gamimo), die Schreibung uva, uvaha für ua, uaha, sowie dûm⁰ für dumm⁰. In manchen Puncten lässt sich leider nicht bestimmt ermitteln, wie T eigentlich liest. Es gilt dies besonders von den Fällen, wo es sich entweder um anusvâra óder um Verdoppelung des folgenden Consonanten handelt [4]), da das Zeichen dafür, ein kleiner

---

1) „written about 1650" nach *Burnell*'s Brief vom 3. Oct. 1871.

2) ich bezeichne dieselben mit T^s, dagegen die Lesarten des Textes mit T^a, für gewöhnlich resp. nur mit T. — Während 10283 in Telinga, sind, dem so eben citirten Briefe *Burnell*'s zufolge, Nro. 10284—86 in Grantha geschrieben.

3) von Bedeutung ist in ihnen die Erwähnung der Muralâ 432, und des Parâsara 495. Neunzehn dieser Verse finden sich in W, 21 resp. (darunter 10 von denen, die W hat) unter den von mir aus Kâvyaprakâça etc. gesammelten Versen (= A) vor.

4) also z. B. ob taṃti oder tatti zu lesen?

Ring rechts über dem vorhergehenden Buchstaben oder vor dem folgenden Consonanten, in beiden Fällen identisch ist[1]). Dieser kleine Ring wird im Uebrigen auch noch anderweitig mehrfach mit ähnlichen Bestandtheilen folgender oder vorhergehender Consonanten, resp. Consonanten-Gruppen, besonders mit dem Zeichen für die Länge initialer oder inhärirender Vocale verwechselt[2]). Und auch sonst noch liegen durch Verwechselung der Zeichen bei der Abschrift mannichfache Unsicherheiten vor, wie es denn auch an directen Fehlern dabei nicht mangelt. In seiner sehr detaillirten Auseinandersetzung über die zwischen T^a und T^e bestehenden Varianten kommt *S. Goldschmidt* zu dem Resultat, dass auf die meisten derselben kein besonderes Gewicht zn legen sei; so habe T^a bei 526 ṇatta, T^e dagegen richtig gotta, bei 519 (G 452) aber haben Beide ṇattam, ohne dass eine Variante verzeichnet wäre. So sind initiales i und u, z. B. in Infinitiven auf °um, raï und rû (s. bei G 176), z. B. in rûva, obschon sie sich nicht gleichen, unzählige Male verwechselt; da bei th der Punkt darin, der es von dh scheidet, häufig mit dem unterhalb beider Zeichen befindlichen kleinen senkrechten Strich sich vermischt, so sind sie oft gar nicht zu scheiden, und der Abschreiber hat sie denn verwechselt; mh, ṇh werden durchweg als hm, hṇ geschrieben; die palatale tenuis erscheint gelegentlich als sonans, so juṃbijjaṃtî T 549, visâlajjhîo 317, pasiajjhi 546, ṇijjhâà 237; für cia, cea (ccia, ccea) steht gelegentlich kkhia G 654, chia G 235. 545, cchia G 190, cchea T 269; höchst eigen ist der Eintritt von ḍ für s in pâuḍa G 70. 538 (sogar pâula $^{\varepsilon}$). 560. 578 (nur einmal pâusa G 445), paeḍa T bei G 526, kuḍuṃbhi, °bha G 392. 546, und umgekehrt von s für ḍ in paṃsuria G 388, besonders in T (in der Grantha-Schrift sind ḍ und s sehr ähnlich), so bei pâasia G 460, assia G 595, heraṃsa G 257, asaaṇâ Unterschrift des Cento 5. — Bemerkenswerth ist, dass jedes Cento mit einer in Prâkṛit abgefassten Unterschrift schliesst, welche den Inhalt desselben (es wird dabei als p a d d h a î, paddhatiḥ bezeichnet) kurz angiebt. Das Prâkṛit darin weicht aber von dem des Textes ab, insofern daselbst z. B. das Wort itthiâ (bei Cento 2) verwendet wird, welches der Text n i c h t

1) es ist diese Confusion übrigens ein moderner Abusus. Der Ring ü b e r der Linie sollte eigentlich nur den anusvâra bezeichnen, das Verdoppelungszeichen dagegen i n der Linie vor dem Consonanten stehen.

2) inhärirendes i und î wird in der Telinga-Schrift überhaupt nicht geschieden; — ebenso werden l und ḷ promisive gebraucht.

kennt; nur einmal bei R 564 liest T in der That auch só. Als lexikalische Eigenthümlichkeit von T ist die mehr oder weniger constante Verwendung einiger Wörter, resp. Wortformen, zu erwähnen, welche die andern Texte nicht haben, so bhumaâ (bhrû), maṃtu (manyu), pabheṇaa, ṇisajjaï, pavasia. Eine grammatische Absonderlichkeit ist sahâmimo T 520, mit doppeltem Personal-Affix.

II. Die Handschriften mit Text und Commentar, oder mit Commentar allein.

a. die Vulgata.

1. Kulanâtha's Commentar, Handschrift aus der Bibliothek *Fitz Edward Hall*'s = K, mit Text; Fragment, umfasst nur 370 vv.[1]). Beginnt: natvâ çaṃbhuṃ yatnâd gabhîravahvarthasaptaçatakasya | vyâkriyate bhâvalavaḥ kaçcit Kulanâthadevena ||. Dieses Mspt. liegt meiner ersten Abh. über Hâla zu Grunde, s. daselbst p. 16 fg. Charakteristisch für Kul. sind die Centonândî und die Angaben der Autoren in Prâkṛit bei v. 4—9. 11. 13. 14. Die yaçruti liegt in diesem Mspt. sporadisch vor; auch hat es häufig ĕ im Auslaut des Singular Fem. Bemerkenswerth ist auch die Schreibung: Goḍâ, mit ḍ statt l.

2. Gaṅgâdhara's Commentar = G. Beginnt: natvâ Dhuṃḍhipadâvjaṃ Gaṅgâdharabhaṭṭanirmitâ ṭîkâ | saptaçatabhâvaleça -prakâçikâ çodhyatâṃ vijnaiḥ ||. Hiervon hatte ich mehrere Mss. zur Disposition, und zwar theils vollständige, theils Bruchstücke. Nur eins derselben aber (B) war von dem Text begleitet, umfasste jedoch leider nur die ersten 129 vv., die übrigen geben nur je das pratîkam jedes Verses. Es sind im Ganzen fünf Mss., nämlich:

A. India Office Library 944 (resp. meine Abschrift davon), auf 96 foll., ohne Datum; schliesst: iti Gaṅgâdharabhaṭṭaviracitâ prâkṛitaçataçayyâkâvyasya ṭîkâ samâptâ. Stammt aus *Colebrooke*'s Bibliothek. Hat mehrere Lücken, ist aber im Ganzen gut.

B. das eben erwähnte vom Text begleitete Fragment (v. 1—129), nach Bombay gehörig, und von da durch *Bühler* geliehen erhalten [2]).

1) über vollständigere Mss. im Besitze Dr. Bhâo Dâjî's s. das oben p. VIII Bemerkte.

2) ich hatte diese Handschrift irriger Weise als eine für mich gemachte Abschrift betrachtet, und dieselbe der hiesigen Kön. Bibl. übergeben, wo sie auch bereits als ms. or. qu. 557 eingetragen war (s. ZDMG. 28, 346); sie ist aber später reclamirt worden und wieder nach Bombay zurückgewandert. Benutzt ist sie in meiner Retractatio am eben angef. O. p. 347 fg.

E. eine von *Bühler* geliehen erhaltene moderne Abschrift, auf 75 foll., stammt aus gleicher Quelle wie A, da es dieselbe Unterschrift, und vor Allem ganz dieselben Lücken und Fehler hat (s. bei 474. 537. 553. 562. 616. 670); in einigen Fällen ist E jedoch vollständiger und correcter als A, s. bei 107. 596. 621. Die Cento schliessen auf 14^{b}, 26^{a}, 35^{b}, 45^{a}, 54^{b}, 64^{b}, 75^{a}.

C. durch Prof. *Griffith* für mich in Benares besorgte Abschrift, auf 40 foll., die drei Cento 301—600 enthaltend (1 bis 14^{a}, 2 bis 26^{b}); nicht sehr correct, aber aus einem guten Mspt. abgeschrieben; die Lücken in AE finden hier ihre Ergänzung.

β. Auszüge aus Gaṅgâdhara zu v. 21—165, welche auf den ersten 29 foll. von *π*, s. unten, am Rande hinzugefügt sind. Bei v. 107 zeigt sich *β*, in Uebereinstimmung mit E, vollständiger als A.

Gaṅgâdhara's Comm. schliesst sich mit geringen Abweichungen genau an den Textbestand von *γψ* an, hat jedoch manchmal erheblich schlechtere Lesarten. Von Autoren-Namen werden nur die von v. 13. 14, und zwar auch, wie in K, in Prâkṛit, aufgeführt. Der Verfasser beruft sich wiederholentlich auf Vorgänger, nennt aber keinen derselben mit Namen, sondern citirt sie nur als: kaçcit, kecit, ṭîkâṃtara (v. 694), prâcînaṭîkâ (v. 677). Es finden sich zwischen ihm und den andern Commentatoren (KP*πξχ*ST) mehrfach wörtliche Uebereinstimmungen; andrerseits werden auch mehrfach Auffassungen, die er seinem kaçcit oder seinen kecit zuschreibt, von den Andern vertreten, so dass zum Mindesten seine Benutzung durch sie in diesem Falle ausgeschlossen erscheint. So lange jedoch nicht ganz bestimmt nachweisbar ist, wér den Andern benutzt hat, wird man zunächst wohl gut thun, diese Coincidenzen auf die Benutzung gemeinsamer Quellen, resp. Vorgänger zu beziehen, s. das bereits in der Retr. hiezu auf p. 362 (K 51). 369 (K 88). 420 (K 293), sowie unten bei 291. 327. 352. 468. 560. 606. 636 Bemerkte. Verschiedene pâṭha, pâṭhâṃtara werden häufig angeführt [1]), ebenso einzelne Wörter wiederholentlich als deçî bezeichnet. Citirt werden Amarakoça (mehrfach), Hârâvalî (605), Medinîkoça (mehrfach), deçîkoça (475), Hemacandra (603, anekârtha), (der Prâkṛit-) Piṅgala (3, gâthâlakshaṇaṃ), Sâhityadarpaṇa, Kâvyaprakâça

1) cf. mûlapâṭha 406.

(354. 647), kâmaçâstra (4. 64. 145. 259. 508. 548), Mâtṛiguptâcârya (565). Auch werden einige allgemeine Regeln über den Gebrauch: prâkṛite angeführt, so: prâkṛite liṃgavibhaktyâder aniyamât 125, pr. vacanasyâ 'niyamât 347, pr. liṃgavacanam ataṃtram ity âdyanuçâsanât[1]) 678, pr. dvivacanavahuvacanayor aikyât 580, pr. pûrvanipâtâniyamât[2]) 153. 407. 533. 546. 576. Detaillirtere Angaben der Art aber fehlen, und ist in der That der fast gänzliche Mangel an Hinweisen auf Vararuci, Hemacandra etc. höchst auffällig[3]). Eine sehr interessante Bemerkung findet sich zu 494, und zwar kehrt sie auch in πχ wieder, die Angabe nämlich, dass das im Texte gebrauchte jhillî den kîṭa bedeute, der in der Kânyakubja-Sprache jhîṃgura heisse. Diese Beziehung auf die Sprache von Kanouj ist wohl ein Beweis dafür, dass die Abfassung dieser drei Commentare Gπχ, oder besser die der ihnen zu Grunde liegenden gemeinsamen Quelle[4]), in diese Gegend, also nach dem eigentlichen Madhyadeça, dem Vaterlande des Hindi zu verlegen ist (s. unten bei πχ). Für G speciell ist in dieser Beziehung auch noch v. 490 von Bedeutung, welcher Vers sich ausserdem nur noch in γψ findet[5]), in χ resp. wenigstens am Rande nachgetragen ist; darin wird nämlich auf das dem „Upper Doab“ speciell angehörige „Persian wheel“ Bezug genommen, wodurch wir, s. das p. 219 Bemerkte, speciell nach dem nordwestlichen Theile des Madhyadeça gewiesen werden.

s. Pîtâmbara's[6]) Commentar und Text, IOL. 2796, auf 63 foll., Telinga-Schrift, nur v. 1—300. Die Collation dieser Handschrift, = P, nebst Auszügen aus dem Commentar, hat mir

---

1) cf. Malayagiri Ind. Stud. X, 277. *Pischel* de gramm. prâc. p. 5.

2) diese Regel: pr. pû'ma iti wird von χ zu G 546 dem Vararuci zugetheilt, findet sich aber bei ihm nicht vor.

3) Var. 4, 20 wird zu 137 citirt, und so mag denn auch die Angabe: pṛishṭhaçabdasya striliṃgatvam anuçâsanât bei 676 wohl auf dieselbe Stelle sich beziehen.

4) für G nämlich liegen auch Indicien vor, die auf Beeinflussung vom Süden her weisen, s. bei G 176.

5) wie KP sich zu ihm stellen würden, liegt leider nicht vor.

6) dieser Name selbst ergiebt sich nur aus der englischen Aufschrift des Titelblattes: „No. 34 Sauleevahan suptasitee — or a Rhetorical work composed by Sauleevahan the Lord of the 3d of Coleeyoog in the Pracrit language with a short Commentary made upon it by Peetumbara.“ Zweites Titelblatt in

Dr. *R. Pischel,* während seines Aufenthaltes in London im Sommer 1872, freundlichst besorgt. Text sehr incorrect, die darauf stets folgende Uebersetzung correcter, obschon auch sehr fehlerhaft. Der Commentar reicht nur bis in die Mitte von v. 151 (K 150, G 148); von v. 229 (G 226) an abwechselnd entweder nur Prâkṛit-Text oder Sanskṛit-Uebersetzung; erst die Unterschrift des dritten Cento erscheint wieder in doppelter Gestalt. — Theilt mit Kul. die Cento-nândî [1]) und die Autoren-Angaben. Die Letzteren gehen aber hier durch, wenigstens so weit der Commentar selbst reicht (resp. blos bis v. 148, G 145), sind im Uebrigen in Sanskṛit, nicht in Prâkṛit abgefasst. — Bemerkenswerth ist das Citat einer Bhaṭṭaṭîkâ zu v. 123 (G 120, Retr. p. 379), das resp. zu Gañgâdharabhaṭṭa nicht stimmt.

4. ein anonymer Commentar, ohne Text, in zwei modernen Abschriften, von denen die eine, = ξ, (32 foll.) nur v. 1—262 (G 263) umfasst, die andere, = π, (138 foll.), von v. 21—703 (G 697) reicht; Beide von *Bühler* geliehen erhalten.

ξ ist nach Art indischer Handschriften geschrieben [2]) und leidlich correct; beginnt: nṛisiṅhaṃ saccidânaṃdaṃ pûrṇaṃ brahma sanâtanaṃ | gâthâsaptaçatîṭîkâṃ kurve natvâ 'rinâçakaṃ || graṃthâraṃbhe prâripsitavighnavighâtaṃ maṃgalaṃ parâmṛiçati pasuvaïṇo iti. Stammt jedenfalls, weil meist wörtlich identisch mit π, aus der gleichen Quelle, als dieses, ist jedoch mehrfach kürzer, und zeigt auch sonstige Differenzen [3]), so dass eine Benutzung von ξ durch π ausgeschlossen ist.

π ist eine ganz moderne Abschrift, auf 138 Bll. [4]) in hoch

Teliñga: „Çâlivâhanasaptaçatîprâraṃbhaḥ". Die Handschrift schliesst mit der Uebersetzung der Unterschrift des Cento 3 (rasiajaṇa°) ohne weitere Angaben. — Der Wechsel von v, b mit c, s. Retr. p. 356 bei K 25 und p. 420 bei K 293, scheint auf ein Devanâgari-Original hinzuweisen?

1) obschon dieselben nicht mit denen in K übereinstimmen, vielmehr in K fehlen (101 = G 151, 201 = G 403); umgekehrt fehlt K 201 in P (K 101 ist ja zunächst überhaupt nicht vorhanden).

2) auf fol. 1a befindet sich der Anfang des von Vedâñgarâya für Shâh Jehân verfassten Pârasiprakâça (Beispiel darin çake 1565 = A. D. 1643); — cento 1 bis 13a, 2 bis 25a, 3 bricht auf 32b ab.

3) so bei G 45. 147. — G 244—49 fehlen in ξ, stehen in π.

4) cento 1 bis 15, — 2 bis 34, — 3 bis 56, — 4 bis 69, — 5 bis 87, — 6 bis 111, — 7 bis 138. Ueber die am Rande von fol. 1—29 hinzugefügten Auszüge aus Gañgâdhara, = β, s. oben p. XXXIII.

folio; die Blätter sind nur auf einer Seite beschrieben, und liegen in europäischer Weise neben einander. Ausser dem Defect im Eingang sind auch im Innern noch zwei ähnliche, für G 62—78. 415—430[1]), auch ist die Handschrift überhaupt sehr incorrect und lückenhaft; wiederholentlich ist für die im Original nicht recht lesbaren akshara der Platz frei gelassen, wobei nur hie und da durch Bleistiftnotizen in sehr dürftiger und mangelhafter Weise Ersatz versucht worden ist. Die Angabe am Schluss: iti çrî-Hâlaviracite prâkṛitakâvye | *s*ubham astu | saṃvat 1730 çubhaṃ bhavatu kalyâṇaṃ nârâyaṇa(!) enthält offenbar das Datum (AD. 1674) des copirten Originals.

Dieser in *π*ξ wesentlich identisch vorliegende Commentar beginnt stets mit der Sanskṛitübersetzung, und hat dann nur noch kurze Angaben über die Situation des Verses, und eventual. über deçî-Wörter, sowie über pâṭhâṃtara; oft genug beschränkt er sich blos auf die Uebersetzung allein. — Unter den angeführten pâṭha sind einige ganz selbständige und von erheblichem Interesse. Im Allgemeinen stimmen *π*ξ ziemlich genau zu G, weichen indessen mehrfach auch ganz davon ab, und vertreten vielmehr hie und da gerade die Ansichten, welche in G dem kaçcit oder den kecit zugeschrieben werden, s. bei G 327. 366. 405. 431. 495. 560. 575. 672. — Aus den Angaben zu G 549 geht hervor, dass der Vf. vier ṭîkâ vor sich hatte; zu G 538. 539 citirt er einen gâthâkoçakâra, zu 538 einen trikâṇḍa (d. i. Amara), zu 633 einen Dhvanikâra und den Daṇḍin. Die Angabe betreffend die Kânyakubjabhâshâ theilt er mit G, bezieht sich resp. auch noch ein anderes Mal, bei G 605, direct auf die madhyadeçabhâshâ, erklärt resp. ein Textwort (paheṇaa) durch ein Wort aus ihr (vâyaṇa), hatte somit offenbar einen Leserkreis im Auge, dem sie geläufig war[2]). — Der in R zu dem dortigen Schlussvers (G 679) hinzugefügte Commentar stimmt (s. oben p. XXIX) wörtlich zu *π*, wie denn auch sonst *π*ξ mehrfach in den Lesarten Beziehung zu R zeigen.

---

1) es fehlten, wie eine Bleistiftnotiz besagt, die betreffenden Blätter, 6 und 31, in dem Original, mûlagrantha, von welchem *π* copirt ist; auch die foll. 24—27 des mûlapustaka fehlten eine Weile, wie eine gleiche Notiz auf p. 56 zeigt, fanden sich aber dann noch vor.

2) andrerseits liegt Bezug auf eine Sitte im dakshiṇadeça bei G 457 vor.

5. ein zweiter **anonymer** Commentar, ohne Text, $= \chi$, v. 133[1])—700[2]), 75 foll. (gezählt 1—75), von *Bühler* geliehen erhalten. Anfang und Schluss fehlen leider. Während $\pi\xi$, bei einzelnen Abweichungen, sich doch im Wesentlichen genau an den Bestand und die Reihenfolge der Vulgata anschliessen, weicht χ vielfach davon ab, und zwar in den Cento 5—7, speciell im siebenten Cento, in só erheblicher Weise, dass wir darin eben nahezu eine selbständige Recension vor uns haben. Von den 26 hiesigen Versen, die G nicht kennt, kehrt der grösste Theil in RSTW wieder, und zeigt der commentirte Text auch sonst mehrfach specielle Beziehungen zu RST. Doch hat χ auch vielfach ganz selbständige, und zwar **gute** Lesarten[3]), wie es denn auch eine ganze Zahl **pâṭha** aufführt, die nicht anderweit belegbar sind. Der Commentar stimmt im Uebrigen vielfach wörtlich zu G, geht auch überhaupt in derselben Weise vor (erst wird die Situation angegeben, dann das pratîkam, darauf die Uebersetzung, an welche sich die weiteren Bemerkungen anschliessen), zeigt jedoch daneben auch mannigfache Abweichungen; insbesondere vertritt auch χ nicht selten die Ansichten, welche G dem **kaçcit**, resp. den **kecit** zutheilt, und zwar theils mit, theils ohne Uebereinstimmung mit π, s. bei 291. 308[4]). 327. 352. 560. 636. Zu π liegen auch sonst noch Beziehungen vor, in den Lesarten, wie im Textbestande, vgl. die Concordanz (p. 359fg.), sowie den bereits erwähnten gemeinsamen Hinweis auf die (Sprache von Kanouj únd die) **madhyadeçabhâshâ**. In letzterer Hinsicht bringt χ noch eine weitere dergl. Angabe bei, berichtet nämlich zu G 696, dass die **madhyadeçîyâḥ** saṃkellia durch saṃkelâ gaben. Andrerseits bezieht sich χ jedoch einmal (G 369) auch auf den **paçcimadeça**, weist resp. eine im Text erwähnte Sitte ihm zu, und zu 204 bezeichnet χ addâe gar als **tilaṃgâ** deçî, womit vermuthlich doch Telinga gemeint

1) G 124.

2) re vera 697; — cento 2 bis 12a, — 3 bis 24a, — 4 bis 36b, — 5 bis 49b, — 6 bis 62a, — 7 bricht auf 75b ab.

3) höchst interessant ist, wenn ich sie richtig deute, die Angabe eines Autors bei v. 635, und zwar in **Prâkṛit**form; der Vers würde dadurch, obschon er sich **núr** in χ vorfindet (eine Variante dazu ist freilich in S 512 vorliegend), gewisse Ansprüche auf Alterthümlichkeit erhalten. — Eine gute Erklärung ist vyapalîna für volîṇa bei G 340.

4) während G hier entschieden in **antibuddhis**tischer Weise vorgeht, betonen $\pi\chi$ eine andere Auffassung.

sein soll; in beiden Fällen ist die Beschränkung selbst zwar unrichtig, aber die Angabe an und für sich weist doch immerhin darauf, dass χ eben auch über den madhyadeça hinaus reichende Beziehungen hat [1]. — Anderweite Citate kommen nur wenig in χ vor; bemerkenswerth ist ein dgl. aus dem Çubhâñgakosha bei G 671; ein deçîkosha wird zu G 386. 387. 465 citirt: ein angebliches Citat aus Vararuci s. bei G 546; für das Citat: prâkṛite prâvṛiṭ .. srotasâṃ nityaṃ puṅstvam bei G 535 fehlt leider die Angabe der Quelle, ebenso bei G 137 (aus Vararuci). 354 (prâkṛitavyâkaraṇa).

b. die Recension des Sâdhâraṇadeva.

S. Handschrift der IOL. 175, auf 124 foll., saṃvat 1672 (AD. 1616). Beginnt: îrshyâkṛishṭabhavânî- karahatasaṃdhyâṃjalikriyâdusthaḥ (!) | kṛitavâmâvâmârdhaḥ purâtano hantu duritaṃ vaḥ ‖ 1 ‖ .... paçyata râṇaka (! eine Länge fehlt) çrî- Sâdhâraṇadevaviracitâṃ ṭîkâṃ | gâthâsaptaçatînâṃ rasikâ(ṃ) muktâvalînâmnî(ṃ) ‖ 5 ‖, — schliesst: yady api sâlaṃkârâḥ sarasâ lokoktidṛishṭavinyâsâḥ | muktâvalyâṃ gâthâs tathâ 'pi gâḍhaṃ virâjaṃte ‖ Vâmanadevasya naptrâ Malladevasûnunâ (Metrum gestört) yatnât | çrî Sâdhâraṇadevene 'yaṃ muktâvalî racitâ ‖ Sâdhâraṇadevakṛitâ saptaçatikâṭîkâ muktâvalî 'yaṃ samâptâ |.

Während die Vulgata, R und W den Text in einer dem Inhalt nach ungeordneten Form aufführen, liegt uns derselbe hier in S, ebenso wie in T, in bestimmte Gruppen, die hier den Namen vrajyâ führen (cf. paddhati als Name der Cento in T), geordnet vor. Und zwar erhalten wir durch die Angaben in Viçvanâtha's Sâhityadarpaṇa § 565 die bestimmte Gewissheit, dass eine nach vrajyâ geordnete Anthologie, Namens muktâvalî, zu seiner Zeit, also AD. 1444 [2]) bereits bestand, somit, da hierunter unser Text, der diesen letzteren Namen führt, wohl ohne Zweifel zu verstehen ist, ein sicheres Datum für dessen damalige Existenz. Dagegen erhellt im Uebrigen aus den Worten Viçvanâtha's [3]) ferner noch, dass

1) auch Kul. bezieht sich ja auf die paççimadeçiya (192) und den dakshiṇapradeça (291).

2) s. ZDMG. 26, 736. 737.

3) koshaḥ çlokasamûhas tu syâd anyonyânapekshakaḥ | vrajyâkrameṇa racitaḥ sa evâ 'timanoramaḥ ‖ sajâtîyânâm ekatra saṃniveço vrajyâ | yathâ muktâvalyâdi.

er selbst[1]) „die Anordnung eines kosha, d. i. eben solcher Anthologieen wie die des Hâla, in vrajyâ-Form als eine erst secundäre betrachtete, da er ja den kosha gerade dahin definirt, dass die çloka darin anyonyânapekshaka seien, d. i. pêle-mêle durch einander stehen; durch Zusammenstellung der gleichartigen Verse in vrajyâ-Gruppen werde derselbe aber eben besonders herzerfreuend." Und mit dieser Anschauung, dass wir es somit hier, ebenso wie in T, mit einer erst secundären Textform zu thun haben, sind wir um so mehr einverstanden, als ja, s. im Verlauf, für die Priorität der ungeordneten Textform der Vulgata auch noch andere Umstände eintreten. — So dankenswerth nun im Uebrigen das hier befolgte Princip ist, wonach die gleichartigen Verse zusammen stehen, und somit ein rascher Ueberblick über das Zusammengehörige ermöglicht wird, so ist doch leider zu bemerken, dass die praktische Ausführung dieses Princips bei Sâdhâraṇa nicht in die besten Hände gekommen ist; er hat sich seine Arbeit sehr leicht gemacht, und die 60 §§, vrajyâ, in die sein Werk zerfällt, zeigen in ihrer Anordnung vieles höchst Auffällige, s. das auf p. 436. 437. 445. 446 im Einzelnen hierüber Bemerkte. — Es weicht im Uebrigen auch sein Textbestand selbst, ganz abgesehen von der andern Eintheilung, erheblich von G ab, denn er enthält G gegenüber 70 neue Verse (s. das Nähere auf p. 449). Dem entsprechend zeigen denn ferner auch die Textlesarten vieles von G Abweichende, und zwar dabei viele Beziehungen zu χRT. Dieselben sind resp. mehrfach ganz erheblich modernisirt; so steht z. B. châa G 34 für châhi, ṇilîṇa G 64 für ṇilukka, âlimpaṇa G 166 für âippaṇa, und diese Modernisirung hat sich auch in der Handschrift selbst durch eine corrigirende Hand noch fortgesetzt, sachaa G 533 ist sec. m. durch saricha ersetzt, tamsa G 692 durch tijja! So zeigt denn auch die Erklärung selbst manche Mängel und Missverständnisse, cf. die Erklärung von ṇiachasi G 378 durch niyachase, von abbhuttaṇaṃ χ 654 durch abhyarthanaṃ (freilich uttejanaṃ daneben!). Ausnahmsweise kommt es jedoch auch vor, dass S eine gute Lesart oder Erklärung hat, so z. B. G 340 (vyapalîna, wie χ). 349 (volâveuṃ, Retr. p. 434). 695, wie denn auch der Commentar selbst sprachlich entschieden wichtig ist, besonders durch seine

1) ich citire hier meine eignen Worte aus ZDMG. 26, 737.

speciellen Angaben über die deçî-Wörter des Textes. — Der Vf. citirt einige Male ein „prâkṛitasûtram“, so: careḥ cakkhaḥ (Var. App. bei *Cowell*, s. Retr. p. 391) bei G 171, tuder dûmaḥ (ebenso πξ; weder bei Var. noch bei Hem., s. Retr. p. 393) bei G 177, jño jâṇamuṇau (Var. 8, 23) bei G 366, khider visûraḥ (Var. 8, 53, cf. Hem. 4, 132) bei G 414, krudher jûraḥ (Var. 8, 64. Hem. 4, 135) bei G 454. 695, haç ca sau (Var. 6, 24) bei G 300, und mit unklarem Wortlaut bei G 20. 120 (s. Retr. p. 354. 379). Auch hat er einige allgemeine Angaben über den Sprachgebrauch „prâkṛite“, so: caturthyarthe shashṭhî bei G 315, ktvârthe tum G 364, dvivacane vahuvacanam G 58, paranipâtâniyamât G 356, liṃganiyamâbhâvât G 37. Für den anusvâra von mahaṃ beruft er sich bei G 73 auf das Vorkommen des Wortes „vakrâdishu“ (s. Retr. p. 365), also im gaṇa vakra Var. 4, 15 Hem. 1, 26, wo es sich aber nicht vorfindet (Hem. 3, 113 wäre zu citiren gewesen). — Der Commentar ist überhaupt mit Citaten ziemlich reichlich bedacht, sowohl mit ganz anonymen, die sehr zahlreich durch: tathâ ca, oder uktam eingeleitet werden [1]), als mit solchen, die mit allgemeinen oder speciellen Quellen-Angaben versehen sind, so: nîtiḥ bei G 31. 569, ratiçâstra bei G 64. 580, vaidyaka bei G 563 S 55, svapnâdhyâya bei χ 634, yoga bei χ 613, âryâkosha bei χ 684, Vyâsa bei G 230. 406, Vâmana G 2, Kâlidâsa G 1. 408 [2]), Lakshmî [3]) G 455, Bhavabhûti G 16. 531, Mâgha G 534, Mûladeva (in Prâkṛit) G 151, ein Sîtâṃ prati Trijaṭâvâkyaṃ bei G 9. — Berufungen auf andere Commentare, ṭîkâṃtara, sind im Ganzen selten, s. bei G 113. 402, ko 'pi bei G 229. Ueber die anscheinend mit G K gemeinschaftliche Grundlage, resp. die Vertretung der darin per: kaçcit, kecit aufgeführten Ansicht durch S, s. das oben p. XXXIII Bemerkte.

Es liegt nahe, diese Recension (S) nach Bengalen zu setzen [4]), theils weil Viçvanâtha, selbst ein Bengale, speciell auf sie hinweist, theils weil wenigstens unser Mspt. hier einige

1) s. bei G 375. 378. 419. 420. 467. 499. 508. 513. 516. 563. 619. 621. 647, S 681, in Prâkṛit bei G 516.

2) aus dem uttarakh. des Kumârasaṃbhava! (mit Varianten auch in χ zu G 665).

3) ob Lakshmîdevî, die Scholiastin der Mitâksharâ?

4) vgl. indess das zu G 579 über die Bevorzugung der Godâ Bemerkte.

Spuren des Einflüsses bengalischer Schrift zu zeigen scheint; ein b kommt darin nicht vor, und es steht hie und da v [1]), wo man r zu erwarten hat (z. B. païvikka bei G 88, s. Retr. p. 369). Das Wort masaharî bei R 643 ist im Hindi und im Bengâlî üblich. Und wenn der Vf. zu G 161 die im Text erwähnte Sitte als (nur?) paçcimadeçe gültig bezeichnet (s. Retr. p. 388), so scheint er dieselbe damit dochwohl eben als fremdartig bezeichnen zu wollen?

Eine besondere Force zeigt S in dem Ausdenken verschiedener Situationen [2]), auf welche wohl der Text gemünzt sein möge, resp. sich beziehen lasse. Mit der Haupterklärung dér Art leitet er je sein Scholion ein; dem darauf folgenden Text schliesst sich zunächst eine Aufführung und Erklärung der darin etwa enthaltenen deçî-Wörter, denen er besondere Aufmerksamkeit widmet, an; darauf folgt die Uebersetzung [3]), dazu einige Erläuterungen, und darauf dann eben die verschiedenen anderweiten Situationen, eingeleitet durch yadvâ, kiṃ vâ etc. Lieblingsausdrücke des Vfs. sind: âkalayya oder samâkalayya „entnehmend“, âtanvatî „schildernd“, mano valate; auch hat er mâtulî, nicht °lânî.

c. die Telinga-Recension.

Zu dem Text-Mspt. T^{as} gehört ein Commentar T^{c}, in einer ebenfalls von *Burnell* erhaltenen modernen Abschrift in Telinga-Schrift, jetzt Berlin ms. or. quart. 556, Copie eines mit Nro. 10284 bezeichneten Grantha-Codex, und mir ebenso wie die Text-Mss., s. oben p. XXX, durch *Siegfried Goldschmidt* in lateinischer Umschrift zugänglich gemacht. Beginnt: pasuvaïṇo ity âdi | paçupateḥ rosâruṇa ... Dieses Mspt. verwendet den Ring rechts über, resp. neben dem Consonanten fast nur zur Bezeichnung des anusvâra; s für ḍ, z. B. in masaha G 105 T 267, saṃbara T 573; çch fast stets für cch (cf. das Kâṭhakam, und oben bei ψ). Der Commentar selbst ist sehr kurz; dem Text-pratîka (durch iti aufgeführt) folgt die Uebersetzung und dieser nur kurze weitere Angaben, selten eine Notiz über die Situation des Verses. Es finden sich

1) bemerkenswerth ist auch, dass die Partikel cia cea resp. ccia, ccea hier fast durchweg mit anlautendem v geschrieben wird.

2) s. hierüber bei G 372.

3) in der er sehr häufig zwar die Composita des Textes auflöst, deren einzelne Glieder aber in Thema-Form, nicht in flectirter Form aufführt.

hier einige wirklich gute, oder doch wenigstens ganz respectable etymologische Erklärungen, z. B. zu mâṇaṃsiṇî G 270, taṃvâ G 460, taṃsa G 692, sâhâmo G 602. 396, atthakka G 386, pabheṇaa G 328, achaü T 255, sârijjaï T 691; daneben fehlt es denn freilich auch nicht an ganz verfehlten Auffassungen. Citate kommen fast gar nicht vor.

d. die zweite Teliñga-Recension.

Auch die Mss. dieser Recension, beide in Grantha geschrieben, verdanke ich der Güte *Burnell's*, wie die Umschrift der Güte *Siegfried Goldschmidt's*. Das eine (Nro. 10289 = V) enthält nur die Uebersetzung, das andere (Nro. 10287 = W) zugleich auch den Text und Commentar dazu. Der ganze Text besteht hier aber nur aus einem Cento, resp. 104 vv., von denen die ersten zehn und die beiden letzten zudem nur in V vorliegen, da das Original von W hier zu unsicher war [1]), um copirt werden zu können. Da im Uebrigen hier zwar die ersten beiden Verse mit G stimmen, dér Vers aber fehlt, in welchem Hâla als Verfasser genannt wird, und da auch die ja freilich ganz secundären Unterschriften (W: prâkṛitaçṛiṃgâraçataka(!) savyâkhyâ, V: prâkṛitaçatakachâyâ) das Werk nicht mit dem saptaçataka in Bezug setzen, so ist es überhaupt zweifelhaft, ob hier ein Bruchstück des letzteren, oder nicht vielmehr blos eine selbständige ähnliche Sammlung, die sich nur gerade auf ein Cento beschränkt, vorliegt. Der Text enthält 37 Verse, die in G nicht enthalten sind, 19 derselben finden sich aber in T, 3 in χ, je einer in P, γ, ψ vor, 12 nur hier (unter letzteren resp. sind vier, die in A vorliegen). Die Textlesarten sind zum Theil ganz secundär, schliessen sich resp. mehrfach an T an, und doch sind auch einige ganz treffliche darunter, s. bei G 49. 91 [2]). V differirt übrigens mehrfach von W und hat selbständige Lesarten. Der Commentar ist sehr ausführlich, und besonders wird die Situation jedes Verses sehr eingehend erörtert, und zwar unter specieller Beziehung auf gewisse termini technici der alaṃkâra-Doctrin (ob etwa des Pratâparudrîya? s. p. 503).

---

1) die betreffende Notiz im Eingange von W: graṃthârambhe asmin shaṭ patrâṇy atiçithilatarâṇi, tan na likhitâni zeigt, dass im Original sechs Blätter für die ersten 10 vv. werwendet waren, der Comm. muss somit da sehr ausführlich sein.

2) bei G 669 stimmt W allein von allen Mss. zu der bei Hem. erforderten, resp. vorliegenden Lesart.

III. Citate aus Hâla.

Von den von mir in meiner Abh. (p. 202 fg.) unter A zusammengestellten 67 Versen gleichartigen Inhalts, die sich im Comm. zum Daçarûpa, im Kâvyaprakâça, im Sâhityadarpaṇa citirt finden, ist die grössere Hälfte, 36, bis jetzt in keiner Recension des Saptaçataka nachweisbar. Von den übrigen 31 sind nur 6 in den verschiedenen Texten der Vulgata, 21 in T und 4 in W vorliegend, ein für die Zugehörigkeit dieser Citate zu Hâla ziemlich verhängnissvolles Resultat! Bemerkenswerth bleibt freilich, dass der grösste Theil dieser Citate (A 9—65) in einem aus Kashmîr stammenden Werke vorliegt, und das Wiederfinden derselben in Teliñga-Recensionen somit immerhin für deren verhältnissmässige Alterthümlichkeit eintritt. — Vermuthlich wird ein weiteres Durchsuchen der alaṃkâra-Literatur noch eine ganze Zahl ähnlicher Citate und reichere Ausbeute für die Vulgata-Recension ergeben. Einer freundlichen Mittheilung *Aufrecht*'s vom 19. Febr. 1875 verdanke ich zum wenigsten die Notiz, dass sich im Sarasvatîkaṇṭhâbharaṇa eine ganze Zahl derselben vorfindet [1]). Und das Pratâparudrîyam (s. bei W 41) wird wohl auch dgl. Citate enthalten.

---

1) Aus dem damals allein vorliegenden Theile des Hâla nämlich folgende Verse:

Kul.	Sar.	Kul.	Sar.	Kul.	Sar.	Kul.	Sar.
5	5, 168	25	5, 241	62	5, 323	138	3, 138. 5, 400
8	2, 77	28	5, 305	68	5, 185	148	5, 115. 5, 250
13	5, 87	29	5, 134	69	4, 79	150	5, 61
14	4, 60	36	5, 434	71	5, 443	152	5, 218
15	5, 233	39	5, 261	77	5, 235	227	5, 201
17	5, 246	43	5, 262	83	5, 198	277	5, 330
20	5, 166	48	5, 386	87	5, 379	323	5, 398
21	5, 171	50	4, 116	88	5, 387	326	3, 126
22	5, 209	57	5, 338	107	3, 78	345	5, 227

Und nach Mittheilung des weiteren pratîka-Verzeichnisses an ihn fand *Aufrecht* noch folgende Citate:

G 96	S 5, 215	G 487	S 5, 335	G 577	S 5, 491	χ 684	S 5, 236
- 98	- 5, 239	- 493	- 5, 336	- 616	- 5, 219?	R 659	- 5, 258
- 322	- 5, 296?	- 496	- 5, 138	- 635	- 5, 272	T 171	- 5, 259
- 368	- 5, 235	- 498	- 5, 277	- 648	- 5, 166	- 367	- 5, 310
- 371	- 5, 145	- 514	- 5, 389	- 653	- 3, 153?	- 377	- 5, 137
- 378	- 5, 148	- 530	- 5, 164	- 655	- 5, 396	- 435	- 4, 112
- 416	- 3, 51	- 543	- 3, 153	- 677	- 5, 175	- 465	- 4, 84
- 440	- 5, 228	- 546	- 5, 300	- 693	- 5, 322	- 515	- 5, 388
- 465	- 5, 257	- 547	- 5, 263	γ 420	- 5, 341	- 538	- 3, 141?
- 481	- 5, 163	- 554	- 2, 82	π 515	- 3, 128	W 86	- 5, 372
483	- 5, 330	- 571	- 5, 170				

Ob damit freilich ein grosser kritischer Gewinn für Hâla zu erzielen sein wird, muss, obschon alle diese Werke weit über das Alter unserer Handschriften hinausgehen, dennoch dem bisher darüber Vorliegenden zufolge leider bezweifelt werden. Es ergiebt sich nämlich daraus, dass die Textüberlieferung in diesen Prâkṛit-Citaten, wenigstens eben was die in A gesammelten dgl. betrifft, in Folge der inwohnenden Schwierigkeiten (die Abschreiber verstanden wenig davon) als eine bis auf wenige Fälle [1]) ziemlich mangelhafte erscheint [2]). Auch wird im Uebrigen, ebenfalls vorausgesetzt, dass wir uns eben an das aus A sich ergebende Resultat halten dürfen [3]), vermuthlich überhaupt immer nur ein geringer Procentsatz von dgl. Citaten wirklich auf Hâla zurückgehen. Die Abfassung solcher gâthâ-Verse hat sich ja eben lange Zeit hinab erhalten (s. oben p. XXV).

Zu diesen Citaten ganzer Verse in der alaṃkâra-Literatur treten nun aber auch noch die Citate einzelner Stellen, resp. Wörter in den auf das Prâkṛit bezüglichen grammatisch-lexikalischen Werken. Wir sahen zwar, dass dieselben in den Commentaren zu Hâla im Ganzen nur wenig herangezogen werden, andrerseits aber scheint ja doch theils eine Recension (R) geradezu in directer Beziehung zu Hemacandra zu stehen, theils findet sich eben bei Letzterem, dem einzigen jener Werke, welches wir bis jetzt für unsern Zweck verwerthen können [4]), speciell in seinem Selbst-Commentar dazu, auch noch anderweit eine ganze Zahl von Beziehungen auf Hâla [5]).

---

1) s. z. B. G 560. — Ueber den zweifelhaften kritischen Werth der trotz dessen freilich stets mit Dank zu begrüssenden Citate in den alaṃkâra-Texten s. Ind. Stud. 14, 69. 208 fg.

2) insbesondere auch die traditionelle Uebersetzung ist só zu bezeichnen; cf. vihalaṃkhala bei A 55. 58.

3) das Sarasvatikaṇṭhâbh. freilich giebt ja, s. p. XLIII, bessere Hoffnung.

4) die Pâiyalachî ist für diesen Zweck nicht recht brauchbar; s. im Uebrigen über eine Differenz auch mit ihr das bei G 392 Bemerkte.

5) ob auch kein nominelles Citat daraus, und überhaupt im Ganzen doch weniger dgl., als man erwarten sollte (s. bereits oben p. XXV). Ausser an den oben (p. XLV) angeführten Stellen nämlich noch: bei G 4. 6. 10. 15. 46. 123. 194. 264. 273. 369. 466. 571. 581, P 174, T 300. 501. 635, A 5. 41. In besonders kläglichem Zustande befinden sich die von *Pischel* in der Uebersetzung aus Randglossen zugefügten Ergänzungen der im Commentar selbst meist nur sehr kurzen Citate.

Und zwar sind darunter einige, wo seine Regeln, resp. Angaben mit unserm Textbefunde in directem Gegensatz stehen; s. bei G 11. 105. 175. 184. 200 (gut). 392. 441. 450. 524 (?). 530. 541. 579. 651. 669, R 624, T 90. Da Hemacandra in das elfte Jahrh. gehört (1088—1172), somit über alle unsere Mss. hinausgeht, so ist er entschieden eine weit ältere Autorität; und doch wird man ihm in den betreffenden Fällen schwerlich ohne Weiteres gegen alle Mss. folgen dürfen; s. das je ad l. Bemerkte. Er ist eben keineswegs so exact, dass man sólches Gewicht auf ihn legen könnte, cf. *Pischel* Hem.-Uebers. p. VI. 27. 163.

Wir sind hiermit eo ipso auf die Frage hingeführt: wie steht es denn nun also, bei só reichem Material, mit der kritischen Beschaffenheit des Hâla-Textes? welche von allen diesen zahlreichen Recensionen [1]) hat den grössten Anspruch suf Originalität und Authentität?

Wir müssen bei unserer Antwort zunächst zweierlei auseinander halten, den Textlaut und den Textbestand. Wenn nämlich in Bezug auf letzteren, wovon sogleich Näheres, die Vulgata entschieden wohl den Vorzug verdient, so kann dies von dem Textlaut nicht durchweg mit gleicher Bestimmtheit behauptet werden. Denn es liegen in der That allerhand Fälle vor, s. die Noten zum Text, wo die Lesarten von χR[2])STW, sei es in Gemeinschaft, sei es in einzelnen von ihnen, den Vorrang vor denen der Vulgata in Anspruch nehmen.

Was sodann aber den Textbestand betrifft, so haben zunächst selbstverständlich diejenigen Verse den ersten Anspruch auf Authentität, welche sich in állen Recensionen gleichmässig vorfinden [3]). Bei der eigenthümlichen Stellung ferner, welche T einnimmt, werden Verse, die in allen übrigen Texten stehen, núr in T fehlen, nicht wesentlich in ihrer Authentität beinträchtigt.

---

1) die Vulgata also in ihren verschiedenen Formen γψGKPπ und mit ihren beiden Abzweigungen χ und R, sodann Sâdhâraṇa und die beiden Telin̄ga-Texte.

2) diese beiden Texte stehen zwar zu der Vulgata in sehr naher Beziehung, können aber doch, streng genommen, nicht direct zu ihr gerechnet werden, wie ich es im Uebrigen, wo es sich nicht speciell um die vorliegende Frage handelt, doch gethan habe.

3) dass KP nur zur Hälfte, von W (wenn es überhaupt hieher gehört) gar nur ein Siebentel vorliegt, ist hiebei sehr bedauerlich. Ebenso der Defect im Eingange von χ.

Und das Gleiche gilt wohl auch für den Fall, dass etwa eine der Recensionen χRS, sei es je allein, sei es in Gemeinschaft mit T, einen Vers nicht kennen sollte, den die Vulgata in Gemeinschaft mit den je übrigen Recensionen hat. Bedenklicher schon steht es hiermit, wenn mehrere derselben ihn nicht kennen. Und diese Schwierigkeit steigt natürlich je mit der Zahl dieser ablehnenden Stimmen. Verse, die nur in der Vulgata, oder gar nur in einzelnen Zweigen derselben stehen, sind jedenfalls eo ipso ebenso zweifelhaft [1]), wie solche, die etwa nur in χRST, sei es gemeinschaftlich, sei es in mehreren dieser Texte, sich vorfinden; die Zugehörigkeit zur Vulgata ist zwar wohl in der That eine conditio sine qua non für die Ursprünglichkeit eines Verses, ihrerseits jedoch nicht im Stande, allein darüber zu entscheiden. Es wird zweckmässig sein, hier eine Uebersicht über den Gesammt-Bestand des Textes vorauszuschicken, ehe ich zu den Gründen übergehe, welche mir für die grössere Alterthümlichkeit der Vulgata im Allgemeinen entscheidend zu sein scheinen.

Aus dem ersten Cento in G fehlen [2]) 6. 18. 19. 26. 30. 31. 37. 39. 41. 44. 58. 62—69. 71. 76. 77. 79. 80. 82. 88. 94 in T, in summa 27 Verse; von denen nur einer, 58, auch anderweitig, in K, fehlt; dies ist somit das alterthümlichste Cento.

Aus dem zweiten Cento in G fehlen: 102. 109. 115. 117. 119 in T, 120 in R, 121 in RT, 132. 133 in R, 134 in T, 135 in K, 146 in χ, 147 in S, 149 in T, 151 in K, 159. 165. 166 in T, 168 in π [3]) χ, 171. 172 in T, 175 in R, 176 in T, 178 in RS, 184. 185 in T, 186 in χ, 187 R, 188. 189 in χ, 190 in π [3]) χ, 191 in T, 193 in Pπ [3]) χ, 194 in Pχ, 196 in K, 198 in P, 200 in T; von diesen 37 Versen fehlen somit 17 nur in T, 5 nur in R, 4 nur in χ, 3 nur in K, je einer nur in P, resp. S, und ebenso je einer in Pπ, Pχ, $\pi\chi$, RS, RT, und in P$\pi\chi$.

---

1) auch ist ihr Text dem entsprechend meist ziemlich mangelhaft; am schlechtesten selbstverständlich bei dén Versen, die je nur in einer Recension resp. Handschrift, und zwar entweder nur im Text, oder gar nur im Commentar vorliegen!

2) s. unten die Concordanz p. 358 fg.; W fällt hierbei aus; in $\gamma\psi$ fehlt kein Vers von G; das Fehlen von G 145 in γ ist allem Anschein nach nur ein Fehler, s. das daselbst Bemerkte.

3) π vertritt hier zugleich ξ.

Aus dem dritten Cento in G fehlen: 202 in T, 211 in S, 214 in RT, 223 in S, 227. 229. 230 in T, 231 in K, 239—242. 245 in T, 253 in χ, 256 in S, 262 in KS, 264. 285. 286 in T, 287 in K, 292. 294. 295. 299 in T; von diesen 24 Versen fehlen somit 16 nur in T, 3 nur in S, zwei nur in K, einer nur in χ, ebenso je einer nur in KS, RT.

Aus dem vierten Cento in G fehlen 301 in R, 304. 308. 311. 313 in T, 322 in K, 329. 330 in T, 333 in χ, 334. 340. 342. 346. 347. 355. 357. 362. 364. 394. 395 in T, 398 in χST, in summa 21, wovon 17 blos in T fehlen, je einer blos in K, χ, R, einer resp. in χST fehlt.

Aus dem fünften Cento in G fehlen: 401—3 in RT, 404. 405 in R, 406 in RT, 407 in R, 408 in RT, 409 in R, 411. 414 in T, 418 in R, 421—423 in T, 426[1]) in χRST, 429. 431 in R, 435 in RT, 436 in T, 437 in R, 442. 443. 446 in T, 447[2]). 448[3]) in χRST, 449. 456. 458. 462. 464[4]). 467[5]). 469. 471. 474. 476. 478. 481. 488 in T, 490[6]) in $\pi\chi$RST, 491. 494 in T, 495 in R, 496 in χT, 499 in π, 500 in ST, in summa 46, wovon 24 nur in T fehlen, 9 nur in R, 1 nur in π, 6 in RT, je einer in χT, ST, drei in χRST, 1 in $\pi\chi$RST.

Aus dem sechsten Cento in G fehlen: 504 in T, 506 in S, 507. 509. 511 in T, 518 in R, 526 in χ, 528. 535. 537. 540. 544. 547 in T, 548. 549 in R, 551 in S, 553 in ST, 555. 557. 558 in T, 560 in S, 561 in T, 563 in χ, 564 in χT, 568 in T, 574 in S, 576. 577 in T, 581 in RT, 582. 584 in T, 594 in χ, 596[7]) in χRST, 597[8]) in πRT, 598[9]) in $\pi\chi$RS, 600 in πRST, in summa 36, wovon 19 nur in T fehlen, 4 nur in S, je 3 nur in χ, R, je einer in χT, RT, ST, πRT, πRST, $\pi\chi$RS, χRST.

Aus dem siebenten Cento in G fehlen: 601 in RT, 602—4 in R, 606. 608. 610. 613 in T, 614 in χ, 617 in S, 618 in R, 619 in T, 620 in πS, 622. 623 in T, 627 in S, 628 in RST,

---

1) dieser Vers hat eine örtliche Beziehung.

2) Vikramâditya! 3) Sâlâhaṇa! 4) bezieht sich auf Kṛishṇa.

5) bezieht sich auf Pramathâdhipa (Çiva) und Gaurî, resp. die saṃdhyâ, Variante zu 1 und 698.

6) bezieht sich auf das nur in „the Upper Doab" übliche Persian wheel.

7) eine historische Anekdote. 8) Variante zu 599.

9) Variante zu 292.

629 in S, 630 in ST, 632 in S, 633—35 in ST, 636 in S, 637 in χS, 638 in S, 639. 640. 642 in ST, 644. 645 in S, 646 in χST, 647 in χ, 648 in χS, 649 in χ, 650. 651. 652 in χS, 653[1]) in χRS, 654 in πRS, 655. 656 in RS, 657[2]) in RST, 658 in χRS, 659—61 in RS, 662 in RST, 663[3]) in πχRST, 664. 665 in R, 666 in χRT, 667. 668 in RS, 669 in S, 670 in RS, 671[4]). 672 in RST, 673 in χST, 674[5]) in χRST, 675 in RST, 676 in χRS, 678[6]) in χRST, 679 in χST, 681 in T, 682 in χT, 684 in T, 685 in χ, 686 in T, 687 in χT, 688 in χR, 690 in χT, 694 in RT, 695. 696 in T, 697[7]) in RST, 698[8]) in πχRST. Nur 23 Verse dieses Cento sind somit gänzlich unangefochten. Von den übrigen 77 fehlen 12 nur in T, 6 nur in R, 4 nur in χ, 9 nur in S, 1 in πS, 1 in χR, 5 in χS, 3 in χT, 8 in RS, 2 in RT, 7 in ST, 1 in πRS, 3 in χRS, 1 in χRT, 3 in χST, 7 in RST, 2 in χRST, 2 in πχRST.

Von den 698 Versen in G sind somit zwar nur 430 allen Recensionen angehörig; von den übrigen 268 aber fehlen 131 (26 + 17 + 16 + 17 + 24 + 19 + 12) blos in T, und 62 je nur in einem der andern Texte, finden sich resp. auch in T; es fehlen nämlich: 6 blos in K, 1 blos in P, 1 blos in π, 14 blos in χ, 24 blos in R, 17 blos in S. Nur bei 75 Versen liegt der Fall vor, dass sie in mehreren Texten sich nicht finden, und zwar sind darunter wieder 46, die nur in zwei Texten fehlen, nämlich je einer in KS, KT, Pπ, Pχ, πχ, πS, χR, je fünf in χS, χT, 9 in RS, 11 in RT, 9 in ST, — sodann 18, die in drei Texten fehlen, nämlich je einer in Pπχ, πRS, πRT, χRT, 3 in χRS, 4 in χST, 7 in RST, — ferner 8, die in vier Texten fehlen, nämlich je einer in πχRS und πRST, 6 in χRST, — endlich 3, die in fünf Texten πχRST fehlen.

Abstrahiren wir von den Versen, die núr in einem Texte, resp. mit oder ohne Zustimmung von T, fehlen, so reducirt sich hienach die obige Zahl von 268 allerdings bis auf ein sehr geringes Häuflein. Es gehen dann ja nämlich 219 (131 fehlen núr in T, 62 núr in einem der andern Texte, 26 in einem dgl. und

1) in apabhrańça.
2) Mahumahaṇa als Name des Krishṇa! 3) in apabhrańça!
4) Erwähnung der Yamunâ. 5) starke Verkürzung in kottio.
6) Passiv als Activ. 7) der zum Eingangsvers passende Schlussvers.
8) Nennung des siri-Hâla!

in T) davon ab, und bleiben sonach nur 49 (20 + 18 + 8 + 3) Verse übrig, gegen deren Authentität insófern **erhebliche** Zweifel bestehen, als (abgesehen von T) zwei oder mehr Texte gegen dieselbe Einspruch thun [1]). Und zwar gehören davon dem ersten Cento keiner, dem zweiten 6, dem dritten und vierten je einer, dem fünften und sechsten je vier, dem siebenten 33 an. Das erste, dritte und vierte Cento sind somit fast ganz intact, während das siebente die meisten verdächtigen Verse enthält.

Was sodann die andern Texte der **Vulgata** anbelangt, so fehlt zunächst in $\gamma\psi$ kein einziger der in G enthaltenen Verse. Wohl aber enthalten beide Mss., und dasselbe gilt von den andern drei dgl. Texten (K, P, π), je einige, in summa 22 Verse, die G nicht kennt. Davon liegen 6 je nur in einem dieser Texte vor, nämlich 701. 703 nur in K, 712 nur in γ, 713. 716 nur in ψ, 719 nur in π. Die übrigen 16 finden sich bald da bald dort; 3 derselben finden sich resp. nur in zwei Texten, nämlich 708 (in $\pi\chi$G zwar im Commentar aufgeführt, aber nicht als Theil des Textes mitgezählt) und 709 [2]) in $\gamma\psi$, 718 in πR, — 1 Vers steht nur in drei Texten, 705 nämlich in PγT; — 2 finden sich in vier Texten, 710 in $\gamma\pi\chi$S, und 717 in πRST, — ebenso stehen 2 in fünf Texten, 704 in P$\gamma\pi$ST, und 720 in $\pi\chi$RST, — 6 in sechs Texten, nämlich 700. 706. 707. 711. 714. 715, — und nur 2 in deren sieben, 699. 702. Für 706—12. 714—16. 719. 720 kommen resp. KP (und für 718 P allein) nicht in Betracht, da sie in ihrem mir vorliegenden Bestande überhaupt nicht so weit reichen.

Von den übrigen Texten [3]) hat χ sechs Verse für sich allein, je einer kehrt blos noch in R, S, T wieder, 17 finden sich in RS (7), RT (1), RST (6), TW (1), STW (1), RSTW (1) vor; — R hat 22 [4]) Verse für sich, 27 gemeinsam mit S, 4 gemeinsam mit T; —

1) ich habe oben (p. XLVII—VIII) bereits mehrfach auch aus dem **Inhalt** dieser Verse weiteren Anhalt für die betreffenden Zweifel beigebracht. Und füge hier nur noch hinzu, dass bei den nur in einem Texte stehenden Versen wir auch einigen seltenen **Metren** begegnen, so bei γ 707, S 365, T 631 (944, s. p. LXIII), während sonst die âryâ herrscht und nur hie und da mal eine gîti, upagîti oder udgîti dazwischen tritt, s. im Index p. 593 unter gîti.

2) dieser Vers enthält die Angabe, dass Sâlâhaṇa der Vf., und die Verse: „kaïṇâmaṃkia" seien.

3) in χ und R ist es, wie in G, hauptsächlich das letzte Cento, welches die meisten zweifelhaften Verse enthält.

4) davon einer (624) eine Variante zu S (105).

S hat 12 [1]) Verse für sich, 3 gemeinsam mit T; — T hat 120 Verse für sich, 19 gemeinsam mit W; — W endlich hat 12 Verse für sich [2]).

Die nur einmal vorkommenden 178 Verse (6 in der Vulgata, 6 in χ, 22 in R, 12 in S, 120 in T, 12 in W) sind wohl ohne Weiteres als apokryph zu betrachten. Ebenso ja freilich wohl überhaupt a priori alle die Verse, die in der Vulgata fehlen? .

Die grösseren Anrechte der letzteren auf Ursprünglichkeit nämlich gehen aus verschiedenen Umständen mit ziemlicher Evidenz hervor. Zunächst lässt sich hiefür schon ganz im Allgemeinen der rein äusserliche Umstand geltend machen, dass die Vulgata eben durch eine so grosse Zahl von Handschriften nicht nur, sondern auch von Commentaren getragen wird, denn zu den Text-Mss. $\gamma\psi$ und zu den vier Commentaren G (in 5 Mss.), K, P, $\pi\xi$ treten ja doch in χ und R noch zwei Formen derselben hinzu, die bei allen Differenzen, besonders im letzten Cento, doch entschieden zu ihr in unmittelbarer Beziehung stehen, wenn sie auch andrerseits nicht minder ziemlich nahe Beziehungen zu ST haben. Es kommt dazu die Verbreitung der Vulgata über ganz Indien, denn während G$\pi\chi$ dem madhyadeça, und R den Jaina des Westens anzugehören scheinen (s. oben), ist P in Telinga-Schrift geschrieben, stammt somit direct aus dem Süden. — In zweiter Linie tritt für die Alterthümlichkeit der Vulgata ein, dass nur in ihr sich Reste der noch zur Zeit von $\gamma\psi$ (γ 708, ψ 710) vollständig vorliegenden Autoren-Angaben für die einzelnen Verse erhalten haben, und zwar in KG (und wenn ich die Angabe bei χ 635 richtig deute, auch in χ) in Prâkṛit, während in P nur in Sanskṛit. — Es lässt sich ferner auch etwa der ursprünglich wohl allen Cento gemeinsame Prâkṛit-Schlussvers: rasiajaṇa⁰ geltend machen [3]), der sich

---

1) davon einer (512) eine Variante zu χ (635); für diesen Vers liegt im Uebrigen in χ, s. oben p. XXXVII n., eventualiter eine Angabe vor, die für seine Alterthümlichkeit eintritt.

2) wir gewinnen hiermit einen Gesammt-Bestand von (698 + 22 + 26 + 53 + 15 + 139 + 12) 965 Versen, die sich durch Anschluss der 35 nur in A vorliegenden dgl. bis auf 1000 steigern. Wenn ich in meinen Vorles. über ind. L.-G. [2] p. 217 von 11—1200 Versen sprach, so habe ich dabei damals das vielfache Zusammenfallen der in den einzelnen Recensionen zur Vulgata hinzutretenden Verse noch nicht in volle Rechnung bringen können.

3) der zwar schwerlich, s. das bei G 100 Bemerkte, von vorn herein zum Text gehört hat, da er den Vf. nicht Hâla, sondern Sukaï nennt, immerhin

ausser in γψGPπξ auch in χR vorfindet, in K freilich nicht gekannt ist. — Ebenso könnten hiefür vielleicht auch noch in umgekehrter Richtung die Cento-nândî angeführt werden, wenn sich dieselben wirklich als der Vulgata im Allgemeinen eigenthümlich nachweisen lassen sollten, während bis jetzt freilich ausser KP in deren übrigen Texten nur kümmerliche Spuren (s. das bei G 101, resp. auch auf p. LX, Bemerkte) davon sich vorfinden (cf. noch T 501!), die indess immerhin wohl verhindern, darin etwa eine secundäre Neuerung zu erkennen. — Desgleichen lässt sich auch der zum Eingangsvers passende Schlussvers (G 697), wenn auch vielleicht nicht als nothwendig ursprünglich, so doch als ein der Vulgata eigenthümliches Merkmal bezeichnen. — Endlich aber ist wohl allein schon dér Umstand für die grössere Alterthümlichkeit der Vulgata entscheidend, dass es sich in den beiden mit ihr dárum concurrirender Recensionen[1]) S und T eben um inhaltlich geordnete Texte handelt, welche nach dem, wás oben p. XXXVIII—IX bei S bemerkt wurde, auch nach Viçvanâtha's Urtheil erst als ein secundäres Arrangement der subhâshitakosha-Form anzusehen sind.

Innerhalb der Vulgata sind ja denn nun aber auch wieder mehrere Gruppen zu unterscheiden, nämlich KP, γψG, πξ, χ, und R. Und unter ihnen scheinen mir KP im Ganzen den Vorzug zu verdienen, da sich in ihnen die Autor-Namen und die Cento-nândî vorfinden. — Was freilich die Lesarten betrifft, so lässt sich ja leider (s. oben p. XLV) mit Bestimmtheit kein Text als der beste bezeichnen; denn selbst R, welches entschieden die meisten selbständigen Abweichungen zeigt, hat doch hie und da auch wieder ganz vortreffliche Lesarten; ebenso S, T und W. Es lässt sich somit hiebei eigentlich nur eklektisch verfahren. Um indessen doch einen gewissen äusseren Halt zu haben, habe ich unter diesen Umständen innerhalb der einzelnen Recensionen die Maxime befolgt, jeden Text zunächst só zu geben, wie ihn eben die betreffende Recension überliefert.

---

aber doch wohl jedenfalls in ältere Zeit hinauf reicht, als die in T vorliegenden in Prosa abgefassten Prâkṛit-Unterschriften der einzelnen Cento, welche, wie einzelne Wörter in ihnen beweisen, ihm gegenüber wohl secundär sind, obschon sie immerhin auch ihrerseits doch noch verhältnissmässig alterthümlich sein mögen.

1) W fällt hierbei selbstverständlich aus, und χR sind in dieser Beziehung besser zur Vulgata selbst zu zählen.

Wir haben nun noch auf einen bereits im Bisherigen mehrfach (p. XI fg. XV. XXXII fg.) berührten Umstand speciell einzugehen, der für die Zugehörigkeit der einzelnen Verse zu dem Grundwerke von erheblicher Bedeutung sein könnte, auf die dafür überlieferten Autoren-Namen nämlich. Lägen dieselben vollständig vor, so wäre damit immerhin ein gewisser Anhalt in dieser Beziehung geboten. Wir sahen aber bereits oben, dass die Ueberlieferung derselben nur eine sehr fragmentarische und mangelhafte ist. Zur Zeit von $\gamma\psi$ 708 war in der That noch ein jeder Vers „kaïṇâmaṃkia“, von dem Namen seines Dichters begleitet. Gegenwärtig aber finden sich nur noch kümmerliche Spuren davon vor, zudem nur in den Vulgata-Commentaren, nämlich in KGP, und zwar in KP eben nur bei einigen wenigen Versen, aber in Prâkṛit[1]), also in alterthümlicher Form, in P dagegen mit einigen Lücken constant bis zu G 145, aber in Sanskṛit, somit offenbar in secundärer Form. Die Angaben in K scheinen in andern K-Handschriften, als in dem mir vorliegenden Fragment davon, ausführlicher zu sein; wenigstens erwähnt Bhâo Dâjî im Journal Bombay Branch R. A. S. 8, 239 fg. (1868) eine ganze Zahl Namen daraus (s. Abh. p. 2. 3. 6), die nur dort vorliegen, und die somit wohl zu demjenigen Theile des Werkes gehören, der über G 145, bei welchem Verse eben die Angaben in P abbrechen, hinausgeht[2]).

Die Namen stehen hinter den Versen, zu denen sie gehören; in meiner Abh. p. 5 hatte ich sie zu dem je folgenden Verse gezogen; daher einige Differenzen in der nachstehenden Aufzählung. Leider sind diese Namen zum grössten Theile sehr corrumpirt, da die Hauptquelle für sie, welche die meisten derselben enthält, die Handschrift P ihrerseits eben in einem sehr kläglichen Zustande sich befindet. *Pischel* hat im Uebrigen gerade ihnen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und ich verdanke ihm, ausser den Noten darüber in seinen Auszügen aus der Handschrift, auch eine später neu vidimirte besondere Aufzählung derselben. — Der Bequemlichkeit halber lege ich im Folgenden die Reihenfolge von G zu Grunde.

---

1) auch die einzige Spur davon, die ich in χ (v. 635) zu finden meine, ist in Prâkṛit.

2) und zwar erscheinen die Namen bei Bhâo Dâjî theils in Prâkṛit-, theils in Sanskṛitform. Zu bemerken ist dabei, dass Vishṇudatta (cf. χ bei 635) sich darunter befindet.

1. Çâlivâhanasya
2. [1])
3. Hâlassa K
4. Yoditasya
   Voḍisassa K,
   Bodisa Bhâu Dâjî
5. Trilokasya
   Cullohassa K (auch Bhâu D.)
6. Makaraṃdasya
   Maaraṃdaseṇassa K (auch Bhâu D.)
7. Pravararâjasya
   Amararâassa K (°râja Bhâu D.)
8. Kumârilasya
   Kumârilassa K
9.
10. Anîkasya
11. Sirirâassa K, Çrîrâja Bhâu D.
12. Durgâsvâminaḥ
13. Hâlassa KG
14. Bhîmasâmiṇo KG
15. Gajasiṅhasya
16. Çâlivâhanasya
17. 18.
19. Gajasya
20. Caṃdrasvâminaḥ
21. Kalirâjasya
22.
23. Makaraṃdasya
24. Brahmacâriṇaḥ
25. Kâlasârasyâ(!) [2])
26. Arddharâjyasya
27. Kumârasya
28. Prâṇâmasya
29. Çalyâṇasya (Kaly° ?)
30. Harijanasya
31 (32 P). Aṃgarâjasya
32 (31 P). Bhogikasya
33. Anaṃgasya
34. tasyai 'va
35. Çâlivâhanasya
36. Mallokasya [3])
37 (38 P). Avaṭaṃkasya
38 (39 P.)
39 (40 P). Kavirâjasya
40 (41 P).
41 (42 P). Nâdhâyâḥ (Nâth°)
42 (43 P). Vallabhasya
43 (37 [4]) u. 43ᵇ P). Amṛitasya.
44. Ratirâjasya
45. Pravararâjasya
46. Laṃpasya (°paṭasya ?)
47. Siṅhasya
48. Anirudhasya
49. Surabhivatsalasya (°bha Cod.)
50. Svargavarmasya [5])
51. Kâlasyaḥ (!)
52. Vaiçârasya
53. Manmathasya
54. Karṇasya
55. Makaraṃdasya

---

1) wo nichts bemerkt ist, fehlt die betreffende Angabe.

2) Bezug zum Inhalt? s. 57. 86. 151.

3) ? s. Retr. p. 358. Derselbe Vers erscheint in P noch ein zweites Mal, hinter dem dortigen v. 85, wird resp. daselbst ebenfalls als 85 gezählt und als tasyai 'va, d. i. als Vers des Âdivarâha, dem 85 selbst zugehört, bezeichnet.

4) s. Retr. p. 360.

5) in dieser Namensform bricht der ursprüngliche prâkṛitische Gen. durch.

56. Kusumâyudhasya
57. Gatalajjasya [1])
58 [2]) Asadṛiçasya
59. Mugdhâdhipasya
60. tasyai 'va
61. tasyai 'va
62. Brahmarâjasya
63. Kâlitasya
64. Pravarasenasya
65. Mukharâgasya
66. Dhîrasya
67. pûrvagâthâyâṃ iva
68. Kâlâdhiparasya
69. Anurâgasya
70. tasyai 'va
71. 72.
73. Vasalakasya
74. Paulinyasya
75.
76. Bhîmavikramasya
77. Vinayâyitasya (!)
78. Muktâdharasya [3])
79. Kaṭillasya
80. Makaraṃsasya
81. Svâmîkasya
82. tasyai 'va
83. Kṛitajnaçîlasya
84. Îçânasya
85. Âdivarâhasya [4])
86. Prahatâyâḥ [5])
87 (88 P). Revâyâḥ
88 (89 P). Grâmakûṭasya
89 (87 P). Poṭasyâ (!)
90. Revâyâḥ
91. Gajarevasya
92. Mâtaṃgasya
93. Vajrasya
94 (95 P). Hârakuṃttasya
95 (96 P). Vaprarâjasya
96 (94 P). Sthirasâhasasya
97. tasyai 'va (d. i. Vaprarâj⁰)
98. Makaraṃdasya
99 (100 P). tasyai 'va (d. i. Çrîçaktikasya)
100 (99 P). Çrîçaktikasya
101 (102 P). Mânasya
102 (103 P). tasyai 'va
103 (104 P). tasyai 'va
104 (105 P). tasyai 'va
105 (106 P). Mahâdevasya
106 (107 P). Dâmodarasya
107 (108 P). Alikasya
108 (109 P). Bhramarasya
109 (110 P). Kâlasiṅhasya
110 (113 P). Mṛigâṃkasya
111 (114 P). tasyai 'va
112 (115 P). Nidhivigrahasya
113 (116 P). Mudrasya
114 (117 P). Vurasya (!)
115 (118 P). Kamalasya
116 (119 P). Hâlikasya
117 (120 P). Çâlivâhanasya
118 (121 P). tasyai 'va
119 (122 P). tasyai 'va

---

1) Bezug zum Inhalt? freilich sollte man da eher ⁰lajjâyâḥ erwarten

2) fehlt in K, daher fortab die Verszahlen von denen in der Retr differiren.

3) Bezug zum Inhalt? 4) s. bei 36.

5) wenn prahṛitâyâḥ zu lesen, läge hier Bezug auf den Inhalt des Verses vor, wofür übrigens auch die Lesart praha⁰ schon hinreichend Anhalt bietet.

120 (123 P). tasyai 'va (Çâliv⁰)
121 (124 P). Gaṃdharâjasya
122 (125 P). Karṇaputrasya
123 (126 P). Avirâgasya
124 (127 P). Râmasya
125 (128 P). tasyai 'va
126 (129 P). Ujayasya
127 (132 P). Çâlivâhanasya
128 (131 P). tasyai 'va (d. i. Çâlikasya)
129 (130 P). Çâlikasya
130 (133 P). tasyai 'va (d. i. Çâlivâh⁰)
131 (134 P). Somarâjasya
132 (135 P).
133 (136 P). Brahmagateḥ
134 (137 P). Vikramarâjasya
135 (138 P). Kîrtirâjasya
136 (139 P). Kuṃdaputrasya
137 (140 P). Çaktihastasya
138 (141 P).
139 (142 P). Anurâgasya
140 (143 P). Vâhanasya
141 (144 P). Vairiçakteḥ
142 (145 P).
143 (146 P). tasyai 'va (!)
144 (147 P). Valayîpitasya
145 (148 P). tasyai 'va
151 (101 P). Kalaṃkasya [1])
KP 111. Çrîsuṃdarasya
KP 113. Sahyanâgasya.

Hierzu tritt noch χ 635 Viṇhudatta(!), = Vishṇudatta bei Bhâu Dâjî, aus dessen leider auch ziemlich corrupten Angaben im Uebrigen auch noch: Paramarasika, Nâśîra, Avarâî, Kavva, Usala, Jalaharadhvaṇî (sic !), Kesava hinzuzufügen sind. Ich ordne diese Namen zunächst alphabetisch wie folgt:

Aṃgarâja 31, Anaṃga 33. 34, Aniru(d)dha 48, Anîka 10, Anurâga 69. 70. 139, Amararâa 7, Amṛita 43, Ardharâjya 26, Alika 107, Avaṭaṃka 37, Avarâî(?), Avirâga 123, Asadṛiça 58, Âdivarâha 85, Îçâna 84, Ujaya 126, Usala(?), Kaṭilla 79, Kamala 115, Karṇaputra 122, Kalaṃka 151, Kavirâja 39, Kavva (?), Kâla 51, Kâlasâra (⁰sârasî?) 25, Kâlasiṅha 109, Kâlâdhipara 68, Kâlita 63, Kâlirâja 21, Kîrtirâja 135, Kuṃdaputra 136, Kumâra 27, Kumârila 8, Kusumâyudha 56, Kṛitajnaçîla 83, Kesava (?), Gaja 19, Gajareva 91, Gajasiṅha 15, Gatalajja 57, Gaṃdharâja 121, Grâmakûṭa 88, Caṃdrasvâmin 20, Culloha 5, Jaladharadhvani (?), Triloka 5, Dâmodora 106, Durgâsvâmin 12, Dhîra 63. 67, Nâthâ 41, Nâsîra(?), Nidhivigraha 112, Paramarasika (?), Poṭa 89, Paulinya 74, Pravararâja 7. 45, Pravarasena 64, Prahatâ 86, Prâṇâma 28, Brahmagati 133, Brahmacârin 24, Brahmarâja 62, Bhîmavikrama 76, Bhîmasâmin 11, Bhogika 32, Bhramara 108, Maaraṃdaseṇa 6,

1) s. Retr. p. 373, Bezug zum Inhalt.

Makaraṃda 6. 23. 80. 98, Manmatha 53, Malloka 36, Mahâdeva 105, Mâtaṃga 92, Mâna 101—104, Muktâdhara 78, Mukharâga 65, Mugdhâdhipa 59—61, Mudra 113, Mṛigâṃka 110. 111, Yodita (?) 4, Ratirâja 44, Râma 124. 125, Revâ 87. 90, Laṃpa(ṭa?) 46, Vajra 93, Vaprarâja 95. 97, Valayîpita 144. 145, Vallabha 42, Vasalaka 73, Vâhana 140, Vikramarâja 134, Viṇhudatta χ 635, Vinayâyita 77, Vishṇudatta(?), Vura(!) 114, Vairiçakti 141, Vaiçâra 52, Çaktihasta 137, Çalyâṇa 29, Çâlika 128. 129, Çâlivâhana 1. 16. 35. 117—120. 127. 130, Çrîçaktika 99. 100, Çrîsuṃdara P 111, Sahyanâga P 112. Siṅha 47, Sirirâa 11, Surabhivatsala 49, Somarâja 131, Svargavarma 50, Svâmîka 81. 82, Harijana 30, Hârakumtta 94, Hâla 3. 13, Hâlika 116.

Ein guter Theil dieser Namen nun ist offenbar sehr corrumpirt überliefert. Es sind darunter im Uebrigen zunächst eine kleine Zahl solcher, die zu dem Inhalt des betreffenden Verses stimmen, und die somit a priori als unächt erscheinen [1]). Indessen, das Beispiel des Ghaṭakarpara und des Nicula zeigt uns, dass dies doch keineswegs nothwendig ist, insofern daraus hervorgeht, dass in der That Dichter nach Worten in ihren Versen, gewissermassen mit Spitznamen (oder Ehrennamen), benannt worden sind. Und so werden wir denn wohl auch an den Namen von Göttern, Heroen etc., die sich darunter befinden, keinen Anstoss nehmen dürfen. Auch sie werden eventualiter von Personen, die wirklich só hiessen, zu verstehen sein; ist ja doch die Verwendung der Götternamen als nomina propria eine allmälich durchaus übliche geworden. Und wenn sogar der Name des Flusses Revâ darunter erscheint, so lehrt uns gerade unser Text selbst (G 579), dass auch er, ebenso wie sein Synonymon Narmadâ (G 549) zu seiner Zeit factisch als Frauen-Name verwendet worden ist.

Vor Allem aber spricht in gerade umgekehrter Richtung für die Aechtheit der Namen überhaupt, dass sich für ihre, sei es appellative, sei es mythologische oder sonstige saṃjnâ-Bedeutung, in der Regel keine Beziehung zu dem Inhalt des Verses entdecken lässt.

Zu dem schon oben p. XII fg. über die geringe chronologische resp. literargeschichtliche Ausbeute aus diesen Namen

---

1) bei den vedischen Versen z. B. pflegt man in der Regel, und in der That wohl meist mit Recht, só zu schliessen.

Bemerkten (nur etwa Çâlivâhana und Hâla selbst enthalten einen gewissen dgl. Anhalt) füge ich nur noch hinzu, dass das Fehlen des Namens Kâlidâsa darunter immerhin eine besondere Bedeutung hat! — Für den volksthümlichen Charakter der Verse selbst spricht jedenfalls, dass die angeführten [1]) Namen ihrer Dichter den verschiedensten Volksschichten, vom König abwärts bis zu den Pflügern und Frauen sogar (41. 86. 87. 90), angehören. Und auch dies giebt den Angaben selbst, im Verein mit v. 3 und mit dem, was die Tradition in T dazu erzählt, s. Retr. p. 348, immerhin einen gewissen Anspruch auf Authentität. Es ist daher in der That zu bedauern, dass ihre Ueberlieferung so mangelhaft ist, zumal ja doch auch die Vermuthung gehegt werden darf, dass, wenn sie vóllständig vorlägen, doch vielleicht auch gewisse chronologische Schlüsse aus ihnen zu ziehen sein würden.

Die nachstehende Ausgabe des Hâla nun führt zunächst den Text der Vulgata, und zwar, da mir leider kein anderer Commentar als der des Gañgâdhara vóllständig dazu vorliegt, nach déssen Recension, auf. An eine wirkliche Herstellung des ursprünglichen Textes ist ja doch in zweifelhaften Fällen nur selten zu denken. Es erscheint somit, s. oben p. XLV. LI, als das Richtigste, sich einstweilen je immer an eine Recension zu halten, und dabei stets im Einzelnen die Lesarten zu prüfen, so jedoch, dass man eben primo loco die betreffende Recension selbst im Texte aufführt. — Da ich nun aber von Gañgâdhara's Recension (bis auf das Bruchstück in B) kein Text-Mspt. hatte, so habe ich seine Textlesart aus seiner Uebersetzung restituiren müssen. Und zwar habe ich mich in der Regel eben streng an seine Uebersetzung resp. den Commentar dazu gehalten; mehrfach indessen ist dies doch unmöglich gewesen, sei es, dass dábei kein Metrum zu gewinnen war (s. z. B. G 49. 254) oder die Lesart von G sich anderweit als unbedingt irrig (s. z. B. G 80. 81), resp. unbrauchbar ergab (s. z. B. G 51), oder wo die Herstellung des betreffenden Wortes irgendwie zweifelhaft war[2]), z. B. bei G 61. In solchen Fällen habe ich mich denn entweder an $\gamma\psi$, als die entschieden G's Text nächst verwandten Mss. gehalten,

---

1) der Name Aṃgarâja scheint uns nach der Gegend von Bhagalpur, also nach dem östlichen Hindostan zu weisen!?

2) so z. B., wo G offenbar nicht das lautlich identische Wort zur Erklärung verwendet, sondern ein dafür übliches Sanskrit-Wort an die Stelle setzt, cf. die Uebertragung von volaṃta, volîṇa durch vyatikrâṃta u. dgl.

oder ich habe geradezu die mir am Besten scheinende Lesart in den Text gesetzt, z. B. bei G. 49. 91.

Nach Gañgâdhara gehe ich sodann die bei ihm fehlenden Verse der übrigen Texte der Vulgata, KPγψπξ, der Reihe nach durch; hierauf folgen die zu der Vulgata doch immerhin noch in nahem Bezuge stehenden Recensionen χ und R; danach Sâdhâraṇa's Text, sodann die beiden Teliñga-Recensionen, zum Schluss die in meiner Abh. im Anhang, unter A, zusammengestellten Citate aus der alaṃkâra-Literatur, so weit dieselben nicht bereits im Vorhergehenden ihre Erledigung gefunden haben.

Was die Orthographie betrifft, so habe ich bei jeder Recension die derselben eigenthümlichen Besonderheiten beibehalten. Bei Gañgâdhara jedoch, wo mir kein directer Text seiner Recension vorlag[1]), habe ich mich im Wesentlichen an γψ, als diejenigen Mss., die ihr offenbar am nächsten stehen, gehalten, und, wo sie unter einander abweichen, bin ich meine eigenen Wege gegangen. S. das Nähere in den Bemm. zu den ersten Versen. Bei verschiedener Schreibung desselben Wortes (z. B. bei kuḍaṃva und kuḍumva, kira und kila u. dgl.) in den einzelnen Versen einer Recension habe ich mich in der Regel im einzelnen Falle je an die daselbst gerade vorliegende Lesung gehalten, nicht eine Form auf Kosten der andern strict durchgeführt.

Ich habe es für nothwendig erachtet, auch für die in meiner ersten Abh. bereits aus Kulanâtha publicirten 370 Verse (1—365. 699—703) hier den Wortlaut des Textes vollständig zu wiederholen, da diese Ausgabe hier sonst eine gar zu unselbständige und unfertige Text-Gestalt gehabt hätte. Für die Uebersetzung jedoch, sowie für die aus KBPST sich zum Texte ergebenden Varianten, erklärenden Scholien etc. verweise ich theils eben auf meine „Abh." selbst, theils auf die in ZDMG. 28, 345fg. (1874) befindliche Retractatio (= Retr.) derselben. Nur die Autoren-Namen, sowie die Angabe der Parallelen in den übrigen Texten, habe ich von dort auch hieher herübergenommen, um eben doch alles derartige Material hier beisammen zu haben[2]).

---

1) ausgenommen die paar Verse in B (v. 1—129).

2) auch der „Wortindex" umfasst alle 1000 Verse; und zwar auch die hauptsächlichsten der in der Retr. angeführten Varianten aus PST, für welche im Uebrigen die hier angegebenen Verszahlen, behufs Benutzung der Abh. und der Retr., nach p. 516. 517 in die Verszahlen von K umzusetzen sind.

Es erübrigt nur noch, dass ich an Diejenigen, welche mich, und zwar theilweise in so ausgedehnter Weise, bei dieser meiner Arbeit unterstützt haben, also an *G. Bühler*, *A. C. Burnell*, *S. Goldschmidt*, *R. T. H. Griffith*, *R. Pischel*, *R. Rost*, vor Allem an die drei Erstgenannten, hier auch öffentlich meinen Dank nochmals abstatte. Und auch *G. Garrez*'s muss ich an dieser Stelle noch wegen der mannichfachen Belehrung und Anregung, die ich seiner im Journal Asiat. 1872 Aug. Sept. p. 197—220 erschienenen Besprechung meiner „Abh." verdanke, dankbar gedenken. Last, not least, habe ich *C. Cappeller*'s freundliche Mitwirkung zu erwähnen, der die zweite Correctur jedes Bogens las, und dabei nicht nur mehrfache bei der ersten Correctur übersehene Druckfehler berichtigte, sondern mir dabei auch durch kritische Bemerkungen und Vorschläge mannichfacher Art höchst wesentliche Dienste geleistet hat.

Berlin, 19. October 1880. **A. W.**

Berichtigungen und Zusätze.

Pag. 2, 24 lies: T 223; — p. 3, 24 lies: und zwar nach a, â, wie nach i; — p. 3, 34. 35. 4, 1. 2, der Satz ist besser só zu fassen: „Man kann somit in der Regel jeden anusvâra, der sich vor einem anlautenden Vocal nach einem Vocal, den er nicht positionslang machen, sondern der kurz bleiben soll, findet, einfach streichen; denn, wenn einer solchen Silbe nasalischer Ausgang zukommt, so wird dazu eben nícht der anusvâra, sondern m selbst verwendet". Wenn *Bollensen* Mâlav. p. 151 behauptet: „die nasalauslautenden Silben aṃ iṃ uṃ können vor folgenden Consonanten nach Bedürfniss kurz gebraucht werden", so ist dies nicht nur gegen Hem. 3, 26 (saprâgdîrgha), sondern eben auch für Hâla wenigstens gegen den Usus der Mss. Ebenso steht seine Angabe ibid., dass der ardhacandra als „Zeichen der Kürze" diene, in Widerspruch mit der hauptsächlichen Verwendung desselben in ψ gerade nach â; s. noch das bei v. 481 p. 212 und bei v. 651 p. 320 Bemerkte. — **4**[1]) pâda 1 citirt Hem. 2, 211, — 4, 25 hierher gehört wohl auch noch ettâi für ettâhe, s. bei v. 410; — **6** pâda 3 (wie in R) citirt zu Hem. 2, 198; — **10** pâda 1 citirt Hem. 2, 195; — **15** pâda 1 citirt Hem 3, 80 (te wie R, paḍihâi wie K); — p. 8, 9 u. 8 v. u. lies: auch in 187. 210, cf. Setu 13, 68, während R wiederum; — **20** pâda 2 cf. T 532; — **21** volîṇa wird von χ zu G 340 durch vyapalîna, volâveuṃ von S zu G 349 durch vyapanayitum, und volaṃta zu 711 in χ durch vyapaneshyata erklärt; zu volâvia s. noch bei v. 315. 458; — **23** ob etwa: „wenn sie auch am Morgen nóch so schämig thut"? aber dann müsste vi nách oṇaamuhî" stehen!; — **26** lies: ccia; — **43** vgl. Çakunt. v. 91 *(Böhtling)* Megh. 10; — p. 21, ult. lies: (v. 495); — p. 32, 3 lies: namaṃti(!); — ibid. 8 lies: gûsaṃtî 'ti(!); — p. 37 not. [1] füge hinzu: sowie T 501; — ib. not. [2] füge hinzu: dasselbe gilt von G 406 (K 301) und 411 (S 6); — **105** (538 S!) lies: 'vi; — p. 40, 12 v. u. uchûḍha R bei G 526 gehört nicht zu chûḍha =

---

1) die alleinstehenden fetten Zahlen bezeichnen die Verse.

kshipta, sondern zu dem Jaina-Wort uchûḍha = ucchishṭa, s. p. 241; — **119** lies: diaho, vikkiraï; — p. 44 penult. lies: saï virahammi(!); — **147** cf. Mâlatîmâdh. Act 2: dhaṇṇâo tâo kaṇṇaâo jâo tumaṃ ṇa pekkhanti, avi ṇâma attaṇo hiaassa pahavanti"; — **163** vgl. Hitop. 2, 126 *Schlegel*; — p. 61 not. [1] füge hinzu: sowie sinna für sanna 382, ṇisis-ijjaï T 505 (896); — **181** „so dass nach dem Jucken keine Narbe zurückbleibt"; — **183** lies: aṇudiaha viiṇṇa⁰; — p. 69, 25 siddhir astu ist eine buddhistische, resp. jainistische Grussformel; — **194** pâda 4 (omâlayaṃ vahaï) citirt Hem. 1, 38; die Ergänzung bei *Pischel* Uebers. p. 16 liest o suhaa wie RT; — p. 74, 15 lies: gṛihaṇârthe; — p. 79, 11 v. u. lies: kâkûktyâ; — p. 80, 18 aus dem Sanskṛit vgl. strîtvam eva tirohayan MBhâr. 5, 7427, Neubildung zu tirohita; — p. 84, 11 v. u. lies: *(Molesw.)* denn als; — **230** vgl. den Cârudatta in der Mṛichakaṭikâ (so bereits Retr. p. 406); — **239** zur Tâpî s. Retr. p. 408; — p. 89, 16 lies: fehlt; — ibid. 17 lies: mâti; — **242** vakkhevaâi für avakshepakâṇi?; — p. 90, 26 lies: zu pâda; — **244** zu dem svasti-Gruss im Briefe s. Ind. Streifen 3, 36: die daselbst (resp. p. 35) besprochene jetzt allgemein übliche Briefaufschrift: saca || = ist möglicher Weise gerade eben nur dies svasti, resp. etwa sotthi?; — **245** putti a in K ist puttia zu schreiben, da es durch putrika erklärt wird, s. v. 683. 732; — **246** in der varietas lect. lies: anusroto; — **255** zu der hiesigen Verwendung des jaṃ cf. A 20 (975); — p. 99, 3 lies: T^{e}; — **270** zu manasvinî für mâṇaṃsiṇî s. bei S 411 p. 441; — **276** zu khutta s. p. 186; — **277** lies: 'varâhe; in der varietas lect. füge hinzu: ṃgurîa $\gamma\psi$; — **298** zu dem Ausfall des m in kuarî vgl. ṇippachia 104 K, ḍuṃḍuâ 172 $\chi\psi$, Jaüṇâ 671 ψ, puṃphuâ 329, jââua 685 γ, und s. Hem. 1, 178; — **299** in der var. l. füge hinzu: paraṇha T; — p. 110, 2 lies: suaṃdhi; — **317** lies: ṇiṭṭhâi; — p. 124, 3 lies: ⁰çatarakshitoshṭhaṃ; — **346** var. lies: kajanaḥ; — p. 129, 11 lies: mâ mâ ṇaṃ pamha⁰; — **354** lies: vâhu; in der varietas lect. lies: suaṇu ajja; — **372** var. lies: cvia S; — **377** lies: überströmende; — **387** im Jaina-Prâkṛit ist vitthaḍa = vistṛita, z. B. Bhagavatî 13, 2; — **402** lies: ṇiaḍe; — p. 165 ult. lies: cojja; — **449** lies: gâmaṇiṇo, und in der varietas: gâmiṇiṇo χRS^{1}; — **454** lies: ṇialâviâ; — p. 193, 14 füge hinzu: zur Kürze des a s. Abh. p. 35. 219; — **457** lies: âṇaṃda; in der varietas lies: bhrâmyamâṇaṃ; — **460** var. füge hinzu:

uvahâ T; — **464** zur Freigebigkeit des Vikramâditya s. Ind. Stud. 15, 188; — p. 203, 15 sollte pûsa als Name des Sâtavâhana etwa auf Pushya zurückzuführen sein? — **468** var. lies: dukkûṇḍa ψm; — **474** „welche nicht um das väterliche Gut gekommen?"; hierdurch erledigt sich p. 208, 12. 13; — **477** am Schluss der varietas füge hinzu: liest also wohl avvo; — **482** zu den Lesarten von R cf. 602; — **489** lies: ccea; das zweite Hemistich kann als Antwort auf die Frage im ersten gefasst werden; — **491** lies: joṇhâjalaṃ; — **497** lies; kkhu; — **499** in der varietas lies: katto khemaṃ; — **502** var. füge hinzu: pi pio T; — p. 231, 1 lies: K â l i d â s a ḥ (Kum. 8, 12); — **516** lies: ccea; und in der var. lies: pâvii S; — **523** lies: mâṇummº; — **525** lies: ccea; — **530** lies: ṇâma; — **534** lies: Trennung; — **539** in der varietas lies: ḍiṃvo ψ; — **541** in der var. lies: ṇivvaṃtara; — **549** var. lies: unklar; — p. 260, 22 füge hinzu: wohl aus adas + agra, cf. tadagra, ekâgra; — **556** lies: ruaṃti; — **560** var. lies: pariggahiâṇa va R; — **563** ob etwa doch pûsaâṇa beizubehalten?; — **565** lies: ṇa vi taha aṇâº; — **569** lies: ruaï; — **604** var. lies: vi kaeṇa T, und: bhaṇâmi Kâvyapr.; — **607** var. lies: Tα und Tε; — **610** var. lies: khidyatâṃ; — **613** var. lies: paaï tti; — **614** lies: jaṃ ṇa; — p. 301 not. 3 lies: T 514; — p. 302, 8 lies: 14, 442, 3; — 305, 2 lies: avalîyamânam; — **631** var. lies: vamûru (! camara?); — **632** var. lies: viṇiḍio γ, viṇaḍio ψ; — p. 309, 13 v. u. lies: viṇadio; — **633** lies: in den Vindhya hinauf zu fliehen; — p. 312, 12 streiche T 554; — **639** lies: hatthaṃ pi; — **640** lies: tuha; — **641** lies: ṭhavei; — **643** var. lies: âlikhita; — p. 319, 11 lies: vellahala; — **655** lies: aṇṇattakhavia°; — **659** lies: karaphaṃso — p. 327, 12 lies: nâyikâ(ç); — **664** lies: gharasâmie; — **667** lies: ṇa; — **673** var. lies: je vi atthaº; — **683** lies: puttia; und vergleiche das soeben p. LXI zu v. 245, sowie das p. 395 n. bei v. 732 Bemerkte; p. 341 ult. 342, 1 erledigt sich hierdurch; — zu p. 347 n. 3 und p. 348 n. 4 In dipahe χ liegt wohl eine irrige Prolepsis des pratîka des nächsten Verses: diahe vor; — **693** Die Einleitung dieses Verses in χ lautet: ko 'pi kalamagopyâ asatîtvaṃ sûcayan kalamena sâmyam âha: d i a h e 'ti; — **696** lies: wird dem Wandersmann; — p. 372, 8 lies: s. die Concordanz auf p. 516. 517; — **702** lies: kalakkhº; — **705** var. lies: gammaïria mhi P; — **713** vergleiche etwa A 16 (973); — **714** var. lies: ḍaḍhḍho S; — **722** zu pâda 1 vgl. G 477; — p. 392, 13 lies: (colaḥ); — **729** ob paṃthâṇâ zu lesen?; cf. juâṇâ

518. 598, aber juâṇo 741; — **732** lies: puttia, sowie: „diese Flammen . . berühren nicht"; — p. 395 n. [1] zu puttia, putrika, = putrike s. v. 245. 683; — ib. die n. [2] ist zu streichen; χ hat te, und zwar mit Recht, nicht als Pron. 2 p., sondern als Nom. Plur. von ta gefasst; — **736** lies: 'tti; — p. 398, 12. 13 v. u. der Satz in Parenthese ist zu streichen; — **740** var. lies: °ṇadhaṇṇa pi ucha°: — **741** var. lies: dilli-; — **746** lies: ḍaḍḍha; — p. 403, 17 lies: wiederfindet und einer (338) χ eigenthümlich ist; — **747** lies: de â, und: „He da! weisse nur immer weiter. Höre nicht auf damit"; de â steht für de âh, s. p. 148. 202; — **755** lies: (4, 97); — **756** var. füge hinzu: ruṃdaṃ vi R, ruṃdaṃ ca ST; vistârâṃ(!) ca S[c], ruṃdi(!) asaṃkatâ T[c]; — **758** var. lies: çrâṃtaḥ S; — **760** lies: Ṇammae; — **769** var. lies: ṇolugga T, und: daṃtaṇikitta S; — **777** lies: „gleichsam als allererste Urkunde des Frühlings die ersten Blätter des Aṅkolla ergreifend, jagt der Südwind auf den Strassen des Dorfes umher"; die Bemerkung in Bezug auf prahiṃḍita ist zu streichen; — **787** lies: jûhâhiva!; — **791** var. lies: (oder daṃta?); — **800** lies: gharaṭṭa; — **804** lies: caṃdo; — **809** lies: (335 T); und in der var. lies: huaga T[a]; — **815** var. lies: ṇâjâ°; — p. 449, 6 v. u. lies: bei Schwangeren (s. G bei v. 83); — **816** lies: ṇaaṇaṃ; — p. 457, 18 streiche: T 554 und; — **851** pâda 4 citirt Hem. 2, 209; — **855** lies ve 'tti; — **867** lies: dhaṇṇâṇa; — p. 473 lies: T 414 = π 515, und T 433 = G 219; — p. 475 ult. T in TW ist zu streichen; — **878** lies: ṇiṃba; — **886** lies: daṭṭhûṇa; — **894** lies: paḍaṇûsavaṃ; — **895** lies: geṇha mâṇaṃ und: „dann weine, übe Schmollen, auch nur"; — **909** var. füge hinzu: ṇatta [a], gotta [ε]; — **917** ob etwa: ohne zu trinken; — **918** lies vaccihii sâ; — **919** lies: „mit ihrem von dir durch deine viele Schuld verfinsterten Antlitz"; — **923** parihâsa° als Voc. bedeutet etwa: die du von scherzhaftem Schmollen nichts wissen willst, keinen Spass verstehst!"; — **924** thaṇaüttha° kann auch aus thaṇaa + uttha° bestehen; — **928** lies: ṇîsâse; — **932** in der Ueberschrift lies: „wie krigt man ihn denn her?"; — und in der Uebersetzung: „darum kommt er nicht;" — **934** lies: jaammi, und in der var. füge hinzu: °jjuammi; — **936** lies: sahase 'tti; — **944** lies: jâṇîaṃtu; das Metrum schliesst wie die Pragîti, s. *Cappeller* Gaṇach. p. 24; — **945** lies: aṇuvattaṃto; — **962** lies: kiṃ pi; — p. 513, 4 lies: ‖ **993** ‖; — p. 517 in der zweiten Columne lies: K 278 = G 276, K 279 = G 275.

Berlin, 28. Dec. 1880. **A. W.**

Inhalt.

1. Die Vulgata in Gañgâdhara's Recension.

1. (so alle Texte, auch V; Çâlivâhanasya PG)
pasuvaïṇo rosâruṇa-
padimâsaṃkaṃta[1])-gorimuhaaṃdaṃ |
gahiagghapaṃkaaṃ mia
saṃjhâsalilaṃjaliṃ ṇamaha || 1 ||

°kaammia ψ, °kaaṃ bia γ, °kaaṃ via RS, °kaa via T.

Wenn ich auch der von *Herm. Jacobi*, Kalpasûtra p. 100, gegebenen Erklärung des piva, viva, miva aus pi va d. i. api iva zuzustimmen [2]) geneigt bin, wonach denn auch die daraus entstandenen mia und via als mi-a, vi-a zu schreiben wären, so scheint es mir doch, bis volle Sicherheit erreicht ist, geeigneter, diese Enclitica annoch zusammen zu schreiben. — Nach Vocalen steht in den Mss. des Hâla in diesem Falle stets nur via, nach anusvâra dagegen schwanken die Mss., R zeigt fast regulär piva, ψ mehrfach miva, daneben jedoch auch mia, via; ebenso γST; s. z. B. die Verse 125. 332. 336. 363. 505 u. cf. Hem. 2, 182. — Zum Inhalt des Verses s. Retr. p. 347, sowie die vv. 448 und 698. In S werden hierzu durch: tathâ ca allerhand Stellen citirt, u. A. auch eine aus Kâlidâsa (Kum. 1, 44): candraṃ gatâ padmaguṇân na bhuṃkta iti.

1) die Nasale sind vor ihren Consonanten in den Mss. meist durch ṃ gegeben; nur ψ hat häufig nt (sieht fast wie tt aus). Im Anschluss an Hem. 1, 30 gebe ich die Nasale stets durch ṃ, lasse resp. die Lesart der Mss. unerwähnt, wo nicht besondere Umstände vorliegen.

2) anders Abh. p. 47. — Nicht unerhebliche Schwierigkeiten macht indess immerhin noch Pâli viya, s. *Childers* unter iva. — S. im Uebrigen noch *Siegfr. Goldschmidt* Prâkṛtica p. 30 f., *Pischel* Uebers. des Hem. p. 91.

2. [1]) (auch V; 7 ST) ohne Autor-Namen.

amiaṃ pâuakavvaṃ
paḍhiuṃ souṃ ca je ṇa âṇaṃti |
kâmassa tattatattiṃ
kuṇaṃti, te kaha ṇa lajjaṃti? ‖ 2 ‖

amiyaṃ R, — pâiaṃ R, — paṭhiuṃ ψ, — a ψ, ca γR, — âṇaṃti ψ, jâṇaṃti γR, — kâmaṃsa γ, — tattattatiṃ γ, tattatattiṃ R, tantatatattiṃ ψ; tattvaciṃtâṃ ξ, taṃtraciṃtâṃ V.

avasare paṭhitaṃ ca çrotuṃ yathârthâvagâhanena sârthakaṃ kartum; kâminîraṃjanârthaṃ kâmaçâstrakârâç ca samayocitalalitagâthâpâṭham eva tad-upâyam âmanaṃti, tathâ ca Vâmanaḥ [2]): gâthâḥ paṭhec ca lalitaṃ madanâgradûtîr iti; tasmât kâmaçâstraphalopabhoktṛibhir avaçyaṃ gâthâkoshaḥ saṃgrâhyate S. — Zum Inhalt vgl. im Uebrigen den hübschen Parallelvers [3]) im Schol. zu Hem. 1, 187 bei *Pischel* 2, 44. — Die yaçruti ist R speciell zu eigen, kommt in den andern Mss. nur sehr selten einmal vor; sie beschränkt sich im Uebrigen in R keineswegs etwa blos, wie Hem. 1, 180 vorschreibt, auf die Fälle, wo zwei a zusammentreffen; — kâmaṃsa γ; der anusvâra erscheint in γ mehrfach, wo man eine Verdoppelung des folgenden Consonanten erwartet; geht γ also etwa auf ein in dekhanischer Schrift geschriebenes Original zurück, wo dasselbe Zeichen sowohl als anusvâra wie als Verdoppelungs-Marke gilt? — Zu tatti (Retr. p. 347. 348) s. noch v. 51. 276. T 214, tattilla 557 Hem. 2, 203. Die Handschriften sprechen für tatti (tapti), nicht für tanti, da taṃti sich nur einige Male findet (für die Telinga-Mss. gilt resp. das so eben Bemerkte). Im Mahrâṭhi findet sich allerdings tantrî, als Adjectiv indess, nicht als Substantiv, nach *Molesworth* mit der Bedeutung: having a tantra, hence deep, designing, plotting, schemeful. Nach einer brieflichen Mittheilung *Paul Goldschmidt*'s (vom 6. Nov. 1874) wird aber tattilla in einem Commentar zu dem Jaina-Werk uaesamâlâ direct durch taptimant erklärt. *Pischel* zu Hem. 2, 203. 204 Uebers. p. 95. 96 adoptirt dafür die von der deçînâ-

1) so lange die Verszahl in KPγψπξχR mit der in G stimmt, gebe ich sie nicht besonders an; sobald aber Varianten eintreten (bei ST, und soweit sie überhaupt in Frage kommen auch bei VW, ist dies ja fortab fast stets der Fall), werden diese, ebenso wie etwaige Uebereinstimmungen mit G, regulär notirt.

2) offenbar hier als Vf. eines kâmaçâstra citirt.

3) pâiyakavvaṃ paḍhiuṃ . . . ajja vi bahavo ṇa yâṇaṃti.

mamâlâ gegebene Erklärung durch tatpara, tatparatâ; soll damit etwa auch eine Etymologie der Art beabsichtigt sein?

3. (8 S, 5 T) Hâlassa K.

satta saâiṃ kaïvac-
chaleṇa koḍîa majjhaârammi |
Hâleṇa viraïâiṃ
sâlaṃkârâṇa gâhâṇaṃ || 3 ||

sayâiṃ R, — vatthaleṇa ψ, kavatsaleṇa γ[1]), — koḍîa γψ, koḍîe R, — majhjhaärammi γ, — gâhâṇa γ, °ṇaṃ R, °ṇaṃ ψ.

kavivachalo nâma kaviḥ (!) R[m], — Çâlivâhanena râjnâ R[m], Çâlivâhanena ξ; — ch wird fast durchweg einfach geschrieben, die Zusetzung des c bei innerem ch habe ich daher überall dá, wo das Metrum Position verlangt, meinerseits vorgenommen; es giebt ja im Uebrigen auch mehrere Fälle, wo inneres ch keine Position macht. In ψ findet sich mehrfach (wie in T) çch geschrieben, das hie und da auch wie chch aussieht; — majhjha γ; diese doppelte Schreibung der Aspiraten in den Gruppen kkh, jjh, ḍḍh, ṭṭh ist in den Mss. sehr üblich, in γψ ist resp. die Ligatur ṭhṭh vórwiegend gebraucht; ich bemerke dies hiermit ein für alle Male, und lasse die einzelnen Fälle fortab im Allgemeinen unnotirt; — gâhâṇa, °ṇaṃ; in Bezug auf die Schreibung des anusvâra im Auslaut der obliquen Casus des Plur., des Nom. Acc. Plur. der Neutra u. s. w. gehen die Mss. völlig willkürlich zu Werke; sie setzen ihn bald, und zwar nach a wie nach i, wo er nicht hingehört, oder lassen ihn weg, wo man ihn metri caussa braucht, und zwar ohne irgend welchen Consensus; es ist somit auf sie in dieser Hinsicht gar kein Gewicht zu legen[2]), und lassé ich daher die zahllosen Varianten dieser Art im Folgenden meist ganz unberücksichtigt, und richte mich nur nach dem Metrum. Regulär ist eben nur das, dass überall da, wo ein finaler anusvâra vor folgendem vocalischen Anlaut nicht Position machen soll, er durch m, welches dieser Vocal an sich nimmt, gegeben wird; hiegegen wird in den Mss. fast nie gesündigt, d. h. wó ein solches m sich findet, íst es berechtigt. Man kann somit in der Regel jeden anusvâra, der sich vor einem anlautendem Vocal findet, einfach streichen;

---

1) solche blosse Schreibfehler notire ich fortab nur, wo etwas darauf ankommt.

2) ich bemerke dies gegenüber von *Klatt's* Bedenken in ZDMG 33, 451. 452. S. hierzu u. A. auch *S. Goldschmidt* Setubandha Einl. p. XIX.

denn wenn die Silbe, die er schliesst, metri caussa kurz sein sollte, würden sie eben nicht mit anusvâra, sondern mit m geschrieben sein. — Das â der Endung âi erscheint im Uebrigen in ψ mehrfach mit ardhacandra geschrieben, als â i, â̐ iṃ, oder gar â̐ i̐.

4. (77 S, 44 T, 97 W) Voḍisassa K, Yoditasya(!) P.

ua ṇiccalaṇipphaṃdâ
bhisiṇîvattammi rehaï valââ |
nimmalamaragaabhâaṇa-
pariṭṭhiâ saṃkhasutti vva ‖ 4 ‖

uva W, — ṇipaṃdâ W, — bisiṇî W, — vattami γ, pattammi ψR, pattami W, — râjate ξW, — balâyâ R, balâa W, valâa γψ, — bhâaṇapari° γ, bhâyaṇuvari R, bhâaṇapaḍi° ψ^2 (ψ^1 unklar) W (wo bhâaṇa aber fehlt); bhâjanaparisthitâ ξ G, °pratishṭhitâ W, — sutti vva γψR, sippi vva W; çuktir iva GW, s. Hem. 2, 138.

ua, von einer verkürzten Form der vedischen √ ûh, cf. Abh. p. 67. Ich meine auch, obschon *Pischel* mir dafür durch das Medium seines Idols Candraçekhara den von diesem dem Çaṃkara für die gleiche Sünde zuerkannten „pramâda" seinerseits ebenfalls zudictirt hat (s. seine Uebers. des Hem. p. 98 u. s. Ausgabe der Çak. p. 173), bei dieser Erklärung so lange stehen bleiben zu müssen, bis er seine Wurzel „up, zu der auch oppaṃ dṛishṭam bei Trivikr. 3, 1, 132 gehört", näher, als durch diese eine dunkle Form begründet hat [1]). Zu seinem weiteren Dictum (deçîç. bei Trivikr. p. 246. 247): „h fällt im Prâkṛit nie aus" vgl. [2]) die Wörter dâsâra, galatthia, vâulla, sâulî, und addâa resp. vaïlla, denn auch für diese beiden Wörter halte ich, bis auf Weiteres, noch an meiner Erklärung durch addâha (âdarça) und vahilla fest. — Auffällig ist, dass ua im Setubandha nicht vorkommt; uhiûṇa in 5, 52 ist zweifelhaft, s. *Siegfr. Goldschmidt* ad l. — Beiläufig erwähne ich hier noch, dass ich die beiden Wurzeln ûh für ursprünglich identisch erachten möchte [3]), ûh ûhati hat physische, ûh ohate (âtmanep.) psychische Bedeutung (bei sich etwas hin

---

1) ob uasu A 3 „falsch" ist (*Pischel* Hem. Ueb. p. 97), bleibe zunächst noch dahingestellt; ua suparihâsam ist jedenfalls schwerlich zu lesen, eher etwa: muasu (muñca).

2) s. Abh. p. 29 (wo allerdings einiges zu ändern), Retr. p. 353, paḍiaṭṭalia Setu 6, 31, und die var. l. bei 8, 15. 10, 10. 15, 18. — Aus alter Zeit gehört hierher der Instrum. Plur. auf ais. Ueber Ausfall von h im Zigeunerischen s. *Miklosich* Mundarten der Zig. 9, 36.

3) ähnlich wie tark und torqueo, mar und smar, math und *μανθανω* zusammengehören. Cf. *Pischel*'s Bem. zu √ grabh Hem. Uebers. p. 90.

und her schieben, überlegen, vermuthen; dann weiter: worauf achten etc.). Im Volksgebrauch hätte dann die letztere Form nicht nur ihren Vocal verkürzt, sondern sich auch speciell auf die letztentwickelte Bedeutung: worauf achten beschränkt, dieselbe resp. in die ganz allgemeine Bedeutung: paçya hinübergeführt. — balââ, valââ. Ursprüngliches initiales b sollte nach Hem. 1, 237 überall bleiben. Die Mss. aber wechseln auch dá stetig zwischen b und v[1]), haben resp. meist letzteres; γRTW zwar zeigen entschiedene Vorliebe für initiales b, hie und da auch am ganz unrechten Flecke, z. B. bei bolîṇa, bolaṃta; ψ schreibt gelegentlich sogar bv für vv. Um der Gleichmässigkeit willen, und weil ja doch die etymologische Berechtigung des b vielfach fraglich ist[2]), gebe ich überall v, ausgenommen vor bh (wo die Mss. meist vbh, oder bhv haben), und notire die Schreibung mit b nur ausnahmsweise, wo Anderes dazu kommt.

5. (173 S, 148 T) Cullohassa K, Trilokasya P.

tâva ccia raïsamae
mahilâṇaṃ vibbhamâ virâaṃti |
jâva ṇa kuvalaadalasac-
chahâi maülaṃti ṇaaṇâiṃ ‖ 5 ‖

ccia γψR und so auch fortab (γS haben jedoch mehrfach via, vvia), — sachahâiṃ γψR (°hâiñ γ), — maülenti ψ, — ṇaïṇâiṃ R.

---

1) s. *Pischel* zu Hem. 2, 79 p. 69.

2) etymologisch sicher ist b z. B. bei dem Lehnwort bandi, sodann bei √bandh, babhru, barbara, √barh, balbal, balbaja (βολβος), bahala, bahu, bâhu, Bâhlî, bila, bisa (bh°), bîbhats, √budh, √brû (aus mbrû, mrû, smar) so wie bei dem aus dv entstandenen b (Hem. 3, 119, 120), — unrichtig dagegen erscheint es mir z. B. bei bata (√av), badhû (√vadh), bala bali bâla (lat. val-), Balhika (√valh), bahis u. bâhîka (√vah), bâshkala (Vâr-kali oder dies gar aus vṛikalâ?), binda (aus vṛinda), bîja (lat. vigor, zd. vaêja), — und unsicher bei baṇḍa, badara, barsa barsva bṛisî, bâṇa, bâshpa, bindu (cf. bhindu), bimba, bilva, busa. Die Mss. können auch für das Sanskrit in dieser Hinsicht nicht irgend als maassgebend gelten. Nur die Etymologie, resp. Sprachvergleichung, giebt sichern Anhalt. Und zwar sind hier Zend und Pâli von besonderer Bedeutung, während die modernen indischen Dialekte wenig Hülfe bieten, da sie b häufig statt v verwenden; für das Zigeunerische z. B. s. *Miklosich* „Mundarten" 9, 31. — Ich habe im Uebrigen hierbei wie anderweit die Eigenthümlichkeiten der Mss. je bei den einzelnen Recensionen, wo diese für sich behandelt werden, zur Geltung gebracht; hier bei Gañgâdhara aber, wo kein eigenes Text-Mspt. vorliegt und daher alle Mss. zu berücksichtigen sind, habe ich es für das Sicherste und Richtigste gehalten, den Knoten zu zerhauen.

6. (233 S, fehlt T) Maaraṃdaseṇassa K, Makaraṃdasya P.

ṇohaliaṃ appaṇo kiṃ
ṇa maggase, maggase kuravaassa? |
eaṃ khu suhaa tuha, hasa-
i valiamuhapaṃkaaṃ jââ ‖ 6 ‖

navadohadaṃ Rᵐ ξ, — kkhu γ, khu ψR, — tuha fehlt ψ, wo suhaa suhasaï(!), — hasaï tuha suhaa R, tuha suhaa hasaï γ; subhaga tvâṃ hasati[1]) G, tava hasati subhaga ξ, — valiâṇaṇapaṃkaaṃ γ (°âṇap°). ψ (s. B), valitamukhap° Gξ, — jâyâ R.

7. (40 S, 238 T) Amararâassa K, Pravararâjasya P.

tâvijjaṃti asoe-
hi laḍahavilaâu daïavirahammi |
kiṃ sahaï ko vi kassa vi
pâapahâraṃ pahuppaṃto? ‖ 7 ‖

vaṇiâu γ[2]), viraâo ψ, vilayâo R, vilaâo S; lalitavanitâḥ Rᵐ ξ, vidagdhavanitâḥ G, — pahupanto ψ; prabhavan samarthaḥ Rᵐ, prabhavan G ξ.

laḍaha suṃdare, vilaâu (âḍa Cod.) striyâṃ deçî S. Zu vilayâ s. Pâiyal. 12 „woman" *Bühler* p. 160. Da *Bühler* zu ibid. v. 14 p. 156, und zwar wohl mit Recht, laṭṭha aus lashṭa erklärt, so möchte ich laḍaha davon abtrennen und vielmehr mit hind. laḍaka (gesprochen: larka) boy, child, laḍakî girl, mahr. lâḍa caressing, fondling, laḍakâ darling[3]), in Bezug setzen; cf. √laḍ vilâse, lal îpsâyâṃ; das h hätte somit nur den Zweck, den Hiatus zu vermitteln; cf. Abh. p. 28. 29 (Ind. Stud. 2, 86. 87). — Zu dem deponential gebrauchten Passivum huppa s. jetzt *Paul Goldschmidt* in den Göttinger Nachrichten vom 25. Nov. 1874, meine Bemerkungen dazu in den Ind. Studien 14, 92, und *Siegfried Goldschmidt* in ZDMG 29, 492 fg. Prakṛtica p. 14. Als Analogon für einfache Weiterbildung einer Wurzel durch p möchte ich jetzt auch noch Pâli pârupati, durch pâruta, prâvṛita vermittelt, anführen, s. Ind. Stud. 15, 407.

8. (487 S, 442 T) Kumârilassa K, Kumârilasya P.

attâ! taha ramaṇijjaṃ
amhaṃ gâmassa maṃḍaṇîhûaṃ |
luatilavâḍisaricchaṃ
sisireṇa kaaṃ bhisiṇisaṃḍaṃ ‖ 8 ‖

---

1) hieraus habe ich die im Text stehende Lesart, resp. Wortfolge hergestellt; so auch weiter im Verlaufe.

2) Glossenlesart?

3) mit dem entsprechenden hind. larkâ vergleicht *Miklosich* Mundarten der Zig. 9, 25 durch Metathesis zig. raklo, führt resp. beides auf skr. dâraka zurück, was mir, s. oben, nicht richtig scheint.

he sakhi he çvaçrûḥ (!) Rm, çvaçru G ξ, — ahmaṃ γ[1]), — saṃḍhaṃ γ; khaṃḍaṃ ξ.

9. (488 S, 455 T) ohne Autor-Namen.

kiṃ ruasi oṇaamuhî
dhavalâaṃtesu sâli-chettesu? |
hariâlamaṃḍiamuhî
ṇaḍi vva saṇavâḍiâ jââ ‖ 9 ‖

mâ ruasu R (wie S), — chittesu R; ch macht hier nicht Position.

Der Angabe in S zufolge, Sîtâṃ prati Trijaṭâvâkyam, s. Retr. p. 351, sollte dieser Vers sich wohl eigentlich im Setubandha (Cap. XI) vorfinden; es ist dies indess nicht der Fall; vgl. aber 11, 92.

10. (276 S, 292 T) Sirirâassa K, Anîkasya P.

sahi! erisi ccia gaî,
mâ ruvvasu taṃsavaliamuhaaṃdaṃ |
eâṇa vâlavâluṃ-
kitaṃtukuḍilâṇa pemmâṇaṃ ‖ 10 ‖

gaî γ ψ R, — rua γ, ruvvasu ψ R; s. Retr. p. 351, — bâlavâluṃki γ R; vâlavâlukki ψ; bâlakarkaṭî Rm, vâlakarka ξ.

vâluñkî Pet. W. cucumis utilissimus; vâluṃkaṃ Pâiyal. 172 „cucumber“ *Bühler*; mahr. vâḷûka, a sort of melon or cucumber *Molesworth*. Zur Sache s. Retr. p. 351 und unten v. 535.

11. (322 S, 590 T) ohne Autor-Namen.

pâapaḍiassa païṇo
puṭṭhiṃ putte samâruhaṃtammi |
daḍhamaṇṇudûmiâi vi
hâso ghariṇîa ṇikkaṃto ‖ 11 ‖

daṭha ψ, — dûmiâö ψ R, âi γ, — ghariṇîö ψ R, °ṇia γ.

pṛishṭha erscheint hier bei Hâla theils als Fem. auf i, s. Var. 4, 20 Hem. 1, 35, theils mit u[2]) statt ṛi, wie bei Var., während nach Hem. 1, 129. 35 dafür a, resp. i stehen sollte; Hem. lässt pu⁰ nur für apabhrañça zu (4, 329); vgl. zig. pûšto bei *Miklosich* Mundarten der Zigeuner 9, 13. — Ob dûma von √dû herstammt, wie ṇûma aus hnu (s. v. 91), oder aus durmanas, wie suma (kusuma) aus sumanas, bleibt dahingestellt; s. Abh. p. 76. Retr. p. 353. *S. Goldschmidt* Index zum Setub.

12. (13 γψ, 427 S, 313 T, 6 V) Durgâsvâminaḥ P.

saccaṃ, jâṇaï daṭṭhuṃ!
sarisammi jaṇammi jujjae râo |

1) in γ fast durchweg: hm, hṇ.

2) so auch im Setub., wo nur je einmal pa⁰ und pi⁰, s. *Goldschmidt* s. v.

„maraü, ṇa tumaṃ bhaṇissaṃ“,
maraṇaṃ pi salâhaṇijjaṃ se ‖ **12** ‖

se asyâḥ Rᵐ; asyâḥ ξ, tasyâḥ G.

13. (14 γψB; 139 S, 389 T) Hâlassa KG (fehlt in P).

raṃdhaṇakammaṇiuṇie!
mâ jûrasu, rattapâḍalasuaṃdhaṃ |
muhamâruaṃ piaṃto
dhûmâi sihî, ṇa pajjalaï ‖ **13** ‖

jhûrasu ψ; khidyasva ξ, rudihi Rᵐ, krudhyasva G.

Zu jûra Retr. p. 353 s. jûriyaṃ Pâiy. 196 „distressed“; nach *Bühler* „from jṛi“, eher wohl von jvar herzuleiten?

14.[1]) (12 γψ, 13 B; 203 S, 388 T) Bhîmasâmiṇo KG (fehlt in P).

ghariṇîa mahâṇasakam-
malaggamasimaïlieṇa hattheṇa |
chittaṃ muhaṃ hasijjaï
caṃdâvatthaṃ gaaṃ païṇâ ‖ **14** ‖

ghariṇîa γB, ghariṇîě ψRρ, — pâkakarma ρᵐ, — malieṇa γ, — spṛishṭam RᵐG; chikvam ρ, liptaṃ ρᵐ, — hisijjaï γ, — gayaṃ ρ.

Zu √chiv, Mahr. sivaṇeṃ *(Garrez)*, s. Retr. p. 353. *Pischel* zu Hem. 4, 182 Uebers. p. 151.

15. (16 γ, 17 ψ[2]); 611 S, 653 T) Gajasiṅhasya P.

kiṃ kiṃ de paḍihâsaï?
sahîhi ia pucchiâi muddhâe |
paḍhamuggaadohaliṇî-
a ṇavara daïaṃ gaâ diṭṭhî ‖ **15** ‖

kiṃ ki de γ, kiṃ kiṃ te R, — paḍihâsaï γψR; pratibhâsati G, pratibhâsate ξ, rocate und dṛiçyate Rᵐ, — sahîhi ψ, sahîhiṃ γR, — puchiâě ψ, âi γR, — °mullaadohaliṇiě ψ, °mullayadohaṇiě R, paṭhamuggaadohaṇiṇia γ; prathamodgatadohadinyâḥ RᵐGξ (°dohadavatyâḥ), — ṇavara ψ, °ri γ, °raṃ R kevalaṃ RᵐGξ.

paḍhamuggaa haben γψGπξχ, wie SP, auch in 190. 223, cf. Setu 13, 68, während R in 223 (190 fehlt daselbst) wiederum, wie K (vgl. T) °mullaa hat; s. Retr. p. 353.

16. (auch ψ, 15 γ; 356 S, 251 T) Çâlivâhanasya P.

amaamaa gaaṇasehara
raaṇîmuhatilaa caṃda de chivasu |

1) in R auch als 386 (4, 82) = ρ.

2) in ψ steht als v. 15 ein Vers (ettimattami), den kein andrer Text kennt; und G 15 steht darin, wie in γ, erst nach G 16.

chitto jehi piaamo
mamaṃ pi tehiṃ cia karehiṃ ‖ 16 ‖

amaamaa ψ, — gaaṇa γψR, — de γψR; deçabdaḥ sâbhyarthanasaṃbodhane G; de iti he caṃdra Rm; caṃdra he taiḥ spriça ξ; — mâm api Gξ, — ciya R.

tathâ ca Bhavabhûtiḥ (Mâl. M. 1, 39): tâm îshat pracalavilocanâṃ natâṃgîm âliṃgan pavana mama spṛiçâ 'ṃgam aṃgam iti S.

17. (18 ψ; 367 S, 263 T) ohne Autor-Namen.

ehijja so paütthо,
ahaaṃ kuppejja, so vi aṇuṇejja |
ia kassa vi phalaï maṇo-
rahâṇa mâlâ piaamammi ‖ 17 ‖

ehijja RG* [1]), ehaï γ, ehii ψ; eshyati Gξ, — so vi paütthọ ψ, so upaduttho(!) γ, so paüttho R; so 'pi proshitaḥ ξ, sa proshitaḥ G, — kuppijja R; kupyâmi ξ, kupishyâmi E [2]), kap° A, — so vi γψR, — aṇuṇijja R; anuneshyati ξ, anunayishyati G, — kassa i R; kasyâ api Rmξ, kasyâ 'pi G.

18. (19 ψ; 81 S, fehlt T) ohne Autor-Namen.

duggaakuḍaṃva-aṭṭhî
kaha ṇu mae dhoieṇa soḍhavvâ |
dasi-osaraṃtasalile-
ṇa uaha ruṇṇaṃ va paḍaeṇa ‖ 18 ‖

kuḍḍaṃva γ, kuḍaṃba R, kuḍaṃva ψ, — iṭhṭhî γ, addhî ψ, aṭṭhî R; kuṭuṃbâkrishṭiḥ RmξG, — daçâbhyo 'pasaratsalilena Rm, daçâpasarat° G, daçâvasarat° ξ.

19. (20 ψ; 489 S, fehlt T) Gajasya P.

kosaṃvakisalavaṇṇaa
taṇṇaa! uṇṇâmiehi kaṇṇehiṃ |
hiaaṭṭhiaṃ gharaṃ vac-
camâṇa dhavalattaṇaṃ pâva ‖ 19 ‖

kisalaa ψ, kisalaya γ, — vaṇṇa γ, — ukvaṇiehiṃ(!) R, unnămitâbhyâṃ ξ, — hiaaṭhṭhiaṃ γ; hiaïchiaṃ ψ, hiyaïchiyaṃ R; hṛidayepsitaṃ ξ; hṛidayasthitaṃ G.

Zu kisala s. Hem. 1, 269; — koçâmro vṛikshaviçeshas tatkiçalayavarṇa tarṇaka, rakta Rm; sadyojâtas tu tarṇakaḥ, yâṃ vṛiddhâṃ kâmayase, tasyâs tvaṃ tarṇaka iva ξ.

20. (21 ψ; 174 S, 140 T) Caṃdrasvâminaḥ P.

aliapasuttaa viṇimî-
liaccha! de suhaa majjha oâsaṃ |

---

1) mit * bezeiche ich die pratika.

2) E, und B, resp. später C, führe ich nur da an, wo eine erwähnenswerthe Differenz zu A vorliegt.

gaṃḍapariuṃvaṇâpula-
iaṃga ṇa puṇo ciràissaṃ ‖ **20** ‖

mîliyacha R, — dehi(!) me suhaa majhjha γ, de suhaa amha R; dehi subhaga mamâ'vakâçaṃ ξ, he subhaga mamâ 'vakâçaṃ dehî'ti çeshaḥ G, —pariuṃvaṇă γ, °ṇâ ψR; paricuṃvaṇă R^m ξ, °vanâ G, — ṇo ψ, — puṇo γψ, uṇo R.

21 [1]). (22 ψ; 175 S, 488 T, 23 W) Kalirâjasya P (ob Kavi°? s. 39).

asamattamaṃḍaṇa ccia
vacca gharaṃ se sakouhallassa |
volâviahalahalaas-
sa putti citte ṇa laggihisi ‖ **21** ‖

cciya R, via ψ, — gacha cari(!)se W, — bolăvia γ, vyatikrâṃtakutûhalâtiçayasya kâmautsukyasya ξ; halahalaṃ kâmautsukyam iti deçî πξ; vyatikrâṃtautsukyasya G, vyatikrâṃtahalahalakasya kâmautsukyasya R^m (apagata über vyatikrâṃta); apakrâmitânurâgasya, halahalaçabdo anurâgavâcî deçyaḥ vara ityâdipâṭhât (wo denn?) siddhaḥ W, — laggihasi RW; lagishyasi πξGW.

Meine Herleitung von volâvia, volîna, volanta aus vyavalî (Abh. p. 32) wird von *Pischel* Uebers. zu Hem. 4, 162 p. 148 deshalb(!) beanstandet, weil die draviḍischen Mss. b statt v haben. *Siegfr. Goldschmidt*, Index zum Setub. s. v. bol., hat dieselbe, trotz dieser Schreibung adoptirt. — halahalao tarâ Pâiyal. 246 „hurry“, *Bühler*; cf. halahalâ „Interjection des Beifalls“ Pet. W., und mahr. halahalaṇeṃ to tremble or flutter under excitement, — auch hind. ہلہلانا. — Zur Verdoppelung des g in lagg° s. ausser Var. 8, 52 auch Hem. 4, 230.

22 [2]). (23 ψ; 619 S, 649 T) ohne Autor-Namen.

âarapaṇâmioṭṭhaṃ
aghaḍiaṇâsaṃ asaṃhaaṇiḍâlaṃ |
vaṇṇaghialittamuhĭe
tîe pariuṃvaṇaṃ bharimo ‖ **22** ‖

âyara R, — asaṃgaya R, — ṇilâdaṃ R, ṇidâhaṃ ψ, — ghaatuppa R(ST), raghaaluppa ψ(B), ghialitta γ, — muhiĕ ψR, muhĭe γ, — uṃbhaṇaṃ γ, uṃbiyaṃ R, uṃvaṇaṃ ψ; °cuṃvanaṃ Gπξ.

varṇaghṛitaliptamukhyâḥ G, °mukhâyâḥ ξ; s. Retr. p. 355, — haridrâdivarṇapradhânaṃ ghritaṃ varṇaghṛitaṃ G, varṇapradhânaṃ ghṛitaṃ kuṃkumaharidrâdisâdhitaṃ πξ; s. 289. 520.

---

1) mit 21 beginnt π, sowie die darin am obern und untern Rande befindlichen Auszüge aus Gaṅgâdhara (= β), welche bis v. 165 reichen.

2) in β übergangen.

23. (24 ψ; 200 S, 163 T, 10 V) Makaraṃdasya P.

ṇâsaâi deṃtî
taha surae harisaviasiakavolâ |
gose vi oṇaamuhî
aha se tti piaṃ ṇa saddahimo || 23 ||

sayâiṃ R, — hasiaviasia γ, — viyasiya R, — oṇaha γ, oṇaa ψ, oṇaya R, — sa tti piaṃ ψ, se tti piâ γ, si tti piyâ R, — saïhihmo (!) γ.

prâtar apy avanatamukhî iyaṃ seti priyâṃ na çraddadhmaḥ, aha (aï EG) iyaṃ se 'yam iti priyai 'va (pramaiva EG) na bhavati G, — prabhâte 'pi avanatamukhî (so weit auch V) priyeti sahasâ (cf. S) na çraddadhmahe (°dadhâmahe ξ); aha seti priyâ iti kvacit pâṭhaḥ, aha iyam-arthe, iyaṃ sâ priyâ iti tasyâ 'rthaḥ πξ; asau sâ V. — Und doch, trotz des consensus aller Codd., und trotz der metrischen resp. prosodischen Bedenken scheint mir noch immer aṇoṇaa° des Sinnes wegen nöthig[1]); s. v. 209. — go-sa, eig. die Kuh-Entlassung, das Austreiben des Viehes, von derselben √sâ, san lösen, von der umgekehrt auch sâya (sero) der Abend, eig. das Abspannen des Zugviehes, herstammt. Bei Trivikrama's Erklärung des Wortes durch gosarga, s. *Pischel* deçîç. p. 240, liegt die richtige Anschauung, wenn auch nicht die richtige Etymologie vor.

24. (25 ψ; 530 S, 632 T) Brahmacâriṇaḥ P.

piaviraho appiadaṃ-
saṇaṃ ca garuâi do vi dukkhâi |
jîa tumaṃ kârijjasi
tîa ṇamo âhijâîe || 24 ||

piyavi° ψ, — ca Rψ, a γ, — jïa ψ, jiĕ γR, — kărijjaï γ, — tïa γψ, tie R, — ăhijâïe ψ, âhiyâie R, âbhijâtâyai kulînatâyai Rm; abhijâtyai (api° β) kulînatâyai G.

25. (26 ψ; 176 S, 205 T) Kâlasârasya P.

ekko vi kâlasâro
ṇa dei gaṃtuṃ paâhiṇa calaṃto |
kiṃ uṇa vâhâuliaṃ
loaṇajualaṃ piaamâe || 25 ||

valaṃto γ, vaḍaṃto R; pradakshiṇaṃ valan Rm; calaṃto ψ, pradakshiṇaṃ calan πξG, — kiṃ uṇa γψR.

---

1) wo dann eben entweder gŏsē vi, oder, s. *Cappeller* Die Gaṇachandas p. 79, gōsĕ vi zu lesen; beides freilich immerhin bedenklich!

26. (27 ψ; 324 S, fehlt T) Ardharâjyasya P.

ṇa kuṇaṃto cia mâṇaṃ
ṇisâsu suhasuttadaravivuddhâṇaṃ |
suṇṇaïapâsaparimusa-
ṇaveaṇaṃ jaï si jâṇaṃto ‖ 26 ‖

kuṇaṃti γR, — cciya R, ccia γ, vvia ψ, — sahasulta ψ, — suṇṇâia R, — maṃsaṇa γ, mhasaṇa R, musaṇa ψ; °mushaṇa ξ, °meshaṇa(!) π, moshaṇa βG, — jayi R, — jâṇaṃtî γR.

In γR wird der Vers einem Manne in den Mund gelegt.

27. (28 ψ; 325 S, 529 T) Kumârasya P.

paṇaakuviâṇa doṇha vi
aliapasuttâṇa mâṇaïllâṇa |
ṇiccalaṇiruddhaṇîsâ-
sadiṇṇaaṇṇâṇa ko mallo? ‖ 27 ‖

paṇakuvioṇa dohṇa γ, — °kaṇṇâṇa γ, °aṇṇâṇa ψR.

28. (29 ψ; 490 S, 173 T) Prâṇâmasya P.

ṇavalaïpaharaṃ aṃge
jahiṃ-jahiṃ mahaï dearo dâuṃ |
romaṃcadaṃḍarâî
tahiṃ-tahiṃ dîsaï vahûe ‖ 28 ‖

laa R; navalatâprahâram R^m πξG, — vâṃchati R^m πξ, ichati G, — dearo ψ, devaro γR, — daṃturâiṃ ya γ.

acetanâ 'pi romarâjir adharmapravṛittiṃ (na dh° π) nivârayati, kiṃ punaç cetanaḥ πξ; — s. v. 456. — *Pischel* zu Hem. 4, 192, Uebers. p. 153 stellt mahaï mit M. mathaṇeṃ, G. mathavuṃ, S. mathaṇuṃ to sift, scrutinize, to consider, revolve mentally zusammen. — Für die Existenz der vedischen Wurzel mah „erfreuen, sich erfreuen“, woraus dann ja die Bedeutung: „verlangen, wünschen“ sich entwickelt haben könnte, kann jedenfalls die Abh. p. 67 dafür angeführte Stelle A. 66, der abweichenden Lesarten in G 560 wegen, nicht mehr eintreten, und bleibt dafür zunächst nur noch das Intensivum in A. 59, mit prägnant entwickelter Bedeutung, s. Hem. 4, 78, bestehen, s. unten v. 606.

29. (30 ψ; 368 S, 272 T) Çalyâṇasya P.

ajja mae teṇa viṇâ
aṇuhûasuhâi saṃbharaṃtîe |
ahiṇavamehâṇa ravo
ṇisâmio vajjhapaḍaho vva ‖ 29 ‖

°marantîe ψ, — ṇisâmio ψ, — vajja° γψR; vajrapaṭaha iva ξR^m, vadhyapaṭaha iva πR^m G; vadhasthânaṃ nîyamânasya doshaghoshaṇâpaṭahadhvanir iva βG.

30. (31 ψ; 543 S, fehlt T) Harijanasya P.

ṇikkiva jââbhîrua
duddaṃsaṇa ṇiṃvakîḍasâriccha |
gâmo gâmaṇiṇaṃdaṇa
tujjha kae taha vi taṇuâi || 30 ||

ṇikkava γ, — kîḍaasăricha R, — ggamaṇi ψ, gâmiṇi R[1].

mâm etâdṛçîṃ vihâya tâm adhamâṃ ramayase iti niṃbakîṭa-dhvanitam; durlabhadarçane 'ti vâ 'rthaḥ πξ, — he grâmaṇînaṃ-dana talâraputra R[m]; vgl. talâri „the village watchman, one of the subordinate officers of a village" Wilson glossary of judicial Terms p. 506; im Text ist jedoch hier, wie anderweit, unter grâmaṇî offenbar ein höherer Functionär, das Dorf-Ober-haupt, gemeint, als dessen Sohn der junge Mann sich vor der Dorfpolizei (s. 557) nicht zu fürchten braucht (s. Retr. p. 357); — zum nimba-Wurm s. T 435.

31. (32 P ψ, 33 R; 653 S, fehlt T) Aṃgarâjasya P.

paharavaṇamaggavisame
jââ kiccheṇa lahaï se ṇiddaṃ |
gâmaṇiuttassa ure
pallî uṇa se suhaṃ suaï || 31 ||

viṇa R, — jâyâ R, — gâmiṇi γ, — sâ γ; tasya πξG.

S citirt hier den Vers: nayena .. (*Böhtlingk* Sprüche ² 3388) und liest resp. im zweiten Hemistich bei weitem besser: svapiti svayaṃ bhayât prajâgareṇai 'va jagat pravâdhyate.

32. (31 P, 33 ψ,. 34 R; 533 S, 518 T, 95 W) Bhogi-kasya P.

aha saṃbhâviamaggo
suhaa tue ccea ṇavara ṇivvûḍho |
eṇhiṃ hiae aṇṇaṃ
aṇṇaṃ vâäi loassa || 32 ||

aha ity asau R[m]; atha, asâv ity arthe vâ πξ; ayam G; asau W, atha V, — savbhâvia RW; sadbhâvita W; saṃbhâvita πξGV, — tui ccia W, taï cceva R, tae ccea ψ, tue jevva γ, — ṇavaraṃ γ, — ehṇiṃ γW, iṇhiṃ R; idânîṃ kalikâle πξ, — aṇṇaṃ vor hiae R, — vâäë W.

iṇhiṃ erscheint in R fast stetig so, wie denn R überhaupt in ähnlichen Fällen fast regulär i statt e hat, resp. u statt o.

33. (34 ψ, 35 R; 309 S, 527 T, 36 W) Anaṃgasya P.

uṇhâi ṇîsasaṃto
kîsa maha paraṃmuhîa saaṇaddhe |

hiaaṃ palîviuṃ aṇu-
saeṇa puṭṭhiṃ palîvesi? ‖ 33 ‖

unṇa viṇisa⁰ (ushṇaṃ viniçvasan) W, — mahaṃ ψ, mae γ, hma (mama) W, — saaṇaddhe kîsa me parâhuttiṃ R (cf. T); çayanârdhe kasmân mama parâñmukhyâḥ Rm, — ⁰muhîa γψ, ⁰muhîĕ W, — sayaṇa⁰ W, — palîviuṃ ψ, palîviaṃ R (cf. T), palîviūṇa γ; paliyâ (!) pradîpya W, — peṭṭham W, — palîvesu γ, peleppayasi (pradîpayasi) W.

Zu der Gerundialform auf ⁰uṃ s. Abh. p. 66. Retr. p. 436.

34. (35 ψ, 37 R; 341 S, 304 T) tasyai 'va (wie 33) P.

tuha virahe ciraâraa!
tissâ ṇivaḍaṃtavâhamaïleṇa |
raïrahasiharadhaeṇa va
muheṇa châhi ccia ṇa pattâ ‖ 34 ‖

vialaṃta R, — ravi R; — aṃjanâdikena kâṃtipakshe âlokâbhâvaḥ πξ.

35. (36 ψ, 38 R; 526 S, 394 T) Çâlivâhanasya P.

diarassa asuddhamaṇas-
sa kulavahû ṇiaakuḍḍalihiâi |
diahaṃ kahei Râmâ-
ṇulagga-Somitticariâiṃ ‖ 35 ‖

⁰ssa sudda (!) γ, — bahuâ γ, bahû R, vahû ψ, — ṇiaa R, ṇia γψ; nija πξG.

Durch Erzählung der Hingebung des Lakshmaṇa an Râma dushṭahṛidayo devaraḥ pratyâkheyaḥ, na tu prakaṭaṃ, kuṭuṃbavighaṭanâdibhayâd iti bhâvaḥ G; — die Lesart von R hilft uns über den Amphibrachys an fünfter Stelle hinweg, und entspricht *Cappeller*'s Vermuthung (Gaṇachandas p. 79).

36. (37 ψ, 39 R; 527 S, 404 T) Mallokasya (!) P.

cattaraghariṇî piadaṃ-
saṇâ a taruṇî paütthavaïâ a |
asaî saajjiâ, dug-
gaâ a, ṇa hu khaṃḍiaṃ sîlaṃ ‖ 36 ‖

cattaa γ, cattara ψ, caccara R (cf. ST), — ⁰vaïâ R, ⁰païâ ψ, ⁰daïâ γ; proshitapatikâ πξG, — saaṃjiâ γ, — ⁰â a dug⁰ ψ, — a puṇa kh⁰ R¹.

durgatâ ca ist wohl mit: „und arm" (nämlich: selbst dazu auch noch arm) zu übersetzen.

37. (38 Pγψ, 40 Rβπξ[1]); 560 S, fehlt T) Avaṭaṃkasya P.

tâlûrabhamâulakhuḍi-
akesaro giriṇaîa pûreṇa |

1) πξ führen als 37—39 die Verse K. 191. 197. 192 auf. Und β schliesst sich zum Wenigsten in der Zählung der Verse hierbei auch an π an, wenn es

darav uḍḍa-vuḍḍa-ṇivvuḍ-
ḍamahuaro hîraï kalaṃvo ‖ 37 ‖

bhamaṇasaṃkhu° R (s. πξ); tâlûra âvarto deçî, tatra bhramaṇena sphuṭitakesaraḥ R^m, — ṇaïa ψ, ṇaïĕ γ, ṇaïĕ R, — vuḍḍaghuḍaṇighuḍa ψ, vuḍuvuḍuṇivvuḍu γ, buḍḍabuḍḍaṇibbuḍḍa R; daramagnonmagnanimagna G.

jalâvartabhramaṇakhaṃḍitakesaraḥ, kadaṃvaḥ napuṅsake pulliṃgaṃ prâkṛitatvât, jalâvarte tâlûraṃ deçî, duṛavasthena svadharmasnehau na tyâjyâv iti daramagnetyâdinâ sûcitam πξ. — Zu vuḍḍa vgl. Retr. p. 359, voḍa v. 550, buḍḍavi Hem. 4, 415, buḍḍîsu 4, 423, und zigeunerisch poldo getauft, bipoldo ungetauft, Jude, bolava eintauchen, taufen bei *Miklosich* 3, 8 (1876).

38. (39 Pγψ, 41 Rβπξ; 293 S, 384 T) ohne Autor-Namen P.
ahiâimâṇiṇo dug-
gaassa châiṃ païssa rakkhaṃtî |
ṇiavaṃdhavâṇa jûraï
ghariṇî vihaveṇa eṃtâṇaṃ ‖ 38 ‖

ahiâa γ, ahiâi ψ, ahiyâhi R; âbhijâtya° πξG, — châaṃ γR, châahi ψ (s. B); mâhâtmyaṃ πξ, — païssa ψR, piassa γ; patyuḥ πξG, — jûraï γψR; khidyati R^m, krudhyati πξG, — ettâṇa ψ, iṃtâṇaṃ R, pattâṇa γ; vibhavenâ 'gachadbhyaḥ πξG; pattâṇam iti pâṭhe prâptebhyaḥ G; ob etwa: „die mit grossem Gepränge herbeikommen"?

39. (40 Pγψ, 42 Rβπξ; 499 S, fehlt T) Kavirâjasya P.
sâhîṇe vi piaame
patte vi chaṇe ṇa maṃḍio appâ |
duggaapaütthavaïaṃ
saajjiaṃ saṃṭhavaṃtîe ‖ 39 ‖

duggaï R, — sajjhiaṃ R (s. S); prativeçiniṃ R^m.

40. (41 Pγψ, 43 Rβπξ; 437 S, 305 T) ohne Autor-Namen.
tujjha vasaï tti hiaaṃ
imehi diṭṭho tumaṃ ti acchîiṃ |
tuha virahe kisiâi ti
tîe aṃgâi vi piâiṃ ‖ 40 ‖

vasahi R, — achihiṃ(!) γR, — kisiâaṃti R (dann wäre tîa zu lesen!)[1]; kṛiçâyaṃte R^m, kṛiçîbhavaṃtîti πξ; kṛiçitânîti (kra° A E) G.

---

auch die drei Verse selbst nicht direct aufführt. — In R werden die Verse K. 192. 198. 193. 194 als 31. 32. 36. 47 gegeben. Und auch in K selbst werden ja die Verse 191. 193 zweimal, das erste Mal nämlich als 32^a und 44^a aufgeführt, s. Abh. p, 16. 137. Es liegt hierbei somit eine eigenthümliche Beziehung zwischen KRπξ vor.

1) *S. Goldschmidt* Prâkṛ. p. 26 liest: kisiâiṃ ti tia.

41. (42 P$\gamma\psi$, 44 R$\beta\pi\xi$; 557 S, fehlt T) Nâthâyâḥ P.

sabbhâvaṇehabharie
ratte rajjijjaï tti juttam iṇaṃ |
aṇahiae uṇa hiaaṃ
jaṃ dijjaï taṃ jaṇo hasaï ‖ 41 ‖

maïe γ, bharie ψ R; bhṛite G, bharite $\pi\xi$; — raccijjaï R, rattijjaï ψ; rajyate $\pi\xi$ G, — aṇṇa° ψ; anyahṛidaye GPS, anyahṛidaye dushṭahṛidaye K; maha iti pâṭhe (aber wó denn? ob für uṇa?) maye 'ty arthaḥ, anyâsaktahṛidi asadṛiçahṛidaye vâ $\pi\xi$.

Nach *Siegfr. Goldschmidt* in ZDMG 32, 99 fg. und in *Kuhn*'s Z. 24, 426 ist aṇa hier einfach als a privans zu fassen; cf. Hem. 2, 190, so wie *Pischel* deçîç. p. 244, 5. Weitere Beispiele sind: aṇahoṃta 212 (Ind. St. 15, 439), aṇarasia 555, aṇahoraṇâ R 642.

42. (43 P$\gamma\psi$, 45 R$\beta\pi\xi$; 600 S, 30 T, 26 W) Vallabhasya P.

ârambhaṃtassa dhuaṃ
lacchî maraṇaṃ va hoi purisassa |
taṃ maraṇaṃ aṇârambhe
vi hoi, lacchî uṇa ṇa hoi ‖ 42 ‖

dharaṃ (dhuraṃ!) W, erklärt durch: mahâkâryabharam, — ca hoi purusassa R.

43. (37 P[1])γ, 44 ψ, 46 R$\beta\pi\xi$; 342 S, 579 T) Amṛitasya P.

virahâṇalo sahijjaï
âsâvaṃdheṇa vallahajaṇassa |
ekkaggâmapavâso
mâe! maraṇaṃ visesei ‖ 43 ‖

saïjjaï γ, — vallaha $\gamma\psi$S, dullaha R, — he mâtaḥ R^m^.

44. (45 ψ, 47 $\beta\pi\xi$, 48 R; 125 S, fehlt T) Ratirâjasya P.

akkhaḍaï piâ hiae
aṇṇaṃ mahilâaṇaṃ ramaṃtassa |
diṭṭhe sarisammi guṇe
sarisammi guṇe aîsaṃte ‖ 44 ‖

âvaḍaï(!) R, akkhaṃḍaï β^{π}; âkhaṃḍati smṛitipatham upayâti $\pi\xi$, âskhalati G, — aïsante ψ, adîsaṃte γ.

âkhaṃḍaï würde wohl auf √ skand zurückgehen? passt aber nicht zum Metrum; s. Retr. p. 360.

---

1) in P auch als 43ª, zweimal also, aufgeführt.

45. (46 ψ, 48 βπξ, 49 R; 682 S, 553 T) Pravararâjasya P.

ṇaïpûrasacchahe jov-
vaṇammi aïpavasiesu diahesu |
aṇiattâsu a râî-
su putti kiṃ daḍḍhamâṇeṇa ‖ 45 ‖

satthahe ψ¹, — ṇiccapahiesu γR, aïpavasiesu ψ; atiproshiteshu G, nityaproshiteshu πξ, — dihaesu γ, divasesu R (und zwar vor nicca⁰), — a râïsu ψ, vi râisu γR; anivṛittâsu ca râtrishu G, anivṛittâsu râtrishu api π, anivattâsu patnishu(!) api ξ, — ddaṭhṭha (ob für duṭṭha? oder daḍḍha?) γ, daḍḍha R, dagha ψ¹, daṭṭha ψ²; dagdha⁰ Gπξ.

46. (47 ψ, 49 βπξ, 50 R; 336 S, 160 T) Laṃpasya P.

kallaṃ kira kharahiao
pavasihaï pio tti suvvaï jaṇammi |
taha vaḍḍha bhaavaï ṇise
jaha se kallaṃ cia ṇa hoi ‖ 46 ‖

kalye prâtar iti Rm, — zu kira s. Hem. 2, 186 (cit.), — pavisahaï R, pavasihii ψ, pavasei γ; pravatsyati πξG, — suṇṇaï ψ¹, — vaṭhṭha γψ, — me γ; tasya G, 'sya πξ.

47. (48 ψ, 50 βπξ, 51 R; 337 S, 201 T) Siṅhasya P.

hoṃtapahiassa jââ
âucchaṇajîadhâraṇarahassaṃ |
pucchaṃtî bhamaï gharaṃ
ghareṇa piavirahasahirîo ‖ 47 ‖

bhoṃta γ¹, — jñyâ R. — uchuṇa γ, âḍachaṇa ψ, âuṃchaṇa R (πξ), — jîva R, — rahassaṃ ψ, hahassa γ, sahassaṃ R; rahasyaṃ G und pâṭha in πξ, sâhasaṃ πξ, — bhamyaï γ, — ghareṇa γψ, gharesu R; gṛihaṃgṛihe π, gṛihaṃgṛihaṃ ξ, gṛihegṛihe G, gṛihaṃgṛiheṇa S, — sahishṇûḥ strî(ḥ) Rm, sahanaçîlâḥ πξGS.

âuṃchaṇaṃ punardarçanapraçnaḥ, tasmin jîvanadhâraṇa sâhasaṃ pṛichaṃtî; rahassam iti pâṭhe rahasyam ity arthaḥ πξ.

48. (49 ψ, 51 βπξ, 52 R; 592 S, 191 T, 18 W) Aniru(d)dhasya P.

aṇṇamahilâpasaṃgaṃ
de devva karesu amha daïassa |
purisâ ekkaṃtarasâ
ṇa hu dosaguṇe viâṇaṃti ‖ 48 ‖

pasaṃgîṃ γ, — de devva γψRW; he daiva RmG, he deva πξV, — kaṇesu R, — ahma γ, majhjha R, majja (mama) W; asmâkaṃ G, asmad⁰ πξ, — purusâ(!) W, — ekvatta R; ekâṃtarasâḥ πξG, — ṇa halu(!) W, — ⁰guṇâ W, —

dhi âṇaṃti γ, vijâṇaṃti R; vijânaṃti πξG, anyatra doshân jnâtvâ etâdriço guṇaḥ kvâ 'pi nâ 'sti 'ti mayy evâ 'tyâsakto bhavishyati W.

49. (50 ψ, 52 βπξ, 55 R; 57 S, 437 T, 22 W) Surabhavatsalasya P.

thoaṃ pi ṇa ṇîi imâ
majjhaṇhe ua sarîratalalukkâ |
âavabhaeṇa châhî
vi, tâ pahia kiṃ ṇa vîsamasi || 49 ||

ṇîsaïra ψ, ṇîsaraï γR; thoaṃ pi naïṃtha gacha(!) ṇîi imâ W; niḥsarati πξG; gachatî 'yaṃ W, niryâti 'yaṃ V, — ⁰jhaṇṇe ψR, — uva R; passa(!) W, — sarîratara ψ, — lukkâ γψR, luggâ W; ⁰magnâ πξ, ⁰lînâ GSW, s. Retr. p. 361; lagnâ T, — ⁰bhayeṇa sa W, — châhi vvi ψ; cchâvihi vi W, — ṇa kiṃ ṇa R; — viçrâmyasi πξGW.

prapâpâlikâ pathikaṃ prati svayaṃdûtîvṛittyâ svâbhipretaṃ prakaṭitavatî W; — **lukka** ist etwa nur eine Verhärtung aus **lag**, s. Abh. p. 43; *Pischel* zu Hem. 2, 55 vergleicht jedenfalls mit Recht mahr. likaṇeṃ „to hide" etc.; anders *S. Goldschmidt* Index zum Setu p. 182; — in dem ṇîsa ira von ψ liegt vielleicht noch eine Spur der alten in STW erhaltenen Lesart vor, s. Retr. p. 361; es würde jedoch hier, bei G, ṇîsaraï in den Text zu setzen sein, denn er las offenbar só, wenn das Metrum nicht dagegen wäre.

50. (51 ψ, 53 βπξ, 54 R; 235 S, 611 T) Svargavarmasya P.

suhaücchaaṃ jaṇaṃ dul-
lahaṃ pi dûrâhi amha âṇeṃta |
uaâraa jara! jîaṃ
pi ṇeṃta ṇa kaâvarâho si || 50 ||

üchalaaṃ γ; sukhapṛichakaṃ G, çubha⁰ πξ, — dûrâu R, — asmâkaṃ πξG, — jare γ, jaraa R; jvara πξG, — jivaṃ R, — ṇaṃ (Lücke für ein akshara) γ; nayan πξG; statt des Vocativs wäre hier eigentlich der Nominativ zu erwarten.

51. (52 ψ, 54 βπξ, 55 R; 294 S, 614 T) Kâlasya P.

âma! jaro me maṃdo
ahava ṇa maṃdo, jaṇassa kâ tattî |
suhaücchaa suhaa suaṃ-
dhagaṃdha mâ gaṃdhiriṃ chivasu || 51 ||

tattî γψR; ciṃtâ πξG, — suhaüṃchaa γ, suhaüṇṇaa R; sukha⁰ G, çubha⁰ πξ, — sugaṃdha⁰ R, suaṃdha⁰ ψ, sugaṃdhigaṃdhaṃ γ; sugaṃdhi⁰ πξ, sugaṃdha⁰ G, — gidhiri γ, gadhiriṃ ψ; gaṃdhitâṃ πξG.

âma çabda îrshyânumatau asatpratipattau (⁰panno ξ) vâ πξ; diese in G, s. Retr. p. 362, nur als **pâṭha** erwähnte Auffassung gehört unbedingt in den Text.

52. (53 ψ, 55 β[1]) ξ, 56 πξR; 695 S, 151 T, 20 W) Vaiçârasya P.

sihipicchaluliakese
vevaṃtoru viṇimîliaddhacchi |
darapurisâiri visamiri
jâṇasu purisâṇa jaṃ dukkhaṃ || **52** ||

vepantorû W, vevaṃtorû R, — ṇimîli° R, — purisâmiṃa R, purusâia W (s. ST), — visaṃgiri (!) γ, visamari W; viçrâmaçîle πξG; viçramaṇaçîle W, — ṇa yâṇasi (na[2]ljânâsi!) W; muṇusu R (s. T), — purusâṇa W, — dukkhâiṃ R, duḥkhâni πξ; yad duḥkhaṃ GW.

ardhanimîlitârdhâkshî satî kshaṇena çrâmyasi, purushâṇâm asmâkaṃ yad duḥkhaṃ tan na jânâsi W.

53. (54 ψ, 55 πξ, 56 β, 57 R; 277 S, 39 T) Manmathasya P.

pemmassa virohiasaṃ-
dhiassa paccakkhadiṭṭhaviliassa |
uaassa va tâviasî-
alassa viraso raso hoi || **53** ||

virohia γψR; virodhita πξG, — viliassa ψ, vijiassa γ, vilaassa R; vyalikasya G, vilayasya πξ (s. T).

54. (55 ψ, 57 βπξ, 58 R; 656 S, 499 T) Karṇasya P.

vajjavadaṇâirikkaṃ
païṇo soûṇa siṃjiṇîghosaṃ |
pusiâi karimarîe
sarivaṃdîṇaṃ pi acchîiṃ || **54** ||

padaṇâ γ, vadaṇâ ψR, — siṃjiṇigghosaṃ ψR(B), °ṇîgho° γ; siṃjinîghosham πξG, — prochitâni G, proṃchitâ π, proshitâni ξ; Retr. p. 362, — karimarîe ψ, kara° γR; vaṃdyâ πξG, — sarisa γ, — vi ψ, — achîṇi R, achîhiṃ γ (über dies h cf. Abh. p. 29, oben bei laḍaha v. 7).

Das Vorkommen eines persischen Wortes für: Gefangene (vaṃdî بنده) hier wie bei Kâlidâsa und Yâjnavalkya (s. Abh. p. 92. 93) kann nicht weiter befremden; die Kriegszüge des Samudragupta z. B. gegen den shâhân shâhi, d. i. den Sâsâniden-Fürsten Artaxerxes I, sind ja inschriftlich beglaubigt[3]). Die Perser machten zwar überhaupt wohl nur räuberische Beutezüge nach Indien (der Satrapen-Titel auf den noch vorchristlichen

1) β hält sich hier an die Reihenfolge in G, nicht in π.
2) fehlt in V.
3) s. *Lassen* Ind. Altk. 2, 752. 951. 957.

Sâh-coins beruht nach *Lassen* 2, 785 auf griechischer Herrschaft); immerhin aber scheint der persische Einfluss auf Indien doch bisher etwas unterschätzt worden zu sein, s. hierüber so wie über einige andere persische Wörter dieser Art im Sanskṛit, resp. Prâkṛit die Monatsberichte der Berl. Ac. der W. 1879 p. 463. 810 fg.

55. (56 ψ, 58 βπξ, 59 R; 657 S, 498 T) Makaraṃdasya P.

karimari! aâlagajjira-
jalaâsaṇivaḍaṇapaḍiravo eso |
païṇo dhaṇuravakaṃkhiri
romaṃcaṃ kiṃ muhâ vahasi ‖ **55** ‖

karimari γψR, kariti βπ Gπ; — gajjia R, — jalaasaṇi γ, jalaâsiṇi R, — paḍaṇa γ, — °rao γ, — saṃkiṇi γ, kaṃshiṇi R, kaṃkhiri ψ (s. BS); ravâkâṃkshaṇaçile G, ravâçaṃkiṇi πξ, — kiṃ romaṃcaṃ R.

56. (57 ψ, 59 βπξ, 60 R; 606 S, 168 T) Kusumâyudhasya P.

sahaï sahaï tti teṇa ta-
hâ ramiâ suraaduvviaḍḍheṇa |
pavvâasirîsâi va
jaha se jââi aṃgâiṃ ‖ **56** ‖

sahasva sahasva(!) Rm, — taha teṇa sâ ra° R; taha tenâ ra° ψ(B); teṇa taha rasio(!) γ; tathâ tena ramitâ πG, tahâ nena mitâ (!) ξ, — surayâduvvida° R, — paccâa ψ, pavvâa γR; pramlâna° RmGπξ; s. v. 625, Pâiyal. 83, — jâyâiṃ R.

Zu vâ als Substitut für mlâ s. Var. 8, 21. Hem. 4, 18. *PGoldschmidt* p. 10. 75. Retr. p. 363, unten v. 414. 625. R. 547. Es ist im Uebrigen vâ wohl nicht als aus mlâ entstanden zu denken, sondern darin eine selbständige, schon im Veda (s. Pet. W.) bezeugte[1]) Wurzel vâ zu erkennen, eine Nebenform zu der ebenfalls vedischen Wurzel van occidere, s. *Westergaard*, und vgl. lat. vanus, skr. ûna, ahd. wan (leer), wenac (wenig) etc. Die Verdoppelung des v in pavvâa legt zwar hiergegen anscheinend Einspruch ein, indessen ist dies doch kein wirkliches Hinderniss, s. Abh. p. 30, *PGoldschmidt* p. 67. 68. Hem 2, 97.

57. (58 ψ, 60 βπξ, 61 R; 429 S, 343 T) Gatalajjasya P.

agaṇiasesajuâṇâ
vâlaa volîṇaloamajjââ |
aha sâ bhamaï disâmuha-
pasâriacchî tuha kaeṇa ‖ **57** ‖

1) auch im Sâmavidh. 1, 8, 14. 15 wird statt goshv abhighâtâsu, açveshv abhighâteshu vielmehr wohl abhivâ° zu lesen sein, cf. Lâṭy. 8, 5, 3. Sâyaṇa freilich hat seinerseits offenbar abhighâta gelesen.

juvâṇâ γR, — vyatikraṃta Rm πξG, — majjhââ γ(T), — sahasâ R(B); atha sâ πξG.

58. (fehlt KT, 59 ψ, 61 βπξ, 62 R; 209 S) Asadṛiçasya P.

ajjaṃ cea paüttho,
ujjâgarao jaṇassa ajjea |
ajjea haliddâpiṃ-
jarâi Golâi tûhâiṃ || 58 ||

cceya R, vea ψ, vvea S, — ujâgarao P, ujhjhigirao S; ujjâgaraṇaṃ PSc, ujjâgaro πξ, ujjâgarako G, — ajjea | aijea ψ, ajjea | ajjeva γP, ajjeva | ajjeva R, ajjea | ajja S, — piṃjarâṇi GS, piṃgalâni πξ, — golâe ψ, golâbaï P, — tûhâiṃ γψ, rûhâiṃ R, tohâiṃ P, tîrâi(!) S; dve tîre So, toyâni πξ, kûlâni G, tîrâṇi P.

(Ist die Katze fort, haben die Mäuse frei Tanzen.)

Heute erst ist er fort, und heute schon stellt das Volk Nachtwachen (Nachtfeste) an; heute schon sind die Badeplätze der Godâ gelb von der Schminke (seiner mit ihren Buhlen sich badenden Weiber).

mama patir adyai 'va proshitaḥ, arthât saṃgrâmaprasaṃgene 'ti labhyate; janasya ujjâgaro 'dyai 'va, corâdibhayâd abhisaraṇâbhiyogâc ceti bhavati; Godâvarîkûlâny (°tîrâṇy β) adyaiva haridrâpiṃjarâṇi, haridrodvartitâṃgaprakshâlanena asatînâm aṃgarâgagrahaṇâd iti bhâvaḥ G, — kâcit svabhartuḥ çauryâtiçayaṃ pratipâdayaṃtî, adyai 'vam ('va sarvam ξ), anyadâ tu coratrâso na vidheya ity arthaḥ πξ[1]); — zu Golâ für Godâ s. Var. 4, 33 Hem. 2, 174 (p. 67, 19); — zu tûha (auch 189) für tîrtha s. Hem. 1, 104. 2, 72; von den Scholl. führt sonderbarer Weise diese Erklärung keiner auf.

59. (58 K, 60 ψ, 62 βπξ, 63 R; 528 S, 395 T) Mugdhâdhipasya P.

asarisacitte diare
suddhamaṇâ piaame visamasîle |
ṇa kahaï kuḍuṃvavihaḍaṇa-
bhaeṇa, taṇuâae soṇhâ || 59 ||

cite γ, sile R, — visamâsîle γ, visamalile ψ; °çîle πξG, — kahi γ, — kuṭuṃva ψ, kuḍuṃba R; kuṭuṃvavighaṭana πξG, — tanûyate Rm, — suṇhâ R.

Zu suddhamaṇâ s. suddhahiaa Çakunt. *(Pischel)* 76, 3. — Ich gebe kuḍuṃva hier nicht wie in 18 mit a, sondern mit u. weil die Mss. hier blos dieses zeigen; cf. nikuruṃba (v. 496) neben

1) dass der ujjâgara sich nur auf das Ausstellen von Wachen gegen Diebe beziehen sollte, stimmt nicht zu dem zweiten Hemistich. Die cora haben hier schwerlich etwas zu suchen.

nikuraṃba, Pet. W.; — vihalaṇa, in S, würde nach Hem. 2, 58. 93 wohl mit vihvalana zu übersetzen sein.

60. (59 K, 61 ψ, 63 βπξ, 64 R; 344 S, 227 T) tasyai 'va P.

cimtâṇiadaïasamâ-
gamammi kaamaṇṇuâi bhariûṇa |
suṇṇaṃ kalahâaṃtî
sahîhi ruṇṇâ, ṇa ohasiâ || 60 ||

cimtânita π G, cimtânija (!) ξ, — kaya R, — maṇuâi γψ, — bhaṇiûṇa γ, — sahîhim ψ, — uvahasiâ R; upa⁰ G, ava⁰ πξ.

61. (60 K, 62 ψ, 64 βπξ, 65 R; 663 S, 26 T) tasyai 'va P.

hiaaṇṇuehi samaaṃ
asamattâiṃ pi jaha suhâveṃti |
kajjâi, maṇe, ṇa tahâ
iarehi samâṇiâiṃ pi || 61 ||

⁰ṇṇuehi ψR, ⁰ṇṇaehiṃ γ; ⁰jnaiḥ πξG, — suhâyaṃti R, — kajjâṃiṃ jaṇehiṃ (!) tahâ R, — ihare⁰ γ, — samâṇiâiṃ pi γψR; samâpitâny api R^m G (also etwa ⁰viâiṃ? cf. BS), ⁰ptâny api πξ.

62. (61 K, 63 ψ, 65 βπξ, 66 R; 78 S, fehlt T) Brahmarâjasya P.

daraphuḍiasippisaṃpuḍa-
ṇilukkahâlâhalaggacheppaṇihaṃ |
pikkaṃvaṭṭhiviṇiggaa-
komalam aṃvaṃkuraṃ uaha || 62 ||

phuḍia γψR, — chippon R, — pakkaṃba R, — uvaha ψ.

darasphuṭatçuktisaṃpuṭaniryaṭhâlâhalâgrapuchanibhaṃ, pallî[1]) jîvaviçeshaḥ R^m; îshatsphuṭitaçuktisaṃpuṭalîna(tîna π, nîna ξ)hâlâhalâgrapuchasadriçaṃ, pakvâmrâsthi π[2]) ξ; hâlâhala oṭanîti(!) prasiddhaḥ ξ. — Zu sippi für çukti s. Hem. 2, 138 und vgl. die mahr. Wörter für Austerschale, Muschel çipa, çiṃpâ, çiṃpî, çipalâ. çipalî, Gujr. çîpa. Dass wirklich sippi für çukti stehen kann (s. Abh. p. 43), dafür tritt z. B. auch mahr. çiṃpaṇeṃ für √siñc

1) kleine Hauseidechse Pet. W.

2) hiermit bricht π auf fol. 9 ab; das nächste Blatt (gezählt als 11) fährt in v. 81 (= G 78) fort. Es fehlt eben dazwischen fol. 10. Eine Bleistift-Notiz besagt: mûlapu⁰ 6. patraṃ truṭitam atra. — Auch die Auszüge aus Gaṅgâdhara, die sich am Rande von π finden (β), theilen diese Lücke, so jedoch, dass die zu fol. 11 gehörigen dgl. Auszüge (also v. 81 = G 78) sich bereits am Rande von fol. 9 eingetragen finden, während die zu fol. 10 gehörigen fehlen. Mit andern Worten, der Schreiber dieser Auszüge hat dieselben an den Rand von π erst zugefügt, als fol. 10 schon fehlte.

ein, s. auch unten bei 185. Lautlich am nächsten steht ja freilich sippira v. 330, das aber ganz andere Bedeutung und jedenfalls mit çukti, resp. √çuc, nichts zu thun hat. Was hat nur aber eine Eidechse in einer Muschel zu suchen? Wäre nicht vom Schwanz die Rede, möchte man an die Schnecke in der Auster denken! cf. Setu 2, 21 (wo der erste pâda ganz identisch).

63. (64 Kψ, 66 ξ, 67 R; 90 S, fehlt T) Kâlitasya P.

uaha paḍalaṃtaroiṇ-
ṇaṇiaataṃtuddhapâapaḍilaggaṃ |
dullakkhasuttagutthe-
kkavaülakusumaṃ va makkaḍaaṃ || **63** ||

padalaṃ nîvraṃ (s. 541) Rm, — rottiṇṇa R; râvatîrṇa ξG, — ṇia γ, ṇiaa ψR; nija ξ, nijaka G, — paḍi γψR, prati⁰ G, pari⁰ ξ, — guchasuttekvabaüla R, — gatthekka γ, guchekva ψ, grathitaika ξG; — lûtâm ξG.

Zu guttha vgl. mahr. guthanem (guṃth⁰, gut⁰, guṃt⁰) to tangle, to be involved; auch skr. guṇṭh, guṇḍ, gudh, verhüllen, bedecken ist vielleicht eher auf √grath, als auf √guh (cf. Pet. W.) zurückzuführen; vgl. dázu freilich κεύθω, durch welches dafür eine Grundform kudh gesichert zu werden scheint [1]). — Zum Inhalt vgl. W. 86.

64. (65 Kψ, 67 ξ, 68 R; 85 S, fehlt T) Pravarasenasya P

uaridaradiṭṭhakhaṇṇua-
ṇilukkapârâvaâṇa viruehiṃ |
ṇitthaṇaï jâavianaṃ
sûlâhiṇṇaṃ va devaülaṃ || **64** ||

khaṇua γ, khaṃṇṇua R; çaṃku RmξG, — ṇilukka γ, ṇilîṇa ψR; nilîna ξG, — pârâvayâṇa viruena R; virutaiḥ ξG, — nisvanati Rm, nikhan⁰ ξ, nistanati G, — veaṇaṃ γ, viaṇaṃ ψR; ⁰vedanaṃ ξG, s. Hem. 1, 146, — bhinnaṃ RG, ⁰hitaṃ ξ, — deulaaṃ γ, devaülam ψR.

jîrṇadaçâyâṃ sarva eva duḥkhino bhavaṃti, ataḥ samarthaiḥ dharmâdikam âcaraṇîyaṃ ξ; — der (s. Retr. p. 365) in GS citirte Vers: kallolinî⁰ findet sich bei T zu G 4 citirt, mit den Varianten: mṛidukramârambham agnibhinnadhairyaṃ (!) çlatho 'pi dîrghaṃ ramate narastrî (!).

65. (62 K, 66 ψ, 68 ξ, 69 R; 522 S, fehlt T) Mukharâjasya P.

jaï hosi ṇa tassa piâ
aṇudiahaṃ ṇîsahehi aṃgehiṃ |

1) die ihrerseits etwa auf den Fragestamm ku zurückgeht? cf. im Uebrigen zu dem k statt g im Anlaut noch ⁰kuh, kuhaka, kuhû.

ṇavasûapîapeû-
samattapâḍi vva kiṃ suasi ‖ 65 ‖

tâ diyahaṃ R, tad divasaṃ ξ; anudivasaṃ G, — pïapeüsa ψ; piûsa R, — pâḍi vva γψR, — suvasi γ.

mahishîvatseva G, — pâḍir iva, pâḍî mahishîsuteti deçî R^m; mahishîva ξ; cf. mahr. pâḍî a female calf of a cow, not of a buffalo.

66. (63 K, 67 ψ, 69 ξ, 70 R; 523 S, fehlt T) Dhîrasya P.

hemaṃtiâsu aïdî-
harâsu râîsu taṃ si aviṇiddâ |
ciraarapaüṭṭhavaïe!
ṇa suṃdaraṃ jaṃ diâ suasi ‖ 66 ‖

°ghatarâsu ξG, — râisu vor aïd° γ, — râïsu ψ, — ciragaa R; ciratara ξG, — divâ R.

67. (66 K, 68 ψ, 70 ξ, 71 R; 237 S, fehlt T) pûrvagâthâyâm iva P.

jaï cikkhillabhaüppua-
paam iṇam alasâi tuha pae diṇṇaṃ |
tâ suhaa kaṃḍaïjjaṃ-
tam aṃgam eṇhiṃ kiṇo vahasi ‖ 67 ‖

°yotpluta ξG, — °ppuaaam γ, — alasâe γ, alasâie R, alasâi ψ; alasatayâ tava G, — alasayâ svapade (!) ξ, — tuha viiṇṇaṃ R; pade dattaṃ ξG, — kaṃṭaïjj° ψ, kaṃḍaïjuttaṃ γ; kaṃṭakitaṃ ξG, — ehuiṃ γ, euhiṃ ψ, ambaṃ R (und zwar vor aṃgam); idânîm ξK, — kim iti ξG, — huvasi (!) R.

68. (67 K, 69 ψ, 71 ξ, 73 R; 116 S, fehlt T) Kâlâdhiparasya P.

patto chaṇo ṇa sohaï,
aïppahâe vva puṇṇimâaṃdo |
aṃtaviraso vva kâmo,
asaṃpaâṇo a parioso ‖ 68 ‖

tthaṇo ψ, chaṇe γ; kshaṇe ξ; — jâappahâe a R, aïppahâe a γ, aïppahâammi ψ; atiprabhâte (ohne ca) ξ, atiprabhâta iva G; — °mâiṃdo R, °mâaṃdo ψ, °mâcaṃdo γ, — viraso a γψR; virasaç ca ξ, virasa iva G, — kâmo saṃpayâṇo R

patto(!) yâtaḥ (ây° sec. m.), patto iti pâṭhe prâptaḥ ξ (hiernach wäre das erste Wort wohl ento, d. i. âyan, âyâtaḥ zu lesen?); — prâptaḥ atikrâṃtaḥ kshaṇa utsavo na çobhate, tatra dṛishṭâṃtaḥ: atiprabhâte pûrṇimâcaṃdra iva; saṃpradâṇarahitaç ca paritosho na çobhate, atra dṛishṭâṃtaḥ: aṃtavirasaḥ kâma iva; evaṃ ca: aïppahâa (E, °hââ A) vva puṇṇimâaṃdo, aṃtaviraso vva kâma ity eva yuktaḥ pâṭhaḥ G (cf. S). Ich habe daher oben auch só in den Text gesetzt, halte indess die Lesart der Text-Mss.: a, nicht vva, für entschieden besser.

69. (68 K, 70 ψ, 72 ξ R; 238 S, fehlt T) Anurâgasya P.

pâṇiggahaṇe ccia Pav-
vaîa ṇâaṃ sahîhi sohaggaṃ |
Pasuvaïṇâ Vâsuikaṃ-
kaṇammi osârie dûraṃ || **69** ||

°haṇe γψR, — vvia γ, cia ψ, ccia R, — Pavvaïe R, °îĕ γψ, — apasârite ξG.

dûraṃ kuvesham apanîya dosham âchâdyâ 'pi vivâho vidheya iti dharmârthau; strîhitaṃ vidheyaṃ, prathamato mṛidunâ bhâvyaṃ ξ.

70. (69 K, 71 ψ, 73 ξ, 74 R; 450 S, 290 T) tasyai 'va P.

gimhe davaggimasimaï-
liâi dîsaṃti Viṃjhasiharâiṃ |
âsasu paütthavaïe!
ṇa hoṃti ṇavapâusabbhâiṃ || **70** ||

gihma γ, — pasi γ, — vaṃjha γ, — âçvasihi ξG, — hûṃti ṇaṃ pâu° R.

71. (70 K, 72 ψ, 74 ξ, 75 R; 296 S, fehlt T) Autor fehlt P.

jettiamettaṃ tîraï
ṇivvoḍhuṃ, desu tettiaṃ paṇaaṃ |
ṇa jaṇo viṇiattapasâ-
adukkhasahaṇakkhamo savvo || **71** ||

°mettiṃ γ, — tiryate çakyate ξ, — ṇivvohuṃ R, — dehi R, — viniviṛitta ξG, — das zweite Hemistich lautet in R: ṇa jaṇo piaamakaamâ -ṇabhaṃgadukkhakkhamo savvo.

72. (71 K, 73 ψ, 75 ξ, 76 R; 239 S, 561 T) Autor fehlt P.

vahuvallahassa jâ ho-
i vallahâ kaha vi paṃca diahâiṃ |
sâ kiṃ chaṭṭhaṃ maggaï?
katto miṭṭhaṃ ca vahuaṃ ca || **72** ||

diyahâṃiṃ R, — cha° vór maggaï γψR; shashṭhaṃ mṛigayate ξG, — kuto ξ, kutra labhyate G, — vahulaṃ γ; mishṭaṃ ca vahukaṃ (vahu ξ) ca ξG.

73. (72 K, 74 ψ, 76 ξ, 77 R; 240 S, 177 T, 25 W) Vasalakasya P.

jaṃ-jaṃ so ṇijjhâaï
aṃgoâsaṃ mahaṃ aṇimisaccho |
pacchâemi a taṃ-taṃ
icchâmi a teṇa dîsaṃtaṃ || **73** ||

aṃgoâsaṃ mahaṃ γψW, aṃgaṃvâsammahaṃ (zwei m) R.

yad-yat (als Conjunction!) sa nirdhyâyati aṃgâvakâçaṃ mama, .. nirdhyâyati paçyati G, — yaṃ-yaṃ sa nidhyâyati paçyatî 'ty arthaḥ (p. 'ty a° fehlt W) aṃgâvakâçaṃ mama ξW.

74. (73 K, 75 ψ, 77 ξ, 78 R; 333 S, 588 T) Paulinyasya P.

dadhamaṇṇudûmiâi vi
gahio daïammi pecchaha imîe |
osaraï vâluâmuṭ-
ṭhio vva mâṇo surasuraṃto || 74 ||

°miâi ψR, °miâĕ γ; dûnâyâ pratigṛhîte(!) ξ, dûnayâ 'pi G, — gahiuṃ R, — pichaha R; paçyata ξG, — imîe ψR, imâe γ; 'syâḥ ξ, 'nayâ G, — °ṭhṭhia vva γ, ṭṭhio vva ψR; mushṭir iva G, bhittir iva ξ, — surasu° ψR, surusu° γ; surusurâyamâṇaḥ ξG. Vgl. mahr. surasuraṇeṃ, to emit a whizzing or hissing sound, surasurî a firework.

75. (74 K, 76 ψ, 78 ξ, 79 RS, 695 T) Autor fehlt P.

ua pommarâamaragaa-
saṃvaliâ ṇahaalâü oaraï |
ṇahasirikaṃṭhabbhaṭṭhâ v-
va kaṃṭhiâ kîrariṃcholî || 75 ||

poma R, — maragaya R, — saṃvalitâ ξG, — °alâhi γ, — oaraï ψ, ovaraï R, otaraï γ; uvarati(!) ξ, avatarati G.

76. (75 K, 77 ψ, 79 ξ, 80 R; 660 S, fehlt T) Bhîmavikramasya P.

ṇa vi taha viesavâso
doggaccaṃ maha jaṇei saṃtâvaṃ |
âsaṃsiatthavimuho
jaha paṇaïaṇo ṇiattaṃto || 76 ||

dohaggaṃ γ, duggattaṃ R, doggaccaṃ ψ; daurgatyaṃ G, daurgatyaṃ vâ ξ, — âsaṃdhiattha R, abhisaṃdhitârtha Rm; âçaṅsitârtha ξG, — vimukho ξG, — °jaṇo γ; praṇayijanaḥ G, 'rthijanaḥ(!) ξ.

videçe kugrâme vaṃdhanasthâne ca vâsaḥ avasthânaṃ; daurgatyaṃ dâridryaṃ gatinirodhaç ca, ... yathâ âçaṅsite âçâveçayukte arthe dhane priyasaṃgame ca vimanâḥ (! vorher in der Uebers. vimukhaḥ) niḥpratyâçaḥ san nivartamânaḥ praṇayijanaḥ sapraçrayo vaṃdhujanaḥ kâṃtaprahitadûtaç ca G (zur Situation s. Retr. p. 366).

77. (76 K, 78 ψ, 80 ξ, 81 R; 30 S, fehlt T) Vinayâyitasya(!) P.

khaṃdhaggiṇâ vaṇesuṃ
taṇehi gâmammi rakkhio pahio |
ṇaaravasio ṇaḍijjaï
sâṇusaeṇa vva sîeṇa || 77 ||

vaṃdha° γ; kâshṭhâgninâ ξRm, skaṃdhâgninâ G, — vaṇesu γ; vâneshu G, vane ξ (und zwar vór kâshṭhâ°), — ṇa ṇijjaï γ, naḍijjaï ψR; nagaroshitaḥ

khedyate G, nagaropitena (!) tena (!) pîḍyate ξ, — °saeṇaṃ va R, °saeṇe vva ψ, °saeṇa vva γ.

sapaçcâttâpene 'va çîtena, nagare dârutṛiṇayor durlabhatâ nâgarikâṇâṃ nirdayatâ ca, çîtabhayân mama savidhe çeshve 'ti bhâvaḥ ξ; — skaṃdhâgninâ vṛihatkâshṭhâgninâ, skaṃdhâgniḥ sthûlakâshṭhâgnir iti Hârâvalî, khedyate ity arthe naḍijjaï iti deçî, asyâṃ çiçiraniçâyâm ananyagatikasyâ 'sya pathikavarâkasya tvam eva çaraṇam iti bhâvaḥ, yadvâ, çîtasya tava matsaṃnidhau svâpa eva çaraṇaṃ iti svayaṃdûtyâḥ pathikaṃ prati svâçayâvishkaraṇam etat G. Zu ṇaḍijjaï (Hem. 4, 150. 370) s. ausser ṇaḍiehi (nâṭitaiḥ, kheditaiḥ, duḥkhitaiḥ) bei 509 noch viṇaḍio = vilaṃghitaḥ, çoshitaḥ (abstrapazirt) in 632, und viṇaḍei = na ramei Ind. Stud. 15, 429, Hem. 4, 385, so wie mahr. naḍaṇeṃ to go hard, to be obstructed, hindered, embarrassed, impeded, Caus. naḍaviṇeṃ to obstruct, hinder, impede, hurt or injure, naḍa und naḍâva annoyance, molestation, troubling, plaguing; cf. Retr. p. 366 und *Pischel* Hem. Uebers. p. 146. 147. 195. 200; — sâṇusaeṇa heisst hier entweder „(die dortige Ohnmacht) bereuend" (s. 33), oder etwa: „in alter Feindschaft" (dîrghadroha).

78. (77 K, 79 ψ, 81 βπ[1]) ξ, 82 R; 390 S, 145 T) Muktâdharasya P.

bharimo se gahiâhara-
dhuasîsapaholirâlaâuliaṃ |
vaaṇaṃ parimalataralia-
bhamarâlipaïṇṇakamalaṃ va ‖ 78 ‖

pâholirâakâu° γ, pahodaâlaâu° R; praghûrṇamâna R^m, praghûrṇanaçîla ξ G, — vayaṇaṃ R, — zu parimala s. *S. Goldschmidt* Prâk. p. 20, — bhimarâ γ, bhasarâ ψ (cf. B, Retr. p. 367), — païṇa ψ, païlla R; prakîrṇa πξ R^m G.

79. (78 K, 80 ψ, 82 βπξ, 83 R; 596 S, fehlt T) Kaṭillasya P.

hallaphalaṇhâṇapasâ-
hiâṇa chaṇavâsare savattîṇa |
ajjâi majjaṇâṇâ-
areṇa kahiaṃ va sohaggaṃ ‖ 79 ‖

hallappala ψ, °pphala R, — °hirâṇa R, — ajjâi γψ, ajjhâe R; âryayâ πξ G, — majjanânâdeçena ξ.

hallaphalaçabdaḥ autsukye, autsukyena; ajjhâçabda âḍhyaputryâm âryâyâṃ vâ R^m; — kiṃcidushṇacikkaṇasugaṃdhijalaprasâ-

1) βπ beginnen hier wieder, s. p. 22.

dhitânâm, hallapala(!) çabdaḥ kadushṇajalavâcaka ity eke, autsukyasyety apare; ajjâçabda îçvarasutâvâcaka ity eke, putravatîparyâya ity anye ξ; — hallaphala wird Hem. 2, 174 (*Pischel* 68, 2) als eines der Wörter, die mahârâshṭravidarbhâdideçaprasiddhâḥ lokato 'vagaṃtavyâḥ sind, aufgeführt; cf. ibid. 4, 396: pie diṭṭhe hallohaleṇa ko ceaï appâṇu (= sukhapâravaçyena *Pischel* p. 205; lies ibid. p. 206: °sukhavyâpâreṇa), = Sehnsucht Karpûramañjarî 94ᵃ (Paṇḍit VII), so wie halahalaa oben v. 21; — bei ajjhâ liegt es freilich näher an âḍhya als an ârya zu denken; — zum Gen. absol. s. Pañcadaṇḍach. p. 46 note [283].

80. (79 K, 81 ψ, 83 βπξ, 84 R; 157 S, fehlt T) Makaraṃdasya P.

ṇhâṇahaliddâbhariaṃ-
 tarâi jâlâi jâlavalaassa |
sohaṃti! kiliṃciakaṃ-
 ṭaeṇa kaṃ kâhisi kaatthaṃ? ‖ **80** ‖

haladdî R, s. Hem. 1, 88. 3, 34; haridrâbharitâ° ξ, °bhṛitâ G, — valayassa R; kaṃkatikâyâḥ Rᵐ, — çodhayaṃtî πξG, — kilaṃcia γ, ḳiliṃcaya R. kiliṃcia ψ; kâshṭhaçalâkayâ Rᵐ, kâshṭhikâkaṃṭakena ξ, kshudrakaṃṭakena G, — kaṃṭaehiṃ R.

jâlavalayaçabdaḥ mârjanyâṃ prasiddhaḥ, satatopabhoge 'tha vairasyaṃ bhartur niçcaye 'pi, sâdhâraṇaçabdaprayogâd vyabhicâraḥ sûcyate, na kam apî 'ti kâkvâ câ "kshipyate, kaṃkatikâsaṃskâreṇo 'pabhogasamayâkshepad ity arthaḥ πξ, — jâlavalayaṃ keçasaṃmârjanî; kiliṃciaṃ sûkshmakâshṭhaṃ, tad eva sûkshmâgratvena kaṃṭakaḥ; sâdhâraṇaçabdaprayogât tasyâḥ kulaṭâtvaṃ vyajyate G. — kiliṃca und kiliṃja „dünne Planke, Brett" im Sanskr., s. Pet. W.; für das Prâkṛit s. R. 641, sowie Pâiyal. 226 „thin board" *Bühler*, und vgl. mahr. kilaca, kilîca, kilacî, laths or narrow slips overlaying the interstices of a flooring, pieces of plank.

81. (80 K, 82 ψ, 84 βπξ, 85 R; 278 S, 602 T) Svâmîkasya P.

addaṃsaṇeṇa pemmaṃ
 avei aïdaṃsaṇeṇa vi avei |
pisuṇajaṇajaṃpieṇa vi
 avei, emea vi avei ‖ **81** ‖

çilpitena(!) G, jalpitena πξ, — imea γ, emeya R.

Zu jaṃp s. Hem. 4, 2; im Mahr. bleibt das l (jalpaṇeṃ).

82. (81 K, 83 ψ, 85 βπξ, 86 R; 279 S, fehlt T) tasyai 'va P.

addaṃsaṇeṇa mahilâ-
aṇassa, aïdaṃsaṇeṇa ṇîassa |
mukkhassa pisuṇaaṇajaṃ-
pieṇa, emea vi khalassa ‖ 82 ‖

janassa γR, — mukkhassa nach pisu° γ, — pisuṇajaṇa ψ, pisuṇaparijaṃp° R; °çilpitena (!) G, — imea γ.

83. (82 K, 84 ψ, 86 βπξ, 87 R; 589 S, 657 T) Kṛitajnaçîlasya P.

poṭṭapaḍiehi dukkhaṃ
acchijjaï uṇṇaehi hoûṇa |
ia ciṃtaṃtâṇa maṇe
thaṇâṇa kasaṇaṃ muhaṃ jâaṃ ‖ 83 ‖

poṭṭa γψR, udara πξG, — vaḍiehi ψ, — âsyate πξ, sthîyate G, — ciṃtatâṇa maṇṇe γψ, — kasiṇaṃ R (s. Hem. 2, 75. 110).

Im Mahr. ist poṭa stomach, abdomen, belly; *Molesworth* hält dazu skr. peṭa, Korb. Besser jedoch passt skr. poṭa selbst (saṃçleshe), so wie poṭalaka, poṭṭalî Bündel, resp. puṭa und √puṭ. — √acch wird auch im Pâli wie bei Hem. 3, 162, 4, 214 als Substitut von âs aufgefasst (cf. ish, ichâmi), s. *Childers* Dict. unter acchati, samacchati, sowie *Pischel* bei *Bezzenberger* Beitr. 3, 156. Hem. Uebers. p. 155 (; acchijjaï Setu 14, 7 gehört, beiläufig, nicht hierher, sondern zu √chad + â, mit Wechsel von a zu i). Vgl. auch zigeuner. ačel sitzen, bleiben, sein, atsch bleiben bei *Miklosich* „Mundarten" 2, 37 (1873). 9, 10. 50 (1879) „Beiträge" 3, 7 (1876). In den modernen indischen Dialekten ist ach geradezu zu einem Complement der √as geworden und wird wie diese zur Bildung der Conjugations-Formen verwendet, s. *Kellogg* Grammar of the Hindi language p. 234 fg. 247. 248; — G. giebt eine ganz aparte Situation an: prathamagarbhâyâḥ subhagâyâḥ stanakâlimakathanachalena prasavânaṃtarabhâvistanapatanottarakâlam api snehânuvartanam aṃgîkârayituṃ sakhî tatkâṃtam âha.

84. (83 K, 85 ψ, 87 βπξ, 88 R; 431 S, 376 T) Îçânasya P.

so tujjha kae suṃdari!
taha jhîṇo sumahilo haliaütto |
jaha se macchariṇîa vi
doccaṃ jââi paḍivaṇṇaṃ ‖ 84 ‖

tujha G^{π}, tujhjha γψ, tuha R, — kae γψ, kaeṇa R; kṛite πξG, — jhîṇo R, sîṇo γ, kîṇo ψ; kshîṇaḥ G, khinnaḥ πξ, — °riṇia γ, °riṇîĕ R, °riṇiya ψ, — jâyâĕ R; jâyayâ πξG.

sumahila ity anena rûpavadbhâryo 'pi tvayy anusakta iti nâyikâstutir dhvanyate, halikaputa ity anenâ "rjavaṃ dhanikatvaṃ ca G.

85. (84 K, 86 ψ, 88 βπξ[1]), 89 R; 242 S, 601 T, 53 W) Âdivarâhasya P.

dakkhiṇṇeṇa vi eṃto
suhaa suhâvesi amha hiaâiṃ |
ṇikkaïaveṇa jâṇaṃ
gao si, kâ ṇivvuî tâṇaṃ! || 85 ||

dakhiṇaeṇa W, — vi fehlt W, — âgachan πξGV, âyan W, — sukhaya (subhaga!) W, — smahasi (sukhayasi!) W, — gehâiṃ (!gṛihâṇi) W, — gavo γ, — ṇivvudî γψ, ṇivvuî RW.

86. (85 K, 87 ψ, 89 βπξ, 90 R; 243 S, 192 T) Prahatâyâḥ P.

ekkaṃ paharugghâaṃ
hatthaṃ muhamârueṇa vîaṃto |
so vi hasaṃtîa mae
gahio vîeṇa kaṃṭhammi || 86 ||

°gghâaṃ γψ, °vvâaṃ R; prahârodvignaṃ πξG, — hasaṃtii R, °tîa γψ, — mae γψR.

paharuvvâam, prahârodvâtam könnte etwa „aufgeblasen, aufgeschwollen" bedeuten; aber freilich √vâ+ud heisst (s. Pet. W.) vielmehr sonst: auswehen, verlöschen. Zur Sache s. Retr. p. 368.

87. (auch K, 88 γψP, 91 βπξ, 92 R; 327 S, 596 T, 30 W) Revâyâḥ P.

avalaṃviamâṇaparaṃ-
muhîa eṃtassa mâṇiṇi! piassa |
puṭṭhipulaüggamo tuha
kahei samuhaṭṭhiaṃ hiaaṃ || 87 ||

muhiĕ RW, — etassa γ, entassa ψ, eassa R; âgachate G, âgachato πξ, — piassa γψRW; priyâya G, priyasya πξ, — °laoggamo se R, — kahehi γR, — sammuhuṭṭh° W, — tuha sammuhaṭṭhiaṃ R.

Die Lesart in R, welche den Vers zu einer gîti macht, weist den Wonneschauer dem Liebsten (se) zu, dessen Herz sich der Maid (tuha) zuwendet, obschon sie bei seinem Nahen das Gesicht von ihm abkehrt. Es ist dies etwas gesucht.

1) die Zahl 88 ist im Uebrigen bei der Verszählung in πξ selbst übergangen; ich nehme aber darauf hier, wie in andern dgl. Fällen, keine Rücksicht.

88. (auch K, 89 $\gamma\psi$P, 92 $\beta\pi\xi$, 93 R; 328 S, fehlt T) Grâmakûṭasya P.

jâṇaï jâṇâveuṃ
aṇuṇaaviddaviamâṇaparisesaṃ |
païrikkammi vi viṇaâ-
valaṃvaṇaṃ sa ccia kuṇaṃtî ‖ **88** ‖

jâveuṃ γ, — aṇuṇaya R, — viddâvia γ; vidrâvita G, — aïrikkimmi vi γ, païrikvammi vi R. vaïrikk° ψ; vijane 'pi G, aïrikkammi (païº ξ) vijane deçî, vijane 'pi $\pi\xi$; s. T 399, — viṇayâval° R, — viṇaâvilaṃvalaṃ se γ.

ekâṃte 'pi ratisamaya iti yâvat, kaṭâkshabhujaprakshepâdyakaraṇât dhârshṭyaparihâraṃ kurvatî sai 'va anunayena vidrâvitasya dûrîkṛitasya mânasya . . G.

89. (86 K, 87 γP, 90 $\beta\psi\pi\xi$, 91 R; 644 S, 10 T) Poṭasya P.

muhamârueṇa taṃ Kaṇ-
ha! goraaṃ Râhiâi avaṇeṃto |
eâṇa vallavîṇaṃ
aṇṇâṇa vi goraaṃ harasi ‖ **89** ‖

kahṇa γ, kaṇha ψR, — gorasaṃ γ; gorajaḥ R^m $\pi\xi$G, — râhiâĕ R, — goraaṃ $\gamma\psi$R; gaaravaṃ R^m $\pi\xi$G.

gorajaḥ cakshûrajaḥ, cakshuḥpravishṭarajo-'panayanachalena cuṃvan G; vgl. Çakunt. 65, 9 fg. (ed. *Pischel*).

90. (89 K, 91 ψ, 93 $\beta\pi\xi$, 94 R; 334 S, 623 T) Revâyâḥ P.

kiṃ dâva kaâ ahavâ
karesi kâhisi a suhaa! ettâhe |
avarâhâṇa alajjira!
sâhasu kaarâ khamijjaṃtu? ‖ **90** ‖

tâva R, — kaâ $\gamma\psi$R (KBS); kṛitâ athavâ πG, kṛitâ 'thavâ ξ, kṛitam athavâ P, — kârihasi R, — a γ, ca $\pi\xi$; fehlt ψRPG, — eâṇaṃ γ, eteshâṃ $\pi\xi$; etâvataḥ(!) P; ettâhe ψR [1]), idânîṃ G; — sâhasu [2]) $\gamma\psi$R; kathaya GP, sâdhaya kathaya ξ, sâdhaya π.

Hem. 4, 2 führt neben sâhaï auch saṃghaï als Substitut für √kath auf; s. Retr. p. 369 und *Pischel* deçîç. p. 250 sowie ad l.

91. (90 K, 92 ψ, 94 $\beta\pi\xi$, 95 R; 210 S, 352 T, 34 W) Gajarevasya P.

ṇûmaṃti je pahuttaṃ
kuviaṃ dâsa vva je pasâaṃti |

1) zu ettâhe „dieser Tage" Abh. p. 103 s. *S. Goldschmidt* Prâkṛtica p. 22.
2) so auch BST (in der Retr. p. 369 só zu corrigiren).

te ccia mahilâṇa piâ,
sesâ sâmi ccia varââ || 91 ||

ṇûmaṃti W, ṇûmeṃti ψ, ṇûyeṃti EGπ; namaṃti πξ, gopâyaṃti G, prashâdayaṃti W; ṇa kuṇaṃti γRβπ, — jaṃ γ, — prabhutvaṃ γξGW, — kupiâ W, — kupitâṃ πξGW, — dâsâ iva GW, dâsavad πξ, prasâeṃti W, — prasâdayaṃti πξGW, — te vvia γ, — piâ γRW, varâ ψ; priyâḥ πξG, — sâmi vvia γ, — barââ R.

na kuṇaṃtîti pâṭhe na kurvaṃti, gûsaṃtîti pâṭhe gopâyaṃti πξ; — gopâyaṃti vgl. das Passivum ṇiṇhuvijjaṃti 657, in π ebenfalls durch: gopitâḥ erklärt. — na prakaṭayaṃti, daṃḍâdikaṃ na prayuṃjate G. — Zu ṇûm s. noch T 355, sowie Setubandha 1, 32. 5, 87. Retr. p. 369; in den aṅga der Jaina ist ṇûma (ṇûmagiha) = Versteck, Gewahrsam; vgl. dûma (v. 11) von √du?

92. (91 K, 93 ψ, 95 βπξ, 96 R; 569 S, 50 T) Mâtaṃgasya P.

taïâ kaaggha mahuara!
ṇa ramasi aṇṇâsu pupphajâîsu |
vaddhaphalabhâragaruiṃ
mâlaïm eṇhiṃ pariccaasi || 92 ||

kaavva ψ, kaaṇṇa R; kṛitârgha (s. Retr. p. 370) G; kṛitârtha (!). kṛitâgha (kṛitaghra π) iti kecit πξ, — vahuphalu° γ, — garuîṃ R, — ehṇiṃ γ.

93. (92 K, 94 ψ, 90 βπξ, 97 R; 273 S, 178 T) Vajrasya P.

avianhapecchaṇijje-
ṇa takkhaṇaṃ mâmi! teṇa diṭṭheṇa |
siviṇaapîeṇa va pâ-
ṇieṇa taṇha ccia ṇa phiṭṭâ || 93 ||

°ahṇa γ, °aṇha ψ, °iṇha R, — picch° R, — suviṇaa R, siviṇapîeṇa vvi γ; — tahṇa vi γ, — phiṭṭâ γR, pphiṭṭhâ ψ; nashṭâ ξ, bhrashṭâ πG.

phiṭṭa ist PPP zu phiḍaï (für sphuṭati), s. Hem. 4, 177 und vgl. mahr. phiṭaṇeṃ etc. bei *Pischel* ad 1; — zum Inhalt s. Hem. 4, 434.

94. (93 K, 95 ψP, 97 βπξ, 98 R; 664 S, fehlt T) Hârakuṃttasya(!) P.

suaṇo jaṃ desam alaṃ-
karei, taṃ cia karei pavasaṃto |
gâmâsaṇṇummûlia-
mahâvaḍaṭṭhâṇasâricchaṃ || 94 ||

taṃ via γψ, — cia kare pakkha | (!) ψ, — bhâsaṇṇummû° ψ, — vaïtthâna(!) γ.

95. [1]) (96 γψP, 98 βπξ, 99 R; 280 S, 580 T) Vaprarâjasya P.

so ṇâma saṃbharijjaï
pabbhasio jo khaṇaṃ pi hiaâhi |
saṃbhariavvaṃ ca kaaṃ,
gaaṃ ca pemmaṃ ṇirâlaṃvaṃ ‖ **95** ‖

saṃsmaryate πξG, — pavbh° γ, pabhv° ψ, paccusio(!) R; prabhrashṭaḥ πξG, — hiyayâhi R, — saṃsmartavyaṃ πξG, — kaaṃ gaaṃ ca γψR, kṛitaṃ (abgethan) gataṃ ca πξG.

96. (94 P, 97 γψ, 99 βπξ, 100 R[2]); 445 S, 320 T) Sthirasâhasasya P.

ṇâsaṃ va sâ kavole
ajja vi tuha daṃtamaṃḍalaṃ vâlâ |
ubbhiṇṇapulaavaïve-
ḍhaparigaaṃ rakkhaï varâî ‖ **96** ‖

bâlaṃ γ, — pulaya R, — veṭhṭha γ, veṭa ψ, veḍha R (s. Hem. 4, 221).
maṃḍalâkâraṃ daṃtakshataṃ; vṛitti(!)veshṭana° πξG.

97. (auch P, 98 γψ, 100 βπξ, 103 R[3]); 345 S, 265 T) Vaprarâjasya[4]) P.

diṭṭhâ cûâ, agghâ-
iâ surâ, dakkhiṇâṇilo sahio |
kajjâiṃ cia garuâ-
i, mâmi! ko vallaho kassa? ‖ **97** ‖

surâ fehlt γ, — kajjâiṃ vi γ, kajjâiṃ cia R, kajjâiṃ ccia ψ, — guruâiṃ γ.

98. (99 γψ, 101 βπξ, 104 R; 229 S, 157 T) Makaraṃdasya P.

ramiûṇa paaṃ pi gao
jâhe uvaûhiuṃ paḍiṇiutto |
ahaaṃ paüttha vaïa v-
va takkhaṇaṃ, so pavâsi vva ‖ **98** ‖

ramiüṇa payaṃ pi ṇa gao R, raṃtvâ AE, ramitvâ πξ, — jâva γ; yadâ G,

---

1) 95 bis 101 fehlen in K, s. Abh. p. 105. Retr. p. 370 fg.; in γP steht als 95 γ, 98 P, der Vers: dhaṇṇâ, s. Retr. p. 372.

2) in R wird die Zahl 99 für 99 (G 95) und für 100 (G 96) zugleich verwendet.

3) in R steht 500 als 101, und es folgt danach die Unterschrift: iti kavivallabhamahârâjaçrî çâlivâhanakṛite saptaçatake gâthâkoçe prathamaṃ çataṃ samâptaṃ ‖ darauf folgt G 168 als 2, 1.

4) in der Handschrift selbst tasyai 'va, nämlich wie in 96 P (= 95 G).

yadi ca π ξ, — ava° γ ψ P, uva° R; upa° G, upagûhitum upagrahîtum (gṛi° ξ) vâ π ξ, — ṇiatto ψ, ṇiutto γR, — °vaïavva ψR, païavva γ.

√guh + ava gehört speciell S an, + upa χ G R T; dagegen K P γ ψ π ξ haben bald ava, so hier (γ ψ P) und 184 (K P γ π ξ), bald upa, so 133. 193. 351.

99. (100 γ ψ P, 102 β π ξ [1]), 105 R; 665 S, 27 T) Çrîçaktikasya P [2]).

avianhapecchaṇijjaṃ
samasuhadukkhaṃ viiṇṇasabbhâvaṃ |
aṇṇoṇṇahiaalaggaṃ
puṇṇehi jaṇo jaṇaṃ lahaï || 99 ||

aviihṇa γ, aviiṇha R, avianha ψ, — picha° R, — °dukkhasuhaṃ R, °suhadukkhaṃ γ ψ, °sukhaduḥkhaṃ π ξ G, — vitîrṇasadbhâvaṃ π G, vigîrṇa° ξ, — aṇuṇṇa ψ; anyonya° π ξ G; — zu puṇya s. 174. 462. 576, Citat bei v. 513.

100. (99 P, 101 γ, 102 ψ [3]), 103 β, 104 π ξ, 106 R; 330 S, 28 T, 46 W) Çrîçaktikasya P.

dukkhaṃ deṃto vi suhaṃ
jaṇei jo jassa vallaho hoi |
daïaṇahadûmiâṇa vi
vaḍḍhaï thaṇaâṇa romaṃco || 100 ||

detto ψ, deto γ, diṃto R; dadad api G, tad api (!) π ξ, dad api W, dadann (!) api V, — dûnayoḥ π ξ G V, duḥkhitayor W, — vaṭṭai ψ, vaṭṭhaï R, vaṭhṭhaï γ; vardhate π ξ G V, vartate W, — thaṇâṇa γ ψ, thaṇayâṇa R.

Fünf çataka — das vierte und das letzte nämlich ausgenommen — schliessen in G mit einem identischen, nur je in Bezug auf das betreffende Zahlwort differirenden Verse, der am Schlusse des fünften und des sechsten Hundert auch direct mit zum Texte (als 500. 600) gerechnet wird, s. Retr. p. 373. Derselbe findet sich geradeso wie in G auch in χ (von II ab), wo er aber nie mitgezählt wird, sowie bei I auch in π ξ (wo resp., in π wenigstens, mitgezählt) vor, erscheint ferner in Prâkṛit, somit als wirklich zum Texte selbst gehörig und mitgezählt, auch in γ bei I. II. III. V. VI [4]), in B bei I, in P bei

1) in π ξ ist die Zahl 103 für zwei Verse gebraucht, nämlich für P 98ᵃ = γ 95 (s. unten) und für diesen Vers; in P resp. ist die Zahl 98 für zwei Verse gebraucht, für 98 und eben auch für γ 95.

2) tasyai 'va wie 99 (G 100) P.

3) in ψ steht der Vers rasika° (s. sogleich) als 2, 1.

4) also ganz wie in G.

I. III[1]), in ψ als Anfang von II. IV und bei VI, endlich zweimal, bei I. VII auch in R. In S T ist er unbekannt, aber auch K kennt ihn nicht. Die ja auch anderweitig klar genug hervortretende Zusammengehörigkeit der Recensionen G γ ψ π χ P R erhält durch die gemeinschaftliche Verwendung dieses Verses eine besondere Bürgschaft. Sonderbar freilich, dass K, welches doch sonst auch zu ihnen gehört, den Vers nicht hat. Nun, diese Handschrift bietet ja überhaupt nur zwei Cento-Schlüsse (bei II nur im Sanskrit: dvitîyaṃ çatakaṃ samâptam, bei III dagegen freilich in doppelter Weise, in Prâkṛit: tîaṃ saaṃ saṃvuttam, und in Sanskṛit: tṛitîyaṃ çatakaṃ samâptam, wobei denn die Prâkṛit-Unterschrift: samvuttaṃ ihrerseits allerdings auch einen alterthümlichen Charakter trägt). An der hiesigen Stelle lautet der Vers wie folgt:

(101 BR[2]), 104ᵃ π, 102 γ und ψ (2, 1), nicht mitgezählt in GP.)

rasiajaṇahiaadaïe
    kaïvacchalapamuhasukaïṇimmaïe |
sattasaammi samattaṃ
    paḍhamaṃ gâhâsaaṃ eaṃ ||

rasiya R, — hiaya R, hiyaya ϱ, — kavi ψ, — viraïe Rϱ, — sayammi ϱ, — paṭhamaṃ ψ, (sattama ϱ), — sayaṃ eyaṃ Rϱ.

In dem den Herzen gefühlvoller Leute liebwerthen, von dem an der Spitze der Dichterfreunde stehenden Sukavi abgefassten Saptaçataka schliesst hiermit das erste Vers-Hundert.

Bemerkenswerth ist, dass der Vf. hier durchweg nicht, wie in v. 3, Hâla, sondern Sukavi heisst. Das Epitheton kaïvachala findet sich auch dort. In dem in G γ π χ bei IV sich findenden Schlussverse wird gar kein Autor genannt. Der Schlussvers des letzten Hundert in γ ψ G greift wieder auf Hâla (siri-Hâla!) zurück, und ein zweiter Schlussvers in γ ψ nennt denselben geradezu Sâlâhaṇa (s. dázu bei v. 467). — Wenn unser Vers hier auch schwerlich zum ursprünglichen Textbestande gehört, so ist er doch immerhin eigenthümlich genug, um als alterthümlich zu erscheinen.

---

1) resp. beide Male als je zweiter Schlussvers, und nicht mitgezählt.

2) 707ᵃ = ϱ; ich füge dies gleich hier an, weil der Vers in R sonst nicht weiter vorkommt.

101. (102 PB[1]), 103 ψ, 104 γβ, 105 πξ, 113 R; 346 S, 506 T) Mânasya P.

dhario-dhario vialaï
uvaeso piasahîhi dijjaṃto |
maaraddhaavâṇapahâ-
rajajjare tîa hiaammi || 101 ||

vigalati πξG, — uaeso ψ, — piasahihiṃ γψ, se sahîhiṃ R; priyasakhîbhir G, tasyâḥ sakhîbhiḥ πξ, — bâṇapahâra γψR, — jajjaraṃ R, — tîĕ ψR, — hiyayammi R.

Ueber den Delphin im Banner des Liebesgottes s. jetzt die zweite Auflage meiner Vorl. über ind. Lit. G. p. 368 und die in dem Nachtrag dazu (vom 24. Mai 1878) p. 16 gegebenen Nachweise über die Trias: Aphrodite, Delphin, Eros.

Da es sich hier um den Beginn eines neuen Cento handelt, so mögen noch einige generelle Bemerkungen hier Platz finden. Im Allgemeinen wird jedes Hundert neu für sich gezählt, nur dass je der Schlussvers mehrfach die volle Zahl (200. 300 etc.) erhält, so in ψ durchweg, in R bei II. IV. V. VII, in γ bei III—VII, in χ bei III. V. VI. — Die Zahl der Verse innerhalb eines jeden Hundert variirt mehrfach. In ψ haben die ersten 6 Hundert je 100 Verse, wobei der Vers rasiajaṇa⁰ dreimal, als 2, 1. 4, 1. und 600 mitgezählt ist; das letzte Hundert hat 110 Verse; — in γ haben I. V 102 Verse, II. III. IV. VI deren 101, VII hat 107, und zwar ist der Vers rasia⁰ durchweg und ebenso der zu IV gehörige Schlussvers dabei mitgezählt; — in R hat I 101 Verse, II 104, III. IV je 100, V 102, VI 98, VII 101 + 6, und zwar ist der Vers rasia⁰ bei I. VII mitgezählt; — in ξ hat I 104 Verse (rasika⁰ nicht mitgezählt), II 96, III bricht ab; — in π hat I 105 Verse (rasika⁰ mitgerechnet), II. III. VII haben 96, IV 100 (den Schlussvers nicht mitgerechnet), V. VI 101 vv.; — in ST haben alle çataka gerade 100 v.; anscheinend so auch in χ; in Wahrheit aber hat χ nur 697 v.; der Vers rasika⁰ wird in χ nie mitgezählt. Auch G selbst hat nur 698 Verse, im letzten Hundert nämlich nur 98; auch ist dabei der Vers rasika⁰ zweimal als 500 und als 600 mitgezählt (Cento V und VI haben ohne ihn nur je 99 vv.) — Das Vorstehende beruht im Uebrigen auf den in den Mss. selbst je am Schluss der einzelnen Cento gemachten Angaben. Dieselben

1) G 151 steht in P als 101, in γ resp. als 103.

sind aber nicht durchaus richtig, da sich innerhalb der Cento in den einzelnen Mss. bei der Verszählung bald da bald dort ein Versehen vorfindet; bald ist eine Zahl beim Zählen übersprungen, oder umgekehrt eine Zahl für zwei Verse gebraucht u. dgl. mehr. Ich habe daher, ohne Rücksicht hierauf zu nehmen, in jedem Mspt. die Verse fortlaufend durchgezählt.

In K beginnt bekanntlich jedes Cento mit einem Eingangsgebet (s. 1. 201. 301). Spuren hiervon finden sich zum wenigsten auch in Pγ [1]). In beiden nämlich steht als 2, 1 (101 P, 103 γ) der Vers G 151, und sodann in P in gleicher Weise als 201 der Vers G 403 [2]). Leider reicht P nicht über 300 hinaus.

102. (103 KP, 104 ψ, 105 $\beta\gamma$, 106 $\pi\xi$, 114 R; 118 S, fehlt T) Mânasya [3]) P.

tadasaṃṭhiaṇîḍekkaṃ-
tapîluârakkhaṇekkadiṇṇamaṇâ |
agaṇiaviṇivâabhaâ
pûreṇa samaṃ vahaï kâî ‖ **102** ‖

saṃvia ψ, saṃṭhiya R, — pîluâparirakkh° γR; ḍiṃbha R^m $\pi\xi$, çâvaka G, — °bhayâ γ, — koi R.

nîḍaikâṃta $\pi\xi$G, — pîluâ ḍiṃbhârthe deçî $\pi\xi$; cf. mahr. pîla a young one in general of dogs, cats, hens, parrots, crows and some other birds, und S. pîlu Atom, Wurm, Insect; S. pîlaka, pîluka Ameise gehört natürlich zu pipîlikâ ($\sqrt{}$piṇḍ sammeln, häufen); sind etwa die andern Wörter auch dazu gehörig? und ist resp.: Klümpchen, Häufchen als die ihnen zu Grunde liegende Bedeutung aufzufassen?

103. (104 KP, 105 ψ, 106 $\beta\gamma$, 107 $\pi\xi$, 115 R; 453 S, 446 T) Mânasya P [4]).

vahupupphabharoṇâmia-
bhûmîgaasâha suṇasu viṇṇattiṃ |
Golâaḍaviaḍakuḍaṃ-
ga mahua! saṇiaṃ galijjâsu ‖ **103** ‖

bhûmigaa γ, bhûmîgaya R, — Golâ $\gamma\psi$R, — yaḍa R, — kuḍaṃga R,

1) über eine Spur der Art in $\pi\xi$ s. das zu 195 Bemerkte.

2) dass dieser Vers in G zum wenigsten dem Anfang des fünften Cento so nahe steht, kann allenfalls hier auch mit, und zwar eben für G, geltend gemacht werden.

3) tasyai 'va, nämlich wie 102 P (= G 101).

4) tasyai 'va, nämlich wie 102 und 103 P (= G 101. 102).

kuḍuṃga γψ; — Godâtaṭavikaṭanikuṃja G, Godâvarîtaṭavikaṭakuṃja πξ, — galishyasi πξG.

Die Form Goḍâ findet sich stetig nur in K, mehrfach in S, einige Male auch in P, die andern Text-Msspte. haben Golâ (s. oben bei v. 58, Pâiyal. 132, *Pischel* deçîç. p. 237); — kuḍaṃga oder kuḍuṃga (s. Pâiyal. 228 „bower of creepers" *Bühler*) wird durchweg durch kuṃja, nikuṃja wiedergegeben, hier und da ist letzteres auch in den Text gesetzt (so in S hier), und in 218 (223 K) steht ṇiuṃja darin in állen Mss.

104. (105 KP, 106 ψ [1]), 107 βγ, 108 πξ, 116 R; 454 S, 421 T) Mânasya P [2]).

ṇippacchimâi asaî
dukkhâloâi mahuapupphâiṃ |
cîe vaṃdhussa va aṭ-
ṭhiâi ruarî samuccinaï || 104 ||

ṇipach° γ, ṇippaçch° ψ; niḥpaçcimâni pariçishṭâni G, — mahuaüshphâiṃ ψ, — baṃdhussa vi R; citâyâṃ baṃdhor ivâ 'sthîni Rᵐπξ G, — ruirî γψR, rudatî Rᵐ, rodanaçilâ πξG, — samuccei R.

baṃdhor avaçyam aurdhvadehikaṃ kartavyam ity arthaḥ πξ.

105. (106 KP, 107 ψ, 108 βγ, 109 πξ, 117 R; 588 S, 487 T) Mahâdevasya P.

o hiaa maḍahasariâ-
jalaraahîraṃtadîhadâru vva |
ṭhâṇe-ṭhâṇe ccia lag-
gamâṇa keṇâ vi ḍajjhihisi || 105 ||

â (!) iti kashṭe 'nurâge ca πξ; zu o cf. Hem. 2, 203, — o uaha (!) R, — thoasariâ (!) γ, maḍahasariyâ R; kriça Rᵐ, svalpa πξG, — raya R, — °vâru vva ψ, sukkhadâru (!) vva R; dîrghadâruvat πξG, — vvea ψ, via γ, cciya R, ḍajhihisi γ, ḍajjhihasi R; cf. v. 373. Hem. 4, 246 [3]).

Hem. 2, 201 hat für den Anfang eine ganz andere Lesart, die sich in keiner Handschrift findet, nämlich: re hiaya maḍahasariâ. Ist dies ein Versehen Hem.'s? oder lasen seine Mss. wirklich so? — Auch der weitere Verlauf wie er sich jetzt bei *Pischel* Uebers. p. 95 findet, zeigt mehrfache Varianten: bujjaṃta (erklärt durch hîyamâna), ṭhâṇe ṭhâṇammi alagg°,

1) in ψ sind die Zahlen 4. 5 bei der Verszählung zweimal gebraucht, 4 für G 102 und 104, 5 für G 103 und 105.

2) tasyai 'va.

3) *Pischel* Ueb. p. 160 vergleicht Mahr. ḍâjaṇeṃ etc.

bhaggihasi (bhaṃkshyase) [1]. Das ḍa in maḍaha (Retr. p. 375) wird auch durch Pâiyal. 171 („small" *Bühler*) gesichert; s. auch T 267.

106. (107 KP, 108 ψ, 109 βγ, 110 πξ, 119 R; 179 S, 164 T) Dâmodarasya P.

jo tîa ahararâo
rattiṃ uvvâsio piaameṇa |
so ccia dîsaï gose
savattiṇaaṇesu saṃkaṃto ‖ **106** ‖

tië R, — uvâsio ψ, — gose disaï R; driçyate prâtaḥ πξG, — ṇayaṇesu R.

107. (108 KP, 109 ψ [2]), 110 βγ, 111 πξ, 118 R; 458 S, 415 T) Alïkasya P.

Golâaḍaṭṭhiaṃ pec-
chiûṇa gahavaïsuaṃ haliasoṇhâ |
âḍhattâ uttariuṃ
dukkhuttârâi paavîe ‖ **107** ‖

Golâ γψR, — pichiûṇa γ, — giha R, — sohṇa γ, sorâhâ ψ, suṇhâ R, — âḍhattâ γψR; prârabdhâ R^m, âr °πξG, — uttariuṃ R, — °ttârâö R.

Zu âḍhatta, v. 437. Pâiyal. 240. Hem. 2, 138. Retr. p. 375, s. die schon zu pahupp bei v. 7 angeführten Auseinandersetzungen von *Paul Goldschmidt*, mir, und *Siegfried Goldschmidt*. *Pischel* im Index zu Hem. (cf. 4, 253. 258) führt nur âḍhapp und âdhatta, nicht auch viḍhapp und viḍhatta, unter √rabh auf.

108. (109 KP, 110 ψ, 111 βγ, 112 πξ; 120 R; 389 S, 193 T) Bhramarasya P.

calaṇoâsaṇisaṇṇas-
sa tassa bharimo aṇâlavaṃtassa |
pâaṃguṭṭhâveḍhia-
kesadaḍhâaḍḍhaṇasuhelliṃ ‖ **108** ‖

caraṇovâsa R (s. v. 354. Hem. 4, 179. Abh. p. 29), calaṇoâsa γψ; caraṇâvakâça πξG, — saṇṇassa γψR, — tassa fehlt R, — pâyaṃg° R, — veṭia ψ, veṭhṭhia γ, veḍhia R, — daṭâ ψ, diḍhâ γ, — aṭṭhaṇa ψ, kaṭṭhaṇa γ, aḍḍhaṇa R; dṛidhâkarshaṇa R^m πξG.

---

1) *Pischel* ersetzt vujjaṃta durch vujjhaṃta, dies müsste dann auf √hâ + vyava zurückgehen, cf. ujjh (hâ + ud), denn vujjh unter kshâ im Index der Abh. ist zu streichen; oder sollte vujjaṃta etwa zu √vuḍ, s. v. 37, gehören? — a ist wohl als ca, nicht als a privans zu fassen.

2) in ψ sind die Zahlen 9 und 10 bei der Verszählung übergangen; 11 folgt auf 8; s. p. 38 not. [1].

Ich ziehe jetzt, wegen Mahr. kâḍhaṇem etc., die Schreibung veḍh und kaḍḍh vor, s. Retr. p. 375. Vgl. *S. Goldschmidt*, Index zu Setub. *Pischel* Uebers. zu Hem. 4, 187. 221.

109. (110 KP, 111 ψ, 112 βγ, 113 πξ, 121 R; 18 S, fehlt T) Kâlasiṅhasya P.

phâlei acchabhallaṃ
va uaha kuggâmadeuladdâre |
hemaṃtaâlapahio
vijjhâaṃtaṃ palâlaggiṃ || 109 ||

phâḍei R, phâlei β; pâṭayati πG, yadayaṃ(!) ξ, — açcha° ψ, acha° γR; achabhallam iva G, bhallûkam iva πξ, — °tayâla R, °taâla γψ, — vijjhâaṃtaṃ γψ, vijjhâyaṃtaṃ R; vidhmâyamânaṃ G, nirvâṃtaṃ R^m πξ.

Zu vijjhâ vgl. mahr. vijjhaṇem to go out, expire, be quenched, a fire or light. *Molesworth* bringt das Wort mit viṃjhanâ a fan in Verbindung; dann müsste dies von s. vyajana (√vîj) abzutrennen sein; denn vijjhâ ist von √kshâ (cf. Hem. 2, 28 imdher jhâ) herzuleiten, vgl. s. vikshâma „verglommen" und s. v. 333. 407 [1]).

110. (113 KPβ [2]), 112 ψ, 115 γ, 116 πξ, 123 R; 455 S, 440 T) Mṛigâṃkasya P.

kamalâarâ ṇa maliâ,
haṃsâ uḍḍâviâ ṇa a piucchâ! |
keṇa vi gâmataḍâe
abbhaṃ uttâṇiaṃ chûḍhaṃ || 110 ||

°lâyarâ R, — maliyâ R; mṛiditâḥ πG, mṛiditvâ ξ, — uḍḍâpitâḥ G, uḍḍînâḥ πξ, — piuçchâ ψ, — na ca pitṛishvasaḥ R^m G; ca fehlt πξ, — talâe ψ, taḍâe γR, — uttâniaṃ γ, uttâṇaaṃ R, uttâṇaṇiaṃ ψ; uttânakaṃ πξ, uttânitaṃ G, — vvûḍhaṃ γ, çchû° ψ, cû° oder chû° (unklar) R; kshiptaṃ πξG.

Zu chûḍha s. Hem. 2, 19. 127 und R bei G 526; die Wurzel chuh, v. 424. 502. Hem. 4, 142 (Subst. für kship) Pâiyal. v. 84 (vichûḍha). Index zu Setu, ist wohl aus kshubh hervorgegangen; s. jedoch *S. Goldschmidt* Prâk. p. 20; uchûḍha Bhagavatî 1, 405. 2, 317. gehört nicht herzu.

111. (114 KPβ, 113 ψ, 116 γ, 117 πξ, 125 R; 335 S, 206 T) Mṛigâṃkasya [3]) P.

keṇa maṇe bhaggamaṇo-
raheṇa saṃlâviaṃ pavâso tti |

1) *S. Goldschmidt* Prâkṛtica p. 16.
2) K 111. 112 fehlen in GBψ.
3) tasyai 'va, nämlich wie in P 113 (G 110).

savisâi va alasâaṃ-
ti jeṇa vahuâi aṃgâiṃ || **111** ||

ullâiaṃ R, paaviaṃ γ, saṃllâviaṃ ψ; saṃlâpitaṃ πξ G, — savisâṇiiṃ R, — alasâiṃti R; alasâyaṃte yena vadhvâḥ πξ G.

112. (115 KPβ, 114 ψ, 117 γ, 118 πξ, 126 R; 642 S, 9 T) Nidhivigrahasya P.

ajja vi vâlo Dâmo-
aro tti ia jaṃpie Jasoâe |
Kaṇhamuhapesiacchaṃ
ṇihuaṃ hasiaṃ Vaavahûhiṃ || **112** ||

kira (statt ia) γ; kira iti pâṭhe kileti, eka iti çabdo vâkyasamâptau aparaḥ svarûpapradarçane πξ, — Jasodâe ψ, — °açcham (oder achcham?) ψ, — baavahûhiṃ γ, vaava° ψ, vaabahûhiṃ R.

113. (116 KPβ, 115 ψ, 118 γ, 119 πξ, 128 R; 671 S, 13 T) Mudrasya(!) P.

te viralâ sappurisâ
jâṇa siṇeho ahiṇṇamuharâo |
aṇudiaha vaḍḍhamâṇo
riṇaṃ va puttesu saṃkamaï || **113** ||

aṇudiahaṃ vivaḍhḍh° γ, — vaṭhṭh° ψ, — riṇa vva R.

aṇudiaha ist wohl selbständig zu stellen, cf. den Verlust des anusvâra bei ṇavara etc. Abh. p. 32. Ueber den aus einem ṭîkântara in S hier angeführten deçâcâra s. Retr. p. 377.

114. (117 KPβ, 116 ψ, 119 γ, 120 πξ, 129 R; 245 S, 8 T) Vurasya(!) P.

ṇaccaṇa[1])salâhaṇaṇihe-
ṇa pâsaparisaṃṭhiâ ṇiuṇagovî |
sarigoviâṇa cuṃvaï
kavolapaḍimâgaaṃ Kaṇhaṃ || **114** ||

salâhaṇa γψR, — miseṇa (unklar) R; mishena πξ, nibhena G, — saṃṭṭhiyâ R, — goî R, — sarisagŏviâĕ R; °gopînâm πξG, — kavola γψR, — gayaṃ R.

115. (118 KPβ, 117 ψ, 120 γ, 121 πξ, 130 R; 58 S, fehlt T) Kamalasya P.

savvattha disâmuhapasa-
riehi aṇṇoṇṇakaḍaalaggehiṃ |
challiṃ va muaï Viṃjho
mehehi visaṃghaḍaṃtehiṃ || **115** ||

---

1) In der Retr. p. 377 lies: „um den Tanz einer Andern zu rühmen".

savvattha ψRβ, savvatta γG^π, s. Hem. 3, 59, — çchalliṃ ψ; tvacam iva πξ, challîm iva G, — vijjho γ.

Zu challî s. Pâiyal. 138 „skin" *Bühler*.

116. (119 KPβ, 118 ψ, 121 γ, 122 πξ, 131 R; 59 S, 682 T) Hâlikasya P.

âloaṃti Pulimdâ
pavvaasiharaṭṭhiâ dhaṇuṇisaṇṇâ |
hatthiulehi va Viṃjhaṃ
pûrijjaṃtaṃ ṇavabbhehiṃ ‖ **116** ‖

âloeṃti γ, — pabbaasihare ṭhṭhiâ ψ, — Vijjhaṃ γ.

117. (120 KPβ, 119 ψ, 122 γ, 123 πξ, 132 R; 60 S, fehlt T) Çâlivâhanasya P.

vaṇadavamasimaïlaṃgo
rehaï Viṃjho ghaṇehi dhavalehiṃ |
khîroamaṃthaṇucchali-
aduddhasitto vva Mahumahaṇo ‖ **117** ‖

davamasi γψR, — maïliaṃgo R, — rocate G, râjate πξ, — khîroa γψR (s. Hem. 2, 182. 17), — °chalia γR, °çchalia ψ; °nochvalita ξ, °nochalita πG.

118. (121 KPβ, 120 ψ, 123 γ, 124 πξ, 133 R; 579 S, 497 T) Çâlivâhanasya P[1]).

vaṃdîa ṇihaavaṃdhava-
vimaṇâi vi pakkalo tti corajuvâ |
aṇurâeṇa pulaïo
guṇesu ko maccharaṃ vahaï ‖ **118** ‖

baṃdîo γ, baṃdîe R, — ṇea γ, ṇihaya R, — vimaṇâë R, — ekvalo ti γ, pakvalo tti R; vîra iti R^m πξ, pravîra iti G, — juâ ψ, juvâ γ, yuvâ R, — puluio R; pralokitaḥ πξG.

Zu pakkala s. Pâiyal. 36 („strong, able," *Bühler*), unten v. 577, — zu pulaïa Pâiyal. 78 Retr. p. 378.

119. (122 KPβ, 121 ψ, 124 γ, 125 ξ, 134 R; 585 S, fehlt T) Çâlivâhanasya P[2]).

ajja kaïmo vi dihao
vâhavahû rûvajovvaṇummattâ |
sohaggaṃ dhaṇurumpa-c-
chaleṇa racchâsu vikkhiraï ‖ **119** ‖

kaamo γ, — bâhabahû R, bâhavahû γ, — rûa ψ, — rumpa γψR; çchaleṇa ψ;

1) tasyai 'va.
2) tasyai 'va.

rumpas tânûkaraṇaṃ Rᵐ, dhanustashṭa(⁰nuḥsṛishṭa π ξ)tvakchalena π ξ G, — ratthâsu ψ, — vikviraï γψ, vikkhiraï R; vikirati π ξ G.

Zu vikkhiraï s. mahr. vikharaṇem, h. بکھرنا to scatter about in a disorderly manner, und s. vishkira, vishkara (Pet. W.). Auch die Lesung vikkiraï geht auf vishk⁰ zurück; zu dem Mangel der Aspiration s. Abh. p. 27. 28.

120. (123 KPβ, 122 ψ, 125 γ, 126 π ξ, fehlt R; 582 S, 662 T) Çâlivâhanasya P[1]).

ukkhippaï maṃḍalimâ-
ruena gehaṃgaṇâhi vâhîe |
sohaggadhaavaḍâa v-
va uvaha dhaṇuruṃpariṃcholî || **120** ||

ukvippaï ψ', — mâruehiṃ γψ, maṃḍalamârutaiḥ π ξ; maṃḍalîmârutena G, — dhvajapatâke 'va π ξ G, — uvaha dhaṇuruṃpariṃ⁰ γ (B), aho dhaṇuuruṃpariṃ⁰ ψ; paçyata dhanuḥsûkshmatva(k)paṃktiḥ G; kṛitatakshaṇa(? kṛitaṃkshaṇa π ξ)dhanuḥsûkshmakaṇapaṃktiḥ, rumpha(ξ, tuṃpa ξᵐ, tuṃpha π)-riṃcholî uktârthe deçî π ξ; s. Retr. p. 378. 379.

121. (124 KPβ, 123 ψ, 126 γ, 127 π ξ, fehlt RT, 583 S) Gaṃdharâjasya P.

gaagaṃḍatthalaṇihasaṇa-
maamaïlîkaakaraṃjasâhâhiṃ |
eṃtîa kulagharâo
ṇâaṃ vâhîa païmaraṇaṃ || **121** ||

ettîa ψ, — gharâo ṇăaṃ γ, ⁰harâo ṇâaṃ ψ.

patibhayena (vormals) palâyitânâṃ gajânâṃ punar-âgamanasya patimaraṇâvyabhicâritvena patimaraṇam anumitam; (mittlerweile) nâyikâṃtarâsaktasya pûrvavadgajamâraṇasâmarthyâbhâvât patir marishyatîti niçcitam ity artha iti kaçcit G; — ähnlich π ξ: anyânuraktasya pûrva⁰ bhâvât tanmaraṇajnânaṃ vishayîkṛitam (bhûtam π) iti bhâvaḥ ....

122. (125 KPβ, 124 ψ, 127 γ, 128 π ξ, 135 R; 580 S, 664 T) Karṇaputrasya P.

ṇavavahupemmatanuio
paṇaaṃ paḍhamaghariṇîa rakkhaṃto |
alihiadupparialaṃ
pi ṇei raṇṇaṃ dhaṇuṃ vâho || **122** ||

taṇuo γ, pulaïo (das wäre hier wohl pulakitaḥ?) R; tanûkṛitaḥ π G, tanukitaḥ (!) ξ, — prathamagṛihiṇyâḥ rakshan π ξ G, — alihia γ R, ahilihia ψ;

---

1) tasyai 'va.

abhilikhita π, °lashita ξ[1], °lishita ξ[2], tanûkṛita G, — dappariallaṃ pi ψR, dupparigejhjhaṃ (ohne pi) γ; durâkarsham api Rmπξ G, — ṇei araṇṇam γ, ṇei raṇṇam ψR.

Zum Inhalt des Verses s. 665. χ 682, — takshaṇâdinâ tanûkṛitam api durâkarshaṃ G. — Zu parigejjha = parigrâhya s. Hem. 1, 78, duggejjha A 20. Pg° 68. *S. Goldschmidt* Index zu Setu p. 155; — pariallaï wird Hem. 4, 162 neben parialaï als Substitut für gam angeführt (s. *S. Goldschmidt* Prâkṛt. p. 12); das hiesige parialla jedoch ist wohl auf √kaṭṭh, kaḍḍh (Hem. 4, 187), s. Retr. p. 380, zurückzuführen? s. das über vell und veshṭ bei 648 Bemerkte. In der deçînâmamâlâ wird nach *Pischel* Uebers. zu Hem. 4, 187 p. 152 duppariallam durch açakyam dviguṇam anabhyastaṃ ce 'ti tryartham, sowie lihia durch tanu erklärt.

123. (126 KPβ, 125 ψ, 128 γ, 129 πξ, 136 R; 613 S, 659 T) Avirâgasya P.

hâsâvio jaṇo sâ-
    malîa paḍhamaṃ pasûamâṇâe |
vallahavâeṇa alaṃ
    mama tti vahuso bhaṇaṃtîe || **123** ||

sâmalîĕ R; so auch im Citat bei Hem. 3, 153; çyâmayâ varastriyâ G, çyâmalayâ πξ, — paṭhamaṃ γψ, — mâṇîe R, °mâṇâe γψ, — râeṇa γ, vâeṇa ψR; °vacanena Rmπξ, °vâdena G, — mamaṃti ψ, mametti R.

Die Form auf °mâṇî ist nach Hem. 3, 182 die reguläre, s. Bhagav. 1, 432. Retr. p. 423, findet sich auch in RS ziemlich stetig, s. 145. 246. 312 (°mâṇâ 198), in den andern Mss. dagegen nur sporadisch.

124. (127 KPβ, 126 ψ, 129 γ, 130 [1]) πξ, 133 [2]) χ, 137 R; 282 ST, 52 W) Râmasya P.

kaïavarahiaṃ pemmaṃ
    ṇa tthi ccia mâmi! mâṇuse loe |
aha hoi kassa viraho?
    virahe hoṃtammi ko jïaï? || **124** ||

kaïva γ, — ṇa ccha W, — mâmi fehlt W, auch in der Uebersetzung, — jahi (! yadi) W, — viraho γ, — hottammi γψ; bhavati πξG; saïvi rahammi (!), sati (bhavishyati V) virahe W.

---

1) die Verse 123. 124 sind in πξ als ein Vers, resp. als 2, 24 gezählt. Es folgt R 389 als 2, 25 (131), und dann folgt 124 nochmals, als 2, 26 gezählt (!).

2) hier beginnt χ; der Vers ist als 33 numerirt.

mayâ virahas sahyate, jîvitam api dhâryate, mama prema sakaitavam ity âtmânam upâlabhate W.

125. (128 KPβ, 127 ψ, 130 γ, 132 πξ, 134 χ, 138 R; 246 S, 158 T) Râmasya[1]) P.

accheraṃ va, ṇihiṃ miva,
sagge rajjaṃ va, amaapâṇaṃ va |
âsi mha taṃ muhuttaṃ
viṇiaṃsaṇadaṃsaṇaṃ tissâ || **125** ||

ṇihi via γ, ṇihiṃ miva ψ, ṇihiṃ piva R; nidhim (!) iva πξχG; s. Retr. p. 380. 381, — sokkhaṃ (!) rajjaṃ va R; svargarâjyam iva πξχ, svarge G (svarga° im Comm.), — amaya R, — âsi hma γ, âsi mmha ψ, âsi mha R; âsîd asmâkam πξχG, — taṃ γψ, so R; tan° χG, fehlt πξ, — daṃsaṇe γ; diṭṭhe (unklar) viṇiesaṇe (!) R, vinivasana(veçana ξ)darçanaṃ tasyâh πξχG.

vivastrâyâs tasyâ âlokanaṃ G; zu ṇiaṃsaṇa s. 351. 455. 459.

126[2]). (129 KPβ, 128 ψ, 131 γ, 133 πξ, 135 χ, 139 R; 238 S, 638 T) Ujayasya(!) P.

sâ tujjha vallahâ, taṃ
si majjha, veso si tîa, tujjha ahaṃ |
vâlaa! phuḍaṃ bhaṇâmo
pemmaṃ kira vahuviâraṃ ti || **126** ||

ttaṃ si γ, taṃ pi R; tvam asi πξχG, — maju ψ, — tîe R, — tuju ψ, tuhma R; dveshyo 'si tasyâs tavâ 'haṃ πξχG; vgl. v. 511, — viyâra tti R, viârâ tti ψ, viâraṃ ti γ.

127[3]). (132 KP, 130 β, 129 ψ, 132 γ, 134 πξ, 139[4]) χ, 142 R; 647 S, 194 T, 16 W) Çâlivâhanasya P.

ahaaṃ lajjâluiṇî
tassa a ummaccharâi pemmâiṃ |
sahiâaṇo vi ṇiuṇo —
alâhi! kiṃ pâarâeṇa? || **127** ||

ahaaṃ[5]) γψWG$^{\pi}\chi^{\pi}$, ahayaṃ R; ahaṃ ca πξ, ahaṃ Gχ; s. Hem. 3, 105,

---

1) tasyai 'va.

2) zu Retr. p. 381 not. 3 bemerke ich, dass zu dem Verse: yâṃ cintayâmi die Correctur pariçushyati schon lange vor mir von *Lassen* Anthol. S. p. 26, 1 (1838) gemacht worden war, von meiner Seite somit in der That wohl nur eine unbewusste Reminiscenz gewesen ist. *Gildemeister* hat in der zweiten Auflage (1865) paritapyati vorgezogen, ebenso in der dritten (1868), wo er aber p. 108 mit Recht sich wundert, dass pariçushyati in keiner Handschrift sich vorfindet. S. jetzt auch Ind. Stud. 15, 271. *Böhtlingk* Ind. Spr. ² 5438.

3) hier bricht B ab.

4) χ hat als 136. 137 die Verse G 129. 128 und als 138 einen Vers, (G 696), der darin später als 7, 99 nochmals wiederkehrt!

5) metri caussa von *Cappeller* Gaṇach. p. 79 mit Recht gefordert.

— ⁰luuṇî R, ⁰luirî γ, ⁰luiṇî ψW; ⁰luḥ χG; lajjâçîlâ πξ; s. Hem. 2, 174 (*Pischel* p. 67, 13. Uebers. p. 88), — tassa ya R, — dumma⁰ ψ, ummattaâi W, s. T; unmatsarâṇi πξχG, unmattakâni V, unmastakâni W, — ⁰jaṇo W, — vi γψW, a R; 'pi πξGW, ca χ, — ṇivuṇo W, — âlâhiçabdo nivâraṇe, apagache 'ty arthaḥ G; nipuṇo 'lâbhi (!) ξ, nipuṇa âlâhi(!) π; halâo (he sakhyaḥ) W, s. T; in χ fehlt der letzte pâda.

premâveçavaçaḥ mâm avaçyam purushâyitaṃ kârayishyati, sadâ nipuṇas sakhîjanaḥ çayyâgatais sâlaktakapadaiḥ padâṅkais tad anumâyâ 'pahaseyuḥ (! Plur.) W.

128. (131 KPβ, 130 ψ, 133 γ, 135 πξ, 137 χ, 141 R; 32 S, 217 T) Çâlikasya P [1]).

mahumâsamâruâhaa-
mahuarajhaṃkâraṇibbhare raṇṇe |
gâï virahakkharâvad-
dhapahiamaṇamohaṇaṃ govî || **128** ||

haya R, — jhaṃkârabhinne πξ, — gâaï γψR (s. Retr. p. 382) — ⁰hakkharâ⁰ γψR; ⁰hâksharâvaddha Gχ, ⁰ravaddha πξ; virahâbhivyaṃjakair aksharair âvaddhatvât χ.

madhumâsamârutena dakshiṇânilenâ 'hate (⁰te kampite χ) madhukarajhaṃkâraiḥ pûrite Gχ, ebenso theilen auch πξ das Compositum in zwei gleichberechtigte Glieder, die beide zu raṇṇe gehören; vgl. das ganz ähnlich gebildete viraha⁰; zum Inhalt s. v. 381.

129. (130 KP, 132 β, 131 ψ, 134 γ, 136 πξχ, 140 R; 310 S, 533 T) Çâlikasya P.

taha mâṇo mâṇadhaṇâ-
i tîa emea dûram aṇuvaddho |
jaha se aṇuṇîa pio
ekkaggâma ccia paüttho || **129** ||

⁰dhaṇâi γψ, ⁰dhaṇâĕ R; dhanayâ χG, ⁰dhanâyâs πξ, — tîa ψ, tîĕ γR; tayâ χG, tasyâ(ḥ) πξ, — emeva R; kâraṇaṃ vinai 'va GπξχG, — ggâmĕ R, ggâma γψ; yathâ tasyâ anunîya priya ekagrâme (⁰ma AE) eva proshitaḥ πξχG.

130. (133 KPβ, 132 ψ, 135 γ, 137 πξ, 140 χ, 143 R; 649 S, 139 T) Çâlivâhanasya [2]) P.

sâloa ccia sûre
ghariṇî gharasâmiassa ghettûṇa |
ṇecchaṃtassa vi pâe
dhuaï hasaṃtî hasaṃtassa || **130** ||

---

1) tasyai 'va, wie P 130 (G 129).
2) tasyai 'va, nämlich wie P 132 (G 127).

sâloa γψ, sâloĕ R, — sâmiyassa R, — ghetûṇa γ, ghittûṇa R, ghett° ψ.

Zu dhuv s. *Garrez* p. 204, Retr. p. 382, *Pischel* zu Hem. 4, 238 p. 158. 159.

131. (134 KPβ, 133 ψ, 136 γ, 138 πξ, 141 χ, 338 R; 534 S, 524 T) Somarâjasya P.

vâharaü maṃ sahîo!
tissâ gotteṇa, kiṃ tha bhaṇieṇa |
thirapemmâ hou jahiṃ
tahiṃ pi, mâ kiṃ pi ṇaṃ bhaṇaha ‖ **131** ‖

pabhaṇieṇa R, tha bh° γ, ttha ma° ψ; kim atra bh° πξχG, — pemâ R, pemmâ γψ; °premâ πξG, °prema χ, — kahiṃ pi γ, tahiṃ pi ψ, tahiṃ ca R; yatra tatrâ 'pi πξχG.

132. (135 KPβ, 134 ψ, 137 γ, 139 πξ, 142 χ, fehlt R; 358 S, 277 T, 79 W) Autornamen fehlt P.

rûaṃ acchîsu ṭhiaṃ,
phariso aṃgesu, jaṃpiaṃ kaṇṇe |
hiaaṃ hiae ṇihiaṃ
vioiaṃ kiṃ tha devveṇa ‖ **132** ‖

rûvam γW, — paṃso W, — aṃgami γ, — hihavaaṃ (!) W, — hiaeṇa samaṃ γψW, hiae ṇihiaṃ R; hṛidayena samam W, hṛidaye nihitaṃ πξG, hṛidaye nirnimittam(!) χ, — kiṃ ttha ψ, viojiaṃ kiṃ nu γ; viyojitaṃ kim atra daivena πξχGW.

133. (136 KPβ, 135 ψ, 138 γ, 140 πξ, 143 χ, fehlt R; 369 S, 228 T) Brahmagateḥ P.

saaṇe ciṃtâmaïaṃ
kâûṇa piaṃ ṇimîliacchîe |
appâṇo uvaûḍho
pasiḍhilavalaâhi vâhâhiṃ ‖ **133** ‖

blos saa γ, saaṇe ψ, siviṇe ψ[m]; çayane πξχG, — saaciṃtâmiliaṃ γ, ciṃtâmayam πξχG, — °châe ψ, °chîe γ, — uvaûṭho γ, upavûdo (!) P, uaûḍho ψ; upagûḍhaḥ πξχG, — siṭila ψ, siṭhila γ, — valayâhi γ, — vââhiṃ ψ.

Die Form bâhâ gehört auch dem Pâli an, s. *Childers* s. v.

134. (137 KPβ, 136 ψ, 139 γ, 141 πξ, 144 χ, 339 R; 591 S, fehlt T) Vikramarâjasya P.

paribhûeṇa vi diahaṃ
gharagharabhamireṇa aṇṇakajjammi |
cirajîvieṇa imiṇâ
khavia mho ḍaḍḍhakâeṇa ‖ **134** ‖

°bhûeṇa ψG[π], °hûeṇa γRχ[π], — anyakârye, — khavia mho ψ, khavia hmo γ, khaviya mho R; kshapitâḥ smaḥ χG, khâditâ ... udvejitâḥ πξ, — daṭhṭha γ, daḍḍha R, ḍaṭhṭha ψ.

s. Retr. p. 383; roshakaṭuvacanair loshṭakshepaiç ca paribhûtenâ 'pi; paraprayojanârthaṃ; udvejitâḥ smaḥ duḥkhâgninâ parîtatvât χ, — nichts von der Krähe in πξχ.

135. (fehlt K, 138 Pβ[1]), 137 ψ, 140 γ, 142 πξ, 146[2]) χ, 340 R; 686 S, 45 T) Kîrtirâjasya P; s. Retr. p. 383.

vasaï jahiṃ cea khalo
posijjaṃto siṇehadâṇehiṃ |
taṃ cea âlaaṃ dî-
vao vva aïreṇa maïlei || 135 ||

vasahi P, — ceya R, ccia P, vvia S, ccea γ, — poshyamâṇaḥ, — vi ṇeha T, siṇehi γ, — dâṇeṇa STRπξχ, dâṇehiṃ γψ; dânaiḥ G, — ceva R, ccea γ, cvia S, — divaü R. — Zur Sache cf. v. 94. R 594.

136. (138 Kψ, 139 Pβ, 141 γ, 143 πξ, 147 χ, 341 R; 602 S, 32 T) Kuṃdaputrasya P.

hoṃtî vi ṇipphala ccia
dhaṇariddhî hoi kiviṇapurisassa |
gimhâavasaṃtattas-
sa ṇiaachâhi vva pahiassa || 136 ||

cciya R, — dhanasamṛiddhir πξ, dhanavṛiddhir χG, — dâṇarahiassa R (s. ST); kṛipaṇapurushasya πξG, dânarahitasya χ, — gimhâyava R, — ṇiaachâhî vva γψ (va), niyayachâya vva γ; nijakachâye 'va[3]) χG, nijachâye 'va πξ, — rukkhassa (!) R; pathikasya πξχG.

137. (139 Kψ, 140 Pβ, 142 γ, 144 πξ, 148 χ, 342 R; 234 S, 288 T, 9 V) Çaktihastasya P.

phurie vâmacchi! tae
jaï ehii so pio jja, tâ suiraṃ |
sammîlia dâhiṇaaṃ
tui avianhaṃ puloissaṃ || 137 ||

sphuritaṃ V, — tue γ, tae Rψ; tvayi πξ, tvayâ χVG, — pio γ, so pio ψ, pio tti so R; sa priyo πξG, mama priyo χV, — mîliya R, sammîlia ψ, viṇimïlia γ; sammîlya πξχGV, — dâhiṇiaṃ γ, dâhiṇaṇayaṇaṃ R, ḍâhiṇaam ψ, ḍâhiniaṃ χ; dakshiṇaṃ πξχVG, — taï ψ, taïṃ R, tui γ; tvayâ χV, — aviahṇaṃ γ, aviiṇhiṃ R, avianhaṃ ψ; 'patṛishṇaṃ (sat°?) V, — paloissaṃ R, puloissaṃ γψ; pralokayishyâmi V, tvayaî 'vâ "lokayishye πξ, tvayai 'va taṃ prekshishye G; also πξG ohne avitṛishṇaṃ! gegen das Metrum!

ḍâhiṇiam iti „pṛishṭhâkshipraçnâḥ striyâṃ ve 'ti“ (Var. 4, 20; vgl. Hem. 1, 35) vikalpena strîliṃgatâ (in dem Vocativ °achi);

1) in β steht jedoch weiter nichts als die Verszahl (nb. irrig 37!)
2) als 145 steht in χ der Vers aviralaṇiggaa (T 221).
3) ch darf hier also nicht Position machen, s. v. 9.

sammîlya dakshiṇam akshî 'ty arthât | tvayâ avitṛishṇaṃ prekshi(tvâ) tvâm evai 'kaṃ priyâlokanena kṛitârthayishyâmî 'ty arthaḥ | yo hi yad âcarati (caïti Cod.) sa tatkarmayug (°yu bhâg Cod.) bhaved ity atas tat karmâ "caraṇîyaṃ | çâkunâdâv api nâ 'pratîtiḥ kârye 'ti priyatamamukhâvalokanena, he sphurita vâma nayana kṛitârtham asi tvam iti bhâvaḥ χ.

138. (140 Kψ, 141 Pβ, 143 γ, 145 πξ, 149 χ, 343 R; 424 S, 344 T) Autor-Name fehlt P.

sunahapaürammi gâme
himḍaṃtî tuha kaeṇa sâ vâlâ |
pâsaasâri vva gharaṃ-
ghareṇa kaïâ vi khajjihaï ‖ 138 ‖

sunaha ψGπχ, sunaa γ, snnaya R, — himḍamânâ G, bhramaṃtî πξχ, — pâsaya R; çârir iva χ, çârî 'va G, sârî 'va πξ, — ghare vi R, — keṇâ vi R; kadâ 'pi πξχG, — khajjihii ψm, saijihii ψ¹, ḍajhjhihii γ (s. P), rakhkhejja (!) R; khâḍishyate χG, khâdyate vâdhyate πξ.

ḍajhjhihii könnte nur von √dah, nicht von daç (cf. ḍakka Hem. 2, 2) kommen; — mit rakhkhejja ist nichts zu machen; spielt da etwa das angebliche Substitut c a r a k h für ad (s. *Cowell* Var. p. 99. Bhagav. 1, 387) mit hinein? der Potential selbst wäre ja ganz passlich; es ist jedoch ein Pot. P a s s i v i nöthig; — zum Inhalt s. Retr. p. 384 und *Klatt* in ZDMG. 33, 465 (wo es sich aber auch nur um ein Brettspiel, nicht um das Schachspiel handelt, s. *van der Linde* Quellenstud. p. 4. 5).

139. (141 Kψ, 142 Pβ, 144 γ, 146 πξ, 150 χ, 345 R; 593 S, 55 T) A n u r â g a s y a P.

aṇṇaṇṇaṃ kusumarasaṃ
jaṃ kira so mahaï mahuaro pâuṃ |
taṃ ṇîrasâṇa doso
kusumâṇa, ṇea bhamarassa ‖ 139 ‖

maha pâṇaṇehalao γ; mahaï m. pâuṃ ψR, ichati (vaṃchati πξ) madhukaraḥ pâtuṃ πξχG, — neya R; — zur Sache s. v. 887.

140. (142 Kψ, 143 Pβ, 145 γ, 147 πξ, 151 χ, 346 R; 167 S, 325 T) V â h a n a s y a P.

racchâpaïṇṇaṇaaṇup-
palâ tumaṃ sâ paḍicchae eṃtaṃ |
dâraṇihiehi dohi vi
maṃgalakalasehi va thaṇehiṃ ‖ 140 ‖

ratthâ ψ, ratthâ χπ, rattheti Gπ, — ṇayaṇu° R, — pratîkshate πξχG, bâlaya (! für dohiṃ vi) R; dvâbhyân api χ; in πξG ist dohiṃ ganz übergangen (°hitâbhyâm api); doch steht in ξ die Marginal-Note: dorbhyâm(!) api.

Von dem in G angeführten pâṭha (s. Retr. p. 384): tumaṃ putti kaṃ paloesi (⁰yasi E, ⁰pasi A) ist auch in χ Notiz genommen, da eine an zweiter Stelle darin aufgeführte Erklärung so lautet: rathyâprakîrṇanayanotpalâ sthitâ putri kaṃ paçyasi dvâri kalaçâv iva stanau nidhâya; — zur Sache s. v. 256.

141. (143 Kψ, 144 Pβ, 146 γ, 148 πξ, 152 χ, 347 R; 363 S, 234 T) Vairaçakteḥ (⁰ri?) P.

tâ ruṇṇaṃ jâ ruvvaï
tâ jhîṇaṃ jâva jhijjae aṃgaṃ |
tâ ṇîsasia varâî-
a jâva sâsâ pahuppaṃti ‖ **141** ‖

ruvvaï γψ R, — jhîṇaṃ ψ, sîṇaṃ γ, khîṇâ R; kshîṇaṃ πξχ G, — jhijjae ψ, jhjhijjae γ, khijjae R; kshîyate πξχ G, — ṇîsasaï ψ, ṇîsâsiaṃ γ, ṇîsasiaṃ R; niçvasitaṃ πξχ G; zum Abfall des ṃ s. Abh. p. 32, — baïe γ, barăîĕ R, varâia ψ; varâkyâ πξχ G, — jâva a ψ, jâva ya R, jâva ṇa γ, blos yâvat πξχ G, — pahuppaṃti γψ, samappaṃti(!) R; yâvachvâsâ na (!) bhavati χ, yâvachvâsâḥ prabhavaṃti π G, yâvac chvâsaḥ prabhavati ξ.

Zu ruvvaï s. Hem. 4, 249; ruvaï als Substitut von rud Hem. 4, 226 liesse sich allenfalls auch aus √ru Cl. 6 ableiten und rovaï als secundäre Variante dazu, nach Hem. 4, 238, erklären; — liest man mit R varăîa, s. v. 328, so ist ⁰sasi a ṃ gerettet.

142. (144 Kψ, 145 Pβ, 147 γ, 149 πξ, 153 χ, 348 R, 130 S, 283 T) Autor nicht genannt.

samasokkhadukkhaparivaḍ-
ḍhiâṇa kâleṇa rûḍhapemmâṇa |
mihuṇâṇa maraï jaṃ, taṃ
khu jiaï, iaraṃ muaṃ hoi ‖ **142** ‖

dukkhasokkha R; saukhyaduḥkha Gχ, sukhaduḥkha πξ, — parivaḍhḍh⁰ ψ, pariveṭhṭh⁰ γ, saṃvaḍḍhiyâṇa R; parivardhitayoḥ πξχG, — paṇayâṇa(!) R; rûḍhapremṇoḥ πξχG, — maraï jaṃ γψR, mriyate yat G, yo mriyate πξ, in χ fehlt yat, — jiyaï iyaraṃ R.

pariveḍhiâṇa (γ) erscheint als eine recht gute Lesart; — jâyâpatî mithunaṃ, mithunaikadeçe 'pi jâyâyâṃ patyau co 'bhayâbhidhâyakaviçeshaṇapadaprayogayogyatvâd atra mithunaçabdaḥ yuktaḥ, anyathâ jâye 'ty ucyamâne jâyai 'vo 'cyeta na tu patiḥ, patir ity ucyamâne patir evo 'cyeta na tu jâyâ; mithunayor daṃpatyoḥ χ.

143. (145 Kψ, 146 Pβ, 148 γ, 150 πξ, 154 u. 641 χ, 349 R; 38 S, 207 T) tasyai 'va (sic!) P.

harihii piassa ṇavacû-
apallavo paḍhamamaṃjarïsaṇâho |

mâ ruasu, putti! patthâ-
ṇakalasamuhasaṃṭhio gamaṇaṃ ‖ **143** ‖

harihaï R, — maṃjarî γ, — saṃṭhiaṃ R (zu gamaṇaṃ gehörig!).

he putri, çăkunachalena mayâ prasthânakalaçe sthâpito navacûtapallavo priyasya gamanaṃ harishyati; vasaṃtâgamanacihnaṃ dṛishṭvâ svayam eva sthâsyati G.

144. (146 Kψ, 147 Pβ, 149 γ, 151 πξ, 155 χ, 350 R; 629 S, 597 T) Valayîpitasya (?) P.

jo kaha vi maha sahîhiṃ
chiddaṃ lahiûṇa pesio hiae |
so mâṇo coriakâ-
muo vva diṭṭhe pie ṇaṭṭho ‖ **144** ‖

sahîhiṃ maha R, — coriya R, — kâmuo vva γψR.

145. (147 Kψ, 148 Pβ, fehlt γ[1]), 152 πξ, 156[2]) χ, 351 R; 608 S, 87 T) tasyai 'va P[3]).

sahiâhi bhaṇṇamâṇâ
thaṇae laggaṃ kusuṃbhaüpphaṃ? ti |
muddhavahuâ hasijjaï
papphoḍaṃtî ṇahavaâiṃ ‖ **145** ‖

sahîe bhaṇamâṇîe R; sakhîbhir bhaṇyamânâ πξχG, — °upphaṃ ψ, °kusumaṃ R; pushpaṃ πξχG, — prasphoṭayaṃtî prakshipaṃtî G, blos prasph° πξ, fehlt χ, — vayâṃiṃ R.

kâ 'pi kusuṃbhapushpâvacayârthaṃ gatâyâḥ sapatnyâḥ çîlakhaṃḍanaṃ jâtam (vṛittaṃ χ) iti sûcayaṃty âha, ... mugdhavadhûr ity (°dhûke 'ty χ) upâlaṃbhaparaṃ vacanaṃ, priyadattaṃ nakhakshatam api na jânâtî 'ti bhâvaḥ χG.

146. (148 ψ, 149 KβP, 150 γ, 153 πξ, fehlt χ, 352 R; 548 S, 608 T).

ummûleṃti va hiaaṃ
imâi re tuha virajjamâṇassa |
avahîraṇavasavisaṃṭhula-
valaṃtaṇaaṇaddhadiṭṭhâiṃ ‖ **146** ‖

°leṃti ψGπ, °laṃti γR; unmûlayaṃti πξ(unmi°!)G, — he (statt re) R, — avahîraṇa γψR; avahelitaṃ (!) avadhîritam ity arthaḥ πξ, — vasavisaṃthula γψ, saviṃṭhula (!) R; vaçavisaṃshṭhula G, savisaṃṭhulavalita °πξ.

avadhîraṇavaçâd visaṃshṭhulam avaddhalakshyaṃ yathâ bhavati

1) es ist resp. auch die betreffende Zahl 48 in γ bei der Verszählung ausgelassen, und liegt somit hier wohl einfach ein Versehen vor.

2) in χ selbst 57; die Zahl 56 ist bei der Verszählung übersprungen.

3) leider die letzte Angabe dieser Art in P.

tathâ valan nayanârdhaṃ yeshv etâdṛiçâni dṛishṭâni âlokanâni,... etenâ 'stâṃ tava virâgaḥ, virâgasûcakenâ 'valokanenâ 'pi mama maraṇâvasthâ bhavati G; — der dritte pâda hat eine Kürze zu viel! und doch gestatten die vorliegenden Daten für Gañgâdhara zunächst keine andere Lesart; ist somit etwa vahîraṇa⁰ zu lesen? oder avahîraṇa⁰? oder blos avahîraṇâ (cf. R)? oder visaṭhula⁰ (cf. samuha 143)? oder war ihm etwa wirklich die Incongruenz seiner Erklärung mit dem Metrum nicht klar? — avahelita in $\pi\xi$ würde jedenfalls wohl das gewöhnliche avahelita (s. Pet. W. unter hîḍ und Ind. Stud. 15, 379), und nicht mit der von *Bollensen* Urvaçî p. 547 im Apabhrañça nachgewiesenen Wurzel her (heri = dṛishṭvâ; er leitet dieselbe p. 427 durch eine Mittelstufe dher aus driç her!) zusammenzubringen, sein; selbst für die bisher bekannte Lesart avaheria(K) hat dies *Pischel* (*Kuhn*'s Beiträge 7, 462) nicht direct anzunehmen gewagt; avahelia eignet sich natürlich dazu noch weniger, s. Retr. p. 385.

147. (149 ψ, 148 K, 150 Pβ, 151 γ, 154 $\pi\xi$, 157 χ, 353 R; fehlt S, 607 T.)

ṇa muaṃti dîhasâse,
ṇa ruaṃti ciraṃ, ṇa hoṃti kisiâo |
dhaṇṇâu tâu jâṇaṃ
vahuvallaha! vallaho ṇa tumaṃ ‖ **147** ‖

muyaṃti R; muṃcamti χG, muṃca π; mriyaṃte (!) ξ; s. Hem. 4, 91 — ⁰sâse ψ, sâsaṃ γR; ⁰çvâsân $\pi\chi$G, niçvâsaṃ ξ, — ciraṃ fehlt γR$\pi\xi$, ist in χ ausgestrichen, — kisiâo ψ, virahakisiâo γ, virahakasiâo R; kṛiçâḥ G, kṛiçitâḥ χ; virahakṛiçâḥ $\pi\xi$, virahakṛiçitâḥ χ^m, — dhaṇṇâo $\gamma\psi$, dhaṃmâu R (metri c. mit Recht, s. *Cappeller* Gaṇachandas p. 75fg.), — tâo ψ, tâu γR, — jâṇaṃ $\gamma\psi$R.

148. (150 Kψ, 151 Pβ, 152 γ, 155 $\pi\xi$, 158 χ, 354 R; 214 S, 102 T.)

ṇiddâlasa-parighummira-
taṃsavalaṃtaddhatâraâloâ |
kâmassa vi duvvisahâ
diṭṭhiṇivââ sasimuhîe ‖ **148** ‖

ghummira γR, ghuṃmira ψ, — târaâḍovâ (!) R, — biṃ duvisahî R, — muhîe $\gamma\psi$R.

Zu $\sqrt{}$ghumm s. Retr. p. 385. *Pischel* Uebers. p. 143 zieht mahr. ghumaṇeṃ etc. heran; — suratajâgarân nidrâlasaḥ, ata eva parighûrṇanaçîlaḥ (so βE, Lücke in A), anurâgâtiçayât tiryag valann ardhatârakâloko yeshu tâdṛiçâ dṛishṭiprapaṃcâḥ G, — ähnlich in χ; — târakâṭopâḥ in R giebt keinen passenden Sinn.

149. (151 Kψ, 152 Pβ, 153 γ, 156 $\pi\xi$, 159 χ, 355 R; 539 S, fehlt T.)

jîviasesâi mae
gamiâ kaha-kaha vi pemmaduddolî |
eṇhiṃ viramasu, re ḍaḍ-
ḍha hiaa! mâ rajjasu kahiṃ pi ‖ **149** ‖

jiviya R, — mae $\gamma\psi$ R, — gamiyâ R, — duddolî ψ, duddoṇî γ, daṃdolî R; durdoliḥ premagraṃthiḥ $\pi\xi$, — iṇhiṃ R, — daṭhṭha γ, daḍḍha R, ḍaṭhṭha ψ; s. Hem. 1, 218, — hiyaya R.

pâçânâm anyonyavaṃdhakṛito durmoco graṃthir d u r d d o l î 'ti prasiddhâ, tasya mama ca premṇaḥ parasparânuvaṃdhâ(d) durmoco graṃthiḥ prema d u d d o l î, sâ ciravirahakshîṇa(jîvi)tayâ mayâ kathaṃ -katham api g a m i t â, âgamishyatî 'ti pratyâçayâ vaṃdhujanâbhyarthanayâ câ "tmavadhapâtakabhayâc ca prerite 'ty arthaḥ; etena pûrva(ṃ) priyagamana(ṃ) praty âçâtyâgaḥ saubhâgyaṃ dṛiḍhabhaktitâ câ "tmanaḥ kathitâ, idânîṃ virama re dagdha hṛidaye 'ti, tâdṛiça.ṇ virahadâham anubhûya punar anyatrâ 'nuraktasya nishedhâyogâd (dha⁰?) anurâgaç ca nâyakaṃ prati darçitaṃ (⁰taḥ!) χ (vgl. G in der Retr. p. 386); — in der Pâiyal. 153 steht d u d d o l î neben duvvâlî (drumâlî), nach *Bühler* p. 140 „a row of trees, avenue", also etwa aus dru + dolî? Der Begriff des p a r a s p a r â n u b a n d h a liegt jedoch dabei wohl auch zu Grunde. Sollte d u d d o l î daher etwa mit mahr. d u ṃ ḍ â double, a couple (dvandva) zusammenhängen, und eigentlich nur: Verdopplung, dann Verknotigung bedeuten?

150. (152 Kψ, 153 Pβ, 154 γ, 157 $\pi\xi$, 160 χ, 356 R; 168 S, 113 T.)

ajjâi ṇavaṇahakkhaa-
ṇirîkkhaṇe garuajovvaṇuttuṃgaṃ |
paḍimâgaaṇiaṇaaṇup-
palacciaṃ hoi thaṇavaṭṭhaṃ ‖ **150** ‖

ajjâi ψ Gπ, ajjhâi χ^{π}, ajjâĕ γ R; âryâyâḥ $\pi\xi$ G, varastriyâḥ χ, — ⁰kkhaya R, — ṇirîkhkh⁰ γ, ṇirîkkh⁰ ψ, ṇirîch⁰ R, — ⁰ṇŏttuṃgaṃ γR, — gayaṇiyaṇayaṇu⁰ R, — ⁰lacciyam R, ⁰lacciham γ^1, — thaṇa $\gamma\psi$R; — vaṭhṭhaṃ ψ, vaṭṭaṃ γR; stanapaṭṭam $\pi\xi$, stanapṛishṭham χ G.

Gangâdhara hat offenbar vaṭṭhaṃ gelesen; doch ist vaṭṭaṃ besser.

151. (fehlt K, 101 P, 103 γ, 153 ψ, 154 β, 158 π, 159 ξ, 161 χ, 357 R; 3 S, 3 T) K a l a ṃ k a s y a P, s. Retr. p. 373.

taṃ ṇamaha jassa vacche
lacchimuhaṃ kotthuhammi saṃkaṃtaṃ |

dîsaï maaparihîṇaṃ

sasiviṃvaṃ sûraviṃva vva || 151 ||

kothu° γ, kochu° R, kocha° ψ, — rehaï γ P, dîsaï ψ R (s. ST); dṛiçyate πξχ G, — maa° γψ, maya° R, — sûbiṃba γ, sûrabiṃbe R, sûraviṃva ψ.

yasya vakshasi Lakshmyâ aṃkâdhirûḍhâyâ mukhaṃ kaustubhe saṃkrâṃtaṃ sûryamaṃḍale kalaṃkarahitaṃ çaçimaṃḍalam iva dṛiçyate χ; — ich wiederhole hier aus Retr. p. 373 das in S angeführte Citat aus Mûladeva: ghiavilevaṇapaṃko ṇiratthao juaïrahiâṇaṃ (ein zweites Hemistich, in dessen Eingang aber eine Kürze fehlt); G las gewiss dîsaï, rehaï ist aber unbedingt besser.

152. (153 K, 154 Pψ, 155 γβ, 158 ξ, 159 π, 162 χ, 358 R; 318 S, 558 T.)

mâ kuṇa paḍivakkhasuhaṃ

aṇuṇesu piaṃ pasâalohillaṃ |

aïgahiagaruamâṇe-

ṇa putti râsi vva jhijjihisi || 152 ||

paḍi° γψR, — sukhaṃ γ, — aṇuṇehi ψ, — piyaṃ R, — paṇaa γ, pasâa ψ, pasâya R, — lobhayuktam πξ G, — das zweite Hemistich fehlt in R, — aïgahia γψ; atigṛihita χG, atiçayagṛihita πξ, — râsi vva γψ; râçir iva πξχG, — jhijhihisi γ, jhijjihisi ψ, kshiṇâ bhavishyasi πξχG.

prasâdâbhilâshiṇam χG, — mâshâdirâçir upari pâshâṇâdinâ niyaṃtrito yathâ kshîyate πξG, — vṛihatkâṃḍâlâdimânena râçir iva χ (kâṃḍâla, Rohrkorb Pet. W.).

153. (155 KPψ, 156 γβ, 160 πξ, 163 χ, 358 R[1]); 364 S, 235 T.)

virahakaravattadûsaha

phâlijjaṃtammi tîa hiaammi |

aṃsû kajjalamaïlaṃ

pamâṇasuttaṃ va paḍihâi || 153 ||

patta γ, — phâlijjaṃtammi γψ; pâṭyamâne πξG, °nasya γ, — hiaammi γψ; hṛidaye πξG, °yasya χ, — aṃsû γψ, aṃsû R; açru πξχG, s. Abh. p. 31. 52, — maïlaṃ ψ, °maliaṃ γ, sakajjalamissaṃ (!) R, — va se paḍiyaṃ (!) R.

Zu phâl° s. Hem. 1, 232. 178, oben v. 109; — prâkṛite samâse pûrvanipâtâniyamaḥ, duḥsahena virahakarapatreṇa pâṭyamânasya tasyâ hṛidayasya kajjalamalinam açru . . ., tad evaṃ virahavidhurâṃ

1) das erste Hemistich fehlt; 152 u. 153 bilden zusammen nur einen Vers (gezählt als 4, 54); von Rechts wegen hätte ich denselben eigentlich doch als deren zwei zählen sollen, da hier offenbar nur ein Copistenfehler vorliegt.

sumdarîm anukampasva; açrunah kajjalamalinatvân ne 'yam proshitabhartrikâ [1]) χ; zu ⁰dûsaha für ⁰ham, (Adverbium), s. anudiaha v. 113, anusotta v. 250, Abh. p. 32; phâl⁰ kann nicht zweites Glied eines Compositums sein.

154. (auch K, 156 Pψ, 157 γβ, 161 πξ, 164 χ, 359 R; 177 S, 485 T.)

dunnikkhevaam eam,
puttaa! mâ sâhasam karijjâsu |
ettha nihittâi mane
hiaâi puno na labbhamti ‖ **154** ‖

dushpekhava γ, — ⁰vayam eyam puttaya R, — kari⁰ γψR, — ettha γψ, Loch in R; atra πξχG, — nihitâi mashpe γ, — hiyayâi R, — puno γψR.

etat hridayanikshepparûpam sâhasam mâ karishyasi yato durnikshepakam etad iti yojanâ; . . etena câturyasaumdaryâdibhir nâyikâyâ manoharatvam vyajyate G.

155. (156 K, 157 Pψ, 158 γβ, 162 πξ, 165 χ, 360 R; 607 S, 96 T.)

nivvuttaraâ vi vahû
suraavirâmatthiim aânamtî |
aviraahiaâ annam
pi kim pi atthi tti cimtei ‖ **155** ‖

nivv⁰ G$^{\pi}$χ$^{\pi}$, nivutta γ, vinivutta ψ, vinivitta R; nivritta πξ, vinivritta R^{m}, nirvritta χG, — ⁰rayâ vi bahû suraya R, — ayânamti R; suratâvasânasthitim ajânamti R^{m}χ, — avirayahiyayâ R.

156. (157 K, 158 Pψ, 159 γβ, 163 πξ, 166 χ, 361 R; 288 S, 482 T.)

namdamtu suraasuharasa-
tanhâvaharâi saalaloassa |
vahukaïavamaggavinim-
miâi vesâna pemmâim ‖ **156** ‖

suraya R, — surate sarabhasâni χ (s. ST, pâtha in G), — trishnâpaharâni πξGχ (⁰rîni), — sayala R, — bahukaïva γ, bahukaïava R, blos vahu ψ (s. KP); vahukaitava πξG; blos vahu χ, — vesânam γ, vesâna R, vesâvilaâna ψ (s. T); veçyânâm πξG, veçyâstrinâm χ (s. P) und G im Commentar, — pemmâim γψ, hiyayâim (!) R; premâni πξχG.

kaïava iti k v a c i t p â t h a h (sic! g e r a d e s o hat die unmittelbar vorhergehende Uebersetzung: vahukaitavamârga⁰), mârgâ hasitaruditamanitapramukhâh πξ, — suratam dvividham, vâhyam âbhyamtaram ca, tatra cumvanâlimganâdibhir vâhyam, striyâ puru-

---

1) weil sie d a n n die Augen nicht mit Collyrium salben würde.

sheṇa ca nânâkaraṇair upasṛishṭakaiç ca prayojyam âbhyaṃtaraṃ, tatra surate ..., sakalalokasya uttamamadhyamâdhamajanasya, vahubhir mârgair hasitaçushkaruditacâṭupramukhaiḥ, naṃdaṃtu lâbhasatkârabhâṃji bhavaṃtu χ.

157. (158 K, 159 Pψ, 160 $\gamma\beta$, 164 $\pi\xi$, 167 χ, 362 R; 549 S, 628 T.)

appattamaṇṇudukkho
kiṃ maṃ kisia tti pucchasi hasaṃto? |
pâvasi jâ calacittaṃ
piaṃ jaṇaṃ tâ tuha kahissaṃ ‖ **157** ‖

dukkha γ, dukkhaya R, dukkhe ψ; duḥkha ξ, duḥkhaḥ πG(χ), — kisia-tti $\gamma\psi$, kisiya tti R, kṛiçe 'ti G, kṛiça iti ξ, kṛiçâ iti π, kṛiçâyite 'ti χ, — pâvasi jâ ψ, pâvasu jâ R, pâvasi jaï γ; prapsyai yadi G, prâpnuhi yadi $\pi\xi$, prâpnuhi tâvat χ (s. PST), — piyaṃ R, — tujha (tâ fehlt!) puchissaṃ γ (s. P), tâva puçchissaṃ (tuha fehlt) ψ, tâ tuha kahissaṃ R, tujha (tâ fehlt) kahi° ψ^m; tadâ tava kathayishyâmi $\pi\xi$G, tat tatas tava kath° χ; — tâva iti pâṭhe tâvad ity arthaḥ $\pi\xi$.

priyâparâdhajaç cittakshobho manyuḥ; na (tavâ G) prâptaṃ manyukṛitaṃ (blos manyu χ) duḥkhaṃ yena tâdṛiças tvaṃ (tathâbhûtaḥ χ), ... idânîṃ kathite 'pi na te pratyayo bhavishyati, tavâ 'sthirasnehatvân mame 'yaṃ daçe 'ti bhâvaḥ ('ty âçayaḥ χ) χG.

158. (159 K, 160 Pψ, 161 $\gamma\beta$, 165 $\pi\xi$, 168 χ 363 R; 550 S, 318 T.)

avahatthiûṇa sahijaṃ-
piâi jâṇaṃ kaeṇa ramio si |
eâi tâi sokkhâ-
i, saṃsao jehi jîassa ‖ **158** ‖

°thiûṇa $\gamma\psi$R; apahastayitvâ G, avadhîrya χ, adhaṃa (!) $\pi\xi$, — °piyâṃiṃ R, — kaeṇa ramio si $\gamma\psi$, kaeṇa ramiyâ si R; kṛitena ramito 'si $\pi\xi\chi$G, — eyâṃiṃ tâṃiṃ R, — saṃsao $\gamma\psi$, saṃsaaṃ R, — jivassa R.

ramiyâ in R lässt den Vers in der That an ein Mädchen gerichtet sein, wie dies zuerst, s. Abh. p. 123, meine eigene Auffassung war; ramio ist jedoch viel besser, s. Retr. p. 388.

159. (160 K, 161 Pψ, 162 $\gamma\beta$, 166 $\pi\xi$, 169 χ, 364 R; 477 S, fehlt T, 90 W.)

îsâluo paî se
rattiṃ mahuaṃ ṇa dei ucceuṃ |
uccei appaṇa ccia
mâe! aïujjuasahâo ‖ **159** ‖

mahuaṃ γψR, madhûkam πξχG; mahue (madhûkâni) W, — apacetum W (upa° V), uccetum πξχG, — upacinoti W, uccinoti πξχG, — cciya R, — sahâo γψW, sahâvo R.

appaṇe 'ti svayam-arthe nipâtitaḥ (!) „svayam arpaṇe" (!) 'ty uktatvât (s. Hem. 2, 209) W.

160. (161 K, 162 Pψ, 163 γβ, 167 πξ, 170 χ, 365 R; 201 S, 550 T.)

acchoḍiavatthaddhaṃ-
tapatthie maṃtharaṃ tumaṃ vacca |
ciṃtesi thaṇaharâ-
siassa majjhassa vi ṇa bhaṃgaṃ? || **160** ||

achoḍiti Aπ[1]) βπ, achoḍia γ, achoḍiya R, aṃchoḍia ψ, achoṇaṃta (!) χ^π; âkṛishṭa πξ, valâd âkṛishṭa G, valâd âkṛishya χ, — vachaddh° γR; vastrârdhâṃtapra° πξG, vastraikadeçapra° χ, — sthiraṃ tvam χ, — pie vacca R.

astu tâvan mama praṇayabhaṃgaḥ, drutagamanena stanabhârâyâsitasya madhyasyâ 'pi bhaṃgaṃ na ciṃtayasi χ; — Eine Wurzel c h u ḍ in der Bedeutung von k a r s h liegt nicht vor; der dhâtupâṭha (28, 84. 94) kennt zwei Wurzeln c u ṭ, c h u ṭ, resp. c u ḍ, c h u ḍ; die erste bedeutet: abschneiden, die zweite: verhüllen (s. Pet. W.); beides passt hier nicht. Die Bedeutungen von c h û ḍ h a = kshipta, s. v. 110, und mahr. c o ṃ d a ṇ e ṃ to stuff in, to squeeze, cram or ram in (cf. comṭa membrum virile), to plug or stop up stehen zwar näher, aber doch noch fern genug; beide Wörter sind im Uebrigen etymologisch zunächst ebenso dunkel, wie unser a c h o ḍ i a (resp. a c c o r i a P) hier; möglich jedoch (cf. Retr. p. 388), dass sie sämmtlich mit a k k h o ḍ a ï = asiṃ koçât karshati bei Hem. 4, 188, somit also wohl mit √kshud, stampfen, (kshubh agitari, zittern, kshudh vor Hunger, cf. chuhâ) zusammenhängen; cf. √chund = kshud, resp. âkram bei *S. Goldschmidt* Index zu Setu p. 157.

161. (162 K, 163 Pψ, 164 γβ, 168 πξ, 171 χ, 366 R; 264 S, 195 T, 13 W.)

uddhaccho piaï jalaṃ
jaha-jaha viralaṃgulî ciraṃ pahio |
pâvâliâ vi taha-taha
dhâraṃ taṇuaṃ pi taṇuei || **161** ||

piyaï R, pivaï W, — alaṃ ψ, — °laṃgulaṃ W, °guliḥ in der Uebers.

---

1) in E ist eine Lücke von Mitte 159 bis Anfang 162.

VW, — pâvâliyâ i R, pâvaliâ vi ψ, papâpâliâ vi W, — taṇuaṃ γψRW; tanukâm api χG, tanum api πξ.

pipâsâpagame 'pi jalapânachalena mukhâvalokanakutûhalât, jalagalanâya viralâṃguliḥ, tadanurodhât tanmukhâvalokanakutûhalârthaṃ χG.

162. (163 K, 164 Pψ, 165 γβ, 169 πξ, 172 χ, 367 R; 261 S, 196 T.)

bhicchaaro pecchaï ṇâ-
himaṃḍalaṃ, sâ vi tassa muhaaṃdaṃ |
taṃ caṭṭuaṃ karaṃkaṃ
doṇha vi kââ viluṃpaṃti || **162** ||

bhichaaro ψ, bhichâharo γ, bhichâa° χπ, bhicheti Gπ, bhikkhăyaro R, — pechaï γψR; prekshate πξχG, — taṃ aṃ caṭuaṃ ka° ω, taṃ caṭṭulaṃ ka° γ; tac caṭukaṃ karaṃkaṃ G (A ohne die beiden ṃ), s. Retr. p. 388; tayor dvayor api karaṃkaṃ (! umgestellt und ohne caṭuaṃ) bhikshâgrahaṇadânapâtradvayam api πξ, dvayor api karaṃkaṃ tac ca (am Rande: vaṭukaṃ) bhikshâbhâṃḍaṃ bhikshâdânabhâṃḍaṃ ca χ, — kâyâ vilupp° ψR.

In R ist der Text umgestellt und lautet (zu pâda 3 s. TS, sowie die Lesarten bei πξχ):

sâ tassa pecchaï muhaṃ
bhikkhayaro ṇâhimaṃḍalaṃ tissâ |
doṇhaṃ pi kara(ṃ)kaṃ ca(ṭ)-
ṭuaṃ ca kâyâ viluppaṃti (°ṃp!) ||

163. (164 K, 165 Pψ, 166 γβ[1]) 170 πξ, 173 χ, 368 R; 331 S, 562 T.)

jeṇa viṇâ ṇa jivijjaï
aṇuṇijjaï so kaâvarâho vi |
patte vi ṇaaraḍâhe
bhaṇa kassa ṇa vallaho aggî || **163** ||

jîijjaï R, — kayâva° R, kaâvaâro ψ; kritâparâdho 'pi πξχG, — vi γψR, — ṇayaradâhe R.

Zum Inhalt s. Hem. 4, 343 sowie v. 100.

---

1) hiermit schliessen in π diese Auszüge aus G; von fol. 10 ab waren dieselben in Discrepanz mit der Textaufführung in π selbst, insofern sie hinter derselben Blatt für Blatt, aus Mangel an Raum, je immer um einige Verse zurückblieben, sodass schliesslich fol. 28 in π die Verse 161—66 (bez. als 63—68) enthält, während am Rande erst die Verse 139—133 (bez. als 141—146) sich finden. Da riss dann dem Schreiber von β die Geduld, er fügte auf zwei ganzen Blättern, die nur hierzu verwendet sind, die restirenden Verse G 144—163 (bez. als 46—65) hinzu, und gab dann sein unbequemes Geschäft auf. Von fol. 29 an sind die Ränder in π leer gelassen.

164. (165 K, 166 Pψ, 167 γ, 171 πξ, 174 χ, 369 R; 578 S, 453 T, 43 W.)

vaṃkaṃ ko pulaïjjaü
kassa kahijjaü suhaṃ va dukkhaṃ va |
keṇa samaṃ va hasijjaü
pâmarapaüre haaggâme ‖ **164** ‖

vaṃkaṃ γψR, vakki W; zur Sache s. v. 174, — pulaïjjaü ψ, pulaajjaü γ, paluijjaï (s. PST) R, valaijjâi W; pralokyatâṃ G, pralokyate πξχ, dṛçyate W, vilokyate V, — kahijjaï R, kahiija W; kathyate πξχW, kathyatâm G, — ca dukkhaṃ ca R; sukhaṃ duḥkhaṃ ca ξ, sukhaṃ vâ duḥkhaṃ vâ πGW, — ca hasijjaï R, vihasijjaï W, va hasijjaü ψγ; vâ hasyatâm G, vâ vihasyate πξ, prahasyate W, vâ hâsyate V, — pâramaüpare(!) γ, pâmarapaüre ψR; pâmarabahule (°bahale) W, — haya° R, aṃ (!hata°) W.

kâcid vidagdhâ pûrvaṃ svachaṃdacâriṇî grâmâṃtaraṃ gatâ kayâcid asatyâ kuçalaṃ pṛishṭâ . . . nirvedaṃ prâptâ . . . tâm praty uktavatî W. Ein Gegenstück zu diesem Verse s. in T 462.

165. (166 K, 167 Pψ, 168 γ, 172 πξ, 175 χ, 370 R; 571 S, fehlt T.)

phalahîvâhaṇapuṇṇâ-
hamaṃgalaṃ laṃgale kuṇaṃtîe |
asaîa maṇorahagab-
bhiṇîa hatthâ tharaharaṃti ‖ **165** ‖

phalahîvâhaṇa γψ, palahîvâḍaya R; phaladdheti phalahîvâṭakah kârpâsîkshetraṃ χ, valahîgahanaṃ kărpâsîkshetraṃ πξ, phalahî 'ti kârpâsîkshetrakarshaṇârthaṃ G, — laṃgale γψ, se hale R; lâṃgale πξχG, — asaïe γ, asaïŏ R, asaîa ψ, — gabhbhiṇîa γ, gabhviṇîa ψ, gabbhiṇâiṃ R, — tharathareṃti R.

tasya (fehlt G) puṇyahâsa çubhakshaṇa (!χ, puṇyâhe çubhadine G) prathamakarshaṇâya (fehlt G) yal (yan G) lâṃgalaṃ tatra (l. t. fehlt G) maṃgalam âlepanâdikaṃ (tat lâṃgale G) kurvaṃtyâ asatyâ (fehlt G) manorathagarbhitâyâs (°rbhiṇyâḥ G) „tava (asyâṃ G) kărpâsavâṭyâṃ mayâ raṃtavyam" iti hṛidi nyastamanorathâyâḥ (asatyâḥ fügt G hinzu) hastau tharatharâyataḥ (°yete G) vepathubhâjau bhavataḥ (kaṃpaṃ prâpnutaḥ fügt G hinzu) χG, — harataḥ (! hastaḥ) tharatharâyate kampate πξ.

166. (167 K, 168 Pψ, 169 γ, 173 πξ, 176 χ, 371 R; 491 S, fehlt T.)

pahiullûraṇasaṃkâ-
ulâhi asaîhi vahalatimirassa |
âippaṇeṇa ṇihuaṃ
vaḍassa sittâi pattâiṃ ‖ **166** ‖

pahiüll⁰ γψR; chedana πξχG, — ⁰kulâhiṃ γ, ulâṃhiṃ R, ⁰luâhi ψ¹; ⁰âkulâbhiḥ πξχG, — asaïhiṃ γ, — alaṃpaṇeṇa γ (s. S); âtarpaṇenâ ”lepalepena χ, âlepanena drutataṃḍulapishṭakena (⁰shṭena G) πξG, — nibhṛitam πξχG.

ullûraṇaṃ (calla⁰ A, ullu⁰ E, ullaruṇaṃ χ) chedanaṃ χG; vgl. ullûraï sajju lûriâi v. 597; — kâkavishṭhâçaṃkayâ patrâṇi na chetsyaṃti pâṃthâ ity abhiprâyaḥ, nidhuvanasthânatâ 'sya prasiddhâ πξ.

167. (168 K, 169 Pψ, 170 γ, 174 πξ, 177 χ, 372 R; 510 S, 448 T, 42 W.)

bhaṃjaṃtassa vi tuha sag-
gagâmiṇo ṇaïkaraṃjasâhâo |
pââ ajja vi dhammia!
tuha kaha dharaṇiṃ cia chivaṃti || 167 ||

bhajjaṃtassa γψG^π, bhaṃjaṃtassa χ^πR; bhajj⁰ oder bhaṃj⁰ W; bhaṃjato 'pi πξχG, — taha (!tava) W, — savagga R, — ṇaya R, — sâhâya R, sâhâo ψγ, sâhâvo W, — pâhâ ψ, pâyâ R, — doṇṇi vi dhammia ajja vi dharaṇiṃ cia R, — tulaha puviṃ ccia γ, bhaṇa kaha ajja vi dhammia pââ Wψ^m; pâdâv adyâ 'pi dhârmika tava kathaṃ dharaṇim eva spṛiçataḥ G, bhaṇa katham adyâ 'pi dhârmika pâdau πξ, bhaṇa katham adyâ 'pi svargagamano 'si 'ti bhâvaḥ χ; — chaa civaṃti W.

Zur Sache vgl. v. 554; — kâcid asaccaritâ pratidinaṃ jîva-(çiva?)pûjârtham âtmasaṃketabhûtakaraṃjakuṃjaçâkhâbhaṃjakaṃ kam api devalakaṃ prati . . he pâpakârin tvayâ dharmabuddhyâ kṛitena tadvyâpâreṇa svargo na labhyate, api tv adhogatir eve 'ty âkshipati W.

168. (169 K, 170 Pψ, 171 γ, fehlt πξχ, 102 R; 244 S, 500 T, 27 W.)

acchaü dâva maṇaharaṃ
piâi muhadaṃsaṇaṃ aïmahagghaṃ |
taggâmăchettasîmâ
vi jhatti diṭṭhâ suhâvei || 168 ||

accaü W; âstâm W, astu G, — dâva γψ, tâva RW, — maṇuharaṃ R, — piâi γψR, piâë W, — chitta R; über den Mangel der Positionslänge vor ch s. 9. 138, — jjhati γ, jhajhati ψ, jhjhaïti W.

âstâṃ kena vâ varṇayituṃ çakyate etad apy evam iti tadrûpâtiçayena svakîyam anurâgâtiçayaṃ prakaṭitavân W.

169. (171 K¹)Pψ, 172 γ, 175 πξ, 178 χ, 373 R; 577 S, 426 T.)

ṇikkammâhi vi chettâ-
hi pâmaro ṇea vaccae vasahiṃ |

1) K 170 fehlt hier, findet sich resp. erst im letzten Cento, s. 684.

muapiajââsuṇṇaï-
agehadukkhaṃ pariharaṃto ‖ **169** ‖

°mâhi ψ¹, °ṇṇâhi ψ^m; ṇikvammo viya R, — cchett° ψ, aber gerade hier ohne Position; chittâhi R, — pamâro ψ, — ṇeya R, — vasahiṃ ψR, vasaïm γ; s. Hem. 1, 214, — mayapiyajâyâsaṇṇaïya R, — parimuyaṃto R (√muc), °haraṃto γψ; °haran πξχG.

170. (172 KPψ, 173 γ, 176 πξ, 179 χ, 374 R; 612 S, 245 T.)
jhaṃjhâvâuttiṇaghara-
vivarapaloṭṭaṃtasaliladhârâhiṃ |
kuḍḍalihiohidiahaṃ
rakkhaï ajjâ karaalehiṃ ‖ **170** ‖

vâuttaṇa γ, vâuttiṇa R, vâuttiṇia ψ; vâtottânita R^m, vâtottriṇita πξ, vâtottriṇikrita G, — °loṭṭa ψ, °loṭṭaṃta γR; patat R^m, prapatat πξG, pragalat χ, — kuḍu γ, — lihioahi γ, lihio ψ, lihiâiṃ R; likhitâvadhi πξχG, — ajjâ R, ajhâ γ, ajjhâ ψ; muddhâ ψ^m; âryâ πξG, mahilâ χ, — °yalehiṃ R.

jhaṃjhâvâto varshâvâtas teno 'ttriṇite 'triṇîkrite grihe χ; — uttânita (R^m), von uttâna, passt hier nicht; cf. triṇaṃ vasânâ Ath. 3, 12, 5; das Metrum verlangt resp. uttiṇa (cf. uchilîndhra Megh. 11), uttiṇia giebt eine More zu viel; — √luṭ, sich wälzen (s. Pet. W.) erhält im Prâkrit doppeltes ṭ, s. Hem. 4, 230; loṭṭai erscheint Hem. 4, 146 als Substitut für svap (eig. wohl; auf dem Lager sich wälzen), paloṭṭa ib. 166 als Substitut für pratyâ-gam und 200 für pary-as; hier heisst es einfach: vordringen, durchdringen.

171. (173 KPψ, 174 γ, 177 πξ, 180 χ, 375 R; 113 S, fehlt T.)
Golâṇaîa kacche
cakkhaṃto râiâi pattâiṃ |
upphaḍaï makkaḍo khok-
khei a poṭṭaṃ ca piṭṭei ‖ **171** ‖

Golâ γψRχG^π, — ṇaïa γ, ṇaïe ψ, ṇaîĕ R, — cikkh° γψ¹), cakkh° R; carvan πξ, carvayan χG, — râiâi γψ, râiyâi R; râjikâpatrâṇi bhakshayan R^m, — uphaḍaï γ, upphaḍaï ψ, upphiḍaï R; utpatati πξχG, — makkaḍo ψR, °ṭo γ, — khokkhei χψ, khokhkhaï γ, khukhuei (Metrum's halber willkommen! es wäre jedoch khukkhu° zu lesen) R; khokhâṃ karoti R^m, khokhaçabdaṃ karoti G, kâçate χ, svaṭâyate (!svarây° π) iti laukiko 'nukaraṇaçabdaḥ πξ; vgl. Hem. 4, 76 (kokkaï und kukkaï), — a fehlt auch hier durchweg (s. Retr. p. 391), und ist doch metri caussa nöthig, wenn man nicht mit R khukkhuei lesen will, — poṭṭam ca γψR; udaraṃ πξχG, — piṭṭei γψR; tâḍayati πξG, âhaṃti χ.

upphaḍaï wäre wohl kaum zu √pat zu ziehen, sondern wie upphiḍaï zu √sphaṭ, sphuṭ; cf. Hem. 4, 177, wo phiḍa, phiṭṭa,

1) mit Trübung des a zu i, cf. acchiḍḍaï (√chad) Setub. 14, 7.

phuḍa, phuṭṭa als Substitute für √bhraṃç erscheinen; — zu cakkh (jaksh), khokkhei [1]) und piṭṭei s. Retr. p. 391. *Pischel* Uebers. zu Hem. 4, 258 p. 161 vergleicht zu cakkh mahr. câkhaṇeṃ etc. In der Retr. l. c. ist im Uebrigen zu lesen: kâmârtiṃ nâṭayann astî 'ti bhâvaḥ, und der Vers besagt hiernach: mach doch nur dass du endlich hinkommst; dein Liebster wartet auf dich und geberdet sich vor schmerzlicher Sehnsucht wie . . .

172. (174 Kψ, 175 P[2]), 176 γ[2]), 178 πξ, 181 χ, 376 R; 99 S, fehlt T.)

gahavaïṇâ muaseriha-
ḍuṃḍumadâmaṃ ciraṃ vaheûṇa |
vaggasaâiṃ ṇeû-
ṇa ṇavari Ajjâhare vaddhaṃ ‖ 172 ‖

muoso (!) ghaṃṭâdâ° R, — ḍumḍuma γ (s. P), ḍuṃḍua ψ; ḍuṃḍuâ gurughaṃṭâ χ, ḍuṃḍumaçabdo vṛihadghaṃṭâyâṃ vartate G, ghaṃṭâdâma πξ, duṃdubhadâme 'ti pâṭhe gurughaṃṭe 'ty arthaḥ πξ, — cireṇa vahiûṇaṃ R; ciram ûḍhvâ πξχG, — maggasayâṃi R, vaggassaâiṃ ψ, vaggasaâiṃ ca γ; garvaçatâni (!) G, vargaçatâny anekamahishayûthâni χ, vartmatâṃ ca πξ, — ṇeûṇa γ, ṇeüṇa ψ, ṇieûṇa R [3]); nîtvâ πξχG, — ṇavari γψχ; anaṃtaraṃ χG (s. Hem. 2, 188 *S. Goldschmidt* Index zu Setu s. ṇavari), kevalaṃ πξ, — ajjâghare γ (s. S), a ajjâhare ψ, — ṇa kevalaṃ vâriâ ajjâ (!) R.

âryâ durgâ devî, sairibho mahishaḥ; mṛitasyâ 'laṃkârâdikaṃ devabrâhmaṇayor deyam iti dharmaḥ πξ, — âryâgṛihe Caṃḍikâyatane χ (so auch in der Retr. p. 392 zu lesen); — Die Lesarten von R in pâda 1 und 4 geben mir keinen Sinn, muo so verstösst auch gegen das Metrum; ghaṃṭâdâmaṃ in pâda 2 ist unbedingt secundär.

173. (175 Kψ, 176 P, 177 γ, 179 πξ, 182 χ, 377 R; 581 S, 663 T, 55 W.)

sihipehuṇâvaaṃsâ
vahuâ vâhassa gavvirî bhamaï |
gaamottiaraïapasâ-
haṇâṇa majjhe savattîṇa ‖ 173 ‖

pehuṇâ γψR, jehuṇâ W; pehuṇaṃ pichaṃ (pe° χ) χG, çikhipichâ° G, çikhipuchâ° πξ, mayûrapichâ° χ, çikhibarhâ° W, — °vayaṃsâ R, — gavvirî γψR, gavviâ W; garvitâ χGW, garvaçîlâ πξ, — gaamottia W, agamottia γ,

1) v. 532; vgl. *Pischel* deçîç. p. 256, sowie ghugghiu = mukhavibhîshikâvikâra *Pischel* zu Hem. 4, 423 p. 224.

2) Pγ haben als 174 resp. 175 einen selbständigen Vers (A 26), s. unten.

3) wie in S, = nirikshya Retr. p. 392.

gahamottia ψ, gayamottiya R; gajamauktika π ξ G W, gajamuktâ χ, — raïa ψ, gahia ψ^m γ, gahiya R; racita G, gṛihîta π ξ χ W.

yushmâsv anurâgâbhâvâd akhinnatayâ gajân vyâpâdya mauktikâni dattavân; j e h u ṇ e t i (!) barhavâṭi (!) d e ç y o jhjhâḍâdishu (sic!) paṭhitaḥ W; vgl. p e h u ṇ â i ṃ Pâiyal. 126 „feathers" *Bühler*, Setub. 14, 58, s. im Pâli: p e k h u n a, a wing (*Childers*) und dazu Ind. Streifen 3, 396.

174. (176 Kψ, 177 P, 178 γ, 180 πξ, 183 χ, 378 R; 215 S, 484 T.)

vaṃkacchipecchirîṇaṃ
vaṃkullavirîṇa vaṃkabhamirîṇaṃ |
vaṃkahasirîṇa puttaa
puṇṇehi jaṇo pio hoi || **174** ||

Zu vaṃka s. 164, — pechirîṇa γ ψ R, vakrâkshiprekshaṇaçîlânâm R^m π ξ χ G, — vaṃkolla° R, — vaṃkahas° v o r vaṃkabham° γ, — puttaya R, — puṇṇehi γ ψ R; puṇyena πξ, puṇyaiḥ χ G. — pio jano γ.

puṇyasya sukhaphalatvât ta(t)priyasya sukhahetutvam uktaṃ, veçyâyâç ca priyaḥ puṇyenai 'va bhavatî 'ti k u ṭ ṭ a n y u k t i ḥ πξ, — k u ṭ ṭ a n î bhujaṃgaprotsâhanârtham âha G, — veçyâmâtâ bhujaṃgân protsâhanârtham âha . ., dhanyas tvam asi (wie G, s. Retr. p. 392); athavâ katham api veçyânuraktaṃ prati kasyâç cin nishedhavâdo 'yam χ; — zu p u ṇ y a s. noch v. 99. 176. 462. 576. Meghadûta 31.

175. (177 Kψ, 178 P, 179 γ, 181 πξ, 184 χ, fehlt R; 514 S, 447 T, 58 W.)

bhama dhammia! vîsaddho
so suṇaho ajja mârio teṇa |
Golâaḍaviaḍakuḍuṃ-
gavâsiṇâ dariasîheṇa || **175** ||

bh. dh. vîsattho bei Hem. 1, 144 (*Pischel* 2, 36), bh. dh. vîsaddho γ, bh. dh. vîsaddhaṃ W, dhammia bhama vîsattho ψ; bhrama dhârmika viçrabdhaḥ (°dhaṃ W) GW, dhârmika bhrama viçvastaḥ π ξ χ, — suṇao γW, Hem. lc., suṇaho ψ; çunako π ξ G, kukkuṭo χ, — Golâ γ ψ, Hem. lc., Goâ W, — ṇaïtîrakuḍaṃga Hem. lc., — taḍa W, — kuṃja π ξ G, latâgṛiha χ, — daria γ ψ, dariha W; dṛita V (fehlt W), dṛipta π ξ χ G; cf. Hem. 1, 144. 2, 96, — siṃheṇa γ ψ (gegen Var. 1, 17. Hem. 1, 92, wo jedoch bahulaṃ!), siheṇa W. Hem. lc.

176. (178 Kψ, 179 P, 180 γ, 182 πξ, 185 χ, 379 R; 480 S, fehlt T.)

vâerieṇa bhariaṃ
acchiṃ kaṇṇaraïuppalaraeṇa |
phukkaṃto aviaṇhaṃ
cuṃvaṃto ko si devvâṇaṃ || **176** ||

bhariyaṃ achi R, — kaṇṇaûuppalaïeṇa ψ, kaṇṇaraïupp° γ, kaṇṇarajjaüpp° R karṇapûrotpalarajasâ π ξ G, karṇâvataṃsîkṛitotp° χ (auch G im Comm.), — phakkaṃto γψ, pukvaṃto R, — °aṇhaṃ ψ, °ahṇaṃ γ, °iṇhiṃ R, — cuṃvaṃto γψ R, — devâṇaṃ R.

kaṇṇaûra passt nicht in das Metrum, ich habe mich daher an γ gehalten; da raï und rû in T oft wechseln, so vermuthe ich, dass ûu°, ûru° aus rûru°, und dies aus raïu° verlesen ist; damit wäre dann für ψ G eine Teliṅga-Quelle indicirt!; — prasiddhâs tâvad ye devâs teshu nai 'vaṃvidhap u ṇ y a phalabhâginaḥ χ; s. G in der Retr. p. 393, zu p u ṇ y a s. v. 174 und zur Sache v. 593; — âçayaṃ jnâtvâ mamâ 'bhimatasaṃpâdakas stutyo bhavasi, parahṛidayajno devo bhavati, ato nâyikâbhimatacuṃvanaṃ kurvatas tava devatvaṃ; strîhṛidayânusmaraṇena vyâvahârikas tatpriyo bhavatî 'ty upadeçaḥ π ξ.

177. (180 K[1]) P, 179 ψ, 181 γ, 183 π ξ, 186 χ, 154 R; 61 S, 273 T.)

sahi! dummeṃti kalaṃvâ-
    iṃ jaha maṃ taha ṇa sesakusumâiṃ |
ṇûṇaṃ imesu diahe-
    su vahaï guliâdhaṇuṃ kâmo ‖ 177 ‖

dummaṃti γ, dummeṃti ψ, dûmaṃti R; vyathayaṃti χ G, todayaṃti π ξ, — kalaṃ° γ ψ R, — jaha ṇa tahâ γ, jaha maṃ taha ṇa ψ R; yathâ mâṃ tathâ na (na tathâ π ξ) π ξ χ G, — ṇûṇam imesu γ, — guḍiâ ψ, guliâ γ R.

guṭikâ k s h i p y a t e yena dhanushâ tad guṭikâdhanuḥ; tudo (kshu° ξ²) dûma iti sûtreṇa tudo (kshu ξ²) dûmâdeçaḥ (s. Retr. p. 393), çatrur api samayaviçesham âsâdya duḥsaho bhavati, vasaṃtâpekshayâ 'pi („noch mehr als der v.") varshâkâlo virahiṇâṃ pîḍâkaraḥ, tatra saṃketa iti vâ, pushpitavṛikshatale mumukshuṇâ na stheyaṃ tasyo 'nmâdakatvât π ξ; — gulikâkâreṇa kadaṃvakusumena kusumâstro mâṃ (fehlt χ) tâpayati χ G.

178. (185 K, 181 P, 180 ψ, 182 γ, 184 π ξ, 187 und 668[2]) χ. fehlt RS, 314 T.)

ṇâ 'haṃ dûî, ṇa tumaṃ
    pio tti, ko amha ettha vâvâro |
sâ maraï, tujjha aaso,
    eaṃ dhammakkharaṃ bhaṇimo ‖ 178 ‖

ṇa tumaṃ γ ψ; na tvaṃ χ, tvam eva π ξ G, — ettha γ ψ, nâ 'haṃ dûtî suṃdara! tasyâḥ priyo 'sî 'ti, nâ 'smâkaṃ vyâpâraḥ χ^b, — tujjha aaso ψ (s. P), tavâ

1) zu K 179 (170) G 684, s. das bereits oben bei 169 Bemerkte.

2) gezählt als 7, 71; mit Varianten, bezeichnet durch χ^b.

'yaçâ (°çaḥ) G, tava apayaçaḥ χ in der Uebersetzung; tujhjha virahe γ, te viraheṇa χ in der Erklärung, tava virahe πξχ^{b}, — teṇa a dhammakkh° γψ, tena ca dharm° πξ, tena dharm° χ, etad dharm° Gχ^{b}.

Die Lesart: tvam eva (cf. Sâhityad. § 714, s. Abh. p. 134, Retr. p. 395) liegt leider in keinem Text-Mspt. vor; sie müsste im Original: taṃ cia lauten; — nâ 'haṃ dûtî, na tvaṃ priyaḥ, asmadvacanâgrahaṇân na vayaṃ priyâ iti bhâvaḥ, ity ato hetoḥ ko 'smâkam atra vyâpâraḥ, priyatvât t a v a i 'v a tadanukampanam ity âçayaḥ; sâ punar mriyate te viraheṇa tava ca strîvadhâd apayaça iti, tena dharmâksharam ubhayahitaṃ dharmahetusaṃkshiptaṃ bhaṇâmaḥ χ, — tavâ 'yaças tasyâ maraṇaṃ ca mâ bhûd iti bhâvaḥ χ^{b}.

179. (181 Kψ, 182 P, 183 γ, 185 πξ, 188 χ, 380 R; 216 S, 634 T.)

tîa muhâhi tuha muhaṃ
tujjha muhâo a majjha calaṇammi |
hatthâhatthîa gao
aïdukkarakârao tilao ‖ **179** ‖

tiĕ muhâu R, — tujhjha muhâhi γ, tuha muhâo vi R, tuha muhâo a ψ; tava mukhâc ca G; tava mukhâd api πξχ, — calaṇammi γψ, calaṇesu R, caraṇe χG, caraṇayoḥ πξ, — hatthâhatthîa gao ψ (s. Retr. p. 394), °tthiṃ va gao γ, °tthim uvagao R; °hastikayâ gataḥ πξG, hastâhastì 'va hastena saṃkramâd ivâ "gataḥ χ, — °kârao γR; zu d u k k a ṛ a s. Hem. 2, 4.

180. (182 Kψ, 183 P, 184 γ, 186 πξ, 189 χ, 381 R; 481 S, 420 T.)

sâmâi sâmalijjaï
addhacchipaloirîa muhasohâ |
jaṃvûdalakaakaṇṇâ-
vaaṃsabhamire haliaütte ‖ **180** ‖

çyâmâyâḥ πξχG, — sâmalijjaï γψ, sâmalîe R; çyâmalîkriyate πξ, çyâmalâyate χG, — paloirîa γ, °rîhi R, duloirîa (!) ψ, — °sohaṃ R; çobhâ πξχG, °châyâ πξ in der Erklärung, — kaya R, — vayaṃsa R, — °putte γ; — zum Inhalt s. Retr. p. 394.

181. (183 Kψ, 184 P, 185 γ, 187 πξ, 190 χ, 382 R; 388 S, 301 T.)

dûi! tumaṃ cia kusalâ,
kakkhaḍamaüâi jâṇase vottuṃ |
kaṃḍûipaṃḍaraṃ jaha
ṇa hoi, taha taṃ karejjâsu ‖ **181** ‖

tumaṃ cia γψR, — kakkhaḍa γψR, — maüâi ψ, maüyâṃpiṃ R, maülâiṃ γ; karkaçamṛidukâni χG, kaṭhinaṃṛidunî πξ, — kaṃḍûia ψ, °ḍui γ, °ḍûi R; °ḍûti χG,

kaṃḍûyita πξ, — paṃḍaraṃ ψ, paṃḍuraṃ γR; pâṃḍaraṃ G, pâṃḍuraṃ πξχ, — tvaṃ χ G, tat πξ, — karejâsu ψ, karijjâsu γ, kuṇijjâsu (!) R; karishyasi πξG.

kaṃḍûyanânaṃtaraṃ pâṃḍuraṃ kshatâdiyogyaṃ sthalaṃ bhavati πξ; — die Aspiration in kakkhaḍa ist irregulär (s. bei 196).

182. (184 Kψ, 185 P, 186 γ, 188 πξ, 191 χ, 383 R; 425 S. 387 T, 38 W.)

mahilâsahassabharie
tuha hiae suhaa sâ amâaṃtî |
diahaṃ aṇaṇṇakammâ
aṃgaṃ taṇuaṃ pi taṇuei || **182** ||

hiyae R, hiaammi γ, — suhaa fehlt γ, suhaya R, — sâ amâantî ψ, ṭhâṇam alahaṃtî (!) γRW; sthânam alabhamânâ πξχW, sâ amâṃtî sthânam alabhamânâ G, — divasaṃ πξχ, divasaṃ vyâpya, pratidinam iti yâvat G; ṇiccaṃ (nityam) W. — tanueyi W.

183. (186 K, 185 ψ, 187 γP[1]), 189 πξ, 193 χ[1]), 384 R; 394 S, 172 T.)

khaṇamettaṃ pi ṇa phiṭṭai
aṇudiahaviiṇṇagaruasaṃtâvâ |
pacchaṇṇapâvasaṃka v-
va sâmalî majjha hiaâo || **183** ||

mettaṃ pi γψR, — piṭṭaï ψ, phiṭṭaï γ, cukvaï (!) R; bhraçyati πξ, apayâti χG, — aṇudiaha γψ, °diyaha R; anudivasaṃ πξχG (°sa), — pacchaṇṇa γψR, — hiaâo ψ, hiyayâo R, hiaâdo γ.

cukkaï (R) erscheint Hem. 4, 177 neben phiṭṭaï unter den Substituten der √bhraṅç, s. Abh. und Retr. bei K 199, unten p. 72; — anudivasaṃ vitîrṇo datto (fehlt G) gurukaḥ saṃtâpo virahakṛitaḥ, pakshe anusmaraṇe kṛitaç ca, yasyâ(ḥ) sâ χG; — der dritte pâda besagt wohl: „wie der (quälende) Verdacht eines verborgenen Vergehens".

184. (187 K, 186 ψ, 188 Pγ, 190 πξ, 194 χ, 385 R; 330 S, fehlt T.)

aṇṇua! ṇâ 'haṃ kuviâ,
uvaûhasu! kiṃ muhâ pasâesi |
tuha maṇṇusamuppâe-
ṇa majjha mâṇeṇa vi ṇa kajjaṃ || **184** ||

ujjua γψR, unnama (!) Hem. 3, 105, aṇṇua χG; ajna G, ajnâna χ, anunaya (!) akṛitajna iti vâ 'rthaḥ πξ, — na ammi (!) Hem. 3, 105, — ogûhasu γ,

1) in Pχ ist Vers 242 zwischen 182 und 183 eingefügt, in P als 186, in χ als 192.

avaûhasu ψ, uvaûhasu R; upagûha Gχ (âliṃga), avagûhasva πξ, — kiṃ muhâ ψR, kiṃ tumaṃ γ, — mappupadâaeṇa (!) γ, maṇṇusamuṃshaṇṇeṇa (!) R, maṇṇusamuppâaeṇa ψ; manyusamutpâdakena χG, manyûtpâdakena πξ.

„Auch mein deinen Zorn hervorlockendes Schmollen war unnöthig". anabhijne svâmini mânaṃ nishphalam ity arthaḥ πξ.

185. (188 K, 187 ψ, 189 γ, 190 P, 191 πξ, 195 χ, 387 R; 426 S, fehlt T.)

dîhuṇhapaüraṇîsâ-
sapaavio vâhasalilaparisitto |
sâhei sâmasavalaṃ
va tîa aharo tuha vioe || **185** ||

dihuhṇa γ, °ṇha ψRχG, — pahura ψ, — paâvio γψ, payaliya (!) R; pragalita R^m, prataptaḥ χG, pravitapto (°po ξ, pro π) πξ, — parisitto γψ, parishiktaḥ πξχG; sippaṃto (!) R, sicyamânaḥ R^m, — savalo R¹, — va fehlt R, — tiĕ γψR.

samâsabalaṃ (!) vrataviçesham iva sâdhayati, çyâmasavalaṃ vrataviçeshaṃ (!) yatrâ 'gnau praviçya jale praviçyate tat R^m; — sâmasavalaṃ (agnipânîyasâ° χ) vrataviçesho y. 'g. pr. j. praviçyate πξχ; vgl. v. **211.** Es führt dies Gelübde einen sehr alterthümlichen Namen; wie aber die beiden Hunde des Yama (cf. Ind. Stud. 2, 295) dazu kommen, in dieser Weise mit Feuer und Wasser in Verbindung zu stehen, ist mir annoch ganz unklar; — zu sippaṃto in R vgl. Hem. 4, 255, wonach sippaï Passiv ist zu √snih und zu √sic. Auch im Activ findet sich nach ib. 4, 96 siṃpaï neben siṃcaï; cf. mahr. çimpaṇeṃ „to sprinkle". Es liegt hier somit der in Indien seltene Uebergang aus der gutturalen (palatalen) Reihe in die labiale vor, s. Ind. Stud. 13, 109 [1]). Für das Passiv sippaï giebt *S. Goldschmidt* ZDMG. 29, 495 eine andere Erklärung, die mir jedoch dem siṃpaï etc. gegenüber als unhaltbar erscheint.

186. (189 KP, 188 ψ, 190 γ, 192 πξ, fehlt χ, 390 R; 9 S, 693 T.)

sarae mahaddahâṇaṃ
aṃtosisirâi vâhiruṇhâiṃ |
jââi kuviasajjaṇa-
hiaasaricchâi salilâiṃ || **186** ||

mahaddah° γψR; mahâhradânâm πξG; s. Retr. p. 396, — °sisirâiṃ ψ,

1) und vgl. √sap (ἕπεσθαι) neben √sac (sequi), so wie sippi für çukti (?) oben v. 62. (Abh. p. 43.)

°sîâim γ, sîyâhim R; °çiçirâṇi G, °çitâni πξ, — vâhiruhṇâiṃ γψ (ṇh), bâhiruṇhâmiṃ R; vahirushṇâni πξG, — jâyâiṃ R, — kuviya R, — hiyaya R.

187. (190 K, 189 ψ, 191 γP, 193 πξ, 196 χ, 391 R; 428 S. 402 T.)

âassa kiṃ ṇu kâhaṃ?
kiṃ vocchaṃ? kaha ṇu hohii imaṃ? ti |
paḍhamuggaasâhasaâ-
riâi hiaaṃ tharaharei || **187** ||

eṃttassa γ, oassa R, âassa ψχG; âgatasya πξχG; s. Hem. 1, 268, — kâhaṃ R, kâhimi γ, karihimi ψ, — vocchaṃ R, vocce γ, voccissaṃ ψ; vakshyâmi πξχG, — hoihi ψ, — paḍhamullaya R, paṭhamuggaa γ(ḍh). ψ, prathamodgata πξG, blos prathama° χ, — sâhasayâe ghariṇîhiyayaṃ R, — kâriâĕ γ, °ăriâo ψ, — °harei ψ, tharatharei γR; tharatharâyate kaṃpate πξχ (tharah°). G.

Ich habe mich hier bei kâhaṃ und vocchaṃ (Hem. 3, 171) an R angeschlossen; v o c c i s s a ṃ passt nicht zum Metrum, und ist im Uebrigen lautlich ebenso schwierig zu erklären, wie v o c c e.

188. (191 K, 190 ψ, 192 γ, 198 P[1]), 37 πξ[2]), fehlt χ, 31 R[2]); 326 S, 389 T.)

ṇeurakoḍivilaggaṃ
ciuraṃ daïassa pâapaḍiassa |
hiaaṃ paütthamâṇaṃ
ummoaṃti ccia kahei || **188** ||

aiura (!) γ, — cihuraṃ R, s. Hem. 1, 186, — pâyalaggassa (!) R, — paüttha ψ, paḍattha (!) γR; proshita πξG; p a r y a s t a mânaṃ (!) R^m, — vvia γ.

189. (192 K, 191 ψ, 193 γ, 199 P, 39 πξ, fehlt χ, 36 R; 410 S, 346 T.)

tujjha 'ṃgarâasese-
ṇa sâmalî taha khareṇa somârâ |
sâ kira Golâtûhe
ṇhââ jaṃvûkasâeṇa || **189** ||

---

1) in P ist nach v. 187 (= 191 P) eine grosse Differenz in der Reihenfolge der Verse; es folgen nämlich daselbst (und zwar ist die Zahl 197 bei der Zählung ganz übersprungen) auf 187 die Verse G 192. 191. 195. 196. 197. 188. 189. 190. 403. 199. Die Verse G 193. 194. 198 fehlen in P. Von G 199 (P 202) an stimmt die Reihenfolge wieder.

2) auch in K findet sich (s. Abh. p. 137) ein Commentar zu diesem Verse z w i s c h e n den Versen 31 und 32 vor. Ein Beweis (s. oben p. 15 Anm.), dass der Schreiber von K auch eine zu πξR stimmende Textrecension kannte! Vermuthlich folgte ihr auch der in χ zu Grunde liegende Text, da dieser Vers darin ja eben hier fehlt.

tujha γ, tujjha ψR, — somâlâ R; s. Hem. 1, 171. 254; — sâ kira γψ, suiraṃ(!) R; sâ kila Gπξ, — Golâtûhe γψ, Golârûhe R; Godâtîre G, godâvaritaṭe πξ; s. v. 58, — hṇââ γ, ṇhâyâ R.

190. (193 K, 192 ψ, 194 γ, 200 P, fehlt πξχ, 47 R[1]); 343 S, 425 T, 21 W.)

ajjaṃ cea paüttho
ajjaṃ cia suṇṇaâi jââiṃ |
racchâmuhadeulacac-
carâi amhaṃ ca hiaâiṃ ‖ **190** ‖

ajjaṃ γψRW, — cea γψ, ceva R, cia W, — ajjaṃ cia γψRW, — suṇṇaâiṃ γψRW; çûnyakâni G, — jâyâmiṃ R, — caccarâiṃ γψR; s. Hem. 2, 12, — ahmaṃ γ, — raccâmuhaṃ devaüllaṃ cattarâi amha ca gihaâi suṇṇâi (gṛihâṇi çûnyâni!) W[2]); — zum Inhalt s. v. 58.

191. (194 K, 193 ψP, 195 γπξ[3]), 198 χ[4]), 107 R; 132 S, fehlt T.)

ciriḍiṃ pi aâṇaṃtâ
loâ loehi goravabbhahiâ |
soṇâratula vva ṇirak-
kharâ vi khaṃdhehi vubbhaṃti ‖ **191** ‖

ciriḍiṃ vi γ, viriḍiṃ vi R, ciriḍiṃ pi ψχG, — ayâṇaṃtâ R, — loyâ R, — °vbhahia γ, °bhvahiâ ψ, °gghaviâ R; gauravagṛihîtâḥ πξ; gauraveṇa abhyarhitâḥ χ, gauravâbhyadhikâḥ G (°rdhi° A), — suṇṇâra R, — khaṃdheṇa R; skandhair πξχG, — ubhbhaṃti γ, vubhvatti ψ, bubbhaṃti[5]) R; uhyante πξχG; s. Hem. 4, 245, *S. Goldschmidt* ZDMG. 29, 495.

siddhir astv asminn arthe v i r i ḍ a (unklar ξ, viriṃu π) iti d e ç î, vargam(!) apy ajânaṃto .., tulâḥ iva nirakṣarâḥ api; bhartur jârasya vâ mûrkhatvajnâpanavyâjena svaguṇaprakâçanaṃ nâyikâyâḥ πξ; — kasyâç cid arcitâyâ gaṇikâyâ bhujaṃgajanena (wie G, s. Retr. p. 397) kriyamâṇâṃ çlâghâṃ asahamânâ nijaguṇagarvam abhivyaṃjayaṃtî kâcid âha: c i r i d i ṃ p î ti; c i r i ḍ i ṃ p i siddhir astu

---

1) auch hier liegt eine Beziehung zwischen R und K vor, s. Abh. p. 138.

2) das am Schluss wiederholte çûnyâni fehlt in V, ebenso der anusvâra bei rathyâmukha und devakula.

3) zwischen G 187 und 191, also als 194 (gezählt als 89), steht in πξ der Vers G 242, s. oben p. 66 Anm.

4) die Verse G 186. 188—190 fehlen in χ, 192 ist umgestellt mit 191; mit 191, gezählt als 200, schliesst das zweite Cento und zwar unter Anführung des Verses rasikajana° in Sanskrit.

5) könnte auch bujjh° gelesen werden; denn wenn auch sonst beide Ligaturen in R scharf getrennt sind (bbh o h n e, jjh m i t dem Querstrich), so ist doch hier gerade die Ligatur undeutlich.

deçîyaḥ çabdaḥ, phalaṃ(!) kim api na jânaṃto lokâ lokair gatânugatikatayâ gauraveṇa, yadvâ rajasvalâṃ valân nivâra (! diese Worte sind aus dem Schol. zu v. 192 irrthümlich hierher gekommen, s. daselbst; was hier zu stehen hatte, fehlt also!) 'bhyarhitâḥ, suvarṇakâratulâ iva nirakshará api, pakshe nirvidagdhâ api, skaṃdhair uhyaṃte sâdaraṃ nîyaṃte χ; — yathoktârthakaç ciriḍî 'ti deçîçabdaḥ, nirakshaгâḥ akshararekhârahitâḥ, pakshe avidyâ api G (s. Retr. p. 397). — Wenn die einstimmige Erklärung von ciriḍi (oder °diṃpi?) durch: siddhir astu nicht wäre, könnte man an mahr. ciraṭî und ciroṭî „a small piece torn from the si deof a plantain leaf, a slip of land, a shred (of cloth or paper)", ciraḍî „a garment for a little girl" denken, und übersetzen: „auch solche, die nicht einen Fetzen, d. i. gar nichts, wissen". — Die Erklärung in χ, (gatânugatikatayâ) scheint im Uebrigen Bezug zu nehmen auf den in neuerer Zeit mehrfach besprochenen Vers [1]) Hitop. 1, 9: gatânugatiko lokaḥ kuṭṭanîm upadeçinîm | pramâṇayati no dharme (yathâ goghnam api dvijam), und zwar würde sie dann als eine Stütze für die übliche Auffassung zu dienen haben, wonach darin ein Tadel über die Geistesträgheit der Leute ausgesprochen wird, welche „uns eine kluge Kupplerin zur Richtschnur hinstellen". Freilich spricht sich in unserem Verse hier angeblich, resp. anscheinend, nur der Unmuth einer Hetäre darüber aus, dass eine Rivalin hochgeehrt wird, und diese wird von ihr vielmehr geradezu als unwissend bezeichnet. Dies wäre ja indessen doch blos Polemik, die Situation selbst dagegen wesentlich die gleiche. Und im Hinblick auf die sonstigen zahlreichen Fälle, wo die Scholl. unseres Textes hier die gute Lehre, die ein Vers enthält, einer kuṭṭanî in den Mund legen, erscheint die Annahme, dass der in Rede stehende Vers des Hitopadeça in der That gerade etwa solche Texte, wie der unsere hier, im Auge hat, ziemlich nahe liegend.

192. (auch P, 195 K, 194 ψ, 196 $\gamma\pi\xi$, 197 χ, 108 R; 618 S, 552 T.)

âaṃvaṃtakavolaṃ
khaliakkharajaṃpiriṃ phuraṃtoṭṭhiṃ |
mâ chivasu tti sarosaṃ
saṃosaraṃtiṃ piaṃ bharimo ‖ **192** ‖

âaṃtaṃva γ; âtâmrâṃtaḥ° G, âtâmra° R$^{m}\chi$ (praṇayaroshâd â°), âtâmrâyamâṇa $\pi\xi$, — kharia° R, khalia° $\gamma\psi$, — jaṃpîra γ, — skhalitâksharajalpanaçîlâṃ

1) s. Ind. Streifen 3, 267. 269.

πξχG, — °toṭhṭhaṃ γ, — samorattiṃ γ, samosarittiṃ R, samapasaraṃtîṃ χG, apasar° πξ, — piâṃ γ.

rajasvalâṃ, valân nivârayaṃtîm ity arthaḥ πξ (s. χ bei 191).

193. (196 K, 195 ψ, 197 γ, fehlt Pπξχ, 127 R; 456 S, 416 T, 73 W.)

Golâvisamoâra-c-
chaleṇa appâ urammi se mukko |
aṇuaṃpâṇiddosaṃ
teṇa vi sâ gâḍham uvaûḍhâ ‖ **193** ‖

Golâ γψRW, Godâvarî G, — amuaṃpâ R, — gâḍham uva° γψRW, — °gûḍhâ RW; upagûḍhâ GW.

194. (197 K, fehlt Pχ, 196 ψ, 198 γ, 38 πξ, 32 R; 420 S, 322 T.)

sâ taï sahatthadiṇṇaṃ
ajja vi re suhaa gaṃdharahiaṃ pi |
uvvasiaṇaaragharade-
vaa vva omâliaṃ vahaï ‖ **194** ‖

taï ψ, tui γ, taṃ R, — sahattha° γψR; svahasta πξG, — re γψ, o R; ayi subhaga Rm, re s° πξG, — gaṃdha° γψR, — uccasia ψ; udvasita πξGRm, — ghara ψR, fehlt γ; gṛiha° πξGRm, — devae vva ψ, devada vva γ, devaa vva R; deva iva πξ, devate 'va GRm, — ṇomâliam γψ, ṇomâṇiaṃ R; navamâlikâṃ Rmπξ, avamâlikâṃ G (s. S, Retr. p. 397).

devapratime 'va tvadvirahe niçceshṭatâṃ gatâ; devatâgṛihe saṃketasthânam iti vâ πξ.

195. (199 Kγχ[1]), 194 P, 197 ψ, 198 πξ[2]), 109 R; 248 S, 513 T.)

kelîa vi rûseuṃ
ṇa tîrae tammi cukkaviṇaammi |
jâiaehi vi mâe!
imehi avasehi aṃgehiṃ ‖ **195** ‖

kelîë R, — rüseû γ, rûshituṃ (!) G, roshaṃ kartuṃ πξχ, — çakyate Gχ, tirayâmi (!) çaknomi πξ, — cyuta° πξχG, — ṇayammi R, — jâiaehiṃ γψ, jâiyaehiṃ R; yâcitakair ivâ 'bhyarthyâ "nîtair iva χG, yâcitair iva πξ, — mae R (s. S); mâtaḥ πξG; fehlt (!) χ, — aṃgâhi (!) ψ.

ratilaulyalaṃghitalajje, asvâdhînaiḥ; athavâ tasyai 'va câṭucâturyeṇa yâcitair ivâ 'vaçair dâkshiṇyaparataṃtrair aṃgaiḥ; yan nir-

---

1) die Zahl 198 ist in K bei der Zählung übersprungen.

2) πξ haben zwischen G 192 und 195, jedoch ohne ihn mitzuzählen, den Vers 455, der sich hier allenfalls als Cento-nândî auffassen liesse. In χ beginnt ja in der That mit G 195 das dritte Hundert. — Auch Vers 195 selbst wird im Uebrigen in πξ in der Verszählung übergangen!

voḍhuṃ na çakyate na tat karmâ "caraṇîyaṃ, yena vinâ na jîvyate (s. G 163) tasmin kṛitâparâdhe 'pi rosho na kartavyaḥ χ. Zu √cukk s. Retr. p. 398. 417, oben bei v. 183. *Pischel* zu Hem. 4, 177 p. 150 vergleicht mit Recht Mahr. cukaṇeṃ to stray or wander, to fail, miss, to mistake or blunder, Gujr. cukavuṃ, Sindhi cukaṇu, U. cûkanâ, Beng. cukite.

196. (fehlt K, 195 P, 198 ψ, 199 πξ, 200 γχ, 145 R; 180 S, 123 T.)

upphulliâi khelaü,
mâ ṇaṃ vâreha, hou parikhâmâ |
mâ jahaṇabhâragaruî
purisâaṃtî kilimmihaï ‖ **196** ‖

uphullîti G, upphullieti χ, upphuliâi P, upphalliâi ψ, uppuliâi γ, ḍaphulliâi S, papphulliâĕ R, maṃdulliâe T, mudulliâe T^{π}; utphullikayâ P G χ (lla°), utphullikâṃ krîḍâṃ π ξ; ḍolayâ lîlâviçeshena T^{c}, — khellaü ψ S, khelaü γ T, khillaü R, khellatu P; khelatu G T, krîḍatu S, khelaṃtîṃ(!) π ξ χ, — vâreha γ ψ R S T, vârâhi P; vâ̦rayatha S, °yata π ξ χ G T, vâraya P, — hou γ ψ R T, hoi S, hevû(!) P; bhavatu π ξ χ P G T, bhavati S, — pariûḍhâ γ ψ, °vuḍhâ P, °uṭhṭhâ S, °tuṭṭhâ R, pariacco(!) T; paritushṭâ π ξ P S; parikshâmâ G, parikshâpte 'yam(!) χ; paricayaḥ T, — bhâgaruhiṃ γ, — guruî P, — purîsâaṃtî γ ψ P T. purus° S R (°yaṃtî); purushâyitaṃ kurvatî TG, purushâyamâṇâ π ξ S P, puriçâyitaṃ (!) viparîtasukhaṃ kurvaṃtî χ, — °mmihi γ, °mmihii ψ P S, kilammahaï T (°haü[2]), kilissîhaï R; klamishyati G, klâṃtâ bhavishyati χ, klâmyatu T; kshamishyati P, kliçishyati (!) S, klishṭâ bhavishyati πξ.

(Uebermuth thut nicht gut!)

Wiege sie sich nur hin und her mit Ausgelassenheit! Wehret ihr nicht! möge sie sich abmatten! Dass sie nur nicht, schwer durch die Last der Hüften, bei ihrer precären Stellung Schaden nimmt!

kâmukajanânuraṃjanârtham âtmano viparîtarasâbhijnatâṃ sûcayaṃtî kâcid utphullikayâ krîḍaṃtîṃ vâlikâṃ nivârayaṃtîm âha; pâdopavishṭânâm muhurutpatanotpatanarûpâ krîḍo 'tphullike 'ty ucyate; bhavatv iti çrameṇa jitaçvâsâ kṛiçamadhyâ ca bhavatv iti bhâvaḥ G; — utkurûka(tphullu^m)pâdopacitâ (!) muhurutpatanotpatanarûpâ krîḍâ utphullikâ, phûḍâphûḍike (!) 'ti yasyâḥ prasiddhiḥ χ, — sphikaḍoḥkrîḍâto 1) duhitaraṃ ḍhâvayaṃtî (?) kârayaṃtî (? vâr°) parihâsinî 'dam âha; ḍaphalliâ utphâlikâ krîḍâ deçî, sphikadoḥkrîḍâṃ 1) krîḍatu S; — vgl. mahr. utphulla, unfolded, expanded, Pâiyal.

---

1) wohl für sphigdoḥ°? ka statt k mit virâma? „das Spiel, wo die beiden sphij der nâyikâ von den beiden dos des nâyaka umschlungen werden?"

82; — mit maṃdulliâ in T weiss ich nichts zu machen, der Comm. scheint eine Beziehung zu dolâ Schaukel anzunehmen [1]); — khel „spielen", eig. „schwanken", s. Pet. W., gehört wohl mit kheḍḍa, welches bei Hem. 4, 168 als Substitut von ram angeführt wird, zu keli, resp. √krîḍ; auch das Pâli hat (s. *Childers*) khiḍḍâ für krîḍâ; danach hätte somit theils in khel eine irreguläre Aspiration im Anlaut stattgefunden [2]), theils müsste eben auch krîḍ (und das damit verwandte lat. ludere) ursprünglich „schwanken, sich wiegen" bedeutet haben; — da es sich hier um Gaṅgâdhara's Text handelt, so habe ich die prâkr. Form für parikshâmâ, obschon kein Text-Mspt. diese Lesart hat, aus G (cf. auch χ) in den Text gesetzt.

197. (200 Kπξ, 196 P, 199 ψ, 201 γχ, 146 R; 457 S, 403 T.)

paürajuâṇo gâmo,
mahumâso, jŏvvaṇaṃ, paî ṭhero |
juṇṇasurâ, sâhîṇâ,
asaî mâ hou, kiṃ maraü? ‖ 197 ‖

juvâṇo R; °yuvâ χG, °yuvako πξ, — "çramo(!) χ, — thero (dentales th) R, — jaṇṇasurâ γ, juṇṇasurâ ψR; jirṇasurâ πξχG, — asatimâtraṃ (!) bhavatu χ.

tad alaṃ paravedanânabhijnasya janasyai 'nâṃ praty avarṇapâdene (°dânene?) 'ti bhâvaḥ χ.

198. (202 K [3])γχ, fehlt P, 200 ψ, 201 πξ, 147 R; 435 S, 319 T, 47 W.)

vahuso vi kahijjaṃtaṃ
tuha vaaṇaṃ majjha hatthasaṃdiṭṭhaṃ |
ṇa suaṃ ti jaṃpamâṇâ
puṇaruttasaaṃ kuṇaï ajjâ ‖ 198 ‖

kahijjamâṇaṃ W, — vayaṇaṃ W, — maha W, — hassasaṃdiṭhṭhe R, — tti R, — aṃpayâṇâ R, jaṃpamâṇâ γψW, — sayaṃ R, — ajjhâ R; âryâ πξG, Lücke in χ.

199. (203 Kγχ, 202 Pπξ, 201 ψ, 148 R; 414 S, 340 T.)

pâaḍiaṇehasabbhâ-
vaṇibbharaṃ tîa jaha tumaṃ diṭṭho |
saṃvaraṇavâvaḍâe
aṇṇo vi jaṇo taha ccea ‖ 199 ‖

---

1) ob etwa maṃdaṃkiliâ kumârî S bei χ 681 zu vergleichen?

2) s. bei v. 181; *Pischel* bei *Bezzenberger* 3, 253 fg. denkt an eine Grundform skard, skird „springen", unser: scherzen; dann würde der Zusammenhang von krîḍ mit ludere, welcher in der Wandlung von krîḍ zu lil sein schönes Analogon hätte, natürlich hinfällig.

3) K 201 = G 325.

pâaḍia χ G ψ, paaḍia γ, payaḍiya R; prakaṭita $\pi\xi\chi$ G; s. Retr. p. 399, — ṇeha $\gamma\psi$, siṇeha R, — ṇiaraṃ R, — tîĕ R, — ahaṃ diṭṭho R, — diṭhṭhe ψ, — saṃvaraṇavyâpṛitayâ prachâdanavyagrayâ χ.

200. (204 K$\gamma\chi$, 203 P$\pi\xi\psi$[1]), 149 R; 650 S, fehlt T.)

genhaha! puloaha imaṃ!
pahasiavaaṇâ païssa appei |
jââ suapaḍhamubbhiṇ-
ṇadaṃtajualaṃkiaṃ voraṃ || 200 ||

geṇhaha Gγ, giṇhaha χ, haṃdi R, haṃda Hem. 2, 181, maṃda ψ (s. P); gṛihṇîta $\pi\xi\chi$ G, — paloesu R Hem., puloesu ψ, paloaha γ; pralokayata $\pi\xi\chi$ G, — pahasia° ψ, viasia° γ, viyasiyavayanâ Hem. l. c. *Pischel* p. 90, viasiachî (!) R; prahasitavadanâ G, vikasitavadanâ $\pi\xi\chi$, — piyassa uppei (!) jâyâ Hem. l. c. p. 90, — paṭhṭhamummiṇa (!) γ, paṭhamubhviṇṇa ψ, — boraṃ γR Hem. l. c., voraṃ ψ; vadaraṃ koliphalaṃ χ.

haṃda ist hier nach Hem. gṛibâṇârthe zu verstehen; geṇhaha erscheint somit als Glosse hierfür, und haṃda als ursprüngliche Lesart, s. *Pischel* l. c. p. 91; — vâlâpatyâyâ dṛishṭavirodhaṃ pariharaṃtaṃ patiṃ prati (fehlt $\pi\xi$) putrasya prauḍhatvaṃ vodhayaṃtî ṛitur na vyarthatâṃ neya iti (χ, sa tu nâ 'bhyarthanîya iti $\pi\xi$) jnâpayatî 'ti (yati hi $\pi\xi$), putrapâlanâd api suratasukhaṃ garîya iti (°lavad $\pi\xi$) vâ, athavâ 'nupabhuktaṃ vadaraphalam iva ramaṇîyaṃ mama yauvanaṃ bhâvi saphalîkuru (°nam anishphalaṃ bhavatu iti ca $\pi\xi$), athavâ svayam eva koliphalaṃ (fehlt $\pi\xi$) kshataṃ saṃpâdya putreṇa kshatam iti mithyai 'va darçitavatî 'ti prahasitavadane 'ty anena (°ti padena $\pi\xi$) dhvanyate $\pi\xi\chi$; — s. Retr. p. 399.

201. (205 K$\gamma\chi$, 204 P$\psi\pi\xi$, 150 R; 544 S, 604 T.)

acchaü tâ jaṇavâo
hiaaṃ cia attaṇo tuha pamâṇaṃ |
taha taṃ si maṃdaṇeho
jaha ṇa uvâlaṃbhajoggo si || 201 ||

astu tâvaj janavâdo $\pi\xi\chi$ G S, — via γ, (fehlt S), — attaṇe γ, attaṇo Rψ, appaṇo S, — tava feht $\pi\xi$, — jaha taṃ γ, — si $\gamma\psi$RS; asi $\pi\xi$S, api Aχ, asikshi (!) E, — uvâ° $\gamma\psi$R, uâ° S, — jogo γ, joggo ψRS; yogyo 'si $\pi\xi\chi$GS.

202. (206 K$\gamma\chi$, 205 P$\psi\pi\xi$, 151 R; 540 S, fehlt T.)

appacchaṃdapahâvira!
dullahalaṃbhaṃ jaṇaṃ vimaggaṃta! |
ââsavahehi bhamaṃ-
ta hiaa! kaïâ vi bhajjihisi || 202 ||

âtmachaṃdapradhâvanaçîla χ G, âtmachaṃdapracârin (°riṇa ξ, Lüche in π)

1) als 202 (3, 2) steht in ψ der Vers: rasiajana°; — in $\pi\xi$ schliesst mit G 200 ebenfalls das zweite Cento, obschon es darin nur 96 vv. zählt.

πξ, — °labhaṃ γ, lâhaṃ R, lamvaṃ ψ¹, labhbhaṃ ψ²; laṃbhaṃ G, fehlt ξ (blos durlabhaṃ), lâbhaṃ πχ, — vahehiṃ γψ, pahehi R; pathair Gχ (nirâlaṃvanamârgaiḥ), pathena (nirâlaṃbavartmanâ) πξ, — bhajjihisi ψ, °hasi R, bhajjisi γ; bhaṃkshyase πχ (°si) G, bhaṃtsyase ξ.

durlabhasya suratasukhasya lâbhaḥ prâ(p)tir yasmât χ (wie G, s. Retr. p. 399); — zum Inhalt s. v. 105.

203. (207 Kγχ, 206 Pψπξ, 152 R; 595 S, 581 T.)

ahava guṇa ccia lahuâ,
ahavâ guṇaaṇṇuo ṇa so loo |
ahava mhi ṇigguṇâ vâ,
vahuguṇavaṃto jaṇo tassa || 203 ||

cciya R, — °ṇṇuo ṇa ψ, ṇṇudo ṇa γ, aguṇṇaṇṇao hu R (s. T); guṇajno na πξχG, — hmi γ, mhi ψ, mha R; vayam Rᵐ, 'smi πξG, asmin χ, — °ṇâ vâ γψ, °guṇâo R (gut! weil das überflüssige vâ damit beseitigt); nirguṇâ vâ πξχG, — bahuguṇo kkhu aṇṇo jaṇo tassa R (kein Metrum!); vahuguṇavân janas tasya πξG, anyo jano vahuguṇavân anyâ priyâ tasya yena mâṃ na vahu manyate χ.

guṇaaṇṇuo für guṇaka-jnakaḥ! s. Retr. p. 400; ob etwa (cf. R): ahavă a-guṇaa-ṇṇuo hu so zu lesen?

204. (208 Kγ, 207 Pψπξ, 153 R; 108 S, 281 T.)

phuṭṭaṃteṇa vi hiae-
ṇa mâmi! kaha ṇivvarijjae tammi |
addâe paḍiviṃva v-
va jammi dukkhaṃ ṇa saṃkamaï || 204 ||

kahâ γ, — ṇichuvarijjae mmi (!) R; nivedyate χG, nirvedyate πξ, — bimbaṃ va γ, biṃba vva R, viṃva bva ψ.

zu phuṭṭ s. Hem. 4, 177. Abh. p. 31; — nirvaraṇa(m) duḥkhanirvedane (!) χ; „aufdecken" wohl im Sinn von: etwas Trauriges mittheilen, cf. v. 255; der Sinn ist wohl: „wie kann mein Herz, ob es auch bricht, sich ihm entdecken?"; — addâe va âdarçe tilaṃgâ deçî χ; addâa (s. Pâiyal. 119) soll hierdurch wohl als ein Teliṅga-Wort bezeichnet werden? eine Angabe, die wenn auch factisch irrig, doch an und für sich von erheblichem Interesse ist. *Pischel* deçîç. p. 247 zieht addâa zu dâvaï, zeigen, Hem. 4, 32, ich sehe keine Veranlassung, es von âdarça abzutrennen, s. Abh. p. 29, oben p. 4 zu v. 4.

205. (209 Kγχ, 208 Pψπξ, 155 R; 349 S, 250 T.)

pâsâsaṃkî kâo
ṇe 'cchaï diṇṇaṃ pi pahiaghariṇîe |
oṇattakaraaloali-
avalaamajjhaṭṭhiaṃ piṃḍaṃ || 205 ||

ṇechaï pâsâsaṃkî kâo (umgestellt) R, ṇa chivaï γ, ṇe chavaï ψ; ne 'chati

χG, na spṛiçati πξ, — jâyâe R, — oṇaa γ, oanta ψ, ocaṃta R; avanata Gξm, anavarata πξ, apavṛittâd adhomukhikṛitât χ, — °alâvalia γ, °yalâgalia R, °aloalia ψ; karatalâvagalita G, °lâgalita πξ, karatalâd galitasya χ, — bhaktagolakam χ.

prayatnasâdhitâm api yuvatîṃ vimukhîkâritayâ (vimṛiçyakâri° G) no 'pagachaṃtaṃ nâyakam utsâhayituṃ dûtî sopâlaṃbham anyâpadeçenâ "ha; tvam apy enâṃ bhayakalpatayâ (bhayaçaṃkayâ G) mayâ dîyamânâm api pariharasî 'ti bhâvaḥ χG; — oanta, ocaṃta (ovaṃta) steht wohl für o v a t t a = apavṛitta, s. Pχ und v. 656; und zwar ist dies wohl die u r s p r ü n g l i c h e Lesart[1]; wir kommen dadurch über die unreguläre Verdopplung in oṇatta hinweg, s. Abh. p. 30. *S. Goldschmidt* in ZDMG. 29, 493. Prâkṛtica p. 12 schlägt vor oalla zu lesen, was mir aber, den Lesarten der Mss. hier gegenüber, nicht geeignet erscheint.

206. (210 Kγχ, 209 Pψπξ, 157 R; 451 S, 225 T.)

ohidiahâgamâsaṃ-
kirîhi sahiâhi kuḍḍalihiâo |
do tiṇṇi tahiṃ mia co-
riâi rehâ pusijjaṃti ‖ **206** ‖

°gamâsaṃkirîhiṃ γ, °gamâçaṃkinîbhiḥ πξG, °divasâdhigamâçaṃkanaçilâbhiḥ χ, — sahiyâhiṃ R, — tîĕ lihirîe R, kuḍḍalihiâo γψ (°rie ψm); tasyâ likhanaçîlâyâ(ḥ) χ; tayâ likhitâḥ πξ, kuḍyalikhitâḥ G, — tahiṃ mi gae tâo γ, tahiṃ mia gae tâo ψ, taha ccia coriâĕ R; dvitrâs tatraî 'va gate divase kuḍyalikhitâs tâḥ χ, tatraî 'va (tathaî 'va πξ) corikayâ πξG, — phusi° R (s. Hem. 4, 105), prochyaṃte χ, proṃchaṃte G, pramṛijyaṃte πξ.

Die obige Lesart in pâda 3. 4 ist aus der von ψ (tahiṃ mia) und von R (coriâe), den Angaben von G zufolge, zusammengesetzt.

207. (211 Kγχ, 210 Pψπξ, 158 R; 152 S, 111 T.)

tuha muhasâricchaṃ ṇa la-
haï tti saṃpuṇṇamaṃḍalo vihiṇâ |
aṇṇamaaṃ va ghaḍeuṃ
puṇo vi khaṃḍijjaï miaṃko ‖ **207** ‖

labhate πξχG, — aṇṇamaaṃ vaṃ (ba γ) γψ, aṇṇamayaṃ piva R; anyamayam iva G, anyamayam api vâ 'nyaprakâram iva χ; prakâre (cf. vikâre Pâṇ. 4, 3, 143) mayaṭ πξ, — gheḍeuṃ γ, ghadaïuṃ ψ, ghaḍiuṃ R; ghaṭayitum πξχG.

208. (212 Kγχ, 211 Pψπξ, 159 R; 339 S, 224 T.)

ajjaṃ gao tti ajjaṃ
gao tti ajjaṃ gao tti gaṇirîe |
paḍhama ccia diahaddhe
kuḍḍo rehâhi cittalio ‖ **208** ‖

---

1) da es sich oben um Gaṅg.'s Recension handelt, so musste ich das dessen avanata entsprechende oṇatta (s. K) in den Text setzen.

ajja durchweg γψ, ajjam durchweg R, ajjam iti G*, ajjam geti χ, — die beiden ersten tti fehlen γψ, — paṭhama ccia γψ, paḍhamĕ ccia R, — kuḍyam πξχG, — lehâhiṃ γ, — cittilio ψ; citritam πξχG.

Das Metrum ist sô nun in Ordnung, s. Retr. p. 401, *Cappeller* Gaṇach. p. 80.

209. (213 Kγχ, 212 Pψπξ, 160 R; 197 S, 165 T.)

ṇa vi taha paḍhamasamâgama-
suraasuhe pâvie vi parioso |
jaha vîadiahasavilak-
khalakkhie vaaṇakamalammi ‖ **209** ‖

suraya R, — sahe vi pâvi γ, suhe pâvie vi ψR; suratasukhe prâpte 'pi πξG, yat suratasukhaṃ tasmin prâpte 'pi χ, — bîyadiyahasavilakkhalakkhie vayaṇa° R, diahârambhe(!) cumbaṇavalie(!) γψ (s. P); savilakshalakshite πξχG; dinâṃtare çriṃgâravyabhicâribhâvena lajjayâ 'vanate drishṭe χ, s. hierzu v. 23.

Im pâda 3. 4 stehen γψP ganz allein mit ihrer Lesart.

210. (214 Kγχ, 213 Pψπξ, 161 R; 643 S, 179 T.)

je samuhâgaavolaṃ-
tavaliapiapesiacchivicchohâ |
aha maṇṇe maaṇasarâ,
jaṇassa je hoṃti te hoṃtu ‖ **210** ‖

saṃmu° γ, samu° χψRG, — °gaya R, — bolaṃta γ, vol° ψ, voliṇa R; vyatikrâṃta πξG, — valia γψ, valiya R, — piya R, — ahmaṃ te ψ, amhaṃ te R, te ahmaṃ γ; asmâkaṃ te πξχ, aha manye G (danach die obige Lesart in den Text gesetzt!), — mayaṇa R, — huṃti te huṃtu R.

ye sanmukhâgatena vyatikramya gachatâ parivṛittena priyeṇa preshitâ akshivikshobhâḥ [1]) lîlâtaralakaṭâkshâḥ χ; — ich bin jetzt doch zweifelhaft, cf. Retr. p. 401, ob pia als priyâ zu fassen; das Vorübergehen nämlich wird sonst nur dem nâyaka zugeschrieben, s. 220. 223. Zu volaṃta (Abh. p. 33, oben p. 10) s. im Uebrigen noch γ 429, Hem. 4, 162, wo volaï als Substitut für gam erscheint und voliya Pâiyal. 81; vgl. das unten zu v. 216. 440 über zwei andere analoge Bildungen Bemerkte.

211. (215 Kγχ, 214 Pψπξ, 162 R; fehlt S, 122 T.)

iaro jaṇo ṇa pâvaï
tuha jahaṇâruhaṇasaṃgamasuhelliṃ |
aṇuhavaï kaṇaaḍoro
huavahavaruṇâṇa mâhappaṃ ‖ **211** ‖

---

1) so auch G; nach *S. Goldschmidt* Prâkṛ. p. 20 ist vichoha = vikshepa, von √chuh als âdeça für kship. Gerade dieses chuh aber ist meiner Meinung nach √kshubh.

iyaro R, — jahaṇâ° γψR, — rohaṇa γR, ruhaṇa ψ, — saṃgama fehlt R, — aṇuhavaü R, — kaṇaa γψ, kaṇaya R, — huda° γ, — padaṇâṇa γ, varuṇâṇa ψ, varuṇeṇa R, — laddhamâhappo(!) R. — In R steht das zweite Hemistich als erstes.

itaraḥ akṛitaçâmaçavalâkhyavrato (s. v. 185) janaḥ; hutavahavaruṇayogyaṃ mâhâtmyaṃ χ; — agnau Prayâgâdijale ca praveçâd eva tvajjaghanârohaṇaṃ prâpyate πξ, — s. Retr. p. 401.

212. (216 Kγχ, 215 Pψπξ, 163 R; 661 S, 134 T.)

jo jassa vihavasâro
taṃ so dei tti kiṃ tha accheraṃ[1]) |
aṇahoṃtaṃ pi hu diṇṇaṃ
dohaggaṃ taï savattîṇaṃ || 212 ||

jaṃ jassa γψR, jo jassa χG; yo yasya πξχG, — vihâvasâraṃ γψ, vihavasâraṃ R; vibhavasâras πξχG, — tti fehlt R, — kiṃ ttha γψ, kim ittha R, — acchariaṃ R, — dadâtî 'ti kim atrâ "çcaryam χG, dadâti iti kim âçc° πξ, — °taṃ pi hu γψ, °taaṃ pi R; abhavad api khalu G, khalu fehlt πξχ, — taï ψ, taïṃ R, tuha γ; tvayâ πξγG.

Zu aṇahoṃta s. oben p. 16 (bei v. 41) und anahuṃtayâ Siṅhâsanadv. Jain. v. 220 (Ind. Stud. 15, 439); — zum Inhalt des Verses vgl. ibid. Rec. S v. 65 (am a. O. p. 221) und Jain. Rec. v. 35 (ibid. p. 288).

213. (217 Kγχ, 216 Pψπξ, 164 R; 155 S, 143 T.)

caṃdasarisaṃ muhaṃ se
saraso amaassa muharaso tissâ |
sakaaggaharahasujjala-
cuṃvaṇaaṃ kassa sarisaṃ se || 213 ||

°sârisaṃ χ, — amaassa γψR, — °sujjala γψ, °suvvella R; rabhasojjvala πξχG, — cuṃbaṇaṃ γR, cuṃvanaṃ ψ; cuṃvanam πξχG; das Metrum verlangt °ṇaaṃ (s. S), s. Retr. p. 402, — keṇa R.

214. (218 Kγχ, 217 Pψπξ, fehlt RT; 133 S.)

uppaṇṇatthe kajje
aïciṃtaṃto guṇâguṇe tammi |
ciraâlamaṃdapecchit-
taṇeṇa puriso haṇaï kajjaṃ || 214 ||

aïcitaṃ γ; aticiṃtayan πξG, abhiciṃtayan χ, — ciraâlamaṃda γψ, suṇha (für maṃda) ψ[m]; cirakâlamaṃdaprekshitvena G, cirakâlasûkshma° πξ, ativicârasûkshma° χ, — haṇaï γψ; haṃti πξχG.

1) so metri caussa schon *Cappeller* Gaṇach. p. 80.

utpannaḥ siddhaḥ artho abhilashitapadârtho yatra tasmin, phalâbhimukhe kârye iti yâvat G, — siddhâbhilashite kârye χ, — phalâbhimukhe iti yâvat πξ; — also: „bei einem Geschäft, dessen Zweck, Erfolg vorliegt, greifbar ist"; — zu suṇha (Hem. 1, 118 = sûkshma) s. Retr. p. 402.

215. (219 Kγχ, 218 Pψπξ, 165 R; 298 S, 643 T.)

vâlaa! tumâhi ahiaṃ
ṇiaaṃ cia vallahaṃ mahaṃ jîaṃ |
taṃ taï viṇâ ṇa hoi, t-
ti teṇa kuviaṃ pasâemi ‖ **215** ‖

ṇiaa via γ, ṇiaaṃ cia ψR, — vallaha maha jjîaṃ γ, majjha vallahaṃ R (jîaṃ fehlt), — taïṃ R, — hoi ti γ, — kuviyaṃ R.

216. (220 Kγχ, 219 Pψπξ, 166 R; 299 S, 567 T.)

pattia! ṇa pattiaṃtî
jaï tujjha ime ṇa majjha ruirîe |
puṭṭhîa vâhaviṃdû
pulaübbhee ṇa bhijjaṃtâ ‖ **216** ‖

patia γ; pratîhi πξG, fehlt χ (Lücke), — apatiaṃtî γ, ṇa apattiaṃtî ψ[1], ṇa patt⁰ ψχR; apratiyaṃtî πξ, na pratîyaṃtî G; pratyayaṃ nâ 'karishya eva tvaṃ χ, — tujjha ime γψR; mama ime AE, tava ime πξχ und G im Comm., — ruirie γψR, — puṭṭhîe R, — viṃduṃ γ, — pulaübbhâe ṇa R, — bhijjaṃtâ γψ, bhejjaṃtâ R; ⁰bhede na bhîdyamânâḥ G, pulakodbhareṇâ 'bhidyamânâḥ (!) πξ, bhinnaḥ χ.

pâdapatitam açruviṃdupâtajâtapulakapratîtapremasadbhâvam âliṃgyo 'tthâpya (χ; statt dessen hat G: prathamaṃ kupitâṃ caraṇapraṇâmottaraṃ prasannâṃ) „mithyâ para(χ, khala G)vacanadûshitaciṃtayâ mayâ khedito 'sî" 'ti vadaṃtîṃ priyâṃ priyaḥ „punar api khalavacane na pratyeshyasî" 'ti kâkûktyâ vidhimukhena (das Folgende bis kakûktyâ fehlt χ) nishedhayann âha: p a t t i e 'ti, pratîhi . . ., pratîhi pratyayaṃ kuru iti saçiraçcâlana(ṃ) kâkûktyâ „khalavacasi çraddhâm anyadâ 'pi na karishyasî" (G, ⁰tî χ) 'ty arthaḥ, etad eva draḍhayann âha: ṇ a p a t t i a ṃ t î 'ti (na pratîyate ity âdinâ G); tava rodanaçîlâyâ (ro⁰yâs tava G) ime vâshpaviṃdavo mama pṛishṭhasya pulakodbhedena yadi na bhidyamânâḥ (na bh⁰ fehlt χ) bhinnâ nâ 'bhavishyan χG; — χ fährt fort: ayam âçayaḥ, khalavacanena te mama snehasadbhâvabhâji vacasi pratyayo nâ 'bhût, evaṃ syâd yadi pâdapatitasya premasadbhâvasûcakas tvayâ vâshpaviṃdusparçakṛitaḥ pṛishṭhapulakodgamo na dṛishṭaḥ syâd iti; — in G dagegen folgt: tadâ tvaṃ n a p r a t î y a t î (!) pratyayaṃ nâ 'karishya

eve 'ty arthaḥ, tavâ 'çrujalasparçâd api mama prishṭhe pulakaḥ saṃjâtaḥ, tat kiṃ khalavacasâ mâm ananuraktaṃ kalayàsî 'ti bhâvaḥ; — und πξ haben: ayam âçayaḥ, khalavacanenâ 'saṃjâtaviçvâsâ sahajasnigdhe 'pi mayi viçvâsaṃ na karishye (nâ 'karishyo?) yadi rudatyâs tava pâdayoḥ patitasya me sadbhâvarâgaprodbhûtaprishṭharomâṃcena vâshpaviṃdavo bhedanâ sya na (! so ξ, in π Lücke), iti pratîhi viçvasihi, tathâ ca khalavacasi viçvâso na vidheyas tvaye 'taḥ param iti kupitaprasannâṃ kâṃtâṃ prati kâṃtoktiḥ; — ausser caïtta für caitya Hem. 2, 13 (Retr. p. 403) ist zu patt⁰ für praty⁰ noch mit *Pischel* zu vergleichen patteaṃ für pratyekam Hem. 2, 210 schol. Zu pattia s. noch v. 353. 376, wo T beide Male dafür: pattisu liest, so wie *S. Goldschmidt* Index zu Setu p. 147, *Pischel* Uebers. des Hem. p. 97. Es hat sich hier anscheinend geradezu eine neue Wurzel patt⁰ gebildet, ganz wie Gleiches bei volaṃta, volia, volaï (s. bei v. 210), abbhutt⁰ und abhyuttejay (v. 264) vorliegt; s. noch bei v. 440. *Pischel* weist auf Mahr. pâtyaviṇeṃ to entrust hin.

217. (221 Kγχ, 220 Pψπξ, 167 R; 109 S, 25 T.)

taṃ mittaṃ kâavvaṃ
jaṃ kira vasaṇammi desaâlammi |
âlihiabhittivâul-
laa vva ṇa paraṃmuhaṃ ṭhâi || 217 ||

kâyavvaṃ R, — kira γψR; kila πξχG, — kâlammi R, — deçakâleshu G, — ahilihia γψ, âlihia R; abhilikhita πξ, âlikhita G; bhittyâdilikhitam χ, — bâulaa vva γ, câullaaṃ va R, puttaaṃ (!) va ψ; putrakam iva πξ, puttalam iva χ, puttalakam iva G.

vyasane vipadi, deçe deçâṃtare, kâle yauvanâdyapagame G; — zu vâulla für vâula, resp. vâtûla s. Hem. 2, 99. 1, 121 Pâiyal. 66; aber von vâtûla „windmachend, prahlend, grosssprecherisch" (Pet. W.) aus lässt sich meines Erachtens ebenso wenig zu der Bedeutung: Kranich, wie zu der von: putraka, puttalaka gelangen. Für letztere vgl. jedoch Mahr. bâhulâ, bâhulî, bâhuleṃ a representation of a man or a female, made of cloth, wood, earth, stone etc.; a doll, puppet, stuffed figure, effigy, statue, an image or a figure generally. Diese Wörter bezeichnen zugleich auch: the arm etc, the two side pieces upon which rests and revolves the wheel of a draw well; sollte die Bedeutung: Puppe von da her stammen, also vâulla etwa, unter Ausfall des h (s. oben p. 4), ein mit Armen versehenes Ding bedeuten?

218. (223 K[1]), 222 γχ, 221 Pψπξ, 168 R; 459 S, 401 T.)
vahuâi ṇaïṇiuṃje
padhamuggaasîlakhaṃḍaṇavilakkhaṃ |
uḍḍei vihaṃgaülaṃ
hâhâ pakkhehi va bhaṇaṃtaṃ || **218** ||

bahulâi γ, bahuâö R; vadhvâḥ πξG, vadhukâyâḥ χ, — ṇikuṃje γ, ṇiuṃje R; nadînikuṃje πξG, nadîtîralatâgṛihe χ, — °muggaa γψ, °mullaya R; °modgata πξχG, — °lakkho, °ulo, °bhaṇaṃto R, — uḍḍiyate πξχG.

nibhṛitam api dhûrtâḥ kalayaṃtî 'ti vijnatvaṃ khyâpayan nâgarikaḥ sahacaram âha χG; — pakshaiḥ hâhe 'ti bhaṇad ive 'ti yojanâ G; — apakarmarataṃ pakshiṇo 'pi nishedha(yaṃ)ti kim punar janâḥ; pakshiçabdaçravaṇasûcitâdbhutadarçanachalena gamanâ (!) 'nyathâ siddhârthaṃ (!) πξ; — taddarçanasalajjam iva; uḍḍayanavaçât saçabdaiḥ pakshaiḥ; etena tiryaṃco 'pi duçcaritaṃ garhayaṃti χ.

219. (224 K, 223 γχ, 222 Pψπξ, 169 R; 31 S, 433 T.)
saccaṃ bhaṇâmi, vâlaa!
ṇa tthi asakkaṃ vasaṃtamâsassa |
gaṃdheṇa kuravaâṇaṃ
maṇaṃ pi asaïttaṇaṃ ṇa gaâ || **219** ||

saccaṃ Alle, — asakkaṃ γψ, asajjhaṃ RT; açakyam G, asâdhyam πξχT, — kurava° Alle; kuravakabhâsânâṃ (!) χ, — maṇaṃ γ, maṇaṃ pi ψ, maṇaṃmi R, ahaṃ pi T; manâg πξ, manâg api G, samâgatâ 'smy (!) χ; aham api T, — ṇa gaâ γψ, ettâ (ohne ṇa) R, gamiâ (ohne ṇa) T; na gatâ χG, na gatâ 'si (!) πξ, gamitâ T.

Die Lesarten in T besagen das Gegentheil, sie enthalten ein entschuldigendes Geständniss: i c h h a b e d e m Duft des Lenzes n i c h t widerstehen k ö n n e n!. Die Inhaltsangabe des Verses in T stimmt freilich wenig hiermit überein: kâ 'pi jâraṃ dṛiḍhânurâgâya protsâhayati. — Auch χ ist hierin nicht ganz klar: kâ 'pi kam api yuvânaṃ prati sakhyâ (a)nurâgam âha; skhalitam eva mano me (!), kitaveṃgitânabhijnatvena çîlaṃ khaṃḍitam iti bhâvaḥ(!). Aehnlich πξ: patyau viçvâso(?)tpâdanaṃ khaṃḍite 'pi (!) çîle, tvayi sthite 'pi 'yam avasthâ, kiṃ punar deçâṃtaragate. Nach G enthält der Vers eine Mahnung an den Liebsten zur Heimkehr: b i s h e r i s t zwar nichts passirt, aber dem Frühling ist nichts unmöglich; yâvad asyâḥ çîlakhaṃḍanaṃ na bhavati tâvat tvaritaṃ saṃbhâvayai 'nâṃ. Der Wortlaut des Textes giebt jedoch hierzu keinen rechten Anhalt.

---

1) K 222 = G 250, s. unten.

220. (225 K, 224 γχ, 223 Rψπξ, 170 R; 415 S, 329 T.)
ekkekkamavaïveḍhaṇa-
vivaraṃtaradiṇṇataralaṇaaṇâe |
taï volaṃte, vâlaa!
paṃjarasaüṇâiaṃ tîe || **220** ||

ikvekvama R, ekkekka χ; ekaikamâvṛiti (!) πξ, — veḍhia R, veṭhaṇa γψ; veshṭana πξγG, — taralaḍiṇṇa γψR; taraladattanayanâyâḥ πξ(χ), dattataralanayanayâ G, — bolaṃte R, volate γ; vyatikrâmati χ, °krâṃte πξG.

ekaikasmin dhṛita(!)veshṭanakasya vivarâṃtare taralaṃ dattaṃ nayanaṃ yayâ χ; — yathâ paṃjaravaddhaḥ pakshî prativivaraṃ dattadṛishṭi(r) bhramati tathâ tayâ 'pi tvaddarçanalâlasayâ bhrâṃtaṃ χG.

221. (226 K, 225 γχ, 224 Pψπξ, 171 R; 417 S, 339 T.)
tâ kiṃ kareu jaï taṃ
si tîa vaïveḍhapelliathaṇîe |
pâaṃguṭṭhaggukkhit-
taṇîsahaṃgîa vi ṇa diṭṭho || **221** ||

kareu γψR, karotu πξχG, — tiĕ R, — veṭapellaṇa γ, veḍhapellia ψR; veshṭana πξG, veshṭa χ; prerita πξχG, — stanayâ χG, stanyâ π, stanvyâ (!) ξ, — °ṭhṭhaddhukkhitta ψγ (°khkhita), pâaggaṃguṭṭhavikatta (!) R; pâdâṃgushṭhotkshipta χ, pâdâṃgushṭhâgrotkshipta πξG (°grakshi°), — °haṃgîĕ R.

222. (227 K, 226 γχ, 225 Pψπξ, 172 R; 347 S, 231 T.)
piasaṃbharaṇapaloṭṭaṃ-
tavâhadhârâṇivâabhîâe |
dijjaï vaṃkaggîvâ-
i dîvao pahiajââe || **222** ||

praluṭhad G, prapatad πξ, pragalad χ, — dhârăṇivâa γ, — ṇivâyabhîyâe R, — vaṃkaggivâi ψ, °vâĕ γR; vakragrîvayâ πξχG, — jââe γψ, jâyâe R; jâyayâ πξχG.

223. (228 K, 227 γχ, 226 Pψπξ, 173 R; fehlt S, 330 T.)
taï volaṃte, vâlaa!
tissâ aṃgâi taha ṇu valiâiṃ |
jaha puṭṭhimajjhaṇivaḍaṃ-
tavâhadhârâu dîsaṃti || **223** ||

bolaṃte bâlaa γR, — valiâṃmiṃ taha ṇu aṃgâiṃ R; valitâni parivṛittâni χ, — ṇivalaṃta ψ, ṇivadaṃta γ, ṇivaḍaṃta R; pṛishṭhanipatad° πξ, pṛishṭhamadhyanipatad° G, pṛishṭhamadhye nipataṃtyo χ.

Auffällig wäre hier die doppelte Verwendung der √val in demselben Verse, sowohl für √val, als für √pat; es ist daher wohl besser mit γR (PT, s. auch v. 234. 239) ṇivaḍaṃta zu lesen.

Hem. führt (4, 209) valaï nur als Substitut für grah auf, dagegen anderweit ein Substitut für val selbst (4, 176).

224. (229 K, 228 γχ, 227 Pψπξ, 174 R; 672 S, 41 T.)

tâ majjhimo ccia varaṃ
dujjaṇasuaṇehi dohi vi ṇa kajjaṃ |
jaha diṭṭho tavaï khalo
tahea suaṇo aîsaṃto ‖ **224** ‖

mâjjhimo γ; tat tasmât madhyama eva πξχ, tan madhyama eva G, — °ṇohiṃ dohiṃ vi ṇa se kajjaṃ γ, °ṇehi dohiṃ vi alaṃ me R; pûryatâṃ R[m]; dvâbhyâm apy alaṃ me, na me kâryam ity arthaḥ χ; dvâbhyâm api na kâryaṃ πξG, — ṭhiṭhṭho γ, — tapati πξχ, tâpayati G (gegen d. Metrum), — taheva γ, — adîsaṃto R.

madhyamo madhyasthaḥ, na durjano, nâ 'pi sujanaḥ R[m]; — dohiṃ vi alaṃ me in χR(S) erscheint mir jetzt nicht mehr als „secundär" (Retr. p. 404), vielmehr als besser; die in χ dazu gegebene Erklärung bildet die Textlesart der übrigen Mss.

225. (230 K, 229 γχ, 228 Pψπξ, 175 R; 460 S, 463 T, 70 W.)

addhacchipecchiaṃ mâ
karehi, sâhâviaṃ paloehi |
so vi sudiṭṭho hohii,
tuṃaṃ pi muddhâ kalijjihisi ‖ **225** ‖

karesu RW, — sâhâviyaṃ R, — paloehi γψ, °su R, puloesu W; vilokaya G, avalokaya W, pralokaya πξχS, — so 'pi W, — suiṭṭho S, — hohii γψR, hohaï S, khu bhave W, — vi W, — kalijjihisi γψW, kilijjihisi S, kilijjihasi R; kalishyase G, kalishyasi (kâ°¹) S; kashyase(!) χ; na (! und mugdhâ fehlt!) klishṭâ bhavishyasi πξ, mugdhâ kilayishyase W, çrântâ (!) nakshyase (! ob la°?) V.

kalijjihisi ist wohl hier wie v. 313 als Fut. Pass. von √kal herzuleiten, cf. π 515 und Hem. 4, 259 kalaï jânâti saṃkhyânaṃ karoti vâ. Der Sinn ist: „er wird auch (so von dir) ganz gut gesehen werden, und du wirst (von den Leuten) für naiv gehalten werden". So kommt das doppelte pi so wie das su in sudiṭṭho zur Geltung. Die Wurzel klad, kland, krand „vaiklavye" „bestürzt, betrübt sein" dhâtup. 19, 12 würde zwar der Form nach auch passen (Abh. p. 151), sich indessen in den Zusammenhang nicht recht fügen lassen. An die √√kliç oder klam aber (Retr. p. 405), für welche zudem Letzteres ebenfalls gelten würde, ist bei einer Form kalijj° (kilijj°) überhaupt nicht zu denken.

226. (231 K, 230 γχ, 229 Pψπξ, 176 R; 391 S, 398 T.)

diahaṃ khuḍukkiâe
tîe kâûṇa gehavâvâraṃ |

garue vi maṇṇudukkhe
bharimo pâaṃtasuttassa ‖ **226** ‖

divasaṃ pratidinaṃ χ, blos divasaṃ πξ, divasaṃ vyâpya G, — khuḍukkiâe γψ, khaḍu⁰ χ, khuḍukviyâe R; khalugia πξ; çrâṃtâyâḥ Rm, roshamûkâyâḥ πξχG; — garue γψ, gurue R, — suttassa γψ, ⁰ttâe R; suptâyâḥ πξ, ⁰ptasya χG.

khaḍukkiâ roshamûkâ deçîyaḥ çabdaḥ χ, — khuṭukkiâ roshamûkâ G, — khalugiâ ity uktârthe deçî πξ. Vgl. khuḍukkaï und ghuḍ" Hem. 4, 395 (Apabhraṅça) und ghuḍukkaya 4, 299 (mâgadhî). In dem synonymischen Sanskrit-Wörterbuch des *Galanos* (s. Monatsberichte der Berl. Acad. 1876 p. 802fg.) wird khuluṃgikâ als Synonym von roshamûkâ aufgeführt. Vgl. noch mahr. khuḍakaṇem steif werden, und khuḍakhuḍa the convulsive agony, the kick or throe, in death (*Molesworth*). S. auch mahr. kuḍakuḍaṇem, to grimble und Pâli khulukhula, a scraping noise (*Childers*). *Pischel* Hem. Uebers. p. 204 zieht S. khuḍkaṇu to rattle, make a noise heran.

227. (232 K, 231 γχ, 230 Pψπξ, 177 R; 110 S, fehlt T.)

pâṇaüḍîa vi jaliû-
ṇa huavaho jalaï jaṇṇavâḍammi |
ṇa hu te parihariavvâ
visamadasâsaṃṭhiâ purisâ ‖ **227** ‖

ṇaüḍîe(!) R; ṇaüḍîe(!) iti parṇakuṭyâṃ deçî Rm; pânakuṭyâm api πξG (⁰ḍyâm), câṃḍâlakuḍyâṃ gatvâ(!) χ, — jaliûṇa γψR; jvalitvâ πξG, gatvâ (! s. eben) χ, — jappa γ, jjaṇṇa ψ, — vâḍammi γψR; yajnavâṭe 'pi G, ohne 'pi πξ, übergangen in χ, — ṭhiyâ R; vidhivaçonâ 'sthânasthâpitâḥ χ, — purissâ γ, purîsâ ψ.

yajnasthâne 'pi câṃḍâlâgninâ 'pi yajnakarma kriyata ity arthaḥ χ. — căṃḍâlakuṭî madirâpânakuṭî vâ πξ; — pânakuṭî căṃḍâlakuṭî G, — pâṇa, câṇḍâla Pâiyal. 105, scheint mir eher wie im Mahr. als: drinking spirituous liquors (*Molesw.*); denn als: Schankwirth aufzufassen, da die caṇḍâla (s. Retr. p. 405) sich ja doch zu letzterem Geschäft nicht recht eignen. Für den caṇḍâla könnte man im Uebrigen auch an pârṇa, etwa: mit Blättern bekleidet(?), denken; und für pâṇaüḍî liegt jedenfalls die Erklärung durch parṇakuṭî (Rm), Laubhütte, ebenso nahe, wie die durch pânakuṭî.

228. (233 K, 232 γχ, 231 Pψπξ, 178 R; 250 S, 436 T.)

jaṃ tujjha saî jââ
asaïo suhaa! jaṃ ca amhe vi |
tâ kiṃ phuṭṭaü vîaṃ
tujjha samâṇo juâ ṇa tthi ‖ **228** ‖

jaṃ ca (va R) subaa γψ R; yac ca subhaga πξ; subhaga yaç ca G, subhaga yad vayam iti χ, — puṭṭaü bîaṃ R; prakaṭîbhavatu χG, — juvâ R.

229. (234 K, 233 γχ, 232 Pψπξ, 179 R; 251 S, fehlt T.)

savvassammi vi ḍaḍḍhe
taha vi hu hiaassa ṇivvui ccea |
jaṃ tena gâmaḍâhe
hatthâhatthiṃ kuḍo gahio ‖ **229** ‖

vi fehlt γ, — uṭhṭhe γ, daḍḍhe R, daṭṭe ψ, — hiaaṃmi R, — ṇibvui ccea ψ, ṇivvui cceva R, ṇivvudi vvea γ, — ḍâhe γψ, dâhe R, — hastâhastikayâ πξG, °stiḥ χ, — kuḍo ghaṭaḥ πξ, kuṃḍo ghaṭaḥ G (s. Retr. p. 406), kuṃḍo jalavahanârthaṃ ghaṭo χ; cf. skr. kuṭa (Pet. W.).

ko 'pi kuḍavaṃ mânaviçesham âha, abhilashitârthasaṃpattau vahvapakshayâ na gaṇyaṃta iti S.

230. (235 K, 234 γχ, 233 Pψπξ, 180 R; 662 S, fehlt T.)

jâejja vaṇuddese
khujjo vi hu ṇîsăho siḍhilavatto |
mâ mâṇusammi loe
câî rasio dariddo a ‖ **230** ‖

jâejja ψR, jâijja γ; jâyatâṃ πξG, ajanishye(!) χ, — vaṇo° R, vaṇu° γψ; vanod° πχG, janod° ξ; nirmâche(!) sthâne χ, — khujjo γψR, — ṇisaho γψ, khaṇṇuo R; nihçâkhaḥ πξχG, — kuḍiapatto ψ, jhaḍiap° γ, paḍiap° R; çithilapatraḥ G, jhaṭitap° χ, galitap° πξ, — câi γR, — ṭasio(!) γ, — dariddo γψR.

khaṇṇua (R) erscheint unbedingt als besser, denn ṇîsăha, dessen metri caussa kurzes a zudem Schwierigkeit macht; — siḍhila habe ich aus G.'s çithila erschlossen; doch macht jhaḍia γχ einen guten Eindruck, da nach Hem. 4, 130 jhaḍ für $\sqrt{}$çad (çîyateḥ) substituirt wird. Im Sanskṛit freilich wird $\sqrt{}$jhaṭ nur für jaṭ „sich verwirren" gebraucht (s. Pet. W.). S citirt hier, und zwar als Vers des Vyâsa, den Spruch: dvâv etau kaṇṭakau (*Böhtlingk* Sprüche [2] 3008).

231. (fehlt K, 235 γχ, 234 Pψπξ, 181 R; 503 S, 450 T, 57 W.)

tassa a sohaggaguṇaṃ
amahilasarisaṃ ca sâhasaṃ majjha |
jâṇaï Golâûro
vâsârattaddharatto a ‖ **231** ‖

sobhagga T, — amahilâ TW; zur Kürze metri caussa s. Abh. p. 36, — °saṃ a W, °saṃ va γψ, °saṃ ca R, — goḍâ S, golu P, goâ W, golâ γψRT, — uro vi W, — °rattaddha° R, °ratto 'ddha° γψS; varshârâtrârdharâtraḥ Rm, °traç ca πξG, °traṃ ca S; °râtrir ardharâtraṃ ca χ; varisaâladdha° (var-

shâkâlârdharâtraḥ) W, dhârâruddhaddha⁰ (dhârâruddhârdha⁰) T, — ya R, a ψ S.

(Kühne Fahrt!)

Sein hohes Glück und meinen bei Frauen ungewöhnlichen Muth kennen die Fluth der Godâ und die Mitternacht der Herbstnacht.

sâhasaṃ vinâ nâ 'nâpûrvaphalalâbhaḥ, apekshite karmaṇi çarîranirapekshaṃ vartitavyaṃ πξ; — varshârâtre saṃpûrṇaGodâvarîṃ taritvâ yâmî 'ti sâhasakathanaṃ S; — jâraṃ praty anurâgâtiçayaṃ sûcayaṃtî kâ 'pi tanmitram âha; varshâsv ardharâtre jalapûrṇaGodâvarîsaṃtaraṇaṃ tadabhisaraṇârthaṃ karomi G; — mahâṃtam ubhayakûlakashaṃ Godâvarîtîram (! pûram?) uttîrya tatra tena samaṃ suratasukham anubhûya punar âgachâmi W. — Eine ähnliche Schilderung s. in v. 601. Wie das kühne Mädchen in der Dunkelheit über den in der Regenzeit angeschwollenen Strom zum Liebsten hinüber kommt, ob als Schifferin, oder als Schwimmerin, ist nicht direct gesagt. Wie aber hier die Fluth, so wird in 601 das Wasser in einer Weise betont, dass mir die zweite Auffassung den Vorzug zu verdienen scheint. Es läge somit hier ein Paroli zu „Hero und Leander" vor! s. Retr. p. 406, und vgl. *Paul Heyse*'s „Margherita Spoletina".

232. (236 Kγχ, 235 Pψπξ, 182 R; 638 S, 492 T.)

te voliâ vaassâ,
tâṇa kuḍuṃgâṇa khaṇṇuâ sesâ |
amhe vi gaavaâo,
mûluccheaṃ gaaṃ pemmaṃ || **232** ||

vyatikrâṃtâḥ πξχG, — vaassâ γψ, vasaṃtâ (!) R; vayasyâḥ πξχG, — kuṃjânâṃ πξG, latâgṛihâṇâm χ, — khaṇṇuâ R, khaṇuâ ψ, khuṇuâ γ; sthâṇavaḥ πξχG, — seâ ψ¹, — gayavayâû R; gatavayaskâḥ πξχG, — mûlu⁰ ψ, mûla⁰ γ, mûlacheyaṃ R; mûlochedyaṃ χG, ⁰daṃ πξ, — gayaṃ R.

dûraṃ gatâḥ, samânaçîlâḥ, ucchinnamûlaṃ nashṭaṃ χG.

233. (237 Kγχ, 236 Pψπξ, 183 R; 639 S, 491 T.)

thaṇajahaṇaṇiaṃvovari
ṇaharaṃkâ gaavaâṇa vilaâṇaṃ |
uvvasiâṇaṃgaṇivâ-
samûlavaṃdha vva dîsaṃti || **233** ||

jahaṇa γψR, — ṇiyaṃvo⁰ R, — ṇaharakâ ψ, ṇaharaṃkâ γR; nakhâṃkâḥ Rᵐπξ, nakharâṃkâḥ G, daçanâṃkâḥ χ, — gaavayâna R, gatavayasâṃ Rᵐ, — vilaâṇa ψ, vilayâṇa R, vaṇiâṇa γ; vanitânâm RᵐψᵐπξG, strîṇâṃ χ, — uvvasiaṇaṃga (! ohne saṃdhi) ψ; çûnyîbhûtasya χ, — mûlavaṃdhâ iva πξG, m. iva piṭhîvaṃdhâ iva χ.

234. (238 Kγχ, 237 Pψπξ, 184 R; 153 S, 126 T.)
jassa jahiṃ cia paḍhamaṃ
tissâ aṃgammi ṇivaḍiâ diṭṭhî |
tassa tahiṃ cea ṭhiâ,
savvaṃgaṃ keṇa vi ṇa diṭṭhaṃ || **234** ||

via γ, ciya R, — paṭhamaṃ γψ, — °ḍiy âR. °ḍiâ γψ, — tahiṃ ψγR, — cea γψ, ceya R; — zum Inhalt s. v. 271.

235. (239 Kγχ, 238 Pψπξ, 185 R; 220 S, 129 T.)
virahe visaṃ va visamâ
amaamaâ hoi saṃgame ahiaṃ |
kiṃ vihiṇâ samaaṃ cia
dohiṃ pi piâ viṇimmaviâ || **235** ||

amayamaya R, — ahiaṃ γψR, — samayaṃ R, — via γ, ciya R, — kiṃ v. s. cia γψR; kiṃ vidhinâ samam eva G, tat samam eva kiṃ vidhinâ πξχ, — piyâ R, — °maïâ ψ, °miaâ γ, °maviyâ R; nirmitâ G, vinirmitâ πξχ; — cf. Bhartṛih. 1, 74. 75.

236. (240 Kγχ, 239 Pψπξ, 186 R; 284 S, 209 T.)
addaṃsaṇeṇa puttaa!
suṭṭhu vi ṇehâṇuvaṃdhaghaḍiâiṃ |
hatthaüḍapâṇiâi va
kâleṇa galaṃti pemmâiṃ || **236** ||

puttaa γψR; putraka πξχG, — ghaḍiâim γψ, °baṃdhihiayâṇaṃ R; ghaṭitâni χG, hṛidayânâṃ πξ (s. K in der Retr. p. 407), — pâṇiyâṃiṃ R.

237. (241 Kγχ, 240 Pψπξ, 187 R; 461 S, 411 T, 59 W.)
païpurao. ccia ṇijjaï
viṃchuaḍaṭṭhe 'ti jâravejjagharaṃ |
ṇiuṇasahîkaradhariâ
bhuajualaṃdolirî vâlâ || **237** ||

puravo ψ, puraâ γ, — via γ, — ṇijjaya W, — viñcuaḍaṭhṭha tti γ, vichuadaṭhṭhe 'ti ψ, vichiyaḍakve 'tti R, vicciadakkhe 'ti W; vṛiçcikadashṭe 'ti RᵐπγχGW, — vijja R, — gharaṃ γW, dharaṃ ψ, haraṃ R, — karalaṃviâ ψ, karaavalaṃbia γ, karadhariâ Rψᵐ; karadhṛitâ πξχG; ganz anders in W: sahiaasahiaṇapasâria (sahṛidayasakhîjanaprasârita°), — karabalaaṃdo° γψ (vala°), bhuajualaṃdo° Rψᵐ, karajualaṃdoliṇî W; bhujayugalâṃdolanaçîlâ χGV (kara°), °dolinî πξW (kara°), — vâlâ γψ, ajjâ RW; vâlâ πξχG, vanitâ W.

Nach Var. 3, 41 ist das c von viñchua aspirirt, nach Hem. 2, 16 dagegen unaspirirt; die Form viṃchia jedoch wird auch bei Hem. 1, 26 [1]. 2, 16 mit ch aufgeführt; — zu ḍakka s. Hem. 1, 217. 2, 2. 89 und unten v. 532; — strîṇâṃ vahuchalatvaṃ darçayaṃtî

---

1) s. jetzt *Pischel* Uebers. p. 12. 13.

dûtî.. âha; vâle 'ti, pragalbhâyâs tu kaitavaṃ kiṃ vaktavyam iti bhâvaḥ G. Dieser Vers gehört somit, wie so mancher andere (cf. 297. 301) in den sogenannten strîveda d. i. in das reiche Capitel von den Listen und Ränken der Frauen.

238. (242 Kγχ, 241 Pψπξ, 188 R; 19 S, 699 T.)

vikkiṇaï mâhamâsaṃ-
mi pâmaro pâriḍiṃ vaïlleṇa |
ṇiddhûmamummure sâ-
malîa thaṇae ṇiacchaṃto ‖ **238** ‖

vikkiṇaï ψ, °ṇii γ, vikkei R, vikvaṇaï χ, tvakkiṇaï (!) A E; vikrîṇîte πξχ G, — pâmaro n'caḥ χ, — pâriḍiṃ ψ, pâiḍiṃ γ, pâraiṃ R; pâraïm prâvṛitipaṭam R^m, prâvaraṇaṃ G, °ṇapaṭṭikâṃ πξ, prâvâraṃ çitatrâṇâvaguṃṭhanaṃ χ, — baïlleṇa γ; valîvardena χ G, vṛishabheṇa πξ, — mummura ccia γ, mummura ta ψ, mummure R; murmuranibhau G, murmurau χ, nirdhûmâṃgârakalpau πξ, — sâmalîa γψ, °liĕ R; çyâmalyâḥ G, çyâmâyâ(ḥ) χ, çyâmalâyâḥ πξ, — thaṇe R, thaṇae γψ; stanau πξχG, — paḍichaṃto γψ (ḍî), ṇiachaṃto R; paçyan πξχG; — zum Inhalt s. Retr. p. 408.

Zu vikkei s. Var. 8, 31. Hem. 4, 52; — zu pâriḍi aus prâvṛiti s. rukkha für vṛiksha Hem. 2, 127, Pâli pâruta für prâvṛita[1]); — zu vaïlla s. Hem. 2, 174 (67, 3); und zwar ist das Wort, s. oben p. 4, entweder direct von √vah oder von vaha abzuleiten. Anders *Pischel* Hem. Uebers. p. 88 und deçîç. p. 246. 247. Nach Hem, 4, 422 bedeutet vahilla im Apabhrança: schnell (çîghra); cf. lat. vehemens; — zu ṇiacch (aus aksh) s. v. 501. Çak. 119, 7 (*Pischel*, paçyâmi 200, 2); acchaü = paçyatu T 255; — yauvanasoshmatvena çîtanistârahetutvân nirdhûmatayâ 'gnikûpâv (°rûpâv?) ity arthaḥ χ.

239. (243 Kγχ, 242 Pψπξ, 190 R; 504 S, fehlt T.)

saccaṃ bhaṇâmi, maraṇe
ṭhia mhi puṇṇe taḍammi Tâvîe |
ajja vi tattha kuḍuṃge
ṇivaḍaï diṭṭhî taha ccea ‖ **239** ‖

ṭhia hmi γ, ṭhiâ vi R; sthitâ 'smi πξG, gṛihîtamaraṇavratâ 'smi χ, — tâvie γψR, tâpyâḥ πξχG, — tattha γψR; tatra χ, tasmin πξG, — kuḍuṃge γψ, kuṃje πξG, latâgṛihe 'bhisârasthâne χ, — ṇivaḍaï γ, ṇivbaḍaï ψ, nipatati πξχG. — tattha tahiṃ ciya valaṃti ṇayaṇâ kuḍaṃgammi R (!).

240. (244 Kγχ, 243 Pψπξ, 189 R; 185 S, fehlt T.)

aṃdhaaravorapatthiṃ
va mâuâ! maha païṃ viluṃpaṃti |

1) *Childers* unter pârupati; s. dazu noch Ind. Stud. 15, 407.

îsâaṃti maha ccia,

cheppâhiṃto phaṇo jâo ‖ 240 ‖

adharaavorapattaṃ va γ, aṃdhaaravorapatthiṃ va ψ, amdhalayabayaraṃ va R; amdhakaravadarapâtram iva G, °vadaraphalam iva π ξ, aṃdhasya koliphalakaṃḍolam iva χ, — mâtaro π ξ χ G (he mâ° G), — vaïṃ ψ, — viluṃpaṃti cauryeṇâ 'bhisaraṃti G, v. gṛihṇaṃti π ξ, v. caurikayâ gṛihṇaṃti χ, — îsâyaṃti R, — mahaṃ cia ψ, mahiṃ ciya R, — cheppâ° ψ, chippâ° R χ, chappâ° γ; lâṃgûlebhyaḥ (!) π ξ χ G.

Erst beuteln sie meinen Mann aus, als ob ich blind wäre, und dann thun sie noch eifersüchtig gegen mich! da wächst ja die Haube aus dem Schwanz heraus! — patthi wohl aus pâtrî (cf. Abh. p. 155), wie ja tr auch in tatra etc. als tth erscheint; — ayaṃ puchât phaṇo jâtaḥ R[m], — chippâhiṃto, deçîyaḥ chippo lâṃgûle çabdaḥ, laṃgûlebhyaḥ phaṇâ (!) jâtâḥ (!) χ; — puchasya phaṇatvam iva viruddham ity arthaḥ π ξ, — lâṃgûlebhyaḥ phaṇotpattivad viparîtam evai 'tat G. Der Vergleich deutet zugleich wohl auf die hinterlistige Schlangennatur der Gescholtenen hin.

241. (245 K γ χ, 244 P ψ π ξ, 191 R; 252 S, fehlt T.)

appattapattaaṃ pâ-

viûṇa ṇavaraṃgaaṃ haliasoṇhâ |

uaha! taṇuî ṇa mâaï

ruṃdâsu vi gâmaracchâsu ‖ 241 ‖

apatta° γ; aprâptaprâptaṃ π ξ χ E (blos aprâptaṃ A), — °gakaṃ γ; kusuṃbhavastraṃ χ G, raktavastraṃ π ξ, — suṇhâ R, — taṇuî γ ψ R; tanvî G. tanuḥ π ξ; in χ fehlt der Rest, — vi γ, feht ψ R π ξ G, — mâyaï R, mâai γ ψ; mâli π ξ G, — ruṃdâsu γ ψ R; vistîrṇâsu G, bṛihatishu π ξ.

alabdhalâbhâd itarajanasyo (gewöhnliche Leute) 'llâsâtiçayo bhavatî 'ti pradarçayan nâgarakaḥ sahacaram âha χ, — nîcasyâ 'lpadhanenai 'va garvâtiçayaḥ π ξ, — aprâpyâ alabhyâ prâptir (? trîtir AE!) lâbho yasya, alabhyalâbham iti yâvat G; — ruṃda wird Pâiyal. 73 mit pîṇa „fat" *Bühler* gleichgestellt; doch giebt *Bühler* auch die Bedeutung: vipula an; im Mahr. finden sich eine grosse Zahl hergehörige Wörter, sämmtlich in der Bedeutung: wide, broad; die Etymologie ist mir unklar.

242. (246 K γ, 245 P[1]) ψ π ξ[2]), 192 χ[3]) R; 134 S, fehlt T.)

vakkhevaâï piajaṃ-

piâi parahiaaṇivvuiarâi |

1) in P auch schon als 186.

2) in π ξ auch schon als 194 = O. Der Commentar ist hier weit voller, als dort, und zwar hier identisch mit χ G.

3) s. oben p. 66 Anm.

viralo hu jâṇaï jaṇo
uppaṇṇe jampiavvâiṃ || 242 ||

akkhâiabvâmi ψ, akhkhâiavvâiṃ γ, thakveppiâiṃ R, vakhkhevaâmi G (varakhe° E), vakkhe° χ; vâkkshepakâṇi πξG, vâkyakhe° O, vyayai(!)kshe° χ, — para fehlt R, wo dafür: hiaassa, — ṇivvudi γ, — hu γψR; khalu πξχOG, — jaṇo jâṇaï R, — jampiya° R.

vâkyakshepakâṇi arthât prativâdinaḥ, utpanne 'vasare, evaṃ vaktuṃ tvam eva jânâsi nâ 'nyaḥ O, — vâkkshepakâṇi prativâdivacanâskaṃdanâni, saṃpratyayotpâdanakauçalât parahṛidayanirvṛitikarâṇi, utpanne 'parâdhâdau (πξG, sahasâ 'parâdhe utpanne χ) jalpitavyâni, tvam eva param îdṛiçâni priyavacanâni vaktuṃ jânâsi πξχG; — dass G vakkhevaâi las, kann keinem Zweifel unterliegen. Die alte Lesart steckt aber wohl in γψP[b] (s. Retr. p. 409); man könnte darunter etwa: âkhyâyitavyâni (für âkhyât°), „zu erzählen, wovon man erzählen kann" (?) suchen, doch ist dámit nicht viel anzufangen.

243. (247 Kγ, 246 Pψπξ, 193 R; 126 S, 33 T.)

chajjaï pahussa laliaṃ,
piâi mâṇo, khamâ samatthassa |
jâṇaṃtassa a bhaṇiaṃ
moṇaṃ ca aâṇamâṇassa || 243 ||

ajjaï γ, tthajjaï ψ[1], chajjaï ψ[2]RχG und pâṭha in πξ; çobhate χG, yujyate πξ, — piyâi R, — vi bhaṇiaṃ R, — moṇaṃ ca γR, mauṇaṃ (!) va ψ, — ayâṇa° R.

chajjaï iti pâṭhe çobhata ity arthaḥ πξ; so hat auch Hem. 4, 100 chajjaï als Substitut für √râj, cf. Abh. p. 67. — zu khamâ s. Hem. 2, 18; — zu pada 4 s. Bhart. 2, 7 (*Böhtl.*[2] 7352).

244. (248 Kγ, 247 Pψπχ, fehlt ξ[1]), 194 R; 348 S, 286 T.)

vevirasiṇṇakaraṃguli-
pariggahakkhalialehaṇîmagge |
sotthi ccia ṇa samappaï,
piasahi! lehammi kiṃ lihimo? || 244 ||

saṇṇa ψ, sappa γ, siṇṇa R, — kkhaliyaleyaṇîsamagge R, — satthi cciya R; svastî 'ti Rm, — lehampi R.

vepanaçîlasvinnakarâṃgulitayâ parigraheṇa skhalitalekhanîmârgo yatra χ, — svasty eva, svastî 'ti varṇadvayam eva na nishpadyate G.

---

1) in ξ fehlen hier sechs Verse (244—49); da π dieselben hat, und auch in ξ selbst die Zählung der Verse von 42 (factisch 45! = G 242) auf 48 (= G 243) springt, worauf dann 49 (= G 250) folgt, so liegt hier offenbar ein reines Versehen vor.

245. (249 Kγ, 248 P$\psi\pi\chi$, 196 R; 599 S, fehlt T.)

devvammi parâhutte
pattia! ghaḍiaṃ pi vihaḍaï ṇarâṇaṃ |
kajjaṃ vâluavaraṇaṃ
va kaha vi vaṃdhaṃ cia ṇa dei ‖ **245** ‖

daivammi γ, divvammi R, debvammi ψ, dechammi γ, — °hutte $\gamma\psi$R; parâñmukhe $\pi\chi$G, — pattia $\gamma\psi$R; pratihi $\pi\chi$G, — ghaḍiaṃ pi $\gamma\psi$R, — varaṇaṃ $\gamma\psi$, ḍallaṃ(!) R; varaṇa iva πG, prâkâram iva χ, — baṃdha via γ, — ei $\gamma\psi$R; nai 'ti π, na dad^a^ti Gχ; lahaï iti pâṭhe (? prâga Cod.) labhate ity arthaḥ π.

Zu vâlua ḍallaṃ (R) vgl. mahr. ḍallâ, a little ball or lump, a clotted or concocted mass, und sind. ڍلا a large lump, a clod.

246. (250 Kγ, 249 P$\psi\pi\chi$, 195 R; 253 S, 198 T.)

mâmi! hiaaṃ va pîaṃ
teṇa juâṇeṇa majjamâṇâe |
ṇhâṇahaliddâkaḍuaṃ
aṇusotta jalaṃ piaṃteṇa ‖ **246** ‖

biyaaṃ ba R, — juvâṇeṇa γR, — majjamâṇâe ψ, majhjhamâṇäe γ, majjamâṇie R; majjaṃtyâḥ $\pi\chi$G (snânam âcaraṃtyâḥ π, çuddhisnânaṃ kurvaṃtyâḥ χ), — haliddâ $\gamma\psi$, haladdi R (s. Hem. 1, 88. 3, 34), — aṇusotta ψR, °ttaṃ γ; anusrote $\pi\chi$G.

madaṃgasaṃgavahumânât haridrâkaṭukam api jalaṃ pivatâ χG; — über den Abfall des anusvâra bei anusotta s. oben bei v. 113. 153. Abh. p. 32; zu der Verdopplung des t nach dem o vgl. jovvaṇa, khalo ccea 248, murao vva 253, Abh. p. 40. 41.

247. (251 Kγ, 250 P$\psi\pi\chi$, 197 R; 683 S, 555 T.)

jîviaṃ asâsaaṃ cia
ṇa ṇiattaï jovvaṇaṃ aïkkaṃtaṃ |
diahâ diahehi samâ
ṇa hoṃti, kiṃ ṇiṭṭhuro loo ‖ **247** ‖

jiviaṃ $\gamma\psi\chi$G, jiaṃ R, — asâsayaṃ ciya R, asâsaaṃ ccia $\gamma\psi$; açâçvatam eva $\pi\chi$G, — ṇiattaï γ, ṇivattaï ψ, ṇiyattaï R; nivartate $\pi\chi$G, — hoti γ, hutti R, honti ψ.

248. (252 Kγ, 251 P$\psi\pi\chi$, 198 R; 684 S, 46 T.)

uppâiadavvâṇa vi
khalâṇa ko bhâaṇaṃ? khalo ccea |
pikkâi vi ṇiṃvaphalâ-
i ṇavara kâehi khajjaṃti ‖ **248** ‖

appâia γ, uppâvia ψ; utpâdita $\pi\chi$G, — davvâṇaṃ γ, — vi fehlt γR; api $\pi\chi$G, — bhâaṇo R; dânapâtram G, — khalo vvea γ, khalo ccea ψ, khalu cceya R, — pakvâṃiṃ va ṇiṃbahalâṃiṃ R.

249. (253 Kγ, 252 P$\psi\pi\chi$, 206 R; 462 S, 477 T, 35 W.)
ajja mae gaṃtavvaṃ
ghaṇaṃdhaâre vi tassa suhaassa |
ajjâ ṇimîliacchî
paaparivâḍiṃ ghare kuṇaï || 249 ||

mae $\gamma\psi$RW, — °dhaâre $\gamma\psi$W, °dhayâre R, — pi ψ, — tassa saâsaṃ ghaṇaṃdhaâro tti W, — ajjâ γ, ajjhâ R, akkâ ψ, bâlâ W; âryâ πG, mahilâ χ, vanitâ W, — ṇimîlayacchiṃ W, — °vâdiṃ ψR, °vâḍiṃ γ, °pâṇi W; °pâṭim $\pi\chi$GW.

250. (222 K, 254 γ, 253 P$\psi\pi\xi\chi$, 199 R; 673 S, 12 T.)
suaṇo ṇa kuppaï ccia,
aha kuppaï vippiaṃ ṇa ciṃtei |
aha ciṃtei ṇa jaṃpaï,
aha jaṃpaï lajjio hoi || 250 ||

via ψ, cciya R, — amaṃgalaṃ ṇa R, — lajjio $\gamma\psi$, lajjiro R; lajjito $\pi\xi\gamma$G.

251. (254 KP$\psi\pi\xi\chi$, 255 γ, 200 R; 128 S, 29 T.)
so attho jo hatthe,
taṃ mittaṃ jaṃ ṇiraṃtaraṃ vasaṇe |
taṃ rûaṃ jattha guṇâ,
taṃ viṇṇâṇaṃ jahiṃ dhammo || 251 ||

savaṇe γ; vyasane R[m] $\pi\xi\chi$G, — rûaṃ $\gamma\psi$, rûvaṃ R, — guṇaṃ R.

Zum Inhalt des pâda 3 s. Pañcat. bei *Böhtlingk* Sprüche[2] 5076, und meine Abh. über den Pañcadaṇḍachattraprab. p. 81.

252. (255 KP$\psi\pi\xi\chi$, 256 γ, 201 R; 392 S, 297 T.)
caṃdamuhi! caṃdadhavalâ
dîhâ, dîhacchi! tuha vioammi |
caüjâmâ saajâma v-
va jâmiṇî kaha vi volîṇâ || 252 ||

caujâmâ γ, — satajâma vva γ, sayajâmu vva R, — maye 'ti çeshaḥ G.

253. (256 KP$\psi\pi\xi$, fehlt χ, 257 γ, 202 R; 685 S, 47 T.)
aülîṇo domuhao
tâ mahuro bhoaṇaṃ muhe jâva |
murao vva khalo, jiṇṇam-
mi bhoaṇe virasam ârasaï || 253 ||

akulîṇo R, — dumuhao tâ muharo γ, — mukhe γ, — muraü vva γR, °rao vva ψ; muraja iva R[m] $\pi\xi$G, — diṇṇammi ψ; jirṇe $\pi\xi$G.

durjanamaitrî na cirakâlasthâyinî 'ti sakhî nâyikâṃ çikshayitum âha; yadvâ, durjanamukhapiṃḍadânârthaṃ kulaṭâṃ çikshayaṃtyâḥ kuṭṭanyâ iyam uktiḥ $\pi\xi$G, — virasam apriyaṃ pakshe rûkshadhvani $\pi\xi$; — zum Inhalt s. Retr. p. 412 u. vgl. pṛithivipraṇavaḥ im Gaṇaratnamah. 2, 101 (*Eggeling* p. 145 Anm. 7).

254. (257 KP$\psi\pi\xi$, 258 γ, 256 χ, 203 R; 398 S, 405 T, 48 W.)

taha soṇhâi pulaïo
daravaliâvaṃgatâraaṃ pahio |
jaha vârio vi gharasâ-
mieṇa âliṃdae vasio || **254** ||

sohṇâi γ, soṇhâi ψ, suṇhâi R, sohâĕ W, — pralokitaḥ πG, avalo° W, drishṭo χ, — daravivaliaṃtaddhatâraaṃ γ, daravaliantaddhattâraaṃ ψ, daravaliâvaṃgatâraṃ RW; daravivalitârdhatâ° $\pi\xi$, daravalitârdhatâ° G, daravalitâpâṃgatâ° χW, — vàriccaṃto (! vârito) W, — sâmiṇîe(!) R, — voliṃdae γ, oladdhie ψ, uṇṇae (!) R, olaṃbae W; âliṃdake $\chi\pi\xi$G, avalambate (!) W, — vasio $\gamma\psi$R, vasaïṃ (!) W; suptaḥ $\pi\xi\chi$G, vasatiṃ W.

ăliṃdo vahirdvâraprakoshṭhaḥ $\pi\xi$G, — gṛihabahiḥprakoshṭhake gṛihe χ; — weder daravalitârdhatârakaṃ noch aliṃdake reicht aus, um das Metrum herzustellen; ich habe mich daher für pâda 2 an RχW, und für alindaka an eine sanskṛitische Nebenform, endlich auch für das Schlusswort an die bessere Lesart der Text-Mss. gehalten; vasio heisst eben: übernachtend; die Lesarten von W in pâda 3. 4 sind secundär; — tvayâ 'sau saṃbhogârthaṃ khyâpita iti mayâ niçcitam eva, tan mâ bhîtâ bhava, svachaṃde ramasva, ahaṃ tvatpatyur nikaṭe sarvaṃ samarthayishye iti bhâvaḥ $\pi\xi$.

255. (258 K$\psi\pi\xi$, 259 γ, 257 χ, 207 R; 127 S, 40 T.)

lahuaṃti lahuṃ purisaṃ
pavvaamettaṃ pi do vi kajjâiṃ |
ṇivvaraṇam aṇivvûḍhe
ṇivvûḍhe jaṃ aṇivvaraṇaṃ || **255** ||

lahua R, — pavvaamettaṃ $\gamma\psi$, pavvayamattaṃ R, — pi do vi $\gamma\psi$, pi do i R, — ṇivvaviyaṃ R, — jaṃ aṇivvaviaṃ R, jaṃ aṇivvaraṇaṃ $\gamma\psi$; yac ca (!) nirvaraṇaṃ $\pi\xi\chi$G.

nivedanam akṛite kârye, nirvyûḍhe yac ca(!) nirvaraṇaṃ, akṛitanivedanavaiyarthyât, kṛite kârye svayam eva prasiddheḥ $\pi\xi$ (wie G. s. Retr. p. 412), — duḥkhanivedanam akṛitâyâṃ vairaçuddhau, nirvyûḍhe yac ca(!) nirvaraṇaṃ phalenai 'va tasya vibhâvitatvât χ; — nirvaraṇa, Aufdeckung, Enthüllung (s. v. 204), anirvaraṇa Verbergen, Verstecken; dieser Gegensatz scheint mir noch immer den Vorzug zu verdienen, s. Retr.[1]) p. 412); ṇivvar dient resp. nach Hem. 4, 174 als Substitut für chid, was auf denselben Sinn hinauskommt; — aṇivvaviya in R, d. i. anirvâpita, „das nicht zu Ruhe kommen", cf. ṇivvâi als Substitut für viçram Hem. 4, 159, erscheint

1) lies daselbst: „GS stimmen resp. mit K in der Lesung jaṃ a ṇi°".

hier nicht recht am Platze. Vgl. im Uebrigen noch: ṇivvaḍa (spashṭaṃ bhû) Hem. 4, 62, und ṇivvala (duḥkhaṃ muñc) Hem. 4, 92. 128 (nishpat). 173 (kshar, *Pischel* Uebers. p. 149).

256. (259 KPψπξ, 260 γ, 258 χ, 208 R; fehlt S, 466 T.)

kaṃ tuṃgathaṇukkhitte-
ṇa putti! dâraṭṭhiâ paloesi |
uṇṇâmiakalasaṇive-
siagghakamaleṇa va muheṇa ‖ **256** ‖

°thaṇukkhitteṇa γψR; s. Hem. 2, 127, — oṇâmia R, — ṇivesiaagdha γ, ṇivesiaggha ψR.

dûrâd avalokanârthaṃ (cf. v. 140) pûrvakâyasyo 'nnâmitatvât tuṃgastanotkshiptena unnâmitayoḥ kalaçayor niveçitena arghakamalene 'va mukhena G.

257. (260 KPψπξ, 261 γ, 259 χ, 209 R; 161 S, 363 T.)

vaïvivaraṇiggaadalo
eraṃḍo sâhaï vva taruṇâṇaṃ |
ettha ghare haliavahû
eddahamettatthaṇî vasaï ‖ **257** ‖

vṛiti Rm, — viṇiggaa γ, ṇiaggaa ψ, — kathayatî 'va Rm, sâdhayati kathayati iva[1]) πξG, — haliya R, — hâlikasnushâ πξ.

guptyarthaṃ niveçito (nishedhito χ) 'pi khalaḥ pratyuta rahasyam eva prakâçayatî 'ti pradarçayan nâgarikaḥ sahacaram âha χG, — saṃkucitâṃgulikarasâdṛiçyâc ceshṭayâ parimâṇaṃ vodhayatî 'va, eraṃḍasthityai 'va hâlikagṛihaṃ jnâtam iti sahacarasya nâgarakâmukaṃ praty uktiḥ πξ, — âbhugnahastapuchâkâratvâd vṛittasya (vṛintasya?), daravitatâkuṃcitapaṃcâṃgulîkakarâkâratvâc ca pattrasya χ; der Sinn ist hiernach: der eraṇḍa, der die Hecke dichter machen sollte, damit Niemand die junge Schöne sehen könnte, verräth gerade umgekehrt ihre Reize; weil nämlich der Stiel (?) desselben die Gestalt eines eingebogenen Elephanten(?)-Schwanzes, und das Blatt die Gestalt einer Hand hat, deren fünf Finger ein wenig ausgebreitet und (zugleich) eingekrümmt sind, so deutet er dadurch den Umfang, die Umrisse, des Busens derselben, wie weit nämlich die Hand sich ausspannen muss, ihn zu bedecken, direct an(; aber was ist es mit dem Stiel?).

258. (261 KPψπξ, 262 γ, 260 χ, 210 R; 158 S, 476 T.)

gaakalahakuṃbhasaṃṇiha-
ghaṇapîṇaṇiraṃtarehi tuṃgehiṃ |

1) s. *S. Goldschmidt* Prâk. p. 26. 28.

ûsasiuṃ pi ṇa tîraï
kiṃ puṇa gaṃtuṃ haathaṇehiṃ ‖ **258** ‖

sannịha γψR, — ûasiuṃ γ, — uṇa γ, puṇa ψR, — haya° R.

satvaraṃ tâm upanaye 'ti bhujaṃgeno 'ktâ kuṭṭanî duhitur gajagâmitvaguṇena bhujaṃgaṃ sâbhilâshaṃ kurvâṇâ niṃdâvyâjena stanayoḥ stutim âha; gaja iva prauḍhaḥ kalabho gajakalabhaḥ; ghanau niviḍau, pînau sthûlau, ata eva niraṃtarau, tîrayati çaknoti G.

259. (262 KPψπξ, 263 γ, 261 χ, 212 R; 182 S, 658 T.)
mâsapasûaṃ chammâ-
sagabbhiṇiṃ ekkadiahajariaṃ ca |
raṃguttiṇṇaṃ ca piaṃ
puttaa! kâmaṃtao hohi ‖ **259** ‖

pasûiṃ R, — diyahajarajariaṃ R (ohne ca); ekadivasajvarajvaritâm R^{m}, — piyaṃ R, — putta R, — kâmayamânaḥ R^{m}.

Zu der zweiten Kategorie vgl. Ts. 2, 5, 1, 5: tasmâd ṛitviyât striyaḥ prajâṃ vindante, kâmam â vijanitoḥ saṃbhavanti, citirt bei Pârask. 1, 11, 6 (cf. Manu 3, 45 Yâjn. 1, 81).

260. (263 KPψπξ, 264 γ, 262 χ, 211 R; 159 S, 118 T.)
paḍivakkhamaṇṇupuṃje
lâvaṇṇaüḍe aṇaṃgagaakuṃbhe |
purisasaahiaadharie
kîsa thaṇaṃtî thaṇe vahasi? ‖ **260** ‖

puṃje γψR; puṃjau πξχG, sapatnîjanacittakshobhahetutvât χ, — uḍe γψR: kûṭau πξ, lâvaṇyasya kûṭau lâvaṇyanirbharatvât χ, — gaya R, — saya R, — dharie γψR; dhṛitau πξχG, ciṃtâhetutvâd anekapurushâyâsakau χ, — stanaṃtî kupyaṃtî χG.

261. (264 KPψπξ, 265 γ, 263 χ, 213 R; 399 S, 202 T.)
ghariṇîghaṇathaṇapellaṇa-
suhellipaḍiassa hoṃtapahiassa |
avasaüṇaṃgâraavâ-
raviṭṭhidiahâ suhâveṃti ‖ **261** ‖

ghariṇĭgh° ψR, ghariṇĭa gh° γ, ghariṇidûti (!) AE^{π}, ghariṇĭeti χ^{π}; gṛihiṇyâḥ Gχ, gṛihiṇî° πξ, — preraṇa πξχG, — sukhakeli° R^{m}πξG, sukha° χ, — patitasya πξχG, — huṃta R; bhavishyat° πξχG, — gâraya R, — °vṛishṭidivasâḥ πξG, apaçakunâ aṃgârakavâră bhadrâ (!) divasâḥ χ, — suhăveṃti γ, suhâyaṃti R; sukhayaṃti G, sukhâyaṃte πξχ.

pellaï ist nach Hem. 4, 143 ein Substitut für √kship, s. 365. 578; cf. mahr. pelaṇeṃ to balance, poise, support, uphold; to play or work; to manage, maintain, sustain, perform, pela lifting and weighing. Entweder liegt pîḍ oder prer zu Grunde.

262. (fehlt K, 265 P[1])ψπξ, 266 γ, 264 χ, 214 R; fehlt S, 324 T.)

sâ tujjha kae, vâlaa!
anisaṃ gharadâratoraṇaṇisaṇṇâ |
osûsaï vaṃdaṇamâ-
lia vva diahaṃ cia varâî || **262** ||

tujjha kae R, tuha kaeṇa γψT; tava krite G, tava kriteua Pπξγ, — vâlaa ψ, bâlaya R, suṃdara P[2])γ; vâlaka πξG, — aṇisaṃ γψ, ṇiccaṃ RT; aniçaṃ PπξG, nityaṃ χT, — osûsaï RT, osasaï ψ, ûsasaï γ; avaçushyati χG, çushyati πξR^m, ucçushyati(?) P, oṃ çushyati T, — caṃdaṇa χ, — mâliya R, (cf. v. 194) — diyahaṃ R, — via γ, ciya R, — barâi R.

Um deinen Anblick ja nicht zu verfehlen!

Deinetwegen, Kind! sitzt die Arme den ganzen Tag an dem Schwibbogen der Hausthür, und welkt (so) dahin, wie eine (darüber gehängte) Begrüssungs-Guirlande.

263. (265 Kχ, 266 Pψπξ[3]), 267 γ, 215 R; 86 S, 69 T.)

hasiaṃ sahatthatâlaṃ
sukkhavaḍaṃ uvagaehi pahiehiṃ |
pattaaphalâṇa sarise
uḍḍîṇe pûsaviṃdammi || **263** ||

hasiyaṃ R, — sukkhavaḍaṃ uva° ψ, sukkhavaḍovâ° γ, sukvavaḍaṃ aï° R; °vaṭam upagataiḥ χG, °vaṭopagataiḥ πξ, — pattaaphalâṇa sarise γψ, pattayaphalasâriche R; patraphalânâṃ sadriçe G, patraphalasadriçe πξχ, — sûaviṃdammi γψ, pûsavaṃdammi R; çukavriṃde πξχG.

saṃketasthâne janâvasthitiṃ sûcayaṃtî nivârayaṃty abhisârikâṃ; (Lücke); phalapatrabhrâṃtyâ galitapatram api vaṭavrikshaṃ phalapatrasamanvitaṃ vuddhvâ samîpopagataiḥ pathikair yathâ hâsyaṃ kritaṃ (m i t k r i b r i c h t ξ ab), tathâ tvam apy asminn anurajyamânâ (?ahyâm enu° Cod.) hâsâspadaṃ bhavishyasî 'ti b h â v a ḥ πξ, — sahajaguṇahînânâm âhâryaguṇâdhânaṃ na cirakâlasthâyî 'ti kâcid anyâpadeçenâ 'ha; saṃketasthâne janâvasthitisûcanenâ 'bhisârikâṃ nivârayaṃtyâ dûtyâ iyam uktir iti k e c i t G, — sahajaguṇahînânâm âhâryâlaṃkârâdaraḥ kevalam upahâsâye 'ti kâcid anyâpadeçenâ 'ha χ. — Da die g r ü n e n pûsa[4]) jedenfalls wohl mehr

---

1) nur in Sanskrit.

2) suṃdara bâlaka P.

3) ξ b r i c h t m i t d i e s e m V e r s e a b; für den betreffenden Commentar bleibt somit dann nur noch π übrig, das aber theils überhaupt sehr uncorrect abgeschrieben, theils durch viele Lücken (freigelassene Stellen etc.) entstellt ist.

4) aus puṃçuka, s. v. 563, Pâiyal. 125; sûa passt nicht zum Metrum, und sûa ist schwerlich berechtigt, pûsa somit wohl hier die auch von G im Auge gehabte Lesart.

den grünen Blättern als den Früchten des vaṭa gleichen, die Blätter somit hier wesentlich sind, so ist die Lesart putraka in P (s. Retr. p. 414) wohl abzuweisen; zur Farbe der Papageien s. v. 75 (Rubin und Smaragd). 308 (palâça-Farbe; gelbroth 311).

264. (266 Kχ, 267 P$\psi\pi$, 268 γ, 216 R; 652 S, fehlt T.)

ajja mhi hâsiâ, mâ-
mi! teṇa pâesu taha paḍaṃteṇa |
tîe vi jalaṃtiṃ dî-
vavattim abbhuttaaṃtîe ‖ **264** ‖

mhi $\psi\chi^{\pi}G^{\pi}$, mmi γ (Hem. 3, 105!); adyâ 'smi $\pi\chi$G, — hâsiyâ R, — jalaṃti ψ, °tî R, — avbhuṇṇaaṃtîe γ, abhvuṇṇa° ψ, abbhutta° R; abhyuttejayaṃtyâ χG, ujjvalayaṃtyâ π.

patyâ saha kṛitakalahâyâḥ sakhyâḥ râtrivṛittâṃtam anusaṃdhâyâ "gatâ sakhî mâtulânyâ pṛishṭâ tatsaubhâgyam âha G; — anye 'pi mama saubhâgyaṃ paçyaṃtv iti bhâvaḥ πG (s. Retr. p. 414). — Während wir Hem. 4, 151 geradezu abbhutta als Thema angegeben finden, womit auch abbhuttaṃtîa und abbhuttaṇa in χ 651. 653. 654 in Einklang steht, während ferner der Setubandha, s. *Goldschmidt* im Index, abbhuttenti und abbhuttia darbietet, haben wir hier die vollere Form abbhuttaaṃtîe. Der Erklärung durch abhyuttejay steht anderweit die durch abhyutthâpay, abhyutthâna, resp. durch abhyarthay(!) zur Seite. Die erstere ist wohl die einzig richtige, und liegt hier wohl eine ebensolche Rückbildung aus abbhutteia, abbhuttia vor, wie bei $\sqrt{}$vol aus vyavalî (Abh. p. 32), patt aus pratî (! s. bei v. 216), paccâh und appâh aus $\sqrt{}$har, s. bei v. 440, atthaṃtassa v. 284; — abbhuṇṇa geht wohl auf °unna, verlesen für °utta, zurück.

265. (267 Kχ, 268 P$\psi\pi$, 269 γ, 217 R; 674 S, 17 T.)

aṇuvattaṇaṃ kuṇaṃto
vese vi jaṇe ahiṇṇamuharâo |
appavaso vi hu suaṇo
paravvaso âhiâîe ‖ **265** ‖

kuṇaṃte R; kurvan G, kurvataḥ (!) χ, kurvâṇe (!) π, — dveshye 'pi R^{m} $\pi\chi$ G, — ahiṇṇa° $\gamma\psi$, abhiṇṇa R, — appa° $\gamma\psi$R, °vvaso ψ; âtmavaço 'pi χG, aparavaço 'pi π, — hu $\gamma\psi$, fehlt R; khalu G, fehlt $\pi\chi$, — zur Verdopplung des v in paravvasa s. Abh. p. 30 und unten v. 385, — âhiâîo ψR, âhijâîe γ; âbhijâtyatayâ R^{m}, abhijâtyâ kulînatayâ π, kulînatâyâḥ χG.

tvad-ekarato 'pi (G, tvadekagatiko 'pi χ) kulînatayâ tâm anuruṃddhe (G, anuvartate χ) na tu snehene 'ti bhâvaḥ χG; der ganze Vers ist einheitlich zu construiren: „ein guter Mensch ist fürwahr

nachsichtig, verzieht keine Miene auch dem Gegner gegenüber, ist, ob auch ganz eigner Herr, doch Unterthan der feinen Lebensart", wundere dich also nicht, wenn ich auch gegen sie noch freundlich bin.

266. (269 K[1])Pψπ, 270 γ, 268 χ, 218 R; 675 S, 18 T.)
aṇudiahavaḍḍhiâara-
viṇṇâṇaguṇehi jaṇiamâhappo |
puttaa! ahiâajaṇo
virajjamâṇo vi dullakkho || **266** ||

vaṭhṭhiâ ψ, — diyaha R, — guṇehiṃ γR, — ahiâajaṇo γψ, ahiaaṇo (!) vi hu vir⁰ vi dull⁰ R; abhijâtajanaḥ πG, kulînajano χ, — s. Retr. p. 415.

267. (270 KPψπ, 271 γ, 269 χ, 219 R; 676 S, 23 T.)
viṇṇâṇaguṇamahagghe
purise vesattaṇaṃ pi ramaṇijjaṃ |
jaṇaṇiṃdie uṇa jaṇe
piattaṇeṇâ 'vi lajjâmo || **267** ||

mâhârye χ, mahârhe π, mahârghe G, — dâsattaṇaṃ R (s. T), dveshyatvam πχG.

268. (271 KPψπ, 272 γ, 270 χ, 220 R; 162 S, 490 T.)
kaha ṇâma tîa taha so
sahâvagaruo vi thaṇaharo paḍio |
ahavâ mahilâṇa ciraṃ
ko vi ṇa hiaammi saṃṭhâi || **268** ||

tîa taha so γψ (s. S), tîa taṃ taha R[2]); tasyâs tathâ sa sva⁰ G, tasyâs tat tathâ sva⁰ πχ, — ⁰haro paḍio γψR, stanabharaḥ patitaḥ G, stanayugaṃ patitaṃ πχ (s. T), — athavâ ψ¹, — ko vi ṇa hiaammi γψ, hiae ko ṇâma R; ko 'pi na hṛidaye G, hṛidaye ko nâma πχ.

269. (272 KPψπ, 273 γ, 271 χ, 221 R; 156 S, 112 T.)
suanu! vaaṇaṃ chivaṃtaṃ
sûraṃ mâ sâulîa vârehi |
eassa paṃkaassa a
jâṇaü kaaraṃ suhapphaṃsaṃ || **269** ||

sâulia γψ, sâhulîe R; parnachattryâ Rᵐ, pallavachattrikayâ πχ, vastrâṃcalena G, — vâreha R, — eyassa paṃkayassa vi R, — sukha⁰ γ.

„Wehre nicht mit der Schürze (oder: mit dem Zweige) die dein Antlitz berührende Sonne ab! Mag sie (die Sonne) doch erkennen, was angenehmer sich berühren lässt, dein Antlitz oder die Lotusblume!" — sâulîa (χ, sâhulî 'ti π), pallavachattrikâyâṃ deçî

1) die Zahl 268 ist in K bei der Verszählung übergangen.

2) s. T; in der Retr. p. 415 habe ich diese Lesart sonderbarer Weise gar nicht verstanden!

πχ; die Pâiyalachî kennt sâhulî in der Bedeutung: „Gewand" sowohl v. 69, „lower dress" *Bühler* p. 164, als in der von „branch" p. 136; s. Retr. p. 415. Zu 607 hat T² sâbhuli!

270. (273 KPψπ, 274 γ, 272 χ, 222 R; 312 S, 594 T.)

mâṇosahaṃ va pijjaï
piâi mâṇaṃsiṇîa daïassa |
karasaṃpuḍavaliuddhâ-
ṇaṇâi maïrâi gaṃḍûso ‖ **270** ‖

piâi γψR, — °siṇîi R; manasvinyâ πχG, — dayiassa R, — valiuddhâṇaṇâi γ (°dvâ°) ψ, valiuttâṇa° R; valitordhvânanayâ πχG, — vaaṇamaïrai γψ, vaaṇamayarâĕ R; vadanamadirâyâḥ χ, vadana fehlt π G; bei der Lesart von γψ ist das Metrum gîti.

Der Zorn des Liebchens wird dadurch beschwichtigt, dass der Liebste ihr ihm bisher abgekehrtes Antlitz mit seinen gefalteten Händen zu sich hin umwendet, es aufrichtet, und ihr aus seinem eigenen Munde einen Schluck Wein einflösst (s. v. 551). — mânaṃsiṇî wird zwar von den Scholl. fast durchweg[1]), nach Anleitung des gaṇa und Scholl. zu Var. 1, 2 Hem. 1, 44 durch manasvinî erklärt, ist aber doch wohl nur eine irreguläre, volksthümliche, eben durch die naheliegende Beziehung zu manas herbeigeführte, Nebenform zu mânavatî, cf. rûpasvin bei Pâraskara sowie mehrfach in der Sinhâsanadv. (Ind. Stud. 15, 338. 362. 402); schon im Ṛik findet sich z. B. auch indrasvant; manasvin erscheint resp. v. 284 als mănaṃsin.

271. (274 KPψπ, 275 γ, 273 χ, 224 R; 136 S, 125 T.)

kaha sâ ṇivvaṇṇijjaü
jîa jahâloiammi aṃgammi |
diṭṭhî duvvalagâi v-
va paṃkapaḍiâ ṇa uttaraï ‖ **271** ‖

kahi γ, — ṇivvasi°(!) γ, — °jjaü γψ, °jjaï R; nirvarṇyatâṃ πχG; kadâ dṛiçyate R^m, — jie R, — duvvaübbhagâi γ, — nâ 'payâti R^m.

yasyâ yathâlokite 'prasâdhane[2]) 'pi dṛishṭe 'ṃge χ, — yatra patitâ tatrai 'vâ 'vatishṭhata ity arthaḥ χG; — zum Vergleich s. Hitop. pr. 24.

272. (275 KPψπ, 276 γ, 274 χ, 225 R; 677 S, 42 T.)

kîraṃti ccia ṇâsaï
uae reha vva khalaaṇe mettî |
sâ uṇa suaṇammi kaâ
aṇahâ pâhâṇareha vva ‖ **272** ‖

1) K hat jedoch hier mâninyâ, und T mânavatyâ, ebenso T bei G 522. 551, S. 411.

2) dies ist unnöthig, vgl. v. 234.

uaa γ, — mittî R, — kayâ R, — aṇahâ γψ, ṇa tahâ R; anaghâ nirapâyâ χ G, na tathâ π, — vâhâṇa γ, pâhâṇa ψ R.

Der Autor der Lesart ṇa tahâ R, na tathâ in π hat aṇahâ wohl als anyathâ (Abh. p. 31) gefasst und es dann durch eine klarere Lesart ersetzt. — Zu den Steininschriften s. *Garrez* l. c. p. 401.

273. (276 KPψπ, 277 γ, 275 χ, 226 R; 188 S, 211 T.)

avvo, dukkaraâraa!
puṇo vi tattiṃ karesi gamaṇassa |
ajja vi ṇa hoṃti saralâ
veṇîa taraṃgiṇo cihurâ ‖ **273** ‖

acho ψ, abbo R, avvo γχ, agho G^π, — dukkaa γ, — âraa γψ, âraya R, — ttatiṃ γ, tattiṃ ψR, bhattim Schol. zu Hem. 2, 204 Uebers. p. 96; ciṃtâṃ πχG, — huṃti Hem. Schol. lc., — saralâḥ avakrâḥ χ, — veṇîĕ R, veṇîi taraṃgiṇâ Hem. Schol. lc. — ciurâḥ(!) γ, cihurâ ψR Hem. lc.; cikurâḥ πχG.

avvo iti duḥkhasûcanâyâm, he dushkarakâraka strîvadhanirbhaya χ, — avvo (E, atho A) ity âçcaryacamatkâre, dushkare 'ti strîvadhapâtakakâritvâd iti bhâvaḥ G, — adyo(!) ity arthe sâcarya(! sâçc⁰)-camatkâre π; — s. Pâiyal. 275, Hem. 2, 204 (duḥkha, vismaya) und unten bei v. 306. 476. Im Mahr. ist abba, abbâ ein Ausruf „of admiration or astonishment". — tatti wird nach *Pischel* in der deçînâmamâlâ durch tatparatâ erklärt, s. oben bei v. 2.

274. (277 KPψπ, 278 γ, 276 χ, 227 R; 463 S, 156 T.)

ṇa vi taha chearaâi vi
haraṃti puṇaruttarâarasiâiṃ |
jaha jattha va tattha va jaha
va taha va sabbhâvaṇeharamiâiṃ ‖ **274** ‖

gîti; — vaâiṃ γ, raâωi ψ, cheyarayâṃiṃ R; chekasuratâny api G, chekaratâni api π, chekânâṃ ratâny api χ; s. Retr. p. 416, — râa γψ, râya R, — rasiyâṃiṃ R, — ṇeha fehlt γRπχ, sabhvâvaṇeharamiâωi ψ, sabhbhâ⁰ γ, sabbhâiramiyâiṃ R; sadbhâvasneharamitâni G.

275. (279 Kγπ, 278 Pψχ, 229 R; 314 S, 629 T.)

ujjhasi piâi samaaṃ,
taha vi hu re bhaṇasi: kîsa kisia? tti |
uaribhareṇa, aâṇua!
muaï vaïllo vi aṃgâiṃ ‖ **275** ‖

ujjhasi χ, ubhvasi ψ, vujhjhasi γ, bujjhasi R, usasi A^π, utsasi E^π; uhyase χG, Loch in π, — piyâĕ samayaṃ R, — vi maṃ bhaṇasi γ, vi hu re maṃ bhaṇasi ψ, vi hu maṃ bh⁰ R; tathâ 'pi ca mâṃ bh⁰ χπ, tathâ 'pi re khalu bh⁰ G, — kisia tti γψ (kî⁰), kisiya tti R; kim iti kriçe 'ti Gπ, kiṃ kriçâ bhû-

te 'ti χ, — uari ψR, uvari γ, — aâṇua γψ, ayâṇaya R; he ajna πχG, — mumcati χG, saṃkocayati π, — baïllo R; balivardo χG (val⁰), vṛishabhaḥ π.

Nach Hem. 4, 245 heisst das Passiv von √vah: vubbhaï, s. v. 191 und cf. Retr. p. 350. 436, Ind. Streifen 3, 265, *S. Goldschmidt* in ZDMG. 29, 495; von den hiesigen Lesarten stimmt hierzu nur die von ψ; bbh und jjh scheiden sich ja freilich in R nur durch den dem ersteren fehlenden Querstrich — priyâsahitaṃ tvâṃ satataṃ ciṃtayâmî 'ti bhâvaḥ χ; vgl. v. 337.

276. (278 Kπ, 279 Pψ, 280 γ, 277 χ, 228 R; 249 S, 155 T.)

dadhamûlavaddhagaṃṭhi v-
va moiâ kaha vi teṇa me vâhû |
amhehi vi tassa ure
khutta vva samukkhaâ thaṇaâ ‖ **276** ‖

dṛiḍha γ, daḍha R, daṭha ψ, daṭa G^π, ḍiḍha χ^π, — mûḍha γR, gûṭha(!) ψπ; mûla χG, — vaddha (b⁰ R) Alle, — gaṃḍhi γ, — moiyâ R, — deṇa R, — khutta γψ, cutta R; nikhâtâv iva πχG, — samukhkayâ thaṇayâ R; samutkhâtau stanau πχG.

sadbhâvaratam evâ 'ha; anurâganirbharâliṃganavaçâd anyonyalagnau dṛiḍhamûlabaddhagraṃthî iva χ; — cutta ist secundär, steht wohl für cyuta, cf. cukka (Hem. 4, 177)? zu khutta (Hem. 4, 101), aus kshipta (Wechsel von i und u) s. Abh. p. 168[1]), unten v. 324 R 640.

277. (280 KPψπ, 281 γ, 279 χ, 230 R; 329 S, 349 T.)

aṇuṇaapasâiâe
tujjha varâhe ciraṃ gaṇaṃtîe |
apahuttohaahatthaṃ-
gurîa ruṇṇaṃ varâîe ‖ **277** ‖

⁰ṇaa γψR, — ⁰diâe γ, — ⁰huttohaa ψ, ⁰hutohaa γ, ⁰huttobhaya R, — ⁰gulii R, — varâia γ, barâîe Rψ (v⁰); tayâ ciraṃ ruditaṃ πχG.

aparâdhânâṃ bahutvâd a(pra)bhûtâ ubhayahastâṃgulyo yasyâḥ χ, aprabhûtobhayahastâṃgulyâ R, aprabhavaddhastâ⁰ π; s. v. 436; — Gañgâdhara hat offenbar wie πχPST am Schlusse: tîe ciraṃ ruṇṇaṃ gelesen; es widerstrebt mir aber diese Lesart (s. Retr. p. 417) einfach darum, weil ciraṃ schon in pâda 2 vorliegt; ich setze daher diesmal die Lesart von KγψR in den Text; — zu varâhe für apa⁰ s. Abh. p. 32.

278. (281 KPψπ, 282 γ, 280 χ, 231 R; 137 S, 127 T.)

seacchaleṇa, pecchaha!
taṇue aṃgammi se amâaṃtaṃ |

1) *S. Goldschmidt* Prâkṛt. p. 18 geht dafür auf √khu = khan zurück, wovon khuppaï für khuvvaï eine Passiv-Bildung sei, wie huppaï aus bhû.

lâvaṇṇaṃ osaraï va
tivalîsovâṇavaṃtîhiṃ ‖ 278 ‖

paçyata πχG, — aṃâjaṃtaṃ γ, amâyaṃtaṃ R, amâaṃtam ψ; amâtaṃ G, amân (!) χ, amâṃtam apraviçad ity arthaḥ π, — osaraï va ψ, osaraï vva γR; apasarati 'va χG, tarati 'va π, — tivali γR, tivalî ψ, — sovâṇa γψ, sopâṇa R, — vaṃtie ψ, paṃtie γ, paṃtihiṃ R; paṃktibhiḥ πχG.

nartane çramaprasvinnâṃgyâ duhituḥ sauṃdaryâtiçayaṃ kâmukacittapralobhanâya kuṭṭanî varṇayati, saṃmâtum asamartham; cauryaratagopanârthaṃ sakhyâ uktir iyam iti kecit G; — vanavihârâdipariçrâṃtâṃ kâṃtâṃ nirvarṇayan nâgarakas tatsakhîm âha χ, — cauryaratagopanaṃ, khyâpanaṃ vâ sauṃdaryâtiçayaḥ (⁰yasya!) π.

279. (282 KPψπ, 283 γ, 281 χ, 232 R; 93 S, 65 T.)
devvâattammi phale
kiṃ kîraü, ettiaṃ puṇo bhaṇimo |
kaṃkellipallavâṇaṃ
ṇa pallavâ hoṃti sâricchâ ‖ 279 ‖

devâaṃt⁰ γ, divvâyatt⁰ R; daivâyatte πχG, — kîraï γψ, kîraü R; kriyatâṃ πχG[1]), — pattiaṃ γ, ettiyaṃ R; iyat πχG, — puṇo γψ, puṇa R, — bhaṇimo γψ, bhaṇâmi R; bhaṇâmaḥ πχG, — kaṃkelli γψ, kiṃkelli R; kaṃkelliḥ açokaḥ π (deçî), G, — ⁰pallavâ pallavâṇa ṇa hu huṃti sâ⁰ R; ⁰vâṇâṃ na pallavâ bhavaṃti sadriçâḥ (sadṛikshâḥ π) πG, açokapallavâḥ pallavânâm anyeshâṃ na sadriçâḥ χ; — zu kaṃk⁰ s. Vâmana 5, 1, 13, *Cappeller* Uebers. p. 3. 24.

280. (283 KPψπ, 284 γ, 282 χ, 233 R; 315 S, 543 T.)
dhuaï vva maakalaṃkaṃ
kavolapaḍiassa mâṇiṇî, uaha! |
aṇavaraavâhajalabhari-
aṇaaṇakalasehi caṃdassa ‖ 280 ‖

dhuaï va ψχ, dh. vva γRG^π; dhâvati 'va G[2]), prakshâlayati 'va (⁰châl⁰ Cod.!) χ, kshâlayatî 'va (⁰yaṃti va Cod.) π, — maya R, — prekshadhvam R^m, paçyata πχG, — aṇavarayamukvajalabhariyaṇayaṇa⁰ R.

281. (284 KPψπ, 285 γ, 283 χ, 234 R; 636 S, 60 T.)
gaṃdheṇa appaṇo mâ-
liâṇa ṇomâliâ ṇa phuṭṭihaï |
aṇṇo ko vi haâsâ-
i maṃsalo parimaluggâro ‖ 281 ‖

attaṇo ψ, — mâliâdhya (!) γ, mâliyâe R, mâliâṇa ψ; mâlikânâṃ (navama⁰ χ) madhye χG, — navamâlikâ G, ⁰mallikâ π, fehlt χ, — e statt ṇa R, — phuṭṭihaï

1) in der Retr. p. 417 lies (mit E): mâ bhavatâṃ nâma.
2) s. *S. Goldschmidt* Prâkṛ. p. 26. 28.

γψR, vgl. Hem. 4, 177; na cyutâ bhavishyati πχG, — ko fehlt R, — haâsâĕ γ, °sâi ψ, hayâsâĕ R; hatâçâyâḥ G, — mâsalo parimaloggâro R; mâṃsalo vahalaḥ πG (hu), mâṃsalo ananyaḥ χ.

mâlikânâm arthâd anekakusumagrathitânâṃ madhye; tava (na ca Cod.) guṇamahimnai 'va (°mneva Cod.) sapatnîmadhye 'pi saubhâgyaṃ prakaṭitaṃ (gaṭi° Cod.) bhavishyatî 'ti bhâvaḥ π; — hatâçâyâ iti nirvedasûcakaṃ vacanaṃ χ; — „diese Verwünschte hat einen ganz ungewöhnlich (anyaḥ ko 'pi irgend ein andrer, nämlich als der gewöhnliche) starken Duftaushauch"; der Spruch ist wohl in den Mund einer eifersüchtigen Nebenbuhlerin zu legen; nach Gχ freilich in den eines verzweifelnden Buhlen, der beim Scheiden seiner an einen vornehmen Herrn mit vollem Harem sich vermählenden Liebsten den Trost eines Freundes, sie werde schwerlich dessen Gunst gewinnen, und wohl bald von da zurückkehren, hiermit zurückweist: vahupatnîkasya bhartur ne 'yam atîva vallabhâ bhavishyati, ataḥ punar âgamishyaty evâ 'tra (G, kim iyam avaçyam bhartur bahuvallabhasya vallabhâ bhavishyati? yena punar iha nâ "gamishyati χ) tat kim evaṃ viklavo 'sî 'ti vayasyenâ "çvâsyamâno patigṛihaṃ prasthitâyâ jâras tam anyâpadeçenâ "ha („dámit ist's nichts! sie versteht's schon, ihn sich ganz ausschliesslich unterthan zu machen") χG.

282. (285 KPψπ, 286 und 502 γ, 284 χ, 235 R; 669 S, 19 T.)

phalasaṃpattîa samo-
ṇaâi tuṃgâi phalavipattîe |
hiaâi supurisâṇaṃ
mahâtarûṇaṃ va siharâiṃ || **282** ||

pattîe R, — °ṇayâiṃ R, — hiyayâṃmiṃ R, — supuri° γψR, — tarûṇaṃ vva γ, — s. Bhartṛih. 2, 62, Çâkunt. 109.

nashṭadhanaṃ bhujaṃgam utsâhayituṃ kuṭṭanî (so G; katham api nashṭadhananâyakasya vaimanasyam âçaṃkya nâyikâṃ tatsaṃgamaṃ prati nirutsâhâm utsâhayituṃ dûtî χ) satpurushapraçañsâm âha; samavanatâni namrâṇi, tuṃgâny unnatâni χG; — vgl. v. 490.

283. (286 KPψπ, 287 γ, 285 χ, 236 R; 340 S, 251 T.)

âsâseï parianaṃ
parivattaṃtîa pahiajââe |
ṇitthâmuvvattaṇavali-
ahatthamuhalo valaasaddo || **283** ||

vattaṃtiĕ γ, attaṃtii R, attaṃtia ψ, — pahiyajâyâe R, — ṇitthăṇuvv° γ,

ṇitthâṇuvv° ψ, ṇitthâmuvv° R; niḥsthâma niḥsahaṃ yad vartanaṃ tena valite haste χG, nisvâso(!)dvartanavalita π, — valaya R.

jîvatî 'ti jnâpayati, navamî kâmâvasthâ sûcitâ, yad **uktam**: tûshṇîṃbhâvo vicetastvaṃ jaḍatâyâṃ bhavaṃti hî 'ti χ; — niḥsthâmavartanaṃ in χG reicht nicht aus für das Metrum; s. Retr. p. 418.

284. (287 KPψχ, 288 π, 289 γ, 237 R; 588 S, 20 T.)

tuṃgo ccia hoi maṇo
manaṃsiṇo aṃtimâsu vi dasâsu |
atthamaṇammi vi raïṇo
kiraṇâ uddhaṃ cia phuraṃti || **284** ||

tuṃga R, tumgâ $G^{\pi}\chi^{\pi}$, tuṃgo γψ; tuṃgaṃ eva πχG, — uttamâsu R, — atthaṃtassa vi raviṇo R; astagamane 'pi raveḥ χG, asta(ṃ)yato 'pi raveḥ π, — uddhañ cia ψ.

Ob maṇas hier wirklich, was ja ganz möglich, als Masculinum verwendet ist, steht bei der Unsicherheit der Lesart des ersten Wortes noch nicht ganz sicher; der anusvâra von tuṃgaṃ könnte vor ccia ausgefallen sein, s. Abh. p. 32, — atthaṃtassa R findet in π eine Stütze; von der √i läge darin gar keine Spur mehr vor, wie dies ja freilich auch von atthamana, s. astamana, selbst ebenfalls gilt; s. *Goldschmidt* Setu p. 144 n.

285. (288 KPψγ, 287 π, 286 χ, 238 R; 678 S, fehlt T.)

poṭṭaṃ bharaṃti saüṇâ
vi mâuâ! appaṇo aṇuvviggâ |
vihaluddharaṇasahâvâ
huvaṃti jaï ke vi sappurisâ || **285** ||

poṭṭam γψR; udaraṃ πχGRm. — bharei saüṇî vi R; bibhrati çakunâ api (çakunayo 'pi π) πχG, — mâtaraḥ π, he mâtaraḥ[1]) G, he bhâuâ (!) mahilâḥ χ, — attaṇo R, app° γψ, — aṇuvi° γψ, aṇuvvi° R; anudvignâḥ πχG, — vihalu° γψR; vihvaloddh° πχG, — °sahâvâ γψ, °bharasahâ R; svabhâvâḥ G (E, A hat ca bh°), bhârasahâḥ π, bhărasahâḥ χ, — huvaṃti ψ, huṃv° γ, hav° R, — jaï ke vi ψ, ke pi γ, via ke vi R, yadi ke 'pi χG, vipadi ke 'pi π, — sappurîsâ γ.

çakunâ api paramâṅsabhujo gṛidhrâ api, svodarabharaṇamâtre saṃtushṭâh („ohne sich um Anderes zu sorgen") χ; — die Situation ist nach Gχ die folgende: mahechanâyikânuraṃjanârthaṃ nâyakasya vadânyatâṃ paropakâratâṃ ca prastâvayituṃ dûtî kṛipaṇaniṃdâṃ satpurushasya ca praçaṅsâm âha, also: „**das** ist ein seltner Mann, lass dir **den** nicht entgehen!"

---

1) s. 240. 423.

286. (289 KP$\psi\pi$, 290 γ, 288 χ, 239 R; 601 S, fehlt T.)

ṇa viṇâ sabbhâveṇaṃ
gheppaï paramatthajâṇuo loo |
ko juṇṇamaṃjaraṃ kaṃ-
jieṇa veâriuṃ taraï || **286** ||

sabhbhâveṇa ṇa viṇâ γ, — gheppaï $\gamma\psi$, ghippaï R; viçvasiti R[m], gṛhyate π(âtmasâtkriyate)χ G, — jâṇuo $\gamma\psi$, jâṇao R; jno $\pi\chi$ G, — loo $\gamma\psi$ R, — jaṇṇa γ, — maṃjaraṃ ψ R, maṃjuraṃ γ; jirṇamârjâraṃ π G, jaranmârjâraṃ vriddhaviḍâlaṃ χ, — kâṃjikena χ, °kayâ G, kâṃcikena π, — veâriuṃ ψ R, paâriuṃ γ; pratârayitum $\pi\chi$ G, — çaknoti $\pi\chi$ G.

kṛitrimeṇâ 'pi bhâvena bhâminyaḥ purushân (G, manushyân χ) anuraṃjayaṃtî 'ti kayâcid uktâ vidagdhavadhûs tâm aha χ G, — Zu g h e p p s. *Childers* und *Pischel* in *Kuhn*'s Beiträgen 8, 152. 148, sowie Ind. Stud. 14, 73. 74. 92 und *Siegfr. Goldschmidt* in ZDMG 29, 493; — zu m a ṃ j a r a s. Hem. 1, 26 wegen des ṃ; für die Kürzung des â des Affixes [1]) vgl. die mehrfachen Bildungen auf ă r a Abh. p. 68, oder vgl. Hem. 1, 67. 68; die Pâiyal. v. 150 hat nur majjârio; — v e â r i u ṃ (cf. veârijjasi T 526) ist mir noch immer unklar; das Metrum verlangt aber die L ä n g e der ersten Silbe; p r a t â r a y heisst: täuschen, nicht aber v i t â r a y; sollte v e ° darin für v i p r a ° stehen [2]), wie vo für vyava? s. das zu T 523 über velava Bemerkte; — dieselbe Redensart (resp. p r a t â r a y° und vañcay°) im Hâsyârṇ. 38, 22 ed. *Cappeller*.

287. (fehlt K, 290 P$\psi\pi$, 291 γ, 289 χ, 240 R; 285 S, 76 T.)

raṇṇâu taṇaṃ raṇṇâ-
u pâṇiaṃ savvado saaṃgâhaṃ |
taha vi maâṇa maîṇa a
âmaraṇaṃtâi pemmâiṃ || **287** ||

raṇṇâu $\gamma\psi$Rχ, raṇṇeti G[π], raṇṇâhi T, araṇṇâdu S; araṇyât $\pi\chi$ GST, — taṇaṃ $\gamma\psi$RT, tiṇaṃ S, — raṇṇâu $\gamma\psi$R, raṇṇâhi T, araṇṇâdu S, — savvado RS, savvaho T, savvaa γ, savvaaṃ ψ; sarvataḥ $\pi\chi$ GST, — °gâho T; svayaṃgrâhaṃ G, °hyaṃ π S, °haḥ χ T, — maâṇaṃ S, mayâṇa R, — maïṇa γ, maïṇaṃ S, — a $\gamma\psi$, vi RST; ca $\pi\chi$ GS, api T.

(Uneigennützige Liebe.)

Gras und Wasser finden sich überall (für sie) im Walde ganz von selbst. Dennoch lieben sich Rehe und Ricken bis zum Tode.

---

1) Hem. 2, 182 bei *Pischel* im Index unter mañjaro ist ein falsches Citat; welche Stelle gemeint ist, liegt mir nicht vor.

2) vippaârîadi Çak. 80, 12 (ed. *Pischel*) ist wohl besser durch vipratâryate, als durch viprakriyate zu übersetzen?

Wenn sie sich auch nichts schenken! **alaṃkârâdyadânâd aparitushṭâṃ nâyikâm anukûlayituṃ dûtî akâraṇasnehavahumânam anyâpadeçenâ 'ha; nirupâdhikaṃ prema çlâghyam iti bhâvaḥ** G, — nisargasneho na dânam apekshate S.

288. (290 Kχ, 291 Pψπ, 292 γ, 276 R; 54 S, 676 T.)

tâvam avaṇei ṇa tahâ
camdaṇapaṃko vi kâmimihuṇâṇaṃ |
jaha dûsahe vi gimhe
aṇṇoṇṇâliṃgaṇasuhellî ‖ **288** ‖

suhelliṃ (!) R, sukhakeliḥ sukhakheliṃ (!) R^m.

289. (291 Kχ, 292 Pψπ, 293 γ, 277 R; 624 S, 646 T.)

tuppâṇaṇâ kiṇo ac-
chasi tti paripucchiâi vahuâi |
viuṇâveḍhiajahaṇa-t-
thalâi ḷajjoṇaam hasiaṃ ‖ **289** ‖

tuppâṇaṇâ γψ, tuppâlayâ R, tuppâla χ, tuppâ G^{π}; ghṛitaliptânanâ G, ghṛitânanâ π, ghṛitaliptâlakâ χ, — kiṃ χ, kim iti πG, — achasi ψ, majjasi (!) R, ciṭhṭhasi R^m; tishṭhasi πχG, — tti paripu° ψ, paḍipu° (ohne tti) γ, ia für pari ψ^m, tti iya puchiyâĕ R; iti paripṛishṭayâ G, iti pṛishṭayâ π, tishṭhasi 'ti iti pṛishṭayâ χ, — bahuâe γ, vahuâiɷ ψ, muddhâe R; vadhvâ πG, mugdhayâ χ, — vihuṇâveṭhia ψ, viuṇâveḍhia γ, viḍaaveṭhia R; dviguṇâveshṭita χG (Lücke in π), — thalâe lajjoṇayaṃ hasiyaṃ R. — Das zweite Hemistich ebenso in 504.

prathama iti-çabdo vâksamâptau, dvitîyo nidarçane χ (s. ψ^mR). — tvam etad api na jânâsi yan malavadvâsasâ (°sasâṃ π) saṃbhâshâ nishiddhe 'ti (π, °ddhâ 'ham iti χ), aho (das Folgende fehlt in π) avaidagdhyaṃ tave ti bhâvaḥ πχ.

290. (292 Kχ, 293 Pψπ, 294 γ, 278 R; 587 S, 654 T.)

hiaa ccea vilîṇo
ṇa sâhio jâṇiûṇa gharasâraṃ |
vaṃdhavaduvvaaṇaṃ miva
dohalao duggaavahûe ‖ **290** ‖

hiaa γψ, hiaĕ R, hiaeti $G^{\pi}\chi^{\pi}$, — na kathitah χG, na sâdhitaḥ (!) π, — jâṇiûṇa ψR, jâṇaïa γ; jânayitvâ χ, jnâtvâ πG, — vadhava γ, baṃdhuṇa R; vâṃdhava πχĠ, — duvvaaṇaṃ vio γ, dubvaṇammiva ψ, duvvaaṇaṃ piva R: durvacanam iva πχG, — dohalae ψ, ḍolhalao γ, dohalayaṃ R; dohado πχG. — duggaya R; durgata χG, daridra π, — vahûe γψ, bahûe R.

291. (293 Kχ, 294 Pψπ, 295 γ, 279 R; 120 S, 408 T.)

dhâvaï vialiadhammil-
lasicaasaṃjamaṇavâvaḍakaraggâ |
caṃḍilabhaavivalâaṃ-
taḍiṃbhaparimaggiṇî ghariṇî ‖ **291** ‖

vialiya R, — sicaa γψ, sicaya R, — saṃjamaṇa γψR, — vâvaḍa γψR (s. Hem. 1, 206), — karajâ γ, — caṃdila ψ, caṃḍila γ, caṃḍilla R; camdila E, caṃdilu A, nâpita πχRm, — bhayapalâyaṃta R; bhayapalâyamâna π, — ḍiṃbhasya vâlasya χ; — parimagginî γψ, maggesiṇî R; parimârgiṇî G, parimârgânugamanaçilâ χ, parimârjjinâ π, — jaṇaṇî R; gṛihiṇî πχG.

Zu dhâvaï s. Hem. 4, 228 (der eigentlich dhâi verlangt, kvacit aber auch dhâvaï zulässt), — kulastrîcaritaviruddhaṃ sapatnyâ dhârshṭyaṃ khyâpayaṃtî kâ 'pi vaṃdhuvadhûjanam âha χG, — vigalitayoḥ çithilayoḥ dhammillasicayayoḥ saṃyamane vyâpṛite karâgre yasyâḥ G, — vigalitasya dhammillasyâ 'saṃyatakeçakalâpasya sicayasya vastrasya saṃjamane(!) vyâvṛittau(!) karâgrau yasyâḥ χ, — vâhumûlâdi darçayitum, etenâ 'satîtvam e(va) lakshya(te) π; — caṃdila (°lla π) iti nâpitârthe deçî πχ; — zu caṃḍila, barber, s. noch Pâiyal. v. 61; da das Wort auch in πχ wie in S als deçî bezeichnet wird, während doch G diese Bezeichnung unter Beziehung auf das Vorkommen des Wortes in der Medinî so energisch zurückweist, s. Retr. p. 420, so ist damit auch für die Vff. von πχ, in gleicher Weise wie für Sâdhâraṇa, die Benutzung von G selbst eigentlich direct ausgeschlossen, und müssten die factisch vorliegenden Gemeinsamkeiten hiernach also wohl eben auf die Benutzung einer gemeinsamen Quelle zurückgeführt werden, s. unter v. 327. 352. 606. 636. — ḍiṃbha ist wohl mit *Bühler* zu Pâiyal. 58 p. 136 auf dabhra zurückzufükren, und daher mit bh zu schreiben. Bei Hem. 4, 197 findet sich eine √ḍimbh = srañs(!), das Subst. ḍimbha erscheint auch bei ihm mit bh. Das Skr. aber hat, dem Pet. W. zufolge, beide Formen, b und bh.

292. (294 Kχ, 295 Pψπ, 296 γ, 280 R; 135 S, fehlt T.)
jaha-jaha uvvahaï vahû
ṇavajovvaṇamaṇaharâi aṃgâi |
taha-taha se taṇuâaï
majjho daïo a paḍivakkho ‖ **292** ‖

uvvahaï bahû jaha jaha R, — ubvahaï ψ, — harâ(ṇ)i aṃgâ(ṇ)iṃ ψ, — tasyâḥ πχG, — taṇuâi ψ, taṇuyâyai R, taṇuâai γ; tanûyate πG, tanukâyate χ, — majjhaṃ R, — daïo ψR, — vi R, — sapatnîjanaḥ χ. — Zum Inhalt s. v. 598.

293. (296 K[1]) Pψπ, 297 γ, 295 χ, 281 R; 529 S, 383 T.)
jaha-jaha jarâpariṇao
hoi paî duggao virûo vi |

1) K 295 steht nur in K allein.

kulavâliâṇa taha-taha
ahiaaraṃ vallaho hoi || **293** ||

virûo vi γψ, virûvo ya R; virûpaç ca πχ, virûpo 'pi G, — °vâliyâṇa R; kulapâlikânâm πχG, — ahiyayaraṃ R.

294. (297 KPψπ, 298 γ, 296 χ, 282 R; 468 S, fehlt T.)
eso mâmi! juâṇo
vâraṃ vâreṇa jaṃ aḍaaṇâo |
gimhe gâmekkavaḍo-
daaṃ va kiccheṇa pâvaṃti || **294** ||

juvâṇo γR, — anekavârair χ, vârakramena πG (paryâyeṇa), — jaṃ khu asaïo γ, jaṃ aḍaaṇâo ψ, jaṃ aḍayâṇâ a R; yam asatyaḥ G, aḍaaṇâo asatyaḥ χG; yaṃ punar anyâḥ (!) π in der Uebers. und χ im Comm., aduâṇetva (!) iti pâṭhe asatyaḥ π, — vaḍodayaṃ R, vaḍodaaṃ γ, caḍoaaṃ ψ, — grâmaikavaṭodakam iva πχG, — kiṃcheṇa ψ.

tatra yaṃ punar anyâḥ (in π blos: anyâ) matta iti çeshaḥ, etena svasaubhâgyaprakaṭanaṃ nâyikâyâ iti bhâvaḥ πχ; der Sinn ist danach, und zwar bei der Textlesart von π nothwendig: „er gehört mir allein"; — zu aḍaaṇâ, wie auch G jedenfalls wohl las, s. aḍayaṇâ Pâiyal. 56 (*Bühler* p. 116), und mahr. aḍaṇa headstrong, unruly, selfwilled; die Wurzel ist offenbar √aṭ.

295. (298 KPψπ, 299 γ, 297 χ, 283 R; 469 S, fehlt T.)
gâmavaḍassa, piucchâ!
âvaṃḍumuhâṇa paṃḍuracchâhaṃ |
hiaeṇa samaṃ asaî-
ṇa paḍaï vââhaaṃ pattaṃ || **295** ||

âvaṃṭhu° γ; priyavirahakhedena χ, — châhaṃ γψ (s. Hem. 1, 249); in R Loch, — vâhâhaaṃ γ, vâyâhayaṃ R, vââhaaṃ ψ; vâtâhataṃ πχG.

saṃketasthânam udvegaṃ (!?) jâraṃ çrâvayaṃtî asatî satî 'va kulaṭâniṃdâṃ kurvaṃtî pitṛibhaginîm âha χ, — paravanitâsuratalaṃpaṭasya nijanâyakasya saṃketasthânabhaṃgena paritushṭâ kâ 'pi pativratâ pitṛishvasâram âha G.

296. (299 KPψπ, 300 γ, 298 χ[1]), 284 R; 354 S, 257 T.)
pecchaï aladdhalakkhaṃ,
dîhaṃ ṇîsasaï, suṇṇaaṃ hasaï |
jaha jaṃpaï aphuḍatthaṃ
taha se hiaaṭṭhiaṃ kiṃ pi || **296** ||

in R Loch, — paçyati πχG, — adurlakshaṃ (!) yathâ syât tathâ π, ala-

1) in χ schliesst hiermit das dritte Cento, unter Anführung des Verses rasikajana°.

bdhalakshyaṃ χG, — divasaṃ(!) π, dîrghaṃ χG, — suppaaṃ γ; çûnyaṃ πχG, — apuḍa° γ, apphuḍa° ψ, — hiaaṭhṭhiaṃ kim api γ(!).

297. (300 KPψ[1]) π, 301 γ[1]), 299 χ, 285 R; 470 S, 409 T.)

gahavaï! gao mha saraṇaṃ
rakkhasu eaṃ ti aḍaaṇâ bhaṇiuṃ |
sahasâ-"gaassa turiaṃ
païṇo ccia jâraṃ appei || **297** ||

gato 'smâkam G, âgato 'smâkam π, gato 'yam asmâkaṃ χ, — eya tti R, — aḍaaṇâ γψ, Loch in R; aḍaaṇâ asatyâṃ (ity asatyarthe π) deçî Rmπ, asatî πχG, — bhaṇirî γψ, bhaṇiaṃ R; bhaṇitvâ πχG (deshalb habe ich bhaṇiuṃ aus K in den Text gesetzt), — gayassa païṇa turiyaṃ R; sahasâ âgatasya tvaritaṃ patyuḥ G, — ccia fehlt γR, — jâraṃ samappaï γ, kaṃṭhammi lâei R (aus 301, welcher Vers in R fehlt!); arpayati πχG; — zum Inhalt s. Hitop. 2, 110 (*Böhtlingk* [2] 1215).

298. (302 K[2]) γψ, 301 π[3]), 300 χ, 242 R; 651 S, 254 T.)

hiaechiassa dijjaü,
taṇuâaṃtiṃ ṇa pecchaha, piucchâ? |
„hiaechio mha katto?"
bhaṇiuṃ mohaṃ gaâ kuarî || **298** ||

für das erste Hemistich Lücke in χ, — hiaaṭhṭhiassa γψ, hiyaïchiassa R; hṛidayepsitasya πG, °tâya π, — taṇuâaṃti γ°, °âyaṃtî R, °âantiṃ ψ; tanûbhavaṃtîṃ G, tanubhavatâṃ (!) π, — na fehlt π, — pichaha R; paçyata π, paçyatha G, — piuchâ γψR, — hiaaṭhṭhiaṃ γ, °ṭhṭhio ψ, hiyaïchiya R; hṛidayepsito πχG, — kuto bhaṇitvâ πχ(kuta iti) G, — gayâ R, — kuarî γψ, bâlâ R; kumârî πχG; s. W 41, Hem. 1, 67 (und 68, cf. varâï v. 328, maṃjâra v. 286).

nihnûyamâno 'pi (fehlt χ) bhâvaḥ svabhâvâd evâ "virbhavati χG, — svâçayanihnavârthaṃ tayâ: asmâkaṃ kumârîṇâṃ hṛidayepsitaḥ kutaḥ ity uktvâ priyasmaraṇavegân mohaḥ prâptaḥ G.

299. (303 Kγψ, 302 π, 301 χ, 243 R; 53 S, 677 T[4]).)

khiṇṇassa ure païṇo
ṭhavei gimhâvaraṇharamiassa |
ollaṃ galaṃtakusumaṃ
ṇhâṇasuaṃdhaṃ cihurabhâraṃ || **299** ||

jhiṇṇassa T, ṇikhavassa(!) γ, — païṇo γψRT, — ṭhavei vor ure RT, — varâeha ψ, — ramiyassa R, rasiassa γ; ramitasya πχG, âlaṃ γ, ullaṃ R,

---

1) das soeben Bemerkte gilt in gleicher Weise für Pψγ, jedoch so, dass der Vers rasia° darin eben als Bestandtheil des Textes erscheint, und zwar in P als 300[a], in ψ als 4, 1, in γ als 3, 101. — P bricht hiermit ab.

2) zu K 301 s. v. 406.

3) hiermit schliesst in π das dritte Cento.

4) in der Retr. p. 422 übersehen.

olaṃ T, olluṃ (oder ollaṃ) ψ; ârdraṃ R^m π χ G T; s. Hem. 1, 82, Pâiyal. 185, — gallaṃta γ, — ⁰laṃta phullaṃ (!) R, — râhâṇa ψ, hṇâṇa γ, — svaṃdhi T, — cihura ψ, ciura γ R.

bhujaṃga(abhiyojyanâyaka χ)pralobhanâya dûtî nâyikâyâḥ suratâvasânopacâracâturyam âha χG.

300 [1]). (304 Kγψ, 303 π, 302 χ, 244 R; 219 S, 107 T.)

aha sarasadaṃtamaṃḍala-
kavolapaḍimâgao maacchîe |
aṃtosiṃdûriasaṃ-
khavattakaraṇiṃ vahaï caṃdo || **300** ||

ayaṃ χ, asau G, aha iti asâv-arthe nipâtaḥ π, — kavola γψR, kapola ψ¹, — pratimâgataḥ saṃkrâṃtaḥ χ, samkrâṃtaprativiṃvaḥ G, — maachie γψ, maya⁰ R, — simdûria γ, siṃdûriya R, — karaṃ ṇivaï (!) R; ⁰pâtrarûpaṃ vahati χ, ⁰pâtrasâdriçyaṃ va⁰ G, ⁰pâtrâkṛitiṃ va⁰ π, — vaṃdo ψ.

jyotsnâyâṃ kelirasiko yuvâ (fehlt χ) kâṃtâyâḥ kapolakâṃtiṃ (âtmanaç ca darçanaçilpaṃ χ) varṇayati (⁰yan âha χ) χG.

301 [2]). (305 Kγψ, 304 π, 303 χ, fehlt R; 471 S, 410 T, 49 W.)

aha amha âao aj-
ja kulaharâo tti cheṃchaî jâraṃ |
sahasâ-"gaassa turiaṃ
païṇo kaṃṭhammi lâei || **301** ||

ayaṃ χ, asau πGW, — âao γ, âgao W, âado ψ, — kulagharâo ajjaṃ ti W pitṛigṛihâd ity arthaḥ π, — adaaṇâ γ, ciṃchaî W, cheṃchaî ψ; asatî πχGW, — païṇo turiaṃ W, — lâvei γ, lihadhadi (!) W; lagayati GW, lâ⁰ πχ; tvayâ esha parishvajyatâm iti W.

cheṃchaî 'ty asatîvâcako deçîçabdaḥ χG; — Hem. 2, 174 (*Pischel* 67, 18) und Pâiyal. v. 56 haben die Form chiṃchaî, resp. chicchaî var. l. bei Hem.; chichi ist im Mahr. ein Ausruf für: fie! dies ist wohl nur zufällige Berührung? wenn nicht, würde das Wort von den Abh. p. 261. Retr. p. 422 angeführten ähnlichen Wörtern ganz abzutrennen sein.

302. (306 Kγψ, 305 π, 304 χ, 245 R; 316 S, 541 T.)

pusiâ kaṇṇâharaṇeṃ-
daṇîlakiraṇâhaâ sasimaûhâ |
mâṇiṇivaaṇammi sakaj-
jalaṃsusaṃkâi daïeṇa || **302** ||

---

1) es folgt in AE als Schluss, aber nicht mitgezählt der Vers rasikajana⁰.
2) hier beginnt C (bis v. 600).

pusiâ γψRG^π, puâ(!) χ; promchitâḥ πχG; s. Hem. 4, 105, — kamṭhâha° R, — °hayâ R; kiraṇâhṛitâḥ χ, °hatâḥ πG, — asima° γ, — vayaṇesu R, — daïehiṃ R.

303. (307 Kγψ, 306 π, 305 χ, 246 R; 138 S, 128 T.)
eddahamettammi jae
sumḍaramahilâsahassabharie vi |
aṇuharaï ṇavara tissâ
vâmaddhaṃ dâhiṇaddhassa || 303 ||

°mitto vi jae R, — °ra ttissâ γ.

304. (308 Kγψ, 307 π, 306 χ, 247 R; 286 S, fehlt T.)
jaha-jaha vâei pio
taha-taha ṇaccâmi camçale pemme |
vallî valei amgaṃ
sahâvathaddhe vi rukkhammi || 304 ||

valayati veshṭayati χ, blos valayati G, ti gṛihṇâti π (Lücke davor), — thaddhe vi ψ (s. Hem. 2, 9), ṭhṭhie vi γ, vaṃke i R; °stabdhe 'pi πG, sthite 'pi χ, — rukkhemmi ψ, rukhke vi R.

yadvâ, nirâçrayatayâ sthâtum açaktâ latâ yathâ stabdhaṃ vṛiksham âçritya tishṭhati tathâ aham api naṭaprâyam (ACEπ) adhamam ananuraktam apy âçritya tishṭhâmi yâvad uttamaṃ kam apy âsâdayâmî 'ti dûtîṃ prati kulaṭâyâḥ kasyâçcid iyam uktiḥ G.

305. (309 Kγψ, 308 π, 307 χ, 248 R; 186 S, 284 T.)
dukkhehi labbhaï pio
laddho dukkhehi hoi sâhîṇo |
laddho vi aladdho ccia
jaï jaha hiaaṃ taha ṇa hoi || 305 ||

duḥkhehi ψ (beide Male), dukkhehiṃ γR, °him iti G^π, °hi ti χ, — lablıbhaï γ, lavbhaï R, labhvaï ψ, — hoi fehlt ψ, — vvia γ, — hiyayaṃ R.

306. (310 Kγψ, 309 π, 308 χ, 249 R; 308 S, 535 T.)
avvo! aṇuṇaasuhakaṃ-
khiria akaaṃ kaaṃ kuṇaṃtîe |
saralasahâvo vi pio
aviṇaamaggaṃ valâ ṇîo || 306 ||

kaṃkhirîĕ γψT, °shirii R; ein kurzer Auslaut (rîa KS) ist metri c. nöthig, — akayaṃ kayaṃ R, — aviṇaya R.

avvo iti kashṭe deçîyaḥ χ, — avvo âçcaryaṃ π, kashṭam ity arthe avvo iti deçî G; s. oben v. 273.

307. (311 Kγψ, 310 π, 309 χ, 250 R; 350 S, 226 T.)
hatthesu a pâesu a
aṃguligaṇaṇâi aïgaâ diahâ |

eṇhiṃ uṇa keṇa gaṇij-
jaü tti bhaṇiuṃ ruaï muddhâ ‖ 307 ‖

ya pâesu ya R, — aṃgulî γ, — °gaṇaṇâhiṃ γ, gaṇaṇâe R; gaṇanayâ $\pi\chi$G, — avagayâ R; atigatâ χG, 'tipramitâ π, — diyahâ R, — ehṇi γ, iṇhiṃ R, — bhaṇeuṃ ψ; bhaṇitvâ $\pi\chi$G, — bâlâ R; mugdhâ $\pi\chi$G.

308. (312 K$\gamma\psi$, 311 π, 310 χ, 251 R; 34 S, fehlt T.)
kîramuhasacchahehiṃ
rehaï vasuhâ palâsakusumehiṃ |
Vuddhassa calaṇavaṃdaṇa-
paḍiehi va bhikkhusaṃghehiṃ ‖ 308 ‖

sachahehiṃ ψR, sachaehiṃ γ; sadṛiçaiḥ χ, sadṛikshaiḥ πG, — râjato $\pi\chi$G, — vasudhâ γ, — papaḍiehiṃ γ, — bhikhu ψ.

sakhî sakhîkâṃtasya gamanavighâtârtham apaçakunagarbhaṃ vasaṃtavarṇanam âha χ, — devatârâdhanaṃ lokadvayahetuḥ, çukamukhasâdṛiçyena nakhakshatâkṛititvaṃ lakshyate (lakshite π), tena ca priyadaṃtârdranakhâṃkitam uraḥ smaraṃtî priyasmaraṇasaṃjâtaduḥkhâvege 'ti bhâvaḥ $\pi\chi$; in π jedoch von tena ca an anders: tena ca nakhârdrakshatasmaraṇaṃ (°ṇâṃ . . Lücke) priyasaṃvaṃdhasya ca virahe duḥkha(ṃ) dattaṃ, teṇa ca ciraduḥsahatvaṃ. Es wird somit in $\pi\chi$ das apaçakunam nicht sowohl wie in G (s. Retr. p. 423) in der Nennung Buddha's gesucht, der im Gegentheil als wirkliche devatâ anerkannt wird (wobei freilich dunkel bleibt, was die Worte: devatârâdhanaṃ lokadvayahetuḥ hier bezwecken), sondern vielmehr darin, dass die Aehnlichkeit der palâça-Blumen mit den Papageienköpfen den Gedanken an runde Nägelmale, somit die Erinnerung an die Spiele mit dem Liebsten, und dadurch, wenn er fern ist, Trauer hervorruft. Der Liebste soll daher Erbarmen haben, und hübsch bei seiner Geliebten bleiben, damit er ihr nicht durch den im Frühling unvermeidlichen Anblick von palâça-Blumen die Trennung gar zu schwer erträglich macht. Das zweite Hemistich fällt nur freilich dabei dann gánz aus! — Bei den palâsakusuma ist im Uebrigen wohl auch an die palâsa von Lañkâ (s. v. 312) zu denken.

309. (313 K$\gamma\psi$, 312 π, 310 χ, 252 R; 317 S, 559 T.)
jaṃ-jaṃ pihulaṃ aṃgaṃ
taṃ-taṃ jâaṃ kisoari! kisaṃ te |
jaṃ-jaṃ taṇuaṃ taṃ-taṃ
pi ṇiṭṭhiaṃ, kiṃ tha mâṇeṇa ‖ 309 ‖

prithulaṃ $\pi\chi$G, — jâyaṃ kisoyari R, — kiṃ ttha ψ, ki ttha γ, kiṃ va R.

nishṭhitam çushkaṃ π (s. S), nishṭhitaṃ nishṭhâ(ṃ) prakarshaṃ gataṃ *a*tidurvalaṃ jâtam χ (s. G in Retr. p. 423); cf. nishṭhâ, Ende, Untergang, Tod, Leiden, Beschwerden Pet. W., u. vgl. v. 317. 491.

310. (314 Kγψ, 313 π, 312 χ, 253 R; 111 S. 34 T.)

ṇa guṇeṇa hîraï jaṇo
hîraï jo jeṇa bhâvio teṇa |
mottûṇa Pulimdâ mot-
tiâi gumjâu geṇhamti ‖ **310** ‖

guṇeṇa γψ, guṇehiṃ R; guṇena πχG, — hriyate χG, hayate(!) π, — bhâvito 'nurajjita(!) ity arthaḥ π, — ṇechamti (! statt mottûṇa) R; muktvâ πχG, — gumjâu γψR, — gehṇamti γ, giṇhamti R.

nijabhartur (patyur χ) eva na sâ vallabhâ tat kathaṃ tasyâ guṇân astaushîr ity abhiyojyeno 'ktâ dûtîm âha χG; also: „der Tölpel, ihr Mann, weiss gar nicht, welche Perle er besitzt".

311. (316 K[1]), 315 γψ, 314 π, 313 χ, 254 R; 35 S, fehlt T.)

laṃkâlaâṇa, puttaa!
vasaṃtamâsekkaladdhapasarâṇa |
âpîalohiâṇaṃ
vîhei jaṇo palâsâṇaṃ ‖ **311** ‖

laṃkâṇaâṇa γ, °layâṇa R — puttaya R, — mâsammi R, mâse khu ψ, mâsekka γ; mâsaika πχG, — âvia ψ, âvîya R, âpîṇa γ; âpîta πχG, — lohiyâṇaṃ R, — jalo ψ.

palâçânâm iti çeshavivakshayâ paṃcamy-arthe shashṭhî palâçebhyaḥ, palaṃ mâṅsam adaṃti bhakshayaṃtî 'ti palâçâ râkshasâḥ G. S. noch v. 308.

312. (317 K, 316 γψ, 315 π, 314 χ, 255 R; 274 S, 174 T.)

ghettûṇa cuṇṇamuṭṭhiṃ
harisûsuiâi veamâṇâe |
bhisiṇemi tti piaamaṃ
hatthe gaṃdhodaaṃ jâaṃ ‖ **312** ‖

ghittûṇa R; gṛihîtvâ πχG — °sûsaiâi γψ, °sûsayâmi R; harshotsukitâyâ(ḥ) πχG, — °mâṇâi γ, °mâṇâe ψ, °mâṇîe R, — bhasaṇemi γπ, bhisiṇemi ψG, phaṃsaṇâmi R (s. S); avakirâmi G, praharâmi π, vichurâmi[2]) χG, — piyayamaṃ R, — gaṃdhodaaṃ ψ, °dhoaaṃ γ, °dhodayaṃ R, — jâyaṃ R.

harisûsuiâi entnehme ich aus der Erklärung in πχG, die Lesarten in γψR freilich führen auf: uts*a*kitâyâ(ḥ); √uts ist ein Desider. aus √ud; — zu der Femininform °mâṇî s. das zu v. 123 Bemerkte; — das erste Wort des dritten pâda bleibt

1) 315 K = G 575.

2) √chur + vi, einritzen, eingraben, ätzen Pet. W.

annoch ungewiss; zu bhasaṇemi wäre etwa mahr. bhasakaṇeṃ to thrust into forcibly, to stab or pierce, bhasâbhasa imit. of the sound emitted by soft and yielding bodies on being cut, hacked, slashed, of the sound of feet slipping in mud, bhosaṇeṃ to thrust (a pointed thing) into, to pierce with a pointed thing zu vergleichen; — priyatamaṃ vichurâmî 'ti cûrṇamushṭiṃ gṛihîtvâ harshotsukitâyâ vepamânâyâḥ haste gaṃdhodakaṃ jâtam ity anvayaḥ, kâṃtadarçanajanitasâttvikabhâvâd akasmât (bhâvâtmaka C) svedâc cûrṇamushṭir eva gaṃdhodakaṃ jâtam ity arthaḥ G, — cûrṇamushṭiḥ karpûrâdisugaṃdhidravyadhûliḥ, bhisiṇemî (bhisaṇeti C, bhasaṇemî 'ti χ) 'ti vichuraṇe deçî χ G; — vaçîkaraṇacûrṇena kathaṃ priyo na tâḍita iti pṛishṭâ etad âha, priyatâḍanaṃ ni(... Lücke) cûrṇamushṭir udakatâm âpa π; — zur Sache vgl. Megh. 69.

313. (318 K, 317 $\gamma\psi$, 316 π, 315 χ, 256 R; 465 S, fehlt T.)

puṭṭhiṃ pusasu, kisoari!
paloharaṃkollapattacittaliaṃ |
cheâhi diarajââ-
hi ujjue! mâ kalijjihisi || **313** ||

pro(ṃ)cha $\pi\chi$ G, — kisoyari R, — paḍoharaṃko° $\gamma\psi$, parohao (!) ko° R; paçcâdgṛihâṃkoṭa G, paçcâdvâṭâṃkoṭa χ, gṛihapaçcâdbhâge kola° π, — patta $\gamma\psi$, vatta R, — cittaliyaṃ R; citritaṃ $\pi\chi$ G, — cheâhi $\gamma\psi$, cheyâhiṃ R, — jââhiṃ $\gamma\psi$, jâyâhiṃ R; vidagdhâbhir (chekâbhir) devarajâyâbhiḥ $\pi\chi$ G, — ujjae ψ, — kilijjihisi γ, kalijjahisi R, kalijjihisi ψ; mâ kalayishyasi χ, mâ kalishyase G, mâ jnâsyase π.

paḍoharaṃ paçcâdvâṭaḥ paçcâdgṛihaṃ vâ [1]), aṃkollo aṃkoṭṭo vṛikshabhedaḥ, deçîya çabdadvayaṃ χ; — sapatnyâ (°tnî χ) devarâbhisâraṃ sûcayaṃtî sapatnî tâm (°tnîm χ) âha χ G: — „damit du von den klugen Schwägerinnen nicht erkannt wirst". (vgl. v. 225. 676), d. i. damit sie nicht daran merken, wie die Sachen stehen. — Nach Hem. 1, 200. 2, 155 wird vom aṃkoṭha Öl, tailam, gemacht; ist etwa akshoṭa, akshoḍa „Wallnussbaum" Pet. W. zu vergleichen? Die Formen aṃkola, °lla finden sich dem Pet. W. zufolge auch im Râmây., bei Varâhamihira etc., s. Var. 2, 25. Hem. 1, 200, unten v. 497. Vgl. zigeuner. akhor, Nuss, *Miklosich* Mundarten der Zig. 9, 34.

314. (319 K, 318 $\gamma\psi$, 317 π, 316 χ, 257 R; 256 S, 188 T.)

acchîi tâ thaïssaṃ
dohi vi hatthehi tammi diṭṭhammi |

1) s. bei 685.

aṃgaṃ kalaṃvakusumaṃ
va pulaïaṃ kaha ṇu ḍhakkissaṃ || **314** ||

achiiṃ γ, achiṇi R; akshiṇî χ G, Lücke in π, — sthagishyâmi Rm, stagayishyâmi χ G, sthâgayâmi π, — kalaṃva ψγ, kalaṃba R (s. Hem. 1, 222), — puliaṃ ψ, pulaïam γ, maüliyaṃ R (s. S); pulakitaṃ πχ G, mukulitaṃ Rm, — ṭhakvissaṃ ψ, ḍhaṃkissaṃ R, ḍhakkissaṃ γχ; châdayishyâmi π G, kathayishyâmi (!) χ.

sthagayishyâmî 'ty âchâdayishyâmi, dohim iti ikâraḥ (!) pâdapûraṇe[1]), ḍhakkissam iti deçî χ. — Es liegen hier in demselben Verse zwei Formen, die aus der √sthag tegere, sich entwickelt haben vor, die einfache in thaïssaṃ; und eine verstärkte in ḍhakkissaṃ; letztere wird bei Hem. 4, 21 als Substitut für das Causativ von √chad aufgeführt; es ist eine ganz analoge Verhärtung wie die von √vraj zu vacc; s. im Uebrigen noch v. 459. 697, so wie Abh. p. 43. 67. 221. Anders *S. Goldschmidt* Prâkṛ. p. 3.

315. (320 K, 319 γψ, 318 π, 317 χ, 258 R; 66 S, 246 T.)
jhaṃjhâvâuttiṇie
gharammi roûṇa ṇîsahaṇisaṇṇaṃ |
dâvei va gaavaïaṃ
vijjujjoo jalaharâṇaṃ || **315** ||

°thiṇie γ, °ttaṇie R, °ttâṇie ψ; vâtottriṇite χ G, vâtottâṇîte (!) π, — varammi ψ, gha° γ R; grihe πχ G, — roûṇa γ, rottûṇa ψ R (cf. Hem. 4, 212); ruditvâ πχ G, — ṇîsaṇṇâ γ, — dâvaï γ, dâvei ψ, jovaï R; darçayati πχ G, — va R, a ψ, fehlt γπχ G, — gaavaïaṃ ψ, paütthavaïaṃ γ, gayavaîṇaṃ R; gatipatikâṃ πχ G, — vidyududyoto G (s. Abh. p. 32), vidyudyoto χ, Lücke in π.

Zu dâvei s. v. 489. 597. 607 (S), Hem. 4, 32, ZDMG. 26, 741. 28, 424, *S. Goldschmidt* Ind. zum Setu. *Garrez* hat zuerst (p. 204) mahr. dâvaṇeṃ herangezogen; — jovaï bei R ist doch wohl auf √dyut zurückzuführen, (s. *Pischel* Hem. Uebers. p. 180 zu 4, 315). Zu der von mir vorgeschlagenen Erklärung von dâvay aus √dî, welche *Pischel* Hem. Uebers. p. 135 als weder sprachlich noch sachlich zu rechtfertigen (!) bezeichnet, s. ausser bhâpay, lâpay, krâpay, adhyâpay, câpay, kshâpay, jâpay, smâpay, speciell auch noch die Substitution von bhâ für bhî, virâ für vilî Hem. 4, 53. 56, unten zu v. 583.

316. (321 K, 320 γψ, 319 π, 318 χ, 259 R; 106 S, 364 T.)
bhuṃjasu jaṃ sâhîṇaṃ,
katto loṇaṃ kugâmariddhammi? |

1) ob etwa: dohiṃ vi, vi-kâraḥ pâda°?

Sie lässt in ihrem Gram Alles verwildern!

Die Büschel der Mâdhavî-(Sträucher) im Hofe sind zu Thür-Riegeln geworden[1]). Selbst der Trost auf den Weg zu blicken[2]) vergeht denen, deren Gatte fern ist.

kasmiṃçcit pathike kasyâçcid duḥkhavârttâṃ kâ 'py âha; prâkṛite paṃtho vartma pathikaç ca, lumvî stavake, mâdhavî latâviçeshe atimuktake vâ χ, — atra sâmânyopakrameṇai 'va nâyikâviçeshaṃ (she π) pratipâdayaṃtî dûtî divai 'va kâmukaṃ preshayatî 'ti vyaṃgyo 'rthaḥ (bloss °yati π) πχ, — dûtî proshitabhartṛikâgṛihâṃgaṇasya mâdhavîlatâkuṃjagahanatvena divai 'vâ 'bhisaraṇayogyatâṃ nâyikâyâç ca vasaṃtakâlaprâptyâ utkaṃṭhâtiçayena susâdhyatâṃ pratipâdayaṃtî nâyakam âha; luṃvîti (E laṃ° A) stavake deçî G. — Das sonst unbekannte luṃvî, wohl von √lamb herabhangen, mit Trübuug des a zu u (cf. lubajâ, libujâ), verdient unbedingt den Vorzug vor vallîo; das Sanskṛit hat zum Wenigsten auch lambâ als Name einer Art Gurke; tumvio in ψ, alâbulatâ in πR^m führt freilich vielmehr auf tumvîo! — phiṭṭa in γR, = bhrashṭa Hem. 4, 177, macht dem ṇaṭṭha der übrigen Texte gegenüber entschieden den Eindruck einer primären Lesart.

323. (326 Kγπ, 327 ψ, 325 χ, 266 R; 140 S, 103 T.)

piadaṃsaṇasuharasamaü-
liâi jaï se ṇa hoṃti ṇaaṇâiṃ |
tâ keṇa kaṇṇaraïaṃ
lakkhijjaï kuvalaaṃ tissâ ‖ **323** ‖

piya R, — maüliyâe R, — nayaṇâṃmiṃ R, — keṇa hetunâ π, — kaṇṇalaggaṃ γ; °racitaṃ πχG, — kualaaṃ γ, kuvalayaṃ R.

Das Auge wird zwar oft mit der (blauen!) Wasserlilie verglichen, ihr Auge ist aber so viel schöner als diese, dass Niemand darauf blickt, wenn er jenes sehen kann. Handelt es sich bei jenem Vergleich (cf. indîvaralocanâ) wirklich um blaue Augen?

324. (327 Kπ, 328 γψ, 326 χ, 267 R; 76 S, 374 T.)

cikkhillakhuttahalamuha-
kaḍḍhaṇasiḍhile païmmi pâsutte |
appattamohaṇasuhâ
ghaṇasamaaṃ pâmarî savaï ‖ **324** ‖

sutta γ, khutta ψR; kshipta χ, magna G (s. v. 276), mâ(!) π, — kaṭhṭh°

---

1) so dicht, dass sie geradezu den Weg versperren.

2) um zu sehen, ob der Liebste kommt.

γψ, kaḍḍh° R, s. Hem. 4, 187, — siṭhilo ψ, siṭhile γ, suḍhie (oder mu°) R; çithile çrâṃte π G, pariçrâṃte χ, — piammi γ R, païmmi ψ; patyau π χ G, — prasupte, s. Hem. 1, 44, — suhâ π χ G, — samayaṃ pâmarâ R.

cikkhillaṃ kardamaḥ, khuttaṃ kshiptaṃ, sudhia(ṃ) çrâṃtaṃ, mohaṇaṃ surataṃ, çapati niṃdati χ; — cikkhillaḥ (cirikhalluḥ AE, cikhivalaḥ C) kardamaḥ. tatra khuttaṃ magnaṃ yat halamukhaṃ tasya karshaṇena çithile çrâṃte patyau G; — suḍhia in R χ ist eine gute Lesart (s. v. 360); cf. Pâiyal. 76 „suṭhiya, tired, HD. suḍhio" *Bühler* p. 164[a]. Zu vgl. ist wohl mahr. suṭaṇeṃ to become loose, to be untied, to break out, to become flabby, sowie Hem. 4, 158 ṇisuḍhaï „unter einer Last zusammensinken"" u. 258 ṇisuṭṭo nipâtitaḥ. Nach *Pischel*, Uebers. p. 161, erklärt auch die deçînâmamâlâ suḍhio durch çrântaḥ. Sollte etwa doch √çrath „locker, schlaff werden" zu Grunde liegen? cf. çithila neben çrathila und zu dem u für a cf. lumvî v. 322.

325. (201 K, 329 γψ, 328 π, 327 χ, 268 R; 631 S, 4 T.)

dummeṃti deṃti sokkhaṃ
kuṇaṃti aṇurâaṃ ramâveṃti |
araïraïvaṃdhavâṇaṃ
ṇamo-ṇamo maaṇavâṇâṇaṃ ‖ 325 ‖

dummeṃti ψ, dûmmeṃti γ, dûmaṃti R; dunvaṃti G, dûnayaṃti χ, todayaṃti π, — °râaaṃ γψ, °raïmayaṃ R (°râamaam?), — araïraïvaṃdh° γψR; aratirativâṃdhavebhyo χG, aratiṃ ratiṃ dadatatyo (dadadbhyo!) π, — kâmabâṇânaṃ R.

326. (329 Kπ, 330 γψ, 328 χ, 270 R; 633 S, 295 T.)

kusumamaâ vi aïkharâ
aladdhaphaṃsâ vi dûsahapaâvâ |
bhiṃdaṃtâ vi raïarâ
kâmassa sarâ vahuviappâ ‖ 326 ‖

°mayâ R, — paâvâ ψ, payâvâ R, pahâvâ γ; pratâpâḥ π χ G, — bhiṃdaṃto γ, °tâ ψ R, — raïkarâ γ, — viappâ γψ, viyappâ R; vikalpâḥ π χ G; vahuprakârâ ity arthaḥ G, vikalpaḥ prakâraḥ π.

327. (330 Kπ, 331 γψ, 329 χ, 271 R; 632 S, 291 T.)

îsaṃ jaṇeṃti, dâveṃ-
ti mammahaṃ, vippiaṃ sahâveṃti |
virahe ṇa deṃti mariuṃ,
aho! guṇâ tassa vahumaggâ ‖ 327 ‖

îsaṃ γ, — jaṇaṃti R, — dâveṃti γψ, vaḍḍheṃti R; dîpayaṃti G (als pâṭha in π), vardhayaṃti π, Lücke in γ, — mamm° γψ, vammahaṃ R (s. *Pischel* zu Hem. 1, 242); manorathaṃ π, manmathaṃ χG und pâṭha in π, — vippiyaṃ R, — sâhayaṃti G, sahâyanti(!) χ, sâdhayaṃti π, — viraheṇa χ, virahe na π G (s. Retr. p. 426), — diṃti R, — mario ψ; martuṃ π G, bhartuḥ (!) χ.

utkaṃṭhâvinodârthaṃ proshitabhartṛikâ priyaguṇân âha χG, — îrshyâṃ janayaṃtî 'ty anena anyavanitâbhiḥ kâmyamânatvât sauṃdaryâtiçayaḥ, dîpayaṃti manmatham iti suratakalâkauçalaṃ, vipriyaṃ sâhayaṃtî 'ti anunayacâṭucâturyaṃ, virahe na dadati martum ity anena punaḥsamâgamâçânibaṃdhaḥ (çâ fehlt AE) premasadbhâvaç ca vyajyate, tasya priyasya guṇâḥ vahumârgâḥ vahuprakârâḥ, tasya kâmaçarasya guṇâ ity artha iti kaçcit G, — tasya priyasyâ "çcaryakarâ guṇâ ity arthaḥ χ, — vardhayaṃti manorathaṃ, pâṭhâṃtare dîpayaṃti manmathaṃ; tasya madanaçarasya bhartuç ca π; — Auch π kennt somit die Auffassung, welche G dem kaçcit zuschreibt, und welche (s. Retr. p. 426) S speciell vertritt, und adoptirt dieselbe resp. als gleichberechtigt mit der andern, während G sich offenbar ablehnend dagegen verhält; vgl. das zu v. 291. 332 Bemerkte.

328. (334 Kγ, 332 ψ, 331 π, 330 χ, 272 R; 467 S, 337 T.)

ṇîâi ajja ṇikkiva!
pinaddhaṇavaraṃgaâi varăîe |
gharaparivâḍîa pahe-
ṇaâi tuha daṃsaṇâsâe ‖ **328** ‖

ṇikkhi(!) ψ, ṇikkava γ, ṇikkiba R; nishkṛipa χG, Lücke in π, — °raṃgaâi ψ, °raṃgâi γ, °raṃgaâĕ R; navaraṃgakaṃ navaṃ vastraṃ R[m], °raṃgakayâ G, °raṃgayâ pinaddhanavaraktavastrayâ π, — varâîa ψ, varăîe γR; varâkyâ $\pi\chi$G, — varapari° ψ, — °vâḍîa $\gamma\psi$, vâḍîĕ R; gṛihaparipâṭyâ $\pi\chi$G, pariniveçakramena π, — vaheṇaaṇâi ψ, paheṇaâiṃ γR, paheṇaaṇâi χ; praheṇakâni G, pathinayanâni(!) π, — tua ψ, — sâi ψ.

vâvanaka(! vâcan°?) vyâjenâ 'nuraktâ gṛihaṃ-gṛihaṃ bhramaṃtî sâ tavâ 'pi gṛihaṃ gatâ, tathâ 'pi tvaṃ jâta (! tayâ na) dṛishṭa iti dûtî kasmiṃçcid âha; paheṇaaṇâi utsavavâcakâni deçîyaḥ, gṛihaparipâṭî gṛihânukramaḥ, navaraṃgakaṃ nûtanaraktaṃ vastraṃ χ; — praheṇakâni vâyanakâni, praheṇakaṃ (C, °ka AE, °lakaṃ Colebr.) vâyanakam (C, vâma° AE, vâca° Colebr.) iti Hârâvalî G, — kuṭṭanî kâmukaṃ prati sopâlaṃbhaṃ nâyikânurâgam âha π; — Metrumshalber hat entweder das i in varâîa resp. varâîe, oder das a in varăîe kurz zu bleiben. Letzteres ist in v. 534 nöthig (s. auch v. 141), und die Pâiyal. 261 hat auch ausdrücklich varăo neben dîṇo. Es gehört dies Wort somit zu den Hem. 1, 67 aufgeführten Fällen, cf. Abh. p. 34. Und wir werden somit den Amphibrachys an ungerader Stelle los, s. *Cappeller* Gaṇach. p. 80; — paheṇaa ist wohl mit T (s. Retr. p. 427) aus praphenaka[1].

---

1) prabhenaka T bei G 550. 605.

also als ein schaumiges Gebäck zu erklären; die Form prahelaka somit wohl secundär. Das zur Erklärung dafür verwendete vâyanaka steht im Çak. ed. *Pischel* 79, 10 paḍichitaṇîvâravâaṇâhiṃ tâvasîhiṃ ahiṇaṃdîamâṇâ, 119, 14 imiṇâ pasaveṇa saṃpâdemi kâmadevassa vâaṇaṃ, 120, 1 mamâ 'vi addhaṃ vâaṇaphalassa, so wie in Urv. ed. *Bollensen* 45, 12 eaṃ uabâdidaṃ vâaṇaaṃ (Calc. sotthivâaṇiaṃ) im Text selbst; Candraçekhara erklärt es durch vâcanaka (und vâcanam durch bhojyam, resp. naivedyam p. 200), und *Pischel* (p. 190) adoptirt diese Erklärung, wie denn ja auch der Trikâṇḍaçesha (2, 9, 14), nach Candraç.'s Citat wenigstens, prahelakam durch: vâcanakam erklärt, und wie ich auch selbst früher, s. Retr. p. 427, das Zurückgehen auf $\sqrt{}$pac (vâcana = pâcana, Gebäck) dafür in Vorschlag gebracht habe. *Bühler* jedoch zu Pâiyalachî 206 „vâyaṇayaṃ ca paheṇayaṃ" hat eine ganz andere Auffassung; er übersetzt das Wort mit „present of food" und führt aus Hem.'s deçîçabdasaṃgraha die Erklärung durch bhojyopâyana an. Im Mahr. bedeutet vâyana (*Molesworth*) fruits sweetmeats etc., presented on occasions, by persons under some religious observance, to Brahmans or to women having husbands. Nach $\pi\chi$ bei v. 605 ist vâyana, vâina ein Wort der „madhyadeçabhâshâ" in gleicher Bedeutung; s. hind. وايں und بايں sweetmeats, cakes etc., distributed at marriages and other ceremonies (*Shakespear*). Hiernach wäre vâyanaka (so auch Schol. zu Urv.) also nicht durch vâcanaka, sondern aus upâyana zu erklären[1]). Wenn somit das Vorkommen des Wortes vâcanaka wirklich nur auf die beiden Stellen sich beschränkt, welche das Pet. W. dafür als Synonymon von praheṇaka aufführt, Trik. Ç. lc. und Hâr. 152 (s. p. 120), so ist dasselbe möglicher Weise überhaupt nur als ein Erklärungsversuch zu betrachten, und die Berechtigung seiner Existenz wäre damit denn eine zweifelhafte. Das dafür eventuell zu Grunde[2]) zu legende Wort pâcana, pâcanaka kommt seinerseits was hierfür doch auch noch bedeutungsvoll ist, in der Bedeutung „Backwerk"

1) die Dev. Rec. der Çak. hat zu 119, 14. 120, 1 die Lesart accaṇa (arcana), die direct zu upâyana stimmt (Candraç. p. 200 hat: arcanam ity anyaḥ), und 79, 10 eine ganz andere Lesart: sotthivâaṇaâhiṃ = svastivâcanikâbhiḥ.

2) im Trik. lautet die Stelle übrigens in der Colebr. Ausgabe, nicht: prahelakaṃ vâcanakam, wie Candraç. citirt, sondern: vratopâyanavâcane ¦ praheṇakaṃ; es stehen somit darin upâyana und vâcana neben einander, und zwar so, dass jenes von diesem regiert wird!

nicht vor, während upâyana die Bedeutung: „Geschenk, Darbringung" factisch hat.

329. (331 K, 332 γπ, 333 ψ, 330 χ, 273 R; 20 S, fehlt T.)

sûijjaï hemamtam-
mi duggao phumphuâsuamdheṇa |
dhûmakavileṇa parivira-
latamtuṇâ juṇṇapaḍaeṇa ‖ 329 ‖

sûijjaï γψχ, sûî 'ti G, dûmijjaï R; sûcyate πχG, pîḍyate R^m, — pupphuâ γ, phupphuâ ψ, phumphuâ R; karîshâgni χG, kârisâgni π, — dhûma γψR, — aïvirala ψ, parivirala γRπχG, — paḍaeṇa γψR; jîrṇapaṭakena πχG.

phumphuâ (R^m, phuphuâ G, pupphuâ πχ) karîshâgnau (tṛiṇaka^0 R^m, ṇo(go!)vishṭhâgnir χ, kârisâgnau π) deçî πχGR^m; die Pâiyal. 153 hat phumphumâ, Hemacandra jedoch im Deçîç. (s. *Bühler* p. 149) auch phumphuâ. Offenbar ist das Wort ein Onomatopoion, cf. mahr. phuphu hissingly, phuphâvaṇem to storm or rave, phupâṭâ hot cinders or ashes.

330. (333 Kγπ, 334 ψ, 332 χ, 274 R; 21 S, fehlt T.)

kharasippîrullihiâ-
i kuṇaï pahio himâgamapahâe |
âamaṇajalolliahat-
thaphamsamasiṇâi amgâim ‖ 330 ‖

sippîrullihiâim ψ, sippirasamulihiâi γ, sippirullihiyâim R; sippîriti(!) palâlârtho deçî R^m, khara(πχ, tikshṇa G)palâlollikhitâni πχG, — amalajal^0 (!) R, — jalollia γψR; jalârdrita χG, Lücke in π, — pphamsaṇa R; sparça πχG.

ollio ârdrito, sippîî (^0iram!) palâlaḥ, deçîyaçabdadvayam χ (s. G. in Retr. p. 427); — sipiram palâlârthe deçî π; — chippîram ca palâlam Pâiyal. 142, und vgl. noch etwa[1]) mahr. çimpâ a delicate and nutricious kind of grass, çipaṭî a switch, a twig. a small shoot of a branch, çimpaṭa the fruit stalk of the Betelnut. Im Skr. bedeutet çiphâ eine faserige oder schwache Wurzel von Gräsern und Sträuchern, die unter Umständen als Ruthe dient, çimbâ, çimbi Hülsenfrucht, Schote, resp. ein bestimmtes Gras. Dies tritt ziemlich nahe an: palâla Halm, Stroh heran. Das Metrum verlangt im Uebrigen hier die Form sippîra (RS).

331. (350 K, 341 γ, 335 ψ, 334 π, 333 χ, 275 R; 37 S, 56 T.)

ṇakkhukkhuḍiam sahaâ-
ramamjarim pâmarassa sîsammi |

1) sippi Muschel v. 62, so wie die ähnlichen Wörter im Mahr. çimpi. çimpâ, çipalâ etc. gehören wohl hier nicht herzu?

vaṃdiṃ miva hîraṃtiṃ
bhamarajuâṇâ aṇusaraṃti || **331** ||

ṇakhu EA, ṇakkhu Cχ, ṇakkhukkhuḍiaṃ ψR(khk), ṇakkhukkhalia γ; nakhotkhaṃḍita χ, °tâṃ G, nakhakhaṃḍitâṃ π, — maṃjarî γ, — vaṃdî miva hiraï γ, vaṃdim miva hîraṃtiṃ ψ, vaṃdiṃ piva hiraṃtiṃ R, vaṃdim (b° R^m) iva hriyamâṇâṃ R^mχπG, — juvâṇâ R, juâṇâ γ, yuvâṇâ ψ, — sareṃti R.

Zu ṇakkha s. Hem. 2, 99, zu ukkhuḍaï ib. 4, 116 (für tuḍ d. i. truṭ) 1, 53; — ukkhu*ḍ*iaṃ utkhaṃḍite χ; — die Nominativ-Construction in γ ist schon darum bedenklich, weil miva für iva wohl n u r nach einem auf m ausgehenden Worte verwendet werden kann, s. Hem. 2, 182, Var. 9, 16, Abh. p. 47 not. (via steht nb. hier nie für eva, nur für iva), oben p. 1.

332. (335 Kγπ, 336 ψ, 334 χ, 286 R; 472 S, 467 T, 28 W.)
sûracchaleṇa, puttaa!
kassa tumaṃ aṃjaliṃ paṇâmesi |
hâsakaḍakkhummissâ
ṇa hoṃti devâṇa jokkârâ || **332** ||

puttaya R, puttiö (putri) W, — kasya Wχ, kasmai Gπ, — paṇâvesi W [1]); arpayasi W (samarp° V), — âsa W, — kaṭakhkhummissâ γ, kaḍ° ψ, kaḍakhkommîsâ R, kakhaḍakhummissâ W; hâsyakaṭâkshonmiçrâḥ χGW (hâsa χW), hâsakaṭâkshamiçrâḥ π, — joggârâ W; jayakârâḥ W, namaskârâḥ V.

Dass der Vers in W (cf. T) an ein Mädchen gerichtet ist, erscheint als unbedingt besser, s. Retr. p. 427; — jokkârâ namaskârâ j o h â r â iti vâ R^m, — jayakârâ jaya jaye 'ty-âdikâ(ḥ) stutayaḥ χ, — namaskârâḥ, jokâro (Lücke) π; — es stimmt somit auch hier π zu dem k a ç cit in G (s. Retr. p. 427), resp. zu S, und zwar im Gegensatz zu G, s. oben v. 291. 327; vgl. mahr. j o h â r a 1) the word used by the mahâr, câṃbhâr etc. in saluting their betters or each other, 2) the word of obeisance used to a râja by his attendants implying: o warrior! *(Molesworth)*, ebenso im Gujrâtî.

333. (336 Kγπ, 337 ψ, fehlt χ, 110 R; 452 S, 154 T, 75 W.)
muhavijjhaviapaîvaṃ
ṇiruddhasâsaṃ sasaṃkiullâvaṃ |
savahasaarakkhioṭṭhaṃ
coriaramiaṃ suhâvei || **333** ||

vijhjhavia γ, vijjhaïa R, vijhjhâia ψ^2 (ψ^1 unklar), vijjavia W; vidhmâ-

1) cf. T, Retr. p. 427 und s. Hem. 4, 226. *Pischel* Uebers. p. 157.

pita G, nirvâpita π W, — padivaṃ γ, — saaṃkiru° γ, sasaṃkiru° R, sasaṃkioll° ψ, sasaṃkiullâsaṃ W; °kitollâpam π G W (°llâsaṃ!), °tâlâpaṃ(!) V, — sapaha W, — saarakkhaoṭhṭhaṃ γ, sayarakhkiotthaṃ R, saarakhioṭhaṃ W, siarakhkhioṭhṭhaṃ ψ; °çaturakshitoshṭhaṃ π GW, — coriarimiaṃ ψ, coriyaramiyaṃ R, coraaraaṃ W; corikâratam π G, coritaratam (°tasura° V) W.

Zu jhâ, kshâ, als Substitut für √indh s. Hem. 2, 28; Gaṅgâdhara's Herleitung der Form aus √dhmâ ist einfach unrichtig, s. Retr. p. 428, und unten v. 407.

334. (337 Kγπ, 338 ψ, 335 χ, 287 R; 473 S, fehlt T.)

geacchaleṇa bhariuṃ
kassa tumaṃ ruasi ṇibbharukkaṃṭhaṃ |
maṇṇupaḍiruddhakaṃṭhad-
dhaṇiṃtakhaliakkharullâvaṃ || 334 ||

gîa Rχ, gea γψG; gîta χ, geya π G, — bhariûṇa γ, bhârio ψ[1], bhâriuṃ ψ[2], bharaî R; smaraṃtî Rm, smarituṃ χ, smṛitvâ π G, — kassi vi tuṃ R, — maṇṇu ψR, maṇṇû γ, — kaṃṭhaṇitta γ, kaṃṭhaddhaṇitta ψR (tt für nt), kaṃṭhârdhaniryat π χ G, — khaliya R.

335. (338 Kγπ, 339 ψ, 336 χ, 288 R; 474 S, 431 T, 44 W.)

vahalatamâhaarâî,
ajja paüttho paî, gharaṃ suṇṇaṃ |
taha jaggesu, saajjia!
ṇa jahâ amhe musijjâmo || 335 ||

bahula W, — tamâhaya R; tamâhata[1]) πχGW, — râe ψ; râtriḥ πχG, — ayaṃ(!) χ, adya π G, — gharaṃ γψRW, — sûṇṇaṃ γ, — jaggahi W, — saajhia γ, sayajjhia R (s. S), pâdivesa(!) W; prativeçika χ, prativeçin G, prâtiveçika W, saṃgaṃdhika(!) V, Lücke in π, — jahâ ṇa R, aṃha ma ṇaa(!) W; na yathâ vayaṃ πχG, yathâ vayaṃ na W (api na V), — musijjhjhâmo γ, °jjâmo ψR, musajjâmo W; moshyâmahe χ, moshayishyâmaḥ(!) π, mushyâmahe GW.

Zu sagaṃdhika s. T in der Retr. p. 428, und vgl. sagandha Çak. 68, 11 *(Böhtlingk)*. 106, 1. 196, 14 (*Pischel*; sagandhe sadṛiçe saṃnihite vâ); die Form saajjhia zeigt S durchweg, s. Retr. hier und bei v. 36. 39.

336. (339 Kγπ, 340 ψ, 337 χ, 289 R; 351 S, 247 T.)

saṃjîvaṇosahaṃ miva
suassa rakkhaî aṇaṇṇavâvârâ |
sâsû ṇavabbhadaṃsaṇa-
kaṃṭhâgaajîviaṃ soṇhaṃ || 336 ||

---

1) zu tamă = tamas s. Pet. W.; es könnte im Uebrigen auch in den Scholl. hier nur eine einfache Nachlässigkeit (tamâhata für tamaâhata) vorliegen.

samjîaṇo⁰ γ, — ⁰ham miva γ, ⁰hamm miva ψ, ⁰him piva R, — kamṭhugaajji⁰ ψ, kamṭhâgaa γ, kamṭhâgaya R; kamṭhâgata⁰ χG, kamṭhagata π, — sunham R.

337. (340 Kγπ, 341 ψ, 339 χ[1]), 290 R; 547 S, 630 T.)

ṇûṇam hiaaṇihittâ-
i vasasi jââi amha hiaammi |
aṇṇaha maṇorahâ me
sâhasu kaha tîa viṇṇââ? ‖ 337 ‖

hiyaya R, — ⁰hattâi ψ, ⁰hittâĕ R, ⁰hittâi γ; nihitayâ πχG, — jâyâĕ R, — hiyayammi R, — aṇṇaha γ, aṇṇaa ψ, aṇṇe R; anyathâ πχG, — me fehlt γ, — ⁰râthâ me χG, ⁰rathâ mayâ (!) π, — sâsuha ψ, sâ suhaa γ, blos suhaa R; subhaga πχ, kathaya G, — kahan nia ψ (für kahan tia), kamham tia γ, kaham tii R; katham tayâ χG, katham tasyâḥ π, — viṇṇâyâ R.

sâhasu ist meine Conjectur für das kathaya bei G in Verbindung mit den Lesarten bei γψ; — kâ 'pi khamḍitâ prâtar-âgatam nakhadamtaghâtâdy-amkitam sershyam âha; nakhâdighâto mayâ yam (yaḥ?) kartavyaḥ sa tayâ kṛita iti bhâvaḥ χ, — „wie hätte ich sonst ihre Wünsche errathen?" in π passt nicht so gut wie „wie hätte sie sonst meine Wünsche errathen?" s. Retr. p. 428; vgl. 275.

338. (332 K, 342 γψ, 341 π, 340 χ, 291 R; 418 S, 341 T.)

taï suhaa! aîsamte
tissâ acchîhi kaṇṇalaggehim |
diṇṇam gholiravâhe-
hi pâṇiam damsaṇasuhâṇam ‖ 338 ‖

taï sua ψ, taïm suhaya R, — aïmsamte γ, adam⁰ ψ[1], ai⁰ ψ[2], anissamte (!) R; adriçye sati R[m], adriçyamâne πχG, — laggâmhim (!) R, — ghoritavâhehim γ, gholira⁰ ψR; ghûrṇanaçîlavâshpâbhyâm πG, ⁰vâshpaiḥ χ; in der That wohl mit πG als Adjectiv zu fassen; — dassaṇa ψ.

339. (341 Kχ, 343 γψ, 342 π, 525 R; 382 S, 312 T.)

uppekkhâgaa! tuha muha-
damsaṇapaḍiruddhajîviâsâi |
duhiâi mae kâlo
kettiametto vva ṇeavvo? ‖ 339 ‖

uppikkhâgaya R, — tua ψ, — jiviyâsâe R, — duhiâi γψ, duhiyâĕ R; duḥkhitayâ mayâ G, duḥkhitayâ tayâ χ, duhitrâ aye (!) π, — ⁰metto va ψ, ⁰mette va γ, kimcirametto vva R; kiyanmâtro vâ G, blos kiyanmâtro π, vigamânmâtra (!) iva χ, — ṇeyavvo R.

duhitur utkamṭhâsûcanena nâyakam utkamṭhayati π, — kaçcit pathikaḥ pathikâya kâmtâsakhî (!) sâdhv idam âha; yad vâ

1) in χ steht zwischen 336 und 337 ein dieser Handschrift eigenthümlicher Vers (338, gezählt als 4, 40): vahuviheti, s. unten.

mama kâlâ iti pâṭhaḥ, tadâ nâyikâsaṃvâdam âha χ, — proshitabhartṛikâ kâṃtaṃ prati gâthayâ saṃdeçam âha G; — „o du nur in der Phantasie erreichbarer! wie lange Zeit soll ich (oder χ: sie) noch traurig zubringen?" oder (π): „soll meine Tochter noch warten?" — Zu duhiâ, Tochter, s. Hem. 2, 126. 164. 3, 35. Pâiyal. 252; aye wäre als Ausruf aufzufassen, cf. ayi Hem. 2, 217; die Erklärung durch duḥkhita (Var. 3, 58, cf. duhaṃ = duḥkham Hem. 2, 72. Pâiyal. 216) liegt jedoch hier jedenfalls näher.

340. (342 K, 344 γψ, 343 π, 342 χ, 292 R; 114 S, fehlt T.)

volîṇâlakkhiarû-
ajovvaṇâ putti! kaṃ ṇa dûmesi? |
diṭṭhâ paṇaṭṭhaporâ-
ṇajaṇavaâ jammabhûmi vva || 340 ||

volîṇâlakkhia γψR(bo⁰); vyatikrâṃtâlakshita πG, vyapalînâlakshita χ (s. S), — rûva R, — kaṇ ṇa ψ, kaṃ ṇṇa γ, kaṃ ṇa R; kaṃ na πχG, — dûmesi γR, dummesi ψ; dunoshi χG, tâpayasi π, — ⁰vayâ R; janapado lokaḥ χG.

galitarûpayauvanâṃ kâm api kulaṭâm kuṭṭanî âha G, — kâṃcid gal⁰nâṃ kâminîṃ prati kâ 'pi pravodharûpam âha χ, — vṛiddhâyâs tava mânenâ 'lam ity upadeçaḥ, lakshitam api na(!) tava yauvanam eva (⁰vanayeva Cod.) vṛithâ gatam ity anuçocanam π (ob etwa: „deine unbeachtet vergangene Schönheit und Jugend ist umsonst vergangen"? d. i. „wen stimmt es nicht traurig, dass sie unbeachtet vergangen ist?" dann hat aber das zweite Hemistich keinen rechten Sinn), — vyatikrântam ata eva ălakshitam G „vorüber, und daher nicht mehr sichtbar", — es ist wohl aber (s. Abh. p. 190) vyatikrânta âlaksh⁰ (Kul. hat upalo⁰) zu trennen: „als passirt erscheinend"; — zum upadeça der kuṭṭanî s. bei v. 191.

341. (343 Kχ, 345 γψ, 344 π, 293 R; 475 S, 197 T.)

pariosaviasiehiṃ
bhaṇiaṃ acchîhi teṇa jaṇamajjhe |
paḍivaṇṇaṃ tîa vi uv-
vamaṃtaseehi aṃgehiṃ || 341 ||

pariosa γψR, — viyasi⁰ R, — majhjhe γ, majhe ψ, majjhe R, — pratipannaṃ aṃgîkṛitaṃ χG, — uvvamantaseehiṃ ψγ(⁰mata⁰); ⁰ṇṇaṃ ciya bhariuvvaraṃtaseehiṃ (!) R; udvamatsvedaiḥ πχG.

342. (344 K, 346 γψ, 345 πχ¹), 294 R; 188 S, fehlt T.)

ekkakkamasaṃdesâ-
ṇurâavaḍḍhaṃtakouhallâiṃ |

1) in χ steht zwischen 341 und 342 der Vers 482 (344, gezählt als 4, 46).

dukkham asamattamaṇo-
rahâi acchaṃti mihuṇâiṃ ‖ **342** ‖

ekvekvama γ **R, ekkakkama** ψ **G, ekkekka°** χ; **anyonya°** Gχ **(nyâ°), ekaikama(!)** π, — **saṃdesâ°** ψ**R, daṃsaṇâ°** γ; **saṃdeçâ°** $\pi\chi$**G,** — **ṇurâya R,** — **vâhuṃta R, vaṭhṭhaṃta°** γ, **vaḍhḍh°** ψ; **vardhamâna** $\pi\chi$**G,** — **kou°** $\gamma\psi$**R; kautûhalâni** π **G**χ **(kutû°),** — **tukkhaṃ (!) samata°** γ, **durakaṃm asamatta R,** — **tishṭhaṃti** $\pi\chi$**G; „befinden sich übel..".**

343. (345 K, 347 $\gamma\psi$, 346 $\pi\chi$, 295 R; 517 S, 180 T.)
jaï so ṇa vallaho ccia
gottaggahaṇeṇa tassa sahi! kîsa |
hoi muhaṃ te raviara-
phaṃsavisaṭṭaṃ va tâmarasaṃ ‖ **343** ‖

vallaha γ, **°ho** ψ**R,** — **sahi** γ**R, °hî** ψ, — **muha tai** γ, — **raïara** γ, **raviara** ψ **R,** — **pphaṃsa** ψ, — **·visaddaṃ va** γ, **visaṭṭaṃ va** ψ **R; vikasitam iva** $\pi\chi$ **GR**[m].

gotraṃ nâma; visaṭṭaṃ vikasitaṃ χG, — tâmarasaṃ padmaṃ χ; — Hem. 4, 176 wird visaṭṭa als Substitut für √dal aufgeführt, dagegen 4, 195 vosaṭṭa als Substitut für vikas, und auch 4, 258 liest *Pischel* mit Recht: vosaṭṭo (nicht vosaḍḍho) vikasitaḥ; für die Herleitung aus √sarp (s. Retr. p. 430) vgl. noch: osaṭṭai (visarpati; wohl ava° oder apa°) T 355, vosaṭṭamâṇa (visarpamâṇa; wohl vyava°) T 161. Die Lingualisirung kann durch den Einfluss des r oder ganz selbständig eingetreten sein. Anders, aus viçarta, *S. Goldschmidt* Setub. p. 186; vgl. noch ohaṭṭa Setub. p. 150 (Prâkṛt. p. 8), das ich jedoch auch aus apasṛipta erklären möchte. *Pischel* zu Hem. 4, 176 Uebers. p. 150 leitet visaṭṭa von der noch unbelegten √çaṭ viçaraṇe ab.

344. (346 K, 348 $\gamma\psi$, 347 $\pi\chi$, 296 R; 604 S, 146 T.)
mâṇadumaparusapavaṇas-
sa mâmi! savvaṃgaṇivvuiarassa |
avaûhaṇassa bhaddaṃ
raïṇâḍaapuvvaraṃgassa ‖ **344** ‖

mâṇadua γ, — **purusa R**[1], — **pavaṇṇassa** ψ, **°aṇassa** γ, **paghaṇassa R,** — **ṇivvudiassa** γ, **ṇivvuiarassa** γ**R,** — **avaû°** $\gamma\psi$, **uvaû° R; avagû°** $\pi\chi$**G, âliṃganasya R**m**G,** — **raïnâraa** ψ, **raïṇâḍaa** γ, **rayaṇâḍaya R; ratanâṭakapûrvaraṃgasya R**m, **rati°** $\pi\chi$**G.**

pûrvaraṃgaḥ sakalanâṭakârthaprastâvanâ χ; — paghaṇa (R), d. i. praghaṇa, „eiserner Hammer, eiserne Brechstange" ist nicht das übliche Wort für Baum-Axt. Auch passt der Wind überhaupt doch besser, als eine Axt, da er mit einem Male den

Baum umreisst. Endlich eignet sich auch parusa wohl zum Winde, nicht aber zum praghaṇa.

345. (347 K, 349 γψ, 348 πχ, 297 R; 542 S, 583 T.)

ṇiaâṇumâṇaṇîsaṃ-
ka hiaa! de pasia, virama ettâhe |
amuṇiaparamatthajaṇâ-
ṇulagga! kîsa mha lahuesi? || 345 ||

ṇiya. (Loch) R, — de ψ, fehlt γ; he πG, fehlt χ, — ettâhiṃ γ, ha(!) ettâhe ψ, i..(Loch) R; ita eva R[m], idânîṃ χG, virayetasmât(!) π, — amuṇia γψ, Loch in R; ajnâta χG, açruta π (also wohl: asuṇia!), — lagga kîsa mha ψγ(hma), Loch in R; °lagna kim ity asmân πχG.

346. (348 K, 350 γψ, 349 πχ, 298 R; 222 S, fehlt T.)

osahiajaṇo païṇâ
salâhamâṇeṇa aïciraṃ' hasio |
caṃdo tti tujjha vaaṇe
viiṇṇakusumaṃjalivilakkho || 346 ||

osahiajaṇo ψ und pâṭha χ, avasahaïjaṇo R (das Folgende bis zum Schluss des v. fehlt, ist abgebröckelt), osahîti G[π], sumuha sahîjaṇo γ, sumuhîti χ[π]; âvasathikâjanaḥ πχG (s. Retr. p. 480. 481), samukhi sakhijanena (! patyâ fehlt) χ, — ei(!) ciraṃ ψ, de viraṃ γ; aticiraṃ πχG, — sahiâ(!) γ, — tujha ψ, tujhjha γ, — vaaṇe viiṇṇa γψ; vadane vimukta° πχ, vadane vitîrṇa° G, — sumasâyaṃjali(!) R, — vilakkho γψR.

tava mukhacaṃdraciṃtâpareṇa patyâ caṃdravatsamaye tvanmukha eva bhramât pushpâṃjalis tyakta iti sakhî sakhyâṃ patyanurâgâtiçayam âha; athavâ osahiajaṇo iti kvacit pâṭhas, tatrâ "vasathikajano niyamasthas tapasvi(ja)naç caṃdrabhrameṇa tava mukhe kshiptapushpâṃjaliḥ patyâ vihasita ity anvayaḥ, atisauṃdaryakhyâpanâ(j) jâraṃ vyâmohayaṃtyâ uktiḥ χ.

347 [1]). (351 Kπχ, 352 γψ, 300 R; 189 S, fehlt T.)

jhijjaṃtehi aṇudiṇaṃ
paccakkhammi vi tumammi aṃgehiṃ |
vâlaa! pucchijjaṃtî
ṇa âṇimo kassa kiṃ bhaṇimo || 347 ||

chijjaṃde ψ, chijjaṃtehiṃ γ, chittaṃtehi R, jhijjaṃte iti χ[π], jhijjaṃtehî 'ti G[π]; kshîyamâṇaiḥ χG, Lücke in π, — vâlaya R, — ṇa âṇimo kassa kiṃ γψ, sâhasu kiṃ kassa kiṃ bhaṇimo R; na jânîmaḥ kasya kim πχG.

Nach Hem. 2, 3 ist ch sowohl wie jh (und kh) als Anlaut

---

1) zwischen 346 und 347 fehlt in G ein Vers, der sich in Kγψπχ[R] findet (aṇṇoṇṇa°) s. unten bei K (349).

für $\sqrt{}$kshi berechtigt, s. v. 362; — sâhasu (R) wäre ganz schön, aber das doppelte kiṃ ist sehr schleppend.

348. (358 K, 353 γψ, 352 πχ, 301 R; 295 S, 210 T.)

aṃgâṇaṃ taṇuâraa!
sikkhâvaa dîharoiavvâṇaṃ! |
viṇaâikkamaâraa!
mâ mâ ṇaṃ pamhasijjâsu ‖ 348 ‖

°âraya R; tanukâraka πG, tanûyaka χ, — sikhkâvaya R; çishyaka(!) R^m, çikshaka πG, çikshâyaka χ, — roivâṇaṃ γ, roviavvâṇam ψ, rodiyavvâṇa R[1]); roditânâm R^m, roditakânâṃ χ, roditavyânâṃ πG, — viṇayâ R, — âraya R, — mâ mâ ṇa pahmasijjâsu γ, mâ mâṇam pamha° ψ, mâ ho ṇo vimharijjâsu R (vim° ist unsicher, da Loch, hari aber ist sicher); mâ mâ enâṃ smarishyasi (!) AE (Lücke in C), sneha ka(!) prabhrañçayeh (!) χ, Lücke in π.

prathamaçîlakhaṃḍanâṃ nâyikâṃ samayaṃtî(?) dûtî nâyakam âha; mâ prâbhrañçayer mâ snehakaḥ (°taḥ?) va (tava?) snehât, saṃvodhanacatushṭayam (sic!) anu vi*sh*ayâtikramakârakâ(!) prathamavinâçakâraka(!) χ (dies ist leider sehr fragmentarisch und incorrect), — prathamataḥ kṛitaçîlakhaṃḍanaṃ tato maṃdâdaraṃ kam api nâyakam anukûlayituṃ dûtî sopâlaṃbham âha; tanu iti bhâvapradhâno nirdeçaḥ, tanutvakârake 'ty arthaḥ, vinayasya çîlasya atikramaḥ khaṃḍanaṃ tatkâraka G; — statt smarishyasi erwartet man in G vismar°! Die Form pamhas° selbst geht im Uebrigen, s. Abh. p. 196. 197, Retr. p. 425. 434, entschieden auf $\sqrt{}$ marsh „vergessen" zurück, und wenn dieselbe in dieser Bedeutung wesentlich nur vedisch ist, nun, so haben wir ja hier noch mehr dgl. vedische Wurzeln, s. Abh. p. 67. Die durch Hem. 4, 75 indicirte Form pamhus° (s. v. 658) liegt hier handschriftlich nicht vor. In χ lautet das Schlusswort wohl pabbhasijjâsu, und ist snehataḥ wohl nur als dazu zu suppliren bezeichnet; Wechsel zwischen pamhuṭṭha und pabbhaṭṭha liegt auch bei v. 318 vor, s. Retr. p. 425 (bei K 323).

349. (359 K, 354 γψ, 353 πχ, 302 R; 352 S, 280 T.)

aṇṇaha ṇa tîraï ccia
parivaḍḍhaṃta-garuaṃ piaamassa |
maraṇaviṇoeṇa viṇâ
viramâveuṃ virahadukkhaṃ ‖ 349 ‖

pakhkhiṭhṭhaṃtassa ψ, parivaṭhṭhaṃtassa R (ḍḍh), garuapemmassa γψR (pimm°); parivardhamânagurukaṃ(rdhy° χ) priyatamasya χG, parivardhamânagurukasya priyatamasya premṇaḥ π, — viramâveḍa γ, °veo ψ, viṇivâreuṃ(!) R; viramayitum χG, ..(Lücke) yituṃ nirâkartuṃ π.

1) Hem. 4, 212 verlangt rottavva!

Die neue Textlesart in γψR, der sich auch π anschliesst: „der Trennungsschmerz immer wachsender heftiger Liebe“ giebt einen bessern Sinn; es handelt sich indessen hier doch zunächst nur um G, und weiche ich daher von G's Text nur da ab, wo es eben nicht gut anders geht.

350. (360 K, 355 γψ, 354 πχ, 303 R; 94 S, 618 T, 33 W.)

vaṇṇaṃtîhi tuha guṇe
vahuso amhehi chiṃchaî-purao |
vâlaa! saam ea kao
si dullaho, kassa kuppâmo? || 350 ||

tava (!) R, — guṇaṃ bahu ahmehi γ, — chichae ψ, chachaï γ, chiṃchaî R, ciṃchaî W; asatipurataḥ πχ GV, asatînâṃ purataḥ W, — bâlaya R, — saam ea ψ, saam eva γ, sayam eva R, saaṃ cia W, — kavo W, — dullabho W.

chiṃchaḍî (!) asatî deçîyaḥ χ, s. Retr. p. 434 und v. 301.

351. (352 K, 356 γψπ [1]), 355 χ, 305 R [1]); 257 S, 147 T.)

jâo so vi vilakkho,
mae vi hasiûṇa gâḍham uvaûḍho |
paḍhamosariassa ṇiaṃ-
saṇassa gaṃṭhiṃ vimaggaṃto || 351 ||

jâo γψRχG, — hasioṇa ψ, — gâḍhaṃ γψ, dhaṇiam (!) R; gâḍham πχG, — uvaûḍho R, °ûṭho γ, upagûḍho ψ; upa° πχG, — prathamâpasṛitasya πχG, — râṭhṭhiṃ γ, — vimârgamâṇaḥ πχG.

ṇia(ṃ)saṇam vastraṃ, vailakshyâpanayanâya mayâ 'pi gâḍham âliṃgitaḥ χ, — prathame 'ti anurâgâtiçayena priyasparçât pûrvam eva skhalitasya π (s. G in der Retr. p. 431); das Gewand glitt also durch ihre Veranstaltung schon herab, während er noch nach dem Knoten suchte. Anders v. 648.

352. (353 K, 357 γψπ, 356 χ, 307 R; 419 S, 350 T.)

kaṃḍujjuâ varâî
ajja tae sâ kaâvarâheṇa |
alasâiaruṇṇaviaṃ-
bhiâi diaheṇa sikkhaviâ || 352 ||

kaṃḍujuâ ψ, °jjuâ γG und pâṭha in χ, kaṃ ujjuvâ R, kaṇṇujju° χ und pâṭha in G; kâṃḍarjukâ G, kâṃḍava(d ṛi)juḥ π, kanyâ ṛijukâ χ, — varâe ψ, — ajja tae sâ kaâ° γψ, sâ ajja tae kayâ° R; adya tvayâ sâ kṛitâ° G, adya tvayâ

---

1) in πR steht vor 351 noch ein Vers: jaï teṇa tujjhâ, in R als 304 (gezählt als 3, 100), in π als 355 (gezählt als 4, 53).

subhaga kritâ° π, sâ 'dya tvayâ kritâ° χ, — alasâiya R, — viambhiâim γψ, viyambhiyâim R; alasâyitaruditavijṛimbhitâni πχG, — diahena γψR, — sikkhaviâ γψ, °viyâ R; çikshitâ χG.

kanyâ ṛijukâ varâkî (die Arme ist ein einfaches Mädchen) .. yadvâ ka(ṇ)ṇujjuâ karṇe ṛijukâ karṇe durvalâ, kvacit kaṃḍujjuâ iti pâṭhaḥ tatra kâṃḍavat ṛijukâ χ, — kâṃḍava(d ṛi)-ju(r) yuvatî varâkî π; — die von G, s. Retr. p. 432, dem kaçcit zugetheilte Lesung und Erklärung findet sich also hier bei χ, s. oben bei v. 291. 308. 327.

353. (354 K, 358 γψπχ[1]), 308 R; 300 S, 626 T.)

avarâhehi vi ṇa tahâ
pattia! jahâ maṃ imehi dummesi |
avahatthiasabbhâve-
hi suhaa! dakkhiṇṇabhaṇiehiṃ || **353** ||

°râhe vi γ, °râhehi vi ψ, °râhena vi R; aparâdhair api πχG, — ṇâ taha R, na tahâ γψ, — pattia γψ, pattiya R: pratihi πG, pratiyate(!) χ, — dammesi γ, dumetti ψ, dûmesi R; vyathayasi π, dunoshi G, dunoti χ, — °hatthiya R; apahastita χG, apahasita π, — dakkhiṇena γ, — °ṇṇadaïehiṃ(!) R; dâkshiṇyabhaṇitaiḥ πχG.

354. (355 K, 359 γψπχ, 309 R; 301 S, 571 T.)

mâ jûra piâliṃgaṇa-
sarahasabbhamirîṇa vâhalaïâṇaṃ |
tuṇhikka paruṇṇenaṃ
imiṇâ mâṇaṃsiṇi! muheṇaṃ || **354** ||

jura γ, jûra R, kûra ψ, jhûra AEχ, jhara (unsicher) C; krudhya πG, krudhyasva χ, — piyâ R, — sarahasabbhamirïṇa γ, sarasabhamarîṇa ψ; sarabhasabhramaṇaçîlâbhyâṃ χG, °miṇibhyâṃ π, — bâhulaïâṇa γψ; vâlulatikâbhyâṃ πχG, — suṇṇovâsabhamirîṇa bâhâṇa(!) R, — tuhṇikva γ, — paruṇṇeṇa imiṇâ γψ, paruṇṇâ suaṇuajja(!) R (s. T); tushṇîka (°kaṃ π) praruditena anena πG, tûshṇîṃ kapraruditenâ 'nena χ, — muheṇa γψR, mukhena πχG.

bâhâṇaṃ in R ist sehr elegant, suṇṇovâsa wäre Locativ, piâliṃgana bliebe Dativ; zu ovâsa für oâsa s. im Uebrigen v. 108; — vâhulaïâṇa iti caturthy-arthe shashṭhî, prâkṛitavyâkaraṇe caturthîvibhakteḥ shashṭhy-âdeçe atra krodhayogâc caturthî; tûshṇî(ṃ) kapraruditenâ 'vyaktakraṃdanena vipriyasûcakena χ, — der anusvâra bei paruṇṇeṇaṃ ist metri caussa nöthig; — das ka zu prarudita zu ziehen („halblautes Weinen" χ) geht kaum an, da die

1) zwischen 352 und 353 hat χ einen Vers: seulla (357, gezählt als 4, 59); in R steht er als 306 (zwischen G 351 und 352).

Verdoppelung des k im Anlaut nicht recht zu erklären wäre; man müsste dann jedenfalls tuṇhiṃ ka⁰ lesen; zu tuṇhikka dagegen s. Retr. p. 433 und Pâiyal. 107.

355. (356 K, 360 γψπχ, 310 R; 476 S, fehlt T.)

mâ vacca, pupphalâvira!
devâ uaaṃjalîhi tûsaṃti |
Golâṇaîa puttaa!
sîlummûlâi kûlâiṃ || 355 ||

pupphalâiṃ γ, pupphalâvî R, pushpapalâvira(!) ψ; pushpalavanaçîla χG, pushpalâvin πRᵐ (⁰vî), — deâ ψ, devâ γR, — tushyaṃti πχG, — uayaṃju⁰ R, — Golâṇaïa γ, Goâvarîa ψ, Godâvarîĕ R; Godâvaryâḥ πχG.

„Geh nicht, o du Blumensammler! — die Götter sind (schon) mit Wasserspenden zufrieden — zu den ...“ — Goâvarîe (ψR) ist wohl secundär, der Fluss heisst hier sonst nur Golâ; — pushpâvacayachalena saṃketasthânaṃ gachaṃtaṃ kâmukaṃ kâ 'pi jaratkuṭṭanî saparihâsam âha; çîlaṃ saccaritam unmûlayaṃti nirmûlaṃ kurvaṃti, tathâbhûtâni G.

356. (357 K, 361 γψπ, 361 und 466 [1]) χ, 311 R; 353 S, 289 T.)

vaaṇe-vaaṇammi calaṃ-
tasîsa-suṇṇâvahâṇa-huṃkâraṃ |
sahi! deṃtî ṇîsâsaṃ-
taresu kîsa mha dûmesi || 356 ||

vayaṇe vaya⁰ R, vacane vacane πχG, — valasisa γ, calaṃtasisa ψR: calachîrsha πχ (beide Male) G, — ṇîsâsaṃtarehi ψγ (ṇîsaṃt⁰), ⁰taresu R; niçvâsâṃtareshu πχ (beide Male) G, — kîsa hma γ, kîsa mha ψR; kim ity asmân πχG, — dûmesi ψR, dummesi γ; dunoshi χ (beide Male) G, vyathayasi π.

357. (361 K, 362 γψπχ, 312 R; 438 S, fehlt T.)

sabbhâvaṃ pucchaṃtî
vâlaa! roâviâ tuha piâe |
ṇa tthi ccia kaasavahaṃ
hâsummissaṃ bhaṇaṃtîe || 357 ||

rovâviyâ R, — a piâi(!) γ, piâe ψR, — ccia γψ, ttia R, — kaya⁰ R. — ⁰mmissaṃ γψ, ⁰mmîsaṃ R.

sthirasneho 'yam tava patir? iti pṛishṭe nâ 'sty eva sadbhâva iti vadaṃtyâ tava priyayâ roditâ vayam iti bhâvaḥ χ, — kṛitâparâdhaṃ kâṃtaṃ prati jâyâyâ anaṃgîkâravodhanaparaṃ dûtîvacaḥ π; — in der That handelt es sich wohl blos um eine Ab-

1) gezählt als 5, 68 (mit abweichender Einleitung der Erklärung).

leugnung irgend welchen Kummers von Seiten der Gefragten, die unter Schwüren und mit Lachen einfach sagt: „'s ist gar nichts"; cf. v. 298.

358. (362 K, 363 γψπχ, 313 R; 259 S, 370 T.)

ettha mae ramiavvaṃ
tîa samaṃ ciṃtiûṇa hiaeṇa |
pâmarakaraseullâ
ṇivaḍaï tuvarî vavijjaṃtî || 358 ||

ramiyavvaṃ tiĕ R, — hiyaeṇa R, — seullâ γR (Hem. 1, 82), sellâ ψ, — ṇivaḍaï ψ, ṇa vaḍaï γ, ṇa paḍaï R (Hem. 4, 219); nipatati χG, na patati π, — tuvarî ψ, tuvarîvarî γ, toraï R; tvaraṃtî (?) χ, tuvarî G und χ, koçâtakĭ tvaraṃtâ (!) π, — avijantî ψ, vavijjaṃtî γ, ṭhavijjaṃtî R; upyamânâ G, tâpyamânâ (!) und avîjyamânâ (!) χ, vâpyamânâ π.

pâmaraka(rât?) tvaraṃtî(!) tâpyamânâ(!) svedârdrâ nipatati tuvarî avîjyamânâ(!), tuvarî âḍhakî χ (s. G in Retr. p. 435), — pâmarakarasvedârdrâ na pa(ta)ti koçâtakĭ tvaraṃtâ (!) vâpyamânâ π; — âḍhakî Cajanus indicus ein beliebtes Gemüse, koçâtakî trichosanthes dioeca eine bittere Gurken-Art; — toraĭ in R könnte aus tuvarî entstanden sein; am Rande steht (freilich auf der rechten Seite des Blattes, während toraĭ am Anfang der Zeile links) eine Glosse dehalî („Schwelle"), die zu keinem andern Worte in der Nähe passt und die, zumal in Verbindung mit ṭhavijjaṃtî (√sthâ Caus. Pass.) uns wieder auf meine erste Auffassung des Wortes tuvarî durch „Lehm" zurückzuführen scheint; âḍhakî wird im Uebrigen auch in der Bedeutung „eine besonders wohlriechende Erde" mit tuvarî gleichgestellt, s. Pet. W.; — ob nun die tuvarî „niederfällt" nipatati, oder „nicht fällt", das bleibt sich gleich; die Hauptsache ist, dass sie seullâ geworden ist.

359. (363 K, 364 γψπχ, 314 R; 516 S, 372 T.)

gahavaĭsuocciesu vi
phalahîveṃṭesu uaha! vahuâi |
mohaṃ bhamaĭ pulaĭo
vilaggaseaṃgulî hattho || 359 ||

suocciesu γ, °occisu ψ, °ocisu R; sutâvaciteshu χG, sutoccite π, — bâṭesu ψ, vedesu (!) γ, boṃṭesu R; kărpâsîvṛiṃteshu G, kârpâsavâṭishu χ, kârpâsinaksheṭreshu π, palahî(!) karpâsas tasya boṃṭeshu gucheshu R^{m}, — uvaha R; paçyata πG, hâlika (!) χ, — vahuâe R, °âi ψ, °âiṃ γ; vadhvâḥ πG, vadhukâyâḥ χ, — moghaṃ nishphalam χ, — vilaggaseaṃg° ψ, galaṃtaseaṃg° γR; vilagnasve° G, galatsve° χ, pattṛi(!)sve° π.

Die auch im folgenden Verse in R (vgl. T) wiederkehrende

Lesart bomṭa stimmt mit Hem. 1, 139 zusammen, wo jedoch drei Formen, vimṭa, vemṭa und vomṭa für vṛinta aufgeführt werden; die Lesarten in χψπ führen eher auf vâṭa. Vgl. noch mahr. veṭa vemṭa, das jedoch seiner Bedeutung wegen: a twist or band, a roll or turn of a rope nicht sowohl zu vṛinta, als vielmehr zu √vesht gehört.

360. (364 K, 365 γψπχ, 315 R; 464 S, 375 T.)
ajjaṃ mohaṇasuhiaṃ
mua tti mottuṃ palâie halie |
daraphuḍiavemṭabhâro-
ṇaâi hasiaṃ va phalahîe || **360** ||

ajjaṃ RGχ, ajhaṃ γψ; âryâm G, ajjaṃ taruṇîṃ χ, patnîṃ bhâryâṃ π, — suhiaṃ γψ, siḍhilaṃ R, mohaṇam surataṃ tena suṭiaṃ aklâṃtâṃ (!) χ, sukhitâṃ Gπ (wo Lücke für su), surataçithilâṃ R[m], — muaṃti γ, muanti ψ, mua tti R; mṛitâm iti χ, mṛite 'ti πG, — bhottuṃ γ, muktvâ πχG, — phuḍia γψ, phuḍiya R; sphuṭita πχG, — veṃda ψ, veṭha γ, bomṭa R; vṛiṃta πχG, — bhâruṇṇayâhiṃ R, °roṇaâhi γ, °ṇaâi ψ; °bhârâvanatayâ πG, °natenâ χ, — hasiyaṃ R, — phalahîhi γR (pal°), phalahîe ψχ, kârpâsyâ Gπ (°sa), kârpâsena χ.

jâtalajjayâ iva avanatayâ π (s. G in der Retr. p. 435); — suhiaṃ, sukhitâm G, passt hier nicht recht; man erwartet vielmehr ein Wort, welches etwa: ohnmächtig bedeutet, und dazu hilft uns die Lesart siḍhila in R sowohl, wie vor Allem das suṭiaṃ in χ (vgl. suḍiaṃ, klâṃtâm in T, Retr. p. 435), s. das oben zu v. 324 Bemerkte.

361. (365 K, 366 γψπχ, 316 R; 262 S, 187 T.)
ṇîsâsukkaṃpiapula-
iehi jâṇaṃti ṇacciuṃ dhaṇṇâ |
amhârisîhi diṭṭhe
piammi appâ vi vîsario || **361** ||

ṇîsasiukkaṃpiya R, ṇîsâsuk° γψ; niçvâsotkampita πχG, — ṇacciu γ, ṇaccio ψ, pechiuṃ (!) R; nartituṃ G, vartituṃ χ, Lücke in π, — dhaṇṇâ γψR; dhanyâḥ πχG, — ahmârisihi γψ (amh°), amhârisîṇa R; asmâdṛiçîbhiḥ πχG, — piammi γψ, piyammi R; priye πχG, — vîsario γ, visario ψ, vîsaraï R; vismṛitaḥ χG, vismaryate vismṛita iti vâ π; cf. Hem. 4, 75.

atra tâ adhanyâ, vayaṃ tu dhanyâ iti vyatirekâlaṃkâraḥ vyaṃgyaḥ χG.

362. (366 K, 367 γψπχ, 317 R; 226 S, fehlt T.)
taṇueṇa vi taṇuijjaï
khîṇeṇa vi khijjae valâ imiṇâ |

majjhatthena vi majjhe-
na putti! kaha tujjha padivakkho ‖ 362 ‖

tanuijjaï γR, tanui ψ; tanûyate πχG, — khienavi khijjaï ψ, khâmijjaï khâmiena γ, khâmena khămijjae R; kshînenâ 'pi kshîyate πG, kshâmenâ 'pi kshâmyate χ, — valâ ψ, balâ R, taha γ; valât πχG, — tuja ψ, tujhjhi γ.

yo hi madhyasthâdigunayuktah sa param na pîdayati, ayam tu tava madhyas, tanur api, kshîno 'pi, madhyastho 'pi, param pîdayatî 'ti, apiçabdadyotyo virodhâbhâvah G; — die Uebersetzung: kshînenâ 'pi kshîyate erheischt die von mir in den Text gesetzte Lesart; Hem. kennt zwar khijjaï direct nur als Passiv von √khid (4, 132. 224), von kshi wird nach 4, 20 jhijjaï gebildet, indessen nach 2, 3 (khînam, chînam, jhînam, jhijjaï) sind alle drei Anlaute (kh, ch, jh) für √kshi erlaubt, s. v. 347. Es erscheint mir im Uebrigen die Lesart khâmena khămijjae zwar entschieden als eleganter, und eventuell als ursprünglicher, aber das metri c. nöthige ă von khămi° macht Schwierigkeit (cf. Hem. 3, 153).

363. (368 K[1])γψπχ, 318 R; 383 S, 306 T.)

vâhi vva vejjarahio
dhanarahio saanamajjhavâso vva |
riuriddhidamsanam miva
dûsahanîo tuha vioo ‖ 363 ‖

vijja R, — suanamajhjha(jja ψ)vâso vva γψ, sâhuvâsavâsu vva R, vadhûr iva(!) R^m; dhanarahitah(ta π) svajanamadhya(G, griha π)vâsah πG; sujanamadhyavâsa iva, sajane 'ti pâṭhe svajana° svajano jnâtivacanah χ, — °nam mmiva γψ, °nam piva R, — dussaha° R, — vihoo u ψ.

Die Erklärung von vâsu R durch vadhû (R^m) ist mir ebenso unklar wie der Sinn dieser ganzen Lesart selbst; — saana ist im Uebrigen dem suana unbedingt vorzuziehen.

364. (369 Kγψπχ, 319 R; 225 S, fehlt T.)

ko ttha jaammi samattho
thaïum vitthinnanimmaluttumgam |
hiaam tujjha, narâhiva!
gaanam va paohare mottum ‖ 364 ‖

das erste Hemistich so in ψ und G (sthagayitum, s. Retr. p. 436); ko 'ttha χ; ko tîraa samattheum vitthinnam nimmalam samutumgam γ, ko taraï samuttarium vichinnam nimmalam samuttumgam R; uttarîtum R^m, kas tiryati çaknoti samuttaritum vistirnanirmalasamuttumgam π, ko 'tra jagati samarthah samu(t)-sthagayitum[2]) samchâdayitum vistîrnam samuttumgam nirmalam χ, —

1) K 367 fehlt in den andern Texten.

2) also samarthah und samutsthagayitum!

gayaṇaṃ R, — paohare γ, poharaṃ ψ[1], payoharaṃ ψ[2], paohara⁰ R; payodharàn χG, payodhara⁰ π, — mottuṃ γψ, vimuttaṃ R; muktvâ χG, ⁰muktaṃ(!) π.

muktvârthe tumun, hṛidaye stana(ḥ) gagane meghaḥ, atrai 'kadeçaçlesheṇa râjagaganasâdṛiçyaṃ svachaṃdarûpaṃ pratipâditaṃ χ; — die Lesart in ψG ist wohl unbedingt secundär. „Wie nur die Wolken den breiten, reinen, hohen Himmel, so ist auch nur ihr Busen (nb. der „meiner Tochter" nach G — veçyâmâtâ svaduhituḥ pînonnatapayodharatâṃ pratipâdayaṃtî câṭûktyâ râjânam anukûlayitum âha) im Stande dein breites, reines, hohes Herz. o Fürst, — zu verhüllen" (?! ψGχ, samutthagituṃ S), oder: „zu überwinden (?Rπ)". Beides will nicht recht klappen. Freilich verhüllen die Wolken den Himmel, wie kann aber des Mädchens Busen des Mannes Herz (resp. Brust?) verhüllen? höchstens etwa: es bedecken, weil er ebenso breit und hoch ist? aber auch dies wäre doch immerhin eine etwas eigenthümliche Ausdrucksweise. Ebenso ziehen ja zwar die Wolken über den Himmel hinüber (Rπ), aber dass des Mädchens Busen über des Mannes Herz „hinüberkommt", es „glücklich überwindet", ist ebenfalls eine etwas sonderbare Redewendung. Nun, bei solchen Vergleichen kommt der eine Theil in der Regel etwas zu kurz. — Die Lesart in γ sam*a*ttheuṃ berührt sich mit der von K sam*a*tthaïuṃ; beide gehen aber doch wohl auch auf samutth⁰ zurück, da ja Kulanâtha selbst wenigstens seine Textlesart durch: piḍhâpayitum übersetzt. Bei Hem. ist im Uebrigen die √sthag in der Form thag gar nicht angeführt, nur in der Form ḍhakk (4, 21 cf. unten v. 459 „bedecken"), s. jedoch oben v. 314 „zudecken", wo beide Formen neben einander stehen (thaïssaṃ und ḍhakkissaṃ,) und unten v. 607 (thaesu „verhüllen").

365. (370 K[1]) γψπχ, 320 R; 478 S, 418 T.)

âaṇṇei aḍaaṇâ
kuḍuṃgaheṭṭhammi diṇṇasaṃkeâ |
aggapaapelliâṇaṃ
mammaraaṃ juṇṇapattâṇaṃ ‖ 365 ‖

âaṇṇei γψχG, âya⁰ R; âkarṇayati πχG, — aḍaanâ γψ, aḍayaṇâ R; asati πχGR[m], — kuḍuṃga ψ, kuṃḍ⁰ γ, kuḍaṃga R; — haṭhṭhammi ψ; kuṃjâdho χG, kuṃjatale π, kuṃjâdhastât R[m], — saṃkeyâ R, — aggapaa γψ, calaṇagga R; agrapada πχG, — pelliyiṇaṃ R; preritânâṃ χG, — maramarayaṃ R: marmarakaṃ χG, phurphuraravaṃ (!) π, — vattâṇaṃ R; patrâṇâṃ G, parṇânâṃ πχ.

aḍaaṇâ asatî, marmarakaḥ patradhvanih, deçîyaçabdadvayaṃ χ.

---

1) hiermit ist K zu Ende, und schliesst hier somit der bisher publicirte, resp. übersetzte Theil des Hâla.

366. (371 $\gamma\psi\pi\chi$, 322 R; 141 S, 110 T.)
ahilemṭi surahiṇîsasi-
aparimalâvaddhamamḍalaṃ bhamarâ |
amuṇiacamḍaparihavaṃ
apuvvakamalaṃ muhaṃ tissâ ‖ **366** ‖

ahilemṭi $\gamma\psi$Sχ, ahilimṭi RT, ahî 'ti G; abhilîyamte GSTχ, abhilashamṭi π, — ṇisasia ψ, ṇissasia R, niçvasita π G; ṇi(Platz für ein akshara) hia γ, ṇimmahia S, nirmathita χ S; ṇiggaa (nirgata) T, — parimmallâ T, — °ḍalaṃ (Adverb) $\gamma\psi$ T G χ, °dalâ RS, °ḍalâḥ π S, — madhupâḥ çrimgâriṇaç ca χ, — das zweite Hemistich ist in χ ausgefallen, — amuṇia ψ^2 T, asuṇia ψ^1 S, amuṇiya R, agaṇia γ; ajnâta GST, avadita(!) π, — paribhavaṃ ψT², — apuvva $\gamma\psi$ T, aüvva RS, — °mala-muhaṃ γ.

(Ein Blumen-Antlitz!)

Nach der wundersamen [1]) Lotosblume, ihrem Antlitz, welches keine Niederlage durch den (Vergleich mit dem) Mond kennt, schwärmen die Bienen (Liebhaber) hin, in Schaaren herbeigezogen durch den Wohlgeruch ihres würzigen Dufthauchs (Athems).

ahilemṭi, von √lî, für abhilayanti? — ahilemṭi (AE, abhîlîyate 'ti C) abhilashamṭî 'ty artha iti kecit (AE, kaçcit C) G, vgl. π; — jno jâṇamuṇau (suṇau[2]) prâkṛitasûtram (Var. 8, 23, Hem. 4, 7) S.

367. (372 $\gamma\psi\pi\chi$, 323 R, 421 S, 332 T.)
dhîrâvalaṃviria vi
guruaṇapurao tumammi volîṇe |
paḍio se acchiṇimî-
laṇeṇa pamhaṭṭhio vâho ‖ **367** ‖

dhîram ava° $\gamma\psi$RSχ, dhîrâva° T, dhîre 'ti G, — lambirîĕ RT, — jaṇa R, — purao $\gamma\psi$, majjhe RST; puratas Gπ, madhye χST, — pîyammi R, — boliṇe $\gamma\psi$RT, volamte S; vyatikrâmte $\pi\chi$ G T, vyatikrâmati S, — pamhaṭhṭhio ψ R S T, pavbhaṭhṭhio γ; parâmṛishṭo(!) R^m, pakshmasthito π G S T, fehlt in χ, — bâho RT.

(Gár zu schmerzlich!)

Obschon sie sich fest zusammennahm, als du in Gegenwart der Eltern vorübergingst, entfiel ihr doch (s. v. 377) beim Schliessen der Augen eine in den Wimpern haftende Thräne.

dhairyam avalaṃvanaçîlâyâ (dhairyâva° GT) api χ^2)GST; dhairyaṃ vilaṃbinyâḥ(!) π, — gurujanasâṃnidhyât saṃbhâshaṇâdikaṃ kartum asamarthâyâ api manyur upajâyate S, — gurujanalajjayâ

1) wörtlich: „früher noch nicht dagewesenen".
2) dhîram ave 'ti dhaivalaṃva°(!) χ.

tayâ nâ 'nugamanaṃ kṛitaṃ, vâshpeṇa punaḥ kṛitaṃ χ G; — zu dhîram, dhairyam, s. Hem. 1, 154. 2, 64.

368. (373 γ ψ π χ, 327 R; 393 S, 531 T.)

bharimo se saaṇaparaṃ-
muhîa vialaṃtamâṇapasarâi |
kaïavasuttuvvattaṇa-
thaṇaalasapellaṇasuhelliṃ || 368 ||

saaṇa γ ψ T, sayaṇa R, çayana π χ G T; mâṇa (mâna) S, — muhîĕ RT. — °pasarâi γS, °râe ψRT, — suttuvvaddhaa R; suptodvartana π χ GST, — °alamuhapellaṇa ψ, thaṇajualamuhape° γ, stanayugalamukhapreraṇa χ; thaṇakalasuppell° R, thaṇaalasupp° T, thaṇaalasavell° S, stanakalaçapreraṇa π G T, stanakalaçakshepaṇa S.

(Versöhnungsfeier.)

Ich gedenke noch der Lust ihre Busenschaalen zu drücken, als ich, dem Anscheine nach eingeschlafen, mich (dazu) aufrichtete (?), während sie auf dem Lager (noch) abgewandt dalag, ihr Schmollen (aber schon) hinschwand.

udvartana wird in π χ G T unerklärt gelassen, während S es durch pârçvavartana erklärt. Die im Pet. W. angegebenen Bedeutungen: *a*) das in die Höhe Steigen, Springen, *b*) das Einreiben, dazu dienende Salbe (vgl. auch udvartaka, einreibend) wollen dazu nicht recht passen. Zu vergleichen ist sîsuvvattaṇa „Heben des Kopfes" in v. 370 (T). Die Lesart von S vellaṇa, nämlich: „Wogen" des Busens, freilich erklärt durch: kshepaṇa, führt im Uebrigen darauf, pâda 3 nicht als Substantiv, sondern als Beiwort zu thaṇaalasa zu fassen: „die sich im scheinbaren Schlafe hoben".

369. (374 γ ψ π χ, 344 R; 486 S, 468 T.)

phaggucchavaṇiddosaṃ
keṇa vi kaddamapasâhaṇaṃ diṇṇaṃ |
thaṇaalasamuhapaloṭṭaṃ-
taseadhoaṃ kiṇo dhuasi? || 369 ||

phagguchava ψ² G T, pagg° γ, phaggunachaṇa R, phagguchaṇa ψ¹ S und pâṭha in χ; phalgûtsava χ, phâlgunotsava π G S, paurṇamâsyutsava T; phagguchaṇe 'ti pâṭhe phâlgunî paurṇamâsî kshaṇaḥ utsavaḥ χ, — ṇiddhosaṃ γ, — keṇa 'vi fehlt ψ, — teṇa imaṃ tuha pasâhaṇaṃ paṃkaṃ (!) R, — thaṇayala° R, thaṇâalo° γ, — pratyâvartamâna χ, pravartamâna π, praluṭhat G T, praluṭhita S; vgl. Hem. 4, 166, — seyadhoyam R, — kiṇṇo T; kim iti π G S T, kim api χ, — dhuvasi R und Citat bei Hem. 2, 216.

(Du kennst den Uebelthäter!)

Was wäschest du noch deine Busenschaalen, die dir irgendwer beim phâlguna-Fest ungestraft mit Staub beworfen hat? sie

sind ja schon durch den hervorbrechenden (deine Liebe zu dem Schalk verrathenden) Schweiss [1]) ganz gereinigt!

stanakalaçamukhapraluṭhitasvedadhautaṃ dhâvayasi S, prakshâlayasi T, dhâvasi kshâlayasi G, kshâlayasi π, vahasi(!) χ. — Das scherzhafte Bewerfen mit Staub beim Vollmondsfest des phâlguna ist eine bei dem auf diesen Tag fallenden volksthümlichen Frühlingsfeste Holî allgemein übliche Sitte [2]); s. *Wilson* Sel. works 2, 225 (ed. *Rost*): „the members of the family and their visitors amuse themselves by scattering handfuls of red powder over one another or by sprinkling each other with rose water either plain or similarly tainted. Boys and persons of the lower order sally forth into the streets and throw the powder over the passengers or wet them with the red liquid thrown through syringes", und weiteres der Art ibid. p. 227. 228, und vgl. Ratnâv. 292, 16. 24 *(Cappeller)*. Die confetti des römischen Carnevals sind ein naheligendes Analogon.

370. (375 γψπχ, 329 R; 422 S, 333 T.)

kiṃ ṇa bhaṇio si, vâlaa!
gâmaṇidhûâi guruaṇasamakkhaṃ |
aṇimisam îsîsi valaṃ-
tavaaṇaṇaaṇaddhadiṭṭhehiṃ ‖ **370** ‖

bhario si R, — gâmiṇi ψR, — dhûâĕ T, dhûâi γψR, dhūăï S; °duhitrâ πχS, °sutayâ T, °putryâ G, — îsîsi ψ, isaṃtasavalaṃtavayaṇaṇayaṇa R, animisham îshadîshadvaladvadana (vâlitavadana π, vadanacala χ) nayana° πχG; aṇimisatirichadaravaliavaaṇa γ; aṇimisavalaṃtaṇaaṇâhi tîa ṇaaṇa° (animishacalannayanais [!] tayâ nayanâ°) S; aṇimisasîsuvvattaṇakhalaṃtaṇaaṇa° (animishaçîrshodvartanavalannayanâ°) T.

(Du Blinder!)

Hat denn die Schulzentochter etwa nicht, im Beisein ihrer Eltern, zu dir geredet, Kind! mit ihrem immer wieder ein wenig sich dir zuwendenden Antlitz und mit ihren (verstohlenen) Blicken aus halbem Auge?

vâlaka iṃgitânabhijna, îshad-îshad valad yad vadanaṃ tac ca nayanârdhadṛishṭâni ca karmadhârayaḥ [3]); çvaçurâdidarçanâvirbhûtayâ trapayâ, vâcâ kevalaṃ no 'kto 'si G; — animishaṃ heisst hier

1) vgl. 407. 408; wörtlich: was wäschest du noch an den Schmutzflecken, die (ja schon lange) durch den Schweiss deiner Busenschaalenfläche gereinigt sind.

2) χ beschränkt dieselbe blos auf den Westen: paçcimadeçe phâlgunapaurṇamâsyâṃ nânâvidhâḥ krîḍâḥ kriyaṃte.

3) vielmehr dvandva!

eben wohl: unaufhörlich; — nach T hebt das Mädchen den Kopf immer wieder in die Höhe; — grâmaṇî(ḥ) çreshṭhakâdiḥ, dhûâ putrî, gurusamaksham iti kriyâviçeshaṇaṃ χ.

371. (376 γψπχ, 330 R; 423 S, 331 T.)

ṇaaṇabbhaṃtaragholaṃ-
tavâhabbharamaṃtharâi diṭṭhîe |
puṇaruttapeccharîe
vâlaa! kiṃ jaṃ ṇa bhaṇio si? ‖ **371** ‖

maṃtharâĕ T, — pecharîe γψ, pichirie R, pechirie ST; prekshaṇaçîlayâ Alle[1]), — jaṃ ṇa γψR, yan na πχG; taṃ ṇa ST, tvaṃ na S, tan na T.

(Verstehst du denn diese Sprache gar nicht?)

Hat sie etwa nicht zu dir geredet, Kind! die doch immer wieder nach dir hinsah, mit ihren Blicken, schwer von der Thränenlast, die aus dem Innern ihrer Augen hervorrollte?

puṇarutta⁰ eig. wiederholte Worte blickend; — der Schluss lautet wörtlich: „was (hat sie denn gethan), wenn sie dich (damit) nicht ansprach?“ tat kiṃ yan na bhaṇito 'si πχ, — api tu sarvam abhimatam abhihitam iti bhâvaḥ χ.

372. (378 γψ[2]), 377 π, 642 χ[2]), 331 R; 479 S, 493 T, 45 W.)

jo sîsammi viiṇṇo
majjha juâṇehi gaṇavaî âsi |
taṃ cia eṇhiṃ paṇamâ-
mi, haajare! hohi saṃtuṭṭhâ ‖ **372** ‖

jo sîsammi G, jo mivaḍammi (! du[1]) ψ; yaḥ çîrshe (vitirṇo mama yuvabhir) G, — gaṇavae ψ, — vaṭajakkho jo maha sîsaammi diṇṇo paüraynâṇehiṃ (çîrshe upadhânârtham dattaḥ purâ[!] yuvabhiḥ) S, vaḍarukhhe (! s. π) jo a sîsayammi diṇṇo hiṃ (!) R, vaḍavakkhe 'ti χ, vaḍajakkho a tahâ (vaṭayaksho yaç ca tathâ) WV; jo vaḍajakkho a taha (yo vaṭayakshaç ca tathâ) T; diṇṇo sîsammi saha juâṇehiṃ (yuvatibhiḥ V!) TW; vaṭavriksho yaṃ khalu tvaṃ çîrshe datto mama yuvatiḥ (!) χ, yo vaṭavṛikshas [s. R] tadâ dattaḥ çîrshe mama yuvabhiḥ π, — via ψ, vvia γ, ciya R, coia S, cita (!) W, — eṇhi ψ, ehṇi W, ehṇiṃ γT, iṇhiṃ R, ihliṃ S, — haya R, — hoi γψ; bhava susaṃtushṭâ χ.

(Früher lag Alles mir zu Füssen!)

Der gaṇapati, (γψG, der vaṭayaksha πχRSTW), den die Jünglinge mir aufs Haupt setzten, den eben verehre ich jetzt! Verwünschtes Alter, gieb dich zufrieden!

Zur Zeit ihrer Jugend war sie von den Jünglingen, wohl ihres Witzes halber, geradezu für eine Incarnation des Gottes der Klugheit erklärt worden; — oder nach der andern Lesart, dieselben[1]) hatten sie

1) d. i. πχGST.

2) in γψχ folgt, und zwar als 377, nach G 371 der Vers G 499 s. unten.

gemeinschaftlich (! saha) zu ihrer Tutelar-Gottheit erhoben, sich in ihren Schutz gleichsam begeben: vaṭayakshaḥ vaṭatale sthâpitaḥ kshetrapâlâdipratimâ S, — pûrvaṃ yauvanamadât vaṭasya adha(ḥ) sthite yakshâgârake yâ yakshapratimâ upadhânîkṛitya (°tâ?) yuvabhiḥ samaṃ bahalakâlam (bahula°?) suratasukham anubhûya, idânîṃ vigalitayauvanamadâ tâm eva daivatam iti pûjayâmi W, — yo vaṭayakshaç ca tathâ datta(ḥ) çîrshe saha yuvabhiḥ, yaḥ pûrvam apâçrayârthaṃ dattaç çirasi sa eva nirapekshatayâ vaṃdanîyo jâta iti nirvedavâcyaṃ T, — kâmukair upadhânîkṛite 'ty (°ta ity!) arthaḥ π: — asatî yauvanacaritaṃ smaraṃtî sanirvedam âha χ. Da apaçraya: Kopfpolster und upadhâna: Unterlage, Kissen, Polster bedeutet, so fassen die Scholl. den Vers wohl so auf, dass die Jünglinge das Götzenbild dem Mädchen als Lager-Polster unter das Haupt schieben, was ja theils zu der Situation, in welcher sie sich ihnen gnädig erweist[2], trefflich passt, theils die unbedingte Unterwürfigkeit des Gottes selbst unter die Befehle des Mädchens zu versinnbildlichen geeignet scheint. Es ist mir indessen doch zweifelhaft ob çîrshe vitîrṇaḥ, resp. çîrshe dattaḥ eine solche Bedeutung haben kann. Das Nächstliegende hierfür ist vielmehr die Uebersetzung: auf das Haupt gesetzt, und dies wäre dann etwa in der oben angegebenen Weise aufzufassen, dass nämlich das Mädchen, dem ihre Galane im Scherz das Götterbild auf den Kopf setzen, dadurch an die Stelle des gaṇapati, resp. vaṭayaksha selbst tritt, und gleicher göttlicher Ehren, z. B. also der Kniebeugung, resp. des Fussfalls, theilhaftig wird. — Zu vaṭayaksha s. Siṅhâsanadvâtr. v. 147, Ind. Stud. 15, 360. 359, und Vaṭayakshiṇîtîrtha im Skandapur. bei *Aufrecht* Catal. 76ᵇ 40.

373. (379 γψ, 378 πχ[3]), 332 R; 396 S, 378 T.)

amtohuttaṃ ḍajjhaï
jââsuṇṇe ghare haliaütto |

1) nach S resp. die Städter-Jünglinge, paüra = paura s. Hem. 1, 102. Der Commentar freilich hat purâ, was aber nicht zu paüra passt!

2) s. W; mir scheint dies aber viel zu weit gegangen; der Autor hat dgl. schwerlich dabei im Auge gehabt! wie denn ja eine grosse Zahl der Hâla-Verse von den Scholl. in einer Weise gedeutet wird, welche ja allerdings in dem Text gesucht werden kann, wenn man sich die Mühe giebt, ihn so zu zu deuten. Daneben ist aber eben fast durchweg auch eine völlig unverfängliche Auffassung möglich, und meiner Meinung nach in den meisten Fällen auch einzig beabsichtigt. In andern freilich liegt ja die Zweideutigkeit klar vor.

3) durch einen Irrthum des Schreibers, den derselbe durch Einklammern

ukkhâaṇihâṇâi va
ramiaṭṭhâṇâi pecchaṃto ‖ **373** ‖

aṃtohuttaṃ γψRS, ⁰hunne 'ti χ^π, aṃtohuṃtaṃ T; aṃtohuṃ ity-âdi aṃtarmukhaṃ T^c, aṃtarmukhaṃ S, aṃto ity aṃtar abhimukhaṃ hṛidaya eve 'ty arthaḥ G, aṃtarbhûtaṃ π, hutam (!) abhimukhe, aṃtar abhimukhaṃ χ, — ḍajjhaï ψR, ḍajjaï S, ḍhajjaï γT, — jâyâ R, — putto R; ciraṃ halio (ciraṃ halikaḥ) T, — ukhkhâa γ; ukkiṇṇa R, utkîrṇa R^m, — pekhkhaṃto T, paçyan πχGT, prekshamâṇaḥ S.

(Verlornes Glück!)

Der Bauernsohn wird innerlich (von Schmerz) gebrannt, wenn er in dem (nach dem Tode) seines Weibes leeren Hause die Plätze der Lust ansieht, gleichsam ihres Schatzinhalts beraubte Verstecke.

Zu h u t t a s. *Cowell* Var. p. 100. 102, Hem. 2, 158, *Pischel* de gramm. p. 24, Indische Streifen 3, 281 (Ind. Stud. 14, 311). Die Erklärung durch aṃtarb h û t a in π, cf. Hem. 2, 98 vahutta = prabhûta, scheint mir für unser aṃtohutta hier jedenfalls die nächstliegende; — „a e u s s e r l i c h lässt er sich aber nichts merken“ ist der Sinn; ko 'pi mṛitacaurikâmahilâṃ çocaṃtaṃ kam apy anyâpadeçenâ ''ha, mṛitadharmapatnîkaḥ pâmaro 'pi vâhyâkâreṇa duḥkhaṃ nâ ''vishkaroti, tvaṃ tu vijno 'pi san mṛitacaurikâmahilâm prati çocasî 'ty ayuktaṃ G (ähnlich χ).

374. (380 γψ, 379 πχ, 333 R; 304 S, 563 T.)

ṇiddâbhaṃgo âvaṃ-
ḍurattaṇaṃ dîharâ a ṇîsâsâ |
jâaṃti jassa virahe,
teṇa samaṃ kîriso mâṇo? ‖ **374** ‖

âpaṃḍara⁰ T; âpâṃdara⁰ πS^c, — dîharâ a γψ, dîharâ u R, dîrghâç ca χG; dihaarâ a S, dîrghatarâç ca πS^c; taha a diha⁰) (tathâ ca dirgha⁰) T, — jâyaṃti ψR, — kîriso ψ, kiraso γ, keriso RST, — zum Inhalt s. v. 163.

(Es g e h t nicht!)

Von dem getrennt Schlaflosigkeit, Blasswerden und lange Seufzer (mein) Theil sind, wie k a n n (ich) d é m schmollen?

mânaṃ dhatsve 'ti çikshayaṃtîṃ sakhîṃ kâcid âha G.

375. (381 γψ, 380 πχ, 334 R; 545 S, 610 T.)

teṇa ṇa marâmi maṇṇû-
hi pûriâ ajja, jeṇa, re suhaa! |

---

secundär selbst verbessert hat, ist in dem Comm. zu diesem Verse in χ (fol. 34ᵃ) auch der zu v. 392 bereits mit aufgenommen, der sich im Uebrigen auch an der richtigen Stelle (fol. 37ᵃ) wiederfindet.

taggaamaṇâ maraṃtî
mâ tujjha puṇo vi laggissaṃ ‖ **375** ‖

veṇa (deṇa?) ṇa χ, — maṇṇahiṃ ψ, maṇûhi S, maṇûhiṃ γ, — ajja jeṇa $\gamma\psi$RT, jeṇa ajja S; adya yena $\pi\chi$G, — he T, — maranti ψ, — puṇo vi mâ tassa S, aber tava S[c]; mâ tava punar api $\pi\chi$G, — labbhissaṃ (vilabhishyâmi!) T; lagishyâmi $\pi\chi$G, lagishye S; zur Verdopplung s. Hem. 4, 230.

(Sorge der Verschmähten.)

Dárum nur sterbe ich nicht, wie erfüllt auch von schwerem Kummer, damit ich nicht etwa, o du Holder! heute mit dem Herzen in dich versenkt sterbend (in der neuen Geburt) mich nochmals an dich hefte!

Woran man in seiner Todesstunde denkt, das ist entscheidend für die neue Geburt: maraṇe yâ matiḥ sâ gatir ity ukteḥ χ, — tvadgatacittâyâ (ciṃtayâ χ) mama maraṇam eva yuktaṃ, paraṃ tu (p. tu fehlt χ) tava smaraṇâd yadi (priya fügt χ hinzu) mama maraṇaṃ bhavati tadâ janmâṃtare 'pi tvam eva mama patir duḥkhado bhavishyasî 'ti (°daḥ syâḥ χ) bhîtyâ na mriye 'ham (bhîtyâ ... fehlt γ) χG; — tathâ ca: satî ca yoshit prakṛitiç ca niçcalâ pumâñsam abhyeti bhavâṃtareshv api (apî 'ti!) sûcanam; kiṃ vâ, atyaṃtaviraktâ bhavâṃtare 'pi saṃgamavidveshiṇo bhavaṃti S; — re, eig. are, o du Feind! o du Bösewicht! hat eben stets die Bedeutung einer ärgerlichen Anrede.

376. (382 $\gamma\psi$, 381 $\pi\chi$, 335 R; 546 S, 640 T, 50 W.)

avarajjhasu vîsaddhaṃ!
savvaṃ te suhaa! visahimo amhe |
guṇaṇibbharammi hiae
pattia! dosâ ṇa mâaṃti ‖ **376** ‖

°rajhasu γ, rajasu ψ, rajjasu W; aparâdhya χ, °dhyasva πGT, °dhnuhi S, — visadhvaṃ(!) ψ, vîsaddhaṃ W, visattaddhaṃ(!) T, vîsaṃbhaṃ RS, viçrabdhaṃ πG, visrabdhaṃ TV, viçraṃbham S, visraṃbhaṃ W[c]; visatthaṃ γ, viçvastaṃ χ, — te $\gamma\psi$R, re S, tuha T, taha W; tava TW, te χG, re S, tantu(!) π, — vishahâmahe χGTW, °hishyâmahe πS (visahi°), — ṇibharammi ψ; nirbhare Alle, — pattia $\gamma\psi$S, pattiya R, pattisu T, jâṇasu W; pratihi χGST, jânihi W, — mâaṃti $\gamma\psi$S, mâyaṃti R, mâṃti W.

(Carte blanche!)

Sündige nur tapfer darauf los! von dir, o Holder, ertragen wir Alles; in unseren von (deinen) Tugenden erfüllten Herzen finden, verlass dich darauf, (deine) Fehler (gar) keinen Eingang.

kâ 'pi dhairyam anurâgaṃ ca vyaṃjayaṃtî kṛitâparâdhaṃ kâṃtam âha; pûrṇe, avakâçaṃ na labhaṃte, anuraktena dosho na

grihyata iti bhâvaḥ G, — parastriyâḥ sânurâgasaṃbhâshaṇât svastriyaṃ drishṭvâ maṃdîbhavaṃtaṃ kâṃtaṃ kâ 'py upâlabhate S.

377. (383 $\gamma\psi$, 382 $\pi\chi$, 336 R; 357 S, 236 T.)

bhariuccaraṃtapasaria-
piasaṃbharaṇapisuṇo varâîe |
parivâho via dukkhas-
sa vahaï ṇaaṇaṭṭhio vâho || 377 ||

bhariuccaraṃta γ, bharikuvaranta ψ, bharioghsaraṃta R, bhario iti bhrito chalat χ, bhritoccarat π G; bhariuddharaṃta (bhritân nayanât hridayâd vâ uddhritaḥ) S, bhariuvvatta (hari° T^a, bharitodvritta) T, — pasariyapiya R; prasrita $\pi\chi$ (mri!) G S T, — saṃharaṇa T^a; smaraṇa χ, saṃsmaraṇa π G S T, — paḍivâho γ, parîvâha iva χ, — vahaï $\gamma\psi$ R S, vahati $\pi\chi$ G S; ṇii (niryâti) T, eine gute alte Lesart, s. ZDMG. 26, 741, — ṇayaṇâṇa diya(!) R; nayanasthito $\pi\chi$ G T; pamhaṭṭhio (pakshmasthitaḥ) S, vgl. v. 367, hier nicht am Platze.

(Erleichterung durch Thränen!)

Voll herauskommend und fortströmend, das Gedenken [1]) an den Liebsten verrathend, entquillt die in den Augen der Armen noch haftende Thräne, gleichsam eine überquellende Schmerzensfluth.

parivâha das Ueberfluthen eines vollen Wasserbehälters Pet. W.. — bhritaḥ pûrṇaḥ, uccaran nirgachan, prasritaḥ pravriddhaḥ (E, prava° C, Lücke in A), tathâ priyasaṃsmaraṇapiçunaḥ sûcakaḥ, etac ca parîvâhavâshpayor ubhayor api viçeshaṇaṃ G, — uddhritaç câ 'sau prasritapriyasaṃsmaraṇapiçunaç ce 'ti samâsaḥ S, — piçunaḥ sûcakaḥ, âdhârâtirikte jalâdau nissarati parîvâhaḥ χ, — uccaran nirgachan, prasritaḥ proddhata(ḥ) π.

378. (384 $\gamma\psi$, 383 $\pi\chi$, 337 R; 440 S, 323 T.)

jaṃ-jaṃ karesi, jaṃ-jaṃ
jaṃpasi, jaha-jaha tumaṃ ṇiacchesi |
taṃ-taṃ aṇusikkhirîe
dîho diaho ṇa saṃpaḍaï || 378 ||

jaṃ jaṃ ca TR, ca fehlt sonst durchweg, — japasi ψ, jaṃpasi γ, jaṃpase S T R; jalpase S T, jalpasi $\pi\chi$ [2]) G, — jaha ψ R S T; jaha jaha γ, yathâ $\pi\chi$ S T, yathâ yathâ G, — ṇiachesi $\gamma\psi$ S, niyaṃsase R, ṇiaṃsesi T; niyachase (!) S, nirikshase $\pi\chi$ G, paçyasi T, — taṃ taṃm aṇu° ψ, — diaho ψ T, dihaho γ, diyaho R, diaso S, — sampaïi S, saṃpaḍaï $\gamma\psi$ R T; saṃpadyate χ G, saṃpatati T, saṃprayâti (!) π, samâpyate S.

---

1) oder (S): und das hervorbrechende Gedenken . . .

2) χ hat yadyañ jalpasi; ist dies blos Schreibfehler? oder liegt hier ein localer Schrift-Archaismus vor? cf. die Schreibung der Maitrâyaṇîya ñç für tç.

(Ihr einziger Zeitvertreib!)

Was immer du thust, was immer du sagst, und wie immer du blickst, alles das nachzubilden sich bestrebend, reicht ihr der lange Tag nicht aus.

Nämlich: wenn du fern bist. — Zu ṇiach, sehen, s. *Cowell* zu Var. 8, 69, Hem. 4, 181, Retr. p. 408, oben p. 88, unten S 166. 407, T 109. 255(?). 351. Candraçekhara zu Çakunt. v. 151 (*Pischel* p. 200, 4) übersetzt ṇiachâmi zwar durch: niyachâmi, fasst es aber richtig als Substitut für √dṛiç auf; er erwähnt jedoch dafür auch die Erklärung Çaṃkara's durch dadâmi [1]) und bezeichnet dieselbe als beachtenswerth (vicâryam). In der That hat aber ṇiach, sehen, mit niyach gar nichts zu thun, sondern ist mit aksh zusammenzubringen, cf. Abh. p. 154. 155, und vgl. akkhaï bei Hem. 1, 187. 4, 181 (oakkhaï, avakkhaï, avaakkhaï, neben avayachaï und avayajjhaï); — tvacceshṭâm anukurvaṃtyâs tasyâ divaso laghur bhavati G (ähnlich χ); für saṃpaḍaï ist die Bedeutung saṃpadyate entschieden hier die geeignetste; der Form nach liegt jedoch hier vielmehr wohl √pat vor, s. Hem. 4, 219; — deçabhâshâdibhiḥ strîṇâṃ nânâbhaṅgaviceshṭitaiḥ | yat priyasyâ 'nukaraṇaṃ sâ lîle 'ty abhidhîyate S.

379[2]). (387 γ[2]), 389 ψ[2]), 388 πχ[2]), 396 R[2]); 483 S, 406 T, 65 W.)

bhaṃḍaṃtîa taṇâiṃ
sottuṃ diṇṇâi jâi pahiassa |
tâi ccea pahâe
ajjâ âaḍḍhaï ruaṃtî ‖ 379 ‖

bhaḍatîa ψ, bhaḍaṃtia γ, bhaṃḍaṃtîa χ G S, bhaṇataṃtie W, kalahaṃtiĕ(!) R; bhartsayaṃtyâ χ W G, matsara . . (Lücke) π, bhaṃḍaṃtyâ kalahaṃ kurvaṃtyâ S; bhaṃḍaṃti bhartsayaṃtî deçî χ, bh. bh. kalahaṃ kurvâṇâ G; miduâiṃ (mṛidûni) T, eine ganz ungeeignete Lesart!, — tiṇṇâṃi R, — sottuṃ Alle, ausser W, wo: (sa)bivuṃ; svaptum Alle, — tâi ccea γ, tâiṃ cceva R, tâiṃ ccea ψ[2] (ψ[1] unklar), tâiṃ vvea S, tâiṃ cea T, tâiṃ cia W, — pahâde T, — ajjâ γ R S W, ajjhâ ψ T; âryâ π G, taruṇî χ, yuvatiḥ S, strî T, asatî W, vanitâ V, — âaḍhaï γ, âaṭṭaï ψ, âaḍḍaï W, âyaḍḍhaï R; âkarshati π χ G S, s. Hem. 4, 187; samuccei (!samuccinoti) T und zwar nach: ruaî (rudatî).

---

1) die Calc. Ausgabe (117, 4) glossirt niyachâmi durch saṃmânayâmi.

2) es fehlen hier in G vier Verse, osara, raṇaraṇa, jaṃ asaraṇo, so vi juâ, die in den übrigen Texten der Vulgata (γψπχR) zwischen G 378 und 379 stehen; in R resp. nach weiterem Einschub verschiedener anderer Verse, und γ hat nur die beiden ersten jener vier Verse; s. unten.

(Mittlerweile umgestimmt.)

Die Strohhalme, die sie dem Wandersmann (am Abend) scheltend zum Nachtlager gab, die kehrt das Weib am Morgen weinend zusammen.

tadvirahavedanayâ jâtâsrur (°çrur!) iyam S; — ajjâ hat hier in der That die Nebenbedeutung: asatî, s. *Bühler* im Ind. Antiqu. 2, 20; — bhaṇḍ, schelten, ist auch in den Sanskṛit-dhâtupâṭha aufgenommen; s. K v. 349, vgl. mahr. bhaṃḍa quarrelsome, bhaḍakaṇeṃ to fly- into a rage.

380. (388 γ, 390 ψ, 389 πχ, 397 R; 666 S, 21 T.)

vasaṇammi aṇuvviggâ
vihavammi agavviâ bhae dhîrâ |
hoṃti ahiṇṇasahâvâ
samesu visamesu sappurisâ || **380** ||

aggaviâ ψ, agavvirâ R, — hae dhavâ T, aber in der Uebers. auch: bhaye dhîrâḥ, — huṃti R, — same vi visame vi T, — sappurusâ ψ; vi sapuṇṇâ (!) R.

(Bei dem bist du gut aufgehoben!)

Im Unglück unerschrocken, im Glück nicht übermüthig, in der Gefahr besonnen, — edle Männer zeigen in günstigen und ungünstigen Lagen einen gleichmässigen Character.

381. (389 γ, 391 ψ, 390 πχ, 398 R; 359 S, 274 T.)

ajja sahi! keṇa gose
kaṃ pi maṇe vallahaṃ bharaṃteṇa |
amhaṃ maaṇasarâhaa-
hiaavaṇapphoḍaṇaṃ gîaṃ || **381** ||

sahi keṇa ajja gose R, — prabhâte πTS, prâtaḥ G, pratyûshe χ, — kiṃ pi R, kaṃ mi S; kâm api Alle, — maṇe ψR (cf. Hem. 2, 207), maṇṇe γS, manye χGS; maṇo (mano°) T, . . si (wohl manasi?) π, — hmaraṃto T^{α}, hmariteṇa T^{δ}; smaratâ Alle, — ahma γ, amha S, amhaṃ ψR, amhâṇa T, — aṇa (für maaṇa!) ψ, mayaṇa R, — hayahiyaya R, — vaṇapphoḍaṇaṃ γψ (pho°) T, vvaṇaphoḍaaṃ S, vvaṇaphoḍaṇaṃ R; vraṇasphoṭanam χGST, °sphuṭanaṃ π, — gîvaṃ ψ, gîyaṃ R.

(Sympathisch! s. v. 128.)

Heute früh, Freundin! sang Einer ein Lied, wie ich meine irgend einer Liebsten gedenkend, welches alle Wunden meines von den Pfeilen des Liebesgottes getroffenen Herzens aufriss.

382. (390 γ, 392 ψ, 391 πχ, 399 R; 160 S, 98 T.)

uṭṭhaṃtamahâraṃbhe
thaṇae daṭṭhûṇa muddhavahuâe |

osaṇṇakavolâe
ṇîsasiaṃ paḍhamaghariṇîe || **382** ||

uṭhṭh° γψS; uttishṭhan° πχGS, udyan° T, — osasâ ψ, osiṇṇa γ, avasiṇṇa R; avasanna πχG, çushkakapolayâ χ; o siṇṇa ST, o duḥkhasûcane svidyat° S, o saṃbodhane svinna° T, — °volayâ S, — ṇisasiyaṃ R; paṭama ψ, paḍhuma S, — gharaṇîe R.

(Abgesetzt!)

Die mächtig emporschwellenden Brüste des jungen Weibes sehend seufzt die erste Gemahlin auf, mit eingefallenen Wangen.

osaṇṇa, avasanna bildet zu uṭṭhaṃta einen trefflichen Gegensatz, und auch dass saṇṇa sich zu siṇṇa wandelt liegt so nahe (cf. diṇṇa, acchiǰjaï oben p. 61), dass es wirklich auffällig ist, wie man anstatt einer so einfachen Auffassung des Wortes zu der immerhin doch erheblich schwierigeren durch: o svinna gekommen ist, die ja ihrerseits freilich auch (cf. Hem. 2, 203) einen ganz guten Sinn giebt: die Aufregung und Besorgniss macht der Eifersüchtigen das Herz heiss und treibt ihr den Schweiss in die Wangen.

383. (391 γ, 393 ψ, 392 πχ, 400 R; 95 S, 70 T.)

garuachuhâuliassa vi
vallahakariṇîmuhaṃ bharaṃtassa |
saraso muṇâlakavalo
gaassa hatthe ccia milâṇo || **383** ||

khuhâ T[α] S, vgl. aber Hem. 2, 17; ch macht hier nicht Position, — kuliassa T, — hmaraṃtassa T, sumaraṃt° S[2], suraṃt° S[1], bharaṃt° γψR; smarataḥ πχGST, — gayassa R, — hattha ST, hatthe γψR, — cciya R, vvaia S, — miṃlâṇo ψ, mlânaḥ πχGT; vilîṇo (vilînaḥ) S.

(Ihm schmeckt vor Wehmuth kein Bissen! und du —!)

Ob auch von schwerem Hunger geplagt, lässt doch der Elephant, an das Antlitz seiner geliebten Ilfin denkend, den saftigen Lotusfaserbissen an seinem Rüssel welken (schluckt ihn, in Sinnen verloren, nicht hinunter).

kâ 'pi maṃdasnehaṃ nâyakam anukûlayitum anyâpadeçenâ 'ha; madavimohitavuddhinâ tiraççâ gajenâ 'pi priyâsnehâtiçayân mṛiṇâlakavalas tyaktaḥ, tvaṃ punar mâm apahâya mahilâsahasraṃ ramayasî 'ti jnâtas tava sneha ity upâlambho vyaṃgyaḥ G.

384. (392 γ, 394 ψ, 393 πχ, 401 R; 311 S, 619 T.)

pasia pie! kâ kuviâ?
suaṇu! tumaṃ, paraaṇammi ko kovo? |
ko hu paro? ṇâha! tumaṃ —
kîsa aüṇṇâṇa me sattî! || **384** ||

pisia ψ, pasiya R, pasîa χ; prasîda $\pi\chi$ GST; s. Hem. 1, 101. 2, 196[1]. — kuviyâ R, — parianammi R, parijane χ S; paraaṇammi $\gamma\psi$ ST, parajane π GT, — ko kkhu S, ko hu $\gamma\psi$, ko ṇu T, ko a R; kaḥ khalu $\pi\chi$ GS, ko nu T, — kîsa praçne S, kim iti $\pi\chi$ G, — aüṇṇâṇa γ S, aüṇaṇṇa R, uṇṇâṇa ṇa ψ, apuṇṇâṇa T; apuṇyânâṃ (°ṇyâna $\chi\pi^1$, °ṇyânâ π^2) me çaktih $\pi\chi$ GST.

(Wie sie das nur fertig bringt! ich wär 's nicht im Stande!)

„Sei gut, Liebe!" — Wer ist denn böse? — „Schlanke! nun du!" — Wie kann man einem Fremden böse sein? — „Wer ist denn fremd?" — Herr, nun du! — wie hätte ich die Kraft zu (so) unziemlichen (Reden?)!

vâcâ 'pi (pi fehlt χ) priyo no (no fehlt χ) 'dvejitavya iti sakhîṃ çikshayituṃ kâ 'pi dhîrâyâ nâyikâyâ nâyakena saho 'ktipratyuktikauçalam (°tavya ity uktapratyuktakau° χ) âha χG, — kâ puṇyânâm açaktir(?!) yayâ tvam api mâm evaṃ manyasa iti bhâvaḥ χ, — uttamâ nâyikâ roshe 'pi sati priye gauravaṃ na tyajati S; — vgl. die noch erheblich kräftigeren Ehestandsscenen in Siṅhâsanadv. § 21. Ind. Stud. 15, 389. 390.

385. (393 γ, 395 ψ, 394 $\pi\chi$, 402 R; 434 S, 327 T.)

ehisi tumaṃ ti ṇimisaṃ
va jaggiaṃ jâmiṇîa paḍhamaddhaṃ |
sesaṃ saṃtâvaparav-
vasâi varisaṃ va volîṇaṃ ‖ **385** ‖

esihi $\psi\chi$, — ṇimisaṃ va $\gamma\psi$ ST, nimisham iva GTχ(nime°), Lücke in S; varisaṃ va R, varsham iva π, — jâariaṃ T, jaggiyaṃ R; jâgaritaṃ $\pi\chi$ GST, vgl. Hem. 4, 80, — jâmiṇiě T, — paṭhama ψ, paḍhuma S, — sesaṃ steht in T nach saṃt°, — saṃtâpa S, saṃdâva T, — paravasâe T, °vasâi γ S, paravvasâě R, °sâi ψ; zur Verdopplung s. Abh. p. 30, oben v. 265, — kappaṃ va R (d. i. kalpa iva), aber π hat auch hier wieder varsham iva, wie die Andern.

(Vereitelte Hoffnung!)

„Du wirst kommen", in dem Gedanken wachend verging (mir) die erste Hälfte der Nacht wie ein Augenblick[2]); der Rest zog sich lang hin wie ein Jahr[3]), da (ich) ganz in Schmerz versunken war.

386. (394 γ, 396 ψ, 395 $\pi\chi$, 403 R; 370 S, 242 T.)

avalaṃvaha! mâ saṃkaha!
ṇa imâ gahalaṃghiâ paribbhamaï |
atthakkagajjiubbhaṃ-
tahitthahiaâ pahiajââ ‖ **386** ‖

---

1) in der im Schol. citirten Stelle ist wohl: de â pasia, d. i. de âḥ prasîda zu lesen; an âpaçya, wie *Pischel* p. 94 vorschlägt, ist schwerlich zu denken.

2) wie ein Jahr(!) R. 3) wie ein Kalpa(!) R.

ṇa imâ γψS, ṇe 'sâ RT; ne 'yam πχGS, nai 'shâ T, — laṃviâ R, laṃjhiâ T; laṃghitâ χGS, laṃbitâ T, lamvitâ π, — atthakka ψRS, athakka S[1], addhakka T, achakva γ; atarkita T, âkasmika π G, akasmât χS, — garjitodbhrâṃta πχGST, — hatthahiyayâ R; trastahṛidayâ GT, bhîta° χ; in π fehlt das Adjectiv; suṇṇahiaâ (çûnya°) S, — pahiyajâyâ R.

(Die läuft ja umher, wie besessen!)

Haltet still, fürchtet Euch nicht! es ist nicht eine von einem bösen Geiste Besessene, die hier umherschweift! nur die Frau eines Wandersmanns, der das plötzliche Donnern das Herz aufgeschreckt und verstört hat.

Der Donner ist das Anzeichen der kommenden Regenzeit, die ihr den Liebsten wiederbringt; da lässt es ihr keine Ruhe mehr zu Hause, sie will hinaus um zu sehen, ob sie ihn wohl schon nahe finde: — bhûtâdigraste 'yaṃ strî paribhramatî 'ti çaṃkamânaṃ janaṃ prati proshitabhartṛikâyâḥ sakhî kâcid âha; hitthaṃ trastam, grahâ bhûtâdayaḥ G; — athakam(!) akasmâd-arthe, hitthaṃ vrîḍitabhîtayor iti deçîkoshaḥ[1]), grahâ bhûtâdayaḥ χ; — saptamîm unmâdâvasthâm âpannâ virahiṇî kenacid api parigṛihîtâ jîvatv iti manyamânâ sakhî kâmukân idam âha; kiṃ vâ, kâmâkṛishṭahṛidayâ unmâdâdyavasthâm âpannâ lokebhyo na lajjata iti S. — Für atthakka finden sich im Verlauf, s. v. 437. 677, S 45 und T 97, auch die Formen: atthekka, attakka, achakka (einmal), und *Pischel* liest Hem. 2, 174 (p. 67, 14): akâṇḍam acchakkaṃ, während die Bombayer Ausgabe daselbst richtig atth° hatte, was er denn auch in der Uebersetzung p. 88 aufgenommen hat. Die Erklärung in T durch atarkita ist, wie mehreres der Art bei T, eine etymologisirende, und gar nicht so übel[2]). Sie würde aber freilich eine Grundform mit s, √stark für tark, voraussetzen, die bis jetzt nicht nachweisbar ist. Dagegen weist *Pischel* bei *Bezzenberger* 3, 258[3]) mit Rücksicht auf das in Hem.'s deçîçabdanâmamâlâ sich findende thakko avasaraḥ, auf die bei Hem. 4, 16 als Substitut für sthâ, aufgeführte Wurzel thakk[4]) hin, die er selbst als directe Weiterbildung aus √sthâ erklärt, während *S. Goldschmidt* (Prâkṛtica p. 1 fg.) darin eine Variante von √stambh, durch ein Mittelglied thañgh, thagdha gebildet, woraus thakka verhärtet sei,

---

1) vgl. Pâiyalacchî 167.

2) cf.: atakkiyam in der Pâiyalacchî v. 17 „suddenly" *Bühler* p. 116.

3) Trivikrama erklärt atthakkam wie Hem. durch: akâṇḍam, ohne Grund, ohne Anlass, plötzlich, unerwartet.

4) Hem. 4, 370 thakkei = tishṭhati *Pischel* Uebers. p. 195.

annimmt. Beide haben im Uebrigen Hem.'s zweimalige Angabe, 4, 87 und 259 nicht beachtet, wonach nämlich thakk einfach ein Substitut für phakk ist, und zwar in der Bedeutung: nîcâm̤ gatim̤ karoti vilam̤bayati vâ; wie denn auch *Westergaard* für √ phakk die Bedeutungen nîcair gatau und mãndagamane, tarde incedere, repere überliefert. Danach stünde atthakkam̤ eventual. für appha-kkam̤, und bedeutete: ohne zu zögern, rasch, plötzlich. Diese Wurzel-Bedeutung passt denn auch für die Stellen aus dem Setub., bei *S. Golds.* lc., ganz vortrefflich. — hittha ist, trotz Var. 8, 62 (schol. *Cowell* p. 100) und Hem. 2, 136 wohl nicht durch trasta, s. *P. Golds.* p. 88, oder aus √bhîsh, wie *S. Golds.* p. 175 will[1], zu erklären, sondern aus dhvasta, s. Ind. Streifen 3, 266; cf. Pâiyal. 167, wo hittham̤ = viliyam̤ (vrîḍitam̤) lajjiyam̤ (ebenso hier der deçîkosha in χ). Höchstens könnte man etwa noch an eine Entstehung aus adhastât denken, cf. Pâli (und Jaina-Mâgadhî) heṭṭha (aber mit ṭṭh) und iṭhimikâ als Name eines Abschnittes des Kâṭhaka.

387. (395 γ, 397 ψ, 396 $\pi\chi$, 404 R; 96 S, 51 T.)

kesararaavicchaḍḍe
maaram̤do hoi jettio kamale |
jaï bhamara! tettio aṇ-
ṇahim̤ pi, tâ sohasi bhamam̤to ‖ **387** ‖

raa $\gamma\psi$ S[1] T, raya R, raammi S[2], — vichaḍḍe $\gamma\psi$ R, vichaḍe T[α], vipphaḍḍe T[ε], vichaḍum̤ S[1], vichataḍum̤ S[2] (wohl °ḍḍam̤?); kesararajaḥsamûhe χ G T, °rajo-vistṛite π, °vistṛitam̤ S, — mayaram̤do R, — maaram̤dam̤ lahasi (labhase) S, — jettiam̤ (yâvantam) S, jattiam̤ (yâvanmâtram̤) T; jettio $\gamma\psi$ R, yâvân χ G, yâvat π, — tettio aṇṇahim̤ pi $\gamma\psi$ R, tâvân anyatrâ 'pi χ G, tâvân bhavati a . . (Lücke) π; tettiam̤ aṇṇam̤hmi pi (tâvam̤tam anyasminn api) S, tettiam̤ cia aṇṇe kusume (tâvad eva anyasmin kusume) T, — zum Inhalt s. v. 139.

(Carte blanche! kommst doch wieder!)

Wenn du eben so reichen Blumensaft, wie in der Lotosblume mit ihrer Blüthenstaubfülle, noch anderswo findest, da thust du, Biene! ganz recht daran, umherzustreifen!

vichaḍḍaḥ (°chaïḥ A, °chaduḥ C, °chaḍuḥ E) samûhaḥ G, — vichaḍus tu samûha iti deçîkoshaḥ χ, — vichataḍum̤(!) vistṛite deçî S; — vichaḍḍa, vicharda, Hem. 2, 36 Pâiyal. v. 62 (neben sâmiddhi) Fülle, prosperity, eig. Ausbruch, dann Fluth, von √ chard, begiessen, ausschütten, vomiren.

1) wohl mit Anschluss an Pâiyal. 260, wo durch bhîo erklärt, s. *Bühler* p. 165.

388. (396 γ, 398 ψ, 397 πχ, 405 R; 401 S, 130 T.)
pecchaṃti aṇimisacchâ
pahiâ haliassa piṭṭhapaṃḍuriaṃ |
dhûaṃ duddhasamuddut-
taraṃtalacchiṃ via saaṇhâ ‖ 388 ‖

jochaṃti R, poechaṃti[1]) χ; prekshaṃte πχG, paçyaṃti ST, — °sachaṃ ψ, °saṇṇaṃ γ; °shâkshâḥ χGST, Lücke in π, — pahîyâ haliyassa R, — piṭhṭha γψ, puṭṭhi (!) R; pishṭa° Alle, — paṃḍuaṃ ψ, °riyaṃ R, paṃsuriam T; paṃḍuritâṃ Alle, — dhûdaṃ γ, dhüa S, — duṃtaraṃta S[1], dutaraṃta S[2]; samudrottaral° Alle, — saahlâ S, saahṇă γ, sataṃhṇâ T; satṛishṇâḥ πχST, satṛishṇam G[2]), — in R lautet der Schluss: samuchaṃtaṃ lachiṃ piva dharââ (!).

(Ihrer Schönheit thut d a s keinen Eintrag!)

Unverwandten Auges blicken die Wandersleute verlangend auf die vom Mehl weiss bestäubte Tochter[3]) des Bauern, wie (die Götter dereinst) auf die aus dem Milchmeer aufsteigende Lakshmî.

dhûâ duhitâ, pishṭaṃ pishṭakadhûlis taṇḍulâdikṛitâ, pathikâ aparicitâ api χ, — lakshmîpakshe animishâkshâ devâḥ S[4]); — zu aṇimisacha s. noch v. 73, und zu der Heranziehung der Götter v. 176.

389. (397 γ, 399 ψ, 398 πχ, 406 R; 360 S, 311 T.)
kassa bharasi tti bhaṇie
ko me atthi tti jaṃpamâṇîe |
uvviggaroirîe
amhe vi ruâviâ tîe ‖ 389 ‖

bharasi S ψ (°ssi), bharisi γRT; smarasi Alle, — °mâṇâe γ, °mâṇîe ψRST, — uvviṇṇa S, uvvigga γψ, udvigna πχGS; uvveaṃ (udvega°) T; tuha viraha ruaṃtie (!) R, — mhi S, ahme γT, amhe ψR, — roaviâ ψS, ruâviâ γR (°viyâ) T; metri caussa ist rü° nöthig.

(Mitgefühl.)

Als sie auf die Frage: „an wen denkst du denn?“ mit den Worten: „wen hätte ich wohl?“ in heftiges Weinen ausbrach, brachte sie auch uns zu Thränen.

390. (398 γ, 400 ψ, 399 πχ, 407 R; 307 S, 566 T.)
pâapaḍiaṃ, ahavve!
kiṃ dâṇi ṇa uṭṭhavesi bhattâraṃ? |

1) e durch initiales a mit e-Strich darüber gegeben.

2) der Nom. Plur. ist besser, weil saaṇhaṃ auch als Accus. Fem. gefasst werden könnte.

3) beim Mehlbereiten oder beim Backen, resp. Kochen; s. 626 und T 135.

4) S citirt Çak. v. 19 kim iva hi madhurâṇâṃ maṃḍaṇaṃ nâ "kṛtînâm.

eaṃ cia avasâṇaṃ
dûraṃ pi gaassa pemmassa ‖ **390** ‖

pâdapa⁰ S, — abhavve T, — dâṇiṃ Alle, — bhaṭṭâraṃ T, — eyaṃ ciya R, ekaṃ cia T; etad eva χGST, evam eva π, — gayassa R, — pemmassa γψRS; premṇaḥ πχGS; mâṇassa (mânasya) T.

(Nimm dich in Acht! allzuscharf macht schartig.)

Was hebst du denn, du Unselige! den dir zu Füssen gefallenen Gatten nicht auf? So etwas kann sogar eine weit gestiegene Liebe beenden[1])!

anabhijne S, — abhavye iti sapraṇayaroshaṃ saṃbodhanam, agṛihîtânunayâ dveshyâ bhavishyasi G.

391. (399 γ, 401 ψ, 400 πχ, 410 R; fehlt S, 82 T.)

taḍaviṇihiaggahatthâ
vâritaraṃgehi gholiraṇiaṃvâ |
sâlûrî paḍiviṃve
purisâaṃti vva paḍihâi ‖ **391** ‖

viṇihiya R, — taraṃgesu R, — ṇiyaṃbâ R, — purisâyaṃti R, — paḍibhâi T^e.

(Mache 's ihr doch nach!)

Das Froschweibchen hier, das seine Handspitze auf das Ufer legt, und sich die Schenkel von den Wasserwogen umspielen lässt, gleicht in seinem (im Wasser sich abhebenden) Spiegelbilde einem übermüthig kosenden Weibe.

çâlûrî bhekî, prativiṃve arthât svîye G, — taṭaṃ prati hṛidayam iva, prativiṃve jalasaṃkrâṃtanijadehe χ, — sarastîrasaṃketasthâm âgatâm (sthânâ⁰?) abhisârikâm nâyaka etannidarçanena purushâyitâya protsâhayati; — dagegen nach G: ich möchte es ihr nachmachen: âtmano viparîtaratâbhilâshaṃ sûcayaṃtî nâyikâ kâṃtam âha; — s. noch v. 440.

392. (400 γ, 402 ψ, 401 πχ[2]), 411 R; 121 S, 371 T.)

sikkariamaṇiamuhave-
viâi dhuahatthasiṃjiavvâi |
sikkhaṃtu voḍahîo
kusuṃbha! tumhaṃ pasâeṇa ‖ **392** ‖

---

1) oder: das also ist das Ende deiner so hoch gestiegenen Liebe! vgl. T 616 (A 40).

2) der Comm. zu diesem Verse ist in χ auch bei v. 373 (378 χ) gegeben (s. oben p. 142).

sakkaria χ (beide Male), sikkiriyaṃ R; çîtkâraṃ R^m, sîtkṛita πχ (beide Male) GST, — maṇia fehlt R, — muhaveviâi ST (°piâi), parive° γψ, daraveviyâiṃ R, veiâiṃ (ohne muha) Schol. bei Hem. 2, 80; mukhavepitâni χ (beide Male) GST, mukhaparivepitâni π, — °yavvâiṃ R, — sikkhanti S; çikshaṃte S, °ṃti π, çikshaṃtu πχGT, — vodvahîo γ, voḍahîo ψ, bo° R, voṭhṭhahîo S; taruṇyaḥ π, kumâryaḥ χG, pâmaryaḥ S; ṇo sahîo (nas sakhyaḥ) T, eine ganz secundäre Lesart! — kusuṃbhi R, kuḍumbi (kuḍuṃbhi) T; he kusuṃbhi (daneben: karaḍi) kusuṃbhavṛiksha R^m, — tuhmaṃ γψT, tuha S, tubbha R.

(Falsche Firma!)

Durch deine Gunst, o kusumbha [1])! sollen die Mädchen (also) unarticulirte Töne, Bibbern des Mundes, Schüttern der Hände und Gekicher kennen lernen!

Angeblich bringt das Ritzen durch die kusumbha-Dornen dies Alles zu Wege, in Wahrheit aber das Gekose mit dem Liebsten beim Stelldichein im kusumbha-Busch; — kusuṃbhavâṭikâyâṃ kṛitasaṃketâ kâcid âtmanaḥ cauryaratagopanârtham âha; voḍahî kumârî taruṇî vâ, sîtkṛitaṃ sîtkâraḥ, maṇitaṃ [2]) ratikûjitaviçeshaḥ, mukhavepitam adharâdidhûnanam, etâni nakhakshatamushṭyâghâtâdharakhaṃḍanair api bhavaṃti kaṃṭakakshatena ca bhavaṃti, tathâ ca sîtkârâdayo mama kusuṃbhakaṃṭakakshatâj jâtâ na tu suratene 'ty âçayaḥ G, — maṇitaṃ kaṃṭhakûjitaṃ S, — vyoḍahî (so hier, vo° bei 373) kumârî taruṇî vâ, maṇitaṃ ratikûjitam iti koshaḥ (hier, koçaḥ bei 373) χ beide Male, — voḍahî taruṇyâm π, — voṭhṭhahî pâmaryâṃ deçî S. Nach Hem. 2, 80, wo auch unser Vers hier citirt ist, wäre die richtige Form (°nityaṃ rephasaṃyuktâ): vo*dr*ahîo und auch die Pâiyal. 62 hat: bo*dr*aho taruṇo. Die hiesigen Mss., Text und Commentar, zeigen jedoch durchweg nicht dr, sondern ḍ oder ṭhṭh; in γ haben wir wenigstens dv. Eine Etymologie ist mir nicht zur Hand.

393. (401 γ, 403 ψ, 402 πχ, 412 R; 267 R, 454 T.)

jettiamettâ racchâ
ṇiaṃva! kaha tettio ṇa jâo si? |
jeṇa chiviǰǰaï guruaṇa-
laǰǰosario vi so suhao ‖ **393** ‖

---

1) **kusumbha**, Carthamus tinctorius, Safflor; oder Safran, Crocus sativus. Vgl. v. 546, und zur Etymologie, resp. Bedeutung cf. kushumbha Giftbläschen. Auch karaṭa (s. R^m) ist ein Name des Carthamus tinctorius.

2) *Pischel* zu Hem. 2, 80p. trennt irrig: sikkariam aṇia°, liest resp.: °riaṃ âṇia° und übersetzt dies durch ânîta.

jettiya R, — kiṃ tattio (kiṃ tâvanmâtro) T; kathaṃ tâvan na $\pi\chi$GS, — jaha (yathâ) S; yena $\pi\chi$GT, — chivijjaï $\gamma\psi$T, chippaï RS, s. Hem. 4, 257 spriçyate πGST, kshipyate χ, — jaṇa S, yaṇa R, aṇa $\gamma\psi$, fehlt T, — lajjosario $\gamma\psi$, lajjiosaraṃto ST, lajjiavasaraṃto R; lajjâpasṛito $\pi\chi$G, lajjitâpasaran ST.

(Ach, dürfte ich fassen und halten ihn!)

Warum bist du, o Hüfte! nicht so breit geworden, wie die Strasse, so dass ich ihn, den Holden berührt hätte, als er vor den Eltern schämig auswich!

Das Praesens chivijjaï (chippaï) ist als Conditionalis zu fassen, s. Abh. p. 62. — Zur Sache vgl. R 519.

394. (403[1]) $\gamma\pi\chi$, 404 ψ, 413 R; 88 S, fehlt T.)

maragaasûîviddhaṃ
va mottiaṃ piaï âaaggîvo |
moro pâusaâle
taṇaggalaggaṃ uaaviṃduṃ ‖ **394** ‖

maragaya R, — sûe ψ, — mottiyaṃ piyaï ajâyaya(!)ggivo R, — âaggio γ, âaaggio ψ, °ggivo S; âtata° S, âyata° χG, ânata(!) π, — pâusayâle R; — biṃduṃ R.

(Gieb dir nur eben solche Mühe! sonst krigst du mich nicht!)

Wie mit smaragdenen Nadeln durchbohrte Perlen, trinkt der Pfau zur Regenzeit, langgestreckten Halses, die an den Grasspitzen hangenden Wassertropfen.

tṛiṇalatâgṛihaṃ saṃketasthânam iti jâraṃ çrâvayaṃtî kâ 'py âha; atra marakatasûcyâ mauktikasyâ "vedhasyâ 'saṃbhâvitasyo 'pamayâ duḥprâpanâyikâprâptiṃ nâyakasya dûtî sûcayatî 'ti k e c i t G.

395. (404 $\gamma\pi\chi$, 405 ψ, 414 R; 89 S, fehlt T.)

ajjâi ṇîlakaṃcua-
bhariuvvariaṃ vihâi thaṇavaṭṭaṃ |
jalabhariajalaharaṃtara-
daruggaaṃ caṃdaviṃvaṃ va ‖ **395** ‖

ajjâě R; âryâyâ(ḥ) πG, yuvater S, taruṇyâ(ḥ) χ, — kaṃcuka γ, — bhariubbariaṃ ψ, °vvariaṃ γR(°riyaṃ), °dbhariaṃ(!) S; bhṛitodhṛitam χ, bhṛitordhvacalitaṃ π, bhṛitorvaritaṃ G, nilakaṃcukena bhṛitaç cà 'sâv uddhṛitaç ce 'ti bhṛitoddhṛitaḥ S, — vibhâti R^m, — vaṭṭaṃ $\gamma\psi$RS; °paṭṭaṃ π, paṭṭaḥ S. prishṭhaṃ(!) χG, — jalabhariya R, — haraṃtaruggayaṃ R; jaladharâṃtaradarodgataṃ χGS (°dgataç); jaladharâṃtargataṃ π, — vibba bba ψ, viṃva vva γS. biṃbaṃ va R.

1) als 402 steht in γ der Vers, der sich in $\pi\chi$G als Schluss des vierten Cento, aber n i c h t mitgezählt, vorfindet; s. bei v. 400 und oben p. 35.

(Heute Abend kommt sie zu dir!)

Die Busenfläche des Mädchens, voll durchfurchend das [1]) dunkelblaue Mieder, gleicht der Mondscheibe, welche ein wenig durch die wassergefüllten Wolken bricht.

abhisârikâyâḥ kṛishṇapakshâbhisârocitaṃ nîlakaṃcukaṃ çrâvayaṃtî dûtî nâyakam uttaralayitum âha; kaṃcukaṃ bhṛitvâ maha(t)tvâd urvaritaṃ ity arthaḥ G, — ajjâ yuvatyâṃ deçî; pradoshâbhisârikâyâs tatkâlocitanîlakaṃcukâdiveshagrahaṇaçrâvaṇena dûtî jâram ânaṃdayati S; um am Abend beim Hinschleichen zum Buhlen möglichst unbemerkt zu bleiben, hat sie ein dunkles Mieder angethan.

396. (405 $\gamma\chi$, 406 π [2]) ψ, 420 R; 39 S, 216 T.)

râaviruddhaṃ va kahaṃ
pahio pahiassa sâhaï sasaṃkaṃ |
jatto amvâṇa dalaṃ
tatto daraṇiggaaṃ kiṃ pi ‖ **396** ‖

râya⁰ R; — râja⁰ Alle, — ⁰ddham pi (api) T, — kathâm Alle, — sâhaï $\gamma\psi$RS T, kahaï S²; kathayati χG, sâdhayati(!) kathayati π, çaṃsati T, — sasaṃko RT; saçaṃkaḥ $\pi\chi$(kapaṃkaḥ!)T; sasaṃkaṃ $\gamma\psi$S, saçaṃkaṃ SG, — catto T, yata(ḥ) χGST; jâtaṃ(!) π, — ahmâṇa(!) ψ, amvâṇaṃ S, aṃbâṇa γRT; âmrâṇâṃ Alle, — vaaṇaṃ (! vaṇaṃ!) T (statt dalaṃ), — daa S, dara $\gamma\psi$RT; ishan⁰ G, dara⁰ πST, daradîshan⁰(!) χ, — ṇiggayaṃ R, — kaṃ vi T^a.

(Der Frühling kommt, es platzen die Schoten...)

Als wäre es eine vom König verbotene Geschichte, sagt es bedenklich ein Wandersmann dem andern: „wo das Blatt der âmra ist, da kommt etwas ein wenig heraus [3])."

Die Lesart in T: „wo der Mango-Wald ist" passt zur Situation eigentlich am Besten; — priyagamananishedhâya vasaṃtodaye kusumitasahakârât pathikabhayaṃ [4]) nidarçayaṃtî 'dam âha; kiṃ vâ, virahiṇâm âmramaṃjarîdarçanaṃ paramasaṃtâpakaraṃ

1) ? oder: „voll hervorgehoben durch das..". — Die Bedeutung „übrig geblieben" s. Pet. W. 5, 1202, „entkommen, gerettet" in *Böhtlingk*'s kürzerem SW, will hier für urvarita nicht recht passen. Ist darunter etwa, s. v. 474, freigeworden, losgekommen, entblösst zu verstehen? aber dann ist bharia nicht recht am Platze.

2) in π steht zwischen G 395 und 396 ein Vers: nirmalagagaṇa, s. unten.

3) vgl. v. 62. 499. 586.

4) cf. unser scherzhaftes Dictum: „der Frühling ist eine gefährliche Zeit! der Spargel schiesst, die Sonne sticht, die Bäume schlagen aus...", welches freilich eine ganz andere Pointe hat.

syât, ataḥ pathikasya saçaṃkaṃ kathanaṃ S, — pravâsodyatasya patyur gamaṇâkshepâya kâ 'pi vasaṃtamâsasya pathikabhayahetutâṃ darçayati; dalaṃ patraṃ, kiṃ api aṃkuraḥ G.

397. (406 γχ, 407 πψ, 415 R; 361 S, 268 T.)

dhaṇṇâ tâ mahilâo
jâ daïaṃ siviṇae vi pecchaṃti |
ṇidda ccia teṇa viṇâ
ṇa ei, kâ pecchae siviṇaṃ? ‖ 397 ‖

jâo daïaṃ ψ, jâ daïaṃ γT, yâ dayitaṃ πχGT; jâu piyaṃ R, jâu piaṃ (yâḥ priyaṃ) S, — suviṇae R, siviṇaammi T, — vi fehlt T (aber 'pi T^c), — picchaṃti R; prekshaṃte χGS, paçyaṃti π T, — cciya R, — nâ "yâti πS, nai 'ti χG, ne 'ti(!) T, — kâ S τχG, ko γψRT, kaḥ T^c, — pechaï γ, prekshate πχGS; paçyet T, — suviṇaṃ R.

(Ja, wenn ich nur erst zum Schlafen käme!)

Glücklich die Frauen, die den Liebsten (wenn) auch (nur) im Traume sehen! Aber der Schlaf kommt ja gar nicht ohne ihn, wie kann man einen Traum sehen?!

398. (405 γ, 408 πψ, 416 R; fehlt χST.)

parihariakaṇaakuṃḍala-
gaṃḍatthalamaṇaharesu savaṇesu |
aṇṇua! samaavaseṇaṃ
parihijjaï tâlaveṃṭajuaṃ ‖ 398 ‖

pariharia γ, °haru ψ, °haḍa R; pariharasva π, parirabdha G, — savaṇesu R, kaṇṇesu γψ; çravaṇayoḥ πG, — aṇua γ, aṇṇaa ψR; tatrâ 'pi(!) G, Lücke in π, — vaseṇa a γ, vasaṇa ψ, vaṇeṇa R; vaçena πG, — parihijjaï R, °jujjaï γ, parijjaï ψ: paridhîyate π, parimriyate C, °dhriyate AE, — veṭa γ, voṇa R, veṃṭa ψ, — yuaṃ ψ.

(Sie ist auch dámit zufrieden!)

An den Ohren, die, obschon die Wangenflächen der goldenen Ringe entbehren, doch reizend sind, trägt sie, du Thörichter! durch die Macht des Geschickes (jetzt) zwei Palmblattstengel.

pûrvaṃ samṛiddhasya kâlavaçena galitavibhavasya kasyâ 'pi manaḥsamâdhânâya dûtî anyâpadeçenâ "ha G (ähnlich π); — tâlavṛiṃtaṃ tâlapatratâṭaṃkaṃ[1]) G; — der Sinn ist hienach: „du brauchst dich nicht vor ihr zu scheuen, wenn du auch arm geworden bist; sie trägt es mit Gleichmuth“; der Text aber ist unsicher. Vor Allem macht das erste Wort Schwierigkeit; parirabdha, womit G das erste Glied übersetzt, würde etwa auf pari-

1) tâṭaṃka, tâḍaṃka eine besondere Art von Ohrschmuck Pet. W.

ḍhatta (? cf. v. 107) zurückführen? und wäre etwa zu übertetzen: „welche die Wangenfläche mit goldnen Ringen umfassten"? pariharia dagegen kann nur wie oben gefasst werden, s. Hem. 4, 259 (tyaj). — Ebenso ist auch aṇṇua theils unsicher, theils nicht recht passend; sollte etwa anyakasamaya° zu verbinden sein? aber wozu das ka? mit tatrâ 'pi ist anscheinend gar nichts zu machen; — endlich passt auch parihijjaï, paridhîyate nicht besonders; paridhriyate wäre: °dharijjaï! und passt das pari auch da ebenso wenig; dhriyate allein ist das, was man verlangt, aber dharijjaï (cf. ψ) reicht für das Metrum nicht aus.

399. (408 γ, 409 πψ, 407 χ, 417 R; 402 S, 218 T.)

majjhaṇhapatthiassa vi
gimhe pahiassa haraï saṃtâvaṃ |
hiaaṭṭhiajââmuha-
maaṃkajoṇhâjalappavaho ‖ **399** ‖

maihaṇa γ, majjaṇha ψ, majjhaṇṇe R, majjhaṇṇa T, majjhaṇha S, — saṃdâvaṃ T, — hiyayaṭṭhiyajâyâ R, — maaṃka γψ, mayaṃka R, miaṃka ST, — ppavaho γψRT, ppasaro S; pravâhah Alle (auch S); s. Hem. 1, 68.

(Erfrischende Gedanken unterwegs.)

Dem Wandersmann wird im Sommer, auch wenn er um Mittag aufgebrochen ist, die Hitze vertrieben durch den kühlen Strom, der von dem Licht des Antlitzmondes seines ihm im Herzen ruhenden Weibes ausgeht.

katham etâdṛçe grîshme mama priya âgamishyatî 'ti ciṃtayaṃtîṃ nâyikâṃ sakhî âha; prâvṛisham âsannâṃ matvâ priyâṃ didṛikshavo 'gaṇitagrîshmamadhyaṃdinadineçasaṃtâpâḥ pathikâḥ paṃthânam ativâhayaṃti G; danach wäre der Vers also ein Trostspruch, gerichtet an Eine, die sich darüber Sorgen macht, wie wohl ihr ferner Liebster die Beschwerden der Reise bei der Hitze ertragen werde. Er denkt daran, dass nun bald die Regenzeit kommt, und dass er dann zu dir heimkehrt; der Gedanke hilft ihm über die Hitze hinweg, und erfrischt ihn.

400. (409 γ, 410 πψ, 408 χ, 418 R; 171 S, 37 T, 80 W.)

bhaṇa! ko ṇa rûsaï jaṇo
patthijjaṃto adesaâlammi |
raïvâvaḍâ ruvaṃtaṃ
piaṃ pi puttaṃ savaï mââ ‖ **400** ‖

ko vâ ṇa S (ohne bhaṇa), — sûsaï γ, russaï T, rusaï T, rûsaï ψR; tushyati(!) πχ, rushyati GSTW; s. Hem. 4, 236, — vvia S¹, vvea S², cciya R; eva S;

jaṇo γψTW, janaḥ πχGTW, — aesa S, — âlammi γψT^ε, kâlammi RST^αW, — vâaḍâ γψ, vâvaḍâ RSW, vâvuḍâ T; vyâpṛitâ πχGSTW; s. Hem. 1, 206, — ruvaṃtaṃ RT, ruaṃtaṃ γψSW, s. Hem. 4, 226, — piaṃ vi γψTW, piaṃ pi S, piyaṃ pi R, — mâyâ R.

(Was kamst du auch gerade dá [1])!)

Sag', wer wäre nicht ärgerlich, wenn er zur unrechten Zeit und Stelle gebeten wird? Wenn sie mit der Lust beschäftigt ist, verwünscht die Mutter selbst ihr weinendes Söhnchen, wie lieb sie es auch hat.

Zum Schluss des vierten Cento haben πχG, und zwar G hier, π dagegen zwischen G 394 und 395 und χ zwischen G 389 und 390, einen besonderen Vers (s. oben p. 35), der darin aber nicht mit zum Texte gezählt und dem entsprechend auch nicht commentirt wird; in γψ ist er jedoch in den Text mit aufgenommen, und zwar steht er in γ (als 402) zwischen G 393 und 394 (vgl. π), in ψ dagegen als 411 (5, 11) zwischen G 400 und 401; ich gebe hier nur den Sanskṛit-Text, den Prâkṛit-Text dagegen erst unten, wo ich speciell von γψ handele:

atra caturthaṃ viramati
gâthânâṃ çataṃ svabhâvaramaṇîyam |
çrutvâ yan na lagati
hṛidaye madhuratvenâ 'mṛitam api ||

Während alle die übrigen Cento in G mit dem Verse rasikajana⁰ schliessen, der bei einigen derselben sogar auch mit zum Texte gezählt wird (s. oben p. 34), ist diese besondere Ausstattung des vierten Cento mit einem eigenen Schlussvers eigenthümlich genug.

401. (410 γχ[2]), 412 ψ[3])π[2]), fehlt R; 313 S, fehlt T.)

ḍajjhasi, ḍajjhasu! kutthasi,
kutthasu! aha phuḍasi, hiaa! tâ phuḍasu! |
taha vi parisesio ccia
so khu mae galiasabbhâvo || 401 ||

ḍajjasi ψχ, — ḍajjasu ψ, ḍajjhâsu γ, ḍajjhasa S, — kaṭṭasi kaḍṭasu(!) ψ, kaṭhṭhasi kaṭhṭhasu γ, kutthasi kutthasa S; kuthyase kuthyasva S (karmakartary

---

1) s. 429.

2) in χπ steht zwischen G 400 und 401 der Vers suaṇo ṇa (γ 413), s. unten.

3) in ψ wird eben der Vers atra caturtham als 5, 11 (411) aufgeführt! sonderbar genug mitten im Cento drin!

âtmanepadaṃ), kvathyase kvathyasva χG, kvâyase kvâyasva π, — phuṭṭasi ahava hiṃa phuṭṭa S, sphuṭasî athavâ tâvat hṛidaya sphuṭa S; atha sphuṭasi hṛidaya tat (taṃ χ, tat spashṭaṃ π) sphuṭa χG, — parisesio vvia γ, pariçeshita eva πGS, °tam eva χ, — kkhu S, hu γψ; sa khalu mayâ Gπ, khalu mayâ S, tan(!) mayâ χ, — malia° γ, — saṃvâi ψ; galitasadbhâvaḥ χG, galitagatasadbhâvaḥ S, Lücke in π.

(Damit ist's nun einmal aus!)

Brennst du, o Herz? Brenne! — Kochst du? so koche! — Brichst du? nun, so brich immerhin! Sei's auch so, ich habe den Treulosen ganz aufgegeben.

praṇâmakâṃkshiṇî mâninî nâyakânuraktaṃ svahṛidayam âha; pariçeshitaḥ parichinnaḥ nirṇîta (ninî° A, niṇî° C, nirnî° E) ity arthaḥ G, — parichinna evâ 'sau galitasadbhâvaḥ χ, — âvegadhairyayoḥ saṃdhiḥ π, — kâ 'pi mâninî apacâriṇaḥ priyasya guṇasmaraṇaṃ saṃtâpahṛidayam upâlabhate; yadvâ, varaṃ pîḍâ sahanîyâ na tu galitasadbhâvena dhûrtena saha melanaḥ kartavyaḥ; yadvâ. atyaṃtadurupacârodvignacittâḥ priye punar anuvaṃdhaṃ na kurvaṃtî 'ti sûcanaṃ S.

402. (411 γχ, 413 πψ, fehlt R; 658 S, fehlt T.)

daṭṭhûṇa ruṃdatuṃḍag-
gaṇiggaaṃ ṇiasuassa dâḍhaggaṃ |
bhoṃḍî viṇâ vi kajje-
ṇa gâmaniaḍe jave caraï || **402** ||

mahâ° χ, bṛihat° πS, viçâla° EC, °laṃ A (gegen das Metrum), — toṃḍa S, tuṃḍa γψ, — °ṇinaaṃ ψ, — bhoḍî γ; sûkarî χGS, çû° π, — kajjeṇa viṇâ S, — ṇiale ψ; nikaṭe πχG, nikaṭân S, — yavân πχGS, — câraï γ, varaï ψ.

(In fester Zuversicht!)

Die Hauerspitze ihres Sohnes vor dem gewaltigen Rüssel hervorragen sehend, weidet die Sau auch ohne Noth die Gerste in der Nähe des Dorfes ab.

yavakshetraṃ saṃketasthânam iti jâraṃ çrâvayaṃtî kâcid anyeshâṃ bhayapradarçanârtham âha; r u ṃ d a ṃ viçâlaṃ, b h o ṃ ḍ î sûkarî [1]); yavakshetraprasthitâyâ abhisârikâyâ nishedhârthaṃ dûtyâ iyam uktir iti k e c i t G, — durgamaṃ yavakshetraṃ na gaṃtavyam iti jârasya saṃketasthânabhaṃgam âha; r u ṃ d a ṃ mahat, b h a u ṃ ḍ î çûkarî, d e ç î dvayam; yavakshetraprasthitâm abhi-

1) vgl. skr. huṇḍa Hausschwein und s. Pañcadaṇḍach. p. 11, not. 5a.

sârikâm vâ dûtî nishedhayati; çûkarîrûpeṇa gache 'ti vâ[1]); itareshâm bhayapradarçanena niḥçaṃkâm abhisârikâm preshayati vâ; atra grâme yuvâ nâ 'stî 'ti deçâmtaram gache 'ti vâ; tvam anyavalenâ 'nyâyam karoshî 'ti vâ bhâvaḥ χ, — âtmavargasamṛiddhau parato bhayam na syâd iti sûcayan kaçcin nidarçayati; yâvan mama sutaḥ çiçur âsît tâvad aham tatposhaṇaparatvât kutrâ 'pi na gatâ 'smi, idânîm ayam yauvanayuktaḥ svapararakshaṇaparas, tad aham yatra kutrâ 'pi pâṇavi syeksham (? pânâya svecham?) carâmî 'ti ṭîkâmṭaram (dî° Cod.); kim vâ, pratigrâhake sati kasmâd api bhayam na syâd iti; yadvâ, sutasamṛiddhau mâtuḥ sahajagarvaḥ syâd iti; bhoṃḍî sûkarî, dâḍham daṃshṭrâ (cf. Hem. 2, 139) deçî S.

403. (201 P, 412 γχ, 414 πψ, fehlt R; 4 S, fehlt T.)

helâkaraggakaḍḍhia-
jalarikkam sâaram paâsamto |
jaaï aṇiggahavaḍavag-
gibhariagaaṇo gaṇâhivaî || 403 ||

aṭhṭhia ψ, kaṭhṭhia γ, kaṭhia P, kachia S; °grâkarshaṇena S, °grâkṛishṭa G, °grakṛishṭa πχP; s. Hem. 4, 187, — sâgaram S, — pasaamto γ; prakâçayan πχGS, — aṇiggaa γψ, aṇiggaha P; anigraha χPG, — vaüvaggi γ, — gagaṇo ψ, gadhaṇo γ, ggaaṇo P, — niravagram(!) nirvighnam yathâ syât tathâ kumbhodbhûtam (?) adapûrabhṛitam (uda°?) π, — ṇiravaggahuggaavâḍavabhariam S. jalâbhâvân niravagrahodgatavaḍavâbhṛitam S[c], — s. Setu 1, 8. 2, 36.

(Macht des Gaṇeça.)

Gewaltig ist Gaṇâdhipati, wenn er zum Spiel das Wasser mit seiner Rüsselspitze einzieht, das Meer (dadurch) entleert zeigt, und das nun aller Hemmniss ledige (auflodernde) Meerfeuer den Himmel erfüllen lässt!

abhisârabhîtâm kâm apy (kâṃcid χ, vor abh°) anukûlayitum (ânayitum χ) dûtî nâyakasya grâmapradhânatâm nigrahânugrahakshamatâm câ 'nyâpadeçenâ 'ha χG[2]); — helayâ karâgreṇâ 'kṛishṭam yaj jalam tena riktam, jalanigrahân niḥprativáṃdhotthitavaḍavâgninâ bhṛitam gaganam yena saḥ G; — gaṇâdhipatir vinâyakaḥ maṃḍalanâyakaç ca χG; — gaṇeçapûjayâ 'bhimatam labhyata iti

---

1) s. unten bei 406.

2) also dann: sträube dich nicht, Mädchen! ihm (oder mir) gegenüber hilft dir doch Alles nichts!

bhâvaḥ π[1]), — mahatâṃ helâmâtreṇâ "tmachedât mahadbhiḥ saha virodho na vardhanîya iti ko 'pi nîtivid idam âha; yadvâ, saubhâgyâtivṛiddhaye gaṇapater ârâdhanaṃ sûcayaṃtî nâyikâm idam âha; athavâ, kâm api nâyikâm abhiyogaṃ grâhayituṃ dûtî nâyakasya vinigrahânugrahakshamatâṃ vahujanâdhipatyaṃ câ 'nyâpadeçena sûcayaṃtî S.

404. (414[2]) γ, 415 πψ, 413 χ, fehlt R; 172 S, 67 T.)

eeṇa ccia, kaṃkel-
li! tujjha taṃ ṇa tthi jaṃ ṇa pajjattaṃ |
uvamijjaï jaṃ tuha pal-
laveṇa varakâmiṇîhattho ‖ 404 ‖

vvia γ S, — kaṃkeli T; kaṃkellir açokaḥ χG, s. v. 279. Pâiyal. 222, — tujja ψ, — pajjaṃtaṃ γ, — aṇavakâmiṇî T, im Comm. blos vakâ°.

(Feines Compliment.)

Dadurch, Açoka! giebt es nun nichts mehr für dich, was du nicht erreicht hättest, — da nämlich die Hand der holden Schönen mit deiner Ranke verglichen wird.

ko 'pi kâminîjanânuraṃjanâyâ "tmanaḥ strîparatâm açokapallavachalenâ "ha χG.

405. (415 γ, 416 πψ, 414 χ, fehlt R; 51 S, 66 T.)

rasia! viaḍḍha! vilâsia!
samaaṇṇua! saccaaṃ asoo si |
varajuvaïcalaṇakamalâ-
hao vi jaṃ viasasi saaṇhaṃ ‖ 405 ‖

viaḍḍa γ, — vilâsika χT, vilâsin πGS, — samaaṇuṇṇa γ, — juvaṇaï γ, juaï ψ, yuvaï S, juvaï T, — caraṇa ST^{a}, — kavalâ° γ, — haeṇa T, hatena χT; hato 'pi πGS; — vikasasi, — saïṇhaṃ γ, saaṇhaṃ ψ, saahṇaṃ T, satṛishṇaṃ πχGT; sarâaṃ (sarâgam) S.

(Und dú, Thor! fühlst dich beleidigt!)

O du Kluger! Gewitzter! Feiner! Verständiger! fürwahr, du heissest (mit Recht) Açoka (kummerlos)! da du, obschon von dem Fusslotus des schönen Mädchens gestossen, (dennoch) sehnsüchtig aufblühst.

nâyikâcaraṇâghâtaḥ prasâda eva maṃtavya iti çikshayituṃ kuṭṭanyâ uktir iyam iti kecit G; — kuṭṭanî nâyakaṃ çikshayati yan nâyikâpâdâghâtaḥ prasâda eva maṃtavya iti π.

1) die Lesart von π ist mir dunkel.
2) als 413 steht in γ der Vers suaṇo ṇa, s. unten.

406. (301 K, 416 γ, 417 πψ, 415 χ, fehlt R; 5 S, fehlt T.)
valiṇo vââvaṃdhe
cojjaṃ ṇiuṇattaṇaṃ ca paaḍaṃto |
surâsatthakaâṇaṃdo
vâmaṇarûvo harî jaaï || 406 ||

vojjaṇṇiuttaṇaṃ ψ, cojjaṃ ṇiuttaṇaṃ γ, — va ψ, ca K, fehlt γS; — âçcaryaṃ nipuṇatvaṃ ca χG, açcaryaṃ (yathâ bhavati tathâ S) nipuṇatvaṃ πS; cauryaṃ nipuṇatvaṃ ca K, — paaḍaṃto Kψ(tto), paâsaṃto γS; prakaṭayan χKG, prakâçayan πS, — satthu γ; sârtha KχGS, — rûo ψ.

(Eingangsgebet [1].)
Es siegt (Heil dem) Hari, der in Zwerggestalt bei der Ueberlistung des Vali wundersames Wesen und Geschicklichkeit offenbarte, und den Schaaren der Götter Wonne bereitete.

caurya wird nach Hem. 2, 107 (1, 35) zu coria, s. v. 415. nicht zu cojja, und steht an der Spitze eines dergl. gaṇa; — dausâdhikâbhiçastasya jârasya parihârakauçalaṃ dûtî tatpriyâm (°yam Cod.) ânaṃdayitum âha; valir daityo valavâṅç ca, vâcâ(!) vaṃdho vacananiyaṃo niruttarîkaraṇaṃ ca, vojyaṃ(!) trivikramam (! s. 411) âçcaryaṃ paryanuyogaç ca, nipuṇatvam iṃgitaguptiḥ, surasârtho devasamûhaḥ çobhanarasârthavacanaṃ ca, vâmanaḥ kharvâkâro nyagbhâvâpannaç ca, harir vishṇuḥ paradâraharî ca[2]) χ (vgl. GS in der Retr. p. 421); — vâmanarûpaṃ vidhâya tvayâ samâgaṃtavyam[3]) iti jâraṃ praty uktiḥ kulaṭâyâḥ π; — codyam âçcaryam, codyaṃ syâd adbhute praçne codanârthe tu vâcyavad iti Medinîkoçât (y 22) codyam ity eva mûlapâṭhaḥ G; — zu diesem codya (s. Pet. W.) vgl. mahr. coja a wonder or marvel, tricks and pranks, eccentric freaks and frolics. Es erscheint im Uebrigen hier die Erklärung (πS), die codyaṃ als Adverbium fasst, vorzuziehen; dann muss aber freilich ca wegfallen und paâsaṃto gelesen werden; — zum Valivaṃdha s. v. 425; er war zur Zeit des Mahâbhâshya geradezu Gegenstand dramatischer Aufführungen, s. Ind. Stud. 13, 359. 488; sollte die hiesige mehrfache (s. 425) Beziehung auf ihn etwa irgendwie als ein synchronistisches Moment gelten können? — S citirt hier den Vers: matir eva valâd garî-

1) s. oben p. 37. 2) s. v. 411.
3) über Verkleidungen und Mummereien bei solcher Gelegenheit, resp. beim abhisaraṇa, s. z. B. χ bei 402. Ein luculentes Beispiel ist der kaulika im Pañcatantra (*Benfey* Einl. p. 159).

yasî (*Böhtlingk* Sprüche [2] 4658), und zwar als Vers des Vyâsa, s. bei 527.

407. (417 γ, 418 πψ, 416 χ, fehlt R; 265 S, 175 T.)

vijjhâvijjaï jalaṇo
gahavaïdhûâi vitthaasiho vi |
aṇumaraṇaghaṇâliṃgaṇa-
piaamasuhasijjiraṃgîe ‖ 407 ‖

vijjavi⁰ χ, vijjâvijjaï ψ; nirvâpyate πχGST, — gahapaï T, — duhiâi S², dhuâi S¹, dhûâĕ T, — vitthia S; vistṛita Alle, — ghaṇâliṃgia S, khaṇâliṃgia T; ghanâliṃgita πS, kshaṇâliṃgita T, — sijjida⁰ S; svedaçilâṃgyâ πχGS, svinnâṃgyâ T.

(Die Wonne der Wittwe bei ihrer Verbrennung [1]).)

Wie weit auch die Flammen sich schon ausgebreitet haben, das Feuer (des pyrus) wird (doch) ausgelöscht durch den Schweiss [2]), der den Gliedern der Tochter des Hausherrn bei der Lust der engen Umschlingung ihres Liebsten, dem sie in den Tod folgt, entströmt.

vidhmâpyate (vidhyâ⁰ Cod.) nirvâpyate S; in der That aber liegt hier nicht √dhmâ (so auch G bei v. 333), sondern √kshâ vor, s. oben v. 109. 333. 430; vgl. auch zd. ghĵar aus kshar, ghĵan aus kshan und andere dergleichen Erscheinungen daselbst; vijhâvijjeti, vijnâḥ (AE, fehlt C) nirvâpyate G; also als ob vijjhâ vijjaï zu theilen wäre?! — prâkṛite pûrvanipâtâniyamât priyatamaghanâliṃgane 'ti yojyaṃ G; — khaṇâliṃgia in T „die momentane Umarmung" passt nicht so gut, wie ghaṇâ⁰; und khaṇa etwa als Fest zu fassen, so dass also das anumaraṇaṃ geradezu als ein Fest für sie bezeichnet würde, geht darum nicht, weil nach Var. 3, 31 (schol.), Hem. 2, 20 dann vielmehr chaṇa zu erwarten wäre.

408. (418 γ, 419 πψ, 417 χ, fehlt R; 263 S, fehlt T.)

jâramasâṇasamubbhava-
bhûisuhapphaṃsasijjiraṃgîe |
ṇa samappaï ṇavakâvâ-
liṇîa uddhûlaṇâraṃbho ‖ 408 ‖

suhâpphaṃsa γ; bhûtisukhasparça πχG, — samuvbhaadhûlipphaṃseṇa (samudbhavadhûlisparçena) S, — sijjidaṃgîe S; svedaçilâṃgyâ G, ⁰gyâḥ χ,

---

1) s. 449. 635. 2) s. 358. 369. 408. 440.

svedanaçîlâṃgyâḥ S, svedanaçî. (Lücke) π, — paṭhumakăpâliṇîa (prathamakă-pâlinyâḥ) S; navakâpâlikyâ G (Uebers.), navakâpâlinyâḥ χG[c], °likayâ π.

(Noch zu weltlich gesinnt!)

Die Novize hier im Orden der Schädelträger bringt die begonnene Bestreuung (ihres Leibes) mit Asche nicht zu Stande, da dieselbe von dem pyrus ihres Liebsten stammt, daher ihre Glieder Schweiss entströmen durch die Wonne der Berührung damit (so dass sie ihr an den Fingern kleben bleibt, s. v. 358).

navakâpâlinyâḥ gṛihîtâbhinavakâpâlikavratâyâḥ G; — das Mädchen ist nach dem Tode ihres Liebsten aus Verzweiflung in den çivaïtischen Orden der kâpâlika, die sich mit Todtenschädeln behängen und ihren Leib mit Asche einreiben [1]), eingetreten. Die Erinnerung ist aber noch so frisch, dass ihre Gefühle bei der Berührung mit seiner Asche wieder erwachen.

409. (419 γ, 420 πψ, 418 χ, fehlt R; 207 S, 387 T.)

ekko paṇhaaï thaṇo
vîo pulaei ṇahamuhâlihio |
puttassa piaamassa a
majjhaṇisaṇṇâi ghariṇîa || **409** ||

ekkaṃ T, — pahûaï S, pahṇaï γ, paṇhaaï ψ, pasassaï(!) T, prasnauti πχGST, s. 462, Hem. 2, 75 — thaṇaṃ ekkaṃ T, — pulaeï γψS, pulaüggameṇa T; pulakayati χS, pulakito bhavati πG, pulakodgamane(!) T, — ṇahamuhâlihio γ, °litdho [2]) ψ, °viddho S; nakhamukhâlikhitaḥ χG, °khollikhitaḥ π, °khâviddhaḥ S; phuriamuhaṃ (sphuritamukhaḥ) T, — majja γψ, — °saṇṇâĕ T.

(Doppelt beschäftigt!)

Die eine Brust träuft (von Milch), die andere zeigt (wonniges) Haarsträuben und ist mit Nägelspuren gezeichnet, wenn die Hausfrau in der Mitte zwischen dem Söhnchen und dem Liebsten sitzt.

410. (421 γ [3])ψ, 422 π [3]), 420 χ [3]), 512 R; 141 S, 132 T.)

ettâi ccia mohaṃ
jaṇei vâlattaṇe vi vaṭṭaṃtî |
gâmaṇidhŭâ visalaa v-
va vaḍḍhiâ kâhii aṇatthaṃ || **410** ||

---

1) cf. bhasmasnâna Ath. Pariç. 42, 3. 4; einen bhasmapradigdhâṅga im Traume zu sehen bedeutet Krankheit, Ath. Par. 71, 143. Polemisch gegen sie gerichtet ist ein apabhrañça-Vers bei Hem. 4, 387.

2) halbes t vor dh.

3) zwischen 409 und 410 haben γπχ den Vers jaṃ muchiâi, s. unten.

ettâi γψ, etâi χG, ettâhe STR; idânîm ST, etâvaty χG, tâvaty π, — ccia ψTG, cciya R, vvia γS; eva πST, api χG, — vaṭhṭhaṃtî γψ; vartamânâ Alle, — bâlataṇeṇa taruṇâṇaṃ(!) R, — gâmaṇidhïâ S, °dhûâ γψ, °suâ T; fehlt R; grâmaṇîduhitâ χGS, gramaṇîsutâ πT, — visalaâ T, °laa vva S, °kaṃḍali bva ψ, °kaṃḍali γ, °kaṃḍali vva muddhâ R; vishalatâ T, °late 'va S, visha(? vitya χ, visa AEC)kaṃdalî 'va χG, vishavallarî 'va π, — vvaṭhṭhiâ γ, vaṭhṭhiâ ψ, vaḍiâ S, vardhitâ χGS; vaḍḍhaṃtî RT, vardhamânâ T, fehlt π, wo dafür kaṃ vor karishyati, (so Alle, nur χ hat: karoti).

(Urit mature!)

Jetzt schon erregt sie (durch ihre Schönheit) Bethörung, obschon sie noch im Kindesalter sich befindet. Erwachsen, wird die Schulzentochter (viel) Unheil anrichten, wie eine Giftranke.

in ettâi ist das h von ettâhe (eta + ahe, Abh. p. 58; cf. *S. Golds.* Prâkṛt. p. 22) wohl ausgefallen? und e zu i verkürzt; — dhiâ in S, aus dhîâ Var. 4, 33, giebt mir die Form dhuâ an die Hand, die metri caussa nöthig ist, dem suâ in πT nahe steht, mir aber als diesem vorzuziehen erscheint; dhûâ wie kaṃḍalî (Giftpilz?) sind gegen das Metrum; R hat sich mit schärferem Schnitt geholfen, indem es die grâmaṇîduhitar durch eine mugdhâ ersetzte; dá kann dann kaṃḍalî [1]) bleiben.

411. (422 γψ, 423 π, 421 χ, 144 R; 6 S, fehlt T.)

apahuppaṃtaṃ mahïmaṃ-
ḍalammi ṇahasaṃṭhiaṃ ciraṃ hariṇo |
târâupphappaaraṃ-
ciaṃ va taïaṃ paaṃ ṇamaha ‖ **411** ‖

apahuyyaṃtaṃ S¹, °huṃta° S², °yyaṃtam *iti* AE, °hutam *iti* C, ahapahu *iti* χ, °hutthaṃ γ, °hutte R, °huttaṃ ψ; aprabhavan (mah°) χGS, aprabhûtaṃ π, — mahie maṃḍ° γ, mahîmaṃḍale χGS, — nabhaḥsaṃsthitaṃ χGS, nakhasaṃ° π, — târâuppha γψ, °puppha R, pushpa(!) S, — ppayara R, — °raṃciaṃ γψ, °raṃciraṃ R, °racciaṃ S; târâpushpaprakarâṃcitaṃ χG; târâ eva pushpâṇi tatprakarârghitaṃ[2]) S, târâpushpotka.. (Lücke) π, — tahayaṃ payaṃ ṇamahaṃ R.

(Vishṇu's Hoheit.)

Neigt Euch dem dritten Schritt des Hari, der auf dem Erdenrund nicht Platz findend, lange in der Luft schwebt, verehrt(?) gleichsam durch Schaaren von Sternblumen.

t r a i v i k r a mavaṃdha[3])ratenapriyeṇa prîṇitâ kâ 'pi harer ûrdhvagatam caraṇaṃ namasyaṃty anyâpadeçenâ "ha; aprabhavat (vad χ)

---

1) zu dem ṇḍ s. Hem. 2, 38.

2) das gh kann auch vv, cc gelesen werden.

3) quidam coeundi modus, Pet. W., cf. bei coḍḍu v. 406, s. Çabdakalpadr. unter bandha.

asaṃmâtṛi [1]); harir vishṇuḥ, pakshe (fehlt χ) paradârâpahârî [2]) ca; târâ netramadhyaṃ nakshatraṃ ca χ[3])G; — aprabhûtam aparimitaṃ π; — unnatagatiḥ sarvasyâ 'pi namaskâryâ iti sûcayann âha; padadvayam unnatibhâjanaṃ na bhûtaṃ, tṛitîyapadasyo 'nnatapadavî-lâbhâd utkṛishṭatayâ namaskârârhatvaṃ; athavâ, saṃkaṭe(!) saṃketasthâne traivikramakaraṇena prârabdhasuratadṛiptâ nâyikâ vidagdhajananamasyacaraṇatâm anyâpadeçena sakhîm idam âha; aprabhavat na masyat (? na sammât?) puro nayanavikaṭavartitvât târâpushpasamûhârghitam [4]) iva; athavâ, mahânubhâvâ yatra yaṃti tatra pûjâṃ labhaṃta iti sûcitaṃ S; — das erste Wort ist unsicher; metri caussa habe ich auf Grund von AES[1] apahuppaṃtaṃ in den Text gesetzt; — aṃcaï wird Hem. 4, 187 als Substitut für √kṛish aufgeführt; hier erscheint es jedoch im Sinne von arghay, mit einem argha versehen, gebraucht; die Blumen gehören eben zum argha; etwa nun direct ⁰ragghiaṃ zu lesen wäre gegen die Text-Mss., ist auch nicht nöthig, denn das Sanskṛit selbst kennt añcita geehrt, ausgezeichnet, geziert, Pet. W. (√ac).

412. (423 γψ, 424 π, 422 χ, 419 R; 371 S, 270 T.)

suppaü! taïo vi gao
jâmo tti sahîu! kîsa maṃ bhaṇaha? |
sehâliâṇa gaṃdho
ṇa dei sottuṃ, suaha tumhe! || 412 ||

suppatu S; supyatâṃ πχGST, s. Hem. 2, 179, — sahîu γRS, sahîö ψT, — sohâliâṇa γR[1]; çephâlikânâm GSπ(sa⁰).χ(se⁰)., — svaptuṃ χG, çayituṃ S, fehlt π, — suaha ψ, suvaha T, suhaha S, suhaa γ; svapita GS, svapata χ, ..(Lücke) π; s. Hem. 4, 146, — tuhme γψRT^α, tuṃhme T^β, tumhe S.

(Ruhelosigkeit.)

„Schlaf doch! die dritte Wache ist schon vorüber!" was sagt ihr so zu mir, Freundinnen? Der Duft der Lotosblumen[5]) lässt mich nicht schlafen. Schlaft ihr nur!

çephâlikânâṃ (s. W. 89, Hem. 1, 236) kusumânâṃ madanoddîpakatvât kathaṃ çayituṃ samarthâ 'smi S, — çepâlikâ nirgaṃḍâbhedaḥ π; — çephâlikâ vitex Negando (Nirguṇḍî), vgl. Pâli

---

1) ⁰mât χ, wo noch Folgendes sich anschliesst: yathâ guruprakarshâ(t) prabhava(n) bhuvanâtmanî 'ti(!).

2) s. 406; blos parahârî χ.

3) χ fügt noch hinzu (! s. S): saṃkaṭe saṃketasthâne.

4) ? gh geschrieben wie vv, cc.

5) der Duft der kadamba betäubt geradezu, s. γ 420.

sephâlikâ [1]), sowie etwa auch ved. çîpâla, çîpalyâ, çaivâla, çevala?

413. (424 γψ, 425 π, 422 χ, 421 R; 362 S, 182 T.)

kaha so ṇa saṃbharijjaï
jo me taha saṃṭhiâi aṃgâiṃ |
ṇivvattie vi surae
ṇijjhâaï suraarasio vva ‖ **413** ‖

samhar° T^α, — °rijjaü γ; smaryate χGST, saṃsmaryate π, — jâ γ, — saṇṭhi° S, saṃṭh° saṃṭhṭh° ψ, saṃṭhiyâiṃ R, saṃciâiṃ γ; saṃsthitâni Alle, — ṇivattie γ, ṇivv° ψRS, ṇiuttammi T; nirvritte T, nirvartite SC, nivartite πχAE, — ṇijhâai S, ṇijjh° T, ṇijj° γψ, ṇijjhâyaï R; nidhyâyati χG (in der Uebers.), nidhyâyati paçyati T, nirdhyâyati paçyati S und Comm. in G, blos paçyati R^m, Lücke π, — saraya R, — rasiho T^α.

(Er war doch gar zu lieb!)

Wie sollte ich dessen nicht gedenken, der auch nach beendeter Lust noch meine in dem Zustande befindlichen Glieder wie verzückt betrachtete?

suratâyâsaniḥsahâni S, — tathâ saṃsthitânî 'ty anenâ 'nubhavaikagocaro 'vasthâviçesho dyotyate G; — die Mss. wechseln zwischen nidhy° oder nirdhy° wie hier, so auch bei 73; nach Hem. 4, 181, s. Retr. p. 366, wäre nidhy° die richtige Form; auch im Sanskrit liegen die Wurzeln mit beiden Praepositionen in wesentlich gleicher Verwendung vor, doch ist ni häufiger belegt als nis, s. Pet. W.

414. (425 γψ, 426 π, 424 χ, 422 R; 123 S, fehlt T.)

sukkhaṃtavahalakaddama-
ghammavisûraṃtakamaḍhapâḍhîṇaṃ |
diṭṭhaṃ aïṭṭhaüvvaṃ
kâleṇa talaṃ taḍâassa ‖ **414** ‖

sûsaṃta A, süsaṃta E, sukakhaṃta C, sukkhaṃta γψ, vâaṃta χS, vâyaṃta R; çushyad° Alle, — khidyamâna GS, vishidyamâna(!) π, svidyat(!) χ, — kamaṭhapâṭhî° γψS, °ḍhapâḍhî° R, s. Hem. 1, 199, — adiṭhṭha γRS, — uvvam γψ, puvvam RS, — taḍam γψ, talam RSχG, taṭaṃ π, — taḍâassa γψ, taḍâgassa R, talâassa S; taḍâgasya χGS, Lücke in π.

(Ausgetrocknet [2])!)

Der Boden des Teiches zeigt sich allmälig in früher nie gesehener Weise, während die Schildkröten und Fische in dem eintrocknenden dichten Schlamm vor Hitze umkommen!

---

1) von *Childers* mit çriphalikâ erklärt.

2) mit dem Nebensinn: ausgebeutelt!

Die Commentare geben hier wieder allerhand Beziehungen für den Vers an. Nach G wird damit entweder 1) einfach der Ort des Stelldicheins angegeben; bisher war dort viel Leben, jetzt ist Alles dort wie ausgestorben, wir sind da sicher! kâ 'pi jâraṃ prati saṃketasthânam âha; kardamâṃtasya pâṭhînâṃtena karmadhârayaḥ; pûrvaṃ jalaharaṇârthaṃ lokânâṃ gatâgatam âsît, idânîṃ tadabhâvân niḥpratyûhaṃ vihare 'ti bhâvaḥ; — oder 2) es handelt sich um einen arm gewordenen Reichen: kasyacid atîva saṃpannasya paçcâd daridrîbhûtasyâ 'nyâpadeçena kâcid anuçocanam anayâ gâthayâ karotî 'ti kecit; — oder 3) ein Mädchen sagt zum Buhlen: ich war dort, du aber bist nicht gekommen, — oder 4) atṛiptâ surataçrâṃtaṃ kâṃtam utsâhayitum anyamanaskaṃ karotî 'ti vâ; — nach S hat die Schilderung entweder 1) den Zweck zu zeigen, dass auch Gewaltige der Zeit verfallen: grîshme taḍâgasya çoshaṇajâtivarṇanena kâlavaçena mahâṃto 'py apacîyaṃta iti sûcayan kaçcid âha; khider visûra iti (Var. 8, 63) prâkṛitasûtraṃ, çushyadvahalakardamaṃ ca tad gharmeṇa nidâghena khidyamânakamaṭhapâṭhînaṃ ca tad iti viçeshaṇasamâsaḥ; — oder 2) wie G 3): yad vâ, saṃketataḍâgaçamanam(ga⁰?) âtmanaḥ sûcayaṃtî kâ 'pi kulaṭâ jâre svadoshaṃ pariharaṃtî 'dam âha; — oder 3) das Glück ist unbeständig, sei nicht stolz! yadvâ, saṃpatteḥ kshaṇikatayâ garvo na karaṇîya iti vibhûtigarvite kaçcit sûcayati; — oder 4) mit dem Herrn leiden die Diener: kiṃ vâ nâyakasyâ "padi tad-âçritânâṃ vipattir bhavatî 'ti; — χ stimmt zu 1) und 2) in G; vâaṃta iti pai ovai çoshaṇe (dhâtup. 22, 23. 24), sûraṃta iti svidyat (kh!), kamaṭhaḥ kachapaḥ, poṭhîno vovâlamatsye [1]) 'ti prasiddhiḥ; — π stimmt zu G, stellt aber 3) voran und hat zwischen 2) und 4) noch eine fünfte Auffassung: lokâkrâṃtatvena gamananishedho vâ(!), die also mit 1) in directem Widerspruch steht. — Zu vâ als Substitut für mlâ, zugleich aber als selbständige alte Wurzel, s. bei v. 56; die Lesart vâaṃta erscheint hier entschieden als alterthümlicher, während andrerseits sukkhaṃta (aus çushka) etwas eleganter als sûsaṃta (Hem. 4, 236) aussieht; auch kennt ja das Pâli dieselbe Denominativbilduug, s. Ind. Streifen 3, 398; — auch visûra (v. 454, Hem. 4, 132, Retr. p. 352; cf. sûra als Substitut für bhañj Hem. 4, 106) ist wohl mit der alten Wurzel svar leuchten, flammen,

---

1) cf. vodâla Pet. W., Silurus boalis *Wilson.*

brennen [1]) in Verbindung zu bringen; die Entwickelung der Bedeutung ist analog wie bei tap und çuc.

415. (426 $\gamma\psi$, 427 π[2]), 425 χ, 423 R; 484 S, 473 T.)

coriaraasaddhâluṇi!
mâ putti! bhammasu aṃdhaârammi |
ahiaaraṃ lakkhijjasi
tamabharie dîvaasiha vva ‖ **415** ‖

coriyaraï R; cauryata GR[m], caurikarata χ, corikârata° π, coritarata° ST, — saddhâlui $\gamma\psi$R, °luri T, °luṇi S; çraddhâluke STR[m], çraddhâçîle χG, — putti bhamasu $\gamma\psi$, putri bhrama G; vaccasu putti RS, vachasu putti T, vraja putri S, putri mâ vraja R[m], gacha putri χT, — °yârammi R, — ahiyayaraṃ R divaasihe vva T, dîvayasihi vva R, dîvasiha vva $\gamma\psi$, dîpasiha vva S; dîpaçikhe 'va Alle.

(Von strahlender Schönheit!)

Tochter! die du dich gern verstohlener Lust hingiebst! schweife nicht umher in der Dunkelheit. Du strahlst ja am finstern Orte hervor wie eine Lichtflamme (wirst also gesehen werden!).

Der Schluss des ersten Wortes ist unsicher; ich habe die Lesart von S in den Text gesetzt, weil sie zu lajjâluiṇî (freilich nicht °luṇî) 127. 419. 482, Hem. 2, 176 stimmt; — auch der zweite pâda ist unsicher; da G bhrama hat, so habe ich die Lesarten von $\gamma\psi$ adoptirt, doch ist metri caussa dann das m zu verdoppeln (Hem. 4, 161 hat nur einfaches m); die Lesart vaccasu erscheint im Uebrigen als die difficilere, und daher wohl ältere; — die Verlängerung des i von çikhâ in $\gamma\psi$S liegt bis jetzt anderweit nicht vor, ich habe daher vorgezogen mit RT: dîpaka zu lesen.

416. (427 $\gamma\psi$, 426 χ, 424 R; 485 S, 422 T, 12 W.)

vâhittâ paḍivaaṇam
ṇa dei, rûsei ekkamekkassa |
asaî kajjeṇa viṇâ
palippamâṇe ṇaîkacche ‖ **416** ‖

vâhintâ vi S[1]; vyâhṛitâ χGSVR[m] (tâ 'pi), vyâhriyamâṇâ TW; s. Hem. 2, 99, — paḍivayaṇam R, — ekaikasya χGTW, pratyekam S, — asaî γT, asae ψ, asatî

---

1) cf. sûrmi, sûrksh; sowie ahd. sueran, ags. searan versehren, schmerzen; zd. qara, Schwär; engl. sore, brennende Wunde.

2) in π beginnt hier nach dem ersten Worte eine erhebliche Lücke, die bis 430 reicht; mit Bleistift ist notirt: atrai 'kapatraṃ truṭitaṃ mûlagraṃthasya 31. — Vers 414 ist in π als 5, 22 numerirt, 430 als 5, 39. Da aber 414 der richtigen Zählung nach in π vielmehr 426 ist, so zähle ich auch 430 als 442.

χ G T; ajjâ R S, yuvatiḥ S, — palippamâṇe RTW, paḍipp° S, païpp° γψ; pradipyamâṇe χ GSTW, dahyamâne χGS, dâvânalena dahyamâne W; s. Hem. 1, 221.

(Nun kein Stelldichein mehr dort!)

Angeredet giebt sie keine Antwort, zürnt auf Jeden, ohne Grund auch, die Dirne, als (nämlich) das Gebüsch am Fluss in Flammen stand.

Zu vâhitta s. Abh. p. 30. *S. Goldschmidt* in ZDMG. 29, 492. 32, 105 leitet die Form jedoch aus vâhipta ab, cf. vâhippaï vyâhriyate Hem. 4, 253.

417. (428 γψ, 427 χ, 425 R; 520 S, 457 T.)

âma! asaï mha, osara
païvvae! ṇa tuha maïliaṃ gottaṃ |
kiṃ uṇa jaṇassa jâa v-
va caṃḍilaṃ tâ ṇa kâmemo ‖ **417** ‖

asaïo mha (ma!) amhe (asatyo vayaṃ smaḥ) S, asaï hma γψ, asaï mha R, asaï hmi T; vayam asatyaḥ sma(ḥ) R[m], asatya(ḥ) sma(ḥ) T, asatyo vayaṃ χG, — osaraïṃ γ, ûrasa ψ, orama T, uvarama R, fehlt S; apasara G, avasara χ, uparama T, — païvvayâṇaṃ pi (!) R, — ṇa tuha γ, a (am Rande) tuha ψ, tuha ṇa T, ṇa tuka S[1], ṇa tuva S[2]; na tava χGS, blos tava T, — maïliaṃ γR, maliṇiam ψS, maliaṃ S[1], maliiaṃ T; malinitaṃ χ GST, — kiṃ puṇa R, — jâya vva R, jâa vva γψS, jâaṃ T; jâye 'va χGS, tvam ive 'ty arthaḥ GS; jâtaṃ(!) T, — caṃḍilaṃ γR, caṃdilaṃ ψ, caṃdillaṃ S, caṃḍhillaṃ T; nâpitaṃ χGT, caṃdilaṃ S, — tâ γψRT, to S; tâvan (na) γGS, fehlt T, — kâmemo γψRT, kâmamhe S; kâmayâmahe χ R[m] GS, kâmayâmaḥ T.

(Retourkutsche! mit Zinsen!)

Ah! wir sind (also) unkeusch! — Geh ab, du treue Gattin! Deine Familie wird (ja durch uns) nicht beschmutzt. Im Uebrigen, wir liebeln doch nicht mit dem Barbier, wie die Gattin eines gewissen Jemand (wie du!)

tvaṃ kulaṭâ 'sî 'ti pativeçinyo 'ktâ kâ 'pi tâm âha G, — sati (asatî?) sapatnyâ sûcyamânaduççâriṇîbhâvâ tâm âha χ, — âma sershyânumatau χGSTR[m] (îrsh"); — pativrate sopâlaṃbhasaṃbodhane; na tava malinitâṃ gotraṃ kulaṃ, mama duççâriṇîtvene 'ty arthaḥ S, — bhavâmo vayaṃ kulaṭâḥ, kiṃ tû 'ttamanâyakâsaktâḥ. na tu tvam iva nâpitâsaktâḥ, atha ca tava gotraṃ nâma na malinitaṃ kiṃ tu kulam eva G; — der Barbier kommt in's Haus. s. v. 291, und da spinnt sich dann leicht etwas an; — Formen wie kâmamhe, im Sgl. resp. gachamhi, finden sich in den Mss. der Dramen mehrfach, werden aber weder durch Var. noch durch Hem. anerkannt; es liegt in ihnen (s. *Lassen* p. 335) eine Verwechselung des Verbal-Thema's mit dem Particip Perf. Pass. vor, zu dessen

Nominativ die $\sqrt{}$as ja oft genug herantritt (s. Hem. 3, 147). (Die Imperativ-Formen auf °amha, °emha möchte ich dagegen, cf. *Lasssen* p. 338, lieber aus amma, emma für âma, ema, unter Ersatz des zweiten Consonanten durch h, wie in doṇha, tiṇha etc., s. Abh. p. 28, erklären.)

418. (429 γψ, 428 χ, fehlt R; 275 S, 606 T, 24 W.)

ṇiddaṃ lahaṃti, kahiaṃ
suṇaṃti, khaliakkharaṃ ṇa jaṃpaṃti |
jâhi ṇa diṭṭho si tumaṃ
tâo ccia suhaa! suhiâo || **418** ||

labhaṃti W, — bhaṇiaṃ TW; kathitaṃ χGST, — vvia γS, — subhiâo W, sukhitâḥ χGSTW. In T sind die beiden Hemistiche umgestellt, (also udgîti).

(Seit ich ihn gesehen!)

Die können wohl schlafen, Gesagtes hören, reden ohne zu stammeln, die dich nicht gesehen haben, Holder! Die allein sind glücklich!

419. (430 γψ, 429 χ, 426 R; 268 S, 321 T.)

vâlaa! tumâi diṇṇaṃ
kaṇṇe kâûṇa vorasaṃghâḍiṃ |
lajjâluiṇî vi vahû
gharaṃ gaâ gâmaracchâe || **419** ||

bâlaya R, — tumâê T, — borasaṃbâḍiṃ T, vorasaṃvâḍiṃ ψ¹, vorasaṃghâḍiṃ ψ²γR(bora°) S; vadarasaṃghâṭîṃ χGR^m, vadarayugalaṃ S, badaradvayîṃ R^m; borasaṃbâḍîṃ açokastabakaṃ (!) T, — lajjâluiṇî RST, vi vahû ST, bahuâ R; lajjâlue vi ajjâ ψ, lajjâ lajjâlui vi ajjâ γ; lajjâlur api vadhûḥ GS, lajjâçîlâ 'pi vadhûḥ χT, — gayâ R, — rachâa R.

(Stolz auf deine, wenn auch ganz geringe, Gabe.)

Kind! das von dir erhaltene Brustbeeren-Paar über das Ohr hängend, ging das junge Weib, ob auch etwas schämig, auf der Dorfstrasse nach Hause (damit es alle Leute sehen sollten!).

kasyâçcid anurâgaṃ praty akṛtapratyayam upanâyakaṃ dûtî sarosham idam âha; bho vâlaka anurâgaliṅgânabhijna; „dhârayed dayitair dattaṃ yat kiṃcid api câ "darâd" ity anurâgaliṅgaçâstrârthaṃ pâlayantî lokebhyo 'pi lajjitâ grâmarathyayâ gatâ S, — voraṃ vadarîphalaṃ, saṃghâṭî yugalam[1]), etenâ 'sâraṃ yat kiṃcid api tvaddattaṃ dhârayatî 'ti râgâtiçayaḥ sûcitaḥ G.

420. (431 γψ, 430 χ, 427 R; 170 S, 586 T.)

aha so vilakkhahiao
mae ahavvâi agahiâṇuṇao |

1) s. saṃghâṭikâ Pet. W., badara 1) die essbare Frucht von Zizyphus jujuba, Judendorn; Brustbeere, 2) die Frucht der Baumwollenstaude Pet. W.

paravajjaṇaccirîhiṃ
tumhehi uvekkhio ṇiṃto? || **420** ||

abhavvâö T, — agahiyâ° R, — vajja γψR, kajja S, vasana T; vâdya χG, kârya S, vyasana T, — ṇaccarîhiṃ S¹, ṇaccaṇîhiṃ S², ṇaccirihiṃ γψRT; nartanaçîlâbhiḥ χGST, — tuhmehiṃ γψT, — uvakkhio γT, — ṇetto ψ, jaṃto γR, ṇinto ST; niryan χGS, niryadhitaḥ(!) T.

(Warum habt ihr ihn denn nicht aufgehalten?)

Habt ihr ihn denn, nach fremder Musik tanzend, übersehen, als er traurigen Herzens hinausging, da ich Unverständige seine Versöhnungsversuche abwies?

atha çabdaḥ praçne; kâryânabhijnayâ; tathâ co 'ktam: nirasto manyunâ kânto namann api yayâ punaḥ | duḥsthitâ(!) taṃ vinâ se 'yaṃ kalahântaritâ yathâ (matâ?) S, — athe 'ti praçne; parasya vâdyapûrvakaṃ yan nartanaṃ kumârgaprâpaṇaṃ mânaçikshaṇarûpaṃ tachîlâbhiḥ; yushmâbhir mânaçikshâvasare mayâ yad âçaṃkitaṃ tad idaṃ jâtaṃ G.

421. (432 γψ, 431 χ, 428 R; 221 S, fehlt T.)

dîsaṃto ṇaaṇasuho
ṇivvudijaṇaṇo karehi vi chivaṃto |
abbhatthio ṇa labbhaï
caṃdo vva pio kalâṇilao || **421** ||

ṇayaṇa R, — suto γ, suhao R, — ṇivvui R, — jaṇaṇo γψR, jaṇao S; jananaḥ χG, janakaḥ S, — vichivaṃto γR, vikshipan χ; chivaṃto S, spṛiçan G, spṛiçann api S; chicchaṃto ψ, — avbhachio γ, amvacchio ψ.

(Resignation.)

Mein Liebster ist wie der Mond, den Augen Lust bereitend, wenn man ihn sieht, — Wonne erregend, wenn er auch (nur) mit seinen (Strahlen-)Händen berührt, — Inhaber aller (64) Künste (aller 16 kalâ), — unerreichbar, wie begehrt auch (weil am Himmel befindlich).

vi ist wohl als api (S) zu fassen; die Lesart in ψ geht wohl auf ein Passivum chippaṃto, s. Hem. 4, 257, zurück, das hier jedoch (des Mondes wegen) nicht passt; — abhyarthitaḥ prârthitaḥ, pakshe abhrasthito gaganasthitaḥ G; — caṃdrapakshe abhrasthitaḥ âkâçasthitaḥ S; — bei dieser zweiten Auffassung ist denn freilich die Orthographie nicht zu urgiren, denn die verlangt dann: ṭṭhio (s. jedoch Hem. 4, 16 kvacin na); nun, bei dgl. Wortspielen ist ja in dieser Beziehung stetig eine gewisse Licenz erlaubt, s. bei v. 425.

422. (433 $\gamma\psi\chi$[1]), 583 R; 124 S, fehlt T.)

je lîṇabhamarabharabhag-
gagocchaâ âsi ṇaïaḍucchaṃge |
kâleṇa vaṃjulâ, pia-
vaassa! te khaṇṇuâ jââ || **422** ||

je lîṇa° $\gamma\psi$ RG, je ṇîla° χ; ye lîna° GS, ye nîla° χ, — bhagga $\gamma\psi$R, bhugga S; bhagna χG, bhugna S, — gochaâ ψS, guchayâ R, goă (!) γ; guchakâ âsan[2]) χGS, — âisi ψ^1, — ṇaïtaḍu° RS, — piyavayassi R, — sthâṇukâ(ḥ) χ, sthâṇavo GS; s. Hem. 2, 7. 99, — jâyâ R.

(Elegie[3]).)

Die vaṃjula[4]) am Abhange des Flussufers, deren Blumen-Büschel unter der Last der daran hängenden Bienen brachen, die sind (nun), lieber Freund! mit der Zeit zu (blossen) Stumpfen geworden.

kâ 'pi kâlasya sarvaṃkashatâṃ pratipâdayaṃtî jâraṃ prati saṃketasthânabhaṃgaṃ çrâvayati; sthâṇavo niḥpatraçâkhâḥ G, — vaṃjulâ açokâḥ S, — vaṃjulo vakulaḥ[5]) χ; — âsi als 3. pers. des Plurals!

423. (434 $\gamma\psi\chi$, 430 R; 287 S, fehlt T.)

khaṇabhaṃgureṇa pemme-
ṇa mâuâ! dûmia mhi ettâhe |
siviṇaaṇihilaṃbheṇa va
diṭṭhapaṇaṭṭheṇa loammi || **423** ||

mâuâ $\gamma\psi$RS; mâtṛishvasaḥ GS (bho mâ°), mâtulâni χ, danach sollte man vielmehr mâuchâ erwarten! — dûmia mhi S, dummia hma ψ, dummia hmi γ, dûmiya mmi R; dûnâḥ smaḥ χG, upataptâ 'smi S, — siviṇaya R; svapna GS, svapnaka χ, — laṃbheṇa SR, lâheṇa γ, lamveṇa ψ; lâbhena S, lambhena χG, svapnalabdhanidhilâbhena R[m], — diṭṭhi R, — ṇaṭṭhammi R, ṇaṭhṭhaeṇa $\gamma\psi$, naṭṭheṇa S; praṇashṭena GS, kshaṇadṛishṭapranashṭe χ, — loammi ψS, loyammi R, loeṇa γ; loke χGS.

(Wir wollen jedoch nichts verschwören!)

Jetzt sind wir (freilich) arg mitgenommen, Tante! durch die im Augenblick vergängliche Liebe, die sich auf der Welt nur zeigt um wieder zu verschwinden, wie ein im Traume gesehener Schatz (wörtlich: wie der Gewinn eines Schatzes im Traume).

---

1) zwischen 421 und 422 steht in χ (und auch in R zum Wenigsten nach 421, resp. als 429) der Vers dûî kajjâ°, s. unten.

2) grâsanna (!) χ.

3) mit unseren Stelldichein hier ist's nun auch vorbei! χGS.

4) Dalbergia ougeinensis, oder calamus Rotang, oder Jonesia asoka, Pet. W.

5) mimusops Elengi.

asthirasneham nâyakam praty udvignâ kâ 'pi dridhaprema-priyaprâptîchâprakâçanachalena kasyâ 'py avakâçadânâyâ "ha G und ähnlich χS), — mâuâ mâtrishvasâ deçî S, s. 240. 285.

424. (435 γψχ, 431 R; 112 S, 35 T.)

câo sahâvasaralam
vicchuhaï saram gunammi nivadamtam |
vamkassa ujjuassa a
samvamdho kim ciram hoi? ‖ **424** ‖

câo ψχG, câvo γS, câbo T, câvam R, — sahâvasaralam γψS, svabhâvasaralam χGS; saralasahâvam (saralasvabhâvam) T; jeivisuddham[1]) R, — vichuhaï γψ, vibuhei R, vichudaï γ, vikkhivaï T, chivaï S; vichatayati(!) χ, vikshipati GT, jahâti S; s. Hem. 4, 143[2]), — saram ψST, saro R, sa(!) γ, — vivadamtam γ, vipadamtam ψ, vighadamtam R, vi (fehlt pr. m.) ghadamte S, vi ghaddamtam T; patamtam χ, nipatamtam C, nipatitam AE, ghatamâne S, 'pi ghatamânam T, — °assa ya R, — samamdho S, — kim γψR, kia S, kec(-ci°) T; kiyac° χST, kim G, — thâi γ, hoi ψRST; bhavati χGST.

(Darum lässt du mich wohl im Stich, du Falscher!)

Der (krumme) Bogen schleudert den von Natur geraden Pfeil, sobald er auf die Sehne fällt[3]). Wie könnten krumm und gerade lange in Verbindung bleiben?

saralo (AEG) rijuh pakshe nihkapatah, guno maurvî pakshe saumdaryâdih; athâ 'striyau dhanuçcâpâv ity Amarah (2, 8, 2, 50) G.

425. (436 γψχ, 432 R; 165 S, 116 T.)

padhamam vâmanavihinâ
pacchâ hu kao viambhamânena |
thanajualena imîe
mahumahanena vva valivamdho ‖ **425** ‖

pathamam γψG, padhu° S, padha° χRT, — paccâ khu T, — kaam viyambh° R, — °juaena γ, jualenam R, — imîe γψ, majjhassa RT, majhjhassa S[2]; etasyâh G, madhyasya χST.

(Wundersame Kraft!)

Erst noch zwerghaft, nachher sich ausbreitend, hat ihr Brüstepaar die (drei) Falten (über dem Nabel cf. v. 278) ebenso hervorgebracht, wie Madhumathana (Vishnu) den Vali in Bande schlug (s. 406).

valis trivalî, pakshe valir daityah; madhyasya çarîramadhyabhâvasya, pakshe martyabhuvanasya[4]) S; — kasyâçcit

1) ob jâi°? vgl. dhanur vaṅçaviçuddho 'pi Hitop. Einl. v. 23.

2) chuha, Subst. für kship, aus kshubh; s. chûdha v. 110, vichoha v. 210.

3) „so gut er (der Pfeil) auch auf die Sehne passt" T, „so gut auch die Sehne dazu (zum Pfeil) passt" S.

4) dem „valivamdha des Mittelkörpers" gegenüber ist „die Fesselung des

stanayos trivalyâç co 'tkarsham sâbhilâshaḥ ko 'pi varṇayati G; — madhum asurabhedam mathnâtî 'ti madhumathanaḥ χ.

426. (437 $\gamma\psi$, fehlt χRST.)

mâlaïkusumâi kulum-
ciûṇa mâ jâṇa ṇivvuo sisiro |
kâavvâ ajja vi ṇig-
guṇâṇa kumdâṇa sâmiddhî || **426** ||

kusumâim $\gamma\psi$, — kulumciûṇa ψ, lumviûṇa γ; dagdhvâ G, — jâṇa ψ, uaha γ; jâṇihi G, — ṇivvuo ψ, ṇivvio γ; nirvṛitaḥ G, — âkavvâ γ, — sâmiddhî γ.

(Mit dir will ich schon noch fertig werden!)

Nachdem er die mâlatî-Blumen zerzaust hat, glaube nicht, dass der çiçira schon zufrieden sei! er wird jetzt auch noch die „armseligeren" kunda zur Blüthe bringen!

dushṭo na kevalam sâdhûnâm apakâramâtram karoti kim tv asâdhûnâm upakâram apî 'ti ko 'py anyâpadeçenâ "ha; na kevalam tava daurbhâgyam mayâ kṛitam, kim tu tvatsapatnînâm saubhâgyam api vidheyam ity apriyavâdinîm nâyikâm prati kupitanâyakena dhvanitam iti kecit G. Da çiçira die kühle Jahreszeit, den ersten Frühling bedeutet, der noch oft Frost bringt, so ist unter dem Zerzausen (cf. v. 8) wohl nicht ein Verbrennen[1]), sondern ein Erfrierenlassen, resp. dadurch zum-Welken-Bringen zu verstehen; — mâlatî wie kunda sind Namen von Jasmin-Arten, mâlatî grandiflorum, kunda multiflorum; dass die letzteren hier als nirguṇa bezeichnet werden, muss einen speciellen Haken haben; und der liegt wohl in dem nach Ansicht der kecit beabsichtigten Doppelsinn. Nicht genug, dass ich dich klein krige, nun sollen auch deine Rivalinnen erst noch recht zur Geltung kommen! das Mädchen hat diese wohl als nirguṇa bezeichnet und der zürnende Liebste nimmt das Wort auf und citirt es. — Die Blüthezeit der kunda fällt wohl etwas später als die der mâlatî? zum wenigsten scheint unser Vers in einer Oertlichkeit gedichtet zu sein, wo dies der Fall war. — Zu $\sqrt{}$kuluñc s. Pet. W., zu sâmiddhi s. Var. 1, 2.

427. (438 $\gamma\psi$, 437 χ, 433 R; 163 S, 489 T.)

tumgâṇa visesaṇiram-
tarâṇa sarasavaṇaladdhasohâṇam |

Vali (zu Gunsten?) der Mitte", d. i. der Mittelwelt, Erde, oder gar, mit lautlich getrübtem (s. bei v. 421) Wortspiel, des maccabhuvana, sehr gezwungen; imîc ist entschieden besser.

1) vgl. das zu χ 640. R 644 Bemerkte, resp. den Waldbrand im çiçira R 662.

kaakajjâṇa bhaḍâṇa va
thaṇâṇa paḍaṇaṃ pi ramaṇijjaṃ ‖ 427 ‖

tuṃgâṇi γ, — °tarâṇaṃ S, — sarâsavaṇa ψT, sarasavvaṇa S, sarasaṇṇa γ, sarasatta R, — vatdha ψS, vaddha χ; laddha χRT, labdha GT, — pasarâṇa (prasarâṇâm) T, — kaya R, — pi RST[s], vi ψT[a], pa rimaṇ° γ.

(Stattlich. bis zuletzt.)

Obschon sie (nun) einfallen (werden), sind ihre beiden Brüste doch noch wonnig zu sehen, hoch, fest an einander gepresst[1]), mit frischen Wunden geschmückt, ihre Dienste gethan habend, ähnlich zwei (hohen) Kriegern (die sich gegenseitig nichts nachgeben, und, mit frischen Wunden geschmückt, ihr Ziel erreicht habend, hinsinken).

ârdranakhakshatena sadyaḥ khaḍgâdighâtena vâ S, — ko 'pi galitayauvanâyâḥ stanâv âlokya saparihâsam âha; tuṃgayor unnatayoḥ mânonnatayoç ca; viçesheṇa niraṃtarayor anyonyalagnayoḥ, parasparanirviçeshayoç ca G, — sarasavraṇe ekasmin pakshe, çaraḍvane (ob çara-savaṇe?) yuddhe tasmin labdhaprasarâṇâṃ T.

428. (439 γψ, 438 χ, 434 R; 164 S, 117 T.)

parimalaṇasuhâ garuâ
aladdhavivarâ salakkhaṇâharaṇâ |
thaṇaâ kavvâlâa v-
va kassa hiae ṇa laggaṃti? ‖ 428 ‖

parimalaṇa ψT, °mala S, °maliya R, °milaṇa γ; parimalana χG, °mala T, parimalena S, — °suhâ γψRS, °sahâ T; sukhâ(ḥ) χG, sukhaṃ yatra tau S, sahâ(ḥ) T, — sarûsâ γ, saruâ ψ, garuâ RST; gurukâḥ χGS, guravaḥ T, — bharaṇâ T, — thaṇayâ R; stanakâḥ χG, stanâḥ T, stanau S, — kavvâlâva vva γψ, °lâa vva S, °lâvâ va T, bâlâvaṭṭhâ(!?) R; kâvyâlâpâ iva R[m]χGT, °lâpavat S, — hiyae R, — lagataḥ S, lagaṃti χGS; s. Hem. 4, 230.

(So schön, wie ein Dichtwerk!)

Wessen Herz entzückten nicht ihre Brüste, welche wie eine Dichtung Lust gewähren, sobald man damit in Berührung kommt, und (ebenso wie eine solche) gewichtig, fest an einander gefügt und mit Merkmalen und Schmuck geziert sind?

parimalanaṃ mardanaṃ vicâraç ca; gurukâḥ pînonnatâḥ arthagurukâç ca; vivaraṃ raṃdhraṃ dûshaṇaṃ ca; lakshaṇaṃ çrîphalâ[2])-

1) só „eng (? zu kaṭari cf. kaṭa geflochtene Matte, saṃkaṭa eng, mahr. kaṭa a league, a close column, kaṭaṇeṃ to contract), dass selbst der Gedanke dazwischen nicht durch kann". Hem. 4, 150. (ibid. ist zu übersetzen: „was es noch andres Feines an der Glücklichen (Beglückenden?) giebt, davon darf man nicht reden". Anders *Pischel* p. 187.)

2) çrîphala aegle marmelos; stanayugalaṃ çrîphalaçrîviḍaṃbi Vikramac. v. 31.

disâdṛiçyaṃ, Pâṇinyâdiproktaṃ ca; âbharaṇaṃ hârâdikam upamânuprâsâdikaṃ ca G (ähnlich χ); — parimalena karamardanena, kâvyapakshe parâmar*shh*eṇa(!) sukhaṃ yatra tau: pakshe arthagâmbhîryât; pakshe dûshaṇarahitatvât; Bharatoktatriṅçatkâvyalakshaṇâni upamâdyalaṃkârâbharaṇâni S. — mardanakshamâḥ T.

429. (440 γψ, 439 χ, fehlt R; 107 S, 36 T.)

khippaï hâro thaṇamaṃ-
  ḍalâhi taruṇîhi ramaṇaparirambhe |
acciaguṇâ vi guṇiṇo
  lahaṃti lahuattaṇaṃ kâle || **429** ||

maṃḍalâbhyâm(!) S. maṃḍalât χ G T, — taruṇîa γψS, taruṇyâ χ S; taruṇîhi T, taruṇibhiḥ G T, — ramaṇa γψTχG, daïa (dayita) S, — avvia γ, accia ψS, aghghia T; arcita χ G S, pûjita T, — lahuttaṇaṃ T; laghukatvaṃ χ, laghutvaṃ G S T.

(Was kommst du auch gerade da![1])

Die goldene Halskette schieben die Mädchen bei der Lustumarmung[2]) von ihrem Busen fort (damit er dabei nicht gedrückt wird). Auch Verdienstvolle, deren Verdienste hoch geehrt werden, kommen zeitweilig mal in Geringschätzung.

guṇaḥ sûtraṃ çauryâdikaṃ ca G; — die doppelsinnige Verwendung von guṇa ist ungemein beliebt.

430. (441 γψ, 442 π[3]), 440 χ, 223 R; 115 S, 294 T.)

aṇṇo ko vi sahâvo
  vammahasihiṇo halâ! haâsassa |
vijjhâi ṇîrasâṇaṃ
  hiae, sarasâṇa pajjalaï || **430** ||

sahâo ψ T, — vahmaha ψ, mammaha S[2]; manmathavahneḥ R[m], manmathaçikhino πχGST; — halâ fehlt T; dann ist das Metrum upagîti, — vijjâi γψ, vijjhâi RT, ṇivvâi(!) S; nirvâti π χ G S T, — jhatti ψ vor pajjalaï, dann ist das Metrum gîti.

(Widernatürlich!)

Ganz seltsam, Freundin! ist die Natur des verwünschten Liebesfeuers! es verlöscht im Herzen der Saftlosen (Gefühllosen), flammt auf im Herzen der Saftvollen (Gefühlvollen)!

431. (442 γψ, 443 π, 441 χ, fehlt R; 292 S, 578 T.)

taha tassa mâṇaparivaḍ-
  ḍhiassa cirapaṇaavaddhamûlassa |

1) s. 400. 2) oder: bei der U. des Liebsten. 3) s. oben bei 415.

mâmi! paḍaṃtassa suo
saddo vi ṇa pemmarukkhassa || 431 ||

tassa taha T, taha tassa $\gamma\psi$SG, tathâ tasya $\pi\chi$GS, tasya tathâ T, — parivaṭhṭh° $\gamma\psi$, °aḍḍh° T, °vaṭṭha° S; °vardhitasya $\pi\chi$GST; — rûḍha T, vaddha $\gamma\psi$S, — vaḍaṃtassa γ, paḍ° ψST.

(Willenskraft!)

Als dieser Baum ihrer Liebe, der durch Hochachtung grossgezogen war, und in langer Neigung seine Wurzeln fest geschlagen hatte, so dahinsank, habe (ich), Tante, auch nicht einen Laut (von ihr) gehört.

mâṇa, Hochachtung GS, kann hier nicht, wie sonst hier üblich, Schmollen bedeuten; oder man müsste parivaḍḍhia etwa auf √vardh „schneiden, abhauen" zurückführen (wie dies in χ geschieht), cf. vardhaki; dann wäre der Sinn: „der durch Schmollen abgehauen wurde, nachdem er in . . ."; — kâ 'pi mânagrahilâyâḥ sakhyâḥ khaṃḍitaṃ saubhâgyaṃ mâtulânyâṃ savismayam âha: mânena satkâreṇa parivardhitasya G, — mâna sammâna S, — bahuvallabhasya tyaktânurâgasya kasyacit (fehlt π) patnyâ iyam (fehlt π) uktir iti kecit (iti kecit fehlt π) πG (die Ansicht dieser kecit ist somit in π direct adoptirt), — parivardhitasye 'ti mahataḥ, cheditasya vâ, vardhu chedane iti (dhâtup. 32, 111) dhâtvanusârât, çabdaḥ patanadharmaḥ χ. Auf diese √vardh ist wohl bharts als Desiderativ zurückzuführen, und dieselbe somit eigentlich mit b anlautend. — Zu vaḍḍh s. Hem. 4, 220, mahr. vâḍhaṇeṃ und die andern von *Pischel* Uebers. p. 156 angeführten Wörter. (Sein gegen Hem.'s Erklärung des auffälligen Plurals: kvatha-vardhâṃ gerichteter Tadel scheint mir unberechtigt; Hem. fühlte ganz mit Recht die Verpflichtung, eine Erklärung darüber abzugeben, weshalb er nicht den Dual: kvatha-vardhoḥ, sondern eben den Plural gesetzt hat).

432. (443 $\gamma\psi$, 444 π, 442 χ, 409 R; 648 S, 568 T.)

pâapaḍio ṇa gaṇio
piaṃ bhaṇaṃto vi appiaṃ bhaṇio |
vaccaṃto vi ṇa ruddho
bhaṇa! kassa kae kao mâṇo? || 432 ||

gaṇiyo R, — vi fehlt S im Text, — vippiam ST; apy apriyam $\pi\chi$G, api vipriyam ST, — gachaṃto T; vrajan $\pi\chi$GS, gacchan T, — vi fehlt RS, wo dafür: ṇa ṇiruddho; api na ruddhaḥ $\pi\chi$GT, na niruhaḥ(!) S.

(Hast du etwa schon einen Andern in petto?)

Als er (dir) zu Füssen fiel, achtetest du nicht darauf. Wie lieb er auch sprach, er bekam unfreundliche Antwort. Als er

ging, hieltst du ihn nicht auf. Sag, um wessen willen schmollst du (so)?

433. (444 γψ, 445 π, 443 χ[1]), 441 R; 609 S, 88 T.)

pusaï khaṇaṃ, dhuaï khaṇaṃ,
papphoḍaï takkhaṇaṃ aâṇaṃtî |
muddhavahû thaṇavaṭṭe
diṇṇaṃ daïeṇa ṇakkhavaaṃ ‖ 433 ‖

pusaï γψRSG, phussaï T, phusaï T[π]; proṃchati πGS, mârjayati T, — dhuaï γψR, dhuvaï S, dhuṇaï T; kshâlayati πG, dhâvayati S, dhunoti T; s. Hem. 4. 238, — papphoḍaï γψRST; utkshipati πS, prasphoṭayati GT, — kshaṇaṃ πG, tatkshaṇaṃ T, takshaṇaṃ (!) S, — ayâṇaṃtî R, — vadhû γ, bahû R, — vaṭṭe γψRS, paṭṭhe T; paṭṭe πχGS, prishṭhe T, — diṇṇaṃ γψST, raïyaṃ (!) R; dattaṃ πχGST, — ṇakhavaaṃ S, ṇakkhapaaṃ T, ṇakkhavayaṃ R, naharavaam ψ, ṇaharakhaaṃ γ; nakhapadaṃ πχGSTR[m]; vgl. Hem. 2, 99, Abh. p. 30.

(Alles vergeblich!)

Bald wischt, bald wäscht, gleich darauf reibt (wieder) das unerfahrene junge Weib die vom Liebsten auf ihrer Busenfläche hinterlassene (verrätherische) Nägelspur.

Vgl. prasphoṭana 6) Abreiben, Abwischen Pet. W.

434. (445 γψ, 446 π, 444 χ, 618 R; 11 S, 687 T.)

vâsâratte uṇṇaa-
paohare jovvaṇe vva volîṇe |
paḍhamekkakâsakusumaṃ
dîsaï paliaṃ va dharaṇîe ‖ 434 ‖

°ratte γψRST; varshâkâle χG, °râtre ST, varshâ . . (Lücke in π), — uṇṇaya R, — jovvaṇa γψ(bb), jovvaṇaṃ R, jovvaṇe ST, — boliṇe T, — paṭhame° γ, — paliyaṃ R, — dharaṇie γψS, dhariṇîe R, puḍhavîe T; dharaṇyâḥ πχGS, prithivyâḥ T.

(Jetzt ist nun Spiel und Tanz vorbei!)

Wenn die Regenzeit mit ihren hohen Wolken, wie die Jugendblüthe (mit ihrem hohen Busen) vorüber ist, zeigt die Erde die ersten einzelnen (weissen) kâça[2])-Blumen, wie (vereinzelte) weisse Haare.

âtmanaḥ saṃketasthânagamanaṃ jâraṃ prati çrâvayaṃtî kâ 'pi çaradvarṇanam âha; ahaṃ tâṃ kâçabhûmiṃ gatâ, tvaṃ tu na gata iti bhâvaḥ G.

---

1) χ ist hier sehr lückenhaft, hat nur den Eingang der Einleitung und die Uebersetzung des zweiten Hemistichs.

2) saccharum spontaneum.

435. (446 $\gamma\psi$, 447 π, 445 χ, fehlt R; 71 S, fehlt T.)

kattha gaaṃ raïviṃvaṃ?
kattha paṇaṭṭhâu caṃdatârâu? |
gaaṇe valâavaṃtiṃ
kâlo horaṃ va kaṭṭhei || 435 ||

kutra $\pi\chi$ G S; s. Hem. 3, 71. 2, 161. Abh. p. 58, — °ṇaṭhṭhâu S, °ṇaṭhṭhâi γ, ṇaṭhṭhâiṃ ψ, — târâu S, târâo γ, târâiṃ ψ, — valaâvattiṃ ψ, balâaraṃtiṃ γ, valâhavaṃtiṃ S; valâkâpaṃktiṃ χ S G (paṃnī A), balâhakâ° π, — kaṭhṭhei ψ, kaṭhei γ, kaṭṭei S; karshati π, âkarshati χ S, âkarshayati G; s. Hem. 4, 187.

(Ein Herbstbild.)

„Wohin ist die Sonnenscheibe gegangen? wohin sind Mond und Sterne geschwunden?" — (um dies zu erkunden) zieht die Zeit am Himmel eine Kranichschaar auf, wie (der Sterndeuter) eine (feste) Linie.

kâlo varshâkâlaḥ, horâ kaṭhinîrekhâ; anyo 'pi jyotirvid sûryâdigrahapratisaṃdhânârthaṃ khaṭinîrekhâm âkarshatî 'ty arthaḥ: horâ lagne 'pi râçyardhe rekhâ-çâstrabhidor apî 'ti Medinîkoçaḥ (rânta 103) G, — kâlo horâm iva dvitîyarekhâm(!) ivâ 'karshati S, — horâm iva kaṭhinîrekhâm iva π, — horo ghanakuṭilakhaṭîrekhâ, sûryâdipratisaṃdhânârthaṃ kâlaḥ khaṭinîm ivâ 'karshatî 'ty arthaḥ χ. — Die Regenzeit[1]) überzieht den Himmel mit Kranichen in solcher Menge, dass die graden Züge derselben dem Liniennetze gleichen, welches die Astrologen ziehen, um den Stand der Sonne etc. zu bestimmen. Die Verwendung des griechischen Wortes horâ in der Bedeutung: mit Kreide gezogene Linie, Horoscop ist von speciellem Interesse; das Wort muss eben schon längere Zeit eingebürgert gewesen sein, ehe es eine so praegnante Verwendung erhalten konnte, in der wir es übrigens ja auch bei Âryabhaṭa und Varâhamihira vorfinden. — Die Schreibung valâha in S beruht wohl auf einer, etwa bezweckten?, Verwechselung mit valâhaka „Regenwolke" (s. π), lässt sich ja indess auch anderweit, h als Hiatus-Zeichen, erklären, s. Abh. p. 28; über die Kürze des finalen â s. ebendas. p. 36.

436. (447 $\gamma\psi$, 448 π, 446 χ, 609 R; 62 S, fehlt T).

aviralapaḍaṃtaṇavajala-
dhârârajjughaḍiaṃ paatteṇa |
apahutto ukkhiviuṃ
rasaï va meho mahiṃ, uaha! || 436 ||

1) hiernach ist ZDMG. 26, 738. 739 zu berichtigen.

avirata S, aviraya R, avirala γψχ^{π} G^{π}; avirata S, avirala πχ G, — patanta S, paḍaṃta γψR, — dhărâ γ, — paaṃteṇa ψ; prayatnena πχGS, — apahutto γψ, asamattho S; aprabhavann açaknuvan π G, aprabhavan χ, asamarthaḥ S, — ukkhiviuṃ S; ukkhettu γ, ukkhettuṃ ψ; utksheptuṃ πχGS, — rasaï va γψ, via rasaï S; iva rasati S, rasatî 'va πχ G (çabdâyata iva χ G).

(Na, das regnet ja Bindfaden[1])!)

Seht nur, die Wolke johlt gleichsam, weil sie mit aller Anstrengung die Erde doch nicht emporheben kann, die mit den unaufhörlich niederfallenden frischen Wasserströmen wie mit Seilen (an sie) gebunden ist.

saçaṃkaṃ jâraṃ niḥçaṃkaṃ kartuṃ kâcid âha; aviralaṃ pataṃtyo navajaladhârâ eva rajjavas tâbhir ghaṭitâṃ vaddhâṃ mahîm; ativṛishṭâj janapracârâbhâvân niḥçaṃkaṃ ramasve 'ti bhâvaḥ G, — tadghaṭitâṃ tadgrathitâṃ mahîm utksheptum iva uttolayitum iva asamartho rasati çabdaṃ karoti; devakulaprâsâdopari karmakârâḥ pâshâṇottolane 'samarthâḥ yathâ tadvat[2]) S; — wenn apahutto = aprabhavan sein soll, würde es besser apahunto gelesen werden; es lässt sich indessen ja auch die Erklärung durch a-prabhûta vertheidigen. Freilich passt prabhûta dem Sinn nach nicht so gut, wie prabhavan; auch soll nach Hem. 1, 233 das p desselben zu v werden, vahutta (s. auch 2, 98); s. 245. 277. — Der Text in R weicht völlig ab, und ist leider im zweiten Hemistich sehr verderbt, so dass ich ihn nur zögernd só constituire:

avirayapaḍaṃtajalahara-
dhârârayarajjughaḍiyabaṃdhehiṃ |
avayaṃto ukkhivaï v-
va mahiyalaṃ pâuso, uaha! ||

dhârârâya', — hakhkavaï, — pâuso vahaï.

Seht! der herabkommende Regen zieht den Erdboden gleichsam in die Höhe mit Banden, die durch die Seile der aus den Wolken unaufhörlich niederfallenden Tropfenfluth[3]) gebildet werden.

437. (448 γψ, 449 π, 447 χ, fehlt R; 366 S; 287 T.)

o hiaa! ohidiahaṃ
taïâ paḍivajjiûṇa daïassa |

---

1) „bei dém Wetter stört uns Niemand. Komm nur unverzagt, Liebster!" πχGS.

2) ein hübsches aus dem Leben gegriffenes Bild, das auch der Vf. des Verses in der That wohl im Auge hat; es war damals die Zeit der grossen Tempelbauten! s. v. 467.

3) eig.: der unaufhörlich niederfallenden Wolken-Tropfenfluth.

atthakkâula! vîsaṃ-
bhaghâï! kiṃ taï samâḍhattaṃ ‖ 437 ‖

diahaṃ taṃ taha ST; avadhidivasaparyaṃtaṃ tathâ S, avadhidivasaṃ tat tathâ T; diahaṃ taïâ γψ, divasaṃ tadâ πχG, — °cajjiûṇa ψ; pratipadya aṃgikṛitya πχG, — atha° S¹, °ghâia S^m, °bhacâi ψ; akasmâd âkula viçraṃbhaghâtaka S, °ghâtin πχG; °kkâgaavisaṃbhagâaa (atarkitâgatavisraṃbhaghâtaka) T, — taï kiṃ ψ, kiṃ tue T, — ḍhattaṃ T, dattaṃ ψ, ḍhaṃbhaṃ S² (S¹ unklar), °raddhaṃ γ; samârabdham πχGST; s. Hem. 2, 138. oben bei v. 107.

(So schwer habe ich mir es doch nicht gedacht!)

O Herz! nachdem du damals dem Liebsten den Reisetermin zugestanden hast, was fängst du nun jetzt an, ohne Grund zu fürchten und das Vertrauen zu verlieren?[1])

o iti duḥkhasûcana(sû° fehlt χ)pûrvakasaṃbodhane πχG[2]); — o duḥkhasûcane ST, — atthakkaṃ akasmâdartha iti deçîkoshaḥ; priyâgamanam ajnâtvai 'va kiṃ tvayâ samâravdhaṃ mâ(!) tyaktum ichasî 'ti bhâvaḥ; athavâ, bhartur âgamanâvadhi mayâ stheyam iti pratijnâya he hṛidaya kim akasmâd vrajasî 'ti hṛidayopâlaṃbhavyâjena sakhîṃ kâṃtaṃ prati preshayatî 'ti bhâvaḥ χ, — aṃgikṛitârtham apratipâlayaṃto nindanîyâs te bhavaṃti; yadvâ, caṃcalasvabhâve 'ṃgîkṛitârthe pratyayo na kartavyaḥ S.

438. (449 γψ, 450 π, 476 χ[3]), 241 R; 231 S, 167 T.)

jo vi ṇa âṇaï tassa vi
kahei: bhaggâi teṇa valaâiṃ |
aïujjuâ varâî,
ahava pio se haâsâe ‖ 438 ‖

jo ṇa vipuchaï(!) R, — gavbhâi γ, bhaṃgâi ψ, bhaggâi RST; bhagnâni πχGST, — deṇa S, — atiuj° S, aïuj° ψ, aïaj° γ; aha ujjuâ TR(°vâ); atirijvi π, atirijukâ χGS; atha ṛijvi T, — barâi R, varâe ψ, — ahava γψR, ahavi S, ahavi T; athavâ πχGST, — pivo T, piâ R, — hayâsâe R, haâsâi ψS.

(Das soll die reine Unschuld sein?)

Auch wer gar nichts davon weiss[4]), dem sagt sie es: „er hat mir die Armbänder zerbrochen“. Entweder ist die Armselige ganz einfältig, oder er ist der Liebste der Verwünschten!

---

1) oder (χS): „plötzlich in anderweiter Liebe zu entbrennen und sein Vertrauen zu verrathen“; die Vocative habe ich in Infinitive verwandelt.

2) s. Hem. 2, 203.

3) χ springt hier (fol. 42ᵃ) von G 437, gezählt als 5, 49 (factisch 447) direct auf G 548, gezählt als 5, 50 (448) über; und zwar folgen zunächst G 548—576, mit Ausnahme von 563. 564 (aber mit Einschluss von 356), gezählt als 5, 50—77 (448—475); darauf folgt (fol. 46ᵇ) G 438, gezählt als 5, 78 (476).

4) „gar nicht danach fragt“ R.

îrshyâroshena hatâçeti viçeshanam, atrijukatayâ kim ajnâtajnâpanam karoti priyatvâd anurâgena vâ S; — ratapravrittajârabhagnavalayâyâh sapatnyâç câritryakhamdanam prakâçayamtî kâcid âha; valayânî 'ty anamtaram itî 'ti çeshah; atrijukâ aprakâçanîyârthaprakâçanât; athaveti, mayâ bhagnâni valayânî 'ti jâro 'pi vadatî 'ti bhâvah G, — jâro 'pi vadati mayâ bhagnâni te na(?) valayânî 'ti bhâvah, vyabhicârasamvaranam yujyate χ.

439. (450 $\gamma\psi$, 451 π, 477 χ, 321 R; 217 S, 108 T.)

sâmâi garuajovvana-
visesabharie kavolamûlammi |
pijjaî ahomuhena va
kannavaamsena lâvannam || 439 ||

sâmâŏ γT, — visehabharie γ, — harie T$^{\alpha}$, — kaola T, — muhena vi kannavayamsena R, — vatamsena γ, — lâanam T.

(Wenn ich doch sie so küssen dürfte!)

Ihr Ohrschmuck trinkt gleichsam die Schönheit der Braunen in sich ein, indem er sich herabsenkt zu der mit vollem Jugendreiz beladenen Wurzel ihrer Wange.

440. (451 $\gamma\psi$, 452 π, 478 χ, 324 R; 232 S, 303 T, 60 W.)

seulliasavvamgî
gottaggahanena tassa suhaassa |
dûim appâhemtî
tassea gharamganam pattâ || 440 ||

seullia ψ, °llia γ, °lliya R, seollia S, sevollia T, sealia W; svedârddita S, °dârdrita πW, °dârdra T, °dârdrikrita χG, — gotta $\gamma\psi$, nâma RSTW; gotra° χG, nâma° πSTW, — appâhemtî STχ, °hamti W, °himti R, paccâhemtî $\gamma\psi$ (°hetti); samdiçamtî SW, vyâharamti T, prasthâpayamti χG, prachâdayamti (!) π; vgl. Hem. 4, 180, — tassa ccia W, tassa va T, tassea $\gamma\psi$S, Loch in R; tasyaivà Alle, — gharamganam $\gamma\psi$RSW, °kanam T; grihâmganam $\pi\chi$GS, °kânam TW.

(Da ist denn freilich nichts weiter nöthig!)

Beim Unterweisen der Botin ist sie, der beim blossen Nennen des Namens des Holden schon alle Glieder feucht von Schweiss wurden, (mit ihr fortgehend, ohne es zu merken) bis in seinen Haushof selbst gekommen!

appâhemtî prasthâpayamtî yad vâ samdiçamtî χ, — prasthâpayamtî samdiçamtî vâ G, — samdiçer appâhah Hem. 4, 180; appâhijjaü wird 486 durch âdiçyatâm, samdiç°, abhidhîyatâm, vyâhriyate glossirt, appâhia T 359 durch vyâhrita, appâhei 634 durch çikshayati; vgl. Pâiyal. 185 samditham appâhiyam „pointed out" *Bühler* p. 117. Ich vermuthe, dass wie für paccâhemtî an

pratyâhar, so für appâh⁰ an abhyâhar zu denken ist. Die Bedeutungen passen, da pratyâhar (s. Pet. W.) auch: melden bedeutet, und abhyâhar: darbringen; zu der Verhärtung in letzterem Falle s. Abh. p. 42. 43[1]). Aus dem Passiv ⁰hijjai (hriyate) scheint ein neues Thena auf ⁰h abstrahirt zu sein, cf. die Entstehung der √√vol (v. 210) aus vyavalî, abbhutt (264) aus abhyuttejay, und patt (216) aus pratî, sowie als speciell hierher gehörig die Pâli-Formen: payirudâhitvâ, ⁰dâhaṃsu, die im Uebrigen beide ganz reguläre Substitute für ⁰hṛitvâ, ⁰hârshuḥ sind, s. Ind. Streifen 3, 396[2]).

441. (452 γψ, 453 π, 479 χ, 326 R; 355 S, 260 T.)

jammaṃtare vi calaṇe
jîeṇaṃ maaṇa! tujjha accissaṃ |
jaï taṃ pi teṇa vâṇe-
ṇa vijjhase jeṇa haṃ viddhâ || **441** ||

jammaṃtare vi ψG$^{\pi}$, ddhamm⁰ γ, jammaṃte 'ti χ$^{\pi}$, janmâṃtare 'pi χG; jammaṃtarâi vi saaṃ (janmâṃtarâṇy api çataṃ) T, ⁰tarâi viṃsavi(!) R, ⁰tarâṇi viçaty api π; jammasahassâiṃ tuha (janmasahasrâṇi abhivyâpya karma, tava) S, — calaṇe R, caraṇau χG; calaṇaṃ γψST, caraṇaṃ πST, — jieṇa Alle; metri caussa ist ⁰ṇaṃ nöthig, — mayaṇa R, aṇaṃ(!) γ, — tujhjha γ, tujja ψ, fehlt RT; tava χG, fehlt πT; in S tuha (tava) vor calaṇaṃ (s. so eben), — accissaṃ γψS²T; aghissam S¹, agghissaṃ R; arcishyâmi π, arcayishyâmi G, arpay⁰ χ, arghay⁰ S, — deṇa T, — vijjhase T, vijjase γψ, vijjhasi S, vidhase R; vidhyasi πχGS, vidhyase T, — haṃ viddhâ γRT, haṃ vijjâ ψ, vijjhâ haṃ S; yenâ 'haṃ viddhâ πχGT, yeṇa viddhâ 'haṃ S.

(An den Liebesgott.)

Auch in der künftigen Geburt will ich, Berauscher! mein Leben lang deine Füsse (demüthig) verehren, wenn du ihn (nur jetzt) mit demselben Pfeile durchbohrst, von dem ich getroffen bin.

Der Schluss wird Hem. 3, 105 citirt, wo *Pischel* gegen die Bombayer Ausgabe: teṇa haṃ diṭṭhâ in den Text gesetzt hat.

442. (453 γψ, 454 π, 481 χ, 445 R; 561 S, fehlt T.)

ṇiavakkhâroviade-
habhâraṇiuṇaṃ rasaṃ lahaṃteṇa |
viasâviûṇa pijjaï
mâlaïkaliâ mahuareṇa || **442** ||

---

1) vgl. jetzt *S. Goldschmidt* Prâkṛtica p. 13, Setu Ind. p. 145, der appâhia jedoch aus âvyâhṛita herleiten will; doppeltes â vor einer Wurzel ist aber etwas bedenklich.

2) über andere derartige Rückbildungen neuer Wurzelthemen, speciell aus dem Part. Perf. Pass. auf ia, s. *S. Goldschmidt* Prâkṛtica p. 8 fg., und Setu Index unter ṇima p. 160; s. noch palittaï 454.

ṇiyapakkhâroviya R, — lihaṃteṇa γψRS; lihitâ π, ichatâ S, labhamânena χG, — viyasâ⁰ R, viâsâ⁰ S; vikâsya χG, vikâçya S, vikâ.(Loch) π, — kaliyâ R; maülaṃ S; kalikâ πχGS, — ⁰vareṇa R.

(Du musst mit ihr e b e n s o zart umgehen[1])!)

In geschickter Weise ihre Körperlast auf ihre eignen Flügel legend, trinkt die Biene die mâlatî-Knospe, ihren Saft gewinnend, (und dabei) sie aufblühen machend.

lihaṃteṇa erscheint mir besser; χG verlangen aber die Lesart lah⁰, — zu viasâviûṇa s. 444.

443. (454 γψ, 455 π, 480 χ, 439 R; 397 S, fehlt T.)

Kuruṇâho via pahio
dummijjaï Mâhavassa milieṇa |
Bhîmeṇa jahicchâe
dâhiṇavâeṇa chippaṃto || **443** ||

iva(!) R, — dummijjaï γ, dûmi⁰ R, dami⁰(!) S, dûmijjahi ψ; dûyate χGS, khidyate π, — jahichâe RS, ⁰chiâe ψ, jaïchiâe γ; yathechayâ χ, yadṛichayâ πGS, — dakkhiṇa R, — vâheṇa ψ, — chivaṃto γ, chippaṃto ψRS; spṛiçyamânaḥ πGS, fehlt χ.

(Sei gutes Muths! jetzt kommt er bald heim[2])!)

Wie der Kuru-Fürst (Duryodhana) von dem mit Mâdhava (Kṛishṇa) vereinten Bhîma nach Lust mit dem rechten Fusse gestossen und gequält ward, so der Wandersmann von dem gewaltigen Südwind, der sich dem Frühling zugesellt.

dakshiṇavâtena Malayânilena χG, — strîvirahitânâṃ pâṃthânâṃ vasaṃtaḥ saṃtâpâtiçayakaraḥ syât S, — s. v. 396.

444. (455 γψ, 456 π, 482 χ, 446 R; 562 S, 61 T.)

jâva ṇa kosaviâsaṃ
pâvaï îsîsi mâlaîkaliâ |
maaraṃdapâṇalohil-
la bhamara! tâva ccia malesi || **444** ||

viyâsaṃ R, — pâvaï isisi γ, p. isisa ψ, p. îsaṃ pi R, p. îsi vi T, îsi vi pâvaï S; prâpnoti (âp⁰ π) "shad îshan⁰ πχG, îshad api prâpnoti ST, — mâlae ψ, — kaliâ γψT, maülaṃ RS; kalikâ πGT, mukulaṃ χS, — âruhaṇapâṇa⁰(!) R, — bhamara γψR, bhasala ST; bhramara πχGST, — cciya R, — malesi γψRS, malesu T; mardayasi χGS, ...(Lücke)si π, mardaya T.

---

1) nach SG: yadvâ, er wird mit d i r ebenso zart umgehen.

2) so nach χG; oder die Absicht des Verses ist, den Liebsten von der Abreise im Frühling abzuhalten χGS.

(Gieb dir doch mit dem unreifen Ding da keine Mühe!)

So lange nicht die mâlatî-Knospe wenn auch nur ein Wenig zur Entfaltung ihres Kelches gelangt ist, so lange wirst du schon (noch) reiben müssen, Biene! begierig, ihren Saft zu trinken[1].

ajâtayauvanayâ jâyayâ saha ramamâṇaṃ kâ 'pi sânurâgânuparihâsam anyâpadeçenâ "ha; k o ç a ḥ kuḍmalaṃ pakshe kuḍmalâkâraṃ varâṃgaṃ; makaraṃdaḥ pushparasaḥ, pakshe ratisukhaṃ G, — bâlikâsurataparâṅmukhaṃ bhujaṃgam anyâpadeçena protsâhayati veçyâmâtâ T; — zu b h a s a l a s. Hem. 1, 244. 254; vermuthlich geht das Wort auf √ b h r a ṅ ç zurück, die ihrerseits wieder aus bhram entwickelt ist (cf. rapç aus rap); — zu m a l für mard s. Var. 8, 51. Hem. 4, 126.

445. (456 $\gamma\psi$, 457 π, 547 χ[2]), 447 R; 559 S, 615 T.)

akaaṇṇua! tujjha kae
pâusarâîsu jaṃ mae khuṇṇaṃ |
uppekkhâmi, alajjira!
ajja vi taṃ gâmacikkhillaṃ ‖ 445 ‖

akaaṇṇua $\gamma\psi$T, akayaṇṇaya R, akaṇua S, akaaṇua G^{π}, akaa χ^{π}; akṛitajna $\pi\chi$ G S T R^{m}, tujja ψ, — pâvasa R, pàisa T^{α}, pâusu S, — râesu ψ, — prâvṛiḍrâtrishu Alle, — khuṇṇaṃ $\gamma\psi$RT, khuttaṃ S; kshuṇṇaṃ $\pi\chi$T, yo mayâ kshuṇṇaḥ G, khûṃḍitaṃ(!) und: kshuṇṇaṃ pâdâbhyâm R, chiptam(!) S, — upekkh° S; utprekshâmi S T, utpaçyâmi πG, utprekshyate χ, — alajjâçîla Alle, — maggaci° R; tad grâma° $\pi\chi$T, taṃ grâma° G S, — cikkallaṃ T; paṃkaṃ G, °kardamaṃ T S, °kardamaḥ χ.

(Rasch vergessen!)

Du Undankbarer! Schamloser! ich sehe noch jetzt den Dorfkoth vor mir, den ich deinetwegen in den Regennächten durchwatet.

uppekkhâmî 'ty asya utprekshe. smarâmî 'ty arthaḥ G, — k h u ṇ ṇ a, kshuṇṇa „mit Füssen getreten, zerstampft" Hem. 4, 116; k h u t t a würde entweder auch auf √ kshud oder auf √ khupp, Substitut für masj, einsinken Var. 8, 68. Hem. 4, 101 zurückgehen[3],

1) da kannst du noch lange dich mühen, ehe du etwas krigst. Komm lieber zu mir, da hast du 's bequemer.

2) gezählt als 6, 49 fol. 58b zwischen G 481 und 493.

3) die ihrerseits wohl auf √ kship (cf. h a k k h u v a für utkship Hem. 4, 144) zurückgeht, s. Abh. p. 168, resp. oben p. 101. Aber auch chiptaṃ in S steht wohl, und zwar direct, für kshiptaṃ, vgl. chikka v. 481, resp. chippaï v. 393, Pass. zu √ spriç, Hem. 4, 257. Man kann jedoch, und zwar ebenfalls unter Wechsel von i und u, c h i v auch zu c h u p, c u p und c u m b stellen, s. bei v. 463, wo dann natürlich an kship nicht mehr zu denken ist.

vgl. v. 276. 324. 454, doch erwartet man in letzterm Falle vielmehr: jammi haṃ khuttâ.

446. (457 $\gamma\psi$, 458 π, 483 χ[1]), 454 R; 697 S, fehlt T.)

rehaï galaṃtakesa-k-
khalaṃtakuṃḍala-lalaṃtahâralaâ |
addhuppaïâ vijjâ-
hari vva purisâirî vâlâ || 446 ||

rahaï S, rehaï $\gamma\psi\chi$ R G; râjati S, râjate $\pi\chi$ G, — galaṃta ψ, muaṃta γ, vialaṃbara R, galiasura (!) S; galat⁰ π G, galitasurasa (!) S, vikala χ, — kesakkhalaṃta $\gamma\psi$, keçaskhalat⁰ π G; kesahattha R, kesâhatya (keçasamûha) S, blos hasta (! ohne keça) χ, — lalaṃta γR, laṃlaṃta ψ, calaṃta S; lalad⁰ C, blos lad⁰ AE, Lücke in π, galad⁰ χ, calad⁰ S; — layâ R, — addhuppaïâ $\gamma\psi$S, addhuppâyâ R; ardhotpatitâ $\pi\chi$ G S; uddhuppaïâ iti pâṭho ûrdhvotpatite 'ty arthaḥ π G, — purisâiri γR, puru⁰ ψS, purushâyitaçilâ π G S.

(Feenhaft schön!)

Mit ihren dahinfliessenden Haaren, gleitend herabhangenden Ringen, hin und her spielenden Halsketten-Ranken, gleicht die ausgelassene Dirne in dér Situation[2]) einer halb aufgeflogenen (halb aus der Luft hernieder sich neigenden) Fee!

viparîtarate mugdhavadhûprarocanârthaṃ nâgarikaḥ kasyâçcit purushâyitaṃ varṇayati G, — ardhotpatitâ ardhâkâçodgatâ (? ⁰çâdgatâ Cod.) S; — die vidyâdharî entsprechen vollständig unsern Feeen.

447. (458 $\gamma\psi$, 459 π, fehlt χRST.)

jaï bhamasi, bhamasu eme-
a Kaṇha! sohaggagavviro goṭṭhe |
mahilâṇaṃ dosaguṇe
viâriuṃ jaï khamo si tumaṃ || 447 ||

bijjaï ψ[1], — evam eva πG, — garvito πG, — viâriuṃ γ, virâiuṃ ψ; vicârayituṃ G, vicârya π, — jaï khamo si ψ, ṇa vi kkhamo si γ; guṇaviârakkhamo ajja vi ṇa hosi ψ^m; yadi kshamo 'si G, yadi nâ 'dyâ 'pi mokshu (!) si π, — tumaṃ γ, fehlt $\psi\pi$ G.

(Carte blanche! kommst doch wieder!)

Wenn du umherstreifen willst, Kṛishṇa! streife immerhin umher in der Hürde, übermüthig durch dein Glück. (Sieh zu), ob du[3]) wohl fähig bist, Fehler und Vorzüge der Weiber (richtig) zu taxiren.

---

1) lückenhaft, nur das erste Hemistich und das erste Wort des zweiten sind übersetzt.

2) s. 196. 391.

3) oder etwa: bis du fähig bist. — Nach $\pi\psi^m$: wenn du noch nicht fähig bist; nach γ: noch bist du nicht fähig.

matsadṛiçî mahilâ durlabhâ tvaye 'ti bhâvaḥ G; — „Eine, wie mich, findest du doch nicht! drum geh nur immer auf die Suche. Ich halte dich nicht;" — s. 48. 387.

448. (459 γψ, 460 π, fehlt χRST.)

saṃjhâsamae jalapû-
riaṃjaliṃ vihaḍiekkavâmaaraṃ |
Gorîa kosapâṇuj-
jaaṃ va Pamahâhivaṃ ṇamaha || 448 ||

saṃjhâ G, saṃjnâ(!) γ, saṃjâ ψ; saṃdhyâ πG, — samaa ψ, — pûriajalaṃjaliṃ γ, jalapûriaṃjali ψ; jalapûritâṃjaliṃ πG, — vihiḍi° γ, vihaḍi° ψ; vighaṭitaika° G, virahitaika° π, — gorye π, gaurye(!) AC, gauryai E, — koha(!) γ, kosa ψ; koçapânodyatam iva G, koçayânadvârami(!) π.

(Sei du ebenso nachsichtig gegen sie!)

Neigt Euch dem Pramathâdhipa (Çiva), der, als er zur Zeit der Abenddämmerung die Hände (zur Spende an dieselbe) gefaltet und mit Wasser gefüllt hatte, sich für Gaurî, die ihm (aber) die eine Hand löste, gleichsam zum (Ordale des) Bechertrunks anschickte.

vighaṭitaḥ, arthâd gauryâ, eko vâmaḥ karo yasya, jâtapatnyaṃtaraçaṃkâyâḥ gauryâḥ pratyayâya koçapânâkhyaṃ divyaṃ çaṃbhur api karotî 'ti tvayâ 'pî 'yam avaçyam anuneye 'ti bhâvaḥ G. Das Ordale des Bechertrunkes[1]) besteht, nach *Stenzler* ZDMG. 9, 673, darin, dass der Angeklagte von dem Wasser trinken muss, in welchem ein Götterbild gebadet ist; er gilt als unschuldig, wenn ihm innerhalb einer bestimmten Zeit kein Unheil zustösst. Hier wird nun aber das Wasser dadurch verschüttet, dass Gaurî ihm die eine Hand löst; zum Trunk selbst kann er also gar nicht gelangen. — Ueber die Eifersucht der Gaurî gegen die saṃdhyâ und deren Verehrung durch Çiva s. den Eingangs- und den Schluss-Vers, sowie Kathâsar. 1, 44. Râjatar. 7, 1. Abgesehen von der Wasserspende, die er der saṃdhyâ darbringt, tanzt er auch ihr zu Ehren[2]), und heisst dann geradezu saṃdhyânâṭin (s. Pet. W.). Und von hier aus gelangen wir denn auch wohl zu dem Ursprunge jener Beziehungen. Der Sturm nämlich, aus dessen Repraesentanten Rudra, in Gemeinschaft mit

1) „das Weihwasser, kosha", *Stenzler.*

2) oder lässt sich etwas vortanzen Meghadûta 35. 36.

Agni, bekanntlich Çiva hervorgegangen ist, pflegt in der Abenddämmerung, beim Uebergang vom Tage zur Nacht, sein (Abendwind-) Liedchen zu singen, seinen Tanz zu üben, seine feuchten (Abendnebel-)Wasserspenden darzubringen. — Pramathâdhipa, als Name Çiva's, kommt bis jetzt nur bei Varâhamihira einmal vor, es finden sich jedoch noch einige andere ähnliche Namen desselben, s. Pet. W. In dem hübschen Lied bei der Spende an die Pramatha in Varâham.'s yogayâtrâ 6, 19 fg. Ind. Stud 14, 329. 351 erscheinen dieselben, s. *Kern* das. p. 357. 358, als unsern „Elben" ähnliche Luftgeister.

449. (460 γψ, 461 π, 485 χ, 457 R; 518 S, fehlt T.)

gâmiṇiṇo savvâsu vi
piâsu aṇumaraṇagahiavesâsu |
mammaccheesu vi val-
lahâi uvariṃ valaï diṭṭhî || **449** ||

gâmiṇiṇo χR, — vi fehlt R, — piyâsu R, — gahiya R, — marmachedeshv api πχGS, — uvari γψ, °riṃ R, uariṃ S, — valati S, valate χG, valate gachati π.

(Ihr ward der Vorzug!)

Ob auch die Liebsten des Dorfhäuptlings allesammt zum Folgen im Tode (zur Wittwenverbrennung) sich geschmückt hatten, fiel sein Blick in diesen alle Geheimnisse entschleiernden (Momenten nur) auf seine Favoritin.

Oder: „sogar in diesen Momenten des allerheftigsten Schmerzes"; der Plural mammacheesu entspricht der bei Kâlidâsa solennen Verwendung des Plurals abstracter Begriffe zur Bezeichnung einzelner concreter Erscheinungen der Art, so z. B. im Meghadûta die Plurale avalepâs v. 14, kautûhalâni v. 48, pratyâdeçâs v. 112 [1]), yauvanâni v. 26, snehâs v. 111; — marmachedeshu api satsu âsannamaraṇatvât π, — svabhâva evâ 'yaṃ yan maraṇadaçâpanno 'pi subhagâm iva (eva!) paçyati, nâ 'nyâm iti bhâvaḥ χ. — Nach G hat der Vers event. auch den Sinn, dass eine kuṭṭanî den Gemahlinnen eines grâmaṇî zuredet, sich einen Buhlen anzuschaffen: er hängt ja doch nur an ihr, sogar in der Todesstunde wird sein Blick nur auf sie fallen, Euch nicht beachten: tasmâd anumaraṇân nivartadhvaṃ kurudhvaṃ ca jâraṃ.

---

1) nach Mallinâtha steht °deçân für °deçât, wäre somit Abl. Singul.

450. (461 $\gamma\psi$, 462 π, 485 χ, 458 R; 322 S, 577 T.)

mâmi! sarisakkharâṇa vi
atthi viseso paaṃpiavvâṇaṃ |
ṇehamaïâṇam aṇṇo
aṇṇo uvarohamaïâṇaṃ ‖ 450 ‖

mâmi $\psi\chi$GT, Hem. 2, 195, suhaa γS und kvacit pâṭhaḥ G, mâtulâni $\pi\chi$G, mâmi T, subhaga S, — payaṃpiya° R, payaṃpia° und peyaṃviya° Hem. lc. bei *Pischel* Ueb. p. 93, — °maïyâṇa R, °ïâṇa ψT, °ïâṇam γS, °bhaṇiâṇa und °bhariyâṇa Hem. lc., — maïyâṇaṃ R, orahabhaṇiâṇaṃ und uvarohabhariyâṇaṃ Hem. ibid.

(C'est le ton qui fait la musique!)

Muhme! auch ganz gleichlautende Reden klingen doch sehr verschieden, die einen voll Zärtlichkeit, die andern gezwungen.

prajalpitavyânâm GST, °tânâṃ χ, Lücke π. *Pischel* lc. hat diesen einfachen Vers seltsam missverstanden; er trennt nämlich payaṃ piavvâṇa, resp. peyaṃ viyavvâṇa, und übersetzt ersteres (nach A) mit prâyaḥ priyasadṛiçânâṃ, und zwar unter Berufung auf Hem. **2**, 150 (vater vvaḥ), sucht somit (cf. *Haug's* iva, resp. vâ Ind. Stud. 9, 270. 309) in piavvâṇa das Adverbial-Affix vat! Ebenso trennt er o, resp. uva, roha°, „verbessert" roha sodann in rosa und übersetzt: uta(!) rosha° (rosha nach A).

451. (462 $\gamma\psi$, 463 π, 486 χ, 459 R; 323 S, 625 T.)

hiaâhiṃto pasaraṃ-
ti jâi, aṇṇâi tâi vaaṇâi |
osarasu! kiṃ imehiṃ
aharaṃtaramettabhaṇiehiṃ? ‖ **451** ‖

hiaâaṃto γ, hinto ψS, °hiṃte T, °hiṃto T^{π}, hiyayâhiṃto R; hṛidayât T, hṛidayebhyaḥ(!) χGS, hṛidayâd apasar°(!) π, — vayaṇâi R, — osarasu $\gamma\psi$T, uvaramasu R, oramasa S; apasara πGT, °rasva χ, aparamasva S, — kim ime° S, kiṃ ime° $\gamma\psi$RT, — aharantara RS, âharaṃtara T, aharûttara γ, aha uttara ψ; adharâṃtara χST, adharottara πG.

(Du Falscher!)

Die aus dem Herzen kommen, das sind andere Worte! Geh' ab! was sollen diese deine blos auf den Lippen befindlichen Reden?

adhare 'ti mukhamâtrapravṛittair, na tu hṛidayapravṛittaiḥ G.

452. (463 $\gamma\psi$, 464 π, 487 χ, 444 R; 535 S, 519 T, 71 W.)

kaha sâ sohaggaguṇaṃ
mae samaṃ vahaï, ṇigghiṇa! tumammi? |
jîa harijjaï ṇâmaṃ
hariûṇa a dijjae majjha ‖ 452 ‖

sâ fehlt γ, — sobhag° T, — ṇigghiṇa Tγ (gdh°), ṇikhiṇa ψ^1, ṇikhkhviṇa ψ^2,

nirghriṇa π [1]) χ G T; ṇigguṇa (nirguṇa) S; sagghiṇa (saghriṇa) W, — tumammi γψTS, tumâe W, tae vi R; tvayi χGST, tvayâ πW, — jîa γψS, jîĕ RT; yasyâḥ GS, yasyâ(ḥ) πW, yasya T, yasmâd χ, — harijayi W, — ṇâmaṃ γψRSW, ṇattaṃ (! gotram) T, — a γψST, ya R, vi W; ca πχG, vi T, 'pi SW, — dijjaye W, — majja ψ.

(Als er sie mit dem Namen einer A n d e r n anredete!)

Wie k á n n s i e denn bei dir, du Mitleidloser, neben mir die Palme deiner Gunst davontragen? da du ihr ja doch sogar den Namen raubst und dann mir giebst!

gotraskhalitâparâdhaṃ priyaṃ kâ 'pi sopâlaṃbham idam âha S, — gotraskhalitaṃ kâṃtaṃ dhîrâ nâyikâ savaidagdhyam âha G, — s a g g h i ṇ e 'ty atra s e v e 'ti samâse (! cf. Hem. 2, 99) vikalpena dvitvam, he s a g h ṛ i ṇ a, mayi dayâpara, tvayâ yasyâḥ nâma hṛitvâ mahyaṃ dîyate sâ kathaṃ matsadṛiçî 'ti vakroktyâ n i r g h ṛ i ṇ a! tâm eva sadâ hṛidaye vahasi, pura(ḥ)sthitâm eva mâṃ na jânâsi, tâṃ (! tvâṃ?) dhig iti upâlabhate W.

453. (464 γψ, 465 π, 488 χ, 460 R; 372 S, 91 T.)

sahi! sâhasu sabbhâve-
ṇa pucchimo, kiṃ asesamahilâṇaṃ |
vaḍḍhaṃti karattha ccia
valaâ daïe paütthammi ‖ **453** ‖

sâhasu γψRT, kahasu S; kathaya πχGST, — savbhâvaṃ γ, sabhvâvaṃ ψ, sabbhâveṇa RST; sadbhâva(ṃ) χ, sadbhâvena πGST, — puchaṃtî γ, puchemo ψ, puchimmo S, puchimo RT; pṛichâmaḥ πχGST, — vaṭhṭhaṃti γψ, — karattha cciya R, °ttha vvia S, ṭhṭhia via ψ, ṭhṭhià vvia γ, hatthae ccia T; karasthâ eva χS, °sthitâ eva πG, hasta eva T, — valayâ R, — proshite R[m] χ G S T, prasthite π.

(Naive Frage einer vor Sehnsucht Abgehärmten.)

Freundin! sag' mir's ehrlich, ich frage dich: werden denn die Armbänder allen Frauen an ihrer Hand grösser (weiter), wenn der Liebste fern ist?

virahajanitam âtmanaḥ kârçyam ajânatî kâ 'pi proshitabhartṛikâ sakhîm âha G.

454. (465 γψ, 466 π, 489 χ, 461 R; 100 S, 71 T.)

bhamaï parido visûraï
ukkhiviuṃ se karaṃ pasârei |
kariṇo paṃkakkhuttas-
sa ṇehanialâviâ kariṇî ‖ **454** ‖

---

1) nirghṛiṇa niḥkṛita (d. i. °pa) π.

paritto jûraï RS, parido visûraï T, paritaḥ krudhyati S, paritaḥ khidyate π G, khidyati R[m]; paritaḥ saparitàpaṃ kupyati T; palittaï jûraï γψ, pratyâvartate khidyati χ, — ukkhiviuṃ γψ, ukkheuṃ R, ukkhivaïuṃ S, ukkhuviuṃ T[ε], °viiṃ T[α]; utksheptuṃ πχGST, — pakvukkh° γ, — kkhuṃtassa ψ, khuttassa R; paṃkakshiptasya S, °magnasya πχGT, — ṇialâviâ γψ, °lâiâ T, ṇiyalâbiyâ R, ṇialiâ S[2], ṇialoiâ S[1]; nigaḍitâ SG, nigalâyitâ T, nigaḍâyitâ χ, Lücke in π.

(Nimm dir ein Beispiel dran!)

Sie kreist umher, müht sich ringsum ab, reicht ihm den Rüssel, um ihn herauszuziehen, — die durch ihre Liebe gefesselte Ilfin, dem im Schlamme versinkenden Ilfen [1]) (ihrem Gatten).

durgataṃ rogiṇaṃ vâ patiṃ tyaktum ichaṃtîṃ parapurushâbhimukhîṃ nisheddhuṃ kâcid anyâpadeçenâ "ha G; — krudher jûra iti prâkṛitasûtraṃ S; — ob paritto jûraï oder parido visûraï zu lesen, muss dahingestellt bleiben; paritto ist freilich bis jetzt nicht nachweisbar; palittaï γψ (und doch wohl auch in χ zu Grunde liegend) kann mit palitta für pradîpta Hem. 1, 221 nicht zusammenhängen, sondern wäre etwa als ein Denominativum eben aus paritto zu erachten? oder etwa aus parivattaï (sollte wohl aber °ṭṭaï sein?) contrahirt? — zu khutta s. bei 276. 445.

455. (466 γψ, 467 π[2]), 490 χ, 463 R; 2 TS.)

raïkelihiaṇiaṃsaṇa-
karakisalaaruddhaṇaaṇajualassa |
Ruddassa taïaṇaaṇaṃ
Pavvaïpariuṃviaṃ jaaï ‖ 455 ‖

hiya R, — ṇiasaṇa γST[α], ṇivasaṇa T[ε], ṇiaṃsaṇa ψ, ṇiyaṃsaṇa R; hritanitaṃvasya(!) πξ, hritanivasana χGST, — kisalaya RS, — ṇayaṇa RS, — karajualaṇiruddhoṇaaṇajualassa (karayuganiruddhanayanayugalasya) T, juala zweimal im selben Worte! — taïyaṇayaṇaṃ R, — ṇaaṇi(!) T, — pabbaï° ψ°, pavvaï° γST, gorî° R; pârvati πξχGST, — uṃviyaṃ ψ, cuṃv° γS, cuṃb° T, cuṃbiyaṃ R, — jayaï R.

(Verschämtheit und Geistesgegenwart [s. v. 351. 459].)

Glückauf dem von Pârvatî geküssten dritten Auge des Rudra, dessen anderes Augenpaar sie mit ihren Sprossenhänden zudeckte, als sie im Liebesspiel ihres Gewandes beraubt ward.

---

1) ich halte an diesem meiner Meinung nach von *Ad. Holtzmann* sen. (s. Ind. Sagen I, p. XXIX) sehr glücklich repristinirten Worte für: Elephant fest. cf. ags. elp, ylp; s. Uebers. der Mâlavikâ not. 131, Ind. Streifen 1, 169.

2) in π bereits auch schon, ebenso wie in ξ als 197, s. oben p. 71 bei v. 195; daher hier blos: ratikelî 'ti vyâkhyâtâ gâthâ. S. im Uebrigen A 48 Abh. p. 219.

samâne 'pi sthaganavyâpâre lokottareṇai 'tat sthaganam iti jayati ity abhivyajyate πξ, — kâ 'pi (kâcit χ) sakhyâḥ çikshârthaṃ pârvatyâ lajjâyâm api snehâbhivyaktivaidagdhyaṃ varṇayati (âha χ) χG, — jayati jayam utpâdayati tishṭhatî 'ty arthaḥ χ, — dvâbhyâṃ netrâbhyâṃ karasparça eva labdhaḥ tṛitîyanayanena tu samaṃtâc cuṃvanena Gauryâ adhararaso labdha iti tṛitîyanayanasyo 'tkṛishṭatayâ jaya iti (tîti Cod.); yadvâ, Gauryâ cuṃvanavyâjât tṛitîyanayanasyâ 'pi sthaganâd „utpannamatayo na kṛichreshv avasîdaṃtî" 'ti sûcitaṃ; ... yadvâ, nagnastrîdarçanaṃ trinayanasyâ 'pi nishiddhaṃ, tad âha: saṃpattim ichadbhir nagnastrîdarçanaṃ pariharaṇîyam iti; tathâ co 'ktam: araṃ (annaṃ?) bhu(ṃ)kte ciraṃ snâti dattapushpaṃ na jighrati | na paçyati striyaṃ nagnâm açriyas te na mânavâ iti Lakshmî-vacanaṃ S; — zu ṇiaṃsaṇa für nivasana s. 125. 351.

456. (467 γψ, 468 π, 491 χ, 463 R; 254 S, fehlt T.)

dhâvaï purao, pâse-
su bhamaï, diṭṭhîpahammi saṃṭhâi |
ṇavalaïkarassa tuha hali-
aütta! de paharasu varâiṃ ‖ 456 ‖

diṭhṭhî γψ, diṭṭhi RS, — vahammi RS, pa⁰ γψ, — ṇavalaîkarassa tuha S, navalaïâe karassa tuha χ (pâṭha in), ṇavalaïâe tuha γψ, navalatâkarasya (latikâka⁰ χG) tava πχGS, — ṇo muaï sâ tumam (! no muṃcati sâ tvâṃ) χ, — haliaütta γψS, hâlikaputra πχGS, — de γψRSπχG, — ṇavalayajuttaya eyaṃ de devara(!) R, — paharasu γψR; pahaṇasu S; prahara χG, Lücke in π, prajahi hananaṃ kuru S; yadvâ, paharaṇasu(!) saṃbhâvasu bhaṇe 'ty arthaḥ χ.

(Siehst du denn gar nicht, was sie sich für Mühe um dich giebt!)

Sie läuft vor dir her, schwänzelt zu beiden Seiten herum, bleibt dir immer im Gesichtskreis — Bauernsohn (Tölpel!)! schlag sie doch mal, die Armselige, mit der frischen Gerte in deiner Hand [1]).

Die Länge in diṭṭhî ist höchst eigenthümlich; alle Mss. aber haben sie (cf. Hem. 1, 4) und das Metrum verlangt sie; — letzteres ist ebenso der Fall für die Kürze von laï, vgl. v. 28, von welchem Verse wohl im Uebrigen hier in R die Beziehung auf den devara hergenommen ist; — de saṃvodhane; dhâvanâdipariçrame 'bhîshṭâsiddhau khinnatvât kṛipâpâtratayâ varâkî 'ti; iṃgitâparijnânât

1) wörtlich: sie läuft vor dir her, der du eine frische Gerte in der Hand hast.

hâlikaputre 'ti ucitapadanyâsaḥ S, — de saṃvodhane pâdapûraṇe va χ, — de çabdaḥ saṃvodhane G, — sopahâsaṃ kuṭṭanîvacaḥ π; — im dritten pâda hat hier also mal χ eine ganz selbständige Lesart; was der ebenfalls ganz selbständigen Lesart von R zu Grunde liegt, bleibt leider unklar.

457. (468 γψ, 469 π, 492 χ, 464 R; 492 S, 645 T.)

kârimam ânaṃdavaḍaṃ
bhâmijjaṃtaṃ vahûa sahiâhiṃ |
pecchaï kumârijâro
hâsummîsehi acchîhiṃ || **457** ||

kâriyaṃ R, kâramaṃ T; kṛitrimaṃ Alle, — vaḍaṃ ψRS, vaṇaṃ γ, paḍaṃ T; °paṭaṃ Alle, — brâmyamâṇaṃ Alle, — vahûĕ T, bahûĕ R, — sahiâhiṃ γψ, sakhîbhiḥ π G; baṃdhûhiṃ RTS(v°); vaṃdhubhiḥ χST, — prekshate πχGS, paçyati T, — kumârî ψT, °rî S, °ra γ, kummâri° R; kumârijâro Alle, — hâsummissehim γψ, °mîsehiṃ R, °misehi S, harisupphullehi T; hâsonmiçrâbhyâṃ πχGS, harshotphullâbhyâṃ T, — achehiṃ γ.

(Na, die ist längst flügge!)

Der mit ihr als Mädchen buhlte, sieht mit lachenden Augen, wie das angebliche Primizhemd der jungen Frau von ihren Freundinnen (Verwandten χRST) eilig ausgestellt wird.

Die Scholien sind zwar einstimmig darin, unter ânandapaṭa das die Zeichen der ersten menses tragende Stück Zeug zu verstehen [1]), der im Verse selbst vorliegende Gegensatz von vadhû und kumârî weist jedoch wohl entschieden auf eine andere Situation, resp. Sitte hin, wie dieselbe im gṛihya-Ritual überliefert wird, s. Ind. Stud. 5, 187. 212. 275 etc.; dem entsprechend wird es denn auch in der Hârâvalî 31 direct durch: navoḍhâvastraṃ erklärt; — ânaṃdavaḍaṃ prathamarajasvalâvastre deçî, suratâyâsâj jâtakshatajaṃ dṛishṭvâ rajasvale 'yam iti kṛitvâ kṛitrimaṃ S, — prathamarajasvalâyâḥ vastraṃ T, — ânaṃdapaṭaḥ pushpavatîvastraṃ (prathamapush° χ), prathamarajodarçane jâte tad vastraṃ vaṃdhubhir lokeshu pradarçyate iti deçaviçeshe âcâraḥ, jârasaṃbaṃdhadṛishṭaçoṇitâyâ asthânadarçanabhramaṇena jârasya hâsaḥ G, — iyaṃ yojyâ bhûte 'ti pushpavatyâ vastraṃ vaṃdhubhiḥ lokeshu pradarçyate χ, — prathamarajodarçane raktâñçukam upari strîyâ (!) bhrâmyate vaṃdhubhir dakshi-

1) cf. das Aushängen der Schürze auf Mönkgut etc.

ṇadeçe π; — hâsummîsa könnte allenfalls auch auf √mish + ud zurückgehen?

458. (469 γψ, 470 π, 493 χ, 465 R; 193 S, fehlt T.)

saṇiaṃ-saṇiaṃ laliaṃ-
gulîa maaṇavaḍalâaṇaṇiheṇa |
vaṃdhaï dhavalavvaṇavaṭ-
ṭaaṃ va vaṇiâhare taruṇî ‖ 458 ‖

saṇiyaṃ saṇiyam R; çanakaiḥ çanakaiḥ χ G, çanaiḥ çanaiḥ S, — laliaṃgulia γψ, lalitâṃgulyâ χ G; aggaṃgulià (agrâṃgulyâ) S; mayaṇaṃgulîĕ R, madanâṃgulyâ π, — mayaṇa R, — vaḍaroppaṇa RS, madanapaṭaḥ sinthukaḥ (? sikthakaḥ) tatsamûhârpaṇa° S; vaḍalâana γψ, °lâgana χ, °lâyana G, blos (ohne madanapaṭa) nâgata (!) π, — ṇiheṇa γψRS; °nibhena χS, misheṇa π G, — vadhnâti Alle, — dhavalavvaṇavaḍaaṃ va γ, °labvaṇavaṭṭaamva ψ, °lanevaṭṭayaṃ va R, °vraṇapaṭṭam iva G, °paṭa ... (Lücke) π, °paṭṭikâm iva χ; °raṇapaṭṭaaṃ va (dhavalaḥ subhaṭaḥ, tasya raṇe yuddhe khaḍgâdighâtena paṭṭakam iva vastrakaṃḍam iva) S, — vaṇiâhare γS, vaṇiyâhare R, °harâ ψ; vraṇitâdhare GS, °dharâ χ, °dhareṇa π.

(In Amor's Dienst verwundet.)

Ganz behutsam legt die Dirne mit zartem Finger auf ihre wunde Lippe eine Art Pflaster für deren bleiche Wunden, unter dem Vorwand, Wachsschminke (gegen die Kälte) aufzulegen.

Bei frostigem Wetter legen sich die Mädchen Lippenpomade auf, um dadurch das Aufspringen der Lippen zu verhüten; bei d e r hier aber hat's andern Grund! — çiçirasamaye adhare madhûchishṭaṃ lâpayaṃtîṃ (√lî Caus., cf. bei v. 21. 315) taruṇîṃ vîkshya ko 'pi âtmano vaidagdhyakhyâpanâyâ "ha G, — adharakhaṃḍanaprachâdanâya sitthukam (sikthakam) arpayaṃtyâḥ suratasaṃgrâmasahâtvaṃ varṇayan kaçcit sâbhilâsham idam âha S, — madanaṃ sikthakaṃ, çiçirasphuṭanabhayât sikthakam arpayaṃtî 'ti bhâvaḥ χ, — çiçirasamaye 'dhare taruṇîbhiḥ madhûchishṭaṃ dîyate, tatro 'tprekshâ, madanadigdhayâ 'ṃgulyâ madanasya sthityarthaṃ vadhnâti .. (Lücke für zwei akshara) çvetavraṇavaṃdhanavastram iva π; — l â a ṇ a, sei es lâgana von √lag, sei es lâpana von √lî (eigentlich: Schmelzen), und r o p p a ṇ a, von √ruh, sind Beide im Sinne von arpaṇa zu verstehen; — zu m a d a n a, neutr., „Wachs" s. Pâiyal. 228; nach ibid. v. 124: ṇihaṃ ca misaṃ ist hier sowohl: ṇiheṇa wie: miseṇa berechtigt, und ist somit aus der Uebersetzung durch: misheṇa nicht mit Bestimmtheit zu entnehmen, ob G auch im Text:

misena las; — die Wunden sind theils selbst dhavala (çveta π). theils rühren sie von einem dhavala (s. S und χT bei v. 460) her.

459. (470 γψ, 471 π, 494 χ, 466 R; 614 S, 386 T.)
raïviramalajjiâo
appattaniaṃsaṇâu sahasa tti |
ḍhakkaṃti piaamâliṃ-
gaṇena jahaṇaṃ kulavahûo || 459 ||

lajjiyâo R, — ṇiaṃsaṇâu γ, ṇiasaṇâu S, niyaṃ° R, °ṇâo ψR, °ṇâho T, — sahasa tti S, sahâ tti ψ, sahase tti T, sahasaṃ ti γ, pahasaṃ (!) ti R; sahase 'ti T, sahasâ iti S, sahasai 'va χG, — ṭakkaṃti ψ, ḍhakvaṃti γR, ḍhakkemti S, ḍhakkaṃti Tχ; — sthagayaṃti T, âchâdayaṃti πχG, saṃvṛiṇvaṃti S, — piyayamâ R.

(Rasche Auskunft [s. 351. 455].)

Sittige Frauen bedecken schämig beim Ende der Lust, wenn sie ihr Gewand nicht erreichen können, ihre Hüfte rasch durch eine Umarmung des Liebsten.

ḍhakkaṃti âchâdayaṃtî 'ty arthe deçî χ; s. v. 314; — kâ 'pi kulavadhûvṛittaṃ çikshayituṃ sakhîm âha G.

460. (471 γψ, 472 π, 495 χ, 467 R; 597 S, 78 T.)
pâaḍiaṃ sohaggaṃ
taṃvâe, uaha! goṭṭhamajjhammi |
duṭṭhavusahassa siṃge
acchiuḍaṃ kaṃḍuaṃtîe || 460 ||

pâaḍiaṃ ψSχG, pâapaḍiaṃ (!) γ, pâyaḍiyaṃ R, pâaḍaaṃ T$^{\alpha}$, pâasiaṃ T$^{\beta}$; prakaṭitaṃ χGST, pâdapatitasya(!) π, — sobh° T$^{\varepsilon}$, — taṃvâe γψT$^{\alpha}$, taṃbâe R, taṃvâi S, taṃvâṇa T$^{\varepsilon}$; tâmrayâ [1]) T; gavâ, taṃvâ gauḥ χG; taṃvâ taruṇî gauḥ taruṇagavâ S; goḥ (!) π, — sayalagoṭṭha° R und pâṭha in π, — majjammi ψ, mejjhamammi T, — duṭṭhavusahassa γ, duṭṭhava° ψRS, dushṭavṛishabhasya πχG; dhavalavusahassa T, ashaṃḍhavṛishabhasya χ.

(Das sollte ein Anderes wagen!)

Seht! die junge Kuh dort zeigt ihre Favoritinstellung, indem sie mitten in der Hürde ihre Augenfalte an dem Horn des bösen Bullen zuckend reibt.

taṃvâ gauḥ, dhavalo 'shaṃḍhaḥ deçîdvayaṃ χ; — taṃvâ, Kuh Pâiyal. v. 45, hat secundär auch wieder Aufnahme in das Sanskṛit gewonnen, s. tambâ, tampâ; — zu vusaha s. T 74

---

1) eine gute Erklärung, wie denn T ja auch sonst gelegentlich nicht übel etymologisirt.

(pusaha T^{ε}) und Mâlavik. 65, 8 ed. *Bollensen* (auch pusaha p. 222); bei Var. 1, 27. 2, 43. Pâiyal. 151. Hem. 1, 126 findet sich nur vasaha; Hem. 1, 133 hat jedoch auch usaha; — höchst sonderbar ist die Erklärung in π: pâdapatitasya saubhâgyaṃ goḥ paçyata goshṭhamadhye, uvaha iti sthâne saâ. (Lücke, saaleti? s. R) kvacit pâṭhaḥ, dushṭavṛishabhasya çṛiṃge akshipuṭaṃ kaṃḍûyaṃânâyâḥ, yadi vṛishabhaḥ pâdayor na patet(!) tarhi tat çṛiṃgeṇâ 'kshipuṭakaṃḍûyanaṃ gor na syât(!).

461. (472 γψ, 473 π, 496 χ, 468 R; 493 S, 417 T.)

ua saṃbhamavikkhittaṃ
ramiavvaalaṃpaḍâi asaîe |
ṇavaraṃgaaṃ kuḍaṃge
dhaaṃ va diṇṇaṃ aviṇaassa ‖ **461** ‖

uva T, ramiavvaa ψ^2T und pâṭha in χ, °yavvaya R, °avva $\gamma\psi^1$; raṃtavya π und pâṭha in χ, ramitavyaka T, raṃtavyaka G; ṇavasaṃgama S, navasaṃgama S^c, ratisaṃgama χ und pâṭha in π, — laṃpaḍâĕ T, lampaṭayâ GT, °ṭâyâḥ π (auch im pâṭha) Sχ (pâṭha); lehaḍâi ψχ, °ḍâĕ R, °lâi S, saṇehalâi γ, lobhayuktayâ χ, — asaîe γψ und pâṭha in χ, taruṇîe R, sohlâi S, sohṇâe T, soṇhâi χ; asatyâ G, asatyâḥ χ (pâṭha), snushâyâḥ πS, snushayâ χT, — ṇavaraṃgayaṃ R; siṃdûrivastraṃ[1]) S, vastraviçeshaḥ T, kausu(ṃ)bhaṃ[2]) vastraṃ πG, kusuṃbhavastraṃ χ, — kuḍaṃge γSR, kuḍuṃge ψT; kuṃje πG, nikuṃje S, kuḍhuṃge latâgṛihadvâre T, kuṭâṃge (! so auch bei G 628) χ, — dhayaṃ va R; dhvajam iva χGST, saṃketasthânam iva (! wohl für °sthâne dhvajam iva?) π, — aviṇayassa R.

(Durch sich selbst verrathen!)

Sieh mal! da hat die lockere Dirne das in der Hast abgeworfene neugefärbte Mieder in der Laube liegen lassen, gleichsam eine Fahne ihrer Unzucht.

Die Lesart in πχST weist die angenehme Endeckung einer Schwiegermutter zu! — raṃtavyakaṃ rataṃ, navaraṃgakaṃ kausuṃbhavastraṃ, kuṃje saṃketasthâne G, — raïsaṃgamalehaḍâi soṇhâi 'ty atra sthâne ramiavvaalehaḍâi asaîe iti kvacit pâṭhaḥ, tatra raṃtavyalaṃpaṭâyâ asatyâ ity arthaḥ, lehaḍâi(!) laṃpaṭâ iti deçîçabdaḥ χ, — raṃtavyalaṃpaṭâyâḥ snushâyâḥ, pâṭhâṃtare ratisaṃgamalaṃpaṭâyâḥ π; — da hier χ lehaḍa (√lih, leckrig) im Text hat, und es dann durch lampaṭa erklärt, so möchte man meinen, dass dies auch für G in gleicher Weise gilt, und lampaṭa somit, obschon T so liest, doch nicht in den Text gehört; die

1) Mennigfarben. 2) mit Safflor gefärbt.

Pâiyal. führt jedoch (v. 75) auch lampaḍa, und zwar neben ullehaḍa(!) auf, s. im Uebrigen noch unten v. 656 K 112. R 649, wo die Mss. auch durchweg im Text lehaḍa, lehala (γ resp. ṇehala) zeigen, und die Scholien dies durch lampaṭa erklären. — dhvaja ist hier als Neutrum behandelt, wohl durch Attraction? s. im Uebrigen gaṇa ardharca und Pet. W.

462. (473 γψ, 474 π, 497 χ, 470 R; 101 S, fehlt T.)

hatthapphaṃseṇa jarag-
gavî vi paṇhaaï dohaaguṇeṇa |
avaloiapaṇhuiriṃ
puttaa! puṇṇehi pâvihisi ‖ **462** ‖

ggavî vi γR, ggae vi ψ, ggâi S; jaradgavy api πGR^m, ^odgaur api Sχ, — paṇhâai ψ, pahṇavaï γ, paṇhuaï R, pahṇuaï S; prasnauti πχGS, prasnutâ bhavati R^m, kshîraṃ sravati π; s. 409, — ḍohaa γ, dohaa ψS, dohaya R; dohaka πR^mS, dohada(!) χG, — guṇehiṃ γψ, guṇeṇa RS; guṇaiḥ πχ, guṇena GSR^m, — avaloaṇa γψ, ^oloia S, ^oloiya R; ^olokana πχG, ^olokita S, — paṇhuiriṃ R, pahṇuiriṃ S, paṇhaïri γ, pâhaïriṃ ψ; prasnavanaçîlâṃ G, prasnuvitrîṃ prasnuvanaçîlâṃ S, prasravaṇaçîlâṃ πχ, avalokanenai 'va prasnutâṃ R^m, — puttaya R, — puṇṇehi γψ, dukkhehiṃ RS; puṇyaiḥ πG, puṇyena χ, duḥkhaiḥ S, — pâvasiṣi γ, pâvesi R, pâvihisi ψR; prâpsyasi χG, ^ose S, prâpayasi π.

(Die Alte freilich kannst du gleich haben!)

Auch eine alte Kuh giebt noch Milch bei der Berührung mit der Hand, wenn der Melker es gut versteht. Söhnchen! (hier diese, schon) bei deinem Anblicke Hinschmelzende kannst du leicht haben!

bhujaṃgaṃ prati dûtî kasyâçcid anurâgâtiçayaṃ pratipâdayitum âha; avalokanamâtreṇâ 'nuraktâṃ, tathâ ce 'yam avalokanamâtreṇai 'va prasîdati, atas tvam enâm bhajasve 'ti bhâvaḥ G (ähnlich π), — vyutpannâ dûtî kasyâçcid anurâgâtiçayaṃ preyasaṃ(!) praty âha; dṛishṭimâtrât ksharaṃtîm anuraktâṃ χ, — pûrvavallabhâyâ mâtâ kaṃcid anyânuraktaṃ nâyakam anyâpadeçena upâlabhamânâ sanindam idam âha; yadvâ, apariçrame yatra viçeshalâbho yasya sa tatra nisargasnehaṃ sûcayatî 'ti bhâvaḥ; yadvâ, viçeshaguṇayukto na sarvatra sulabha iti sûcanaṃ S; — dukkhehi RS giebt wohl den folgenden Sinn: „aber eine bei deinem Anblick schon Hinschmelzende wirst du schwer finden!" d. i. „du musst dir schon etwas mehr Mühe geben, wenn du dies junge hübsche Mädel haben willst." Und im Gegensatz dazu fasse ich eben puṇṇehiṃ als „leicht". Allerdings aber hat dies Wort

sonst hier, und zwar gerade in dieser Verbindung, eine ganz andere Bedeutung, s. 99. 174. 576, und dánach wäre der etwa ironisch zu fassende Sinn: „du wirst schon auch noch eine bei deinem Anbl. schon Hinschm. als Lohn für deine Tugendverdienste gewinnen". — Zu der hiesigen Bedeutung von snu hinschmelzen, vor Zärtlichkeit, vgl. meine Erklärung von snushâ, hinschmelzend (vor Scham) Ind. Stud. 5, 260; auch √vrîḍ, sich schämen, geht wohl auf vi-lî zerschmelzen, vergehen, zurück, Ind. Stud. 13, 62.

463. (474 γψ, 475 π, 498 χ[1]) 469 R; 194 S. 478 T.)

masiṇaṃ caṃkammaṃtî
pae-pae kuṇaï kîsa muhabhaṃgaṃ? |
ṇûṇaṃ se mehaliâ
jahaṇagaaṃ chivaï ṇahavaṃtiṃ ‖ **463** ‖

masaṇam T, mariṇaṃ γ, masiṇaṃ ψ, masiṇaṃ pi (masṛiṇam api) S, — caṃkamaṃtî γS, caṃkammaṃtî ψR, saṃkammaṃtî T, caṃkramyamâṇâ χG, caṃkramamâṇâ S, caṃkrammâṇâ T, ca(ṃ)kramaṃgâ. (! Lücke) π, — khaṇe khaṇe (kshaṇe kshaṇe) T, — kim iti πχGS, kasmât T, — mehalayâ R, — jahaṇagaï ψ, °gaaṃ ST, °gatâṃ πGST, °gatâ χ; jahaṇamatthaṃ(!) γ, ramaṇagayâ (!) R, — chivaïṃ γ, chivaï ψRT, chuvaï S; spṛiçati πGT, chupati spṛiçati χS; cf. Hem. 4, 299, Dhâtup. 28, 125, oben p. 186 n. — paṃtiṃ RT.

(Verdächtig.)

Warum verzieht sie wohl bei jedem Schritt den Mund, da sie doch ganz glatt dahinspaziert? Vermuthlich berührt ihr der Gürtel die auf der Hüfte befindlichen Nägelmale!

caṃkramyamâṇâ kuṭila(ṃ) bhramaṃtî, „nityaṃ kauṭilye gatâv" iti (Pâṇ. 3, 1, 23) paḍaṃtasya (! yañaṃtasya) prayogaḥ χ. Hem. 4, 161 hat cakkammaï als Substitut für bhram; es wird wohl auch da caṃk⁰ zu lesen sein.

464[2]). (475 γψ, 476 π, 499 χ, 471 R; 196 S, fehlt T.)

saṃvâhaṇasuharasato-
sieṇa deṃteṇa tuha kare lakkhaṃ |
calaṇeṇa Vikkamâic-
cacariam anusikkhiaṃ tissâ ‖ **464** ‖

saṃvâhana γ; caraṇaprasâdhana R^m, — sua ψ, — diṃteṇa R, dattena S, — lakshaṃ lâkshâṃ ca R^m, — caraṇeṇa RS, — Vikkamâicca ψR, °mâditta γ, °makka S; Vikramâditya πχGR^mS, — cariaṃ γψ, mit °m S, cariyam (mit m) R,

---

1) hiermit schliesst in γ das fünfte Cento, und zwar mit dem Schlussvers: rasikajana⁰. 2) s. ZDMG. 26, 739.

— aṇusikkhiaṃ γψ, aṇuvaṭṭiam S, °vaṭṭidaṃ R; anuçikshitam G und π (pâṭhâṃtare), anuvartitaṃ πχS, anushṭhitaṃ R^m, — tissâ γψS, tîa R; tasyâḥ πχGR^mS.

(Hast ja eine sehr freigebige Buhlin!)

Indem ihr Fuss, befriedigt durch das Lustgefühl des Reibens (durch dich), in deiner Hand (zum Lohne) Lack zurücklässt, ahmt er das Thun des Vikramâditya nach (dessen Füsse, d. i. der, in seiner Zufriedenheit über die Wonne des Sieges, çatrusaṃvâdhana, in die Hand des betreffenden Feldherrn, seines Dieners, ein Lack, d. i. 100,000 Goldstücke legte, G).

sapatnîcaraṇalâkshâṃkitaṃ nâyakaṃ khaṃḍitâ sershyam âha G (ähnlich χS), — saṃvâhanaṃ mardanaṃ, lâkshâṃ lakshaṃ ca, prâkṛite dvitîyâyâṃ samaṃ rûpaṃ χ, — ṭaṃkakalakshaṃ π, — lakshaṭaṃkakadaḥ R^m. — Unmittelbare chronologische Schlüsse lassen sich aus dieser Erwähnung der Freigebigkeit des Vikramâditya nicht direct ziehen; sie erscheint hier eben nicht sowohl als eine noch gleichzeitige, sondern vielmehr als eine bereits traditionell solenne Anschauung; zur Sache s. z. B. Ind. Stud. 15, 220. 287. Die laksha-Spendung wird im Uebrigen auch dem König Bhoja in solenner Weise zugeschrieben, s. den Vers aucityamâtrato laksham ... ibid. und p. 225. 229. 244. 268.

465. (476 γψ, 477 π, 500 χ[1]), 472 R; 270 S, 504 T.)

pâapaḍaṇâṇa, muddhe!
rahasavalâmoḍicuṃviavvâṇaṃ |
daṃsaṇamettapasaṇṇe!
cukkâ si suhâṇa vahuâṇaṃ || 465 ||

pâya R, — paa° χ, paḍaṇâa γ, vaḍaṇâṇa R; °patanebhyo π, — rabhasa T, — cuṃbiyavvâṇa R; °cumvitebhyaḥ π, — pasaṇṇâ R; pasiṉjiri (prasvedanaçîle) S, eine gute Lesart, die indess nicht nothwendig auf √svid zu beruhen braucht, sondern auch auf √sad zurückgehen kann, — cukkâ si γψR, vukkâ si S, cûkihisi T; bhrashṭâ 'si GS, vyavase (cy°!) π, cyutâ bhavishyasi T, — suhâṇa bahuâṇa (v°) γψT, bahûṇa sokkhâṇa RS (va°); sukhânâṃ vahukânâm G, sukhebhyaḥ bahubhyaḥ πT, vahûnâṃ saukhyânâṃ S; anyebhyaḥ (d. i. aṇṇâṇaṃ?) pâṭha in π.

(Das hättest du besser ausnutzen sollen[2])!)

Dadurch, dass du gleich bei seinem Anblick wieder gut wurdest[3]), bist du, Thörichte! um viele Freuden gekommen, um Fussfall und mit Ungestüm geraubten Kuss[4]).

1) unvollständig, nur der erste pâda erklärt, und eine Schlussbemerkung.

2) s. T 501. 503. 510. 549. 3) eigentlich Vocativ.

4) eig. um das mit Ungestüm und Gewalt geküsst-werden-Müssen; d. i. er hätte .. küssen müssen.

sukhânâm ity âdau caturthy-arthe [1]) shashṭhî, pâdapatanâdibhyaḥ sukhebhyaḥ bhrashṭâ 'si; darç⁰nne iti mugdhâviçeshaṇam, rabhaso vegaharshayor iti koçaḥ G, — .. (Lücke) balâtkâra iti deçîkoshaḥ χ, — sukhebhyo vahubhyaḥ, pâṭhâṃtare anyebhyaḥ(!) π; — zu valâmoḍi s. Abh. p. 210 T 142, balâmoḍî Pâiyal. 174 (zur Verkürzung des î s. Abh. p. 36), — zu cukka als Substitut für √bhrañç, s. Hem. 4, 177, Pâiyal. 191, sowie v. 183 (R). 195. 318, Retr. p. 398. 417; die hiesige Bedeutung passt vortrefflich zu mahr. cukaṇeṃ (s. oben p. 72) to fail, to miss. Nach *P. Goldschmidt* Gött. Nachr. 1874 p. 522. 526, cf. *S. Golds.* Prâkṛt. p. 9, ist cukk aus dem PPP. cyuta, cutta v. 276, herzuleiten (s. vokkuṃ χ bei v. 524); man kann es jedoch auch als eine Weiterbildung aus √cyut selbst, nach Art von vacc aus vraj, ḍhakk aus sthag, auffassen, s. Abh. p. 42. 43. Es findet sich im Uebrigen auch eine Wurzel cukk in dem Sanskṛit-Dhâtupâṭha (32, 56, vyathane, ârtau, Leid verursachen, leiden, Pet. W.) vor; sollte zu dieser etwa auch cukra, sauer, sowie die andern im Pet. W. angeführten Wörter: cuknate(?) und nicuṃkuṇa gehören, so würde man dann freilich hiefür auf ganz andere Fährten, als √cyu, resp. cyut, geführt werden.

466. (477 γψ, 478 π, 501 χ. 473 R; 306 S, 644 T.)

de suaṇu! pasia eṇhiṃ,
puṇo vi sulahâi rûsiavvâiṃ |
esâ maacchi! maalaṃ-
chaṇujjalâ galaï chaṇarâî ‖ 466 ‖

de suaṇu γψGS, de suhaa χψ[m] und pâṭha in G, de suhaya R, he suhaa T; he sutanu GS, he subhaga πχT, — pasiṇa(!) γ, pasiya R; s. Hem. 1, 101. 2, 196, — iṇhiṃ R, eṇhi S, ehṇiṃ T, — puṇâ T, — suhalâi R, — rûsiya⁰ R; roshitavyâni χGT, ru⁰ S, kupitavyâni π; roshâḥ G, — mayachi R, maacha T; mṛigâkshi χGS, mṛigâksha T, Lücke in π, — mayalaṃ⁰ R, — pûrṇimâ R[m], utsavarâtriḥ χGS.

(Carpe diem!)

He, Schöne! sei nur jetzt wieder gut! Zanken kannst du ja leicht und noch oft haben. Diese Festnacht aber, Rehäugige! schwindet dahin, die monderhellte.

de suhae 'ti pâṭhe he subhage 'ty arthaḥ; tatra anyonyagṛihîtamânau prati dûtîvacanatvena vyâkhyeyam G (ähnlich πχ); dann würde also das erste Hemistich ihn, das zweite sie anreden! man müsste dann etwa mit T auch maacha lesen, was aber als kein recht geeignetes Beiwort für einen Mann erscheint; — de

1) so ACE! sollte pañcamy-arthe heissen!

sânunayâbhyudayârthaṃ S, — pratâryase tvam iti bhâvaḥ χ. Aus *Pischel's* Uebers. p. 94 [1]) ergiebt sich, dass dem Schol. zu Folge bei Hem. 2, 196 unser Vers hier gemeint ist; er beginnt aber dort: de pasia tâva suṃdari puṇo vi (... mayacchi mayalaṃ⁰..).

467. (478 γψ, 479 π, 502 χ, 474 R; 227 S, fehlt T.)

âvaṇṇâi kulâiṃ
do ccia jâṇaṃti uṇṇaïṃ ṇeuṃ |
Gorîa hiaadaïo,
ahavâ Sâlâhaṇaṇariṃdo || **467** ||

⁰ṇṇâiṃ RS¹, ⁰ṇṇâi γψS², — kulâi γ, kulâiṃ ψRS, — vvia γS, ccia ψ, cciya R, — gorîĕ hiyaya⁰ R, — sâlâhaṇa γψR, sâlivâhaṇa S; çâlavâhana⁰ πχ, çâli⁰ G, sâli⁰ S.

(Nur dú kannst sie trösten!)

Nur zwei verstehen es die in Unglück gerathenen Geschlechter (die der Aparṇâ geweihten Tempel) wieder aufzurichten, — der Herzgeliebte der Gaurî (Çiva), oder Fürst Sâlâhaṇa.

kâmârtâyâs tasyâḥ pratîkâraṃ kartuṃ tvam eva çakta ity anyâpadeçena dûtî kam apy âha; âpannâni âpadaṃ prâptâni, paksha âparṇâni, aparṇâ pârvatî, tatsaṃbaṃdhini G (und ganz ähnlich χ); — Sâlivâhanaṃ nṛipaṃ maheçvarasadṛiçaṃ kṛitvâ kaçcit sacâṭu varṇayati; kiṃ vâ, stutau maheçvareṇâ 'pi sadṛiçatâ na dushyatî 'ti (?); yadvâ, vidagdhâḥ çleshavacanair guṇastutiṃ kurvaṃtî 'ti S. Ich habe bereits in der ZDMG. 26, 739 darauf hingewiesen, dass die speciellen Angaben, die hier von Sâlâhaṇa vorliegen, und zwar nicht sowohl seine Vergleichung mit Çiva wegen seiner Hülfe an Bedrängte, als vielmehr seine Verdienste um Wiederaufrichtung der Tempel der Aparṇâ, d.i. Pârvatî, als ein Ausdruck frischen, gleichzeitigen Lobes erscheinen, insofern dieser Name der Durgâ ein sehr ungewöhnlicher ist, der ausser hier nur noch in den Wörterbüchern (Amara und Hemac.) sich vorfindet, und das Vorkommen desselben in dieser Verbindung hier in der That auf einem factischen Hintergrunde zu beruhen scheint, und zwar eben

1) dass in dem ibid. behandelten Verse A 5, für dessen Eingang sich durch die Citirung an dieser Stelle Hem.'s, wie *Pischel* mit Recht verbessert, die Abtrennung des de von dem folgenden â· ergiebt, nicht wie er vorschlägt, an âpasia, Gerundium von √paç mit â, was nirgendwo sonst vorkommt, zu denken, vielmehr â = âḥ (Interjection), pasia aber wie hier als prasîda zu fassen ist, habe ich bereits oben p. 148 bemerkt. Für ṇiantasu⁰ ist Trivikrama's Lesung ṇiattasu = nivartassa sehr willkommen.

wohl auf einem solchen, der sich schwerlich besonders lange in der Erinnerung erhalten haben wird, wie denn eben auch sonst nirgendwo davon bis jetzt eine Spur gefunden worden ist. Sâlâhaṇa erscheint hienach hier, und zwar eben in ganz unverdächtiger Weise, als ein Anhänger Çiva's, während zum Wenigsten die Legende der Jaina den Vikramâditya bekanntlich zu einem Bekenner des Jainismus macht[1]). — Die Namensform Sâlâhaṇa ist nach Hem. 1, 8. 211 durch das Medium Sâlavâhana aus Sâta⁰, mit Wechsel des t zu l, wie in alasî für atasî, entstanden. Sâtavâhana aber ist nach Hem. abhidh. v. 712 identisch mit Hâla, und auch im deçîçabdasaṃgraha findet sich nach einer freundlichen Mittheilung *Bühler's* vom 24. April 1873, theils Sâtavâhana öfters citirt, wobei unser Text hier gemeint scheine, theils giebt er noch folgende Synonyma für beide Namen an: v. 294 hâlammi caüraviṃdho, Comm. caüraviṃdho Sâtavâhanaḥ, — 379 pûso hâla-sugesu, Comm. pûso Sâtavâhanaḥ çukaç ca, — 513 sâlâhalammi(?) hâlo hârâ likkhâi, Comm. hâlo Sâtavâhanaḥ hârâ likshâ. Ueber die Namen caüraviṃdha und pûsa und ihre Beziehung zu Hâla, resp. Sâtavâhana vermag ich nichts weiter anzuführen; von Sâtavâhana aus aber gelangen wir durch die Zwischenstufen Sâla⁰, Sala⁰, Sâli⁰ schliesslich zu Çâla⁰, resp. Çâlivâhana, s. Ind. Stud. 14, 102 fg. 15, 299. 404. — S. im Uebrigen über diese drei Namen und ihre Beziehung zu einander, resp. zu unserm Werke hier, das in dem Vorwort Bemerkte.

468. (479 $\gamma\psi$, 480 π, 503 χ, 475 R; 102 S, 68 T.)
ṇikkhaṃdhadurâroham
puttaa! mâ pâḍaliṃ samâruhasu |
ârûḍhaṇivaḍiâ ke
imîa ṇa kaâ haâsâe? ‖ 468 ‖

ṇikkhaṃdha ψRS¹C, ṇikkaṃdha (kv) γAES², nishkaṃdha G, niskaṃdha πS; ṇikkaṃḍa T^{π}, ṇikaṃḍa T, erklärt durch kâṃḍa und çûnya; dukkuṃḍa ψ^m, dukkaṃḍa (dushkâṃḍa) χ, — puttaya R, — pâḍaliṃ γT, ⁰laṃ ψRS; pâṭaliṃ πGT, ⁰laṃ χRS; s. 469, — ṇivaḍiâ γ, ṇivaliâ ψ, nivaḍiyâ R, nipaḍiâ

1) Kämpfe dieser beiden Secten mögen den Sagen von dem Streit zwischen Vikramâditya und Çâlivâhana wohl mindestens ebenso sehr zu Grunde liegen, wie die von *H. Jacobi* Ind. Stud. 14, 149 betonten mythologischen Vorstellungen vom Kampf der Sonne (Vikr.) mit der Wolke, resp. Nacht (Çâl.). — Die entschieden doch buddhistisch gefärbten Legenden über Vikr.'s sich-selbst-zum-Opfer Darbringen (Ind. Stud. 15, 315) werden Râjatar. 3, 50. 93 in ganz analoger Weise auch von König Meghavâhana (cf. Jîmûtavâhana im Nâgânanda) erzählt.

ST; nipatitâḥ $\pi\chi$GST, — imîĕ R, — kayâ R, — haâsâe $\gamma\psi$, hatâçayâ πG; haaggâme (hatagrâme) T, iha ggâme ψ^{m}RS, iha grâme χS.

(Lass dich doch mit dem falschen Weibe nicht ein!)

Söhnchen! besteige nicht hier diese, wegen Mangels an Aesten (Halt) nur schwer zu besteigende Pâṭalî (Bignonia suaveolens)! Wie Viele hat diese Verwünschte nicht schon herabfallen lassen, nachdem sie aufgestiegen waren!

vishamaçîlakuṭilanâyikâyâm âsaktaṃ kam apy anyâpadeçena nivartayituṃ kâcid âha; kâṃḍaṃ (sic!) skaṃdhaḥ, avasaraç ca, tacchûnyatvâd durârohâṃ durâkramaṇîyâṃ pratyavâyahetusaṃgamâṃ ca G; — kâṃḍaṃ skaṃdho 'vasaraç ca, durârohâ du⁰yâ, pra⁰gamâc ca χ, — kâṃḍaṃ skaṃdhaḥ strîpakshe avasaraç ca tacchûnyatvâd durârohâm (adur⁰ Cod.) anyatra(!) pratyavâyahetuḥ saṃgamaḥ T. Das wörtliche Zusammentreffen von G mit χT ist hier höchst bemerkenswerth, und zwar speciell darum, weil G selbst im pratîka das erste Wort gar nicht so liest, wie man der Erklärung nach erwarten sollte. Es geht dies Zusammentreffen somit wohl einfach auf Benutzung einer gemeinschaftlichen Quelle zurück, die ihrerseits im ersten Wort nicht: skaṃdha, sondern: kâṃḍa las. Ob ṇikk⁰ (dukk⁰) oder ṇikkh⁰ zu schreiben sei, ist, wenn kâṃḍa gelesen wird, zweifelhaft; für ṇikk⁰ (dukk⁰) s. Abh. p. 28. 42, Hem. 2, 4; liegt dagegen skaṃdha zu Grunde, ist jedenfalls ṇikkh⁰ zu schreiben, weil dann die Aspiration von dem assimilirten s herrührt. — Die Lesung iha ggâme ist wohl aus 469 herübergekommen.

469. (480 $\gamma\psi$, 481 π, 504 χ, 476 R; 694 S, fehlt T, 92 W.)
gâmaṇigharammi, attâ!
ekka ccia pâḍalâ iha-ggâme |
vahupâḍalaṃ ca sîsaṃ
diarassa, ṇa suṃdaraṃ eaṃ || **469** ||

gâmiṇi SR; grâmaṇî $\pi\chi$GSW, — çvaçru $\pi\chi$GS, — cciya R, via S, — pahu(!) pâulaṃ γ, — a γ, ca ψRS$\pi\chi$G, va (iva) W, — eyaṃ R, edaṃ W.

(Er buhlt gewiss mit der Schulzentochter!)

Im Hause des Schulzen, Schwiegermutter! steht die einzige Pâṭalâ hier im Dorfe. Der Schwager aber hat den Kopf immer ganz voll von Pâṭalâ-Blüthen. Das ist gar nicht hübsch.

iha ist hier proklitisch mit grâme verbunden, daher kann dies im Anlaut, der nun Inlaut ist, die doppelte Consonanz zeigen; — der Nasal von suṃdara ($\sqrt{}$svad) liegt auch in ἀνδάνω vor.

470. (481 γψ, 482 π, 505 χ, 477 R; 103 S, 104 T, 84 W.)

aṇṇâṇa vi homti muhe
pamhaladhavalâi dîhakasaṇâi |
ṇaaṇâi sumdarîṇam,
taha vi hu daṭṭhum ṇa âṇamti ‖ **470** ‖

aṇṇâṇa tâ vi T, — hoti γ, achi (! ob etwa für atthi?) R, — pahmaka (pakshmaka) W; pakshmala πχGSTV, — taha vi hu γψR, taha vi a T, taha uṇa S, taha pari° W; tathâ pi khalu χG, tathâ 'pi ca πT, tathâ punar S, tathâ pari° W, tathâ pi pari° V, — âṇamti γψST, yâṇamti R, jâṇamti W.

(Guck-Aeugerle! Wetter, die versteht 's!)

Auch andere Schönen haben in ihrem Angesicht langbewimperte, schöne, lang(gezogen)e, schwarze Augen, — aber so zu blicken verstehen sie nicht.

sahajâ api guṇâ bhrûvilâsâdivaidagdhyam vinâ na çobhamta iti bhâvaḥ χG.

471. (482 γψ, 483 π, 506 χ, 478 R; 228 S, fehlt T.)

hamsehi va tuha raṇajala-
asamaabhaacaliavihalavakkhehim |
parisesiapommâse-
hi mâṇasam gammaï riûhim ‖ **471** ‖

hamsevi ha R, — jalayasamayabhaya R, jalasamaa S, — valia ψ, calia γ, caliya R, galia S; calita πχG, galita S, — viala RS, vihala γψ; vikala° πχS, vihvala° G, — vakkh° ψS, vakhkh° γ, pakkh° R, — parisesiya R, — pommâsehim S², pamm° S¹, ppamâsehim γ, pommâseehim ψ, paümmâsehim R; padmâçaiḥ S (s. G), padmâçayaiḥ πχ, — rivuhim S, riûhim γψR.

(Huldigung.)

Deine Feinde, deren Genossen aus Furcht vor dem Zusammentreffen (mit dir) im Schlachtengewölke[1]) fliehen und zerstieben, gehen, alle Hoffnung auf Glück aufgebend, deinem Willen nach, den Flamingo gleich (die, indem ihre Fittiche aus Furcht vor der Zeit der dröhnenden Wolken sich eilig regen, sogar das Verzehren der Lotusblumen im Stich lassend, nach dem Mânasa ziehen).

Der Herbst ist die Zeit der Kriegszüge (Ind. Stud. 1, 269), während die Flamingo bei Beginn der Regenzeit, um derselben zu entgehen, von Süden nach Norden ziehen, s. Meghad. 11. — damḍayâtrodyatasya râjnaḥ pratishedhâya râjastutivyâjena varshâkâlam râjnî varṇayati; he râjan, tava ripubhiḥ mânasam

1) cf. çaravrishṭi, çaravyâ.

manaḥ, tave 'ty arthaḥ, gamyate anuvartyate tvatsevayâ sthîyata iti bhâvaḥ, haṅsapakshe mânasaṃ saroviçeshaḥ gamyate prâpyate; raṇa eva jaladasamayas, tadbhayâc calitâḥ palâyitâh, ata eva vihvalâḥ pakshâḥ sahâyâ yeshâṃ taiḥ, haṅsapakshe raṇaṃtaḥ çabdâyamânâḥ ye jaladâḥ tadbhayâc calitâḥ kaṃpitâḥ pakshâ(ç) chadâ yeshâm; pariçeshitâḥ tyaktâḥ padmâyâ lakshmyâḥ, pakshe padmânâṃ kamalânâm âçâ yaiḥ G, — parityaktaḥ padmâyâḥ çriyaḥ âçayo(!) sthânaṃ yaiḥ, haṅsapakshe ... (Lücke) ktataḍâgair ity arthaḥ π, — parityakta padmâçaiḥ, haṅsapakshe parityaktapushpapratyâçaiḥ S; — an âçaya ist hier nicht zu denken, wohl aber ist âça doppelsinnig theils auf âçâ, theils auf √aç zurückzuführen; — zu pomma, paümma s. Hem. 1, 61. 2, 112; padmâ, eigentlich nur Namen der „lotusfarbigen" Glücksgöttin, s. Pet. W., erscheint hier als Bezeichnung des Glückes selbst!

472. (483 γψ, 484 π, 507 χ, 479 R; 532 S, 655 T.)

duggaagharammi gharinî
rakkhaṃtî âulattaṇaṃ païṇo |
pucchiadohalasaddhâ
puṇo vi uaaṃ cia kahei || **472** ||

duggaya R, — âuttaṇaṃ ψ, vâulattaṇaṃ R; âkulatvam χGST, Lücke in π, — puchiya R, — uyayaṃ ciya R, — via γ, vvia S.

(Rücksichtsvoll.)

Im Hause des Armen bittet die (schwangere) Hausfrau, (von ihren Freundinnen) nach ihren Gelüsten befragt, immer wieder nur um Wasser, um die Verlegenheit ihres Gatten zu schonen.

anâyâsasâdhyam eva prârthanîyam iti sakhîṃ çikshayituṃ kâcid âha; durlabhavastuprârthanâyâm asau vyâkulo bhavishyatî 'ti vuddhyâ G, — ichâvishayaṃ vastu sâdhayitum açakto 'sau (so Cod.) patir vyâkulo bhavishyati π, — patyur daridratayâ ghṛitamadhupishṭakânâṃ durlabhatvâj jalânâm anâyâsasulabhatvât S; — çraddhâ spṛihâ χ; nach Hem. abh. 541 Halây. 2, 343 wird çraddhâ als Synonym von dohada gebraucht, dohalasaddhâ ist somit etwas tautologisch; — zu raksh, schonen, s. v. 38, Abh. p. 86. 88.

473. (484 γψ, 485 π, 509 χ, 481 R; 195 S, 680 T.)

âaṃvaloaṇâṇaṃ
ollaṃsuapâaḍorujahaṇâṇaṃ |
avaraṇhamajjirîṇaṃ
kaeṇa kâmo vahaï câvaṃ || **473** ||

âamma χ, âambâ T, âyaṃba R; âtâmra Alle, — loyaṇâ° R, — ullaṃsua ψ, ullaṃsuya R, ollaṃsua γT, odaṃsua S; ârdrâñçuka Alle, — pâyaḍo° R; zur Länge s. Hem. 1, 44, — avaraṇha ψS, °hṇa γ, raṇṇa T, °râha S; aparâhṇa Alle, — majjirîṇaṃ ψ, majjarîṇaṃ γS[1], majjhiriṇaṃ T, majjadîṇaṃ S[2]; majjanaçîlânâṃ Alle, — kaeṇa γψRT, kae S; kṛitena Alle, — vahaï câvaṃ γψRT, dhaṇuṃ vahaï S; vahati câpaṃ πGT, dhanur (°nuṃ χ) vahati χS.

(Die bringen es fertig!)

Um der Dunkeläugigen willen, deren Hüften und Schenkel durch das nasse Gewand sichtbar hervortreten, wenn sie sich des Nachmittags baden, führt Kâma seinen Bogen.

snâtâ eva striyo ramaṃtî 'ti grîshmaṃ varṇayan ko 'pi vayasyam âha; etâsâṃ kṛitena kâmaç câpaṃ vahati, anyathâ nirâlaṃvakatvât tyaktam eva syât χ, — snâtâ eva yuvatayo grîshme ramayaṃtî 'ti varṇayan . . , îdṛigavasthânâṃ yuvatînâṃ rakshaṇârtham (!) eva G.

474. (485 γψ, 486 π, 508 χ, 480 R; 603 S, fehlt T.)

ke uvvariâ? ke iha
ṇa khaṃḍiâ? ke ṇa luttaguruvihavâ? |
ṇaharâi vesiṇîo
gaṇaṇârehâu va vahaṃti ‖ 474 ‖

uvvariâ γSAE, uvvariyâ R, uvva° χ, uccariâ ψC[π]; urvaritâḥ G, udvṛittâḥ χS, uddhatâḥ (!) π, — khaṃḍiâ S, khaṃḍiyâ R, kkhuḍiâ γψ; khaṃḍitâḥ Alle, — luptaguruvibhavâḥ χGS, laddha(!)gu° π; hûahiyavihavâ R, — ṇaharâî γψ, nakharâṇi C[1]); ṇakkhâiṃ R, ṇakkhavaâṃi (nakhapadâni) S, nakha . (Lücke) π; ṇakkhâṇa kâmiṇio surae rehâhiṃ vi gaṇaṃti ψ[m], nakhânâṃ kâminyaḥ suratarekhâbhir iva gaṇayaṃti χ, — vesaṇîo γ, vesiṇîo ψ, visâo S, kâmiṇîṇaṃ R (s. χψ[m] so eben), veçyâḥ GS, Lücke in π, — rehâu va ψ, rehâiṃ a γ, rehâiṃ va S, rehâi va R, rekhâ iva πGS.

(Gefährliche Bande!)

„Welche sind losgekommen? welche sind hier nicht verführt worden? welche nicht um ihr schweres Gut gekommen?" — Striche um das zu zählen gleichsam tragen die Courtisanen an ihren Nägelmalen mit sich herum.

ko 'pi veçyâstrîṇâṃ sakalavyâmohakatâṃ pratipâdayitum âha; ke urvaritâḥ veçyâbhir anâkṛishṭâḥ; ke na khaṃḍitâḥ[2]), keshâṃ vratakhaṃḍanaṃ na kṛitam, nakharâṇi nakhakshatâni, nakharo 'striyâm ity Amarah (2, 6, 2, 34), yadvâ ṇaharâiṃ nakharâjiṃ nakhakshatapaṃktim; kâmukadaṃtanakhakshatapaṃkti-

1) in AE Lücke, welche die Uebersetzung von ke na lupta° an und die Erklärung bis zu khaṃḍitâḥ umfasst.

2) von ke urv° an blos in C.

vyâjena ke uvvariâ (ucc⁰ C) ity-âdigaṇanârekhâ vahaṃti G, — nakhânâṃ nakhakshatânâṃ, ke na khaṃḍitâ vratebhya iti yâvat χ; — für das zweite Wort, resp. das entsprechende S. urvarita = avaçishṭa, s. Pet. W. 5, 1202[1]). Wie dies Wort selbst zu erklären sei, ist freilich noch unklar; bei 395 passt dafür eher die Bedeutung: durchfurcht, s. daselbst. Die hiesigen wie die dortigen Lesarten schwanken, und geben zum Theil vielmehr uddhariâ, uddhṛitâḥ; ist in urvarita etwa irgend eine Ableitung aus uru, cf. urarî, zu suchen?; — auch khaṃḍiâ ist unsicher, s. Hem. 1, 53; khuḍiâ reicht jedoch für das Metrum nicht aus, und zur Verdopplung des Anlauts (γψ)[2]) liegt kein Anhalt vor; — guru als Adjectivum, statt garu, ⁰rua, ist auffällig, aber die Bedeutung des Substantivs passt hier nicht recht her; — ṇaharâiṃ zu lesen, und durch nakharâjiṃ zu erklären verbietet das Metrum; man müsste denn etwa visiyâo (K 365) oder vesâo (v. 156) lesen wollen; — das erste Hemistich ist dem Sinn nach wohl só zu fassen: „die und die sind losgekommen! die und die habe ich zu Falle gebracht! die und die habe ich ausgebeutelt".

475. (486 γψ, 487 π, 510 χ, 482 R; 373 S, 276 T.)

virahena maṃdareṇa va
hiaaṃ duddhoahiṃ va mahiûṇa |
ummûliâi, avvo!
amhaṃ raaṇâi va suhâiṃ || **475** ||

hiyaaṃ R, — ⁰dahiṃ S, ⁰vahiṃ R, — mathitvâ Alle, — ⁰liyâṃiṃ a R, — abbo ψR, — amhaṃ RS, ahmaṃ γψ, aṃhma T, — taraaṇâiṃ γ, rayanâiṃ R, — ca ψ; iva Alle.

(Tieferschüttert!)

Die Trennung hat uns das Herz erschüttert, wie der Mandara das Milchmeer[3]), und uns alle Freuden, wehe!, wie er die Kleinode, mit der Wurzel daraus aufgestört.

pravâsâd âgataṃ kâṃtaṃ prati virahaduḥkhaṃ nivedayituṃ kâ 'pi savaidagdhyam âha; avvo iti kashṭasûcakam avyayaṃ; ataḥ paraṃ mâṃ vihâya na gaṃtavyaṃ (also: noch einmal darfst du mich dém nicht aussetzen) G, — avvo saṃbuddhiduḥkhayor iti deçîkoçaḥ (⁰shaḥ χ) χG, — avvo duḥkhasûcane S, — avvo iti kashṭaṃ π.

---

1) „übriggeblieben, entkommen, gerettet" in der kürzeren Fassung 1, 252.

2) die Schreiber haben bei ṇa kkhuḍia etwa an ṇakkha gedacht?

3) vgl. *Heine's*: mein Herz gleicht ganz dem Meere, hat Sturm und Ebb' und Fluth, und manche schöne Perle in seiner Tiefe ruht.

476. (487 γψ, 488 π, 511 χ, 483 R; 178 S, fehlt T, 69 W.)

ujjuarae ṇa tûsaï
vaṃkammi vi âamaṃ viappei |
ettha ahavvâi mae
pie piaṃ kaha ṇu kâavvaṃ? ‖ 476 ‖

°raye W, °surae (ṛijukasurate) S; ṛijukarate χG, ṛijurate πW, — vakkammi γ, vaṃk° ψRSW; vakre πGS, vakr*a*(!) χ, — ciâamaṃ ψ, blos âamaṃ S, vidâamaṃ γ, vidâgamaṃ R, ci âsaaṃ W, vi âsaaṃ ψ^m und pâṭha in G; 'py âgamam C, kuto 'syâ 'dhigama iti S, cirâgamaṃ(!) AE, viṭâganyaṃ(!) π, çayy(!) âçayaṃ χ, 'py âçayaṃ W und pâṭha in G, — viappaï S, viappei γψW, viyappei R; vikalpyate S, vikalpayati πχGW, — etta W, yattha S, — abhavvâe W, — piye piyaṃ R, piaṃ pie S; priye priyaṃ χGW, priyam priye S, in π ist priyam ausgelassen, — kahaṇ ṇu S, — kâyavvaṃ R, kâappâ(!) W..

(Schwer zufriedenzustellen! s. 666.)

Mit einfacher Lust ist er nicht zufrieden. Bei Raffinement fragt er gar misstrauisch, woher ich das habe[1]). Wie kann dábei ich Unglückliche es dem Liebsten wohl recht machen?

patyuḥ priyam eva sarvadâ kartavyam iti vadaṃtîṃ sakhîṃ kâ 'pi patyur vaidagdhyam îrshyâṃ ca sodvegam âha; ṛijuke hâvabhâvâdirahite, vakre hâvabhâvamaṇitasîtkṛitadaṃtakshatana-khakshatacuṃvanâsanaviçeshâdiyukte kuto 'nayâ çikshitam ity âgamaṃ vikalpayati; âgamam ity asya sthâne âçayam iti kvacit pâṭhaḥ G, — abhavyâ apuṇyâ, âçayaṃ vikalpayati yato 'nayâ çikshitam iti χ; — viṭâgamam (γRπ), wohl: „ob ich es etwa von einem viṭa habe"; cf. 477.

477. (488 γψ, 489 π, 512 χ, 485 R; 181 S, 150 T.)

vahuvihavilâsarasie
surae mahilâṇa ko uvajjhâo? |
sikkhaï asikkhiâi vi
savvo ṇehâṇuvaṃdheṇa ‖ 477 ‖

rasie ψRS, bharie γS; rasike χGT, rasite (rasi taçabdaḥ spashṭaḥ) π, bhṛite S; — sikkhaï γψRT, sichaï S; çikshyate GS, çikshyaṃte χ, in π Lücke, rekshayati(!) T, — asikkhiyâṃiṃ vi R, assikkhiâiṃ (ohne vi) T, alachiâi pi S; açikshitâny api χG, açikshitâni T, alakshitâny api S, — statt savvo hat χ: âçcaryam.

(Das macht sich ganz von selbst!)

Wer ist wohl der Lehrmeister der Weiber bei der durch mannichfaches Spiel reizenden Lust? Zärtliche Hingabe lehrt Jedermann auch ungelehrte[2]) Dinge.

1) „zieht er die Herkunft in Zweifel"; vikalpay in dieser Bedeutung ist Denominativum. 2) „ungesehene" S; cf. T 133.

çikshyaṃte 'çikshitâny api, âçcarya(ṃ) snehânuvaṃdhena, ca apy-arthe χ; also: sikkhaṃ | ti asik | khiâi | a —, aber was nun statt savvo folgen soll, mit der Bedeutung von âçcaryaṃ, non liquet; avvo (vismaye Hem. 2, 204) oder ammo (âçcarye Hem. 2, 208) kann es nicht wohl sein, da n u r d r e i, nicht vier Moren zur Disposition stehen; dass a am Beginn des pâda stehen soll, ist im Uebrigen auch nicht ganz passend. Sollte nicht doch also der anusvâra in çikshyaṃte einfach zu tilgen sein? also: sikkhaï | asikkhi | âi a, avvo . . . Oder ist a zu tilgen, und °âiṃ avvo zu lesen? Jedenfalls erscheint mir aber s a v v o als weit besser, da avvo h i e r bei Hâla sonst speciell in der Bedeutung: kashṭaṃ s. 273. 306. 475, nicht in der von: vismaye gebraucht wird.

478. (489 γψ, 490 π, 513 χ, 486 R; 241 S, fehlt T.)

vaṇṇavasie! viatthasi,
saccaṃ cia so tue ṇa saṃbhavio |
ṇa hu hoṃti tammi diṭṭhe
sutthâvatthâi aṃgâiṃ ‖ **478** ‖

caṇṇa ψ, vaṇa AE, vaṇṇa CS, valla R, raṇṇa γ und p â ṭ h a in χ; varṇavaçike G, varṇavasite(!) χ, varṇamâtreṇa vaçîkṛite S; svâdeçavâsini(!) π, vgl. p â ṭ h a in χ, — viyatth° R; vikatthase πχG, °si S, — via γ, viya R, — tae R, — saṃbhavio γψ, savvavio S, saccavio χR; saṃbhâvitaḥ πG, dṛishṭaḥ χS, — khu ψ, kkhu S, ku γR, — huṃti R, — diche S, — satthâ° R; svasthâva° GS, susthâva° χ, susthâny π.

(Dá würdest du anders schmachten!)

O du, die du ihm blos auf das hin, was du über ihn gehört hast, zu eigen bist! du renommirst! in Wahrheit bist du noch gar nicht mit ihm zusammengekommen! Denn hättest du ihn gesehen, würden deine Glieder nicht mehr so gesund sich befinden.

nâyakasauṃdaryaṃ prakaṭayaṃtî dûtî nâyikâṃ prarocayitum âha; v a ṛ ṇ o guṇaçravaṇaṃ, tena vaçîkṛite iti saṃvodhanaṃ, varṇo dvijâdiçuklâdiyaçoguṇakathâdishv [1]) iti m e d i n î k o ç a ḥ (ṇ 26); v i k a t t h a s y, âṃ mayâ dṛishṭa iti âtmaçlâghâṃ kurushe, na s a ṃ b h â vito na dṛishṭaḥ; kiṃ tu svedakaṃparomaṃcajṛiṃbhâṃgabhaṃgamoṭṭâyitâdibhâvâkulâni [2]) bhavaṃti [3]) G, — varṇamâtreṇa vaçîkṛite, varṇamâtreṇa tasya spṛihâ bhûtâ na tu saṃbhâshaṇâdau S, — vikathyase mithyâ bhâshase π, — v a r ṇ o guṇas tena vasite(!); v i k a t t h a s e, dṛishṭo maye 'ti âgamechâṃ kurushe; s a c c a v i o dṛishṭaḥ, diṭṭho savvoiṃda(? oder satho° zu lesen!) ity atrâ 'kârapraçteça (°praçleshaṃ? aber wie so?) ko 'py âha; yad vâ

1) kathâsu ca, ed. Calc. 2) ebenso πχ, von kiṃ tu ab. 3) d. i. bhaveyuḥ.

raṇṇavasie iti kvacit pâṭhas tatra raṇṇaṃ araṇyaṃ tatro 'shite χ; — zu saccavio s. unten v. 539. S 444. Hem. 4, 181. *Cowell* Var. p. 173; von Candraçekhara zu Çak. v. 152 (*Pischel* p. 200) durch satyâkṛita, von *Bühler* zu Pâiyal. v. 78 p. 162 besser durch satyâpita, also als Denominativ von satya, erklärt; unstreitig auch hier eine bessere Lesart, als sambhavio, wie ich um G's willen, dessen Recension hier zunächst zu geben ist, in den Text gesetzt habe; saccaṃ cia und saccavio giebt zudem ein gutes Wortspiel; — zum Inhalt s. v. 147, Mâlatimâdh. (Act 2) 32, 10 (Calc. 1866).

479. (490 $\gamma\psi$, 491 π, 535 χ[1]), 513 R; 208 S, 93 T.)

âsaṇṇavivâhadiṇe
ahiṇavavahusaṃgamussuamaṇassa |
paḍhamaghariṇîa suraaṃ
varassa hiae ṇa saṃṭhâi ‖ 479 ‖

viâha $\psi\gamma^1$, vioha γ^2, vidâha T^a, vivâha RST^e, — diṇe $\gamma\psi$ T, diṇammi S, diṇesu R; dine GTS, dineshu $\pi\chi$, — ahiṇava $\gamma\psi$, abhiṇava G; blos ṇava (nava) SRT$\pi\chi$, — vahû RS, vahuâ T; vadhû $\pi\chi$GST, — saṃgaamûsua γ, saṃgamussua ψ, °musua S, °mûsua T, pemmaûsuya (!) R; saṃgamotsuka $\pi\chi$GST, — ṇamassa (!) ψ, — paḍhama T^aRψ, paṭhama γ, paḍama T^e, papuma S^1, paduma S^2, paḍuma S^3, — ghariṇîĕ γT, gharaṇîĕ R, — surayaṃ R, — hiyae R.

(Neue Flammen!)

Wenn der Hochzeitstag nahe ist, hat in dem Herzen des Bräutigams, dessen Sinn nach der Vereinigung mit der neuen Braut verlangt, die Lust mit der ersten Gattin keine Stelle mehr.

abhinavavishayânuraktaḥ pûrvânubhûtam avadhîrayati χ (evadhâ°!) G; — wenn ṇava, so ist auch vahuâ zu lesen. Es erhellt hier nicht, ob die erste Gattin als noch lebend zu denken ist.

480. (491 $\gamma\psi$, 492 π, 536 χ, 514 R; 622 S, 650 T.)

jaï loaṇiṃdiaṃ, jaï
amaṃgalaṃ, jaï vi mukkamajjâaṃ |
pupphavaïdaṃsaṇaṃ taha
vi dei hiaassa ṇivvâṇaṃ ‖ 480 ‖

loyaṇiṃdiyaṃ R, — bhiṇṇa RST, bhinna χST; mukka $\gamma\psi$, mukta πG, — majjâyaṃ R, — papphuvaï γ, — pupphavaï! daṃsaṇaṃ tuha taha vi hu maha dei hiaaṇivv° ψ, dann ist das Metrum gîti; tava tathâ 'pi dadâti hṛidaye nirvâṇam π (also pu° auch als Vocativ, und etwa: tujjha taha vi zu lesen, resp. auch gîti); taha vi dei γRT (daï T^a), pushpavatîdarçanaṃ dadâti tathâ 'pi χGT; dehi S, und zwar: pushpavatî . . dehi . . kuru S, — hiaassa $\gamma\psi$ST, hiyayassa R; hṛidaye $\pi\chi$G, hṛidaya° S, hṛidayasya T.

1) gezählt als 6, 37 (fol. 54a); zwischen 478 und 479 stehen in χ die Verse G 527—547 gezählt als 6, 16—36 (514—34).

(Unbezwingbare Leidenschaft.)

Ob 's auch die Welt tadelt, ob 's auch unheilvoll ist (s. T 651), ob 's auch die Grenzen (der Sitte) überschreitet, dennoch giebt dem Herzen Wonne ihr Anblick, wenn sie ihre Zeit hat[1]).

atimadanâkrâṃtahṛidayaḥ ko 'pi doshaṃ jânann api râgotkarshât preyasyâḥ sahacarîm âha G, — kaçcid âtmani dṛiḍhasauhṛidaṃ sûcayan pushpavatîm âha S.

481. (492 $\gamma\psi$, 502 π[2]), 546 χ[2]), 532 R; 625 S, fehlt T.)

jaï ṇa chivasi pupphavaïṃ,
purao tâ kîsa vârio ṭhâṣi |
chitto si culaculaṃte-
hi dhâviûṇa ămba hatthehi ‖ **481** ‖

jaï ṇa $\gamma\chi$ RSG, ṇa jaï ψ; yadi na $\pi\chi$ GS, — chitto $\gamma\psi$ S, chikko R; spṛishṭo π GS, kshipto χ, — culaculaṃtehi $\gamma\psi$ S (°hiṃ), culabulaṃtehi R; curâyamânâbhyâṃ (dentales n) kaṃḍûyamânâ° π, curacurâyamânâbhyâm (dentales n) sparçakaṃḍûyuktâbhyâṃ S, vulavulâyamânaiḥ χ, culuculâyamânaiḥ (EA, culacu° C) G, — dhâviûṇa $\gamma\psi$ S, parisaro (!) R; dhâvitvâ $\pi\chi$ GS, — amba ψ RS, ahma γ; asmâkam $\pi\chi$ G, asmad° S; zur Kürze der ersten Silbe s. Abh. p. 48[3]), sowie *Bollensen* Mâlav. p. 151 (dessen Angabe über die Bedeutung des Zeichens ◡ ich übrigens für Hâla, wo es sich hauptsächlich nach â findet, nicht adoptiren kann, s. oben p. 4).

(Entweder — oder.)

Wenn du Eine, die ihre Zeit hat, nicht berühren willst, — warum bleibst du denn immer noch vor (uns) stehen, obschon wir es dir verbieten? Wir werden dich noch mit unsern prickelnden Händen, dich fortjagend, berühren.

pushpavatîsparçâd udvijamânaṃ kâṃtaṃ kâ 'pi savinayopâlaṃbham âha; culucule 'ty (A, culacu° CE) anukaraṇam utkaṃṭhâtiçayasûcanaṃ, kaṃḍûyamânair ity arthaḥ G, — vuluvulety (!) anukaraṇam χ; — vgl. curucurâ, cuṃcumây, cumucumây im Pet. W.; auch Hem. 4, 127 hat: spandeç culuculaḥ, dagegen im Mahr. heisst culacula urging, hurrying, rousing impatiently, restless eagerness, impatience, fidgetiness, itching; es findet sich im Uebrigen daneben auch: culabula; — chitto 'si eig. du bist berührt d. i. nimm dich in Acht, dass wir dich nicht berühren; vgl. den Gruss mit

---

1) oder Vocativ ($\psi\pi$): „dein Anblick, o du pushpavatî!", resp. (S): „dennoch. o pushpavati! gewähre mir deinen, meinem Herzen Wonne bereitenden Anblick".

2) in π gezählt als 5, 98, in χ als 6, 48 (f. 55b); zwischen 480 und 481 stehen nämlich in $\pi\chi$ die Verse 483—489. 491—2 in π gezählt als 5, 89—97 (493—501), in χ als 6, 39—47 (537—545).

3) das Beispiel kămha K 168 gilt freilich nicht mehr voll, da die andern Mss. (s. v. 167) kaha lesen; s. aber S 365 (gĭmba).

dem Präsens jayati, resp. mit dem PPP. jitam (uḍupatinâ „Heil dem Monde“ Ratnâv. Eing.), oder mit dem possessiven Adjectiv bhagavant (bhavant), âyushmant etc. Der Redende ist seiner Sache so sicher, dass er sie als bereits vollzogen, erreicht hinstellt; cf. das Part. Präsens als Conditional Abh. p. 62 Hem. 3, 180; — zu chikko s. Retr. p. 353 zu v. 14; chikka erscheint bei Hem. 2, 138 als Substitut für chupta, neben chutta (supta in der Bombayer Ausgabe ist ein Irrthum), cf. cukka aus cutta oben p. 201, steht resp. wohl für chipta, von √chiv (d. i. kship, s. jedoch oben p. 186 n. 3). *S. Goldschmidt* Prâkṛt. p. 3. 4, Index zu Setub. p. 157 leitet chikka aus chigdha von √chih (Hem. 4, 182) ab. — dhâviûṇa könnte auch auf √dhâv waschen zurückgehen.

482. (493 γψ, 503 π, 344 χ[1]), 533 R; 448 S, 328 T, 72 W.)

ujjâgaraakasâia-
garuacchî mohamaṃḍaṇavilakkhâ |
lajjaï lajjâluiṇî
sâ suhaa! sahîṇa vi varâî ‖ 482 ‖

ujjaggaraa ψ, ujjaggara γ, ujjâgaraya R, ujjâgara SW, ujjâgaraa T, °rae 'ti C[π] (in AE Lücke); ujjâgara πχGSTW, — kasâiya R, — vilachâ ψ, vilakkhâ ψ[m]γRST, mohamaṃdhaṇavilagghâ (!) W; moghamaṃdanavilakshâ πχGSTW (moha° W, megha° πχ), — lajjâluirî γψ[m], °luiṇî ψST, °luyaṇî W; lajjâçîlâ πGT, °vatî SW, lajjâlukâ χ, — varâe ψ. — In R lautet das zweite Hemistich: gâmaṇisuyâ vivajjaï, vivajjaî, kassa sâhemo[2]).

(Im Stich gelassen!)

Mit Augen roth und schwer durch das lange Wachen, — verlegen weil sie sich umsonst (für dich) geschmückt hat, schämt sie sich, du Holder! schämig, sogar vor ihren Freundinnen.

ujjâgareṇa kashâyite surakte guruke akshiṇî yasyâḥ sâ, moghena nirarthakena maṃḍanena vilakshâ G. — kashâyitaṃ lohitaṃ, moghaṃ nishphalaṃ χ, — sakhîbhyaḥ paṃcamy-arthe shashṭhî π.

483. (494 γψ, 493 π, 537 χ, 515 R; 202 S, 656 T.)

ṇa vi taha aïgarueṇa vi
tammaï hiae bhareṇa gabbhassa |
jaha vivarîaṇihuaṇaṃ
piammi soṇhâ apâvaṃtî ‖ 483 ‖

1) gezählt als 4, 46 fol. 30[a].

2) das zweite vivajjaï ist am Schlusse wohl pluta (allerdings ohne dadurch drei Moren zu erhalten, was zum Metrum nicht passt), um damit eben besonders markirt zu werden; „. . . geht die Schulzentochter zu Grunde! sie geht zu Grunde! wem sagen wir es? (d. i. „sage ich dir, damit du hilfst)“.

Das zweite vi fehlt S; nâ 'pi tathâ 'tigurukeṇâ 'pi GT, nâ 'pi tathâ 'tiguruṇâ S, nâ 'pi tathâ gurukeṇâ 'pi χ, nâ 'pi tathâ 'pi gurukeṇâ 'pi(!) π, — hiyayaṃ R, — hiaammi gavbhabhâreṇa S, — ṇihuaṇaṃ γψ, ṇihuvaṇaṃ RT, suraaṃ (reicht nicht aus zum Metrum) S; surataṃ χG, nidhuvanaṃ πST, — piyammi R; priye πGST, priyasya χ, — sohṇâ γT, suṇhâ R, — apâvatti ψ, °vaṃtî γR, °ventî ST.

(Die böse Schwangerschaft!)

Die Schwiegertochter ist in ihrem Herzen nicht so sehr durch die Last des Kindes, wie schwer auch, betrübt, wie vielmehr dadurch, dass sie nun die viparîta-Lust mit dem Liebsten entbehren muss.

garbhiṇîpîvar(y)âdînâṃ viparîtasuratasya nishiddhatvât G, — ähnlich χ, fügt resp. noch die hariṇî hinzu, — tathâ co 'ktam: viparîtarate kshîṇâm ṛitusnâtâṃ na garbhiṇîṃ | yojayed dhaṃti(?) çâstrajnaḥ sadyobhuktâm api striyam iti S.

484. (495 γψ, 494 π, 538 χ, 521 R; 436 S, 342 T.)

aganiajaṇâvavâaṃ
avahatthiaguruaṇaṃ varâie |
tuha galiadaṃsaṇâsâ-
i tîa valiuṃ ciraṃ ruṇṇaṃ || 484 ||

aganiya R, — jaṇâvavâaṃ S, °ṇâavâaṃ γψ, °vavâyaṃ R, °pavâdaṃ(!) T, — apahatthia γ, ava° ψST, avahîriya R; apahasita(!) T, blos hasita π, apahastita° χGS, — jaṇaṃ S, — varâia γ, barâie R, — galiya R, — daṃsaṇâe R, daṃsaṇâsâĕ T, °ṇâsâi γψS; °darçanâçayâ χGST, Lücke in π, — tie valiiṃ T[a], valiuṃ T[ε], tia caliûṃ γ, tia caliuṃ ψ, tiĕ dîhaṃ R, ajjaṃ tîĕ S; tayâ valitvâ G[1])T, ..(Lücke) calituṃ π, adya tayâ S, tayâ 'dya χ.

(„Und als der Mittag kommen, da hab' ich bitter geweint".)

Ohne auf das Gerede der Leute zu achten, und die Eltern (ihren Zuspruch nämlich) von der Hand weisend, hat die Arme, als die Hoffnung dich zu sehen schwand, wiederholentlich lange geweint.

aganitajanâpavâdaṃ yathâ syât tathâ, hasita(!)gurujanaṃ yathâ syât tathâ π; — °hatthia könnte auch Gerundium sein. — Zu der Gerundialform valiuṃ s. Abh. p. 66; noch weiter apocopirt erscheint sie als vali in der Siṅhâsanadvâtr. (Ind. Stud. 15, 394) und im Gujrâti in der Bedeutung: immer wieder.

485. (496 γψ, 495 π, 539 χ, 522 R; 387 S, 348 T.)

hiaaṃ hiae ṇihiaṃ
cittâlihia vva tuha muhe diṭṭhî |

1) in AE fehlt tayâ, steht aber in C.

âlimganarahiâim
ṇavaraṃ jhijjaṃti aṃgâiṃ ‖ **485** ‖

hiyayaṃ R, — hiaa⁰ ST, hiae γψ, hiyaya⁰ R; hṛidaya⁰ ST, hṛidaye πχG, — ṇihiaṃ γψS, ṇihittaṃ RT, — cittâlihia vva ψS, lihie γ, lihie vva T, lihiya vva R; citrâlikhite 'va χGST, citre likhite 'va π, — âliṃga γ; âliṃgya(!) π, — rahiâiṃ T, duhiâiṃ ψS, dûhiâi γ, duhiâi G(pâṭha), duhiyâṃiṃ R; rahitâni GT, duḥkhitâni S, ..(Lücke)tâni π, duḥkhitâyâḥ(!) χ, — ṇavari R, ⁰raṃ γψT, ṇavara S; kevalaṃ πχGST, — khijjaṃti γ, khijjaṃti ψ, jhajjaṃti T, visijhaṃti S, luggâṃiṃ(!) R; kshîyaṃte GT, tapyaṃte π, viçîryaṃte S, avarugṇâni χ.

(Liebesbrief.)

(Mein) Herz ruht in (deinem) Herzen. (Mein geistiger) Blick ist auf dein Antlitz gerichtet, als ob er im Bilde gemalt sei[1]). Nur (meine) der Umarmung entbehrenden Glieder schwinden dahin.

proshitapatikâ tatsakhî vâ lekhamukhena nâyakam âha; âliṃgaṇaduhiâiṃ iti pâṭhe âliṃganaṃ vinâ duḥkhitanî 'ty arthaḥ G; — zu ṇihitta, wie bei Annahme der Lesart hia*a*⁰ zu lesen wäre, s. Hem. 2, 99; — ⁰duhiâi (cf. Hem. 2, 72) ist in der Erklärung, die G giebt, sehr hart, und eine andere passt erst recht nicht; — nach Hem. 2, 187 sollte ṇavar*a* stehen; das Metrum verlangt aber ⁰raṃ; — ob khijj⁰, ob jhijj⁰ besser, mag dahin gestellt bleiben; bei visijj⁰ kann ṇavara gelesen werden, wie S ja auch hat; sijj⁰ statt jhijj⁰ findet sich im Uebrigen in S, wie hier, so auch bei 347. (K 351) 507; s. auch γ bei K 83 und P bei K 143, wo S an jh⁰ festhält; bei K 153 zeigt S dagegen kh⁰, — zu lugga s. Hem. 2, 2. 4, 116. 158.

486. (497 γψ, 496 π, 540 χ, 523 R; 381 S, 302 T.)

ahaaṃ vioataṇuî,
dusaho virahâṇalo, calaṃ jîaṃ |
appâhijjaü kiṃ sahi!
jâṇasi taṃ cea jaṃ juttaṃ ‖ **486** ‖

ahaa γ; yathâha(!) π, — vioa γψST, viyaaï(!) R; viyoga πχGST, — zu dusaho (duḥsaho) mit einfacher Consonanz s. Abh. p. 31. Hem. 1, 115, — calaṃ γRT$^{\beta}$, valaṃ ψST$^{\alpha}$; ⁰nalaç calaṃ GT, ⁰nalaḥ calo S, ⁰nalo 'çcalaṃ(!) π, ⁰nalo 'valaṃ (mit avagraha-Zeichen) χ, — jîyaṃ R; jîvaḥ S, — appâhijjaï RT, ⁰jaü ψS, âdis*a*jjaü γ; abhidhîyatâṃ χG, âdiçyatâṃ π, saṃdiçyatâṃ S, vyâhriyate T, — tuṃ T, — vea γ, ceva R; tvam eva πχGST.

1) d. i. starr und unbeweglich wie ein Bild (auf dich gerichtet); s. v. 217 Abh. p. 148.

(Mach' nur, dass er recht bald kommt!)

Ich bin ganz mager durch die Trennung, das Feuer der Verlassenheit ist schwer zu ertragen, das Leben schwankend. Was soll ich dir noch (an ihn) auftragen [1], Freundin! Du weisst selbst, was passlich ist (ihm zu sagen).

487. (498 γψ, 497 π, 541 χ, 524 R; 439 S, 309 T.)

tuha virahujjâgarao
sivine vi na dei damsanasuhâi |
vâbena pahâloana-
vinoanam se haam tam pi || 487 ||

°hujâgarao γ, °hujjâgariâ R; °garah π ST, °garakah χ G, — na dei vor sivi° γ S, — sivino ψ, suvine R, — bâhena T, dâhena R, — pahâloana γψ T. pahâloyana R, yathâlokana π, padâlokana T; pahâvalo° S, pathâvalokana S. yathâva° (!) χ G, — vinoyanam R, — se γ ST, me ψ R; tasyâ(h) χ G S T, Lücke in π, — haam γψ, hiam RST; hatam χ G, hritam ST, Lücke in π, — tammi γ S, tvayi S; tam pi ψ RT, tad api π χ G T.

(Lass sie doch nicht länger schmachten!)

Die Schlaflosigkeit in der Verlassenheit verstattet (ihr) nicht einmal die Freude, dich im Traume zu sehen (s. 397). Durch die Thränen (ferner) wird ihr sogar der Zeitvertreib benommen. auf den Weg (nach dir) auszuschauen.

488. (499 γψ, 498 π, 542 χ, 528 R; 551 S, fehlt T.)

annâvarâhakuvio
jaha taha kâlena gacchaï pasâam |
vesattanâvarâhe
kuviam kaha tam pasâemi? || 488 ||

anâvarâa S, °râdha γ; anyâparâdha Alle, — yathâ tathâ π G S, yam ca tathâ χ, — gammaï γψ, gachaï S, gachasi χ R; gachati π G S, — pasâyam R, — vesattâna γ, °ttanâ ψ R, °mtanâ S; dveshyatvâpa° π χ G S, — °râbe γψ, °râhena RS; °râdhe G, °râdhena π χ S, — kuviam γψ S, kuviyam R; fehlt π hier (s. sogleich), kupitam χ G, he kupita S, — kaha tam γψ R, kaha nu S; katham tam G, katham tvâm S, katham na χ, katham na ku(pi?)tam π, — pasâemi RS, pasâissam γψ; prasâdayishyâmi π χ G, °dayâmi S.

(Zwischen uns Beiden ist 's also aus!)

Ein wegen andrer Vergehen Erzürnter wird wohl mit der Zeit irgendwie wieder gut. Wie soll ich aber ihn wieder gewinnen, der darüber zürnt, weil ich ihm feindlich gesinnt sei [2]?!

1) cf. 440 dûim appâhemti. oben p. 183. 184.

2) oder: „weil ich ihm unausstehlich bin" (?) S.

ananuraktaṃ kâṃtaṃ kâ 'pi sopâlaṃbham âha; anyaḥ âjnâkhaṃḍanâdirûpaḥ; dveshyatvaṃ sâhajiko dveshas, tadrûpe 'parâdhe G, — dveshyatvâparâdhena ahaṃ tava dveshyâ iti-vat (virâma) grahaṇena S, — dveshyatvaṃ sahajâparâdha duravadhairyâvalaṃvitam (?) ity arthaḥ χ.

489. (500 γψ, 499 π, 543 χ, 529 R; 552 S, 624 T.)

dîsasi, piâi jaṃpasi,
sabbhâvo suhaa! ettio cea? |
phâleiûṇa hiaaṃ,
sâhasu! ko dâvae kassa? ‖ **489** ‖

piâi ST, piyâiṃ R, piâ◡iṃ ψ, pijjâi(!) γ, — bhaṇṇasi γ, bhaṇasi πψ, jaṃpasi RST; jalpasi χGST, — savbhâvo γ, sabhv⁰ ψ, sabbh⁰ R, sabbhâo T, sabhbhâo S; sadbhâvaḥ πχGST, — suhaya R, — ettia ψ, ettio γRST, — ccea ψT, vvea γS, ceya R; etâvân eva χGT, esha eva S, evam eva(!) π, — phâleiûṇa γψ, phâleûṇa R, phâleuṃ S[1], phâleu S[2], pâleûṇa a T; pâṭitvâ S, pâṭayitvâ G, ⁰tvâ ca χ, ⁰tvâ puna(ḥ) T, pâṭa . . (Lücke) na (wohl wie T) π, — hiaaṃ γψT, sahiyayaṃ R, ṇiahiaaṃ S; hṛidayaṃ χGT, nijahṛidayaṃ S, — mâhasu S[1], kâhasu S[2], sâhasu γψRT; kathaya χGST, fehlt π, — tâ dâvae kassa R, ko dâvae kassa γψST; ko darçayate (⁰ti π) kasya πST, kaḥ kasmai pra(fehlt C)darçayati G, kaṃ(!) kasya darçayati χ.

(Willst dich wohl an meinem Kummer weiden, du Herzloser!)

Du lässt dich (bei mir) sehen, sprichst freundliche Worte. Ist alles das, Holder! wohl Aufrichtigkeit? Wenn man das (eigne) Herz zerrissen hat, sag! wer zeigt es wohl irgendwem?

ahṛidayapracâriṇaṃ priyavâdinaṃ nâyakaṃ kâ 'pi sopâlaṃbham âha; tavâ "kṛitivacanâdikam atimadhuraṃ, hṛidayaṃ tu kâlakûṭaghaṭitam ive 'ti bhâvaḥ G, — tavâ "kṛiti . . ⁰kâlakûṭavad iti duḥkhajanakam (kûṭaghaṭitam eve 'ty π), aho çaṭhatâ khalasye 'ti bhâvaḥ (mâninîvacaḥ π) πχ, — tava vâhyopacâritâ kalitâ na tu tava dushṭâçayatvaṃ kalitam iti bhâvaḥ S; — die Scholien betonen somit durchweg nur die Herzlosigkeit des Liebsten, das punctum saliens des zweiten Hemistichs ist aber offenbar, dass das Mädchen ihm den Gefallen nicht thun will, ihm ihren Schmerz über seine Herzlosigkeit zu zeigen; „denkst du etwa, ich werde dir meinen Schmerz noch zeigen?" — die Lesart im dritten pâda ist unsicher; am besten gefällt mir S: phâleuṃ ṇiahiaaṃ; dass zwischen dem Gerundium und hiaaṃ noch etwas steht, dafür treten RSχTπ ein; ob nun sa (sva⁰), a (ca), uṇa (punaḥ „aber"), ṇia (nija) das Richtige, bleibt eben unklar; da ich aber hier zunächst nur Gaṅg.'s Recension gebe, so habe ich mich für die freilich

grammatisch etwas bedenkliche Lesart von γψ: phâleiûṇa entschieden; — statt dâvae erwartet man dâvei, s. v. 315; über eine neue Erklärung von *S. Goldschmidt*, aus √darp (= darç?) s. *Kuhn*'s Z. 25, 437.

490. (501 γψ, fehlt πχ[1]) RST.)

uaaṃ lahiuṃ uttâ-
ṇiâṇaṇâ hoṃti ke vi savisesaṃ ¦
rittâ ṇamaṃti suiraṃ
rahaṭṭaghaḍia vva kâpurisâ ‖ **490** ‖

lahiûṇa γψ; udakaṃ labdhvâ G; das Metrum verlangt lahiuṃ, s. Abh. p. 66, und so liest auch χ am Rande (s. unten), erklärt es freilich durch labdhum! — suciraṃ G, — rahaṭhṭha ψ, °ṭṭa γ, rahada A, raha C, — ghaṭikâ iva AC; in E fehlt die Uebersetzung.

(Ein unzuverlässiger Geselle! [s. 282].)

Manche tragen ihr Antlitz gar hoch, wenn sie mit Wasser gefüllt sind, neigen sich gar lange, wenn leer. Die schlechten Menschen gleichen den Krügen am Schöpfrade.

kâ 'py asthirasnehaṃ patim upâlabdhum anyâpadeçenâ "ha; rahaṭṭo (CE, rahado A) ghaṭîyaṃtraṃ, tatsaṃvaṃdhinaḥ kshudrâ ghaṭâ iva; uktaṃ ca[2]): jîvanagrahaṇe namrâ gṛihîtvâ punar unnatâḥ | kiṃ kanishṭhâ kim u jyeshṭhâ ghaṭîyantrasya durjanâ iti G; — vgl. Mahr. rahâṭa, rahâṭî a machine composed of two wheels connected by a beam for drawing water, hind. رهٹ, nach *Wilson* (Glossary) auch Arhat und Harat (speciell the Persian waterwheel). Eine nähere Beschreibung dieses Schöpfbrunnens s. bei *Elliot* Memoirs on the Races North W. Prov. ed. *Beames* 2, 219. 220. Danach ist: „the Persian wheel not found much lower down than the Upper Doab and is more common on the Jamna side of the Doab than near the Ganges". Unser Vers hier ist somit schwerlich ursprünglich, wie er denn ja auch nur von wenigen Mss. überliefert wird, für die resp., und zwar speciell

1) in χ steht der Vers jedoch, und zwar in Text(!) und Uebersetzung, auf fol. 55b am Rande; Varianten: uaa (paçyata); lahiuṃ (labdhuṃ); uttâṇaṇâ (ûrdhvânanâ); suiraṃ (svairaṃ!); rahaha[1], rahaḍa[2] (rahaṭa); ghaṭikâ iva; rahaṭaḥ kûpopari jalanishkâçanopâyaṃ(°ya[2]) kâshṭhayaṃtrah(!); die Lesart uaa ist nicht so übel (es müsste freilich: uaha, und dann etwa: lahiûṇa lauten), da der Vers só auch auf die kâpurisâ, das eigentliche Subject desselben, passt, während uaaṃ nur zu den dámit verglichenen Krügen, nicht zum Subject selbst, in Bezug gesetzt werden kann; die Erklärung aber von suiram durch svairam ist abzuweisen.

2) s. *Böhtlingk* Sprüche [2] 2429, aus Kuvalayânanda.

denn auch für Gangâdhara's Recension, dadurch ihr nordwestlicher Ursprung indicirt wird. — Etymologisch könnte das Wort etwa unter Umstellung des Anlautes, vgl. die Form Harat, mit gharaṭṭa Reibstein (selbst ein Onomatopoion!) zusammenhängen, s. Ind. Stud. 15, 455 und unten S v. 55; doch liegt es ebenso nahe, es aus araghaṭṭa zu erklären, s. Pet. W.

491. (503 γ [1]), 502 ψ, 500 π, 544 χ, 530 R; 192 S, fehlt T.)

bhaggapiasaṃgamaṃ ket-
tiaṃ va joṇhâ jalaṃ ṇahasarammi |
caṃdaarapaṇâlaṇijhara-
ṇivahapaḍaṃtaṃ ṇa ṇiṭṭhâi || 491 ||

piya R, — kettiyaṃ R, — va fehlt γ, — caṃdaa γ, jaṃ caṃda R, — paraṇâla S², — ṇijjara γψ, ṇijhara S², °lojhara S¹R; caṃdrakarapraṇâlanirjhara πGS, °lâvajhara (°lâvadgaraṃ pr. m.) χ, — paḍaṃto R, — hiṭhṭhâi(!) γ, ciṭhṭhâi S, miṭhṭhâî S¹, ṇiṭṭhâi ψR; tishṭhati S, nistishṭhati πχG.

(Zu helles Mondlicht!)

Diese massige Mondlichtfluth, mit dem Schwall eines Wasserfalls aus den Mondstrahlen-Röhren sich in den Luftteich ergiessend, wird gar nicht alle [2]), und macht mir die Zusammenkunft mit dem Liebsten zu Nichte!

sudhâmayûkhamayûkhamaṃḍalîdhavalite diṅmukhe priyasaṃgamam alabhamânâ aṃdhakârâbhisârikâ (nâyikâ π) sodvegaṃ (fehlt π) svagatam (πAE, blos tam C) âha (idam âha π) πG, — caṃdrakarâ eva (AE, blos camdrakâră! C) praṇâlanirjharanivahâs tebhyaḥ patat na niḥçeshaṃ tishṭhati na samâpnotî 'ty arthaḥ G, — na tishṭhati na nâçaṃ yâti S, — na nistishṭhati nâ 'ṃtam upayâti χ, — na niḥçeshaṃ bhavati samâpnoti π; — zu ojhara neben ṇijjhara (metri caussa hier ṇijhara s. Abh. p. 31) s. Hem. 1, 98; durchweg so im Setu; R liest hier auch sonst so, s. G 611; — zu ṇiṭṭhâi, von √sthâ + nis, s. ṇiṭṭhia 309, während in ṇiṭṭhâi 317 wohl ni, nicht nis, vorliegt.

492. (504 γ, 503 ψ, 501 π, 545 χ, 531 R; 441 S, 338 T.)

suṃdarajuâṇajaṇasaṃ-
kule vi tuha daṃsaṇaṃ vimaggaṃtî |

1) in γ ist v. 282 hier nochmals, als 502, wiederholt; derselbe passt ja seinem Inhalte nach sehr gut zu 490.

2) „kommt gar nicht zu Ende".

raṇṇe va bhamaï diṭṭhî
varâiâe samuvviggâ || **492** ||

juvâṇa R, — daṃsaṇi T; darçanaṃ πGST, vadanaṃ(!) χ, — raṇa vva ψ, raṇe vva S, raṇṇe va γT, raṇṇe vva R; araṇya iva πχGST, — barâiyâe R; varâkyâḥ πST, varâkikâyâḥ χG, — samuvviggâ γψ, samudvignâ πG; aṇuvvâyâ R, aṇuvviggâ ST und pâṭha in G, anudvignâ χST.

(Sie hat nur für dich Augen!)

Ob auch hier Alles voll von schönen Jünglingen ist, schweift doch der Armen, deinen Anblick (nur) suchender, Blick verstört (darüber hin) umher, als ob sie in einer (menschenleeren) Einöde wäre.

yathâ araṇye çûnyapradeçe kam api na paçyati tathâ (tadvat π) tvadgatacittâ sato 'pi (satî π) vahûn yûno na paçyati, kiṃ tu tvâm evo 'dvîkshate πG; — anuvvigge 'ti pâṭhe tvaddarçanakautukâd agaṇitakhedâ (die beiden letzten Wörter auch in χST, aber: aviditakhedâ S, akhedâ χ) G; — nirmanushya iva χ.

493. (505 γ, 504 ψπ[1]), 548 χ[2]), 534 R; 375 S, 249 T.)
aïkovaṇâ vi sâsû
ruâviâ gaavaïa soṇhâe |
pâapaḍanoṇaâe
dosu vi galiesu valaesu || **493** ||

saïkovaṇâ (sadâkopanâ) T, — sâsu ψ, — rûâviâ γ, — gaavaïa S, gapaïe T. gayavaïë R; gatapatikayâ Alle, — suṇhâe R, sohṇâe γ, — pâyavaḍa R, — °ṇoṇaâe S, °ṇoṇṇaâe γψ, °ṇoṇṇayâe R; pâdapatanâvanatayâ πGS; pâapaḍaṇena pâesu (pâdapadanena pâdayor!) T, pâdapatanena mânamrayor(!) χ, — vi fehlt T. aber dvayor api auch T[c], wie πχGS.

(Só abgehärmt!)

Sogar die sehr harte (zum Zorn geneigte) Schwiegermutter musste über ihre Schwiegertochter, deren Gatte in der Ferne. weinen, als ihr alle beide Armbänder entglitten, während sie sich neigte, ihr zu Füssen zu fallen.

.. valayayor iti sati saptamî πGS, — proshitapatikâyâ virahâvasthâṃ sakhî tatkâṃtasamîpagâminaṃ pathikam âha; evam iyaṃ matputrakṛite kṛiçâ jâtâ yenâ 'nayâ matpâdavaṃdanâvanatayâ valayapâto 'pi na jnâta ity âlokya nishṭhurâ 'pi çvaçrû ruroda G (von evam an ähnlich π); sakhyâ lekhagâthâ T (ein Brief, den die Freundin an den Abwesenden schreibt, um ihn zur Rückkehr anzutreiben).

---

1) π 502. 503 = G 481. 482. 2) χ 546. 547 = G 481. 445.

494. (506 γ, 505 ψπ, 549 χ, 453 R; 56 S, fehlt T.)

rovaṃti vva araṇṇe

dûsaharaïkiraṇaphaṃsasaṃtattâ |

aïtârajhillivirue-

hi pâavâ gimhamajjhaṇhe || **494** ||

rovaṃti ψχGR, rovvaṃtî γ, roaṃti S; vva γRS, ba ψ; rudaṃtî 'va πχ, rodaṃtî 'va GS, — araṇṇe γRS[2], o raṇṇe ψ, û raṇṇe S[1]; blos [1]): araṇye πGS, o iti duḥkhodvignasaṃvodhane[2]) raṇṇe araṇye χ, — oçabdo duḥkhasûcane[2]) S, — pâda 2 in R: raviarakharaṇiyarapharusasaṃtattâ (!), — aïbhâra . (Lücke) llivîrûehiṃ γ, — jhilliviruewhi ψ, jhîravisaehiṃ R, jhîriviruehiṃ S[2], cîra° S[1]; jhillîvirutaiḥ π (Lücke für jhi) χG, jhillikâvirutaih S, — pâvaâ γ, pâyavâ R, — gihma γ, — majjhahṇe γ.

(Bleib hübsch daheim, bei dér Hitze!)

Zur Mittagszeit im Sommer heulen gleichsam, weh! im Walde die durch das Auftreffen der schwer auszuhaltenden Sonnenstrahlen gequälten Bäume mittelst des lauten Schrillens der Grillen.

grîshmâtapasya duḥsahatvaṃ kâ 'pi varṇayati; jhillî jhîṃgura iti Kânyakuvjabhâshayâ kîṭaviçeshaḥ G, — jhillî kîṭaviçeshaḥ, jhîṃgura (jhâgura π) iti Kânyakuvjabhâshâprasiddhiḥ (°bhâshayâ prasiddhaṃ π) πχ; — aus πχ ergiebt sich, dass nicht das Textwort jhillî (cf. Pâiyal. 124), sondern das zur Erklärung gebrauchte Wort jhîṃgura dem Dialect von Kanoje zugetheilt wird; somit besagt diese Angabe gar nichts für die Herkunft des Textes[3]), wohl aber für die der drei Recensionen πχG. Nach Shakespear (Hindustani Dict.) ist جهينگر jhîngur in der That im H. „the name of an insect, a cricket".

495. (507 γ, 506 ψπ, 550 χ, fehlt R; 646 S, 689 T.)

paḍhamaṇilîṇamahuramahu-

lohillâliulavaddhajhaṃkâraṃ |

ahimaarakiraṇaṇiuruṃ-

vacuṃviaṃ dalaï kamalavaṇaṃ || **495** ||

paḍhamaṃ T, paṭhama γ, — mahuramahu S, madhuramadhu χGS und pâṭhâṃtara in π; mahuaramahu (madhukaramadhu) T; mahuarî γψ und pâṭha in G, madhukaravadhû π, — lohillâ γψST; lubdha πG, lobhayukta S, lolupa T, lohita (!) χ, — ula fehlt T, — ahimakara γ, — ṇiuruṃva γψ, °ba T, blos ṇiva S; nikuraṃva S, °ruṃva πχGT, — cuṃviaṃ ψS, °biaṃ γT, — dalati χGT, dalati vikasati πS.

1) nämlich: rudaṃtî 'vâ 'raṇye; wer o liest, muss °ti va lesen.

2) Hem. 2, 203 o sûcanâpaççâttâpe.

3) cf. ZDMG. 26, 740.

(Früh am Morgen.)

Geküsst von der Strahlenfluth der Sonne blüht der kamala-Hain auf, durchtönt von den Bienenschwärmen, die sich nach süssem Honig begierig soeben darauf niedergelassen haben.

saṃketasarastîram ahaṃ gatâ tvaṃ tu na gata iti jâraṃ çrâ vayaṃtî kâ 'pi kamalavanavarṇanachalena sakhîm âha; prathamani lînena madhuramadhulubdhenâ 'likulena vaddho jhaṃkâro yat tat; p â ṭ h â ṃ t a r e prathamanilînamadhukarîlubdhe 'ty arthaḥ, tat prathamanilîne 'ti madhukarîviçeshaṇaṃ; suptasya râjnaḥ pravodha nâya vaitâlikasye 'daṃ vacanam iti k e ç i t [1]), sâṃdhyo vidhi anushṭhîyatâm iti, surabhayo mucyaṃtâm iti, vikreyavastûni pra sâryaṃtâm iti, nâ 'stî 'dânîṃ piçâcâdibhayam iti pathika! pratishṭha sve 'ty-âdiprastâvadeçakâlâdibhedât punar anekavidho vyaṃgyo 'rtha sahṛidayaiḥ svayam ûhanîyaḥ (!) G; ähnlich $\pi\chi$, mit einige Nüancen, in denen sie wörtlich zusammenstimmen; — p â ṭ h â ṃ ta tu ṃa(dhurama)dhuluvdhe 'ti vyâkhyâ; nikuruṃvaḥ samûhaḥ, (ahi) makaraḥ sûryaḥ π; — paḍhama „soeben erst", während es be der Lesung: mahuarî wohl „zuvor, v o r ihnen" bedeutet [2]); — n i k u r a m b a, °rumba gehört wohl zu kuṭamba, kuṭumba; Pâiyal. 1 hat die Form mit a: °ramba; s. bei v. 59 oben p. 21 und Pañca daṇḍach. p. 41.

496. (508 γ, 507 $\psi\pi$, fehlt χ, 455; 536 S, fehlt T.)

gottakkhalaṇaṃ soû-
ṇa piaame ajja tîa chaṇadiahe |
vajjhamahisassa mâla v-
va maṃḍaṇaṃ uaha! paḍihâi || 496 ||

piyayame ajja mâmi R, — diyahe R, — bajjha R, — °ṇaṃ uaha vahûa (ba° γ) paḍi° $\gamma\psi$, °ṇaṃ se ṇa paḍi° R, maṃḍaṇaṃ uaha paḍi° S; maṃḍanaṃ paçyata prati° GS (pari°), maṃḍanasya tat prati° (!) π.

(Reines Opferlamm!)

Seit sie heute, am Festtage, vom Liebsten die Verwechselung im Namen (dass er sie mit dem Namen einer Andern an-

---

1) athavâ prabhûtthâpanârthaṃ vaitâlikavacaḥ $\pi\chi$.

2) vgl. in $\pi\chi$: madhukarîvyâjene 'ti vâ, kâmukâgamanât p û r v a m eva nâyikâ nirgaṃtum açaktâ, kâmukas tu taḍâga(so π, in χ Loch für 5 akshara)manaprati-kshayâ itas tato vabhrâma tata udito 'ṅçumâlî iti bhâvaḥ. Dies gäbe d e n Sinn: die madhukarî hat sich zwar z u e r s t, vor dem madhukara, auf den Blumen niederlassen können; deinem Liebcheu aber war es n i c h t möglich vor dir zu kommen.

geredet) gehört hat, deucht ihr, seht nur! ihr Schmuck, wie der Kranz eines zum (Opfer-)Tode bestimmten Büffelstieres.

utsavadivase; Devyai upahâratvena kalpitasya mahishasya tam api maṃḍanaṃ yathâ âsannamaraṇatayâ na çobhate, tathâ yâ apî 'ti G; — soll vahûa im Text stehen, muss man maṃḍaṇam ha lesen (Abh. p. 47, Var. 4, 13); der Vers ist dann gîti; — m Kranz s. Ind. Stud. 15, 423, vadhyamâlâ Mṛichak. 176, 8.

497. (509 γ, 508 $\psi\pi$, 551 χ, 456 R; 41 S, 256 T.)

mahamahaï Malaavâo,
attâ vârei maṃ gharâ ṇiṃtiṃ |
aṃkollaparimaleṇa vi
jo khu muo so muo ccea ‖ **497** ‖

mahamahaï $\gamma\psi$RSG, uvvahaï (!) T; mahamahate nânâsaurabhayukto vahati S, ahamahâyate atisurabhi vâti, mahamahâyate atisaurabham udvahati G, mahîate [1]) nânâsaurabham udvahati χ, blos udvahati (!) T, s. Hem. 4, 78, — malaya R, - vâreha ṇaṃ R, — varâ ψ T, gharâ γ RS; gṛihât GT, gṛihebhyaḥ S, Lücke ı π, — ṇiṃtiṃ γS, ṇiṃti T, ṇeṃti R, ṇṇetiṃ ψ; niryâṃtîṃ GST, nirgachaṃtîṃ) π; s. v. 49. 334, — aṃkolla $\gamma\psi$R, °kolu S, °kola T; aṃkoṭha A, °ṭa CE, la πST; s. Var. 2, 25, Hem. 1, 200, — °malenâ 'pi ψGST, — jâ (yâ) T, — khu $\gamma\psi$, fehlt RT, hi S; khalu π G, hi S, fehlt T, — mao $\gamma\psi$R, muo S, maaâ T; mṛitaḥ πGS, mṛitâ T, — so mao ccea $\gamma\psi$R, so muo jjeva S, sâ maa cea T; sa mṛita eva πGS, sâ mṛitai 'va T.

(Vergebliche Fürsorge.)

Der Malaya-Wind duftet mit Macht. Die Schwiegermutter lässt mich (daher) nicht aus dem Hause gehen [2]). Aber auch wer durch den Duft des (im Haushof stehenden) Aṅkolla [3]) stirbt, ist eben gestorben [4])!

Also mach', dass du bald heimkehrst, sonst findest du mich nicht mehr am Leben; — aṃkoṭo gṛihavâṭikâyâm eva prâyaço bhavatî 'ti prasiddhiḥ (s. v. 313), gṛihasthitâṃkoṭhagaṃdhenâ 'py ahaṃ marishyâmy eva; aṃkoṭe tu nikocaka ity Amaraḥ (2, 4, 2, 9) G; — attâ çvaçrûr deçî, vṛithai 'va mâṃ çvaçrûr vârayati,

---

1) wohl für mahamahâyate; es fehlt nämlich in χ das pratîkam nebst der Uebersetzung, und die Lücke reicht eben gerade bis zum Anfang dieses Wortes.

2) aus Furcht, der Duft könnte meine Liebessehnsucht so steigern, dass mir das Herz bricht.

3) Alangium hexapetalum oder decapetalum, s. Retr. p. 424, oben p. 114.

4) s. v. 619.

gṛihopâṃtasthitâṃkolaparimalo 'pi mama duḥsahaḥ S; — kim etâvatâ? gṛihasthitâṃkola(⁰tâ komala π, tâṃkomala χ!)gaṃdhenâ 'pi marishyami πχ.

498. (510 γ, 509 ψπ, 552 χ, 527 R; 205 S, 200 T.)

muhapecchao paî se
sâ vi hu savisesadaṃsaṇummaïâ |
do vi kaatthâ puhaïṃ
amahilapurisaṃ va maṇṇaṃti ‖ **498** ‖

pechao γψχS, pechiro RT; prekshakaḥ πχGS, prekshaṇaçilaḥ T, — ⁰ṇummaïâ ψ, ⁰ṇummaïyâ R, ⁰ṇammaïâ γ, ⁰ṇommaïâ S, ⁰ṇummattâ T; darçanonmattâ π G S T, ⁰nonmâditâ χ, — do hiṃ(!) kayatthâ R; dvâv api kṛitârthau πχGST, — puhaïm γψ, puhaî S, puhaîe R, loe T; pṛithivîṃ χG, pṛithivî π S, loke T, — amahilapurisaṃ va γψ, apurisamahila tti S, purisamahila tti R, mahilâpurise tti T; amahilâpurushâm iva π G, apurushamahilâm iti χ, apurushamahilâ purushamahilâçûnye 'ti S, mahilâpurushâv iti T, — bhaṇṇaṃti R, maṇṇ⁰ γψST; manyaṃte S, manyete χGS, manyate(!) π.

(Díe Beiden sind nur für einander da!)

Er sieht nur ihr Antlitz an, und sie auch ist ganz berauscht durch seinen Anblick. Alle Beide, in sich befriedigt, thun so, als ob es auf der Erde keine andern Frauen und Männer (weiter) gebe.

499. (377 γψχ, fehlt π, 661 R; 47 S, 266 T, 64 W.)

khemaṃ? katto khemaṃ?
jo so khujjaṃvao gharaddâre |
tassa kira matthaâo
ko vi aṇattho samuppaṇṇo ‖ **499** ‖

kaṃto χψ; kshemaṃ kutaḥ kshemaṃ γGS; katto kshemaṃ katto (kutaḥ kshemaṃ kuto) TW, — jâ so γ; yaḥ sa S, yo 'sau χTWG, — khujjaṃvao γψR, khujjaṃ jao W, khujjao S, kajjaṃbaro(!) T; kubjâmraḥ W, ⁰rakaḥ χG, kubjâtmako S, açokaḥ(!) T, — gṛihadvâre χGSTW; iha-ggâme R; s. v. 468. 469. — tassa kira γψTW, tassea S, tasseva R; tasya kila χGTW, tasyai 'va S, — matthaovari T, mâttaovari W, mastakopari TW; maṃtharoo γ, mattharoo ψ, matthayâo R, matthaesu S, mastakât χG, mastake S, — kim pi aṇatthaṃ samuppaṇṇaṃ R.

(Dábei soll ich mich wóhl befinden?)

Wohlsein? woher Wohlsein? — der krumme Mango, der dort an der Hausthür steht, aus dessen Haupte kommt ja dort so was Nichtswürdiges heraus!

Ein junger Schössling nämlich, der Vorbote des jungen Frühlings (s. v. 62. 396. 586), dessen Kommen die arme Verlassene

schwer empfindet; — proshitapatikâ kâcit kayâ 'pi kshemaṃ pṛishṭâ tâm âha; anarthaḥ mukulaḥ, vasaṃtakâlaḥ saṃprâpta ity arthaḥ G; — kutaḥ-kutaḥ, atra dviruktir nirvedâtiçayât; maṃjarî W, — kuvjatvena hrasvatayâ gṛihadvârâvasthitatvena ca sadâ drashṭavyaḥ; çikharasthacûtakusumadarçanât kuto mama kshemam iti bhâvaḥ; yadvâ, anyatarubhyo vasante cûtadrumo 'tyaṃtakâmodrekakârî 'ti sûcanaṃ, tathâ:

sṛishṭo vidhur yadi, tataḥ kim iyaṃ mṛigâkshî?
se 'yaṃ punar yadi, tataḥ kim ayaṃ vasaṃtaḥ? |
so 'py astu sarvajagataḥ pratipakshabhûmiç,
cûtadrumaḥ kim iti nirmita esha dhâtrâ? ||

iti virahi(ṇî)vacanaṃ S.

500. (510 ψ, 5,102 [1]) γ, 1,105 π, 5,101 [2]) χ, 1,101 R; fehlt ST.)

rasiajaṇahiaadaïe
kaïvacchalapamuhasukaïṇimmaïe |
sattasaammi samattaṃ
paṃcamagâhâsaaṃ eaṃ || **500** ||

S. das oben p. 34. 35 Bemerkte. Auch am Schlusse des sechsten Cento wird dieser Vers in G mit zum Texte gezählt.

501. (511 γψ, 510 π, 553 χ, 535 R; 407 S, 203 T.)

âucchaṇavicchâaṃ
jââi muhaṃ ṇiacchamâṇeṇa |
pahieṇa soaṇialâ-
vieṇa gaṃtuṃ cia ṇa iṭṭhaṃ || **501** ||

âuchaṇa γψ S, âuṃchaṇa R, âpuchaṇa T; âpṛichana G, âpraçna χ T, anukshaṇa (! ânu⁰¹ prima m.) S, gaṃtum anujânîhî 'ti praçna⁰ π, — vichâaṃ γψ S, ṇichâaṃ T; ṇichâmaṃ R; vichâyam χ G S, vikshâyaṃ π, niçchâyaṃ T, — jâyâi R, jââe T, — ṇiachamâṇeṇa ψST, ṇiya⁰ R, ṇibhâlaaṃteṇa γ; nirîkshamâṇeṇa πχGS, paçyatâ T, — soa γψ, soya R, ṇeha ST; çoka χG, sneha πST, — ṇialâvieṇa ψ, ṇiaḍâ⁰ γ, ṇialâieṇa T, ṇigaḍâieṇa S, niyalâlieṇa R; nigaḍâyitena χST, nigaḍitena G, ⁰ḍaïtena π, — via γ, vvia S, cciya R, — iṭhṭhaṃ γψ, tiṇṇaṃ RS, iṇaṃ T; ṇe 'shṭaṃ πχG, na tîrṇaṃ ST, na çaktam ity arthaḥ T.

(Vom Gefühl übermannt.)

Als der Wandrer beim Abschied das Antlitz seiner Gattin erblassen sah, brachte er, von Kummer [3]) gefesselt, es nicht fertig, zu gehen.

---

1) zwischen γ 503 (5,101, G 491) u. 504 (6,1, G 492), von mir nicht mitgezählt.

2) nur als Unterschrift, nicht als Theil des Textes, resp. nicht mitgezählt, zwischen G 463 (s. daselbst) u. 464.

3) Zärtlichkeit πST.

âpṛichanaṃ gaṃtum anujânîhî 'ti praçnaḥ G, — âuchaṇam â(!)gaṃtum anujânîhi 'ti praçne deçî χ; — na tiṇṇaṃ (oder ṇa iṇṇam) scheint mir entschieden besser als na iṭṭhaṃ; — zu ṇiach s. 238; — ṇibhâlaaṃta γ ist im Uebrigen auch eine gute Lesart, cf. Mâlav. 5, 9 *(Tullberg)*; *Bollensen* (5, 11) hat ṇijjhâaṃtî vorgezogen; wenn er dabei p. 123 bhâlay als eine unregelmässige Bildung des Causativs, wie pâlay für pâyay, also offenbar aus √bhâ erklärt, und ferner als „im Sanskṛit unbekannt" bezeichnet, so ist theils jene Erklärung schwerlich richtig (auch pâlay gehört nicht zu √pâ, sondern steht für pâray aus √par), theils bezeugt das Pet. W. die Existenz der ja auch im Dhâtupâṭha in der Bedeutung nirûpaṇe anerkannten Wurzel bhal auch für das Sanskṛit (Çhândogyop. etc.); und zwar erscheint sie daselbst nicht blos mit ni, sondern auch mit sam verbunden.

502. (512 γψ, 511 π, 554 χ, 536 R; 376 S, 587 T.)
sûîvehe musalaṃ
vicchuhamâṇeṇa ḍaḍḍhaloeṇa |
ekkaggâme vi pio
samehi acchîhi vi ṇa diṭṭho ‖ **502** ‖

sûcî R; — viçhuh° ψR, vichubh° T, vichav° γS; vikshipatâ χG, viksh. praveçayatâ πS, prakshivatâ (!) T, s. v. 110.424, — daṭhṭha γ, daḍḍhạ RS, ḍaḍḍha ψ, ḍhaḍḍa T; dagdha πχGST, — samehiṃ γRS, samaaṃ ψ, ehiṃ T; samâbhyâṃ πχGS, âbhyâṃ T, — diṭṭho γRT, iṭṭho ψS; dṛishṭaḥ πχGST.

(Da wird Alles gleich an die grosse Glocke gehängt!)

Um der verwünschten Leute willen, die auf (jeden) Nadelstich eine Mörserkeule werfen, habe ich den Liebsten, obschon er im selben Dorfe wohnt, nicht einmal mit ganz gewöhnlichen (geschweige denn: mit verliebten) Augen (an-)gesehen.

janâpavâdabhayâd aprâptayatheshṭapriyâvalokanâ kulaṭâ sakhîm âha; alpam api dûshaṇaṃ bahu kurvatâ; dagdhaçabdaḥ nirvedasûcane; samâbhyâṃ sarvâbhyâm, samaṃ sadṛiçi sarvasminn iti koçaḥ (welcher wohl?) χG, — alpe 'pi aparâdhe priyasya vahudoshaṃ vâdatâ sakhîjanena baṃdhitâ (vaṃcitâ χ) 'smi iti bhâvaḥ π. — vichûhaḥ prakshepaḥ χ, — sânurâgadarçanamâtre çaṃkâṃ saṃbhâvayatâ; sapremakaṭâkshâdivîkshaṇaṃ dûram âstâṃ, samâbhyâm api akshibhyâm S; — die sprüchwörtliche Redensart des ersten pâda ist mir anderweit nicht bekannt; sie entspricht unserm: „aus jeder Laus einen Elephanten machen"; zu sûîveha s. im

Uebrigen noch χ 610. Auch der Ausdruck âyaḥçûlika lässt sich vergleichen.

503. (513 γψ, 512 π, 555 χ, 557 R; 338 S, 213 T.)

ajjaṃ pi dâva ekkaṃ
mâ maṃ vârehi piasahi! ruaṃtiṃ |
kalliṃ uṇa tammi gae
jaï ṇa muâ tâ ṇa roissaṃ ‖ **503** ‖

aijaṃ vi χ, — tâva ψRS, dâva γ, — mâ maṃ γψRS, diṇaṃ ṇa(!) T; mâ mâṃ πχGS, dinaṃ na T, — vâreha γ, — piyasahi R, — ruyaṃtiṃ R, ruvaṃtiṃ T, ruaṃtî γ, — kalliṃ ψS, kallaṃ γR, kalli χ, kalle T; kalyena prâtaḥ π, kâvye(!) T, prâtaḥ G, kalliṃ çvaḥ S, prabhâte χ, — uṇa γψST, puṇa R, — muâ tâ γψ, marissaṃ RST; mṛitâ tadâ G, marishyâmi πχST.

(Das „Morgen" erlebe ich gar nicht.)

Nur heute noch denn, den einen (Tag), wehre mir, liebe Freundin! das Weinen nicht! Morgen, wenn er fort ist, und ich nicht todt bin, will ich nicht mehr weinen.

apir avadhâraṇe, adyai 've 'ty arthaḥ G, — ekaṃ, dinam ity arthât πG, — adya tâvat ekam api, dinam ity arthât S, — apir atrâ 'vadhâraṇe, adyai 'vai 'kaṃ dinaṃ, kalli(ṃ) pratyûshe S; — zu kallaṃ s. Hem. 2, 186. Pâiyal. 211.

504. (514 γψ, 513 π, 556 χ, 538 R; 623 S, fehlt T.)

ehi tti vâharaṃtam-
mi piaame uaha! oṇaamuhîe |
viuṇâveḍhiajahaṇat-
thalâi lajjoṇaaṃ hasiaṃ ‖ **504** ‖

(Leider jétzt nicht zu haben!)

Als der Liebste sagte: „komm' doch!", seht, da neigte sie ihr Antlitz und lächelte, in Scham geneigt, indem ihre Hüftenfläche doppelt umhüllt war.

ṛitumatyâ yuvatyâ (acirayu⁰ χ) vaidagdhyaṃ sûcayaṃtî kâ 'pi (sakhî χ) sakhîṃ çikshayitum (fehlt χ) âha χG, — dviguṇâveshṭita⁰ χG; — das zweite Hemistich ebenso in 289; und zwar lautet hier der Text só nur in γψχG (das doppelte oṇaa missfällt hierbei); in πRS dagegen ist der Wortlaut der folgende [2]):

1) und wie mir scheint ist dies der bessere, da eben dadurch die Gleichheit des zweiten Hemistichs mit v. 289, wo auch R só liest, wie γψχG hier. fortfällt.

ehi tti vâharaṃtam-
mi piaame dûmiâi ettâhe |
oṇaamuhîa diṇṇo
viuṇâveḍho ṇiaṃvassa ||

e ehi R, — piyayame R, — uddhuîĕ R; dûmiâi (dûnitayâ vyathitayâ) S. ṛitumatyâ π, — adhunâ S, eva tadâ π, — oṇaya R, — dattaṃ π, — biuṇo R, viuṇâ S; dviguṇâveshṭo S, dviguṇâveshṭanaṃ π, — niyaṃbassa R.

Als der Liebste sagte: „komm' doch!" legte sie jetzt traurig, mit geneigtem Antlitz, die Hülle doppelt um ihre Hüfte.

dhik pushpavatîtvam yat priyapârçve na gaṃtavyam iti vyathitâ S; — ein Bezug zu der obigen Lesart in pâda 2 liegt auch in χ vor, wenn es daselbst heisst: ... priyatame ṛitumatyâ idânîṃ paçyatâ 'vanatamukhyâ dvigu⁰, somit zwischen piaame und uaha noch die beiden für diese zweite Version characteristischen Wörter eingeschaltet sind; was mit uddhuîĕ R zu machen ist, erhellt nicht recht; offenbar beruht ṛitumatyâ in π auf derselben Lesart; sollte etwa âḍaîa = ârtavyâ (cf. ârtavî, Stute im Pet. W.) zu lesen sein?

505. (515 γψ, 514 π, 557 χ, 539 R; 143 S, 105 T.)
mâresi kaṃ ṇa, muddhe!
imeṇa rattaṃtatikkhavisameṇa |
bhulaâcâvaviṇiggaa-
tikkhaaraddhacchibhalleṇa? || **505** ||

kaṇṇa ψ, kiṃ ṇa T, — rattaṃtatikkha RST, peraṃtaratta γψ und pâṭha in G; raktâṃtatikshṇa πχGST, paryaṃtarakta G (pâṭha); — bhûlaâ S. bhulaâ γψ, humaâlaa T[α], bhûmaâlaa T[ε], bhamuhalayâ R, bhumaâ χ; bhrûlatâ πχGST, — viṇiggaatikkhaaraddhachi⁰ γψ, vinirgatatîkshṇatarârdhâkshi⁰ χG; viṇiggaeṇa ṇayaṇaddhabhalleṇa R, viṇiggaeṇa addhachibh⁰ ST, vinirgatena ardhâkshibhallena π ST.

(Grausame!)

Wen tödtest du nicht, Mädchen! mit diesem (deinem) hoch scharfen, dem Bogen (deiner) Brauen-Ranken entschnellenden Seitenblickpfeil, der an den Rändern geröthet[1]), scharf und rauh ist?

ko 'pi yuvatyâḥ kaṭâkshavarṇanena svâbhilâshaṃ prakâçayann âha; bhallaḥ (C, ⁰lluḥ AE) kâṃḍabhedaḥ, rattaṃtatikkhe 'ti sthâne peraṃtaratte 'ti kvacit pâṭhaḥ, tatra paryaṃtarakte 'ty

1) vom Pfeile: mit von Blut gerötheter Spitze.

arthaḥ G, — r a k t â ṃ t e n a netrapakshe svabhâvât, vâṇapakshe rudhirasaṃparkât; t î k s h ṇ e n a duḥsahena, tathâ khareṇa; tiryakkaraṇâd vishameṇa, tathâ ghaṭitavisheṇa(!) S; — b h u m a â bhrûḥ, hrasvaṃ vâ (s. Hem. 1, 4), b h a l l a ḥ kâṃḍabhedaḥ χ; — das doppelte t î k s h ṇ a in χG stört ebenso, wie das doppelte oṇaa in 504; entweder also ist in pâda 2 die Lesart von γψ (p â ṭ h a in G) peraṃtaratta⁰ vorzuziehen, oder, was wohl besser [1]), in pâda 3. 4 die von πRST, wo dann daselbst wohl mit χT^{α}: bhumaâlaacâvaviṇig-gaeṇa addh⁰ zu lesen ist. Zu b h u m a â für bhrû s. T 546, Var. 4, 33, Hem. 2, 167. 1, 121, Pâiyal. 251; mehrfach im Setubandha, s. *Benfey* bei *P. Golds.* p. 81; aus bhuvayâ, nach *S. Goldschmidt* im Index.

506. (516 γψπ [2]), 559 χ [2]), 541 R; fehlt S, 336 T, 31 W.)

tuha daṃsaṇe saaṇhâ
saddaṃ soûṇa ṇiggaâ jâiṃ |
taï volîṇe tâiṃ
paâi voḍhavvaâ jââ ‖ **506** ‖

daṃsaṇe γψR, ⁰saṇa TW; darçane G, darçana TW, — saaṇhâ ψ, saïṇhâ R, saïhṇâ γ, saṃtahṇâ TW; satṛishṇâ πχTW, saṃtṛishṇâ V, — ṇiggayâ R, — tâiṃ vor taïṃ volîṇe R, — taï volîṇe γψ, tui bolaṃte T, tuyi boleṃte W; vyatikrâṃte πχGT, atikrâṃte V, apakrâmati W, — tâiṃ cia (tâny evâ) W, — payâi R, — voḍhavvaâ T, ⁰vviâ ψ, ⁰viâ W, voṭhṭhavviâ γ, boḍhatthiyâ(!) R, voḍhavyâ πχGW, voḍhavyâni T, — jâyâ R.

(Paralysirt, vor Schmerz!)

Wie viele Schritte weit sie hinausging, nach deinem Anblick begierig, als sie (deine) Stimme hörte, — so viele hat sie, nachdem du vorüber, müssen (zurück)getragen werden.

çabde tava vacane tvaddarçanotsâhena gamanâvasare ajnâtakleçâ, tvayi netrapathâtîte punar gatajîvite 'va parasaṃvâhyâ jâtâ G, — voḍhavyâ jâtâ, vahanîyâ bhûtâ vaher hi karmakatvât padâni strî ca karma, yathâ bhâro grâmaṃ voḍhavyo netavyaḥ, pradhâne karmaṇi striyâḥ tavyaḥ; yad vâ, j â â yâtâ gatâ, tâni padâni voḍhavyâ satî y â t â(!) gatâ gṛiham ânîte 'ty arthaḥ χ; — voḍhavyakâ ist wohl als eine Art Deminutiv-Bildung zu erachten, etwa bestimmt ein gewisses Mitleid auszudrücken? s. Abh. p. 69.

---

1) da wir só auch die Kürze von bhûlaâ los werden! statt dessen es überhaupt besser wäre: bhûlaă⁰ zu lesen.

2) zwischen 505 und 506 steht in πχ der Vers diṭṭhâi, s. unten.

507. (517 γψπ, 560 χ, 543 R; 640 S, fehlt T.)
îsâmaccharararahie-
hi ṇivviârehi mâmi! acchîhiṃ |
eṇhiṃ jaṇo jaṇam miva
ṇiacchae, kuha ṇa jhijjâmo? ‖ **507** ‖

ṇivviyârehiṃ R, — achehiṃ γ, — eṇhi ψ, ehṇiṃ γ, ehliṃ S, iṇhiṃ R, — jaṇam iva γ, °ṇaṃ piva R, °ṇaṃ miva S, °ṇammiva ψ, — ṇiichae S, ṇirichae γψ, ṇiyachae R; nirîkshate πχGS, — chijjâmo ψ, jijjâmo γ, jhijhjhâmo R. sijjhâmo(!) S; kshîyâmahe RᵐπχG, çiryâmaḥ S (s. bei v. 485).

(Gleichgültig geworden!)

Mit von Eifersucht und neidischem Verlangen freien, affectlosen Augen sieht er (mich) jetzt an, Muhme! wie ein Mensch den andern. Wie sollte ich da n i c h t hinsiechen!

mâtulâni; janaḥ priyaḥ (CE, priya A) janam iva sâdhâraṇam iva nirîkshate, asmân iti çeshaḥ, îrshyâ mâtsarya(ṃ) bhrûbhaṃgâdikam anurâgajnâpakam iti tadabhâvât kshîṇâ 'smi G; — janaḥ prîyaḥ janam iva niḥsaṃbaṃdhinam iva, îrshyâmâtsaryâdayaḥ sûcakâḥ χ; — zu jano janam iva s. v. 525.

508. (518 γψπ, 561 χ, 546 R; 212 S, 99 T.)
vâuddhaasicaavihâ-
viorudiṭṭheṇa daṃtamaggeṇa |
vahŭmââ tosijjaï
ṇihâṇakalasassa va muheṇa ‖ **508** ‖

vâuddhaa γψ, °ddhua R, vâikkhitta T, vâuvellia S; vâtoddhata πχG, °ddhûta S, °tkshipta T; vgl. v. 607, — sicaa γS, sicaya R, sivaa ψ, siaa T; sicaya πχG, sicaa(!) T, vastra S, — vihâvioru γψRST, vibhâvitoru πχGT, vighaṭitoru(!) S, — daradrishṭa(!) χ, — bahumâyâ R; vadhûmâta πχGSTRᵐ; zur Verkürzung s. Abh. p. 36, — toshyate Alle, — kalaseṇa R¹.

(Sicheres Zeugniss.)

Als die Mutter der (jungen) Frau unter dem vom Winde gehobenen Kleide (derselben) auf ihren Hüften die Spuren seiner Zähne sah, ward sie (so) froh[1]), als ob es der Deckel zu dem Kruge eines vergrabenen Schatzes sei.

duhituḥ kiṃcid api saubhâgyasûcakaṃ mâtaraṃ toshayati; d a ṃ t a m â r g e ṇ a daṃtakshatena, ûrupradeçe daṃtanakhâdyâghâtâdayaḥ surate kartavyâ iti k â m a ç â s t r a ṃ G, — duhitṛi-

1) vgl. v. 607 sowie, obschon nach anderer Richtung, v. 665.

saubhâgyât strîṇâṃ paramâ prîtiḥ syât; tathâ ca Kâlidâsaḥ: bhartṛivallabhatayâ hi mânasîṃ mâtur asyati çucaṃ vadhûjanaḥ S.

509. (519 γψπ, 562 χ, 548 R; 555 S, fehlt T.)

hiaammi vasasi, ṇa kare-
si maṇṇuaṃ, taha vi ṇehabbhariehiṃ |
saṃkijjasi juaïsahâ-
vagaliadhîrehi amhehiṃ ‖ **509** ‖

hiyayammi R; — manyuṃ G, manyukaṃ πχS, — bhariehiṃ γψ, ṇaḍiehim RS; bharitaiḥ χ, bhṛitaiḥ πG; nâṭitaiḥ, sheḍitair (ṭi prima m.) iti pâṭhe duḥkhitaiḥ S, — juaï γψS, juvaï R[m], galiya°(!) R; yuvati πχS, — galiya R; galitadhairyaiḥ πCS, skhalitadh° χ, blos galitaiḥ AE, — ahmehiṃ γ, ammehiṃ R.

(Wirst du mir wirklich treu bleiben?)

Du wohnst in (meinem) Herzen, du hast keinen Zwist (mit mir), und dennoch tragen wir voll zärtlicher Liebe, und in Folge der Mädchennatur zaghaften Sinnes, Sorge (um deine Treue).

Zu naḍiehi s. ṇaḍijjai v. 77; — welche Lesart mit dem pâṭha in S eigentlich gemeint ist (khedi° passt nicht zum Metrum) bleibt unklar. — Bemerkenswerth ist im Text wie in den Scholien das masculine Genus der zu amhehi gehörigen Adjectiva, während es sich doch dabei eben um eine yuvati handelt. Vermuthlich ist darin die ja selbst auch masculinen Anstrich tragende Pronominalform amhehim Schuld; s. aber auch im Schol. zu v. 511.

510. (520 γψπ, 563 χ, 549 R; 541 S, 584 T.)

aṇṇaṃ pi kiṃ pi pâvihi-
si mûḍha! mâ tamma dukkhametteṇa |
hiaa! parâhîṇajaṇaṃ
mahaṃta tuha kettiaṃ eaṃ ‖ **510** ‖

pâvihisi γψ, °vihasi R, °vahisi T, pâpihisi S, — hiaa (hṛidaya) T, statt mûḍha, — matteṇa R, — hiyaya R, ahia (adhika) T, — jaṇaṃ γψRT, jaṇam (mit m) S, — mahaṃta γψT und pâṭha in π, sahaṃta R², ruhaṃta R¹, ahilashaṃta(!) S; mṛigayamâṇa πχG, içchan (mascul.!) T, mahaṃta iti pâṭhe vâṃchatî 'ty arthaḥ π, abhilashat S, — tuhaṃ T, ruha R, — kettiyaṃ eyaṃ R.

(Ja, was lässt du dich auf so was ein!)

Du wirst noch ganz andere Dinge zu befahren haben, thörichtes Herz! Verzage nicht um eines blossen Schmerzes willen! wenn du (einmal) nach Einem strebst, der einer Andern ergeben ist, — was will dás hier für dich besagen!

kâ 'pi kasminn api jâtâbhilâshâ tasya bhâryâpâratantryaṃ

sûcayamtî svahṛidayam sanirvedam âha; kim apî 'ti priyaviyogavat çarîraviyogam api prâpsyasî 'ty arthaḥ, maraṇasya padâmtareṇo 'pâdânam amamgaladâyy açlîlâvaham iti kim apî 'ty uktam G, — anyad api kim api maraṇam api χ; — parâdhîna ist somit hier nicht im allgemeinen Sinne von: unfrei, abhängig zu fassen, sondern mit para ist eine parâ gemeint; — die Erklärung durch mṛigayamâṇa, neben der mahamta in π direct als pâṭha erscheint, führt etwa auf maggamta, was aber nicht zum Metrum passt.

511. (521 γψ, 522 π [1]), 564 χ, 550 R; 553 S, fehlt T.)

veso si jîa paṃsula!
ahiaaraṃ sâ hu vallahâ tujjha |
ia jâṇiûṇa vi mae
ṇa îsiaṃ ḍaḍḍhapemmassa || **511** ||

veso si jîa γψ, veso sî 'ti G, jîya veso si S, jo jîe(!) *iti* χ; dveshyo 'si yasyâḥ πG, yasyâ dveshyo 'si S, yo yasyâḥ dveshyaḥ χ, — paṃsula γψ, tumaṃ S; pâṃçula π G, tvaṃ S, sakhi(!) χ, — adhikataraṃ sâ khalu (fehlt π) vallabhâ tava π G S, adhikaṃ sâ tasya vallabhâ bhavati χ, — ia jâṇiûṇa vi mae γψ, ia jâṇaṃtîa mae S; iti jnâtvâ 'pi mayâ G, iti jânaṃtyâ 'pi mayâ πχS, — içitaṃ S, îrshitaṃ χG, Lücke in π, — ḍaḍḍha ψ, daḍḍha S, daṭhṭha γ, — hiaassa S, pemmassa γψ; hṛidayasya χS, premṇaḥ πG. — In R lautet der Vers ganz anders (s. theilweise χ und S): jîse(!) veso paṃsula! ahiyayaraṃ sâ vi vallahâ hoi | iya bhâviûṇa asaî ṇa vîsasaï ucha[2])hiyayassa ||

(Zwar aussichtslos, aber doch süss!)

Der du hassenswerth bist, Bösewicht! die gerade ist dir überaus lieb[3]), — obschon ich dies weiss[4]), kann ich doch der verwünschten Liebe (zu dir) nicht zürnen.

kâmtasyâ 'nyasyâm anurâgam tasyâç ca tasmin dvesham, âtmanaç ca tasminn anurâgaṃ, tasya câ "tmani dveshaṃ sûcayaṃtî kâ 'pi nâyakam âha; caturthy-arthe shashṭhî, premṇe G, — ayam âçayah, avagataṃ mayâ: yo yas [5]) tvâṃ dveshṭi sa[5]) tava priyaḥ (so G, yaṃ dveshṭi sâ tasya priyâ π) yathâ matsapatnî, mayâ tvayy

---

1) zwischen 510 und 511 steht in π nochmals der schon zwischen 505 und 506 dagewesene Vers: diṭṭhâi, s. unten.

2) etwa für duṭṭha (dushṭa) oder ḍaḍḍha (dagdha)!

3) vgl. v. 126.

4) und somit keine Aussicht habe, deine Liebe zu gewinnen.

5) diese Masculina sind gegen den Text, der ausdrücklich: jîa hat, und gegen den Sinn (cf. matsapatnî); die Lesart in π ist besser.

anuraktayâ katham priyayâ bhavitavyam iti premṇe katham ne "rshyâ kṛite 'ti; yadvâ, premṇa iti pamcamî, îrshitam (fehlt π), tubhyam iti çeshaḥ (iti ç. fehlt π), premavaçât tu (fehlt π) dvesho na kṛita ity arthaḥ [1]) πG, — cikîrshitâ 'pî "rshyâ premṇaḥ prativamdhân na nishpanne 'ti bhâvaḥ G; — pâñçulaḥ pâñçupâdaḥ hâlika(!) iti yâvat(!) π, — premṇo 'nucitakâritvam jânamtyâ 'pi mayâ ne "rshitam, guṇe doshâropo na kṛitaḥ χ, — iti jâna(m)tyâ 'pi mayâ na îçitam na prabhutvayuktena [2]) bhûtam, dagdhahṛidayasya, tvayi niḥsnehe nivârayitum asâmarthyâd iti bhâvaḥ S; also: „so kann ich doch nicht Herr werden über das verwünschte Herz". — Die Lesart von R ergiebt für das zweite Hemistich: „obschon sie dies erkennt, hat die Dirne doch kein Vertrauen auf ihr verwünschtes Herz". — paṃsula hat hier wohl nicht die von π gegebene Bedeutung, sondern ist = pâpin s. Pet. W., cf. paṃsulî „unchaste woman" Pâiyal. v. 56; — zum Inhalt s. v. 126.

512. (522 γψ, 523 π, 565 χ, 551 R; 554 S, 636 T.)

sâ âma suhaa! guṇarû-
asohirî, âma ṇigguṇâ ahaaṃ |
bhaṇa tîa jo ṇa sariso
kiṃ so savvo jaṇo maraü ‖ 512 ‖

suhaya R, — rûva γRT, — ahaaṃ ψS, aahaṃ γ, amme R, ahme T; ahaṃ πχGS, vayam T, — tie T, — asariso T, aher T[c] auch: na sadṛiçaḥ, — in R lautet der dritte pâda: jaï tiĕ ṇa sâricho, — kiṃ so γψ, tâ kiṃ R, so kiṃ ST; kiṃ sa πG, sa kiṃ χST.

(Andere wollen doch auch mit verbraucht werden!)

Zugegeben, Holder! sie strahlt also durch Vorzüge und Schönheit hervor; zugegeben, ich bin aller Vorzüge baar. Sag, soll denn aber Jedermann gleich sterben, der ihr nicht gleichkommt?

aparâṃ nirguṇâṃ preyasîṃ stuvaṃtaṃ kâṃtaṃ kâ 'pi sershyam âha; âme 'ti sershyânumatau [3]) atra viparîtalakshaṇayâ: râgâṃdhas tvaṃ, guṇarûpâdikaṃ vivektum eva na jânâsi yato 'dhamâm api tâṃ vahu manyasa iti vyajyate [4]) G.

---

1) also: „kann ich (dir) doch um meiner Liebe willen nicht zürnen"; schwerlich richtig.

2) hier ist das Masculinum erst recht auffällig!

3) so auch πχ; nach Hem. 2, 177: abhyupagame.

4) also: „du Blinder! wir sind doch auch nicht so ganz ohne! hast du denn gar keine Augen für unsere Vorzüge!"

513. (523 γψ, 524 π, 566 χ, 552 R; 615 S, 382 T.)

samtam asamtam dukkham
suham ca jâo gharassa jânamti |
tâ puttaa! mahilâò
sesâu jarâ manussânam || **513** ||

va S T, ta γ, ca ψRπG, vâ χST, — jâu S, — tâ puttaa γψ, tâ suhaa S, tâo puttaa T, tâo cia R; tâh putraka πχGS (!) T, — mahilâ T, — serâu (!) jarâ γ, sesâo jarâ ψT, sesâu (sesâ corrig.) jârâ (!) R, sesâ una jarâu S; çeshâ jarâh πχGT, çeshâh punah jarâh S, — manusânam S.

(Siehst du nicht, dass d i e dich vollständig ruinirt!)

Nur d i e sind Hausfrauen, Söhnchen! welche das, was da und was nicht da ist, Leid und Freude des Hauses verstehen (stets vor Augen haben); die Andern reiben die Menschen nur auf.

durlabhâbhilâshinîm svagrihavadhûm prati vairâgyajananârtham kâ 'pi putram âha; sad vidyamânam, asad avidyamânam, vastv iti çeshah, tathâ sukham duhkham ca; grihinîpadâdhikârinyah; anyâs tu jarâh, kshayahetutvât G; — sad vidyamânam, asad avidyamânam; yadvâ, çrâmtam açrâmtam (!); grihasvâmijarâhetutvât, jarâ jîrnatâ χ, — tathâ ca [1]): sampattau ca vipattau ca marane yâ na mumcati sâ svîyâ, tâm prati prema jâyate p u n y a karmanah [2]) S.

514. (524 γψ, 525 π, 567 χ, 553 R; 616 S, 396 T.)

hasiehi uvâlambhâ,
accuvaârehi khijjiavvâim |
amsûhi bhamdanâim —
eso maggo sumahilânam || **514** ||

uâlambhâ S, uvâlamhâ γ, — paccuvayârehim R; atyupacâraih χGS, atyupakâraih T, atyâdaya (!) π, — khijjiyavvâim R, lajjiavvâi T, aber in T[c] auch: kheditavyâni, — amsûhim R, — bhamdanâi γ, °nâim ψS, °nâi R, khamdanâim T; kalahâh χGS, yuddhâni π, khamdanâni T, — maggo ψRS, majjo γ, mâno T; mârgah πχGS, mânah T, — sumahilânam γψR, kulavahûnam ST; sumahilânâm πχG, kulavadhûnâm ST.

(Der Mutter Lehre für die junge Frau.)

Tadel mit (freundlichem) Lachen, kränkende Reden mit erhöhter Dienstfertigkeit, Zänkereien (nur) mit (stillen) Thränen (zu beantworten) — d a s ist die Weise edler Frauen.

---

1) vgl. *Böhtlingk* Sprüche² 6873.

2) dies ist wohl ein Abl. = „in Folge von, als Lohn für frühere gute Thaten", oder Genetiv eines bahuvrihi; cf. v. 99. 174. 462. 576.

hasitaiḥ na tu rodanaiḥ, atyupacâraiḥ na tu gṛihakṛityaparityâgena, açrubhiḥ na tu vacobhiḥ G, — bhaṃḍaṇaṃ kalahaḥ, upâlambho niṃdâvâdaḥ, kheditavyâny udvegavacanâni χ, — bhaṃḍane 'ti yuddhârthe deçî π. Zu bhaṇḍana, Zank, s. K 349, mahr. bhaṃḍa quarrelsome, contumacious, refractory, bhaḍakaṇeṃ to fly into a rage; bhaṃḍa bedeutet auch slander, exposure, public disgrace, vgl. skr. bhaṇḍ verhöhnen, bhaṇḍa Possenreisser. BR. bringen diese Wurzel mit dem vedischen bhand jauchzen, gellen zusammen [1]).

515. (525 γψ, 526 π, 568 χ, 554 R; 496 S, 609 T.)

ullâvo mâ dijjaü
loaviruddhaṃ ti ṇâma kâûṇa |
samuhâvaḍie ko uṇa
vese diṭṭhiṃ ṇa pâḍei || **515** ||

ullâo γ, — loya R, — ṇâma γψT, ṇavara R, âma S; nâma χGT, Lücke in π, âma sershyânumatau S, — samuhâpaḍie γψ, °vaḍie R, °hâgae vi T, °hagaammi S; sammukhâpatite πχG, °khâgate 'pi T, °khagate S, — uṇa γψ, fehlt RST; kaḥ punar πχG, — vese vi γψ, verie vi RST; dveshye 'pi G, dṛishṭe(!) π, vairiṇy api ST, — pâvei T, aber T[c] auch pâtayati.

(Na, aber ánsehen hätte er mich doch können!)

Reden sollte er (also) nicht (mit mir), aus Rücksicht darauf, dass die Welt dagegen ist! — Wer aber richtet nicht wenigstens seinen Blick auf den ihm vor Gesicht tretenden Feind?

janâpavâdabhayâd akṛitasambhâshaṇe preyasy „alam udvegene" 'ti vadaṃtîṃ dûtîṃ (fehlt C, dûtî AE) kâ 'pi sapraṇayarosham âha; lokaviruddham iti kṛitvâ ullâpo mâ dîyatâṃ nâme 'ty ánvayaḥ; nâma kṛitvâ nâmagrahaṇapûrvakam iti vâ 'rthaḥ; yadvâ, parapurushasaṃbhâshaṇaṃ lokaviruddham iti mâ kriyatâm, kathaṃ punar tam adrâkshîr api ne 'ti sâdhvîṃ prati kuṭṭanyâ iyam uktiḥ [2]) G; — das Metrum verlangt, dass entweder uṇa oder vi wegbleibt, also entweder ko verie vi oder ko uṇa vese gelesen wird; in beiden Fällen adoptirt das Mädchen schalkhaft die ihr aufgedrungene Situation, als ob mit ihrem Anblick Gefahr verbunden sei.

---

1) wovon bhadra herstammt; und dábei möchte ich wieder an lat. blandus denken und den Begriff des Hellen, Lichten (Freundlichen!) als den Grundbegriff auffassen; vgl. noch mahr. bhaṇḍaka bright, glaring, glittering.

2) also: „wenn du auch nicht mit ihm sprechen konntest, so hättest du ihn doch wenigstens ansehen können!" — Endlich, in die erste Person übertragen, wäre der Sinn: „nun gut, reden darf ich nicht mit ihm; aber ich werde ihn doch wohl ansehen können?"

516. (526 γψ, 527 π, 569 χ, 556 R; 206 S, 285 T.)

sâhîṇapiaamo dug-
gao vi maṇṇaï kaattham appâṇaṃ |
piarahio uṇa puhaviṃ
pi pâviuṃ duggao cea || **516** ||

piyayamo R, — °gao ca R, — mâṇei T[α], maṇṇei T[ε], — kaïtthaṃ γ, kayatthaṃ R, — piya R, — virahe T; priyârahitaḥ π S[1]), priyărahitaḥ χ G, priyavirahe T, — puhaviṃ γψ R, puḍuviṃ T, puhaî S, — pi γψ, ppi S, fehlt R, vi T (aber erst vor du°), — pâvio ψ, payâvio(!) R, pavii S, pâviûṇa γ, pâûṇa T; prâpya χ G S T, la . . (Lücke, ob labdhvâ?) π, — vvea γ S, ccea ψ, ceva R, cea T.

(Die Liebe allein macht glücklich.)

Wer ein treues Lieb hat, hält sich auch im Unglück für zufriedengestellt; vom Lieb verlassen aber ist man unglücklich, und wenn man auch die (ganze) Erde gewonnen hätte.

atikrâṃtasaṃketasamayâṃ priyâṃ prati ko 'pi sodvegam âha; svâdhînâ priyatamâ yasye 'ti vahuvrîhiḥ G; — hṛidayaṃgamakâṃtârahitaḥ kaçcid dhaneçvaraḥ saparitâpam idam âha; dhanaṃ hi sukhasâdhanaṃ, sukhaṃ ca strîsâdhanaṃ, tasyâm ahṛidayaṃgamâyâṃ dhanasaṃpattir api viphale 'ti bhâvaḥ; tathâ ca: ekakâ nârî sâvihassa suhassa kâmassa[2]) S.

517. (527 γψ, 528 π, 570 χ, 557 R; 289 S, 293 T.)

kiṃ ruasi kiṃ va soasi
kiṃ kuppasi, suaṇu! ekkamekkassa? |
pemmaṃ visaṃ va visamaṃ
sâhasu! ko ruṃbhiuṃ taraï || **517** ||

va ψ S T, fehlt γ, vi R; vâ χ S T, fehlt π G, — sîyasi R, — blos ekkassa R; ekaikasmai π G, ekaikasya χ T, ekaikaçaḥ S, — pemme γ, — visaṃ va visamaṃ γ ψ T, visaṃvayaṃtaṃ R, visaṃvadaṃtaṃ S; visham iva vishamaṃ π χ G, vishamâ(!) T, visaṃvadat anyathâ bhavat S, — sâhasu γψ R T, kahaa S; kathaya π χ G S, çaṃka (çaṃsa?) T, — ruṃbhiuṃ γψ, ruṃhiuṃ T, ruṃdhiuṃ R S, roddhuṃ π χ G S T, — taraï γψ R S T; çaknoti π χ G T, pârayati S.

(Wir können doch da nichts für!)

Was weinst du? was trauerst du? was zürnst du einem Einzelnen, Schöne! Die Liebe ist einmal bös wie Gift[3]). Sag, wer kann ihr Einhalt thun?!

kâm apy aprâptapriyatamâṃ (°priyâṃ χ) lokabhayâd dhṛidaya(so A E, °bhayâd upa C)sthitasnehaṃ (so A χ, sthitasnehe E,

---

1) zu der Kürze im Text s. Abh. p. 36.

2) der Text dieses Prâkṛit-Citates ist verderbt und daher unklar.

3) widerspruchsvoll R S; zu visaṃ va visamaṃ s. S T bei K 111.

sthite sneham C) gopâyaṃtîṃ (so χ, °tî ACE) sakhy âha χG; — premavaçâd duḥkhitâ bhavasi, vṛithâ asmân prati kopaṃ mâ kṛithâ iti bhâvaḥ G; — virahiṇîṃ prati sakhîvacaḥ π.

518. (528 γψ, 529 π, 571 χ, fehlt R; 637 S, 494 T.)

te a juâṇâ, tâ gâ-
masaṃpaâ, taṃ ca amha târuṇṇaṃ |
akkhâṇaaṃ va loo
kahei, amhe vi taṃ suṇimo ‖ **518** ‖

juâṇa S, — taṃ S, — saṃpado T; tâḥ grâmasaṃpadaḥ πχGT, sâ grâmasaṃpat S, — ahma γT, amha ψS, — aṃhme γT.

(Es ist eine alte Geschichte! doch bleibt sie ewig neu.)

Es sind dieselben Jünglinge, dieselben ländlichen Freuden, dieselbe Jugend (wie) die unsere. Die Welt erzählt sich 's wie ein Geschichtchen, und auch wir hören darauf.

anabhyupagachaṃtîm abhiyojyâm aṃgîkârayituṃ dûtî svânubhûtânâm evâ 'rthânâm anityatâm âha; tad evam anitye saṃsâre tathâvidhavidagdhavallabhasamâgamasukhaṃ kim iti pariharasî 'ti bhâvaḥ G; — kâlamahattvaṃ pratipâdayaṃtî kuṭṭanî mâninîm anunayati π, — na mânayaṃtîṃ (!) nâyikâm aṃgîkârayituṃ kuṭṭanî yauvanânityatâm âha; yadvâ, vârddhake taruṇânâm anâgamanât saṃtaptâ kulaṭâ sanirvedam idam âha[1]); yadvâ, kâlaviçesheṇa yad yad utpadyate tat tat sahyata iti S; — amanyamânî(m a)bhiyojyâṃ kâm api svîkârayitum anityatâṃ dûty âha; tat kim (an)ityatâṃ saṃsârasyai 'vaṃ paçyaṃty api saṃsârasâraṃ sukhaṃ vallabhâsaṃgena pariharasî 'ty aho tave 'yaṃ jaḍate 'ty âçayaḥ χ, — kasyâçcid gatavayaskâyâ nirvedoktiḥ[1]) T.

519. (529 γψ, 530 π, 572 χ, 558 R; 290 S, 540 T.)

vâhohabhariagaṃḍâ-
harâi bhaṇiaṃ vilakkhahasirîe |
ajja vi kiṃ rûsijjaï?
savahâvatthaṃ gaaṃ pemmaṃ ‖ **519** ‖

vâhoha γψ und pâṭha in χ, bâhoha T, bâhulla R, vâholla χS und pâṭha in G; vâshpaugha πχ(pâṭha)G, bâshpâva(!) T, vâshpârdra χSG(pâṭha), — maria ψ, bharia γT und pâṭha in χ, phuriya R, phuria S; bhṛita Gχ(pâṭha), bhata(!) T, sphurita πχSG(pâṭha), — harâi ψS, harâiṃ γ, harâĕ R, bharâĕ T; °dharayâ χGST, °sthalâ (!) π, — bhaṇia ψ, bhaṇiyaṃ R, — hasiria γψ, °rie RST, — ki γ, kiṃ ψRT, kisa S, — rûsijjaï S, rû. (Lücke) γ; rushyate πχGST; zum û s. Hem. 4, 236, — gae pemme RST. gaaṃ pemmaṃ γψ (ppemaṃ); gate premṇi ST, gataṃ prema πχG.

1) dies scheint mir die beste Deutung.

(Auf deine Schwüre gebe ich erst recht nichts!)

Während Wangen und Lippen (noch) beladen von Thränenströmen[1]), sagte sie, verlegen lächelnd: „ja, was zürne ich denn (eigentlich) noch immer! Die Liebe ist (nun einmal schon) auf das Stadium des Schwörens gelangt[2])".

kâṃtena saçapatham anunîyamânâyâḥ kâṃtaṃ praty udvegavâdaṃ sakhî sakhîm âha; çapathe 'ti kevalaṃ çapathenai 'va prema vartate iti jnâyate na tv anubhûyata ity arthaḥ G; — kâṃtena saçapatham anunîyamânâ khaṃḍitâ priyaṃ praty udvegam âha; yadvâ, kâṃte saçapatham anunayati sati sâṃtvopacâraiḥ sâṃtvayaṃtîṃ sakhîṃ khaṃḍitâ 'ha; vâhohabhariagaṃḍâharâi iti kvacit pâṭhaḥ, tatra vâshpaughabhṛitagaṃḍâdharayâ χ.

520. (530 $\gamma\psi$, 531 π, 573 χ, 559 R; 614 S, 496 T.)

vaṇṇagghaatuppamuhiṃ
jo maṃ aïâareṇa cuṃvaṃto |
eṇhiṃ so bhûsaṇabhû-
siaṃ pi alasâaï chivaṃto ‖ **520** ‖

vaṇadhia γ, vaṇṇagghaya R; zur Verdopplung (in $\chi\psi$RST) s. Abh. p. 30, — tuppa RST, lippa $\psi\gamma$(°muhî!); varṇaghṛitaliptamukhîṃ $\pi\chi$GSTR[m], — jo ya mamaṃ âyareṇa R, mamaṃ pi jo âareṇa T, jo maṃ aïâreṇa(!) S; yo mâm âdareṇa R[m], yo mâm atyâdareṇa $\pi\chi$GS, mâm api ya âdareṇa T, — iṇhiṃ R, ihliṃ S, ehṇiṃ γT, eṇhiṃ ψ, — bhûsiyaṃ pi R, — alasâaï ψT, °ssâaï γ, °sâyaï R, °sâi S, alasâyate πGST, — spṛiçan πGST, — in χ fehlt die Uebersetzung des zweiten Hemistichs, statt ihrer steht durch ein Versehen des Schreibers die des zweiten Hemistichs des folgenden Verses, die sich somit doppelt vorfindet.

(Ganz umgewandelt!)

Der mich (früher) mit übergrosser Zärtlichkeit küsste, wenn (auch) mein Antlitz besalbt (ich somit ihm eigentlich unnahbar) war[3]), der ist jetzt lässig, mich nur anzurühren, ob ich auch mit (schönem) Schmuck geziert bin!

521. (531 $\gamma\psi$, 532 π, 574 χ, 560 R; 525 S, 481 T.)

ṇîlavaḍapâuaṃgi t-
ti mâ hu ṇaṃ pariharijjâsu |
paṭṭaṃsuaṃ pi ṇaddhaṃ
raammi avaṇijjaï ccea ‖ **521** ‖

---

1) oder (χRS): „während Wangen und Lippen, nass von Thränen, zuckten"

2) oder (RST): „darüber dass die Liebe . . gelangt ist".

3) s. v. 22. 289. 529.

upagîti; — ṇîlapaḍa γT, — pâḍaaṃgi tti S, pâaaṃgi tti T, pâuaṃgî 'ti γ, °gi tti ψR; prâvṛitâṃgî 'ti πGST, °gîm iti χ, — ṇaṃ fehlt R; enâm πχGST, — °rijjâsu γψR, °rijjâsu juâṇa S, °ra juâṇa T; parihara G, parihara yuvan χT, pariharishyasi yuvan S, °shyasi yuvatîm π, — paṭṭaṃsuaṃ γψχ (pâṭha) S, °suyaṃ R, paṭṭajualaṃ T; paṭṭâñçukam πχ(pâṭha) ES, paṭâ°(!) AC, paṭṭayugalaṃ χT, — api naddhaṃ πGT, api pinaddhaṃ S, blos pinaddhaṃ χ, avaṇijjaï ψR, °jjae γ, uvaṇijjaï S, aṇijjaï T; apanîyate πχGS, avanîyate T, — vvea γS, cceva R.

(Wenn sie nur sonst propper ist!)

Weil ihre Glieder in dunkles Gewand gehüllt sind, deshalb brauchst du sie nicht zu meiden! Auch ein umgethanes Seidengewand — bei der Lust wird es einfach bei Seite geschoben[1]).

kasyâçcin malinavastratâdoshaṃ pariharaṃtî dûtî vastrasya ratânapayogitvam âha; naddhaṃ parihitaṃ; sahajo guṇaḥ strîṇâm upâdeyo na tv âhârya iti bhâvaḥ G; — der Gegensatz zwischen paṭa und paṭṭa (Seide, s. Pet. W.) ist offenbar bezweckt. — Wer juâṇa festhalten will, muss parihara (der Vers bleibt dann upagîti), oder parihariĵĵăsu lesen.

522. (532 γψ, 533 π, 575 χ, 561 R; 303 S, 560 T, 5 V.)

saccaṃ kalahe-kalahe
suraârambhâ puṇo ṇavâ hoṃti |
mâṇo uṇa, mâṇaṃsiṇi!
garuo pemmaṃ viṇâsei ‖ **522** ‖

suraâraṃbhâ γψT, surayâraṃbhâ R, suraâraṃbho S; suratâraṃbhaḥ πχGT, °raṃbho VS, — puṇo ṇavâ γψ, puṇaṇṇavâ R, ṇavâ ṇavâ T, puṇaṇṇavo S; punar navâ(ḥ) G, navâ navâ(ḥ) T, navo navo VS, — hoi S, bhavati VS, — mâṇaṃsiṇi γψRS, mâṇavaï T; manasvini χGSV, Lücke in π, mânavati T, — garuaṃ R; gurukaṃ π, gurukaḥ χCST, guruka AE.

(Allzu scharf macht schartig!)

Ganz wahr, nach jedem Zank sind die Freuden der Lust immer wieder neu! Langes Schmollen aber, o Schmollende[2])! vernichtet die Liebe.

523. (533 γψ, 534 π, 576 χ, 562 R; 305 S, 564 T.)

mâṇummattâi mae
akâraṇaṃ kâraṇaṃ kuṇaṃtîe |
addaṃsaṇeṇa pemmaṃ
viṇâsiaṃ poḍhavâeṇa ‖ **523** ‖

°mattâĕ RT, — tue (tvayâ) T, — aâraṇaṃ S, — viṇâsiyaṃ R, — poḍa γ; prauḍhavâdena.

1) vgl. 429. 545. 2) s. v. 270.

(Späte Reue!)

Durch Schmollen bethört habe ich, Veranlassung (dazu) nehmend, wo keine vorlag, durch (mich-) Fernhalten und stolze Reden (seine) Liebe vernichtet.

akâraṇam adoshaṃ doshaṃ kalpayaṃtyâ (fehlt χ), prauḍhavâdaḥ sapratijna(jnâ χ)pratyâkhyânaṃ χ G.

524. (534 $\gamma\psi$, 535 π, 577 χ, 563 R; 556 S, 627 T.)

aṇuûlaṃ cia vottuṃ
vahuvallaha! vallahe vi vese vi |
kuviaṃ ca pasâeuṃ
sikkhaï loo tumâhiṃto ‖ **524** ‖

aṇukûlaṃ cia ψ und pâṭha in χ (via), aṇuûlaṃ vi γ, aṇuûlaaṃ va T, blos aṇuûlaṃ RS; anukûlam eva $\pi\chi$G, °lam iva T, blos °laṃ χS, — vottuṃ ψS, ottuṃ γ, bottuṃ R, vattuṃ T, vokkuṃ pâṭha in χ, — vgl. das Citat: anukûlaṃ vottuṃ je Hem. 2, 217, wo je angeblich pâdapûraṇe steht, — vallahe va T, — kuviaṃ va ψ, k. ba γ, k. vi T, blos kuviaṃ S, kuviyaṃ ca R; kupitâṃ ca χGS, kupitam api T, blos kupitaṃ π, — die obige Lesart des ersten Hemistichs wird in χ als „kvacit pâṭhaḥ“ angeführt, der eigne Textlaut in χ ist: anukûlaṃ vaktuṃ jokkâraṃ jayajaye 'ti câṭuvâdaṃ kartuṃ bahuvallabhe dveshye 'pi. Dieser Text liegt dann wohl auch bei RS vor, mit denen χ ja öfter sich berührt. R hat nämlich: bottuṃ jedâraṃ(!) bahuvallahammi vese vi, und S noch mehr verstümmelt: vottuṃ de dâuṃ taha va vallahe vi (pi prima m.) vese vi (vaktuṃ, de saṃvodhane, dâtuṃ vâ, tathâ vallabhe 'pi dveshye 'pi), wobei dann die Lesart von $\pi\chi\psi$GT mit hinein spielt.

(Im Reden bist du freilich stark!

Von dir, du Vielumworbener! kann die Welt (wirklich) lernen, zu Freund und zu Feind Angenehmes zu sagen und Erzürnte zu besänftigen.

kṛitâparâdham anunayaṃtaṃ kâ 'pi sacâṭûpâlaṃbham âha; sarvam idaṃ tava hṛidayavâhyam iti bhâvaḥ G.

525. (535 $\gamma\psi$, 536 π, 578 χ[1]), 565 R; 519 S, 575 T.)

lajjâ cattâ, sîlaṃ
ca khaṃḍiaṃ, ajasaghosaṇâ diṇṇâ |
jassa kaeṇaṃ, piasahi!
so cea jaṇo jaṇo jâo ‖ **525** ‖

vattâ $\gamma\chi$, cattâ ψRS, tyaktâ $\pi\chi$GS; mukkâ (muktâ) T, — khaṃḍiyaṃ R, — ayasa R; ayaçoghoshaṇâ $\pi\chi$GT; asaïghosaṇâ (asatîghoshaṇâ) S, — dattâ χGST, jâtâ π, — kaeṇaṃ $\gamma\psi$RT, kaeṇa a S; blos kṛitena $\pi\chi$GST, — piyasahi R, — ccea $\gamma\psi$T, vvia S[1], ccia S[2], ceva R, — khalo jâo (khalo jâtaḥ) S.

---

1) gezählt als 6, 81; in χ folgt nun G 577 ff. gezählt als 6, 82 (579) fg.

(Der Undankbare!)

Um dessen Willen ich die Scham bei Seite gesetzt, die Sitte gebrochen, meinen guten Ruf verloren habe, liebe Freundin! dér Mensch ist (jetzt gegen mich wie) ein (gewöhnlicher) Mensch geworden!

janaḥ vallabhaḥ jano jâtaḥ udâsîno jâtaḥ G, s. v. 507 — eko jano vallabho, apara udâsîno; yadvâ, jano 'jana ity akâra-praçleshaḥ(!), maṃdasneho 'bhûd iti bhâvaḥ χ.

526. (536 γψ, 537 π, fehlt χ, 449 R; 531 S, 381 T.)

hasiaṃ aïṭṭhadaṃtaṃ,
bhamiam aṇikkaṃtadehalîdesaṃ |
diṭṭham aṇukkhittamuhaṃ —
eso maggo kulavahûṇaṃ || **526** ||

hasiyaṃ kavolakahiyaṃ (!) R, — bhamiyaṃ R, bhamiaṃ γψST; bhramitaṃ πST, bhramaṇaṃ (! gegen den Parallelismus) G, — ṇakkaṃta° (nâkrâṃta) T; anishkrâṃta CS, nishkrâṃta (!) AE, atikrâṃta (!) π, — °lîdesaṃ γψ, °lîesaṃ S, °lipaesaṃ RT (paeḍam ^{a}); °lîdeçam G, °lîpradeçaṃ πST, — aṇuchûḍhapayaṃ R, aṇukkhittabhuvaṃ (!) T; anutkshiptamukhaṃ πGS, anutkshiptabhṛikaṃ (°bhrûkam!) T.

(Hübsch sittig, Kind! vgl. T 380.)

Lachen, ohne die Zähne zu zeigen, — Hin- und Her-Gehen, ohne die Schwelle zu überschreiten, — Blicken, ohne das Antlitz zu erheben [1]), — das ist die Weise edler Frauen.

uchûḍha (R) ist wohl nicht das hiesige dgl. Wort, = ut-kshipta, s. oben bei v. 110, sondern das Jaina-Wort, = ujjhita (uchishṭa?), s. Bhagavatî 2, 307: „ohne den Fussboden zu verlassen"; R ist ja ein Jaina-Mspt.; — zum Schluss s. 514.

527. (537 γψ, 538 π, 514 χ [2]), 487 R; 104 S, 73 T.)

dhûlimaïlo vi paṃkaṃ-
kio vi taṇaraïadehabharaṇo vi |
taha vi gaïṃdo garuat-
taṇeṇa ḍhakkaṃ samuvvahaï || **527** ||

dhûlî γ, — maïlo γψRS, maliṇo T; malino πχGT, malinito S, — °kio vi vaṇṇuiyasayaladeho vi (!) R, — °haraṇo T^{a}; triṇaracitadehabharaṇo 'pi πχGST, — ṇavara (!) R; tathâ 'pi πχGST, — gaïṃdo γψ, gaïṃdu ccia R, gao ccia T, gao vvia S^{1}, gao vvaa S^{2}; gajondro πG, gajendra eva R^{m}, gaja eva χST, — garuattaṇeṇa γψST, garuamâe R; gurukatvena χG, gurutvena πST, — ṭakkâṃ πG, ḍhakkâṃ χST.

---

1) d. i. das auf den Boden Blicken; nach T „ohne die Brauen zu heben".

2) in χ stehen die Verse 527—47 zwischen G 478 und 479, gezählt als 6, 16—36 (514—34).

(Auf das Aeussere kommt es nicht an.)

Obschon durch Staub schmutzig, durch Koth befleckt, nur von Gräsern sich nährend[1]), — dennoch trägt nur der Elephant die Pauke, weil sie (für Andere) zu schwer ist.

nishparichadatayâ kenâ 'pi niṃdyamânasya nâyakasyâ 'nyâpâdeçena guṇâtiçayaṃ dûtî nâyikâm anukûlayitum âha; tasyai 'va paraṃ yaço ḍiṃḍimaḥ çrûyate (tasya p. y. ḍ. çr. χ) iti bhâvaḥ, bharaṇaṃ poshaṇaṃ, gurutvaṃ parimâṇaviçesha utkarshaç ca G; — ḍhakkâṃ çârikudhâṃ (?) T, — gajâpadeçena mahâpurushaṃ durgatam api stuvaṃtî dûtî tatra nâyikâm anunayati π; — vgl. gajaḍhakkâ „eine auf einem Elephanten ruhende Trommel“ Pet. W. In einem von S zu K 301 (S 5) citirten Verse des Vyâsa: matir eva valâd garîyasî[2]) wird umgekehrt wie hier das Tragen der Pauke durch den Elephanten als ein Beweis dafür, dass Einsicht (mati, die des hastipaka nämlich) über die rohe Gewalt den Sieg davonträgt angeführt, während hier die Pauke als den Ruhm des gewaltigen Thieres verkündend erscheint. — Zu ḍhakkâ s. noch Hem. 4, 406. Jaim. Bh. Açv. 55, 40 ḍhakkâḍamarujîvâç ca kinnarâ madhurasvarâḥ; auch im Mahr. bedeutet es: a large or double drum, s. noch *Sourindro Mohun Tagore* Yantrakosha (Calc. 1875) p. 100. 182 (jayaḍhakkâ). 202. Was çârikudhâ in T[c] soll, ist mir unklar; çârikâ ist dem Pet. W. zufolge ein Werkzeug zum Schlagen der Laute oder eines andern musikal. Instrumentes; çâri „Elephantensattel“ Pet. W. hat hier nichts Rechtes zu suchen.

528. (538 $\gamma\psi$, 539 π, 515 χ, 488 R; 659 S, fehlt T.)

„karamari! kîsa ṇa gammaï?
ko gavvo jeṇa masiṇagamaṇâ si?“ |
adiṭṭhadaṃtaṃ hasirî-
a jaṃpiaṃ: „cora! jâṇihisi“ ‖ 528 ‖

karamari $\gamma\psi$ RSχ, karî *'ti* G; vaṃdi πGS, subhaṭi χ, — gavvo $\gamma\psi$, thâmo R und pâṭha in π, thâyo S; garvo πG, sthâma χ, sthâma çauryam S. valaṃ π, — masiṇa $\gamma\psi$, maṃda RS; masṛiṇa πG, maṃda χS, — adiṭhṭha $\gamma\psi$, daradiṭṭha RS und pâṭha in π; adṛishṭa πG, adishṭa G im Schol., îshaddṛishṭa χS und pâṭha in πG, — daṃta ψRS, datta γ; wenn adiṭṭha, dann ist metri caussa daṃtaṃ zu lesen, — hasirî γ, — jaṃpiyaṃ R, — jâṇihasi R.

(Er lässt mich nicht im Stiche!)

„Was gehst du nicht, Gefangene? worauf baust du, dass du

1) so nach G; besser wohl: „am ganzen Leibe mit Gräsern behangen“.

2) s. *Böhtlingk* Sprüche[2] 4658.

so langsam gehst?" Da lachte sie, indem sie die Zähne etwas zeigte[1]), und sprach: „Räuber! du wirst es (schon noch) erfahren."

karimarî (A E, kiri° C, kirimirî π¹, kira° π²) haṭhahṛitamahilâ; jnâsyasî 'ti, mama priya âgachati, kshaṇâd evâ 'syâ 'vinayasya phalam anubhavishyasi πG, — adishṭe 'ti (! A C E) sthâne daradiṭṭhe 'ti kvacit pâṭhaḥ G; — karamarî subhaṭastrî vaṃdî, sthâma valaṃ χ.

529. (539 γψ, 540 π, 516 χ, 489 R; 620 S, 648 T.)

thoraṃsuehi ruṇṇaṃ
savattivaggeṇa pupphavaïâe |
bhuasiharaṃ païṇo pec-
chiûṇa siralaggatuppaliaṃ || **529** ||

sthûlâçrubhiḥ πGST, çrukai(ḥ) χ, — phuphu° γ; °vaïâi ψ, °vaïyâe R; pushpavatyâḥ πGST, yuvatikâyâḥ χ, — °siaraṃ γ, — huâsiharaṃ vaïṇo T, païṇo bhuasiharaṃ S; bhujaçikharaṃ (bh° skaṃdhaṃ π) patyuḥ πχGT, patyuḥ bhujaçi° S, — sirasaṃgatuppaliaṃ γψ, siramaggatuppaïyaṃ R, siramaggaṃ tuppaviaṃ T, vaṇṇaghaatuppaïaṃ S; çirolagnavarṇaghṛitaliptaṃ χG, çirasaṃgaliptadhṛitaṃ(!) π, çiromârgaghṛitâliptaṃ T, varṇaghṛitâktaṃ snigdhikṛitaṃ S.

(Wenn er nicht einmal da von ihr lässt!)

Alle die Mitgemahlinnen der ihre Zeit habenden (Favoritin) weinten mit grossen Thränen, als sie die Schulter des Gemahls mit der Schminke von deren Haupte beschmiert sahen[2]).

rajasvalâm api tâṃ na tyajatî 'ti bhâvaḥ; tuppaṃ varṇaghṛitaṃ tena liptaṃ tuppaliaṃ G; hienach stünde also lia für lipta und tuppa wäre ein Substantiv, zu dem siralagga (çirolagna) gehörte; mir erscheint dies jedoch als secundäre Auffassung; ich erkläre tuppalia durch tuppalita, aus einem Thema tuppala; dann ist aber sirasaṃga zu lesen, da es dann an einem zu lagga gehörigen Substantiv fehlt; magga weist wohl auch auf saṃga.

530. (540 γψ, 541 π, 517 χ, 490 R; 621 S, 652 T.)

loo jûraï, jûraü!
vaaṇijjaṃ hoi, hou taṃ nâma |
ehi! ṇimajjasu pâse,
pupphavaï! ṇa ei me ṇiddâ || **530** ||

jhûraï jhûraü R, — vayaṇijjaṃ R, vaaṇïaṃ S, — taṇṇâma ψ, kiṃ ṇâma R, — majjasu γ, ṇimajjasu ψS, ṇisijjasu R, ṇisajjasu T; nimajja πχGS, nishidha(!) T, — phupphuvaï γ.

---

1) G eigentlich: „ohne die Zähne zu zeigen"; über das a privans îshadarthe, svalpârthe s. Pet. W.

2) s. 22. 289. 520; er hatte trotz dessen mit ihr gekost, und ihr Kopf hatte an seiner Schulter geruht.

16*

(Nicht zu zügeln [s. v. 480].)

„Die Leute zürnen". Lass sie zürnen! „Es ist tadelnswerth!"[1]) Mag's auch so sein! Komm nur, schmiege dich an meine Seite! mir kommt kein Schlaf.

garhati T, krudhyati χS, khidyate πG, — vacanîyaṃ parivâdaḥ χG. — Zu ṇimajj vgl. Hem. 4, 123: neḥ sado majjaḥ. Nach ib. 1, 94: dvinyor ut (dem Schol. nach nur kvacin na) sollte freilich das i von ni hiebei zu u werden, ebenso wie 4, 199 für √as (cl. 4) mit ni die Substitute nimaï und ṇumaï aufgeführt werden. Ich finde dieses ṇu⁰ einstweilen jedoch nur im Kâvyaprakâça zu G 669 (= A. 11 Abh. p. 206; es ist dies gerade die im Schol. zu Hem. 4, 123 angeführte Stelle), während die Handschriften (und das Sâhityadarpaṇam) daselbst wie hier an dem ṇi festhalten. Ebenso bei S 25. Wir begegnen hier somit einer directen Differenz mit Hem., der gegenüber wir aber selbstverständlich an der Lesart der Mss. festhalten. Die Regel Hem.'s selbst, die somit wohl für einen ü-Laut, als Mittel zwischen i und u, eintritt, findet ja ihrerseits in sonstigen Fällen von Wechsel zwischen i und u ihre Analoga[1]); über Pâli-Formen der Art s. Ind. Streifen 3, 394. Es bezeichnet im Uebrigen auch Hem. ṇimajj nicht etwa als aus ṇisajj (ni-shad) entstanden(!), sondern nur als Substitut dafür; freilich ṇumaṇṇa, aus nimagna(?), scheint er wirklich als Variation von nishaṇṇa zu erklären (? 1, 174 umo nishaṇṇe); diese eigenthümliche Form selbst liegt resp. bis jetzt überhaupt nur bei Hem. vor, und könnte unter Umständen etwa, falls sie eben nicht factisch und sicher nachweisbar sein sollte, bei ihm auf einem Fehler beruhen?, — in T zeigt sich durchweg, hier, wie bei 669 (T 439) und bei R 643 (T 700), die offenbar secundäre Lesart ṇisajj⁰ (√ sad + ni).

531. (541 γψ, 542 π, 518 χ, 491 R; 385 S, 298 T.)

jaṃ-jaṃ pulaemi disaṃ
purao lihio vva dîsase tattha |
tuha paḍimâparivâḍiṃ
vahaï va saalaṃ disâcakkaṃ ‖ **531** ‖

pralokayâmi πχGS, paçyâmi T, vrajâmi (!) R^{m}, — lihia vva S, lihio vva γψR, lihie 'va T; likhita iva πχGS, likhite 'va T, — tatto γψR, tato S, tattha

1) s. Hem. 4, 438, in *Pischel's* Uebers. p. 229.

2) s. oben p. 101. 186 n.; mahr. numajaṇem „not to understand" ist nach *Molesworth* ein Compositum aus na + um⁰, gehört somit nicht hierher.

T; tatra $\pi\chi$ G T, tataḥ S, — parimâ° γ, — paḍivâḍiṃ ψ, paḍivâḍi S, parivâḍiṃ γ R T; paripâṭiṃ $\pi\chi$ G S T, — vva vahaï S, vahaï va $\psi\gamma$, blos vahaï T, blos vahei R; vahatî 'va $\pi\chi$ G S T, — sayalam R, satatam(!) γ, — cakkaṃ γ R T, akkaṃ ψ S.

(Stets gegenwärtig.)

Nach welcher Himmelsrichtung ich blicke, da sehe ich [1]) dich vor mir, wie gemalt. Das ganze Himmelsrund führt mir gleichsam eine Reihe Bilder von dir vor.

pratimâ prativiṃvaṃ, paripâṭî paraṃparâ G, — prativiṃvânukramaṃ χ, — tathâ ca Bhavabhûtiḥ (Mâlatîmâdh. v. 41): paçyâmi tâṃ tata ita iti S.

532. (542 $\gamma\psi$, 543 π, 519 χ, 493 R; 119 S, 80 T, 63 W.)

osaraï, dhuṇaï sâhaṃ,
khokkhâmuhalo puṇo samullihaï |
jaṃvûphalaṃ ṇa geṇhaï
bhamaro tti kaî paḍhamaḍakko ‖ **532** ‖

ghuṇaï γ, dhuaï R; dhunoti π G S T, yuvati(!) χ, — khokhâ $\gamma\pi\chi$ G, khokkhâ ψ R S, paṃpâ T, bhaṃbhâ W, — puṇo fehlt T, aber in T[c] punaḥ wie in $\pi\chi$ G S W, — samullihaï ψ R, °llahaï γ, °llahaï aï(!) T, °lliaï S, savalliaï(!) W; samullikhati π (sh) χ G, samullîyate S, samâçrayati T W, — gahṇaï W, gehṇaï γ, giṇhaï R, — paduma S[1], paṭhama γ, — ddaṭhṭho γ, daṭṭho T, diṭhṭho S[2], ḍakko ψ S[1] G, dakko W, ḍhukko R, cukko(!) χ; dashṭaḥ G S T, dṛishṭaḥ(!) $\pi\chi$; s. 237.

(Gebranntes Kind scheut's Feuer!)

Vorher mal gestochen, springt der Affe fort, schüttelt den Zweig, kratzt ihn unter stetem Geknurre immer wieder an, nimmt aber die Jamvû-Frucht nicht, indem er sie für eine Biene hält.

ekatrâ 'nubhûtavyasanas tatsadṛiçam anyad abhilashitam apy upâdânaṃ bibhetî 'ty anyâpadeçenâ 'ha; apasarati; khokhâ dhvanitaviçeshaḥ, ḍakko dashṭaḥ G, — prathamavipralabdhaḥ punar jhaṭiti saṃpratyayaṃ na karoti; khokhâ avyaktadhvaniḥ S, — kapiçabdaḥ R[m], — kenâ 'pi durvidagdhena kâ 'pi duḥkhitâ sadguṇenâ 'pi tadvuddhyâ (vṛidhyâ Cod.) vartate, etad anyâpadeçena gâthâdvayena kâ 'py âha χ, — paṃpâ çabdânukaraṇaṃ T, — bhamabhe(!) 'ty anukaraṇaṃ; dashṭaçabde saṃyuktasya kâdeçaḥ [2]), daṃbhadhare(!) 'ty-âdinâ [3]) thakârasyâ(!) ḍâdeçaḥ; esha pûrvaṃ paradâra-

1) nach $\gamma\psi$ R $\pi\chi$ G S spricht ein Mädchen, nach T ein Jüngling; dies tritt dafür ein, dass der Text (s. S) lihia vva lautete.

2) s. Hem. 2, 2. 89; bei v. 237 hat W dakkha.

3) wo wohl? Bei Hem. 1, 217 stehen dara und dambha im Innern des sûtra.

saṃgatas tatpatinâ tâḍitas, tathâ 'py anurâgâtiçayâd idânîm api tadgṛihaṃ praveshṭukâmas, tam api(!) tâm eva dṛishṭvâ anyaçaṃkayâ upasartum akshamaḥ sa nâ 'pasarati, tad etat jnâpanârthaṃ yatkiṃcic câlayati kâsâdiçabdaṃ karoti W (eine drastische, aber sehr ungelenke Darstellung!).

533. (543 γψ, 544 π, 520 χ, 494 R; 117 S, 81 T.)

ṇa chivaï hattheṇa kaî
kaṃḍûibhaeṇa pattalaṇiuṃje |
daralaṃvigocchakaïkac-
chusacchahaṃ vâṇarîhatthaṃ ‖ **533** ‖

chaṇivaha(!) γ, — chivaï RS[1]T[α], chivvai T[ε], chuvaï S[2], khivaï ψ; na spṛiçati πχGST, — kaṃḍûi T, kaṃḍûaṇa γS, kaṃḍuaṇa ψR, s. Hem. 1, 121; kaṃḍûti χGT, kaṃḍûyaṇa πS, — °haeṇa T[α]S, — laṃvia γψ, laṃbiya R, laṃvi S, laṃbi T; laṃvita πχG, laṃvi S, laṃbi T, — gocha γS, goccha T[ε], gocche T[α], guṃcha R, ggecha ψ; gucha πχGS, guçcha T, — kaïkachû γ, kavichu R, kaikachu S, kaïkattha ψ, kaïkaccha T; kapikachû πχGS, kavikaçcha T.

(Nun, so greif doch zu!)

Aus Furcht sich zu brennen, berührt der Affe im blattreichen Busche mit seiner Hand nicht die Hand der Aeffin, da sie dem ein wenig herabhangenden Büschel einer Nessel gleicht.

abhimatam api mûḍhaḥ pratikûlavuddhyâ pariharati; patralaḥ patravahulaḥ, kapikachûḥ çûkaçiṃviḥ, prâkṛite pûrvanipâtâniyamât kapikachuguchasadṛiçaṃ G; — Mucuna pruritus.

534. (544 γψ, 545 π, 521 χ, 496 R; 430 S, 308 T.)

sarasâ vi sûsaï ccia
jâṇaï dukkhâi muddhahiaâ vi |
rattâ vi paṃḍura ccia
jââ varaî tuha vioe ‖ **534** ‖

sûraï(!) γ, sûsaï ψRS, sûaï T; çushyati Alle, — vvia γS, cciya R, — muddha° γψ, mugdha πχG, mûḍha RST, — hiyayâ R, — paṃḍara S, paṃḍura γψRT; pâṃḍarâ πχT, pâṃḍurâ GS, — cvia S, vvia γ, cciya R, — jââ γ, jâyâ R, — varâî S, barâî R, varâî γψT; varâkî πχGST; zu der hier durch das Metrum geschützten Kürze s. das bei 328 Bemerkte.

(Trotz dessen, oder vielmehr gerade deshalb!)

In der Trennnug von dir welkt die Arme dahin, wie saftreich (gefühlvoll) auch (cf. R 703); lernt sie Schmerzen kennen, wie unschuldig auch ihr Herz; wird sie bleich, wie durchfärbt auch (von Leidenschaft).

nâyikâyâvirahaduḥkhaṃ sûcayaṃtî dûtî nâyakam âha; rasaḥ ârdratâ ichâ ca, mugdhatvam acetanatvam itikartavyatâvuddhirâhityaṃ ca, raktatvaṃ raktavarṇatâ prîtiviçeshaç ca; atra virodhâlaṃ-

kâreṇa tvadvirahe sarvam eva sukhasâdhanaṃ duḥkhasâdhanaṃ jâtam iti vastu vyajyate G; — sarasâ "rdrâ 'pi çushyatî 'ti virodhaḥ, sarasâ sânurâgâ kshîyata ity avirodhaḥ; jânâti duḥkhâni mûḍhahṛidayâ 'pî 'ti virodhaḥ; mugdhâ 'pi virahaduḥkham anubhavatî 'ty avirodhaḥ; raktâ lohitâ 'pi pâṃḍure 'ti virodhaḥ, anuraktâ virahapâṃḍure 'ty avirodhaḥ, jâtâ varâkî 'ty anurâgârhatvât tava viyoge; kiṃ vâ, sarvaguṇayukto dûto vidagdhoktyâ 'pi kâryaṃ nivedayati, tathâ ca Mâghe (16, 2): abhidhâya tadâ tad apriyaṃ (tathâ tava pri⁰ Cod.) Çiçupâlo 'nuçayaṃ paraṃ gataḥ S; — vyatirekaçleshaḥ sugamaḥ χ.

535. (545 $\gamma\psi$, 546 π, 522 χ, 497 R; 12 S, fehlt T.)

ârubaï juṇṇaaṃ khuj-
jaaṃ pi jaṃ uaha vallarî taüsî |
ṇîluppalaparimalavâ-
siassa saraassa so doso ‖ **535** ‖

juṇṇakhajjûṇṇaaṃ khajûraaṃ (!) γ, juṇṇaaṃ khuûaṃ ψ, juṇṇayaṃ addayaṃ (!) R, vaṃjulam juṇṇaaṃ S; jîrṇakaṃ kuvjakaṃ (kulakaṃ AE) χ G, jîrṇaṃ sthâṇuṃ π, vaṃjulam açokaṃ jîrṇaṃ S, — aṃ ψ, jaṃ γ RS; yat χ G S, Lücke in π, — uaha $\gamma\psi$ S, oha R, — vellarî γ, vallarî R ψ, vattavîu (vâ⁰ prima m.) S; .llarî (Lücke) π, vellirî χ, vellanaçîlâ G, in S^c ausgelassen, — taüsî $\gamma\psi$ R, ḍaḍasi S; trapusî G, trapushî χ, pramushî (!) karkaṭî π, karkaṭilatâ S, — vâsiyassa R.

(Herbsttriebe und Weinlaune.)

Wenn die Gurke, sich rankend, seht! sogar einen alten Ast hinansteigt, so ist das die Schuld des Herbstes (Weines), der von dem Duft der blauen Lotusblumen durchzogen ist.

kâm api galitayauvanâṃ sîdhupânena jâtamânmathavikârâṃ çaradvarṇanachaleno 'pahasan nâgarikaḥ sahacaram âha; vellanaçîlâ veshṭanaçîlâ, pakshe veshṭitâkhyâliṃganaçîlâ, trapusî karkaṭaḥ, dosho vikâraḥ, karkaṭyâḥ punarnavîkaraṇaṃ jaratyâç ca yuvatîkaraṇaṃ (C, punarnavî⁰ AE) vikâraḥ (AE, vikaraṇam C), çaratkâle karkaṭîlatâ yad eva puraḥ-sthitaṃ çushkam ârdram saralaṃ vakraṃ vâ tad evâ "rohati, tathâ late 'va latâ [1]) nâyikâ vṛiddhaṃ taruṇaṃ vâ yad bhajate nâ 'yam asyâ doshaḥ, kiṃ tu saraassa sarakasya [2]) ikshumadyasya, sarako 'strî sîdhupâne sîdhupâtrekshusîdhunor iti Medinikoçaḥ (k 167) G; — jîrṇakaṃ purâṇaṃ vṛiddhaṃ ca, vellirî veshṭanaçîlâ latâ veshṭitâliṃganaçîlâ ca, trapushî sukhâsha [3])-latâ akâlapalitayauvanâ ca, saraassa çaradaḥ çaratkâlasye 'ty arthaḥ,

1) latâ = ratâ, s. Ind. Stud. 5, 261.
2) saraka eig. Becher, dann Arak, Branntwein, s. Pet. W.
3) cf. sukhâça cucumis sativus Pet. W.

prâkṛite prâvṛiṭ-çarat-ratna-srotasâm nityam puństvam[1]), atha ca saraassa sarakasye 'kshurasasya madyasya, dosho vikârah, sukhâçalatâyâḥ punarnavîkaraṇam jaratyâç ca yuvatîkaraṇam vikâraḥ χ; — χ G beziehen den Vers eben auf eine Alte, in der in Folge von Weingenuss junge Triebe aufsteigen, ebenso wie der Herbst in der Gurke frisches Leben erweckt. Im Text handelt es sich jedoch zunächst anscheinend nur darum, dass sich ein Mädchen, süssen Wein trinkend, mit einem Alten einlässt; so S: paropajâpa[2])kauçalena vṛiddhe 'py anuraktâyâ nâyikâyâ dosham pariharantî sakhî çaradvarṇanâvyâjena sûcayati: ḍaḍasî karkaṭî, vaṃjulam khuṃṭakam(!) açokam vâ deçî; — das dritte Wort ist unsicher; vgl. noch kubjakam taruviṭapaḥ, *Bhâṇḍârkar* zu Mâlatîm. 103, 3; — trapusî, trapushî Gurke; zu karkaṭî und dem oben von ihr Gesagten, s. Schol. zu vâluṃki v. 10. Retr. p. 351; — vâsita heisst eigentlich wohl nur (Caus.): übernachten gemacht, die Nacht über stehen gelassen, in Duftsubstanzen nämlich, dann: durchduftet.

536. (546 γψ, 547 π, 523 χ, 498 R; 374 S, 279 T.)

uppahapahâviajaṇo
paviaṃbhiakalaalo pahaatûro |
avvo so ccea chaṇo
teṇa viṇâ gâmaḍâho vva ‖ **536** ‖

pahâviya R; pradhâvita Alle, — paviaṃbhia γ, pavaaṃbhia T, viaṃbhia (ohne pa) S, pavijaṃbhiya R, pavijiṃbhia ψ; pravijṛiṃbhita χ G T, vijṛiṃbhita π S, — °kalayalo pahaya° R; kalakalaḥ prahatatûryaḥ Alle, — abbo R, — sa cceva R, so vvea γ S, so ccea ψ T, — ḍâho vva γψ S T, dâhu vva R.

(Ohne ihn ist Alles nichts.)

Ach, dies Fest selbst, wo die Leute über alle Wege laufen, überall Aufregung ist, die Musik laut schallt — ohne ihn ist es wie ein Dorfbrand[3]).

pûrvam-anubhûtamadhûtsavâ kâ 'pi priyavirahitâ punaḥ-pravṛitte madhûtsave sakhîm âha; utpathe 'ti, utsavataralatayâ saṃbhramâc ce 'ti bhâvaḥ, avvo iti duḥkhâbhinaye âçcarye vâ, kshaṇo madhûtsavaḥ G, — maṃgalamṛidaṃganâdena tathâ taskaranivâraṇakaraṇât dâṃḍapâṇikatûryam[4]) uktam, avvo sâçcaryaduḥkhasûcane S, — pûrvam kila coraçaṃkayâ prahatatûryâdivâdyâni, itas tata dhâ-

1) woher? cf. Var. 4, 18. Hem. 1, 31.

2) „bhedopajâpâv upadhâ ity Amaraḥ“ (2, 8, 1, 21) steht am Rande; upajâpa bedeutet hier aber nicht: Aufwiegeln, sondern: Zureden, Beschwatzen.

3) wo es ebenso lärmend zugeht. 4) Lärmsignale der Polizeiwache? bei einem Dorfbrande zur Einschüchterung der Diebe bestimmt.

vaṃti janâ yadâ samaya utsavă vibhavantî(!), saṃprati tu prâṇeçeṇá vinâ grâmâdivâho(!) dvisakara(!) saṃvrittaḥ π.

537. (547 γψ, 548 π, 524 χ, 499 R; 687 S, fehlt T.)

ullâvaṃteṇa ṇa ho-
i kassa pâsaṭṭhieṇa thaḍḍheṇa |
saṃkâ masâṇapâava-
laṃviacoreṇa va khaleṇa ‖ 537 ‖

ṇa kassa hoi R, — ṭhaṭṭheṇa ψ, diṭhṭheṇa γ, thaḍḍheṇa RS; stavdhena χGS, dagdhena(!) π; das ḍḍh ist befremdlich, — pâvaa γ, pâyava R, — laṃbiya R.

(Dér Kerl ist mir unausstehlich!)

Wer erschräke nicht über die Anrede eines (plötzlich) zur Seite sich befindenden steifen Bösewichts, wie über einen am Baume eines Leichenackers aufgehängten (steif am Strick herunterhangenden) Dieb!

khalasaṃganishedhâya kâ 'pi sakhîṃ âha; ullâpayamânena sambhâshamâṇena, pakshe abhibhavatâ(?); pârçvasthitena saṃnihitena, pakshe pâçasthitena; stabdhena ahaṃkârât, pakshe prâṇavâyuvirahât; çaṃkâ vitarkaḥ, pakshe bhayaṃ G.

538. (548 γψ, 549 π, 525 χ, 500 R; 64 S, 427 T.)

asamattagaruakajje
eṇhiṃ pahie gharaṃ ṇiattaṃte |
ṇavapâuso, piucchâ!
hasaî va kuḍaaṭṭahâsehiṃ ‖ 538 ‖

gurua S, — ehṇiṃ γ, eṇhiṃ ψ, ee R, idânîṃ πχG; maṇṇe (manye) ST, — ṇiaṃtaṃte γ, ṇieuṇa(!) R; nivartamâne πχGST, — pâuso γψS, pâvaso R, pâuḍo T^{a}, pâulo T^{e}, — vva S, — kuṭajâṭṭa γ, kuḍaoṭṭa R, kuḍaaṭṭa ψST; kuṭajâṭṭahâsaiḥ πχGR^{m}S, kuṭacâ° T.

(Er konnte es nicht länger in der Ferne aushalten!)

Als der Wandersmann jetzt (schon), ohne noch seine wichtigen Geschäfte beendet zu haben, nach Hause heimkehrte, lachte die junge Regenzeit gleichsam, o Tante! mit ihren (weissen) Kuṭaja (Blüthen) wie mit lautem Gelächter.

proshitabhartṛikâṃ priyasakhî(ṃ) samâçvâsayituṃ sakhî pitṛibhaginîm âha; maccihnadarçanâd bhîtaḥ priyâvirahaṃ soḍhum açaknuvann akṛitakârya evâ 'yaṃ gṛihaṃ prasthita iti hasatî 've 'ty arthaḥ, kuṭajakusumâny evâ 'ṭṭahâsaḥ G; — gurujanatayâ vahuvacanena(!) saṃvodhanaṃ, he pitṛishvasâraḥ [1]) S; — kuṭajaçabdaḥ

---

1) als Respectsplural also; es liegt aber in der Form gar keine Veranlassung hiezu vor, s. Hem. 3, 41, und zu G 110. 295. 298 erklärt S piuchâ auch wie die Andern durch: he pitṛishvasaḥ.

pushpe 'tra vartate, dvihînaṃ prasave sarvam iti Trikâṃḍasmaraṇât (Amara 2, 4, 1, 18); piuchâçabdena pitṛishvasâ çvaçrûḥ sakhî 'vo 'cyate iti gâthâkoçakâraḥ π; — über die kuṭaja-Blüthe[1]) als Bote, resp. Anzeichen der kommenden Regenzeit s. Meghad. v. 4, und über das weisse Lachen s. Abh. p. 199.

539. (549 γψ, 550 π, 526 χ, 502 R; 63 S, 241 T.)

daṭṭhûṇa uṇṇamaṃte
mehe âmukkajîviâsâe |
pahiaghariṇîa ḍiṃbho
oruṇṇamuhîa saccavio || **539** ||

dachûṇa ψ, — oṇamatte ψ, oṇamaṃte γR, uṇṇamaṃte T, upaṇamante S[3] (! S[1] unklar); unnamato χGST, ava.. (Loch) π, — jîviyâsâe R, — pahiya R. — gharaṇĭâ S, gharaṇiĕ R, ghariṇiĕ T, °ṇîa γψ, — ḍiṃoo ψ, ḍiṃho T[α], — oraṇṇamuhîa γ, oru° ψST (°hiĕ), aruṇamahîe R; avaruditamukhyâ πχGS, o duḥkhasûcane rudanmukhyâ S, — saccavio γψT[α], accavio T[δ], savvavio S, .i (Cons. unklar) .. (2 aksh. unklar) vio R;. drishṭaḥ πGST, pralokitaḥ χ, s. 478.

(Was soll nun aus dir werden, wenn (auch) ich vor Gram sterbe!)

Als sie die Wolken sich thürmen sah, blickte die Frau des (trotzdem ausbleibenden) Wanderers, alle Lebenshoffnung aufgebend, ihr Söhnchen mit weinendem Antlitz an.

ko 'pi varshopakrame gṛihagamanâya pathikaṃ tvarayitum âha; avarudite 'ti kâ gatir asya bhavitrî kena vâ ayaṃ pâl(ay)itavya ityâdiciṃtaye 'ti bhâvaḥ G, — savvavio(!) drishto deçî S. — ḍiṃbhaḥ potaḥ, kenâ 'pi palâyitavya (! pâlay°) iti kraṃda(n)mukhyâ drishṭaḥ χ, — sâṃdratamânaṃdâçrumukhyâ nâyikayâ 'valokita iti gâthâkoçakâ .... (4 akshara fehlen)va pâṭhaṃ prâdhânyena vyâkhyâtavân, kavilu ḍîṃna(!?) iti pâṭhaḥ, ḍiṃbho vâlakaḥ π.

540. (550 γψ, 551 π, 527 χ, 513 R; 302 S, fehlt T.)

avihavalakkhaṇavalaaṃ
ṭhâṇaṃ ṇeṃto puṇo-puṇo galiaṃ |
sahisattho ccia mâṇaṃ-
siṇîa valaârao jâo || **540** ||

avidhava° χS, avidhavâ° πG, — valiyaṃ R, — ṭhâṇe γR; sthânaṃ πχGS. — ṇiṃto R, — blos einmal puṇo RS, dann ist das Metrum giti; punaḥ-punar πχGS, — galiyaṃ R, — sakhi S, — via γ, vvia S, ccia ψ, cciya R, — °siṇiĕ R; manasvinyâ(ḥ) πχGS, — valaârao ψ, °âaro γ, °yârako R, valaaârao S; valayakârako πχGS.

1) Wrightia antidysenterica.

(Trostmittel.)

Das Armband der Schmollenden, das Zeichen, dass sie nicht Wittwe ist, immer wieder, wenn es (wegen ihrer Abmagerung) heruntergleitet, an seinen Platz bringend, ist die ganze Schaar der Freundinnen geradezu zu Armbandverfertigern geworden [1]).

kalahâṃtaritayâ kopojjhitabhûshaṇayâ 'pi na tyaktâni valayânî 'ti tasyâ(ḥ) sujnatâṃ virahakṛiçatâṃ ca sûcayaṃtî sakhî tatkâṃtam âha; valayaparidhâyakaḥ G, — sakhîsamûhaḥ S; — zu valaâraa statt valaâraa s. Hem. 1, 8 (kumbhâro für kuṃbhaâro) Abh. p. 32.

541. (551 γψ, 552 π, 528 χ, 505 R; 72 S, 244 T.)

pahiavahû vivaraṃtara-
galiajalolle ghare aṇollaṃ pi |
uddesaṃ aviraavâ-
hasalilaṇivaheṇa ollei ‖ 541 ‖

paḍiye *'ti* AE, pahie *'ti* Cχ, pahi γ, pahiya R, pahia ψ S T; pathika⁰ Alle, — paḍalaṃtara T, paṭal⁰ S, kuḍaṃtara γ, kuḍḍ⁰ ψ, ṇeddhaṃtara R, nivvaṃtara Hem. 1, 82 Uebers. p. 25; paṭalâṃtara S T, kuḍyâṃtara χ, nîvrâṃtara R^m, vivarâṃtara π G, — galiya R, — jalulle R, jalolla T, jaloṃlle S; jalârdre Alle (auch R^m), ausser χ, wo jalârdr*a*, — aṇullaṃ R Hem. lc., aṇṇoṃllaṃ S, aṇolaṃ T, aṇollaṃ γψ, — aviraya R Hem. lc., aviralâ π T, aviraa γψS; avirala π T Hem. Ueb., avirata χ G S, — paḍaṃta (patat) vor vâha S; dann ist ⁰desam a⁰ zu lesen, und das Metrum g î t i, — vâshpasârthanivahena(!) π, — pavaheṇa (pravâheṇa) Hem., — ollei γψT^ε, ullei R, ballei T^α, oḍei S; ârdrayati Alle, auch R^m.

(Zur Regenzeit allein geblieben!)

Die Frau des Wanderers macht in ihrem von dem durch die Ritzen tropfenden Wasser nassen Hause selbst den noch trocken gebliebenen erhöhten Fleck durch ihre unaufhörliche Thränenfluth auch noch nass.

Das zweite Wort ist unsicher; ich habe auf Grund von π G vivaraṃtara in den Text gesetzt, obschon es keine Texthandschrift bietet; die D a c h ritzen, resp. der Dachrand, paḍala, ṇeddha passen nicht recht, da auch ein u d d e ç a, d. i. e r h ö h t e r Fleck, gegen v o n o b e n kommendes Wasser n i c h t geschützt ist; die Scholl. erklären freilich uddeçaṃ theilweise auch einfach durch sthânam, so π G R^m; — ṇ e d d h a R ist an und für sich eine sehr gute Lesart, offenbar = nîdhra, resp. (s. Hem.) nîvra (s. 63 = paḍa-

1) d. i. sie haben weiter nichts zu thun, als es ihr immer wieder anzulegen.

laṃ R^{m}); zu dem e für î vgl. ṇeḍḍa für nîḍa Hem. 2, 99; — uṃdalla(!) ârdre deçî S; zu ulla, olla s. Hem. lc., Abh. p. 207, ZDMG. 26, 741. Es ist bemerkenswerth, dass das Citat bei Hem. theils zu R stimmt (in ṇivvaṃt°), theils eine ganz selbständige Lesart (pavaheṇa) hat.

542. (552 γψ, 553 π, 529 χ, 506 R; 668 S, 22 T.)

jîhâi kuṇaṃti piaṃ,
homti a hiaammi ṇivvuiṃ kâuṃ |
pîḍijjaṃtâ vi rasaṃ
jaṇeṃti ucchû kulîṇâ a ‖ **542** ‖

jîâi γ, jîhâĕ T; jihvâyâṃ χG, °yâḥ πST, pakshe jihvayâ GS, — kareṃti γψ, kuṇaṃti RST, — suhaṃ R, — hoṃti a γ (a blos hier!), bhavaṃti RS, haraṃti ψ, taraṃti T und auch wohl pâṭha in π; bhavaṃti prabhavaṃti G, bh. çaknuvaṃti S; çaknuvaṃti T, pâṭha in π; haraṃti(!) πχ, — hiaammi ST, hiaassa γ, hiyayassa R, hiaaṃ sa ψ; hṛidaye GST, hṛidayaṃsa(!) π, hṛidayaṃ χ, — ṇivvuiṃ γψT, °diṃ SR; nirvṛitiṃ χGST, nivṛittiṃ π, — kâo ψR, — pîlijj° T^{a}, — jaṇeṃti γψT, muaṃti R, dadaṃti S; janayaṃti πχGT, dadati S, — uchû ψR, kachû γ, ichû T, ichava S^{2}, icha S^{1}; s. Hem. 1, 95. 2, 17, — kulîṇâ a γψT, kulîṇâ ya R, via kulîṇâ S; ikshuḥ kulîṇâ ca χ, ikshavaḥ kulînâç ca πχGT, ikshava iva kulînâḥ S.

(Edelmuth [1]).)

Zuckerrohr und edle Menschen thuen wohl der Zunge (resp. mit der Zunge), vermögen ins Herz hinein Wonne zu bereiten, gequetscht sogar bringen sie süssen Genuss (Saft).

anunetum âgataṃ priyavâdinaṃ kâṃtaṃ kalahâṃtaritâ saparitosham âha; jihvâyâm iti madhuratvât priyaṃvadatvâc ca, nirvṛitiṃ saṃtâpasyo 'dvegasya ca praçamanaṃ, pîḍyamânâ daṃtena nishṭhuravâdena ca, rasaṃ dravaṃ prîtiṃ ca G, — jihvâyâḥ kurvaṃti priyaṃ madhuratvât, sujanapakshe jihvayâ k. pr. priyaṃvadatvât; rasaṃ dravam anurâgam S, — tîgûtîṃ (! tîraṃti, taraṃti?) pâṭhe çakravaṃri(! çaknuvaṃti) ity arthaḥ π.

543. (553 γψ, 554 π, 530 χ, 507 R; 42 S, 672 T.)

dîsaï ṇa cûamaülaṃ,
attâ! ṇa a vâi Malaagaṃdhavaho |
pattaṃ vasaṃtamâsaṃ
sâhaï ukkaṃṭhiaṃ cea ‖ **543** ‖

he çvaçrûr T, he çvaçru S, çvaçru G, çvaçro χ, vadhû(!) π, — ṇa a γψS, ṇa ya R, ṇo T; na ca πχGS, no T, — °vâho γ; °vahaḥ πGS, °vâhaḥ χ, —

1) oder: die süsse Minne! s. χ (kulînâ, Singul.), und R 652. 654; dann ist kulînâḥ Feminin.

malaamâruo valiaï (vahati) T, — pattaṃ $\psi^1\gamma$, yattaṃ ψ^2, ettaṃ S, edaṃ T^α, etaṃ T^e, eyaṃ R; prâptam π G, âgachaṃtaṃ χ, âyâṃtaṃ S, âgataṃ T, — ukkaṃṭhiyaṃ R, — cea T, ceva R, vea γ, ceaṃ ψS und pâṭha in G; utkaṃṭhitam eva GT, utkaṃṭhai 'va $\pi\chi$, utkaṃṭhitaṃ cetaḥ S und pâṭha in G.

(Will der Lenz noch immer nicht kommen?!)

Zwar zeigen sich (noch) keine Mangoknospen, Schwiegermutter! es weht auch (noch) nicht der Malaya-Wind (s. v. 97. 497). Dass der Frühlingsmonat nahe ist, sagt mir nur meine Sehnsucht (oder: mein sehnsüchtiges Herz).

attâçabdaḥ çvaçrûvâcano, mâtṛishvasṛivâcana ity eke R^m; s. Pâiyal. 253. 108; — ob eṃtaṃ oder pattaṃ (so hat jedenfalls G) richtiger, bleibt unentschieden. Ebenso ist das Schlusswort zweifelhaft. Immerhin aber ist die Stelle von Bedeutung als freilich jetzt nicht mehr nöthiges Zeugniss für den palatalen Anlaut der Partikel cea, s. ZDMG. 26, 742.

544. (554 $\gamma\psi$, 555 π, 531 χ, 508 R; 43 S, fehlt T.)

aṃvavaṇe bhamaraûlaṃ
na viṇâ kajjeṇa ûsuaṃ bhamaï |
katto jalaṇeṇa viṇâ
dhûmassa sihâu dîsaṃti? || 544 ||

âmravane $\pi\chi$ GS; in ψ getheilt aṃba vaṇe „Mutter! im Walde", — ṇa vi teṇa viṇâ kaj° R^1, — osuaṃ ψ, âsuvaṃ R; utsukam Alle, — kaṃto ψ.

(Der Amra blüht; es ist Frühling. Und er ist noch nicht da!)

Das Bienenvolk schwärmt nicht ohne Grund lustig im Amra-Walde umher. Woher zeigten sich wohl Rauchspitzen ohne Feuer?

âçvasihi proshitapatike! na jâto vasaṃtârambha iti vadaṃtîṃ sakhîṃ vasaṃtâgamasûcakasahakârâṃkurodgamaṃ pratipâdayaṃtî nâyikâ 'ha; kusumena vinâ nâ 'lino bhramaṃti, jâte câ 'mrakusume pravṛitta eva vasamta iti bhâvaḥ G; — ûsua für uts-uka Hem. 1, 114, 2, 22, von uts, Desider. von $\sqrt{}$ud, mit altem Affix uka, hervorquellend, -drängend; — zum zweiten Hemistich s. *M. Müller* in ZDMG. 6, 229 (1852).

545. (555 $\gamma\psi$, 556 π, 532 χ, 509 R; 199 S, 141 T.)

daïakaraggahalulio
dhammillo sîhugaṃdhiaṃ vaaṇaṃ |
maaṇammi ettiaṃ cia
pasâhaṇaṃ haraï taruṇîṇaṃ || 545 ||

llalio γ, milio T; lulito $\pi\chi$ GS, milito T, — gaṃdhiyaṃ vayaṇaṃ R, —

maaṇammi γψS, maïṇassa R, saaṇammi T; madane GS, çayane πT, s. 546, — ittiaṃ R, — via γ, vvia S, cia ψ, ciya R, chia T; etâvad eva χGT. etad eva S, blos etâvat π, — haraï ψ, hoï γR, sahaï ST; harati G, sahate S, sahyate T, çobhate(!) πχ, — taruṇînaṃ γψRST, taruṇînâṃ χGST; taruṇyâḥ, pâṭhâṃtare madanasye 'ty arthaḥ(!) π.

(Putz dich nicht so lange! 's ist überflüssig[1])!)

Die durch die Hand des Liebsten zerzauste Locke, der wie (oder: nach?) Wein duftende Mund, — dies allein schon ist beim Liebesfest Schmuck genug der Mädchen, um hinzureissen.

katham analaṃkṛitâm evai 'nâṃ vahu manyasa iti vadaṃtaṃ sahacaraṃ vidagdhaḥ kaçcid âha; madane vasaṃtotsave, madana iti nimittasaptamî vâ madananimittam ity arthaḥ; etâvad eve 'ti. kim anyaiḥ suratânupayogibhir bhârabhûtair iti bhâvaḥ; kim alaṃkâreṇa? çîghraṃ kâṃtam abhisare 'ti dûtîvacanam idam iti kaçcit G madane madanatrayodaçyutsave S, — madane vasaṃtotsave χ; — madanatrayodaçî „der dreizehnte dem Liebesgott geweihte Tag in der lichten Hälfte des Caitra" Pet. W.[2]); — zu hoi neben haraï s. den Wechsel von hoṃti und haraṃti bei 542; er ist wohl rein graphischer Art; s. Abh. p. 25.

546. (556 γψ, 557 π, 533 χ, 510 R; 204 S, 362 T.)

gâmataruṇîu hiaaṃ
haraṃti cheâṇa thaṇaharillîo |
maaṇe kusuṃbharâil-
lakaṃcuâbharaṇamettâo ‖ 546 ‖

mâma γ, — taruṇîu γ, °nîa S, °nîo ψRT, — hiyayaṃ R, — cheâṇa γψ und pâṭha in π, poḍhâṇa πR, pottuṃṇa(!) S[1], potuṃṇa(!) S[2], veḍhâla T[ε], veḍhalla T[α]; chekânâṃ vidagdhânâṃ χ und pâṭha in π, blos vidagdhânâṃ G, prauḍha π, prottuṃga S, maṃḍalita(!) T, — thaṇaharillio γψR; tthaṇabharâo S, thaṇagarillîo T; stanabhâravatyaḥ πχGS, stanagurvaḥ(!) T, — maaṇe γψSR[m] (pâṭha), saaṇe RT; madane χG, m. madanatrayodaçyâm R[m]S, m. madanotsavatrayodaçyâm π; çayane T, s. 545, — kusuṃbha γψχRST C, kuḍuṃbha T[α]; kusaṃbha πAE, kuḍuṃbha T, — raṃjia γψ, râilla RST; raṃjita π, râyayukta χG, râgâkta S, râjanaçîla T, — kaṃcuâharaṇa γ, kuṃculiâharaṇa ψ, kaṃcuâbharaṇa RST, — mettâo γψ[2]R, mettâ ψ[1], mettîo T, mattîo S; °mâtrâḥ πχGST.

(Natürlicher Schmuck.)

Die Dorfmädchen, mit ihrem vollen Busen, entzücken das

1) s. v. 429. 521. 546.

2) statt: As. Res. 3, 277 ist daselbst zu lesen: 3, 539.

Herz der Kenner beim Liebesfest, auch wenn sie nur ein safrangefärbtes Mieder zum Schmuck haben.

prauḍhayauvane kiṃcidveshamâtreṇa striyo raṃjayaṃti S, — grâmyastriyo 'py atra ramaṇîyâ bhavaṃtî 'ti vasaṃtaṃ stuvan ko 'pi sahacaram âha G, — ko 'pi vasaṃtaṃ varṇayan svapriyavayasyam âha χ; — veḍhâla, veḍhalla lässt sich auf $\sqrt{}$veshṭ zurückführen, woraus sich die Bedeutung „kreisförmig, rund" maṇḍalita leicht herleiten lässt, cf. mahr. veṭâlaṇeṃ veṭâlâ, veṭâlî „a coil, a roll"; — prauḍhâṇa iti sthâne cheâṇa iti pâṭhe chekânâṃ vidagdhânâm ity arthaḥ π; — die specielle Beziehung auf das dem madana geweihte Frühlingsfest ist hier, wie in v. 545, nicht gerade nothwendig, da auch die allgemeine Bedeutung des Wortes madana (die Lesart saaṇe ist nun vollends ganz materiell) ausreicht; — prâkṛite pûrvanipâtâniyamât kaṃcukamâtrâbharaṇâ ity arthaḥ G, – prâkṛite pû⁰yama iti Vararuciḥ χ; — diese Regel wird hier noch mehrfach in den Scholien citirt (s. 153. 533), findet sich aber bei Var., auf den sie hier in χ zurückgeführt wird, nicht vor.

547. (557 $\gamma\psi$, 558 π, 534 χ, 511 R; 405 S, fehlt T.)

âloaṃta disâo
sasaṃta jaṃbhaṃta gaṃta roaṃta |
mucchaṃta paḍaṃta khalaṃ-
ta pahia! kiṃ te paütthеṇa? ‖ **547** ‖

âloyaṃta R, — gaṃta ψRS, gâṃta γ; gâyan χGS, gachan(!) π, — puchaṃta $\gamma\psi$, muchaṃta RS; prichan(!) π, mûrchan χGS, — khataṃta $\gamma\psi$S, galaṃta R; skhalan $\pi\chi$GS, — kitte ψ, kiṃ de S, — prasthitena S, pravasitena χG, proshitena π.

(Wenn dir das só mitspielt!)

Wandersmann! der du nach allen Himmelsrichtungen dich (ängstlich) umblickst, seufzest, gähnst, singst, weinst, ohnmächtig wirst, hinfällst, stolperst, — ja, was soll dir das Fortwandern?

ko 'py anabhyastapravâsasya virahavaidhuryaṃ kathayan pravâsanishedhârthaṃ tam âha; cakitatvâd diço 'valokayan, priyâsmaraṇât çvasan, madanâyâsâj(!) jṛiṃbhamâṇa, duḥkhavinodâya gâyan, punaç ca nirvedâd rudan, tadekâsaktacittatvâc ca mûrchâdivikâraṃ prâpnuvan; sampraty eva tave 'yam avasthâ, kiṃciddûragamane tu kîdṛigavastho bhavishyasî 'ti na jâne G (ähnlich χ).

548. (558 γψ, 559 π, 448 χ[1]), fehlt R; 698 S, 149 T.)
daṭṭhûṇa taruṇasuraaṃ
vivihavilâsehi karaṇasohillaṃ |
dîvo vi taggaamaṇo
gaaṃ pi tellaṃ ṇa lakkhei || 548 ||

taruṇa γψSπG, taruṇî TS^c T^c; es wäre jedenfalls taruṇi zu lesen; — vilâsehi γT, ^0seṽhi ψ, ^0lâsaiḥ GT; vilâsaṃ ca πχS und S^c, — jîvo γ, dîo ψ, dîvo ST.

(Warum ich so lange fort geblieben bin?)

Beim Anblick der Lust des jungen (Paares), wobei die Situationen durch mannigfaches Spiel verschönert wurden, war sogar die Lampe ganz darein versunken und merkte nicht, dass ihr das Oel ausging.

vilâsair âliṃganacuṃvanâdibhir upalakshitaṃ, karaṇair uttânakatiryagviparîtâdyâsanavaṃdhaiḥ kâmaçâstroktaiḥ çobhitaṃ, taruṇî ca taruṇaç ca taruṇau, pumân striye 'ty (Pâṇ. 1, 2, 67) ekaçeshaḥ, tayoḥ surataṃ; acetano 'pi dîpo 'pi yatra spṛihayâlus, tatra madvidho janaḥ kathaṃ kautukâd viramatî 'ti G; — gavâkshavivareṇa prekshamâṇâ sakhî sakhîm âha T; — in πχ wird dem doch wahrlich sehr zweifels-ohnen Verse ein frommes Mucker-Mäntelchen, à la Hohelied und Gîtagovinda, umgehängt; er soll den Zweck haben, an die Vergänglichkeit des Lebens zu mahnen! atas tadgatacittas tvaṃ gatam apy âyur na lakshayasi, parameçvaraṃ bhaja Vârâṇasîṃ bhaje 'ty-âdi vyaṃgyaṃ.

549. (559 γψ, 560 π, 449 χ, fehlt R; 98 S, 83 T.)
puṇaruttakarapphâlaṇa-
m uhaataḍullihaṇapîḍaṇasaâiṃ |
jûhâhivassa mâe!
puṇo vi jaï Ṇammaâ sahaï? || 549 ||

phuṇaruttha ψ, — karuthâlajjâ uha γ, karapphâlaṇa uhaa ψ, karapphâlaṇam uhaa T; karâsphâlanobhaya^0 πGS (^0naḍabh^0!), karâsphâlanaṃ T (ohne ubhaya), — taṭollikhana Alle, — pîḍaṇa γ, vaḍhvaṇa (unklâr) ψ, maddaṇa T, tâḍana S; pîḍana G, varuṇaṃ(!) pîḍaṇaṃ χ, mardana πT, tâḍana S, — mâye γ, — ṇammadâ ST.

(Er sollte doch etwas zarter mit ihr umgehen!)

Mutter! ob wohl die Narmadâ immer wieder die hunderterlei Gewaltthätigkeiten des Elephantenfürsten, das wiederholte Anschlagen mit dem Rüssel, das Aufreissen der beiden Uferwälle aushält?

---

1) s. das auf p. 182 bei v. 438 Bemerkte.

praudhakâminîm utkaṃṭhayituṃ dûtî savaidagdhyaṃ nâyakasya (E, fehlt AC) suratamallatvam anyâpadeçenâ 'ha; k a r e ṇ a çuṃḍâ daṃḍena hastena ca â p h â l a n a ṃ jalâdau pṛishṭhâdau ca; u b h a y a t a ṭ a ṃ kûladvayaṃ pârçvadvayaṃ ca [1]); Narmadâ nadî, narma sukhaṃ dadâtî 'ti vyutpattyâ krîḍânukûlâ [2]) nâyikâ ca G; — eine zweite Auffassung, wonach ein Mädchen die Aufforderung: kâṃtasamîpam âgacha mit dem Hinweis darauf, dass er durvidagdha sei, ablehnt, findet sich nahezu gleichlautend in π χ G und schliesst in π mit der Angabe: iti c a t u r t h *â* ṭ î k â kâraḥ, wonach somit dem Vf. von π v i e r „ṭîkâ" zur Disposition gestanden haben; — v a r u ṇ a ṃ (!) in χ und vaḍhvaṇa (?!) in ψ gehören offenbar zusammen; vgl. caḍḍaï Hem. 4, 126. 185 als Substitut für √mṛid und √pish; ist dafür etwa vaḍḍaï zu lesen, und dies eine Nebenform für maḍḍaï, mit v für m? oder ist, umgekehrt, hier etwa: caḍḍaṇa zu lesen?

550. (560 γψ, 561 π, 450 χ, 568 R; 513 S, 429 T, 92 W.)

voḍasuṇao vivaṇṇo,
attâ mattâ, paî vi aṇṇattho |
phaḍahî vi moḍiâ mahi-
saeṇa, ko kassa sâheu? ‖ **550** ‖

voṇa ψ¹, voḍa ψ²γC, vâḍa AE, boḍa RW, voḍha χS, poḍha T, vuḍḍha G (p â ṭ h a); dushṭa⁰ χG, chinnakarṇaḥ π, ⁰rṇa Rᵐ, dushṭatvât kartitakarṇapucha S, poḍhaḥ [3]) dṛishṭaḥ(!) vikarṇo vâ T, boḍo dushṭaḥ cihna(!)karṇo vâ W; vṛiddha G (p â ṭ h a), — suṇao γψAETW, suṇayaṃ (!) R, suṇaho χCS; çunako πGTW, çunakaṃ Rᵐ, kukkuro χS, — vipaṇṇo γS, viaṇṇo ψ, vivaṇṇo T, vivaṇṇaṃ(!) R, — attaṃ R; çvaçrûṃ Rᵐ, çvaçrûḥ χGST, he çvaçru G (p â ṭ h a), Lücke in π, — mattaṃ R, matto G (p â ṭ h a), mattâ χψGSTW, mattâṃ Rᵐ, mṛitâ (!) Sᶜ, Lücke in π, — paî viesattho S, paî vi aṇṇatto W, païṃ ca annatthaṃ (dentales nn) Rᵐ (p â ṭ h a), paî ghare ṇa tthi γ; paheṇayasurâe RT (⁰ṇaa⁰); paî ṇaasurâe ψG (p â ṭ h a); patir apy anyasthaḥ χG, pati ... (Lücke) pyatrasthaḥ (!) π, patim anyatrasthaṃ Rᵐ, patir apy anyataḥ W, patir videçasthaḥ S, prabhenakasurayâ T, patir navasurayâ G (p â ṭ h a), — phaḍahî S, phalihi T, phaliî W, phalihaṃ γψR; kârpâsî πG, kârpâsavâṭî S, kârpâsâvâṭikâ TV, kârpâso χW, phaliham iti kărpâsîṃ Rᵐ, — vi moḍiâ STW, ca (ci γ¹) moḍiaṃ γψ, ca moḍiyaṃ R; api marditâ S, 'pi m*â*ṭitâ V, 'pi mṛidito χ, 'pi m*â*dito W, api bhagnâ πG, bhagnâ (ohne api) T. bhagnâm (dsgl.) Rᵐ, — mahisaeṇa RW, mahiseṇa γψS, mahiseṇaṃ T; mahishakeṇa χGW, mahisheṇa πSTVRᵐ, — ko kassa γψ, ko tassa RSTW; kaḥ kasya AE, kas tasya χCSTWRᵐ, Lücke in π, — sâheu

---

1) yonipârçvadvayaṃ vâ, fügt χ hinzu. 2) krîtânukûlâ (!) χ.

3) ob aus prauḍhaḥ?

γψS (kâ⁰!), sâhejja R, sâhei TW; kathayatu πχGST, kathayat R^m, kathayati W, sevati (!) V.

(Komm nur! wir sind sicher.)

Der garstige Hund ist todt! Die Schwiegermutter ist berauscht. Mein Mann ist anderswo[1]). Auch die Baumwollenpflanzung ist von einem Büffel zerstört (so dass sich da Niemand verstecken kann?). Wer soll es wem[2]) sagen?

pûrvasaṃketitasya kârpâsîkshetrasya svapâyatâṃ (? svâ⁰tâ A, svâpâpatâṃ EC, sopâyatâṃ χ) svagṛihasya svachaṃdapracârayogyatâṃ ca (χC, fehlt AE) jâraṃ çrâvayaṃtî kulaṭâ sodvegam âha; voḍo (C, vâḍo AE) dushṭaç chinnakarṇo vâ, vuḍḍhasuṇao (⁰ṇaho C) iti pâṭhe vṛiddhaçunaka ity arthaḥ, anyasthaḥ deçâṃtarasthaḥ, kârpâsî kârpâsavâṭikâ, tasya (!) nijapatyur; attâ mattâ paî vi aṇṇattho iti sthâne attâ matto paî ṇavasurâe iti kvacit pâṭhaḥ, tatra çvaçru iti saṃvodhanaṃ[3]), patir navasurayâ matta ity arthaḥ G; — chinnapuchakarṇe kukkure voḍha iti deçî, dushṭatvât kartitakarṇapuchaḥ kukkuraḥ; tasya patyur ity arthaḥ S, — voḍa iti chinnakarṇârthe deçî π, — kârpâso 'pi mṛidito mahisheṇa; tasya nijapatyuḥ; voḍho dushṭo vṛiddho vâ, chinnakarṇo vâ deçî, çunaho çunakaḥ χ; — zu boḍa vgl. mahr. boḍakâ bare, uncovered, destitute, boḍaṇeṃ to shave, pluck, fleece; gujr. boḍaṇeṃ to shave, to immerse weist auf √vuḍ hin, s. v. 37, Abh. p. 86. 259, Retr. p. 359, Hem. 4, 101; boḍa hiesse somit eigentlich: (eingetaucht), geschoren, kahl. Oder ist etwa vielmehr mahr. bhuṇḍâ bare, gujr. bhuṇḍu bad zu vergleichen? — Die Lesart von RT paheṇaasurâe erscheint mir als die beste; freilich fällt dann der pati ganz aus; aber für ihn ist durch das tasya im letzten pâda ausreichend Sorge getragen.

551. (561 γψ, 562 π, 451 χ, 570 R; fehlt S, 595 T.)

sakaaggaharahasuttâ-
ṇiâṇaṇâ piaï piamuhaviiṇṇaṃ |
thoaṃ thoaṃ roso-
sahaṃ va ua! mâṇiṇî maïraṃ ‖ 551 ‖

sakara⁰ γ, sakaya⁰ R; sakaca⁰ πχGT, — rabhasuttâṇiaṇaṇaṃ T, rahasuttâ-

1) oder: „die Schw. ist berauscht von geschenkter surâ".

2) oder: „ihm", nämlich meinem Manne.

3) wie wird denn aber die junge Frau bei solcher Gelegenheit ihre Schwiegermutter anreden! Zum Vocativ auf â s. Hem. 3, 41.

niyâṇaṇâ R, suhaüṇṇâmiâṇaṇâ γ, blos uṇṇâmiâṇaṇâ ψ; rabhasottânitânanâ G, °nanaṃ T, (°graham) uttânitânanâ π, (°graha) aprottânitânanâ(!) χ, — piaï $\gamma\psi$, pivaï T, piyaï R, — piyamuha° R, piyâṇaṇa° γ, blos âṇaṇa° ψ, piaama T; priyamukha $\pi\chi$G, priyatama T, — vitîrṇaṃ $\pi\chi$GT, — thoyaṃ thoyaṃ R, — rososaṭha va ψ, rososaḍha va γ, °sahaṃ va RT, — ua ψ, fehlt γRT; paçya χG, fehlt πT, — mâṇiṇî $\gamma\psi$, mâṇaṃsiṇî RT; mâninî χG, mânavatî T, manasvinî π, — saraaṃ $\gamma\psi$ und pâṭha in G, mairaṃ RT; madirâṃ πGT, çarakaṃ χ, sarakâm ikshumadyam G (pâṭha).

(Gute Medicin [s. v. 270].)

Noch schmollend, sieh! trinkt sie, indem er sie beim Schopfe gefasst und ihr Antlitz rasch aufgerichtet hat, Tropfen für Tropfen den ihr aus dem Munde des Liebsten kredenzten Wein, wie ein Heilmittel gegen den Zorn.

552. (562 $\gamma\psi$, 563 π, 452 χ, 569 R[1]); 52 S, 681 T.)

girisotto tti bhuaṃgaṃ
mahiso jîhâi lihaï saṃtatto |
mahisassa kaṇhapatthara-
jharo tti sappo piaï lâlaṃ || 552 ||

ṇaïsotte 'ti χ, ṇaîsotto S, ṇaṃsaṃta R, taṇusotto γT, girisotto ψT, girî 'ti G; girisrotaḥ G, nadîsrotaḥ $\pi\chi$S, tanusrotaḥ T, — tti ψRT, ti γS, — jiâi S, jihâe RT, jîhâi $\gamma\psi$; jihvayâ Alle, — lihaï $\gamma\psi$S, leḍhi RT, — kaṇha $\gamma\psi$R, kasaṇa ST, — pattharajharaṃ ti ψ, °jhara tti γR, °ûro tti S, pattharojharo tti T; prastarajhara iti $\pi\chi$G, °nirjhara iti T, °pûra iti S, — piaï $\gamma\psi$S, pivaï R, pibaï T, — loli T; lâlâṃ χGST, Lücke in π.

(Na, bei dér Hitze hört Alles auf [s. v. 642]!)

Der von der Hitze gequälte Büffel leckt die Schlange, indem er sie für ein Bergrinnsal hält, die Schlange aber trinkt den Speichel des Büffels, indem sie denkt: es ist ein Wasserfall aus schwarzem Stein.

nâ "rtas tattvavicârakshamo bhavatî 'ti madhyâhnavarṇanachalena pradarçayan nâgarikaḥ sahacaram âha G, — grîshmasya tîvrasaṃtâpakâritvavarṇanena nitâṃtasuratasevânishedhârthaṃ sahacaraḥ svâminam âha; kiṃ vâ, anyasmân mahati bhaye parasparâçaṃkâ na syâd iti sûcanaṃ S, — anaṃgavâṇapîḍito maraṇahetuṃ çaraṇahetum api parakalatraṃ bhajan na çaṃkata iti bhâvaḥ χ; — zur Verdoppelung des t in sotto s. Var. 3, 52, Hem. 2, 98, — zu prastara s. 629. T 438.

1) nur am Rande in R.

553. (563 γψ, 564 π, 453 χ, 586 R; fehlt ST.)
pamjarasârim attâ!
na nesi kim ettha raïharâhimto? |
vîsambhajampiâim
esâ loâna paadei ‖ **553** ‖

pamjaraya R, pamjara ψ, pamjare *'ti* χG, pimjara γ, — sâriyam R, sârim γψ; çârîm C [1]), sârikâm πχ, — attâ ψ, piasahi γ, mâuâu R; mâtulânyah C, adogrâs(?) χ, in π Lücke, — na nesi kim γ, na nehi kim ψ, nam nehi (ohne kim) R; kim na nayata C, tâ(!) nayadhvam χ, Lücke in π, — ettha γψ, fehlt RχG, Lücke in π, — ratigrihât πC, ratigrihebhyah χ, — °piyâim esâ loyammi payadei R, — lokânâm χG, lokebhyah π.

(Das ist ja ein ganz infamer Vogel!)

Tante! warum schaffst du den Papagei im Käfig nicht hier aus dem Schlafzimmer fort? Er verräth ja den Leuten alles trauliche Gekose [2]).

çârikâyâ rahasyâkhyânatah salajjâ kulavadhûr mâtulânîm âha; visrambhajalpitâni suratasamayoditavacanâni; lokânâm lokebhyah; prakaṭayati çrâvayati G; — salajjâ kâ 'pi vidagdhâm adogrâsv [3]) âha χ; — der Schluss des ersten pâda und der Anfang des zweiten sind unsicher; das positive „schafft doch nur .. fort" (χ) wäre jedenfalls besser. Was mit adograâ in χ gemeint sein mag, ist mir unklar.

554. (564 γψ, 565 π, 454 χ, 598 R; 498 S, 449 T, 54 W.)
eddahamette gâme
na padaï bhikkha tti kîsa mam bhanasi? |
dhammia! karamjabhamjaa!
jam jîasi tam pi de vahuam ‖ **554** ‖

eddahamettaggâme γψ, °mette g° RS, mettam g° W, ettiamette g° T; etâvanmâtre grâme πχST, °tre 'pi gr° G, °tragrâme V, — paaï W, — bhikkha tti S, bhikkhi tti γ, bhittha(!) tti ψR, hiccha tti T; bhikshe 'ti Alle, — dhammiya R, — thamjaya R, — jîasi γψS, jîvasi RTW, — de γψST, te W; tad api tava vahukam GS, tad api te bahu T, tad api *ta* vahukam χ, tad adhikam vahu π, — tam maha 'ccariam R (wohl für 'chariam, d. i. tan mamâ "çcaryam).

(Und dú willst noch Almosen haben!)

Wie kannst du zu mir sagen, Frommer!: „wie gross das Dorf auch ist, Almosen giebt's darin nicht!" — Du Ver-

---

1) in AE fehlt die Uebersetzung des Verses.

2) vgl. v. 590, Amaru v. 13.

3) ! ebenso in der Uebersetzung: sârikâm adogrâs tâ nayadhvam.

wüster unserer karaṃja! dass du noch lebst, schon das ist zu viel für dich [1]).

daṃtadhâvanârthaṃ karaṃjanikuṃjapallavabhaṃjakaṃ bhikshârtham aṭaṃtaṃ dhârmikaṃ bhîshayaṃtî kulaṭâ tannishedhârtham âha G, — saṃketakaraṃjaçâkhâbhaṃjanâd vârayaṃtî kulaṭâ dhârmikaṃ saroshopadeçam âha S; — dushṭavahule grâme tîrthavartmâdikaraṇâ(°reṇă?) 'vyabhicârasthânakaraṃjaṃ bhaṃjatâ kenâ 'pi bhikshârthaṃ pṛishṭâ satî tam pratî 'dam âha; akâraṇam eva bhaṃgaṃ kurvan yat tvaṃ jîvasi tad eva vahu manyasva χ; — zu bhikkhâ s. bhichaara v. 162; — es wird auch hier, wie bei 167, nicht klar, wozu die „Frommen" die Karaṃja-Zweige [2]) in sólcher Masse brauchen (zum „Zähneputzen" doch wohl kaum!), dass ihr Abbrechen derselben eine Beeinträchtigung der durch sie bisher geschützten Stelldicheine involvirt!

555. (565 γψ, 566 π, 455 χ, 601 R; 628 S, fehlt T.)

jaṃtia! gulaṃ vimaggasi
ṇa a me icchâi vâhase jaṃtaṃ |
aṇarasia! kiṃ ṇa âṇasi:
ṇa raseṇa viṇâ gulo hoi ‖ **555** ‖

jaṃtiya R; yâṃtrika Alle, — gulamha (aus gulaṃ mha?) maggasi ψ, gulaṃ vimaggasi γ, guḍam vim° R, guḍaṃ ca ma° S; guḍaṃ vimârgayase Gπ(°mṛi°), guḍaṃ ca mâ° χS; zu gula, guḍa s. Hem. 1, 202, — ṇa a me γψ, ṇa ya me R, ṇa amha S; na ca mama Alle, — ichâĕ R, — aṇarasia γψ, arasia S, arasâṇa(!) R; arasika χG, arasajna S, anyarasika π, — yâṇasi R, — gulo ψ[1]R, guḍo γψ[2]S.

(Du behandelst uns ja blos als Werkzeug!)

Zuckerpresser! du suchst Zucker, aber du führst die Maschine nicht nach meinem Wunsche. Du lässt ja den Saft (die Liebe) weg! weisst du nicht, dass Zucker nicht ohne Saft wird.

yâṃtrika yaṃtrakarmakâraka [3]), yaṃtram ikshupîḍocitaṃ suratocitaṃ ca, rasaḥ dravo 'nurâgaç ca, arasika dravasyâ 'nurâgasya ca vidhânânabhijna G; — aṇa (araṃ m) nishedhe, arasika rasânabhijna, dravaṃ ikshupâkaṃ sukhaṃ ca χ; — tvaṃ punar mâm upabhoktum ichasi na ca snihyasi π, — zu aṇa für a privans s. oben bei v. 41.

---

1) nimmt mich Wunder R.

2) Pongamia glabra, ein Baum mit ölhaltigem Samen P. W.

3) s. R 652. 654.

556. (566 γψ, 567 π, 456 χ, 600 R; 83 S, 679 T.)
pattaṇiaṃvapphaṃsâ
ṇhâṇuttiṇṇâi sâmalaṃgîe |
jalaviṃduehi cihurâ
ruvaṃti vaṃdhassa va bhaeṇa || **556** ||

pattâ ST; prâpta° πχGS, prâptâḥ T, — ṇiyaṃba R, — pphaṃsâ γψRS, phamsaṃ T; °sparçâḥ πχGS, °sparçaṃ T, — ṇhâut° R, — °tiṇṇâĕ RT, — viṃduehiṃ RS, °hu γ, °hi T, viṃduewhi ψ; viṃdukaiç χG, viṃdubhiç πST, — cihurâ γψRT, ciurâ S; s. Hem. 1, 186, — ruaṃti γψS, ruvaṃti T, rovaṃti R; s. Hem. 4, 226, — vaṃghassa va γ, va vaṃdhaṇa° R; vaṃdhassa bhayene 'va S, vaṃdhasye 'va bhayena πχGT.

(Kurze Lust!)

Ihre Haare, die (während des Bades das Glück) erlangt hatten, ihre Hüfte zu berühren, weinen gleichsam jetzt, wo die Braune aus dem Bade herausgestiegen ist, mittelst der (von ihnen herunterfallenden) Wassertropfen, wie aus Furcht davor, dass sie nun wieder in Bande geschlagen werden.

baddhânâṃ nitaṃbasparço durlabha iti kraṃdaṃti χ, — snânottîrṇâṃ çyâmâṃgîṃ sânurâgaṃ varṇayan kaçcit sahacaram âha G.

557. (567 γψ, 577 π [1]), 457 χ, 604 R; 515 S, fehlt T.)
gâmaṃgaṇaṇiaḍiakaṇ-
havakkha vaḍa! tujjha dûram aṇulaggo |
tattillapaḍikkhaabho-
io vi gâmo ṇa uvviggo || **557** ||

ṇiyaḍiya R; nigaḍita Alle, — kasaṇa γ, kaṇa S, kaṇha ψR, — pakkha R vakhkha S, — vvaḍa γ, — laggâ R, — uttiṇṇativvaarabhoio γψ (°tibb°), tattillapaḍikkharabhoio R, tantiṇapaḍikhkharabhoio S, taṃtillu(AE, tittilla C)paḍikharabhoio G (pâṭha), tittillapaḍikkhaabhoio χ; ciṃtâparâsahanabhogistho (! °ko) S. dauḥsâdhikapratîkshakhabhogiko χG, ciṃtâparâmarshaṇabhoktriko R^{m}π (°ktako), — ṇa uvviggo γψ, no 'dvignaḥ πχG; aṇuvviggo ('nudvignaḥ) S, ṇa uvviyaï R.

(Dank deinem Schutze!)

Feigenbaum! der du die schwarze Monatshälfte (Dunkelheit) über die Dorfhöfe verhängst, — das weithin dir anhängende (von dir beschattete) Dorf ist, obschon die Thürsteher (überall) den Liebenden aufpassen [2]), dennoch ungestört [3]).

---

1) steht in π erst nach G 566.

2) oder (RS): obschon es einen eifrigen und unduldsamen Schulzen hat; s. v. 30 und Retr. p. 357.

3) d. i. durch deinen Schatten gedeckt, schlüpfen die Buhlen ungesehen durch.

nirbhayâbhisârayogyatâṃ jâraṃ prati sûcayaṃtî kulaṭâ vaṭapraçaṅsâm âha; grâmâṃgaṇe nigaḍito vaddhaḥ sarvadâ sthâpita iti yâvat tatkâryakaratvât kṛishṇapaksho yene 'ti vaṭaviçeshaṇaṃ, niviḍachâyatvenâ 'ṃdhakâravâhulyât; tava dûram anulagna iti tvayâ châditatvâd iti bhâvaḥ; dauḥsâdhikaḥ pratîkshako yasya bhogikasya sa dauḥ''kshakaḥ, tâdṛiço bhogiko bhogâsaktaḥ kâmukajano yasmin; etâdṛiço 'pi grâmo no 'dvignaḥ, anupalakshitâbhisâratayâ râjabhayaçûnyatvât; titillo (A, tittillo E, titilo C) dauḥsâdhikaḥ; taṃtilla (AE, tittilla C) paḍikharabhoio vi iti pâṭhe tu ciṃtâparâsahanabhoktṛiko 'pi, taṃtiç (AE, taṃniç C) ciṃtâ tadyuktaḥ, pratikharo 'sahanaḥ bhoktâ grâmâdhikârî yatre 'ty arthaḥ, tathâ ca: yady apy etasya grâmasya prabhur atitîkshṇo 'nyâyânveshaṇatatparaç ca tathâ 'pi tvatprasâdâd grâmasthaḥ kulaṭâjano no 'dvijata iti bhâvaḥ G; — paḍikhara iti amarshaṇe deçîçabdaḥ R[m], — paḍikharo 'sahane deçî; grâmâṃgaṇanigaḍitakṛishṇapaksha vahulapaksha vahulapa(t)tratayâ caṃdrâtapâbhâvât; tvatprasâdâd avijnâtasthânatayâ grâmasthakulaṭâjano 'nudvignaḥ, râjadaṇḍâdyabhâvât S; — tittilo dauḥsâdhikaḥ pratîkshako yasya bhogikasya vyâpârikasya sa tittillapaḍikkhao, tittilapaḍikkhao bhoio vyâpăriko yasya grâmasya, sa grâmas tathâ; no 'dvigno vyabhicârasyâ 'jnânât χ, — tarala(!) citne(!) deçî, pajivaca .. ti (! paḍikkhara iti?) amarshaṇe π; — zu tattilla s. Mṛichak. ed. *Stenzler* 101, 21 (cintâpara). 159, 15. *Böhtlingk* übersetzt es mit „umsichtig" (p. 104), und „kümmert sich" (p. 161), führt resp. die Erklärung durch tantrila an (p. 200). *Regnaud* hat das erste Mal: si vigilant (tattilaḥ cintâparaḥ), das zweite Mal: bien disposé. Die Lesart uttiṇṇa in γψ weist offenbar auf tti, nicht nti, als zweite Silbe(, das u resp. auf bengalische Vorlage?); die Formen mit i in der ersten Silbe (χG) sind wohl secundär. S. im Uebrigen oben p. 2 und Retr. p. 347; — pratikhara ist im Sanskr. bis jetzt nicht nachgewiesen; khara allein passt ja im Uebrigen zu der Bedeutung: amarshaṇe oder asahane.

558. (568 γψπ, 458 χ, 605 R; 499 S, fehlt T.)

suppaṃ ḍaḍḍhaṃ, caṇaâ
    ṇa bhajjiâ, so juâ aïkkaṃto |
attâ vi ghare kuviâ,
    bhûâṇa va vâio vaṃso ‖ **558** ‖

daṭhṭhaṃ γ, daṭṭhaṃ R, ḍaṭhṭhaṃ ψ, ḍaḍḍhaṃ S; dagdhaṃ πχAES, bhrashṭaṃ(!) C, — caaâ γ, caṇaâ ψ, caṇayâ R, caṇṇaâ S; caṇakâḥ χG, carṇakâḥ S,

dhanakâḥ π, — bhajjiâ γψS, bhuṃjiyâ R; bhrashṭâḥ(!) πAECS, bhṛishṭâḥ χ, — juvâ R, — attâ (attă ψ) vi ghare ψS, attâ gharammi γR; çvaçrûr api gṛihe πχGS, — kuviyâ R, — bhûâṇa va ψ, bhûâṇaṃ va S, vahiṇâṇa(!) va γ, blos bhûyâṇaṃ R; bhûtânâm iva χG, vadhirebhya iva S, vadhirâṇâṃ iva π.

(Alles umsonst.)

Der Korb verbrannt, die Erbsen nicht geröstet, der Jüngling selbst vorübergegangen [1]), dazu noch die Schwiegermutter im Hause zankend, — es wurde gleichsam vor Tauben eine Flöte geblasen.

kâ 'pi patiṃ çrâvayaṃtî sapatnyâḥ sopâlaṃbhaṃ duççaritam âha; sa iti yaṃ drashṭuṃ nirgatâ so 'pî 'ty arthaḥ, bhûtânâṃ çrutivikalânâṃ, tathâ ca vadhirâṇâm agre vañçavâdanavat sarvaṃ tasyâç ceshṭitaṃ vyartham eva saṃvṛittam iti bhâvaḥ G, — bhûtâḥ karṇâḥ χ, — kasyacid upanâyakasya darçanârthaṃ vâhyanirgatâ tasyâ 'darçanâd asaṃtushṭâ kulaṭâ sakhîṃ sanirvedam idam âha; bhûâ vadhire deçî S; — yâvan na ahaṃ tad-avalokanârthaṃ pravṛittâ tâvad eva sa yuvâ gataḥ, sûryam(!) api dagdhaṃ, vadhirâṇâm agre vañçavâdanavat sarvam idam macceshṭitaṃ vyartham eva saṃvṛittam π; — die Bedeutung taub für bhûta ist trotz des Consensus der Scholl. etwas auffällig; sollte etwa an: „Kobold" (Pâiyal. v. 30) zu denken sein? „es wurde gleichsam den Kobolden Musik gemacht", d. i. ein Fest bereitet?

559. (569 γψπ, 459 χ, 606 R; 198 S, 678 T.)

pisuṇeṃti kâmiṇîṇaṃ
jalalukkapiâvaûhaṇasuhelliṃ |
kaṃḍaïakavolupphul-
laṇiccalacchîi vaaṇâi ‖ 559 ‖

Der Commentar zu diesem Verse fehlt in T, — visuṇaṃti T[α], pisuṇaṃti T[ε], pisuṇeṃti γψRS; piçunayaṃti kathayaṃti πχS, p, sûcayaṃti G, — lukka ψS, lukva γ, llika R, likka T (s. Hem. 4, 55); nilîna πχG, lupta(!) S, — piâva⁰ γψ, piyâva⁰ R, piaava⁰ S, piova⁰ T; priyâvagûhana πχGS, — suhelliṃ γψS, suholiṃ T, suhâiṃ R; sukhaṃ πS, sukhakeliṃ χG, — kaṃḍaïa γψT, kaṃṭaïa S, kaṃṭaïya R; kaṃṭakita πχGS, — ⁰lupphulla ψRS, ⁰lupphalla γ; kapolotphulla πχGS, kapolojjvala(!) π, — kavolâiṃ maülaṃtacchâi (jjhâi [α]) T; — ṇiccalachîi γψ, ⁰lachâṃi RS; vaaraṇâiṃ ψ[1], vaaṇṇâi γ, vayaṇâṃiṃ R; niçcalâkshîṇi (⁰kshâṇi S) vadanâni πχGS.

---

1) d. i. er, den zu sehen sie, forteilend, alles das im Stiche liess, war schon vorbei, ehe sie hinauskam.

(Heimliche Lust im Bade.)

Das Antlitz der Schönen, mit ihren aufgerissenen, starren Augen und mit dem Haarsträuben auf den Wangen verräth das Lustspiel der Umarmung durch den im Wasser versteckten Liebsten.

jalakrîḍâyâṃ priyeṇa nimajyâ 'liṃgitâyâḥ saubhâgyaṃ varṇayaṃtî sakhî 'dam âha S; vgl. T 161; — zu lukke s. bei v. 49.

560[1]). (570 γψπ, 460 χ, 608 R; fehlt S, 684 T.)

ahiṇavapâusarasie-
su sŏhaï sâmâiesu diahesu |
rahasapasâriagîvâ-
ṇa ṇacciaṃ moravuṃdâṇaṃ ‖ **560** ‖

ahiṇaa D, — pahusa γ, pâusa ψR, pâuḍa T, paoara D; prâvṛiḍ° πχGT, payodhara (!) $D^{2.3}$, — rasio ψ und pâṭha in χ, rasiesu γRT, sĭesu D^{1}, sîesu $D^{2.3}$; rasiteshu πχGT; °çîteshu $D^{2.3}$, rasike iti saṃvodhanaṃ χ (pâṭha), — sehai $ψ^{1}$, sohaï $ψ^{2}$γ, saha (!) R, rehaï T, pahia D; çobhate πG, fehlt χ, râjate T, pathika $D^{2.3}$, — mâsâiesu (!) γ; çyâmâyiteshu πGT, resp. °sâmâjikeshu D, fehlt χ, — dahiesu γ, dihaesu ψT, divaseu RD, — rahasa γψRT, mahaï D^{1}, sohaï $D^{2.3}$; rabhasa χGT, ra.. (Lücke) π; çobhate $D^{2.3}$, — pasâriagîâṇaṃ D, °gîvâṇa γψT, parigghahiâṇa va R; prasâritagrîvâṇâṃ πχGT$D^{2.3}$, — ṇicciaṃ γ, ṇacciyaṃ R; nṛityaṃ πGD, nartitaṃ χT, — zu mora s. Hem. 1, 171, — vuṃdâṇaṃ ψT, s. Hem. 1, 131, buṃdâṇṇaṃ γ, vaṃdâṇaṃ R, viṃdâṇa D.

(Schilderung der Regenzeit[2]).)

In den von (dem Donnern) der frischen Regenzeit durchtönten, dunklen Tagen steht in (vollem) Glanze das Tanzen der Pfauenschaaren, die ihre Hälse gierig (nach den Regentropfen) ausstrecken.

paoa im Sâhityadarpaṇa ist wohl eine secundäre lectio facilior für das allerdings etwas harte pâusa; die Uebersetzung durch payo*dhara* basirt resp. auf Ausfall des h, und zieht das zu rasiesu gehörige ra bereits heran, wo dann nur sĭesu = çîteshu (! sîesu ist gegen das Metrum) übrig bleibt. Dagegen macht p a h i a statt s o h a ĭ, dessen o hier metri c. k u r z sein müsste (!), und m a h a ĭ[3]) statt r a h a s a einen guten Eindruck. Der Doppelsinn von sâmâiesu als: °sâmâjikeshu ist eben nur bei dieser Lesung möglich. Auffällig freilich, dass die Text-Mss. g a r n i c h t s hievon haben! — Die Variante

1) s. A 66 (Abh. p. 226) aus Sâhityadarpaṇa § 757 p. 372 der Calc. Ausgabe von 1828 (= D^{1}) und p. 346 der *Roerschen* Ausgabe (D^{2}) sowie der Calc. Ausgabe von 1869 (D^{3}).

2) nach πχG (kaçcit) wäre der Sinn: „bei d e m Dunkel kannst du dich schon bei Tage zu ihm schleichen"; vgl. den pâṭha in χ (rasike!).

3) so D^{1}; liest man mit $D^{2.3}$ sohaï, so wäre metri caussa etwa pasăria zu lesen.

rasike, als Vocativ!, hilft ja freilich über das kurze o in sohaï hinweg, der Sinn aber: „o du an der frischen Regenzeit dich erfreuende(!) Maid!" würde nur dann passen, wenn man den Vers wie $\pi\chi$ und der kaçcit in G auffasst; — vanamayûralasitasaṃketitalatâgṛiham aham gatâ, tvaṃ tu na gata iti jâraṃ çrâvayaṃtî kulaṭâ varshâpraçaṅsâm âha; abhinavâni prâvṛisho rasitâni meghagarjitâni yeshu teshu, meghâṃtaritabhâskaratayâ çyâmâyiteshu; râtrisadṛiçeshu dineshu divai 'va saṃketasthânasyâ 'bhisârayogyatâṃ pratipâdayaṃtyâ dûtyâ iyam uktir iti kaçcit G, — râtrisadṛiçeshu dineshu divai 'vâ 'bhisârikâṃ saṃketapraçaṅsayâ (saṅçâ χ) nâyikâṃ (fehlt π) prasthâpayati dûtî 'ti bhâvaḥ (ti bh. fehlt π) $\pi\chi$ [1]), — prâvṛiṭkâlopadarçanena pathikaḥ pathikâṃtaraṃ gṛihagamanâya tvarayati T, — rasitaṃ meghaçabdaḥ; athavâ rasie rasike iti saṃvodhanaṃ χ; — rasita ist wohl als PPP., nicht als Substantiv (χG) zu fassen.

561. (571 $\gamma\psi\pi$, 461 χ, 610 R; 122 S, fehlt T.)

mahisakkhaṃdhavilaggaṃ
gholaï siṃgâhaaṃ simisimaṃtaṃ |
âhaavîṇâjhaṃkâ-
rasaddamuhalaṃ masaavuṃdaṃ || 561 ||

khaṃdhâlaggaṃ R; vilagnaṃ χGS, blos lagnaṃ π, — ghûrṇate χ, gh. bhramati $\pi\chi$G, gholaï bhrâmyati S; zu ghol s. Hem. 4, 117, Uebers. p. 143, — hayaṃ R, — simisimaṃtaṃ ψR, simimaṃtaṃ γ, simasiṃaṃtaṃ S; simisimâyamânaṃ (simasi° S) χGS, simasimâyaṃtaṃ π; simisimâçabdaṃ kurvat G, — âhaya R, — masayavaṃdaṃ R.

(Stillleben.)

Der an den Schultern des Büffels hängende Mückenschwarm fliegt, (durch eine Bewegung) mit dem Horn getroffen, summend umher, mit geschwätzigem Lärm, ähnlich dem Klange einer angeschlagenen Laute.

mahishaçâlâyâṃ ramamâṇâ kâ 'pi jârotsâhanâya doshaṃ guṇîkṛityâ 'ha χG, — mahishaçṛiṃgasya vîṇâdaṇḍatulyatvaṃ maçakaçabdaṃ ca taddhvanirûpaṃ rûpayan kaçcid âtmano vîṇâvâdanacaturatâṃ strîsamâje prakaṭayati S.

562. (572 $\gamma\psi\pi$, 462 χ, 617 R; 10 S, 697 T.)

rehaṃti kumuadalaṇic-
calaṭṭhiâ mattamahuaraṇihâ |.

1) $\pi\chi$ geben somit auch hier wieder, wie mehrfach, die Erklärung, welche G dem kaçcit zuschreibt; vermuthlich beruht dies auf Benutzung gemeinsamer Quelle; denn dass G auf π oder(!) χ selbst anspielen sollte, ist schwerlich anzunehmen.

sasiaraṇîsesapaṇâ-
siassa gaṃṭhi vva timirassa ‖ 562 ‖

rehaṃti γψRSTχC$^{\pi}$, îhaṃti AE$^{\pi}$; râjaṃte Alle, — kumudadala γSχG, kumua° R, kumuavaṇa (kumudavana) T, kusumadala ψπ, — ṇivvala γ, — ṭṭhiyâ R, — ṇiâa ST, ṇiâyâ R, ṇihâa γψ, nikâyâḥ πχGT, nighâtâḥ samûhâḥ S, — gaṃṭhiṃ vva S, gaṃṭhi vva γψRT; graṃthir iva πST, graṃthaya iva χG, — timarassa ψ.

(Stille Mondnacht.)

Die trunknen Bienenschwärme, unbeweglich auf den (weissen) Lotusblättern ruhend, sehen aus wie Knoten der durch die Mondstrahlen ganz beseitigten Finsterniss.

Die Finsterniss breitet sich wie e i n N e t z aus; wenn aber der Mond scheint, sind nur noch gleichsam die Knoten desselben in den schwarzen Bienenschwärmen, die auf den weissen Lotusblumen, trunken von deren Safte, ruhen, zurückgeblieben. — Zu ṇ i h â a für nikâya s. Aehnliches bei Hem. 1, 186; die Erklärung durch nighâta S ist unnöthig; auch hat d i e s Wort gar nicht die Bedeutung samûha; — kumudasarastîralatâgṛihe caṃdrodayaparyaṃtam ahaṃ sthitas, tvaṃ tu na gate 'ti kulaṭâiṃ çrâvayan kaçcid âha G; — abhisârârthaṃ tvarayaṃtam upapatim aṃdhakârâbhâvâd gamanâsâmarthyaṃ çaradvyâjena kâ 'pi çrâvayati S.

563. (573 γψπ, fehlt χ, 620 R; 92 S, 694 T.)
uaha tarukoḍarâo
ṇikkaṃtaṃ pûsuâṇa riṃcholiṃ |
sarae jario vva dumo
pittaṃ va salohiaṃ vamaï ‖ 563 ‖

uvaha T, — koḍarâo γψT$^{\sigma}$, °râdo S, koṭṭarâo R (°ṇao prima m.), kolarâo T$^{\epsilon}$, — ṇikkhaṃtaṃ γ, ṇikkaṃtâ RS, °taṃ ψ, viṇiggaâ T; nishkrâṃtâṃ AE, °tânâṃ C, °tâ R^{m}S, °maṃtîṃ π, viṇirgatâ T, — pusuâṇa ψ, puṃsuâṇa γ, pûsaâṇa T, pûsayâṇa R und R^{m}, sukaâṇa S; puṃçukânâṃ G, çuka° S, çukânâṃ πT, — riṃcholî RST, °liṃ γψ; paṃktiṃ πG, °ktiḥ S, çreṇiḥ R^{m}, — jario vva γST, jaria vva ψ, jariya vva R; çaradi jvarita iva Alle, — dummo γ, — salohiyaṃ R, — vahâi T; vamati Alle.

(Geh', er kommt, hat sie aufgescheucht.)

Seht nur! aus der Baumhöhle (dort) kommt ein Papageienschwarm heraus! Der Baum speit gleichsam Galle mit Blut vermischt, wie ein Fieberkranker im Herbste.

çâlikshetre çukapatanaçaṃkâṃ sûcayaṃtî çâligopî suratasatvaraṃ jâram anyamanaskaṃ kartum âha πG, — saṃketatarukoṭaragatam upapatim anyâpadeçena sûcayaṃtî dûtî çukapaṃktim utpre-

kshate; yadvâ, çaradi pittajvaragṛihîtasya vamanâd eva jvaropaçâṃtiḥ syâd iti kaçcid vaidyakaçâstrajnatâm âtmanaḥ prakaṭayati; kiṃ vâ, varshâsu saṃcitaṃ pittaṃ prâyaḥ çaradi kupyatî 'ti S, — pusua iti çukârthe deçî π; die verschiedenen Varianten hier zeigen deutlich, s. v. 263, wie pûsa aus puṃçuka entstanden ist.

564. (574 γψπ, fehlt χ, 613 R; 87 S, fehlt T.)

dhârâdhuvvaṃtamuhâ
lamviavakkhâ ṇiuṃciaggîvâ |
vaîveḍhaṇesu kââ
sûlâhiṇṇa vva dîsaṃti ‖ **564** ‖

dubbaṃta ψ; dhâvyamâna GS, Lücke in π; s. bei v. 130, — laṃviakkhâ ψ, laṃbiyapakkhâ R, — ṇiuṃciya R, — veḍhaṇesu ψ, veṭhaṇesu γ, veḍhaesu R, veḍhiesu S; veshṭaneshu πGS, — kâyâ R, — sûlî R, — hinnâ vva S, hiṇṇaṃ va γ, hiṇṇa bba ψ, bhiṇṇa va R; bhinnâ iva GS, hitâ iva π.

(Dás Wetter dauert noch lange, da kánnst du nicht fort!
Die Krähen auf den Zaunhecken sehen wie gepfählt aus; sie lassen ihre (emporgerichteten) Schnäbel durch die (Regen-) Tropfen auswaschen, ihre Flügel hängen, und halten den Hals eingekrümmt (ohne sich zu rühren).

ramamâṇasya jârasya bhayatvarâ(pa)nayanârthaṃ durdinâbhisârikâ durdinânuvaṃdhaliṃgam âha; ûrdhvaprasâritaçûlâgrâkâracaṃcutvât çûlen' â samantâd bhinnâ iva; ete ca durdinasya cirakâlânuvṛittisûcakâḥ G; — kâkânâṃ vṛitilagnatvena vahudivasasthâyitâṃ durdinasya sûcayaṃtî çakunajnadûtî kulaṭâm utsâhayati S, — apaçakunena (der Anblick Gepfählter!) patiṃ gachaṃtaṃ nivârayati kâcit π.

565. (575 γψπ, 463 χ, 325 R; 297 S, 551 T.)

na vi taha anâlavaṃtî
hiaaṃ dûmei mâṇiṇî ahiaṃ |
jaha dûraviaṃbhiagaru-
arosamajjhatthabhaṇiehiṃ ‖ **565** ‖

dûmei RST, dummei γψ; dunoti πχG, vyathayati S, paritâpayati T, — viamhia ψ, viyaṃbhiya R, — rosagarua (roshaguru) T; gurukarosha πχGS, — bhaṇiehiṃ γψR, vaaṇehiṃ ST; bhaṇitaiḥ πχG, vacanaiḥ ST.

(Tief gegangen!)

(Mir) bekümmert die Schmollende das Herz nicht so sehr, wenn sie (gar) nicht (zu mir) spricht, als durch gleichgültige Worte nach weit ausgedehntem heftigen Streit.

vallabhasaṃbhâshaṇavimukhîṃ kalahâṃtaritâṃ çikshayaṃtî kâcid âha; roshapûrvakâṇi uḍâsînavaçanâni; tad uktaṃ Mâtṛi-

guptâcâryaiḥ: nishṭhurâṇi na vaktavyo nâ 'tikrodhaṃ ca darçayet | na vâkyair vâcyasaṃmiçrair upâlabhyo manorama iti G, — derselbe Vers, eingeleitet durch: yad âha Mâtṛiguptaḥ, auch in χ (pâda 3 lautet daselbst: râjyai vâpyasamunmiçrair!).

566. (576 γψπ, 464 χ, 435 R; 403 S, 219 T.)

gaṃdhaṃ agghâaṃtaa
pikkakalaṃvâṇa vâhabhariaccha |
âsasu, pahiajuâṇaa!
ghariṇimuhaṃ mâ ṇa pecchihisi ‖ **566** ‖

agghâyaṃtaya R; âjighran πGST, âjighraṃta χ; s. Hem. 4, 13, — pikva γ, pakva ψ,pikka T, paṃtha RS; pakva πGT, pathi S, pâṃtha(!) χ, — kadaṃvânâṃ Alle; s. Hem. 1, 222, — âçvasibi Alle, wie v. 69; âsasu für âsasasu, s. Abh. p. 31, — pahiyajuvâṇaya R, — mâ *vor* gha° RST, danach γψπχG, — gharaṇi RS, — pechihisi T$^{\alpha}$, pechahisi γψ, pechihasi R (cha prima m.), pechisahi T$^{\varepsilon}$, pekhkhihisi S; prekshishyase πχGS, drakshyasi T.

(Nicht so ängstlich! sie lebt noch!)

Junger Wandersmann, dessen Augen sich bei dem Geruche der reifen Kadamba mit Thränen füllen, sei getrost! du wirst jedenfalls das Antlitz deines Weibes wiedersehen!

varshâsu priyatamâvinâçam âçaṃkamânaṃ pathikam âçvâsayan tatsahacara(? °ram ACE) âha; na prekshishyasa iti mâ, kiṃ tu prekshishyasa eve 'ty arthaḥ G, — varshâsu pri°çam âkalayya yâṃtaṃ pathikaṃ kâ 'pi samâçvâsayati S; — „reife kadamba" scheint mir weniger zu passen, als (s. χRS): „der am Wege stehenden k."

567. (577 γψ, 578 π, 465 χ, 436 R; 67 S, 220 T.)

gajja mahaṃ cia uvariṃ
savvatthâmeṇa lohahiaassa |
jalahara! laṃvâlaïaṃ
mâ re mârehisi varâiṃ ‖ **567** ‖

mahaṃ cia ψ, via γ, ciya R; maha cia S[1], maha via S[2], maha ccia T, — uvari S, °riṃ γψRT, — sarvavalena S, sarvasthâmnâ χG, sarvasthimnâ sarvaçaktyâ T, sarvasthâmena π, — lobha°(!) χ, — hiyayassa R, — laṃvâlaïaṃ γT(laṃbâ°), laṃbâlaïyaṃ R, jaṃvâlaïaṃ γ, taṃ vâlaîaṃ S; laṃvâlakikâṃ G, laṃvâlakâṃ π, laṃbâlakitâṃ T, jaṃvâlakiṃkâṃ(!) χ, tâṃ vâlakâṃ S, — viràiṃ R.

(Ich kann's aushalten! verschone nur sie!)

Nur über mir, dem Eisenherzigen, donnere, o Wolke, und mit aller Macht; dass du mir nur ja nicht etwa (dadurch) die Arme, mit den herabhangenden Locken, tödtest!

garjitaçravaṇaçaṃkitapriyatamâvinâçaḥ pathiko jaladharam âha; sarvasthâmnâ sarvavalena, re iti saṃvodhanaṃ, lohavat-kaṭhorahṛidayatvât tvadgarjitaṃ soḍhuṃ ahaṃ samarthaḥ, sâ punaḥ çirîshâd api mṛidvaṃgî kathaṃ jîvishyatî 'ti bhâvaḥ G, — yo yatrâ 'nuraktaḥ sa âtmanaḥ pîḍayâ 'pi tatparirakshâṃ ciṃtayati S. Zu der Situation, dass die von ihrem Liebsten Getrennte mit herabhangenden Locken dargestellt wird, s. Megh. 82; die Hauptmasse des Haares wird in eine ekaveṇî (Megh. 89) zusammengeflochten; die vordern Haare jedoch bleiben eben frei.

568. (578 $\gamma\psi$, 579 π, 467 χ[1]), 437 R; 574 S, fehlt T.)

paṃkamaïleṇa chîrek-
kapâiṇâ diṇṇajâṇuvaḍaṇeṇa |
ânaṃdijjaï halio
putteṇa va sâlichetteṇa[2]) || 568 ||

malineṇa γ, — khîre° S, s. Hem. 2, 17, — diṇṇajâṇucalaṇeṇa $\gamma\psi$, °vaḍaṇeṇa S, diṇṇaüṇṇayapaeṇa R; dattajânupatanena πGS, dattajânukapadena χ.

(Die Freude des Bauern.)

Das Reisfeld, das schmutzig von Koth ist, fortwährend Wasser in sich saugt, und wo man bis in die Knie einsinkt, macht dem Ackersmann eben solche Freude wie sein (schmutziges, Milch trinkendes, ihm auf den Knieen reitendes) Söhnchen.

hemaṃtopakramavarṇanachalena çâlikshetrasyâ 'bhisârayogyatâṃ jâraṃ çrâvayaṃtî kulaṭâ kâcid âha; kshîraṃ taṃḍulârambhakaṃ jalaṃ dugdhaṃ ca, jânu ûruparva upacârâd dhânyanâlagraṃthiç(?) ca G, — âsannaphalodayaḥ kṛitakleçânâṃ harshâya syâd iti sûcayan kaçcit hâlikaṃ darçayati S, — jânu ashṭhîvad graṃthiç(!) co 'pacârât, kshîragrâhî putraḥ kshîravardhanaṃ ca dhânyaṃ χ, — jânubhyâṃ vapati(!) jânuparyaṃtaṃ vasatî 'ty arthaḥ π; — was mögen wohl χG mit granthi wollen? π scheint zu meiner Auffassung zu stimmen.

569. (579 $\gamma\psi$, 580 π, 468 χ, 438 R; 575 S, 85 T.)

kaha me pariṇaïâle
khalasaṃgo hohii tti ciṃtaṃto |
oṇaamuho sasûo
ruvaï va sâlî tusâreṇa || 569 ||

pariṇaa S, — âle $\gamma\psi$, kâle RST, — hoii γ, hohii ψRS; bhavishyati $\pi\chi$GST, — oṇaya R, — samûo R, — ruaï ψT, ruvaï RS, rûai γ, — va sa sâlî γ, — tusâreṇa $\gamma\psi$, °rehiṃ RST; tushâraiḥ ST, °reṇa $\pi\chi$G.

1) als 466 (5, 68) steht in χ hier G 356 zum zweiten Male, s. oben p. 132.

2) ch macht hier nicht Position.

(Mit dir, Flegel! hätte ich mich nicht einlassen sollen[1]).)

Der in seinen Grannen stehende Reis weint gleichsam gesenkten Hauptes mittelst der Thautropfen, indem er denkt: „wie wird mir wohl zur Zeit der Reife die Verbindung mit der Tenne bekommen?"

prâtar evâ 'haṃ saṃketasthânaṃ çâlikshetraṃ gatâ, tvaṃ tu na gata iti jâraṃ çrâvayaṃtî[2]) nîhârâbhisârikâ çâler api khalasaṃyogâd udvegam âha; khalasya dhânyamardanasthânasya durjanasya ca saṃgaḥ, avanataṃ mukhaṃ çîrshâgraṃ vadanaṃ ca yasya saḥ, çûkena dhânyakaṃṭakena saha vartata iti saçûkaḥ, atha ca sasûo saçokaḥ G, — prâkṛite çoko 'pi sûo χ; — bei diesen Wortspielen kommt es eben auf die genaue Vocalisation nicht an, s. oben bei v. 421. 425, denn für gewöhnlich wird çoko nicht zu sûo.

570. (580 $\gamma\psi$, 581 π, 469 χ, 440 R; 91 S, 696 T.)

saṃjhârâotthaïo
dîsaï gaaṇammi paḍivaâcaṃdo |
rattaduûlaṃtario
thaṇaṇahaleho vva ṇavavahûe ‖ **570** ‖

jhaṃjhâ γ und ACE$^{\pi}$, saṃjhâ $\chi^{\pi}\psi$RST; saṃdhyâ $\pi\chi$ST und ACE(!), — râatth° ST, râyatth° R, râotth° $\gamma\psi$; râgasthagito πST, râgâvasthagito χG, — dîsaï $\gamma\psi$RS, vihâi T (und zwar nach ga°); dṛiçyate $\pi\chi$GS, vibhâti T, — paḍivayâ R; pratipaccaṃdraḥ $\pi\chi$GS, praticaṃdraḥ T, — ratta . (1 aksh.)ûsaṃtario γ, rattadugûlaṃtario R, rattaduûlaṃtario ψ, °laṃtaḍio S, rattamaûlaṃtariaṃ T; raktadukûlâṃtarita(ḥ) G, °rita S, °ritaṃ $\pi\chi$T, — thaṇaṇahaleho vva ṇavavahûe $\gamma\psi$, stananakhalekha iva navavadhvâḥ G; muddhavahûe ṇahapaaṃ va T, mu° ṇahaṇivâo vva S; mugdhavadhvâ nakhapadam iva (°dhvâ stananakha° χ) $\pi\chi$T; nakhanipâta iva navavadhvâḥ S[3]); ṇaharaṇivâo vva ṇahapâe(!) R, s. S^{c}.

(Abendscenerie.)

Der Neumond (die Mondsichel) am Himmel, bedeckt durch die Abendröthe, gleicht der unter rothem Seidenflor hervorschimmernden Nägelspur auf dem Busen des jungen Weibes.

571. (581 $\gamma\psi$, 582 π, 470 χ, 442 R; 693 S, 120 T.)

aï diara! kiṃ ṇa pecchasi
(ââsaṃ kiṃ muhâ paloesi?) |

1) S citirt hier (tathâ ca nitiḥ) den Vers: niḥçvâsod° (*Böhtlingk*² 3778).

2) ähnlich χS.

3) also im Comm. in S eine andere Lesart erklärt, als der Text selbst bietet, und zwar ist dies wohl die, welche auch R eigentlich im Auge hat.

jâài vâhumûlam-
mi addhaaṃdâṇa parivâḍiṃ? || 571 ||

kiṇ ṇa ψ, — der erste pâda citirt Hem. 2, 205, — âyâsaṃ R, — paloesi γψRS, puloesi T; pralokayasi π G S(°se) T, pralokaso χ, — jâài γψS, jââĕ T, jâyâĕ R; jâyâyâ(ḥ) Alle, — aṃdâṇa ψ, caṃdâṇa γ, iṃdâṇa γ, — paripâḍiṃ T, parivâḍiṃ S, paḍivâḍiṃ γψ, riṃcholî(!) S; paripâṭim Alle.

(Solltest deine Augen lieber in die Nähe richten!)

Ei, Schwager! hast du denn gar keine Augen — was siehst du umsonst (nach dem Halbmond) zum Himmel hin? — für die Reihe von Halbmonden (halbmondförmigen Nägelmalen) an der Armwurzel (Achselgrube) der (deiner jungen) Gattin [1])?

ardhacaṃdrâvalokanakautukâd âkâçaṃ paçyaṃtaṃ devaraṃ kâ 'pi saparihâsam âha G, — kâ 'pi devaraṃ saparihâsershyam idam âha; aï anunaye, tava bhrâtṛiracitâm; yadvâ, saṃnihitaṃ parityajya vyavahite pariçramo vyarthaḥ S, — evaṃ nirdayo 'si yena tvayâ khaṃḍitâ priye 'ti bhâvaḥ, ayi iti saṃvodhane, paripâṭî tv anukramaḥ χ, — svavallabhâyâ na(kha)kshatamâlâm âlokyâ 'patrapayâ villapadaṃ (vishṇu°?) paçyaṃtaṃ devaraṃ sopahâsaṃ bhrâtṛijâyâ âha, evaṃ tvam .. (nirda)yo 'si yena tvayâ khaṃḍitâ priye 'ti bhâvaḥ, t(v)adbhâryâ tvam ivârodbhâvanaṃ(?) vâ π.

572. (582 γψ, 583 π, 471 χ, 443 R; 384 S, 310 T.)

vâài kiṃ bhaṇijjaü?
kettiamettaṃ va likkhae lehe!
tuha virahe jaṃ dukkhaṃ
tassa tumaṃ cea gahiattho || 572 ||

vâài χγψS, vââĕ T, vâyâĕ R, vâaâ *iti* ACE[π]; vâcâ χST, vâcayâ G, — kiṃ bhaṇijjaü γψ, kiṃ bhaṇiyaṃ R, kiṃ va bhaṇṇaï ST, kiṃ bhaṇyatâṃ G, kim iva bhaṇyate T, kiṃ vâ bhaṇyate S, kiṃ bhaṇyate π, kiṃ vâ 'bhidhîyate χ, — kitia γ, — mettaṃ va γψT, metta vva S, mittaṃ pi R; kiyanmâtraṃ vâ πχGS, °mâtram iva T, — lehe γψST, hiyae R, lekhe Alle, — cea T, ceaω ψ, ceva R, vea γ, vvea S, — gahiatthe ψ.

(Liebesgruss.)

Wie kann man es mit Worten sagen? und wie viel etwa lässt sich wohl im Briefe schreiben? Welchen Schmerz ich in der Trennung von dir leide, — du selbst kennst ihn ja.

vakshyasi madvacanena matpriyam evam iti proshitabhartṛikâ

---

1) merkst du denn gar nicht, dass sie dir untreu ist, **mein** Gatte mit ihr buhlt? so nach S.

priyasamîpagâminaṃ pâṃtham âha G, — vââ iti vâcayâ, vâcâ ṭâb-aṃto 'py asti χ.

573. (583 γψ, 584 π, 472 χ, 111 R; 151 S, 101 T.)

maaṇaggiṇo vva dhûmaṃ
mohaṇapicchiṃ va loadiṭṭhîe |
jovvaṇadhaaṃ va muddhâ
vahaï suaṃdhaṃ ciurabhâraṃ ‖ **573** ‖

va T, vva γψS, R unklar, — pichaṃ γR, chiṃpi ψ, pichaṃ S, picchi T; pichikâm π G S T, pichăṃ χ, — diṭṭhîe γR, °ïa ψ, °îṇaṃ ST; dṛishṭeḥ πχGT, dṛishṭinâṃ S, — dhayaṃ R, — muddhâ γψRS, ajjhâ T; mugdhâ πγGS, strî T, — suaṃdhaṃ γψRS, °dhiṃ T; sugaṃdhaṃ χGS, °dhiṃ πT, — cihura R.

(Bezaubernd schönes Haar!)

Die Maid (dort) trägt ihre duftige Haarlast wie eine Rauchsäule des Liebesfeuers, wie einen Verblendungswedel (Zauberbesen) für die Blicke der Leute, wie eine Siegesfahne der Jugend.

ko 'pi kasyâçcit keçapâçapraçaṅsâṃ sâbhilâsham âha; anyo 'pi aiṃdrajâlikaḥ pichikayâ mohaṃ karoti G, — ai°kâḥ pi. m. kurvaṃti χ; — p i c h i k â „die zu einem Büschel zusammengebundenen Schwanzfedern eines Pfaues, bei Gauklern" Pet. W.; dieser Büschel, resp. Wedel, dient ihnen dazu, die Blicke der Zuschauer zu verwirren und zu blenden. Der Vergleich passt hier um so besser, als die indischen Mädchen ja ihr Haar mit Blumen zu durchstecken pflegen und daher der schimmernde Glanz der Pfauenfeder demselben auch direct zukommt.

574. (584 γψ, 585 π, 473 χ, 156 R; fehlt S, 181 T.)

rûaṃ siṭṭhaṃ cia se
asesapurise ṇiattiacchenạ |
vâholleṇa imîe
ajaṃpamâṇeṇa vi muheṇa ‖ **574** ‖

rûvaṃ RT, — siṭṭhaṃ χγ, siṭhṭhaṃ ψR, kahiaṃ(!) T; çishṭaṃ χG, siddham(!) π, kathitam T, — via γ, ciya R, — se ψT, tassa γR; asyâ (! asyâ açe°) T, tasya χG, Lücke π, — asesapurise ṇivattia γψ(ṇia°), asesapurisoṇiattia T, sesapurisoṇiyattia R; açeshapurushe nivart° χG, açeshapurushâpanivart° T, . (Lücke) shanivartita π, — attheṇa ψ, — vâshpârdreṇa Alle, — imîe ψRT, imâe γ; asyâ(ḥ) πG, amushyâ(ḥ) T, anayâ χ.

(Auch ohne Worte.)

S e i n e Schönheit wurde durch i h r Antlitz, dessen Augen

von allen andern Männern sich abwandten, das thränenfeuchte, auch ohne dass es redete geschildert.

çishṭam eva (fehlt χ) kathitam eva χG.

575. (315 K, 585 γψ, 586 π, 474 χ, 204 R; 33 S, 673 T.)

rumdâravimdamamdira-
maaramdâṇamdiâlirimcholî |
jhaṇajhaṇaï kasaṇamaṇime-
hala vva mahumâsalacchîe || 575 ||

kumdâ T Text, pratika u. Comm.; rumdâ° erklärt durch: vrihad die andern Alle, — samdira T, syamdira Comm., — mayaramdaṇamdiya R, — jhaṇajh° γψT, raṇajh° R; jhanajhanâyate Alle, — kasiṇa R (s. Hem. 2, 75).

Nach χGS eine Schilderung des Frühlingsmorgens (steh auf, Mädchen! die Bienen summen schon umher), s. Retr. p. 423; uddîpanavibhâvapratipâdanena samketasthânastutiparam dûtyâ vacanam idam iti kecit G, — udd°danena samketam stauti kâcit π [1]), — rumdam mahat, rimcholî pamktiḥ, deçîçabdadvayam χ, — zu raṇajhaṇai R s. Hem. 4, 368: bhamaru ma ruṇujhuṇi; *Pischel* vergleicht mahr. ruṇajhuṇaṇem to jingle, tinkle, — zum Schmuck der Frühlingsfee, mahusiri, s. R 663.

576. (586 γψ, 587 π, 475 χ, 205 R; 154 S, fehlt T.)

kassa karo vahupuṇṇap-
phalekkataruṇo tuham visammihaï |
thaṇapariṇâhe mammaha-
ṇihâṇakalase vva pâroho || 576 ||

kassa karo vahu° γψR, sâmali kassa kare tuha S; kasya karo vahu° πχG, çyâmâmgi kasya karas tava S, — pushpapphale° γ, puṇṇaphale° ψRS; puṇyaphalaikataror πχGS, — taraṇo γ, — tuham R, tuha ψ, uha γ, nach karo S; tava πG nach viçramishyati, fehlt χ, — visammihaï γψ, °hii S, ṇisam° R, — °ṇâho γR, — vammaha R (Hem. 1, 242), — kalaso R, — bba ψ, vva γRS, — paroho γ, parohe S[1], pâroho ψR, pârohe S[2].

(Wenn ich doch dér Glückliche wäre!)

Wessen Hand wird wohl auf deinem vollen Busen, einem Schatzkelch des Liebesgottes ruhen? gleichsam als Zweig eines Baumes, der blos die Früchte für viele gute Thaten trägt.

jâtâbhilâshaḥ kaçcit vilâsî kâm api kâminîm âha; pariṇâho viçâlatâ, viçâlastane ity arthaḥ, pûrvanipâtâniyamât; prarohaḥ pallavaḥ G, — stanapariṇâhe yasya karo lagishyati sa eva puṇya-

---

1) derselbe Fall wie oben 366. 431 etc.

vân; kim vâ, punyaphalena vinâ nidhânâdilâbho na syât S; — das Metrum verlangt für nna Positionslänge; zur Verdoppelung des ph danach s. Abh. p. 30; — die richtige Form für viçram ist vîsam, s. Hem. 1, 43; vîsamihai würde aber nicht zum Metrum passen; über dgl. Verschiebung der Positionslänge von einer Silbe auf die andere s. *Paul Goldschmidt* Setub. p. 67; — zur Länge von pâroha s. Hem. 1, 44; — der Sinn des Verses ist: dies Glück ist só gross, dass es Einem nur als Lohn vieler guter Thaten zu Theil werden kann, s. 99. 174. 462. 513 (Citat); das Gleiche von der Schönheit selbst Çak. 39, 1 *Pischel.*

577. (587 γψ, 588 π, 579 χ [1]), 570 R; 183 S, fehlt T.)

corâ sabhaasatanham
puno-puno pesaamti ditthîo |
ahirakkhianihikalase
vva podhavaïâthanucchamge || 577 ||

sabhaya R, — saanham ψ, saïhnam γ, satihnam S, satanhâ R; satrishnam χGS, °shnâh π, — pesaamti γψ, pechayamti R, nikkhivamti S; preshayamti χG, Lücke in π, nikshipamti S, — rakkhiya R; ahiraksbita πGS, abhira° χ, — °se vva γRS, °se bba ψ, — potamahilâ γ, podhavaïâ ψ, ekkavaïyâ R, pikkavahuâ S; praudhapatikâ G, praudhamahilâ χ, praudhanâyikâ π, pravîrapatikâ S.

(Sein Name schützt sie selbst unter den Briganten.)

Mit Furcht und mit Verlangen werfen die Räuber immer wieder ihre Blicke nach dem hohen Busen der (von ihnen geraubten, s. 528) Gattin des Helden, wie nach einem von einer Schlange bewachten Schatz.

praudhah çûrah patir yasyâh; corâh parastrîhârakâh parasvâpahârakâç ca; sarpaprâyo 'syâh patir asmân ghâtayishyatî 'ti bhayât sprashtum asamarthâ api sâbhilâsham paçyamti G, — pikvah pravîre deçî S; — zu pikka s. pakka, pakkala Pâiyal. 36 „strong" *Bühler* p. 144, sowie v. 118, Hem. 2, 174 (67, 17 *Pischel* = samarthah); diese Lesart (ekka in R steht wohl auch für pakka) erscheint besser als podha, das sich übrigens in Pâiyal. 36 daneben aufgeführt findet; — über die Schlangen als Schatzhüter s. Ind. Stud. 3, 335. 342. *Böhtlingk* Sprüche (436 [1]) 1150 [2], Mâlavikâgn. 31, 13 ed. *Bollensen*, Pañcat. 3, 5 (174, 7 fg.).

578. (588 γψ, 589 π, 580 χ, 572 R; 68 S, 683 T.)

uvvahaï navatanamkura-
romamcapasâhiâi amgâim |

1) s. das bei v. 525 Bemerkte; numerirt als 6, 82 (fol. 60 a.)

pâusalacchîa pao-
harehi paripellio Vimjho || 578 ||

tiṇaṃkura R, — sâhiyâi R; prasâdhitâni(!) χ, — pâuḍa T, — lachîĕ R; prâvṛiṭ-lakshmyâḥ χGST, Lücke in π, — paripellio $\gamma\psi$, paḍipillio R, paḍipellio T, paḍivellio S; paripreritaḥ G, pratipîḍitaḥ T, pratipreritaḥ S, parito(!) π, pratipellito χ.

(In fester Umarmung.)

Der Vindhya trägt, von der Fee der Regenzeit mit ihren Wolkenbrüsten an sich gedrückt, seine Glieder mit jungen Grasschösslingen, wie mit wonnigem Haarsträuben, geschmückt.

anyo 'pi kâmukaḥ kâṃtayâ payodharâbhyâṃ paripreritaḥ san româṃcam udvahati G, — aparo 'pi kâṃtaḥ suṃdarîstanamaṃḍalaprerito r. udv. π; — pellaï steht nach Hem. 4, 143 für $\sqrt{}$kship: zu 365 aber wird pellia auch durch prerita erklärt, ebenso pellaṇa 261 durch preraṇa und paḍipellaṇa Setub. 2, 24 (*Paul G.* p. 55) durch paripreraṇa; die Erklärung durch pîḍ erscheint mir indess den Vorzug zu verdienen (Var. 1, 19 Abh. p. 39, oben p. 95).

579. (589 $\gamma\psi$, 590 π, 581 χ, 573 R; 594 S, 84 T.)

âma! vahalâ vaṇâlî,
muhalâ jalaraṃkuṇo, jalaṃ sisiraṃ |
aṇṇaṇaîṇa vi, Revâ-
i taha vi aṇṇe guṇâ ke vi || 579 ||

ama γ, — vaṇolî Hem. 2, 177, — jaṇa γ, — raṃkuṇo $\gamma\psi$ST Hem. l. c. Uebers. p. 90, cakuṇo S[1], kuṃkuṇo S[2]; raṃkavo χGT, r. dâtyûhaprabhṛitayaḥ[1]) π, kuṃkavaḥ dâtyûhâḥ S, — ṇaîṇa γT, ṇaïṇa ψ, ṇaîsu RS Hem. l. c.; nadînâṃ χGT, nadîshu πS, — revâi $\gamma\psi$, revâî(!) R, revâĕ T Hem. l. c. Schol., Golâi S; Revâyâs πGT, rekhâyâs(!) χ, Godâvaryâs S, — taha vi ST, hata vi ψ, taviha γ, ya vi R; tathâ 'pi Alle, — aṇṇe $\gamma\psi$, aṇṇâ T, aṇâ S, iṇṇo R, — guṇo ko vi R; anye guṇâḥ ke 'pi Alle.

(Mein Mädel ist doch das schönste von Allen!)

Fürwahr, auch andere Flüsse haben dichte Waldreihen, geschwätzige Wasserhühner, kaltes Wasser. Die Revâ indessen hat noch einige andere Vorzüge.

ko 'pi priyâyâḥ sâbhilâsham anyâpadeçana praçaṅsâm âha: vahalâ vistṛitâ vanapaṃktiḥ vastrâdisthânîyâ[2]), mukharâḥ saçabdâḥ jalaraṃkavaḥ pakshiviçeshâḥ nûpurâdisthânîyâḥ, çiçiraṃ

1) dâtyûha eine Hühner-Art cuculus melanoleucus câtaka.

2) es ist wohl eher an das dunkle Haar am Kopfe wie am Körper zu denken.

jalam aṃgasukhasparçasthânîyaṃ, guṇâ gâṃbhîryâdayaḥ saubhâgyâdayaç ca [1]); nâyakaprarocanâya dûtyâ iyam uktir iti kaçcit G; — von Interesse ist der Wechsel in den Flussnamen; danach gehört also wohl die Recension in S specieller an die Godâ, die Vulgata dagegen, in der dieselbe ja sonst auch mehrfach vorkommt, zugleich auch an die Revâ, die denn übrigens an zwei Stellen ja auch in S erwähnt wird, s. 549. 601.

580. (590 γψ, 591 π, 582 χ, 575 R; 166 S, 114 T.)

eha! imîa ṇiacchaha
pariṇaamâlûrasacchahe thaṇae |
tuṃge sappurisamaṇo-
rahe vva hiae amâaṃte ‖ 580 ‖

ehi R², — imîe RT, — ṇiachaha γψ, ṇiyachasi R, ṇirichaha S; nirîkshadhvaṃ πχG, paçyata ST, — pariṇaya R, — mâllûra γ, — sachae ψT, sachahe γRS; sadṛiçau πGST, °çân χ, — thaṇahe γ, — rahe ψRST, hare γ, — vva Alle, — manorathâ iva AE, °thân iva χ, °thâv iva CST, °thau iva π, — hiyae R, — amaaṃte γψT, ṇa sammâṃte S, ṇa mâyaṃte R; amâṃtau πGT, na sammâṃtau S, amâtaḥ χ; cf. v. 364.

(Alle Schranken überragend.)

Kommt! seht nur ihre beiden, reifen mâlûra-Früchten ähnlichen, hohen Brüste, die wie die Wünsche eines edlen Mannes auf (in) dem Herzen keinen Platz finden.

mâlûro vilvaḥ; prâkṛite vahuvacanadvivacanayor aikyân manorathân ive 'ty arthaḥ, ata eva vacanabhedanivaṃdhana upamâdosho 'py atra ne 'ti dhyeyaṃ G, — sâlûraṃ(!) pakvaviṃva(!)-phalaṃ; stanakau, svârthe kaḥ; tathâ ca ratiçâstre: stanayugalam anarghyaṃ çrîphalaviḍaṃvî 'ti padminîlakshaṇaṃ S, — mâlûro vilvaḥ χ, — bilvasadṛiçau T, — mâlûraṃ vilvaphalaṃ π, — mâlûra Aegle marmelos, also bilva, nicht biṃva (S); s. Pâiyal. 148 (wood apple, *Bühler*).

581. (591 γψ, 592 π, 583 χ, fehlt R; 74 S, fehlt T.)

hatthâhatthiṃ aham-aha-
miâi vâsâgamammi mehehiṃ |
avvo! kiṃ pi rahassaṃ
chaṇṇaṃ pi ṇahaṃgaṇaṃ galaï ‖ 581 ‖

hâamehaâi ψ¹; ahamahamikayâ πχGS, — kiṃ pi γψ, kim mi S, — chaṇaṃ

1) bis hieher so auch χ.

pi γ, channam pi ψS; channam api G, ch. iva χ, — galaï γψR; galati πG, lagati χ; — pâda 3 findet sich Hem. 2, 204, aber mit andrer Fortsetzung, erscheint somit als eine übliche Redewendung.

(Länger nicht zu verbergen!)

Von Hand zu Hand, im Wetteifer, entgleitet, ach! bei Beginn der Regenzeit jedes Geheimniss, wie bedeckt auch durch die Wolken in den Himmelshof.

Noch so gut behütete Liebesverhältnisse werden bei Beginn der Regenzeit, wo die Trennung vom Liebsten unerträglich wird, durch den Schmerz des Mädchens, deren Liebster fern bleibt, offenkundig; gerade die Wolken, die eigentlich verdecken sollten, bringen das Geheimniss an den Tag; — parasparasaṃbhâvanâ ahamahamikâ, kim api rahasyaṃ manmathonmâthakâri iti bhâvaḥ χ; — avvo âçcaryaduḥkhasûcanaṃ deçî S; — âçcaryam πχG.

582. (592 γψ, 593 π, 584 χ, 566 R; 218 S, fehlt T.)

kettiamettaṃ hohii
sohaggaṃ piaamassa bhamirassa |
mahilâmaaṇachuhâula[1])-
kaḍakkhavikkhevagheppaṃtaṃ? ‖ 582 ‖

kettiya R; kiyanmâtraṃ χGS, iyan⁰ π, — hohii ψR, hohaï γ, hoi S; bhavishyati πχGS, — piyaamassa S, piyayamassa R, — mayaṇa R, mahmaṇa(!) γ, — chuhâula ψ, chuhâvûla γ, chuhâora R, maaṇachuhâuramahilâ S; mahilâmadana(kṛita π)kshudhâkula πχG, madanakshudhâturamahilâ S, — vikkheva γψS, paccakkha R; vikshepa πχGS, — veppaṃtaṃ γ, ghe⁰ ψRS; gṛihyamâṇaṃ χGS, vepa..(!) π.

(Mit denen nehme ich's noch auf!)

Wie gross wird denn die Glückseligkeit meines unsteten Liebsten sein, die er durch die aus Liebeshunger verwirrten Seitenblickwürfe der Weiber gewinnen kann?

sakhi! kim evam aticaṃcalaṃ priyaṃ nâ 'nunayasî 'ti vadaṃtîṃ sakhîṃ kâcid âha; madanalakshaṇakshudhayâ âkulena mahilânâṃ kaṭâkshavikshepeṇa gṛihyamâṇaṃ; kaṭâkshadhvastadhairyasya svata evâ 'sya câṃcalyaṃ yâsyati, kim asya priyâcaraṇena G; — yadi priyasya dhairyaṃ tishṭhati tarhi mânyatâbhâjanaṃ bhavishyati, tad evâ 'sya madanakshudhâkulamahilâkaṭâkshair hatadhairyatvâd ity arthaḥ, prâkṛite sanipâtaniyamaḥ (? pûrvanipâtâniy⁰) χ; — das P. Praes. ist hier mit einem Substantiv componirt!

---

1) ch macht hier nicht Position.

583. (593 γψ, 594 π, 585 χ, 567 R; 558 S, 159 T, 40 W.)

ṇiadhaṇiaṃ uvaûhasu
kukkuḍasaddeṇa jhatti paḍivuddho |
paravasahivâsasaṃkira!
ṇiae vi gharammi mâ bhâsu ‖ **583** ‖

ṇiae 'ti G^{π}, ṇiadhaṇiaṃ ψ, blos: dhaṇiyaṃ R, dhaṇiaṃ ST, dhaṇia W, ghariṇi(!) γ; saṇie 'ti χ^{π}; nijagṛihiṇîṃ G, svagṛihiṇîṃ π, jâyâṃ S, priyatamăṃ W; çanakair(!) χ, gâḍham TV, — uvaûhasu ψ, uvagûhasu re γ; avagûhia re S, uvaûhia mhe R, uvaûhia mae T, uvaguhia mae W; upagûhasva G, avagûhasva are π, avaguhya re S, upaguhya W, upagûḍhaṃ maya TV, iva(!) gûḍhaṃ mayâ χ, — kukkuḍa ψ R, °ṭa γ STW, — °vuddha γ, °uddha ψ, °buddhâ R, °vuṇjha S, °buddho T, °buddheḥ (!) W; prativuddhaḥ GS¹TW, °vuddha π S², °vuddhâ χ, — pari γ, para ψSTW, paraghara R, — vasahi γψ (s. Hem. 1, 214), vasaï STW, vasaî R; vasati πGSTW, vaçani (!) χ, — vâsa fehlt R, — saṃkira γψSTW, susuiya(!) R, çaṃkin πGT, çaṃkâçîla χSW, çaṃkâkila V, — ṇiyae R, — ṇiaammi ghare si (nije gṛihe 'si) W, — bhâsu γψTW, bhâhi RS; bhaishîḥ πχGSTV, bibhehi W.

(Ausnahmsweise mal Nachts zu Hause geblieben!)

Umarme du nur (getrost) deine eigne Gattin! durch den Hahnenschrei erweckt. O du, der du ängstlich bist, (in der Meinung) in einem fremden Hause übernachtet zu haben, fürchte dich nicht in deinem eignen Hause!

satataparastrîratam nijagṛihe suptam âtaṃkapravuddhaṃ kâṃtaṃ sopâlambham idam âha S, — dhaṇiâ çabdaḥ svabhâryâvacano deçî, paravasatiḥ paragṛihaṃ, vâraḥ avasthânaṃ G, — dhaniyâ iti svabhâryâyâṃ deçî π, — dhaṇiaṃ nijavanitâyâṃ deçî S; — *Pischel* deçîç. p. 241, 2 erklärt dhaṇiâ als Fem. zu einem von ihm supponirten dhaṇaka, säugend; die Erklärung durch dhanikâ, reich, beglückt, cf. subhagâ, liegt jedoch ebenso nahe, zumal ja auch das Masc. dhaṇika in den Bedeutungen: sâdhu, dhanyâka, dhava überliefert ist, welches *Pischel* jener Etymologie zu Liebe von dhanikâ abtrennen will. Zu der in TV vorliegenden Erklärung durch gâḍham, mit welcher die Variante saṇiaṃ = çanakais in χ offenbar in directem Zusammenhange steht, s. Pâiyal. v. 90. *Bühler* leitet das Wort auch in dieser Bedeutung wohl mit Recht von dhana ab, also entsprechend etwa unserm: reichlich; — zu bhâsu, resp. bhâhi von √bhî vgl. Varar. 8, 19, Hem. 4, 53 (bhiyo bhâ-bîhau); es liegt hierbei wohl jene vṛiddhirte Form: bhâyati zu Grunde, welche das Pâli kennt[1]); das y der-

1) vgl. auch im Skr. das Caus. bhâyay°.

selben ist wohl irrig als vikaraṇa aufgefasst, und so eine Wurzelform bhâ erschlossen worden?

584. (594 γψ, 595 π, 586 χ, 576 R; 70 S, fehlt T.)

kharapavaṇaraagalatthia-
giriûḍâvaḍaṇabhiṇṇadehassa |
dhukkâdhukkaï jîaṃ
va vijjuâ kâlamehassa ‖ **584** ‖

raa fehlt R; raya GS, rava χ, Lücke in π, — galahatthia γS, gatthia ψ, galatthia χ, galatthallaṇa (!) R; galahastita χG, prerita χS, preraṇa π, — gari γ, — ûḍâ γS, oḍâ ψ, kûlâ R; kûṭâ⁰ πχGS, — paḍana S, — dhukadhukvaï γ, dhukvadhukvei S, dhukkuddhaei ψ, dhukvuddhuei R; dhukadhukâyate πχGS, kampate G, hṛitkampaṃ karoti π, sphurati χ, — jîaṃ va γS, jîvaṃ ψ, hiyayaṃ R; jivam iva χG, jiva iva π, jîvitam iva S, — vijju γ, vijjuâ ψ, vijjuliâ S, vijjuliyâ R; vidyut πχGS.

(Gewitterscene.)

Mit von der Macht des scharfen Windes gepackten und durch den Anprall an die Berggipfel zerborstenem Leibe, lässt die schwarze Wolke gleichsam ihren Lebensgeist in Gestalt von Blitzen hin- und herzucken.

durdinâbhisârikâ kâṃtam anyamanaskaṃ kartum âha; kharapavanena rayeṇa vegena galahastitaḥ preritaḥ ata eva gireḥ kûṭât çṛiṃgât yad âpatanam tena viçîrṇadehaḥ G, — galatthiaṃ preritaṃ vâ χ; s. Hem. 4, 143: kshiper galattha.., cf. skr. galahasta [1]), galahastita an der Kehle gepackt; — zu d h u k k⁰ vgl. mahr. dhukadhukaṇeṃ, dhugadhugaṇeṃ to palpitate, dhukamuka (imit) with palpitation or fluttering, hind. دھکدھکی; — vijju bildet nach Hem. 2, 173 vijjulâ, davon könnte vijjuliâ wohl weiter gebildet sein; oder man könnte dafür auch an vidyullatâ denken.

585. (595 γψ, 596 π, 587 χ, 577 R; 75 S, 685 T.)

mehamahisassa ṇajjaï
uare suracâvakoḍibhiṇṇassa |
kaṃdaṃtassa savianaṃ
aṃtaṃ va palaṃvae vijjû ‖ **585** ‖

ṇajjaï ψST, jâṇaï γ, pechaha R; jnâyate πχGST, s. Hem. 4, 252, — uare γψRT, ure S; udare πGST, urasi χ, — saviaṇam γψS, saviyaṇam R, savĕaṇaṃ T;

---

1) vgl. hierzu *Pischel's* peremtorisches Dictum (deçîç. p. 246): „ha fällt im Prâkrit n i e aus", und oben p. 4.

savedanam πχGST; s. Hem. 1, 146. Abh. p. 34, — aṃta ba ψ, aṃta vva R, aṃtta vva S, ataṃ va γ, aṃtaṃ va T; aṃtraṃ iva πχG, âṃtram iva T, aṃtravat S, — palaṃvae γψ, °bae RT, °viâ S; pralambate χGT, pralaṃvâ π, °vitâ S.

(Gewitterscene.)

Am Bauche des durch die Ecken des Regenbogens gespaltenen und vor Schmerzen heulenden Wolkenbüffels sieht man die Blitze gleichsam wie Eingeweide hervorbrechend hangen.

tathai 'vâ 'paragâthâm âha G, — koṭir agram, aṃtram udaramadhyasthitaṃ χ; — ṇajjaï ist parenthetisch zu fassen, pechaha wohl eine secundäre Glosse dafür; — meghe mahishatvâropaṇaṃ, câpakoṭibhedanânuguṇa(?) mahishâsuravirodhitvât svargiṇâm api sukhaṃ nâ 'smi ('sti?) kim u lokânâm iti bhâvaḥ π; was π hier eigentlich will, ist mir zwar nicht klar, indessen die Verbindung zwischen dem Wolkenbüffel und dem Mahishâsura ist in der That wohl zu adoptiren; die Tödtung des letzteren durch Durgâ würde somit hienach auch eigentlich in den Kreis der vṛitra-Mythen gehören.

586. (596 γψ, 597 π, 588 χ, 578 R; 406 S, 674 T.)

ṇavapallavaṃ visaṇṇâ
pahiâ pecchaṃti cûarukkhassa |
kâmassa lohiuppaṃ-
garâiaṃ hatthabhallaṃ va || **586** ||

visaṇṇâ γψ und pâṭha in π, vialâ S, viyalâ R, vilolâ T; vishaṇṇâḥ π(pâṭhe)G, vikalâḥ πS, vilolâḥ T, virahalolâḥ χ, — picchaṃti R; prekshaṃte πGS, paçyaṃti χT, — rukkhassa γψT, siharammi RS; vṛikshasya πχGT, çikhare S, — lohiupphukhaṃrâiaṃ ψ, °uppaṃkirâviyam R, °uppakkharâiaṃ T, lohioharaṃjiaṃ γ, lohapuṃkhaṃ kharâia S; lohitasamûharâjitaṃ G, lohitaugharaṃjitaṃ π, lohitapuṃkharâjitaṃ (raṃji° [2]) χ, rohitotpakshêrâjitaṃ T, lohapuṃkhaṃ tikshṇikṛitaṃ S, — bhalliṃ R.

(Im Frühling ist das Herz leicht verwundbar [1]).

Bestürzt erblicken die Wandersleute den frischen Spross des Mango-Baumes, gleichsam einen mit einer Menge Blut gerötheten Handpfeil des Kâma.

bhavishyatpathikasya gamanapratishedhârthaṃ kâ 'pi vasaṃtopakramam âha; uppaṃgaçabdaḥ deçyâṃ samûhavacanaḥ G, — zu uppaṃga s. uppaṃka heap, collection Pâiyal. 18, *Bühler* p. 122; die Lesarten puṃkha χS, uppakkha T, upphukha ψ,

---

1) s. 62. 396. 499.

erscheinen mir dem seltenen, und daher wohl eben missverstandenen Worte gegenüber als secundär[1]); dasselbe mag etwa mit paṅka Schlamm zusammenhängen, und eine schlammige Masse, dann Masse (π G) überhaupt bedeuten? die Schwächung der tenuis in die sonans liegt nur bei G vor, R hat die tenuis.

587. (597 γψ, 598 π, 589 χ, 579 R; 378 S, 208 T.)

mahilâṇaṃ cia doso
jeṇa pavâsammi gavviâ purisâ |
do tiṇṇi jâva na maraṃ-
ti tâ ṇa virahâ samappaṃti ‖ **587** ‖

ciya R, — jeṇa pavâsammi γψR, jeṇa haapavâsa° S, jeṇa vva vavâsa° T; yena pravâse π G, yena hatapravâsa° S, yenai 'va pravâsa° T, na(!) hana(!)pravâse(!) χ, — gavviyâ R; garvitâḥ π GST, garvaçîlâḥ χ, — tâ ṇa virahâ RS, tâva virahâ ṇa γ, tâva ṇa virahâ ψ, tâva virahâ T (ohne ṇa); tâvan na virahâḥ πχGS, tâvad virahâḥ(!) T.

(Radicalmittel.)

Es ist die Schuld der Frauen selbst, wenn die Männer in der Fremde hochgemuth sind. Ehe nicht zwei oder drei (von ihnen mittlerweile) sterben, so lange hören die Trennungen nicht auf.

dve tisro vâ, arthât proshitabhartṛikâḥ G; — zum Inhalt s. Hem. 4, 419 (5) sowie v. 124. 178.

588. (598 γψ, 599 π, 590 χ, 580 R; 443 S, 315 T.)

vâlaa! de vacca lahuṃ!
maraï varâî, alaṃ vilaṃveṇa |
sâ tujjha daṃsaṇeṇa vi
jîvejja, ṇa ettha saṃdeho ‖ **588** ‖

bâlaya R, bâlaa T, — de γψRS, he T; vâlaka he πT, he vâlaka G; de (de-çabdaḥ G, de iti χ) sâbhyarthanasaṃvodhane χGS, — vavva γ, vaccha T; vraja πχGS, gacha T, — barâî R, — tuha varâiâ ψ (ohne alaṃ), — tujja γ, — daṃsaṇeṇa R, daṃsaṇeṇa vi S, daṃsaṇeṇa kkhu T, daṃsaṇe vi hu γψ; darçanena S, darçanenâ 'pi πχG, darçanena khalu T, — jîvejja S, jîvijja R, jîvejai ψ, jîvejjaï γ, jiiâ T; jivishyati πχGS, jîvitâ jivishyati T, — ṇa ettha S, ṇa ittha R, ṇa tthi γψT; nâ 'tra πχGS, nâ 'sti T.

(Höchste Zeit!)

He, Sohn! geh schnell! die Arme stirbt. Genug der Zögerung! Durch deinen Anblick schon wird sie am Leben bleiben, kein Zweifel dran.

---

1) in γ, ohara, ist wohl das ra zu streichen, cf. π.

darçanenâ 'pî 'ti, ârtâm âliṃgana-cuṃvana-rabhasakacagrahâ (χ, blos sakaca⁰ G)-'dharapâna-daṃtanakhakshata-nidhuvana-dravîbhâvâdikaṃ ity aper arthaḥ (iti bhâvaḥ χ) χG, — he vâlaka ajna, laghu çîghraṃ G.

589. (599 γψ, 600 π, 591 χ, 584 R; 571 S, 75 T.)

tammirapasariahuavaha-
jâlolipalîvie vaṇâbhoe |
kiṃsuavaṇaṃ ti kaliû-
ṇa muddhahariṇo ṇa nikkamaï ‖ 589 ‖

tammira γψχ^π G^π, **taṃvira** S und **pâṭha** χ, **avirala** RT; **tâmravarṇa** G und **pâṭha** χ, **tâmriṇa**(!) π, **tamanaçîla** χ, **taṃvira çâlmalîtûle deçî tatra** S, **avirala** T, — **pasaria** γψT, **pasariya** R, **palavia** S; **prasṛita** πχGT, **pradîpta** S, — **jâlâli** γT, **jjâlâli** ψ, **jâloli** R (s. Hem. 1, 83), **jâlovali** S; **jvâlâvali** G, ⁰**li** πχS, **jvâlâli** T, — **palivie** γψRT, **veḍhie** S; **pradîpite** πGT, **pradîptân** χ, **veshṭite** S, — **vaṇâbhoe** RS, ⁰**bhâe** γ, ⁰**hoe** ψT; **vanâbhoge** πGST, **vanâbhogân** χ, — **kiṃsuaṇaṃ ti** γ, **kiṃsuyavaṇa tti** R, — **kaliûṇa** γψRS, **kâûṇa** T; **kalayitvâ** χGS, **jnâtvâ** π, **kṛitvâ** T.

(Auch du wirst deine Sorglosigkeit büssen müssen!)

Ob auch die Waldkrümmungen schon durch die rothbraunen Flammenreihen des forteilenden Feuers entzündet sind, springt doch das thörichte Reh nicht hinaus, indem es denkt: „es ist ein (rother) kiṃçuka-Wald“ [1]).

parastrîlampaṭaḥ kaçcit vinâçahetum api parastrîsaṃgaṃ su dhâprâyaṃ manyamânaḥ tadgṛihân na niḥsaratî 'ti vyajyate G, — atyayahetum api sukhahetuṃ mugdhâḥ kalayaṃti; âbhogo vistâraḥ, t a ṃ v i r a iti p â ṭ h e tâmravarṇaçîla χ; — t a m b i r a ist nach Hem. 2, 56 eine d e ç î für tâmra, und die in S angegebene Specialbedeutung geht eben wohl auch auf t â m r a zurück; ob tambira aber direct aus tâmra selbst, durch Einfügung eines b (cf. ἄμβροτος, √brû aus mbrû, zd. mrû), und danach secundär auch eines i, oder aus tamba durch Anfügung von ira entstanden, mag zunächst noch dahingestellt bleiben. Und zwar gilt das Gleiche auch für das von Hem. daneben angeführte ambira, aus amra; — tammira endlich ist wohl nun wieder eine Rückbildung aus tambira?

590. (600 γ, 601 ψ[2]) π, 592 χ, 585 R; 610 S, 169 T.)

ṇihuaṇasippaṃ taha sâ-
riâi ullâviaṃ mha gurupurao |

---

1) ZDMG. 26, 744.

2) als 600 steht in ψ der Vers rasiajaṇa⁰, s unten v. 600.

jaha taṃ velaṃ mâe!
ṇa âṇimo kattha vaccâmo ‖ 590 ‖

ṇiuaṇa AE$^{\pi}$, nihuṇa C$^{\pi}$, ṇihuaṇa $\chi^{\pi}\psi$R, ṇihuvaṇa γT; nidhuvana $\pi\chi$GST, — sippaṃ $\gamma\psi$RS, sikkhaṃ T; çilpaṃ $\pi\chi$GS, çikshâṃ T, — sâriâŏ γR, — ullâviaṃ ST^{s}, °viaṃ γ, °via ψT^{a}, °vio R; ullâpitaṃ $\pi\chi$GS, ullâpitâ T, — mha ψRS, hma T, ahma γ; asmâkaṃ $\pi\chi$GS, smaḥ T, — guruaṇapurao S gegen das Metrum; gurupurataḥ $\pi\chi$GT, gurujanapurataḥ S, — taṃ velaṃ $\gamma\psi$ST, tavvelaṃ R, — mâe vor taṃ velaṃ S, nach $\gamma\psi$, fehlt R, mâṇiṇi T; mâtaḥ $\pi\chi$GS, mânini T, — ṇa suṇâmi mâuâ(!) R, — vaccâmo $\gamma\psi$RS, vacchâmo T; vrajâmaḥ πGS, vasâmaḥ T, vartâmaḥ (! unsicher) χ.

(Ganz abscheulich!)

Das Papageienweibchen hat in Gegenwart der (seiner) Eltern meine Lust-Gewandtheit so ausgeschwatzt, dass ich in dém Augenblick, Mutter, gar nicht wusste, wohin ich mich (vor Scham) wenden sollte.

Vgl. v. 553, sowie, etwas anders gewendet, Govardhana 707: sadanâd apaiti dayito, hasati sakhî, viçati dharaṇim iva bâlâ [1]) jvalati sapatnî, kîre jalpati; mugdhe! prasîde 'ti ‖.

591 (601 γ, 602 $\psi\pi$, 593 χ, 588 R; 565 S, 62 T.)

paccaggupphulladalul-
lasaṃtamaaraṃdapâṇalehalao |
taṃ ṇa tthi kuṃdakaliâ-
i jaṃ ṇa bhamaro mahaï kâuṃ ‖ 591 ‖

paccaggaphulla A$^{\pi}$, paccaggupphulla° ψCE$^{\pi}$, paccagguvvella° RS, paccaggubbela T, paccagavahuphullul° γ (dala fehlt); pratyagraphulla A, °grotphulla πCE, °grodvela T, °gram abhinavodvellad°(!) S, °gronmilita χ, — °dalollasan° πGST, — °dalo mishṭamanâḥ khalu χ (dies ist Alles für den zweiten pâda!), — mayaraṃda R, — pâṇaṇehalao γ, °lehaḍao S, °lehalao ψ, °lohillo T; parimalasuhâe (!) R; pânalubdhaḥ G, °lampaṭaḥ πS, °lolupaḥ T, — kaliâi γS, kaliâ ψ, kaliâŏ T; laïyâŏ R; kalikâyâ(ḥ) πGST, latikâyâṃ χ, — vâṃchati πG, ichati χT, abhilashati S, — kâuṃ RST und pâṭha in π, pâuṃ $\gamma\psi$; kartum χGST, pâtuṃ π.

(Er möchte sie rein aufessen vor Liebe!)

Es giebt gar nichts, was die Biene, begierig den aus den frisch aufgeblühten Blättern quellenden Blumensaft zu trinken, der kunda-Blüthe nicht anthun möchte!

592. (602 γ, 603 $\psi\pi$, 594 χ, 589 R; 566 S, 63 T.)

so ko vi guṇâisao
ṇa âṇimo mâmi! kuṃdalaïâe |

1) vor Scham, s. m. Abh. über das Râmây. p. 78.

acchîhiṃ cia pâuṃ

ahilassaï jeṇa bhamarehiṃ ‖ **592** ‖

mâtulâni χG, mâtuli S, mâmi T, fehlt π, — laïâe ψ, laïyâe R, aliâe γ, kaliâe ST; latikâyâḥ πχG, kalikâyâḥ ST, — ciya R, via χ, cvia S, — ahilakkhaï ψ, °lâkkhaï γ, °lijjaï RS, °lassaï T; abhilashyate GST, lakhyate π, °lakshyate χ, — bhamareṇa γ, °rehiṃ ψRST; bhramaraiḥ χGST, Lücke in π.

(Gánz hingerissen!)

Ich weiss gar nicht, Tante! die kunda-Blüthe muss doch einen ganz besonderen Reiz haben, dass die Bienen sie sogar mit ihren Augen (nicht blos mit dem Munde) zu trinken streben.

anyâsâṃ latânâṃ pushpaṃ mukhaiḥ pîyate, iyaṃ tu latai 'va akshibhiç ce 'ty utkarshaḥ G, — ahilakkhaï scheint mir die richtige Lesart, und zwar entsteht eben die Frage, ob nicht √lash selbst überhaupt nur eine Depravation ist aus √laksh (diese Wurzel ihrerseits ist ja wohl aus lag herzuleiten, cf. liṅga und lakshaṇa).

593. (603 γ, 604 ψπ, 595 χ, 593 R; 144 S, 131 T.)

ekka ccia rûaguṇaṃ

gâmaṇidhûâ samuvvahaï |

aṇimisaṇaaṇo saalo

jîe devîkao gâmo ‖ **593** ‖

upagîti; — ekva R, — ccia TχG^π, vvia γψ, cciya R, vva S; ekai 'va Alle, — °guṇe γψ, rûagu° fehlt RSTπχ; °guṇaṃ G, °guṇâṃ π (pâṭha), — ggamaṇidhûâ γ, gâ° ψ; grâmaṇîduhitâ G, °sutâ π (pâṭha), — dhûâ (dhiâ S) gihavaïssa (gahavaïassa S, gahapaïṇo T) mahilattaṇaṃ RST; duhitâ (sutâ T) gṛihapater mahilâtvaṃ πχST; dann ist das Metrum eine gewöhnliche âryâ, — samuccahaï ψ, — °ṇayaṇo R, — saalo γψS, sayalo R, savvo T; sakalo GS, sarvo πχT, — jâe S', jaṃe T^α; yayâ Alle, — deîkao R, devîkavo T, devîkṛito Alle.

Beseligend ist ihre Nähe! [s. v. 176].)

Die Schulzentochter allein trägt den Preis der Schönheit davon, denn sie hat alle Leute im Dorfe zu starr (nach ihr) blickenden Göttern gemacht.

devânâṃ nimeshaḥ kadâ 'pi nâ 'sti, jano 'pi tâṃ paçyan cakshuḥspaṃdanaṃ na karoti χ; — vismṛitanimesheṇa cakshushâ priyâm avalokayâmi Çak. 55, 4 *Pischel.*

594. (604 γ[1]), 605 πψ, fehlt χ[2]), 592 R; 255 S, 144 T.)

maṇṇe âsâo ccia

ṇa pâvio piaamâhararasassa |

1) in γ schliesst hier das sechste Cento, und zwar mit dem Verse: rasiajaṇa, gezählt als 5, 101.

2) die Einleitung des Verses steht jedoch da: adharapânâbhilâshaṃ sûcayan

tiasehi jeṇa raaṇâ-
arâhi amaaṃ samuddhariaṃ ‖ 594 ‖

âsâo ccia ψT, âsâo vvia γST^π, âsâu cciya jaṃ (!) R; âsvâda eva Alle, — piyayamâ R, — tiyasehiṃ R, — jeṇa S, teṇa R, jehi γψ, jehiṃ T; yena πGS, yaiḥ T, — rayaṇâyarâ (°râu prima m.) R, — °ṇâjharâhi γ, — amayaṃ samuddhariyaṃ R.

(Noch köstlicher als Nektar ist ihr Kuss!)

Ich meine, die Götter müssen den Geschmack des Lippensaftes der Liebsten gar nicht gekannt haben, dass sie sich (erst noch) das amṛitam aus dem Meer herausholten.

mudhai 'va mathito mûḍhaiḥ suraiḥ sâgaraḥ Amaru 32.

595. (605 γ, 606 ψπ, 596 χ, 706 R; 572 S, 77 T[1].)

âaṇṇâaḍḍhiaṇisi-
abhallamammâhaâi hariṇîe |
addaṃsaṇo pio ho-
hii tti valiuṃ ciraṃ dittho ‖ 595 ‖

âasmâ ψ, âkaṇṇâ R, — aṭhṭhia ψ, aḍḍhia S, aḍḍia T^π, assia T^ε, yaḍḍhiya R, ahia γ; âkarṇâkṛishṭa Alle, — ṇisiya R, — bhalla γψRT, vâṇa S, — °haâi γψ, °hayâi R, °haâĕ T, °hâi S; marmâhatayâ Alle, — addaṃsaṇo γψS, duddaṃsaṇo RT u. pâṭha in G; adarçanaḥ πχGS, durdarçanaḥ TG (pâṭha), durlabhadarçanaḥ R^mG (pâṭha), — piyo R, — hohii ψT, hohaï γR, hoi S; bhavishyati R^m πGT, bhavati χS, — valiuṃ γψRS, valiaüṃ T^ε, °liaïṃ T^π; valitvâ Alle, valitvâ tiryag bhûtvâ R^m π, — diṭhṭhe ψ.

(Auch im Tode noch nur an den Liebsten denkend!)

Tödtlich getroffen durch den scharfen, (vom Jäger) bis an das Ohr angezogenen Pfeil, blickt die Ricke, sich windend, lange nach ihrem Liebsten aus: „ich werde ihn wohl kaum noch einmal zu sehen bekommen!“ so denkend [2]).

prâṇâtyayahetur api na tathâ vyathayati yathâ priyavirahu ity anyâpadeçena snehaçikshârthaṃ ko 'pi priyam âha χG, — na tathâ "tmanâçaḥ pîḍayati yathâ snigdhasya parikleçaḥ; anyathâ mâṃ hatvâ priyam api vyâdho hanishyatî 'ti bhâvaḥ S.

---

ko 'py abhiyojyâm âha, aber nichts weiter; auch ist der Vers in der Zählung übergangen.

1) s. ZDMG. 26, 744.

2) „(hoffentlich) wird der Liebste nicht zu Gesicht kommen“ (sonst würde der Jäger auch ihn tödten) S.

596. (606 γ, 607 π [1]) ψ, fehlt χ [2]) R S T.)

visamaṭṭhiapikkekkaṃ-
vadaṃsaṇe tujjha sattughariṇîa |
ko-ko ṇa patthio pahi-
âṇaṃ ḍiṃbhe ruaṃtammi || **596** ||

pikvaikvaṃba γ, pikkaṃva ψ; pakvaikâmra G, pakva fehlt π, — darçane G, pâtane π, — tujja γ, tujhjha ψ, — ko kvo γψ, — patthiâ paṃhi° γ, patthio paṃthiâṇa ψ.

(Só geht es deinen Feinden, o Fürst!)

Wen von den Wanderern hat wohl die Frau deines Feindes, als ihr Knabe (mit dem sie vor dir in den Wald geflohen war, vor Hunger) weinte, nicht gebeten, als sie die eine reife amra-Frucht sah, die sie nicht erreichen konnte!?

aber Alle wandten sich ab, Keiner wagte es, sie ihr zu geben, aus Furcht vor dir! cf. Nala 9, 9; — statt pahiâṇaṃ könnte auch mit ψ paṃthiâṇa gelesen werden. — Der sonst sehr nüchterne Comm. erhebt sich hier in πG zu ganz besonderem Schwunge. Entweder reizte den Vf. der in beiden Scholien zu Grunde liegenden gemeinsamen Quelle die Situation zur selbständigen Composition einer speciellen Schilderung, oder es liegt etwa dem Verse eine factische Begebenheit zu Grunde, die sich in der Tradition in sozusagen solenner Form, erhielt: tvadâgamanaçaṃkâyâṃ jâtavepathu(pathu fehlt C)-skhalitacaraṇasaṃcâram açeshaparivâraṃ vihâya [3]) vâlakaṃ (vâlaṃ π) âdâya tava (fehlt π) çatruvilâsinî mahâraṇyaṃ (fehlt π) prâviçat (prasthitâ π); tatra ca ghanaghanâyamâna [4])ghanachadachâyâtarunikara(nikara fehlt π)nirâkṛitadinakarakarotkaraçyâmâyite vartmani gachaṃtî kshutpîḍitasya vâlakasyâ "kraṃditam (kshutpî[ḍi]tavâlâkraṃdanaṃ π) âkalayya nipuṇataraṃ nirîkshamâṇâ vishamaçâkhâṃtargatam ekam (fehlt π) âmraphalam adrâkshît (dadarça π) tatpâtanârthaṃ (tatpâ fehlt π) ca pâṃthân ayâcate 'ti bhâvaḥ πG.

---

1) in π schliesst hiermit in der Verszählung der Handschrift selbst das sechste Cento.

2) in χ folgt auf 595 der Vers 619, und zwar als v. 100 des sechsten Cento in der dortigen Verszählung; dasselbe schliesst darauf mit dem Verse: rasikajana°, der aber nicht mitgezählt wird.

3) so blos in CE; in A fehlt der Anfang, die Schilderung beginnt mit: çesha°. In π heisst es: bho mahârâja! adya tavâ "gamanaçaṃkâ jâtâ, jâtavepathuskhalitasaṃcâraṃ vihâ . . parivâraṃ.

4) tatra ca mahoraṇyatalacalanâtâpamânacaraṇâ (!) π.

597. (607 γ, 608 ψ, 629 χ[1]); 634 S, fehlt πRT.)

mâlârî laliulluli-
avâhumûlehi taruṇahiaâiṃ |
ullûraï sajjullû-
riâi kusumâi dâveṃtî ‖ **597** ‖

mâlârî γψ und χAE^π, mâlaârî S, mâlaarî C^π; mâlâkârî χGS, — laliullavia γψ, ullalia S; lalitollalita χ, lalitollulita G, ullalita S, — ullûraï γψ, ulluṇaï S; ullunâti χGS, — sajju lûriâi S, maṃjjaṭhṭhaviâiṃ suṃdara(!) γ, majhjhaṭhṭhiâwiṃ ψ; sadyo 'valûnâni G, sadyo lûnâni S, madhyasthitâni χ, — dâveṃtî γψS, darçayaṃtî χGS.

(Die schöne Gärtnerin!)

Indem die Kranzwinderin die eben abgepflückten Blumen zeigt, zerpflückt sie mit ihren emporgehobenen [2]) schönen Achselgruben auch die Herzen der Jünglinge (s. 599).

Die vielen l in diesem Verse sind offenbar Tonmalerei und bezwecken einen weichen, süssen Eindruck zu machen; — lalitâbhyâṃ suṃdarâbhyâṃ, ullulitâbhyâm, caṃcalâbhyâm vâhumûlâbhyâm upalakshitâ, ullunâti vyâkulîkaroti G, — zu ullûraï s. lûraï, ṇillûraï Hem. 4, 124 (für chid) sowie v. 166 (Retr. p. 389), — zu dâveṃti s. bei v. 315. 489.

598. (608 γ, 609 ψ, fehlt πχRS; 661 T.)

majjho pio kuaṃḍo
pallijuâṇâ savattîo |
jaha-jaha vaḍḍhamti thaṇâ
taha-taha jhijjaṃti paṃca vâhîe ‖ **598** ‖

udgîti; in T steht das erste Hemistich als zweites, dann ist das Metrum eine gewöhnliche âryâ; — majjhaṃ T, madhyaḥ GT, — pio γψ, pai T; priyaḥ G, patiḥ T, — kuaṃdo γψ, kuaṃda T; kodaṃda° T, fehlt(!) ACE, — palli° γψT; palli° ACE, — juvâṇâ γ, — savaṃtiu ψ, savattîo γ, savatti a T; sapatnyaḥ G, sapatnyaç ca T, — vaṭhṭhaṃti γψ, — jhijj° γψ, jhajj° T; kshîyaṃte GT.

(Unwiderstehlich.)

In dem Maasse wie sich der Busen der Jägersfrau entwickelt, in demselben Maasse schwinden fünf dahin: — der Gleichgültige, der Liebste, der Bogen, die Jünglinge des Dorfes, die Mitgemahlinnen.

---

1) gezählt als 7, 32; da die Reihenfolge der Verse in χ im 7. Cento so sehr abweicht von der hiesigen Reihenfolge, gebe ich hier fortan dafür stets auch die Zahl an, die der Vers in der Zählung der Handschrift selbst führt.

2) s. pushpamâlâm uttolya S bei 599; man könnte danach etwa: uttalita vermuthen, doch bieten die Mss. nichts der Art.

Unbehelligt kann Niemand mehr bleiben; über den Liebsten (resp. Gatten) und den Bogen s. v. 119. 120. 122, zu den Dorfjünglingen und Rivalinnen v. 260, zum Inhalt des Ganzen v. 292.

599. (609 γ, 610 ψ, 608 π, 630[1]) χ, 705 R; 635 S, 137 T.)

mâlârîe vellaha-
lavâhumûlâvaloaṇasaaṇho |
aliaṃ pi bhamaï kusumag-
ghapucchiro paṃsulajuâṇo || 599 ||

mâlârîe $\gamma\psi$Rχ^{π}, mâle '*ti* G$^{\pi}$, mâlââriê S, mâlâkărie T; mâlâkâryâḥ $\pi\chi$ G S, °kâriṇyâḥ T, — vellahala $\gamma\psi$, vallahala R, vellahaṇa S, vellaṃta T; suṃdara πGSR^{m}, komala χ, vellad° T, — bâhumûlâvaloaṇa γST, vâhumûlovaloaṇa ψ, °vâhattimuhâvaloaṇa(!) R; vâhumûlâvalokana $\pi\chi$GST, vyâhṛitir vacaṇam(!) R^{m}, — saaṇho ψ, saahlâ S, saïṇho γR, satahṇo T$^{\alpha}$, satahṇâ T$^{\varepsilon}$; satṛishṇaḥ Alle, — aliyaṃ R, — pi $\gamma\psi$S, fehlt T, abhi R; api χG, fehlt ST, abhi° π, — °mâgha S; °mârgha πGST, °mârghya χ, — pisula° T$^{\alpha}$, — juvâṇo R.

(Schlauberger!)

Voll Begier die reizenden Armwurzeln (Achselgruben) der Kranzwinderin zu sehen[2]), treibt sich der lose Bursche (dort) ganz unnütz umher, indem er nach dem Preise der Blumen fragt.

pâṅsulaḥ parastrîlaṃpaṭaḥ (so auch $\pi\chi$R^{m}), argho mûlyaṃ, velluhala (AE, velahalu C) suṃdarârthe deçî G; — vellahalâ suṃdarâ R^{m}, — vâhumûlaṃ kakshaḥ, arghyaṃ mûlyaṃ χ, — alîkam mithyâ, vel*h*ahala iti suṃdarârthe deçî π, — vellahana suṃdara, pâṅçulaḥ parastrîlâlasaḥ, pushpamâlâm uttolya[3]) mâlâkâriṇyâ avasthânâd iti bhâvaḥ S; — vallahala R würde etwa auf vallabha, vallaha hinführen; die Schreibung mit e wäre dann etwa eine secundäre Trübung? An und für sich liesse sich das Wort ja wohl auch an $\sqrt{}$vell (cf. kutû-hala) anschliessen. Es hat im Uebrigen auch Aufnahme in das Sansk. gefunden, und zwar, s. Pet. W., nach Jaṭâdh. im Çkdr., als Synonym für kelinâgara, = saṃbhogavant, Sensualist. Auch *Molesworth* unter velhâḷa, das er damit gleichstellt, giebt dafür die Bedeutung: rake, libertine, während freilich velhâḷa selbst ihm zufolge: dear, darling, tenderly loved, or delighted in bedeutet, sowie als a term of endearment for a hushand, wife, mistress etc. gebraucht wird; und dies

1) 7, 33.
2) wenn sie beim Winden des Kranzes die Arme emporhebt.
3) s. v. 597!

führt denn in der That wieder sehr speciell auf vallabha hin! S. noch unten p. 319 bei v. 648.

600. (601 ψ, 603[a] γ, 597[a] χ, fehlt πRST.)

rasiajaṇahiaadaïe
kaïvacchalapamuhasukaïṇimmaïe |
sattasaammi samattaṃ
saṭṭhaṃ gâhâsaaṃ eaṃ ‖ **600** ‖

°mavie ψ, — sukhavinirmite (!) χ, — saptaçatake χG, — çatakam χG.

S. oben bei v. 100. 400. 500. — Hiermit bricht C leider ab.

601. (610 γ, 611 ψ, 609 π, 631 [1]) χ; 508 S, fehlt RT.)

akaaṇṇua! ghaṇavaṇṇaṃ
ghaṇavaṇṇaṃtaria-taraṇiara-ṇiaraṃ |
jaï re re vâṇîraṃ, —
Revâṇîraṃ pi ṇo bharasi? ‖ **601** ‖

akaṇṇua ψ, akaaṇṇuaṃ γ; akṛitajna Alle, — paṇṇaṃtaria γ, vaṇaṃtaria S.

(Kurzes Gedächtniss!)

Undankbarer! wenn du, Bösewicht [2])! auch des wolkenfarbigen (tiefdunklen) Rohrgebüsches, wo die Strahlenmasse der Sonne (und unser Gekose) durch die dichten Blätter verdeckt war, (nicht mehr gedenkst), — gedenkst du denn auch nicht mehr des Revâ-Wassers (, das ich, um zu dir zu kommen, durchschwommen habe S, s. v. 231)?

Die vielen r in diesem Verse sind wohl auch (s. v. 597) Tonmalerei [3]), bestimmt den Aerger und Zorn des Mädchens zu veranschaulichen? — ghanavarṇaṃ meghaçyâmaṃ, ghanair niviḍitaiḥ patrair (!) aṃtaritaḥ âchâditaḥ taraṇikaranikaraḥ sûryaraçmisamûhaḥ yene 'ti vâṇîraviçeshaṇaṃ, re re iti sâkshepasaṃvodhanaṃ, vânîraṃ vetasakuṃjaṃ yadi na smarasi, tarhi mâ smara, Revâyâ Narmadâyâḥ nîraṃ jalam api kathaṃ na smarasi? G, — yadi tâdṛiçasuratakalâpavidagdhâm api mâm vismṛitavân asi, vismara! kiṃ tu yatrâ "vayoç cauryarataṃ pravṛittaṃ tad api Narmadâtaṭavikaṭaparisarâlaṃkârabhûtavetasakuṃjam api parasparakallolaprârabdhakolâhalaṃ Revânîram api ca kathaṃ na smarasi? πχ, —

1) 7, 34. 2) re re! in der That ist re eigentlich Vocativ von ari, Feind; die Form are liegt ja auch noch daneben vor.

3) cf. K 295, S 55. 404, T 544.

ghanavarṇaṃ meghavarṇaṃ yadi re Revâ(nîraṃ) Narmadâjalaṃ na smarasi, re âkshepasaṃvodhane, vâṇîram api vetasam api na smarasi? Revâm atikramya vâṇîravane tvad-arthaṃ gatâ 'smî 'ti bhâvaḥ S [1]).

602. (611 γ, 612 ψ, 610 π, 632 χ[2]), fehlt R; 509 S, 472 T.)

mamdaṃ pi ṇa âṇaï hali-
aṇaṃdaṇo iha hi ḍaḍḍhagâmammi |
gahavaïsuâ vivajjaï,
avejjae, kassa sâhâmo? ‖ **602** ‖

mamdaṃ $\gamma\psi$TG$^{\pi}$, mamddam χ^{π}, mamtam S; mamdaṃ G, mamdam alpam π, mâmdyam T, mâgham (!) χ, mamtram (!) S, — jâṇaï T, — hi daṭhṭha γ, hi ḍaṭhṭha ψ, hi ḍaḍḍha S, viḍaḍḍha T; hi dagdha° πGS, hi dugdhe (!) χ, vidagdha (!) T, — vivajhaï avejhae ψ; vipadyate avaidyake χGST, mriyate vaidyarahite π, — sâhâmo $\gamma\psi$, sâhemo T, kâhemo (!) S; kathayâmaḥ $\pi\chi$GS, çaṅsâmaḥ T, — eine Variante für das zweite Hemistich hat R bei v. 482.

(Er wäre der richtige Arzt.)

Der Bauernsohn in dem verwünschten Dorfe hier merkt doch[3]) auch nicht das Geringste! die Tochter des Hausherrn stirbt (mir aber noch)! da kein Arzt da ist, wem kann ich es wohl sagen?

hălikaputranimittam amaṃdapaṃcavâṇaprahârajarjaritahṛidayâ grâmaṇîsutâ vipadyate, hălikaputraç ca paçukalpaḥ, ataḥ kasmai kathayâmi πG, — avaidyake gehört natürlich auch zu gâmammi.

603. (612 γ, 613 ψ, 611 π, 633[4]) χ, fehlt R; 573 S, 665 T.)

ekkakkamaparirakkhaṇa-
pahârasamuhe kuraṃgamihuṇammi |
vâheṇa maṇṇuvialaṃ-
tavâhadhoaṃ dhaṇuṃ mukkaṃ ‖ **603** ‖

ekkakkama AE$^{\pi}$, ekvakvama $\gamma\psi$, ekkakka° S, ekkekkama χ^{π}, ekkakkaṃ T; anyonya° χG, ekaika° S, ekaikam anyonyaṃ πT, — parirakkhaṇa ψ, paḍira° γ, dehara° (!) S; pari° χG, prati° πS (!), — parirakkhira (°rakshaṇaçila) T, — samuhe T, saṃmuhe $\gamma\psi$S; s. Hem. 1, 29, — ghoaṃ γ, — dhaṇaṃ ψ, dhuṇuṃ S.

(Nimm dir ein Beispiel daran, du Hartherziger[5])!)

Als das Rehepaar sich vor den Schuss stellte, um Eins das Andere zu decken, da warf der Jäger den durch die

1) S trennt also: yadi re Revâniraṃ, re vâṇiraṃ pi. 2) 7, 35.
3) zu hi in dieser abgeschwächten Bedeutung s. Pet. W. 4) 7, 36.
5) s. v. 620. 631, ZDMG. 26, 744.

ihm vor Wehmnth entquellenden Thränen nass gewordenen Bogen fort.

Zur Situation s. *Schiefner* in den Mél. Asiat. der Petersb. Acad. vom 12. Oct. 1876 p. 172—74; — manyunâ dainyena vigalan yo vâshpas tena dhautaṃ prakshâlitam G, — manyur dainye kratau krudhî 'ti Hemacandraḥ (⁰dre paṭhitatvât manyur dainyaṃ χ) πχG; dies Citat ist wohl, s. Pet. W., aus anek. 2, 376 entlehnt?

604. (613 γ, 614 ψ, 612 π, 671 χ [1]), fehlt R, 447 S, 316 T.) [2])

tâ suhaa! vilaṃva khaṇaṃ,
bhaṇâmi kîa vi kaeṇa, alam ahavâ |
aviâriakajjâraṃ-
bhaârinî maraü, ṇa bhaṇissaṃ ‖ **604** ‖

vilavesu γ, vilaṃbasu ψS(v), vilaṃba T; vilaṃvasva πGST, vilaṃva χ, — bhaṇâmi kîe vi (avi S) kaeṇa γψS, jîe kîe vi kâeṇa T; bhaṇâmi kasyâ api (χ, kasya api π, kasyâ 'pi AES) kṛitena πχGS, yasyâḥ kasyâ api kṛitena T, — e! ehi kiṃ vi kie vi kae ṇikkiva bhaṇâmî Kâvyapr., — aviâriakajjâraṃbha ψS, aviâriajjâ⁰ γ, aviâriakajjaṇâraṃbha T; avicâritakâryâraṃbha Alle.

(Pst! Pst!)

So warte doch einen Augenblick, Holder! ich will dir etwas wegen einer Gewissen sagen. Oder — lassen wir's lieber! Mag sie sterben, da sie etwas so Unüberlegtes begonnen hat! Ich sage nichts.

ataḥ strîvadhabhayenâ 'numatiḥ sâdhye 'ti bhâvaḥ χ; s. v. 178.

605. (614 γ, 615 ψ, 613 π, 662 χ [3]), 629 R, 97 S, 369 T.)

bhoiṇidiṇṇapaheṇaa-
cakkhiadussikkhio haliaütto |
ettâhe aṇṇapahe-
ṇaâṇa chî-vollaaṃ dei ‖ **605** ‖

paheṇavvacakkhiya R, paheṇaacikkhia S; praheṇakâsvâdana G, prabheṇaka [4])carvaṇa T, modakabhakshaṇa χ, vâcanakam âsvâdya S, modakâdikam âsvâdya π, — dûsikkhio haliyaütto R, — ittâhe R; idânîṃ πχGTRᵐ, adhunâ S, — aṇṇa γψR, sesa T, seha S; anya⁰ G, çesha⁰ πχST, — paheṇaâṇaṃ ST, ⁰ṇaâṇa ψ, ⁰ṇayâṇaṃ R, ⁰ṇaesu γ; praheṇakânâṃ G, prahenakebhyaḥ [4]) π, prabheṇakânâṃ [4]) T, modakânâṃ χ, vâcanakebhyaḥ S, — achi vollaaṃ dei ψ, chivocha deaṃi γ, chivollayaṃ dei R, chîvollaaṃ dei S, civvollaaṃ dei T; chî (chi π)

1) 7, 74. 2) s. A 14, Abh. p. 207 (im Kâvyaprakâça). 3) 7, 65
4) dentales n.

iti vacanaṃ dadâti π G, mukhavikâraṃ dadâti χ, chîvollaaṃ iti niṃdâvacanaṃ dadâti S, cibolaaṃ aṃdharaṃ (?) darçayati T.

(Schöne Geschichte!)

Durch den Genuss der ihm von der Herrin gegebenen Kuchen verwöhnt, will der Bursche jetzt zu allen übrigen Kuchen: „Aetsch!" sagen!

sershyâ kâcit bhartur grâmavyâpârikamahilânurâgaṃ sûcayaṃtî sakhîm âha; bhoginî grâmavyâpârikastrî [1]), tayâ dattâni yâni praheṇakâni modakâdivâyanakâni (câya⁰ A sec. m.) teshâṃ cakkhaṇam (carakha⁰ A E) âsvâdanaṃ tena duḥçikshitaḥ, praheṇakaṃ vâyanakam (vâpa⁰ A) iti Hârâvalî, chî iti niṃdânukaraṇaṃ loke prasiddhaṃ G, — bhoginî bhogyabhâryâ, pahenaaṃ modakâdikaṃ yad utsavâdau gṛihe gṛihe .. (Lücke) te, vâyana iti madhyadeçabhâshâyâṃ, chivollaa chî iti (Lücke!), svabhartur nâyikâṃtarânurâgaṃ sakhîṃ prati kâcana kathayati π, — bhoginî bhogabhâryâ, taddattaṃ praheṇakaṃ modakâdikaṃ yad utsavâdau dîyate, lâhaṇakam [2]) ity arthaḥ Rᵐ, — bhoginî grâ⁰strî [3]), duḥçikshito 'nabhyâsaḥ, paheṇaaṃ modakârthe vâcanakârthe vâ deçî, yad utsavâdau modakâdikaṃ gṛihe gṛihe preshyate [4]), yan madhyadeçabhâshâyâṃ vâina iti bhaṇyate, cakkhaṇaṃ bhakshaṇaṃ, achivollaaṃ mukhavikâro niṃditânukaraṇaṃ vâ χ, — grâmyavadhûḥ patyur grâmapradhânavanitâyâm anurâgam anyâpadeçena sûcayaṃtî îrshyayâ idam âha; pishṭakaphalatâṃvûlaprabhṛitishu paheṇaaṃ vâcanake deçî S; — zu paheṇaa s. oben bei v. 328, — zu vollaa = vacanam s. Hem. 4, 2 (kather .. bolla). *Molesworth* stellt bolaṇeṃ mit $\sqrt{}$brû zusammen; *Shakespear* dagegen stellt hind. بولنا zu $\sqrt{}$vad; doch muss auch dies einstweilen noch dahingestellt bleiben; cf. *Pischel* Ueb. p. 130; — chî ist nach *Molesworth* als „an interjection of contempt etc." direct im Gebrauch.

606. (615 γ, 616 ψ, 614 π, 673 χ [5]), 451 R; 645 S, fehlt T.)

paccûsamaûhâvali-
parimalaṇasamûsasaṃtavattâṇaṃ |

1) so auch χ; cf. Pet. W. unter bhogin „Dorfältester", nach Hem. Med. 101 (grâmapâtre nṛipe), und bei bhoginî „eine nicht geweihte Gemahlin eines Fürsten", nach Am. Hem. u. Med. (vihâya mahishîm anyarâjayoshiti) s. χ 656.

2) cf. lâhaṇi bei *Molesworth*, a stand for a lamp or dish.

3) s. bei G. 4) also wol von $\sqrt{}$hi + pra hergeleitet?

5) 7, 76; die Uebersetzung fehlt ganz.

kamalâṇa raaṇivirame
jialoasirî mahaṃmahaï ‖ 606 ‖

paccûsa γψG$^{\pi}$, paccûhasa S[1], paccûha RS[2]; pratyûsha πG, sûrya S, — °hâali S, °hâvali γψR, — parimalaṇa ψS, °milaṇa γ, parimâsa R; maribhalana(!) AE, parimalana πS, — samuchvasat° πGS, — vatâṇaṃ γ, vattâṇaṃ ψ, pattâṇaṃ RS, — aaṇi γ, raaṇi ψS, rayaṇi R; rajanî πGS, — virame γψRS; virâme πGS, — âmoasirî γ und pâṭha in π, jialoasirî ψS, jiyaloisirî R und pâṭha in π; jitalokaçrîḥ SG und pâṭha in π, jîvalokaçrîḥ π und pâṭha in G, — mahaṃmahaï ψ, mahamahaï γS, mahamahei R; mahamahâyate πGS, atisurabhir bhavati G, atisugaṃdhir bh° π, surabhigaṃdhâtiçayo bh° S, s. Hem. 4, 78 [1]).

(Am Frühmorgen [2]).)

Am Ende der Nacht duftet herrlich empor die weltbesiegende Schönheit der (Tag-) Lotus, deren Blätter aufathmen gerieben durch die Strahlenreihe der Morgensonne.

ajnâtarajanîvirâmâṃ krîḍâprasaktâṃ sakhîṃ pravodhayituṃ kâ 'pi prabhâtaṃ varṇayati; pratyûhaçabda âdityavacano deçî 'ti kaçcit, jitâ lokâḥ yayâ sâ, tathâ jîvalokaçrîr ivâ 'rthaḥ (? AE) G, — jîvaloke .. (Lücke) nâṃ çrîr ity arthaḥ, jiya iti pâṭhe jitalokaçrîr ity a., âmoasirî 'ti pâṭhe âmodaçrîr ity a. π, — paccûhaḥ sûrye deçî S, — krîḍâprasaktâṃ sakhîṃ pravodhya pravodhaya (!) sakhî pratyûshapraçaṅsâm (pratyupa° Cod.) âha; paccûho âdîtye; mahamahâyate adhikâdhikaṃ vardhate; jitâ lokâ yayâ sâ jitalokâçrîḥ, yadvâ jîvalokaçrîḥ χ. — Sollte unter dem kaçcit in G etwa S gemeint sein? es kann ja indessen, s. Retr. p. 362. 369. 429, G eben auch nur aus gleicher Quelle wie S geschöpft haben! zu paccûha s. Hem. 2, 14, Pâiyal. 4 (nach Bühler p. 144 auch in H. D.).

607. (616 γ, 617 ψ, 615 π, 672 [3]) χ, 545 R; 211 S, 166 T.)

vâuvvelliasâhuli!
thaesu phuḍadaṃtamaṃḍalaṃ jahaṇaṃ |
caḍuâraaṃ païṃ mâ
hu putti! jaṇahâsiaṃ kuṇasu ‖ 607 ‖

vâuvvellia ψ[2]χG, °lliya R, °llira T, vâḍuvelia γ, vàuvellia S, vâhuvvellia ψ[1]; vâtodvellita Alle[4]), — sâuli γ, sâhuli ψRST[1], sâbhuli T[2]; °vastre πG, kshaume T,

1) *Pischel* Uebers. p. 140 zieht Mahr. maghamaghaṇeṃ herzu; ebenso, mit gh, bei den Jaina, s. *Ed. Müller* Beitr. p. 33. 63, *Jacobi* Kalpasûtra p. 104. 160.

2) mit dem Nebensinne: na, ihr könntet nun auch aufstehn! 3) 7, 75.

4) vâtodvellita udghâṭita vastrâṃcale S; — in S ist mehrfach das ein pûrvapadam erklärende Wort mitten in das Compositum selbst hineingesetzt, s. unten bei 612. 665.

°vastrâmçale χS, — thaesu ψ, ppaesu(!) γ, paüa(!) R, ḍhakkesu T, mâ dâvasva(!) S; sthagaya πχGT, mâ darçaya S, — phuḍa fehlt S, puḍa T; sphuṭa πχGT, — maṃḍalaṃ γψRπχG, maṃḍaṇaṃ ST, — jahaṇaṃ γψ, ûruṃ ST (auch c), uvaha(!) R; jaghanaṃ πχG, — caüâraaṃ γ, vaü° ψ, caḍuyâraïṃ R, caḍuâraaṃ ST; câṭukârakaṃ πχT, caṭu° GS, — païṃ γψ, paî R, piaṃ ST; patiṃ πG, priyaṃ χST, — mâ hu putti γψ, mâ khu putti T, putti mâ hu S, mo putti R; mâ khalu putri Alle, — jaṇahâsaaṃ γψ, °sayaṃ R, °siaṃ T, °pahasiaṃ S; °hâsyaṃ G, °hâsakaṃ(!) χ, °hasitaṃ π, °hâsitaṃ T, prahasitaṃ S.

(Dámit renommirt man n i c h t, Kind!)

Der Wind weht dein Kleid auf 1), Tochter! verhülle deine Hüfte mit den darauf sichtbaren kreisrunden Zahnspuren, und mache nicht deinen allzu zärtlichen Gatten zum Gespött der Leute.

ulî (sâulî!) vastravâcako d e ç î G, — paridhânapaṭe sâhulî iti d e ç î R^m, — uvvelliam utkshiptaṃ vâ, s â h u l î vastrâmçale d e ç î, sthagaya saṃvṛiṇu χ, — mâhuli(!) iti vastraviçeshe d e ç î π, — pragalbhâyâḥ mâtâ câṭukârakadaṃtadashṭorumaṃḍanaṃ mâ darçaye 'ti vadati S; — zu s â h u l î s. v. 269, zu c ă ḍ u Hem. 1, 67, — zu ḍ h a k k s. v. 314. 459, Abh. p. 64, Hem. 4, 21; t h a e s u ist jedoch hier metri c. nöthig; p a ü a R soll etwa pravṛita sein? es ist hier aber ein Verbum finitum nöthig; mâ dâva s u (s o wäre zu lesen) ist im Uebrigen keine üble Lesart.

608. (617 γ, 618 ψ, 616 ψ, 675 χ2), 516 R, 605 S, fehlt T.)

vîsatthahasiaparisak-
kiâṇa paḍhamaṃ jalaṃjalî diṇṇo |
pacchâ vahûa gahio
kuḍaṃvabhâro ṇimajjaṃto || **608** ||

visattha γRSχG, °tthi ψ; viçvasta χ, viçrabdha G, — viçrambha S, viçraçra(!) π, — hasiya R, — saṃkiâṇa ψ, sakkiâṇa γ, sakkiyâṇa R, jaṃpiâṇa(!) S; °kramaṇânâṃ G, °sakkitânâm χ, Lücke in π, — parijalpitaṃ(!) parihâravacanaṃ S, — paṭhamaṃ S, — jalaṃjalî γψR, uaaṃjalî S; jalâṃjaliḥ πχG, udakâṃjaliḥ S, — diṇṇâ γ, — bahûĕ R, — kuḍaṃva ψS, kuḍuṃba γR; kuṭuṃva πχGS, — ṇimajjaṃto γψR, °te S; nimajjan πχS, majjan G.

(Den Umständen gewachsen 3)!)

Erst hat sie dem vertraulichen Lachen und dem Herumschlendern 4) den Abschied gegeben; dann hat sie die (auf sie) niedersinkende Last des Hausstandes auf sich genommen.

---

1) cf. 508. 2) 7, 78.

3) in S wird der Vers als einzige Belegstelle für die vidhavâvrajyâ, Wittwenschaft, aufgeführt! 4) dem Geplauder S.

parisakkitaṃ parikramaṇaṃ; kuṭuṃvabhârânurodhâd viçrabdhahasitâdirûpaṃ (fehlt χ) câṃcalyaṃ tyaktaṃ (pari⁰ χ) χG; — √ sakk (auch im Pâli) schliesst sich an shvashk (s. Nigh. 2, 14, Mahâbh. zu Pâṇ. 6, 1, 64 f. 27ᵃ), çvañc und die andern dgl. im Dhâtup. überlieferten Wurzeln an. Anders, doch wie mir scheint, nicht so gut, *Bühler* zn Pâiyal. 178 p. 124 (osakka = apa s a kta) und *S. Goldschmidt* Prâkṛit. p. 3, Glossar zum Setub. 188.

609. (618 γ, 619 ψ, 617 π, 674 χ [1]), 495 R; 494 S, 474 T.)
gammihisi tassa pâsaṃ,
sumdari! mâ tuara! vaḍḍhaü miaṃko |
duddhe duddhaṃ miva caṃ-
diâi ko pecchaï muhaṃ de? || **609** ||

gammihi *iti* χ^{π}, gammihî *'ti* G^{π}, gammihisi γψ, gammihasi R, gâmihasi S, gahmahisi T; gamishyasi πχGST, — pâsaṃ γψRT, saâsaṃ S; pârçvaṃ πχGT, sakâçaṃ S, — mâ suṃdari R, — tuara γψ, tuvara T, tura S, turasu R; tvara χS, tvarasva πGT; s. Var. 8, 4. Hem. 4, 169, — vaṭhṭhaü ψ, vaṭhṭhiu γ, — miyaṃko R, — duddhaṃ mia γ, ⁰m mia ψ, ⁰ṃ miva S, ⁰ṃ piva R, ⁰ṃ viva T, — caṃdiâi γψS, caṃdimâe RT (s. Var. 2, 6, Hem. 1, 185); caṃdrikâyâṃ πχGT, ⁰kayâ S, — te R, de γψST.

(Licht in Licht!)

Du wirst schon noch zu ihm hinkommen, Schönste! eile doch nicht so! lass doch den Mond erst noch wachsen! wer kann dann beim Mondlicht dein Antlitz, Milch gleichsam in Milch, erkennen [2])?

kavi (kvacit?) tvaṃ mâ *n*uasi(!) iti pâṭhaḥ, tadâ mâ rodîr ity arthaḥ π; — zur Verwendung des Passivums (gammihisi) als Deponens s. Abh. p. 64, und vgl. noch pahupp⁰ v. 7, pijjaï 678, puchijjaṃtî (?) 679, gammasu T 53, gasijjihii S 150, bhaṇṇihisi T 522.

610. (619 γ, 620 ψ, 618 π, 676 χ [3]), 517 R; 495 S, fehlt T.)
jaï jûraï jûraü ṇâ-
ma mâmi! paraloavasaṇio loo |
taha vi valâ gâmaṇiṇaṃ-
daṇassa vaaṇe valaï diṭṭhî || **610** ||

jhûraï jhûraü ψ; niṃdati R^{m}, khidyate khiḍyatâṃ πG, krudhyati krudhyatâṃ χS (⁰tu); s. v. 530, — mâma(!) S; mâtulâni χG, mâtuli S, Lücke in π,

---

1) 7, 77. 2) du hast dann also nicht zu besorgen, dass du erkannt wirst; cf. v. 415. — Dieser Vergleich weist auf séhr helle Hautfarbe hin.
3) 7, 79.

– paraloya R, — paralokavyasaniko GS, °vyavasito(!) χ, paravyasananirvṛito(!) π, — taha vi lâ S; tathâ pi valât πχGS, — gâmaṇi γ, gâmiṇi ψRS; grâmaṇî πχGS, — °uttavayaṇakamale R, — avaṇe γ, vaaṇe ψS, — calaï γ, valaï ψRS; calati χ, valati S, valate π (gachati) G.

(Unwiderstehlich!)

Aergern sich die Leute, die immer am Unglück Anderer sich freuen, darüber, mögen sie sich ärgern, Tante! Dennoch fühlt sich mein Blick gewaltsam zu dem Antlitz des Schulzensohnes hingezogen.

611. (620 γ, 621 ψ, 619 π, 677 χ[1]), 518 R; 428 S, 307 T.)

gehaṃ va vittarahiaṃ
nijjharakuharaṃ va salilasuṇṇaïaṃ |
gohaṇarahiaṃ goṭṭhaṃ
va tîa vaaṇaṃ tuha vioe ‖ **611** ‖

giharp $χ^{π}$, — bhinnarahitaṃ(!) π, — dhoyaṃ va cittayammaṃ R; jaladhautaṃ citrakarme 'va R[m]; cf. Meghad. 70, — ṇijhjharakuharaṃ γ, ṇijjhûra° ψ, ojhara° R, ojjhara ST (°kaggharaṃ T[α]); nirjharakuharam iva πχGT, nirjharavivaraṃ R[m], o duḥkhasûcane jharakuharam iva S, — suṇṇaviaṃ γψ, suṇṇaïaṃ ST, suṇṇaïyaṃ R; çûnyaṃ πG, çûnyâyataṃ(!) χ, çûnyakṛitaṃ T, çûnyîkṛitaṃ S, — rahiyaṃ R, — goṭṭhaṃ va ψRT, va goṭṭhaṃ γS; goshṭham iva Alle, — tîa ψS, tîĕ γRT, — vayaṇaṃ R.

(Trister Anblick!)

Wie ein Haus ohne Reichthum[2]), wie eine Wasserfallgrotte ohne Wasser, wie ein Kuhstall ohne Kühe, so ist ihr Antlitz in der Trennung von dir.

na çobhate iti çeshaḥ G; — ojjhara steht für avakshara, und ist das o hier ebensowenig, wie bei oruṇṇâ 613, als Partikel aufzufassen, wie dies in S geschieht; s. oben bei 491. 552.

612. (621 γ, 622 ψ, 620 π, 678 χ[3]), 544 R; 442 S, 345 T.)

tuha daṃsaṇeṇa jaṇio
imîa lajjâulâi aṇurâo |
duggaamaṇoraho via
hiaa ccia jâi pariṇâmaṃ ‖ **612** ‖

daṃsaṇeṇâ γψχ, daṃsaṇasaṃjaṇio RST; darçanena janitaḥ χG, darçana .. (Lücke) π, darçanasaṃjanito ST, — imîa γψS, imîĕ RT, — lajjâsuâi γ, °luâi ψ, °luâĕ R, °luîa S, °lurîĕ T; lajjâkulâyâḥ G, °vatyâḥ S, °çilâyâḥ πT, °lukâyâḥ χ, — duggaya R, — °raho via γψST, °raho iva(!) R; °ratha iva πGST,

---

1) 7, 80. 2) „wie ein ausgewascheues Bildwerk" R. 3) 7, 81.

°rathavat χ, hiaa ccia ψ, hiaa vvia γ hiae ccia ST, hiyae ciya R, — yâti Alle.

(Stille Liebe.)

Die durch deinen Anblick entstandene Neigung kommt, wie der Wunsch des Armen, bei ihr, der durch Scham Verwirrten, nur in ihrem Herzen zur Perfection.

durgata daridra manoratha iva S.

613. (622 γ, 623 ψ, 621 π, 692 χ[1]), 555 R; 377 S, fehlt T.)

jaṃ taṇuâaï sâ tuha
kaeṇa, kiṃ jeṇa pucchasi hasaṃto |
aha gimhe maha paaî
evvaṃ bhaṇiûṇa oruṇṇâ ‖ **613** ‖

jaṃ γψRAE$^{\pi}$, jâ χ^{π}S; yâ AE(!) S, yat πχ, — aha γψRS; asau πχGS, — paaïtti bhaṇiûṇa γψ, païa tti bhaṇiuṃ R, paaî evvaṃ bhaṇiûṇa S[2]); prakṛitir iti bhaṇitvâ πχG, prakṛitir evaṃ bhaṇitvâ S, — o ruṇṇâ ψS, uvaruṇṇâ γ, ciraṃ ruṇṇâ R; avaruditâ πG, ˌca ruditâ χ, o duḥkhasûcane ruditâ S.

(Hast du denn gar kein Mitleid mit ihr?)

Da sie ja doch nur deinetwegen (weil du fern warst) abgemagert ist, was ist es, weshalb du sie lachend (danach) fragst? „Es ist das so im Sommer meine Art,“ so sprechend weinte sie nun heftig.

pravâsâd âgatena priyeṇa daurvalyakâraṇaṃ jânatâ 'pi pṛishṭâ sarosham idam âha S, — aha ity asâv ity arthe πχG (fügt d e ç î hinzu).

614. (623 γ, 624 ψ, 622 π, 661 χ[3]), 581 R; 272 S, 79 T.)

vaṇṇakkamarahiassa vi
esa guṇo ṇavari cittakammassa |
ṇimisaṃ pi jaṃ na muṃcaï
pio jaṇo gâḍham uvaûḍho ‖ **614** ‖

rahiyassa R, — esa guṇo γψS, esă gaî RT; esha guṇaḥ GS, paraguṇâḥ(!) π, eshâ gatiḥ χT; zu esa s. W 89, — ṇavari ψ und p â ṭ h a in S, ṇavara γR, fehlt T, mâmi S; kevalaṃ πχGS(p â ṭ h a), fehlt T, ṃâtuli S, — cittakammassa γψ, °ammassa T, °ammaṇo als p â ṭ h a in G, °jammassa R, cittakassa S, cittaassa als p à ṭ h a in S; citrakarmaṇaḥ πχGST, cittajanmanaḥ G (p â ṭ h a). — ṇimisaṃ vi T; nimisham api G, nimesham api χST, nishilam(!) api π, — mucaï γ, muccaï R, muṃcaï ψT, achaï(!) S; muṃcati πGT, mucyate(!) S, — piyo R, — uvaûḍho γψ, uvagûḍho R, avaûḍho S; upagûḍhaḥ πGT, avagûḍhaḥ S, a(va)gûḍhaḥ χ.

---

1) 7, 95. 2) ich ziehe diese Lesart metri c. vor. 3) 7, 64.

(Vereint auf ewig!)

Dén Vorzug hat ein Gemälde (s. v. 217), und wenn es auch der Farbe entbehrt, ganz ausschliesslich, dass der fest umschlungene Liebste auch nicht einen Augenblick loslässt.

varṇakramo [1]) haritapîtâdivarṇakramanyâsaḥ, citrakarmaṇaḥ âlekhyasya; yadvâ varṇakramo guṇaviçuddhiparamparâ, tasya citrasya vicitrasya karmaṇo dharmâdharmâdirûpasye 'ty arthaḥ, âtmâ dharmâdharmâdikaṃ kshaṇam api na muṃcatî 'ty arthaḥ; kecit tu brâhmaṇâdivarṇakramarahitasyâ 'pi ci(t)taammaṇo cittajanmanaḥ manmathasya ayaṃ ko 'pi guṇaḥ yena priyaḥ priyâṃ kshaṇam api na tyajatî 'ti vyâcakshate G, — varṇakramo nîlâdivarṇavinyâsaḥ, guṇavad iti viçuddhiparamparâ ca; citrakarmâ 'lekhyaṃ dharmâdharmarûpaṃ ca χ, — varṇo haritâlâdi(ḥ); suratarûpasyâ 'çcaryakarmaṇo brâhmaṇâdivarṇa*karma*rahitasyâ 'pi ayaṃ ko 'pi guṇo yena priyaḥ priyâṃ kshaṇam api na tyajati π, — haritâlâdivarṇakramarahitasyâ 'pi, pakshe dvijâtivarṇavâhyasyâ 'pi; citrakarmaṇaḥ âlekhyakriyâyâḥ, pakshe nânâvidhasuratâbhijnatayâ âçcaryakarmaṇaḥ; ṇavari cittaassa iti pâṭhe kevalam esha gunaḥ S.

615. (624 γ, 625 ψ, 623 π, 691 χ [2]), 582 R; 564 S, 57 T.)

avihattasaṃdhivaṃdhaṃ
padhamarasubbheapâṇalohillo |
uvvelliuṃ ṇa âṇaï
khaṃḍaï kaliâṃuhaṃ bhamaro ‖ **615** ‖

avibhatta T u. T.$^{\pi}$, — rasuvbhea γS, rasumvea ψ, °bbhea T, rasubbheya R, — lubdhaḥ $\pi\gamma$G, lobhavâṇ ST, — uvvelium $\gamma\psi$T, °llium RS; udvellituṃ χGT, °llayituṃ prakâçayituṃ S, °lituṃ vikâsayituṃ π, — vi statt ṇa R, — âṇaï $\gamma\psi$T, jâṇaï S, yâṇaï R; jânâti $\pi\chi$GT, tîrayati pârayati(!) S, — khaṃḍayati $\pi\chi$GST, — kaliyâ R, — bhamaro $\gamma\psi$T, bhamiro R, bhasalo S; bhramaraḥ Alle.

(Du musst zarter mit ihr umgehen!)

Begierig den ersten Safterguss zu trinken, versteht die Biene doch nicht, die Knospe, deren Bänder (Blätter) noch ungetheilt zusammenhängen, zu entfalten, sondern zersticht nur deren Spitze.

atra kalikâmadhuvṛittâṃtavyâjena anudbhinnavayaḥsaṃdhiṃ nâyikâm avidagdhaḥ ko 'pi upabhoktum ichati; na ca jânâti,

1) cf. χ 656. 2) 7, 94.

kevalaṃ pîḍayatî 'ti vastu vyajyate; udvellituṃ vikâsayituṃ, pakshe[1]) saṃmukhîkartum G, — zu uvvell° s. Hem. 4, 168. 223.

616. (625 γ, 626 ψ, 624 π, 666 χ[2]), 590 R; 696 S, 153 T.)

daraveviroruj̇ualâ-
su maüliacchîsu luliacihurâsu |
purisâirîsu kâmo
piâsu sajjâuho hoi ‖ **616** ‖

maüliachîsu γψT, kûṇiyachîsu(!) R, mîliachîsu (und zwar nach dem folgenden Wort) S; mukulitâkshîshu πχGT, mîlitâkshîshu S, — luliacirâhusu(!) γ, luliavihurâsu ψ, luliyacihurâsa R, luliaciurâsu T, laliakesâsu(!) S (und zwar vor mîl°); lulitacikurâsu πχGT, lalitakeçâsu(!) S, — purisâirîsu ψST, purusâ° R. purisâurîsu γ; purushâyitaçîlâsu χGST, purushâyamâṇâsu π, — piyâsu R, — vasaï, vasati Alle, ausser AE, wo bhavati, daher ich hoi in den Text gesetzt habe; vasaï ist aber doch wohl die richtigere Lesart.

(In vollem Glanze.)

Sein volles Rüstzeug entfaltet der Liebesgott in den Frauen, wenn bei der viparîta-Lust ihre Hüften ein wenig zittern, ihre Augen sich schliessen, ihre Haare flattern.

mukuliachîsu(!) akârapraçleshaḥ(!?), sajjâyudhaḥ saguṇadhanvâ χ.

617. (626 γ, 627 ψ, 625 π, 663 χ[3]), 591 R; fehlt S, 642 T.)

jaṃ-jaṃ te ṇa suhâaï
taṃ-taṃ ṇa karemi jaṃ mam' âattaṃ |
ahaaṃ cia jaṃ ṇa suhâ-
mi, suhaa! taṃ kiṃ mam' âattaṃ? ‖ **617** ‖

iṃ jam *iti* AE^π, — de ṇa T, — suhâaï ψ, suhaaï T, suhâyaï R, suhâvaï γ; sukhâyate πχGT, — jaṃ jamâittaṃ R; zu dem saṃdhi von mama âattaṃ s. Abh. p. 47, — ahaaṃ cia jaṃ ψT, ahaaṃ viaṃ ja γ, ahayaṃ uṇa jaṃ R; aham eva yat πχGT, — suhâmi γψRT; sukhâmi T, sukhayâmi π, sukhâye χ, sukhaye G in der Uebers., aber im Comm. na sukhâye na sukhayâmi.

(Du könntest doch auch auf mich etwas Rücksicht nehmen!)

Was dir irgend nicht lieb ist, all das thue ich nicht, so weit es von mir abhängt. Aber woran ich nicht Freude finde. Holder! hängt das von mir ab?

mamâ 'priyaṃ kartuṃ nâ 'rhasî 'ti vadaṃtaṃ kâṃtaṃ mânini sodvegam âha G.

---

1) nâyikâpakshe χ. 2) 7, 69. 3) 7, 66.

618. (627 γ, 628 ψ, 626 π, 664 χ[1]), fehlt R; 274 S, 189 T.)

vâvâravisaṃvâaṃ
saalâvaavâṇa kuṇaï haalajjâ |
savaṇâṇa uṇo gurusaṃ-
ṇihe vi ṇa ṇiruṃjhaï ṇioaṃ ‖ **618** ‖

saalâ° γψ S, savvâ T; sakalâ° πχ G S, sarvâ° T, — savahâṇa uṇo γψ, savaṇâṇaṃ uṇa T, savaṇâṇa puṇo S; çravaṇayoḥ (ṇânâṃ χ) punar Alle, — saṃnihe vi γψ T, saṃkule vi S; saṃnidhâv api π G T, saṃkule 'pi χ S, — ṇiruṃjhaï ψ, ṇijjhaï(!) γ, ṇirujjaï T, virujhaï S; niruṇaddhi χ G, tinuddhi(!) π, nirudhyate T, virudhyati S, — ṇioaṃ γ, ṇioo ψ S T; niyogaṃ χ G, Lücke in π, niyogo S T.

(Gar zu schüchtern noch!)

Die verwünschte Scham verbietet (wenn du da bist) allen (ihren) Gliedern sich zu regen. Nur den Ohren benimmt sie, sogar in Gegenwart der Eltern, ihre Thätigkeit nicht (sie lauscht deiner Stimme).

kathâlâpâya priyatamaṃ samutsâhayituṃ kulaṭâ lajjâsvabhâvam âha; nâyakaṃ prati dûtîvacanam idam iti kecit G, — sânurâgadarçanâdivyâpâre visaṃvâdaṃ vighâtaṃ; yadvâ, gurujanasâṃnidhyât tvaṃ na saṃbhâshitaḥ, kiṃ tu tava vacanaçravaṇena paramaprîtir mamo 'tpanne 'ti priyacittanirvṛittaye kasyâç cit saṃdeçaḥ S; — bei Hem. 4, 218 sind nur die drei Formen rujjhaï, ruṃdhaï, ruṃbhaï angeführt, bei Var. 8, 49 nur die beiden letzten.

619. (628 γ, 629 ψ, 627 π, 597[b] χ[2]), 595 R; 379 S, fehlt T[3]).)

kiṃ bhaṇaha maṃ, sahîo:
„mâ mara! dîsihaï so jiaṃtîe" |
kajjâlâo eso,
siṇehamaggo uṇa ṇa hoi ‖ **619** ‖

bhaṇaha (°haṃ γ) maṃ γψ T, blos bhaṇaha R, maṃ bhaṇaha S; bhaṇata(!) mâṃ πχ, bhaṇatha mâṃ G, kathayata(!) mâṃ S, — mâ mara ψ S, mâ ma γ, mâ mara tti R; mâ mriyasva πχ G S, — dîsahaï γψ R, daṃchihii S; drakshyate πχ G (°se), — jiaṃtie γψ S, jiyaṃtehiṃ R; jivaṃtyâ πχ G S, — lâvo γ, — saṇeha R, — cia ṇa ψ, vvia ṇa γ, cciya ṇa R, uṇa ṇa S; eva na πχ, punar na G S und pâṭha in π[4]).

(Die Liebe hört nicht auf Vernunft!)

Was sagt ihr mir, o Freundinnen! „stirb nicht! du wirst ihn wiedersehen, wenn du leben bleibst!" Das ist die Sprache der Geschäfte, der Weg der Liebe aber ist es nicht.

---

1) 7, 67. 2) 6, 100. 3) T 154 hat nur den ersten pâda gemein.
4) dhiçca(!) iti sthâne puṇâ iti pâṭhe punar ity arthaḥ.

bhavatîbhir yad ucyate tat kâryaparyâlocanayâ 'nushṭhâtuṃ çakyate, na ca snehaḥ kâryaṃ paryâlocayati G, — yadvâ, kâryayogopadarçanena dṛiḍhaṃ niçcitaṃ mano nivârayitum açakyam, tathâ ca: ka îpsitârthasthiraniçcayaṃ manaḥ payaç ca nimnâbhimukhaṃ pratîpayed iti S, — eti jîvaṃtam ânaṃdo naraṃ varshaçatâd apî 'ti vadaṃtîḥ sakhîḥ kâ 'pi priyânayanahetuṃ snehamârgam âha χ; — über den in χ citirten sprüchwörtlichen Vers (Râm. 6, 110, 3) s. Ind. Stud. 14, 492. 3, (Ind. Antiquary 3, 124. 267. 5, 247); „pour être heureux il faut vivre avant tout", s. oben v. 497.

620. (629 γ, 630 ψ, fehlt π, 598 χ[1]), 596 R; fehlt S, 666 T.)

ekkallamao diṭṭhî-
a maïa taha pulaïo saaṇhâe |
piajâassa jaha dhaṇuṃ
paḍiaṃ vâhassa hatthâo ‖ **620** ‖

ekkalla ψG, ekalla γ, ekkala χ, ekka R, ekko T; ekâkî G, ekaka⁰ χ, eko T, — maïa γψ, mao RT; mṛigo G, mṛiga(ḥ) χ, mṛigaḥ T, — diṭṭhîa γψ, dîviya R, piaama T; dṛishṭyâ G, priyatama⁰ χT, — maïa γψ, maîĕ R, îe (wohl maîĕ!) T; mṛigyâ χG, mugdhayâ(!) T, — pulaïo γψ, lâlio RT, pâlio als pâṭha in χ; pralokitaḥ χG, lâlitaḥ T, pâlitaḥ χ(pâṭha), — saaṇhâe ψ, satahṇâe T, saïṇhâe R, saïhṇâe γ; satṛishṇayâ χGT, — piyajâyassa R, — dhaṇu T, — paḍiyaṃ R, — hatthâo γψR, hatthâdo T.

(Und du, Grausamer!)

Der eine Bock ward von der Ricke mit einem so zärtlichen Blicke angesehen, dass dem sein Weib liebenden Jäger der Bogen aus der Hand fiel (s. 603. 631).

mṛigyâç cakshurnibhâlanenâ "tmîyapriyâvilocanam anusmarataḥ..; atipâmarasya hiṅsrasya vyâdhasyâ 'py evaṃ karuṇâ snehaç ca, na tu tave 'ti bhâvaḥ G, — taha pâlio iti pâṭhe tathâ pâlitaḥ. câṭubhir upacarita[2]) ity arthaḥ χ; — die Kürze des i in maïa ist metri c. nöthig, s. Abh. p. 36.

621. (630 γ, 631 ψ, 628 π, 600 χ[3]), 602 R; 567 S, 52 T.)

ṇaliṇîsu bhamasi, parimala-
si sattalaṃ, mâlaiṃ pi ṇo muasi |
taralattaṇaṃ tuha aho
mahuara! jaï pâḍalâ haraï! ‖ **621** ‖

ṇaliṇisu γψE[4]), kamalesu χST, kamalammi R; nalinîshu πE, kamaleshu χST, — bhamasi γψT, bhamaï RS; bhramasi χGT, bhramati S, Lücke in π,

1) 7, 1. 2) dies führt eher auf lâlitaḥ, s. RS. 3) 7, 3.

4) in A fehlt die Einleitung und der Anfang des Verses.

— parimalasi γψ, °milasi T, °malaï RS; °mṛidnâsi πG, °milasi T, °malasi χ, °milati (ma prima m.) S, — sattalaṃ γψT, °liṃ R, sattadalaṃ S; saptalâṃ πχG, yûthikâṃ T, saptadalaṃ S, — mâlaïṃ pi γψRS, mâladiṃ ca T; mâlatîm api πχGS, mâlatîṃ ca T, — ṇo γψRT, ṇa S; no χGT, na πS, — muasi γψT, muaï R, muṃcaï S (muṃpaï prima m.); muṃcasi πχT, cuṃvasi(!) AE, muṃcati S, — tarala° γψT, varala° R, — tuha aho γψ, tuha kahaṃ T, pahia(!) R; tavâ 'ho G, tava aho âçcaryaṃ π, tavâ 'tho χ, tava kathaṃ T, — mahuarassa R, madhukara nach yadi χ, — jaï kaï bba pâḍalâ ψ, jaï pâḍalâ RT (ḍh° T^{ε}), jaï pâḍalî γ; yadi pâṭalâ χGT, kiyat yadi pâṭalâ π, — haraï ψR, harasi γ, dhadaï(!) T^{α}, dharaï T^{ε}; rahasi(!) AE, harati πχ, dhriyate(!) T, — in S lautet das zweite Hemistich: dâkhiṇṇaṇehavalio bhasalo kâmi vva dolâi (dâkshiṇyasnehavalito bhramaraḥ kâmuka iva dolâyate).

(Deine Stunde wird schon auch noch kommen!)

Unter den Lotusblumen schweifst du umher, streifst den Jasmin, lässt auch die mâlatî nicht. Deine Unstetheit, o Biene! — ei, ob sie dir wohl die Pâṭalâ benimmt?[1])

nâyikâyâḥ sauṃdaryâtiçayaṃ pratipâdayaṃtî dûtî calavṛittaṃ nâyakam anyâpadeçena sopâlaṃbham âha E, — saptalâ navamallike 'ty (°mâli° χ, °kâ π) Amaraḥ (fehlt π, s. 2, 4, 2, 53) πχG, — kasyâçcin nikaṭe bhramasy eva, kâṃcit pîḍayasy eva[2]), kâṃcid vacanamâtreṇa saṃbhâvayasi, etac ca tava câṃcalyaṃ pâṭalavarṇâ sai 'vâ 'pahartuṃ samarthâ, nâ 'nye 'ti bhâvaḥ G, — kâṃcana nidhuvanamâtreṇa samâpayasi(!) re vaṃcaka, idam âçcaryam yadi tava câṃcalyaṃ nâyikâ kâ 'pi harati π, — kasyâçcin nâyakasya vahukâminîvallabhatvaṃ sûcayaṃtî kâ 'pi bhramaravyâjâd idam âha; yo gauravaṃ bhayaṃ prema sadbhâvaṃ pûrvayoshiti | na muṃcaty anyacitto 'pi jneyo 'sau dakshiṇo[3]) yathâ S; — sattalâ Arabic Jasmin Pâiyal. v. 253, *Bühler* p. 162, — mâlatî Jasminum grandiflorum, — pâṭalâ Bignonia suaveolens.

622. (631 γ, 632 ψ, 629 π, 612 χ[4]), 603 R; 145 S, fehlt T.)

doaṃgulaakavâlaa-
piṇaddhasavisesaṇîlakaṃcuiâ |
dâvei thaṇatthalavaṇ-
ṇiaṃ va taruṇî juajaṇâṇaṃ || **622** ||

doaṃgulia γ, °laya R, — kavâlaa γψ, kavâḍaya R, vakâhaṃ S (kâvahaṃ prima m.); dvyaṃgulakapâṭaka° G, dvyaṃgulâkapâṭa° χ, °lâvakâça S, Lücke in π,

---

1) in S: „die Biene schweift unter den Lotus umher, taucht in das Siebenblatt, lässt aber auch nicht die mâlatî; wie ein Liebender schwankt sie hin und her, von Courtoisie und Zärtlichkeit getrieben".

2) so weit auch π. 3) s. Mâlavikâgn. v. 72 ed. *Tullberg*. 4) 7, 15.

— kaṃcuiâ γψS, kaṃculiyâ R; kaṃcukikâ χGS, Lücke in π, — darçayati πχGS, — ghaṇa S[1], tthaṇa γψS[2], thaṇa R, — vaṇiaṃ va γ, vaṇṇiyaṃ va R; varṇikâm iva πχGS, — juâṇâṇaṃ ψS, juajaṇâṇaṃ γ, juvâṇâya R; yuvajanebhyaḥ G, yuvajanânâṃ χ, yuvabhyaḥ S, Lücke in π.

(Verlockende Tracht.)

In ihrem schönen, schwarzblauen Mieder, das mit einem zwei Finger langen Haken¹) geschlossen ist, giebt die Dirne den Jünglingen gleichsam eine Musterprobe ihrer Busenfläche zu sehen.

dvyaṃgulaparimitasaṃdhivaṃdhasthale kapâṭavat pârçvadvaye yad bhavati tat kapâṭaḥ, tena pinaddho nîlakaṃcuko yasyâḥ sâ, tathâ ca tatra stanaikadeçadarçanâd varṇikâm iva darçayatî 'ty utprekshâ, vastuparîkshârthaṃ yad vastvekadeçapradarçanaṃ tad varṇike 'ty ucyate G, — tathâ ca tatra stanaikadeço dṛçyate, tatro 'tprekshâ, varṇikâm iva darçayati π, — akapâṭakâ(!) 'nâchâdinâ(?) muktasîvanapathiḥ(?) kaṃcukikâ, saṃguptavastuno yad alpam apadarçyate (upa⁰?) sâ varṇikâ χ, — kasyâçcid vârastrîtvena kiṃcit stanâvakâçaṃ vikreyadravyam iva varṇayaṃtî kuṭṭanî 'dam âha; stanasthalavarṇikâm iva, vikretavyasya kiyad vastv iva S.

623. (632 γ, 633 ψ, 630 π, 637 χ²), 614 R; 73 S, fehlt T.)

rakkhei puttaaṃ mat-
thaeṇa occhoaaṃ paḍicchaṃtî |
aṃsûhi pahiagharinî
ollijjaṃtaṃ ṇa lakkhei ‖ 623 ‖

puttayaṃ R, — metakena χ, — ochoaaṃ γG, oṃchoayaṃ π, otthevaaṃ ψ, uchevayaṃ R, okoaaṃ S[1], okoudaaṃ S[2]; paṭalaprâṃtodakaṃ πG, oko grihaṃ tadudakaṃ S, avakshodakaṃ χ, — paḍichaṃtî γψRS; pratichaṃtî SG (grihṇaṃtî G), pratikshaṃtî χ, pratikshamâṇâ π (grihṇâtî 'ty arthaḥ), — pahiyajâyâ R, — olijjaṃtaṃ γ, ull⁰ R, ollijjitaṃ ψ, ullumbhaṃ (!) S[2], juddibhaṃksha(!) S[1]: ârdribhavaṃtaṃ πG, ⁰bhavanaṃ S, avalîyamânam(!) χ, — rakkhei(!) R.

(Zur Regenzeit!)

Die Frau des Wandersmanns schützt ihr Söhnchen zwar mit dem eignen Haupt, indem sie damit das Wasser aus der Dachtraufe auffängt, merkt aber (in ihrem Schmerz über das Fernbleiben des Gatten) nicht, dass es durch ihre Thränen nass wird.

---

1) eig. Thorflügel; durch das zwei Finger offene Thor ist ein Theil des dahinter Befindlichen sichtbar. 2) 7, 40.

ochoaam iti chaḍiḥprâṃtajalârthako deçîçabdah G, — oṃchoaam iti chadiḥprâṃtajalârthe π; — avalijjamânam in χ ist ein Missverständniss, dagegen ist avakshodakam nicht übel, jedenfalls weit besser als oka-udakam (S).

624. (633 γ, 634 ψ, 631 π, 643 χ[1]), 619 R; 13 S, 692 T.)

sarae sarammi pahiâ
jalâi kaṃdoṭṭasurahigaṃdhâi |
dhavalacchâi saaṇhâ
piaṃti daïâṇa va muhâiṃ || **624** ||

pahiyâ R, — kaṃdoṭṭa γψRS, °ṭṭha S; kamalâni R[m], kaṃdoṭṭaṃ (°ṭṭh S) nîlotpalaṃ πχGS (°le deçî), — saaṇhâ ψ, saïṇhâ γR, satiṇhâ S, satahuâ T, — pivaṃti R, — daïyâṇa R; vanitânâṃ π, — va fehlt γ, — suhâiṃ ψ.

(Wehmüthige Lust.)

Im Herbst trinken die Wandersleute durstig das schöne, klare, von blauem Lotus durchduftete Wasser im See, welches ihnen das Antlitz ihrer Liebsten (das schönäugige, wie blauer Lotus duftige) vergegenwärtigt.

Zu kaṃdoṭṭa s. skr. kaṃdaṭa, °doṭa, °dota, und *Bühler* Pâiyal. v. 39 p. 126. Hem. 2, 174 (ṭṭha bei *Pischel* jetzt berichtigt in der Uebers. p. 88).

625. (634 γ, 635 ψ, 632 π, 614 χ[2]), 621 R; 14 S, 688 T.)

abbhaṃtarasarasâo
uvariṃ pavvâavaddhapaṃkâo |
caṃkammaṃtammi jaṇe
samûsasaṃti vva racchâo || **625** ||

abhvaṃ° ψ, avbhaṃ° γχ, abhyaṃ°(!) S, abhaṃ° AE, abbhaṃ° RT, — duvari a ψ, uvari vi γ, uvaṙi R, uvariṃ ST; upari πχGS, upary T, — pavvâa v·S und pâṭha in π, pavvâya R, âsâṇa γT; pravâta π(pâṭha)G, viçushka χ kiyat çushka S, âçyâna π[3]), âçvâna(!) T, — °paṃkâo γψRS, caṃkâo (für v°!) T; paṃkâḥ Alle, — cakkamm° ψ, caṃkamm° γRS, caṃkaṃtammi T; caṃkramamâṇe πG, °mya° χS, saṃkramamâṇe(!) T, — jaṇe uṇa (jane punaḥ) T, — vva γψRST; samuchvasaṃtî 'va Alle (in π Lücke).

(Am Ende der Regenzeit[4]).)

Innerlich noch nass, auf der Oberfläche aber durch den Luftzug gebundenen Schmutz habend, seufzen die Strassen gleichsam auf, wenn die Leute darauf hin und her gehen.

pravâtena prakṛishṭavâtena vaddhaḥ paṃko yâsu G, — caṃkramyamâṇaḥ punaḥ punaḥ kuṭilaṃ gachan χ; — zu pavvâa

1) 7, 46. 2) 7, 17. 3) s. Pet. W. unter √çyâ. 4) s. 684.

für pravâta s. *P. Golds.* p. 68 (Setub. 9, 63); es passt diese Erklärung hier auch ganz gut; als doctior indessen erscheint die bei χS vorliegende durch viçushka, kiyat çushka, der auch das âsâna, âçyâna, in γT entspricht, und die vielmehr auf $\sqrt{}$ vâ = mlâ zurückgeht, s. oben bei v. 56. — Nach GS ist der Vers doppelsinnig: lass dich durch ihr äusserlich rauhes Wesen nicht abschrecken: samâsoktyalaṃkâreṇa pravâtaprâyagurujanabhayena upari rûkshatve 'py aṃtaranuraktatvaṃ nâyikâyâ vyajyate G; — „ihre Seufzer gelten dir", kasmiṅçcid abhimatanâyake pathi caṃkramyamâṇe gurujanasaṃnidhâv uchvasitâtiriktadarçitabhâvâyâ anurâgaṃ sûcayaṃtî dûtî çaradi rathyâsvarûpaṃ darçayati S.

626. (635 γ, 636 ψ, 633 π, 647 χ[1]), 631 R; 84 S, 115 T.)

muhapuṃḍarîachââ-
i[2]) saṃṭhie uaha râahaṃse vva |
chaṇapiṭṭhakuṭṭaṇucchali-
adhûlidhavale thaṇe vahaï ‖ **626** ‖

puṃdaṛîya R, °rîra γ, — °châài ψ, °chââiṃ γ, °châăĕ ST, °châyâĕ R: °châyâyâṃ $\pi\chi$ST, °châyâṃ AE, — saṃṭhie RST, saṃa γ, saṃṭhiâ ψ; saṃsthitau Alle, — uaha ψS, uvaha γRT, — râya° R, — °haṃsi vva γ, °haṃse vva ψRT, °haṃsa vva S; râjahaṅsâv iva Alle, — chaṇa $\gamma\psi$RS, khaṇa T (gegen Var. 3, 31 schol. Hem. 2, 20), — piṭhṭha $\gamma\psi$, piṭṭa RST; pishṭa πGST, piṭṭa χ, — kuṭṭana S, — chaliya R, ccalia T; kuṭṭanochalita $\pi\chi$GS, kuṭṭanoccalita T.

(Beim Kuchenbacken[3])!)

Seht nur! sie trägt ihre beiden Brüste, weiss durch den aufgerührten Staub von dem Zermalmen des Mehles für das Fest, wie zwei (weisse) Flamingo, die unter dem Schatten ihres Antlitzlotus ruhen!

627. (636 γ, 637 ψ, 639 π, 615 χ[4]), 526 R; fehlt S, 199 T.)

taha teṇa vi sâ diṭṭhâ,
tîa vi taha tassa pesiâ diṭṭhî |
jaha doṇha vi samaaṃ cia
ṇivvuttaraâi jââi ‖ **627** ‖

teṇa $\gamma\chi$, deṇa T, teṇaṃ R, tesâ ψ, — vi fehlt R, — tiĕ $\gamma\psi$RT, — tasmai G, tasya $\pi\chi$T, — pesiâ ψRT, peâ γ; preshitâ πGT, preritâ χ, — doṇṇa γ, doṇha ψ, doṇṇa T, doṇi R; dvâv api πGT, dvayor api χ, — samayaṃ R, — via γ; samakam eva χ, samam eva πGT, ekadai 'va π, ekakâlam eva G, — ṇivutta γ, ṇivvutta ψ, ṇivvatta R, nivvattita T; nirvṛitta $\pi\chi$G, nirvartita T.

---

1) 7, 50. 2) ch ohne Position. 3) s. 388. T 135. 4) 7, 18.

— raâi $\gamma\psi$, raâṇi(!) T, rayâiṃ R; °ratau π G, °suratau T, °ratâni χ, — jâyâiṃ R; jâtau π G T, jâtâni χ.

(Eingeschlagen!)

Er blickte sie so an, sie auch sandte ihm einen solchen Blick zu, dass in allen Beiden sogleich die Liebe perfect war!

nirvṛittaratânî 'va caritâni jâtâni, cakshuḥprîtyatiçayo dvayor api jâta iti bhâvaḥ χ, — anyonyânurâgaprakaṭanaṃ π.

628. (637 γ, 638 ψ, 635 π, 658 χ[1]), fehlt RST.)

vâuliâparisosaṇa-
ṇiuṃjapattalaṇasulahasaṃkeâ |
sohaggakaṇaakasavaṭ-
ṭa gimha! mâ kaha vi jhijjihisi ‖ 628 ‖

câulî *'ti* AE, bâuliâ ψ, vâuliâ γ, vâulia *iti* χ; svalpakhâtikâ χ G, svalpakhâta π, — sosia ψ, sosaṇa γ; çoshaṇa π G, sosaṇa χ, — kuḍuṃga ψ, kuḍaṃga γ; kuṃja π, nikuṃja G, kuṭâṃgaka χ, — pattalaṇa γ, pattalavaṇa ψ; patrakaraṇa π G, patrala χ, — kaṇṇaa ψ, — kasavaṭṭa γ (ṭhṭh) ψ; kashapaṭṭa G, kashapaṭa χ, kakhânapaṭṭa(!) π, — gihma γ, — jjhijj° γ, kshîṇo bhavishyasi G, krâṃtau(!) bhav. π, kshayaṃ gamishyasi χ.

(Elegische Stimmung.)

O Sommerzeit! die du durch das Austrocknen der kleinen Gräben und durch die Blattfülle der Büsche gute Gelegenheit zum Stelldichein giebst! du Probirplatte für das Gold des Liebesglücks! du darfst noch lange nicht hinschwinden!

jâraṃ praty abhisârarasikatâṃ sûcayaṃtî kulaṭâ grîshmavarṇanam âha; vâuliâçabdaḥ svalpakhâtikâyâṃ deçî, nikuṃjânâṃ pattrasaṃpattyâ G, — uvâlî(!) pâkhâtikâyâṃ(!) deçî, svalpagartaçoshaṇena π; — vâuliâ ist mir unklar; man könnte etwa an vyâkula denken, aber die Bedeutung „ganz voll" will doch nicht recht passen, s. jedoch kulyâ, — pattalaṇa ist wohl eine Art Denominativbildung (nom. act. eines Den.) aus pattala, blattreich; — ob ṇiuṃja selbst oder kuḍaṃga, wofür jenes mehrfach steht, in den Text gehört, bleibt ungewiss; s. 645.

629. (638 γ, 639 ψ, 636 π, 616 χ[2]), 707 R; fehlt S, 86 T.)

dussikkhiaraaṇapasik-
khaehi ghiṭṭho si patthare tâva |
jâ tilamettaṃ vaṭṭasi
maragaa! kâ tujjha mullakahâ? ‖ 629 ‖

1) 7, 61. 2) 7, 19.

duhrikhaa(!) A E[a], dussikkhiya R, — rayaṇa R, — ghaṭṭho ψR, ghiṭṭho T, ghuṭṭo γ, — tâva γψR, dâva T; cf. *Cappeller* bei *Pischel* Hem. 4, 262 Uebers. — jaṃ tilametto R; yat tilamâtro π, yâvat tilamâtraṃ χ G T, — maragaya R.

(Geh' ab! du bist mir gar zu abgedient.)

Smaragd! du bist durch ungeschickte Juweliere so lange am Stein geschliffen worden, dass du nur noch ein Sesamkorn gross bist! Von Werth ist bei dir nicht mehr die Rede.

durjanasaṃsargâd udvignaṃ guraṇaçâlinaṃ(? guvaṇa AE, guṇa χ) vidagdhâ (durvidagdhaṃ χ) kâ 'py anyâpadeçena pravṛittipâṭavârtham (χE, pravṛitipâṭh⁰ A) âha χG, — duḥçikshitâ atattvajnâ durvidagdhâç ca, ahaṃ tv atiçayitavyutpannâ sarvaṃ tattvaṃ jânâmî 'ti bhâvaḥ G, — ghṛishṭo 'si prastarâdau goshṭhyâṃ ca χ.

630. (639 γ, 640 ψ, 637 π, 617 χ[1]), 674 R; fehlt ST.)

jaha ciṃtei pariaṇo
âsaṃkaï jaha a tassa paḍivakkho |
vâleṇa vi gâmaṇiṇaṃ-
daṇeṇa taha rakkhiâ pallî || **630** ||

pariyaṇo R, — âsamkaï γ, — jaha ya R, — gâmiṇî⁰ ψR, — taha parirakkhiâ γψ, taha rakkhiyâ R; tathâ rakshitâ πG, tathâ parirakshitâ χ.

(Ein würdiger Sohn seines Vaters[2])!)

Wie es die Seinigen (nur) hoffen, und seine Feinde es (nur) befürchten konnten, so (trefflich) behütet der Sohn des Dorfhäuptlings das Dorf, ob auch jung noch.

631. (640 γ, 641 ψ, 638 π, 618 χ[3]), 675 R; 584 S, 667 T.)

aṇṇesu pahia! pucchasu
vâhaaputtesu pusiacammâiṃ |
amhaṃ vâhajuâṇo
hariṇesu dhaṇuṃ ṇa ṇâmei || **631** ||

pahiya R, — puchisu T, — vâhaaputtesu γψ, vâhakuḍaṃvesu S, vâhakuḍuṃbesu R, bâhajuâṇesu T; vyâdhaputreshu χG, ⁰kuṭaṃveshu S, ⁰yuvasu πT, — pusuacammâiṃ γψ, pusia S[1], pusiya⁰ R, pusiamia⁰ S[2], masaï⁰ T[a], masaü T[ε]; prishatacarmâṇi G, prishaccarmâṇi χ, prishaṃmṛigacarmâṇi S, vamûru(!)-carmâṇi π, prishatî hariṇî tasyâç carmâṇi T, — ahmaṃ γ, — dhaṇu γ, dhaṇaṃ R.

(Stolz der jungen Jägersfrau.)

Wandersmann! nach Dammhirschfellen frage bei anderen Jägersleuten. Unser junger Jäger richtet seinen Bogen nicht auf Rehwild!

---

1) 7, 20. 2) s. v. 634. 3) 7, 21.

Und zwar sowohl aus Mitgefühl (s. 603. 620), weil er mich zu lieb hat, als aus Heldenkraft, weil er trotz dessen ungeschwächt ist (umgekehrt 632); patyur vikramaguṇaṃ strîshv atyaṃtâsaktiṃ ca sûcayaṃtî vyâdhavadhûḥ pathikam âha; vikramayuktâ gajeshv eva dhanur nâmayaṃti, na hariṇeshu S, — pṛishato mṛigaviçeshaḥ, gokarṇapṛishataiṇarshyarohitâç camaro mṛiga ity Amaraḥ (2, 5, 10) G, — pṛishado(!) biṃducitrito hariṇaḥ T, — pusa(!) iti citramṛigaḥ π, — pṛishad viṃducitrito mṛigaḥ χ.

632. (641 γ, 642 ψ, 639 π, 619 χ[1]), 676 R; fehlt S, 669 T.)

gaavahuvehavvaaro
putto me ekkakaṃḍaviṇivâî |
taha soṇhâi pulaïo
jaha kaṃḍavaraṃḍaaṃ vahaï || **632** ||

gaya R, ḍâha (d. i. gaha) γ, — veyavvayarâ(!) R, vehavva*h*aro(!) ψ; gajavadhûvaidhavyakaraḥ Alle; zur Kürze des u s. Abh. p. 36, — viṇiâe γ, viṇihâi ψ, viṇivâî RT, vinipâtî Alle, — haya° R, — suṇhâi R, soṇhâi ψ, sohṇâi γ, sohṇâë T, — viṇidio γ, viṇadio ψ und pâṭha in χ G, vilaṇihao T, taha kiyaṃ(!) R; vinihataḥ T, vilaṃghitaḥ çoshitaḥ im pâṭha χ G, ..(Lücke)hito π, pralokitaḥ χ G, — varaṃḍaaṃ $\gamma\psi$, °ḍayaṃ R, paraṃḍaaṃ T^{a}, °laaṃ T^{c}; kâṃḍasamûhaṃ π G, °varaṃḍakaṃ χ, °paraṃḍakaṃ T.

(Klage der alten Jägersfrau.)

Mein Sohn, der (früher) den Ilfinnen Wittwenschaft bereitete. indem er (ihre Gatten) mit einem einzigen Pfeile niederstreckte, ist durch die Schwiegertochter so angeblickt (resp. so abstrapazirt) worden, dass er jetzt ein ganzes Bündel Pfeile führt (aber keinen verschiesst)[2].

vinaḍio iti kvacit pâṭhaḥ tatra vilaṃghitaḥ çoshita ity arthaḥ[3]), varaṃḍakaḥ samûhaḥ (kalâpaḥ χ) χ G, — pûrvam asau matputraḥ ekenai 'va çareṇa mattamâtaṃgân (madamatta π, matta E, fehlt A) hatvâ (π, hatâ AE) tadvadhûnâṃ vaidhavyaṃ kṛitavân, saṃprati vadhûsaktaḥ çarasamûham eva vahati (evo 'dvahati π) na tu kim api kartuṃ kshamate π G; — varaṃḍaaṃ samûhaḥ π; — viṇaḍio ist unbedingt die lectio difficilior, s. v. 77; — varaṃḍa auch im skr. (s. Pet. W.) a packet, a package, im mahr. a load of grass.

---

1) 7, 22.

2) R: „mein Sohn bereitete (bisher) . . .; jetzt hat es die verwünschte Schwiegertochter dahin gebracht, dass er . .". Zur Sache s. v. 173. 687. T 688 (A 51).

3) arthaḥ | la(!) viçoshaṇe χ.

633. (642 γ, 643 ψ, 640 π, 620 χ[1]), 678 R; fehlt ST.)

Viṃjhâruhaṇâlâvaṃ
pallî mâ kuṇaü, gâmaṇî sasaï |
paccujjîvio jaï kaha
vi suṇaï tâ jîviaṃ muaï ‖ **633** ‖

vijjhâ ψ, — ma karotu πG, mâ kuruta(!) χ, — °jjîvio ψ, °jjivaï γ, paccajjîvo R; °jivo χ, °jîvito πG, — jaha ψ, jaï γR; yadi πχG, — suṇei ψ, — tâ γψR; taj G, tadâ πχ, — jîviaṃ ψ.

(Das Wundbett des Helden!)

Möge der Flecken ja nicht davon sprechen, in den Vindhya zu fliehen! Der Häuptling athmet noch. Wenn er, wieder bei Sinnen, irgendwie davon hören sollte, dann möchte er wohl (aus Scham) sterben!

asmin jîvati kuto bhayam iti bhâvaḥ, çvasiti jîvati, pratyâgataprâṇaḥ yadi çṛiṇoti tadâ pallînivâsijanapalâyanaçravaṇajâtamânabhaṃgo jîvitam eva jahyât G, — atra dhvanikârâdimate[2]) vîrarasasya bhayânakarasâṃgatayâ guṇîbhûtavyaṃg(y)atvaṃ(!), Daṃḍyâcâryâdimate tu 'svid(!) alaṃkâraḥ π.

634. (643 γ, 644 ψ, 641 π, 621 χ[3]), 679 R; fehlt ST.)

appâhei maraṃto
puttaṃ pallîvaî paatteṇa |
maha ṇâmeṇa jaha tumaṃ
ṇa lajjase taha karejjâsu ‖ **634** ‖

saṃdiçati π, çikshayati πG; s. p. 183, — marento ψ; mriyamâṇaḥ πχG, — paanteṇa ψ, payatteṇa R, — ṇa lajjase γψ, ṇa ṇajjase R; na lajjase χG, ṇa jnâyase π, — karejjâsu γψ, kuṇijjâsu R; karishyasi πχG.

(Letzter Rath eines Helden.)

Sterbend lehrt der Burgherr seinem Sohn angelegentlich: „Handele so, dass du dich meines Namens nicht zu schämen brauchst".

„Dass du nicht durch meinen (sondern durch deinen eigenen) Namen gekannt (berühmt) wirst" πR; — appâhei çikshayati saṃdiçatî 'ti vâkyârthaḥ; mame 'ti, yaḥ khalu nirguṇo bhavati sa „amukasya putro 'yam" iti vyapadiçyate (nicht mit seinem eignen Namen) pûjyate ce 'ti nâmno lajjâhetutvaṃ, guṇavâñs tu svapaurushenai 'va khyâto bhavatî 'ti bhâvaḥ G, und ähnlich χ. Man könnte hienach denken, dass auch χG ṇa ṇajjase, nicht ṇa lajjase gelesen, resp. übersetzt hätten.

1) 7, 23. 2) s. Pet. W. 3) 7, 24.

635. (644 γ, 645 ψ, 642 π, 623 χ [1]), 682 R; fehlt ST.)

aṇumaraṇapatthiâe
paccâgaajîvie piaamammi |
vehavvamaṃḍaṇaṃ kula-
vahûa sohaggaaṃ jâaṃ ‖ 635 ‖

patthiâṇyaccâ° ψ (ṇ für e), — patthiyâe pammârayajîvie (!) piyayamammi R, — bahûĕ sohaggayaṃ jâyaṃ R.

(Lohn für ihre Treue!)

Als sie schon sich anschickte, ihm nachzusterben [2]), kam der Liebste wieder zum Leben; und so wurde der Wittwenschmuck der edlen Frau zur Zier ihres Glückes.

636. (645 γ, 646 ψ, 643 π, 622 χ [3]), 681 R; fehlt S, 671 T.)

mahumacchiâi daṭṭhaṃ
daṭṭhûṇa muhaṃ piassa sûṇoṭṭhaṃ |
îsâluî puliṃdî
rukkhacchâaṃ gaâ aṇṇaṃ ‖ 636 ‖

°machiâĕ T, °chiyâĕ R, — daṭhṭhaṃ γψ, daṭṭhaṃ T, ḍakvaṃ R, — piyassa R, ghiaamassa (!) γ, — soṇuṭṭaṃ T; uchûnoshṭhaṃ πχG, çûnyoshṭhaṃ T, — îsâluî γ, esâlue ψ, îsâluâ RT, — châyaṃ gayâ R.

(Falscher Verdacht.)

Den von einer Biene gestochnen Mund des Liebsten mit geschwollenen Lippen sehend, ging das Pulinda-Weib eifersüchtig in einen andern Baumschatten.

patyâ saha kṛitakalahâ sâ tvatsaṃgamâbhilâshiṇî tishṭhatî 'ti jâraṃ prati dûtyâ iyam uktir iti kaçcit G, — patyâ .... tishṭhatî 'ti dûty anyâpadeçena jâram âha [4]); îrshyâluḥ pulîndrî (!), îrshyâ akshamâ, pulîṃdraḥ (puliṃdaḥ [m]) parvatavâsî çavaraḥ χ.

637. (646 γ, 647 ψ, 644 π, fehlt χ, 683 R; fehlt S, 452 T.)

dhaṇṇâ vasaṃti ṇîsaṃ-
kamohaṇe vahalapattalavaïmmi |
vâaṃdolaṇaoṇavi-
aveṇugahaṇe giriggâme ‖ 637 ‖

ghaṇâ γ, — vahalla γ, bahala ψR, bahula T; vahala πGT, — saddaṇa (!) R, — vaîe R, vaïmmi T, vaṇammi γψ; vṛitau GT, Lücke in π, — vâaṃdo-

---

1) 7, 26. 2) s. 407. 449. 3) 7, 25.

4) χ vertritt somit direct die Ansicht des kaçcit in G, daraus folgt aber nicht nothwendig, dass χ von G benutzt worden ist, sondern es genügt die Annahme, dass Beide eine gemeinsame Quelle benutzt haben, s. oben bei 291.

lanaoṇavia γψ, vâyaṃdolaṇabatthallaṃta (ttha ausgestrichen) R, vâaṃdolaṇavicalaṃta T; vâtâṃdolanâvanâmita π (nămita) G, vâtâṃdolanavicalad° T.

(Bergidylle.)

Glücklich die, welche in einem Bergdorf wohnen, wo man sich der Lust ungestört hingeben kann, wo die Hecken dicht und blattreich sind, und wo das Rohrdickicht, vom Winde geschaukelt, sich hin und her wiegt.

niḥçaṃkaṃ surataṃ yatra; vahalaiḥ uccataraiḥ, patralaiḥ patravahulaiḥ, arthâd vṛikshaiḥ, vṛitir veshṭanaṃ yatra G; — zu dem v statt m in o ṇ a v i a s. Hem. 4, 226; — auffällig ist hiebei (γψ) der Mangel des saṃdhi im Compositum! s. jedoch z. B. noch v. 669. 680. R 519 (S). T 142. 554; sowie √ṇiacch.

638. (647 γ, 648 ψ, 645 π, 624 χ[1]), 684 R; fehlt S, 686 T.)

pupphullaghaṇakalaṃvâ
ṇiddhoasilâalâ muiamorâ |
pasaraṃtojjharamuhalâ
ucchâhaṃte giriggâmâ ‖ **638** ‖

papphulla ψ T, pappulla AE^π, upphulla γ, pupphulla χ R; praph° π T, protph° χ G, — gharakalaṃbâ R, — ṇiddhoa γψ, °ya R, ṇiddhûa T; nirdhauta π χ G T, — silâyalâ R, — mudia T; mudita π T, pramudita χ G, — pasaraṃtojhara γ R, °tokvạra ψ, pasariaṇijhara T; prasaradavajhara χ, prasarannirjhara π G, prasaritanirjhara T, — muhalâ ψ T, muharâ γ (murahara prima m.); mukharâḥ π χ G T, — te sohaṃte γ, o sâhaṃte ψ, uchâhaṃte T; utsâhayaṃti χ G, utsâhaṃte T, utsa . . (Lücke) π, — R hat: pasaraṃtojharakala . . (Loch) maṇoharâ iha giri° (!).

(Bergidylle.)

Die Bergdörfer mit ihren vollblühenden dichten kadamba, ihren reinen Felsplatten, ihren jauchzenden Pfauen, ihren geschwätzig herabfallenden Giessbächen erregen mein Verlangen[2].

girigrâmagamanâya nâyakam utsâhayaṃtî dûtî varshâgamanakṛitaṃ teshâṃ râmaṇîyakâtiçayam âha G, — atra prathamaviçeshaṇena saṃbhogoddîpanavibhâvaḥ, dvitîyena çayanasthalaṃ, tṛitîyena saṃbhogâṇaṃtaravinodasaṃbhâraḥ, caturthena stanitamaṇitâdidhvaninihnavaç ca pratipadyate (AE, dhvaninihnavanirapekshatâ sûcitâ π, dhvanicihnavo nirapekshatâ vâ sûcite 'ti sahṛidayâḥ χ) π χ G: — das erste Wort des vierten pâda ist unsicher.

---

1) 7, 27.

2) R: die Bergdörfer hier haben vollblühende dichte k. . . und sind reizend durch . . (?) herabfallender Giessbäche.

639. (648 γ, 649 ψ, 646 π, 625 χ[1]), 685 R; fehlt ST.)

taha parimaliâ gove-
ṇa teṇa hatthaṃ vi jâ ṇa ollei |
sa ccia khaḍaṇâ eṇhiṃ
pecchaha! kuḍadohiṇî jââ ‖ 639 ‖

maliyâ R; malitâ χG, mṛiditâ π, — govetaṇeṇa(!) γ, — ollei γψ, ullei R; ârdrayati πχG, — sa ccia ψ, sa vvia γ, sa cciya R, — dheṇû ψ, khaḍaṇâ γ, ..(2 akshara abgeschürft) ṇâ R; dhenuḥ χG, gauḥ π; khaḍanâ iti deçî π, — ehṇiṃ γ, iṇhiṃ R[2]), — pichaha R, pechaha γ, pechasu ψ; prekshasva χ, °dhvaṃ G, paçya . (Loch) π, — jâyâ R.

(Die bezähmte Widerspenstige.)

Dieselbe Kuh, die vorher, wie viel sie jéner Hirt auch streichelte, (ihm) nicht die Hand nass machte, die giebt jetzt, seht! einen Eimer voll Milch.

stanapṛishṭhâdiparâmarçena, strîpakshe karihastâdivinyâsena (karikarâdikrîḍayâ χ) χG, — kuṭo ghaṭaḥ, ghaṭapûrṇaṃ dugdhaṃ dadâti, pakshe vahutaṭaṃ (AE, °taraṃ?) smarajalaṃ ksharati G; — khaḍana bedeutet im Mahr.: vitious, wicked, troublesome, a cow, buffalo etc. of which the milk can not be obtained without much trouble and many expedients or which is ever breaking loose from the pen *Molesworth*; vgl. mahr. khaḍaka stiff or hard from dryness; fierce, fiercely und khaḍakhaḍa imit. of the sound of carts proceeding over a rough road, rattlingly, gratingly.

640. (649 γ, 650 ψ, 647 π, 690 χ[3]), 686 R; fehlt ST.)

dhavalo jïaï tua kae
dhavalassa kae jïaṃti giṭṭhîo |
jïa taṃve! amha vi jî-
vieṇa, goṭṭhaṃ tumâattaṃ ‖ 640 ‖

avalo γ, — jiaï γ, jiyaï R, — jiyaṃti R, — jiya R, — he gauḥ πχG. — ahma γ, — jîveṇa γ, — °yattaṃ R; tvadâyattaṃ πχG.

(Was sich der Stall erzählt.)

Der Bulle lebt nur für dich, die Färsen für ihn. Lebe (also), o Kuh! auch um unseres Lebens willen! der ganze Stall hängt von dir ab.

kâ 'pi kasyâçcit saubhâgyâtiçayam anyâpadeçenâ 'ha; gauḥ dhavalo vṛishaçreshṭhaḥ dhavalâ gavi vṛishaçreshṭhe pumân iti Medinîkoçaḥ (1 99); gṛishṭir ekavâraṃ prasûtâ gauḥ, atha

1) 7, 28. 2) doch ist das erste i unsicher. 3) 7, 93.

gṛishṭiḥ sakṛitprasûtagavî 'ti Medinîkoçaḥ (ṭ 11) G, — taṃvâ gauḥ χ; s. Pâiyal. 45, aus tâmrâ, redcoloured, *Bühler*; s. Pet. W. unter tambâ, tampâ; s. noch v. 589.

641. (650 γ, 651 ψ, 648 π, 626 χ[1]), 690 R; 408 S, 215 T.)

agghâi chivaï cuṃvaï
thavei hiaammi jaṇiaromaṃco |
jââkavolasarisaṃ
pecchaha! pahio mahuapupphaṃ ‖ **641** ‖

ṭhavehi ψ. — hiyae R, — romaṃce ψ, — jàa T, jâyâ R, — sarisaṃ γψ, sarisâi S, sârichayâiṃ R, sârichaeṇa T; sadṛiçaṃ πχG, sadṛiçâni S, sâdṛiçyena T, — pechaha ψ, pecha γ, fehlt RST; paçyata πχG, — upphaṃ ψ, pupphaṃ γRT, pushpâi(!) S; madhûkapushpaṃ πχGT, °shpâṇi S.

(An sie gemahnend!)

Indem sich seine Härchen sträuben, beriecht, berührt, küsst, legt auf sein Herz, sehet! der Wandersmann die der Wange seiner Gattin gleichende madhûka-Blüthe.

Die madhûka-Blüthe, Bassia latifolia, gilt auch im Uebrigen als Blume der Liebe, und wird daher bei Liebeszaubern und im Hochzeitsritual speciell verwendet, s. Ind. Stud. 5, 308. 386, Kumâras. 7, 14; — yo yasya priyas tasya tadavayavânukâriṇe prîtir bhavati G.

642. (651 γ, 652 ψ, 649 u. 661[2]) π, 657 χ[3]), 691 R; fehlt ST.)

na! ollijjaï mohaṃ
bhuaṃgakittîa kaḍaalaggâi |
ojjharadhârâsaddhâ-
lueṇa sîsaṃ vaṇagaeṇa ‖ **642** ‖

uva R, — ujjijhjhaï ψ, oḍijjaï γR, uppijjaï(!) als pâṭha in χ, appijjaï als pâṭha πG; ârdrikriyate πG, arpyate χ und pâṭha πG; oll° ist meine Conjectur, — bhuyaṃga R, — kaṃtîĕ γ, kittiĕ R, kittia ψ; °kṛittau πψG, — kaḍaya R, — laggâe γR, °ggâi ψ; lagnâyâṃ πχG, — ojhara γR, ojjhara ψ; nirjhara πχG.

(Bei dér Hitze hört Alles auf! [s. 552].)

Der Waldelephant feuchtet dort, seht! vergeblich sein Haupt an der auf dem Bergabhang hangenden Schlangenhaut, indem er sie für den Strahl eines Wasserfalls hält.

nâ "rtas tattvavicâraṇakshamo bhavatî 'ti darçayan ko 'pi madhyâhnavarṇanam âha χG, — appijjaï iti pâṭhe arpyate ity

1) 7, 29. 2) 649 ist in π gezählt als 7, 42; als 7, 54 (d. i. 661) findet sich sodann eine zweite Erklärung dieses Verses, die mit der hiesigen übrigens nichts gemein hat. 3) 7, 60.

arthaḥ, m o g h a ṃ nirarthakaṃ, k ṛ i t t a u kaṃcuke, v a n a g a j e n a arthât pracaṇḍâtapataptena; jârasyâ 'nyamanaskatâsaṃpâdanârthaṃ madhyâhnâbhisârikâyâ uktir vâ π G, — arpyate; uppijjaï (ull⁰?) iti pâ(t ḥ e) arpyate (! sollte ârdrîkriyate sein?) χ.

643. (652 γ, 653 ψ, 650 π, 627 χ[1]), 692 R; 568 S, 54 T.)
kamalaṃ muaṃta mahuara!
pikkakaïtthâṇa gaṃdhaloheṇa |
âlekkhalaḍḍuaṃ pâ-
maro vva chiviûṇa jâṇihisi ‖ **643** ‖

muhaaṃta ψ, mucaṃta γ, — pakva R, pikka γ, picha ψ S', darapikka T; pakva χGS, darapakva T, fehlt(!) π, — kaïtthâṇa γψ, kapi⁰ R, kaïtthassa S, kapiddha⁰ T^{s}, kahidha⁰ T^{a}; kapitthânâṃ πχG, kapitthasya S, kapittha⁰ T, — âlekhalaḍḍuaṃ γT (âleha ^{a}), âlekkhaṃ ujjua⁰ ψS, âlokhkaṃ ujjaya⁰ R; âlekhya-laḍḍukaṃ (T, ⁰laḍakaṃ A, ⁰laḍukaṃ πE) πGT, âlikshitalaghuka(ṃ!) χ, âlekhyam ṛjuka⁰ S, — pâmaro vva γψS, ⁰re vva T^{s}, ra vva RT^{a}, — chivaûṇa γ, — jâṇihasi R.

(Schlechter Tausch!)

He Biene! die du die Lotusblume im Stich gelassen aus Begier nach dem Duft der reifen kapittha, — wenn du (die) erst berührt hast, wirst du (deinen Irrthum) erkennen, wie der Dummkopf bei gemaltem Kuchen.

yathâ hy anabhijnaḥ pâmaraç c i t r a s thaṃ modakâdikaṃ âlokayan modamânaḥ k a r a s t h a ṃ bhakshyam a p a hâya tajjighṛikshayâ gata(ḥ) spṛishṭvâ tatsvarûpam avadhârya khidyate (vaṃcitaḥ π), evaṃ tvaṃ api nîrasakarkaçasparçakapitthasya gaṃdhenâ "kṛishṭacetâḥ kamalaṃ muṃcan sparçanasamanaṃtaram etayor aṃtaraṃ jnâsyasi π G, — vastutattvam anavadhârya varvarâḥ pravartaṃte χ; — zu l a ḍ ḍ u k a s. mahr. l â ḍ û a sweetmeat-ball made of coarsely ground grain or other pulse or of cornflour, mixed up with sugar and spices and fried in ghee or oil, *Molesworth*, u. s. Pet. W. unter laḍḍu, laḍḍuka. Gehört wohl zu √ laḍ, lal, cf. laḍaha oben v. 7, mahr. l â ḍ a caressing, fondling, l â ḍ a k â darling und bedeutet somit eig. wohl: L i e b l i n g s speise? — die Erklärung in πG erinnert an die aesopische Fabel vom Widerschein vgl. Pañcat. 4, 7 (Ind. Stud. 3, 339. 40); der Text selbst führt jedoch nicht direct darauf hin, und kann sehr wohl auf einem ganz selbständigen Raisonnement beruhen.

---

1) 7, 30.

644. (653 γ, 654 ψ, 651 π, 628 χ[1]), 693 R; fehlt S, 92 T.)

gijjaṃte maṃgalagâ-
iâhi varagottadiṇṇaaṇṇâe |
souṃ va ṇiggao, ua-
ha! hoṃtavahuâi romaṃco ‖ 644 ‖

jijjaṃte(!) χ^π; gîyamâṇe πχGT, — gâiâhiṃ γψ, gâiyâi R, gâiâĕ T; gâyikâbhiḥ πχG, gâyikayâ T, — souṃ vi R, — ṇiggamaï γψ, ṇiggao RT, nirgataḥ πχGT, — uvaha RT, — huṃta R; bhavishyad° πχGT, — vahuâĕ T, bahuâi γR, vahuâi ψ; vadhvâḥ πT, vadhûkâyâḥ χG.

(Freudige Aufregung.)

Als die Glückwunsch-Sängerinnen sangen, da trat, sehet! bei der auf den Namen des Bräutigams horchenden Braut das Haarsträuben hervor[2]), als ob es auch (mit) hören wolllte.

kâ 'py âsannavivâhâyâḥ sakhîjanaṃ saparihâsam âha χG, — bhavishyatpatyau utkaṇṭhâm udbhûtayauvanaṃ ca vadhvâḥ khyâpayati kâcit π. Entweder will das Mädchen den Namen ihres Bräutigams überhaupt nur erst kennen lernen (in Indien wird ja über die Töchter wie über Sachen verfügt), oder sie kennt ihn zwar schon, will aber recht viel und oft von ihm hören.

645. (654 γ, 655 ψ, 652 π, 644 χ[3]), 695 R; fehlt S, 451 T.)

maṇṇe âaṇṇaṃtâ
âsaṇṇavivâhamaṃgaluggîaṃ |
tehi juâṇehi samaṃ
hasaṃti maṃ veasakuḍuṃgâ ‖ 645 ‖

ayâṇaṃtâ R, — viâha γψ, vivâha RT, — maṃḍalu° γ, — °gîaṃ γψ, gîyaṃ R, giiṃ T; °gîtaṃ πχG, gîtiṃ T, — tehiṃ juâṇehiṃ γ, tehi juvâṇehi R, — te für maṃ R, — veasa γ, veḍhasa T, veḍisa ψR (s. Hem. 1, 207); vetasa πχGT, — kuḍaṃgâ R, kuḍuṃgâ γψT; kuṭâṃgâḥ χ, nikuṃjâḥ πGT; saṃketasthânâni χ.

(Die könnten was erzählen!)

Ich meine die Rohrbüsche lachten über mich, zusammen mit jenen Jünglingen (mit denen ich dort gekost habe), als sie das Glückwunschlied für meine nahe Hochzeit hörten.

yaiḥ samaṃ pûrvaṃ suratasaukhyam anubhûtaṃ G.

646. (655 γ, 656 ψ, 653 π, fehlt χ, 696 R; fehlt ST.)

uagaacaütthimaṃgala-
hoṃtavioasavisesalaggehi |
tîa varassa a seaṃ-
suehi ruṇṇaṃ va hatthehiṃ ‖ 646 ‖

1) 7, 31. 2) es spitzte auch die Ohren! 3) 7, 47.

uagaa ψG, uvagaa γ, uvagaya R, — caüccbi ψ, caüttha γR; caturthî πG, — hohomta γψ, homta R; bhavishyad⁰ πG, — tia γψ, tiĕ R, — a fehlt R, — seamsuehim γ(sû⁰) ψ, seyamsuehim R; svedâçrubhih πG, — rannam γ.

(Kaum gefunden, schon entschwunden.)

Ihre und ihres Freiers Hände weinten gleichsam Schweissthränen, fest in einander gepresst, wegen der bevorstehenden Trennung, da die Feier des Vierten (Tages nach der Hochzeit) herannahte.

vamdhujanaprîtaye kâcid acirakritavivâhayor dampatyor anyonyânurâgam âha; upagate caturthîmamgale viyogo bhavishyatî 'ti bhayena saviçesham lagnâbhyâm; caturthîm kritvâ jâmâtâ svagriham gachatî 'ti lokavyavahârah G; — dem vedischen Ritual nach, s. Ind. Stud. 5, 330. 47. 53, sowie schon bei *Colebrooke* misc. ess. 1, 235 [2] (222 [1]), hat das junge Paar während der ersten drei Tage der Hochzeitsfeier sich zu enthalten, und am vierten Tage gerade findet die eigentliche Krönung derselben, die Beiwohnung, statt. Die Braút verlässt das Vaterhaus und zieht in die neue Heimath über. Unser Text, und dem entsprechend auch die Angabe bei G, hat gerade die umgekehrte Situation zur Grundlage. Das Mädchen bleibt nach dem vierten Tage noch im Vaterhause, und der junge Gatte zieht allein heim, um sein Weib hie und da blos in ihrem Vaterhause zu besuchen! s. v. 685, T 97, oder von ihr besucht zu werden, s. R 616. Die Thränen, von denen der Text spricht, sind beiderseitig, und gelten nicht dem Abschied vom Vaterhause, sondern der Trennung des jungen Paares von einander. Es beruht diese Sitte wohl auf der in der nachvedischen Zeit üblich werdenden Frühzeitigkeit der Heirathen.

647. (656 γ, 657 ψ, 654 π, fehlt χ, 697 R; 617 S, 94 T.)

na a ditthim nei, muham
na a chivium dei, nâ "lavaï kim pi |
taha vi hu — kim pi rahassam —
navavahusamgo pio hoi || **647** ||

na a ththim γ, na ya ditthim R, — naaï S, nei γψ, neya R, neii T; nayati Alle, — na a T, na ya R, blos na γψS; na ca ST, blos ca π, blos na G, — na vâvalaï(!) γ, — vi hu γψR, vi khu T, vi kkhu S, — rahassam γψRS, samahiam T; rahasyam πGS, samabhyâdika(!) T, — navavahû γ, ⁰vahu ψRT, kulavahu⁰ S, — sattho γRS, saddo ψT; ⁰samgah πG, sârthah samûhah S, çabdah T.

(Spröde, und doch entzückend!)

Sie spendet nicht einen Blick, erlaubt nicht den Mund zu

berühren, sagt gar nichts, und dennoch — 's ist irgend ein geheimer Zauber, — ist die Verbindung mit einem jungen Weibe so lieblich.

navavadhûsaṃgamasyâ 'laukikacamatkâritvaṃ pratipâdayan ko 'pi sahacaram âha; atra priyatvahetum aṃtareṇâ 'pi priyatvam iti vibhâvanâlaṃkâraḥ, kriyâyâḥ pratishedhe 'pi phalavyaktir vibhâvane 'ti tallakshaṇât [1]) G; — atra priyatva° aṃt. 'pi priyatvam iti viçeshoktiḥ π; — rahasyam iti ko 'py âṃtarahetuḥ; bhâvânâm akṛitrimatâ prîṇayatî 'ti rahasyam; yatho 'ktam: vyâhṛitâ prativaco na saṃdadhe ity âdi S; — zur Sache s. Mâlav. v. 73 *(Tullberg)*, Ratnâv. 312, 12 fg. *(Cappeller)*.

648. (657 γ, 658 ψ, 655 π, fehlt χ, 698 R; fehlt S, 95 T.)

aliapasuttavalaṃtam-
mi ṇavavare, ṇavavahûa vevaṃto |
saṃvelliorusaṃjami-
avatthagaṃṭhiṃ gao hattho || **648** ||

aliya R, — valaṃtammi ψ R, valaṃte γ, valitammi T; valamâne G, valati π, valite T, — ṇavari ψ, ṇavavare RT, ṇave vare γ, — bahûĕ R, vahûĕ T, vahûa γψ, — vevaṃto ψ, °te γ, °tâ RT; vepamânaḥ G, °mânau π T, — saṃvellioru γψ RT (li); saṃveshṭitoru G, saṃvellitoru T, saṃvalitoru π, — jamiya R, — gaṭhṭhiṃ γ, gaṃḍhiṃ T, — gao hattho γψ, gayâ hatthâ R, gaâ haddhâ T; gato hastaḥ G, gatau hastau πT.

(Verschämtheit [2])?)

Während der junge Gatte zum Schein schlafend sich herumwirft, sucht die zitternde Hand der jungen Frau nach den Knoten des durch ihre fest an einander gepressten Schenkel festgehaltenen Kleides.

vâlâyâ vâmyena kupitaṃ varaṃ prasâdayituṃ kâ 'pi navavadhvâḥ svabhâvam âha; alîkaprasuptaç ca valgamânaç(!) ca; saṃveshṭitâbhyâm anyonyasaṃçleshitâbhyâm ûrubhyâṃ saṃyamitasya: svabhâva evâ 'yam bâlânâṃ, na tu kopene 'ti bhâvaḥ G, — navoḍhâyâ lajjâdhikyaṃ bhavatî 'ti bhâvaḥ T, — çatṛipratyayântenâ 'pi samâsaḥ pûrvanipâtâniyamaç ca tataç câ 'lîkaprasupte 'rthât kâṃte valati saṃvalatî 'ty arthaḥ π; — $\sqrt{}$vell heisst im Skr.: schwanken, wogen, zittern, und hängt anscheinend mit $\sqrt{}$val, sich wenden, biegen, rollen zusammen, wie sich ja nach Hem. 1, 58 neben valli auch velli (cf. mahr. vela, velî) findet; hier aber soll (s. Hem. 4, 222) vell = veshṭ sein, und wenn wir bei Hem.

1) s. Kâvyaprak. 10, 21_b p. 306; dasselbe Citat auch schon bei v. 354.

2) ob der Knoten wohl noch fest sitzt? anders v. 351.

4, 168 vellaï = ramaï finden, so ist auch dies wohl auf die Bedeutung: umwinden, umschlingen zurückzuführen; und zwar würde velli = vallî auf diese Bedeutung mindestens ebensogut, wo nicht besser, sich zurückführen lassen, wie auf die von: schwanken. Die übliche Form für veshṭ [1]) ist nun freilich veḍh (Hem. 4, 221). Sollte nun daraus etwa zunächst velh, dann vell geworden sein, wie ein analoger Wechsel in der That für parialla aus √kaḍḍh (karsh), s. oben v. 122, anzunehmen scheint? Oder steht nicht auch dieses vell doch besser einfach nur für vall, val, var, to cover, to enwrap? vgl. vallahala aus vallabha, v. 599.

649. (658 γ, 659 ψ, 656 π, fehlt χ, 699 R; 320 S, 100 T, 82 W.)

pucchijjaṃtî ṇa bhaṇaï,
gahiâ papphuraï, cuṃviâ ruaï |
tuṇhikkâ ṇavavahuâ
kaâvarâheṇa uvaûḍhâ || **649** ||

paripuchiâ ṇa jaṃpaï W (vgl. T 549), — gaïâ T, gahiyâ R; gṛihitâ Alle, — vipphuraï TW, papph⁰ γψRS; visphurati TW, prasphurati πGS, — cuṃbiyâ R, — ruvaï RT, — tuṇhiṃkâ ψ, ⁰kkâ R, tuhṇikkâ γT, tuṇṇikkâ W (tuhṇîkâ im Schol.), tuṇhîṃâ S; tûshṇikâ Alle, — ṇavabahûâ R, — kaâvahâreṇa T, kaâvarâheṇa γψRS, ⁰varâhe W; kṛitâparâdhena Alle, — gâḍham vor uva⁰ γ (dann ist das Metrum gîti), — uvaûḍhâ γR, avaûḍhâ ψS, daïeṇa (!) TW; upagûḍhâ πG, ava⁰ S, dayitena (!) TW.

(Beharrlich schmollend [2]) !)

Befragt von ihm, der sich gegen sie vergangen hat, spricht das junge Weib nicht, zuckt zusammen, wenn er sie anfasst, weint wenn er sie küsst, bleibt sogar still, wenn er sie umschlingt.

tuhṇîke 'ty atra daivâdipâṭhâd dvitvaṃ W, eine Angabe die sich wohl auf die Schreibung mit kk bezieht? cf. gaṇa sevâ Var. 3, 58, Hem. 2, 99 (an beiden Orten ist daiva im gaṇa mit aufgeführt).

650. (659 γ, 660 ψ, 657 π, fehlt χ, 700 R; fehlt S, 183 T.)

tatto ccia hoṃti kahâ,
viasaṃti tahiṃ, tahiṃ samappaṃti |
kiṃ, maṇṇe, mâucchâ!
ekkajuâṇo imo gâmo? || **650** ||

---

1) etymol. geht veshṭ wohl auf √vas zurück, cf. vesha.
2) s. T 549.

tatto γψ, jatto RT; tataḥ πG, yataḥ TR; — ccia ψT, cciya R, vvia γ, — hoṃti γψ, ṇiṃti T, ṇeṃti R; bhavaṃti πG, niryâṃti T, — viyasaṃti R; vikasaṃti πGT, — das zweite tahiṃ fehlt R, — °ppeṃti R, — mâijjhâ T[α]; mâtṛishvasaḥ πGT, — eka γ, ekva ψR, ekkaṃ T, — juvâṇo γR, — imo γψR, aaṃ T.

(Wisst ihr denn von gar nichts weiter zu reden?)

Von ihm beginnen alle Reden, ergehen sich über ihn, enden mit ihm. Giebt es denn, muss ich meinen, Muhme! in diesem Dorfe nur einen einzigen Jüngling?

ṇiṃti in RT ist unbedingt alterthümlicher, als hoṃti!

651. (660 γ, 661 ψ, 658 π, fehlt χ, 704 R; fehlt S, 184 T, 32 W.)

jâi vaaṇâi amhe
vi jaṃpimo, tâi jaṃpaï jaṇo vi |
tâiṃ cia teṇa pajaṃ-
piâi hiaaṃ suhâveṃti || **651** ||

vayaṇâi R, jâi͜ vayaṇâi͜ Citat bei Hem. 3, 26, angeblich mit anunâsika, was aber gegen das Metrum (s. p. 3. 4. 212), — ahme γ, ase W; vayam Alle, — vi RTW, fehlt γψ; api GTW, fehlt π, — tâiṃ ψR, tâṇi (!) γ, jâi TW; tâni G, yâni TW, — tâi ccia T, tâiṃ cia ψW, tâiṃ via γ, tâiṃ ciya R, — teṇa γψRW, deṇa T, — pajaṃp° ψ, paaṃp° TW, payaṃpiyâiṃ R, pijaṃpiâi γ; prajalpitâni GTW, jalpitâni kiṃ (!) π, — hiyae R, — sâhâeṃti W.

(In seinem Munde klingt Alles viel schöner!)

Dieselben Worte, die auch wir sprechen, die sagt auch jeder Beliebige [1]), — von ihm (aber) gesprochen entzücken sie das Herz.

virahotkaṃṭhitâ kâcid vallabhavacanasya vacanâṃtarâd viçesham anubhavasiddhaṃ pradarçayati G.

652. (661 γ, 662 ψ, 659 π, fehlt χ, 702 R; fehlt 185 T.)

savvâareṇa maggaha
piaṃ jaṇaṃ jaï suheṇa vo kajjaṃ |
jaṃ jassa hiaadaïaṃ
taṃ ṇa suhaṃ jaṃ tahiṃ ṇa tthi || **652** ||

maggabhâha (!) T; mṛigayadhvaṃ πG, °yata T, — piyaṃ R, — hiyayadaïyaṃ R, — taṃ ṇa γψ, ṇa taṃ T; tan na πG, Lücke in π, — yat tatra nâ 'sti π, yat tasmin nâ 'sty eva G, — in R lautet der letzte pâda: tattha suhaṃ ettayaṃ ṇa tthi.

(Die Liebe allein macht glücklich.)

Mit aller Sorgfalt heget den Liebsten, wenn es euch um Glück zu thun ist! Was Einem herzlieb, nicht giebt es ein

---

1) und die auch jeder Beliebige sagt TW.

Glück, was nicht bei dém ist (jedes Glück findet sich bei ihm).

yatrâ 'nurâgaḥ sa eva nâyakaḥ sukhahetuḥ G.

653. (662 γ, 663 ψ, 660 π, fehlt χRS; 186 T.)

dîsaṃto diṭṭhisuho
cimtijjaṃta maṇavallaho, attâ! |
ullâvaṃta suisuho
pio jaṇo ṇicca ramaṇijjo || **653** ||

dîsaṃto γψAE, dîsaṃta T (auch im pratika); driçyamâṇo πGT, — suho γψ, suhao T; sukhaḥ πG, sukhadaḥ T, — cimtijjaṃta γT, ⁰to ψ; ciṃtyamâno πGT, — maṇa γψT; mano πT, fehlt AE, — attâ γψT u. pâṭha in π; çvaçru GT, bhavati π, — ullâvaṃta γ, ⁰veṃta T, ⁰vaṃto ψ; ullupyamânaḥ (!) AE, ullâpayan T, ullâpyamâna(ḥ) kîrtyamâna ity arthaḥ π, — nityaramaṇiyaḥ πGT.

(Was soll sie sich da erst lange putzen! sie gefällt mir auch so.)

Der geliebte Mensch ist immer reizend, Schwiegermutter! dem Auge, wenn man ihn sieht, — dem Herzen theuer, wenn man an ihn denkt, — dem Ort Lust bereitend, wenn er spricht [1]).

prasâdhanaṃ vinai 'va kâṃtadarçanâyâ "gatâṃ duhitaraṃ prati krudhyaṃtî(ṃ) svayaṃ kaçcid âha; ullupyamânaḥ kîrtyamânaḥ, nitye 'ti (AE, Lücke?), tathâ câ 'laṃ prasâdhanâyâsene 'ti bhâvaḥ G; — attâçabdo deçî T, — attâ iti pâṭhe çvaçrûsaṃbodhanaṃ π; — die thematischen Formen auf a für Nom. (⁰jaṃta, ⁰vaṃta) und Accusativ (ṇicca) sind apabhrança-artig, s. Hem. 4, 344, und wird der Vers, der sich ja auch nur in γψπGT findet, dadurch wohl als secundär markirt (s. v. 663). Im Uebrigen möchte ich unter diesen Umständen für den ersten pâda die Lesart von T, welche eine vierte derartige Form zufügt, für die richtigere halten.

654. (663 γ, 664 ψ, fehlt π, 604 χ [2]), fehlt RS; 38 T.)

ṭhâṇabbhaṭṭhâ parigali-
apîṇaâ uṇṇaîa paricattâ |
amhe uṇa ṭheripao-
hara vva uare ccia ṇisaṇṇâ || **654** ||

vbhaṭṭhe 'ti χ, bhaṭṭhâ ψT^π, bhbbhaṭhṭhâ γ, haṭṭhâ T, — parigaa ψ, ⁰galia γT, — piṇaâ γψT(pî⁰); pînatvâḥ GT, pinatâḥ χ, — uṇṇaîa γ, uṇṇaea ψ, uṇṇaî T; unnatyâ χG, unnati⁰ T, — paricattâ γ, pariccattâ ψ, ppariccattâ T, — ṭheri⁰

1) wenn von ihm gesprochen wird πG. 2) 7, 7.

γψ, thera° T; sthavirâh payodharâ iva G, sthavirapayo° χ, sthavirâpayo° T, — kkhia T.

(Ausgebeutelt, wie wir sind, ist mit uns nichts mehr los.)

Von unserm Stande gefallen, wegen Verlust unserer Fülle der Hoheit ermangelnd, sind wir auf den Bauch gesunken (auf die Sorge den Bauch zu füllen reducirt), wie die Brüste einer alten Frau.

kshîṇadhanatvât pûrvaṃ nishkâsitaḥ punar upârjitadhano duhitṛisneham upadarçayaṃtyâ **kuṭṭanyâ** 'nunîyamânaḥ bhujaṃgaḥ sopâlaṃbhapratyâkhyânam âtmaniṃdâvyâjenâ "ha [1]); dhanavaṃta eva yushmâkam anurûpâḥ, vayaṃ tu hâritadhanatvâd udarabharaṇamâtravyâpṛitâḥ, tat kim asmâbhir yushmâkaṃ prayojanam G.

655. (664 γ, 665 ψ, 662 π [2]), 680 χ [3]), fehlt RS; 48 T. 11 W.)

paccûsâgaa! raṃjia-
deha! piâloa! loaṇâṇaṃda! |
aṇṇatta khaviasavvari!
ṇahabhûsaṇa! diṇavaï! ṇamo de! ‖ 655 ‖

raṃjiadeha γ, rajjaṃta° ψ, ṇavarâaratta TW; raktadeha G, anuraktadeha πχ, navarâgarakta TW, — pialoa γψ, taïloa χ, kaaloa TW; priyâloka G, priyaloka π, trailokya° χ, kṛitaloka° TW, — aṇatta T$^{\alpha}$, aṇattha T^{s}, aṇṇatta γψW; anyatra Alle, — khavia γψ, gamia WT$^{\varepsilon}$, gammia T$^{\alpha}$; kshapita E, kshayita πA. chapita χ, gamita TW, — savvari γψ, °ria TW; °çarvarîka πχGTW, — ṇâha γ, — hûsaṇa T, — diṇavaï ψ, diṇava γ, diṇapaï TW; dinapate Alle; zum Vocativ auf °i s. Abh. p. 52.

(An die Sonne! [resp. an einen Nachtschwärmer].)

O du am Morgen Kommender [4])! mit geröthetem Körper! lieben Anblick Bietender! Augenweide [5])! der du die Nacht anderswo zugebracht! Zierde des Himmels [6])! Herr des Tages! dir sei Verneigung!

khaṃḍitâ kâcit sûryanamaskârachalena kâṃtam upâlabhate: **pratyûshe** prabhâte **âgata** dvîpâṃtarât, pakshe mahilâṃtaragṛihât; **raktaḥ** âraktaḥ, pakshe anuraktaḥ, anyamahilâyâṃ, deho yasya sa tathâ; **priyaḥ âloko** yasya saḥ, pakshe priyâlokasya

1) ähnlich χ.
2) zu 661 (in der Handschrift 7, 54) s. das bei 642 Bemerkte.
3) 7, 83. 4) o du am Morgen erst Heimkommender!
5) Augenweide der Weiber!
6) mit Nägelmalen als Schmuck Gezierter!

mahilâjanasya;. locanânaṃdo yasmât; anyatra dvîpâṃtare, pakshe anyasyâ arthe, kshapitâ (E, kshayitâ πA) çarvarî yena; nabhaso bhûshaṇa, pakshe parastrîdattanakhabhûshaṇa; namas te, bhâsvân iva dûrâd eva vaṃdanîyas tvaṃ na tv adhigamya [1]) ity arthaḥ G, — navarâgarakta priyâliṅganavaçât kucataṭaraktakuṅkumâdirakta; kṛitalokalocanânaṃda, abhilashitakâminîsaṃgamavaçâd atiprasannamukharâgatayâ janitajananayanotsava W, — priyo yo lokaḥ strîlakshaṇas tallocanânaṃda π, — pratyûshâgato bhuvanâṃtarâd aṃtaragṛihâc ca, anurakta svabhâvena tatkamâ(?kuṃkumâ)dinâ ca, dinapatir divâkaraḥ divasasvâmî ca, namas te namaskârya eva na tu prâpya iti. taïloa iti strîlokas trailokyaṃ ce 'ti çleshaḥ [2]) χ.

656. (665 γ, 666 ψ, 663 π, 665 χ [3]), fehlt RS; 152 T.)

vivarîasuraalehaḍa!
 pucchasi maha kîsa gabbhasaṃbhûiṃ? |
oatte kuṃbhamuhe
 jalalavakaṇiâ vi kiṃ ṭhâi? ‖ 656 ‖

lehaḍa T, lehala ψ, ṇeha γ; lampata πχGT; s. Retr. p. 376, — °bhûtiṃ γ, — oante ψ, oaṃte γ, oatte T; apavṛitte χT, apavṛite(!) adhomukhîkṛite G, avakshipte adhomukhe π; s. v. 205.

(Heikle Frage und Antwort.)

O du an der viparîta-Lust dich Erfreuender! wie kannst du fragen, ob ich schwanger sei? Bleibt denn wohl auch nur ein Tröpfchen in einem nach unten gekehrten Kruge?

657. (666 γ, 667 ψ, 664 π, 679 χ [4]), fehlt RST.)

accâsaṇṇavivâhe
 samaṃ Jasoâi taruṇagovîhiṃ |
vaḍḍhaṃte Mahumahaṇe
 saṃvaṃdhâ ṇiṇhuvijjaṃti ‖ 657 ‖

accâsaṇṇa χG^π, pavvâ° γ, saccâ° ψ; atyâsanna πχG, — viâhe γ, — Yaçodayâ πχG, — caturagopîbhiḥ π, — vaṭhṭhaṃte ψ, vaḍḍaṃta γ; vardhamâne πχG, — saṃbaṃdhâ γψ; savaṃdhâ(ḥ) G, saṃvaṃdhâ(ḥ) χ, Lücke in π, — ṇihṇuv° γ, ṇiṇhav° ψ; nihnûyaṃte πχG; s. v. 91.

---

1) also etwa: wo hast du denn die ganze Nacht gesteckt? komm mir nicht zu nahe, du Bösewicht!

2) dass taïloa für strîloka stehen könnte, ist schwerlich irgend wie berechtigt! 3) 7, 68. 4) 7, 82.

(Alle nach ihm verlangend!)

Als die Hochzeit immer näher kam, Kṛishṇa heranwuchs, wurden die (verwandtschaftlichen) Verbindungen mit Yaçodâ von den jungen Hirtinnen verläugnet.

kâmârtâḥ svâjanyam apy apalapaṃtî 'ti [1]) nidarçayan kaçcid âha; Yaçodayâ samaṃ ye saṃvaṃdhâs te nihnûyaṃta ity anvayaḥ G, — varayâtrâyâṃ svachaṃdakelikutûhalinîbhir gopîbhir ity arthaḥ χ, — Yaçodâdibhir vâlatvenai 'va pratîyamâno bhagavân avyâhataiçvaryaḥ çrîKṛishṇaḥ vallavîrûpasurâṃganâbhiḥ saho . . (Lücke) vano 'namatâtadamanaṃ va [2]) gopîbhiḥ kathyamânam api bhagavato vâlabhâvâd Yaçodâ na çraddadhe, tataç câ 'ṃte pariṇayasamaye . (Lücke) smât pra va . (Lücke) vati kṛitakṛiyamâṇa(!) saṃvaṃdhâḥ gopîbhir gopitâḥ, vyabhicârajnânaṃ mâ bhûd iti, pûrvaṃ tu saṃvaṃdhâ(ḥ?) saṃbhâvanayâ (⁰nîyâ?) iti bhâvaḥ π; — nach χ G ist somit der Sinn: Alle wollten gern mit Kṛishṇa Hochzeit halten, und je näher dieselbe rückte, desto mehr thaten sie so, als ob sie mit seiner (Pflege-)Mutter gar nicht verwandt seien; Ehen zwischen Blutsverwandten sind ja in Indien verboten; nach π dagegen scheint der Vers auf die in v. 112 geschilderte Situation hinauslaufen zu sollen [3]), dass nämlich die Verbindungen K.'s mit den jungen Hirtinnen von diesen der Yaçodâ, die ihn seiner Jugend wegen dazu noch nicht für fähig hält, verborgen werden; es wäre dann zu übersetzen: „selbst als die Hochzeit schon ganz nahe war, blieben die Verbindungen des heranwachsenden Kṛishṇa mit den Hirtinnen der Yaçodâ noch verborgen"; es ist aber dann theils die Stellung von samaṃ sehr eigenthümlich, welches ihr zufolge entschieden zu Jasoâi, nicht zu taruṇa⁰ gehört, theils erwartet man dann im dritten pâda den Genetiv, nicht den Locativ, theils ist auch das Beiwort vaḍḍhaṃte bei dieser Auffassung ziemlich überflüssig. — Von Interesse ist im Uebrigen, dass hier Madhumathana d. i. Vishṇu (s. 117) geradezu für Kṛishṇa steht, die Identität Beider somit hier ebenso feststeht, wie bei Kâlidâsa, s. m. Abh. über Kṛishṇa's Geburtsfest p. 319.

---

1) kâmârtâyâḥ(!) saujanyam(!) apy alapaṃtî(!) 'ti χ.

2) ? es ist wohl zu lesen: saha vṛiṃdâvane 'ramata tad ramaṇaṃ ca.

3) der Text in π ist leider gerade an der entscheidenden Stelle sehr verderbt.

658. (667 γ, 668 ψ, 665 π, fehlt χRS; 264 T.)

jaṃ-jaṃ âlihaï maṇo
âsâvattîhi hiaaphalaammi |
taṃ-taṃ vâlo vva vihî
ṇihuaṃ hasiûṇa pamhusaï || **658** ||

manaḥ GT, janaḥ (!) T, — vantihiṃ ψ, vattehiṃ γ, vattîe T; vartikâbhiḥ πG, vartikayâ T, — phalakammi γ, — bâlo vvâ γT, vâlo bva ψ, — vihi ψT, — pamhusaï ψ, pahmasuï γ, upphusaï T; proṃchati GT, pramṛjati lumpati π; s. Hem. 4, 184 und v. 348.

(Luftschlösser!)

Was irgend der Geist mit dem Pinsel der Hoffnung auf das Malbrett des Herzens malt, alles das wischt das Geschick, wie ein Knabe, im Stillen lachend, wieder fort[1]).

659. (668 γ, 669 ψ, 667 π, 694 χ[2]), fehlt RS; 49 T.)

aṇuhutto karapphaṃso
saalaalâpuṇṇa! puṇṇadiahammi |
vîâsaṃgakisaṃgaa!
eṇhiṃ tuha vaṃdimo calaṇe || **659** ||

aṇuhutto $\gamma\psi G^{\pi}\chi^{\pi}$, °huṃdha T; anubhûtaḥ χGT, bhûta° π, — kada ψ, — °pphaṃsa T, phaṃso $\gamma\psi$; sparçaḥ $\pi\chi$GT, — °alâuṇa ψ; °kalâpuṇṇa T; kalâpûrṇa πG, kalâkalpa (!) χ, — puṇadi° ψ, °dihaammi γ, puṇṇimâdiahammi T (°diahe $^{\pi}$); pûrṇadivase χG, pûrṇimâdivase πT, — ehṇiṃ T, — valaṇe ψ.

(Demüthiges Gebet an den Mond [und den Liebsten!].)

Wir haben deine Strahlen- (resp. Hand-)Berührung genossen, als du am Vollmondstage (Hochzeits-Festtage) in der Fülle deiner sämmtlichen Theile (Künste, Kräfte) standest! jetzt (aber), wo du (für uns) durch die Verbindung mit dem Zweiten (dem Tage nach dem Vollmond, resp. mit einer Andern, an Licht) abgenommen hast[3]), verehren wir (doch noch) deine Füsse (Strahlen, = dich selbst).

Der Sinn ist wohl: solltest du es nicht schon bereuen mich, die höchste Climax deines Glückes, verlassen zu haben? — khaṃḍitâ kâ 'py anyâpadeçena kâṃtaṃ sacamatkâram âha; shoḍaçakalâbhiḥ pûrṇa, pakshe catuḥshashṭikalâbhiḥ, pûrṇadivase pûrṇimâdivase, pakshe puṇyadivase; dvitîyâ tithiḥ, pakshe dvitîyâ

1) cf. unser: „der Himmel hört das Flehen und lächelt gnädig: nein!" hier freilich ist mehr das Spielen des Geschickes selbst betont.

2) 7, 97. 3) s. Ratnâv. 219, 15 (ed. *Cappeller*) parikhâmaṃ . . taṇuṃ udido via dudiâcaṃdo samuvvahaṃto.

strî, dvitîyâ sahadharmiṇî 'ti Amarah (2, 5, 1, 5) G, — atra samâsoktyâ prâkaraṇikâ (fehlt π)-'prâkaraṇikayoç caṃdrakâṃtayor (fehlt π) arthayor upamânopameyabhâvo vyajyate πχ.

660. (669 γ, 670 ψ, 667 π, 599 χ[1]), fehlt RS; 262 T.)

dûraṃtarie vi pie
kaha vi ṇiattâi majjha ṇaaṇâi |
hiaaṃ uṇa teṇa samaṃ
ajja vi aṇivâriaṃ bhamaï || **660** ||

kaha vi ṇiattâi γψT; katham api vinivartite (!) G, nivartite π, nivṛitte T, nivṛittâni χ, — majjha ψ, majja γ, ahma T; mama πG, asmâkaṃ χ, asmin⁰ (wohl asman⁰) T, — bhamaï γ, sasaï ψ, vahaï T; bhramati πχG, vahati T.

(Er ist mir immer nahe.)

Wenn der Liebste auch weit weg ist, — meine Augen sind freilich zur Ruhe gebracht, mein Herz aber schweift noch immer ungehemmt in Gemeinschaft mit ihm umher.

661. (670 γ, 671 ψ, 668 π, 689 χ[2]), fehlt RS; 572 T.)

tassa kahâkaṃṭaïe!
saddâaṇṇaṇasamosariakove! |
samuhâloaṇakaṃpiri!
uvaûḍhâ kiṃ pavajjihisi? || **661** ||

kaṃṭhaïe γ, kaṃḍaïe T, — samapasṛita πχGT, — veviri ψ, vevari γ, kaṃkhiri T; vepanaçîle χ, kaṃpanaçîle πG (hieraus kampiri erschlossen!), kâṃkshaṇaçîle T, — uvaûḍhâ ψT, ⁰ûṭhâ γ; upagûḍhâ πχGT, — pavajjihisi γψ, va lajjihisi T; prapatsyase πχG, vâ lajjishyase T.

(Mit deiner Festigkeit ist's nicht weit her!)

O du, deren Härchen sich sträuben, wenn nur von ihm die Rede ist, deren Zorn schwindet, sobald du nur seine Stimme hörst, die du zitterst, wenn du ihn vor dir siehst! was willst du erst machen, wenn er dich umschlingt?

662. (671 γ, 672 ψ, 669 π, 693 χ[3]), fehlt RST.)

bharaṇamiaṇîlasâhag-
gakhaliacalaṇaddhavihuavakkhaüḍâ |
tarusiharesu vihaṃgâ
kaha-kaha vi lahaṃti saṃṭhâṇaṃ || **662** ||

ṇamiâ γψ; namita χ, nâmita πG, — vihuavakkhauḍâ ψ, vihulapakkhapuḍâ γ, *valla*ṇollavihuapakkhaüḍâ als pâṭha in χ; vidhutapakshapuṭâḥ πχG, — saṃṭhâṇaṃ γψ; saṃsthânaṃ G, sthânâni χ, sthâ.. (Lücke) π.

1) 7, 2. 2) 7, 92. 3) 7, 96.

(Der Tag geht zu Rüste!)

Nur mit Mühe finden die Vögel einen Ruheplatz auf den Baumwipfeln, ihre Flügel halb auseinander schlagend, weil ihre Füsse auf den durch die Last geneigten, (von Thau) blau (-feuchten) Zweigspitzen ausgleiten.

saṃdhyâsamayavyâjena dûtî kâcid abhisârikâṃ tvarayitum âha; nîle 'ty anenâ "rdratayâ snigdhatvaṃ tac ca pâdaskhalane hetur iti sûcitaṃ G, — *vallaṇ*olla(!)vihuapakkhaüḍâ iti kvacit pâṭhaḥ, tatra caraṇârdravidhutapuṭâ (!) ity arthaḥ, saṃdhyâsamayapatitâvaçyâyenâ "rdraçâkhâgratayâ snigdhatvaṃ tac ca pâdaskhalanahetur, anyathâ pădacyutir âkasmikî syâd iti; athavâ, pakshisaṃca[ra]ṇânumitagamanâ nâyikâ corikâratam [1]) gopăyaṃtî 'ti vâkyârthaḥ χ.

663. (672 γ, 673 ψ, fehlt $\pi\chi$RST.)

aharamahupâṇaghoril-
liâi jaṃ ca ramio si savisesaṃ |
asaĭ alajjiri vahusik-
khiri tti mâ ṇâha! maṇṇihisi || **663** ||

ghorillaâi γ, dhârilliâi ψ; lâlasayâ G, — jaṃ ba ψ, — asaî γ, asae ψ; asatiṃ A, asatî E, — alajjirî $\gamma\psi$; lajjâçîlâ (!) AE, — sikkhiri tti γ, °ri ti ψ; vahuçikshite 'ti AE, — maṇṇihisi $\gamma\psi$; maṅsthâḥ AE.

(Gar zu stürmisch!)

Wenn ich auch, o Herr! begierig den Honig deiner Lippen zu trinken, ganz absonderlich mit dir gekost habe, so darfst du mich darum doch nicht gleich für eine schamlose, vielerfahrene, schlechte (Dirne) halten!

Die Kürze des finalen i in asaĭ, alajjiri ist metri caussa nöthig; entweder nun sind beide Wörter, und dann natürlich auch vahu⁰, Vocative, oder(?) sie haben u m d e r A n a l o g i e mit vahu⁰ willen (dem freilich tti folgt!) kurzes i, oder endlich es liegt hier eine apabhraṅça-artige (s. Hem. 4, 330) Verkürzung vor, s. bei v. 653. Auch ist unser Vers ja schwerlich alt, da er in so vielen Mss. fehlt.

664. (673 γ, 674 ψ, 670 π, 639 χ [2]); fehlt R; 507 S, 407 T, 37 W.)

khâṇeṇa a pâṇeṇa a
taha gahio maṃḍalo aḍaaṇâi |

1) coriddhâ ¹, ceritvâ ². 2) 7, 42.

jaha jâraṃ ahiṇaṃdaï
bhukkaï gharasâmie eṃte || 664 ||

khâdanena Alle; s. Hem. 4, 228, — grihîtaḥ Alle, — maṃṭhalo W, — aḍaaṇâi ψ, aḍaṇaaṇâye ψ, aḍaṇâi S, alaaṇâe T, aṇapadâe W; asatyâ Alle, — jaha jâraṃ ahiṇaṃdaï (°dahi ψ) γψG, ahiṇaṃdaï (V, aṇumaṇṇai anumanyate W), jaha jâram TW, jaha ahiṇaṃdaï (ânaṃdati π) jâraṃ πχS, — bhukvaï γψ, bhukkaï T, bukkaï W, vukkaï S; bhukkati G, bhûkkati çabdaṃ karoti π, vukkati χS, bhashati TW, — eṃte STW, aiṃte γ, patte ψ; eti (!) χG, âyâti T, yâti W, âgate V, âgachati πS, pâṭhâṃtare prâpte π.

(Weiberlist.)

Die Buhlerin hat den Hund durch Speise und Trank so gezogen, dass er den Buhlen begrüsst, aber bellt, wenn der Hausherr heimkehrt.

Zu khâṇa s. 670, und vgl. zigeun. cha essen, *Miklosich* Mundarten d. Zig. 9, 7. 35; khâna findet sich im Uebrigen auch in das Sanskrit aufgenommen, s. *Böhtlingk* Sprüche [2] 6767; — gṛihîto vaçîkṛitaḥ, maṃḍalaḥ kukkuraḥ [1]); bhukkate çabdâyate: eti[2]) âgachati sati, saptamî G, — maṃḍalaḥ kukkuraḥ deçî; tadâgamanasamaya eva bhakshaṇadarçanât; tadâ bhakshasyâ 'lâbhât S, — aḍaaṇâ asatî, eti [2]) âgachati saptamî (! sati), sannantât (çatrantât!) saptamî χ; — der Hund heisst maṇḍala wohl von seinem Umherkreisen. Nach W hat der gegen seine Frau misstrauische Gatte den Hund absichtlich zum Schutze der Hausehre angeschafft; sie lässt demselben nun stets durch ihren Buhlen das Futter geben; wenn dagegen der Gatte kommt, prügelt sie ihn, angeblich, weil er das für diesen zurechtgemachte Essen gefressen habe. Und weil er nun immer bellt, wenn der Hausherr heimkehrt, so glaubt dieser recht sicher zu sein: mayy âgate 'py ayam evaṃ bhashati, kiṃ punar anyasmin jana iti.

665. (674 γ, 675 ψ, 671 π, 603 χ[3]), fehlt R; 586 S, 670 T.)

kaṃḍaṃteṇa akaṃḍaṃ
pallîmajjhammi viaḍakoaṃḍaṃ |
païmaraṇâhi vi ahiaṃ
vâheṇa ruâviâ attâ || 665 ||

kaṃḍaṃteṇa ψT[α]E[π], keḍ° A[π], kaṃḍuṃteṇa γ, kaḍaleṇa χ[π], kaḍḍhaṃteṇa ST[β], kiḍhiteṇa T[π]; kaṃḍûyatâ πG, âkarshatâ χS, karshatâ T, — aṃkaṃḍaṃ ψ,

1) unter Citirung des Medinikoça (I 120. 121); hier: kauce A, koce E (kothe M.); râjni ca AE (râjasu M.).

2) sic! sollte âyati sein! 3) 7, 6.

akaṃḍḍaṃ γ, akaḍḍhaṃ S, aaḍḍhaṃ T; akâṃḍe πG, anâkarshaḥ χ, anâkarshaṇîyaṃ T, durâkarshaṃ S, — viaḍakoaṃḍaṃ γψ, °koḍaṃḍaṃ T (viala ᶜ) S; vikaṭakodaṃḍaṃ πG, pikaṭakodaṃḍaḥ χ, vikaṭagâḍhakodaṃḍaṃ [1]) S, — roditâ çvaçrûḥ Alle.

(Dém hat's meine Tochter ordentlich angethan!)

Als der Jäger ohne (sonstigen) Grund mitten im Dorfe den gewaltigen Bogen dünner schabte [2]), fing die Schwiegermutter zu weinen an, noch heftiger, als beim Tode ihres Gatten.

Diesmal aber waren es Freudenthränen, vgl. v. 508, sowie nach anderer Richtung v. 119. 122, Retr. p. 378. 380. — Die Scholien freilich, ausser T, fassen den Vers anders auf [3]): nâyikâṃtarânurakta[4])jâmâtṛidarçanena svaduhitaram anuçocaṃtîm vyâdhaçvaçrûṃ dṛishṭvâ kâcid âha; kaṃḍûyatâ takshaṇena sûkshmaṃ kṛiṇvatâ G, — vyâdhâṃtarânu(da)rçanena svaputrîm anuçocaṃtî roditâ sma çvaçrûḥ π, — katham api guṇo 'pi doshâya syâd iti ko 'pi kam apy âha; pallî grâmakavâsayoḥ, kodaṃḍaṃ dhanuḥ, çvaçrûḥ patnîmâtâ; ayaṃ bhâvaḥ, yady ayaṃ jâmâtâ mama putryâm anuraktaḥ syât tadâ 'sya kîdṛiçaṃ valaṃ, tasmân mama putrî durbhage 'ti kâ 'pi kraṃditâ, bhartṛivallabhatayâ [5]) hi mânasaṃ mâtur ânaṃdayati kanyakâjana iti χ, — guṇo 'pi kasyacid vairâgyâya syâd iti sûcayan kaçcid darçayati; duhituḥ saubhâgyasyâ 'nâkalanâd [6]) iti bhâvaḥ; yadvâ sarvaḥ svârthaṃ samîhata iti sûcanaṃ; kiṃ vâ, vidagdhâ arthâpattipramâṇena kâryaṃ niçcinvaṃtî 'ti S, — kâ 'pi jâmâtrasâmarthyâ [7]) -'numitasaubhâgyaṃ (svaduhitur abhipretya fehlt hier wohl?) patyur maraṇâd apy adhikaṃ roditâ; kaçcit strîṇâṃ daurbhâgyasya duḥsahatâṃ sahacaram âha T. — kaṃḍûyatâ, wie πG haben, müsste eigentlich kaṃḍuaṃteṇa heissen, s. Hem.

1) s. oben bei v. 598.

2) als der Jäger mitten im Dorfe den schwer zu spannenden gewaltigen Bogen spannte χST.

3) wie er denn bei der Text-Lesart von ST auch wirklich direct das Gegentheil besagt. Die Thränen gelten da dem Unglück der Tochter; daraus, dass der Jäger den gewaltigen Bogen noch spannen kann, erkennt die Mutter, dass ihre Tochter nicht subhagâ ist.

4) woraus dies erschlossen wird, ist mir unklar.

5) dieser Vers (mit Varianten) findet sich bei Kâlidâsa Kumarâs (utt.) 8, 12 und wird in der dortigen Form, resp. als Vers des Kâlid., von S zu G 508 (oben p. 231) citirt.

6) sollte vielmehr heissen (s. χ): daurbhâgyasyâ "kalanât.

7) diese Erklärung passt nicht zu der Lesart des Textes in T, sondern zu der von πG.

1, 121; kaṃḍaṃteṇa erscheint zunächst als dáfür unzureichend, und liesse sich hier etwa auf √kaḍ, kaṇḍ „Korn von den Hülsen befreien“ [1]) im Sinne von: abschaben zurückführen; es bedeutet jedoch factisch dieses kaṇḍ selbst vielmehr: pounding rice or other corn for the purpose of husking it. Nun kennt aber das Mahr. in der That kaṃḍa selbst in der Bedeutung von kaṇḍû itch, itching, und wir gewinnen dadurch die Möglichkeit, der Erklärung von π G für unser Wort hier direct zuzustimmen; zu dem Ausfall des- u vgl. kottio 674.

666. (676 γψ, 672 π, fehlt χRT; 409 S.)

amhe ujjuasîlâ

pio vi piasahi! viâraparioso |

ṇa hu aṇṇâ kâ vi gaî,

vâhohâ kaha pusijjaṃtu? || **666** ||

ahma γ, — vikâraparitoshaḥ GS, vikâravidveshaṃ(!) π, — proṃchyaṃtâṃ π GS.

(Warum ich weine?)

Ich bin von einfacher Sitte (weiss nichts von Koketterie). Der Liebste aber hat seine Lust an künstlichen Emotionen [2]). Ich weiss mir nicht irgendwie mehr zu helfen. Wie sollten also meine Thränenströme wohl versiegen?

vikâreshu hâvabhâvâdishu paritosho yasya saḥ; hâvabbâvâdyabhijnâbhir nâyikâbhir apahṛitahṛidayo 'yaṃ, mayâ tu kim api na jnâyate ity ato rudyata iti bhâvaḥ G.

667 [3]). (675 γ, 677 ψ, 673 π, 669 χ [4]), fehlt RS; 603 T.)

dhavalo si jaï vi suṃdara!

taha vi tue majjha raṃjiaṃ hiaaṃ |

râabharie vi hiae

suhaa! ṇihitto na ratto si || **667** ||

jaï vi γψT, jaha vi Kavyapr.; yady api πχGT, — tae ψ, tue γT; tvayi π GT, lajjayâ χ, — raṃjiaṃ γψ Kâvy., râiaṃ T; raṃjitaṃ πχGT, — râabharie vi γψ Kâvy., ⁰bhariammi T; râgabharite 'pi χ, ⁰bhṛite 'pi π G, ⁰bharite vi(!) T, — nihito πχGT; metri c. ist hitto nöthig, cf. Abh. p. 30.

(Sonderbar!)

Obschon du weiss (hübsch) bist, o Schöner! hast du doch mein Herz geröthet (leidenschaftlich gefärbt). Und obschon du

---

1) etymologisch wohl mit kaṇḍu verwandt. 2) s. v. 476.

3) s. A 43, aus Kâvyaprakâça (p. 348 Calc. 1866, p. 183 Calc. 1829).

4) 7, 72.

nun in diesem von Röthe (Leidenschaft) erfüllten Herzen aufgenommen bist, wirst du doch nicht roth (leidenschaftlich).

dhavalaḥ çubhraḥ (çuklaḥ χ) çreshṭhaç ca, râgo lauhityam anurâgaç ca χ G, — dhavala çuka(!) çreshṭho(!) T.

668. (677 γ, 678 ψ, 674 π, 683 χ[1]), fehlt RS; 58 T.)

caṃcupuḍâhaavialia-
sahaârarasena sittadehassa |
kîrassa maggalaggaṃ
gaṃdhaṃdhaṃ bhamaï bhamaraülaṃ || **668** ||

caṃcuuḍâ χ, caṃbupu° T, caṃcupu° ψ G, — vialià γψ, paalia T; vigalita πχ G, pra° T, — sittadehassa γψ, sitagattassa T; siktadehasya πχ G, siktagâtrasya T, — bhamara° γψ, bhasala° T.

(Mit dér ist's nichts. Die hat sich blos so aufgedonnert.)

Ganz duftverblendet schwärmt die Bienenschaar dort umher, sich an den Pfad eines Papageien heftend, dessen Leib durch den vorquellenden Saft einer von ihm mit dem Schnabel angerissenen Mangofrucht benetzt ward.

ullasatkuṃkumâdiparimalasamujjvalanepathyâṃ guṇahînâṃ kâm apy anuvartamânaṃ kâmijanam upahasaṃtî kâcid âha G.

669[2]). (678 γ, 679 ψ, 675 π, 688 χ[3]), 708 R; fehlt S, 439 T, 15 W.)

ettha ṇimajjaï attâ,
ettha ahaṃ, ettha pariaṇo saalo |
paṃthia! rattî-aṃdhaa!
mâ maha saaṇe ṇimajjihisi! || **669** ||

ettha ṇimajjaï attâ γψR, attâ ettha ṇisajjaï T Kâvy (ṇim°), attâ atta ṇ*a*majjaï W, attâ ettha ṇ*u*majjaï Hem. 4, 123; atra nimajjati çvaçrûr πG, attâ atra nimajjati χ, çvaçrûr atra niçete W, çv. a. nishîdati TV, — parijaṇo W, — sayalo R, — diasaaṃ paloehi Kâvy. (als Schluss des zweiten pâda), — patthia γ, paṃṭhia ψ, mâ pahia R(°hiya) T Kâvy., he pahiâ W; pathika χG, mâ pathika πT, he pathikâ(!) W, — rattîaṃdhaa ψ, rattï° γT Kâvy., rayaṇiaṃdhaya R, râtaïṃdha W; râtryaṃdha χGW, °aṃdhaka πT; zum Mangel des saṃdhi s. 637, — mâ maha saaṇe γψ, mà ṇama(!) sayaṇe W, maha sejjâe T. sijjâi aṇu R, sejjâe maha Kâvy.; mâ mama çayane χGW, çayyâyâṃ me π, me çayyâṃ(!) T, — ṇimajjihisi ψ, °jihasi γ, ṇ*uṇu*majjihis*â*(!) W, ṇ*u*majjihisi Kâvy. (s. Hem. 1, 94. 174), nisajjihisi T; nimaṃkshyasi G, nimajjishyasi, svâpsîr (asvâpsîr! χ) ity arthaḥ πχ, nishîda TV, nishatsyasi W.

---

1) 7, 86. 2) s. A 11, aus Kâvyaprakâça p. 123, resp. 62.
3) 7, 91.

(Komm ja, aber merk dir's genau!)

Hier schläft die Schwiegermutter, hier ich, hier die ganze Zofenschaft [1]). Wandersmann! sinke nicht etwa, wenn du bei Nacht nicht sehen kannst, auf mein Lager nieder!

jâtânurâgâ gṛihiṇî viditâbhiprâyaṃ pravâsijanam âha; nimajjati svapiti [2]) G, — atra vaktṛiviçeshavâcyaviçeshâbhyâṃ mamai 'va çayyâyâṃ râtrau svapishyasî 'ti vastu vyajyate χ; — zu ṇimajj, ṇumajj und ṇisajj s. oben bei v. 530; nur W stimmt hier zu Hem.

670. (679 γ, 680 ψ, 676 π, 601 χ [3]), fehlt RS; 275 T.)

pariosasuṃdarâiṃ
suraesu lahaṃti jâi sokkhâi |
tâiṃ cia uṇa virahe
khâuggiṇṇâi kîraṃti ‖ 670 ‖

suraesu γψ, surae T; surateshu G, surate πχT, — lahaṃti γψT; labhaṃte πG, labhyaṃte χT, — saukhyâni χGT, sukhâni π, — tâiṃ via γ, tâiṃ cia ψ, tâi ccia T, — khaṃdhaggiṇihâiṃ γψ, dukkhuggiṇṇâi T; kâshṭhâgninibhâni π, duḥkhodgîrṇâni T, khâditodgîrṇâni χG, — kîraṃti γψT; kriyaṃte χT, kurvaṃti πG.

(Trost in der Erinnerung.)

Die durch Befriedigung schönen Freuden, welche sie (die Frauen) bei der Lust erlangen, dieselben werden von ihnen bei der Trennung fortwährend wiedergekäut [4]).

virahânalasya duḥsahatvaṃ pratipâdayaṃtî virahiṇî kâcid âha; labhaṃte kâminya iti çeshaḥ; tathâ ca, ne 'mâni virahaduḥkhâni kiṃ tu pûrvaṃ bhaktâni sukhâny evo 'dgîrṇâni etadrûpeṇa pariṇatâni, apahnuty-alaṃkaro daṃrâmaḥ(? E, daṃdaṃrâṃpaḥ A) G, — prâganubhûtasuratasukhabhâvanayâ âtmânaṃ vinodayaṃtyâ preritas te viraha iti vodhayaṃtî vidagdhâ pravâsâgataṃ kâṃtam âha; khaddhaṃ(!) khâdite deçî, khâditodgîrṇâni, yathâ romaṃthavidhau gobhis tṛiṇâni kriyaṃte ity arthaḥ, tâny eva smâraṃ-smâraṃ kâlo nîyata iti bhâvaḥ χ; — zu khâa für khâdita s. Hem. 4, 228 und v. 664.

671. (680 γ, 681 ψ, 677 π, 602 χ [5]), fehlt RST.)

maggaṃ cia alahaṃto
hâro pîṇuṇṇaâṇa thaṇaâṇa |

1) „sieh dir's bei Tage genau an!" Kâvy. 2) so auch πRm.

3) 7, 4; eine Variante hierzu liegt in χ als 338 vor.

4) so nach χG: „unter Schmerzen wieder ausgebrochen" T, „erscheinen ihnen wie Strohfeuer" πγψ. Welche Lesart die richtige, muss einstweilen noch dahingestellt bleiben. 5) 7, 5.

uvviggo bhamaï ure

Jamuṇâṇaïpheṇapuṃjo vva ‖ **671** ‖

via γ, — pîṇuṇṇ⁰ γ, — uvvigo γ, uvviggo ψ, ucciâ(!) χ; udvigno χ G, — jaüṇâ ψ; s. Hem. 1, 178.

(Das wogt immer Alles auf und nieder!)

Keinen Weg findend zwischen ihren vollen und hohen Brüsten irrt die Halskette aufgeschreckt auf ihrem Busen umher, wie ein Haufen Schaum (auf den vollen und hohen Wogen) des Flusses Yamunâ.

ko 'pi sâbhilâshaḥ kasyâçcit pînonnatapayodharâyâ hâraṃ varṇayati; atra Y a m u n â phena(kena! A E)sâdṛiçyena stanamukhaçyâmatâ vyajyate [1]), tayâ ca sa(t)tvâ(nta)rdhânaṃ, tena câ 'nupabhogyate 'ty-âdi svayam ûhanîyaṃ G, — hâro muktâhâraḥ, ç u b h â ṃ g a-k o shaḥ [2]); u c c i â udvigno d e ç î χ, — . . stanayoḥ ûrdhva(ṃ) dhûmardva (!), p â ṭ h â ṃ tare udvignaḥ bhramati π, — welche Text-Lesart nun eigentlich in π vorliegt, non liquet.

672. (681 γ, 682 ψ, 678 π, 645 χ [3]), fehlt R S T.)

ekkeṇa vi vaḍavîaṃ-

kureṇa saalavaṇarâimajjhammi |

taha teṇa kao appâ

jaha sesadumâ tale tassa ‖ **672** ‖

majjammi γ, — sesaddumâ γ.

(Durch eigene Kraft.)

Durch einen einzelnen Schössling eines Feigenkorns ist in der Mitte einer ganzen Waldreihe die eigene Kraft so gehegt worden, dass alle übrigen Bäume ihm zu Boden sind.

râjasaṃnidhau tishṭhatâ tena mama mitreṇa kiṃ saṃpâditam iti kenâ 'pi pṛishṭaḥ kaçcid anyâpadeçena tam âha; ekâkinâ 'pi tena sakalavipakshamadhye tatho 'tkarshaḥ saṃpâditaḥ yathâ tatprabhâveṇa sarve 'pi vipakshâs tiraskṛitâ iti bhâvaḥ; mûḍhenâ 'pi taruṇâ utkarshâya ceshṭitaṃ, tvaṃ punar mahâvañçaprabhava kathaṃ na yatasa iti nirudyogaṃ kaṃcit praty upadeço vyaṃgya iti k a ç-c i t G, — in π liegt diese letztere Auffassung des Verses neben andern vor: athavâ, m. 'pi taruṇeno(!) 'tk. c., tvaṃ p. ma⁰vaḥ . . se iti k. praty up. vâ, doch braucht d e s h a l b π selbst n i c h t von G gekannt zu sein, s. oben bei v. 595. 636.

1) die Yamanâ hat nämlich dunkles Wasser, s. Meghad. 52.

2) über den koça dieses Namens, einen Vorgänger der Medinî, s. *Colebrooke* 2, 19² (20¹). 3) 7, 48.

673. (682 γ, 683 ψ, 679 π, fehlt χ, 709 R; fehlt ST.)

je je guṇiṇo, je je
a câiṇo, je viaḍḍhaviṇṇâṇâ |
dâridda! re viakkhaṇa!
tâṇa tumaṃ sâṇurâo si ‖ **673** ‖

je je ya R, — câiṇo γR, jâiṇo ψ; tyâginaḥ πG, — je viatthavi° ψ, je je viyaḍḍha° R, je je a viṭhṭha vi° γ; ye vidagdha° G, Lücke in π, — dâridda re γ, dâlidda le ψ, dâlidda re R, — vicakshaṇa πG, — tesu R.

(Deinem Geschmack macht das alle Ehre!)

O du böse, kluge Armuth! dass du deine Liebe doch immer nur denen zuwendest, die tugendhaft, freigebig, und von feiner Einsicht sind!

Die Armuth in hübscher Weise personificirt; s. im Uebrigen Ind. Stud. 15, 438 über eine Statue derselben.

674. (683 γ, 684 ψ, 680 π, fehlt χRST.)

jaï kottio si suṃdara!
saalatihîcaṃdadaṃsaṇasuhâṇaṃ |
tâ masiṇaṃ moijjaṃ-
takaṃcuaṃ pekkhasu muhaṃ se ‖ **674** ‖

kottio γψ; kotuviko(! kautukiko?) AE, kautukitaḥ π, — tihî γψ, — suhâṇaṃ γψ; sukhânâṃ G, sukhebhyaḥ π, — tâ γψ; tat πG, — masiṇaṃ γ, masiṇâ ψ; masaṇaṃ π, maṃsaṇâ A, masriṇa E, — moijj° ψ, mohijj° γ; mucyamâna π, mocamâna (mâ° E) G.

(Mondantlitz.)

Wenn du, Schöner! begierig bist nach dem Vergnügen den Mond in allen seinen Wechseln zu sehen, so sieh dir nur ihr zartes Antlitz an, wenn es vom Schleier(?) befreit wird.

ko 'pi sâbhilâshaṃ kasyâçcin mukhacaṃdraṃ varṇayati G; — statt kottio γψ etwa kottuio zu lesen, gäbe einen Amphibrachys an ungerader Stelle; es ist somit wohl tihî zu lesen; zu dem Ausfall des u bei kottio s. kaṃḍaṃta 665.

675. (684 γ, 685 ψ, 681 π, 636 χ[1]), fehlt RST.)

samavisamaṇivvisesâ
samaṃtao maṃdamaṃdasaṃcârâ |
aïrâ hohiṃti pahâ
maṇorahâṇaṃ pi dullaṃghâ ‖ **675** ‖

samattao ψ, — das zweite maṃda fehlt γ, — acirât πχG, — hohitti ψ; bhavishyaṃti χ[2]) G, bhavaṃti π.

1) 7, 39. 2) avidravi° (d. i. acirâd bhavi°) χ.

(Kommt er nicht bald, kann er überhaupt gar nicht mehr kommen.)

Bald werden die Wege sogar für die Wünsche unpassirbar sein, da (durch den steten Regen) Eben und Uneben (auf ihnen) schwindet, und überall nur ganz langsames Gehen möglich ist.

grîshmâtyaye 'pi nâyakasyâ 'nâgamane samâçvâsayaṃtîṃ sakhîṃ prati samutsukâ nâyike 'dam âha G.

676. (685 γ, 686 ψ, 682 π, fehlt χRS; 459 T.)

aïdîharâi. vahue!
sîse dîsaṃti vaṃsavattâi |
bhaṇie bhaṇâmi: attâ!
tumhâṇa vi paṃḍarâ puṭṭhî || 676 ||

aïdî° ψT, atidî° γ; atidirghâṇi πG, aï(!) dîrgharâge T, — vahue γψ, sâhṇe (soṇhe!) T; vadhvâḥ G, vadha. (Lücke) π, snushe T, — vattâi γ, pattâi ψT, — bhaṇie bhaṇâmi attâ γψ, attâ bhaṇâmi bhaṇie T; bhaṇite bhaṇâmi çvaçru πG, attâ çvaçrûḥ bhaṇâmi bhaṇite T, — tumhâṇa vi γψ, tuṃhmâṇaṃ kisa T; yushmâkam api πG, yushmâkaṃ kasmât T, — paṃḍurâ (ṃḍa γ, ṃḍu ψ) puṭhṭhî γψ, paṃḍarâ paṭṭhi T; pâṃḍuraṃ (°ḍa T) pṛishṭhaṃ πGT.

(Retourkutsche!)

Als sie sagte: „auf (deinem) Haupte, junge Frau! sieht man ja sehr lange Rohrblätter“, sagte ich: „Schwiegermutter! auch euer Rücken ist weiss!“ [1])

vañçakuṃje dattasaṃketâyâ(ḥ) putravadhvâḥ tatra gatvâ priyaṃ saṃbhujya parâvṛittau tatpitrâdisaṃvaṃdhena sphuṭe aparâdhe tâm upahasaṃtyâṃ çvaçrvâṃ prativaṃdi[2])mukhena vadhûr idam âha; attâ iti çvaçrûsaṃvodhane deçî, pṛishṭhaçabdasya strîliṃgatvam, anuçâsanât G; — anyonyavyabhicâraprakaṭanaṃ π; — vahue ist entweder Voc. Singul., oder Gen.; zu der Kürze des û im letztern Falle s. Abh. p. 52; — zu dem Genus-Wechsel und dem u bei pṛishṭha s. bei v. 11; — zur Situation s. v. 313.

677. (686 γ, 687 ψ, 683 π, 648 χ[3]), 628 R; 184 S, 170 T.)

atthakkarûsaṇaṃ khaṇa-
pasijjaṇaṃ aliavaaṇaṇivvaṃdho |
ummaccharasaṃtâvo
puttaa! paavî siṇehassa || 677 ||

atthekka SAE^{π}, atthekva γψ, achakva R, athecha χ^{π}, athyaka π^{π}, attakka T; âkasmika πG, akasmât χS, atarkita T, — rûsaṇaṃ γψ, ttasaṇaṃ R, rosaṇaṃ T, rusaṇaṃ S; roshaṇaṃ πχST, rororûshaṇaṃ G(! rororü° E), — pasijjaṇaṃ

1) der Text in T lautet: „ei Schwiegertochter mit der langen Röthe (d. i. wohl: auf den Wangen)! auf deinem Haupte sieht man ja Rohrblätter!“; — „Schwiegermutter! sagte ich, als sie so sprach, woher ist denn euer Rücken so weiss?“

2) prativaṃdi, resp. °din ist wohl eben unser: Retourkutsche. 3) 7, 51.

γψRS, paâsaṇaṃ(!) T; prasâdanaṃ πχGT, prasannatâ S, — aliyavayaṇa R, — ṇivvaṃdho γ(bb)ψST, saṃbaṃdho R; nirvaṃdhaḥ πχGST, — ummacharâ γ, ummallara ψ, ummaddhaa T, ummechaṇaṃ S, ummuchaṇa R (s. pâṭha in G); unmatsara G, unmarchara π, unmastaka T, pratikûlavacanaprakopanaṃ tatra χ, unmechanaṃ vâcâ nirbhartsanaṃ S, — satâo γ, saṃtâo ψ, saṃtâvo RS, saṃdâvo T(sadâvo^{a}); saṃtâpaḥ πχGST, — puttaya R, — paavî γψ, paaaṃ T, payaî R, païdî S; padavî πχG, padaṃ T, prakṛitiḥ S.

(Du musst ihr das nicht zu hoch anrechnen!)

Söhnchen! das ist nun einmal die Weise der Liebe, plötzlich zu zürnen, im Augenblick wieder gut zu werden, verstellte Reden zu führen, übermässig zu quälen.

mânavatyâṃ nâyikâyâṃ viraktâ se 'ti virajyaṃtaṃ nâyakaṃ vodhayaṃtî dûtî 'dam âha; atthekke 'ti âkasmike adbhute vâ deçî, unmatsare 'tivahule, unmûrchanaṃ pratikûlavâcâ prakopana iti prâcînaṭîkâ; tathâ ca, snehavahulatayâ tvayi sâ nânâvidhân mânamârgân âcaratî 'ti na tadviraktisaṃbhâvanâ 'pî 'ti yathâpûrvaṃ tvayâ tasyâṃ vyavahartavyaṃ G, — atthekaṃ akasmât, uschuchaṇaṃ (!? °chânaṃ sec. m.) pratikûlavacane prakopanaṃ tatra saṃtâpaḥ, kim ity akâraṇam eva mayâ 'yaṃ khedita ity eva(ṃ)rûpaḥ χ, — athyake 'ti âkasmike adbhute vâ deçî π; — zu atthakka s. bei v. 386, — pasijjaṇa ist wohl aus dem Passivum von sad herzuleiten, — ummuchaṇa ist durch χRS und die prâcînaṭîkâ in G gut beglaubigt, — auch scheint mir paaî (prakṛitiḥ) RS fast als besser denn paavî (padavî).

678. (687 γ, 688 ψ, 684 π, fehlt χRST.)

pijjaï kaṇṇaṃjalihiṃ
janaravamiliaṃ pi tujjha saṃlâvaṃ |
duddhaṃ jalasammiliaṃ
sâ vâlâ râahaṃsi vva ‖ 678 ‖

pivvaï γ, pijjaï ψAE$^{\pi}$; pivati G, Lücke in π (wo überhaupt nur sehr wenig), — °lîhiṃ γψ, metri caussa adoptirt, cf. Hem. 3, 16 kvacin na; °jalihi gäbe einen Amphibrachys an ungerader Stelle. — jalimiliaṃ γ.

(Sie kennt deine Stimme unter Tausenden heraus!)

Das Mädchen hier trinkt mit ihren Ohrmuscheln[1]) deine ob auch unter den Lärm der Leute gemischte Rede heraus, wie das Flamingoweibchen die Milch aus dem Wasser.

janasaṃmarde jâtadarçanâṃ kaṭâkshâdim avikshipaṃtîṃ nâyikâm anuraktâm iti(! AE, „ist sie anuraktâ?" iti) saṃdihânaṃ nâyakaṃ protsâhayaṃtî sakhî dûtî ve 'dam âha; atra pivatî 'ti

1) karṇâmjali Gehörgang Pet. W., doch hat das Wort hier wohl noch eine besondere, devotionelle Bedeutung.

kartrarthe pîyata iti karmapratyayaḥ, prâkṛite liṃgavacanam atamtram ity-âdyanuçâsanât[1]) G; — die active Verwendung des Passivs pijjaï wird auch von Hem. 4, 10 direct anerkannt, da er pijja geradezu als Substitut für √pâ aufführt; s. noch oben bei 609 Abh. p. 64; — zu der Angabe über die Eigenschaft der Flamingo s. schon Vâj. S. 19, 73, sowie Bhartṛih. 2, 15 und bei *Böhtlingk* Einl. zu Pâṇ. p. V.

679. (688 γ, 689 ψ, 685 π, fehlt χ, 710 R; fehlt ST.)

aï ujjue! ṇa lajjasi
pucchijjaṃtî piassa cariâiṃ |
savvaṃgasurahiṇo maru-
vaassa kiṃ kusumariddhîhi? || 679 ||

aï γψG^π, e R; ayi πG, — ujjue ψR, ûṇajjue γ; ṛijuke πG, — lajjasi γψ, lajjasu R; lajjasi G, lajjasva π, — puchijaṃti γ, °jjaṃtî ψR; prichaṃtî G, prichvâmâ. (!) π, — piyassa cariyâṃmiṃ R, — savvaṃga γR, sabvaṃbâ ψ, — kiṃ kajjaṃ γψ, kiṃ kâryaṃ G; blos kiṃ πR (metri caussa richtig!).

(Freu dich deines Glücks und frage nicht lange!)

Ei, du Einfalt! schämst du dich nicht, nach dem Thun und Treiben des Liebsten zu fragen?[2]) Was braucht denn das an allen Gliedern duftige Basilicum (noch) Blumenzierde?

priyaguṇaviçeshân dûtîṃ prati pṛicha(ṃ)tîṃ nâyikâṃ prati kâcit sakhî vadati; piṃḍîtako (! AE, samîraṇo Am.) maruvakaḥ prasthapushpaḥ phaṇijjhaka ity Amaraḥ (2, 4, 2, 59)[3]); tathâ ca sahajasauṃdaryâdisakalaguṇagaṇâlaṃkṛitasya kiṃ guṇâṃtaraṃ pṛichasî 'ti bhâvaḥ G, — tava kuto 'patyaṃ na bhavati kiṃ vâ bhartuç ceshṭitaṃ tal lajjâm apahâya (R, ce... ya π) kathaye 'ti sakhîpraçnaḥ, etâvatâ 'py uttaram adadatî(ṃ) prati lajjâpanayanâya punar arthâṃtaranyâsaḥ, viparîtarataçîlatvât tasyâ garbhodayo (R, tvâ.. yau π) nâ 'sti, mâ 'stu, etâvatai 'vâ 'laṃ paramânaṃdânubhâvâd iti πR[4]); — bei der Erklärung von G ist puchijjaṃtî (s. oben zu v. 678) als Deponens zu fassen; indessen scheint mir die Lesart, resp. Erklärung von πR doch den Vorzug zu verdienen! freilich erwartet man da eigentlich: mâ lajjasu.

---

1) cf. Hem. 4, 445 (aber nur für apabhrañça). *Pischel* de gramm. prâk. p. 4. 5.

2) schäme dich nicht, wenn du gefragt wirst πR.

3) maruvaka, phaṇijjhaka, Majoran oder eine ähnliche Pflanze, piṇḍîtaka Vangueria spinosa, eine Art Basilienkraut Pet. W.

4) in R steht dieses mit π völlig identische Scholion unmittelbar am Schluss, vor dem Datum, mitten im Text!

680. (689 γ, 690 ψ, 686 π, 646 χ[1]), 626 R; 146 S, 89 T.)
muddhe! apattiaṃtî
pavâlaaṃkuraaṇiddhalohiae |
ṇiddhoadhâurâe
kîsa sahatthe puṇo dhuasi? || 680 ||

apattiaṃtî γψS, ya pattiyaṃtî R, appaḍiaṃti T; apratiyaṃtî π, °yatî ST, apratyayavatî G, apratîtiṃ kurvatî χ, pratyayaṃ na kurvatî S, — pavâlaaṃkuraa ψ, °raya R, paravâlaaṃkura γ, pavâlaaṃkûra T, pavvâlaṃkura S; pravâlâṃkura πχGST, — vaṇṇalohitae γψS, vaṇṇalohillo R, lohie ṇiddhe T; varṇalohitau S, °hitakau χ, lohitau snigdhaa T, lohitasnigdhau π, snigdhalohitau G, — ṇiddhoa γψST, ṇiddhoya R; nirdhauta πχGST, — dhâurâe γ, dhâturâe ψ, dhâurâa tti R, dhâurăe vva S, dhâurâe vi T; dhâturâgau πG, °gâv api χST, — kisa γψRST; kim iti χGS, kim (nach hastau) T, Lücke in π, — sahatthe γψ, hatthe RST; svahastau G, hastau χST, Lücke in π, — puṇo Alle, — dhuasi γψST, vi(!) R; dhâvayasi G, dh. kshâlayasi π, dhâvasi prakshâlayasi χ, blos praksh° T, dhautayasi S.

(Zweifel an der eignen Schönheit.)

Thörichtes Mädchen! was wäschest du denn, deiner Sache nicht sicher, immer wieder deine wie Korallenzweige feinen und rothen Hände, von denen du (ja doch) die (vom Malen her daran noch klebende) Röthelfarbe[2]) (längst) abgewaschen hast.

svâbhâvikalauhityavantau karau dhâturâgeṇa raktâv iti vibhrameṇa vâraṃ-vâraṃ prakshâlayaṃtîṃ mugdhâṃ nivârayaṃtî dûty âha; pratyayaṃ viçvâsam akurvâṇâ; nâyikâmugdhatvaṃ taddhastayoḥ sâhajikarâgavattvaṃ taṭasthaṃ nâyakaṃ prati khyâpayaṃtyâ dûtyâḥ sakhyâ vâ uktiḥ G, — vivâhâdy-utsave kṛitacitrakarmaṇo nâyikâyâ hastalauhityaguṇaṃ varṇayaṃtî sakhî 'dam âha; yadvâ, kasyacid abhimatasya pratikṛitiṃ gairikarasena likhitvâ tatprachâdanâya hastaṃ prakshâlayaṃtîṃ sakhî saparihâsam idam âha S, — hastapraçaṅsayâ lagnagairikavyâjât karau sâhajikarâgau prakshâlayaṃtîṃ priyâṃ priyaḥ sâbhilâsham âha χ, — anders π: ârdranakhakshatam etan, na punar dhâturâga ity uktam eva mayâ tvaṃ na viçvasasi 'ti m u g d h e iti padena vyajyate. Wenn wir mit S p a v v âlaṃkuraa lesen, s. *P. Goldschmidt* p. 67. 68, Abh. p. 30, kommen wir über den Mangel des saṃdhi (s. v. 637) in pavâl a a ṃkuraa hinweg, denn darin sowohl pravâla k a als aṃkura k a zu suchen, so dass das Demin.-Affix ka darin doppelt vorläge, geht schwerlich an; es ist an einem dgl. (samâsânta) genug; am Besten wäre es, wenn

1) 7, 49. 2) „dhâtu, ein in flüssiger Gestalt hervorquellendes rothes Mineral, s. gairika" Pet. W.

wir nur pavvâlaṃkura hätten, das Metrum verlangt aber noch eine Kürze; — ṇiddhalohiae habe ich aus π G, unter Anschluss an T, erschlossen, cf. Hem. 2, 109.

681. (690 γ, 691 ψ, 687 π, 649 χ[1]), 622 R; 15 S, fehlt T.)

ua! siṃdhavapavvaasac-
chahâi dhuatûlapuṃjasarisâiṃ |
sohaṃti suaṇu! mukko-
aâi sarae siabbhâiṃ ‖ **681** ‖

siṃdhava γ ψ R χ G, seṃdhava S, — pavvaya R; parvata π χ G, ghana S, — sachâhâiṃ γ, sachahâiṃ ψ R S^1, sarichâiṃ S^2; sadṛikshâṇi χ G S, sadṛiçâni π, — dhua γ ψ R, dhûa S; dhuta G, dhûta π χ, dhauta S, — tûla γ ψ R, dûla S, — puṃja γ ψ R S χ G, râçi π, — sadṛiçâni π χ G, sadṛikshaṇi S, — sohaṃti suaṇu γ ψ (suaṇa pâṭha in G), vasuyâyaṃti va R, vasuâmaṃti va S; çobhaṃte sutanu (sujana, pâṭhe) G, çushyaṃtî 'va S, âçushyaṃtî 'va χ, uchvasaṃtî 'va π, — mukvoaâiṃ γ ψ, mukkodaâiṃ S, °yâiṃ R, — çaradi Alle, — siaṃvâiṃ ψ siyabbhâiṃ R.

(Herbstbild[2]).)

Sieh nur! ihres Wassers ledig erscheinen[3]) im Herbste, o Schöne! die weissen Wolken gleich weissen Salzbergen oder Haufen (weiss)gewaschener Baumwolle.

varshâgamanena duḥkhitâṃ nâyikâṃ çaratkâlopagamena sa çîghram âyâsyatî 'ti samâçvasayaṃtî sakhî 'dam âha; suaṇe 'ti pâṭhe sujane 'ti pâṃthasaṃvuddhiḥ, varshâkâloparâmeṇa (AE, °çamena?) pathâṃ yâtrâkshamatayâ deçâṃtaragamanena dravyâdikam arjanîyaṃ, gṛihe na stheyam iti-âdi bhaṃgyâ kaçcid âha G, — vasuâi wird bei Hem. 4, 11 als Substitut für udvâ aufgeführt; cf. pavvâyaṃ vasuyâyaṃ Pâiyal. 83, „faded“ *Bühler* p. 158; wenn es auf √ çush + ava zurückgehen sollte, so müsste çush, sus, zunächst wohl zu suh geworden, und das h dann absorbirt sein, vgl. soa für çosha bei π in v. 692; çushây würde etwa dem vedischen gṛibhây entsprechen. Jedenfalls macht diese Lesart in R S χ (und wohl auch π?) einen alterthümlichen Eindruck; zu dem Vergleiche freilich passt sohaṃti besser!

682. (691 γ, 692 ψ, 688 π, fehlt χ, 625 R; 129 S, fehlt T.)

âucchaṃti sirehi vi-
valiehi, ua! khaḍiehi ṇijjaṃtâ |
ṇippacchimavaliapalo-
iehi mahisâ kuḍaṃgâi ‖ **682** ‖

1) 7, 52. 2) nun kommt er bald! die Wege sind nun wieder gangbar.
3) trocknen ein gleichsam χ R S, athmen auf(?) π.

âuṃchaṃti G$^{\pi}$, âuch° γψRS; âprichaṃte S, °ṃtî 'va π, âprichaṃtî E (fehlt A), — sirehi vivaliehi γ, °hiṃ vi valiehiṃ ψ, vialiehi π (pâṭha), sirehiṃ va valâhi S; çirobhir vigalitaiḥ G, çirobhir nijaiḥ vialiehiṃ iti pâṭhe vivabhair(!) ity arthaḥ π, çirobhir valât S, — ua γ, uha S, fehlt ψ; paçya G, Lücke in π, — khaṭhṭhiehiṃ γψ(ṭṭ), khaṭiehi S; fehlt AE, Lücke in π, khâṭikair mâṅsavikrayaṇâjivaiḥ S, — ṇijjaṃtâ γψS; nîyamânâḥ S, niryâṃtaḥ(!) AE, ..(Lücke) gachaṃta ity arthaḥ π, — in R lautet das erste Hemistich: âuchaṃti va ceṭṭiṃ kaehi kâleṇa uvaha ṇijjaṃtî, — ṇippachimaṃ γ, °ma ψRS; niḥpaçcima G, niyaçcima S, paçcima π, — vahia ψS, balia γ, baliya R; valita πGS, — paloiehi γ, °hiṃ ψS, puloiehiṃ R; pralokitair πGS, — kuḍaṃgâi γS[1], kuḍuṃgâi ψ, kuḍuṃbâṃiṃ R, kuṃjâi S[2]; kuṃjân πG, kuṃjâni S.

(Elegie [1]).)

Sieh! die Büffel dort, durch die Fleischer [2]) fortgetrieben werdend, nehmen noch mit ihren gesenkten [3]) Häuptern [4]), mit ihren letzten Wendungen und Blicken Abschied von den Büschen!

saṃketasthânakuṃjânâṃ mahishasâṃnidhyena durâsadatvât khidyaṃtaṃ nâyakaṃ khidyaṃtîṃ vâ nâyikâṃ protsâhayaṃtî kâcid âha; mahishâpagamena kuṃjâ idânîṃ nirâvâdhâ(ḥ) saṃketasthalatâm upagatâḥ; paçavo 'pi mahishâ grîshmâdau yatra sthitvâ châyâm upalabhya sukham âsâdîtavaṃtaḥ tatparityâgât teshâm api duḥkhaṃ bhavati, parâvṛitya punas tat paçyaṃtî 'ti sadayânâṃ (sadayamânâṃ AE) sukhasaṃnidhânasthalam avaçyaṃ vilokanîyam atyâjyaṃ ce 'ti bhâvaḥ; niḥpaçcimâni caramâṇi, valitâni parâvartanâni pralokitâni ca taiḥ G; — kaçcin mahishe svasnehadharmaṃ samâdhâya snehocitakriyâṃ çikshayann âha; yadvâ, vadhârthaṃ mahishâṇâṃ nayanât saṃketanikuṃjasya nirupadravatâṃ sûcayati S; — die vier Instrumentale neben einander, von denen drei (1. 2. 4) zu âuchaṃti gehören, während der dritte, dazwischen geschoben, zu ṇijjaṃtâ gehört, machen sich nicht gut; dazu ist das doppelte valia entschieden störend; daher verdient die Lesart in S: vi valâhi entschieden den Vorzug; freilich das Metrum erfordert dann: khaṭṭiehi; zu der einfachen Consonanz s. Abh. p. 31. khaṭṭika wird im Pet. W. mit khaḍgika in Bezug gesetzt, gehört jedoch wohl entweder zu skr. kshattar, oder zu mahr. khaṭa (skr. kshata *Molesw.*) an ulcer or sore, khaṭaneṃ to take sulks, to be restive [5]), khaṭṭâ (hind. کھٹا) sour, displeased, khâṭa cross morose

1) selbst das Vieh ist dankbar! oder: komm nur! die Passage ist nun wieder frei! G. 2) mit Gewalt S. 3) fehlt S.

4) die Lesart von R ist mir unklar.

5) cf. khaḍaṇâ oben v. 639.

savage, khâṭaka „a tribe of Hindus or an individual of it; they are mutton butchers" *Molesworth.*

683. (692 γ, 693 ψ, 689 π, 659 χ[1]), 627 R; 410 S, 565 T.)
pusasu muhaṃ tâ putti! a
vâhoaraṇaṃ visesaramaṇijjaṃ |
mâ eaṃ cia muhamaṃ-
ḍaṇaṃ ti so kâhii puṇo vi ‖ **683** ‖

pususu γ, pusasu ψ RSTE, pusa A, puṃchasu χ^π; proṃchasva G, proṃcha πS, ḫlos proṃ(!) χ, mârjaya T, — tâ puttaa γT(puttaâ^a), tâ puttaya R, tâ putti a ψ, putti tumaṃ S; tat putri ca G, tâvat putraka T, tâvat putrike χ, Lücke in π, putri tvaṃ S, — vâhoaraṇaṃ γψ, bâhoyavaraṇam R, bâhoaraṇa T, vâhâbharaṇa S; vâshpopakaraṇaṃ πG, vâshpâvataraṇaṃ χ, bâshpâvataraṇa T, vâshpâbharaṇa S, — savisesa RT, — mâ etti ccia ψ, mâ ettiaṃ bia γ, mâ eaṃ vvia S, mâe maṇṇu cciya R, mâe maṃtuṃ cia T; mâ etâvad eva G, mâ etad eva πS, mâtas tad eva χ, mâtar manyum eva T, — muhamaṃḍaṇa tti γ, °ṇaṃ tti S, maṃḍaṇaṃ ti ψT, aṇṇuyaṃ ti R; maṃḍanam iti GT, mukhamaṃḍanam iti Sχ, maçru(!)maṃḍanam iti π, — so S, sâ T, ṇo R, fehlt γψπG, mâ χ, sa S, sâ T, — kâhii ψ, kâhisi γ, kâhivi R, karihii S, kahii T; karishyasi πG, kârshiḥ χ, karishyati ST, — puṇo vi, punar api Alle.

(Guter Rath!)

Und trockne dein Antlitz nun, Tochter! Die Zuthat der Thränen giebt ihm einen besonderen Reiz. Damit e r es nicht etwa wieder so macht, indem er denkt: „dieses gerade (das Weinen) steht ihrem Antlitz gar zu gut!"[2])

nijadâridryeṇâ 'çru vimuṃcaṃtîṃ nâyikâṃ samâçvasayaṃtî dûty âha; mûḍaṇâbhâvena (AE, maṃḍ°) tvam açru vimuṃcasi, kiṃ tu sahajasauṃdaryaçâlinyâs tava açru eva maṃḍanaṃ bhavatî 'ti kiṃ maṃḍanâṃtareṇa? atha vâ daridre 'yaṃ maṃḍanam ichatî 'ti dhanino maṃḍanâdidânena sukhasâdhye 'ti taṭasthaṃ prati dûtyâ uktiḥ G, — kâ 'pi câṭûkticaturâ bhayopadarçanena kasyâçcit sakhyâ mânaṃ mocayitum idam âha; kiṃ vâ, madhurâkṛitînâṃ vikṛitir api dhṛitim âvahatî 'ti S[3]), — uktabhâvâ[4]) gâthâ π, — kâcic câṭucaturâ mâninîmânâpanodanârthaṃ bhaṃgîm âha χ; — ich habe mich hier bei dem zweiten Hemistich in Text und Uebersetzung an S angeschlossen, weil ich mit G in beiden Beziehungen nichts Rechtes anzufangen weiss[5]). Auch das putti a in pâda 1 ist

1) 7, 62. 2) so nach S; nach G etwa: „fange nicht wieder an (zu weinen) indem du denkst: ich habe nur dies Bischen Schmuck".

3) etwa unter Bezug auf Çak. v. 19: kim iva hi madhurâṇâṃ maṃḍanaṃ nâ 'kṛitîṇâm? 4) „selbstverständlich"? cf. uktârtha.

5) mâ ettiaṃ cia maṃḍaṇaṃ ti kâhisi puṇo vi reicht für das Metrum nicht aus.

eigenthümlich; was soll das a hier! — Ebenso weiss ich mit den Lesarten von χRT im zweiten Hemistich nicht recht zu Stande zu kommen, ob etwa: „Mutter! er wird es doch wieder thun, indem er den Zorn gerade als einen Schmuck ansieht?" aber dazu stimmt wieder weder mâ kârshîḥ in χ, noch die gänzlich dunkle Lesart in R: aṇṇuyaṃ ti ṇo; — die Form maṃtu erscheint in T noch einige Male (T 612, 617) für maṇṇu, s. Hem. 2, 44; die Pâiyal. 165 hat es als Synonym für viliyaṃ, vippiyaṃ, *Bühler* p. 153 fault, offence.

684. (170. 179 K, 693 γ, 694 ψ, 690 π, 660 χ[1]), 623 R, 16 S, fehlt T.)

majjhe paaṇuapaṃkaṃ
avahovâsesu sâṇacikkhillaṃ |
gâmassa sîsasîmaṃ-
taaṃ va racchâmuhaṃ jâaṃ ‖ 684 ‖

majjhammi S, — payaṇua R, — avahovâsesu γψ, uhae pâsesu R, uhaovâsammi S, uvahovâse a K^a, avaho pâsesu K^b; ubhayapârçveshu χ, °çvayoḥ K^bS, °çvayoç ca K^a, ubhayoḥ pârçvayoḥ G, ...teshu (Lücke) π, — sâṇa γψ, sâma S, sarasa RK^b, vasa K^a; çâmta das erste, çyâna das zweite Mal G, çyâta π gâḍha χ, îshat° S, varshamtaṃ K^a, sarasa K^b, — cikkhillaṃ γψR, °llu S, eikhillaṃ K^a, vikhitallaṃ K^b; kardamâṃ G, °kardamaṃ πχS, fehlt K^a, vikkhilla K^b, — gâmassa Alle, grâmasya πχSK, grâmastha AE, — sîma ψK^{ab}, sisa γRS; sîma KG, çirsha χ, çiraḥ S, fehlt π, — sîmaṃtayaṃ RK^a, sîmantakaaṃ K^b; simâṃta iva π, sîmâṃtâm eva G, sîmaṃtam iva χSK^a, simaṃtakam iva K^b, — muhaṃ jâaṃ γψSK^b, muhaṃ jâyaṃ R, suhaṃ yâṇaṃ K^a; mukhaṃ jâtaṃ πχGSK^b, sukhayati K^a.

(Wieder passirbar[2])!)

Die Oberfläche der Strasse bildet gleichsam eine Scheitellinie auf dem Haupte des Dorfes; in der Mitte ist nur noch wenig Schmutz, zu beiden Seiten ist der Koth (schon) eingetrocknet.

pathi kardamavâhulyena tvadgṛihe katham âgaṃtavyam iti jijnâsuṃ nâyakaṃ nâyikâṃ vâ vodhayaṃtî kâcid âha; pratanu svalpakaṃ jalaṃ yasmin; tathâ ca rathyobhayapârçvayoḥ çyânakardamatvaṃ divâ nirîkshitena (! °kshasva?) yathâ râtrâv âgaṃtavyam iti kâcid vodhayati G, — kâ 'pi pracârayogyatâṃ vartmano jâraṃ çrâvayaṃti çaradvarṇanam âha χ, — çaratkâlasûcanena çatror âgamanaṃ çaṃkamâno 'mâtyâḥ sakhyaṃ kartuṃ râjânam âha; prati(abhi!)sârikâṃ prati sukhasaṃcârasûcanaṃ vâ π, — sasaṃbhramopasaṃbho-

1) 7, 63. 2) s. v. 625.

gâkulitakeçapâçâyâ nâyikâyâḥ keçavinyâsârthaṃ çaradi rathyâmukhaṃ varṇayaṃtî sakhî 'dam âha S. — Zu avahovâsa s. Retr. p. 390; ubhayâvakâça S. *Goldschmidt* im Index zu Setu, — zu çyâna s. $\sqrt{}$çyâ „trocken werden" im Pet. W. und oben v. 625, — bei grâmastha (wohl blos Schreibfehler?) und sîma habe ich mich von G entfernt.

685. (694 γ, 695 ψ, 692 π, fehlt χ, 630 R; 236 S, 138 T.)

avaraṇhâgaajâmâ-
uassa viuṇei mohaṇukkaṃṭhaṃ |
vahuâi gharapalohara-
majjaṇapisuṇo valaasaddo ‖ 685 ‖

°raṇhâgaya R, — jâmâuassa ψ R T[ε], jââuassa γ, jâmâussa S, jâmâiassa T[α]; jâmâtur G S T, yâmâtur π, — biuṇei R, viuuṇei S, viiṇei T[α]; dviguṇayati π G T, — das zweite Hemistich, und die Erklärung des ersten fehlt in S, — bahuâi γ ψ, bahuâĕ T, ajjâĕ R; vadhvâ(ḥ) π G S T, — palohara γ ψ, paḍohara S, parohaḍa R T; gṛihapaçcâdgṛiha G, gṛihapaçcâdbhâga S, gṛihapaçcâha(!) π, gṛihapraghaṇa *paroha*ra paçcâdbhâga(!) T, — majjaṇa γ ψ R, majjalṇa T; majjana π G, mârjana T, Lücke in S, — pisuṇo γ ψ R, muhalo R; piçunaḥ π G, mukharaḥ T, Lücke in S.

(Ungeduld.)

Dem Nachmittags angekommenen Schwiegersohn verdoppelt die Sehnsucht nach der (in der Nacht bevorstehenden) Lust der Klang der Armbänder[1]) der jungen Frau, welcher verräth, dass sie das Hinterhaus rein macht[2]).

kâcana nâyikâ pitṛigṛihe sthitâ kvacid-âsaktâ, tadbhartari samâgate (tatrâgate π) vyâkulacittaṃ nâyakaṃ samâdadhatî dûty (π, ty AE) âha: mohanaṃ surataṃ, majjanam aṃgasaṃmârjanaṃ vâ[3]), tasya piçunaḥ sûcakaḥ; aparâhṇâgate 'ty anena dinasa(t)tve[4]) jâmâtâ çvaçrvâdisâṃnidhyena paçcâdgṛihe na gamishyati, sâ tu dinaçesha eva tatra svapiti, tvayâ tatra (π, tatra na E, tatra nagai A) gaṃtavyaṃ, tatra sâ sulabhe 'ti bhâvaḥ π G, — âgamanamâtreṇa jâmâtṛihṛidayaraṃjanârtham aṃgasaṃskâraṃ karotî 'ti dviguṇitaratotkaṃṭhaṃ jâmâtaram âkalayya saparihâsam idam âha; paḍoharaṃ paçcâdbhâge deçî S; — zu dem pitṛigṛihe sthitâ s. v. 646, — zu paḍohara v. 313 A 23 s. Abh. p. 182. Retr. p. 424; *Bühler* zu Pâiyal. 264 (p. 147): gharavâḍayaṃ parohadaṃ übersetzt

1) vgl. W 89.

2) so T; dass sie sich im Hinterhause putzt GS.

3) so AE; majjanaçayanaṃ(!) vâ π, das vâ zeigt darauf hin, dass hier etwas fehlt.

4) so lange der Tag dauert?

dies durch: „house surrounded by a fence", und citirt aus HD: puroha ḍaṃ = âvṛitimahîvâstu.

686. (695 γ, 696 ψ, 691 π, 695 χ[1]), 632 R; 654 S, fehlt T.)

jujjhacaveḍâmoḍia-
jajjarakaṇṇassa juṇṇamallassa |
kacchâvaṃdho ccia bhî-
rumallahiaaṃ samukkhaṇaï ‖ 686 ‖

jujjha γRχG, jujhjha S, cuka ψ; yuddha χGS, yuddhe π, s. Hem. 4, 386, — cavaveḍâ ψ, — kacchâ γψR, kakkhâ S, — ccia ψ, vvia γ, cciya R, cvia S, — bhîru γ, bhajja ψχ, bhejja RS; bhîru⁰ χGS, bhîrûṇâṃ π, — hiaaṃ γψ, hiaâi S, hiyayâiṃ R; hṛidayaṃ χG, hṛidayâni S, Lücke in π, — ukkhaṇaï S, urakkhei R, samukkhaï γ, samukhkhaṇaï ψ; samutkhanati χG, utkhanati S, samutkshipati samutkhanati 'ti vâ π.

(Mit dem fang lieber gar nicht erst an!)

Schon wenn sich der alte Ringer, dessen Ohren zerfetzt und zerrissen sind durch die Ohrfeigen (Wunden) des Kampfes, nur den Gürtel umbindet, gräbt er gleichsam das Herz seines furchtsamen Gegners mit der Wurzel heraus.

bhajjamallasya bhîrumallasya palâyanaparamallasya vâ χ; — bhajja ist wohl aus bhayya (bhaya) herzuleiten; ebenso etwa auch bhejja (cf. Hem. 1, 105); cf. Pâli bhâyati, oben v. 583.

687. (696 γ, 698 ψ[2]), 693 π, fehlt χ, 633 R; 655 S, fehlt T.)

âṇaṃdaṃtena tumaṃ
païṇo pahaeṇa paḍahasaddeṇa |
malli! ṇa lajjasi? ṇaccasi
dohagge pâaḍijjaṃte! ‖ 687 ‖

âṇaṃdaṃteṇa γ, âṇattaṃ teṇa ψ, âṇatta (⁰ta A) *iti* AE$^{\pi}$, âṇana *iti* π$^{\pi}$, âṇijjaṃti vi S, âṇijjaṃtie R; âjnaptaṃ tena G, âjnapta..(Lücke) π, âṇiyamânâ 'pi S, — tumaṃ γψRS; tvaṃ AS, tvâṃ E, Lücke in π, — païṇâ ψS, païṇo γS; patyuḥ GS, Lücke in π, — pahaṇaḍahaṇasaddeṇa ψ, pahaeṇa paḍahasaddeṇa S, jaeṇa paḍahasaddoṇṇa γ, pahayapaḍahajayavaḍâe R; prahatena paṭahaçabdena πGS, — gavvasi dohaggaṃ pâyaḍijjanti R; nṛityase (⁰si πS) daurbhâgye prakaṭikriyamâṇe (prakaṭyamâne S) πGS.

(Viel Selbstverleugnung!)

Schämst du dich nicht, Frau des Ringers! tanzest noch! während doch deine Verschmähung offenkundig wird durch diesen dich beglückenden lauten Trommelschall (der den Sieg) deines Gatten (verkündet)!

---

1) 7, 48.

2) zwischen 686 und 687 steht in ψ als 697 der Vers keaïgaṃdha⁰ s. unten.

kâcana sahajasuṃdarî (!) khyâtaguṇavatî ca priyâ 'pamânitâ 'pi na lajjitâ, daurbhâgyasya ca cirakâlânavasthâyitvena harshitai 'va, tâṃ vodhayaṃtî sakhy âha; patyâ bhartrâ paṭahaçabdena ḍiṃḍîraveṇa yad daurbhâgyam âjnaptaṃ tena tvaṃ lajjitâ na bhavasi nṛtyasy eve 'ti, kshamâvatî tvam asi; athavâ patyur viraktâ 'pi nṛtyatî 'ty anena paramasuṃdarî 'yaṃ svasauṃdaryagarvitâ sukhasâdhye 'ti taṭasthaṃ kâmukaṃ prati pralobhanoktir dûtyâḥ π G, — patyur vijayaghoshaṇâṃ çrutvâ nṛtyaṃtîm âgachaṃtîṃ kâ 'pi sanindam âha; yadi tvaṃ subhagâ, tasya suratâsaktyâ nirvalasya patyuḥ kathaṃ jayapaṭaha iti bhâvaḥ S. — Auch hier bin ich von G abgewichen, und habe mich an γ angeschlossen; die Construction in G ist eine sehr verzwickte; âṇattaṃ wäre Nominativ, und dazu dohaggaṃ zu ergänzen, tumaṃ hätte aber dann im ersten Hemistich, das einen Satz für sich bildet, nichts zu suchen! man könnte etwa âṇattammi vi vorschlagen, aber gerade d a s wird schon durch pâaḍijjaṃte gesagt. — Durch den Sieg deines Gatten wird offenkundig, dass er dich n i c h t heimsucht, sonst wäre er n i c h t s o stark; s. hiezu v. 119. 122. 173. 632. 665.

688. (697 γ, 699 ψ, 694 π, fehlt χR[1]); 689 S, 44 T, 61 W.)

mâ vaccaha vîsaṃbhaṃ
imâṇa vahucâḍuammaṇiuṇâṇaṃ |
ṇivvattiakajjaparam-
muhâṇa suṇaâṇa va khalâṇaṃ || 688 ||

vaccaha γ S, vahaccaha AE$^{\pi}$, taccaha ψ, vaccasu W, gachasu T; vrajata G S, vraja W, gaçcha T, Lücke in π, — vîsaṃbhaṃ γ ψ S W, visaṃhaṃ T; viçraṃbham SW, visr*u*ṃbhaṃ T, viçvâsaṃ G, Lücke in π, — imâṇa γ ψ W, tâṇa S, pamuhe (!) T; eshâṃ π G W, teshâm S, pramukhe (!) T, — câṭuammaṇiuṇâṇa γ, câṭuassa° ψ, câṭukamma° S, câḍukammaṇipuṇâṇa W, câḍukammaṇiraâṇa T; câṭukarmanipuṇânâṃ π G S, °niratânâṃ T, — ṇivvattia γ SW, ṇivaṃtia ψ, ṇivattia T; nirvartita π S T W, nivartita A E, — suṇaâṇa γ ψ W, suṇahâṇa S, *n*uṇaaṇa T; çunâṃ π G, çunakânâṃ S T W; s. Hem. 1, 52.

(Drastischer Vergleich.)

Lasst euch nicht darauf ein, diesen in vielem Schmeichelwerk geübten schlechten Menschen zu vertrauen, die sich wie die Hunde nach beendetem Geschäft abwenden[2]).

689. (698 γ, 700 ψ, 695 π, 611 χ[3]), 634 R; 598 S, 428 T.)

aṇṇaggâmapaütthâ
kaḍḍhaṃtî maṃḍalâṇa riṃcholiṃ |

1) s. jedoch χ 610, R 611. 2) s. v. 690. 3) 7, 14.

akkhaṃḍiasohaggâ
varisasaaṃ jiaü me suṇiâ || 689 ||

aṇṇaggâmapaüttthâ γψRS, aṇṇaṃ gâmaṃ pattâ T; anyagrâmaprasthitâ S, °sthitâ proshitâ πG, anyaṃ grâmam aprâptâ(!) T, — kaḍḍhaṃti RST, kaḍḍ° γ, kaṭhṭh° ψ; karshayaṃti πG, âkarshaṃti χST, — kukkurâṇâṃ S, maṃḍalânâm χGT, Lücke in π, — riṃcholî γψR, °laṃ S, °liṃ T; paṃktiḥ χ, paṃktiṃ GST, Lücke in π, — akkhaṃḍia γψT, akkhaṃḍiya R, akhkhaṃḍia S; akhaṃḍita πχGST; zur Verdopplung s. Abh. p. 30, — sobhaggâ T, — varisasaaṃ ST, °sayaṃ R, vâsasaaṃ ψ, vassasaaṃ γ; s. Hem. 2, 105, — jiaü ψ, jiyaü R, jiaï γ, jivatu T, hou S; jivatu πχGT, bhavatu S, — suṇiyâ R, muṇiâ ψ; çunikâ χST, çunî πG.

(Glück auf den Strich, Lupa!)

Hundert Jahre noch lebe meine Hündin in ungeschwächter Holdseligkeit, die, wenn sie in ein anderes Dorf geht, eine ganze Schaar von Hunden nach sich zieht.

grâmâṃtaraṃ gachaṃtîm asatîm anu vyâjena saha prasthitân vahûn kâmukân dṛishṭvâ kâ 'pi parihâsapûrvam idam âha; maṃḍalâḥ kukkurâḥ (πE, °ṭâḥ A), riṃcholî 'ti paṃktyâṃ deçî πG, — kukkurîbhayâd apraviçaṃtaṃ jâraṃ çrâvayaṃtî kulaṭâ praveçâya kukkurîgrâmâṃtaragamanam âha(!) χ, — sakalakukkurâṇâm anyagrâmagamanât sukhasaṃcâratâṃ jâre çrâvayaṃtî kâ 'pi kulaṭâ kukkurîm âçâste(!) S.

690. (699 γ, 701 ψ, 696 π, fehlt χ, 635 R; 690 S, fehlt T.)
saccaṃ sâhasu deara!
taha-taha caḍuâraeṇa suṇaeṇa |
ṇivvattiakajjaparam-
muhattaṇaṃ sikkhiaṃ katto? || 690 ||

savvam γ, — sahâsu γ; kathaya πGS, — devara R, — taha taha γψ, taṃ taha RS; tathâ tathâ πG, tat tathâ S, — caḍu° γψR, càḍu S; s. Hem. 1, 67, — suṇaeṇa fehlt R, suṇaheṇa S, — ṇivvatia ψ, ṇivvattiya R, — sikkhiyaṃ R.

(Etwa von dir?)

Schwager! sage mir die Wahrheit, woher hat denn wohl der erst so gewaltig schmeichelnde Hund es gelernt, nach beendigtem Geschäfte sich abzukehren?[1])

kâcana devare 'nâsaktâ tena ca priyavâkyaçataiḥ pralobhya vaçîkṛitâ tataç ca kutaççin nimittâd virajyati tasmiṅs tam upâlabdhum idam âha G.

---

1) s. v. 688.

691. (700 γ, 702 ψ, 697 π, 605 χ[1]), 636 R; 17 S, 698 T.)

ṇippaṇṇasassariddhî

sacchaṃdaṃ gâi pâmaro sarae |

dalianavasâlitaṃḍula-

dhavalamiaṃkâsu râîsu ‖ 691 ‖

riddhi γψ, samiddhî S, riddhîĕ R; sasyariddhiḥ π GT, sasyasamṛiddhih χ S, — sachaṃdaaṃ γψT, gavvio RS; svachaṃdaṃ π GT, garvito χ S, — pâmalo T, — rasae (!) γ, — daliya R; — dalita cûrṇita S, — miaṃkâsu γψ S, miyaṃk° R, maaṃk° T; nach Var. 1, 28. Hem. 1, 130 ist mia und maa erlaubt.

(Erndtelust.)

Wenn das Korn gut gerathen ist, singt (auch) der gemeine Mann nach Lust im Herbst, in den Nächten, wo der Mond so weiss aussieht, wie gestossene frische Reiskörner.

çaratkâle çâlînâṃ pâke hălikaḥ svagṛihe tishṭhati, tad-apâke tadrakshârthaṃ svayaṃ kshetrâdau tishṭhatî 'ti hălikavadhûḥ çaratkâlâtiriktakâle sulabhe 'ti kaçcit kaṃcid vodhayati G, — jîvaḥ (nîcaḥ?) svalpakenâ 'pi tushyatî 'ti nidarçayann âtmano mahekshâtâ (°chatâ?)-khyâpanârthaṃ ko 'pi kam apy âha χ.

692. (701 γ, 703 ψ, 698 π, 606 χ[2]), 637 R; 147 S, 124 T.)

alihijjaï paṃkaale

halâlicalaṇeṇa kalamagovîe |

keârasoarumbhaṇa-

taṃsaṭṭhiakomalo calaṇo ‖ 692 ‖

alihijjaï ψ G^π, a. (Lücke) tijjaï π^π, ahilijjaï γRT, ahilijjîaï S, dipahe(!) χ[3]); âlikhyate π G, abhilîyate çlishyate S, âçriyate T, dvitiye pâṭhe abhilashyate G, abhilîyate samâçlishyate χ, — paṃkaale halâli ψ, °le halâila γ, °luhiâli S, paümâlehaḍâli R, kamalullehaḍâli T; paṃkajale (tale π E) halâli° π G, paṃkajalubdhâli χ S und zweiter pâṭha in G, kamalalolupâli T, — valaeṇa γSR, balaeṇa ψ (babhaeṇa prima m.), valaehi T; calanena(!) π G, valayena χ S und G (pâṭha), valayaiḥ T, — kalama γST, kamala ψR; °gopyâḥ π χ GST, — keâra γψT, kedâra S, kepâra (für keyâra) R, — soa γψ, satta R, sotta ST; sroto χ GST, çosha π, — rumbhaṇa ψχ RT, ruvbhaṇa γ, ruṃdhaṇa S; 'varodha G, rodha T, ruṃdhaṇa S(rodhana prima m.), saṃbhrama(!) π, saṃbhanaṃ (ru°!) rodhanaṃ χ, — taṃsa γψ RS[1]T, tijja S[2]; tryasra T, tryañça π, tiryak χ GS, — ṭhṭhia γψS, ṭhiya R, ṭṭhia T; sthita π χ ST, sthitaḥ G, — komalo γψST, ṇiccalo R; komalaç π ST, komalâç χ, komala° G, — valaṇo ψ; caraṇaḥ π GST, caraṇâḥ .

---

1) 7, 8. 2) 7, 9.

3) diese Lesart, ebenso wie die Einleitung, scheint fast zu einem andern Verse zu gehören, als der ist, welcher der sich unmittelbar anschliessenden Uebersetzung zu Grunde liegt.

(Theure Spuren!)

Durch die Bewegung der Pfluglinie wird im Schlammboden die zarte Fussspur [1]) der Halmhüterin eingeritzt (eingerissen), welche, eingeschlossen durch das Austrocknen des Feldes [2]), (vom vorigen Jahre her) schief darin zurückgeblieben ist.

varshâkâle pûrvavatsarîyakalamagopîpadâṃkitakshetrakarshaṇaṃ dṛishṭvâ kaçcit pâṃtha âha; tryañçena bhâgatrayena sthito 'sampûrṇa iti yâvat; yadâ pûrvavatsare kshetramadhyasthitajalasya çosha ârabdhas, tadâ kalamagopyâḥ çâlipâkena saṃketasyâ (π, °sya AE) 'lâbhâvabodhena (°dhanena π) duḥkhopacaye saṃpûrṇaç caraṇo na (πAE) [3]) paṃkamadhye prativiṃvitaḥ, sa ca varshâṃtare karshaṇâvasare dṛishṭaḥ; tenâ 'tra kshetre kalamotpattim ârabhya tatpâkaparyaṃtaṃ kalamagopî pâṃthâdisulabhâ sthâsyatî 'ti tat praty (taspraty E) âçâṃ pâṃtho (? yâṃyo πAE) nivedayati. smarati vâ pûrvânubhûtam artham iti bhâvaḥ π G, — kalamagopyâ vahûpabhogyatvam asatîtvaṃ ca sûcayaṃtî dûtî caraṇasya sukumâratayâ lauhityaguṇena ca kamalatulyatâṃ varṇayati S, — kaçcit kamalagopyâ rûpavarṇaṇena sâbhilâshaṃ sahacarasyâ "ha T. — vahiḥsârûpyamohitâ etasminn api tad iti pratyayaṃ kurvaṃtî 'ti varṇanachalena kâ 'pi guṇavaty anyastrîprasaktaṃ kâṃtaṃ vimukhayitum âha: dipahe(!) iti χ [4]). — Die Feldhüterinnen sind bei ihrer Einsamkeit und exponirten Situation offenbar sehr geneigt und geeignet, mit den Vorbeipassirenden der Liebe zu pflegen, vgl. die folgenden Verse, sowie über die Gefahren der Lage T 90. R 694. — Die Lesarten des Verses machen erhebliche Schwierigkeit. Im Ganzen erscheint mir die Auffassung in π G als die passendere; aber freilich keine Texthandschrift bietet calaṇeṇa, alle haben valaeṇa; sodann ist „Bewegung der Pfluglinie" etwas eigenthümlich; man erwartet etwa: B. des Pflugstachels, der Stachel heisst aber ala, nicht alî; endlich ist ălihijjaï (nur in einer Texthandschrift) für âlikhyate, also a für â sehr bedenklich [5]). Zu soa für çosha (π) wäre etwa va-suâi zu vgl..

1) die Lesart in χRST (pâṭha in G) besagt: „ein ganzer Schwarm von nach Lotus lüsternen Bienen hängt sich an die zarte Fussspur . ."

2) oder: bei der Hemmung (Eintrocknung) der Fluth auf dem Felde.

3) statt saṃpûrṇaç caraṇo na erwartet man: 'saṃpûrṇaç caraṇaḥ; sie war so traurig darüber, dass sie ihren Fuss nicht voll, d. i. nicht fest, aufsetzte.

4) s. p. 347 not. [3].

5) die Abh. p. 34 angeführten beiden Beispiele aṇâhontam und ăsâsia sind

wenn dies für ava-çushyati stehen sollte, s. 681, — zu rumbhaṇa s. T 509. 570. 536, Retr. p. 436, *Pischel* zu Hem. 4, 218 Uebers. p. 155; ahilijjaï für abhilîyate ist in der Ordnung; es dagegen durch abhilashyate zu übersetzen hat Bedenken, wenn dies nicht etwa blos eine Erklärung von abhilîyate sein soll. — Die Erklärung von taṃsa durch: tryañça(π) erscheint mir der durch: tryasra(T) gegenüber entschieden im Nachtheil, s. Var. 4, 15, Hem. 1, 26. 2, 92, Pâiyal. v. 269, *Bühler* p. 136.

693. (702 γ, 704 ψ, 699 π, 607 χ[1]), 638 R; 500 S, 423 T.)

diahe-diahe sûsaï
samkeaabhaṃgavaḍḍhiâsaṃkâ |
âvaṃḍuroṇaamuhî
kalameṇa samaṃ kalamagovî || 693 ||

diyahe diyahe R, — saṃkeaa γψT, saṃkeyamaya R, saṃkea S; saṃketaka πχGT, saṃketa S, — vaḍḍiyâ R, — âvaṃḍuroṇaa γ, °roaṇa ψ, âpaṃḍuroṇaa ST, °ṇaya R; âpâṇḍurâvanata° Alle, — °muhaṃ R; °mukhî Alle, — sa.ṃ..ï (Loch) govî R; samaṃ kalamagopî Alle.

(Anscheinende Sympathie.)

Mit jedem Tage mehr (wo die Halme reifend ihre Köpfe senken und bleich und dürr werden) senkt (auch) die Halmhüterin mit den Halmen (d. i. wie diese) ihr Haupt, wird bleich und dürr, da ihre Sorge um das Aufhören der Stelldicheine (in Folge des bevorstehenden Abmähens) beständig wächst.

694. 703 γ, 705 ψ, 700 π, 608 χ[2]), fehlt R; 131 S, fehlt T.)

ṇavakammieṇa ua! pâ-
mareṇa daṭṭhûṇa pâuhârîo |
mottavve jottaapag-
gahammi avahâsiṇî mukkâ || 694 ||

ṇavakammieṇa γ, °kammiṇâ S, ṇavakammi *iti* χ; navakarmikeṇa χS, navakarmiṇâ G, — ua S, haa° γψ; paçya πGS, hata° χ, — daḍhûṇa S, dṛishṭvâ πχGS, — pauhârîo γS; kshetrabhaktanetriḥ S, bhaktâdyâhârâḥ χ, bhaktahârikâṃ πG, — jottaapaggahammi S, jottapagâhasi χ; yoktrakapragrahe χ, yoktrapra° πGS, — avahâsiṇî γ, araseṇiâ S; avahâsinî πG, avakâminî χ, lâsarajvîr(!) S.

(Unser neuer Knecht hat nur die Mädel im Kopfe!)

Seht nur! der alberne Neuling dort macht, wie er die

---

anders zu erklären. — das doppelte calaṇa würde nicht stören, da das Wort ja das zweite Mal ein ganz anderes (= caraṇa) wäre.

1) 7, 10. 2) 7, 11.

gose saṃdhâṇa jûrae S; nâ 'tikhidyate G, vanyebhyaḥ krudhyati χ, shaṃdhebhyaḥ krudhyati S; nâ 'tikhinno 'bhût | ṭîkâṃtare vanyebhyaḥ, shaṃdhebhya ity api kvacit π, — asaîrahassamaggaṃ γS, asaiharassamagge ψ, sarae (!) sahassa(!)-magge R; asatîrahasyamârgaṃ (°rga π, °rgâṃ AE) πχGS, — tusâravale γ, — tilla R.

(Falsche Adresse.)

In dem vom Reif weissen Sesamfelde am Morgen den grünen und langen heimlichen Weg der Buhlerin (seiner Frau, die des Nachts zum Liebsten geschlichen) sehend, zürnt der (dumme) Bauer den Ochsen!

tilakshetramadhye yena pathâ kâcid asatî gatvâ vihâraṃ kṛitavatî taṃ mârgaṃ haritatilayuktaṃ dṛishṭvâ nâ 'tikhinno 'bhûd iti svakshaty-abhâve paropakṛitau hălikasyâ 'pi tâtparyam iti paropakṛitau yatanîyam iti bhâvaḥ π G, — anabhijno 'nyakṛitâparâdhenâ 'nyasmai kupyati; krudher jûra iti prâkṛitasûtram, gose prabhâte deçî S, — vanyebhyaḥ vanabhavebhyaḥ mahishâdibhyaḥ, rahasyaṃ rahasi bhavaṃ suratam ity arthaḥ, vijanaṃ vâ χ; — da die Lesart von G hier gar so insipide ist[1]), sich zudem auch mit Hülfe von γψ, nicht mit Sicherheit herstellen lässt, habe ich die vortreffliche Lesart von S (π, cf. auch χ) in den Text gesetzt; — zu saṇḍha s. sanskr. u. mahr. shaṇḍa „a bull set at liberty", sowie meine Angaben zu Pañcadaṇḍach. p. 36, not. 190.

696. (705 γ, 708 ψ, 702 π, 138[2]) u. 696 χ[3]), 388 R; 400 S, fehlt T.)

saṃkellio vva ṇijjaï
khaṃḍaṃ-khaṃḍaṃ kao vva pîo vva |
vâsâgamammi maggo
gharahuttamuheṇa pahieṇa ‖ **696** ‖

kaṃkelliu vva R, saṃkellio vva γAE, saṃkelli..(Lücke) π, saṃkelio vva ψ, saṃkelio χ, saṃkallio vva S, saṃveḍḍhie 'ti χ¹; saṃkocita iva G, vartulikṛita iva χ, saṃkalita iva S, saṃveshṭita iva χ¹, — ṇijjaï γψS, ṇajjaï χR; nîyate πS, ..(Lücke) te AE; jnâyate χ, übergangen in χ¹, — kao vva pio vva γψS, kaü vva piu vva R, — vâsâgamammi γψSR; varshâgame πχ¹GS, vâsair(!) nivâsair â maryâ[di?]kṛitya gamaniye gaṃtu(ṃ) yogye 'rthât pathi(!) χ, — maggo γψ, paṃtho S, paṃthâ R; mârgo πχG, paṃthâḥ S, pâṃthaḥ(!) χ¹, — gharahotamuheṇa γ, gharahuttamuheṇa ψ, gharahuttamaṇeṇa SR; gṛihabhavishyatsukhena πG (°tsa° A), gṛihâbhimukhaṃ mukhaṃ yasya tena χ, gṛihâbhimukhamanasâ χ¹S.

---

1) die Erklärung zudem: „wenn er keinen Schaden dabei hat, giebt sich auch der Bauer Mühe, Andern wohlzuthun" passt gar nicht zu der Uebersetzung durch: nâ 'tikh. 'bhût. 2) hier bezeichnet als χ¹. 3) 7, 99.

(Dér kommt rasch vorwärts!)

Bei Beginn der Regenzeit wird von dem Wandersmann, dessen Herz (χS) nach Hause gerichtet ist, der Weg gleichsam verkürzt, wie in Stücke geschnitten, wie hintergetrunken.

gṛihabhavatsukhene 'ti vâ, âgâmisukham uddiçya pathikena mârgakleçam (πE, mârgajhaṃ . çam A) agaṇayitvâ tvarayâ (tvareṇa π) gṛihaṃ prati gamyate iti nâyako yathâ duḥkhaṃ na prâpnoti tathâ nâyikayâ vidhâtum ucitam iti bhâvaḥ πG, — virahasaṃtaptâṃ kâṃtâm âkalayya tvarayâ "gachaṃtaṃ kam api pathikaṃ vu(d)dhvâ kaçcid vidagdha idam âha S, — sakhî cirapravâsâd âgatasya kasyacit pathikasya tvarâṃ sakhîṃ praty âha; samkellia deçî, saṃkelâ iti madhyadeçîyâḥ χ, — varshâgamopakrama evâ "gachati lagnas(!) te priya iti sûcayaṃtî (sûtra° Cod.) sakhî proshitabhartṛikâsamâçvâsanam âha; varshâgame gṛihâbhimukhamanasâ gṛihagamanaciṃtâpareṇa pathikena, pâṃthaḥ(!) katipayadinair eva laṃghanâdhyavasâyât (°tâdhyâ° Cod.) saṃveshṭita iva saṃkakshyita (°kalpita?) iva, ito gatvâ tato gaṃtavyam iti vâsakaiḥ[1]) parichinnatvât khaṃḍaṃ khaṃḍaṃ kṛita iva, manasâ laṃghitatvât pîta ive 'ty âgamanasatvaratâ darçitâ χ¹; — saṃkellia steht wohl für saṃkallia (S) und dies für saṃkalita: „aufgehäuft, addirt, zusammengezogen"? das von χ den madhyadeçîya zugewiesene saṃkelâ vermag ich im Hindi nicht nachzuweisen, s. jedoch سنكل sankal collection, quantity, heap, سنكلن sankalan joining, heaping, addition; — die in πG commentirte Lesart ist wohl: gharahontasuheṇa „der zu Hause sein Glück hat", gharahuttamuheṇa (ψ) scheint mir aber eleganter, weil wir dabei hutta in der Bedeutung: abhimukhe (Var. p. 100 *Cowell*, Hem. 2, 158 schol.) vor uns haben[2]); noch besser freilich dünkt mich gharahuttamaṇeṇa (S).

697. (706 γ, 707 ψ, 703 π, 697 χ[3]), fehlt RST.)

saṃjhâgahiajalaṃjali-
padimâsaṃkaṃtagorimuhakamalaṃ |
aliaṃ cia phurioṭṭhaṃ
vialiamaṃtaṃ haraṃ ṇamaha ‖ 697 ‖

mukhakamalaṃ dṛishṭve 'ty arthât χ, — aliaṃ bia γψ; alîkam eva πχG, — phuoṭhṭhaṃ .γ, pphurioṭhṭhaṃ ψ, — mattaṃ ψ.

---

1) hier spielt wohl die in χ (s. p. 352) vorliegende sonderbare Auffassung mit?

2) s. *Pischel* de gramm. Prâc. p. 24, Ind. Stud. 14, 311. 3) 7, 100.

(Auch ér duckt sich vor ihr!)

Neigt euch dem Hara, dem alle seine (frommen) Sprüche[1]) entfallen, indem er nur scheinbar mit der Lippe zuckt, wenn das (vor Eifersucht geröthete) Lotus-Antlitz der Gaurî sich in der (von ihm) zu Ehren der Abendröthe mit seinen beiden Händen geschöpften Wasserspende spiegelt (ihm daraus entgegenstrahlt).

atha samâptau haranamaskârarûpaṃ maṃgalam âcarati; harasyâ 'pi gaurîmukhakamalaprativiṃva(ṃ) dṛishṭvâ (? viṃvadashṭastha A, viṃvadṛisthâ E, biṃbo ṭhashṭyâ π) saṃdhyârûpanityakarmâṃgamaṃtralopo bhavati, kiṃ punar asmadâder lokasya priyâsâṃnidhye vyâkulacittate, 'ti sarvathâ strîsaṃgaḥ pariharaṇîya iti tâtparyârthaḥ[2]) π G, — athâ ('na)ṃtaraṃ râjâ Çâla*a*vâhanaḥ samastaviçvaṃbharâbhârasamudvahanakshamapracaṃḍabhujadaṃḍaviçrâṃtakîrtir[3]) gâthâkoça samâptim âracayya paramânaṃdasâṃdraḥ sveshṭadevatânamaskârarûpaṃ maṃgalam âtanoti; °mukhakamalaṃ dṛishṭve 'ty arthât, alîkam eva sphuritoshṭham ata eva vigalitamaṃtram; ayaṃ bhâvaḥ: saṃdhyâsamaye 'rghadânâya (bricht ab) χ; — die Ergänzung von dṛishṭvâ, wobei dann aliaṃ cia ph° auf °muhakamalam bezogen wird, ist sehr hart, und eigentlich doch ganz unnöthig; das Compos. saṃjhâ° ist ebenso wie phuri°, ein bahuvrîhi und gehören Beide zu haraṃ. Das Antlitz der wohl eben neben Çiva stehenden Gaurî spiegelt sich, von der Abendröthe bestrahlt, in der Wasserspende roth ab und sieht daher wie von eifersüchtigem Zorn geröthet aus. — Der Bezug auf den Eingangsvers des Werkes, der dasselbe in allen Recensionen gleichmässig einleitet, liegt hier klar vor, und es eignet sich daher dieser Vers vortrefflich zum Schlussvers.

698. (709 γ[4]) ψ, fehlt $\pi\chi$RST.)

ia siri-Hâla-viraïe
pâuakavvammi sattasae |
sattamasaaṃ samattaṃ
gâhâṇa sahâvaramaṇijjaṃ ‖ **698** ‖

---

1) zu Ehren der saṃdhyâ, sein Abendgebet also; s. oben bei v. 448.

2) dieser Schluss am Ende eines sólchen Werkes erinnert an die bekannten Reservationen am Ende wissenschaftlicher Abhandlungen gewisser Autoren. — π schliesst hiermit.

3) zum Schluss erhebt sich auch χ zum Bombast!

4) in γ stehen zwei Verse zwischen 697 u. 698, von denen der zweite sich auch in ψ, aber hinter 698 vorfindet.

upagîti, — iha ψ^1, — sirisihâlarâie γ, — sattasaaṃ γ, sattaṃ saaṃ ψ, saptamaçataṃ G.

(Schlussvers des siebenten Cento.)

Hiermit schliesst in dem aus 700 (Versen) bestehenden von çrî-Hâla verfassten Prâkṛit-Gedicht das siebente, seinem Wesen nach reizende [1]) Strophenhundert.

Hâla iti râjnaḥ Çâlivâhanasya saṃjnâṃtaram, gâthe 'ti chandaḥ, iti çabdaḥ graṃthaparisamâptau G.

Dieser Vers ist nicht sowohl ein Schlussvers für das Werk überhaupt, als vielmehr nur ein dgl. für das siebente Cento (s. oben p. 34. 35). Die Bezeichnung des Autors als siri, çrî, Hâla tritt resp. für den secundären Charakter des Verses unmittelbar ein.

Ehe ich nun zu den übrigen Texten der Vulgata sowohl wie den andern Recensionen übergehe, erscheint es mir geboten, die nachstehende Concordanz von G damit vorauszuschicken, da eine solche die beste Uebersicht über das gegenseitige Verhältniss gestattet.

1) s. hierzu den Schlussvers des vierten Cento in $\gamma\psi$.

Concordanz der Recension Gañgâdhara's mit den übrigen Texten [1].

G	K	P	γ	ψ	πξ	χ	R	S	T	VW
1	— [2]	—	—	—	—	. [3]	—	1	1	1
2	—	—	—	—	—	.	—	7	7	2
3	—	—	—	—	—	.	—	8	5	.
4	—	—	—	—	—	.	—	77	44	97
5	—	—	—	—	—	.	—	173	48	.
6	—	—	—	—	—	.	—	233	fehlt	.
7	—	—	—	—	—	.	—	40	238	.
8	—	—	—	—	—	.	—	487	442	.
9	—	—	—	—	—	.	—	488	455	.
10	—	—	—	—	—	.	—	276	292	.
11	—	—	—	—	—	.	—	322	590	.
12	—	—	13	13	—	.	—	427	313	6
13	—	—	14	14	—	.	—	139	389	.
14	—	—	12	12	—	.	— u. 386	203	388	.
15	—	—	16	17	—	.	—	611	653	.
16	—	—	15	—	—	.	—	356	251	.
17	—	—	—	18	—	.	—	367	263	.
18	—	—	—	19	—	.	—	81	fehlt	.
19	—	—	—	20	—	.	—	489	fehlt	.
20	—	—	—	21	—	.	—	174	140	.
21	—	—	—	22	—	.	—	175	488	23
22	—	—	—	23	—	.	—	619	649	.
23	—	—	—	24	—	.	—	200	163	.
24	—	—	—	25	—	.	—	530	632	.
25	—	—	—	26	—	.	—	176	205	.
26	—	—	—	27	—	.	—	324	fehlt	.
27	—	—	—	28	—	.	—	325	529	.
28	—	—	—	29	—	.	—	490	173	.
29	—	—	—	30	—	.	—	368	272	.

1) π beginnt mit v. 21, χ mit v. 124; ξ schliesst mit v. 263, P mit v. 297, K mit v. 365.

2) — bezeichnet bei den Texten der Vulgata (K bis R) die Uebereinstimmung mit G.

3) . bezeichnet, dass der Vers fehlt, weil die Handschrift entweder noch nicht begonnen hat, oder schon zu Ende ist. In andern als diesen beiden Fällen ist das Fehlen stets besonders markirt, ausgenommen bei VW, wo das Fehlen ja geradezu die Regel und daher blos durch . bezeichnet ist.

G	K	P	γ	ψ	πξ	χ	R	S	T	VW
30	—	—	—	31	—	.	—	543	fehlt	.
31	—	32	—	32	—	.	33	653	fehlt	.
32	—	31	—	33	—	.	34	533	518	95
33	—	—	—	34	—	.	35	309	527	36
34	—	—	—	35	—	.	37	341	304	.
35	—	—	—	36	—	.	38	526	394	.
36	—	—	—	37	—	.	39	527	404	.
37	—	38	38	38	40	.	40	560	fehlt	.
38	—	39	39	39	41	.	41	293	384	.
39	—	40	40	40	42	.	42	449	fehlt	.
40	—	41	41	41	43	.	43	437	305	.
41	—	42	42	42	44	.	44	537	fehlt	.
42	—	43	43	43	45	.	45	600	30	26
43	—	37	37	44	46	.	46	342	579	.
44	—	—	—	45	47	.	48	125	fehlt	.
45	—	—	—	46	48	.	49	682	553	.
46	—	—	—	47	49	.	50	336	160	.
47	—	—	—	48	50	.	51	337	201	.
48	—	—	—	49	51	.	52	592	191	.
49	—	—	—	50	52	.	53	57	437	22
50	—	—	—	51	53	.	54	235	611	.
51	—	—	—	52	54	.	55	296	614	.
52	—	—	—	53	56	.	56	695	151	20
53	—	—	—	54	55	.	57	277	39	.
54	—	—	—	55	57	.	58	656	499	.
55	—	—	—	56	58	.	59	657	498	.
56	—	—	—	57	59	.	60	606	168	.
57	—	—	—	58	60	.	61	429	343	.
58	fehlt	—	—	59	61	.	62	209	fehlt	.
59	58	—	—	60	62	.	63	528	395	.
60	59	—	—	61	63	.	64	344	327	.
61	60	—	—	62	64	.	65	663	26	.
62	61	—	—	63	65	.	66	78	fehlt	
63	64	—	—	64	66	.	67	90	fehlt	.
64	65	—	—	65	67	.	68	85	fehlt	.
65	62	—	—	66	68	.	69	522	fehlt	.
66	63	—	—	67	69	.	70	523	fehlt	.
67	66	—	—	68	70	.	71	237	fehlt	.
68	67	—	—	69	71	.	73	116	fehlt	.
69	68	—	—	70	72	.	72	238	fehlt	.
70	69	—	—	71	73	.	74	450	290	.
71	70	—	—	72	74	.	75	296	fehlt	.
72	71	—	—	73	75	.	76	239	561	.
73	72	—	—	74	76	.	77	240	177	25
74	73	—	—	75	77	.	78	333	588	.

G	K	P	γ	ψ	πξ	χ	R	S	T	VW
75	74	—	—	76	78	.	79	79	695	.
76	75	—	—	77	79	.	80	660	fehlt	.
77	76	—	—	78	80	.	81	30	fehlt	.
78	77	—	—	79	81	.	82	390	145	.
79	78	—	—	80	82	.	83	596	fehlt	.
80	79	—	—	81	83	.	84	157	fehlt	.
81	80	—	—	82	84	.	85	278	602	.
82	81	—	—	83	85	.	86	279	fehlt	.
83	82	—	—	84	86	.	87	589	657	.
84	83	—	—	85	87	.	88	431	376	.
85	84	—	—	86	88	.	89	242	601	53
86	85	—	—	87	89	.	90	243	192	.
87	—	88	88	88	91	.	92	327	596	30
88	—	89	89	89	92	.	93	328	fehlt	.
89	86	87	87	90	90	.	91	644	10	.
90	89	—	—	91	93	.	94	334	623	.
91	90	—	—	92	94	.	95	210	352	34
92	91	—	—	93	95	.	96	569	50	.
93	92	—	—	94	96	.	97	273	178	.
94	93	95	—	95	97	.	98	664	fehlt	.
95	Lücke	96	96	96	98	.	99	280	580	.
96	Lücke	94	97	97	99	.	100	445	320	.
97	Lücke	—	98	98	100	.	103	345	265	.
98	Lücke	—	99	99	101	.	104	229	157	.
99	Lücke	100	100	100	102	.	105	665	27	.
100	Lücke	99	101	102	104	.	106	330	28	46
101	Lücke	102	104	103	105	.	113	346	506	.
102	103	103	105	104	106	.	114	118	fehlt	.
103	104	104	106	105	107	.	115	453	446	.
104	105	105	107	106	108	.	116	454	421	.
105	106	106	108	107	109	.	117	538	487	.
106	107	107	109	108	110	.	119	179	164	.
107	108	108	110	109	111	.	118	458	415	.
108	109	109	111	110	112	.	120	389	193	.
109	110	110	112	111	113	.	121	18	fehlt	.
110	113	113	115	112	116	.	123	455	440	.
111	114	114	116	113	117	.	125	335	206	.
112	115	115	117	114	118	.	126	642	9	.
113	116	116	118	115	119	.	128	671	13	.
114	117	117	119	116	120	.	129	245	8	.
115	118	118	120	117	121	.	130	58	fehlt	.
116	119	119	121	118	122	.	131	59	682	.
117	120	120	122	119	123	.	132	60	fehlt	.
118	121	121	123	120	124	.	133	579	497	.
119	122	122	124	121	125	.	134	585	fehlt	.

G	K	P	γ	ψ	πξ	χ	R	S	T	VW
120	123	123	125	122	126	.	fehlt	582	662	.
121	124	124	126	123	127	.	fehlt	583	fehlt	.
122	125	125	127	124	128	.	135	580	664	.
123	126	126	128	125	130	.	136	613	659	.
124	127	127	129	126	131	133	137	282	282	52
125	128	128	130	127	132	134	138	246	158	.
126	129	129	131	128	133	135	139	283	638	.
127	132	132	132	129	134	139	142	647	194	16
128	131	131	133	130	135	137	141	32	217	.
129	130	130	134	131	136	136	140	310	533	.
130	133	133	135	132	137	140	143	649	139	.
131	134	134	136	133	138	141	338	534	524	.
132	135	135	137	134	139	142	fehlt	358	277	79
133	136	136	138	135	140	143	fehlt	369	228	.
134	137	137	139	136	141	144	339	591	fehlt	.
135	fehlt	138	140	137	142	146	340	686	45	.
136	138	139	141	138	143	147	341	602	32	.
137	139	140	142	139	144	148	342	234	288	9
138	140	141	143	140	145	149	343	424	344	.
139	141	142	144	141	146	150	345	593	53	.
140	142	143	145	142	147	151	346	167	325	.
141	143	144	146	143	148	152	347	363	234	.
142	144	145	147	144	149	153	348	130	283	.
143	145	146	148	145	150	154	349	38	207	.
144	146	147	149	146	151	155	350	629	597	.
145	147	148	fehlt	147	152	156	351	608	87	.
146	149	149	150	148	153	fehlt	352	548	608	.
147	148	150	151	149	154	157	353	fehlt	607	.
148	150	151	152	150	155	158	354	214	102	.
149	151	152	153	151	156	159	355	539	fehlt	.
150	152	153	154	152	157	160	356	168	113	.
151	fehlt	101	103	153	158	161	357	3	3	.
152	153	154	155	154	159	162	358[a]	318	558	.
153	155	155	156	155	160	163	358[b]	364	235	.
154	154	156	157	156	161	164	359	177	485	.
155	156	157	158	157	162	165	360	607	96	.
156	157	158	159	158	163	166	361	288	482	.
157	158	159	160	159	164	167	362	549	628	.
158	159	160	161	160	165	168	363	550	318	.
159	160	161	162	161	166	169	364	477	fehlt	90
160	161	162	163	162	167	170	365	201	550	.
161	162	163	164	163	168	171	366	264	195	13
162	163	164	165	164	169	172	367	261	196	.
163	164	165	166	165	170	173	368	331	562	.
164	165	166	167	166	171	174	369	578	453	43

G	K	P	γ	ψ	πξ	χ	R	S	T	VW
165	166	167	168	167	172	175	370	511	fehlt	.
166	167	168	169	168	173	176	371	491	fehlt	.
167	168	169	170	169	174	177	372	510	448	42
168	169	170	171	170	fehlt	fehlt	102	244	500	27
169	171	171	172	171	175	178	373	577	426	.
170	172	172	173	172	176	179	374	612	245	.
171	173	173	174	173	177	180	375	113	fehlt	.
172	174	175	176	174	178	181	376	99	fehlt	.
173	175	176	177	175	179	182	377	581	663	55
174	176	177	178	176	180	183	378	215	484	.
175	177	178	179	177	181	184	fehlt	514	447	58
176	178	179	180	178	182	185	379	480	fehlt	.
177	180	180	181	179	183	186	154	61	273	.
178	185	181	182	180	184	187	fehlt	fehlt	314	.
179	181	182	183	181	185	188	380	216	634	.
180	182	183	184	182	186	189	381	481	420	.
181	183	184	185	183	187	190	382	388	301	.
182	184	185	186	184	188	191	383	425	347	38
183	186	187	187	185	189	193	384	394	172	.
184	187	188	188	186	190	194	385	330	fehlt	.
185	188	190	189	187	191	195	387	426	fehlt	.
186	189	189	190	188	192	fehlt	390	9	693	.
187	190	191	191	189	193	196	fehlt	482	402	.
188	191	198	192	190	37	fehlt	31	326	589	.
189	192	199	193	191	39	fehlt	36	410	346	.
190	193	200	194	192	fehlt	fehlt	47	343	425	21
191	194	193	195	193	195	198	107	132	fehlt	.
192	195	192	196	194	196	197	108	618	552	.
193	196	fehlt	197	195	fehlt	fehlt	127	456	416	73
194	197	fehlt	198	196	38	fehlt	32	420	322	.
195	199	194	199	197	198	199	109	248	513	.
196	fehlt	195	200	198	199	200	145	180	123	.
197	200	196	201	199	200	201	146	457	403	.
198	202	fehlt	202	200	201	202	147	435	319	47
199	203	202	203	201	202	203	148	414	340	.
200	204	203	204	203	203	204	149	650	fehlt	.
201	205	204	205	204	204	205	150	544	604	.
202	206	205	206	205	205	206	151	540	fehlt	.
203	207	206	207	206	206	207	152	595	581	.
204	208	207	208	207	207	208	153	108	281	.
205	209	208	209	208	208	209	155	349	250	.
206	210	209	210	209	209	210	157	451	225	.
207	211	210	211	210	210	211	158	152	111	.
208	212	211	212	211	211	212	159	339	224	.
209	213	212	213	212	212	213	160	197	165	.

G	K	P	γ	ψ	πξ	χ	R	S	T	VW
210	214	213	214	213	213	214	161	643	179	.
211	215	214	215	214	214	215	162	fehlt	122	.
212	216	215	216	215	215	216	163	661	134	.
213	217	216	217	216	216	217	164	155	143	.
214	218	217	218	217	217	218	fehlt	133	fehlt	.
215	219	218	219	218	218	219	165	298	643	.
216	220	219	220	219	219	220	166	299	567	.
217	221	220	221	220	220	221	167	109	25	.
218	223	221	222	221	221	222	168	459	401	.
219	224	222	223	222	222	223	169	31	433	.
220	225	223	224	223	223	224	170	415	329	.
221	226	224	225	224	224	225	171	417	339	.
222	227	225	226	225	225	226	172	347	231	.
223	228	226	227	226	226	227	173	fehlt	330	.
224	229	227	228	227	227	228	174	672	41	.
225	230	228	229	228	228	229	175	460	463	70
226	231	229	230	229	229	230	176	391	398	.
227	232	230	231	230	230	231	177	110	fehlt	.
228	233	231	232	231	231	232	178	250	436	.
229	234	232	233	232	232	233	179	251	fehlt	.
230	235	233	234	233	233	234	180	662	fehlt	.
231	fehlt	234	235	234	234	235	181	503	450	57
232	236	235	236	235	235	236	182	638	492	.
233	237	236	237	236	236	237	183	639	491	.
234	238	237	238	237	237	238	184	153	126	.
235	239	238	239	238	238	239	185	220	129	.
236	240	239	240	239	239	240	186	284	209	.
237	241	240	241	240	240	241	187	461	411	59
238	242	241	242	241	241	242	188	19	699	.
239	243	242	243	242	242	243	190	504	fehlt	.
240	244	243	244	243	243	244	189	185	fehlt	.
241	245	244	245	244	244	245	191	252	fehlt	.
242	246	245	246	245	245	192	192	134	fehlt	.
243	247	246	247	246	246	246	193	126	33	.
244	248	247	248	247	247	247	194	348	286	.
245	249	248	249	248	248	248	196	599	fehlt	.
246	250	249	250	249	249	249	195	253	198	.
247	251	250	251	250	250	250	197	683	555	.
248	252	251	252	251	251	251	198	684	46	.
249	253	252	253	252	252	252	206	462	477	35
250	222	253	254	253	253	253	199	673	12	.
251	254	254	255	254	254	254	200	128	29	.
252	255	255	256	255	255	255	201	392	297	.
253	256	256	257	256	256	fehlt	202	685	47	.
254	257	257	258	257	257	256	203	398	405	48

G	K	P	γ	ψ	πξ	χ	R	S	T	VW
255	258	258	259	258	258	257	207	127	40	.
256	259	259	260	259	259	258	208	fehlt	466	.
257	260	260	261	260	260	259	209	161	363	.
258	261	261	262	261	261	260	210	158	476	.
259	262	262	263	262	262	261	212	182	658	.
260	263	263	264	263	263	262	211	159	118	.
261	264	264	265	264	264	263	213	399	202	.
262	fehlt	265	266	265	265	264	214	fehlt	324	.
263	265	266	267	266	266	265	215	86	69	.
264	266	267	268	267	267	266	216	652	fehlt	.
265	267	268	269	268	268	267	217	674	17	.
266	269	269	270	269	269	268	218	675	18	.
267	270	270	271	270	270	269	219	676	23	.
268	271	271	272	271	271	270	220	162	490	.
269	272	272	273	272	272	271	221	156	112	.
270	273	273	274	273	273	272	222	312	594	.
271	274	274	275	274	274	273	224	136	125	.
272	275	275	276	275	275	274	225	677	42	.
273	276	276	277	276	276	275	226	187	211	.
274	277	277	278	277	277	276	227	463	156	.
275	279	278	279	278	279	278	229	314	629	.
276	278	279	280	279	278	277	228	249	155	.
277	280	280	281	280	280	279	230	329	349	.
278	281	281	282	281	281	280	231	137	127	.
279	282	282	283	282	282	281	232	93	65	.
280	283	283	284	283	283	282	233	315	543	.
281	284	284	285	284	284	283	234	636	60	.
282	285	285	286	285	285	284	235	669	19	.
283	286	286	287	286	286	285	236	340	251	.
284	287	287	289	287	288	287	237	588	20	.
285	288	288	288	288	287	286	238	678	fehlt	.
286	289	289	290	289	289	288	239	601	fehlt	.
287	fehlt	290	291	290	290	289	240	285	76	.
288	290	291	292	291	291	290	276	54	676	.
289	291	292	293	292	292	291	277	624	646	.
290	292	293	294	293	293	292	278	587	654	.
291	293	294	295	294	294	293	279	120	408	.
292	294	295	296	295	295	294	280	135	fehlt	.
293	296	296	297	296	296	295	281	529	383	.
294	297	297	298	297	297	296	282	468	fehlt	.
295	298	298	299	298	298	297	283	469	fehlt	.
296	299	299	300	299	299	298	284	354	257	.
297	300	300	301	300	300	299	285	470	409	.
298	302	bricht	302	302	301	300	242	651	254	.
299	303	ab	303	303	302	301	243	53	fehlt	.

G	K	γ	ψ	π	χ	R	S	T	VW
300	304	304	304	303	302	244	219	107	.
301	305	305	305	304	303	fehlt	471	410	49
302	306	306	306	305	304	245	316	541	.
303	307	307	307	306	305	246	138	128	.
304	308	308	308	307	306	247	286	fehlt	.
305	309	309	309	308	307	248	186	284	.
306	310	310	310	309	308	249	308	535	.
307	311	311	311	310	309	250	350	226	.
308	312	312	312	311	310	251	34	fehlt	.
309	313	313	313	312	311	252	317	559	.
310	314	314	314	313	312	253	111	34	.
311	316	315	315	314	313	254	35	fehlt	.
312	317	316	316	315	314	255	274	174	.
313	318	317	317	316	315	256	465	fehlt	.
314	319	318	318	317	316	257	256	188	.
315	320	319	319	318	317	258	66	246	.
316	321	320	320	319	318	259	106	364	.
317	322	321	321	320	319	260	576	368	.
318	323	322	322	321	320	261	466	326	.
319	324	323	323	322	321	262	679	14	.
320	325	324	324	323	322	263	670	15	.
321	328	325	325	324	323	264	680	16	.
322	fehlt	327	326	325	324	265	86	239	.
323	326	326	327	326	325	266	140	103	.
324	327	328	328	327	326	267	76	374	.
325	201	329	329	328	327	268	631	4	.
326	329	330	330	329	328	270	633	295	.
327	330	331	331	330	329	271	632	291	.
328	334	334	332	331	330	272	467	337	.
329	331	332	333	332	331	273	20	fehlt	.
330	333	333	334	333	332	274	21	fehlt	.
331	350	341	335	334	333	275	37	56	.
332	335	335	336	335	334	286	472	467	28
333	336	336	337	336	fehlt	110	452	154	75
334	337	337	338	337	335	287	473	fehlt	.
335	338	338	339	338	336	288	474	431	44
336	339	339	340	339	337	289	351	247	.
337	340	340	341	340	339	290	547	630	.
338	332	342	342	341	340	291	418	341	.
339	341	343	343	342	341	525	382	312	.
340	342	344	344	343	342	292	114	fehlt	.
341	343	345	345	344	343	293	475	197	.
342	344	346	346	345	345	294	188	fehlt	.
343	345	347	347	346	346	295	517	180	.
344	346	348	348	347	347	296	604	146	.

G	K	γ	ψ	π	χ	R	S	T	VW
345	347	349	349	348	348	297	542	583	.
346	348	350	350	349	349	298	222	fehlt	.
347	351	352	352	351	351	300	189	fehlt	.
348	358	353	353	352	352	301	295	210	.
349	359	354	354	353	353	302	352	280	.
350	360	355	355	354	354	303	94	618	33
351	352	356	356	356	355	305	257	147	.
352	353	357	357	357	356	307	419	350	.
353	354	358	358	358	358	308	300	626	.
354	355	359	359	359	359	309	301	571	.
355	356	360	360	360	360	310	476	fehlt	.
356	357	361	361	361	361	311	353	289	.
357	361	362	362	362	362	312	438	fehlt	.
358	362	363	363	363	363	313	259	370	.
359	363	364	364	364	364	314	516	372	.
360	364	365	365	365	365	315	464	375	.
361	365	366	366	366	366	316	262	187	.
362	366	367	367	367	367	317	226	fehlt	.
363	368	368	368	368	368	318	383	306	.
364	369	369	369	369	369	319	225	fehlt	.
365	370	370	370	370	370	320	478	418	.
366	bricht	371	371	371	371	322	141	110	.
367	ab	372	372	372	372	323	421	332	.
368	.	373	373	373	373	327	393	531	.
369	.	374	374	374	374	344	486	468	.
370	.	375	375	375	375	329	422	333	.
371	.	376	376	376	376	330	423	331	.
372	.	378	378	377	642	331	479	493	45
373	.	379	379	378	378	382	396	378	.
374	.	380	380	379	379	333	304	563	.
375	.	381	381	380	380	334	545	610	.
376	.	382	382	381	381	335	546	640	50
377	.	383	383	382	382	336	357	286	.
378	.	384	384	383	383	337	440	323	.
379	.	387	389	388	388	396	483	406	65
380	.	388	390	389	389	397	666	21	.
381	.	389	391	390	390	398	359	274	.
382	.	390	392	391	391	399	160	98	.
383	.	391	393	392	392	400	95	70	.
384	.	392	394	393	393	401	311	619	.
385	.	393	395	394	394	402	434	327	.
386	.	394	396	395	395	403	370	242	.
387	.	395	397	396	396	404	96	51	.
388	.	396	398	397	397	405	401	130	.
389	.	397	399	398	398	406	360	311	.

G	K	γ	ψ	π	χ	R	S	T	VW
390	.	398	400	399	399	407	307	566	.
391	.	399	401	400	400	410	fehlt	82	.
392	.	400	402	401	401	411	121	371	.
393	.	401	403	402	402	412	267	454	.
394	.	403	404	403	403	413	88	fehlt	.
395	.	404	405	404	404	414	89	fehlt	.
396	.	405	406	406	405	420	39	216	.
397	.	406	407	407	406	415	361	268	.
398	.	407	408	408	fehlt	416	fehlt	fehlt	.
399	.	408	409	409	407	417	402	218	.
400	.	409	410	410	408	418	171	37	80
401	.	410	412	412	410	fehlt	313	fehlt	.
402	.	411	413	413	411	fehlt	658	fehlt	.
403	P 201	412	414	414	412	fehlt	4	fehlt	.
404	.	414	415	415	413	fehlt	172	67	.
405	.	415	416	416	414	fehlt	51	66	.
406	301	416	417	417	415	fehlt	5	fehlt	.
407	.	417	418	418	416	fehlt	265	175	.
408	.	418	419	419	417	fehlt	263	fehlt	.
409	.	419	420	420	418	fehlt	207	387	.
410	.	421	421	422	420	512	142	132	.
411	.	422	422	423	421	144	6	fehlt	.
412	.	423	423	424	422	419	371	270	.
413	.	424	424	425	423	421	362	182	.
414	.	425	425	426	424	422	123	fehlt	.
415	.	426	426	427	425	423	484	473	.
416	.	427	427	.	426	424	485	422	12
417	.	428	428	.	427	425	520	457	.
418	.	429	429	.	428	fehlt	275	606	24
419	.	430	430	.	429	426	268	321	.
420	.	431	431	.	430	427	170	586	.
421	.	432	432	.	431	428	221	fehlt	.
422	.	433	433	.	433	583	124	fehlt	.
423	.	434	434	.	434	430	287	fehlt	.
424	.	435	435	.	435	431	112	35	.
425	.	436	436	.	436	432	165	116	.
426	.	437	437	.	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	.
427	.	438	438	.	437	433	163	489	.
428	.	439	439	.	438	434	164	117	.
429	.	440	440	.	439	fehlt	107	36	.
430	.	441	441	442	440	223	115	294	.
431	.	442	442	443	441	fehlt	292	578	.
432	.	443	443	444	442	409	648	568	.
433	.	444	444	445	443	441	609	88	.
434	.	445	445	446	444	618	11	687	.

G	K	γ	ψ	π	χ	R	S	T	VW
435	.	446	446	447	445	fehlt	71	fehlt	.
436	.	447	447	448	446	609	62	fehlt	.
437	.	448	448	449	447	fehlt	366	287	.
438	.	449	449	450	476	241	231	167	.
439	.	450	450	451	477	321	217	108	.
440	.	451	451	452	478	324	232	303	60
441	.	452	452	453	479	326	355	260	.
442	.	453	453	454	481	445	561	fehlt	.
443	.	454	454	455	480	439	397	fehlt	.
444	.	455	455	456	482	446	562	61	.
445	.	456	456	457	547	447	559	615	.
446	.	457	457	458	483	454	697	fehlt	.
447	.	458	458	459	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	.
448	.	459	459	460	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	.
449	.	460	460	461	484	457	518	fehlt	.
450	.	461	461	462	485	458	322	577	.
451	.	462	462	463	486	459	323	625	.
452	.	463	463	464	487	444	525	519	71
453	.	464	464	465	488	460	372	91	.
454	.	465	465	466	489	461	100	71	.
455	.	466	466	467	490	462	2	2	.
456	.	467	467	468	491	463	254	fehlt	.
457	.	468	468	469	492	464	492	645	.
458	.	469	469	470	493	465	193	fehlt	.
459	.	470	470	471	494	466	614	386	.
460	.	471	471	472	495	467	597	78	.
461	.	472	472	473	496	468	493	417	.
462	.	473	473	474	497	470	101	fehlt	.
463	.	474	474	475	498	469	194	478	.
464	.	475	475	476	499	471	169	fehlt	.
465	.	476	476	477	500	472	270	504	.
466	.	477	477	478	501	473	306	644	.
467	.	478	478	479	502	474	227	fehlt	.
468	.	479	479	480	503	475	162	68	.
469	.	480	480	481	504	476	694	fehlt	92
470	.	481	481	482	505	477	103	104	84
471	.	482	482	483	506	478	228	fehlt	.
472	.	483	483	484	507	479	532	655	.
473	.	484	484	485	509	481	195	680	.
474	.	485	485	486	508	480	603	fehlt	.
475	.	486	486	487	510	482	373	276	.
476	.	487	487	488	511	483	178	fehlt	69
477	.	488	488	489	512	485	181	150	.
478	.	489	489	490	513	486	241	fehlt	.
479	.	490	490	491	535	513	208	93	.

G	K	γ	ψ	π	χ	R	S	T	VW
480	.	491	491	492	536	514	622	650	.
481	.	492	492	502	546	532	625	fehlt	.
482	.	493	493	503	344	533	448	328	72
483	.	494	494	493	537	515	202	656	.
484	.	495	495	494	538	521	436	342	.
485	.	496	496	495	539	522	387	348	.
486	.	497	497	496	540	523	381	302	.
487	.	498	498	497	541	524	439	309	.
488	.	499	499	498	542	528	551	fehlt	.
489	.	500	500	499	543	529	552	624	.
490	.	501	501	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	.
491	.	503	502	500	544	530	192	fehlt	.
492	.	504	503	501	545	531	441	338	.
493	.	505	504	504	548	534	375	249	.
494	.	506	505	505	549	453	56	fehlt	.
495	.	507	506	506	550	fehlt	646	684	.
496	.	508	507	507	fehlt	455	536	fehlt	.
497	.	509	508	508	551	456	41	256	.
498	.	510	509	509	552	527	205	200	.
499	.	377	377	fehlt	377	661	47	266	64
500	.	5, 102	510	1, 104[a]	5, 101	1, 101	fehlt	fehlt	.
501	.	511	511	510	553	535	407	203	.
502	.	512	512	511	554	536	376	587	.
503	.	513	513	512	555	537	338	213	.
504	.	514	514	513	556	538	623	fehlt	.
505	.	515	515	514	557	539	143	105	.
506	.	516	516	516	559	541	fehlt	336	31
507	.	517	517	517	560	543	640	fehlt	.
508	.	518	518	518	561	546	212	99	.
509	.	519	519	519	562	548	555	fehlt	.
510	.	520	520	520	563	549	541	584	.
511	.	521	521	522	564	550	553	fehlt	.
512	.	522	522	523	565	551	554	636	.
513	.	523	523	524	566	552	615	382	.
514	.	524	524	525	567	553	616	396	.
515	.	525	525	526	568	554	496	609	.
516	.	526	526	527	569	556	206	285	.
517	.	527	527	528	570	557	289	293	.
518	.	528	528	529	571	fehlt	637	494	.
519	.	529	529	530	572	558	290	540	.
520	.	530	530	531	573	559	641	496	.
521	.	531	531	532	574	560	525	481	.
522	.	532	532	533	575	561	303	560	5
523	.	533	533	534	576	562	305	564	.
524	.	534	534	535	577	563	556	627	.

G	K	γ	ψ	π	χ	R	S	T	VW
525	.	535	535	536	578	565	519	575	.
526	.	536	536	537	fehlt	449	531	381	.
527	.	537	537	538	514	487	104	73	.
528	.	538	538	539	515	488	659	fehlt	.
529	.	539	539	540	516	489	620	648	.
530	.	540	540	541	517	490	621	652	.
531	.	541	541	542	518	491	385	298	.
532	.	542	542	543	519	493	119	80	63
533	.	543	543	544	520	494	117	81	.
534	.	544	544	545	521	496	430	308	.
535	.	545	545	546	522	497	12	fehlt	.
536	.	546	546	547	523	498	374	279	.
537	.	547	547	548	524	499	687	fehlt	.
538	.	548	548	549	525	500	64	427	.
539	.	549	549	550	526	502	63	241	.
540	.	550	550	551	527	503	302	fehlt	.
541	.	551	551	552	528	505	72	244	.
542	.	552	552	553	529	506	668	22	.
543	.	553	553	554	530	507	42	672	.
544	.	554	554	555	531	508	43	fehlt	.
545	.	555	555	556	532	509	199	141	.
546	.	556	556	557	533	510	204	362	.
547	.	557	557	558	534	511	405	fehlt	.
548	.	558	558	559	448	fehlt	698	149	.
549	.	559	559	560	449	fehlt	98	83	.
550	.	560	560	561	450	568	513	429	92
551	.	561	561	562	451	571	fehlt	595	.
552	.	562	562	563	452	569	52	681	.
553	.	563	563	564	453	586	fehlt	fehlt	.
554	.	564	564	565	454	598	498	449	54
555	.	565	565	566	455	601	628	fehlt	.
556	.	566	566	567	456	600	83	679	.
557	.	567	567	577	457	604	515	fehlt	.
558	.	568	568	568	458	605	499	fehlt	.
559	.	569	569	569	459	606	198	678	.
560	.	570	570	570	460	608	fehlt	684	.
561	.	571	571	571	461	610	122	fehlt	.
562	.	572	572	572	462	617	10	697	.
563	.	573	573	573	fehlt	620	92	694	.
564	.	574	574	574	fehlt	613	87	fehlt	.
565	.	575	575	575	463	325	297	551	.
566	.	576	576	576	464	435	403	219	.
567	.	577	577	578	465	436	67	220	.
568	.	578	578	579	467	437	574	fehlt	.
569	.	579	579	580	468	438	575	85	.

G	K	γ	ψ	π	χ	R	S	T	VW
570	.	580	580	581	469	440	91	696	.
571	.	581	581	582	470	442	693	120	.
572	.	582	582	583	471	443	384	310	.
573	.	583	583	584	472	111	151	101	.
574	.	584	584	585	473	156	fehlt	181	.
575	315	585	585	586	474	204	33	673	.
576	.	586	586	587	475	205	154	fehlt	.
577	.	587	587	588	579	570	183	fehlt	.
578	.	588	588	589	580	572	68	683	.
579	.	589	589	590	581	573	594	84	.
580	.	590	590	591	582	575	166	114	.
581	.	591	591	592	583	fehlt	74	fehlt	.
582	.	592	592	593	584	566	218	fehlt	.
583	.	593	593	594	585	567	558	159	40
584	.	594	594	595	586	576	70	fehlt	.
585	.	595	595	596	587	577	75	685	.
586	.	596	596	597	588	578	406	674	.
587	.	597	597	598	589	579	378	208	.
588	.	598	598	599	590	580	443	315	.
589	.	599	599	600	591	584	571	75	.
590	.	600	601	601	592	585	610	169	.
591	.	601	602	602	593	588	565	62	.
592	.	602	603	603	594	589	566	63	.
593	.	603	604	604	595	593	144	131	.
594	.	604	605	605	fehlt	592	255	144	.
595	.	605	606	606	596	706	572	77	.
596	.	606	607	607	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	.
597	.	607	608	fehlt	629	fehlt	634	fehlt	.
598	.	608	609	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	661	.
599	.	609	610	608	630	705	635	137	.
600	.	608[a]	600	fehlt	597[a]	fehlt	fehlt	fehlt	.
601	.	610	611	609	631	fehlt	508	fehlt	.
602	.	611	612	610	632	fehlt	509	472	.
603	.	612	613	611	633	fehlt	573	665	.
604	.	613	614	612	671	fehlt	447	316	.
605	.	614	615	613	662	629	97	369	.
606	.	615	616	614	673	451	645	fehlt	.
607	.	616	617	615	672	545	211	166	.
608	.	617	618	616	675	516	605	fehlt	.
609	.	618	619	617	674	495	494	474	.
610	.	619	620	618	676	517	495	fehlt	.
611	.	620	621	619	677	518	428	307	.
612	.	621	622	620	678	544	442	345	.
613	.	622	623	621	692	555	377	fehlt	.
614	.	623	624	622	fehlt	581	272	79	.

G	K	γ	ψ	π	χ	R	S	T	VW
615	.	624	625	623	691	582	564	57	.
616	.	625	626	624	666	590	696	153	.
617	.	626	627	625	663	591	fehlt	642	.
618	.	627	628	626	664	fehlt	247	189	.
619	.	628	629	627	597	595	379	fehlt	.
620	.	629	630	fehlt	598	596	fehlt	666	.
621	.	630	631	628	600	602	567	52	.
622	.	631	632	629	612	603	145	fehlt	.
623	.	632	633	630	637	614	73	fehlt	.
624	.	633	634	631	643	619	13	692	.
625	.	634	635	632	614	621	14	688	.
626	.	635	636	633	647	631	84	115	.
627	.	636	637	634	615	526	fehlt	199	.
628	.	637	638	635	658	fehlt	fehlt	fehlt	.
629	.	638	639	636	616	707	fehlt	86	.
630	.	639	640	637	617	674	fehlt	fehlt	.
631	.	640	641	638	618	675	584	667	.
632	.	641	642	639	619	676	fehlt	669	.
633	.	642	643	640	620	678	fehlt	fehlt	.
634	.	643	644	641	621	679	fehlt	fehlt	.
635	.	644	645	642	623	682	fehlt	fehlt	.
636	.	645	646	643	622	681	fehlt	671	.
637	.	646	647	644	fehlt	683	fehlt	452	.
638	.	647	648	645	624	684	fehlt	686	.
639	.	648	649	646	625	685	fehlt	fehlt	.
640	.	649	650	647	690	686	fehlt	fehlt	.
641	.	650	651	648	626	690	408	215	.
642	.	651	652	649 u. 661	657	691	fehlt	fehlt	.
643	.	652	653	650	627	692	568	54	.
644	.	653	654	651	628	693	fehlt	92	.
645	.	654	655	652	644	695	fehlt	451	.
646	.	655	656	653	fehlt	696	fehlt	fehlt	.
647	.	656	657	654	fehlt	697	617	94	.
648	.	657	658	655	fehlt	698	fehlt	95	.
649	.	658	659	656	fehlt	699	320	100	82
650	.	659	660	657	fehlt	700	fehlt	183	.
651	.	660	661	658	fehlt	704	fehlt	184	32
652	.	661	662	659	fehlt	701	fehlt	185	.
653	.	662	663	660	fehlt	fehlt	fehlt	186	.
654	.	663	664	fehlt	604	fehlt	fehlt	38	.
655	.	664	665	662	680	fehlt	fehlt	48	11
656	.	665	666	663	665	fehlt	fehlt	152	.
657	.	666	667	664	679	fehlt	fehlt	fehlt	.
658	.	667	668	665	fehlt	fehlt	fehlt	264	.

G	K	γ	ψ	π	χ	R	S	T	VW
659	.	668	669	666	694	fehlt	fehlt	49	.
660	.	669	670	667	599	fehlt	fehlt	262	.
661	.	670	671	668	689	fehlt	fehlt	572	.
662	.	671	672	669	693	fehlt	fehlt	fehlt	.
663	.	672	673	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	.
664	.	673	674	670	639	fehlt	507	407	37
665	.	674	675	671	603	fehlt	586	670	.
666	.	676	676	672	fehlt	fehlt	409	fehlt	.
667	.	675	677	673	669	fehlt	fehlt	603	.
668	.	677	678	674	683	fehlt	fehlt	58	.
669	.	678	679	675	688	708	fehlt	439	15
670	.	679	680	676	601	fehlt	fehlt	275	.
671	.	680	681	677	602	fehlt	fehlt	fehlt	.
672	.	681	682	678	645	fehlt	fehlt	fehlt	.
673	.	682	683	679	fehlt	709	fehlt	fehlt	.
674	.	683	684	680	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	.
675	.	684	685	681	636	fehlt	fehlt	fehlt	.
676	.	685	686	682	fehlt	fehlt	fehlt	459	.
677	.	686	687	683	648	628	184	170	.
678	.	687	688	684	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	.
679	.	688	689	685	fehlt	710	fehlt	fehlt	.
680	.	689	690	686	646	626	146	89	.
681	.	690	691	687	649	622	15	fehlt	.
682	.	691	692	688	fehlt	625	129	fehlt	.
683	.	692	693	689	659	627	410	568	.
684	170 u. 179	693	694	690	660	623	16	fehlt	.
685	.	694	695	692	fehlt	630	236	138	.
686	.	695	696	691	695	632	654	fehlt	.
687	.	696	698	693	fehlt	633	653	fehlt	.
688	.	697	699	694	fehlt	fehlt	689	44	61
689	.	698	700	695	611	634	598	428	.
690	.	699	701	696	fehlt	635	690	fehlt	.
691	.	700	702	697	605	636	17	698	.
692	.	701	703	698	606	637	147	124	.
693	.	702	704	699	607	638	500	423	.
694	.	703	705	700	608	fehlt	131	fehlt	.
695	.	704	706	701	609	639	22	fehlt	.
696	.	705	708	702	138 u. 696	388	400	fehlt	.
697	.	706	707	703	697	fehlt	fehlt	fehlt	.
698	.	709	709	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt	.

2. Die andern Texte der Vulgata, ihre Abweichungen von Gangâdhara und sonstigen Eigenthümlichkeiten.

a. Kulanâtha's Text (v. 1—370).

Die 370 vv., welche die meiner Abhandlung vom Jahre 1870 zu Grunde liegende Handschrift *Fitz Edward Hall's* angeblich enthält, reduciren sich factisch auf 367, da die Zahlen 198. 268 bei der Numerirung der Verse vom Schreiber übergangen sind. und 170. 179 zusammen nur einen Vers repräsentiren. Von diesen 367 vv. finden sich drei, nämlich 170 + 179. 301. 315 bei Gangâdhara erst in der zweiten Hälfte des Werkes (als G 684. 406. 575) vor, und fünf fehlen bei ihm gänzlich (111. 112. 295. 349. 367), und zwar so, dass zwei derselben (295. 367) überhaupt nur bei K vorkommen, während die andern drei auch anderweit wiederkehren. Es treten hiezu resp. noch zwei Verse als bei G fehlend, da G an Stelle der neun Verse K 94—102[1]) nur deren 7 hat. Dem gegenüber fehlen acht von G's Versen bei K, nämlich G 58. 135. 151. 196. 231. 262. 287. 322. Es zeigen sich im Uebrigen in der Reihenfolge auch noch einige weitere Differenzen. s. die Concordanz. Die wichtigsten sind die Verstellungen von K 201. 222. 332. 350. 358—60 zu G 325. 250. 338. 331. 348—50. Bei 191 (G 188) zeigt die Handschrift eine eigenthümliche Beziehung zu *π* ξ R, und bei 193 (G 190) zu R allein, insofern sie beide Verse schon als 32ª und 44ª aufführt, s. Abh. p. 16, ohne sie jedoch daselbst bereits in die Zählung aufzunehmen.

---

1) welche Verse dies sein mögen, wissen wir leider nicht, da das betreffende Blatt in der *Hall*'schen Handschrift fehlt.

111. (111 P, 113 γ, 114 πξ, 122 R; 281 S, 475 T; fehlt ψBβG) Çrîsuṃdarasya P.

eṇhiṃ vârei jaṇo
taïâ mûillao, kahiṃ va gao |
jâhe visaṃ va jâaṃ
savvaṃgapaholiraṃ pemmaṃ || 699 ||

ehṇi γ, iṇhiṃ R, — tahaâ murullio γ, — janas tad grâmataḥ (ξ, tadâ mataḥ π) kutrâ 'pi gato vâ πξ, — jâhe R, jaha γ; yadâ πξ, — visham iva jâtaṃ πξ, — raholiraṃ γ, pagholiraṃ R; praghûrṇanaçîlaṃ πξ.

Wenn mûillao in πξ ganz übergangen wird, so ist da wohl eine Lücke anzunehmen? oder sollte in tad grâmataḥ (ξ, tadâ mataḥ π) wirklich eine andere Lesart stecken?

112. (112 P, 114 γ, 115 πξ, 124 R; 413 S; fehlt ψBβGT) Sahyanâgasya P.

kaha? taṃ pi tui ṇa ṇâaṃ,
jaha sâ âsaṃdiâṇa vahuâṇaṃ |
kâûṇa uccavaciaṃ
tuha daṃsaṇalehaḍâ paḍiâ? || 700 ||

taṃ pi γR, — tui γ, tuha R, — âsaṃdikâbhiḥ paryaṃkikâbhiḥ vahvîbhiḥ kṛitvâ πξ, — uccavaciaṃ γ, uccana (dentales n) ravaï (!) R; upary api (!) πξ, — ṇehalâ γ, lehaḍâ R; lampaṭâ R^mπξ; s. bei G 461, — paḍiâ γR, patitâ πξ.

Wie in pâda 3 zu lesen ist, bleibt noch immer unklar.

295. (nur in K.)

corâṇa kâmuâṇa a
pâmarapahiâṇa kukkuro vaḍaï |
re ramaha vahaha vâhaya-
ha, ettha taṇuâae raaṇî || 701 ||

Ueber solche tonmalerische Ausdrucksweise vgl. G 597. 601, S 55. 404, T 544.

349. (351 γψ, 350 π, 349 χ, 299 R; 630 S, fehlt GT.)

aṇṇoṇṇakaḍakhhaṃtara-
pesiamelîṇadiṭṭhipasarâiṃ |
do ccia maṇṇe kaabhaṃ-
ḍaṇâi samaaṃ pahasiâiṃ || 702 ||

kalakhkhattâyesiamelîṇa K, kaḍakkhaṃtare pesiamilaṃta γ, chalapechîattulaggamelîṇa ψ, chalapesiaolaggameliṇa S, ... (sechs akshara fehlen) siamaṃtulaggamelîṇa R (lagga ganz unsicher); kaṭâkshâṃtaraprekshita K (melîṇa ganz übergangen), chalaprekshita .(Lücke) χ, cha..... (Lücke für 5 akshara) lita π, chalapreshyamâṇadaivayogaikîbhûta S, — do via maṇe K, do vi maṇṇe γ, do

vi maṇe taha ψS, d.. vaṇ. taha R (die Vocale unsicher, Loch); dvâv api manye K, dvâv api arthât strîpuṅsau manye tathâ π, dvâv api strîpuṅsâv ity arthât anyonyamânakaraṇasâmarthyât manye tathâ S, — kaya R, — bhaṇṇuâi K, bhaṃḍaṇaâiṃ ψ, bhaṃḍaṇâi γRS; kṛitakalahau KS, kṛitâbhyanujnau(!) π, — samayaṃ KR, samaaṃ γψS; samakshe(!) K, samam eva ca π, samam eva S, — prahasitau Kπ S.

api tayor dvayor anurâgaṃ mânechatîṃ ca sakhî sakhîm âha: aṇṇoṇṇe 'ti, anyonyachalaprekshita, daivayoge deçî [1]), prahasite iti mithunâpekshayâ napuṅsakaṃ χ (und zwar ist dies Alles, was χ hat), — parasparamânaparâṅmukhatvam anurâgaç ca π; — melîṇa KS wird somit auch durch ψR, resp. γ, gestützt, und ist resp. wohl als eine Bildung aus √mil anzusehen, cf. âsîna, welche nach Analogie von volîṇa, das man nämlich irrig auf √vol zurückgeführt zu haben scheint (re vera steht die Sache ja gerade umgekehrt), gebildet sein mag [2]); — in ttulagga ψ, sowie in tullagga R steckt offenbar olagga (S). Der saṃdhi-Mangel zwischen diesem und pesia ist bemerkenswerth.

367. (nur in K; s. Retr. p. 436.)
suhaa! iaṃ majjha sahî
tujjha vioeṇa dhâriuṃ pâṇe |
savvaha cia ṇa samattha t-
ti vujjhiuṃ(?) virama gamaṇâo ‖ **703** ‖

b. Pîtâmbara's Text (v. 1—300).

P. hat zwei Verse, welche G nicht kennt, 98ᵃ und 174, dagegen kennt er drei Verse nicht, welche G hat (193. 194. 198). In den Differenzen von G in Bezug auf die Reihenfolge der Verse, s. die Concordanz, stimmt P mit γψπξR überein bei G 37—43, mit γ bei G 87—89. 151, mit K bei G 102—34. 136—150. 152—187, und ist ganz selbständig bei G 188 (= 198). 403 (= 201). Endlich wird G 242 in P zweimal, als 186 und 245, aufgeführt. In Uebereinstimmung mit G fehlt K 170 + 179 (würde resp. wohl wie in G erst im letzten Cento stehen) und K 295, und so führt denn P auch alle die acht G-Verse auf, die in K fehlen; daneben aber auch zwei der K-Verse (111. 112), die

1) offenbar fehlt hier vor daiva etwa olagga, cf. S in der Retr. p. 431.
2) also mil, milia, melia (*Goldschmidt*, Setub. p. 177), melîṇa, wie vol volia, volîṇa! — s. im Uebrigen noch mela meeting Pâiyal. 241.

G nicht hat, wie er denn auch im Einzelnen mehr zu K als zu G stimmte (z. B. in der Schreibung Goḍâ). In letzterer Beziehung verdient auch die Angabe der Autoren-Namen Erwähnung, welche sich auf KP beschränkt; freilich zeigt K nur einige Spuren, s. bei 4—9. 11. 13. 14, während dieselbe bei P bis 148 (G 145) reicht[1]). Es gehören hieher endlich auch die Cento-nândî, s. das bei G 101 Bemerkte.

98ª [2]). (95 γ, 103 [3]) πξ; 590 S, 43 T, fehlt ψR.)

dhaṇṇâ vahiraṃdharaâ
te ccia jîaṃti mâṇuse loe |
ṇa suṇaṃti pisuṇavaaṇaṃ
khalâṇa addhiṃ ṇa pekkhaṃti ‖ **704** ‖

dharmâ P, dhaṇâ T; dhanyâ(ḥ) πξS, dhanyau T, — °dharaâ γ, °dharaa P, °dhalaâ S, °dhaïâ T; vadhirâṃdhalakâs S, vadhirâṃdhâḥ πξ, badhirâṃdhau T, — ccia PS², vvia γS¹, biâ T, — ivalâṇa γ, — addhiṃ Pγ, riddhiṃ ST, — pekkhaṃti Pγ, pecchaṃti ST; prekshaṃte S, paçyaṃti πξ, paçyataḥ T.

(Weltschmerz; resp. Eifersucht.)

Glücklich die Tauben und die Blinden! Nur sie in der menschlichen Welt leben wirklich. Sie hören nicht verrätherische Reden und sehen nicht das Glück der Bösen.

sapatnîsaṃpadaṃ soḍhum asamarthâ kâ 'pi manasvinî sakhîṃ sanirvedam âha S, — zu amdhala(ka) s. Hem. 2, 173, zu riddhi ib. 1, 140. Var. 1, 30; addhi weiss ich nicht weiter zu belegen, halte es aber gerade darum für ächt, cf. Pâli iddhi, vgl. aṭṭhi = krishṭi G 18.

174. (175 γ; 458 T, 100 W, fehlt ψπχRS; A 26, s. Abh. p. 211.)

gâmâruha mhi, gâme
vasâmi, ṇaaraṭṭhiiṃ ṇa âṇâmi |
ṇâariâṇaṃ païṇo
haremi, jâ homi sâ homi ‖ **705** ‖

gammaïri amhi P, gâmaruhaṇi γ, °rua mmi T, gâme ruhâmi W; grâmyâ 'smi P, gâmârua mmi T (also nochmals der Text, keine Uebersetzung), grâme

---

1) Spuren davon hat auch G, s. bei v. 13. 14. Eine ganz vereinzelte Erwähnung der Art liegt vielleicht bei χ 635 (Viṇhudatta) vor, s. unten p. 392. Bhâu Dâjî muss Mss. mit vollständigeren dgl. Aufführungen gekannt haben, s. Abh. p. 3, nach Journal Bombay Branch R. A. S. 8, 239. 240 (1868).

2) als zweiter Vers 98, nur in Prâkṛit, ohne Autor-Namen, s. Retr. p. 372.

3) als erster der beiden in πξ mit 103 numerirten Verse.

aroham W, grâme jâtâ (°to Cod.) V, — vasammi P; gâme vasâmi citirt bei Hem. 3, 135, — padino W, — haromi P.

c. d. Die Texthandschriften $\gamma\psi$.

Beide Mss. stimmen nicht nur sehr genau zu G, und zwar näher als irgend ein andrer Text, s. die Concordanz, sondern auch sehr speciell je zu einander. Immerhin haben sie jedoch auch theils gemeinschaftlich, theils je für sich, resp. je in Gemeinschaft mit andern Mss., einige Verse, die G nicht hat, und zwar γ deren zwölf [1]), ψ deren neun [2]). Ein einziger G-Vers (145) fehlt in γ, während ψ auch ihn hat. Von Umstellungen ist zu bemerken, dass G 151 in γ (s. P) als 101, in ψ als 103, G 449 in $\gamma\psi$ als 377, G 282 in γ doppelt als 286 und 502 erscheint. Zunächst führe ich diejenigen, in G fehlenden Verse auf, welche $\gamma\psi$ gemeinschaftlich haben. (Zu 102 γ, 101 ψ s. bei G 100.)

385 ($\gamma\psi$, 384 $\pi\chi$, 392 R; 319 S, 620 T.)
osara! rottuṃ cia ṇim-
miâi mâ pusasu me haacchîiṃ |
daṃsaṇamettummaïe-
hi jehi sîlaṃ tuha ṇa ṇâaṃ || **706** ||

avasara R; apasara $\pi\chi$ST, — sottuṃ(!) γ, rohuṃ S, roduṃ S²; roditum $\pi\chi$ST, — cia γT, ciya R, via ψ, vvia S, — ṇimmiyâiṃ R, — phusasu T, pusa S; proṃcha $\pi\chi$S, mârjaya T; Hem. 4, 105 (ph und p), — °chîṇi R, — °mâtronmattâbhyâṃ S, °mâtronmâditâbhyâṃ χ, Lücke in π; °mettapasaṇṇehi, °mâtre prasannâbhyâṃ T, — çîlaṃ γ, — tua ψ, — ṇâaṃ γT, ṇâyaṃ R, aṃṇâ(!) ψ, âṇaṃ S; jnâtaṃ $\pi\chi$SS.

(Als er sie zur Besänftigung auf die Augen küsste!)

Geh' ab! wische nicht meine nur zum Weinen geschaffenen verwünschten Augen ab! die sich durch deinen blossen Anblick bethören liessen, so dass sie deinen wahren Charakter nicht erkannten.

386 ($\gamma\psi$, 386 $\pi\chi$, 393 R; 395 S, 51 W, fehlt T.)
raṇaraṇaasuṇṇahiao
ciṃtaṃto virahaduvvalaṃ jâaṃ |
amuṇiaṇiavasahî so
volîṇo gâmamajjheṇa || **707** ||

1) wovon aber 3 bereits aus K, 2 aus P vorgeführt sind.
2) wovon einer bereits aus K vorgeführt ist.

duvvaam ψ, dovvalam γ, dubbalam R, — jâyam R, — amuniaṇiavasahî so ψ, agaṇiaṇiavasaï ccia W, âsaṃvviavasahî so γ, âsaṃdhiyavasaî R, ullaṃghiaṇiavasahî S; ajnâtanijjavasatiḥ sa χ, Lücke in π, agaṇitanijjavasatir eva W, ullaṃghitanijjavasatiḥ S, — bolîṇo γRW, volîṇo ψS; vyatikrâṃto πχS, upakrâṃto W, niryâto V, — ggâmamajhjheṇṇi γ, mâgamajheṇa ψ, gâmayassa majjheṇa (vor bolîṇo) R; grâmamadhye π, °dhyena χSV, °dhyâni W.

(Ganz in Gedanken verloren!)

Das Herz leer vor Wehmuth, nur an sein ob der Trennung sieches Weib denkend, geht er (bei der Heimkehr), ohne auf sein eignes Haus zu achten, (daran) vorüber, mitten durch's Dorf.

raṇaraṇakaḥ kâruṇyaṃ (s. R 520, T 258), tena çûnyaṃ hṛidayaṃ 'vâhyam agṛihṇac cittaṃ yasya; svagṛiham atikramya gato, mayâ nivartita ity arthaḥ S, — raṇaraṇaka utkaṇṭhâ adhṛitir vâ χ, — raṇaraṇakaḥ kâmaḥ π; — s. Pâiyal v. 164 desire, longing *(Bühler)*, Hem. 2, 204 schol. in *Pischel's* Uebers. p. 96, u. vgl. mahr. raṇaraṇa, (imit. from the sound fancied) the fierce glowing or vehement ardour (of the sun at noon etc.). — Die Lesart in γR ist wohl âsaṃghia? s. Hem. 4, 35: saṃbhâver âsaṃghaḥ, und *S. Goldschmidt* Index zu Setu p. 147; dér Sinn aber freilich passt nicht besonders!

402 (γ, 411 ψ, in πχG nicht mitgezählt, s. oben bei G 400.)

ettha caüttthaṃ viramaï
gâhâṇa saaṃ sahâvaramaṇijjaṃ |
soûṇa jaṃ ṇa laggaï
hiae mahurattaṇeṇa amiaṃ pi ‖ **708** ‖

gîti; — zu laggaï s. Hem. 4, 230; ist eigentlich wohl Deponens.

(Cento-Schluss.)

Hier schliesst das vierte, seinem Wesen nach reizende Hundert von gâthâs, nach dessen Anhören selbst Amṛitam nicht mehr, bei aller seiner Süssigkeit, Eingang zum Herzen findet.

708 (γ, 710 ψ[1]).)

eso kaïṇâmaṃkia-
gâhâpaḍivaddhavaḍḍhiâmoo |
sattasaao samatto
Sâlâhaṇaviraïo koso ‖ **709** ‖

kavi γ, — baddhaviddhararahio γ, vaddhavaḍhḍhi° ψ, — sattasao ψ, °sae a γ, — kosa γ.

1) ψ schliesst mit: iti Hâlasaptaçati, γ mit einem blossen samâptaṃ.

(Werk-Schluss.)

Hiermit schliesst die von Sâlâhaṇa abgefasste, aus sieben Cento bestehende Anthologie, deren Wohlgeruch gross ist, und die aus mit den Namen der Dichter bezeichneten gâthâ besteht.

Wenn dieser Vers auch schwerlich von dem Verfasser selbst herrührt, da dieser sich am Eingang (v. 3), und zwar in einem allen Recensionen (ausser VW) gemeinsamen Verse, als Hâla bezeichnet, während er hier unter dem wohl erst secundär dafür eingetretenen Namen Sâlâhaṇa (s. oben bei G 467) erscheint, so ist doch immerhin theils auch diese Angabe selbst ganz willkommen, da sie eben zu dieser Identification sowohl, wie zu der bereits bei Bâṇa, im Eingange des Harshacarita, sich findenden Angabe über die Abfassung eines mit subhâshita gefüllten „koça" durch Sâtavâhana, resp. Çâlivâhana[1]), unmittelbar stimmt, resp. einen weitern Beleg dazu abgiebt; theils aber, und vor Allem, ist auch die Angabe, dass jeder der in dem koça enthaltenen Verse kaïṇâmaṃkia, mit dem Namen seines Verfassers markirt, sei, von hohem Interesse. Leider sind uns ja hiervon, s. oben p. 375, nur noch kümmerliche Reste in PGK(χ?) erhalten; dieser Vers aber muss jedenfalls aus einer Zeit stammen, in welcher die betreffenden Angaben noch vollständig vorlagen; und es giebt ihm dies den Anspruch auf eine gewisse, jedenfalls über alle anderweitigen uns zur Zeit zur Hand seienden kritischen Hülfsmittel hinaus reichende, Alterthümlichkeit.

Es folgen diejenigen Verse, welche sich zwar in γ, nicht aber in ψ, finden.

413 (γ, 411 π, 409 χ; 667 S; s. bei G 401.)

suaṇo ṇa dîsaï ccia
khalabahule ḍaḍḍhajîaloammi |
jaha kâasaṃkulâ taha
ṇa haṃsaparivâriâ puhavî ‖ **710** ‖

bahule γ, vahale S, — ḍaḍḍha S, daṭhṭha γ; dagdha χ S, . (Lücke) gdha π, — parivâritâ χ, parivṛitâ π.

(Hic niger est!)

In der verwünschten Welt, voll von Schlechten, bekommt man einen guten Menschen kaum zu sehen. Die Erde ist nicht so reich an Flamingo, wie voll von Krähen.

1) s. *Hall* Vâsavadattà pref. p. 14. 54; beide Namensformen liegen dort vor.

svasaubhâgyasthirîkaraṇâya patyur utkarsham pratipâdayaṃtî kâ 'pî 'dam âha S[1]), — hṛidayapravṛittâ kâ 'pi kâṃtaṃ duḥçîlam anyâpadeçena sopâlaṃbham âha χ, — durjanabâhulyena viçvâsăbhâvaṃ (sâ⁰!) nâyakasya nâyikâṃ bodha... (Lücke) π.

420. (γ, 421 π, 419 χ, 504 R; 65 S, 243 T.)
jaṃ mucchiâi ṇa suo
kalaṃvagaṃdheṇa taṃ guṇe paḍiaṃ |
iarâ gajjiasaddo
jîeṇa viṇâ ṇa volaṃto || **711** ||

ja mu⁰ R, jaṃ jaṃ mu⁰ χ, — muchiâi γ, ⁰âŏ T, ⁰yâŏ R; yan mûrchitayâ χT, yan mûrchayâ π, — suo γT, suyaṃ R; çrutaḥ πT, çrutaṃ χ, — kalaṃvagaṃdheṇa γR, kalaṃbavâehi T; kadaṃvagaṃdhena πχ, ⁰vâtebhyaḥ T, — taṃ guṇaṃ γ, taṃ guṇe R²T, taṃ muhaguṇe R¹, tad guṇe χT, tad asyâ guṇe π, — paḍiaṃ γT, vaḍiyaṃ R; patitaṃ πχT, — in S lautet das erste Hemistich ganz anders: taṃ se guṇammi jâaṃ (tat tasyâḥ guṇavishaye jâtaṃ) kalaṃvagaṃdheṇa jaṃ gaâ mohaṃ, und π hat Beides, sowohl den Eingang: yan mûrchayâ na çruto wie die Andern, als den Schluss: yad gatâ mohaṃ wie S, — iarâ γT, iharâ R, iaraha S; itarathâ πχST; s. Hem. 2, 212, — gajjiya R, — jîveṇa γ, jîeṇa RST, — volaṃto γχR(b⁰), volitto S, bolei T; nâ 'pakrâmati T, na vyapăneshyata χ, nâ 'tikrâṃtaḥ syât S, ... (Lücke) krâṃtaḥ syât π.

(Reiner Glücksfall.)

Dass der Donnerschall von ihr, weil sie ohnmächtig war, nicht gehört ward, das hat sich durch den (sie betäubt habenden) Duft der kadamba glücklich (so) getroffen![2]) Sonst würde er nicht ohne ihr Leben (zu enden) verhallt sein.

Das Donnern meldet den Beginn der Regenzeit an, wo der Liebste also eigentlich zurück sein sollte. Er ist aber noch nicht zurück, und das Mädchen würde somit, wenn sie den Donner gehört hätte, in Angst und Sorge um ihn sein. — Zum Blumenduft s. G 412; — volaṃta iti lṛiḍaṃte prâkṛite çatṛipratyayâṃtaḥ χ; — volitto S steht wohl für volinto und dies für volaṃto (s. bei G 210); — zum Part. Praes. statt des Conditionalis s. Abh. p. 62. Hem. 3, 180; — zu dem h bei iharâ R und Hem. s. Abh. p. 28, oder man könnte darin auch etwa nur eine Transposition (à la cockney) aus iarahâ erkennen, wie denn iarâ selbst in der That wohl nur als Contraction aus iaraâ für iarahâ zu fassen ist? Wie

1) das wäre also gerade umgekehrt: so Einen giebt's nicht wieder.

2) „das ist zu ihrem Glück gewesen, dass sie schon durch . . ohnmächtig war" S.

hier, bei iharâ, so zeigt R ja auch anderweitig mehrfach specielle Beziehung zu den Regeln Hem.'s, s. bei G 183. 185. 359.

707. (nur in γ.)

pîṇapaoharalaggaṃ
disâṇa pavasaṃtajalaasamaaviiṇṇaṃ |
sohaggapaḍhamaïṇhaṃ
paccâaï saraṇahapaham iṃdadhaṇuṃ ‖ 712 ‖

Das erste Hemistich ist âryâgîti, das zweite udgîti, cf. die vallarî bei *Cappeller* Gaṇachandas p. 22, — disâṇa, paṭhama, ihṇaṃ Cod.

(Endlich wird's doch nun besser werden!)

Es erweckt Vertrauen der Regenbogen, der, am Herbsthimmel stehend, auf den vollen Wolken der Himmelsgegenden ruht, sich zur Zeit wo die Wolken (wieder) abreisen (über sie) verbreitet, und das erste Zeichen ihres (beginnenden) Glückes ist.

Der Vers ist natürlich auch erotisch zu fassen; bei paohara, bei pâda 3, bei smaranakhapatha (oder °pada?), iṃdadhaṇu ist dies klar genug. Beim zweiten pâda dagegen ist mir der Doppelsinn, resp. die erotische Beziehung unklar.

Es folgen diejenigen Verse, die sich zwar in ψ, nicht aber in γ finden.

15. (nur in ψ.)

ettî mattammi thavâ
puttîmattammi laaṇâ bhattî |
agaîa avatthâe
diahâiṃ bhittaraṃ taraï ‖ 713 ‖

mantami, mattammî, bhittaraṃnnaraï Cod.

Was hiermit zu machen, ist mir unklar. Von zwei Randbemerkungen: iyaṃ gâthâ vyâkhyâyâṃ na dhṛitâ, 'pi tu caturdaçyâḥ sthâne, und: etena yasya yad ucitaṃ karma tasya tatpariçîlayato vairûpyâpattir api alaṃkârâye 'ti darçitaṃ[5] bezieht sich die erste vielleicht auf diesen Vers, die zweite dagegen wohl auf ψ 12 (G 14), wo über der ersten und letzten Silbe (gha und ṇâ) sich eine auf eine Randglosse hinweisende Marke befindet, wie denn v. 12 auch die fünfte Zeile der zweiten Seite der Handschrift einnimmt.

387. (ψ, 386 $\pi\chi$, 394 R; 169 S, 119 T, 17 W.)

jaṃ asaraṇo vva ḍaḍḍho
gâmo sâhîṇavahujuâṇo vi |
saṃbhamavisaṃṭhulâṇaṃ |
taṃ duccariaṃ tuha thaṇâṇaṃ ‖ 714 ‖

va S, vva RTW, vi ψ; açaraṇa iva χSTW, (= arakshaka iva S), — ḍaḍḍho S, ḍaḍḍho T, daṭhṭho ψ, daḍḍho RW, — juvâ W, juvâṇo R, — duccariyaṃ W.

(Da hatten sie für nichts weiter noch Augen!)

Dass das ganze Dorf, ob auch voll von selbständigen Jünglingen, wie schutzlos abbrannte, das ist die Schuld deines vor Aufregung wogenden (resp. in der Aufregung entblössten) Busens.

tava stanadarçanâkṛishṭacetasâm agninirvâpaṇârtham akṛitodyamânâṃ grâmadâhe yat pâpaṃ tat tava stanayor iti niṃdâdvâreṇa praçaṅsâṃ kurvaṃtî 'dam âha; saṃbhramas tu tvarâviçeshaṣ, tena visaṃjulayor(!) âvaraṇahînayoḥ; tava stanadarçanalâlasânâṃ yûnâṃ vahninirvâpaṇe maṃdatvâd iti bhâvaḥ S; — visaṃsthûlam anâvaraṇam uccaritaṃ caṃcalaṃ χ, — saṃbhramavisaṃsthitayoḥ π, — saṃbhramavisaṃsphulayoḥ(!) T; — da v i s a ṃ s t h u l a nur: nicht feststehend, wankend, schwankend bedeutet (s. Pet. W. und v. 146), so ist hier hinzu zu denken, dass das Wogen des Busens nur dann voll sichtbar wird, wenn er entblösst ist. — Es tritt im Uebrigen dieser Vers entschieden für eine grosse Decenz im Anzuge, als für g e w ö h n l i c h üblich, ein; denn nur dann können die yuvânas des Dorfes bei solchem Anblick s o aus der Fassung kommen, wenn dgl. s e l t e n zu sehen ist.

388. (ψ, 387 $\pi\chi$, 395 R; 191 S, 574 T.)

so vi juâ mâṇahaṇo,
tumaṃ pi mâṇassa asahaṇâ, putti! |
mattacchaleṇa gammaü
surâi uvariṃ pusasu hatthaṃ ‖ 715 ‖

sa vi jju χ, — juvâ R, — °haṇo ψRT, dhaṇo S, — mâṇassa ψST, maṇṇussa R; mânasya χST, Lücke in π, — chuleṇa ψ, — gammata S[2], gammota S[1], gammasu T, gammaü ψR; gamyatâm $\pi\chi$ST, — surâi ψR, surâĕ ST; surâyâḥ $\pi\chi$ST, ivari ψ, uvari S, uvariṃ RT; upari $\pi\chi$ST, — pusasu ψR, phusasu T, pusaha S; promcha $\pi\chi$, proçchasva T, proḍhacha(!) S, — hatthe R; hastaṃ $\pi\chi$T, ha. (Lücke) S.

(Zur Versöhnung!)

Sowohl dieser Jüngling neigt(?) zum Schmollen, als auch du Tochter! kannst das Schmollen nicht vertragen! Unter dem Vorwande der Trunkenheit, wohlan denn(?)! wische (ihm?) über dem Weine die Hand ab!

priyânunayâya prerayaṃtî dûtî kalahâṃtaritâm âha; khedâd apivaṃty api surâṃ hastenâ 'pi spṛiçe 'ty arthaḥ χ, — kâmukasya mâninaḥ prabodhanâya k u ṭ ṭ a n î duhitaram upadiçati π, — kâcij

jaradvadhûḥ kâm apy upadiçati T, — kasyacid dhanavataḥ kâmukasya kâmânalapravodhanâya kuṭṭanî duhitaram upadiçaṃtî 'dam âha; yady api manaḥkhedena surâṃ na pivasi; yadvâ, âtmano yathâ nyûnatâ na bhavati tathâ kâryasâdhanam upâyena karaṇîyam iti S; — das zweite Hemistich ist mir noch unklar; gammasu wird zu T 53 durch gamaya erklärt, als Deponens also (s., G 609, Abh. p. 64). Der Schluss heisst eigentlich: „wische dir über dem Wein die Hand ab!"

697[1]). (nur hier, ganz corrupt.)

keaïgaṃdhahagavviâraaraṃjiâddaṇehiṃ |
kaṃṭhaasavalitaṇutava chaḍḍiabhavalâṇaṃ || **716** ||

e. f. Die Commentar-Handschriften ξ (1—262) und π (21—703).

Der Textbestand sowohl wie die Reihenfolge der Verse weicht mehrfach nicht unerheblich von G ab. Zwischen G 36 und 37 stehen die Verse G 188. 194. 189 als 37—39, vgl. die Angaben zu Kulanâtha v. 32ª. 44ª, sowie vor Allem R, wo diese Verse als 31. 36. 32 erscheinen. Als 103 steht P 98ª, als 104ª steht der Vers rasiajaṇaº[2]), als 115. 116 stehen K 111. 112; als 131 ist ein neuer Vers eingefügt. Die Verse G 168. 190. 193 fehlen; — G 242 steht doppelt als 194 und 245; — ebenso G 455, als 197 und als 467. — Nicht minder erheblich sind die Varianten von da ab, wo ξ aufhört, und π allein vorliegt. Als 350 steht K 349. als 384—387 stehen ψ 385—388, als 411. 421 stehen γ 413. 420. Acht Verse aus G fehlen, nämlich G 490. 499. 597. 598. 600. 620. 663. 698, dagegen finden sich drei neue Verse (355. 405. 515), und zwar wird einer derselben (515) doppelt (auch als 521) aufgeführt. Ebenso steht G 642 doppelt, als 649 und 661; — die Verse G 481. 482 stehen wie in χ zwischen G 492. 493; — ebenso steht G 557 zwischen G 566. 567. — Die Numerirung der Verse in π selbst ist ebenso fehlerhaft, wie die ganze Handschrift selbst. Ich habe meinerseits auch hier die Verse durch gezählt.

131. (2, 25 πξ, 389 R; 190 S, 162 T.)

aha suaï diṇṇapaḍivak-
khaveaṇâ pasiḍhilehi aṃgehiṃ |

1) zwischen G 686 und 687.

2) in ξ nicht mitgezählt.

ṇivvattiasuraarasâ-
ṇuvaṃdhasuhaṇibbharaṃ vahuâ ‖ 717 ‖

aha RT, o S; atha T, fehlt πξ, — suaï S, suvaï T, suvvaï R, — diṇṇa RS, tiṇṇa T; datta πξST, — pakkha T, — veaṇâ ST, veyaṇaṃ R; pratipakshavedanâ πξT, sapatnîvedanâ S, — pasiḍhil° R, °ṭil° S, °ṭhil° T, — ṇivattia T$^{\alpha}$, ṇivv° ST, ṇivvattiya R; nivartita S, nirv° πξT, — suraya R, — suratasukhâ° πξ, — baṃdha R, vaṃdha πξS, baddha T, — bahuâ R, vahuâ S, sehuâ T$^{\alpha}$, sohṇâ T$^{\varepsilon}$; vadhûkâ S, vadhûḥ πξ, snushâ T.

(Von der Nacht her müde!)

Ach! das junge Frauchen schläft mit ihren müden Gliedern, ihren Rivalinnen Schmerz bereitend, fest, da sie das Glück der Vereinigung mit der vollen Essenz der Lust ausgekostet hat.

prabhâte vadhûm anusaraṃtam parijanaṃ kâ 'pi saparihâsam idam âha; oçabdo duḥkhasûcane, duḥkhaṃ yathâ bhavati tathâ S, — kṛitakṛityo hi sukhaṃ svapiti πξ.

355. (4, 53; 304 R.)

jaï teṇa tujjha vaaṇaṃ
ṇa kaaṃ, maha kâraṇeṇa a, haâse! |
sâ kîsa khaṃḍiataḍaṃ
ṇiâharaṃ dûi! dummesi? ‖ 718 ‖

vayaṇaṃ R, — maha kâraṇe a haâ R; kâraṇena ca hatâkshe (!) π, — dûmesu R, dûnayasi π.

(Er hat dich geküsst, du Verrätherin!)

Wenn er dein Wort nicht gethan hat, und zwar um meinetwillen, du Verwünschte! nun, o Botin! warum quälst du so deine Unterlippe, deren Rand zerpflückt ist?

wohl: warum quälst du sie noch mit vielen Redensarten.

405. (nur hier, in Sanskṛit; 5, 2 zwischen G 395 und 396.)

nirmalagaganataḍâge
târâgaṇakusumabhite(°bhinna?)timire |
bhikaravobâlaṃ(?)
carati mṛigâṃko marâla iva ‖ 719 ‖

marâlo haṅsaḥ (s. Pâiyal. v. 40), uddipanavibhâvaṃ pratipâdayaṃtî vali(?)-datti (dûtî?) abhisârikâṃ tvarayati. Der dritte pâda ist mir gänzlich dunkel.

(Mondnacht.)

Der Mond wandelt wie ein (weisser) Flamingo in dem fleckenlosen Himmelsteiche, in der durch die Blumen der Sternenschaaren gebrochenen(?) Finsterniss, ... (?).

515. (und 521 π[1]), 558 χ, 540 R; 524 S, 414 T.)

ditthâi jaṃ ṇa dittho,
saralasahâvâi jaṃ ca ṇâ "lavio |
uvaâro jaṃ ṇa kao,
taṃ cia kaliaṃ chaïllehiṃ ‖ **720** ‖

ditthâ π^1, ditthâi S, ditthâe T, ditthîe R; drishtayâ $\pi^1\chi$ST, drishtâ π^2, — sahâi S, sahâvâĕ RT; svabhâvayâ $\pi\chi$ST, — jaṃ ca ṇâ "laviaṃ S, jaṃ ca ṇâ "lavio T, jaṃ ṇa âlatto R; yac ca nâ "lapitaṃ S, yac ca nâ "lapitaḥ π (beide Male) T, yan nâ "lapitaḥ χ; zum saṃdhi s. Abh. p. 47, — jaṃ ca ṇa kao S, aber in der Uebersetzung fehlt ca, — via T, cvia S, ciya R; tad eva $\pi^1\chi$S, Lücke in π^2, tad api (!) T, — kaliyaṃ R, — vidagdhaiḥ π (beide Male) ST, dhûrtaiḥ χ.

(Zu viel Verstellung!)

Dass sie, obschon von ihm angesehen, ihn nicht ansah, — dass sie nicht zu ihm sprach, sie die offenherzige, — dass sie ihn gar nicht begrüsste, — gerade dáraus zogen die Klugen ihre Schlüsse.

saṃguptapravṛittir api katham adya lokeshû 'dghushyate iti vadaṃtîṃ kulaṭâṃ sakhî 'dam âha; iyam asmin puṅsy anuraktâ lokâpavâdabhayena upacâraṃ na karotî 'ti kalitaṃ jnâtaṃ S, — anurâgagopanaṃ karotî 'ty âkalitaṃ π^1, — upacâraḥ pratyutthânatâṃvûladânâdi, apiçabdo 'dhyâhṛitya yojanîyaḥ, caturajanair jnâtam eva π^2, — chaïllo dhûrt*o* (!), iyam anena saha prasakte 'ti dhûrtaiḥ kalitam eve 'ti bhâvaḥ χ; — für chaïlla Pâiyal. 101. Hem. 4, 412 (schol. savvaṃgachaïlla) liest T 461. 462[2]) chaülla; an Zusammenhang mit cheka (W 77) ist schwerlich zu denken, vielmehr etwa an √chad (chadilla), cf. mahr. chadmî sly, wily artful sarcastic satyrical. Nach *Pischel* Uebers. Hem. p. 211 übersetzt Trivikrama das Wort durch rûpavân, kântimân, indem er es von châyâ ableitet; *Pischel* selbst vergleicht M. chabilâ handsome, graceful.

g. Die Commentar-Handschrift χ (v. 133—697).

Und zwar entspricht 133 dem Verse G 124. Durch diese Zählung schon stellt sich diese Handschrift von vorn herein in nahe Beziehung zu $\pi\xi$, wo dieser Vers als 130 erscheint. Dem entspricht, dass nicht nur im weitern Verlaufe G 188. 189. 194 ebenso wie in $\pi\xi$ fehlen, offenbar weil sie ebenso wie in $\pi\xi$ bereits im ersten

1) der Vers liegt eben doppelt vor, zwischen G 505 und 506 (= π^1) und zwischen G 510 und 511 (= π^2).

2) W 77 = T 462 hat chaïlla.

Cento aufgeführt waren, sondern ferner auch, dass G 190. 193 ebenfalls, wie in πξ, fehlen, und dass G 242 in χ als 192, in πξ als 194, steht. Auch in den Lesarten finden mehrfache Beziehungen zwischen πξχ statt. Andrerseits aber geht χ auch wieder ganz selbständig vor, und lässt nicht nur eine grosse Zahl von Versen der Vulgata aus, die es durch andere ersetzt, sondern hat auch mehrfach eine ganz andere Reihenfolge für den gemeinsamen Bestand; und zwar geschieht dies von dem zweiten Drittel des fünften Cento ab in einem solchen Grade, dass χ von da ab geradezu eine ganz eigene Recension für sich bildet.

Als 138 erscheint G 696, liegt jedoch auch im siebenten Cento, und zwar ebenfalls als 696, nochmals vor; — auch G 143. 178 erscheinen doppelt, nämlich als 154 und 641, resp. als 187 und 668; — 145 ist neu; — G 146. 168. 186. 188—190[1]). 193. 194[1]). 253. 333 fehlen; — 338. 357 sind neu[2]); — als 344. 377 erscheinen G 482. 499; — G 356 erscheint doppelt, als 361 und 466; — G 372 erscheint als 642; — G 398. 426 fehlen; — als 409. 419 erscheinen γ 413, 430; — 432 ist neu. — Zwischen G 437 und 438 (χ 447. 476) stehen die Verse G 548—576, und zwar als 448—475; denn G 563. 564 fehlen, dagegen tritt G 356 als 466 ein (zwischen G 567 und 568), ein Vers der im Uebrigen (s. oben) auch schon an seiner richtigen Stelle, als 361, da war. — G 445 erscheint zwischen G 481 und 493 als 547; — G 447. 448 fehlen; — zwischen G 478. 479 stehen G 527—547, als 514—534; — zwischen G 480. 481 stehen G 483—489. 491. 492 als 537—545; — G 482. 499 stehen als 344. 377 (s. oben); — G 490. 496. 526 fehlen; — zwischen G 505 und 506 steht π 515 (558); — G 527—547 stehen zwischen G 478. 479 als 514—534; — über G 548—576 als 448—475 s. das so eben bereits Bemerkte; — G 594. 596. 598. 637. 646—653. 658. 663. 666, 673. 674. 676. 678. 679. 682. 685. 687. 688. 690. 698 fehlen[3]), und die Reihenfolge im letzten Cento[4]) ist überhaupt eine

1) zu 188. 189. 194, als vermuthlich im ersten Cento befindlich, s. das oben Bemerkte.

2) doch ist 338 nur eine Variante zu 601 (G 670).

3) G 696 dagegen erscheint doppelt, nämlich auch als 138, s. oben.

4) ich bemerke hier noch, dass dieses Cento in der Handschrift selbst zwar volle 100 Verse zählt; da jedoch der erste Vers desselben in der Gesammtzählung nur = v. 598 ist, so schliesst eben auch die Gesammtsumme des Versbestandes von χ mit 697, nicht mit 700, ab.

von G ganz abweichende. Diese grossen Differenzen machen für die letzten drei Cento eine tabellarische Gegenüberstellung mit G nothwendig, da nur so eine wirkliche Klarheit zu gewinnen ist. Bei den in G fehlenden Versen gebe ich nur die je erste Stelle an, wo sie sich etwa anderweit vorfinden, nämlich in der von mir hier in der Aufzählung der Mss. beobachteten Reihenfolge: K, P, γ, ψ, πξ, R, S, T, W, und verweise für das Uebrige auf die nähern Angaben je ad locum.

χ	G		χ	G	χ	G	χ	G
401	392		435	424	469	570	503	468
402	393		436	425	470	571	504	469
403	394		437	427	471	572	505	470
404	395		438	428	472	573	506	471
405	396		439	429	473	574	507	472
406	397		440	430	474	575	508	474
407	399		441	431	475	576	509	473
408	400		442	432	476	438	510	475
409	. . .	γ 413	443	433	477	439	511	476
410	401		444	434	478	440	512	477
411	402		445	435	479	441	513	478
412	403		446	436	480	443	514	527
413	404		447	437	481	442	515	528
414	405		448	548	482	444	516	529
415	406		449	549	483	446	517	530
416	407		450	550	484	449	518	531
417	408		451	551	485	450	519	532
418	409		452	552	486	451	520	533
419	. . .	γ 420	453	553	487	452	521	534
420	410		454	554	488	453	522	535
421	411		455	555	489	454	523	536
422	412		456	556	490	455	524	537
423	413		457	557	491	456	525	538
424	414		458	558	492	457	526	539
425	415		459	559	493	458	527	540
426	416		460	560	494	459	528	541
427	417		461	561	495	460	529	542
428	418		462	562	496	461	530	543
429	419		463	565	497	462	531	544
430	420		464	566	498	463	532	545
431	421		465	567	499	464	533	546
432	. . .	R 429	466	356	500	465	534	547
433	422		467	568	501	466	535	479
434	423		468	569	502	467	536	480

χ	G		χ	G		χ	G	
537	483		582	580		626	641	
538	484		583	581		627	643	
539	485		584	582		628	644	
540	486		585	583		629	597	
541	487		586	584		630	599	
542	488		587	585		631	601	
543	489		588	586		632	602	
544	491		589	587		633	603	
545	492		590	588		634	. . .	R 492
546	481		591	589		635	. . .	S 512
547	445		592	590		636	675	
548	493		593	591		637	623	
549	494		594	592		638	. . .	nur hier
550	495		595	593		639	664	
551	497		596	595		640	. . .	R 645
552	498		597[a]	600		641	143	
553	501		597[b]	619		642	372	
554	502		598	620		643	624	
555	503		599	660		644	645	
556	504		600	621		645	672	
557	505		601	670		646	680	
558	. . .	π 515	602	671		647	626	
559	506		603	665		648	677	
560	507		604	654		649	681	
561	508		605	691		650	. . .	R 687
562	509		606	692		651	. . .	R 648
563	510		607	693		652	. . .	R 650
564	511		608	694		653	. . .	R 649
565	512		609	695		654	. . .	R 651
566	513		610	. . .	R 611	655	. . .	R 655
567	514		611	689		656	. . .	R 656
568	515		612	622		657	642	
569	516		613	. . .	R 607	658	628	
570	517		614	625		659	683	
571	518		615	627		660	684	
572	519		616	629		661	614	
573	520		617	630		662	605	
574	521		618	631		663	617	
575	522		619	632		664	618	
576	523		620	633		665	656	
577	524		621	634		666	616	
578	525		622	636		667	. . .	nur hier
579	577		623	635		668	178	
580	578		624	638		669	667	
581	579		625	639		670	. . .	R 652

χ	G	χ	G		χ	G		χ	G
671	604	678	612		685	...	nur hier	692	613
672	607	679	657		686	...	R 646	693	662
673	606	680	655		687	...	S 291	694	659
674	609	681	...	S 501	688	669		695	686
675	608	682	...	T 660	689	661		696	696
676	610	683	668		690	640			u. 138
677	611	684	...	R 542	691	615		697	697

Die neuen Verse nun sind die folgenden:

145. (221 T.)

aviralaṇiggaapulao
paaḍiakampo pamukkasikkâro |
hemaṃte pahiajaṇo
suraâsatto vva paḍihâi || **721** ||

va fehlt T; iva χT[c], — bhâti χ, pratibhâti T.

(Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen.)

Im Winter erscheint der Wandersmann, dem sich (vor Kälte) fortwährend die Härchen sträuben, mit dem an ihm hervortretenden Zittern und dem ihm entfahrenden sît-Machen, als ob er in Wollust versunken sei.

Zum sîtkâra s. G 392; — çîtârtapathikâvasthâchalenâ 'nabhiyojyâṃ (nâbhiyojyăṃ Cod.) prati ko 'pi vaidagdhyakhyâpanârtham âha χ.

338. (4, 42.)

vahuvihavilâsabharie
surae labbhaṃti jâi sokkhâiṃ |
virahammi tâi piasahi!
khâugginnâi kîraṃti || **722** ||

vahuvidhavinâbhṛite, — khâditodgirṇâni.

(Katzenjammer [1]).)

Welche Freuden man bei der durch vielfaches Spiel vollen Lust geniesst, die muss man, liebe Freundin! bei der Trennung alle wieder von sich geben [2]).

vilâsa ist Conjectur; khâugginnâi ergiebt sich aus G 670, zu welchem Verse (= χ 601) der vorliegende n u r e i n e V a r i a n t e ist.

1) oder: Trost in der Erinnerung.

2) oder: die werden während der Trennung alle wiedergekäut.

357. (4, 59; 306 R; 258 S.)

seullaṇiaṃvâlag-
gasaṇhasicaassa maggam alahaṃto |
sahi! mohagholiro aj-
ja tassa hasio mae hattho ‖ **723** ‖

seulla χR, seodda S; svedârdra χS, — niyaṃvâ° R, ṇiaṃvammi âl° S; nitaṃvâlagna χ, nitaṃve âlagna samaṃtâl lagna S, — saṇṇaha R, soṇha S; çlakshṇa χ (s. Hem. 2, 75. 79), sûkshma S (s. Hem. 1, 118. 2, 75), — sicayassa R, sicaammi S; sicayasya χ, vastre S, — mârgaṃ nîvîvaṃdhanakramaṃ S, — alahaṃto R, alabhaṃto S; alabhamânaḥ χS, — mohagholiro R (d. i.: mogha°), mûḍhavbhamiro S; gûḍha(ṃ) ghûrṇanaçîlo χ, mûḍha(ṃ) nishphala(ṃ) bhramaṇaçîlo S.

(Sachliche Hindernisse.)

Heute musste ich, Freundin! über seine vergeblich (heimlich χ) umherirrende Hand lachen, als sie den Weg nicht finden konnte (zu dem Knoten) des dünnen an meinen schweissfeuchten Hüften festsitzenden Gewandes.

sicayaṃ vastraṃ, hasita iva hasitaḥ, upahasita ivo 'pahasitaḥ (was sollen diese letztern Worte hier?) χ.

432. (5, 39; 420 R; 269 S, 357 T.)

dûîkajjâaṇṇaṇa-
paḍirohaṃ mâ karehii imaṃ ti |
utthaṃghei va turiaṃ
tissâ kaṇṇuppalaṃ pulao ‖ **724** ‖

taha dûi kahâyaṇṇaṇa R; dûtîkâryâkarṇana χST, — pratirodhaṃ χST, — karehaï R, °hii T, °hihi S; karishyati χ (°si prima m.) ST, — imanti ST, so tti R; idam iti χS, etad iti T, — utthaggei va S, utthepei va R, ukkhippei va T; utthagayatî 'va S, utkshipyata iva T, uttaṃbhayaṃti 'va χ, — turiyaṃ R; tvaritaṃ χST, — kaṇṇopp° R, — pulao S, purao T, hiyayaṃ (!) R; pulakaḥ χS, purataḥ T.

(Begierig horchend.)

Das Aufstreben der Härchen drückt gleichsam rasch die Lotusblume an ihrem Ohre in die Höh: „damit sie nicht etwa dem Anhören des Gewerbes der Botin hinderlich wird!"

sakhî sakhyâḥ kam api praty anurâgâtiçayam âha; tvatsaṃdeçaçravaṇât tasyâ romaṃco jâyata iti bhâvaḥ χ; — das erste Wort des dritten pâda ist unsicher; ich habe auf Grund von Hem. 4, 36. 144 utthaṃghei in den Text gesetzt. *S. Goldschmidt* Prâkṛit. p. 5, Index zum Setu p. 149. 192 identificirt thaṅgh mit stambh. Sollte darin nicht eher eine ganz selbständige Weiterbildung aus sthâ (stâ) vorliegen, die in der neuerdings von *L. v. Schröder* in

der Maitrây. S. nachgewiesenen $\sqrt{}$stigh στειχω goth. steigan ihr altes, freilich mit i vocalisirtes, Correlat hätte?

610. (7, 13; 611 R; 502 S.)

mâ vaccasu vîsaṃbhaṃ
puttaa! caḍuârao imo loo |
sûîveho kaṇṇas-
sa peccha! kiṃ ṇijjaï pamâṇaṃ? || **725** ||

vaccasu S, vaccaha R, gacha χ^{π}; vraja S, gacha χ, — vîsaṃbhaṃ RS; viçraṃbhaṃ χ, viçvâsaṃ S, — puttaya R, — câṭukârako 'yaṃ χS, — sûivehe kaṇṇe R, sûîveho kaṇṇassa S; sûcîvedhaḥ karṇasya χS, — pecha S, pichaha R; paçya χS, — ṇijjaï R, ṇijjaü S; nîyate χS.

(Warnung[1]).

Gieb dich nicht der Zuversicht hin, Söhnchen! diese Leute sind schmeichlerisch. Sieh! nimmt man denn den Nadelstich im Ohre zum Maassstab?

vidagdhaveçyâbhilâshiṇaṃ kam api nivârayaṃtî kâ 'py âha; viçraṃbho viçvâsaḥ, câṭukârako guṇapraçaṅsayâ vyâmohakaḥ; sû-cîvedhaḥ karṇasya kiṃ pramâṇaṃ vistâraṃ nîyate? lokena khalyo (! khale?) 'pi praṇayo vistîryate iti bhâvaḥ χ, — kâ 'pi kulavadhvâ jâraṃ putra(ṃ) pratenâpiprakâçanâd (so[2], prîṇate[0 1]; ob praṇayâtipra[0]?) vârayaṃtî kuṭṭanî 'dam âha; — prathamaṃ viçvâsayitvâ hṛidayârtham âkalayya paççâd vistârayati; kiṃ vâ, maṃtraguptir eva kâryaṃ prasâdhayatî 'ti; yad vâ, kiṃcid uddeçamâtreṇa vidagdhâḥ kila kâryam âkalayaṃtî 'ti S. — Der Sinn des Sprüchworts scheint etwa der: der Nadelstich im Ohr zum Einhängen des Ringes ist erst ganz klein, wird aber allmälig gewaltig ausgedehnt; und so wird es dir gehen, wenn du nicht vorsichtig bist. wird sie dich ganz in Beschlag nehmen. Besser freilich wäre. wenn in der Frage noch ein na stünde: „warum nimmst du dir den Nadelstich im Ohr nicht zum Beispiel?“ d. i. nimm dir doch ein Exempel daran!

613. (7, 16; 607 R; 213 S.)

amiamaaṃ cia hiaaṃ,
hatthâ taṇhâharâ saaṇhâṇaṃ |
caṃdamuhi! kattha ṇivasaï
amittadahaṇo tuha paâvo? || **726** ||

1) vgl. G 686.

amua χ, amia S, amaya R, — °mayaṃ ciya hiyayaṃ R, — hatthâ R, hattho S; hastau χ, hastaḥ S, — taṇhâharâ R, tihṇâharo S; trishṇâharau χ, °ro S, — saïṃhâṇa R, satiṇhâṇaṃ S (saa° prima m.), — °muha RS, °mukha S, °mukhi (!) χ, — kattha RS, kutra χ S, — °ḍaha payâo R, °ḍahaṇo tuha paâvo S.

(Widerspruch.)

(Dein) Herz ist rein aus Nektar bestehend, deine beiden Hände stillen jedes Verlangen der Verlangenden. Wo, o Mondantlitzige(r)! sitzt (denn nun wohl jene) deine die Feinde verbrennende Gluth?

In RS ist der Vers unstreitig besser an einen Helden gerichtet; — udâttasadṛiçanâyikâbhimukhîkaraṇâya dûtî câṭuvâdam âha χ, — kâṃcid vidagdhanâyikâm abhimukhîkartuṃ nâyakaguṇaṃ sacâṭu varṇayati; .. tathâ ca yogaḥ: satyaṃ dânaṃ ca çauryaṃ ca traya ete mahâguṇâḥ | prâpnoti hi guṇânt sarvân etair yukto mahîpatiḥ || (cf. *Böhtlingk* Sprüche [2] 6718) S.

634. (7, 37; 492 R, 386 S.)

diṭṭhîa jâva pasaro
tâva tumaṃ suhaa! ṇivvuiṃ kuṇasi |
volîṇadaṃsaṇo taha
tavesi jaha houdiṭṭheṇa || **727** ||

diṭṭhîĕ R, diṭṭhîa χ S; drishṭeḥ χ R, — suhaya R, — kuṇasi S, kuṇasu R; karoshi χ S, — havesi R, tavesi S; tâpayasi S, tapayasi χ, — hoidiṭṭheṇa R, hodudiṭhṭheṇa als pâṭha in S, duṭhṭhasiviṇeṇa S; hotṛidṛishtena χ, dushṭasvapnena S.

(Reise nicht!)

So lange der Blick auf dir ruhen kann, so lange, o Holder, bereitest du Wonne. Dem Blick entrückt quälst du gerade so! wie (man im Traume) durch den Anblick eines Opferpriesters (gequält wird).

hodudiṭṭheṇe 'ti pâṭhe, svapna ity arthaḥ, hotṛidarçanaṃ hi svapne duḥkhadaṃ bhavati, tathâ ca svapnâdhyâye: raktâṃvaradharaḥ kṛishṇaḥ sa hotâ 'priyadarçanaḥ | dadâti dâruṇaṃ (S, vahuço χ) duḥkhaṃ dṛishṭaḥ, spṛishṭo hinasti (S, nirhaṃti χ) ca || spṛihaṇîyamûrtitayâ tatkshaṇaṃ sukhadaṃ, paççâd duḥsvapnatayâ saṃtâpakârî 'ti bhâvaḥ S, — raktâṃv° nirhaṃti ce 'ti svapnâdhyâye; svapna iti drashṭavyaṃ, hotṛirûpârasya (°tṛiṛikârasya?) ṛudhâdigaṇapâṭhâd (!) utvaṃ χ; — es beziehen sich diese letzten sehr verderbten Worte wohl auf den gaṇa ṛitu Hem. 1, 131, Var. 1, 29. 2, 7. Das Wort hotṛi findet sich darin freilich nicht vor! — Statt des

Instrum. erwartet man den Nom.; dgl. Fallen aus der Construction (cf. S 150) liegt ja auch im Sskt. vor, vgl. z. B. Hitop. Einl. v. 17. — duṭṭhasiviṇeṇa ist wohl entschieden secundär; dass der Anblick eines hotar im Traum unglückverheissend ist, geht wohl auf buddhistische Anschauungen zurück? ob speciell etwa darauf, dass das brâhmanische Opferritual blutige Thieropfer kennt und somit der ahiṅsâ-Doctrin schnurstracks zuwiderläuft? Im svapnâdhy. scheint allerdings das Hauptgewicht auf die schwarze Farbe und das rothe Gewand des hotar gelegt zu werden [1]).

635. (7, 38.) viehudattassa | kâci(t) kṛitâbhisârâ (⁰ra prima m.) sapatnîḥ çrâvayaṃty abhisâraguptim âha: kuppâsam iti | kûrpâsâṃtare tva(ṃ) pâkshikaṃ(?) bhaṇa tâḥ duḥkhavalâdhikâreṇa să stanayor mama kṛitâvasthâ | kûrpâsakaç caulaḥ (cailaḥ?), kaṃculike 'ti yasya prasiddhiḥ ‖ **728** ‖

Hiermit wüsste ich nichts zu machen, da der Wortlaut zu unvollständig ist. Allem Anschein nach ist jedoch S 512 gemeint, s. unten. — Statt viehudattassa möchte ich im Uebrigen Viṇhu⁰ lesen, und darin einen Rest aus der alten prâkṛitischen Ueberlieferung der Autoren-Namen vermuthen! freilich wäre dies das einzige Beispiel der Art hier in χ!

638. (7, 41.) kenâ 'pi (yû)nâ prayuktâ dûtî abhiyojyâyâḥ pravṛittipâṭavârthaṃ tatpriyasyâ "gamanâdikaṁ âha: gajjaṃtî 'ti garjaṃti ghanâḥ, paṃthâno vahutṛiṇâḥ, prasṛitâs saritaḥ | adyâ 'pi ṛijukaçîle patyur mârgaṃ pralokayasi ‖ samâgata eva prâvṛiṭkâlaḥ, duḥkhatarasaṃcaraṇeshu mârgeshu nâ "gamishyati te patis, tatas tvaṃ niḥçaṃkaṃ kâṃtâṃkaṃ (! kâṃtaṃ?) samupalabhya paramânaṃdânâṁ upari bhûtvâ pramodam anubhavasve(!) 'ti bhâvaḥ. Also etwa(?):

gajjaṃti [2]) ghaṇâ, paṃthâ-
ṇo vahutaṇâ a, pasâriâ sariâ |
ajja vi ujjuasîle!
païṇo maggaṃ paloesi ‖ **729** ‖
(Ob er nicht doch noch kommt!)

Die Wolken dröhnen, die Wege sind voll (frischen) Grases,

---

1) cf. Ath. Pariç. 71, 140: muṃḍaḥ kâshâyavâso vâ çvetaraktapaṭo 'pi vâ | svapne yasyâ vâroti (? eine Silbe fehlt) vyâdhis tasyâ 'dhirohati ‖ und 142: ahiç ca raudrajaṭilaḥ çvetaraktapaṭo 'pi vâ | svapne yam upatishṭhaṃti vyâdhis tam upatishṭhati ‖

2) cf. gajjaṃti khe mehâ *Pischel* zu Hem. 1, 187 Uebers. p. 45.

die Flüsse strömen — und noch immer siehst du, Einfältige! (hoffend) auf den Weg des Gatten!

Die Regenzeit ist schon in vollem Gange, und keine Aussicht mehr, dass der Gatte heimkehrt. Der Nebensinn, den das Schol. in den Vers legt, liegt dem Wortlaute völlig fern.

640. (7, 43; 645 R; 27 S.)

uṇho tti samatthijjaï
ḍâheṇa saroruhâṇa hemaṃto |
cariehi ṇajjaï jaṇo
saṃgovaṃto vi appâṇaṃ ‖ **730** ‖

ḍâheṇa S, dâheṇa R, — ṇajjaï R, ṇṇajaî S[1], jaṇṇaï S[2]; jnâyate χ S, — °goyaṃto S.

(Da hilft keine Verstellung!)

Den Lotusblumen gilt der Winter als heiss, weil er sie verbrennt (verwelken macht). An seinen Thaten wird der Mensch erkannt, wenn er sein Wesen auch (noch so sehr) verbirgt.

rûpam(!) anyastrîprasaṃga(ṃ) priyabhâshaṇâdinâ prachâdayaṃtaṃ priyam iti gîtena (? iṃgitena?) buddhvâ 'nyâpadeçena kâcid âha χ, — kiṃvâ abhisârasthânakamalavanadâhât paramasaṃtaptâ kulaṭâ hemamtaṃ niṃdaṃtî 'dam âha S. — Hiernach scheint bei ḍâha vielmehr an einen Waldbrand zu denken; im Winter erscheint ein dgl. uns freilich nicht recht am Platze; in R 662, S 49 wird er jedoch dem sisira wenigstens ausdrücklich zugetheilt (s. das dort weiter Angeführte). Der Sinn ist: mag der Winter sich auch noch so sehr verstellen, noch so kalt thun, die Lotusblumen erkennen ihn als heiss, weil er sie welken macht, oder: weil die Waldbrände während desselben sie versehren. — Dieselbe Anschauung wie hier liegt auch in R 644 (Variante zu unserm Vers hier), S 26 vor, cf. G 426, ohne dass aber auch dort klar würde, ob es sich blos um Verwelken, oder ob es sich um Waldbrand handelt.

650. (7, 53; 687 R.)

uvahâriâi samaaṃ
piṃḍâre ua! kahaṃ kuṇaṃtammi |
ṇavavahuâi sarosaṃ
savva ccia vachaâ mukkâ ‖ **731** ‖

uvahâ iti χ, uyahâriyâĕ R; upahârikayâ χ, — samayaṃ R, samakaṃ χ, — piṃḍâre o R (doch ist p und o unklar; letzteres sieht wie rku oder û aus),

pasâya(!) paçya χ, — dayaṃ R, kathâm χ, — bahuâi R, vadhvâ χ, — savve cciya R, sarva evya(!) χ, — vachayâ R, vatsakâ χ, — mukvâ R, muktâḥ χ.

(Kräftiges Mittel.)

Sieh', als der Kuhhirt mit der Magd ein Gespräch anknüpfte, da liess die junge Frau in (eifersüchtigem) Zorn alle Kälber frei (um durch die nun entstehende Verwirrung das Gespräch zu stören).

prathamâgatavadhvâ îrshyâm upadarçayan ko 'pi sakhâyam âha; peṃḍârope(!), upahâriko 'padohanabhâṃḍopanâyikâ, kathâbhaṃgâya navavadhvâ âpragalbhyâd vaktum apârayaṃtyâ âkulatvakâraṇârthaṃ vatsâ yuktâ (muktâ!) iti bhâvaḥ χ; — statt upahârikâ könnte man auch udahârikâ, Wasserträgerin, übersetzen; — kathâm ist jedenfalls besser als dayaṃ (= dayâṃ); — piṇḍâra (Kuhhirt. Med.) ist nach H. an. (s. Pet. W.) ein verächtlicher Ausdruck, wird kshepe gebraucht; darauf bezieht sich wohl das peṃdâro pe im Schol. (etwa °raḥ kshepe?). — Vgl. im Uebrigen G 694.

651. (7, 54; 648 R; 149 S, 390 T.)

pajjâliûṇa aggiṃ
muheṇa puttiĕ! kiṇo samosarasi? |
thaṇaalasapaḍiapaḍimâ
phuraṃti ṇa chivaṃti te jâlâ || **732** ||

muheṇa T, fehlt R, suheṇa S; mukhena χT, sukhena S, — puttali T, puttiya R, tuṃ putti S; putrike χ, tvaṃ putri S, putri T, — kiṇo T, kiṇṇo R, kiṃ S; kim iti χ, kiṃ na T, kiṃ S, — samesaremi tti R, samosarasi ST; samapasarasi χST, — thaṇayalasapaḍiya R; patita χT, pâtita S, — chivvaṃti T; spṛçaṃti χST, — te ST, e R; te χST.

(In der Küche!)

Nachdem du mit deinem Munde das Feuer entflammt (angeblasen) hast[1]), Töchterchen! was läufst du nun (ängstlich) fort? Die Flammen, deren Widerschein auf deine Busenkelche gefallen, zucken nur, berühren dich nicht.

bhujaṃgapralobhanâya veçyâmâtâ duhitur mugdhâtvaṃ kâṃter ujjvalatâṃ ca varṇayaṃtî 'dam âha; te tvâṃ tava vâ S. — kenâ 'pi preshitâ dûtî svakâryavyâvṛittâṃ kâm api câṭûktyâ unmukhayati T: — raṃdhanavyâpṛitâm abhiyojyâm abhimukhîkartuṃ kuṭṭanî tatkâlocitaṃ câṭuvâdam âha; prâkṛite putryâm api

1) vgl. die drei folgenden Verse.

puttao(!), upacârâd vâ pullimgatâ [1]), jvâlâçabdaḥ pullimgo 'pi [2]), jvâlâprativimvasphuraṇena stanamaṃḍalasya çobhâtiçayo darçita iti bhâvaḥ χ. Also etwa: nur wir werden dadurch entzündet, gebrannt.

652. (7, 55; 650 R, 391 T.)

aggiṃ abbhuttaṃtî-
a putti! paḍimâgaâ kavolammi |
kaṇṇâlaṃviapallava-
lacchiṃ saṃdhei te jâlâ ‖ **733** ‖

abbutthaṃtiĕ T, abbhuaṃtîĕ R; abhyuttejayaṃtyâ T, °tyâḥ χ; s. v. 264, — putri T, putrike χ, — °gayâ R, — kaṇṇâlaṃbia T, kaṇṇâlaṃbiya R; karṇâvalaṃvita χ, karṇâlaṃbita T, — saṃdhei te T, baṃdhei e R; saṃdhatte te T, saṃdadhâti tava χ, — jvâlâḥ(!) χ.

(Anmuthiger Anblick!)

Während du das Feuer entflammst, Tochter! nimmt die Flamme, die sich auf deiner Wange spiegelt, die schöne Gestalt von Ranken an, die von deinem Ohre herabhangen.

yûnâ visṛishṭâ kenâ 'pi dûtî kâm apy apratipâlitamaṃḍanasamayăṃ nâyakaṃ(!) sûcayaṃtî tad eva maṃḍanam iti protsâhayati ratâya T, — tathai 'vâ 'paragâthâm âha χ.

653. (7, 56; 649 R, 692 S, 393 T.)

kaha de dhûmaṃdhâre
abbhuttaṇam aggiṇo samappihaï |
muhakamalacuṃvaṇâle-
haḍammi pâsaṭṭhie diare ‖ **734** ‖

e R, de T, te χ, ma S; tava χ, te T, mama(!) S, — dhûmaṃdhâre RT, dhûmaṃdhaâre S; dhûmâṃdhakâre χRS; zur Zusammenziehung s. Abh. p. 32, — abbhuttaṇaṃ RS(bhbh), °tthaṇaṃ T; abhyuttejanaṃ χST, — samappihaï RS, °hii T; samâpsyate χ, °pyate S, °pyishyate(!) T, — cumbaṇâ RT, cuṃvaṇa S; cuṃvana TS, — lolupe T, laṃpaṭe S, luvdhe χ, — diyare R.

(Da wird nicht viel d'raus werden!)

Wie kannst du denn das Anfachen des Feuers in (diesem) Rauchdunkel zu Stande bringen, wenn der Schwager (dir) zur Seite steht, begierig (deinen) Lotusmund zu küssen?

kâ 'pi sakhîṃ saparihâsam âha χ, — kâ 'py udbhaṭacaritâ(ṃ) sakhîm âha S, — sakhî devarânuraktâṃ kâm api: „dhûmâṃdhakâre

---

1) als ob der Text von χ, cf. R, puttaa gelesen habe! jedenfalls kämen wir damit über das kurze ĕ hinweg; vgl. ambă etc., sowie jâdă für jâde, Tochter! Çak. 82, 11 *(Pischel)*.

2) eine ganz unnöthige Bemerkung! da der Nom. Fem. Plur. ebenso gut wie der Nom. Plur. Masc. auf â auslauten kann.

na kenâ 'pi dṛiçyate, pârçve devaras tishṭhati, cuṃbanâdikriyâ yatheshṭaṃ kriyatâm ity âha T.

654. (7, 57; 651 R, 224 S, 392 T.)

âaṃvacchaṃ paalaṃ-
tavâham âvaddhathaṇaharukkaṃpaṃ |
asamattaṃ cia ciṭṭhaü
sihiṇo abbhuttaṇam iṇaṃ te ‖ **735** ‖

âaṃbaüccham T, âyaṃbachaṃ R, âaṃvachaṃ S; âtâmrâkshaṃ χST, — paalaṃtavâhaṃ S, vivalaṃtabâhaṃ T, viyalaṃtavâhaṃ S; galadvâshpaṃ χ, pragal° S, vibheladbhâshpaṃ(!) T, — °bharuk° T, haruk° RS; âyâsavaddhastanabharotkaṃpaṃ S, âbaddhastanabharotk° T, âvaddhastanotk° χ, — ciya R; eva ST, ava° χ, — ciṭṭhaü RS, pâvaï T; tishṭhatu S, sthâpyate χ, prâpnoti T, — sihiṇo RS, aggi T; çikhino χS, agnir(!) T, — abbhuttaṇam iṇaṃ RS(adbh°), abbhutthaṇammimaṃ T; abhyuttejanam idaṃ χ, abhyarthanam (!) uttejanam idaṃ S, — abyutthânam idaṃ T.

(Die Arbeit ist zu schwer für dich, Kind!)

Lass doch unvollendet dies dein Anfachen des Feuers, wobei dir die Augen sich röthen, die Thränen hervorquellen [1]) und deine Busenfülle in zitternde Aufregung geräth.

655. (7, 58; 655 R, 521 S.)

chaṇapâhuṇie tti kiṇo
ajja vi ṇaṃ bhaṇaha aṃgasaṃtâvaṃ |
jââ amha gharillaa-
guṇeṇa gharasâmiṇi ccea ‖ **736** ‖

chaṇa χR, kshaṇa(!) S, — pâhuṇie tti χ, pâhuṇii tti R, pâhuṇi tti S; utsavâbhyâgate 'ti χS, — kiṃṇo S, kiṇo R, kim ity χ, ca kiṃno praçne(!) S, — ṇa R, ṇaṃ S; enâṃ χS, — bhaṇaha RS; bhaṇatha S, bhaṇasya(!) χ, — aṃgasaṃtâvaṃ S, saṃgayasahâvaṃ R; aṃgasaṃtâpaṃ yathâ syât tathâ S, çrutasvabhâvovâsaṃ(?) χ, — jââ S, jâyâ R; jâtâ S, Lücke in χ, — amhe S, amha R; asmâkaṃ χR, — gharellayaguṇeṇa R, ghariguṇeṇa a S; gṛihiṇo guṇena ca S, Lücke in χ, — gharasâmiṇi vvea S, °sâmiṇi cceva R; gṛihasvâminy eva χS.

(Die hat sich schön eingenistet!)

Wie könnt ihr immer noch, so dass es mir die Glieder durchglüht(?) von ihr sagen: „sie ist nur ein G a s t für das Fest?" Sie ist ja durch die Gunst des Hausherrn (geradezu schon) unsere H a u s h e r r i n geworden!

utsavâdyâgatâ kim iyaṃ ciram iha karotî 'ti vadaṃtaṃ kam

---

1) durch den beissenden Rauch.

api gṛihiṇî sershyam âha; pâhuṇo 'bhyâgate gharillao[1]) gṛihasvâminaḥ χ, — utsavârtham âgatâ katham iyaṃ divasaṃ tishṭhatî 'ti vadaṃtîṃ sakhîṃ kâ 'pi serśhyam âha; pâhuṇaaṃ abhyâgate deçî[2]); tathâ 'smadgṛihasvâminâ prema darçitaṃ yathâ gṛihasvâmi(nî)tvam âtmani manyamânâ na yâtî 'ti bhâvaḥ; kiṃ vâ, yoshito duḥçîlâ yatra-yatra yâṃti tatra-tatrâ 'pi guṇarûpayuktapurushe rajyaṃtî 'ti; yadvâ, nijasya patyur anyasyâm anurâgât kulastrîṇâṃ saṃtâpaḥ syâd iti S. — Das letzte Wort des zweiten pâda ist in χR wohl identisch, svabhâva wenigstens liegt beiderseits vor; da ich jedoch mit den beiderseitigen Lesarten nichts zu machen weiss, habe ich die von S in den Text gesetzt; — guṇa in der Bedeutung: Gunst? wörtlich: „durch die Vorzüge des Hausherrn", und das scheint eben zu bedeuten: „durch die Vorzüge, die er bei íhr findet"? guṇa also für guṇagrahaṇa gebraucht! Das Nächstliegende ist freilich: „durch die Vorzüge, die ér besitzt"; dadurch würde síe ja aber doch einfach nur für íhn gewonnen, dagegen nicht ihrerseits zur „Hausherrin"!

656. (7, 59; 656 R, 505 S.)

vaṇṇakkamaṃ ṇa âṇasi,
ṭhâṇavisuddhî vi de ṇa ṇivvaḍiâ |
cittaara! taha vi maggasi
bhoiṇikuḍḍammi âlihiuṃ ‖ 737 ‖

yâṇasi R, — vi de ṇa S, vi e ṇa R; api te tava na S, api nai 'va χ, — ṇivvâḍiyâ R, ṇighaḍiâ S; nirvahati χ, nishpannâ S, — cittayara R, — mârgayasi χS, — bhoiṇi R, gâmiṇi S; grâmaṇî S. bhoginî χ, — kuḍammi S.

(Bei dér kommst du nicht an!)

Du kennst nicht die Farbenmischung; die rechte Reinigung der Stelle gelingt dir auch nicht. Und dennoch, Maler! suchst du an der Wand der Herrin[3]) zu malen!

grâmavyâpâramahilâbhisârakâṃkshiṇaṃ kâmukaṃ citrakarachalena kâ 'py âha; varṇakramaṃ çuklâdivarṇavinyâsaṃ, guṇastutiparipâṭîṃ ca[4]); sthânaviçuddhir bhittikâsaṃskâraḥ[5]), çarîrasaṃniveçacâturatâ ca; citram âlekhyâçcaryayoḥ; bhoginî grâmavyâ-

1) mit avagraha ('ghar°) im Codex! 2) s. Anh. v. 23. 3) s. G 605.

4) cf. varṇaka bei den Jaina; es fehlt hier im Schol. die Beziehung auf die Kaste, die doch wohl auch zu betonen ist.

5) die Herrichtung der Wand für das darauf zu malende Bild. Es weist uns dies auf die Fresco-Malereien der indischen Tempel und Paläste (cf. Uttarâmacarita) hin.

pârikastrî, tadevaṃ (?) kuḍyaṃ χ, — grâmapradhânamahilâm abhilashaṃtaṃ durvidagdham âkshipaṃtî kâ 'pi citravyâjâd idam âha; varṇakramaṃ çuklapîtaraktâdivinyâsaṃ, pakshe guṇapraçaṅsâdistutiparipâṭîṃ; sthânaviçuddhir bhittisaṃskâraḥ, pakshe çarîrasaṃniveçâcaritâ (!); he citrakara, citrasya âlekhyasya âçcaryasya kâraka; grâmaṇîgṛihabhittau, pakshe grâmaṇyece (?) kuḍyaṃ, navayauvanena dṛiḍhâṃgasaṃnivaṃdhât; âlikhitum citraṃ, nakhapadâdikaṃ vâ kartuṃ | yadvâ, aniḥpannasâmagrîṇâṃ kâryasiddhir durlabhe 'ti | kiṃ vâ, ayogyâ api lobhavaçena viçishṭavastûpabhogam ichaṃti S.

667. (7, 70.) gatavibhavasahaty(? ⁰vam aṅh⁰)anupravishṭaṃ tathai 'va nirgataṃ dṛishṭvâ anyâpadeçena ko 'pi kam apy âha: v i a l i e 'ti | vigalitakalâkalâpaç caṃdro mitrasya maṃḍalaṃ viçati | nissarati, nissarati (! doppelt) tâdṛiça eva gatavibhavaṃ kas samuddharati | kalâḥ shoḍaça caṃdrakalâḥ catuḥshashṭikalâç ca; mitraḥ sûryo, mitraṃ suhṛit; maṃḍalaṃ viṃvaṃ, mitraṃ-mitraṃ prati mitrâdikaṃ ca. Also etwa:

vialiakalâkalâvo
  caṃdo mittassa maṃḍalaṃ visaï |
ṇissaraï tâdiso ccia,
  gaavihavaṃ ko samuddharaï? ‖ **738** ‖

(Donec eris felix, multos numerabis amicos.)

Beraubt aller seiner Strahlen tritt der Mond in die Scheibe der Sonne ein. Ebenso kommt er wieder heraus. Wer hilft Einem, dessen Macht dahingegangen?

Vergeblich sucht der Mond bei der Sonne Zuflucht; er geht nachdem er sie verfinstert (oder handelt es sich einfach nur um den Neumond?), ebenso lichtlos aus ihr hervor. Ebenso ein Armer, der im K r e i s e seiner F r e u n d e Hülfe sucht, denselben aber nur in seiner Freudigkeit trübt, ohne von ihnen gekräftigt zu werden. — m i t r a als Bezeichnung der S o n n e ist hier immerhin von Interesse und bekundet wohl eine gewisse Alterthümlichkeit.

668. (7, 71) Variante zu G 178, etwa wie folgt:

ṇâ 'haṃ dûî, suṃdara!
  tîe pio si, ṇa amha vâvâro |
sâ maraï tujjha virahe,
  eaṃ dhammakkharaṃ bhaṇimo ‖ **739** ‖

kâcid virahotkaṃṭhitâm anunetuṃ strîvadhapâtakâdibhayaṃ darçayaṃtî tatkâṃtam âha.

670. (7, 73; 652 R; 626 S, 64 T.)

jo hoi rasâisao
suviṇaṭṭhâṇaṃ vi puṃḍaïcchûṇaṃ |
katto so hoi raso
mohâsâṇaṃ aṇicchûṇaṃ || **740** ||

rasâisao T, rasâsâo RS; rasâtiçayo χ T, rasâsvâdaḥ S, — °ṇaṭṭhâṇaṃ vi puṃḍaïchûṇaṃ ST, °ṇadhaṇṇapiuchadaṃḍâṇaṃ (!) R; suvinashṭânâm api puṃḍrakekshûṇâṃ (ḍreksh° χT) χST, — hoi ST, havaï R, — mohâsâṇaṃ RT, moharasâṇaṃ S; moghâçânâṃ χ T, mogharasâsvâdânâṃ S, — aṇichûṇaṃ ST, bhamâsâṇa (! undeutlich) R; anikshûṇâṃ χST.

(Sie hat noch immer ihre Meriten!)

Der köstliche Saft, den das puṇḍra-Zuckerrohr hat, auch wenn es schon sehr morsch ist, — woher wäre d é r Saft den verwünschten andern Rohren?!

aha galitayauvanâm anurakto 'sî 'ti pṛishṭaḥ ko 'pi priyâyâḥ saubhâgyâtiçayam anyâpadeçenâ "ha; m o g h â nishphalâ âçâ pratyâçâ yâsu tâs tathâ (cf. hatâça) χ, — ahanichus (!) tṛiṇaviçeshaḥ; yadvâ, uttamagaṇânâm adaçâ 'pi manohâriṇî syâd iti; kiṃ vâ, yo yatrâ 'nubhûtarasas tasyâ 'nyatra mano na valate iti [1]) S.

681. (7, 84; 501 S, 460 T, 74 W.)

jaï vi hu dilliṃdiliâ
taha vi hu mâ putti! ṇaggiâ bhamasu |
cheâ ṇaarajuâṇo
mâaṃ dhûâi lakkhaṃti || **741** ||

jaï χTW, jaha S; yadi Alle, — hu ST, khu W, — maṃdaṃkiliâ S, dilli-diliâ T, dilaṃdiliâ T[c], viṃdiliâ χ, dulliâ W; kumârî S, vâlâ (b°) χTW, — taha vi SW, tâ vi T; tathâ 'pi Alle, — hu T, khalu χ T; fehlt SW, — nagnikâ bhrama Alle, — chekâ vidagdhâḥ χ S, — ṇaaru S, gâma TW; nagara χ S, grâma TW, — juâṇo ST, juvâṇo W, — dhûâĕ T, dûâĕ W, duhiâi S; duhitrâ χSW, sutayâ T, — lakhkhaṃti S, lekkhaṃti T; aṇumaṃti W; lakshayaṃti χSTV, anumâṃti W.

(Immer hübsch anständlich, Kind!)

Wenn du auch noch ein kleines Kind bist, Tochter! geh doch nicht nackt umher! Die klugen Städter-Jünglinge schätzen die Mutter nach der Tochter.

varâd (!) varaṃgâvalokanalolasya yûno manovilobhanârthaṃ kulaṭâ suhṛit(! duhitṛi?)tulyatâm âtmaṇaḥ pratipâdayaṃty âha;

---

1) nicht das Schönste auf der Welt soll dir am besten gefallen! sondern, was dir wohlgefällt, sei dir das Schönste von Allem.

vi ṃ d i l i â vâlâ duhitâ, tayâ duhitrâ samaṃ mâtaraṃ duhitṛivayodarçanena yuvatîṃ maṃyaṃta ity arthaḥ, açvasya(°ttha?)patrasadṛiçaṃ vidhûlaṃvi(?) guhyam ity-âdilakshaṇena p a d m i n î jâtiḥ; ayaṃ bhâvaḥ: vṛitbâ vâlâm imâṃ sâbhilâsham avalokayati (°yasi!), mâṃ cet tatsadṛiçîṃ bhajasve 'ti nâyakaṃ praty uktiḥ, yadi ca duhitṛisadṛiçî(ṃ) mâm anuvadhnâtî(?) 'ti lokaṃ prati satîtvam (as°?) uktaṃ bhavatî 'ti χ, — vâlikâvarâṃgâvalokanalolasya kâmukasya lobhanâya duhitṛivarâṃgatulyatâm âtmanaḥ pratipâdayaṃtî kâ 'py asatî 'dam âha; m a ṃ d a ṃ k i l i â kumârî d e ç î[1]) S; — d i l a ṃ d i l i â bâlâ d e ç î; tava varâṃgadarçanena mâtaram anubadhnaṃti T, — duhitur yathâ madanamaṃdiraṃ tathai 'va mâtur apî 'ti niçcinvaṃti W. — Welche der verschiedenen Lesarten: m a ṃ d a ṃ k i l i â, dilaṃdiliâ, d i l l i d i l i â, viṃdiliâ, dulliâ (die letztern Beiden passen freilich nicht zum Metrum) berechtigt ist, non liquet. Die Pâiyalachî v. 58 (*Bühler* p. 140) hat dillaṃdilliyâ, little girl (H. D. °lio = bâlaḥ); könnte dabei etwa mahr. d i l a, np. d i l Herz zu Grunde liegen? das Wort etwa: „Herzchen, Herzblättchen" bedeuten? dila liegt im Mahr. mehrfach am Beginn von Compositen vor, so z. B. auch in diladilâsâ, encouragement, und in diladilâvarî (pers. دلاوری) boldness.

682. (7, 85; 660 T, 81 W.)

gaagaṃḍaagavaasarabha-
serihasaddûlarikkhajâîṇaṃ |
thaṇaâ vâhavahûe
abhaaṃ dâuṃ va ṇikkaṃtâ ‖ 742 ‖

°gaṃḍagavaaseriha(°bha W)sarabhaa TW; gaṃdagavayasairiha(°bha W)çarabha TW, gaṃḍakagavayaçarabhasairibha χ, — jâtânâṃ (!) χ, jâtînâṃ W, jâtibhyaḥ T, — ahaaṃ W, — dâtum iva TW, datvâ χ.

(D é r bleibt jetzt fein daheim, bei ihr[2]).)

Die Brüste der Frau des Jägers treten (mächtig) hervor, wie um den Geschlechtern der Elephanten, Rhinoceros, wilden Ochsen, Çarabha, Büffel, Tiger und Bären Sicherheit zu bringen.

vadhvâ putrasya çaktir hatâ, sâmarthye nivṛityucheda(!)çaṃkayâ vyâdhá(!) vyâdham âha; çarabho 'shṭâpadaḥ siṅhasyâ 'pi haṃtâ, sairibho mahishaḥ, çârdûlo vyâghraḥ, ṛiksho bhallûkaḥ; jâtaçabdaḥ samûhârthaḥ sarvatra saṃvadhyate χ, — asyâṃ îdṛigvidhau stanakau

1) cf. maṃdulliâ T bei G 196.
2) s. G 119. 120. 122. 665.

dṛishṭvâ grâmayuvânaḥ sarve 'pi virahavyathâkarçitâḥ mṛigayâm kartum açaktâḥ tadekaniratâs tishṭhanti W.

684. (7, 87; 542 R, 271 S, 508 T, 62 W.)

bhiuḍîa puloissaṃ,
　　ṇibbhacchissaṃ, paraṃmuhî hossaṃ |
jaṃ bhaṇaha taṃ karissaṃ
　　sahîu! jaï taṃ ṇa pecchissaṃ ‖ **743** ‖

bhiuḍiĕ RT, bhivuḍḍhiee W, bhiuḍî *iti* χ; bhṛikuṭyâ χS, bhri° T, bhrû° W, — paloissaṃ R, puloissaṃ T, vuloissaṃ W, valukkissaṃ S; pralokayishyâmi χT, °kishye S, vilokayishyâmi W, — ṇivbhatthissaṃ R, ṇivbhachissaṃ S, ṇihhacchissaṃ T, ṇibbhav*u*cchissaṃ W; bhartsayishyâmi χ, nirbharts° STW, — a hoissaṃ S, hossaṃ RT, hesaṃ W; bhavishyâmi χS (ohne ca) T W, — bhaṇahaṃ ti W, — sahîu RS, sahiŏ T, hio (ohne sa) W, — pechissaṃ S, pekkhissaṃ RTW; prekshishye χSTV, drakshyâmi W.

(Ich krig's nicht fertig [1])!)

Ich wollte ihn wohl mit Stirnrunzeln anblicken, ihn ausschelten, mich von ihm abwenden, Alles thun, was ihr sagt, Freundinnen! — wenn ich ihn nur nicht ansehen müsste!

kâcin mânaṃ çikshayaṃtîḥ sakhîr âha; tasmâd vallabhamukhâvalokanamâtreṇai 'va (°ṇava Cod.) jhaṭiti me mâno gamishyatî 'ti bhâvaḥ χ, — S: dṛishṭe tu kim api kartuṃ na samarthâ 'smî 'ti bhâvaḥ; kiṃ vâ, anurâgâkṛishṭacittâ upadeçayogyâ na bhavaṃtî 'ti, tathâ câ "r y â k o s h e [2]):

sakhi! kuru tâvad yatnaṃ
　　mama manasijavedanâpratîkâre |
kroḍîkṛitâ 'pi patyâ
　　na bhavaty upadeçayogyâ hi ‖

685. (7, 88.) gurujanoparodhâdinâ priyâsamîpam âgataṃ kâṃtaṃ sakhî prasaṃgât sopâlaṃbham âha: j a ṃ k e v e ṇe (!) 'ti | yat kaitavena prema, yac ca valât, yac câ 'rthalobhena, yad uparodhanimittaṃ, namo namas tasmai premṇe. Also etwa:

jaṃ keaveṇa pemmaṃ,
　　jaṃ ca valâ, jaṃ ca atthaloheṇa |
jaṃ uvarohaṇimittaṃ,
　　ṇamo-ṇamo tassa pemmassa ‖ **744** ‖

(Aus welchem Grunde immer, Liebe ist stets willkommen.)

Welche Liebe aus Verstellung, oder durch Gewalt, oder

---

1) vgl. T 509. 2) bei Govardhana nichts der Art.

durch Verlangen nach Reichthum, oder aus Willfährigkeit entsteht, — der Liebe gebührt immer dankbare Aufnahme.

686. (7, 89; 646 R, 28 S, 511 T.)

kassa ṇa saddhâ garuat-
tanammi païṇo pasâamâṇassa |
jaï mâṇabhaṃjaṇîo
ṇa hoṃti hemaṃtarâîo ‖ 745 ‖

garuattaṇammi ST, °taṇassa R; gurutve S, gurutve gaurave T, gurukatvasya χ, — païṇâ pasâamâṇeṇa ST, païṇo pasâyayaïyassa (!) R; patyâ prasâdayatâ ST, patyuḥ prasâdayataḥ χ, — bhaṃjinyo ST, bhaṃjanaçîlâḥ χ, — bhavaṃti χRS, — hemaṃta° ST, haimaṃtikâ χ.

(Es ist eben nicht durchzuführen!)

Wer rechnete nicht auf (hätte nicht Lust zu) Festigkeit gegenüber dem besänftigenden Gatten? wenn nur die das Schmollen brechenden Winternächte nicht wären!

satatasaṃbhogakâṃkshiṇî priyaparihâriṇî kâminî mânabhaṃgaṃ pratyâdiçaṃtî sakhîm âha; caraṇapâtâdi, tasyâ mânabhaṃjanâḥ çîtârtijanitâliṃganâbhilâshâḥ hemaṃtarâtrayaḥ χ; — des Gatten Unterwürfigkeit bringt wohl auf den Gedanken, ihm gegenüber die Unerbittliche zu spielen; aber die langen und kalten[1]) Winternächte! Der Genetiv (χR) ist schwieriger, daher eleganter, als der Instrumentalis.

687. (7, 90; 291 S.)

avvo tahiṃ-tahiṃ cia
gaaṇe bhamiûṇa vîsamaṃteṇa |
vohittavâaseṇa v-
va hâsiâ daḍḍhapemmeṇa ‖ 746 ‖

avvo χ, acho S, — tatra-tatrai 'va χ, tasmin tasminn eva S, — °mattena S; vibhrâmyatâ (!) χ, viçrâmyatâ S, — vahitravâyasene 'va χS, — va S, — lajjitâ (!) χ, hâsitâ S, — bhaṭṭha S; dagdha χS.

(Der Hafen ist noch fern!)

Die verwünschte Liebe hat mich, wehe! zum Besten gehabt, wie eine Schiffskrähe, die sich ausruht, nachdem sie überall am Himmel umhergeirrt.

Wenn sich ein Vogel auf dem Schiffe niederlässt, so deutet dies sonst auf die Nähe des Landes; hier aber ist von einer nach langen Irrfahrten auf das Schiff verschlagenen Krähe die Rede, die somit keine Bürgschaft dafür bietet, dass das Land

1) s. T 512.

nahe ist. Dieser Vergleich weist auf weite Seefahrten hin. — kâ 'pi kam api cuṃvânaṃ (yuv⁰?) praty anuraktâ sâbhilâshaṃ sakhîm âha χ, — tadekâgracittatayâ kṛitâparâdham api priyaṃ tyaktum asamarthâ kâ 'py âtmânaṃ niṃdaṃtî 'dam âha; aham iti yojyaṃ S. — Dass das a nach v in vahitra zu o geworden sei, ist leicht denkbar, cf. vottum und voccham aus √vac, voṃṭa für vṛiṃta Hem. 1, 139, bora für badara Hem. 1, 170, pomma für padma Hem. 1, 61. *Molesworth* führt mehrere mit vo statt va anlautende mahr. Wörter auf, so: vovâ für vâma, vomâyâ [1]) und vohomâ für vadhûmâya (⁰mâtar), voḷaṇa für vaḷaṇa.

Von den in G fehlenden 22 Versen des letzten Cento finden sich somit fünf nur in χ (635. 638. 667. 668 [2]). 685), je einer noch in R (650), resp. S (687), sechs in RS (610. 613. 634. 640. 655. 656), einer in RT (652), fünf in RST (651. 653. 654. 670. 686), und je einer in RSTW (684), in STW (681), in TW (682). Nimmt man dazu die Verse aus den früheren Cento, von denen je einer in T (145), in RS (357), in RST (432) sich wiederfindet, so ergiebt sich hieraus eine sehr specielle Beziehung zu diesen von der Vulgata abweichenden Recensionen, und zwar insonderheit zu R (im siebenten Cento auch in der Reihenfolge der Verse) und zu S.

1) hier könnte freilich vo Zusammenziehung aus vahû sein.

2) Variante zu G 178.

3. Die Recension der Handschrift R.

Bei der grossen Selbständigkeit dieser Recension in Bezug auf die Reihenfolge des Textes der Vulgata, den sie doch im Wesentlichen auch ihrerseits mittheilt, ist hier eine vollständige Concordanz des Textbestandes mit G, resp., wo dieses ausfällt, mit den übrigen Texten nothwendig. Und zwar gebe ich die letzteren auch hier wieder (s. p. 386) nur só, dass stets bloss die je erste Stelle derselben, wo der Vers sich findet, angegeben wird. Das Weitere s. ad locum.

R	G		R	G	
1—30	1—30		113—17	101—5	
31	188		118	107	
32	194		119	106	
33	31		120	108	
34	32		121	109	
35	33		122	...	K 111
36	189		123	110	
37—46	34—43		124	...	K 112
47	190		125	111	
48—71	44—67		126	112	
72	69		127	193	
73	68		128—34	113—19	
74—90	70—86		135—39	122—26	
91	89		140	129	
92	87		141	128	
93	88		142	127	
94—100	90—96		143	130	
101	500		144	411	
102	168		145—153	196—204	
103—6	97—100		154	177	
107	191		155	205	
108	192		156	574	
109	195		157—164	206—13	
110	333		165—188	215—238	
111	573		189	240	
112	...	T 373	190	239	

R	G		R	G	
191—94	241—44		345—58	139—152	
195	246		358[a]	153	
196	245		359—72	154—67	
197	247		373—78	169—74	
198	248		379	176	
199—203	250—54		380—85	179—84	
204	575		386	14(nochmals)	
205	576		387	185	
206	249		388	696	
207—10	255—58		389	...	π 131[b]
211	260		390	186	
212	259		391	187	
213—22	261—70		392	...	γ 385
223	430		393	...	γ 386
224—27	271—74		394	...	ψ 387
228	276		395	...	ψ 388
229	275		396—407	379—90	
230—240	277—287		408	...	S 266
241	438		409	432	
242—44	298—300		410—14	391—95	
245—68	302—25		415—18	397—400	
269	...	nur hier	• 419	412	
270—75	326—31		420	396	
276—85	288—97		421—25	413—17	
286	332		426—28	419—21	
287—91	334—38		429	...	χ 432
292—98	340—46		430—32	423—25	
299	...	K 349	433—34	427—28	
300—303	347—50		435—38	566—69	
304	...	π 355	439	443	
305	351		440	570	
306	...	χ 357	441	433	
307—320	352—365		442—43	571—72	
321	439		444	452	
322	366		445	442	
323	367		446—47	444—45	
324	440		448	...	nur hier
325	565		449	526	
326	441		450	...	nur hier
327	368		451	606	
328	...	S 260	452	...	nur hier
329—37	370—78		453	494	
338	131		454	446	
339—343	134—138		455—56	496—97	
344	369		457—59	449—51	

R	G		R	G	
460—68	453—61		558—63	519—24	
469	463		564	...	S 557
470	462		565	525	
471—79	464—72		566—67	582—83	
480	474		568	550	
481	473		569	552	
482—83	475—76		570	577	
484	...	nur hier	571	551	
485—86	477—78		572—73	578—79	
487—91	527—31		574	...	S 497
492	...	χ 634	575	580	
493—94	532—33		576—80	584—88	
495	609		581—82	614—15	
496—500	534—38		583	422	
501	...	nur hier	584—85	589—90	
502—3	539—40		586	553	
504	...	γ 420	587	...	S 563
505—10	541—47		588—89	591—92	
512	410		590—91	616—17	
513—14	479—80		592	594	
515	483		593	593	
516	608		594	...	S 688
517—18	610—11		595—96	619—20	
519	...	S 432	597	...	S 570
520	...	S 433	598	554	
521—24	484—87		599	...	nur hier
525	339		600	556	
526	627		601	555	
527	498		602—3	621—22	
528—29	488—89		604—6	557—59	
530—31	491—92		607	...	χ 613
532—33	481—82		608	560	
534	493		609	436	
535—39	501—5		610	561	
540	...	π 515	611	...	χ 610
541	506		612	...	nur hier
542	...	χ 684	613	564	
543	507		614	623	
544	612		615	...	S 380
545	607		616	...	S 506
546	508		617	562	
547	...	S 82	618	434	
548—54	509—15		619	624	
555	613		620	563	
556—57	516—17		621	625	

R	G		R	G	
622	681		663	...	S 48
623	684		664	...	S 50
624	...	(cf. S 105)	665	...	S 412
625	682		666	...	nur hier
626	680		667	...	T 204
627	683		668	...	
628	677		669	...	
629	605		670	...	nur hier
630	685		671	...	
631	626		672	...	
632—33	686—87		673	...	T 72
634—38	689—93		674—76	630—32	
639	695		677	...	nur hier
640	...	S 23	678—79	633—34	
641	...	S 24	680	...	nur hier
642	...	S 691	681	636	
643	...	S 25	682	635	
644	...	S 26	683—86	637—40	
645	...	χ 640	687	...	χ 650
646	...	χ 686	688	...	nur hier
647	...	S 29	689	...	T 136
648	...	χ 651	690—93	641—44	
649	...	χ 653	694	...	nur hier
650	...	χ 652	695—700	645—50	
651	...	χ 654	701	652	
652	...	χ 670	702	...	nur hier
653	...	nur hier	703	...	
654	...	S 627	704	651	
655	...	χ 655	705	599	
656	...	χ 656	705a	(500)	
657	...	S 44	706	595	
658	...	S 321	707	629	
659	...	S 45	708	669	
660	...	S 46	709	673	
661	499		710	679	
662	...	S 49			

Von den in G fehlenden 80 Versen finden sich somit drei zuerst noch in K, drei in γ, zwei in ψ, drei in π, sechszehn in χ, siebenundzwanzig in S, vier in T und 22[1]) nur hier vor. Die specielle Beziehung zwischen χRS liegt hiernach klar zu Tage.

1) davon einer (624) nur eine Variante zu S (105).

Es entfernt sich resp. R auch in der Reihenfolge der mit der Vulgata gemeinsamen Verse so erheblich mehr von dieser, als dies in χ geschieht, dass die darin vorliegende Recension nicht eigentlich noch direct als zur Vulgata gehörig gerechnet werden kann.

112. (373 T.)

daïe (?) dumasu tumaṃ ciya
mâ parihara putti! paḍhamadumiyaṃ ti |
kiṃ kuḍḍaṃ ṇiamuhaaṃ-
dakaṃtidumiaṃ ṇa lakkhesi? ‖ **747** ‖

deâ R, tadaïa T^{α}, tadaïâ T^{s}, ṭaïâ T^{π}; dayite (!) T, — dumasu R, rumasu T; dûyasva (!) T, — cîya R, — putti paḍhamadumiya tti R, dhavaliaṃ ti kâûṇa T; dhavalitam iti kṛitvâ T^{c}, — kuḍaṃ T, kuṭṭa R; kuddhaṃ T^{c}, — katti R, kaṃti (kâṃti) T, — dumiaṃ RT^{α}, dûmiaṃ T^{s}; liptaṃ T^{c}.

(Mondantlitz.)

Weisse nur immer weiter für den Liebsten. Höre nicht auf damit, Tochter! denkend, dass etwa schon geweisst sei! Siehst du nicht, dass die Wand nur durch den Glanz deines Antlitzmondes geweisst ist?

âsannavivâhâṃ kâ 'pi varṇayati sakhî T; es handelt sich hier wohl um das Reinigen und Anstreichen des innern Hauses [1]) vor der Hochzeit. Das erste Wort ist unsicher; es als Voc. Fem. zu fassen, hindert der dann nochmalige Vocativ (putti) im zweiten pâda; man müsste denn im zweiten pâda die Lesart von T adoptiren; dhavaliaṃ ist aber doch wohl nur eine secundäre Glosse. Vgl. „dhavaler dumaḥ" Hem. 4, 24 (die in dem Schol. daselbst angeführte Lesart dûmiaṃ hat hier metri c. keine Stelle); duma geht wohl auf $\sqrt{}$dhu, waschen, s. G 130, zurück? und ist hier resp. wohl auch ein Wortspiel mit $\sqrt{}$dûm, dumm bezweckt.

269. (3, 65.)

vijjhaṃti taṇuṃ, uvaṇeṃ-
ti veaṇaṃ ṇeyatâṇa (?) khayamagge |
abbo! aïṭṭhapuvvo
aṇaṃgabâṇâṇa mâhappo ‖ **748** ‖

(Die Liebespfeile.)

Sie durchbohren den Körper, bringen Qual denen, die in ihre Schusslinie gerathen (?). Ach! die Macht der Pfeile Anaṅga's ist eine ganz ausserordentliche.

ṇeyatâṇa (. gatânâm?) ist mir unklar.

1) cf. R 660.

328. (4, 24; 260 S.)

âmoḍaûṇa balâu
hattham majjham gao si bho pahia! |
hiaâu jaï a ṇîhasi
sâmattham tujjha jâṇissam ‖ 749 ‖

âmoḍaûṇa S, °ḍeûṇa R; âmoṭya S, — balâu R, valâhi (valât) S; Amphibrachys an ungerader Stelle! ob etwa °ḍeûṇa balâ zu lesen?, — maha S, majjha R, — ggao si bho pahia R, tam pahâvira pahammi (tvam pradhâvanaçila pathi) S, — hiaâu R, hiaâhi (hṛidayât) S, — a ṇîhasi R, ṇivehisi S; niryâsi R[m], nirvekshyasi (°syasi prima m.) palâyishyase S, — tujjha R, to kkhu (khalu tataḥ!) S.

(Dá kommst du nicht los!)

Kräftig meine Hand gedrückt habend, bist du gegangen, o Wandersmann[1])! Wenn du (nun) auch aus meinem Herzen fortgehen[2]) könntest, dánn würde ich deine Fertigkeit erkennen.

gurujanalajjâvaçena pathi hastam âmoṭya palâyamânam priyam kâ 'pi pragalbhâ nâyikâ sâkshepânurâgam idam âha; mama hṛidaye sarvatra tishṭhasî 'ti bhâvaḥ S. — Im zweiten pâda macht die Lesart von S einen bessern Eindruck; ṇîhasi dagegen, Fut. von ṇî (Retr. p. 361) „hinausgehen", erscheint besser als ṇivehisi, mit dem ich ebenso wenig wie mit nirvekshyasi hier etwas anzufangen weiss. Bei Hem. 4, 162 findet sich neben ṇî auch ṇivaha als Substitut für gam, aber ṇivehisi lässt sich dárauf nicht gut zurückführen.

408. (5, 4; 266 S.)

saddhâ me tujjha piyat-
taṇassa, ahayam tu tam ṇa yâṇâmi |
de, pasiya, tumam ciya sik-
khavesu jaha te piyâ homi ‖ 750 ‖

piattaṇammi S, piyattaṇassa R, — ahayam tu tam ṇa yâṇâmi R, kaha kaha vi tam ṇa âṇâmi S; katham katham api tad, bhavatî 'ti yojyam, na anu(!) jânâmi S, — de pasiya R, de suhaa S; he subhaga prasîda (also Beides!) S, — ciya R, via S; tvam eva S, — sikkhavesu R, sikkhavehi S; çikshaya S, — piyâ R.

(Demüthige Bitte.)

Dass du mír lieb bist, dess bin ich sicher. Aber dás weiss ich nicht, ei, bitte! lehre es mir selbst, wie ích dír lieb werde.

---

1) oder nach S: „o du der du unterwegs fortliefst (scheu entflohst), nachdem du meine Hand kräftig gedrückt hattest!".

2) „fliehen" S.

kâ 'py anurâgatiraskṛitasvagauravâ priyaṃ sânunayam idam âha; de deçî, sânunayâbhyarthane; atyupacârakaraṇena tavâ 'ham priyâ na bhavâmi, tat tvam eva svarûpaṃ prakâçaya iti bhâvaḥ S (also etwa: ich gebe mir zwar alle Mühe, weiss aber doch nicht, wie ich es anfangen soll, deine Liebe zu gewinnen).

448. (5, 44.)

pemmummaïyâi mae
uvaûḍho haliyaüttabuddhîe |
phaṃsemi jâva, pharuso
taṇapuriso gâmasîmâe || **751** ||

uvaûho Cod.

(Ein Quid pro quo.)

Vor Liebe verblendet umarmte ich ihn, indem ich dachte, es sei der Bauernsohn. Wie ich ihn berühre (aber, stellte sich heraus: es war) der rauhe Strohmann an der Dorfgrenze.

Ein solcher wird wohl an die Grenze gesetzt, um diese zu markiren?, oder als Vogelscheuche?

450. (5, 46.)

be maggâ dharaṇiyale
mâṇiṇi! mâṇoṇṇayâṇa purisâṇa |
ahavâ pâvaṃti siriṃ
ahava bhamaṃtâ samappaṃti || **752** ||

(Aut, aut.)

Zwei Wege nur giebt es, o Stolze! auf Erden für in Stolz erhobene hochgesinnte Männer; entweder erlangen sie Glück, oder sie gehen umherirrend zu Grunde.

Zu be statt des hier bei Hâla sonst üblichen do, doṇṇi s. Hem. 3, 120. Im Mahrâṭhî ist be „used only in multiplying by two, or in comp. with numbers"; sonst heisst zwei dona und in Compos. du. Zum Inhalt vgl. Hitop. 1, 6.

452. (5, 48.)

katto kamalâṇa raî
katto kumuyâṇa sîalo caṃdo? |
taha sajjaṇâṇa ṇeho
ṇa calaï dûraṭṭhiâṇaṃ pi || **753** ||

(Liebe leidet nicht durch Trennung.)

Woher wäre je die Sonne kalt (gleichgültig) gegen die

Kamala, der Mond gegen die Kumuda? Ebenso wankt auch die Liebe Guter nicht, wenn sie auch weit entfernt sind.

Sonne und Mond sind weit genug von den Tag- resp. Nacht-Lotus entfernt, zudem stetig je die eine Hälfte der Tagnacht von ihnen getrennt; sie bleiben sich aber in ihrer Liebe zu ihnen stets gleich.

484. (5, 80.)

hâ hâ kiṃ teṇa kayaṃ
mâlaïvirahammi putti! bhasaleṇaṃ? |
kaṃkellikusumamajjhe
jalaṇo tti samappio appâ ‖ **754** ‖

kiṃkelli Cod.

(Bald getröstet!)

Ha ha! was hat wohl die Biene gemacht, Tochter! bei der Trennung von der Mâlatî? — Sie hat sich in die Açoka-Blume, wie in ein Feuer, mitten hinein gestürzt!

Die Açoka-Blume ist r o t h wie Feuer. Angeblich hat sich die Biene ins Feuer gestürzt um ihr Leben darin aus Verzweiflung zu enden, in der That aber hat sie sich vielmehr rasch einer andern Blume zugewendet. b h a s a l a (s. Hem. 1, 244) ist h i e r bei Hâla sonst nicht üblich, s. jedoch noch R 689.

501. (5, 97.)

ḍhaṃkharaseso vi hu mahu-
areṇa mukko, ṇa mâlaîviḍavo |
daraviyasiyakaliyâmo-
yabahalimaṃ saṃbharaṃteṇa ‖ **755** ‖

(Innige Zuneigung.)

Die Biene liess wahrlich sogar den Rest (des Honigs?) im Stich, nicht aber den Mâlatî-Zweig! denn sie gedachte der Duftfülle der (auch nur) ein wenig geöffneten Knospen.

ḍhaṃkhara ist mit gänzlich dunkel. Es muss sich hier um ein O p f e r handeln, das die Biene dem Duft der Mâlatî (s. v. 761) zu Liebe bringt; sie lässt sogar einen viel consistenteren Genuss darüber im Stich; ich vermuthe also, dass es ein Honigsaft ist. Man könnte auch etwa: rasesa durch raseça „Saftherr", „König der Säfte"[1]) übersetzen? aber mit ḍhaṃkha weiss ich auch dann nichts zu machen.

---

1) rasendra, raseçvara bedeuten: Quecksilber.

519. (6, 13; 432 S, 334 T.)

samuhâgayavolaṃtam-
mi sâ tume aghaḍiyaṃgasaṃṭhâṇâ |
ruṃdaṃ vi gâmaracchaṃ
ṇiṃdaï taṇuaṃ ca appâṇaṃ ‖ 756 ‖

sumuhâgaya R, — bolaṃte T, volaṃte S, volaṃtammi R; saṃmukhâgatâtikrâṃte T, °gatavyati° S, — sâ tui S, sâ tume R, tumammi sâ T; tvayi sâ T, — apaḍiyaṃgasaṃṭhâṇâ R, aghaḍiaṃgasaṃdhâṇâ T, apattaaṃgasaṃsaggâ S; aghaṭitâṃgasaṃdhânâ T, aprâptâṃgasaṃsargâ S.

(Ach, dürfte ich fassen und halten ihn! [s. G 393]).

Als du auf sie zukommend vorübergingst, ohne dass sie mit deinen Gliedern in Berührung kam, da schalt sie die breite Strasse und sich selbst, dass sie so schmal sei.

saṃṭhâṇâ passt nicht recht; saṃdhâṇâ ist besser; bei der Lesart von S stört der Mangel des saṃdhi zwischen apatta und aṃga. Dgl. kommt ja freilich gelegentlich vor, s. bei G 637.

520. (6, 14; 433 S.)

samam acchaṃti, ṇiattaṃ-
ti, pasariyâ raṇaraṇaṃti taddiyahaṃ |
calacitta! tujjha laggâ
maṇorahâ tîĕ hiyayammi ‖ 757 ‖

samaachaṃti S, samaïtthaṃti (!) R, saṃgachaṃte (anurâgât) S, — ṇiaṃti R, ṇiattaṃti S; asthiratayâ nivartaṃte S, — pasariyâ R; prasṛitâḥ pravṛiddhâḥ S, — tvadaprâptyâ adhṛitiṃ kurvaṃti S, — taddiyahaṃ R, taddivasam anudivasam S, — tîa S, tîe R, — hiyayammi R.

(Hangen und Bangen in schwebender Pein.)

Weil du wankelmüthig bist[1]), kommen (auch) in ihrem Herzen die auf dich gerichteten Wünsche an demselben Tage (bald in dem Gedanken an dich) zusammen, stehen (wieder davon) ab, und gehen (dann wieder) voll Wehmuth vor.

jâtânurâgâ 'pi tavâ 'sthiratayâ manaḥsthairyaṃ kartum asamarthâ se 'ti (dûtî fehlt) nâyakam âha S. — vgl. das zu raṇaraṇaa bei γ 386 Bemerkte.

547. (6, 41; 82 S.)

ḍahiûṇa sayalaraṇṇaṃ
aggî samavisamalaṃghaṇuvvâyo |
taḍalaṃbaṃtataṇehiṃ
tisiya vva ṇaïṃ samosaraï ‖ 758 ‖

1) eig. o du Wankelmüthiger!

sayala R, — °ṇuvvâyâ R, °ṇuvbhâo S; °nodbhrâṃtaḥ çrâṃtaḥ R, — lambaṃta R, — tisiya vva R, tasio vva S.

(Schluss des Waldbrands.)

Nachdem das Feuer den ganzen Wald verbrannt hat, steigt es, ermüdet durch das Springen über Eben und Uneben, an den über das Ufer hängenden Gräsern, wie durstig, zum Flusse hinab.

u v b h â a kann schwerlich für udbhrânta und dies für çrânta stehen; dagegen u v v â a in letzterer Bedeutung lässt sich auf $\sqrt{}$vâ = mlâ, s. bei G 56. 414 sehr wohl zurückführen.

564. (6, 58; 557 S, 637 T.)

sa cciya râmeu tumaṃ
paṃḍiya! ṇiccaṃ, alaṃ mha ramieṇa |
sabbhâvabâhirâiṃ
jâ jâṇaï aṭṭamaṭṭâiṃ ‖ 759 ‖

sa cciya R, — râmeu RS, râmei T; ramayatu S, °ti T, — paṃḍia T, paṃḍiya R, paṃḍiaṃ S; paṃḍita° T, paṃḍitaṃ S, — ṇiccaṃ S, ittaṃ (!) R, iddhië T^a, itthië T^e; nityaṃ S, °striyâḥ T, — alaṃ mha S, ala mha R, laddha° T; alaṃ asmâkaṃ S, labdha° T, — ramiea T^{α}; ramitena ST, — sabhbh° S; sadbhâva ST, — bâhirâṇaṃ R, °râiṃ ST, — °maṭṭâṃiṃ R, °mahâiṃ S, °maṭṭâi T; aṭṭamaṭṭâiṃ upacâraviçeshân S, aṭṭamaṭṭâdi T.

(Bleibe bei deinem haut goût! mich aber lass ungeschoren.)

Möge díe denn stetig mit dir kosen, du Feiner! — lass ab von der Liebe zu úns — welche alle die (ob auch) wahren Gefühles entbehrenden Reizmittel kennt!

kaṃcid veçyânuraktaṃ hṛidayavâhyopacârapraçaṅsâparaṃ suratârtham anunayaṃtaṃ patiṃ kâ 'pi sopâlaṃbham idam âha S; — zu a ṭ ṭ a m a ṭ ṭ a (wohl aṭṭam-aṭṭa?) vgl. mahr. a ṭ ṭ a l a arrant, arch (Erz-) und skr. aṭṭa, Uebermaass. Das zweite Wort in pâda 2 ist unklar; i t t h î, strî, darin zu suchen, wie T thut, geht schon darum nicht gut, weil dies Wort hier bei Hâla seltsamer Weise g a r n i c h t v o r k o m m t. Es gehört nach Var. 12, 22 speciell der Ç a u r a s e n î an. In Hem.'s Çaurasenî-Cap. (4, 260—86) findet sich jedoch keine Regel dafür, dagegen hat er eine solche in dem allgemeinen M â h â r â s h ṭ r î -Theile (2, 130). Es muss in dem Fehlen dieses Wortes bei Hâla in der That wohl eine dialectische Eigenthümlichkeit erkannt werden, s. das unten bei Gelegenheit der in T vorliegenden Unterschrift des z w e i t e n Cento Bemerkte.

574. (6, 67; 497 S, 441 T.)

raaṇâyarassa sâhe-
mi Nammae! ajja mukkadakkhiṇṇâ |
veḍisalayâharaṃte-
ṇa miliyâ jaṃ si pûreṇa ‖ **760** ‖

raaṇâyarassa R, — sâhemi T, sàhami R, kâhesimi S[1], kâhe kahemi S[2]; çaṃsâmi T, pârçve[1]) kathayishyâmi S, — veḍisalayâharaṃteṇa R, veḍhasalaâgharaṃtaṃ T, veasalaâharaṃte S; vetasalatâgṛihâṃtaṃ T, vetasalatâgṛihâṃtar madhye S, — maïliyâ jaṃ si R, ṇiajjaṃ tuṃ si T, jaṃ miliâ taṃ si S; nitâya(!) tvam asi T, yan militâ tvam asi S.

(Das sollst du mir büssen!)

Heute noch, sage ich's, Narmadâ! alle Courtoisie bei Seite setzend, (deinem Gatten) dem Meere, dass du in der Vetasa-Ranken-Grotte mit dem Strome gebuhlt hast!

abhisârasthânavetasavanopaplave kulaṭâ Narmadânadîṃ sarosham idam âha; ratnâkaras tava tathâ patis, tatra viraktâ yaj jalena militâ 'si tat kathayishyâmi S; — das Wasser des Flusses ist in die Grotte eingedrungen und hat ein Stelldichein daselbst gestört; aus Aerger darüber will das davon betroffene Mädchen die Buhlschaft der Flussnymphe an deren Gatten, das Meer, verrathen. Eigentlich aber ist vielmehr wohl eine Genossin des Mädchens gemeint, welcher die Störung ihrerseits zur Last fällt, die Flussnymphe ist blos vorgeschoben. Narmadâ ist d o p p e l sinnig, vgl. G 549.

587. (6, 80; 563 S[2]), 59 T.)

rakkhaï aṇaṇṇahiyao
jîvaṃ piva mahuaro payatteṇa |
daraṇeṃtadîvidâḍhag-
gasacchahaṃ mâlaîmaülaṃ ‖ **761** ‖

hiyao R, — jîvaṃ piva R, jiaṃ via (viva[ε]) T, jîaṃ miva S; jîvita(!) iva T, — payatteṇa R, — daradîviṇeṃta(!) R, daraṇiggaadivi S, daraṇiggaagaa T; daranirgatagaja⁰ T, — sachahaṃ RS, saccaaṃ T[α], sacchiaṃ T[ε]; sadṛiçîṃ T, — mâlaîmaülaṃ R, mâlaïmaülaṃ S, mâladikaliaṃ (malaï[ε]) T; mâlatikalikâṃ. T.

(Wird sie nicht bald zu haben sein?)

Auf nichts Anderes bedacht hütet die Biene sorgfältig, wie ihr Leben, die Mâlatî-Knospe, welche der ein wenig herauskommenden Zahnspitze eines Panthers(!) gleicht.

---

1) pârçve gehört resp. wohl nur zu ratnâkarasya.

2) die Uebersetzung fehlt in S, durch eine Lücke in der Handschrift.

yo yad-upajîvî sa tadrakshaṇaparaḥ syât S, — kâṃcid bâlikâm upabhogâyogyâṃ (ga⁰ Cod.) pratipâlayaṃtaṃ kam apy uddiçya . . âha T. Der Panther-Zahn will nicht recht passen, der Elephanten-Zahn ist schon besser, am besten wäre etwa der Eber-Zahn; dîvi ist nun aber einmal nur: Leopard, Panther, und das Metrum braucht die Länge des ersten i[1]), wenn wir ṇeṃta (= ṇiṃta, $\sqrt{}$ṇî) lesen, was ja doch entschieden alterthümlicher ist als ṇiggaa. Die Umstellung von ṇeṃta vor dîvi ist im Uebrigen durch den Sinn geboten, und durch ST ja auch indicirt. — Die Biene harrt auf das volle Aufknospen, um dann die Blume sofort zu küssen und ihres Honigs zu berauben. Ebenso der Mädchenjäger.

594. (6, 88; 688 S.)

taha ṇehalâliyâṇa vi
 avâhirillâṇa sayalakajjesu |
jaṃ kasaṇaṃ hoi muhaṃ,
 taṃ bhaṇṇaï kiṃ paîvâṇaṃ || **762** ||

taha R, saï S; sadâ S, — lâliâṇaṃ S, lâliyâṇa vi R; lâlitânâṃ S, — avâhirillâṇa R, ⁰riṇṇâṇa S; avâhyânâṃ S, — sayala R, savva S; sarva S, — bhaṇṇaï R, bhaṇaü S; bhaṇyatâṃ S, — paîvâṇa R, païvvâṇaṃ S; pradîpânâm S.

(Schwarzer Undank[2]).)

Wenn sogar das Antlitz von só mit Liebe Verzogenen, bei allen Geschäften stets Zugezogenen schwarz wird, — was soll man da von den Lampen sagen?

sarvatra saṃvibhâgadânâd aparitushṭasya sevakasya dîpavyâjât kaçcid durjanatâṃ varṇayati; durjanatvâd iti hetoḥ R; — „schwarzes Antlitz" bedeutet hier offenbar: „unzufriedenes A."; siṇeha ist doppelsinnig: Liebe und Oel. Man kann sich also nicht darüber wundern, wenn auch die Spitze der Lampe schwarz wird, obschon diese immer mit Oel gefüllt wird und in stetem Gebrauche ist, also eigentlich von Rechtswegen blank bleiben sollte.

597[3]). (6, 91; 570 S.)

tisiyâ piyaü tti mao,
 mao vi tisio maî kareûṇa |
iya mayamihuṇaṃ tisiyaṃ
 piyaï ṇa salilaṃ siṇeheṇa || **763** ||

tisiyâ R; trishitâ S, — piyaü R; — maî RS; fehlt S^c, — mao vi tisio RS, mrigo 'pi trishitaḥ S, — maî kareûṇa R, piaü tti kaliûṇa S; pivatv iti

1) so dass wir an diva, dvipa, nicht denken können.
2) cf. G 135. 3) vgl. ZDMG. 26, 743.

kalitvâ S, — iya maya⁰ R, — tisiyaṃ R, — piyaï R, — salilaṃ R, thoam S; stokaṃ jalaṃ S, — sahena R, gimhe (grîshme) S.

(Zärtliche Liebe.)

Der Bock denkt: „sie, die Durstige, mag trinken!", die Ricke denkt: „auch der Bock ist durstig". So kommt das durstige Rehepaar aus Zärtlichkeit gar nicht zum Trinken.

mṛigamṛigyor anyoyânurâgaṃ priyaṃ darçayaṃtî kâ 'pî 'dam âha; yadvâ anuraktâ âtmasukhâd api snigdhasya sukhaṃ vahu manyaṃta iti S; — die Lesarten von S sind jedenfalls deutlicher als die in R, gerade darum aber wohl secundär; statt saheṇa in R ist siṇeheṇa in der That wohl geboten.

599. (6, 93.)

tuha sâmali! dhavalacalaṃ-
tataralatikkhaggaloyaṇabaleṇa |
Mayaṇo puṇo vi icchaï
Hareṇa saha viggahâraṃbhaṃ ‖ **764** ‖

ob valaṃta zu lesen?

(Na, d i e hat Augen!)

Braune! kraft deiner schönen, beweglichen, zitternden, scharfspitzigen Augen(blitze) sucht Madana (wohl) den Kampf mit Hara noch einmal zu beginnen!

Zum Inhalt vgl. Meghad. 72 (ed. *Gildemeister*).

612. (7, 8.)

suhaya! suhaṃ ciya kuḍali v-
va pehuṇo ṇiggayassa caḍuvassa |
jaṇaraṃjaṇiggaho te
gharammi suṇaho atihivaṃto ‖ **765** ‖

kuḍa ist abgeschürft und unsicher; ebenso vva; ob k u ṃ ḍ a l i a zu lesen? Ich weiss mit dem Verse nichts Rechtes zu machen. Ich vermuthe folgenden Sinn: „Holder! der Hund hier im Hause ringelt fröhlich den Schwanz (?), wenn du schmeichelnd hinausgehst, während er sonst die Leute anhält (?) und den Gästen feindlich (?) ist." Aber ich vermag nicht einen dieser Auffassung entsprechenden Wortlaut herzustellen.

615. (7, 11; 380 S, 479 T.)

ṇivaḍihisi, suṇṇahiyae!
jalaharajalapaṃkilammi maggammi |
uppekkhâgayapiyayama-
hatthe hatthaṃ pasâreṃtî ‖ **766** ‖

nivaḍihasu R, °hisi S T; nipatishyasi S T, — hiyae R, — gayapiyayama R, — pasâraṃtî R, °reṃtî S T; prasârayaṃtî S T.

(Beim Denken an die Base, da fällt man auf die Nase!)

Indem du, öden Herzens (zerstreut), deine Hand nach der Hand des dir in Gedanken (als) heimgekehrt (vorschwebenden) Liebsten ausstreckst, wirst du auf dem durch das Wolkenwasser kothigen Wege hinfallen!

saṃkalpavaçena purovartinam iva priyam âkalayya hastaṃ prasârayaṃtîṃ virahiṇîṃ vârayaṃtî sakhî 'dam âha S; zu çunyahṛidaya s. Çak. 47, 7 *(Böhtlingk)*, — zu utprekshâgata s. Retr. p. 429 (K 341) und T 229; uppekkhâmi „ich gedenke" G 445.

616. (7, 12; 506. S, 480 T.)

ucchaṃgiyâĕ païṇâ
ahisâraṇapaṃkamaliṇaperaṃte |
âsaṇṇapariyaṇo via
sea cciya dhuvaï se pâe ‖ 767 ‖

utsaṃgiâi S, ucchaṃgiâĕ T, uchaṃgiyâĕ R; utsaṃgam âropitâyâḥ S, utsaṃgitâyâḥ T, — maliṇa(!) R, maïla S T, — peraṃte RT, °peraṃtaṃ S; paryaṃtau ST, — °aṇo T, °yaṇo R, °jaṇo S, — sea cciya R, seo ccia S T, — dhuvaï se RT, se dhuvaï S; tasyâḥ kshâlayati T, prakshâlayati tasyâḥ S, — pâdau.

(Kein Wasser mehr nöthig! [cf. G 369].)

Als ihr Gatte sie auf den Schooss nahm, wusch ihr der (vor Lust ihr entströmende) Schweiss, wie ein parater Diener, die Füsse, deren Ränder (Sohlen) noch schmutzig waren von dem Koth beim Herbeiwandern.

durdinâbhisârikâyâḥ saubhâgyaṃ priyânurâgaṃ ca varṇayaṃtî sakhî sakhyaṃtare darçayati; anurâgeṇa lagnapaṃkacaraṇaprakshâlanam anapekshya (? °petya Cod.) utsaṃgam âropitâyâḥ; priyâṃgasaṃsparçanena jâtasvedâyâḥ (°dât Cod.) S; — er liess ihr gar nicht Zeit sich die Füsse zu waschen, sondern nahm sie gleich auf den Schooss. — Dieser Vers eröffnet in willkommener Weise für den Begriff: abhisârikâ eine weitere Perspective, als bisher damit verbunden war; es werden hienach damit a u c h junge Frauen bezeichnet, die ihren G a t t e n besuchen. Es war eben bei den frühen Verheirathungen, die in Indien üblich sind, nicht immer möglich, dass das junge Paar gleich ein selbständiges Heim bezog, sondern das Mädchen blieb in ihrem Vaterhause, und der junge Gatte zog am vierten Tage nach der Hochzeit wieder von ihr fort, in s e i n Vaterhaus; s. das bei G 646 Bemerkte; so wie das Schol. zu T 135 (wo von saṃketa mit dem pati die Rede ist).

624. (7, 20.)

jaha laṃghesi paravaïṃ
niyayavaïṃ bharasahaṃ pi mottûṇaṃ |
taha maṇṇe, kohalie!
ajjaṃ kallaṃ pi phuṭṭihasi ‖ **768** ‖

pi fehlt, findet sich aber bei C zu Hem. 1, 171, s. *Pischel* Uebers. p. 41. — manne Hem., — va phiṭṭihisi Hem. lc.

(Strafbar!)

Wie du zu einer andern Hecke hinüberspringst, deine eigne Hecke, obschon sie die [deine] Last tragen kann, verlassend, ebenso, meine ich, o Gurke! sollst du heute Morgen noch zu Falle kommen.

Zu kohaliyâ s. Pâiyal. 146 „Benincasa cerifera, skr. kûshmâṇḍa" *Bühler* p. 129, Hem. 1, 124. 2, 73 und cf. mahr. kohalî a pumpion gourd, cucurbita Pepa. Die Kürbisse, resp. Gurken, ranken von einem Baum zum andern, fallen aber schliesslich doch durch ihre Schwere zu Boden; — vaï Hecke (vṛiti) und Gatte! — Eine andere Lesart des Verses s. in S 105. — Auffällig ist, dass Hem. selbst trotz seiner eignen Regel 1, 129 dennoch hier kohalie offenbar missverstanden, und bloss als kautûhalike (cf. kottio G 674) aufgefasst hat; *Pischel* lc. ist ihm darin gefolgt; auch dass vaï sowohl vṛiti als pati repräsentirt, ist Beiden entgangen. — Das letzte Wort wird zu Hem. durch: naṃkshyasi erklärt, wofür *Pischel* bhaṃkshyasi substituirt; nach Hem. 4, 177 wäre dafür vielmehr bhrañçishyasi am Platze.

640. (7, 36; 23 S, 424 T.)

aṇusoyaï haliyabahû
raïkiraṇoluggapaṃḍuracchâyaṃ |
raṇṇuṃduradaṃtukkhut-
tavisamavaliyaṃ tilacchettaṃ ‖ **769** ‖

soyaï (ha)liyabahû R, — °ṇorugga S, °ṇoluṃga T, °ṇolagga R; °ṇâvaruggṇa S, °ṇaglâna T, — châyaṃ R, — âraṇṇ° S^m, raṇṇaṃduru T; âraṇyoṃdura S. araṇyoṃduru T, — daṃtukkhutta R, daṃtukkatta T, daṃtanikitta S; daṃtanikṛitta S, daṃtotkṛitta T, — paḍiaṃ S, valiaṃ T, baliyaṃ R; patitaṃ S, valitaṃ T, — tilaṃ taṃ chaṃ (!) R.

(Kein Stelldichein mehr da möglich!)

Die Bauersfrau jammert über das Sesamfeld, dessen Glanz durch die Sonnenstrahlen gebrochen und gebleicht worden, und welches, durch die Zähne der Waldmäuse aufgewühlt, in Unglück gefallen (verwüstet) ist.

kaçcit saṃketâbhâvâd dûyamânâṃ kâm apy utprekshya sahacaram âha T, — athavâ, saṃketitatilavâṭîbhaṃgât (s. v. 8) hâlikavadhvâ anuçocanasûcanena dûtî sthânâṃtarâbhisaraṇârtham upanâyakam âha S; — ukkhutta ist durch utkhâta zu übersetzen, s. bei G 276, — zu olugga s. Pâiyal. 170 „feeble, diseased, avarugṇa" *Bühler* p. 124.

641. (7, 37; 24 S.)

ovâlaammi sîâ-
luâṇa vaïmûlam ullihaṃtâṇaṃ |
diṃbhâṇa kaliṃcayavâ-
vaḍâṇa suṇṇo jalaï aggî ‖ 770 ‖

âhârayasaṃghâsâluyâṇa (saṃghâ ist unsicher, abgeschürft) R, ovâlae sîâluâṇaṃ (vâṭîprânte çitâlûnâṃ) S, — vaï° S, — ulliyaṃtâṇaṃ R, uchihaṃ° S; vṛitimûlaṃ ullikhatâṃ S, — ḍiṃbhvâṇaṃ S, — kaliṃcayavâ° R, kaṇivaaṃvâ° S; kshudreṃdhanavyâpṛitânâṃ S, — valaï R, jalaï (jvalati) S.

(Strohfeuer!)

Das Feuer der frierenden Jungen im Vorgehege, welche, die Heckenwurzeln aufreissend, sich daraus Kleinholz zurecht machen, flammt leer (giebt keine rechte Gluth).

hemaṃte vâlânâm agnitâpanasvabhâvaṃ kaçcid varṇayati; v â - v a ḍ a vyâpṛite, o v â l a a vâṭîprâṃte, k i ṇ i ṃ v a a ṃ(!) kshudreṃdhane d e ç î; svârthodyamabhaṃgam anîhamânânâm ahamahamikayâ kshudrakâshṭhânayana eva tâtparyaṃ, na tu vahnitâpanam iti bhâvaḥ S. — Da die beiden ersten Wörter in R ganz unsicher sind, habe ich die Lesart von S adoptirt, freilich, metri caussa, unter Verwandlung von °lae in °laammi. Zu o v â l a a (ob aus upavâṭa?) vgl. etwa mahr. ovâṃḍâ, ovaṃḍâ „cultivated land which lies without the tract subject to the village, where the proprietor lives". kaṇivaa und kiṇiṃvaa stehen wohl für kaliṃcia, s. kiliṃcia G 80 und das dazu Bemerkte.

642. (7, 38; 691 S.)

mâ! mâ! muya parihâsaṃ!
deara! aṇahoraṇâ varâî sâ |
sîyammi vi pâsijjaï,
puṇo vi esiṃ kuṇasu châyaṃ ‖ 771 ‖

muya R, — devara R, — aṇahoraṇâ R, °râṇâ S; aprâvaraṇâ S, — varâî sâ R, varîi de S; varâkî de (sânunaye) S, — sîyammi R, — pâsijjaï (prasvidhyati) S, pâs° R, — puṇo vi R, fehlt S im Text, — tâ S, fehlt R; tasmât punar api S, — esiṃ (!) kuṇasu châyaṃ (!) R, kuṇasu châhiṃ se (châyâṃ kuru tasyai) S.

(Verliebtes Necken.)

Nicht doch! nicht doch! lass den Scherz, Schwager! Die

Arme ist ohne Deckung! Sie schwitzt ja (wenn du bei ihr bist) sogar in der Kälte! (wie viel mehr in dieser Sonnengluth!) drum mach' ihnen (!) nur wiederum Schatten!

yuvayor anyonyânurâgo mayâ lakshita iti pratipâdayaṃtî kâ 'pi vṛiddhâ devaram[1]) âha; mâ mâ saṃbhramapratishedhe, muṃca parihâsaṃ svadehachâyâkaraṇakeliṃ, bho devara; nâyikâyâ anurâgaṃ varṇayaṃtî punar âha: çîte 'pi prasvidyati, tene 'yam anyatra gachati, châyâ-'lâbhât, na râgâd iti; kiṃ vâ. anuraktacittâḥ çîtâdikleçaṃ na gaṇayaṃti; yadvâ, çîtâdikhinnânâṃ parihâsenâ 'py upadravo no kartavya iti S. Die Situation ist etwa so: die junge Frau hat sich (mit ihrem Gatten? R, denn woher sonst der Plur. mascul. esiṃ?), zum Schutze gegen die Sonnengluth, in den Schatten ihres Schwagers gestellt, den er ihr, um sie zu necken, entzieht, so dass sie der Sonne preisgegeben ist. Da sie nun in seiner (des Schwagers) Nähe selbst in der Kälte noch schwitzt, weil es ihr nämlich da zu heiss wird, so soll er ihr wenigstens wieder den Schutz seines Schattens zukommen lassen. — In aṇahoraṇâ steckt wohl jenes von *S. Goldschmidt* aufgespürte aṇa für a privans, s. bei G 41. und zu horaṇa vgl. mahr. horaṇeṃ to cover, was von *Molesworth* geradezu, wenn auch mit?, mit âvaraṇa identificirt wird. Vgl. das unten zu R 663 über paṃguraṇa Angeführte. — Statt esiṃ Plur. masc. ist der Sing. fem. se jedenfalls einfacher; auch châhiṃ (Hem. 1, 249) ist entschieden besser als châyaṃ, resp. châaṃ.

643. (7, 39; 25 S, 700 T.)

kiṃ tassa pâraeṇaṃ
kim aggiṇâ kiṃ ca gabbhaharaeṇa |
jassa ṇisammaï uare
uṇhâyaṃtatthaṇî jâyâ? ‖ 772 ‖

pâraeṇaṃ R, pâvareṇaṃ ST; prâvaraṇena ST, — kim aggiṇâ kiṃ va (ca R) RT, kiṃ aggiṇâ kim u S, kim agninâ kiṃ vâ (iva T) ST, — °haraṇâe R: galbha (!) haraeṇaṃ S. °garaeṇa (!) T; garbhagṛiheṇa ST, — jassa ṇisammaï uare (!) R, jassa urammi ṇimajjaï S, j. u. ṇisajjaï T; yasya urasi nimajjati S, y. u. nishîdati T, — uṇhâyaṃta° R, uṇhâaṃta S, uhmâaṃta T; ushmâyamâṇastanî S. ûshm° T, — jâyâ R, jââ ST.

(Specielles Heizmittel!)

Was braucht der eine Decke, was Feuer, was ein warmes Nest, an dessen Leib sein Weib sich schmiegt mit Gluth sprühenden Brüsten?

---

1) „zum Schwager", der jungen Frau nämlich; nicht etwa zu ihrem eignen

çilakhaṃḍanâya kaçcit priyâliṃganasukhasyai 'va prâdhânyaṃ varṇayann idam âha; garbhagṛiheṇa masaharîprabhṛitinâ S; vgl. hiezu hind. beng. masahrî curtains of a bed, musquito curtains; — mit Rücksicht auf mahr. pâravî pâraveṃ „a garment or cloth of the colours of the pigeon called pâravâ“ *(Molesworth)* habe ich pâraeṇaṃ im Text gelassen; das Wort ist indess schwerlich in der von *Mol.* angegebenen Weise zu erklären, vielmehr wohl nur eine Umstellung für pâvareṇam[1]; — dagegen war °haraṇâe unbedingt in °haraeṇa zu ändern, und statt uṇhâ° ist wohl auch umhâ° vorzuziehen; — im dritten pâda ist unstreitig urammi (urasi) besser als uare (udare!) und auch ṇimajjaï sowohl wie ṇisajjaï (s. bei G 530) erscheinen zunächst als besser denn ṇisammaï, welches jedoch durch den Setubandha (s. *Goldschmidt*, Index p. 161, aus niṣaṇṇa) eine unerwartete Beglaubigung erhält.

644. (7, 40; 26 S.)

kamalâyarâṇa uṇho
hemaṃto, sîalo jaṇavayassa |
ko kira bhiṇṇasahâvaṃ
jâṇaï paramatthayaṃ loe? ‖ 773 ‖

°yarâṇa R, °karâṇa S, — °vayassa, — kira R, ira S, — jâṇei S, — °matthayaṃ loe R, °matthao loaṃ S; paramârthato lokaṃ S (ich übersetze diese Lesart).

(Relative Schätzung.)

Für die Lotusgruppen ist der Winter heiss (macht dass sie welken, oder: verzehrt sie durch Waldbrand), kalt für die Leute. Wer kennt wohl der Wahrheit nach die in ihrem Wesen mannigfache Welt?

sarvatra vaddhânurâgo 'pi kathaṃ tvayi maṃdasneha iti vadaṃtî(ṃ) sakhî(ṃ) hemaṃtavarṇanena nâyakasya duḥsvabhâvaṃ kâ 'pi kathayati; kiṃ vâ, hemaṃtasya çîtasvabhâvatayâ jalajânâṃ samṛiddhir eva kartuṃ yujyati, kathaṃ vinâça? iti vadaṃtaṃ hemaṃtasya duḥsvabhâvaṃ varṇayan kaçcid idam âha, svabhâvo na sarvasya sukhado bhavatî 'ti S; — zum Inhalt s. v. 730 (χ 640). 781.

647. (7, 43; 29 S, 222 T.)

hemaṃte himaraadhû-
sarassa oasaraṇassa pahiyassa |
sumariyajâyâmuhasij-
jirassa sîyaṃ ciya paṇaṭṭhaṃ ‖ 774 ‖

1) cf. die Umstellung im Pâli von pârupaṇaa (aus pâru für prâvṛi) zu pâpuraṇa (s. Ind. Stud. 15, 407).

himayaha R, himaraa (himarajo⁰) ST, — oasaraṇassa R; oarahiassa T, appâvaraṇassa S; ojorahitasya T, aprâvaraṇasya S, — pahiyassa R, — ⁰riyajâyâ R, — siḭjirassa RT, siḭjh⁰ S; svedaçîlasya T, svedinaḥ svedayuktasya T, — sîyaṃ ciya R, sîaṃ via S.

(Innere Gluth.)

Im Winter schwindet dem Wandersmann, ob er auch vom Schnee weiss und . . . ist, wenn er an das Antlitz seines Weibes denkt, die Kälte ganz hin, so dass er sogar in Schweiss geräth.

Was mit oa saraṇassa (. . çaraṇa) zu machen ist, non liquet; denn für apagata ist oa doch fast etwas zu wenig? s. jedoch âa für âgata v. 187 Abh. p. 32; oarahiassa in T liegt weit ab, und appâ⁰ in S ist wohl entschieden secundär!

653. (7, 49.)

uvaïsaï laḍiyâṇa (!)
kaḍḍhei rasaṃ ṇa dei sottuṃ je (!) |
jaṃtassa juvvaṇassa ya
ṇa hoi (!) icchu cciya sahâvo ‖ 775 ‖

yâṇa abgeschürft; Metrum nicht gedeckt; — ttuṃ und ho abgeschürft.

Es handelt sich hier um einen Vergleich zwischen einer Zuckerrohrpresse und der Jugend. Der Text ist aber zu unsicher, um mehr zu sagen.

654. (7, 50; 627 S.)

bahuehi jaṃpiehiṃ
siṭṭhaṃ amha savahe kareûṇa |
saddo cciya se bhaddo
bhoiṇijaṃte raso ṇa tthi ‖ 776 ‖

ba⁰ R, vahuehiṃ S, — jaṃpiehiṃ R, jaṃttiehiṃ (yaṃtravâhakaiḥ) S, — siṭṭhio mha R, siṭṭhaṃ amha (kathitam asmâkaṃ) S, — savahe R, ⁰haṃ (çapathaṃ) S, — kareûṇa R, kâûṇa S, — cciya R, vvia S, — bhaddo R, ruṃdo (mahân) S, — iṇijaṃteṇaṃ R, gâmiṇijaṃte (grâmaṇiyaṃtre) S; bhoiṇi⁰ ist meine Conjectur.

('s ist mit ihr gar nicht so weit her!)

Mit vielen Worten hat man sie uns gepriesen, indem man sogar einen Schwur darauf ablegte. (Ich finde aber,) ihr Klang ist zwar ganz schön, Saft jedoch ist nicht in der Presse der Herrin.

kasyâçcid grâmapradhânamahilâyâ avidagdhâtvam ichuvyâjena mitre kathayati; yaṃtravâhakaiḥ ichupîḍanakaraiḥ nânâvaṃdhasuratajnaiḥ; rasa ikshurasaḥ, pakshe çṛiṃgâraviçeshaḥ S; — die Lesart jaṃtiehiṃ „viele Zuckerpresser haben sie mir gepriesen", würde bedingen, dass die bhoiṇî schon in Vieler Händen gewesen sei, während jaṃpiehiṃ derselben ihre Unschuld belässt; zur Sache s. G 542. 555.

657. (7, 53; 44 S.)

padhamaṃ ciya mâhavapaṭ-
ṭayaṃ va ghettûṇa ḍâhiṇo vâo |
aṃkollapaḍhamavattaṃ
pahiṃḍio gâmaracchâsu ‖ 777 ‖

ciya R, via S, — paṭṭayaṃ R, paṭṭaṃ (auch Comm. so) S, — vva S, — vâo R, paaṇo (pavanaḥ) S, — aṃkolla RS, aṃkoḍha S^c^, — prahiṃḍitaḥ, hiṃḍi piṃḍi gatau S.

(Du wirst doch jetzt nicht reisen wollen!)

Gleichsam die allererste Urkunde des Frühlings ergreifend, jagt der Südwind auf den Strassen des Dorfes die ersten Blätter des Aṅkolla umher.

nave 'dhikâriṇi ko 'pi kuto 'pi na calatv iti bhâvaḥ S; das gäbe etwa den Sinn: „neue Besen kehren gut!"; — paṭṭaka eine Platte, auf der eine Urkunde eingegraben wird; — zu aṃkolla s. Retr. p. 424 (zu K 318), oben p. 114; — prahiṃḍita muss hier in activer, resp. causaler Bedeutung gebraucht sein.

658. (7, 54; 321 S, 507 T.)

so mâṇo piyamuhaaṃ-
dadaṃsaṇe kaha thiro dharijjihaï |
aṃkollakoraâṇa vi
jo phuṭṭamuhâṇa bîhei ‖ 778 ‖

piya R, — caṃda R, aṃda (caṃdra) T, fehlt S, — daṃsaṇe RT, daṃsaṇeṇa vi (darçanenâ 'pi) S, — tthiro S, — °jihii ST, °jihaï R, — aṃkolla RT, 'lli S; aṃkoḍha S, aṃkola T, — bârayâṇaṃ R; koraâṇaṃ (°ṇa T) vi (korakâṇâm api) ST, — jo ST, fehlt R; yaḥ T, fehlt S, — puṭṭamuhâṇa T, phuṭṭamuhâṇaṃ S, phuṭṭahiyayâṇa(!) R; sphuṭamukhânâṃ ST, — bihei R, bibhei T, vihei S.

(Mit deiner Festigkeit ist's nicht weit her!)

Wie wird dies Schmollen wohl beim Anblick des Antlitzmondes des Liebsten bestehen können, das sich jetzt schon vor den (daran erinnernden) aufgeblühten Aṅkolla-Knospen fürchtet!

659. (7, 55; 45 S, 598 T.)

kâraṇagahio vi mae
mâṇo emea jaṃ samosariyo |
atthakkaphulla aṃkol-
la! tujjha taṃ matthae paḍaü ‖ 779 ‖

gahio RT, gahido S, — emea ST, emeva R, — jaṃ RT, ja S[1], jâ S[2]; yat ST, — sariyo R; samapasṛitaḥ ST, — attha. (Loch) R, atthekka S, addhakka T; akasmât S, atarkita T, — phulla aṃ° R, phulliaṃ° S, pupphiaṃ° T; vika-

sanaçîla (als Voc.) S, pushpitâṃkola T, — . (Loch) tujjha matth⁰ R, tujjhe taṃ ma⁰ S, tujjha so ma⁰ T; tava mastake tat S, tava saḥ mastake T, — paṭaü S, paḍaï T, paḍio R; patatu S T.

(Entwaffnet [cf. R 664].)

Dass mein ganz begründetes Schmollen so (ohne Weiteres) dahinschwand, das (die Schuld davon) falle auf dein Haupt, o du plötzlich aufblühender Aṅkolla!

kṛitavyalîke 'pi priye mânakaraṇâya sakhîbhiḥ kṛitaniçcayâ kâ 'py aṃkoṭhakusumadarçanâd asamarthâ âtmano doshaṃ pariharaṃtî sakrodham aṃkolam abhiçapati; athekva(!) akasmât palli (!) vikasanaçîla, etâdṛiça aṃkoṭha S.

660. (7, 56; 46 S.)

raṃjeha, deha rûvaṃ,
raeha kusumâi, deha vicchittiṃ |
ṇa vi taha puhavîsassa vi
halahalao jaha vasaṃtassa ‖ 780 ‖

raṃjeha R, sajjeha (sajjîbhavatha)[1]) S, — deha R S, dattha[1]) S, — rûvaṃ R, dûraṃ (tûryaṃ) S, — racayatha[1]) S, — kusumâiṃ kusuma(!) R, kusumâṃi deha (kusamâni dattha)[1]) S, — vichittiṃ R S, âlepanaṃ S, — taha a puhavaïssaṃ vi R (etwa: taha a puhavivaïssa? wäre aber Amphibrachys an ungerader Stelle!), taha puhaîsassa vi (tathâ pṛithiviçasyâ 'pi) S, — halahalao jaha S. jaha lahalahao (!) R; autsukyasaṃbhramaḥ yathâ S.

(Einzug des Königs Lenz.)

Ordnet (Alles), schmückt euch[2]), flechtet Blumen, streicht frisch an! Trotz allem dem findet (beim Empfang) eines Fürsten[3]) nicht so viel Jubel statt, wie (bei dem) des Frühlings.

vichittir âlepane deçî; mânaṃ kṛitvâ vasaṃtotsavaṃ kiṃ viphalayasi S. — sajjeha, deha dûraṃ in S erscheint mir weit besser, als die Lesarten von R; dass kusuma in deha zu wandeln. ist klar; auch jaha nach hal⁰ ist besser, als davor. — Im Sanskrit, s. Çak. 164 (191) und Pet. W., bedeutet vichitti: Schminke: *Bühler* zu Pâiyal. 116 übersetzt es durch: arrangement, resp. vikshipti; der Text selbst stellt es mit viṇṇâso gleich. Ich habe hier an das Weissen der Wände gedacht, s. G 166. R 112.

662. (7, 58; 49 S.)

sisire vaṇadavaḍaḍḍhaṃ
vasaṃtamâsammi uaha saṃbhûyaṃ |

1) auffälliger Weise stehen hier alle diese Formen in S im Präsens, statt im Imperativ.

2) „macht euch parat, macht Musik" S. 3) s. Çatap. 14, 7, 1, 43.

maṃkusakaṇṇasaricchaṃ
dîsaï pattaṃ palâsassa ‖ **781** ‖

dava R, dâva S, — ḍaḍḍhaṃ R, daḍhḍhaṃ S, — bhûyaṃ R, — maṃkusa R, bhaṃgusa (nakula) S, — palâsassa R, °sânâṃ (çânâṃ) S.

(Frische Triebe.)

Seht nur! das im Çiçira (der Thauzeit) durch den Waldbrand verbrannte Blatt des palâça, das (jetzt) im Frühlingsmonat wieder hervorgekommen ist, sieht gerade aus wie ein maṃkusa-Ohr.

abhisârasthâne palâçaviṭapânâṃ samṛiddhikathanena sulabhasaṃketasthânaṃ sûcayaṃtî kâ 'pi kulaṭâ jâraṃ çrâvayaṃtî 'dam âha[1]); bhaṃguso nakule vyâghre vâ deçî; kiṃ vâ, kâlavaçeno 'pacayâpacayau bhavatas, tat kiṃ khedanene 'ti bhrashṭalakshmîkaṃ svâminaṃ sacivaḥ prabodhayati[2]); kiṃ vâ, vanâgninâ çiçire nîraso 'pi vasaṃte saraso jâtaḥ, sa tvaṃ asmin (Lücke?) kathaṃ nîraso 'sî 'ti priyaṃ prati bhavishyadvirahiṇîvacanaṃ[3]) S; — zu maṃkusa vgl. mahr. maṃgûsa, muṃgûsa „Bengal mungoose, Viverra Ichneumon or Herpesteus Griseus." — Ueber Waldbrände im hemanta s. χ 640. R 644, im çiçira MBhâr. 7, 1942: dâvaṃ dagdhvâ yathâ çântaṃ pâvakaṃ çiçirâtyaye, im vasanta Çatap. 11, 2, 7, 3: vasaṃte dâvâç caraṃti, im grîshma Meghad. 17. 54. Ṛitusaṃh. 1, 24—27. Diese Mannigfaltigkeit der Angaben beruht wohl auf localen klimatischen Differenzen.

663. (7, 59; 48 S, 675 T.)

dûrapaïṇṇaparimalaṃ
sapallavaṃ muddhapupphapaṃguraṇaṃ |
aṃgacchittaṃ piva vam-
maheṇa diṇṇaṃ mahusirîe ‖ **782** ‖

païṇṇa RS, viiṇṇa T; prakîrṇa S, vitirṇa T, — sapallavaṃ R, sapallaaṃ S, pallavaṃ T (auch in c), — muddha RS, mûḍha T, — paṃguraṇaṃ RS, pâvaraṇam T[s], vâvaraṇaṃ T[a]; prâvaraṇaṃ T, vastraṃ S, — aṃgachittaṃ piva R, °ttaṃ miva S, aṃgacchittaṃ viva T; aṃgâd âkṛishṭam (dâdṛikṛi Cod.) iva S, aṃgo(t)kshiptam iva T, — vammaheṇa RT, mamm° S, — sirie RT, siriṇa S; °çriyai S, °çriyaḥ T.

(Frühlingspracht[4]).)

Der Liebesgott schenkt der Frühlingsfee ein gleichsam von

1) unser Stelldichein heute Abend ist bei den frisch ausschlagenden palâça!

2) nur frischen Muth! auch dir wird's wieder besser gehen.

3) nimm dir ein Exempel daran, und sei nicht so saftlos (gefühllos!).

4) Nebensinn: sei doch auch so spendabel!

seinem Leibe gestreiftes[1]), mit Ranken (Franzen) geziertes schönes Blumengewand[2]), dessen Duft sich weithin verbreitet.

vasaṃte nânâkusumânâṃ cittonmâdakatayâ madanaparichadatâṃ kalpayan ko 'pi virahî 'dam âha; paṃguraṇaṃ vastre deçî; sapallavaṃ, vastrapakshe daçâsahitaṃ, mugdhaṃ suṃdaraṃ S: — zu paṃguraṇa s. Hem. 1, 175, Trivikrama bei *Pischel* in *Bezzenberger*'s Z. 3, 247 fg. *Pischel* bringt mahr. pâṃgharûṇa (⁰ruṇa) shawl, cloak von pâṃgharṇeṃ to throw on, to cast loosely around the body herzu, und legt das von Vopadeva erwähnte ghṛi châdane zu Grunde[3]). Aus ghar entwickelte sich mit Trübung des a zu u ghur, cf. mahr. pâṃghurṇeṃ = pâṃgharṇeṃ; daraus unser pâṃguraṇam, mit Verlust der Aspiration. Hier wäre denn wohl auch horaṇa R 642 anzuschliessen. — Die Frühlingsfee spielt bei Kâlidâsa eine grosse Rolle, vgl. Abh. p. 181 (zu K 315).

664. (7, 60; 50 S, 593 T.)

kâraṇagahiaṃ pi imâ
mâṇaṃ moei mâṇiṇiaṇassa |
sahayâramaṃjarî piya-
sahi vva kaṇṇe samallîṇâ || 783 ||

imâ RT; imaṃ S; eshâ T, imaṃ S, — ⁰aṇassa ST, jaṇassa R, — sahaâra T, ⁰yâra R, ⁰kâra S, — piasahi vva R(piya⁰)T, piaamassa S; priyasakhî 'va T. priyatamasya S, — kaṇṇe RS, kaṇṇam T; karṇe S, karṇaṃ T. — samallîṇâ R. samâliṇâ T, samullînâ S; samâçritâ T, samullinâ saṃlagnâ S.

(Unwiderstehlich [cf. R 659].)

Die (frische) Mangoknospe hier löst den ob auch begründeten Zorn der Schmollenden, wie eine an das Ohr sich schmiegende liebe Freundin[4]).

vasaṃtodaye kṛitavyalîke 'pi priye mânakaraṇâsamarthâḥ priyâ anuraktâ bhavaṃti S.

665. (7, 61; 412 S, 248 T.)

ajjaṃ ciya chaṇadiaho,
mâ putti! ruehi, ehaï pio tti |

1) oder: ihr gleichsam auf den Leib gegossenes.

2) oder: Gewand von schönen Blumen.

3) *P.*'s Annahme, dass diese Wurzel wieder sich aus √grah gebildet habe, kann ich mir nicht aneignen; ghara Haus ist nur eine Umstellung aus gṛiha, garha, cf. bahiṇî aus bhaginî. Ich möchte eher an die alte Wurzel ghar: besprengen, beträufeln (secundär bedecken) denken; cf. etwa auch ghargari Vorhang?

4) in S: die an dem Ohre des Liebsten sich aufrichtende Mangoknospe löst hier diesen . . Zorn.

suṇhaṃ âsâsaṃtî
padiyattamuhî ruvaï sâsû || 784 ||

ajjaṃ vvia S, ajjaṃ ciya R, ajja vi tâ T; adyai 'va S, adyâ 'pi tâvat T, — khaṇa S², chaṇa RTS¹; s. Var. 3, 31, Hem. 2, 20, — diaho R, diahe (divase) ST, — mâ putti ruehi R, mâ ruvvasu putti (mâ rodiḥ putri) ST, — ehaï pio ti R, ehii pio de (eshyati priyas te) ST, — suṇhaṃ R, soṇhaṃ S, sohṇaṃ T[α], sohṇiṃ T[ε], — âsâsaṃtî RS, âsâseṃti T; âçvâsayaṃtî ST, — padiyatta R, pariatta T, parivatta S; parivṛitta ST, — °muhaṃ T, muhî RS; mukhaṃ T, mukhî S, — ruvaï R, ruaï (roditi) ST.

(Selbst in Sorge!)

„Heute ist ja Festtag! weine nicht, Tochter! dein Liebster wird kommen,“ so die Schwiegertochter tröstend, weint die Schwiegermutter dann selbst, mit zurückgewandtem Antlitz.

diaho erscheint mir als besser, als der Locativ, dagegen sind pariatta⁰ und die Lesarten in pâda 2 besser in ST.

666. (7, 62.)

diyahe-diyahe ṇivadaï
gihavaïdhûâṇiheṇa, mâucchâ! |
saṃgahaṇaï tti vâvaü
vasuhârâ khujjasahayâre || 785 ||

he(in ṇiheṇa), i tti vâvaü abgeschürft, — vasudhârâ für vasordhârâ?

(Nun muss der Frühling doch bald kommen!)

Der Sinn scheint zu sein: „Tag für Tag fällt, o Tante, anscheinend durch(?) die Tochter des Hausherrn eine reiche ghṛita-Spende, wie ein Sammel-Strom(?) ... auf den krummen Mango nieder“, wohl um ihn zum Knospen zu bringen? aber ich weiss weder mit ṇiheṇa, noch mit saṃgaha-ṇaï und vâvaü fertig zu werden; vâvaü etwa für vyâpṛito zu nehmen verbieten Form, Construction und Sinn.

667. (7, 63; 204 T.)

âucchaṇovaûhaṇa-
kaṃṭhasamosariyabâhulaïyâe |
valayâi pahiyacalaṇe
bahûĕ ṇiyalâi va padaṃti || 786 ||

âpuchaṇo T, âu⁰ R, — samosariya R, samâsariâ (samâpasṛita) T, — bâhulaïyâe R, bâhallaïâe (bâhulatikâyâḥ) T, — valayâṃiṃ R, — pahiya R, — dalaṇe T; caṛaṇe T[c], — bahûe R, vahue (vadhvâṃ!) T, — ṇiyalâi va R, ṇialâvie T, nigalânniva(!) T[c].

(Nun doch wieder gefesselt!)

Wenn die junge Frau bei der Abschieds-Umarmung ihre Armranken von seinem Halse gleiten lässt, fallen deren Armbänder auf den Fuss des Wanderers wie Fesseln.

kâ 'py anayâ gâthayâ prasthitaṃ kâṃtaṃ nivârayati T.

668. (7, 64.)

uḍḍiyapâsaṃ taṇacha(ṇ)-
ṇakaṃdaraṃ ṇihuasaṃṭhiyâvakkhaṃ |
jûhâhiva? parihara muha-
mettasarîyaṃ kala . . . ‖ **787** ‖

kaṃdaraṃ, saṃṭhiyâva, ramu, sarîyaṃ kala und die Schlusssilben undeutlich; die letztern ganz verwischt; ch scheint hier nicht Position zu machen.

Ich weiss hiermit gar nichts zu machen. Es gehören jedenfalls dieser und die folgenden Verse (bis R 673) in eine Gegend, in der es viele wilde Elephantenheerden gab, da sie sich sämmtlich hierauf beziehen.

669. (7, 65.)

guṇasâliṇo vi kariṇo
hohaï jûhâhivattaṇaṃ katto |
ṇavasâlikavalalohil-
liâĕ Viṃjhaṃ muaṃtassa ‖ **788** ‖

die erste Silbe ist unsicher, kann auch cha, va oder u gelesen werden.

(Bleib' immer hübsch besonnen!)

Wie kann ein Elephant, wenn er auch voll von Trefflichkeit(?) ist, zur Heerdenführerschaft gelangen, wenn er den Vindhya verlässt aus Begier nach einem frischen Bissen Reis?

lohilliâ fasse ich als Abstractum.

670. (7, 66.)

vihiṇâ aṇujjueṇaṃ
puttaya! jâo kulammi paḍhamammi |
jâivisuddho bhaddo
vi baṃdhaṇaṃ pâvaï khaṇammi ‖ **789** ‖

im zweiten Hemistich ist jâ und pâ unsicher.

(Dem Glück ist nicht zu trauen!)

Durch das falsche Geschick geräth, o Söhnchen, auch ein in erster Familie Geborener, von Geschlecht Reiner, Herrlicher. im Augenblick in Bande.

Zu jâivisuddha cf. G 424 (R). A 53. Hem. 3, 38, sowie dhanurvaṅça-viçuddha im Hitop. Einl. v. 23 *(Müller)*.

671. (7, 67.)

caüpâsadiṇṇahuyavaha-
visamâha . . . haveḍhaṇâpiulaṃ |
ṇivvâheuṃ jâṇaï
jûhaṃ jûhâhivo cceva ‖ **790** ‖

di ist abgeschürft, unsicher; die in pâda 2 fehlenden Silben sind ebenfalls abgeschürft, und ganz unlesbar; dem davon eingenommenem Platz nach sind es eben drei, somit drei Kürzen, — piulaṃ oder viulaṃ?

(Vertrauen zur Führung.)

Die von (allen) vier Seiten mit Feuer umstellte .... Heerde vermag nur der Heerdenführer hinaus zu führen.

Es handelt sich hier wohl um eine Elephanten-Jagd, die Heerde ist umzingelt (veḍhaṇâ), und ringsum sind Feuer angemacht, um die Thiere zurückzuscheuchen. Wie der zweite pâda herzustellen ist, vermag ich nicht anzugeben; bei piula könnte man an pihula „breit" denken, doch müsste dies vielmehr vór veḍhaṇâ stehen!

672. (7, 68.)

allaggakavoleṇa vi
gayamaïṇâ(!) pattadasâ(!)vasaṇammi |
ajja vi mâĕ saṇâhaṃ
gayavaïjûhaṃ dharaṃteṇa ‖ 791 ‖

a, ka, jja abgeschürft; mâe sa unsicher, Loch in der Handschrift; — statt tadasâ ⏑ ⏑ – ist ⏑ – ⏑ nöthig; ob etwa zu lesen: gaya*va*ïṇâ pattadasaṇa-(oder daṃta?)vasaṇammi „als der Elephantenfürst seine Zähne verloren hatte"? das doppelte gayavaï wäre freilich sehr übel; noch übler aber, dass von den drei Instrumentalen der zweite nicht zu dem ersten und dritten gehören würde!

(Junger Held.)

Obschon ihm (erst) die Wangenspitzen feucht sind [1]), so stützte er doch, Mutter! die Heerde des Elephantenfürsten bei dem Unglück ..., so dass sie schon jetzt (wieder) ihren Schützer hat.

673. (7, 69; 72 T.)

ṇa vi taha dûmei maṇaṃ
gayassa baṃdho vi kariṇïviraho vi |
dâṇavioyavimuhie
jaha bhamaraüle bhamaṃtammi ‖ 792 ‖

paritapyate(!) T, — miṇaṃ T^{a}, — gayassa R, — baṃdho a kariṇiviraho a T, — vioya R, — vimukhite T, — bhamaṃtammi R, ṇiattaṃte (nivartamâne) T.

(Nún geht's zur Neige!)

Des Elephanten Sinn quält Gefangenschaft und Trennung von der Ilfin nicht so sehr, wie (es ihn schmerzt), wenn der Bienenschwarm, entfremdet durch das Aufhören des Brunstsaftes, umher (resp. von ihm weg) schwärmt.

1) von Brunstsaft nämlich.

677. (7, 73.)

gâmammi mohaṇâiṃ
dinne khagge vva corahitthâiṃ |
gahavaïṇo ṇâmeṇaṃ
kiyâi aṇṇeṇa vi jaṇeṇa ‖ 793 ‖

gâma unsicher, — mo oder go? — ṇâṃiṃ diṇṇa, — tthâṃiṃ unklar, — kiyâiṃ.

(Sein Name allein schon ist eine Macht.)

Mit dem Namen des Hausherrn kann auch durch jeden Andern Schrecken im Dorfe hervorgerufen werden, wie Furcht vor Räubern bei gezogenem Schwerte.

hittha für dhvasta. — Sein Name wirkt wie ein gezogenes Schwert.

680. (7, 76.)

maliṇâiṃ aṃgâiṃ,
bâhiraloeṇa maṃsaluddheṇa |
hiyayaṃ hiyaeṇa viṇâ
ṇa dei vâhî, bhamaï haṭṭaṃ ‖ 794 ‖

maliṇâ, gâ, maṃ, dei vâhî abgeschürft, unsicher.

(Liebe nur um Liebe.)

Die Jägersfrau giebt (auch) ihre schmutzigen Glieder (und) ihr Herz nicht (dahin) ohne ein Herz, (ob es auch) äusserlich haarig(?) und fleischgierig ist, (dafür einzutauschen), streift (lieber) den Markt entlang.

Ich lese bâhiralomeṇa; aber freilich, die ganze Uebersetzung ist nur ein Versuch; dreimal ein „auch", „und", „ob auch" einzufügen, ist etwas bedenklich.

587. (7, 84.)

kaḍhiṇakharavîrapellaṇa-
halaṃ va pattharaviṇiggayaggikaṇe |
dhaca(!)loâyariyavahe
kasarâ vi suheṇa vaccaṃti ‖ 795 ‖

kharavira im untern Theile ganz abgeschürft; ebenso ha (oder da?), va. pha, râ; ich übersetze, als ob dhavalo° da stünde.

(Hinterdreingehen ist leicht!)

Auch die Schwachen(?) gehen leicht auf dem von Kräftigen bewandelten (upâcarita) Pfade, wie der Pflug(?), gestossen(?) von harten und festen Männern(?), (sogar auf einem Pfade), wo Feuerfunken aus den Steinen stieben, (leicht durchgeht).

Dies wäre etwa die Construction, obschon auch dabei die Composition von pellaṇa mit halaṃ sehr auffällig wäre! Der Sinn aber bleibt überhaupt dunkel, so lange die Lesarten der Hauptworte nicht feststehen. Für dhavala, weiss, und dann etwa kasaṇa, schwarz, finde ich hier keine Verwendung; kasara fasse ich daher als Weiterbildung aus kṛça, und dhavala im Gegensatz dazu = çreshṭha, s. K bei v. 19; bei dhavaloa (..loha?) ist wohl zugleich auch an die Pflugschaar zu denken?

689. (7, 85; 136 T.)

ṇakkhamaûhesu khaṇaṃ,
kusumesu khaṇaṃ, khaṇaṃ kisalaesu |
hatthesu khaṇaṃ kusumoc-
ciyâî loḍâviyâ bhasalâ ‖ **796** ‖

maûlesu (!) R, hatthesu (hastayoḥ) T, — °cciyâiṃ R, °cciâĕ T; kusuma̋pacâyakâyâḥ T[c], — loḍâviyâ R, ḍholâiâ T; ḍolâyitâ(ḥ) T[c], — bhasalâ R, bhamarâ (bhramarâḥ) T.

(Verwechselung!)

Bald an ihren strahlenden Nägeln, bald an den Blumen, — bald an den Ranken, bald an den Händen der Blumenpflückerin streifen die Bienen hin und her.

Die Nägel strahlen wohl, weil sie roth gefärbt sind, und die Bienen halten sie daher für Blumen, wie sie ihre Hände (hatthesu unbedingt besser denn maûlesu) mit den Ranken verwechseln. „Biene" ist natürlich zugleich doppelsinnig. — Zu ḍolâ s. Hem. 1, 217, zu bhasala (v. 754) ibid. 1, 244(vâ). 255; loḍâvia gehört zu $\sqrt{}$luṭ, luṭh sich wälzen, luḍ Caus. aufrühren, in Unruhe versetzen.

694. (7, 90.)

chettammi jeṇa ramiyâ,
tâo (?) kira tassa ceya maṃdei |
jaï tîa imaṃ ṇisuyaṃ,
phuṭṭaï hiyayaṃ harisayâe ‖ **797** ‖

ṇa ramiyâ abgeschürft; tâ fast ganz fort, Conjectur; jaï abgeschürft; toṇa(!).

(Das ist ihm schon recht!)

„Der mit ihr im Felde gebuhlt hat, dem macht die Gluth fürwahr (jetzt) den Sinn schwer". Als sie(?) dies hörte, hüpfte ihr Herz vor Freude.

Ich bringe keinen Sinn in diesen Vers, wenn wir nicht tîa statt toṇa lesen; ṇisuyam = âyaṇṇiyam Pâiyal. v. 184. Es ist wohl Rachegefühl, Befriedigung darüber, dass er im Anschluss

an seine Gewaltthat an ihr jetzt zu leiden hat, was ihr das Herz freudig bewegt? aber freilich ramiyâ wird sonst nicht gerade von gewaltsamem Buhlen gebraucht. Das chettammi reicht indessen vielleicht hiefür aus. Er hatte sie eben wohl draussen auf dem Felde, wo sie schutzlos war, überfallen, cf. G 692, T 90. — In ceya blos cea zu sehen, widerstrebt mir, da man dann zu maṃdei vielmehr taṃ, statt tassa, erwarten müsste; aber freilich ceya = cetas zu nehmen, hat auch seine Bedenken, es wäre eben eine apabhrança-Form, ohne Accus. Affix! s. G 653. 663.

702. (6, 98.)

hiyayaṃ ṇiyâmi kaḍhiṇaṃ
.. pâ hâseṇa ghaḍiyaṃ me |
virahâṇaleṇa tattaṃ
rasasittaṃ aṃtitâ phuḍaha || **798** ||

Vor pâ (unsicher!) ist ein Loch, und fehlen anscheinend zwei Silben; das Metrum (upagîti) bedarf resp. zweier Kürzen; — rasa und tâ ist unsicher.

(Zu viel Wechsel!)

Mein hartes, (un)gebändigtes (?) Herz, unter Lachen ..(?) gefügt, mit dem Feuer der Trennung geglüht, schliesslich(?) mit Feuchtigkeit (Zärtlichkeit) begossen, mag (jetzt?) springen!

Ich ändere aṃtitâ in aṃtato, phuḍaha in phuḍaü, und möchte auch hiyayam aṇiyâmi lesen; aber für die Lücke in pâda 2 weiss ich nichts vorzuschlagen. — Es scheint hier das Herz mit einem Stück Eisen verglichen zu werden, welches schliesslich springt? freilich aber sehe ich kein Wort, das: Eisen bedeuten könnte.

703. (6, 99.)

aṇṇe te kila sihiṇo
siṇarasaseeṇa huṃti vicchâyâ |
âsâiyarasaseo
hoi viseseṇa ṇehajo dahaṇo || **799** ||

(Unnatürlich!)

Die andern Feuer fürwahr gehen aus, wenn man —(?) Saft (Feuchtigkeit) aufgiesst. Das Liebesfeuer aber nimmt zu, wenn es Zuguss von Saft (Gefühl) erhält.

Was mit siṇa zu machen ist, non liquet; — wir haben hier kila, während in 694 kira; s. Hem. 2, 186; — das Metrum ist gîti; zum Inhalt s. G 534 (sarasâ vi sûsaï).

4. Sâdhâraṇadeva's Recension (Muktâvalî).

Hier ist eine volle Concordanz mit G, resp. da, wo dieses ausfällt, mit den andern Texten nöthig; doch gebe ich auch hier in letzterem Falle nur die je erste Stelle, wo sich der Vers findet, an.

1. Der erste Abschnitt, die namaskâravrajyâ (1—8) enthält ausser den eigentlichen namaskâra-Versen (1—6) auch noch die beiden Verse, die über den Autor und sein Werk handeln.

S	G	S	G	S	G
1	1	4	403	7	2
2	455	5	406	8	3
3	151	6	411		

2. In dem zweiten Abschnitte (v. 9—76) sind alle auf die Jahreszeiten bezüglichen Verse zusammengestellt. Der Herbst, çaradvrajyâ macht den Anfang (v. 9—17); es folgt der Winter nebst der Thauzeit, hemantavrajyâ (v. 18—30), der Frühling, vasantavrajyâ (v. 31—50), der Sommer, grîshmavrajyâ (v. 52—57), die Regenzeit, prâvṛiḍvrajyâ (v. 58—76). Zwei dieser Verse sind bisher noch nicht dagewesen, 55 und 69.

S	G	S	G		S	G	
9	186	19	238		29	...	R 647
10	562	20	329		30	77	
11	434	21	330		31	219	
12	535	22	695		32	128	
13	624	23	...	R 640	33	575	
14	625	24	...	R 641	34	308	
15	681	25	...	R 643	35	311	
16	684	26	...	R 644	36	332	
17	691	27	...	χ 640	37	331	
18	109	28	...	χ 686	38	143	

S	G		S	G		S	G	
39	396		52	552		65	...	γ 420
40	7		53	299		66	315	
41	497		54	288		67	567	
42	543		55	...	nur hier	68	568	
43	544		56	494		69	...	nur hier
44	...	R 657	57	49		70	584	
45	...	R 659	58	115		71	435	
46	...	R 660	59	116		72	541	
47	499		60	117		73	623	
48	...	R 663	61	177		74	581	
49	...	R 662	62	436		75	585	
50	...	R 664	63	539		76	324	
51	405		64	538				

55. aṃto ṇibhuaṭhṭhiapari-
aṇâi oruddhadâraṇaaṇâi |
gimhe ghoraṭṭaghagghara-
raveṇa ghoraṃti va gharâiṃ || **800** ||

°pariṇâi, aber °parijanâni im Comm.

(Komm nur! bei d é r Hitze schläft Alles!)

Im Sommer schnarchen gleichsam die Häuser (selbst), — innerhalb deren sich die Hausgenossen still halten, und deren Thür-Augen (wie im Schlafe) geschlossen bleiben, — mittelst des rasselnden Klanges der Hand-Mühlen.

grîshmamadhyâhnâbhisârikâṃ tvarayaṃtî dûtî samayasya vâhyanirjanatâṃ varṇayati; g h a r a ṭ ṭ a k o [1]) godhûmâdicûrṇanaçilâyaṃtrake d e ç î; ghorayaṃti avyaktaçabdaṃ kurvaṃti; sûryaraçmitaptavâtanivâraṇâya ruddhadvâratayâ gṛihâṇy api nidrâvaçaṃ gatâni 've 'ty utprekshâ; kiṃ vâ, gṛihâṇâm api nidrâtibhăravarṇanât prâṇibhir nidâghe çayitavyam iti sûcanaṃ, tathâ ca v a i d y a k a ṃ: yaj jyeshṭhâshâḍhayoḥ (jyai°) suptaṃ tena jîvaṃti dehina iti. — Es ist rings Alles so still, dass man sogar ausser dem Hause das Rasseln der Handmühle hören kann. Die mehrfachen g h a r im zweiten Hemistich sind offenbar tonmalerisch, illustriren die Sache selbst. von welcher der Text handelt. Vgl. mahr. gharaṇeṃ to snore, s. auch Pet. W. unter √ghur; — zur Situation selbst vgl. schon Ṛik. 7, 55, 5 fg. (*Aufrecht* in den Ind. Stud. 4, 338 fg.).

---

1) Reibstein Pet. W.; ein Onomatopoion; cf. Ind. Stud. 15, 455.

69. jîhâi paraṃ libbhaï,
damtoṭṭheṇaṃ ṇa tîrae gahiuṃ |
aharo vva savvaṇo go-
haṇeṇa paḍhamo taṇuccheo ‖ **801** ‖

littaï (!), lihyate, — gavâṃ vrajena, — °cheda(!), triṇocchedaḥ.

(Noch zu wenig entwickelt!)

Der erste Grasspross wird von den Kühen nur mit der Lippe geleckt, kann (noch) nicht mit Zahn und Lippe gefasst werden, wie eine verwundete Lippe.

upabhogâyogye 'py abhilashite vastuni tadupabhogatvarâ jâyata iti nidarçayann âha; — liṭṭaï ist, wie schwer auch graphisch dies fallen mag, eben wohl in libbhaï zu verwandeln, s. Hem. **4**, 245. Vgl. die von *Trumpp* Sindhi Grammar p. 275 aufgeführten Passiva: ḍubhanu to be milked (duhanu to milk), rumbhanu, rubhanu (to be engaged); s. Retr. p. 436 (Ind. Streifen 3, 266).

3. Der dritte Abschnitt, u t p r e k s h â vrajyâ, Gleichniss, bildliche Redeweise, umfasst die vv. 77—92.

S	G	S	G		S	G	S	G
77	4	81	18		85	64	89	395
78	62	82	. . .	R 547	86	265	90	63
79	75	83	556		87	564	91	570
80	391	84	626		88	394	92	563

4. Der vierte Abschnitt, a n y â p a d e ç a vrajyâ, andere Firma, v. 93—106, enthält einen neuen Vers (105).

S	G	S	G	S	G	S	G	
93	279	97	605	101	462	105	. . .	nur hier
94	350	98	549	102	468	106	316	
95	383	99	172	103	470			
96	387	100	454	104	527			

105. jaha vellîhi ṇa mâasi
jaha icchasi paravaïṃ pi laṃgheuṃ |
taha ṇûṇaṃ kohalie!
ajjaṃ kalhiṃ va phullihisi ‖ **802** ‖

vellihi, vallîbhiḥ; s. Hem 1, 58, — vaï(!), vritiṃ, — laṃgheḍuṃ (!) laṃghayitum, — kûshmâṇḍalate, — kalhiṃ çvo vâ; vgl. Abh. p. 28, — pullihisi (!), pushpishyasi.

(Sie ist nun bald flügge!)

So wahr du, o Gurke! mit deinen Ranken nicht mehr Platz findest, und auch die andern Hecken zu überspringen strebst, so fürwahr! wirst du heute oder morgen zur Blüthe kommen!

Vgl. die Variante in R 624.

5. Die dṛishṭântavrajyâ, Beispiele, enthält nur 5 vv.

S	G	S	G	S	G
107	429	109	217	111	316
108	204	110	227		

6. Die jâtivrajyâ, charakteristische Eigenschaften, umfasst 14 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G	S	G
112	424	115	430	118	102	121	392	124	422
113	171	116	68	119	532	122	561	125	44
114	340	117	533	120	291	123	414		

7. Die svarûpâkhyânavrajyâ, Definitionen, umfasst 9 vv.

S	G	S	G	S	G
126	243	129	682	132	191
127	255	130	142	133	214
128	251	131	694	134	242

Bei einzelnen der Verse in §§. 5—7 ist es ziemlich unklar, warum sie gerade je in dem betreffenden §. Aufnahme gefunden haben; sie waren etwa nur schwer anderweit unterzubringen? Andrerseits könnten ihnen je eine grosse Zahl anderer Verse angereiht werden! Diese Bemerkung gilt im Uebrigen in gleicher Weise mehr oder weniger auch von den übrigen §§.

8. Die varṇanâvrajyâ, Beschreibung, Schilderung, mit 23 vv. enthält zwei neue gâthâ.

S	G	S	G	S	G		S	G
135	292	141	366	147	692		153	234
136	271	142	410	148	...	T 121	154	576
137	278	143	505	149	...	χ 651	155	213
138	303	144	593	150	...	nur hier	156	269
139	13	145	622	151	573		157	80
140	303	146	680	152	207			

148. (121 T.)

vilâsiṇiguruṇiaṃvo
tîraü calaṇehi dohi uvvahiuṃ |
eâî uṇa majjho
thaṇabhâraṃ kaï ṇu uvvahaï? ‖ **803** ‖

vilâsiṇîi S², °ṇîaï S¹, ajjhâë T; vilâsinyâ(ḥ) S, vadhvâḥ T; über den Amphibrachys an ungerader (erster) Stelle kommen wir hier für S nicht weg! — tiraü S, t'raï T; tîryatâṃ S, çakyate T, — varaṇehiṃ S, calaṇehi T; caraṇâbhyâṃ ST, — thaṇabhâraṃ S, thaṇajuabhâraṃ T; stanabhâraṃ S, stanayugabhâraṃ T, — kaï ṇu vvahaï S, kahaṃ vahaï T; kathan tu udvahati S, katham vahati T.

(Einer gegen Zwei!)

Die beiden Füsse mögen wohl den schweren H. der Schönen tragen können! wie aber trägt der einzelne Mittelkörper die Last ihrer (beiden) Brüste?

kasyâçcit stanajaghanaviçâlatâṃ madhyasya ca kṛçatâṃ kaçcit sâbhilâshaṃ varṇayati S.

150. vârijjaṃtî ṇavako-
mui tti mâ putti! aṃgaṇe ṣuvasu |
mâ te aṃvupisâo
caṃḍo tti muhaṃ gasijjihii ‖ **804** ‖

aṃvupisâo râhur deçî, — grasishyati.

(Scherzhafte Warnung.)

Tochter! ich warne dich, 's ist Neumond! schlafe nicht im Hofe! damit nicht etwa Râhu [1]) dein Antlitz verschlingt, indem er es für den Mond hält.

Zum Inhalt s. Çṛiṅgâratil. v. 6 bei *Gildemeister*; vgl. auch G 609; — in gasijjihii liegt entweder ein Vergessen der Construction vor, der Anblick des Mondantlitzes hat den Redenden (etwa einen ältlichen Freund, da er das Mädchen putti! nennt) so perplex gemacht, dass er aus der Construction fällt, s. oben bei χ 634, oder wir haben hier in dem Passivum ein Deponens zu suchen, s. bei G 609.

9. Die stanavrajyâ, der Busen [2]), umfasst 12 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G	
158	258	161	257	164	428	167	140	
159	260	162	268	165	425	168	150	
160	382	163	427	166	580	169	...	ψ 387

1) der Dämon der Mondfinsterniss.

2) wie der auf einmal hier hereinschneit! es liegt eben gar kein System in der Anordnung und Reihenfolge der einzelnen §§. vor.

10. Die uccâvacavrajyâ, Miscellanea, umfasst 41 vv.

S	G	S	G		S	G		S	G
170	420	181	477		191	...	ψ 388	201	160
171	400	182	259		192	491		202	483
172	404	183	577		193	458		203	14
173	5	184	677		194	463		204	546
174	20	185	240		195	473		205	498
175	21	186	305		196	464		206	516
176	25	187	273		197	209		207	409
177	154	188	342		198	559		208	479
178	476	189	347		199	545		209	58
179	106	190	...	π 131[b]	200	23		210	91
180	196								

11. Die câṭuvrajyâ, Schmeichelworte, mit 18 vv., enthält eine neue gâṭhâ (223).

S	G		S	G	S	G		S	G
211	607		216	179	221	421		225	364
212	508		217	439	222	346		226	362
213	...	χ 618	218	582	223	...	nur hier	227	467
214	148		219	300	224	...	χ 654	228	471
215	174		220	235					

223. suvvaṃto âsi paraṃ-
parâi, kaha-kaha vi diṭṭhimilio 'si |
de suhaa! kiṃ pi jaṃpasu,
piaṃtu' kaṇṇâi' me amiaṃ || **805** ||

çrûyamâṇo âçîḥ paramparayâ, — jampa, jalpa; das Metrum verlangt noch eine Kürze, — pivetâṃ karṇau.

(Sehnsüchtiges Verlangen.)

Wiederholentlich hatte ich von dir gehört. Endlich bist du mir sichtbar geworden. O Holder! sprich doch etwas, lass meine Ohren Nektar trinken!

cirâd abhimatanâyakaṃ dṛishṭvâ kâ 'pi sacâṭu prârthayati; — ich fasse âsi = âsîs; — karṇa als Neutrum!

12. anurâgavrajyâ, Zuneigung, enthält 47 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G	S	G
229	98	232	440	235	50	238	69	241	478
230	100	233	6	236	685	239	72	242	85
231	438	234	137	237	67	240	73	243	86

S	G	S	G		S	G	
244	168	255	594		266	...	R 408
245	114	256	314		267	393	
246	125	257	351		268	419	
247	618	258	...	χ 355	269	...	χ 432
248	195	259	358		270	465	
249	276	260	...	R 328	271	...	χ 684
250	228	261	162		272	614	
251	229	262	361		273	93	
252	241	263	408		274	312	
253	246	264	161		275	418	
254	456	265	407				

13. p r e m a vrajyâ, Liebe, enthält 17 vv.

S	G	S	G		S	G	S	G	
276	10	281	...	K 111	285	287	289	517	
277	53	282	124		286	304	290	519	
278	81	283	126		287	423	291	...	χ 687
279	82	284	236		288	156	292	431	
280	95								

14. m â n i n î vrajyâ, die Schmollende, enthält 42 vv.

S	G	S	G	S	G		S	G
293	38	304	374	315	280		325	27
294	51	305	523	316	302		326	188
295	348	306	466	317	309		327	87
296	71	307	390	318	152		328	88
297	565	308	306	319	...	γ 385	329	277
298	215	309	33	320	649		330	184
299	216	310	129	321	...	R 658	331	163
300	353	311	384	322	450		332	11
301	354	312	270	323	451		333	74
302	540	313	401	324	26		334	90
303	522	314	275					

15. b h a v i s h y a d v i r a h i ṇ î vrajyâ, bevorstehende Trennung von dem Geliebten, enhält 5 vv.

S	G	S	G	S	G
335	111	337	47	339	208
336	46	338	503		

16. virahiṇîvrajyâ, die Getrennte, hat 41 vv., darunter einen neuen (365).

S	G	S	G	S	G		S	G	
340	283	351	336	361	397		371	412	
341	34	352	349	362	413		372	453	
342	43	353	356	363	141		373	475	
343	190	354	296	364	153		374	536	
344	60	355	441	365	...	nur hier	375	493	
345	97	356	16	366	437		376	502	
346	101	357	377	367	17		377	613	
347	222	358	132	368	29		378	587	
348	244	359	381	369	133		379	619	
349	205	360	389	370	386		380	...	R 615
350	307								

365. virahakisiâ varâî,
dinâi âsaṇṇagimhapariṇâmâiṃ |
kaḍhiṇahiao pavâsî,
ṇa âṇimo kaha samappihii || **806** ||

dinâiṃ vi, dinâny api, — kaṭhina, — pariṇâmâiṃ, pariṇâmâni; das Metrum des ersten Hemistichs ist âryâgîti, das Ganze somit eine Sugîti-Strophe, s. *Cappeller* Gaṇachandas p. 22; cf. *γ* 707.

(Schlimme Aussicht.)

Die Arme ist abgemagert durch die Trennung. Die Tage wenden sich (schon) zum nahen Sommer. Der Hartherzige ist (noch immer) fort. Ich weiss nicht, wie das enden soll.

17. saṃdeçavrajyâ, Botschaft, enthält 9 vv.

S	G	S	G	S	G		S	G
381	486	384	572	386	...	*χ* 634	388	181
382	339	385	581	387	485		389	108
383	363							

18. virahivrajyâ, der Getrennte, enthält 7 vv.

S	G	S	G	S	G		S	G
390	78	392	252	394	183		396	373
391	226	393	368	395	...	*γ* 386		

19. rodanavrajyâ, das Weinen, mit 16 vv., enthält zwei neue gâthâ.

S	G	S	G		S	G	S	G	
397	443	401	388		405	547	409	666	
398	254	402	399		406	586	410	683	
399	261	403	566		407	501	411	...	T 542
400	696	404	...	nur hier	408	641	412	...	R 665

404. roâvia mha mâe!

aṃgaṇapahieṇa darapasutteṇa |
parivattasu mâṇiṇi mâ-
ṇiṇi tti siviṇe bhaṇaṃteṇa ‖ **807** ‖

(Mitleidige Seele!)

Mutter! der Wandrer im Hofe hat mich zu Thränen gerührt, als er, ein wenig eingeschlafen, im Traume sprach: „wende dich (doch wieder zu mir) um, o du Schmollende, Schmollende!"

kâ 'pi pathikasya dṛiḍhasneham sûcayaṃtî jâtânurâgâ sakaruṇam idam âha. — Das doppelte mâṇiṇi bezweckt wohl tonmalerisch das undeutliche Lallen des im Schlafe Sprechenden nachzuahmen.

411. (542 T.)

mâṇaṃsiṇîa paîṇâ
ṇaaṇakavolâharappahâbhiṇṇâ |
ujjuasuracâvaṇihâ
vâhoârâ ciraṃ diṭṭhâ ‖ **808** ‖

mânaṃsiṇîa S, mâṇaṃsiṇîe T; manasvinyâḥ (mâ° T) ST, — bhiṇṇâ S, miliâ T; bhinnâḥ S, militâḥ T, — câpa S, jâva T, — vâhadhârâ S, bâhoârâ T; vâshpadhârâḥ S, vâshpâvatârâḥ T.

(Naturspiel.)

Der Gatte sah sich lange die Thränenströme der Schmollenden an, in denen sich der Abglanz der (schwarzen) Augen, (bleichen) Wangen und (rothen) Lippen brach und die so einem graden Regenbogen glichen.

nâyikâyâ ujjvalakâṃtimatîtvam saubhâgyaṃ ca varṇayaṃtî sakhî 'dam âha; mâninîtvena pâṃḍukapolatayâ sitâ prabhâ S; — zu mâṇaṃsiṇî = mâninî s. G **270**; der Gebrauch von manasvinî Mâlav. v. 19. 38, Kum. 3, 32 ganz nach Art von mâṇaṃsiṇî zeigt im Uebrigen wohl, dass Kâlidâsa seinerseits bereits diese beiden Wörter identificirte; — vâhadhârâ reicht nicht aus für das Metrum.

20. dûtîvrajyâ, die Botin, mit 36 vv., enthält 2 neue gâthâ.

S	G		S	G		S	G	
413	...	K 112	425	182		437	40	
414	199		426	185		438	361	
415	220		427	12		439	487	
416	189		428	611		440	378	
417	221		429	57		441	492	
418	338		430	534		442	612	
419	352		431	84		443	588	
420	194		432	...	R 519	444	...	T 335
421	367		433	...	R 520	445	96	
422	370		434	385		446	...	nur hier
423	371		435	198		447	604	
424	138		436	484		448	482	

444. (435 T.)
sarahasaviṇiggaâi vi
icchâi tumaṃ ṇa tîa saccavio |
sîsâhaavaliabhuaṃ-
gavaṃkaracche haaggâme ‖ **809** ‖

sarahasa (sarabhasa) S, sahasâ T und T[c], — °gaâi S, °gaâĕ T; °gatayâ, — ichâĕ S, mahilâĕ T; ichayâ S, mahilayâ T, — tîa S, tie T; tayâ ST, — dṛishṭaḥ, — sîsâ S, sassâ T[α], sissâ T[ε]; çirshâ° ST, — bhuaṃga S, haaga T[α], hujaga T[ε]; bhujaṃga ST.

(Verfehlt!)

Obschon sie ganz rasch hinaus eilte, hat sie dich doch, trotz aller Mühe, in diesem verwünschten Dorfe, dessen Strassen so krumm sind wie eine auf den Kopf geschlagene (und nun im Schmerz) sich windende Schlange, nicht (mehr) zu sehen bekommen.

446. sâ tuha virahe ṇikkiva!
saṃdhârijjaï sahîhi ṇiuṇâhi |
caṃḍâlahatthagaasaü-
ṇia vva jîe ṇirâlaṃvâ ‖ **810** ‖

saṃdhâryate, — hatthâgaa, hastâgata; gegen das Metrum; — çakunir iva

(Ganz verzagt und angstvoll!)

In der Trennung von dir, du Mitleidloser! wird sie, die wie ein in die Hände eines Caṇḍâla gefallenes Vögelchen alles Haltes beraubt ist, (nur noch) durch ihre geschickten Freundinnen am Leben erhalten.

mama kâṃtâyâḥ kâ vârtte 'ti nâyakena pṛishṭâ dûtî sarosham idam âha.

21. sakhîsamâçvâsanavrajyâ, Trost durch die Freundin, hat nur 3 vv.

S	G	S	G	S	G
449	39	450	70	451	206

22. asatîvrajyâ, Buhlerin, mit 74 vv., enthält eine neue gâthâ (512).

S	G	S	G	S	G		S	G	
452	333	471	301	490	28		508	601	
453	103	472	332	491	166		509	602	
454	104	473	334	492	457		510	167	
455	110	474	335	493	461		511	165	
456	193	475	341	494	609		512	. . .	s.χ 635
457	197	476	355	495	610		513	550	
458	107	477	159	496	515		514	175	
459	218	478	365	497	. . .	R 574	515	557	
460	225	479	372	498	554		516	359	
461	237	480	176	499	558		517	343	
462	249	481	180	500	693		518	449	
463	274	482	187	501	. . .	χ 681	519	525	
464	360	483	379	502	. . .	χ 610	520	417	
465	313	484	415	503	231		521	. . .	χ 655
466	318	485	416	504	239		522	65	
467	328	486	369	505	. . .	χ 656	523	66	
468	294	487	8	506	. . .	R 616	524	. . .	π 515
469	295	488	9	507	664		525	521	
470	297	489	19						

512. (cf. χ 635.)

kappâsaṃ kuppâsaṃ-
    tarammi taï khittam itti bhaṇiûṇa |
attâ! valâ 'hireṇaṃ
    thaṇâṇa maha kârià 'vatthâ ‖ 811 ‖

tvayâ, — cattam[1], kkhittam[2] kshiptam, — iti bhaṇiûṇa, iti bhaṇitvâ; das Metrum verlangt itti und °ûṇa, — valâ hireṇa, valâd âbhîreṇa gopena; das Metrum verlangt °reṇaṃ, — kâritâ avasthâ.

(Abgestraft!)

„Du hast mir Baumwolle auf die Jacke geworfen!", so sprechend hat mir, o Schwiegermutter! der Hirte den Busen mit Gewalt so zugerichtet!

kâ 'pi kârpâsavâṭyâm âbhîreṇa kṛitâsaṃgamâ tannakhavilekhanâdikaṃ çvaçrûṃ prati châdayaṃtî sodvegam idam âha; kûrpâ(sâ)ṃtare colâbhyaṃtare; çvaçru! kârpâsarakshakagopena mithyâ vyapadeçaṃ dadatâ maṃe 'yam avasthâ kâritâ.

23. s a t î vrajyâ, die getreue Gattin, enthält nur 7 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G
526	35	528	59	530	24	532	472
527	36	529	293	531	526		

24. g o t r a s k h a l a n a vrajyâ, Verwechselung im Namen, wenn er nämlich sie mit dem Namen einer Andern anredet, hat 4 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G
533	32	534	131	535	452	536	496

25. h ṛ i d a y o p â l a m b h a vrajyâ, Tadel des (eigenen, immer wieder sich bindenden) Herzens, hat 6 vv.

S	G	S	G	S	G
537	41	539	149	541	510
538	105	540	202	542	345

26. u p â l a m b h a vrajyâ, Tadel, enthält 17 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G	
543	30	548	146	552	489	556	524	
544	201	549	157	553	511	557	. . .	R 564
545	375	550	158	554	512	558	583	
546	376	551	488	555	509	559	445	
547	337							

27. m a d h u k a r a vrajyâ, die Biene, hat 10 vv.

S	G	S	G		S	G	S	G
560	37	563	. . .	R 587	566	592	568	643
561	442	564	615		567	621	569	92
562	444	565	591					

28. h a r i ṇ a varjyâ, das Reh, hat 4 vv.

S	G		S	G	S	G	S	G
570	. . .	R 597	571	589	572	595	573	603

29. hâlikavrajyâ, der Ackersmann, hat 5 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G	S	G
574	568	575	569	576	317	577	169	578	164

30. vyâdhavrajyâ, der Jäger, hat 8 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G
579	118	581	173	583	121	585	119
580	122	582	120	584	631	586	665

31. manasvivrajyâ, der Verständige, hat 5 vv.

S	G	S	G		S	G
587	290	589	83		591	134
588	284	590	. . .	P 98^{a}		

32. guṇavrajyâ, Vorzüge, hat 4 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G
592	48	593	139	594	579	595	203

33. saubhâgyavrajyâ, Liebesglück, hat 3 vv.

S	G	S	G	S	G
596	79	597	460	598	689

34. sâhasavrajyâ, Kühnheit, hat 2 vv.

S	G	S	G
599	245	600	42

35. vidagdhavrajyâ, der Gewitzigte, hat nur einen v. (601. G 286). Die Einversigkeit dieses und mehrerer der folgenden Abschnitte steht theils mit dem Titel: vrajyâ, der im Sâhityadarpaṇa ausdrücklich durch: sajâtîyânâm ekatra saṃniveçaḥ erklärt wird, in directem Widerspruch, theils ist es auch an und für sich höchst befremdend, dass Sâdhâraṇa im ganzen Hâla nur je den einen Vers für den betreffenden § gefunden hat. Was unsern § betrifft, so giebt es ja doch eine ganze Zahl von Versen, die darin hätten eingereiht werden können.

36. kṛipaṇavrajyâ, der Geizhals, hat auch nur einen v. (602. G 136). Ebenso die drei folgenden §§, nämlich:

37. veçyâvrajyâ, die Hetäre (603. G 474),

38. âliñganavrajyâ, die Umarmung (604. G 344), und

39. vidhavâvrajyâ, die Wittwe (605. G 608). Gerade diese drei Gegenstände, besonders die beiden ersten, hätten sich wahrlich noch sehr zahlreich belegen lassen! dazu kommt aber ferner, dass der für die Wittwe angeführte eine Vers sich durchaus nicht nothwendig auf eine solche bezieht (s. ad locum).

40. apragalbhavrajyâ, die liebe Unschuld, hat 8 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G
606	56	608	145	610	590	612	170
607	155	609	433	611	15	613	123

41. kulavadhûvrajyâ, die sittige Frau, hat 4 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G
614	459	615	513	616	514	617	647

42. pushpavatîvrajyâ, mulier menstruans, hat 8 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G
618	192	620	529	622	480	624	289
619	22	621	530	623	504	625	481

43. ichuvrajyâ, d. i. ikshu, Zuckerrohr, hat 3 vv.

S	G		S	G		S	G
626	...	χ 670	627	...	R 654	628	555

44. prasâdavrajyâ, Versöhnung, hat 2 vv.

S	G	S	G	
629	144	630	...	K 349

45. kusumaçaravrajyâ, der Liebesgott, hat 3 vv.

S	G	S	G	S	G
631	325	632	327	633	326

46. mâlikâvrajyâ, der Kranz (resp. die Kranzwinderin) hat ebenfalls 3 vv.

S	G	S	G	S	G
634	597	635	599	636	281

47. gatavayovrajyâ, die Gealterte, desgl.

S	G	S	G	S	G
637	518	638	232	639	233

48. galitasnehavrajyâ, geschwundene Liebe, hat 2 vv.

S	G	S	G
640	507	641	520

49. Kṛishṇacaritravrajyâ, das Treiben Kṛishṇa's, hat 3 vv.

S	G	S	G	S	G
642	112	643	210	644	89

50. pratyûshavrajyâ, der Frühmorgen, hat 2 vv. (645 = G 606, und 646 = G 495).

51. prahelikâvrajyâ, räthselhafte Sprechweise, hat 6 vv.

S	G	S	G	S	G
647	127	649	130	651	298
648	432	650	200	652	264

52. subhaṭavrajyâ, der Held, hat nur einen v. (653. G 31.)

53. mallavrajyâ, der Ringer, hat 2 vv. (654. 655 = G 686. 687).

54. subhaṭîvrajyâ, die Frau eines Helden, hat 4 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G
656	54	657	55	658	402	659	508

55. tyâgavrajyâ, Freigebigkeit, hat 3 vv.

S	G	S	G	S	G
660	76	661	212	662	230

56. sujanavrajyâ, ein guter Mensch, hat 18 vv.

S	G		S	G	S	G	S	G
663	61		668	542	673	250	677	272
664	94		669	282	674	265	678	285
665	99		670	320	675	266	679	319
666	380		671	113	676	267	680	321
667	. . .	γ 413	672	224				

57. çântivrajyâ, Beruhigung, hat 3 vv., resp. eine neue gâthâ.

S	G		S	G	S	G
681	. . .	nur hier	682	45	683	247

681. gâîu paṃcakhâriṃ-
bharîu, cattâri pakkalavaïllâ |
saṃpaṇṇaṃ vâlâval-
laraaṃ, — sevâ sivaṃ kuṇaü || 812 ||

vârimbbarîmu, — °raam ca; gegen das Metrum, auch fehlt ca im Comm., — kumnâu.

(Ja, wem dámit gedient ist!)

Kühe, welche fünf khârî (Milch) geben, vier kräftige Ochsen, ein reiches kañgu-Feld, — Dienst mag (ja) Glück bringen! (úns reizt das nicht).

kaçcid upaçântahṛidayaḥ sevâstutinimdâm âha; vâri(!) dohanaghaṭî; pakkalaḥ proḍhaḥ, vâlâ kamguḥ deçîyâḥ; gâvaḥ pamcavaparambharyaḥ(!) pamcadohanaghaṭîpûrikâḥ vahudugdhavatyaḥ; catvâraḥ prauḍhavalîvardâḥ; sampannâ kamguḥ, vallarakam vâlukâyutam kshetram; sevâ çivam karotu sevakânâm, na mâdṛiçânâm nirîhâṇâm; yadvâ, praṇamaty unnatihetor jîvanahetor vimuñcati prâṇân | duḥkhîyati sukhahetoḥ ko mûḍhaḥ sevakâd anyaḥ[1] Dass statt vâri, resp. vârim, und statt vaparam, vielmehr khâri, resp. khârim zu lesen ist, liegt wohl auf der Hand; die khârî enthält 3, 4 oder 16 droṇa, s. Pet. W.; fraglich kann nur sein. ob pamca zu gâîu oder zu khârim° zu ziehen ist; letzteres geschieht bei S, und habe ich mich ihm angeschlossen. — Zu vallaraka s. vallara, vallûra im Pet. W., sowie vallaram in Pâiyal. 141 (thicket). 142 (field in the forest) *Bühler* p. 158. Für vâlâ hat das Pet. W. nur die Bedeutungen: Kokosnuss, Gelbwurz, eine Art Jasmin; kañgu aber ist nach Pet. W. Fennich, panicum italicum.

58. durjanavrajyâ, ein böser Mensch, hat 6 vv.

S	G	S	G	S	G	
684	248	686	135	688	. . .	R 594
685	253	687	537	689	688	

59. devaravrajyâ, der Schwager (der jungen Frau), hat 5 vv.

S	G		S	G		S	G
690	690		692	. . .	χ 653	694	469
691	. . .	R 642	693	571			

60. viparîtasuratavrajyâ, die ausgelassene Lust, hat 4 vv.

S	G	S	G	S	G	S	G
695	52	696	616	697	446	698	548

Die beiden Schlussverse sind in keine bestimmte vrajyâ eingereiht, ihrerseits im Uebrigen anderweit nicht nachweisbar.

1) kâvatyaḥ Cod.; s. Hitop. 2, 25 ed. *Schlegel* (*Böhtlingk* Sprüche² 4217)

699. aṇurâaraaṇabhariaṃ
kaṃcaṇakalasa vva taruṇithaṇavaṭṭaṃ |
tassa cia muhammi kiâ
masimuddâ maaṇarâeṇa ‖ **813** ‖

bharia, bhṛitaḥ, — taruṇitthaṇataṭṭaṃ, °stanataṭah(!), — ta vvia, tasyai 'va, — kiṇâ, kṛitâ.

(In ihrem Besitz fühl' ich mich reich an Schätzen.)

Die Busenfläche der Maid gleicht einem goldnen Kelch, gefüllt mit den Juwelen der Liebe. König Amor drückt sein schwarzes Siegel[1]) auf ihre Spitze (die Warzen).

kaçcid yuvâ yuvatistanavaddhânurâgas taddarçanâyai 've 'dam (°çanâny evadam Cod.) âha; yasmai yad rocate tasya tad eva ratnam, na-ratnam api ratnam iti sûcanam.

700. vijja! piâsâ vahalaï,
ghaṇatâo, khaṇakhaṇammi romaṃco |
hiae ṇa bhâi aṇṇaṃ,
lajjâpatthehi tejiâ pâṇâ ‖ **814** ‖

gîti, — viyipâsâ, he vaidya pipâsâ vahalâyate, — kshaṇakshaṇammi(!), — aṇaṃ, annaṃ, — bhâi, rocate, — lajâpathyair uttejitaṃ(!) prâṇaṃ(!); — statt patthe° sollte man pacche° erwarten!

(Willst du nicht mein Arzt sein?)

Doctor! (mein) Durst ist gross, die Hitze heftig, jeden Augenblick (findet) Sträuben der Härchen (statt). Das Essen schmeckt nicht, der Odem wird nur noch angefacht durch Gersten-Medicin (oder: durch die guten Rathschläge der Scham).

kâcid vidagdhâ gâtrâ-'pâṭave kaṃcid vidagdhaṃ svaçarîrakramaṃ kathayaṃtî 'dam âha; pakshe he vijna! priyâ sâ vahalâyate, tâparomaṃcâv ubhayathâ 'pi, hṛidaye 'nnaṃ na pratibhâti, lajjâvartmanâ tyaktâḥ (? tyoktâḥ Cod.) prâṇâḥ iti çleshaḥ; — zu lajjâ für lâjâ s. Abh. p. 30 not. [2].

Von den in G fehlenden 70 Versen der Recension S finden sich somit 3 zuerst in K, 1 in P, 4 in γ, 2 in ψ, 2 in π, 16 in χ, 27 in R, 3 in T und 12 nur hier vor.

---

1) eigentlich: sein Dintensiegel; die Brustwarzen sind dunkler als die Brust selbst, speciell bei Schwangern; — muddâ, mudrâ halte ich für ein altes, nicht etwa erst wie vandî etc. aus der Sassanidenzeit stammendes, persisches Lehnwort; das np. muhr führt darauf, dass die Grundform etwa mudhrâ lautete, und ich möchte dies durch: „aegyptisch" (cf. engl. China für Porcellan) erklären, cf. altpers. Mudrâya „Aegypten", ähnlich wie *Nöldeke* mâḍhi durch „medisch" erklärt hat (s. Monatsber. der Berl. Acc. 1879 p. 812).

5. Die erste Teliṅga-Recension.

Ich gehe den Text hier Cento-weise durch, da die hier in Prâkṛit abgefassten Angaben über den Schluss der einzelnen §§ (paddhati) nur sehr unregelmässig vorliegen, und die Inhaltsangaben dafür am Schluss jedes Cento zu unbestimmt sind, um danach den Umfang der §§ zu bestimmen. — Das erste Cento schliesst: iti (ia$^{\epsilon}$) sattasaîe joggâra-suhâsia(subhâ$^{\epsilon}$)-annâvaesa-muddhâ-ṇavavahû-paddhaî ṇâma puḍhamam̃ saam̃ samattam̃. Danach zerfällt dasselbe in 5 §§, 1. die einleitenden Gebete, 2. schöne Aussprüche, 3. doppelsinnige Anspielungen, 4. die Unerfahrene, 5. die junge Frau, und zwar schliesst §. 1 mit v. 11: iti namaskâra-paddhatiḥ, ia ṇamoggârabaddhaî, §. 2 mit v. 47: ia suhâsiapaddhaî, iti subhâshitapaddhatiḥ. Der Schluss der §§. 3 und 4 ist zwar nicht angegeben; §. 3 schliesst aber vermuthlich hinter v. 86, da es zu v. 85 noch ausdrücklich heisst: vallabhâyâḥ praçaṅsâm anyâpadeçenâ 'ha, und v. 86 ähnlichen Inhalts ist, v. 87 dagegen von der muddhavahuâ handelt; §. 4 wird wohl nur bis v. 91 gehen, da in 92 von der hom̃tavahuâ, in v. 93 geradezu von der ṇavavahuâ gehandelt wird.

T	G		T	G		T	G	
1	1		11	. . .	A 54	21	380	
2	455		12	250		22	542	
3	151		13	113		23	267	
4	325		14	319		24	. . .	nur hier
5	3		15	320		25	217	
6	. . .	V 3	16	321		26	61	
7	2		17	265		27	99	
8	114		18	266		28	100	
9	112		19	282		29	251	
10	89		20	284		30	42	

T	G		T	G		T	G	
31	. . .	nur hier	55	139		78	460	
32	136		56	331		79	614	
33	243		57	615		80	532	
34	310		58	668		81	533	
35	424		59	. . .	R 587	82	391	
36	429		60	281		83	549	
37	400		61	444		84	579	
38	654		62	591		85	569	
39	53		63	592		86	629	
40	255		64	. . .	χ 670	87	145	
41	224		65	279		88	433	
42	272		66	405		89	680	
43	. . .	P 98ᵃ	67	404		90	. . .	W 14
44	688		68	468		91	453	
45	135		69	263		92	644	
46	248		70	383		93	479	
47	253		71	454		94	647	
48	655		72	. . .	R 673	95	648	
49	659		73	527		96	155	
50	92		74	. . .	nur hier	97	. . .	nur hier
51	387		75	589		98	382	
62	621		76	287		99	508	
53	. . .	nur hier	77	595		100	649	
54	643							

6. (3 V.)

gâhâṇa a geâṇa a
tantîsaddâṇa poḍhamahilâṇa |
tâṇaṃ so ccia daṇḍo,
je tâṇa rasaṃ ṇa âṇaṃti || **815** ||

tatti T, tantrî T^c V, — tâṇi so (sa [6]) bbia T, teshâṃ sa eva TV, — je tâṇaṃ T^e; ya teshâṃ T^c, te eshâṃ V, — jâṇaṃti $T^α$, — gâthâ rasottarâ ity arthaḥ T^c.

(Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang . . .)
Die Lieder und Gesänge und Lautenklänge blühender Frauen — die sind bereits gestraft, welche deren Genuss nicht kennen.

Finales o und e werden in T mehrfach kurz gebraucht, s. die Verdopplung des Anlautes von ccia hier, und das vielfache Ausgehen der obliquen Casus des Fem. Sgl. auf ĕ (cf. KR).

11. (54 A.)

vivarîaraammi Sirî
Bamhaṃ daṭṭhûṇa ṇâhikamalatthaṃ |

Hariṇo dâhiṇanaaṇaṃ
rasâulâ jhatti ḍhakkei ‖ **816** ‖

raami; rate, — bahmaṃ [α], baṃhaṃ [ε]; brahmâṇaṃ, — ⁰sthaṃ, — rasânikulâ T[α], rasâniulâ T[ε]; rasâkulâ, — jhaṭiti, — sthagayati.

âdityadarçanât kamalasya mukulîbhavanena nâbhikamalasthasya brahmaṇo darçanaṃ bhavati; — kâ 'pi mugdhâṃ vaidagdhyaṃ çikshayati. — Die Uebersetzung etc. s. Abh. p. 220. 221.

24. laḍahavilaâṇa loaṇa-
kaḍakkhavikkhevajaṇiasaṃdâvâ |
jhijjaṃti mahâsattâ,
cittuvveaṇasahâ hoṃti ‖ **817** ‖

kaṭakkha [ε]; — alabhyalâbhâbhilâshiṇîṃ kâm api dûtî pratyâkhyâti.

(Selbstbeherrschung.)

Grossgeartete leiden zwar, gequält durch die Seitenblickwürfe aus den Augen schöner Frauen, sind aber Herren über die Anfregung des Geistes.

31. taha hasa jaha ṇa hasijjasi,
taha jaṃpa jahâ parappiaṃ hoi |
taha jia jaha lahasi jasaṃ,
taha mara jaha ṇa uṇa saṃbhavasi ‖ **818** ‖

(Lebensregeln.)

Lache so, dass du nicht verlacht wirst! Sprich so, dass es Andern lieb ist! Lebe so, dass du Ruhm erlangst. Stirb so, dass du nicht wieder geboren wirst.

veçyâmâtâ (!) duhitur anuraktaṃ bhujaṃgaṃ (!) upadiçati.

53. chappaa! gammasu sisiraṃ
pâsâkusumehi tâva, mâ marasu |
jîaṃto dacchihisi a
puṇo vi riddhiṃ vasaṃtassa ‖ **819** ‖

gamaya, — susiraṃ T[α], çiçiraṃ, — pâçâkusumais tâvat, — jaaṃto T[α], jiaṃto T[ε]; jîvan drakshyasi ca.

(Pour être heureux il faut vivre avant tout.)

Biene! bringe die Frostzeit nur (so gut es geht) mit den gefesselten (?) Blumen hin! stirb nur nicht! (Denn) am Leben geblieben wirst du dann wieder die Pracht des Frühlings erschauen!

kâcid dûtî „tasyâs tâvan nâ 'dyâ 'vasaraḥ paçcâd e(vâ) 'vasare tâm âna(y)ishyâmî" 'ty anyâpadeçena imâṃ gâthâm âha; — gammasu = gamaya, ist also nicht blos als Deponens, sondern auch causal zu fassen; cf. Abh. p. 64, und das oben bei G 609. 678, ψ 388, S 150 Bemerkte, unten v. 522; — pâçâkusuma fasse ich als: noch in Fesseln liegende, noch nicht aufgeblühte Blumen. Ein Fem. pâçâ ist freilich bis jetzt unbekannt, s. jedoch bâhâ neben bâhu.

74. savvattha hoi ṭhâṇaṃ
râsahamahisâṇa mesavusahâṇaṃ |
bhaddagaïṃdâṇam aho
mahâvaṇam ahava mahârâo ‖ **820** ‖

savvadha [ε], sarvatra, — rosaha [α], — pusahâṇaṃ [ε].

(Hoch gehört zu Hoch.)

Für Esel, Büffel, Widder und Stiere findet sich überall ein (passender) Platz. Für stolze Elephantenfürsten aber ach! (ziemt sich nur) ein grosser Wald, oder ein grosser König.

çreshṭhâṇâṃ çreshṭheshv eva sneha ucita iti bhâvaḥ; — vgl. Bhartṛih. 2, 25 *(Bohlen)*.

90. (14 W.)
avvo! ṇa âmi chettaṃ
khajjaü sâlî vi kîraṇivahehiṃ |
jâṇaṃtâ avi pahiâ
pucchaṃti puṇo-puṇo maggaṃ ‖ **821** ‖

avvo [ε] Hem. 2, 204, appo [α], abbo W, — âmi T, emi W, jâmi Hem.; yâmi T[c] W, — chettaṃ T, chittaṃ Hem., khettaṃ W, — khajjahu, resp. khaḍḍaha Schol. zu Hem. bei *Pischel* Uebers. p. 96, khajjaï [α], khajjaü [ε], khijjaü W; khâdyatâṃ, — khajjahusâlî (?) *Pischel* als ein Wort, resp. in der Lesart von C: khaḍḍahasâ tîudaṃga°, — vi fehlt Hem. W; çâlir api T W, kalamo (!) V, — kuraṃgakîlehiṃ (resp. udaṃgakî°) Hem., — jâṇitâ [α], jâṇaṃtâ [ε] Hem., jâṇandâ W; jânânâ(ḥ) T, jânanto W, — vi hayâsâ pahilâ (resp. pahiyâ) puchaṃti maṃ maggaṃ (resp. saṃsaggaṃ!) Hem.

(Das ist mir zu langweilig!)

Ach! ich gehe nicht auf das Feld. Mag der Reis auch von den Papageienschaaren [1]) gefressen werden! Die Wandrer

---

1) „Rehen und Papageien" Hem. Was etwa kila sonst bedeuten sollte, wenn es nicht = kira zu nehmen ist, kann ich nicht errathen. Für *Pischel* musste der zweite pâda „dunkel" bleiben, so lange er das unter khajjahu, khaḍḍaha versteckte khâdyatâm, so wie den Nom. sâlî, nicht erkannte.

fragen (mich) immer wieder nach dem Wege, wenn sie ihn auch wissen.

kâ 'pi çâligopî svasya satîtvaṃ (svasyâ 'satî°?) prakaṭayaṃtî pathikair vâñmiçraṇe kṛite 'pi mârgam eva mâṃ pṛichaṃtî 'ti svadoshanirâsârthaṃ vyâharati T, — atra kâcid bâlikâ mâtrâ „çâlîgopanâya kshetraṃ vraje" 'ti niyuktâ .. pathikâḥ mârgapraçnena mâṃ khedayaṃtî 'ty anayâ ṛijûktyâ svakîyarûpâdimohitânâṃ darçanâlâpakutûhalinâm abhiprâyam ajânatî mugdhatâṃ prakaṭitavatî W; — avvo duḥkhasûcane T, abbo khede T; — über die Situation s. das zu G 692 Bemerkte.

97. atthakkâgaadiṭṭhe
vahuâ jâmâduammi gurupurao |
jûraï ṇivaḍaṃtâṇaṃ
harisaviphaṃdaṃtavalaâṇaṃ ‖ **822** ‖

addhakkâ[a], atth°[s], atarkitâ°, — ṇivaḍhaṃta[a], nipatadbhyo, — visaṃdata (!); visphuṭad° (!).

(Freudiger Schreck.)

Als sie in Gegenwart der Eltern den unvermuthet herbeikommenden Schwiegersohn (ihren Gatten) erblickte, zürnte die junge Frau ihren niederfallenden, vor Freude ihr entgleitenden (?) Armbändern.

gurûṇâṃ purataḥ strîṇâṃ prakâço nâma râgo na yukta iti svânukûlaṃ purusham iṃgitâkâraiḥ harshavatyaḥ paçyaṃtî 'ti bhâvaḥ. — Zur Situation s. das bei G 646. 685 Bemerkte; der junge Gatte kommt offenbar zu seiner jungen Frau auf Besuch; sie ärgert sich nun darüber, dass sich ihre freudige Aufregung in Gegenwart der Eltern verräth.

Die Prâkṛit-Unterschrift des zweiten Cento lautet: ia sattasaîe iddhiâvaṇṇaṇa-suraâ-'ṇurâapaddhaî ṇâma vîaṃ saaaṃ samattaṃ; der Schluss dieser 3 §§ aber, also 1. Schilderung des Weibes, 2. Liebeslust, 3. Zuneigung, ist im Innern nicht angegeben (§ 1 etwa bis 139, § 2 bis 169). Das Wort itthiâ, strî, kommt bei Hâla gar nicht vor; nur bei R 564 liest T (637) allerdings so, s. oben p. 413, doch entschieden mit Unrecht. Aus der Verwendung dieses Wortes hier in der Unterschrift hat *S. Goldschmidt*, ZDMG. 26, 745, mit Recht auf den secundären Ursprung dieser Unterschriften, zum wenigsten darauf, dass sie schwerlich auf den Verf. des Saptaçatakam zurückgehen, geschlossen.

T	G		T	G		T	G	
101	573		135	. . .	nur hier	168	56	
102	148		136	. . .	R 689	169	590	
103	323		137	599		170	677	
104	470		138	685		171	. . .	nur hier
105	505		139	130		172	183	
106	. . .	nur hier	140	20		173	28	
107	300		141	545		174	312	
108	439		142	. . .	nur hier	175	407	
109	. . .	nur hier	143	213		176	69	
110	366		144	594		177	73	
111	207		145	78		178	93	
112	269		146	344		179	210	
113	150		147	351		180	343	
114	580		148	5		181	574	
115	626		149	548		182	413	
116	425		150	477		183	650	
117	428		151	52		184	651	
118	260		152	656		185	652	
119	. . .	ψ 387	153	616		186	653	
120	571		154	333		187	361	
121	. . .	S 148	155	276		188	314	
122	211		156	274		189	618	
123	196		157	93		190	. . .	nur hier
124	692		158	125		191	48	
125	271		159	583		192	86	
126	234		160	46		193	108	
127	278		161	. . .	nur hier	194	127	
128	303		162	. . .	π 131b	195	161	
129	235		163	23		196	162	
130	388		164	106		197	341	
131	593		165	209		198	246	
132	410		166	607		199	627	
133	. . .	nur hier	167	438		200	498	
134	212							

106. acchîhi tujjha suṃdari!
bâhiradhavalehi majjhakasaṇehi |
eehi ko ṇa damio
pisuṇehi va kaṇṇalaggehi? ‖ **823** ‖

(Verrätherische Augen!)

Wer würde, Schöne! nicht bezwungen durch diese deine nach aussen weissen, in der Mitte schwarzen, bis zu den Ohren sich hinziehenden Augen, wie durch (äusserlich weisse, d. i. gute,

innerlich schwarze, d. i. böse, Einem in den Ohren liegende) Verräther?

piçunâç ca bahiḥ sâdhuvṛittayaḥ antar malinâḥ prabhûṇâṃ karṇe kathayaṃti.

109. eha! imîa, ṇiacchaha!
vimhiahiaâ sahî puloei |
addâammi kavolaṃ
kavolapaṭṭammi addâaṃ || **824** ||

imiṇa(!)[a u e], imi ity-âdi im pratika[1]), asyâḥ, — vihmia, — darpaṇe, — paṭimmi[a], paṭammi[e]; paṭe.

(Spiegelblank.)

Kommt und seht! erstaunten Herzens erschaut ihre Freundin im Spiegel ihre (des Mädchens) Wange, in ihrer Wangenfläche den Spiegel.

133. kaïâ jââ? kaïâ
ṇu sikkhiâ, mâiâ! haakumârî? |
taṃ-taṃ jâṇaï savvaṃ,
jaṃ-jaṃ mahilâŏ jâṇaṃti || **825** ||

mâtar; eig. wohl Voc. zu mâtṛikâ, — mahilâo.

(Schon gewitzigt!)

Wie alt ist sie denn? und wann hat sie (das) gelernt[2]), Mütterchen! das verdammte Mädel! Sie weiss ja schon Alles das, was (sonst nur gereifte) Frauen wissen.

135. khaṇapiṭṭhadhûsaratthaṇi!
mahumaatambacchi! kuvalaâbharaṇe! |
kaṇṇagaacûamaṃjari!
putti! tue maṃḍio gâmo || **826** ||

khaṇa, auch im pratîka; kshaṇapishṭa.

(Herrliche Erscheinung.)

Tochter! mit dem Busen weiss wie frisches Mehl, mit den Augen geröthet vom Methrausch, mit dem Lotusschmuck, mit der cûta-Ranke am Ohr, bist du fürwahr eine Zierde für das ganze Dorf!

„weiss, eig. grau, wie frisches Mehl" — das passt aber doch eigentlich nicht recht zur Hautfarbe der Inder. Mit Bezug auf G 388. 626 liegt es nahe zu übersetzen: „bestäubt vom Mehl

---

1) der Commentar wird stets durch Anführung des pratika eingeleitet.
2) cf. G 476. 477.

(beim Kuchenbacken) für das F e s t"; freilich sollte man dann, s. Hem. 2, 20, chaṇa erwarten, T hat jedoch auch bei G 626 khaṇa. — saṃketasthânaṃ gatvâ p a t y anavalokane (⁰nena Cod.!) tatra vidyamâne çaṃkitâṃ kâṃcit stauti (dies will gar nicht recht her passen; zur Situation selbst s. R 616).

142. maggialaddhe balamo-
ḍicuṃbie appăṇeṇa uvaṇîde |
ekkammi piâ-ahare
aṇṇaṇṇâ hoṃti rasaheâ ‖ 827 ‖

mâgia[α], — balămoḍi, balâkṛishṭi; sonst balâ⁰ s. G 465. Abh. p. 210, — appaṇâ; dies reicht aber für das Metrum nicht aus, — ekasminn api (!) priyâdhare, — anye anye, — hea[α], bheâ[ε].

(Unerschöpflich.)

In der einen Lippe der Liebsten, die bald gesucht und gefunden, bald mit Gewalt geküsst, bald von ihr selbst dargeboten wird, finden sich immer wieder andere Arten des Genusses.

Zu dem Mangel des saṃdhi in piâ-ahare s. T 554 und bei G 637.

161. upphullaloaṇeṇaṃ
kavolabosaṭṭamâṇaseeṇaṃ |
ahaṇaṃteṇa vi bhaṇiâ
muheṇa se kajjaṇivvuttî ‖ 828 ‖

visarpamâṇa, — haṇiâ[α].

(Sichere Kennzeichen.)

Durch die weitgeöffneten Augen, durch den über ihre Wangen herabrinnenden Schweiss, wird auch ohne Worte von ihrem Antlitz ausgesagt, dass ihre Wünsche erfüllt wurden.

upph⁰ und kav⁰ sind natürlich Adjectiva; zur Sache s. G 559 — vosaṭṭamâṇa ist eine Denominativ-Bildung von vyavasṛipta, s. bei G 343, *Goldschmidt* Prâkṛ. p. 8.

171. jattha ṇa ujjâgarao,
jattha ṇa îsâ visûraṇaṃ mâṇo |
sabbhâvacâḍuaṃ jat-
tha ṇa tthi, ṇeho tahiṃ ṇa tthi ‖ 829 ‖

ṇeho[ε], ṇeo[α]; snehaḥ.

(Was zur Liebe gehört.)

Wo nicht Schlaflosigkeit ist, nicht Eifersucht, Zank und Schmollen, und wo es nicht von Herzen kommende Schmeichelworte giebt, da ist auch keine Liebe.

190. maha paînâ thaṇajuale
pattaṃ lihiaṃ ti gavviâ kîsa? |
âlihaï mahaṃ pi pio
jaï se kaṃpo ccia ṇa hoi || **830** ||

mahaṃ pi ^{a}, mahaṃ vi ^{e}.

(Meiner ist mir doch nóch mehr zu eigen!)

Was bist du stolz darauf, dass dein Gatte dir ein Blatt auf den Busen gemalt hat? Mein Liebster thäte es wohl auch[1]), wenn ihm nur nicht dabei (die Hand vor Aufregung) zitterte.

Ueber das Präsens als Conditionalis s. Retr. p. 356 zu K v. 26 und G 124.

Im dritten Cento sind alle Verse vereinigt, die sich auf Trennung beziehen; die Schlussunterschrift lautet: ia (a Cod.) sattasaîe virahapaddhaî ṇâma taîaṃ saaṃ samattaṃ. Während Cento I und II nur je 8, enthält dies Cento 21 neue Verse; der Gegenstand ist eben sehr einladend zu Zuthaten.

T	G		T	G		T	G	
201	47		224	208		247	336	
202	261		225	206		248	...	R 665
203	501		226	307		249	493	
204	...	R 667	227	60		250	205	
205	25		228	133		251	283	
206	111		229	...	} nur hier	252	...	} nur hier
207	143		230	...		253	...	
208	587		231	222		254	298	
209	236		232	...	} nur hier	255	...	nur hier
210	348		233	...		256	497	
211	273		234	141		257	296	
212	...	nur hier	235	153		258	...	} nur hier
213	503		236	377		259	...	
214	...	nur hier	237	...	nur hier	260	441	
215	641		238	7		261	16	
216	396		239	322		262	660	
217	128		240	...	nur hier	263	17	
218	399		241	539		264	658	
219	566		242	386		265	97	
220	567		243	...	γ 420	266	499	
221	...	χ 145	244	541		267	...	nur hier
222	...	R 647	245	170		268	397	
223	...	nur hier	246	315		269	...	nur hier

1) ähnlich G 173.

T	G		T	G	T	G	
270	412		281	204	291	327	
271	. . .	nur hier	282	124	292	10	
272	29		283	142	293	517	
273	177		284	305	294	430	
274	381		285	516	295	326	
275	670		286	244	296	. . .	nur hier
276	475		287	437	297	252	
277	132		288	137	298	531	
278	. . .	nur hier	289	356	299	. . .	nur hier
279	536		290	70	300	. . .	A 27
280	349						

212. kaṇṇe paḍiaṃ, hiae
paḍiaṃ cia, o mae abhavvâe |
jâmi tti tujjha vaaṇaṃ —
kiṃ va ṇa sahiaṃ! — pavâsassa ‖ **831** ‖

(Das böse Scheiden.)

In's Ohr fallend, fiel es mir in's Herz, — o was habe ich Unglückliche nicht erduldet! — dein Abschiedswort: ich gehe.

o duḥkhasûcane, mayâ abhavyayâ.

214. samapaṃthapatthiassa vi
pahiassa khalaṃti puḍhamadiahammi |
hiaaṭṭhiajââguru-
ṇiaṃvahâreṇa va paâi ‖ **832** ‖

°pahapatthiassa, °pathaprasthitasya, — puḍhama, — guru.

(Noch frische Erinnerung.)

Dem Wandersmann, obschon er auf ebenem Pfade vorwärts geht, straucheln am ersten Tage noch die Schritte, wie unter der Last der schweren Hüften seines ihm im Herzen ruhenden Weibes.

223. saṃdeso vi ṇa lihio
lehe pahieṇa, kattha gharatattî? |
aṇavaraalihiagehiṇi-
gottakkharapûrie patte ‖ **833** ‖

taṃti, ciṃtâ; s. pag. 2, wo T 223 zu lesen statt T 214.

(Lapidarstyl.)

Der Wanderer hat (in seinem Briefe) gar keine Botschaft geschrieben, noch viel weniger sich um das Hauswesen bekümmert. Das (ganze) Blatt ist (nur) voll von den unaufhörlich geschriebenen Silben des Namens seiner Gattin.

229. uppekkhâgaadaïam-
gasaṃgamuccaliaviuṇaseâe |
bolîṇo vi ṇa ṇâo
paütthapaïâi hemaṃto ‖ 834 ‖

seâse [a]; svedâyâḥ, — ṇââo, jnâtaḥ.

(Macht der Einbildung.)

Obschon ihr Gatte fern war, ging ihr doch der Winter hin, ohne dass sie es merkte, indem ihr durch die (im Geiste vorgestellte) Gliederverbindung mit dem in der Phantasie (eig. im Bilde) heimgekehrten Liebsten der Schweiss doppelt entströmte.

atikrâṃtagamanâvadhidivasâyâḥ (!) proshitapathikâyâḥ lekhagâthâ; danach wäre der Vers ein brieflicher Bericht an den fernen Liebsten! etwas weit hergeholt. — Zu uppekkhâgaa s. Retr. p. 429 zu K 341.

230. siviṇaaladdhapiaamapu-
laïuggamaṇibbharehi aṃgehiṃ |
parirambhaṇe suhâiṃ
pâvaü, mâ ṇaṃ paboheha ‖ 835 ‖

pulaüg⁰, pulakodg⁰; das Metrum verlangt noch eine Kürze; zu pulaïa als nom. act. s. G 361, — pâvaï [a], prâpnotu.

(Pst! stört sie nicht!)

Lasst sie doch mit ihren Gliedern, welche voll von Wonneschauer sind, weil sie im Traum den Liebsten erlangt hat, in dieser Umarmung ihre Lust finden! wecket sie nicht!

Vgl. Meghadûta v. 65.

232. vijjhâvei paîvaṃ
abbhuṭṭhaṃtîĕ pahiajââe |
piaamavioadîhara-
ṇîsahaṇîsâsariṃcholî ‖ 836 ‖

abhyuttishṭhaṃtyâḥ.

(Schwere Nächte.)

Die (ruhelos vom Lager) sich aufrichtende Wanderersfrau löscht durch ihre wegen der Trennung vom Liebsten langen, kaum auszuhaltenden, sich jagenden Seufzer (eig. durch den Schwarm ihrer Seufzer) die Lampe aus.

sakhyâ lekhagâthâ, also auch, wie 229, ein Bericht an den Liebsten in der Ferne.

233. jaṃ pîaṃ maṃgalavâ-
saṇâĕ patthâṇapaḍhamadiahammi |
bâhasalilaṃ ṇa ciṭṭhaï
taṃ cia virahe ruvaṃtîe || **837** ||

vâsanayâ, — paḍama.

(Thränen und immer wieder Thränen.)

Das Thränenwasser, das sie am ersten Tage der Abreise (des Liebsten) trank, in der Vorstellung, dass es heilbringend sei, das steht während der ganzen Trennung bei ihr, der Weinenden, nicht still.

237. ukkaṃṭhâṇicchâa
savvaṃ uṇa parianaṃ ruâvei |
âaṃbirehi ajjhâ
phusiaparuṇṇehi acchîhi || **838** ||

ṇijjhâa, niçcâyâ (!), — ajjhâ phusia°, vadhûḥ pramṛishṭa°.

(Zum Mitleid zwingender Anblick.)

Die Herrin, mit ihrem vor Sehnsucht geschwundenen (Schönheits-)Glanz, macht die ganze Umgebung immer wieder weinen durch ihre gerötheten, kaum getrocknet wieder in Weinen ausbrechenden Augen.

Zu ajjhâ s. Retr. p. 359.

240. jaha diahavirâmo ṇava-
sirîsagaṃdhuddhurâṇilagghavio |
pahiaghariṇîa ṇa tahâ
tavei tivvo vi majjhaṇho || **839** ||

°ṇilaggavio, °nilâghâpitaḥ (°nilaghrâpitaḥ?), — majjhaṇo, madhyâhnaḥ.

(Innere Gluthen.)

Selbst der (Gluth-)scharfe Mittag macht der Frau des Wanderers nicht so heiss (um's Herz), wie der Abend, durchduftet von dem mit dem Wohlgeruch der frischen Çirîsha-Blüthen beladenen Winde.

252. cirapavasiadaïakahâ
ṇiuṇâhi sahîhi virahasahaṇatthaṃ |
aliâ avi avarâhâ
vahûĕ kamaso kahijjaṃti || **840** ||

vaïa α, daïa β, dayita, — vadhvâḥ.

(Zum Zeitvertreib.)

Um ihr über die Trennung wegzuhelfen, erzählen die klugen Freundinnen der jungen Frau der Reihe nach Geschichten von lange ausgebliebenen Liebsten, sowie (allerhand) erfundene Klatschereien.

pavasia ist hier sonst nicht üblich, dafür steht paüttha; s. jedoch ψS bei G 45, wo T (s. Retr. p. 360) posia liest, so wie T 400.

253. jaṃ-jaṃ paütthapaïâ
piaamaṇâmakkharaṃ lihaï lehe |
taṃ-taṃ tallehaṇiâ-
ṇusâragalio pusaï seo || **841** ||

tallekhanikânusâragalitaḥ, mârjayati.

(Schwierige Correspondenz!)

So oft auch die Gattin des Wanderers die Silben des Namens des Liebsten im Briefe schreibt, so oft löscht ihn der Schweiss aus, welcher ihrem Schreibstift folgend ihr entströmt.

Vgl. G 244. Aehnliches im Meghadûta v. 103, Mâlatîm. v. 36.

255. acchaü ṇimîliacchî,
mâ mâ vâreha, piaamâsâe |
teṇa viṇâ kiṃ pecchaü
ummillehiṃ vi acchîhiṃ || **842** ||

paçyatu (!) nimîlitâkshî, — prekshatâm.

(Im Geiste vereinigt!)

Bleibe sie (nur immer) mit geschlossenen Augen — wehret ihr ja nicht! — in der Hoffnung (so, im Geiste wenigstens) den Liebsten (zu erschauen). Was soll sie denn, ohne ihn, sehen, wenn sie die Augen auch noch so weit aufreisst?

Die Erklärung von acchaü durch paçyatu ist nicht übel, cf. ṇiacch; indessen ist die gewöhnliche Bedeutung von acch hier doch wohl besser am Platze, s. 238. 378. 501.

258. dîhuṇhâ ṇîsâsâ,
raṇaraṇao, rujjagaggiraṃ geaṃ |
piavirahe jîviaval-
lahâṇa eso ccia viṇoo || **843** ||

dîhuhṇa, — rajjagagg⁰, rodanagadgadam.

(So gut es geht!)

Lange und heisse Seufzer, Wehmuth(?), von Weinen ersticktes Singen, das ist bei der Trennung vom Liebsten der

Zeitvertreib derer, die ihr Leben noch lieb haben (fristen wollen).

Zu raṇaraṇaa s. γ 386 R 520, — zu rujja⁰ s. Meghad. 84.

259. jaï devva! tuṃ pasaṇṇo
mâ karihisi majjha mâṇusaṃ jammaṃ |
jaï jammaṃ, mâ pemmaṃ,
jaï pemmaṃ, mâ jaṇe dulahe ‖ **844** ‖

kârihi(!) madhajjha(!), — duhale ⁰, durlabhe; das Metrum verlangt einfaches l und Kürze des u, s. Hem. 1, 115.

(Bescheidene Bitte!)

Wenn du gnädig sein willst, Schicksal! so weise mir nicht (wieder) menschliche Geburt zu! oder wenn doch, so nicht Liebe; oder wenn doch, so nicht zu einer schwer zu erlangenden Person.

Das Schicksal, daivam, wird hier als Masculinum (pasaṇṇo) angeredet. — Zu vergleichen ist hier ein Spruch aus Cap. 14 der Vetâlapañcaviñçati, der nach freundlicher Mittheilung von Dr. *H. Uhle* so lautet:

re saṃkara! mâ sijasi, a-
ha sijasi, mâ dehi mâṇusaṃ jammaṃ |
aha jammaṃ mâ pemmaṃ,
aha pemmaṃ mâ vioaṃ mhe ‖

aha ist hierbei entschieden eleganter, als jaï, s. G 124. 250.

267. râîṇa bhaṇaï loo
jâ kila gimhammi hoṃti maḍahâo |
maha uṇa daïeṇa viṇâ
ṇa âṇimo kîsa vaḍḍhaṃti ‖ **845** ‖

yâḥ kila, — gihmammi, — maḍahâo im Text, masahâo tanvyaḥ im Comm.

(Andrer Standpunkt.)

Die Leute sagen doch immer von den Nächten, dass sie im Sommer so kurz seien! Mir aber werden sie doch ohne den Liebsten, ich weiss gar nicht, w i e lang!

oder: w a r u m werden sie denn mir so lang! — j â steht hier wohl für yat? — zu m a ḍ a h a, small, s. G 105.

269. ekke aaṇe diahâ,
vîe raaṇîŏ hoṃti dîhâo |
virahâaṇo apuvvo,
ettha duve ccea vaḍḍhaṃti ‖ **846** ‖

virahâyano apûrvo; ayana als Masculinum! s. T 259. 53; — ccbea.

(Unnatürlich!)

In dem einen Halbjahr sind die Tage, im andern die Nächte lang. Das Jahr der Trennung aber ist ganz sonderbar, da wachsen sie alle Beide.

271. cirajîvittaṇakaṃkhiri!
mâ tamma rasâaṇehi athirehi |
virahaṃ pavajja, jâaṃ-
ti jeṇa juadîharâ diahâ || 847 ||

pavajja, pratipadyasva; könnte aber nur für prap⁰ stehen.

(Einfaches Mittel.)

O du, die du recht lange leben möchtest! Quäle dich doch nicht mit unsichern Elixiren ab! — Trenne dich (blos mal von dem Liebsten), da werden dir die Tage schon lang werden, wie Weltalter.

278. ruaï ruaṃtîĕ mae,
ohidiṇe gaṇaï, jhijjaï ahaṃ va |
piavirahe mâmi! saaj-
jhiâĕ ṇeho ccia apuvvo || 848 ||

rudatyâ, — saṃajjhaâe [a], saṃajjhiâe [ε]; sairaṃdhryâ(ḥ).

(Sehr verdächtig! [s. 296. 300].)

Sie weint mit mir, wenn ich weine. Sie zählt die Tage bis zum Termin (der Rückkehr). Sie schwindet dahin wie ich. Die Zärtlichkeit der Nachbarin (zu mir), o Muhme! bei (meiner) Trennung von (meinem) Liebsten ist in der That ganz eigenthümlich.

Zu saajjhiâ s. Retr. p. 358. 359; es wird hier wie zu T 296 durch „Kammerzofe" erklärt.

296. kaṃṭhaggahaṇeṇa saaj-
jhiâĕ abbhâgaovaâreṇa |
vahuâĕ païmmi vi â-
gaammi sâmaṃ muhaṃ jâaṃ || 849 ||

saaddhiâe, svairabhyâ(ḥ!), — vahuâe, vadhvâḥ.

(Kein Zweifel mehr!)

Als die Nachbarin (ihm) um den Hals fiel, und (ihm angeblich) die einem Ankömmling gebührenden Dienste erwies, da ward das Antlitz der jungen Frau schwarz (vor Aerger), obschon der Gatte heimgekehrt war.

299. camdo vi | camdavaane!
munâlabâhâlae! munâlâim |
imdîvarâi imdî-
varacchi! tâvemti tuha virahe || 850 ||

(Getrennt von ihr macht uns nichts Freude.)

O du mit dem Mondantlitz! mit den Lotuswurzel-ähnlichen Armranken! mit den blauen Lotusaugen! in der Trennung von dir machen uns sogar Mond, Lotuswurzeln und blaue Lotusblumen Schmerzen! (weil sie uns an dich erinnern).

indîvara, der blaublühende Lotus, Nymphaea stellata und cyanea. Die blauen Augen werden sonderbarer Weise mehrfach an indischen Mädchen gerühmt, s. Pet. W. unter indîvara.

300. (27 A.) guruanaparavasa pia! kim
bhanâmi tuha mamdabhâinî ahaam |
ajja pavâsam vajjasi(!),
vacca, saam cea munasi karanijjam || 851 ||

giti; — maṃdha°, — vajjasi, prapadyase! — vaccha(!), gacha, — chea munam(!), eva manyase, — karanajjam.

Die Uebersetzung s. Abh. p. 212; — t(v)adviyogâsahatayâ mama jîvanam durlabham iti sûcayamtî namamadyotam (! gamanodyatam?) nâyakam nivârayati.

Die Schlussunterschrift des vierten Cento lautet: ia sattasaîe dûîvaana - gâmîna - kulavahûpaddhaî nâma cottham saaam samattam. Der Schluss der §§. ist im Innern nicht angegeben, die Sprüche der Botin (dûtîvacanam, lekhagâthâ) reichen aber wohl bis 361, und die Dorfgeschichten (grâmîna) bis 377 wo sich dann die vv. von der sittsamen Gattinn anschliessen.

T	G	T	G		T	G	
301	181	313	12		325	140	
302	486	314	178		326	318	
303	440	315	588		327	385	
304	34	316	604		328	482	
305	40	317	...	nur hier	329	220	
306	363	318	158		330	223	
307	611	319	202		331	371	
308	534	320	96		332	367	
309	487	321	419		333	370	
310	572	322	194		334	...	R 519
311	389	323	378		335	...	S 444
312	339	324	262		336	506	

T	G		T	G		T	G	
337	328		359	...	nur hier	380	...	A 8
338	492		360	...	W 87,	381	526	
339	221				A 61	382	513	
340	199		361	...	V 8	383	293	
341	338		362	546		384	38	
342	484		363	257		385	...	nur hier
343	57		364	316		386	459	
344	138		365	...	nur hier	387	409	
345	612		366	...	nur hier	388	14	
346	189		367	...	nur hier	389	13	
347	182		368	317		390	...	χ 651
348	485		369	605		391	...	χ 652
349	277		370	358		392	...	χ 654
350	352		371	392		393	...	χ 653
351	...	nur hier	372	359		394	35	
352	91		373	...	R 112	395	59	
353	...	nur hier	374	324		396	514	
354	...	nur hier	375	360		397	...	nur hier
355	...	nur hier	376	84		398	226	
356	...	nur hier	377	...	nur hier	399	...	nur hier
357	...	χ 432	378	373		400	...	A 2
358	...	nur hier	379	...	A 7			

317. vitthiṇṇaṃ mahiveḍhaṃ,
viulaṇiaṃbâŏ pîṇathaṇiâo |
labbhaṃti visâlacchî-
ŏ suhaa! juvaîŏ, mâ tamma! || **852** ||

visâlajjhio, viçâlâkshyaḥ, — suvaa, subhaga.

(Tröstlicher Zuspruch.)

Gross ist der Umfang der Erde! da giebt es, o Holder! (noch viele) Mädchen mit breiten Hüften, vollen Brüsten, grossen Augen. Gräme dich nicht!

351. kajjaṃ viṇâ vi vialaṃ-
tapemmarâaṃ tumaṃ ṇiacchaṃtî |
hiaâsaṃkiaṇiado-
sadummaṇâ tâmaï varâî || **853** ||

(Sie schreibt sich die Schuld zu, du Wankelmüthiger!)

Da die Arme sieht, dass bei dir ohne allen Grund Liebe und Leidenschaft dahinschwindet, härmt sie sich, traurig über einen in (ihrem) Herzen vermutheten eigenen Fehler!

353. dûî ṇa ei, caṃdo
vi uggao, jâmiṇî vi bolei |
savvaṃ savvatto ccia
visaṃṭhulaṃ, kassa kiṃ bhaṇimo? || **854** ||

°tto ccia, sarvata eva.

(Vergeblich zum Stelldichein gekommen!)

Die Botin kommt nicht (wieder), der Mond geht auf, die Nacht verstreicht. Alles schwankt (vor mir) ringsum. Was soll ich wem sagen?

d. i. ich weiss nicht, was ich dazu sagen soll; — saṃketasthâyâḥ proshitadûtyâḥ vipralabdhâyâḥ kasyâçcin nirvedoktiḥ.

354. dûî gaâ cirâai,
kiṃ so maha pâsam ehii ṇa ve tti |
jîviamaraṇaṃtarasaṃ-
ṭhiâĕ aṃdolae hiaaṃ || **855** ||

°sthitâyâḥ, — ḍolâyate (mit ḍ).

(Hangen und Bangen in schwebender Pein.)

Die fortgegangene Botin bleibt lange! Ob er wohl zu mir kommen wird oder nicht? — in dém Gedanken schaukelt (mein) Herz hin und her, indem (ich mich) zwischen Leben und Tod befinde.

355. so ṇâ ʼgao tti pecchaha
parihâsullâviriĕ dûîe |
ṇûmaṃtîa pahariso
osaṭṭaï gaṃḍapâsesu || **856** ||

parihâsollâpaçîlâyâḥ, — ṇûmaṃtie, gopâyaṃtyâḥ, s. bei G 91, — pahariso(!), praharshaḥ, — osaṭṭaï, visarpati; besser ava°! s. bei G 343.

(Sie konnte sich nicht verstellen!)

„Er kommt n i c h t," sagte die Botin zum Scherz. Doch seht! die Freude der sich Verstellenden stieg herab (brach aus) auf ihre Wangenflächen (ihr ganzes Gesicht lachte, als sie das sagte).

356. kaha ṇu gaâ? kaha diṭṭho?
kiṃ bhaṇiaṃ! kiṃ va teṇa paḍibhaṇiaṃ? |
eaṃ cia ṇa samappaï
puṇaruttaṃ jaṃpamâṇîe || **857** ||

(Sie wollte Alles ganz genau wissen.)

„Wie kamst du hin? wie bekamst du ihn zu sehen? was sagtest du? was antwortete er?“ so wiederholt sprechend findet sie gar kein Ende.

Subject ist eigentlich wohl puṇaruttam? oder samappaï muss wie ich eben gethan, neutral gefasst werden: es kommt mit ihr, die wiederholt so spricht, gar nicht zu Ende.

358. dûîmuhaaṃdapulo-
iriĕ kiṃ bhaṇihii tti ajjhâe |
piasaṃgamalaliamaṇo-
rahâĕ hiaaṃ tharatharei || **858** ||

'lokanaçîlâyâḥ, — mahilâyâḥ.

(Sie möchte ihr die Antwort schon vom Gesicht ablesen [s. 355].)

Auf das Mondantlitz der Botin blickend, klopft der Herrin, deren zärtliche Wünsche auf die Zusammenkunft mit dem Liebsten gerichtet sind, das Herz, in dem Gedanken: „was wird sie wohl zu sagen haben?“

359. appâhiâi tuha te-
ṇa jâi tâiṃ mae ṇa muṇiâi |
accuṇhassâsapari-k-
khalaṃtavisamakkharapaâiṃ || **859** ||

vyâhṛitâni; s. G 440, — accuṃḍa(!), atimâtra.

(Zwar unklar, aber doch sicher.)

Ich habe gar nicht verstanden, was er dir sagen lässt, da seine Worte von heissen Seufzern unterbrochen und unzusammenhängend (eig. ungrade Silben habend) waren.

360. (87 W, 61 A.)
sâheṃtî sahi! suhaaṃ
khaṇe-khaṇe dûmiâ si majjha kae |
sabbhâvaṇehakaraṇij-
jasarisaaṃ dâva viraïaṃ tumae || **860** ||

gîti; — sâdhayaṃtî W, çaṅsaṃtî TV, — sakhi fehlt V, — subhagaṃ, — dûṇâ W, dûmiâ T; paritaptâ T, dûnâ W, — tue W; — s. Abh. p. 224, und zur Sache s. T 296. 361.

kâcin nâyikâ saṃbhogakhinnâṃ sakhîṃ prati sadbhâve 'ty-âdinâ viparîtalakshaṇayâ matpriyaṃ ramayaṃtyâ tvayâ çatrutvam âcaritam ity anena lakshitârthe sâparâdhatvaṃ prakâçitavatî W.

361. (8 V.)

jaṃ tuha kajjaṃ taṃ cia
kajjaṃ majjha tti jaṃ saâ bhaṇasi |
o dûi saccavaaṇe!
ajja si pâraṃ gaâ tassa ‖ **861** ‖

oṃ dûti T, he dûti V, — satyavacane TV.

(Du hast heute wohl ganz meine Stelle vertreten!)

Wenn du immer sagst: „deine Sache ist ganz meine Sache," so hast du heute, o Botin, sag' 'mal die Wahrheit[1]! dies wohl auf das Aeusserste getrieben?

365. ṇavalaapaharuttatthâ-
ĕ taṃ kaaṃ haliavahuâe |
jaṃ ajja vi juvaïjaṇo
ghare-ghare sikkhiuṃ mahaï ‖ **862** ‖

upagiti, — navalatâprahârottrastayâ, tat kṛitaṃ kim api(!), — halikasutayâ.

(Gebrochener Widerstand.)

Erschreckt durch den Schlag mit der frischen Gerte hat die junge Frau des Bauern das gethan, was noch immer die jungen Mädchen in jedem Hause kennen zu lernen wünschen.

çvaçrûḥ jnâteṃgitabha(r)tṛitrâsitâ kâ 'pi gatitve(!) vartate, tvadbhartâ krûraḥ, mâ kṛithâç câpalam iti kâm api vâcyamânâṃ(!) çikshayati; — hiermit ist nicht viel zu machen! der Sinn des Verses ist entweder: die Gerte bricht die Sprödigkeit der jungen Frau, sie ergiebt sich, oder umgekehrt: anfangs durch die Rohheit des Gatten erschreckt weiss sie ihn durch ihren Liebreiz schliesslich doch sich unterwürfig zu machen.

366. dhaṇṇo si re haliddaa!
haliasuâpîṇathaṇabharucchaṃge |
pecchaṃtassa vi païṇo
jaha tuha kusumâi ṇivaḍaṃti ‖ **863** ‖

(Beneidenswerth.)

Du bist freilich glücklich daran, du garstige Gelbwurz! denn deine Blätter fallen sogar vor den Augen des Gatten auf die Last des vollen Busens und in den Schooss der Bauerstochter!

re soll den Neid und Aerger ausdrücken; kayâ 'pi haridravâṭe

---

1) eig.: o du Wahrheit Redende!

dattasaṃketaḥ ko 'pi tatra tâm adrishṭvâ „patyus samaksham api stanasaṃgasukham anubhavasî" 'ti saçlâgham âha; — s. Hem. 1, 254.

367. saccaṃ cia kaṭṭhamao
suraṇâho, jeṇa haliadhûâe |
hatthehi kamaladalako-
malehi cikko ṇa pallavio || 864 ||

(Berührt von ihr sollte auch das Leblose lebendig werden!)

Der Indra (hier) ist in der That von Holz, da er, von der Bauerstochter mit ihren Händen, zart wie Lotusblätter, berührt, nicht (sogleich) frische Sprossen treibt.

Es handelt sich hier offenbar um ein hölzernes (eventual. auf Holz gemaltes) Götzenbild; dass aber gerade Indra hierbei genannt wird, macht einen sehr alterthümlichen Eindruck, da Indra in der Götterverehrung der nachvedischen Zeit doch eigentlich sehr zurücktritt. Sollte etwa ein andrer Gott hier unter suraṇâha gemeint sein? — vâsagṛihe (im Schlafgemach!) vikhitaṃ (likhitam? an die Wand?) indraṃ spṛiçaṃtîṃ navavadhûṃ kaçcid varṇayan saukumâryam âha; — für cikka = spṛishṭa (Comm.) steht sonst chikka, s. Retr. p. 353 und oben bei G 481; in der That liest T alle drei Male, wo das Wort darin vorkommt (G 14. 16 und hier), es mit c, nicht mit ch; ebenso findet sich auch civ.

377. emea akaapuṇṇâ
appattamaṇorahâ vivajjissaṃ |
jaṇavâo vi ṇa jâo,
teṇa samaṃ haliaütteṇa || 865 ||

evam eva, — vipatsyate (!). — °vâvo; °vâdo, — samiṃ [s].

(Stille Liebe, bis in den Tod.)

Trotz dessen, obschon ich kein Glück (durch ihn?) genossen (?), meine Wünsche nicht erreicht habe. — nicht einmal ein Gerede gab's darüber — will ich doch mit diesem Bauernsohn zusammen sterben.

Bis jetzt hat noch Niemand davon gewusst, dass ich ihn liebte: jetzt bei seinem Tode mag es klar werden. Anders T: purushadveshiṇîṃ kâm apy utsukayati kâ 'pi.

379. (7 A.)
lajjâpajjattapasâ-
haṇâi paratattiṇippivâsâiṃ |
aviṇaadiṃmohâiṃ
dhaṇṇâṇa ghare kalattâiṃ || 866 ||

paracimtânishpipâsâni avinayadiinmohâni.

(Aber dú bist eine Strafe für unser Haus!)

Glücklich die, in deren Hause Weiber wohnen, deren Anputz schamhaft ist, die kein Verlangen hegen, sich um Andere zu bekümmern, die gänzlich unbewandert in schlechter Sitte sind.

çvaçrûḥ kâryaparâñmukhîm nirlajjâm capalâm (a)vinîtâm çikshayamtî snushâm „puṇyavatâm tâdriçyo labhyamte nâ 'smâkam" iti savishâdam âha; — die hiesigen Lesarten sind besser als die bei Dhanika zum Daçarûpa und im Sâhityad., s. Abh. p. 205; ich füge daher eine neue Uebersetzung bei.

380. (8 A.)

hasiam aviâramuddham,
bhamiam virahiavilâsasacchâam |
bhaṇiam sahâvasaralam
dhaṇṇâṇa ghare kalattâṇam || **867** ||

avikâramugdham, — virahitavilâsasacchâyam, — svabhâvalalitam (!).

(Aber du bist anders!)

Glücklich die, in deren Hause Weiber wohnen, deren Lachen unbefangen und ohne Verstellung, deren Gehen ohne Koketterie (und doch) anmuthig, deren Sprache von Natur aufrichtig ist.

kaçcin nishṭhurabhâshiṇîm svayam vadhûm çikshayati „svabhâvasaralâ na labhyamta" iti; — sachâa, sachâya, ist hier wohl nicht, wie der sonstige Reflex von sachâya: sachăha, in der Bedeutung von „ähnlich" zu fassen (etwa: „ähnlich dem Treiben einer Getrennten", d. i. so sittig wie das einer vom Liebsten Getrennten), sondern als „mit Glanz versehen", d. i. anmuthig. Auch hier sind die Lesarten besser, wie bei Dhanika, daher ich auch hier die entsprechende Uebersetzung gebe. — Zum Inhalt s. G 526.

385. païṇâ vaṇṇijjamte
akkhâṇaasumdarîĕ rûvammi |
îsâmaccharagaruam
ghariṇî humkâraam dei || **868** ||

gharuam (!); gurukam.

(Hochgradige Eifersucht.)

Als der Gatte die Gestalt der Schönen in der Erzählung (der Heldin derselben) schilderte, stiess die Hausfrau einen von Eifersucht und Neid schweren Ausruf (hum!) aus.

397. vâhijjaṃti ṇa kassa vi,
rottûṇaṃ ṇea pâaḍijjaṃti |
mâṇaviârâ kulapâ-
liâĕ, hiae vilâveṃti || 869 ||

vyâhriyaṃte, — prakâçyaṃte, — mâṇâ [α], — pâliâe [α], vâliâe [ε]; °pâlikâyâḥ, — vilîyaṃte.

(Selbstbeherrschung.)

Die Zornesregungen einer edlen Frau werden gegen Niemanden ausgesprochen, treten auch nach dem Weinen nicht zu Tage, vergehen in ihrem Herzen.

sakhî bhartṛikṛitâparâdhâṃ sakhîṃ „na kasyâ 'pi bhaṇitavyaṃ na ruditavyam“ iti çikshayati; — vilâveṃti steht wohl für vilâpyaṃte? man sollte freilich vilâvijjaṃti erwarten!

399. ahiaṃ suṇṇâi ṇiraṃ-
jaṇâi vaïrikkaruṇṇapusiâi |
virahukkaṃṭhaṃ kulapâ-
liâi sâhaṃti acchîiṃ || 870 ||

adhikaṃ çûnye (! çûne?), — çûnya(!)ruditapramṛishṭe, — pâliâe, — sâaṃt ucchîhiṃ (!), çaṅsata akshiṇî.

(Stille Resignation.)

Die überaus geschwollenen, salbenlosen, in der Stille weinenden und getrockneten Augen der edlen Frau verrathen den Schmerz über ihre Verlassenheit.

Zu vaïrikka (vijane deçî) s. Retr. p. 369 bei K 88.

400. (2 A.)
kulapâliâĕ, pecchaha!
jovvaṇalâaṇṇavibbhamavilâsâ |
pavasaṃti vva pavasie,
eṃti vva pie gharaṃ eṃte || 871 ||

lâaṇṇa [α], lâvaṇṇa [ε], — ghara; gṛihaṃ; — s. Abh. p. 202.

Die Unterschrift des fünften Cento lautet: ia sattasaïe aḍaaṇâ ([α], asahaṇâ[ε])-abhisâriâ-vesâ-jaraî-karamarî-paddhaî ṇâma paṃcamaṃ saaaṃ samattaṃ. Die Schlüsse dieser 5 §§. sind nicht angegeben. Der Inhalt der beiden ersten §§. nun, die Buhlerin und die zum Liebsten Schleichende, ist, trotz des zu R 616 Bemerkten, so nahe verwandt, dass sie schwer zu trennen sind. Bei 452 ist jedoch im Schol. zuerst von abhisârasthâna die Rede, und so mag § 1 etwa bis 451 gehen. Mit 482

beginnt wohl § 3 die Hetäre, mit 489 § 4 die Alternde, und mit 497 § 5 die Gefangene.

T	G		T	G		T	G	
401	218		435	...	nur hier	467	332	
402	187		436	228		468	369	
403	197		437	49		469	...	} nur hier
404	36		438	...	W 76,	470	...	
405	254				A 44	471	...	W 96,
406	379		439	669				A 47
407	664		440	110		472	602	
408	291		441	...	R 574	473	415	
409	297		442	8		474	609	
410	301		443	...	A 55	475	...	K 111
411	237		444	4		476	258	
412	...	} nur hier	445	...	W 66,	477	249	
413	...				A 9	478	463	
414	...	χ 515	446	103		479	...	R 615
415	107		447	175		480	...	R 616
416	193		448	167		481	521	
417	461		449	554		482	156	
418	365		450	231		483	...	nur hier
419	...	W 19,	451	645		484	174	
		A 52	452	637		485	154	
420	180		453	164		486	...	nur hier
421	104		454	393		487	105	
422	416		455	9		488	21	
423	693		456	...	nur hier	489	427	
424	...	R 640	457	417		490	268	
425	190		458	...	P 174,	491	233	
426	169				A 26	492	232	
427	538		459	676		493	372	
428	689		460	...	χ 681	494	518	
429	550		461	...	nur hier	495	...	nur hier
430	...	W 98,	462	...	W 77	496	520	
		A 37	463	225		497	118	
431	335		464	...	W 78	498	55	
432	...	W 29	465	...	A 19	499	54	
433	221		466	256		500	168	
434	...	W 85,						
		A 6						

412. païpurao ccia rabhase-
ṇa cuṃbio devaro aḍaaṇâe |
„maha vaaṇaṃ maïrâgaṃ-
dhiaṃ ti hââ tuhaṃ bhaṇaï“ ‖ **872** ‖

(Gekränkte Unschluld!)

Die Falsche küsste den Schwager ungestüm vor ihrem Gatten, indem sie sagte: „dein Bruder spricht, mein Mund rieche nach Wein."

Die junge Frau thut so, anscheinend nur um die falsche Beschuldigung zurückzuweisen; kâ 'pi kasyâçcid „vidagdhayâ bhavitavyam" (man muss nur schlau sein) ity upadiçati. Diese Weiberlist hier erinnert an jene schöne Erzählung von der ungetreuen Frau, die den Pagen küsste, angeblich um dabei durch den Geruch sich zu überzeugen, ob ér den Wein weggetrunken, oder, wie es im Hitop. 4, 4 heisst, den Kampfer weggegessen habe, s. *Benfey* Pañcatantra 1, 418. Hier ist die Sache aber noch feiner, denn die Frau stellt sich hier ganz naiv so, als ob sie den Schwager überzeugen müsse, dass é r ihr Unrecht thue. — hâå für bhââ, bhrâtâ; T hat mehrfach einfaches h statt initaler Aspirata.

413. taha aḍaaṇâĕ ruṇṇaṃ
paĭmaraṇe bâharuddhakaṃṭhîe |
aṇumaraṇasaṃkiṇo jaha
jârassa vi saṃkiaṃ hiaaṃ || **873** ||

(Und é r wusste es doch besser!)

Die Falsche weinte beim Tode des Gatten só sehr, indem ihr Hals von Thränen ganz erstickt war, dass sogar des Buhlen Herz zweifelhaft ward und er fürchtete, sie werde (Jenem) im Tode folgen.

Dies erinnert sehr an die Frau des Wagners im Pañcat. 3, 11 p. 185.

419. (19 W, 52 A.)
vâṇîrakuḍuṃguḍḍî-
ṇasaüṇikolâhalaṃ suṇaṃtîe |
gharakammavâvuḍâe
vahûĕ sîaṃti aṃgâiṃ || **874** ||

kuḍuṃ° TW, — °goḍḍîṇa W, — bara W, — kukamma T, — vâvuḍâe T^aW, vâvulâe T^s, — vahûĕ, vadhvâḥ TW, — sîdaṃti (utkaṇṭhâtiçayena tâmyanti W) TW.

çvaçrvâdiniyogâd gṛihakarmaṇi vyâpṛitatvât tad vihâya gaṃtum açaktâyâḥ snushâyâḥ W; — s. Abh. p. 220.

430. (98 W, 37 A.)
ṇollei aṇollamaṇâ
attâ maṃ gharabharammi saalammi |

khaṇamettaṃ jaha saṃjhâ-
ĕ ṇavara ṇa va hoi vîsâmo || **875** ||

ṇelei W; prerayati TW, nudati V, — aṇolla° T, aṇadda° W; anârdramanâḥ TW, anâdyahṛidayâ (!) V, — çvaçrûḥ, — jaha sanjhâe, yathâ (yadi V) saṃdhyâyâṃ TW, — ṇavara ṇa va T, hoi ṇa vâ W; kevalaṃ na vâ T, bhavati na vâ W.

„So dass ich nur des Abends, und auch da kaum, einen Augenblick Ruhe habe"; s. Abh. p. 215; — zu olla für alla, ârdra s. Abh. p. 207 (A 13). 261, ZDMG. 26, 741, Retr. p. 422, G 299, Hem. 1, 82, Pâiyal. 185.

432. (29 W.)
ṭhâṇe-ṭhâṇe valiâ,
valaṇe-valaṇe saveḍasakuḍuṃgâ |
ṇa gao si amha gâmaṃ
diara! ṇa diṭṭhâ tue Muralâ || **876** ||

valaṇe blos einmal W, auch im Comm., — saveḍasa W, saveḍhasa T; s. Pâiyal. 144 (veḍisa Hem. 1, 46. 207, aber in anderer Bedeutung nach Pâiyal. 258), — kuḍuṅgâ(ḥ) W[c], nikuṃjâḥ T[c], — diara T, dĕara W.

(Komm mit! dá weiss ich manch stilles Plätzchen!)
Schwager! du bist noch gar nicht nach unserm Dorfe gekommen! Du hast die Muralâ noch gar nicht gesehen, die sich fortwährend wendet, und bei jeder Wendung dichte Rohrbüsche hat.

Die junge Frau will, TW zufolge, nach ihrem Heimathsdorfe reisen; kâ 'pi devarânuraktâ svayaṃ pitṛigrâmaṃ pratishṭhamânâ tatra saṃketasthânasubhagatâṃ ca sûcayaṃtî tatrâ 'py âtmanâ sahâ "gaṃtum enam utsâhayati T, — atra kâcid devarânuraktâ çvaçuragrâme kutrâ 'pi saṃketam alabhamânâ niçcitapitṛigrâmagamanâ . . . svagrâmagamanâya taṃ protsâhayati; „protsâhanârthaṃ yâ 'nyeshâṃ praçaṅsâ sâ prarocanâ" W. — Muralâ ist Name eines Flusses im Lande der Kerala (Malabar), die angeblich auch selbst Murala heissen, s. Pet. W.

434. (85 W, 6 A.)
mahuehi kiṃ va, vâlaa!
harasi ṇiaṃbâhi jaï vi me siaaṃ |
sâhâmi kassa raṇṇe?
dûre gâmo, ahaṃ ekkâ || **877** ||

madhûkaiḥ TW, — kiṃ va T, kiṃ ca W; kim iva T, kiṃ vâ W, — vâlaa T[a], bâlaa T[e], paṃthaa W; bâlaka T, pâṃtha W, — harasi nitaṃbâd yady api me sicayaṃ T; jaï harasi ṇiaṃsaṇaṃ ṇiaṃbâo, yadi harasi nivasanaṃ nitaṃbât TW, — sâhami T[a], sâhomi T[e], sâhemi W; çaṅsâmi T, kathayâmi W.

(Waldesgespräch.)

Was (willst du) mit den Madhûka-Blumen, Knabe! (Nimm lieber mich selbst!) Wenn du mir auch das Kleid von der Hüfte reissest, wem soll ich es sagen (hier) im Walde? Das Dorf ist weit, ich bin allein.

Das api weist entschieden auf diese Auffassung des Verses hin. Das Mädchen ist in den Wald gegangen, um madhûka-Blumen zu pflücken, die ihr dann ein des Weges kommender junger Wandersmann zum Scherz entreissen will; — kâcit svayaṃ-dûtî jâram âha T; — mahuehî 'ty atra „vâ madhûka" iti [1]) ûkârasya ukâraḥ, ṇiaṃsaṇaṃ vastravâcî deçyaḥ [2]); kâcid asatî yuvatir vanâṃtaram upagatya madhûkakusumâni saṃgṛihya pratinivartamânâ madhye-mârgaṃ (!) kasmiñçcid abhirûpe yûni pathike madhûkâny âdâtuṃ karaṃ prasârayati sati tam prati . . taddarçanâd utpannamanmathavyathâvaçâd „upabhogâyâ(!) vâsaḥ(!) hare" 'ti prabodhayatî 'ty abhiprâyaḥ W.

435. kâlakkharadûsikkhia
dhammia! re niṃbakîḍaasariccha |
doṇṇa vi ṇiraaṇivâso
samaaṃ jaï hoi tahi hodu ‖ **878** ‖

yadi bhavati tathâ bhavatu.

(Komm, lass dich in die Schule nehmen.)

O du in den Anfangsgründen schlecht bewanderter Frommer! du sauertöpfischer! wenn zwei (Liebende) nur zusammen sind, wär's auch in der Hölle, sei's drum!

kâ 'py anyâpadeçena niṃbamûlaṃ saṃketasthânaṃ sûcayanti(!) jâram âhvayati. — Vgl. kâlâksharika „ein Schüler, der lesen zu lernen begonnen hat" Pet. W. nach Trik. 2, 7, 4: syâd aksharamukhaḥ kâlâksharikaḥ çikshitâksharaḥ; — zum niṃba-Wurm s. Retr. p. 357 zu K 30; hier ist wohl das herbe Wesen des jungen Asketen selbst gemeint.

438. (76 W, 44 A.)
paṃthaa! ṇa ettha saṃthara-
m atthi maṇaṃ pattharatthale gâme |
uṇṇaapaohare pek-
khiûṇa jaï vasasi tâ vasasu ‖ **879** ‖

---

1) Hem. 1, 122 hat umgekehrt madhûke vâ, und Var. 1, 24 liest: ud ûto madhûke. 2) sc. çabdaḥ.

pamthaa T, pamthae W, pamthia A; pâmtha TV, pathika W; s. *Pischel* zu Hem. 2, 152 p. 83, — samtharam, samstaram TW, — manam, manâk TW, — paohare T, paore W; payodharân TW, — pekkhiûna TW, prekshya T, drishtvâ W.

kam apy abhirûpam kâmkshamânâ sânurâgâ vâdadûtîvrittyâ 'ha; vâdadûtî 'ti kathyamânâ 'ha (?), yâ patyâ grahanîyam anyair api bhâvyamânam vaco bhanati kâlânukûlam T, — kâcid asaccaritâ vidagdhâ halikavadhûs sâyamtanasamaye griham âgatya çayanârtham samstaram yâcamânam pathikayuvânam prati sâbhilâshâ nirabhilâshe 'va grihajanavañcanârtham . . . iti pratikûlam bruvânâ . . . ity anena unnatastanamandalam drishtvâ yady upabhogechâ 'sti tarhi tishthe 'ti nivâsâya protsâhayati W; — „Streu giebt's hier nicht; wenn du aber im Hinblick auf die p. bleiben willst, so bleibe"; s. Abh. p. 217.

443. (55 A.)

vihalakkhanam tumam sahi!
datthûna kudena taralataraditthim |
vârapphamsanihena a
appâ garuo tti pâdia-vihinno || **880** ||

gîti, — vihalakkhanam Text, viralakkhanam[π], vihvalâkshanam (!)[c], — kudena, ghatena, — dvârasparçanibhenâ 'tmâ (also ohne ca), — pâtita-vibhinnah.

Mit vihva*lâ*kshanam ist nichts zu machen, und da vihalakkhanam ja in der Tel.-Schrift ebenso gut auch als vihalamkhanam gelesen werden kann, so könnte hier ja in der That wohl eine directe Verderbniss für vihalamkhalam (A) vorliegen, welches dann mit Maheçacandra, s. Abh. p. 221, durch viçriñkhala zu erklären wäre. Andrerseits freilich liegt es, mit Rücksicht auf die häufige Verbindung von vihvala (s. Hem. 2, 58) mit locana und akshi (s. Pet. W.) auch ziemlich nahe, vihal*e*kkhanam vihvalekshanâm zu lesen; zwar wäre dies ziemlich dasselbe, wie taralataraditthi, eine gewisse Nuance läge jedoch immerhin darin vor; der Sinn wäre: „als der Krug sah, dass du deiner Augen nicht ganz mächtig warst, deine Blicke immer hin und her zitterten, benutzte er wohl die Gelegenheit, sich seiner schweren Last zu entledigen, und zerschellte sich selbst unter dem Vorwande eines Anstosses an der Thür?" Endlich aber, im Hinblick darauf, dass wir in T 600 (58 A) vihalakkhanammi wiederum, und zwar als vihvalakshane, freilich als Substantiv, vorfinden, möchte ich schliesslich es doch vorziehen, auch hier bei der Textlesart stehen zu bleiben, und sie entweder auch als Substantiv zu fassen, = „einen Moment der Verwirrung lang", oder als bahuvrîhi: „Momente der Verwirrung habend". Jeden-

falls kommen wir. so oder so, über die immerhin etwas gezwungene Erklärung von vihalaṃkhala durch viçṛiñkhala resp. viçrañkhala hinweg[1])! — Zu vâra, Thür (A 45) cf. vâraha für dvâdaça (Var. 2, 14, 44); — pâḍia ist wohl nicht als PPP., sondern als Gerundium zu fassen. — kâ 'pi coraramitâya gatâṃ (coraṃ ramitva gatâṃ Cod.) sakhîṃ jnâtvâ tasyâ ârtiṃ praty âha.

445. (66 W, 9 A.)

aïviulaṃ jalakuṃbhaṃ
ghettûṇa samâgaa mhi sahi turiaṃ |
samaseasalilaṇîsâ-
saṇîsahâ vîsamâmi khaṇaṃ || **881** ||

ayiviulaṃ T[7], aïvihulaṃ W; ativihvalaṃ (!) T, atipṛithulaṃ W, — °gaa mmi T, gatâ 'smi TW, — çrama TW, — viçramâmi TW.

S. Abh. p. 205; an vihvala ist hier schwerlich zu denken, nur an vipula, eventual. an pṛithula; — kâ 'pi pânîyagrahaṇaṃ vyapadiçya kṛitajârasaṃgamam âtmânaṃ sûcayaṃtî sakhîṃ çramaṃ darçayaṃty âha T, — ähnlich in W.

456. (upagîti.)

aṇumaraṇe hasaï jaṇo,
rottuṃ vi ṇa labbhaï jaheccham |
tâ ettha kiṃ karissaṃ
coriaramaṇe vivajjaṃte? || **882** ||

(Heimliche Liebe!)

Wenn ich mit ihm sterben (mich mit ihm verbrennen) wollte, würden die Leute (mich aus)lachen! Auch weinen kann ich nicht nach Herzenslust. Was soll ich denn nur jetzt (eigentlich) machen, da mein heimlicher Buhle gestorben ist?

461. mâ putti! vaṃkabhaṇiaṃ
jaṃpasu purao tumaṃ chaüllâṇaṃ |
hiaeṇa jaṃ ca bhaṇiaṃ,
taṃ pi haâsâ viâṇaṃti || **883** ||

(Vorsicht! die passen auf wie die Heftelmacher!)

Tochter! sage ja nichts Verblümtes vor (solchen) Schlauköpfen! Die Verwünschten erkennen sogar, was man sich auch nur in Gedanken gesagt hat.

vidagdhânâṃ; s. das zu π 515 Bemerkte.

---

1) der Setub. hat dafür visaṃkhala, s. noch Hem. 1, 189.

462. (77 W.)

vaṃkabhaṇiâi katto,
katto addhacchipecchiavvâi? |
ûsasiuṃ pi ṇa tîraï
chaüllaparivârie gâme || **884** ||

vi ṇa T, api ṇa W, — çakyate TW, pâryate V, — chaïllabahule haaggâme, chekabahule (vidagdhaba° V) hatagrâme W.

(Hier muss man ja immer auf seiner Hut sein!)

Woher käme man hier zu verblümter Rede? woher zu Blicken aus halbem Auge? In diesem von Schlauköpfen wimmelnden Dorfe kann man ja kaum zu Athem kommen.

Der Vers ist ein Gegenstück zu G 164; pâda 3 findet sich G 258, aber in ganz anderm Zusammenhange, — kâcid asatî sakhyâ „svairabhaṇitivilokanacâturyeṇa tvayâ kiṃ âkṛishyante yuvâna" iti pṛishṭâ tâṃ prati . . . ity anena svairavihârasukhâsaṃbhavâd udbhûtaṃ svanirvedaṃ prakaṭitavatî W.

464. (78 W.)

tattha vi hoṃti sahîo
puttali! mâ ruvasu jattha diṇṇâ si |
tattha vi ṇiuṃjalîlâ,
tattha vi girivâhiṇî Golâ || **885** ||

puttali T, puttie W; putri T, putrike W, — ruvasi W; rodîḥ T, rodihi W.

(Trost beim Abschied von der Heimath.)

Töchterchen! auch dort giebt es Freundinnen, weine nicht! wo du hin heirathest. Auch dort giebt es Spiele in den Lauben, auch dort ist die von den Bergen strömende Godâ.

aciraṃ pariṇîya bhartṛigṛihaṃ nîyamânâṃ pûrvaṃ pariṇîtakulaṭâṃ (!) prati sakhyâ âçvâsavacanaṃ T.

465. (7 V, 19 A.)

kassa va ṇa hoi roso
datthûṇa piâĕ savvaṇaṃ aharaṃ |
sabhamarakamalagghâiri!
vâriavâme! sahasu eṇhiṃ || **886** ||

âghrâṇaçile TV, — vâritagrâme(!); — s. Abh p 209.

469. chappattiâ vi khajjaï
ṇippatte putti! ettha ko doso? |
ṇiapurise vi ramijjaï
parapurisavivajjie gâme || **887** ||

°pattiâ Text, °pattâi $^{\pi}$, patrâṇi ^{c}.

(Auch ein Standpunkt!)

Wo es keine (andern) Blätter giebt, isst man auch das Sechsblatt, Tochter! was schadet das? In einem Dorfe, wo es keine fremden Männer giebt, ergötzt man sich (auch einmal) mit dem eignen Manne.

svapat[y]âv anurâgarahitâṃ kâm apy upâlabhate; — welche Pflanze mit „Sechsblatt" gemeint ist, nescio.

470. amuṇiaparapurisasuho
jaṃpaü jaṃ kiṃ pi aṇṇao loo |
ṇiapurisehi vi amhe
parapuriso tti ccia ramâmo || **888** ||

(Die reine Renonce!)

Die Andern, welche die Lust mit fremden Männern nicht kennen, mögen sagen, was sie wollen. Wir erfreuen uns auch mit den eignen Männern nur, wenn wir sie dabei für fremde halten.

parapurushâlâbhaduḥkhitâṃ kâṃ apy upâlabhate kâcit; — wie dies im Texte liegen soll, ist unklar!

471. (96 W, 47 A.)
mâe! gharovaaraṇaṃ
ajja khu ṇa tthi tti sâhiaṃ tumae, |
tâ bhaṇa kiṃ karaṇijjaṃ?
emea ṇa vâsaro ṭhâi || **889** ||

kathitaṃ tvayâ TW, sâdhitaṃ tvayâ V, — emea T, emeva W, evam eva TW.

saṃketasthaṃ jâraṃ jnâtvâ vyâjena gaṃtuṃ çvaçrvanujnâṃ prârthayate T; — evam eve 'ty atra vakâralopaḥ W, — s. Abh. p. 218.

483. sacchaṃdaramaṇadaṃsaṇa-
saṃvaḍḍhiagaruavammahavilâsaṃ |
suviaḍḍhavesavilaâ-
ramiaṃ ko vaṇṇiuṃ taraï? || **890** ||

suvidagdhaveçavanitâ⁰, çaknoti.

(In einer Lusthöhle.)

Wer vermöchte zu schildern die Lust mit gewitzigten Hetären, deren mächtige Liebesspielkunst noch gesteigert wird durch den Anblick völlig freier Hingabe (rings umher?).

veçyâmâtâ svacchandena bhaṇitavyaṃ sa eva vidagdhaveçyâvrataṃ jânâtî 'ti kam api bhujaṃgaṃ pratârayati.

486. (gîti).
sâmaṇṇasuṃdarîṇaṃ
vibbhamam âvahaï aviṇao ccea |

dhûmo vi hu pajjaliâ-
ṇaṃ mahuro hoi surabhidârûṇaṃ ‖ **891** ‖
(Sie haben ihr ganz besonderes Parfüm.)

Oeffentlichen Schönen verleiht gerade die Unbescheidenheit Reiz. Selbst der Rauch von angezündeten Dufthölzern ist süss.

495. avvo! kâlassa gaî,
so vi juâ sarasakavvadullalio |
paḍhaï Parâsarasaddaṃ
amhe vi ṇiaṃ païṃ gamimo ‖ **892** ‖

paṭhaï, — ahme.

(Beide solide geworden!)

Ach, über den Wandel der Zeit! Sogar dieser Jüngling, überdrüssig (?) gefühlvoller Dichtung, studirt jetzt die Worte des Parâçara. Und wir auch — wenden uns dem eignen Gatten zu! Unter Parâsarasadda haben wir hier vermuthlich das dharmaçâstraṃ des Parâçara zu verstehen, welches im südlichen Indien speciell verbreitet ist. — Zu avvo s. Hem. 2, 204.

Das sechste Cento handelt nur vom Liebeszank, und schliesst: ia sattasaîe paṇaakalahapaddhaî ṇâma chaṭṭhi (!) saaaṃ samattaṃ.

T	G		T	G		T	G	
501	. . .	W 4	521	. . .		541	302	
502	. . .	nur hier	522	. . .	nur hier	542	. . .	S 411
503	. . .		523	. . .		543	280	
504	465		524	131		544	. . .	
505	. . .	nur hier	525	. . .	nur hier	545	. . .	
506	101		526	. . .		546	. . .	
507	. . .	R 658	527	33		547	. . .	nur hier
508	. . .	χ 684	528	. . .	nur hier	548	. . .	
509	. . .	nur hier	529	27		549	. . .	
510	. . .		530	. . .	nur hier	550	160	
511	. . .	χ 686	531	368		551	565	
512	. . .	nur hier	532	. . .	nur hier	552	192	
513	195		533	129		553	45	
514	. . .		534	. . .	nur hier	554	. . .	nur hier
515	. . .	nur hier	535	306		555	247	
516	. . .		536	. . .		556	. . .	nur hier
517	. . .		537	. . .		557	. . .	
518	32		538	. . .	nur hier	558	152	
519	452		539	. . .		559	309	
520	. . .	nur hier	540	519		560	522	

T	G		T	G		T	G	
561	72		575	525		588	74	
562	163		576	...	nur hier	589	188	
563	374		577	450		590	11	
564	523		578	431		591	...	nur hier
565	683		579	43		592	...	A 25
566	390		580	95		593	...	R 664
567	216		581	203		594	270	
568	432		582	...	nur hier	595	551	
569	...	} nur hier	583	345		596	87	
570	...		584	510		597	144	
571	354		585	...	nur hier	598	...	R 659
572	661		586	420		599	...	nur hier
573	...	nur hier	587	502		600	...	A 58
574	...	ψ 388						

501. (4 V.)

panamaha mâṇassa, halâ!
calaṇe, kiṃ devaehi aṇṇehiṃ? |
jassa pasâeṇa pio
gholaï pâaṃtapâsesu || **893** ||

pâda 1 wird Hem. 2, 195 citirt.

(Eingangsgebet des Cento.)

Neigt euch, Freundinnen! zu den Füssen des Schmollens! was ist's mit den andern Göttern! Durch seine Gunst wälzt sich der Liebste zu unsern Füssen.

502. aṇuṇaapasaraṃ pâapa-
ḍanûsavaṃ rabhasacuṃbaṇasuhelliṃ |
eâi a aṇṇâi a
avaso vva kao phalaï mâṇo || **894** ||

(Höhere Würze [s. G 465].)

Das Hervorbrechen der Versöhnung, das Fest des Fussfalls. die Wonnelust des ungestümen Kusses, — diese und andere (schöne) Früchte trägt gleichsam unwillkürlich das Schmollen.

503. jaï puttali! bahuehiṃ
aṇuṇaasokkhehi atthi de kajjaṃ |
tâva rua geṇhamâṇaṃ
khaṇamettaṃ tammi suhaammi || **895** ||

(Die Waffe der Thränen.)

Wenn es dir zu thun ist, Tochter! um die vielen Freuden

der Versöhnung, dann weine, so dass er es merkt, auch nur einen Augenblick vor ihm, dem Holden.

505. âṇâ aṇâlavaṃtî-
ĕ kîrae, dîsae parâhutto |
ṇiṃtammi ṇîsisijjaï,
putti! apuvvo kkhu de mâṇo || **896** ||

parâṅmukhaḥ, — niryâti niḥçvasyate, — khu; — zur Schwächung des a zu i s. bei G 171. 382.

(Só krigst du ihn nicht herum!)

Du redest (zwar) nicht zu ihm, erfüllst aber seine Befehle, — du siehst ihm nach, wenn er sich abwendet, — du seufzest, wenn er hinausgeht. Tochter! dein Schmollen ist fürwahr von sehr sonderbarer Art.

509. jaṃ-jaṃ bhaṇaha, sahîo!
âma karissâma savvahâ taṃ-taṃ |
jaï taraha ruṃbhiuṃ maha
dhîraṃ samuhâgae tammi || **897** ||

sarvadâ, çaknutha, roddhuṃ, dhairyaṃ.

(Ich bin's nicht capabel.)

Alles, was ihr sagt, Freundinnen! gewiss, alles das will ich jedenfalls thun, wenn ihr nur im Stande seid, wenn er vor mich tritt, meine Standhaftigkeit fest zu halten!

dhairyam avalaṃbasve 'ty uktâ sakhîbhiḥ kâ 'pi: mayâ na çakyate bhavatîbhiḥ soḍhuṃ yadi çakyate tathâ (tadâ?) kriyatâm ity âha. — Vgl. χ 684. 686.

510. alliaï diṭṭhiṇibbhac-
chio vi, vihuo vi laggae siae |
pahao vi cuṃbaï balâ,
alajjae kaha ṇu kuppissaṃ? || **898** ||

âçriyate, — vihuuo, vidhṛito (!), — alajjâçîle.

(Gebrochener Widerstand.)

Er naht sich mir, wenn ich ihn auch mit Blicken strafe. Er hängt sich an mein Kleid, wenn ich ihn auch fortstosse. Er küsst mich mit Gewalt, wenn ich ihn auch schlage. Wie kánn ich dem Unverschämten wohl zürnen!

Zu alliaï, allîaï s. Hem. 4, 139 (= upasarpati). 54 (= âlîyate). *S. Goldschmidt*, Prâkṛtica p. 11. 12 Index zum Setub. sub v., hat eine ganze Zahl von Wörtern hierauf zurückgeführt; jedoch

macht der Mangel des saṃdhi bei oalla[1]) und paalla Bedenken, und möchte ich eher an Herleitung derselben etwa aus √karsh, kaḍḍh, kall denken (s. bei G 122. 648), bei pahallaï und pariallaï (Hem. 4, 117. 162) resp. an √val, und bei pâsalla möchte ich einfach bei Affix °lla bleiben, welches auch nach meiner Meinung „eine über Hem. 2, 165 f. hinausgehende Verwendung hat", so dass pâsalla ganz wohl als Adjectivum „seitwärts gewendet" bedeuten kann. Einen doppelten Ursprung für pâsalla anzunehmen (*Goldsch.* Setub. Ind. p. 171) halte ich demnach nicht für nöthig, wie dies denn in der That doch eine ziemlich missliche Annahme wäre.

512. himajoacuṇṇahatthâ-
ŏ jassa dappaṃ kuṇaṃti râîo |
kaha tassa piassa mae
tîraï mâṇo halâ! kâuṃ? || **899** ||

(Seiner Sache sicher!)

Wie kann ich wohl, Freundin! dem Liebsten gegenüber dauernd schmollen, da ihn die (Winter-)Nächte mit ihren Händen voll eisigen Staubes übermüthig machen!

himayogacûrṇa, Schneegestöber? eine bei dem dekhanischen Ursprung dieser Lieder zunächst etwas auffällige Angabe; s. χ 686.

514. kiṃ bhaṇaha maṃ, sahîo!
karehi mâṇaṃ ti, kiṃ tha mâṇeṇa? |
sabbhâvavâhire tam-
mi majjha mâṇeṇa vi ṇa kajjaṃ || **900** ||

(Ganz nutzlos.)

Was sprecht ihr zu mir, Freundinnen! „schmolle doch mit ihm!"? Was soll hier das Schmollen? Da er aller wahren Zärtlichkeit baar ist, hat hier auch mein Schmollen gar nichts zu thun.

svabhâvarasike mânaḥ kâryaḥ, nâ 'nyatra.

515. jaïâ pio ṇa dîsaï
bhaṇaha halâ! kassa kîrae mâṇo? |
aha diṭṭhammi vi mâṇo,
tâ tassa piattaṇaṃ katto? || **901** ||

(Contradictio in adjecto.)

Wenn der Liebste nicht da ist, sagt, Freundinnen! wem kann man da schmollen? Ist er aber sichtbar und man schmollt, ja wo bleibt denn seine Eigenschaft als Liebster?

1) die richtige Lesart bei G 205 (K 209) ist oatta.

516. jâṇimi kaâvarâhaṃ,
jâṇimi aliâi bhaṇaï saalâi |
aṇuṇeṃte uṇa jâṇe
kaâvarâhaṃ va appâṇaṃ || **902** ||

(Er ist eben unwiderstehlich.)

Ich weiss, er hat sich vergangen; ich weiss, Alles, was er sagt, ist falsch. Und doch, wenn er mich zu versöhnen sucht, halte ich (wo möglich) mich selbst für schuldig!

517. avarâhasahassâiṃ
bharimo hiaeṇa tammi addiṭṭhe |
diṭṭhammi uṇa, piasahî!
ekkaṃ pi hu ṇaṃ ṇa saṃbharimo || **903** ||

addi⁰!, cf. addaṃsaṇa v. 81, — Vocativ auf î! — ekkaṃ vi T^r, — eṇaṃ; ṇaṃ steht wohl aber adverbiell.

(Das Herz läuft mit dem Verstande davon!)

So lange ich ihn nicht sehe, habe ich alle seine tausend Vergehen wohl im Kopfe. Sobald ich ihn aber sehe, liebe Freundin! kann ich mich nicht mehr auch nur auf eines besinnen.

520. bhaṇa-bhaṇa jaṃ-jaṃ paḍihâ-
i tujjha, taṃ-taṃ sahâmimo amhe |
asahattaṇaṃ ca jîaṃ
ca vallabhe doi ṇa ghaḍaṃti || **904** ||

sahâmimo, sahâmahe! anscheinend mit doppelter Personal-Endung! vgl. die dreifache Ablativ-Endung in kaohiṃto Abh. p. 49 50.

(Versteckter Tadel.)

Sag nur Alles was dir beliebt. Wir ertragen das Alles von dir. Unverträglichkeit und Leben mit dem Liebsten, — dies Beides passt nicht zusammen.

udâttanâyikâyâḥ upâlaṃbhoktiḥ; nimm dir's ad notam!

521. eaṃ cia maha ṇâmaṃ?
bhaṇa-bhaṇa de suhaa! kiṃ vilakkho si? |
paḍihâi jaṃ ṇa tujjha vi,
mamaṃ pi kiṃ deṇa ṇâmeṇa? || **905** ||

bhaṇa te in Text und Uebersetzung! wohl aber in de zu ändern!

(Gut parirt!)

Só soll ich also heissen? sag', sag' nur Holder! was bist du verlegen? wenn er dir nicht gefällt, kann auch ich meinen Namen nicht brauchen.

tannâma tava yad ishṭam tad eva mannâma (tann⁰ Cod.) nâ 'nyad iti kasyâçcid upâlaṃbhavacanaṃ; — er hat sie mit dem

Namen einer Andern (die ihm gerade im Sinn liegt) angeredet; sie aber thut, als ob sie das nicht merke, und fasst dies nur so auf, als ob ihr eigentlicher Name ihm nicht gefalle, und er sie fortab lieber anders nennen wolle.

522. suhaa! muhuttaṃ suppaü,
jaṃ te paḍihâi taṃ pi bhaṇṇihisi |
ajja ṇa pecchaṃti tuhaṃ
ṇiddâgaruâi acchîi || 906 ||

suppaï$^{\alpha}$, suppaüṃ$^{\varepsilon}$; supyatâṃ, — bhaṇṇihisi, bhaṇishyasi, — pecchaṃta(!), paçyatas.

(Beschwichtigung.)

Holder! schlaf nur (jetzt) eine Weile. Was dir gut scheint, das wirst du ja immer noch sagen können. Jetzt aber können deine vor Schlaf schweren Augen (ja) nicht (mehr recht) sehen.

kâṃtaṃ praty udâttanâyikâvacanam; der Liebste ist wohl etwas angerissen und sie sucht ihn zu begütigen; — bhaṇṇihisi als Deponens! s. bhaṇṇasi 532, *S. Goldschmidt* im Index zu Setub. unter bhaṇ, sowie oben bei G 609.

523. mâ velavesu bahuaṃ
puttaa! aliehi gottehiṃ |
esâ vi jâṇaï ccia
parihâsummissabhaṇiâiṃ || 907 ||

upagîti, — velavesu, vyâkulaya, — bahukaṃ.

(So klug sind wir auch noch, um dich zu durchschauen!)

Verwirre dich nicht zu sehr, (oder: Incommodire dein Frauchen nicht,) Söhnchen! mit falschen Namen. Die hier versteht sich auch auf scherzhafte Reden.

Die Schwiegermutter hat wohl gehört, dass ihr Sohn seine Frau mit einem falschen Namen angeredet hat, und sucht nun diesem unbequemen Factum eine andere Wendung zu geben, indem sie dasselbe so darstellt, als ob er dies nicht im Ernst, nur im Scherz gethan habe, um die Eifersucht der jungen Frau zu erregen (s. 525). velava wird Hem. 4, 93 als Synonym von √vañc. tauschen, angeführt; hier dagegen und im Schol. zu Setub. (s. *Goldschmidt* Index p. 186) hat es die Bedeutung: verwirrt sein, Âtm. sich verwirren. Es ist wohl eigentlich ein Causativ von √vel, sei es „schwanken“, sei es = veshṭ Hem. 4, 222 umwenden. umschlingen. Wo das Wort: schelten bedeutet, steht es etwa für vipralap? cf. veâriuṃ G 286 und veârijjasi hier 526.

525. aï caṃḍi! kiṃ ṇa pecchasi?
jaï so vâharaï aṇṇagotteṇa |
aha de icchaï macchara-
paṇacciaccham muhaṃ daṭṭhuṃ || **908** ||

aticaṃḍi (!), — paṇacchiaccham, praṇattitâksham (! pranartitâ⁰).

(Pure Neckerei!)

Ei, du Zornige, siehst du denn nicht: wenn er dich mit einem andern Namen nennt, nun so wünscht er doch 'nur' dein Antlitz mit den eifersüchtig rollenden Augen zu sehen!

526. veârijjasi, muddhe!
gottakkhaliehi mâ khu tuṃ ruvasu |
kiṃ va ṇa pecchaï aṇṇaha
eddahamettehi acchîhiṃ? || **909** ||

vyâkulikriyase.

(Reiner Ulk! sieh doch nur, wie er dich dabei ansieht!)

Du bist auf dem Holzwege, Mädel! weine nicht über seine Namensverwechslungen! Oder blickt er nicht ganz anders (auf dich) mit seinen so weit aufgerissenen Augen?

528. sottuṃ suhaṃ ṇa labbhaï,
avvo pemmassa vaṃkavisamassa! |
dugghaḍiamaṃcaassa va
khaṇe-khaṇe pâapaḍaṇeṇa || **910** ||

(So lass mich doch nun endlich einmal zur Ruhe kommen!)

Man kann nicht einmal ruhig schlafen! O über die Krümmen und Ungleichheiten der Liebe! die einem schlechtgemachten Bette gleicht, wo (Einem) jeden Augenblick (etwas) auf die Füsse fällt.

svâdhînapatikâyâ(ḥ) sakhîshu saubhâgyaprakaṭanoktir iyaṃ. Die Fussfälle des Liebsten werden hier anscheinend mit dem Einfallen der einzelnen Polster einer Lagerstatt verglichen.

530. ekkasaaṇammi sumuhî
vimuhî garueṇa mâṇabaṃdheṇa |
siviṇakalahammi hoṃtî
parammuhî sammuhî jââ || **911** ||

(Na, das traf sich ja prächtig!)

Die Schöne lag in schweren Schmollens Banden abgewendet von mir auf gemeinsamem Lager. Als sie nun aber im Traume sich (mit mir) zankte, drehte sie sich um, und wandte sich (so mir) wieder zu.

532. vaḍḍhaü tâ tuha gavvo,
bhaṇṇasi re jaï vihaṃḍaṇaṃ vaaṇaṃ |
saccaṃ ṇa ei ṇiddâ
tue viṇâ, dehi oâsaṃ || 912 ||

bhaṇṇasi [a], haṇṇasi [f]; bhaṇasi, — vikhaṃḍanam, — avakâçam.

(Ueberwunden.)

Mag dein Uebermuth auch noch wachsen! und wenn du auch noch so garstige Reden führst, — der Schlaf kommt (mir) nun einmal nicht, wenn getrennt von dir, — nun, so mach (mir nur) Platz (neben dir [s. v. 20]).

534. kaaviccheo sahîbhaṃ-
gîbhaṇiasabbhâviâvarâhâe |
jhaḍi âpallavaï puṇo
ṇaaṇakavolesu kovatarû || 913 ||

sadbhâvita, — jhaḍio pallavaï (°vii [a]), jhaṭity âpallavayate, — taraï [a].

(Aufgestachelt.)

Der schon umgehauene Baum ihres Zornes trieb plötzlich neue Sprossen auf Augen und Wangen, als ihr durch die verblümten Reden der Freundinnen (dein) Vergehen ganz klar ward.

jhaḍi für jhaṭiti! sonst jhatti, was aber hier nicht zum Metrum passt; — cf. den Baum der Liebe v. 431 und Mâlav. v. 59 *(Tullberg)*.

536. ummûlaṃti va hiaaṃ
aṇuṇijjaṃtîŏ mâṇavaṃtîo |
saṃbhariamaṇṇuṇibbhara-
bâhabharoruṃbhiamuhîo || 914 ||

bâshpabharoparuddhamukhyaḥ.

(Herzbeweglicher Anblick.)

Es entwurzeln (Einem) gleichsam die Schmollenden das Herz bei der Versöhnung, wenn ihr Antlitz noch durch den Zorn über das in ihrem Gedächtniss noch Haftende von der Last heftiger Thränen umflort ist.

537. ṇa vi taha takkhaṇasuamaṇ-
ṇudukkhaviaṇâŏ vi ruvaṃti |
jaha diṭṭhammi piaame
aṇuṇijjaṃtîŏ taruṇîŏ || 915 ||

upagîti, — rûvaṃti [f]; vijanâturâ(!) vi(!) rudaṃti; viaṇà = vedanâ Hem. 1, 146.

(Dann geht der Jammer erst los!)

Die Frauen weinen nicht so sehr, wenn sie von Schmerz und Zorn über das soeben (betreffs des Liebsten) Gehörte ge-

quält werden, als wenn sie ihn dann sehen, und er sie zu versöhnen sucht.

538. hiae rosukkhittaṃ
pâapahâraṃ sireṇa patthaṃto |
ṇa hao daïo mâṇaṃ-
siṇîĕ, thoraṃsuaṃ ruṇṇaṃ || **916** ||

çirasâ, — manasvinyâ, — °raṃsia$^{\prime\prime}$, °raṃsua^{s}; sthûlâçru.

(Besänftigt.)

Als der Liebste mit seinem Haupte (sich zu ihren Füssen neigend) um einen Tritt ihres Fusses bat, den sie in ihrem Herzen (in Gedanken) zornig schon in die Höhe gehoben hatte, da — stiess sie ihn nicht, die Schmollende, weinte nur grosse Thränen.

Ganz so glimpflich kam Agnimitra nicht fort, s. Mâlavikâ (ed. *Tullberg*) 41, 22. 42, 9; cf. auch Urv. 33, 13 (ed. *Bollensen*)!

539. piaamaviiṇṇacasaaṃ
acakkhiaṃ piasahîĕ deṃtîe |
abhaṇaṃtîĕ vi mâṇaṃ-
siṇîĕ kahio ccia viroho || **917** ||

cashakam, anâkhyâtam, manasvinyâ.

(Nicht misszuverstehen!)

Als sie den ihr von dem Liebsten credenzten Becher ohne etwas zu sagen ihrer lieben Freundin gab, da hat die Schmollende auch ohne Worte ihre Entfremdung ausgesprochen.

544. vaccihii so gharaṃ se,
lahihii oâsam, ehii saâsaṃ |
bhaṇihii jaṃ bhaṇiavvaṃ,
paccuttaṃ kiṃ ṇu pâvihii? || **918** ||

vacchahii (!) Text und pratîka, gamishyati, — so (!), — tasyâ (!) labhishyate (!), — bhaṇahii, bhaṇishyati, — vaccuttaṃ$^{\prime\prime}$, pacc°^{s}; pratyuktaṃ, — pâvihaï$^{\prime\prime}$, prâpsyati.

(Erwartung der Rückkehr der Botin.)

Sie wird nach ihrem (Comm., seinem?) Hause gehen, die Gelegenheit wahrnehmen, vorkommen, sagen, was sie zu sagen hat, — und welche Antwort wird sie wohl erhalten?

Die vielen °ihii sollen etwa die Aufregung der Erwartung tonmalerisch ausdrücken?

545. taṇuâiâ varâî
diahe-diahe miaṃkalehă vva |
bahalapaoseṇa tue
ṇisaṃsa! aṃdhâriamuheṇa || **919** ||

(Hinsiechend.)

Die Arme nimmt Tag für Tag ab, wie die Mondsichel. durch deine viele Schuld, du Bösewicht! und dein finsteres Antlitz.

resp. wie die Mondsichel durch die Abende der schwarzen Hälfte, mit ihrem verfinsterten Antlitz. — aṃdhâra für aṃdhakâra, wie soṇâra für suvarṇakâra Abh. p. 32; s. aṃdhâraï Hem. 4, 349.

546. dâvaṃteṇa tuha muhaṃ
bhumaâbhaṃgammi hoṃtaṇavasohaṃ |
akaeṇa uvakaaṃ aj-
ja maṇṇuṇâ majjha, pasiacchi! || 920 ||

darçayatâ, — pasiaḍjhi', prasritâkshi.

(Ein neuer Reiz.)

Der Zorn hat mir heute ganz unerwarteter Weise (?) einen Dienst geleistet, indem er mir dein Antlitz, o du Langäugige! als bei der Brauenbrechung einen neuen Glanz gewinnend zeigte.

akaeṇa gehört zu maṇṇuṇâ und bedeutet wohl: „ohne dass er gemacht, d. i. von mir dazu veranlasst, war?" denn es muss einen gewissen Gegensatz zu uvakaam bilden; oder bedeutet es blos „nicht gemacht", d. i. nicht künstlich, unverstellt? — zu bhumaâ s. bei G 505.

547. bhiuḍî ṇa kaâ, kaḍuaṃ
ṇâ 'laviaṃ, aharaaṃ ṇa pajjuṭṭhaṃ |
uvaûhiâ ṇa ruṇṇâ —
eeṇa vi jâṇimo mâṇaṃ || 921 ||

bhiuḍi im pratika, hiuḍi im Text, bhrûkuṭiḥ, — pajjuṭṭhaṃ, svaritaṃ(!).

(Es fehlt aber die Hingebung.)

Sie hat die Brauen nicht gerunzelt, nichts Herbes gesagt. die Lippe nicht verzogen (?), umarmt (von mir) nicht geweint — und dennoch, wir merken, dass sie schmollt.

pajjuṭṭha kann eigentlich nur von $\sqrt{}$vas + pari kommen, cf. paüttha (aus pravasta); die Lingualisirung könnte mit dem ursprünglichen i (parivasta) zusammenhängen; sollte die Bedeutung sich ähnlich wie bei unserm „verzogen" entwickelt haben? ist statt ṣvaritaṃ etwa hvaritaṃ zu lesen?

548. kiṃ pi ṇa jaṃpasi kâmaṃ,
bhaṇiaṃ ca karesi taṃ tahâ turiaṃ |
hiaaṃ rosuvveaṃ
ti tujjha viṇao ccia kahei || 922 ||

(Stille Wasser sind tief.)

Du sagst zwar gar nichts, du thust auch das was man (dir) sagt, ebenso, und rasch. Aber gerade dies dein (stilles) Benehmen zeigt, dass dein Herz noch von Zorn erregt ist.

549. paripucchiâ ṇa jaṃpasi,
cuṃbijjaṃtî balâ muhaṃ harasi |
parihâsamâṇavimuhe!
pasiacchi! maṇaṃ mha dûmesi ‖ **923** ‖

jumbijjaṃtî (!), — °vimukhe, — pasiacci (!); prasṛitâkshi, — maṇṇuhma (!), mano 'smâkaṃ, — dunoshi.

(So sei doch endlich wieder gut!)

Gefragt sprichst du nicht! mit Gewalt geküsst ziehst du den Mund fort! o du aus Schmollen dem Scherz dich Entziehende! Langäugige! du quälst unsern Sinn.

kâmî mâninîm upâlabhate; — das Compositum parihâsa° ist etwas unklar, sollte zudem auf °khî, nicht auf °khâ auslauten. Ist das Wort also etwa gar nicht als Voc. Fem., wie der Comm. will, sondern als Acc. Plur. Masc., zu mha gehörig, und maṇaṃ als manâk aufzufassen? „Langäugige! du quälst uns, die wir beim Scherz vom Schmollen nichts wissen wollen, nur (oder: ein) wenig."

554. aï pîṇatthaṇaütthaṃ-
bhiâṇaṇe! suaṇu suṇasu maha vaaṇaṃ |
athirammi jujjaï ṇa jov-
vaṇammi mâṇo pie kâduṃ ‖ **924** ‖

atipîna°, — thaṇaütth°, ohne saṃdhi! (s. T 142) — suṇaü (!), çṛiṇu.

(Carpe diem!)

O du hochbusige[1]) Schöne! höre mein Wort! da die Jugend so kurz ist, ziemt es sich nicht dem Liebsten zu schmollen.

556. taralacchi! caṃdavaaṇe!
thoratthaṇi! kariaroru! taṇumajjhe! |
dîhâ ṇa samappaï sisi-
rajâmiṇî, kaha ṇu de mâṇo? ‖ **925** ‖

(Lass dich erbitten!)

O du mit den zuckenden Augen! mit dem Mondantlitz! mit dem vollen Busen! mit den Schenkeln wie Elephantenrüssel! mit der schlanken Taille! Die lange Frostnacht geht gar nicht zu Ende. Wie kannst du noch schmollen?

1) eig.: „deren Antlitz auf vollem Busen aufgestützt ist".

557. suhaâ vi suṃḍarî vi hu
taruṇî vi hu mâṇiṇi tti â putti! |
caṃdaṇalaṭṭhi vva huaṃ-
gadûmiâ kiṃ ṇu dûmesi ‖ **926** ‖

mâṇaï tti â, mâninî 'ti âḥ khede, — caṃdanalate 'va, s. Var. 2, 32, Hem. 1, 247, — huaṃga°, bhujaṃgatâpitâ, — dûmesi[a], dummesi[e]; dunoshi.

(Sei doch freundlich!)

Obschon du so hold, so schön, so zart, — ach, Tochter! was quälst du uns durch dein Schmollen, wie eine durch eine Schlange heimgesuchte (vergiftete) Sandel-Ranke.

569. paḍivakkhassa vi purao
samuhaṃ bhaṇiâ si teṇa: pasia tti |
avalaṃbiassa mâṇiṇi!
mâṇassa a kiṃ phalaṃ aṇṇaṃ? ‖ **927** ‖

(Du hast ja nun Alles erreicht!)

Vor deiner Rivalin hat er zu dir, in ihrer Gegenwart, gesagt: „sei wieder gut!" nun, o Schmollende! welche andere Frucht kann wohl dein auch noch weiter fortgesetztes Schmollen etwa noch haben?

570. kaḍḍhesi caliavalae
hatthe, muṃcesi ahamuhî bâhaṃ |
paḍiruṃbhasi nîsâse,
bahuaṃ te mâṇaviṇṇâṇaṃ ‖ **928** ‖

kaḍdesi[a], ḍakkesi[e], ḍhakkesi[n]; âkarshase, — chalia[a], cala[e]; calitavalayau, — ahamuhï, adhomukhï; das Metrum verlangt °ï, — pratiruṇatsi niçvâsân.

(Unverkennbar.)

Du ziehst (zwar) die Hände an dich heran, deren Armbänder entglitten sind, mit gesenktem Antlitz vergiessest du Thränen, hemmst die Seufzer, — es giebt viele Kennzeichen dafür, dass du schmollst.

Trotz aller Mühe, die du dir giebst, es zu verstecken; wenn âkarshase nicht wäre, würde die Lesart ḍhakkesi „du bedeckst" auch nicht übel sein.

573. kajjaṃ viṇâ vi kaamâ-
ṇaḍaṃbarâ pulaabhiṇṇasavvaṃgî |
ujjallâliṃgaṇasok-
khalâlasâ putti! muṇiâ si ‖ **929** ‖

laṃbarâ[e], °saṃbarâ(!) im Schol., — ujjalâ[a]; uj(j)valâ°.

(Pure Verstellung.)

Tochter! die du ganz ohne Grund den Schein heftigen Schmollens annimmst, während doch dein ganzer Leib von wonnigem Haarsträuben bedeckt ist, du bist erkannt, du sehnst dich blos nach der Lust einer feurigen Umarmung.

ḍaṃbara hat nach dem Schol. zu Mâlatîm. 47, 3 ed. Calc. 1866 die Bedeutung von prapañca, sâdṛiçyam, resp. von sâmyaṃ prapañcaḥ nach *Bhâṇḍârkar* p. 111. Nach *Molesworth* bedeutet ḍambara im Mahr. i. qu. âḍambara, ostentatious display, empty noise and stir; cf. viḍambay, nachahmen, einem Ding ein fremdes Aussehen geben; — ujjalla steht wohl für aujjvalya, Hem. 2, 174, cf. Pâiyal. 16 ujjâliya shining.

576. haṃho! kiṃ va ṇa diṭṭhaṃ
halâ! mae jîviaṃ dharaṃtîe |
so maṃ aṇuṇei pio
ahaṃ pi aṇuṇijjimi haâsâ ‖ 930 ‖

hamho; aho s. Hem. 2, 217.

(Das hätte ich mir doch nicht träumen lassen!)

Ach was man nicht Alles zu sehen bekommt, Freundinnen, wenn man am Leben bleibt! Der Liebste sucht mich zu versöhnen, und ich Verwünschte lasse mich darauf ein!

582. tâ sokkhaṃ, tâva raî,
tâ raṇaraṇaassa ṇa tthi oâso |
jâ dukkhekkaṇihâṇe
ṇa hoi bahuvallahe pemmaṃ ‖ 931 ‖

(Die Qualen der Eifersucht.)

So lange ist Lust, so lange Freude, so lange kein Anlass zu Wehmuth, so lange die Liebe sich nicht auf Einen wendet, der viele Liebchen hat, und dann nur eine wahre Schatzkammer für Schmerzen ist.

585. mâṇahariehi gaṃtuṃ
ṇa tîrae, so ṇa ei avarâhî |
ko vi apatthiamuṇio
ṇejjaṃ maṃtaṃ va âṇejja ‖ 932 ‖

mânabhṛitair, — ko pi apaddha°, — ṇa ṇejjaṃ matavva (maṃt° ε); die Uebersetzung des zweiten Hemistichs fehlt.

(Wie krigt man ihn denn fort?)

Mit Schmollen Belastete können nicht fortgehen. Darum

geht er nicht, der Schuldige. Möchte doch Einer, der sich auf Ungebetenes (unausgesprochene Bitte?) versteht, (hier) gleichsam den zu wissen nöthigen (Bann-)Spruch herbeischaffen!

Die Uebersetzung des zweiten Hemistichs (aprârthita, jneyam) ist sehr unsicher; das ṇa vor ṇejjaṃ, das freilich auch zum Metrum nicht passt, ist dabei ganz bei Seite gelassen; â ṇ e j j a wie aṇuṇejja G 17?

591. uvvahaï daïagahiâ-
harotṭhajhijjaṃtakovagaarâaṃ |
pâṇosaraṃtamaïraṃ
va phalihacasaaṃ muhaṃ bâlâ ‖ 933 ‖

°râgaṃ Cod.

(Wieder gut Wetter!)

Das Mädchen trägt ihr Antlitz, aus dem die Röthe des weichenden Zornes geschwunden ist, weil der Liebste ihre Lippe erfasst hat, wie einen Krystallbecher, aus dem der (rothe) Wein durch Trinken schwindet.

Der Liebste trinkt (küsst) von ihrem Antlitz die Röthe des Zornes und wohl auch von ihren Lippen deren Röthe weg, wie wenn man einen Krystallbecher seines rothen Inhalts entleert.

592. (25 A.)
gâḍhâliṃgaṇarabhasuj-
juammi daïe lahuṃ samosaraï |
mâṇaṃsiṇîĕ mâṇo
pellaṇabhîo vva hiaâhi ‖ 934 ‖

lahu samesaraï, laghu saṃprasarati (!); — s. Abh. p. 211.

599. tuṃgo thiro visâlo
jo sahi! me mâṇapavvao raïo |
so daïadiṭṭhivajjâ-
saṇîĕ ghâe vi ṇa pahuṃto ‖ 935 ‖

°çanyâ ghâte, — pahuṃto, oder pahutto (prabhûtaḥ)?, paryâptaḥ.

(Ganz umsonst!)

Der hohe, feste, weite Berg des Schmollens, den ich aufgebaut hatte, Freundin! der hält nicht einen Schlag aus von dem Blitzkeil der Blicke des Liebsten.

600. (58 A.)
sahi! viraïûṇa mâṇas-
sa majjha dhîrattaṇeṇa oâsaṃ |
piaamadaṃsaṇavihala-k-
khaṇammi sahase tti teṇa osariaṃ ‖ 936 ‖

gitî; — avakâçaṃ, vihvalakshaṇe.

vihvalakshaṇe bedeutet hier entweder: „in dem Augenblick der Verwirrung bei dem Anblick des Liebsten", wo dann vihvala als Substantiv genommen wäre, s. oben bei T 443 oder: „in dem schwankenden, d. i. kurzen, Moment, wo ich ihn sah"; vihalaṃkhala, und Maheçacandra's viçṛiṃkhala, wird somit auch hier beseitigt; s. Abh. p. 223.

Das siebente Cento schliesst: ia sattasaîe khaṃḍiâ-pupphavaî-gabbhiṇî-vâhî-uḍuvaṇṇaṇa-paddhaî ṇâma sattamaṃ saaaṃ samattaṃ; der Schluss der §§ ist nicht angegeben, es reicht aber §. 1, die Verlassene, bis v. 644, — §. 2, die menstruans, bis 652, — §. 3, die Schwangere, bis 659, — §. 4, die Jägersfrau, bis 670, — §. 5, die Schilderung der Jahreszeiten, bis zu Ende.

T	G		T	G		T	G	
601	85		626	353		653	15	
602	81		627	524		654	290	
603	667		628	157		655	472	
604	201		629	275		656	483	
605	. . .	nur hier	630	337		657	83	
606	418		631	. . .	nur hier	658	259	
607	147		632	24		659	123	
608	146		633	. . .	nur hier	660	. . .	χ 682
609	515		634	179		661	598	
610	375		635	. . .	nur hier	662	120	
611	50		636	512		663	173	
612	. . .	W 56	637	. . .	R 564	664	122	
613	. . .	W 39,	638	126		665	603	
		A 38	639	. . .	A 60	666	620	
614	51		640	376		667	631	
615	445		641	. . .	nur hier	668	. . .	W 83,
616	. . .	W 102,	642	617				A 51
		A 40	643	215		669	632	
617	. . .	nur hier	644	466		670	665	
618	350		645	457		671	636	
619	384		646	289		672	543	
620	. . .	γ 385	647	. . .	nur hier	673	575	
621	. . .	} nur hier	648	529		674	586	
622	. . .		649	22		675	. . .	R 663
623	90		650	480		676	288	
624	489		651	. . .	nur hier	677	299	
625	451		652	530		678	559	

T	G	T	G		T	G	
679	556	687	434		694	563	
680	473	688	625		695	75	
681	552	689	495		696	570	
682	116	690	...	nur hier	697	562	
683	578	691	...	A 64	698	691	
684	560	692	624		699	238	
685	585	693	186		700	...	R 643
686	638						

605. ṇahapaapasâhiaṃgo
ṇiddâghummaṃtaloaṇo ṇa tahâ |
jaha ṇivvaṇâharo sâ-
malaṃga! dûmesi maha hiaaṃ ‖ **937** ‖

(Stehst ja noch im Dienste der Minne.)

So lange deine Glieder (noch, sei's auch durch eine Andere,) mit Nägelmalen geschmückt sind, deine Augen vor Schläfrigkeit (noch) rollen, machst du mir, o Dunkelgliediger, mein Herz nicht so bang, wie wenn (erst) deine Lippe (mal) der Wunden entbehren sollte.

... und du dich ganz von der Liebe zurückziehst. So lange du überhaupt noch liebst, bleibt mir doch die Hoffnung, dich noch wieder zu gewinnen.

612. (56 W.)
paccakkhamaṃtukâraa!
jaï cuṃbasi me ime haakavole |
tâ majjha piasahîe
visesao kîsa taṇhâo? ‖ **938** ‖

pacchákkha Text und pratika in T, — maṃtukâraa T, maṃtuâraa W; manyukâraka T, aparâdhakâraka W, maṃtukâraka V, — jahi W; yadi TW, — me T, maha W, — kavole T, kaole W, — pisesao T, visesao W. viçeshakaḥ TW, — kasa T^{a}, kisa T^{s}W; kasmâd TW, — tahuâo T, taṇṇâvo W, taṇṇâo V; ârdraḥ TW.

(Eifersüchtige Zurückweisung!)

O du offenbarer Bösewicht! wenn du (blos) diese meine verwünschten Wangen küsstest, wovon wäre denn das Stirnzeichen meiner lieben Freundin so nass?

Der Bösewicht küsst nämlich, nach W, die Wangen nicht um ihrer selbst willen, sondern er meint mit seinem Kuss das auf ihnen sich spiegelnde Antlitz der lieben Freundin, die dies auch

sofort versteht, was sich durch den aus ihren Gliedern hervorbrechenden Schweiss verräth, durch den ihr Stirnzeichen ganz feucht wird; — taṇṇâçabda ârdravâcî; nâyikâ... nâyakam... çaṭha! tvayâ matkapolaparicumbanavyâjena pratibimbitaṃ sakhîmukhaṃ cumbyate, no cet kathaṃ tasyâs sât(t)vikodaya iti tam âkshipati W; — zu maṃtu „fault, offence" s. oben bei G 683 und zu taṇṇâa „wet" Pâiyal. 185 (taṇṇâyaṃ). Letzteres Wort findet sich mehrfach im Setub., s. *Goldschmidt* Index p. 162, resp. auch in der Form: °uṇṇâa, ib. p. 148, die nur als eine Trübung für °aṇṇâa zu halten etwas schwer fällt; es muss vielmehr wohl tuṇṇâa neben taṇṇâa bestanden haben [1]). Oder sollte etwa doch ein tarṇâka aus taruṇa (cf. tarṇa, tarṇaka) zu Grunde liegen? und die Bedeutung: nass, feucht erst secundär aus der von: jung, zart, frisch entstanden sein?

613. (39 W, 38 A.)

taïâ maha gaṃḍatthala-
ṇimiaṃ diṭṭhiṃ ṇa ṇesi aṇṇatto |
eṇhiṃ sa ccea ahaṃ
te a kavolâ, ṇa sâ diṭṭhî || **939** ||

tadâ TW, — nimitâṃ (eingesenkt, eingebohrt; besser als miliaṃ) T; ṇimiliaaṃ (! sthâpitâṃ) W, — anyataḥ TW, — ehṇiṃ TW, — kapolâ W; — s. Abh. p. 215.

616. (102 W, 40 A.)

tâṇa guṇaggahaṇâṇaṃ
tâṇ' ukkaṃṭhâṇa tassa pemmassa |
tâṇa bhaṇiâṇa suṃdara!
ìrisaaṃ jâam avasâṇaṃ || **940** ||

In W nur der Anfang des Textes und der Schluss der Uebersetzung: .. çako bhavaty avasâdaḥ(!). Dem letztern entsprechend lautet auch in V der Schluss, abweichend von TA: *ph*aṇitânâṃ(!) suṃdara na hi sadṛiça esha avasâdaḥ; und ähnlich denn auch im Scholion in W: kâcid uparûḍhayauvanamadâ kâminî „bahuvidhasuratataṃtrasamartho 'ham" iti vikatthamâ . . . (Lücke für 14 akshara) taṃ prati: „he suṃdara teshâṃ guṇagrahaṇânâm asadṛiço 'vasâdo bhavatî 'ty anena taṃ prahasaṃtî svayaṃ purushâyitâyo 'tsahata(!) ity abhiprâyaḥ (! wie dás hierher passen soll, ist nicht recht abzusehen!).

1) *Pischel* führt Gött. Gel. Anz. 1880 p. 332 in ansprechender Weise unnâa auf die Benutzung eines bengalischen Originals, unter Verwechselung von ta mit u, zurück.

617. aliakuviam pi kaamam-
tuam va mam jesu suhaa! anunemto |
tâna diahâna harane
ruâmi, na uno aham kuviâ ‖ 941 ‖

mamtua va, °manyukâm iva, — haraî, smaramtî, — una [a], uno [ε].

(Sei nur wieder gut und komm' zu mir!)

Beim Gedanken an jene Tage, in denen du, Holder! mich zu versöhnen suchtest, die ich, obschon nur verstellt zürnend, doch gleichsam ganz von Grimm erfüllt war, weine ich! — Ich will nicht wieder zürnen.

harane ist Conjectur, da haramtî nicht zum Metrum passt, haraî aber mir bedenklich erscheint; s. freilich ruaî 379 T.

621. âma tuha nâ 'varâho
piaama! me loanâna iha doso |
mânâsahammi cadule-
hi vâsio jehi hiaammi ‖ 942 ‖

(Das ist eben das Malheur, dass ich dich lieb habe.)

Fürwahr! dich trifft keine Schuld, Liebster! Es ist nur die Schuld meiner Augen, dass die unsteten dich in mein sich auf's Schmollen nicht verstehendes Herz eingelassen haben!

622. (udgîti.) ko suhaa! tujjha doso?
baahiaam nitthuram majjha |
pecchasi animisanaano
jampasi vinaam, na jampase pittham ‖ 943 ‖

(Beaucoup trop modeste!)

Welche Schuld träfe dich, Holder! Nur mein verwünschtes Herz ist schamlos. Du blickst ja, ohne mit den Augen auch nur zu blinzeln, sprichst ganz bescheiden, sprichst nicht einmal von dem, wonach du gefragt wirst!

nishthura gewöhnlich: „hart, rauh", hier wohl: „schamlos" (Hâr.).

631. vacca! maha ccia ekkâ-
ĕ homtu nîsâsaroiavvâi |
mâ tujjha vi tîĕ vinâ
dakkhinnahaassa najjamtu ‖ 944 ‖

vaccha, Text nnd pratîka; vraja, — dakshinyahatasya; oder etwa hritasya? — jânaamtu; jamyamtâm (?); gemeint ist wohl: jâniamtu, jnâyamtâm? aber zum Metrum passt eben nur: najjamtu s. Hem. 4, 252.

(Lass mich allein mit meinem Schmerz! ich mag kein Mitleid.)

Geh nur! mir allein mögen meine Seufzer und meine Thränen gehören! Auch du sollst nichts davon erfahren, der du, wenn sie nicht da ist, aus Courtoisie (dich von ihnen) rühren lassen könntest.

633. aṇuvaṭṭaṃto amhâ-
risaṃ jaṇaṃ âhijâïe |
ciṃtesi uṇo hiae
aṇâhijâî suhaṃ jaaï || **945** ||

upagîti; — anâbhijâtyâ sukhaṃ jîyate; zu *âbhi*° s. auch Ratn. 808, 19 (ed. *Cappeller*).

(Die Hand auf's Herz! ist's nicht so?)

Indem du aus Lebensart Unsereines gütig behandelst, denkst du doch in deinem Herzen: hol' der Guckguck die Lebensart!

wörtlich: „nicht-Lebensart siegt angenehm"; oder ist statt jaaï etwa jiaï zu lesen? „es lebe der Mangel an Lebensart!"

635. huṃ! ṇillajja! samosara!
taṃ cia aṇuṇesu, jîĕ de eaṃ |
pâaṃguṭṭhâlattaa-
raseṇa tilaaṃ viṇimmaviaṃ || **946** ||

pâda 1 wird citirt bei Hem. 2, 197.

(Und mit sólchen Zeichen wagst du vor mir zu erscheinen!)

Husch! du Schamloser! geh ab! Die magst du besänftigen, die dir mit dem Lacksaft ihrer Fusszehen dies Stirnmal aufgeheftet hat.

639. (60 A.) sâ vasaï tujjha hiae,
sa ccia acchîsu, sâ a siviṇesu |
amhârisâṇa suṃdara!
oâso kattha pâvâṇa? || **947** ||

oâsi, avakâçaḥ; — pâvâṇa als Adjectiv zu fassen; — s. Abh. p. 223.

641. taṇhâ me tujjha piat-
taṇassa, kaha taṃ ti ṇo hi jâṇâmo |
de suhaa! tumaṃ cia sik-
khavesu jaha de piâ homi || **948** ||

jâṇimo, gegen das Metrum, — Variante zu R 408.

(Ich will eine gelehrige Schülerin sein.)

Ich begehre danach, dir lieb zu sein, weiss aber nicht, wie ich das machen soll. O Holder! lehre du mich doch selbst, wie ich dir lieb werde.

647. malinavasanâna kiavani-
âṇaṃ âpaṃḍugaṃḍapâlînaṃ |
pupphavaïâṇa kâmo
aṃgesu kaâuho vasaï || 949 ||

°vaṇiâṇa, — Variante zu G 473. 616.

(Besonderer Reiz.)

In vollem Waffenschmuck wohnt Amor in den Gliedern der in schmutziges Gewand gehüllten, verwundeten, bleichwangigen Frauen, während ihrer menses.

651. pupphavaïa mhi, bâlaa!
mâ civasu! adîharâuso hosi |
ajjaṃ cea marijjaü!
maacchi! kiṃ kâlaharaṇeṇa || 950 ||

hmi, — civasu, spṛiça; so mehrfach in T, s. Retr. p. 353, — marijjaï(!), mriyatâṃ.

(Ungestüm!)

„Ich bin jetzt nicht zu haben, Kind! Berühre mich nicht! du lebst (sonst) nicht mehr lange!" „Und stürbe ich gleich heute! (Komm,) Rehäugige! keinen Aufschub!"

daṃpatyor uktipratyuktiḥ; s. G 480. 530. Nach Journ. As. S. Beng. 1879 p. 42 trifft die Strafe, in der künftigen Geburt nämlich, vielmehr das Weib: prathame 'hani cândâlî, dvitîye carmakâriṇî (brahmaghâtinî, Vetâlap. bei *Lassen* Anthol. [2] p. 8) | tṛitîye rajakî proktâ, caturthe snânam âcaret ('hani çudhyati, *Lassen* lc.) . Drei Tage also soll die Enthaltung dauern.

668. (83 W, 51 A.)
vâṇiaa! hatthidaṃtâ
katto amhâṇa vagghakattîo |
jâva luliâlaamuhî
gharammi parisakkae soṇhâ || 951 ||

ahmâṇa T, ammâṇa W, — kattîo T, kaccî a W; kṛittayaḥ TW. — °sajjhae T, vaṭṭae W; parivartate TW.

asyâḥ patir anurâgâtiçayâd enâṃ vihâyâ 'nyatra gantuṃ (a)samarthaḥ san mṛigayâṃ na karoti W; — s. Abh. p. 219. Ich habe von da sakk° herüber genommen, da sajjh wohl irrig, vaṭṭ jedenfalls secundär ist; s. das zu G 608 Bemerkte.

690. gaṇhaṃti piaamâṇa va-
aṇâhi haṃsîŏ visalaaddhâi |
hiaâi va kusumâuha-
bâṇakaâṇearaṃdhâi || 952 ||

gahmaṃti Text, gahṇaṃti [π]; gṛihṇaṃti, — hasio, haṅsyaḥ, — jasa [α], visa [s]; bisalatârthânî (rdh?) 'va.

(Zärtliche Abfütterung.)

Die Flamingoweibchen nehmen aus dem Munde der Liebsten Stückchen von Lotusfaserranken, gleichsam deren (der Liebsten) durch die Pfeile des Liebesgottes mannichfach durchlöcherte Herzen.

691. (64 A.)

haṃsâṇa sarehi sirî,
sârijjaï aha sarâṇa haṃsehi |
aṇṇoṇṇaṃ cia ee
appâṇaṃ ṇavara garuaṃti ‖ **953** ‖

sârijjaï, sadṛiçâyate, — gurûkurvaṃti; — die Erklärung von sârijjaï als Denominativum aus sâri = sadṛiç ist gar nicht übel; — s. Abh. p. 225.

Von den 179 Versen in T, welche in G fehlen, finden sich somit anderweit noch (und zwar je z u e r s t) 1 in K, 2 in P, 2 in γ, 2 in ψ, 2 in π, 11 in χ, 17 in R, 3 in S, 139 nur hier in T (davon jedoch 19 in W, resp. WA, 11 blos in A), so dass T hienach also einen sehr erheblichen e i g n e n Bestand aufweist.

6. Die zweite Telinga-Recension.

W[1])	G		W	G		W	G	
1	1		30	87		60	440	
2	2		31	506		61	688	
3	...	T 6	32	651		62	...	χ 684
4	...	T 501	33	350		63	532	
5	522		34	91		64	499	
6	12		35	249		65	379	
7	...	T 465,	36	33		66	...	T 445,
		A 19	37	664				A 9
8	...	T 361	38	182		67	...	nur hier
9	137		39	...	T 613,	68	...	A 17
10	23				A 38	69	476	
11	655		40	583		70	225	
12	416		41	...	nur hier	71	452	
13	161		42	167		72	482	
14	...	T 90	43	164		73	193	
15	669		44	335		74	...	χ 681
16	127		45	372		75	333	
17	...	ψ 387	46	100		76	...,	T 438,
18	48		47	198				A 44
19	...	T 419,	48	254		77	...	T 462
		A 52	49	301		78	...	T 464
20	52		50	376		79	132	
21	190		51	...	γ 386	80	400	
22	49		52	124		81	...	χ 682
23	21		53	85		82	649	
24	418		54	554		83	...	T 668,
25	73		55	173				A 51
26	42		56	...	T 612	84	470	
27	168		57	231		85	...	T 434.
28	332		58	175				A 6
29	...	T 432	59	237		86	...	nur hier

1) für 1—10. 103. 104 resp. blos V.

W	G		W	G		W	G	
87	...	T 360,	94	...	nur hier	99	...	A 62
		A 61	95	32		100	...	P 174
88	...	nur hier	96	...	T 471,	101	...	A 23
89	...	nur hier			A 47	102	...	T 616,
90	159		97	4				A 40
91	469		98	...	T 430,	103	...	nur hier
92	550				A 37	104	...	nur hier
93	...	A 45						

Von den 37 Versen, die sich nicht in G finden, kommen somit anderweit je einer zuerst noch in P, γ, ψ, 3 in χ, 19 in T und 12 nur hier vor, von letzteren resp. 4 in A.

41. aṇudiahakaâbhoâ
jaha-jaha thaṇaâ viṇiṃti kumărîe |
taha-taha laddhoâso
vva vammaho hiaam âvisaï ‖ **954** ‖

kalâbhoâ, kṛitâbhogau, — jaha, aber yathâ-yathâ, — viṇaṃti, aber viniryâtaḥ. — kumârîe [1]), aber gegen das Metrum, — tasyâ(!), aber in der Uebers. tathâ W, tathâ-tathâ V, — laṭṭhââso, labdhâvakâçaḥ, — blos vamaho; manmathaḥ W, iva manmathaḥ V, — hiaaṃ, mit anusvâra, gegen das Metrum.

(Natürlicher Zusammenhang.)

Je mehr die täglich an Rundung gewinnenden Brüste des Mädchens heraustreten, in demselben Grade gleichsam Gelegenheit gewinnend, schleicht sich der Liebesgott in ihr (; oder: in unser) Herz.

idânîm eshâ pratidinaṃ savilâsahâsakaṭâkshâbhiprâyavacanâ jâtâ paçye 'ti yuvânaṃ kâcit protsâhayatî 'ty abhiprâyaḥ; kavinibaddhavaktṛiprauḍhoktisiddhârthaçaktimûlo 'laṃkâreṇa vastudhvaniḥ, utprekshayâ vilâsahâsâdipratîteḥ. — In ähnlicher Weise handelt der sehr weitschweifige Commentar fast bei jedem Verse am Schlusse von dem Verhältniss des vastu und des vastudhvani; beide Ausdrücke gehören der alaṃkâra-Terminologie an, und zwar, dem Pet. W. zufolge, insonderheit dem Pratâparudrîyam, das mir leider nicht zugänglich ist.

67. kesâ paṃḍurachââ,
asaîsaṃgeṇa camma jajjariaṃ |
cittaṃ tuha sohaggaṃ!
Godâ dûittaṇaṃ kuṇaï ‖ **955** ‖

pâṃḍura W, pâṃḍara V; ch macht hier nicht Position, — Godâ Text und Uebers.

---

1) zu kumărî s. Hem. 1, 67, G 298.

(Noch immer auf dem Platze?)

Die Haare sind (dir) schon bleich gefärbt, die Haut ist (dir) zerfetzt durch (deine) Verbindung mit Buhldirnen, (und doch) — wundersames Glück hast du! — leistet (dir noch immer) die Godâ (selbst) Botindienste!

Der Vers bezieht sich wohl auf einen alten Don Juan, der noch immer Liebesbotschaften durch im Strom der Godâ ihm zugesandte Blumen erhält. Anders der Comm.: kasyâçcid asajjaratyâ[1]) vacanaṃ; kâcid upapatinâ prakâçena pushpâṇi dâtum akshameṇa Godâvarîpûrvabhâgaṃ gatvâ pa(t)trapuṭe nikshipya pravâhe tyaktâni Godâvaryâ samânîtâni pushpâṇi(Lücke für 2 oder 3 akshara)ṃtîṃ kâ(ṃ)cid asatîṃ prati kâcij jaratî (⁰tiṃ Cod.!) âha: aham „evaṃvidhaṃ (⁰dhâ Cod.) kutrâ 'pi na dṛishṭaṃ, îdṛiçaṃ tava saubhâgyaṃ citraṃ, Godâ dautyaṃ karotî" 'ty anena mayâ jnâtaṃ tvaccaritam ity â(ve)ditavatî 'ty abhiprâyaḥ, atra kavipraudhoktisiddhârthaçaktimûlo vastunâ vastudhvaniḥ, anena tadgûḍhacaritasya pratîteḥ. Danach hätte ein Mädchen von ihrem Liebsten Blumen, die er ihr nicht direct geben konnte, durch die Godâ erhalten, indem er dieselbe, in eine Blattdüte gehüllt, in den Strom warf; und eine Alte spräche nun hier dem Mädchen ihre Verwunderung hierüber aus: „ich bin doch alt und gerieben genug, so etwas aber, wie dir hier passirt ist, habe ich doch noch nicht erlebt." Der asaîsaṃga in pâda 2 tritt jedoch wohl unbedingt dafür ein, dass nicht eine Alte, sondern ein Mann es ist, von dem die betreffenden Aussagen gelten. Im Uebrigen liegt es doch auch weit näher, auch zu kesâ und zu camma aus pâda 3 tuha heraufzuholen, anstatt dazu ein maha zu ergänzen.

68. (17 A.)

ṇiṇṇiddaṃ dobballaṃ
cimtâ alasattaṇaṃ saṇîsasiaṃ |
maha maṃdabhâiṇîe
kae sahi! tumaṃ vi ahaha! paribhavaï ‖ 956 ‖

gîtiḥ, — blos sasia! aber saniçvasitaṃ, — maha; aber aha(!) W, fehlt ganz V, — maṃdabhâginyâḥ W, ⁰bhâgyâyâḥ V, — tuma; tvâṃ W, tvaṃ V, — vi ahaha; avâpy(!) ahaha W, api atha ha V; zu ahaha s. den pâṭha im Kâvyapr.. Abh. p. 208.

mama kṛite priyam ânetuṃ gatâgatâni kurvaṃtîṃ tvâṃ nir-

1) alte Kupplerin, s. unten bei v. 86.

nidre 'tyâdibhâvâḥ paribhavaṃtî 'ty anena ... iti•tâm upâlabhata ity abhiprâyaḥ; . atra svatas siddhârthaçaktimûlo vastunâ vastudhvaniḥ, maṃdabhâginyâ iti padasyâ 'rthaṃ („auf Grund von") dûtyâḥ tatrâ "saktipratîteḥ; zum Inhalt s. v. 87.

86. ṇiadaïadaṃsaṇûsua
paṃthia! aṇṇeṇa vaccasu paheṇa |
gharavaïdhûâ dullaṃ-
ghavâurâ ṭhâi haagâme ‖ **957** ‖

nijadayitâdarçanotsuka; über die Verkürzung des â s. Abh. p. 36, — paṃtha, — duhitâ W, sutâ V, — durlaṃghavâgurâ, — ciṭṭhaï haaṃsukagâme(!), tishṭhati hatagrâme; die Textlesart ist Conjectur; ciṭṭhaï passt nicht zum Metrum, man müsste dann haakuggâme lesen, wo dann gîti.

(Verblümte Einladung.)

Wandersmann! der du dich sehnst, dein eignes Lieb zu sehen, gehe (lieber) auf einem andern Wege (heim)! (Hier), in (diesem) verwünschten Dorfe ist eine Hausherrntochter, deren Netzen schwer zu entgehen ist [1]).

atra kâcid asajjaratî kam apy abhirûpaṃ pathikayuvânaṃ dṛishṭvâ ..., atra kâcid ramaṇîyâkṛiti(r) yuvatir âste sâ tvayâ drashṭavye 'ti vidheḥ pratîteḥ.

88. âsâiam aṇṇâe-
ṇa jettiaṃ, tâ tui ṇa bahuâ dhiî |
uvaramasu vusaha! eṇhiṃ,
rakkhijjaï gehavaïkhettaṃ ‖ **958** ‖

âsâiaṃ (mit anusv.), âsâditaṃ, — kaṇṇâee(!); anyâyena, — jetti tie(!), yâvat tâvatâ, — ṇa baddha thiî(!); bloss bahudhâ(!) W, pidhâ(!) na dhṛitiṃ V, — caremasu(!); uparama W, aparama V, — usaha, vṛishabha, — ehṇiṃ, idânîṃ, — saṇijaï(!) rakshyate, — gahapaïphattaṃ(!), gṛihapatikshetraṃ.

(Warnungsruf.)

Da du auf unrechtem Wege herbeigekommen bist, hast du zur Zeit nicht viel Befriedigung (zu erwarten). Steh jetzt ab, o Stier! das Feld des Hausherrn wird bewacht.

Der oben gegebene Text ist nur ein Nothbehelf, da die Textlesarten ebenso corrupt sind, wie die Uebersetzung. Man könnte auch âsâia, als Vocativ, lesen: „o du auf unrechtem Wege Herbeigekommener! du wirst einstweilen (jettiaṃ tâ) hier nicht recht

1) vgl. G 63.

froh werden!“ Die Hauptschwierigkeit macht der zweite pâda; — atra kshetraçabdena patnî vyajyate; atra kâcid vidagdhâ sakhî kam api kasyâçcid asatyâ gṛihaṃ praveçya paripâlayaṃtî tadîye (°ya Cod.) kasmiñçcit samâgachati sati âsâditam ity-âdinâ vṛishabhanivâraṇapareṇa vastunâ nishedharûpo vastudhvaniḥ, vṛishabhanivâraṇena tannivâraṇasya pratîteḥ. Wie hier der Stier, so wird Çak. 40, 17 *(Böhtlingk)* das cakravâka-Weibchen, Mâl. 56, 19 *(Tullberg)* die Schlange im Warnungsruf verwendet.

89. ucciṇasu paḍiakusumaṃ
mâ dhuṇa sehâliaṃ, haliasuṇhe! |
esa avasâṇaviraso
sasureṇa suo valaasaddo || 959 ||

papia; patita, — dhuṇa; dhunu, — s*a*hâliaṃ; çephâli W, çevâlikâṃ V, — esa, esha; s. G 614, — val*o*a(!); valita W, valaya V.

(Hübsch vorsichtig!)

Sammle immerhin die gefallenen Blumen! schüttele (aber) nicht die çephâlikâ, o Schwiegertochter des Bauern! Dein Schwiegervater hat diesen am Ende misstönenden Klang deiner Armbänder gehört.

Das Mädchen hat im Çephâlikâ[1])-Gebüsch hinter dem Hause ein Stelldichein mit ihrem Buhlen. Die die Wache haltende Freundin warnt sie, ihre Armbänder dabei nicht zu hell klingen zu lassen. Das erste Hemistich ist wohl laut, das zweite im Flüsterton gesprochen zu denken? — atra kâcic caturâ sakhî gṛihapaçcâdbhâgasthiteshu çephâlikânikuṃjeshu upapatinâ saha ramamâṇâṃ sakhîṃ pratipâlayaṃtî ratirabhasajanitaṃ tadîyaṃ valayaçiṃjitam âkarṇya tâṃ prati: uccinu patitakusumânî 'ty âdinâ vâkyakadaṃbakena he sakhi cauryarate(? cauryatve kṛite Cod.)-prasakte! valayaçabdo na kartavya iti vâritavatî 'ty abhiprâyaḥ. atra svatas siddhârthaçaktimûlo vidhinishedharûpeṇa vastunâ nishedharûpo vastudhvaniḥ, uccinu mâ dhunu iti vidhinishedhâbhyâṃ valayaçabdo na kartavya iti nishedhasya pratîteḥ.

93. (45 A.)
pavisaṃtî gharadâraṃ
vivaliavaaṇâ viloiûṇa pahaṃ |
khaṃdhe mottûṇa ghaḍaṃ
hâhâ ṇaṭṭho tti ruasi! sahi kiṃ ti? || 960 ||

1) s. G 412.

giti, — ddâram, — viloviûṇa; vilokya, — paṃthânaṃ, — muktvà ghaṭaṃ (kulaṃ V), — hâ; hâhâ, — rodishi W, rudasi V.

mottûṇa ist besser als ghettûṇa (Abh. p. 217), da es zu ṇaṭṭho die dafür nöthige Doppelbeziehung beibringt; das Mädchen hat den Krug (absichtlich) fallen lassen, und die Freundin sagt zu ihr: „was jammerst du nun: weh, er ist hin! Nimm schnell einen neuen Krug und geh nochmals danach.“ nadîtîre latâgahane kṛitasaṃketavelâm ativâhya idânîṃ pathi gachaṃtaṃ jâraṃ dṛishṭvâ jalâharaṇakarmaṇi samâpte 'pi punargamanasiddhaye svayam eva ghaṭaṃ pâtayitvâ kim iti vṛithâ rodishi? çîghram eva punar aparaṃ ghaṭaṃ gṛihîtvâ gacha.

94. mâ paṃtha! ruṃdhasu paham,
abehi bâlaa! asesiahirîa! |
amhe aṇirikkâo,
suṇṇaṃ gharaaṃ va akkamasi || 961 ||

apehi, — açeshitahrîka, — amma; vayam W, mayaṃ V, — aṇirikkâo; ariktâḥ; im Schol. atiriktâs(lies ani[u])sanâthâ ity arthaḥ.

(Ja, wénn es leer wäre!)

Wanderer! sperre mir nicht den Weg! geh ab, Thörichter! Unverschämter! Ich bin nicht verlassen. Du trittst (hier) ein, als ob das Haus leer wäre!

kâmâṃdhatayâ pathikajanasamakshaṃ(!) kratu(?)kâmaṃ jâraṃ(!) nivârayaṃtî upamânakathanavyâjena saṃketasthânaṃ çûnyaṃ gṛiham asti cet tatra gachâma iti taṃ prabodh(it)avatî. Es handelt sich hier wohl nicht um einen bereits vorhandenen jâra, sondern um einen Wanderer, der es gern werden möchte.

99. (62 A.) suvvaï samâgamissaï
tujjha pio ajja paharametteṇa |
emea kiṃ ti ciṭṭhasi?
tâ sahi! sajjesu karaṇijjaṃ || 962 ||

suvvaï; çrûyate, s. Hem. 4, 242, — samâivassâi(!), samâgamishyati, — uijha(!), tava, — priyo 'tra W, dayito 'dya V, — emeya, — tasmât.

atra kâcid vidagdhâ prâtiveçikî svairiṇîṃ kasyâçcit snushâṃ prati çvaçrûsaṃnidhau: he sakhi! . . . tishṭhasî 'ty anena priyâgamanasya yâmamâtraṃ vilaṃbo 'sti etâvati kâle çâkâdyânayanavyâjena nirgatya saṃketasthitam upapatim upabhogena kṛitârthîkurv ity âvedayatî 'ty abhiprâyaḥ.

101. (23 A.) khaṇapâhuṇiâ deara-
jâyâ, e suhaya! kiṃ ti de haṇidâ? |

ruaî gharopaṃtaphaliṇi-
gharammi, aṇuṇijjaü varâî! || 963 ||

°pâhuâ, °prâhuṇikâ, — dearayajâyâå; devarajâyâyâm W, °jâyayâ V, — e; api (ayi!) W, fehlt V, — suhaya; subhaga, — ti pi; kim api V, fehlt W, — de; te, — hiṇidâ; bhaṇitâ, — gharopaṃtaṇaphaliṇa°; gṛihapaççâdbhâgapalini° W, grihepâṃthaphalini° V.

Die Lesarten im dritten pâda sind nicht übel, s. Abh. p. 210. 211; atra kâcit prajâvatî [1]) devaraṃ prati [2]) he subhaga tava [2]) jâyâ kshaṇaprâhuṇikâ, sâ kim api bhaṇitâ? gṛihapaççâtphalinîlatâkuṃje roditi varâkî anunîyatâm ity anena iyaṃ tvayy anuraktâ sakhî grâmâṃtarâd utsavavyâjenâ "gatâ bhavaṃtaṃ dṛishṭvâ latâgṛihe bhṛiçam utkaṃṭhitâ tishṭhati, tâm upabhogena saṃbhâvaye 'ti jnâpayatî 'ty abhiprâyaḥ.

Die beiden letzten Verse liegen nur in V, also nicht im Text, nur in Uebersetzung vor und zwar so corrumpirt, dass der Text nicht herzustellen ist.

103. pushpabharâvanâmita-bhûmigataçâkhaçrüṇaṃ vijnâpanaṃ Godâtaṭavikaṭakuḍuṃgamadhûkanairgalaya(!) || Also etwa (und zwar upagîti; aber in pâda 1 Amphibrachys an dritter Stelle!):

pupphabharoṇamiabhûmi-
gaasâhatarûṇa(?) viṇṇavaṇaṃ |
Golâaḍaviaḍakuḍuṃ-
gamahua . . . . || 964 ||

(Gutes Stelldichein.)

Die Bäume mit ihren von der Last der Blumen geneigten bis zur Erde reichenden Zweigen melden: bei den madhûka in den Gebüschen nahe am Ufer der Godâ — [lässt sich's gut kosen(?)].

104. gṛihiṇipraveçitajâre gṛihe gṛihe (grihiṇî?) sthâpitâ |
militâv adati(asatî?)-jârau paççâd gṛihiṇî gṛihasthaç ca || 965 ||

Hier versuche ich erst gar nicht, einen Text herzustellen; der Hausherr scheint etwa sein Weib in das Haus gesperrt zu haben, in welches sie den Galan schon vorher eingelassen hatte, so dass den Beiden nun ihr Stelldichein recht bequem gemacht worden ist.

---

1) prajâvatî, des (ältern) Bruders Frau, s. Pet. W.

2) sic! dies passt gar nicht! devarajâyâ ist Compositum. Auch das Folgende passt gar nicht zu diesem Eingange.

7. Anhang. Citate in der alaṃkâra-Literatur.

Von den 67 dgl. Versen, die ich Abh. p. 202—26 gesammelt habe, sind nur 31 in den vorstehenden Recensionen nachzuweisen, und zwar 5 zuerst in G, 1 in P, 21 in T und 4 in W, wie die nachstehende Tabelle zeigt. Die übrigen Verse werden somit schwerlich irgend welchen Anspruch darauf erheben können, zu Hâla's Sammlung zu gehören. Der vierte Vers ist ja notorisch erst von Dhanika selbst verfasst, und auch die andern Verse zeigen mehrfach Spuren moderner Abfassung. Um indess alles bis jetzt zugängliche Material der Art hier beisammen zu haben, lasse ich hier auch noch den Text dieser Verse folgen, soweit sie noch nicht anderweit unterzubringen sind (mit Ausnahme also von v. 4, dessen Autor fest steht).

A		A		A		A	
1	fehlt	18	fehlt	35	fehlt (35–36)	52	T 419
2	T 400	19	T 465	36		53	fehlt
3	fehlt (3–5)	20	fehlt (20–22)	37	T 430	54	T 11
4		21		38	T 613	55	T 443
5		22		39	fehlt	56	fehlt (56–57)
6	T 434	23	W 101	40	T 616	57	
7	T 379	24	fehlt	41	fehlt (41–42)	58	T 600
8	T 380	25	T 592	42		59	fehlt
9	T 445	26	P 174	43	G 667	60	T 639
10	fehlt	27	T 300	44	T 438	61	T 360
11	G 669	28	fehlt (28–34)	45	W 93	62	W 99
12	fehlt (12–13)	29		46	fehlt	63	fehlt
13		30		47	T 471	64	T 691
14	G 604	31		48	G 455	65	fehlt
15	fehlt (15–16)	32		49	fehlt (49–50)	66	G 560
16		33		50		67	fehlt
17	W 17	34		51	T 668		

1. ekkatto ruaï piâ
annatto samaratûraṇigghoso |
pemmeṇa raṇaraseṇa a
bhaḍassa ḍolâiaṃ hiaaṃ || **966** ||
3. kelîgottakkhalaṇe
vikuppae keavaṃ aâṇaṃtî |
duṭṭha uasu (muasu!) parihâsaṃ!
jââ saccaṃ cia paruṇṇâ || **967** ||
5[1]). de â pasia ṇiattasu
muhasasijoṇhâviluttatamaṇivahe! |
ahisâriâṇa vigghaṃ
karesi aṇṇâṇa vi haâse! || **968** ||
10. aṇṇaṃ lahuattaṇaaṃ
aṇṇa ccia kâ-i vattaṇacchââ |
sâmâ sâmaṇṇapaâ-
vaïṇo reha ccia ṇa hoi || **969** ||
12. alasasiromaṇi dhuttâ-
ṇa aggimo putti! dhaṇasamiddhimao |
ia bhaṇieṇa ṇaaṃgî
papphullaviloaṇâ jââ || **970** ||
13. (gîti.) ullollakaraaraaṇak-
khaehi tuha loaṇesu maha diṇṇaṃ |
rattaṃsuaṃ pasâo,
koveṇa puṇo ime ṇa akkamiâ || **971** ||
15. e! ehi dâva suṃdari!
kaṇṇaṃ dâûṇa suṇasu vaaṇijjaṃ |
tujjha muheṇa kisoari!
caṃdo uamijjaï jaṇeṇa || **972** ||
16[2]). eddahamettatthaṇiâ
eddahamettehi acchivattehiṃ |
eddahamettâvatthâ
eddahamettehi diahehiṃ || **973** ||
18. karajuagahia-Jasoâ-
thaṇamuhaviṇivesiâharapuḍassa |
saṃbhariapaṃcajaṇṇas-
sa ṇamaha Kaṇhassa romaṃcaṃ[3]) || **974** ||

---

1) pâda 1 citirt bei Hem. 2, 196, s. oben p. 202.
2) ob etwa ψ 13 (p. 380) hiermit in Verbindung zu bringen?
3) der romaṃca des Säuglings an der Brust der Pflegemutter ist etwas raffinirt!

20. kâ visamâ? devvagaî,
kiṃ dullabbhaṃ? jaṇo guṇaggâhî |
kiṃ sokkhaṃ? sukalattaṃ,
kiṃ dukkhaṃ? jaṃ khalo loo || **975** ||

21. kivaṇâṇa dhaṇaṃ, ṇââ-
ṇa phaṇamaṇî, kesarâi sîhâṇaṃ |
kulavâliâṇa a thaṇâ,
katto jhiyyaṃti amuâṇaṃ? || **976** ||

22. (gîti.) kesesu valâmoḍia
teṇa samarammi jaassirî gahiâ |
jaha kaṃdarâhi vihurâ
tassa daḍhaṃ kaṃṭhaammi saṃṭhaviâ || **977** ||

24. khalavavahârâ dîsaṃ-
ti dâruṇâ jaha vi, taha vi dhîrâṇaṃ |
hiaavaassavahumaâ
ṇa hu vavasââ vimujjhaṃti || **978** ||

28. jaṃ parihariuṃ tîraï
maṇaṃ pi ṇa suṃdaraattaṇaguṇeṇa |
aha ṇavaram assa doso
paḍivacchehiṃ pi paḍivaṇṇo || **979** ||

29. jassa raṇaṃteurae
kare kuṇaṃtassa maṃḍalaggalaaṃ |
rasasammuhî vi sahasâ
parammuhî hoi riuseṇâ || **980** ||

30. jassea vaṇo tasse-
a veaṇâ, bhaṇaï taṃ jaṇo aliaṃ |
daṃtakkhaaṃ kavole
vahûĕ, viaṇâ savattîṇaṃ || **981** ||

31 (Amphibrachys im Eingang!). jahâ gahiro, jahâ raa-
ṇaṇibbharo, jaha a ṇimmalacchâo |
taha kiṃ vihiṇâ eso
sabâṇio jalaṇihî ṇa kio? || **982** ||

32. jâ ṭheraṃ va hasaṃtî
kaïvaaṇaṃvuruhavaddhaviṇivesâ |
dâvei bhuaṇamaṃḍala-
m aṇṇaṃ via (cia?), jaaï sâ vâṇî || **983** ||

33. joṇhâi mahuraseṇa a
viiṇṇatâruṇṇa-ucchuamaṇâ sâ |

vuḍḍhâ vi ṇavoḍha vva pa-
ravahû aha haraï tuha hiaaṃ ‖ **984** ‖

34. ṭuṃṭuṇṇaṃto marihisi
kaṃṭaakaliâi keaïvaṇâiṃ |
mâlaïkusumasaricchaṃ
bhamara! bhamaṃto ṇa pâvihisi ‖ **985** ‖

35. ṇavapuṇṇimâmiaṃkas-
sa suhaa! ko taṃ si? bhaṇasu maha saccaṃ |
kâ sohaggasamaggâ
paosaraaṇi vva tuha ajja? ‖ **986** ‖

36. ṇihuaramaṇammi loaṇa-
pahammi paḍie guruaṇamajjhammi |
saalaparihârahiaâ
vaṇagamaṇaṃ cea mahaï vahû ‖ **987** ‖

39. taṃ tâṇa sirisahoara-
raaṇâharaṇammi hiaam ekkarasaṃ |
viṃvâhare piâṇaṃ
ṇivesiaṃ kusumavâṇeṇa ‖ **988** ‖

41. tâlâ jâaṃti guṇâ,
jâlâ de sahiaehi gheppaṃti[1]) |
raïkiraṇâṇugahiâi (Amphibrachys!)
hoṃti kamalâi a kamalâiṃ ‖ **989** ‖

42. tuha vallahassa gosam-
mi âsi aharo milâṇakamaladalo |
ia ṇavavahuâ soû-
ṇa kuṇaï vaaṇaṃ mahîsamuhaṃ ‖ **990** ‖

46. maha desu rasaṃ dhamme,
tamavasam âsaṃ gamâgamâ hara ṇe (!) |
Haravahu! saraṇaṃ taṃ, cit-
tamoham avasaraü me sahasâ ‖ **991** ‖

49. râîsu caṃdadhavalâ-
su laliam âphâliûṇa jo câvaṃ |
ekkacchattaṃ ccia kuṇa-
i bhuaṇarajjaṃ viaṃbhaṃto ‖ **992** ‖

---

1) pâda 2 citirt bei Hem. 1, 269; Varianten für den ganzen Vers s. bei *Pischel* Uebers. p. 56.

50. lahiûṇa tujjha vâhu-p-
phaṃsaṃ jîe sa(!) ko vi ullâso |
jaalacchî tuha virahe
ṇa hu 'jjalâ duvvalâṇaṃ sâ || **994** ||

53. (g î t i.) vârijjaṃto vi uṇo
saṃdâvakaatthieṇa hiaeṇa |
thaṇaharavaassaeṇaṃ
visuddhajâî ṇa calaï se hâro || **994** ||

56. saalakaraṇaparavîsâ-
masiriviaraṇaṃ ṇa sarasakavvassa |
dîsaï aha va ṇisammaï
sarisaṃ aṃsaṃsametteṇa || **995** ||

57. (g î t i.) sahi! ṇavaṇihuvaṇasamaram-
mi aṃkavâlîsahîĕ ṇiviḍâe |
hâro ṇivârao ccia
ucchîraṃto, tadâ kahaṃ ramiaṃ? || **996** ||

59. so ṇa tthi ettha gâmo,
jo eaṃ mahamahaṃtalâaṇṇaṃ |
taruṇâṇaṃ hiaaluḍiṃ
parisakkaṃtiṃ ṇivârei || **997** ||

63. (g î t i.) so suddhasâmalaṃgo
dhammillo, kalialaliaṇiadeho |
tîe khaṃdhâhi valaṃ
gahia saro suraasaṃgare jaaï || **998** ||

65. homi vahatthiareho
ṇiraṃkuso aha vivearahio vi |
siviṇe vi tumammi puṇo
pattihi! bhattiṃ ṇa sumarâmi || **999** ||

67. (g î t i.) sajjei surahimâso
ṇa âpaṇei(?) juaïjaṇalakkhasahe |
ahiṇaasahaâramuhe
ṇaapallavapattaṇe aṇaṃgasare || **1000** ||

—

8. Gesammtübersicht über v. 1—1000[1]).

1—	G	1—	25	χ	610	56	R	519	* 87	R	668
698	-	698	26	-	613	57	-	520	* 88	-	669
699	K	111	27	-	634	58	-	547	* 89	-	670
700	-	112	28	-	635	59	-	564	*790	-	671
* 1	-	295	* 29	-	638	760	-	574	* 91	-	672
2	-	349	730	-	640	61	-	587	92	-	673
* 3	-	367	31	-	650	62	-	594	* 93	-	677
4	P	98^{a}	32	-	651	63	-	597	94	-	680
5	-	174	33	-	652	* 64	-	599	* 95	-	688
6	γψ	385	34	-	653	* 65	-	612	96	-	689
7	-	386	35	-	654	66	-	615	* 97	-	694
8	γ	402	36	-	655	67	-	616	* 98	-	702
	ψ	411	37	-	656	* 68	-	624	* 99	-	703
* 9	γ	708	* 38	-	667	69	-	640	*800	S	55
	ψ	710	39	-	668	770	-	641	* 1	-	69
710	γ	413	740	-	670	71	-	642	* 2	-	105
11	-	420	41	-	681	72	-	643	3	-	148
* 12	-	707	42	-	682	73	-	644	* 4	-	150
* 13	ψ	15	43	-	684	74	-	647	* 5	-	223
14	-	387	* 44	-	685	* 75	-	653	* 6	-	365
15	-	388	45	-	686	76	-	654	* 7	-	404
* 16	-	697	46	-	687	77	-	657	8	-	411
17	π	131	47	R	112	78	-	658	·9	-	444
18	-	355	* 48	-	269	79	-	659	*810	-	446
* 19	-	405	49	-	328	780	-	660	* 11	-	512
720	-	515	750	-	408	81	-	662	* 12	-	681
	u.	521	* 51	-	448	82	-	663	* 13	-	699
21	χ	145	* 52	-	450	83	-	664	* 14	-	700
* 22	-	338	* 53	-	452	84	-	665	15	T	6
23	-	357	* 54	-	484	* 85	-	666	† 16	-	11
24	-	432	* 55	-	501	86	-	667	* 17	-	24

1) * bezeichnet, dass der Vers sich *nur* da, †, dass er sich ausserdem auch in A findet. Die übrigen Verse, ohne eine dgl. Marke, finden sich *zuerst* an der hier angegebenen Stelle.

* 18	T	31	* 64	T	367	*910	T	528	† 56	W	68
* 19	-	53	* 65	-	377	* 11	-	530	* 57	-	86
*820	-	74	† 66	-	379	* 12	-	532	* 58	-	88
21	-	90	† 67	-	380	* 13	-	534	* 59	-	89
* 22	-	97	* 68	-	385	* 14	-	536	†960	-	93
* 23	-	106	* 69	-	397	* 15	-	537	* 61	-	94
* 24	-	109	*870	-	399	* 16	-	538	† 62	-	99
* 25	-	133	† 71	-	400	* 17	-	539	† 63	-	101
* 26	-	135	* 72	-	412	* 18	-	544	* 64	-	103
* 27	-	142	* 73	-	413	* 19	-	545	* 65	-	104
* 28	-	161	74	-	419	*920	-	546	66	A	1
* 29	-	171	75	-	430	* 21	-	547	67	-	3
*830	-	190	76	-	432	* 22	-	548	68	-	5
* 31	-	212	77	-	434	* 23	-	549	69	-	10
* 32	-	214	* 78	-	435	* 24	-	554	970	-	12
* 33	-	223	79	-	438	* 25	-	556	71	-	13
* 34	-	229	†880	-	443	* 26	-	557	72	-	15
* 35	-	230	81	-	445	* 27	-	569	73	-	16
* 36	-	232	* 82	-	456	* 28	-	570	74	-	18
* 37	-	233	* 83	-	461	* 29	-	573	75	-	20
* 38	-	237	84	-	462	*930	-	576	76	-	21
* 39	-	240	85	-	464	* 31	-	582	77	-	22
*840	-	252	86	-	465	* 32	-	585	78	-	24
* 41	-	253	* 87	-	469	* 33	-	591	78	-	28
* 42	-	255	* 88	-	470	† 34	-	592	980	-	29
* 43	-	258	89	-	471	* 35	-	599	81	-	30
* 44	-	259	*890	-	483	† 36	-	600	82	-	31
* 45	-	267	* 91	-	486	* 37	-	605	83	-	32
* 46	-	269	* 92	-	495	38	-	612	84	-	33
* 47	-	271	93	-	501	39	-	613	85	-	34
* 48	-	278	* 94	-	502	940	-	616	86	-	35
* 49	-	296	* 95	-	503	* 41	-	617	87	-	36
*850	-	299	* 96	-	505	* 42	-	621	88	-	39
† 51	-	300	* 97	-	509	* 43	-	622	89	-	41
* 52	-	317	* 98	-	510	* 44	-	631	990	-	42
* 53	-	351	* 99	-	512	* 45	-	633	91	-	46
* 54	-	353	*900	-	514	* 46	-	635	92	-	49
* 55	-	354	* 1	-	515	† 47	-	639	93	-	50
* 56	-	355	* 2	-	516	* 48	-	641	94	-	53
* 57	-	356	* 3	-	517	* 49	-	647	95	-	56
* 58	-	358	* 4	-	520	*950	-	651	96	-	57
* 59	-	359	* 5	-	521	51	-	668	97	-	59
860	-	360	* 6	-	522	* 52	-	690	98	-	63
61	-	361	* 7	-	523	† 53	-	691	99	-	65
* 62	-	365	* 8	-	525	* 54	W	41	1000	-	67
* 63	-	366	* 9	-	526	* 55	-	67			

9. Concordanz von K mit G[1]).

K	G	K	G	K	G	K	G	K	G
1—57	1—57	89	90	127	124	159	158	191	188
58	59	90	91	28	125	160	159	92	189
59	60	91	92	29	126	61	160	93	190
60	61	92	93	130	129	62	161	94	191
61	62	93	94	31	128	63	162	95	192
62	65	94—102	fehlen	32	127	64	163	96	193
63	66	103	102	33	130	65	164	97	194
64	63	4	103	34	131	66	165	98	fehlt
65	64	105	104	35	132	67	166	99	195
66	67	6	105	36	133	68	167	200	197
67	68	7	106	37	134	69	168	1	325
68	69	8	107	38	136	170	684	2	198
69	70	9	108	39	137	71	169	3	199
70	71	110	109	140	138	72	170	4	200
71	72	11	...	41	139	73	171	5	201
72	73		(699)	42	140	74	172	6	202
73	74	12	...	43	141	75	173	7	203
74	75		(700)	44	142	76	174	8	204
75	76	13	110	45	143	77	175	9	205
76	77	14	111	46	144	78	176	210	206
77	78	15	112	47	145	79	684	11	207
78	79	16	113	48	147	180	177	12	208
79	80	17	114	49	146	81	179	13	209
80	81	18	115	150	148	82	180	14	210
81	82	19	116	51	149	83	181	15	211
82	83	120	117	52	150	84	182	16	212
83	84	21	118	53	152	85	178	17	213
84	85	22	119	54	154	86	183	18	214
85	86	23	120	55	153	87	184	19	215
86	89	24	121	56	155	88	185	220	216
87	87	25	122	57	156	89	186	21	217
88	88	26	123	58	157	190	187	22	250

1) um die Benutzung der bisherigen Citate aus K zu erleichtern, halte ich es für nothwendig, s. oben p. 372, diese Uebersicht hier hinzuzufügen.

K	G	K	G	K	G	K	G	K	G
223	218	254	251	284	281	313	309	343	341
24	219	55	252	85	282	14	310	44	342
25	220	56	253	86	283	15	575	45	343
26	221	57	254	87	284	16	311	46	344
27	222	58	255	88	285	17	312	47	345
28	223	59	256	89	286	18	313	48	346
29	224	260	257	290	288	19	314	49	. . .
230	225	61	258	91	289	320	315		(702)
31	226	62	259	92	290	21	316	350	331
32	227	63	260	93	291	22	317	51	347
33	228	64	261	94	292	23	318	52	351
34	229	65	263	*95	. . .	24	319	53	352
35	230	66	264		(701)	25	320	54	353
36	232	67	265	96	293	26	323	55	354
37	233	68	fehlt	97	294	27	324	56	355
38	234	69	266	98	295	28	321	57	356
39	235	270	267	99	296	29	326	58	348
240	236	71	268	300	297	330	327	59	349
41	237	72	269	1	406	31	329	360	350
42	238	73	270	2	298	32	338	61	357
43	239	74	271	3	299	33	330	62	358
44	240	75	272	4	300	34	328	63	359
45	241	76	273	5	301	35	332	64	360
46	242	77	274	6	302	36	333	65	361
47	243	78	275	7	303	37	334	66	362
48	244	79	276	8	304	38	335	*67	. . .
49	245	280	277	9	305	39	336		(703)
250	246	81	278	310	306	340	337	68	363
51	247	82	279	11	307	41	339	69	364
52	248	83	280	12	308	42	340	370	365
53	249								

---

11. Wortindex[1]).

1) ich habe hier für die Verse 1—365. 699—703, d. i. für K 1—370, auch die wesentlichsten von den in der Retr. aufgeführten Varianten aus PST aufgenommen. — Ein hinter einer Verszahl stehender Buchstabe bezeichnet eben eine Variante in dem dadurch bezeichneten Mspt, ein n. dahinter verweist auf mehrere Mss. oder auf den zu dem Verse gehörigen Commentar. — Die Zahlen 1—698 beziehen sich auf G, 699—708 auf K, 704. 705 auf P, 706—709 auf γψ, 710—12 auf γ, 713—16 auf ψ, 717—20 auf π, 721—46 auf χ, 747—799 auf R, 800—814 auf S, 815—953 auf T, 954—65 auf W, 966—1000 auf A.

2) es ist jedoch statt putti a vielmehr puttia zu lesen, s. Vorwort p. LXI.

3) und so fortab ṃv als mb eingereiht.

√kart, ukkatta 769 T; ṇikitta 769 S
√karç, kasia 147 R, kisia 40. 147. 57. 275. 806
√karsh, s. kaḍḍh, aḍḍh, all 122 n
√kal, kalijjihisi 225 (kil° K). 313 (kil° γ); kalia 720; kaliûṇa 589. 763 S; — saṃkalio (°llio) 696 n
kalaala, kalakala 536
kalakkha, kaṭâksha 702
kalaṃka 280
kalatta 866. 7. 975
kalabha 258 T
kalama 693. 821 V
— -govî 692. 3
kalaṃva 37. 177. 566. 638. 711
kalasa, kalaça 140. 3. 256. 80. 571 (ṇihi°). 813
— -ṇihâṇa 508. 76
kalaha, kalabha 258
kalaha, Zank 321. 522. 911. p. 481
kalahaṃtî 379 R, °hâaṃṭî 60
kalâ 421. 738. 55
kalâva 738
kaliâ 442. 4. 591. 2 n. 615. 761 n. 985. 98
kaliṃcaa 770
kalusia 319
√kalp, viappei (Denom.?) 476
kallaṃ, kalyam 46. 503 n. 768
kalliṃ 503, °lle 503 n
kalhiṃ 802
kavala 383. 788
kavâlaa, kapâṭaka 622
kavichu 533 R
kavila, kapila 329
kavola, kapola 23. 96. 114. 92. 280. 300. 82. 439. 526 R. 59. 641. 733. 91. 808. 24. 8. 913. 38. 9
kavva, kâvya 2. 428. 698. 892. 995
√kas, viasasi 405, °saṃti 650; °sia 23. 200 n. 341. 3 K. 755; viasâviûṇa 442
kasaṇa, kṛishṇa 83. 470. 552 n. 7 γ. 75. 762. 823
kasara? 795
kasavaṭṭa, kashapaṭṭa 628
kasâa, kashâya 189
kasâia 482
kaha 18. 167. 87. 204. 45. 68. 71. 314. 62. 93. 413. 52. 88. 569. 666. 700. 34. 78. 806. 57. 98. 9. 948, kahaṃ 2. 337. 621 T. 803. 996; — kaha ṇu 925, — kaha vi 72. 144. 252. 76. 628. 33. 60, kaha kaha vi 149. 662. 750 n. 805
kahâ, kathâ 396. 629. 50. 61. 724 R. 31. 840
kahiṃ 131. 49. 699
kâa, kâka 162. 205. 48. 564. 710
—, kâya 134
kâî, kâkî 102
kâpurisa 490
kâma 2. 68. 148. 77. 326. 473. 586. 616. 949
kâmaṃ, zwar 922
kâmaṃtaa 259
kâmin 288. 621, °miṇî 404. 74 n. 559
kâmua 144. 701
°kâraa 179. 273 K. 938, s. °âraa
kâraṇa 523. 718. 79 (°gahia). 83
kârima, kṛitrima 457
kâla 109 K. 42. 236. 339. 414. 22. 9. 35. 88. 682 R. 892, s. °âla
kâlakkhara, °lâkshara 878
kâlaṃtara 321 T
kâlameha 584
kâlasâra 25
kâlaharaṇa 950
kâvâliṇî 408
√kâç, paâsaṃto 403. 6 n
kâsa, kâça 434
kiavaṇia kṛitavraṇita 949
kiṃsua 589
kiṃkelli 279 R
kicheṇa 31. 294
kiṃcirametta 339 R
kiṇiṃvaa 770 n
kiṇo 67. 289. 369. 732. 6, kiṇṇo 369 T. 731 R. 6 S
kiṇṇi 340 K. 877 A
kitti, kṛitti 642, s. katti
kiṃ Nom. Acc. 15. 45. 90. 127. 31. 87. 212. 21. 44. 79. 309. 16. 47. 71. 424. 37. 51. 86. 547. 72. 613. 61. 79. 754. 62. 72. 842. 51. 4. 7. 8. 82. 9. 93. 900. 5. 18. 27. 50. 75; — Partikel 6. 7. 9. 49. 55. 65. 72. 132. 57. 84. 97. 228. 35. 47. 453. 512. 7. 9. 53. 5. 71. 617. 9. 50. 6. 725. 32 n. 47. 855. 900. 5. 60. 2. 82; — kiṃ uṇa 25. 258, kiṃ ṇa 370. 553. 5. 908, kiṃ ṇâma 530 R, kiṃ ṇu 187, kiṃ ti 960. 2, kiṃ dâṇi 390, kiṃ pi 131. 55. 296. 396. 510. 81. 647. 805. 88. 922. 63, kiṃ vi 604, kiṃ va 517. 661 T. 772 n. 831. 57. 77. 909. 30

705. 50, ṇa âṇasi 555.
737, ṇa âṇaï 438. 602.
15, ṇa âṇimo 347. 590,
ṇa âṇaṃti 470. 815;
— jâṇa 426, jâṇasu 52.
376 W, jâṇaü 269; —
jâṇissaṃ 749, jâṇihisi
528. 643; — jâṇaṃto
26. 243 (ºtassa). 821 (tâ).
511 n (ºtia), aâṇaṃti
155. 433, aâṇaṃtâ N. Pl.
191, aâṇamâṇassa 243;
— jâṇiûṇa 290. 511;
jâṇâveuṃ 88; — ṇajjase
634 R, ṇajjaï 585. 696 n.
730; jaṇṇaï 730 S; jâ-
ṇîaṃtu 944; ṇâa 69. 121.
700. 6. 834; aâṇia 345 S;
ṇejja 932; — âṇatta
687 n; — viâṇaṃti 48.
883, viṇṇâa 337
√jrambh, jaṃbhaṃta 547;
— viaṃbhaṃta 992, vi-
aṃbhamâṇa 425, ºbhia
352; — paviaṃbhia 536
√jvar, jaria 259
√jval, jalaï 227. 770; ja-
laṃtiṃ 264; jaliûṇa 227
(ḍi K); — pajjalaï 13.
430; ºliâṇa 891; ºjjâli-
ûṇa 732
jhaṃkâra 128. 495. 561
√jhaṃjhaṇ, ºaï 575
jhaṃjhâ 170. 315. 570 n
jhaḍi 913
jhatti, jhaṭiti 168. 430 ψ.
583. 816
√jhar s. kshar
jhara 552, s. ujjhº, ṇijjhº
√jhâ s. kshâ
√jhi s. kshi
jhilli 494
jhîṃgura 494 n
jhîra, jhîri 494 n
√jhûr, s. jûr; jhûraï 38 n.
530 R. 610 ψ, jhûra
354 n, jhûrasu 13 n,
jhûraü 530 R. 610 ψ
√ṭakk, ºissaṃ 314 K
ṭakkâ 527 n
ṭuṇṭuṇṇaṃta 985
ṭhaṭṭha, √stabh 537 ψ
ṭhâṇa 94. 105. 82 n. 318.
73. 540. 654. 737. 820.
76
ṭhia, sthita, s. √sthâ
ṭhii, sthiti 155. 705
ṭhira 131
ṭhera 197. 883 (stets), ṭherî
654
ºṭṭha, stha 816 A
ḍakka, s. √daç
ḍaḍasî 535 S
ḍaḍḍha, s. √dah
ḍaṃvara 929
ḍalla 245 R
ḍâha, dâha 163. 536. 730
ḍâhiṇa, dakshiṇa 777
ḍâhiṇia 137 n
ḍiṃva 539 n
ḍiṃbha 291. 539 (ºmha).
96. 770
ḍiriḍiritti 191 S
√ḍî, uḍḍei 218, uḍḍîṇa
263. 874, uḍḍâvia 110
ḍuṃḍua, ºma, ºha 172
ḍoṃḍâ 172
ḍora 211
ḍolâia 966
ḍohaa 462 γ
√ḍhakk, ºesi 928, ºei 816,
ºaṃti 459; ºesu 609 T;
ºissaṃ 314
ḍhakka 527
ḍhaṃkha, ºkhara? 755
ºḍhatta, s. √rabh!
ḍholâia 796 T
ṇa 2. 5. 6. 12. 3. 8. 20.
21. 3. 5. 6. 34. 9. 42.
46. 9. 50. 9. 60. 1. 5. 6.
68. 71. 7 n. 91 K. 2. 3.
110. 24. 47. 54. 9. 60.
63. 77. 8. 81. 3. 4. 95.
98. 203. 5. 7. 11. 5—7.
19. 21. 3. 4. 8. 34. 41.
44. 5. 7 50. 8. 68. 71.
72 R. 3. 9. 81 6. 8.
90. 8. 305. 10. 6. 7.
20. 3. 7. 32. 5. 43. 7.
49. 53. 7. 8 K. 71. 5. 6.
78. 90. 3. 7. 400. 4. 8.
12. 3. 6—8. 21. 8. 31.
32. 8. 44. 7 n. 69. 70.
74. 6. 8. 9. 81. 3. 7. 91.
501—3. 7. 9. 11 R. 2.
15. 28. 30. 2. 3. 43. 4.
48. 50 n. 3. 4. 7. 8. 66.
(mâ ṇa). 71. 87—92. 4.
601. 2. 4. 14. 5. 7—9.
23. 31. 4. 9. 47. 9. 52.
66. 7. 79. 87. 94b. 5 n.
700. 3—6. 8. 10. 1. 8.
20. 32. 7. 9. 43. 5. 7.
50. 3. 5. 63. 75. 6. 8.
80. 94. 801. 2. 6. 9. 14.
15. 8. 21. 3. 9. 30. 1.
33. 4 7 9. 45. 54—7.
59 64. 5. 9. 75. 6. 9.
82. 4. 9 901. 3—6 8
—10. 2. 6. 21—5. 30
—2 5. 7. 9. 41—3.
47 A. 58 69. 71. 8 9.
82. 5. 94. 5. 7 9; —
init. comp. 130. 526 T;
— mit ka, jeder 340.
70. 468. 74. 505. 37.
53. 5. 96. 886. 908; —
— ṇa va 855. 75; —
ṇa vi 76. 209. 74. 565.
780. 92. 915; — ṇa hu 36.
48. 227. 478. 666. 978.
93; — ṇa âṇº s. bei jṇâ
ṇa, Pronomen; ṇaṃ, eṇaṃ
131, eṇâṃ 196. 348.
497 R. 521. 736. 835;
ṇaṃ, adv. 903
ṇaa, nava 1000
ṇaaṃgî, natâṅgî 970

païṇṇa, prakîrṇa, s. 2.√kar
païdi, prakṛiti 677 S
païpurao 237. 872
païmaraṇa 121. 665. 873
païrikka, pratirikta 88
païvvaâ 417
paîva, pradipa 333. 762. 836
paüttha, √vas 17. 36. 129. 88. 90. 240. 335. 453. 547 (n. act.). 689
— -païâ, -vaïâ 39. 66. 70. 834. 41
paüma, padma 692 n. 880 A
paüṃmâsa (!) 471 R
paüra, pracura 138. 85. 97
—, paura? 372 S
paesa 526 n
paoa 560 n
paosa, pradosha 919. 86
paohara, payodhara 364. 434. 560 n (paoara!). 78. 654. 712. 879
paṃsuria 388 T (für paṃḍ°!)
paṃsula 511. 99
pakidi 317 K
pakkala 118. 812
pakkha 218. 557 n. 64 n. 662 γ
paggaha 694
paggu (pha°!) 369 γ
paghaṇa 344 R
pagholira 699 R
paṃka 151 n. 271. 88. 369 R. 454. 527. 68. 86 n. 625. 84. 92. 767
paṃkaa 1. 6. 269. 317. 692 n
paṃkila 766
paṃga 586 n
paṃguraṇa 782
paccakkha 53. 347. 582 R. 938
paccagga 591
paccâai 712, s. √i
√paccâh, pratyâhar; °eṃtî 440 n
paccutta 918
paccuvaâra 514 R
paccûsa 606. 55
paccûha 606 n
pacchatta, √chad 183
pacchâ, paçcât 425. 608
pacchia, s. ṇipp° 104 K
pajjatta, paryâpta 404. 866
pajjuṭṭha, paryushṭa 921
paṃca 72. 598. 812
— -jaṇṇa 974
paṃcama 500
paṃcâliâ 217 T
paṃjara 220. 553
√paṭ, s. pal, phaḍ, phal, sphaṭ; pâḍijjaṃta 153 n; pâḍia (Ger.) 880 (√paṭ?)
paṭṭa, Fläche, Platte 628. 824, s. vaṭṭa
—, Seide 521 T
paṭṭaa, Urkunde 777
°paṭṭha, prishṭha 433 T
paṭṭhi, prishṭha 676 T
√paṭh, paḍhaï 892, paḍhiuṃ 2
paḍaa, paṭaka 18
paḍaṇa, patana 54 K. 5 K. 211 γ. 427. 65. 93. 894. 910, s. vaḍaṇa
paḍala 63. 541 n
°paḍaha 29
paḍahasadda 687
paḍikkhaa, pratîkshaka 557
paḍikhara 557 n
paḍiṇiatta, °utta, s. √vart
paḍipillia 578 R
paḍimâ 1. 114. 50. 300. 531. 697. 732. 3
paḍiraa, °rava 55
paḍirakkkaṇa 603 n
paḍiroha 724
paḍivaaṇa 416
paḍivaâ, pratipad 570
paḍivakkha, pratipaksha 260. 92. 362. 630. 717. 927
paḍivaccha 979
paḍivaṇṇa, s. √pad 84. 177. 341. 979
paḍivâḍî 531 n. 71 n
paḍiviṃva 204. 391
paḍohara, paroghara 685 S 963 A
paḍhama, prathama 15. 123. 43. 87. 200. 8. 9. 18. 34. 351. 425. 34. 95. 532. 608. 15. 712. 47. 77. 89. 801. 37
— -kapâliṇî 408 S
— -ghariṇî 382. 479
— -'ddha 385
paḍhamuggaa, °mullaa 15 n
paṇaa 27. 71. 431
— -kalaha p. 481
paṇaïaṇa 76
paṇâla 491
paṃḍara 181. 295. 372 T 534 n. 676
paṃḍia 759
paṃḍura 181 K. 534. 676 n. 769. 949. 55
paṃḍuria 388
paṇhuirî 462
√pat, paḍ, vaḍ, val; paḍaï 295. 358 R. 554, paḍaṃti 786; paḍaü 779; paḍaṃta 264. 431 (vaḍ° γ). 6. 91. 541 n. 7; paḍia 11. 83. 188. 261. 8. 71 80. 308. 67. 90. 432. 620. 700. 11. 32. 69 n. 831. 959. 87, vaḍia 711 R, apaḍia 756 R; pâḍei 515, pâḍia 880 (√paṭ?); — âvaḍaï 44 n. âvaḍia 515; — uppaḍaï 173 P; uppaïa 446; — ṇivaḍaï 239. 358. 785. °ḍaṃti 863; ṇivaḍihisi 766; ṇivaḍaṃta 34. 424

puṃkha 586 n
1. √pucch, proñch, s. pus; puchia 302 T-
2. √pucch, s. prach
pucchia, vṛiçcika 237 T
pucchira, √prach 599
puṃja 260. 671. 81
puṭṭhi, pṛishṭha 11. 33. 87. 216. 23. 313. 676
puḍa 662 γ. 8. 974, s. saṃpuḍa
puḍhama 832, s. paḍhama
puḍhavî 434 T
puṇa, punar, nach anusvâra 258. 417 R. 503 R
puṇaṇṇava 522 R
puṇarutta 198. 274. 371. 549. 857
puṇo, punar, nach anusvâra 279; nach a 20. 375 (puṇo vi). 618 S. 971, nach â 522, nach i 154. 683. 913. 99, nach e 680, nach o 532. 764 (puṇo vi); puṇo vi, am pâda-Eingang, nach anusvâra 207. 466, nach a 273. 819, nach â 472, nach i 771, nach e 549; s. uṇo, uṇa, puṇa
puṇo puṇo 540. 77. 821
puṃḍaïchu 740
puṃḍaria 626
puṇṇa, puṇya 99. 174. 239. 462. 576. 865, s. aüṇṇa
—, pûrṇa 659
puṇṇadiaha 659
puṇṇâha 165
puṇṇimâ 68. 986
putta 11. 113. 568. 631. 32. 4
puttaa 154. 74. 236. 59. 66. 311. 32. 55. 400. 9. 62. 8. 513. 623. 725. 89. 907
puttalî 332 T. 732 T. 885. 95
puttia, Voc. zu putrikâ 245 K (s. p. LXI). 683. 732, puttie 332 W
puttî 21. 45. 143. 52. 245. 56. 340. 62. 415. 607. 83. 713(?). 15. 32 S 3. 47. 54. 84. 804. 26. 83 87. 96. 926. 9
puppha 103. 4. 45 K. 411 n. 641. 782. 964, s. uppha
— -jâi 92
— -phala 355 K
— -lâiâ, lâvî, lâvira 355
— -vaïâ 529. 949. 50
— -vaî 480. 1. 530. p. 495
pupphia, pushpita 779 n
pupphuâ 329 γ, s. phu°
purao 237. 350. 67. 456. 81. 531. 724 n. 822. 72. 83. 927
purisa, purusha 42. 8. 52. 136. 214. 27. 55. 60. 7. 574. 87. 752. 887. 8, s. amahila°, ṇia°, taṇa°, para°, sappu°, suurisa
purisâaṃtî 196. 391
purisâia 52 n
purisâirî 52. 446. 616
pulaa, pulaka 87. 96. 216. 409 T. 721. 4. 929
1. √pulak, pulaei 409; pulaïa 122 R. 314. 59. 61. 835
2. —, pralok; pulaemi 531; pulaïjjaü 164 (palu° R), pulaïa 118. 254. 620. 32 (?)
pulaïaṃga, pulakitâṅga 20
Puliṃda 116. 310. 636 (°di)
puluia 118 R
puloaṇa, pralokana 322
puloirî 180 T
√pulok, pralok; puloesi 256 T. 571 T, puloei 824 T; puloesu 200 ψ. 25 T, puloaha 200; puloissaṃ 137 T. 743; puloiehi 682 R
puvva, pûrva 366. 748. 896, s. °uvva
— -raṃga 344
√push, posijjaṃto 135
√pus (phus T), proñch; pusaï 433. 841, pusasu 313. 683. 706. 15; pusijjaṃti 206, °tu 666, pusia 54. 302. 838. 70;
— upphusaï 658 T
pusaa, puṃçuka 563 T
pusia, pṛishata 631
pusua, pṛishata 631 n
—, puṃçuka 563 n
pusaha, vṛishabha 820 n
puhaï, pṛithivî 498. 516 (°vi). 710 (°vi)
puhavisa 780, puhaïvaï 780 n
√pûr, pûrijjaṃta 116; puṇṇa 659; pûria 375. 448. 833; — saṃpuṇṇa 207
pûra 37. 45. 102. 760, s. °ûra
pûsa 263
Pûsa 467 n p. LXII
pûsaa 563 n p. LXII
pûsua, puṃçuka 563? (s. p. LXII)
peûsa, piyûsha 65
pekkha, paksha 218 T (addo)
pekkhala 121 T
√pecch, s. iksh
pecchaa, prekshaka 498
pecchaṇa, °ṇâ, pucha 173 S
pecchaṇijja 99. 939
pecchari 174 K. 371
pecchi, Korb 240 S
pecchia 225. 702 n
pecchiavva 884
pecchira 174. 371 n. 498 n
pecchittaṇa 214
peṃdâra 731 n
pemma, preman 10. 52. 81.

1) ausser in den mit b beginnenden Wurzeln habe ich initiales b (s. p. 5 not.) hier nur für RT (v. 716 fg.), und zwar eben auch nur für die beiden Manuscripten eigenen Verse, festgehalten, wozu dann noch einige directe Varianten der Art (wie z. B. eben baṃdilla) hinzutreten. Das Uebrige s. unter v.

735, — uvvaddhaa(?) 368 R; — padivaddha 709
bamdha 792. 911
bamdhana 789
Bamha 816
bamhaniya 62 n
bara, ghara 874 W
bala 749. 64. 898. 923. 98
balamodi 827, balamodia 977
ballei? 541 T
bahala 919
bahalima 755
bahua 776. 895. 907. 28. 58
bahula 710. 884 W
bahû, vadhû 786
bâna, Pfeil 952
bânia, pâniya 982
bâraa? 778 R
bâlaa 950. 61
bâlâ 249 W. 938
°bâliâ, °pâlikâ 871 A
bâha, Thräne 914. 28
— -ruddha 873
— -salila 837
bâhâ, bâhu 850
bâhira 759. 94. 823
bâhu 786
bisinî 8 T, s. bhisinî, hisinî
√bukk 664 W
√budh, bujjhasi 275 n (vaddhyase K, s. aber √vah); vujjhiam? 703; — paboheha 835; — padivujjha 583 S, °ddha 583; — vivuddha 26
buddhi 751
bumda 263 T. 560 γ
bûsa, pûsa 263 T
be, dve 752
boda 550 n
bora, badara 200 n. 419 T
√bol, s. vol, aus vyavalî; bolei 711 T. 854, bolamta 506 n. 756, bolina 834
bola, badara 200 K
bosattamâna 828 (aus vyavasripta)
bhaa, bhaya 49. 59. 67. 102. 291. 380. 471. 533. 56. 77
bhaavaî, bhagavati 46
bhamga 160. 374. 463. 693. 920
bhamgibhania 913
bhamgura 423
bhamgusa 781 S
√bhaj, bhamjamta 167; bhajjihisi 202; bhagga 111. 422. 38. 91; — avihatta 615
bhajja, bhîru 686 n
bhamjaa 554
bhamjanî 745
bhattar, bhartar 390 T
bhada, bhata 427. 966
bhadia, sphatita 230 S
√bhan, han (in T); bhanâmi 219. 39. 604. 76. 851, bhanasi 275. 489 (nn γ). 554. 861. 912 (nn), bhanaï 649 n. 845. 72. 902. 81; bhanâmo 126. 279, bhanimo 178. 347. 739. 854, bhanaha 412. 619. 736. 43. 897. 900; — bhana 163. 7. 400. 512. 889, bhana-bhana 904. 5, bhanasu 986, bhanaha 131. 901; — bhanissam 12. 347 S. 604, bhanihii 858. 918; — bhanium 297. 8. 307. 613 R, haniim (!) 297 T. 307 T, bhaniûna 613. 811; — bhanamta, °tî 123. 218. 357. 432. 807, abbhanamta 917, ahanamta 828; — bhannaî 572 n. 762; bhannasi Dep. 489 γ. 912; bhannamti Dep. 498 R; bhanijjaü 572; bhannihisi Dep. 906; bhanijjamtî 145 T, bhannamâna 145; bhania 131. 243. 341. 53. 70. 1. 9. 418. 32. 50 n. 1. 519. 65. 72 n. 676. 828. 57. 67. 83. 4. 907 n. 13. 22. 7. 40 n. 63 A. 70; hanida 963 (hi° n); bhaniavva 918; — pahanasu(?) 456 χ; — padibhania 857
bhanira, °rî 208 T. 97 R, s. hanirî
√bhamd 379
bhamdana 514. 702
bhattar, bhartar 390
bhatti, bhakti 999
bhadda 344. 776. 89. 820
bhama, bhrama 37
bhamara 139. 331. 54 n (adj.). 66. 87. 422. 44. 532. 91. 2. 615. 68. 792. 6 n. 886. 985
bhamarâli 78
bhamarila 699 S (Retr. p. 876)
bhamâsa (!) 740 R
bhamira 134. 74. 80. 354. 582. 615 (!) R. 723 S
bhamuha!, bhumaâ, bhrû 505 R
bhambhâ 532 n
1. √bhar, bharamti (?) 285; bharia s. unten bharay. — nihua 166. 658. 787. nibhua 800
2. √bhar, s. smar
bhara, Last 103. 268 K. 75. 371. 422. 83. 546. 662. 735. 68. 863. 75. 914. 64

1) statt ṇimajj⁰.

°sesia 960
seha, çesha 605 S
sehara, çekhara 16
sehâliâ 412. 959
soa, çoka 501
—, çosha! 692
soâṇa, sopâna 278 K
sokkha, saukhya 125 R. 42. 58. 325. 465. 670. 722. 895. 929. 31. 75
soccha, sûkshma 214 S
soṇâra, suvarṇakâra 191
soṇha, sûkshma 723
soṇhâ, snushâ 59. 107. 241. 336. 461 n. 83. 93. 632. 717 n. 84 n. 951
°sotta, srotas 246. 552. 692 n
sotthi, svasti 244
sobhagga 460 T
somâra, sukumâra 189, °la T
Somitti 35
sovâṇa, sopâna 278
sohagga, saubhâgya 69. 79. 119. 20. 231. 447. 52. 60. 582. 628. 89. 712. 955. 86
sohaggaa 635
sohâ 180. 427. 920
sohira 512
sohilla 548
√skand?, akkhaṃḍaï 44 n
√skhal, khaḍ, khal; khalaṃti 832, khalaṃta 370 T. 446. 547; khalia 192. 244. 334. 418. 662. 909, — akkhaḍaï 44, — parikkhalaṃta 859
√staṅgh?, s. thaṅgh
√stabh, thaddha 304, ṭaḍḍha (uṭṭa Cod.!) K, tthaḍha S; thaḍḍha 537, — utthepei? 724 R; utthaṃbhia 924
√star; vitthaa, °ia 407; vitthiṇṇa 364. 852
√sthag, s. ṭakk, ḍhakk; thaesu 607; thaïssâṃ 314; thaïuṃ 364; thaïa 570; — utthaggei 724 n, utthaïa 570; — samutthaïuṃ 364 S
√sthâ; ṭhâsi 481, ṭhâi 217. 424 n. 656. 889. 957?; ciṭṭhasi 289 Rm. 962, ciṭṭhaï 837. 957; ciṭṭhaü 735; — °tthia 421; ṭhia, °ṭṭhia 19. 87. 107. 16. 32. 205. 34. 9. 56. 96. 98. 304 y. 36 S. 67. 77. 99. 453 n. 537. 62. 96. 97 n. 692. 734. 53. 800. 32; ṭhavei 299. 641 (p. LXII); ṭhavijjaṃti 358 R; ṭhavia, ṭṭhavia 597 n. 965? — uṭṭhaṃta 382; uṭṭhavesi 390; — abbhuṭṭhaṃtî 836, s. abbhutt°; — ṇiṭṭhâi 317. 491; ṇiṭṭhia 309; — viṇiṭṭhia 309 T; — pariṭṭhia 4; — paṭṭhia 160. 399. 635. 882; — saṃṭhâi 268. 456. 79; saṃciṭṭhaï 268 S; saṃṭhia 102. 43. 227. 411. 3. 626. 787. 855; saṃṭhavaṃti 39; saṃṭhavia 977; — parisaṃṭhia 114
√snâ, ṇhâa 189
√snih, ṇiddha 680
√snu, paṇhaaï, °ṇhuaï 409. 62
√spand, viphaṃdaṃta 822
√sparç, phaṃsemi 751; phiṭṭha 93
√sphaṭ, s. phaḍ, phal; bhaḍia? 230 S; — upphaḍaï 171
√sphal, s. phal; âphâliûṇa 992
√sphuṭ, s. phiṭṭ, phiḍ; phuḍasi 401, phuṭṭaï 797; phuḍasu 401, phuḍaü? 798, phuṭṭaü 228; phuṭṭihisi 768, phuṭṭihaï 281; phuṭṭaṃta 204; phuḍia 62; — pupphoḍaï 433, °daṃtî 145
√sphur; phuraṃti 284. 732; phuraṃta 192; phuria 137. 409 T. 519 n. 697; — papphuraï 649
√smar, sumar, mhar, bhar, har(T); sumarâmi 999; sumaraṃta 383 S; sumaria 774; — bharimo 22. 78. 108 (har° T). 92. 226. 368. 903, bharasi 389. 601; bhariuṃ 334, bhariûṇa 60. 334; bharaṃta (hmar° T) 381. 3; bharai, smaraṃtî 334 R, harai 941; — pasmarijjhâsu (!) 348 S; — vîsaraï (vismaryate!) 361 S; vimharijjâsu 348 R; vîsaria 361, visumaria 361 KT; — saṃbharimo 903; saṃbharaṃta 755; saṃbhariijjaï 95. 413, saṃbharia 914. 74, °riavva 95
√smarsh, s. marsh
√smi, vimhia 824
√svakk?, s. sakk
√svap; suvasi 65, suasi 66; suaï 31. 717 (°vaï T, °vvaï R); suvasu 804, suaha 412 (°vaha, °haha); sottuṃ 379. 412. 775?. 910, sabiuṃ (!) 379 W; suppaü 412. 906; sutta 26. 226. 54 T. 368; saïa(!) 254 S; — pasuvasu 354 K; pasutta 27. 648. 807, pâsutta 324
√svid; sijjida 407 n. 8 n; siṇṇa 244. 382 n; — pâsijjai 771, pas° n

1) wo ich S speciell angebe ist die betreffende Notiz bisher noch nicht daraus mitgetheilt.

Druck von G. Kreysing in Leipzig.

10

My dear Professor Roth

Some weeks ago, on the 2d.

of Hâla's Saptaçatakam

and to digest the nouve

as it still were to rea

already got notice o

„ Alles menschliche Wi

With kindest

